

1934

Mo01.01.: Eine DVO zum Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses v. 14.07.33 sieht Zwangssterilisierungen vor.

Der Arierparagraph des SchriftleiterG v. 04.10.33 tritt in Kraft.

In Berlin beginnen mit der Überreichung eines französischen Aide-mémoire zu den deutschen Punktationen v. 19.12.33 informelle deutsch-französische Besprechungen zum bilateralen Verhältnis.

Nach dem Empfang für das diplomatische Korps dankt RP Hindenburg RK Hitler für die erreichte politische Wende: „Dieser Umschwung ist in erster Linie Ihr Werk, Herr RK.“

Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz werden zu einem Land vereinigt.

Für die RWe tritt die Militärgerichtsbarkeit mit drei Instanzen in Kraft.

Im Januar gehören dem im September 1933 vom Berlin-Dahlemer Pfarrer Martin Niemöller gegründeten Pfarrernotbund bereits 7000 Pfarrer an.

Di02.01.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 02.01.:

„Neujahrsempfang beim RP wie gewöhnlich...

Zum Zeichen seiner besonderen Huld trat nun Hindenburg den berühmten ‘Rundgang’ an. Er spricht dabei mit jedem Diplomaten ein paar Worte und beendet das Gespräch mit einem Händedruck...Ich war deshalb überrascht, als der schwedische Ges. mir erzählte, daß Hitler die Frechheit besessen habe, diesen ‘Rundgang’ nachzuäffen, um dadurch auszudrücken, daß er mit dem ehrwürdigen RP in gleichem Range stehe.“

Mi03.01.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 03.01.:

„Zum Jahresanfang sind einige nette VOen herausgekommen, vor allem das G über die Sterilisierung ‘zur Verhütung erbkranken Nachwuchses’. Ein so unmenschliches Gesetz haben nicht einmal die Wilden zustande gebracht.

Das neue ‘SchriftleiterG’ ist nun auch in Kraft getreten. Das wird mir wahrscheinlich den letzten festen Boden unter den Füßen wegziehen.“

Do04.01.: Eine interministerielle Besprechung der RRG berät über das Schicksal der im Reichstagsbrand-Prozeß Freigesprochenen: MR Diels setzt sich im Auftrag Görings dafür ein, daß Dimitrov ebenso wie Thälmann und Schneller ins KZ gesperrt wird.

In einem „Maulkorberlaß“ verbietet Rbf Ludwig Müller jede Kritik an seinen Maßnahmen von den Kanzeln aus. Auch die umstrittene DC-Entschließung v. 13.11.33 ist von diesem Diskussionsverbot erfaßt.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 04.01.:

„Alle Ullstein-Blätter brachten meine Berichte über den Neujahrsempfang ungekürzt...“

Der ChR der *Vossischen Zeitung*, Dr. Erich Welter, rief mich heute in sein Büro. ‘Kopf hoch, Bella’, begann er, ‘wir brauchen Sie und wir werden darum kämpfen, daß wir Sie behalten können.’ Pause. ‘Ullstein hat ein amtliches Verbot für alle mit Ihrem Namen gezeichneten Artikel erhalten.’

Welch ein teuflischer Schlag! Die neueste VO [z SchrLG] verlangt, daß jeder Artikel den Namen des Verfassers trägt. Kein Verleger in Berlin würde wagen, etwas von mir zu drucken, was nicht gezeichnet ist. Was wird nun aus mir werden?“

Fr05.01.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 05.01.:

„Am späten Abend [des 04.01.] erhielt ich einen Telefonanruf, ich solle sofort ins Verlagshaus kommen... Vor einigen Wochen hatte mir einer meiner Kollegen, Franz Gubler, eine von ihm verfaßte Satire gezeigt, in der die RWe verhöhnt wurde...“ (S168-170)

Sa06.01.:

Gottfried Benn: Die Dichtung braucht immer Spielraum, *Börsenblatt des deutschen Buchhandels* v. 06.01.:

„Ich vertrete die Ansicht, daß der Kunst für die Zukunft sehr viel mehr vom Menschen, vom Volk, ja der ganzen neuen Rasse gehören wird als bisher; sie wird Funktionen sowohl des Religiösen wie des Philosophischen wie des Politischen übernehmen, sie wird wieder jene primäre anthropologische Einheit der nordisch-hyperboreischen Welt

werden, die sie einst war. Man sollte sie also weniger kontrollieren, als sie ihrer Intuition und Weltgestaltung überlassen.“

Di09.01.: In Berlin erklärt der polnische Ges. Josef Lipski, er habe Vollmacht zur Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens. In einer Denkschrift zur Ostpolitik betont der Botsch. in Moskau, Rudolf Nadolny, Deutschland solle Polen als traditionelles wirtschaftliches und kulturelles Kraftfeld erhalten.

Ein Runderlaß von PrIM Göring sieht vor, daß Rechtsanwälte nicht mehr wegen der Vertretung von „Staatsfeinden“ in „Schutzhaft“ gesperrt werden sollen.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tagebuch v. 09.01.:

„Ein paar Briefe von unbekannten Lesern sind in letzter Zeit gekommen, die mich um so mehr freuen, je deutlicher wird, daß der deutsche Buchhandel auf zentrale Anweisung hin ‘Werkzeug in Gottes Hand’ unterdrückt. Wenn es so weitergeht, bin ich in einem Jahr aus dem deutschen Schrifttum restlos ausgetilgt. Es ist dies der kalte Weg, im Gegensatz zu der Flamme vom 10.05.1933. Mir wäre die Flamme lieber gewesen.

Auf was für komische Gedanken Leser kommen, beweist der Brief eines Studienrats aus Hoyerswerda, der sich zu ‘Werkzeug’ äußert. Er schreibt: ‘Wie nahe Sie dem NS stehen, beweist das Verhältnis zwischen Bert und Karin; deren Mutterschaft ist die künstlerische Darstellung der Gedanken, die Alfred Rosenberg im Mythos des 20. Jahrhunderts entwirft (vgl die Volksausgabe S 592ff).’

Das ist furchtbar! Ich tröste mich, daß Faust wohl ein ähnliches ‘Verhältnis’ zu Gretchen hatte, ohne daß der Studienrat in Hyerswerda Goethe zum Rosenbergianer erklären wird...“

Mi10.01.: Marinus van der Lubbe wird wegen Beteiligung an der Reichstagsbrandstiftung durch Enthauptung hingerichtet. Laut einem im Braunbuch zitierten Hinrichtungszeugen hat der bis dahin ruhige van der Lubbe beim Anblick der Guillotine markerschütternd geschrien und gerufen: „Laßt mich doch sprechen! Nicht allein!“ Ein Gerichtsreferendar berichtet, daß van der Lubbe beim Betreten des Hofes laut aufschrie und sich heftig wehrte.

Jan van der Lubbe, Schreiben v. 14.02.71 an Arno Scholz:

„Warum hat uns das Gericht nicht einmal nach dem Urteilsspruch erlaubt, daß wir ihn sehen? Warum haben wir seinen letzten Brief nicht bekommen? Warum haben sie uns seine Leiche nicht gegeben? Obwohl sie uns das versprochen hatten. Ich habe ja schon einmal erzählt, daß Angehörige unserer Familie mit einem Taxi und einem Sarg nach Leipzig gefahren waren. Die Peuthes [Stiefbrüder] haben sogar ein Visum von der deutschen Botschaft erhalten. Das Visum war der Beweis, daß Berlin uns versprochen hatte, die Leiche zu übergeben. Mr [Benno] Stomps [holländischer RA, der sich um Marinus' Verteidigung bemüht hatte] hat sich noch vor der Urteilsvollstreckung für Marinus eingesetzt. Er hat immer gesagt, daß man einen Kranken nicht hinrichten darf. Unser Ges. in Berlin hat der deutschen Rg. auch vorgehalten, daß Marinus nicht hingerichtet werden dürfe, weil er doch, wenn er wieder gesund sein würde, die Wahrheit sagen könnte. Aber sie haben ihn doch umgebracht.“

§ 454 V StPO: „Der Leichnam des Hingerichteten ist seinen Angehörigen auf ihr Verlangen zu einfachen, ohne Feierlichkeiten vorzunehmenden Beerdigung zu verabfolgen.“

Erich Ebermayer, Leipzig, Tagebuch v. 10.01.:

„Heute im Morgengrauen wurde van der Lubbe im Hof des Leipziger LG-Gefängnisses hingerichtet. Der Kommunist und Reichstagsbrandstifter, der in dem monatelangen Prozeß nur geschwiegen und gelächelt hat, wird nun nie mehr reden können. Er hat das Geheimnis seiner Tat mit ins Grab genommen.

Auf dem Weg zum Schauspielhaus fahre ich an der Gefängnismauer vorbei, hinter der heute früh einer der seltsamsten Prozesse in der Geschichte der deutschen Justiz sein Ende gefunden hat. Wird die Geschichte einst den Fall van der Lubbe klären? War er wirklich Kommunist? Oder ist er ein Märtyrer der ns. Bewegung, der schweigend und lächelnd für seine Freunde - oder für einen Freund? - in den Tod ging? Oder war er nur ein dumpfes Tier, ein Halbidiot, der nicht wußte, was mit ihm geschah?“

Fr12.01.: Goslar wird zum Sitz des Reichsnährstandes erklärt.

U „Der Schimmelreiter“ Hamburg R Curt Oertel Hans Deppe D Marianne Hoppe Mathias Wieman Hans Deppe Eduard von Winterstein

U „Wilhelm Tell“ Berlin R Heinz Paul D Hans Marr Conrad Veidt
 Emmy Sonnemann Eugen Klöpfer Käthe Haack

Sa13.01.: Die RRg verabschiedet das G zur Neuordnung der nationalen Arbeit. Es gelten 3 Grundsätze: 1. Führertum und Verantwortung gehören zusammen. 2. Gefolgschaft und Führer, Belegschaft und Unternehmer sind auf Gedeih und Verderb verbunden. 3. Abmachungen, Verträge und Anordnung haben nur einen „Sinn“, wenn sie im Geiste der „Anständigkeit und Ehrbarkeit“ abgeschlossen sind.

Der Lehmanns Verlag, München, bietet Wandtafeln für den rassen- und vererbungskundlichen Unterricht und wirbt: „Rassenkundliche Aufklärung ist die Grundlage des neuen Reichs!“

Erich Ebermayer, Leipzig, Tagebuch v. 13.01.:

„Ich hatte Hauptmanns [eigens für die Leipziger Aufführung der ‘Goldenen Harfe’ geschriebene] Gedicht an die VossZ gegeben. Ich hielt das erstklassige Blatt, in dem Hauptmann seit Jahrzehnten erschienen ist, für am würdigsten, dies noch niemals veröffentlichte, weil ad hoc geschriebene Gedicht zu veröffentlichen. Freilich wußte ich nicht, daß der treffliche Monty Jacobs, Feuilletonleiter der Voss, Offizier des Weltkriegs und Träger des EK, dabei einer der besten Kenner des Theaters, die wir in der deutschen Presse heute haben, inzwischen entlassen wurde. Heute erhalte ich Hauptmanns Gedicht von der VossZ mit folgendem Schreiben zurück:

‘Sehr geehrter Herr Dr. Ebermayer!

Leider müssen wir Ihnen das Gedicht von Gerhart Hauptmann zurücksenden, da wir fürchten, es könne seine Veröffentlichung nicht eben den Ruhm des Dichters der ‘Weber’ mehren.

Mit deutschem Gruß

Feuilleton-Redaktion der *Vossischen Zeitung*
 von Einsiedel’

Was hat das Stück aus einer anderen Welt bei dieser Geisteshaltung heute abend zu erwarten? Dieser dumme Brief hat mich recht unsicher gemacht - oder eigentlich sicher des Mißerfolges...

Jubel der Menschen darüber, daß es das heute noch gibt: einen Dichter, der gegen die Zeit dichtet, gelöst von ihr, der sich einen Dreck kümmert um das Tagesgeschrei der Gasse!

Unbekannte Menschen kommen hinter die Bühne und umarmen mich vor Begeisterung, daß ich es gewagt habe, dieses Stück zu inszenieren...“

So14.01.: Eröffnungsparty in der neuen italienischen Botsch.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 14.01.:

„Eröffnungsparty in der neuen italienischen Botsch...

Die blonde Susanne Renzetti [geb. Kochmann, jüd. Frau des Präs. der Italienischen Handelskammer] hat Herbert Scholz, dem hübschen Referenten für Außenpolitik im Verbindungstab der NSDAP, den Kopf verdreht. Die Gesellschaft verfolgt dieses Liebesgeplänkel schon seit Wochen mit wohlwollender Ironie...“

Di16.01.: Folgende Druckschriften werden verboten: ‘Das Echo’ (Hagen), ‘Rote Tribüne’ (Schwerte), ‘Alemannia-Prolet’ (Schwelm), ‘Alarm’ (Düsseldorf), ‘Der Jungprolet’ (Hagen), ‘Eltern und Schule’ (Hagen), ‘Die junge Garde’ (Hagen), ‘Der Antifaschist’ (Hagen), ‘Eisenbahner-Stimme’ (Schwerte), ‘Der rote Jungarbeiter’ (Schwerte), ‘R 60. Revolutionärer Gewerkschaftskampf’.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tagebuch v. 16.01.:

„Das Erstaunliche und höchst Erfreuliche ist, daß das Stück jetzt doch ein Publikumsstück ist. Diesmal war kein literarisches Publikum im Haus, nicht einmal ein besonders ‘gutes’ Publikum. Im Schauspielhaus sinkt das Niveau des Publikums nach der Premiere sehr schnell auf breite Schichten ab. Die echte Erschütterung war aber auch hier ganz deutlich.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 16.01.:

„Zu dem Empfang, den Giuseppe Renzetti, der Präs. der Italienischen Handelskammer gab, waren die Partylöwen in großer Anzahl erschienen...“

Robert Ley, der Führer der DAF, war wie üblich sehr bald ein Opfer des Alkohols. Innerhalb von zehn Minuten war er betrunken. Ich wurde von ihm belästigt. Seine Aufmerksamkeiten konnten einen in Verlegenheit bringen.

Görings PrCh, Martin Sommerfeldt, benutzte die Gelegenheit, um mit mir über meine beruflichen Sorgen zu sprechen. ‘Der MP schätzt Ihre Bedeutung als Mittlerin zu den Diplomaten außerordentlich. Vielleicht

kann doch etwas getan werden. Der MP ist bemüht, Hitler davon zu überzeugen, daß es besser ist, wenn er die Herrschaft über die Presse den Klauen des Zwergs entreißt und wieder in die Hände Görings legt. Wenn es ihm gelingt, Hitler in diesem Sinne zu überzeugen, dann sind Sie sicher und unter seinem persönlichen Schutz.’

Aus Vorsicht hatte mich Sommerfeldt zu dieser Unterredung in einen etwas abgelegenen kleinen Raum geführt.“

Mi17.01.: Die österreichische Rg. erhebt bei der RRG Beschwerde wegen der deutschen Einmischung in österreichische Angelegenheiten.

Do18.01.: Der Göttinger Althistoriker Ulrich Kahrstedt sagt in einer Rede zum Reichsgründungstag: „Wir sagen ab der internationalen Wissenschaft, wir sagen ab der internationalen Gelehrtenrepublik, wir sagen ab der Forschung um der Forschung willen. Sieg Heil!“

Fr19.01.: RAM Neurath überreicht dem französischen Botsch. die deutsche Antwort auf das französische Aide-mémoire v. 01.01.: Deutschland fordert eine gleichmäßige Abrüstung aller Nationen. Es werde sich an jedem quantitativen und qualitativen Abrüstungsschritt beteiligen, wenn dieser in gleicher Weise von allen anderen Staaten gegangen werde.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tagebuch v. 19.01.:

„Im lieben Österreich scheint die Lage immer kritischer zu werden. Die Rg. Dollfuß hat es von Tag zu Tag schwerer, gegen die stark um sich greifende Nazi-Bewegung sich zu behaupten. Unbegreiflich, daß dieses verblendete Österreich nicht sieht, wohin der NS führt! Haben sie nicht an uns das Beispiel vor Augen? Kann man uns Deutschen noch allenfalls als mildernde Umstände anrechnen, daß wir nicht wußten, was wir taten, als wir uns das Dritte Reich aufzwingen ließen, so muß Österreich doch an dem deutschen Beispiel sehen, was Diktatur einer brutalen Minderheit bedeutet, wie sie ein einstmals freies und geachtetes Volk zu dem erbärmlichsten und gehäßigsten unter der Sonne macht.

Das Gegenteil scheint der Fall zu sein. Weite Kreise der österreichischen Jugend sind leidenschaftliche Nazis und hassen die Rg. Dollfuß. Das ist eine Tatsache. Die Rg. Dollfuß wiederum weiß sich nicht an-

ders als durch Verhaftungen zu helfen. Ein eigenes Konzentrationslager für Nazis, Wöllersdorf, wurde eingerichtet... Freilich scheint es in Wöllersdorf nicht allzu scharf zuzugehen. Hier kursiert das Wiener Scherzwort: 'In Wöllersdorf werden neuerdings die Wachen weniger geschlagen...'

... Den Silvesterabend verbrachte die Familie Jannings bei dem bekannten Bühnenverleger Wreede, Inhaber des Verlags Felix Bloch Erben. Zu diesem Abend war auch MR Laubinger erschienen, der neue Präs. der RThK. Laubingers kleine Freundin Lotte Loring ist eine zweitklassige Operettensängerin, und Herr Präs. möchte ihr die Hauptrolle in einer neuen Operette verschaffen, die der Verlag Felix Bloch Erben zu vergeben und auf deren Uraufführungsrechte er natürlich Einfluß hat. Im Lauf der der feuchtfröhlichen Silvesternacht entspann sich zwischen dem stark angeschlagenen Laubinger und Jannings folgender Dialog:

Laubinger brüllend: 'Das sage ich dir, Emil - wenn ich will, sind morgen alle deutschen Theater geschlossen!'

Darauf Emil, ihn umarmend und ihn beruhigend auf die Schulter klopfend: 'Aber Gott sei Dank, Otto - du willst ja nicht -!'

Auch daß Hanns Johst als Staatstheater-Chef abgewirtschaftet hat, daß man dem Rust-Ministerium die Staatstheater wegnehmen und sie dem PrMP Göring unterstellen will, und daß, als zunächst kommissarischer Intendant des Berliner Staatstheaters Gustaf Gründgens ausersehen sei, berichtet Jannings. Angesichts der politischen und persönlichen Vergangenheit GGs erscheint das zunächst wie ein Witz. Aber revolutionäre Zeiten haben wohl Sinn für Treppenwitz der Weltgeschichte. Ich fände es jedenfalls großartig. Ein richtiges Schnippchen, das Gustaf den Herren schlägt! Freilich muß man die Sache auch von der anderen Seite sehen. Mit der Berufung von Gründgens zum Leiter des Staatstheaters ist den Nationalsozialisten auf kulturellem Gebiet ein großer Coup gelungen. Mit Recht können sie der Welt wieder einmal versichern: Seht her, so schlimm sind wir gar nicht! Wir verstehen zu vergessen und zu verzeihen! Wir sind großzügig, wir sind die geistige Freiheit in Person! Wenn sogar ein Mann wie Gründgens zu uns kommt, wenn wir ihn mit offenen Armen empfangen - was wollt ihr dann mit eurem Geschrei von der Barbarei und der Knechtung des Geistes?"

Sa20.01.: „Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“: Die Treuhänder der Arbeit werden Reichsbeamte: „Betriebsgemeinschaft“ als unternehmerfreundliches Führer-Gefolgschaft-Verhältnis geht zu Lasten der künftig in 19 Reichsbetriebsgruppen gegliederten DAF, die in Tarif- und Arbeitsverträgen nur beraten darf (bei den Vertrauensräte-Wahlen in den Betrieben im März/April stimmt rund die Hälfte der Arbeiter nicht für die NS-Einheitslisten).

1. Reichsbauerntag in Weimar: Walther Darré wird Reichsbauernführer.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 20.01.:

„Die Leitung des Ullstein-Verlages unterbreitete heute Goebbels ein Gesuch in meiner Angelegenheit. Ich habe wenig Hoffnung. Einige Nazi-Blätter sind äußerst gehässig. Die *Wochenübersicht* veröffentlichte einen Artikel gegen mich mit der Schlagzeile: ‘Wühlmäuse an der Arbeit’. Das hat zur Folge, daß ich mich hoffnungslos wichtig fühlen muß, aber ich möchte kein ‘berühmter Fall’ werden.“

So21.01.: Ludwig Troost, Architekt des Münchner Hauses der Deutschen Kunst, stirbt 56jährig in München.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tagebuch v. 21.01.:

„Das [die Verhinderung der Aufführung an einer großen Bühne] vollzieht sich ohne direktes Verbot, ohne ein Blatt Papier. Eugen Klöpfer, der neue Herr des ‘Theaters des Volkes’ in Berlin, schilderte es mir neulich: Klöpfer sitzt bei Dr. Schlösser und berichtet über seine Pläne für die nächste Spielzeit. Nach einigen klassischen Werken, deren Titel Schlösser mit gefälligem Kopfnicken sich anhört, meint Klöpfer, schon etwas zaghafter:

‘Und dann dachte ich mit Hermine Körner die neue Bearbeitung der ‘Frau Inger auf Oestrot’ zu machen.’

Darauf Schlösser, sehr belebt: ‘Ausgezeichnet! Ich kenne das Stück nicht, aber ein Ibsen, neu für die deutsche Bühne gewonnen - meinen Glückwunsch, Herr Intendant! Wer hat denn das bearbeitet?’

‘Erich Ebermayer.’

Eine Wolke fällt über Dr. Schlössers Antlitz. Stille. Verdüsterung. Nach einer längeren Pause wirft Dr. Schlösser seinen Blei hart auf die Platte und sagt ungnädig:

‘Spielen Sie doch mal den ‘Volksfeind’! Dieser Ibsen ist heute besonders aktuell...“

Mo22.01.: StvF Heß warnt in Berlin SA-Chef Röhm öffentlich, mit der SA militärisch-revolutionäre Ambitionen zu verfolgen. RK Hitler hält vor den versammelten SA-Führern eine Rede, in der er die weltanschaulich-erzieherischen Aufgabe der SA unterstreicht, ohne auf aktuelle Zukunftsfragen der SA einzugehen.

Mi24.01.: PrMP Göring lehnt den Vorschlag von RÄrzteF Gerhard Wagner, SA-StdF Dr. med. Erwin Villain zum Vors. der Ärztekammer Berlin zu ernennen, in einem Schreiben an Wagner ab: „Gegen die Eignung Dr. Villains als Vors. der Ärztekammer bestehen bei allen ärztlichen Amtswaltern in Berlin Bedenken dahin, daß er der zukünftigen Stellung nicht gewachsen sei, weil er sehr erhebliche Charaktermängel aufweist... Diese Bedenken beruhen bei dem Führer des Ns. Dt. Ärztesbundes, Gau Groß-Berlin, Pg. Dr. Conti, auf einer 13jährigen Kenntnis von Dr. Villain... Einstellung Dr. Villains gegen die preußische Rg. und ihre Maßnahmen...“

RK Hitler nimmt auf dem Münchner Nordfriedhof an der Beerdigung von Ludwig Troost teil.

U ‘Frau Inger auf Oestrot’ Oberschlesisches Landestheater Beuthen B Henrik Ibsen Dt Bearb Erich Ebermayer
Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 24.01.:

„Ich glaube, ich weiß jetzt, warum man so eifrig bemüht ist, mich in meiner Stellung bei Ullstein zu halten. Karl Jundt steckt dahinter. Er ist unser früherer Münchner Korrespondent. Insofern ist er schon eine Zeitlang Ns. gewesen...“ (S173-174)

Do25.01.: RK Hitler konferiert mit dem polnischen Botsch. Josef Lipski über den bevorstehenden Abschluß des deutsch-polnischen Vertrags.

Danach hat RK Hitler eine Unterredung mit Rbf Ludwig Müller und den evangelischen Landesbischöfen über die bestehenden Meinungs-differenzen.

Über diese beiden Besprechungen erstattet RK Hitler RP Hindenburg Bericht.

Erich Ebermayer, Zug Beuthen-Leipzig, Tagebuch v. 25.01.:

„Wieder eine Premiere überstanden! Meine erste U im Dritten Reich! Auf was habe ich mich da eingelassen! Wenn ich geglaubt hatte, ich wäre in Beuthen ebenso ‘unerwünscht’, ebenso dreiviertel verfehmt wie im Reich, so war das ein Irrtum. Bis Beuthen hat sich meine politische Unbeliebtheit offenbar noch nicht herumgesprochen. Schon das große gelbe Plakat, das an allen Säulen in der Stadt hing, stieß mir sauer auf. Es sah so aus:

Mittwoch, 24. Januar, 20.15 Uhr

Die Uraufführung

Frau Inger auf Oestrot

Schauspiel von Ibsen-Ebermayer

Unter Anwesenheit Ebermayers und des

Herrn Reichsdramaturgen Dr. Schlösser

Preise III

Man beachte die feine Nuancierung: ‘Ebermayer’ - aber: des ‘Herrn Reichsdramaturgen’... Die Aussicht, Dr. Schlösser zu begegnen, den ich seit meiner mißglückten Audienz im Herbst nicht wiedergesehen hatte, von dessen stetem Wühlen gegen mich ich jedoch laufend unterrichtet wurde, war besonders verlockend. Meine Stimmung sank, je mehr ich mich dem Theater näherte. Wäre ich doch bei meiner ‘Sonne für Renate’ geblieben!

Aber der Intendant teilte mir bei Betreten des Hauses bekümmert mit, der Herr Reichsdramaturg habe leider absagen müssen, infolge plötzlicher Erkrankung des Herrn Präs. der RThK MR Laubinger sei er verhindert, an der U persönlich teilzunehmen. Gelobt sei Laubinger! Allerdings bin ich überzeugt, daß Herr Dr. Schlösser niemals die Absicht gehabt hat, einem Ibsen-Ebermayer beizuwohnen...

Unter zahllosen Heil-Hitlers wurde ich in die linke Proszeniumsloge im 1. Rang geleitet. Unter, über, neben mir das ausverkaufte Haus, das mich neugierig musterte und offensichtlich sich nicht ganz klar war, ob ich nun Ibsen oder Ebermayer sei, beziehungsweise den zweiten Autor suchte. Kurz bevor sich das Haus verdunkelte, betrat die Loge mir gegenüber ein Mann in schillernder brauner Uniform mit allerlei Gold an Schultern und Arm. Er nahm Haltung, legte die linke Hand an die Koppel, faßte mich scharf ins Auge, reckte den rechten Arm weit nach vorn. So verharrte er. Erst nach einer Weile begriff ich, daß

dies mir galt. Ohne mich zu erheben, dankte ich mit einer leichten Verbeugung des Oberkörpers. Dann ließ der Mann drüben von mir ab, entspannte sich, nahm Platz. In diesem Augenblick verdunkelte sich das Haus, offenbar hatte man aus der Beleuchterloge die Szene beobachtet...

In der Pause werde ich auf der Bühne und in den Garderoben herumgereicht... Dann kehre ich in meine einsame König-Ludwigs-Loge zurück, nicht ahnend, daß das Schlimmste mir noch bevorsteht.

Nach längerem spannungsvollen Warten des Hauses - die Loge mir gegenüber ist noch leer - tritt der Goldfasan drüben wieder an die Brüstung. Er nimmt mich in die Pupille, reckt den Arm - ich hatte inzwischen erfahren, daß es sich um dem OB von Beuthen handelt -, beginnt zu spreken. Er begrüßt mich. Ich erhebe mich, eingedenk meiner Kinderstube, nun denn doch auch. Er spricht des längeren. Wir stehen uns, getrennt durch 30 Meter Luftraum, in unseren Logen gegenüber, das Publikum starrt herauf. Als er zu Ende kommt, erhebt sich das Publikum, applaudiert zu mir herauf, Hunderte von Armen recken sich teils nach meiner, teils nach seiner Loge. So muß es dem 'Führer' zumute sein, wenn er sein Volk von oben sieht. Ich recke den Arm nach drüben, dann nach unten, zu meinem Volk. Endlich setzt der drüben sich, und auch ich darf mich niederlassen. O Scham und Schande, hüllt mich ein...!"

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 25.01.:

„Es sieht so aus, als ob alles vorbei ist. Wochenlang habe ich starken Widerstand geleistet, immer von der Idee beseelt, daß meine Aufgabe hier liegt und daß es meine Mission ist, gesellschaftlich und beruflich meinen Einfluß geltend zu machen, um den Bedrängten zur Ausreise zu verhelfen.

Dieser Gedanke allein ließ mich die wochenlangen demütigenden und ermüdenden Gespräche und Verhandlungen ertragen. Endlose Stunden habe ich in ungeheizten Vorzimmern aushalten müssen, bis der entsprechende Beamte mich endlich vorließ, um mich schon nach einer Minute ausweichender Antworten wieder zu entlassen. Manchmal glaubte ich, dies nicht länger durchhalten zu können. Aber ich kämpfte entschlossen weiter und habe immer wieder versucht, mich durch das Netz von Bürokratie und Bosheit hindurchzuarbeiten.

Ich habe immer den Frieden geliebt, das nutzlose Blutvergießen im Krieg und die brutale Gewalt habe ich immer verabscheut, aber jetzt bin ich meiner Sache nicht mehr so ganz sicher. Das deutsche Volk muß sich irgendwie befreien. Vielleicht ein Freiheitskrieg... ein Krieg gegen Hitler. Ich sträube mich, dies niederzuschreiben, da Krieg gegen mein innerstes Gefühl ist. Aber es sieht so aus, als ob es keinen andern Ausweg mehr gäbe.“

Fr26.01.: Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und Polen auf 10 Jahre. Motive Pilsudskis: Vermeintliche Gemeinsamkeiten zwischen „rechten“ Diktaturen; „süddeutsch-österreichische Prägung“ der NSDAP. Deutschland feiert den Schlag gegen die alliierte Ostpolitik. In der gemeinsamen deutsch-polnischen Erklärung heißt es: „Beide Rg.en gehen von der Tatsache aus, daß die Aufrechterhaltung und Sicherung eines dauernden Friedens zwischen ihren Ländern eine wesentliche Voraussetzung für den allgemeinen Frieden in Europa ist... Sollten etwa Streitfragen zwischen ihnen entstehen und sollte sich deren Bereinigung durch unmittelbare Verhandlungen nicht erreichen lassen, so werden sie in jedem besonderen Falle auf Grund gegenseitigen Einvernehmens eine Lösung durch andere friedliche Mittel suchen... Unter keinen Umständen werden sie jedoch zum Zweck der Austragung solcher Streitfragen zur Anwendung von Gewalt schreiten!“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 26.01.:

„Ich bekomme noch Gehalt von Ullstein, deshalb gehe ich auch noch gelegentlich hin. Als ich heute dort war, traf ich Brecht, der mir einige unzensierte politische Ansichten vermittelte. Sie stammten von seinem Freund Goebbels und betrafen den heute unterzeichneten deutsch-polnischen Nichtangriffsvertrag. Brecht meinte, der Vertrag würde uns nicht hindern, den Polen einen Tritt in den Hintern zu versetzen, sobald sie uns nicht mehr von Nutzen sind. Wir seien mit Polen jetzt zu einer Einigung gekommen, weil wir noch nicht bereit seien für Österreich. Das Reich könne es sich nicht leisten, Feinde auf zwei Seiten zu haben. Auf dem Balkan werde allerlei Wühlarbeit geleistet. Deutschland brauche Agrarprodukte und Öl. Rumänien und Bulgarien hätten diese Dinge.“

Sa27.01.: Zum 75. Geburtstag von Wilhelm II. untersagt RMVP Goebbels der deutschen Presse ausdrücklich jegliche Würdigung.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tagebuch v. 27.01.:

„Kaisers Geburtstag - doch das nur nebenbei. Es ist mehr eine Kindheitserinnerung an Schulfrei, an Parade auf dem Reichsgerichtsplatz mit meiner kleinen Wenigkeit im weißen Matrosenanzug auf dem riesigen schwarzen Mittelbalkon des RG... Wieviel Freiheit, wieviel Sicherheit, wieviel Ruhe! Warum vermochten wir Deutschen nicht das Positive der Monarchie hinüberzuretten in die neue Zeit? Warum konnten und können das die Engländer? Ihr Herrscherhaus ist nicht weniger dekadent als unsere Hohenzollern. Aber sie schaffen es! Weil es ein politisches Volk ist, mit Sinn für Würde und Tradition, mit Humor für die Schwächen der anderen...“

So28.01.: Das Rasse+Siedlungsamt der SS sowie die 'Hauptabt. für Blutsfragen des Bauerntums' des Stabsamtes/RBauernF Darré veranstalten in Berlin die Sonderschau „Rassenkunde und Bevölkerungs politik“.

Bei einem Ball der Adelgenossenschaft im Berliner Marmorsaal kommt es zu gewalttätigen Ausschreitungen junger SA-Männer gegen Mitglieder der alten Adelsgesellschaft.

Der *Neue Vormärts* veröffentlicht das Prager Manifest der Exil-SPD über „Kampf und Ziel des revolutionären Sozialismus“: „Mit dem Sieg des totalen Staates ist die Frage seiner Überwindung mit grausamer Eindeutigkeit gestellt. Die Antwort lautet: Totale Revolution! Ziel ist die Einheit der anti-ns. Opposition.“

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 28.01.:

„Ein diplomatisches Wunder ist geschehen! Deutschland und Polen haben sich verständigt!...

Welche Mäßigung auf Hitlers Seite, der doch heute schon, erst recht in wenigen Jahren, gegenüber Polen der weit Stärkere ist. Und kein Wort über Danzig und den Korridor! Haben wir endgültig verzichtet?“

Di30.01.: Die Arbeitslosenzahl liegt bei 3,7 Mio, also 2,3 Mio niedriger als vor einem Jahr.

„Gesetz über den Neuaufbau des Reiches“: hebt Länderparlamente auf; Hoheitsrechte der Länder fallen an das Reich. LRg.en und RStH unterstehen der RRG; diese „kann neues VerfR setzen“.

RMVP Goebbels ruft den 30.01. anlässlich des 1. Jahrestags der Kanzlerschaft Hitlers zum „Nationalen Gedenktag“ aus.

Um 15 Uhr gibt RK Hitler im RT eine Rg.-Erklärung ab.

RK Hitler, Rg.-Erklärung v. 30.01.:

„Daß weiter auch noch ein Teil kommunistischer Ideologen glaubt, das Rad der Geschichte zurückdrehen zu müssen und sich dabei eines Untermenschentums bedient, das den Begriff der politischen Freiheit verwechselt mit dem Ausleben verbrecherischer Instinkte, wird uns dergleichen wenig bekümmern...

Auch ein Teil unseres bürgerlichen Intellektualismus glaubt sich mit den harten Tatsachen nicht abfinden zu können. Allein es ist wirklich nützlicher, diese wurzellose Geistigkeit als Feind zu beseitigen denn als Anhänger...

Gefährlicher als diese sind aber zwei Kategorien von Menschen, in denen wir eine wirkliche Belastung des heutigen und künftigen Reiches erblicken müssen.

Es sind dies erstens jene politischen Wandervögel, die stets dort auftauchen, wo sommerszeit gerade geerntet wird. Charakterlich schwache Subjekte, die sich aber als wahrhafte Konjunkturfanatiker auf jede erfolgreiche Bewegung stürzen und durch überlautes Geschrei und hundertprozentiges Betragen die Frage nach ihrer früheren Herkunft und Tätigkeit von vornherein zu verhindern oder zu beantworten trachten.

Sie sind gefährlich deshalb, weil sie unter der Maske des neuen Regiments ihre rein persönlichen egoistischen Interessen zu befriedigen suchen und dabei zu einer wirklichen Belastung einer Bewegung werden, für die Millionen anständiger Menschen jahrelang die schwersten Opfer gebracht hatten, ohne vielleicht auch nur je in Gedanken geglaubt zu haben, es könnte ihnen jemals vergolten werden, was sie an Leid und Entbehrungen für ihr Volk auf sich nahmen.

Von diesen aufdringlichen Parasiten den Staat und die Partei zu säubern, wird besonders für die Zukunft eine wichtige Aufgabe sein...

Und eine weitere schwere Belastung ist das Heer jener, die aus Erbveranlagung von vornherein auf der negativen Seite des völkischen Lebens geboren werden.

Hier wird der Staat zu wahrhaft revolutionären Maßnahmen greifen können.

Es ist ein großes Verdienst der ns. Bewegung, daß sie schon in diesem vergangenen Jahre auf dem Weg der Gesetzgebung zum Erstangriff gegen diesen drohenden, langsamen Verfall des Volkes vorging. Wenn dabei besonders von konfessioneller Seite Bedenken vorgebracht werden und gegen diese Gesetzgebung opponiert wird, so habe ich darauf folgendes zu antworten: Es wäre zweckmäßiger, aufrichtiger und vor allem christlicher gewesen, in den vergangenen Jahrzehnten nicht zu denen zu halten, die das gesunde Leben bewußt vernichteten [?], statt gegen jene zu meutern, die nichts anderes wollen, als das Kranke vermeiden... Solange aber der Staat dazu verdammt ist, von seinen Bürgern jährlich steigende Riesenbeträge aufzubringen - die heute in Deutschland bereits die Summe von 350 Mio überschreiten -, zur Erhaltung dieser bedauerlichen Erbkranken der Nation, dann ist er gezwungen, jene Abhilfe zu schaffen, die sowohl verhütet, daß sich in der Zukunft so unverdientes Leid weitervererbt, als auch verhindert, daß damit Mio Gesunden oft das zum Leben Nötigste entzogen werden muß, um Mio Ungesunde künstlich [!] am Leben zu erhalten...

Deutsche und Polen werden sich mit der Tatsache ihrer Existenz gegenseitig abfinden müssen. Es ist daher zweckmäßiger, einen Zustand, den 1000 Jahre vorher nicht zu beseitigen vermochten und nach uns genau so wenig beseitigen werden, so zu gestalten, daß aus ihm für beide Nationen ein möglichst hoher Nutzen gezogen werden kann...

... Im übrigen mögen in der Zukunft die Differenzen zwischen den beiden Ländern sein, wie sie wollen: der Versuch, sie durch kriegerische Aktionen zu beheben, würde in seinen katastrophalen Auswirkungen in keinem Verhältnis stehen zu dem irgendwie möglichen Gewinn!...

So wie sich die ns. Rg. des Reiches in diesem Jahre bemühte, eine Verständigung mit Polen zu finden, so war es auch unser ehrliches Bemühen, die Gegensätze zwischen Frankreich und Deutschland zu mildern und wenn möglich durch eine Generalbereinigung den Weg zu einer endgültigen Verständigung zu finden.

Der Kampf um die deutsche Gleichberechtigung... könnte meines Erachtens keine bessere Beendigung finden als durch eine Aussöhnung der beiden großen Nationen, die in den letzten Jahrhunderten so oft das Blut ihrer besten Söhne auf den Schlachtfeldern vergossen, ohne an der endgültigen Lagerung der Tatsachen dadurch Wesentliches zu ändern.

Ich glaube daher auch, daß dieses Problem nicht ausschließlich durch die Brille der Berufspolitiker und -diplomaten gesehen werden kann, sondern daß es seine endgültige Lösung nur finden wird durch einen warmherzigen Entschluß derer die sich vielleicht früher als Feinde gegenübergestanden sind, aber in der auf der beiderseitigen Tapferkeit begründeten Hochachtung eine Brücke finden könnten in eine Zukunft, die eine Wiederholung vergangener Leiden so oder so nicht mehr kennen darf, wenn nicht Europa tatsächlich an den Rand des Abgrundes gebracht werden soll...“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 30.01.:

„Die alten aristokratischen Familien, die nach Neujahr nach Berlin strömten, finden großes Vergnügen an den Gesellschaften und Bällen der ‘Adelsgenossenschaft’, bei denen die Atmosphäre des alten Hofes wiederauflebt. Die Generale erscheinen in Vorkriegsuniform mit Helm. Die Damen zeigen etwas altmodische Abendtoiletten. Auf strenge Etikette wird gehalten.

In diesem Jahr fühlte die SA plötzlich das Verlangen, bei einem dieser Bälle einen Blick auf die ehemalige Hofetikette zu werfen.

Wenn die Herren der alten Schule nicht soviel Rücksicht auf die Damen genommen hätten und wenn die Abt. Schutzpolizei [Kurt Daluge], die vorsichtshalber im Zoo stationiert worden war, nicht den ausdrücklichen Befehl bekommen hätte, nicht gegen die SA einzugreifen, wäre die Sache vielleicht anders ausgegangen.

Gegen 10 [28.01., 22] Uhr stürzte plötzlich eine braun uniformierte Horde in den Ballsaal [Marmorsaal Budapestter Straße]. Die Türen wurden abgeriegelt, und die Raufbrüder schwärmten im Saale aus. Alte Herren wurden zu Fall gebracht, indem man ihnen das Bein stellte. Mit den Helmen spielte man Fußball. Die Damen wurden gezwungen, sich ruhig zu verhalten, indem man ihnen Revolver unter die Nase hielt. Und dies alles geschah, obwohl unter den Ballteilnehmern viele das Parteiabzeichen trugen. Bis vor kurzem versteckten die Mitglieder

der alten Hofgesellschaft dieses Zeichen verschämt unter dem Rockaufschlag. Jetzt tragen sie es sichtbar, aber auch das hat sie heute nicht vor Beleidigungen und Tumult bewahrt.

Glücklicherweise besaß einer der Garderobeleute soviel Geistesgegenwart, einige ältere SA-Männer von der Straße heraufzuholen, die dann die braunen Bürschchen aus dem Saal trieben.“

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 30.01.:

„Heute feiern sie im ganzen Reich den 1. Jahrestag der Machtergreifung.

Es ist den Nationalsozialisten in diesem ersten Jahr ihrer Macht gelungen - dies zu leugnen, wäre Verblendung -, die gewaltige Mehrheit des deutschen Volkes, nicht nur der Arbeiter, Bauern und Kleinbürger, auch des Großbürgertums, der Künstler, der Gelehrten, auf ihre Seite zu ziehen. Wir Wenigen werden immer weniger. Wir sind fast allein.

Erfolg erzeugt Erfolg... Aber ebenso erzeugt Mißerfolg Mißerfolg. Und der ist auf meiner, auf unserer Seite! Es gehört schon einiger Mut, etwas Charakter und ein unbedingter Glaube an die Zukunft und die göttliche Gerechtigkeit dazu, festzubleiben. Wie leicht wäre es und wie vorteilhaft, sich zu bekehren, sich geschlagen zu geben! Wie viele, die bisher noch widerstanden, tun es!“

Do01.02.: RWeM Blomberg löst ChHL Gen Kurt Fhr. von Hammerstein-Equord durch Gen Werner von Fritsch ab.

Fr02.02.: Verbot aller monarchistischen Verbände.

RMVP Goebbels beruft den *Angriff*-CvD Willi Krause zum Reichsfilmdramaturgen.

Abend. RAM von Neurath gibt zu seinem 61. Geburtstag einen Ball.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 02.02.:

„Ball bei RAM Baron von Neurath am Abend seines 61. Geburtstags...

Ein Botsch. verbeugte sich vor der Gattin des StSRMVP Walther Funk. Als er sich umwandte, erblickte er uns. ‘Sagen Sie mir, Frau Bella’, fragte er mich, indem er auf Frau Funk zurückschaute, ‘was ist mit den deutschen Damen geschehen?’...“ (S176-178)

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 02.02.:

„Neurath hat dem österreichischen Ges. in Berlin, [Stephan] Tauschitz, die Antwort der RRG auf die Beschwerde v. 17.01. übergeben. Hier wird eine scharfe und ironische Sprache gesprochen. Man leugnet, daß es sich überhaupt um einen Konflikt zwischen Deutschland und Österreich handle, und stellt fest, daß lediglich eine ‘Auseinandersetzung der österreichischen Rg. mit einer historischen Bewegung des ganzen deutschen Volkes vorliege...’ ‘Es ist selbstverständlich’, sagte die Note Hitlers, ‘daß das Übergreifen volksbeweglicher (!) Ideen nicht aufgehalten werden kann!’ Auch sei es unvermeidlich, daß der schwere innerpolitische Konflikt in Österreich auch auf das Verhältnis des Reiches zu Österreich seine ‘gefühlsmäßige Rückwirkung’ habe. Wir betonen aber, daß uns ‘jeder Gedanke an eine gewaltsame Einmischung vollkommen fernliegt’.

Wer’s glaubt, wird selig - kann man da nur sagen. Im einzelnen werden mit fadenscheinigen Argumenten die Vorwürfe der Österreicher betreffend die Österreichische Legion, den Waffenschmuggel, die deutsche Pressehetze und die Rundfunkpropaganda des Herrn Habicht in München zurückgewiesen. Besonders das letztere erscheint reichlich naiv, da jeder, der Ohren hat zu hören und ein Radio sein eigen nennt, täglich diese wilde Hetzpropaganda im Münchner Sender hören kann.

Ich lese Hitlers gestrige RT-Rede. Sein Werben um Frankreich ist neuerdings auffallend...

Sollte sein Friedenswille doch ehrlich sein? Oder will er nur Zeit gewinnen, zu rüsten? Das ist die große alte Frage!

Über das deutsch-polnische Abkommen, Hitlers letzten diplomatischen Sieg, äußert er sich selbst in mäßigen Tönen...

‘Unser großer Friedenskanzler-!’ sagte mir heute die eingefleischte Nationalsozialistin, meine alte Freundin [Elisabeth] Baronin [=Ffr. v.] Richthofen, mit leuchtenden Augen. Ich konnte nur schweigen.“

Sa03.02.: Die heutige *Lichtbild-Bühne* erläutert die Novelle des RLichtspielG: Dem Reichsfilmdramaturgen [Willi Krause alias Peter Hagen, 1931 CvD *Der Angriff*, s. 23. Juni 1997] obliege es, „die Filmindustrie in allen wichtigen Fragen der Filmherstellung zu beraten, die ihm vorzulegenden Manuskripte und Drehbücher zu prüfen und

rechtzeitig zu verhindern, daß Stoffe behandelt werden, die dem Geist der Zeit zuwiderlaufen“.

So04.02.: Bei der Weltmeisterschaft in Garmisch-Partenkirchen gewinnt Deutschland den Titel im Viererbob.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 04.02.:

„Die [Ernst-]Scheibelreiter-Premiere [‘Hirten um den Wolf’] gestern ging gut. Starke Erschütterung. Enormer Beifall. Auch bei den gewagtesten Szenen kein Widerspruch. Wir rechneten damit, daß HJ oder SA einige Pfeifkommandos entsenden würden.

Um so unfäßbarer sind heute die Vornotizen der beiden bürgerlichen Blätter. Schärfste Ablehnung des Stücks. Androhung einer Abrechnung mit dem ‘Geist des Theaters in der Sophienstraße’, der sich hier wieder einmal erschreckend bekundet habe. In beiden Zeitungen ganz ähnlicher Tenor, wie auf Verabredung. Das Nazi-Blatt erscheint erst morgen...“

Mo05.02.: Der neue Rennwagen der Auto-Union, ein P(orsche)-Wagen, erzielt auf der Mailänder Autostrada ein Mittel von 252 km/h.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 05.02.:

„Als ich die Zeitungen öffne und die Kritiken der U lese, bleibt mir einen Augenblick die Luft weg. Der vernichtende Blödsinn, den die Herren über das Stück schreiben, ist unwichtig... Nicht Scheibelreiters schönes Stück, nicht Werthers ausgezeichnete Regiearbeit sind Ziel des konzentrierten Angriffs - sondern einzig und allein ich bin das geforderte Opfer!

Die Presse hat sich nun, offenbar auf ein Signal der Partei hin, genau drei Wochen nach meinem Regieerfolg [Hauptmanns ‘Goldene Harfe’], zum entscheidenden Angriff gegen mich aufgerafft. Etwas komisch, dieser Augenblick, da ich mit dieser Aufführung ja gar nichts zu tun hatte. Aber die Herren argumentieren anders. Sie sagen, für den Spielplan des Theaters ist der Dramaturg verantwortlich. (Schon falsch! Nur der Leiter des Theaters ist dafür verantwortlich!) Da Ebermayer an diesem Theater als führender Dramaturg tätig ist, hat er die Annahme und Aufführung dieses schamlosen, das Religiöse und das Anstandsgefühl des deutschen Zuhörers verletzenden, überdies österreichischen Stückes zu verantworten. In Wahrheit war die U

längst beschlossen und das Stück längst erworben, als ich an das Theater verpflichtet wurde. Aber das kümmert die Herren nicht! Sie schwatzen vom 'liberalistischen Geist in der neuen Dramaturgie der Sophienstraße', der zu dem deutschen Theater, das nun endlich nach den Jahren der Schmach zu sich selbst gefunden hat, in einem nicht länger tragbaren Widerspruch stehe...

Das genügt.

Mittags erscheint noch das Nazi-Blatt. Sein Angriff gegen mich ist noch heftiger als der der beiden bürgerlichen Blätter. Er wendet sich klipp und klar 'gegen die dramaturgische Führung in dieser Spielzeit'. Man fordert die sofortige Absetzung des Stückes vom Spielplan, andernfalls Selbsthilfe angedroht wird, das heißt als Sprengen der Aufführung durch SA, SS oder HJ.

... Es ist immer wieder erheiternd zu sehen, wie Pressebomben im Theater wirken. Vom Direktor bis zum Pfortner ist alles verändert. Keine Sekretärin glaubt mehr an das Stück, über das sie vorgestern noch Tränen vergossen hat. [Wilhelm] Berthold, der geschäftliche Direktor, rennt mit rotem Kopf durch die Büros. Er schimpft in seinem reinsten Sächsisch, er habe ja gleich gesagt, das Stück sei 'gequirlte Schifferscheiße' nun könne er die Bude zumachen. Als er mich erblickt, dehnt er die Schimpfkanonade auch gleich noch auf die 'Goldene Harfe' aus: 'Ooch so'n dichterischer Quatsch, der nur Geld kostet.'...

Dann gehe ich in die Höhle des Löwen, zum Chef. Die Sekretärinnen im Vorzimmer warnen mich. Aber ich habe keine Angst. Werther sitzt mit blaurotem Kopf am Schreibtisch. Seine Augen sind weit aus dem Kopf getreten. Seine Hände tasten unter Wasser nach den Gegenständen auf der Tischplatte. Er versucht aber wenigstens ruhig und beherrscht zu sein. Natürlich macht er mir keine Vorwürfe, er weiß ja, daß er das Stück angenommen hat. Aber er ist innerlich verstört - mehr als das: er ist gebrochen.

Er tut mir leid. Natürlich ist er entschlossen, mich zu opfern, das ist selbstverständlich, da ich ja in erster Linie der Angegriffene bin. Ich erkläre ihm, daß ich ohnehin am 15.03. gehe, außerdem jetzt für zwei Wochen verschwände - wenn er will, käme ich gar nicht mehr zurück. Aber er selbst ist völlig mutlos. Er spürt, daß die Zeit über ihn hinwegschreitet...

Wir halten dann mit Berthold und Dr. Meier [Dramaturg] eine Sitzung ab, was zunächst zu geschehen hat. Morgen soll die nächste Aufführung der 'Hirten um den Wolf' sein. Das Theater ist bereits von der Partei informiert, daß es im Falle einer zweiten Aufführung des Stückes zu Demonstrationen seitens der SA kommen werde. Stündlich laufen Drohbriefe empörter Volksgenossen mit den unflätigsten Beschimpfungen der Schauspieler und der Direktion ein. Man werde uns, falls wir 'die Schweinerei' noch einmal zu spielen wagen sollten, aus dem Theater prügeln. Einer zählt die Laternen in der Sophienstraße auf, an die wir zu knüpfen wären...

Allgemeine Ratlosigkeit greift um sich. Werther will nicht wagen, das Stück weiter zu spielen, obwohl Berthold, der Geschäftsmann, das plötzlich lebhaft bedauert. Gerade jetzt, nach dem Skandal in der Presse, nachdem versichert wurde, hier werde das Anstandsgefühl des Deutschen schamlos verletzt, wäre natürlich mit einem Massenbesuch der gern verletzt werdenden Volksgenossen zu rechnen. Schade.

Da kommt mir aus meiner guten Reisestimmung [nach Rapallo zu Hauptmann] heraus ein Einfall: Ich schlage vor, sofort mit einem Blitzgespräch den Herrn Reichsdramaturgen anzurufen, ihm von dem Presseskandal in Leipzig zu berichten und die Angelegenheit seiner Entscheidung zu überlassen.

Werther ist zunächst, wie immer, wenn einer seiner Mitarbeiter einen Einfall hat, dagegen. Aber die anderen finden die Idee großartig. Ich habe überdies die Telephonnummer des Reichsdramaturgen in meinem Notizbuch. Vermutlich wird er, so meine Rechnung, jetzt am Abend nicht mehr auf seinem Büro sein, dann werden wir in die Morgenzeitungen eine Notiz geben, daß wir den Fall dem RMVP vorgelegt hätten und pflichtgemäß dessen Entscheidung abwarten würden. Bei dem Kadavergehorsam der Leipziger Presse und der deutschen Volksgenossen ist anzunehmen, daß dies Eindruck machen wird.

Werther gibt seine Einwilligung. Ich melde ein Blitzgespräch an Dr. Schlösser an. Nach einigen Minuten habe ich eine kluge nette Sekretärin am Apparat. Ich spreche mit ihr. Der Herr MR sei nicht mehr im Hause. Ich erzähle, was hier los ist. Sie scheint zu lächeln; der Fall käme öfters vor. Wir sollten ruhig weiterspielen und das Stück Herrn MR zur Stellungnahme einreichen. Die Entscheidung werde baldigst erfolgen.

Alles atmet auf. Ich verfasse eine Pressenotiz, die Berthold, der Geschäftsmann, tief befriedigt, denn sie wird weitere Hunderte anlocken und zugleich die Verantwortung von Werthers müden Schultern nehmen. Boten mit der Notiz werden zu den drei Redaktionen in die Nacht hinausgejagt.“

Mi07.02.: In Paris tritt am späten Abend die Rg. PM Édouard Daladier nach Unruhen vereint randalierender rechtsextremer (Union Nationale des Combattants, UNC) und kommunistischer Kräfte (16 Tote) im Zusammenhang mit dem Korruptionsskandal um Alexandre Stavisky zurück.

Do08.02.: Der Henkell-Schwiegersohn und Hitler-Vertraute Joachim von Ribbentrop („Dienststelle Ribbentrop“ aus Sonderfonds und der Adolf-Hitler-Spende, gegenüber dem AA) erörtert mit dem britischen Botsch. Sir Eric Phipps in Berlin Abrüstungsfragen.

RAD-Führer StS Konstantin Hierl teilt mit, man habe „einen Arbeitsvorrat festgestellt, der für 500000 Arbeitsdienst-Mann auf 20 Jahre [bis 1954] genügen“ werde.

Fr09.02.: Louis Barthou, Verfechter einer Zähmung Deutschlands, wird französischer AM (März Besuch in Brüssel, April in Warschau und Prag, Juni in Bukarest und Belgrad; auch Werben um die UdSSR und Italien).

Jugoslawien, Griechenland, Rumänien und die Türkei unterzeichnen zur Erhaltung des Status quo einen Balkanpakt.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 09.02.:

„Dem neuernannten amerikanischen BotschR John Campbell White und seiner Gattin wurde ein herzlicher Empfang bereitet...ersten Nachmittagsempfang...“

So11.02.: Der österreichische Heimwehr-Maj und NS-Kollaborateur Emil Fey droht den Sozialdemokraten mit gewaltsamer Zerschlagung: „Während der vergangenen Tage habe ich immer wieder betont, daß Kanzler Dollfuß ein Mann der Heimwehr ist. Morgen werden wir damit beginnen, in Österreich reinen Tisch zu machen.“

Mo12.02.: In Wien löst die österreichische Rg. auf Druck der klerikal-faschistischen Heimwehr mit blutiger Gewalt den republikanischen Schutzbund der Sozialdemokraten auf (bis Mi14.02.). BK Dollfuß setzt in den Arbeiterbezirken Ottakring, Meidling und Simmering Artillerie und Panzer ein, verhängt zahlreiche Todesurteile, u.a. gegen den BM von Bruck/Mur, Koloman Wallisch.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 12.02.:

„Mme [Jacqueline] François-Poncet ist gerade aus Frankreich zurückgekehrt. Sie ist über die Zustände dort noch ganz aufgeregt. Ständige Straßenkämpfe in Paris und der häßliche Anblick von bewaffneten Polizeipatrouillen, ein düsteres Bild. Édouard Daladier und sein Kabinett sind zurückgetreten. Die Stavisky-Affäre hat viel Schmutz aufgewirbelt.“

William Shirer, Paris [vorm. Wien], Tgb. v. 12.02.:

„Generalstreik heute [in Frankreich], aber nicht sehr effektiv, und es hat keine Zwischenfälle gegeben.

Später. Dollfuß hat in Österreich gegen die Sozialdemokraten losgeschlagen, die einzige organisierte Gruppe (40 Prozent der Bevölkerung), die ihn davor bewahren könnte, von den Nazis aufgesogen zu werden. Den ganzen Tag war die Verbindung mit Wien unterbrochen, doch in der Nacht erreichte die Meldung die Redaktion. Es ist Bürgerkrieg. Die Sozialisten haben sich in den großen städtischen Wohnsiedlungen verschanzt, die sie nach dem Krieg errichtet haben und die zu Modellen für die ganze Welt wurden - der Karl-Marx-Hof, der Goethe-Hof usw. Doch Dollfuß und die Heimwehr unter Fürst Starhemberg (ein ignoranter Playboy) und Maj Fey (ein brutaler narbengesichtiger Reaktionär) kontrollieren die übrige Stadt. Mit ihren Panzern und der Artillerie werden sie siegen - wenn die Sozialisten keine Hilfe von den Tschechen erhalten, aus dem nahegelegenen Bratislava.

...welch eine Rolle für den kleinen Dollfuß! Vor einem reichlichen Jahr noch hatte ich... nach einem Mittagessen, das der Anglo-American Press Club ihm zu Ehren veranstaltete, ein langes Gespräch mit ihm. Ich erlebte ihn als schüchternen kleinen Mann, immer noch ein wenig erstaunt darüber, daß er, unehelicher Sohn eines Bauern, es so weit gebracht hatte. Aber man gebe den kleinen Männern große Macht, und sie können gefährlich werden. Ich trauere um meine sozialdemokratischen Freunde, die anständigsten Männer und Frauen, die ich in

Europa kennengelernt habe. Ich möchte wissen, wie viele von ihnen in dieser Nacht hingemordet werden. Wenn die Demokratie in Österreich ausgelöscht wird, ist ein weiterer Staat verloren.“

Mi14.02.: Auflösung des Reichsrats.

RK Hitler spricht zu den Bauarbeitern beim Richtfest in der Reichskanzlei, wo die Wohnung des RK umgebaut wird.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 14.02.:

„Zum großen Vergnügen der Ns. scheint es in Paris ziemlich schlimm auszusehen. [Frankreichs Handelsattaché] Omer Wilhelm erzählte von dem Generalstreik der alles zum Stillstand gebracht hat.

‘Die Kommunisten’, sagte er, ‘gewinnen an Boden. Eine Welle von Wahnsinn scheint über die Welt zu rollen. Es ist entweder Wahnsinn oder ein Verbrechen, der österreichische BK Dollfuß gibt den Befehl, Sozialdemokraten zu erschießen. Oder ist es in Wirklichkeit eine Idee Mussolinis gewesen? Österreich ohne Sozialdemokraten! Wie auf Bestellung von Hitler und seiner Bande!’“

Do15.02.: Eine erste Verbalnote der UdSSR an das AA setzt sich für die Freilassung des freigesprochenen Georgi Dimitrov ein. Vor allem Göring und Himmler sind dagegen, während sich StS-RIM Hans Pfundtner und das AA dafür aussprechen.

William Shirer, Paris, Tgb. v. 15.02.:

„Die Meldungen besagen, daß heute die Kämpfe in Wien beendet wurden. Dollfuß hat die letzten Arbeiter per Artillerie erledigt und ist dann zum Beten gegangen. Doch wenigstens die österreichischen Sozialdemokraten haben gekämpft, das ist mehr, als ihre Genossen in Deutschland taten. Offenbar sind Otto Bauer und Julius Deutsch heil über die tschechische Grenze gelangt. Das ist gut zu wissen, denn andernfalls hätte Dollfuß sie hängen lassen.“

Erich Ebermayer, Rapallo, Tgb. v. 15.02.:

„Gestern waren wir weit über dem San-Lorenzo-Kloster im Gebirge, hoch über der Baumgrenze und am Rand des Schnees... Abstieg über Zoagli, wo Fritz von Unruh seinen Besitz hat und wo ich vor zwei Jahren mit Hauptmanns einen schönen Nachmittag als sein Gast verbrachte. Jetzt ist das Haus geschlossen. Wie Hauptmann [1862-1946] berichtet, bestehen Spannungen zwischen ihm und Unruh. Unruh

nimmt Hauptmann übel, daß er mit den Nazis kollaboriere. Er verlangt eine radikalere, klarere Entscheidung von ihm.

Hat Unruh recht - hat er unrecht?

Darüber sprach ich heute lange mit Hauptmann. Er hört diesen Vorwurf ja von allen Seiten. Am stärksten und leidenschaftlichsten von seinem alten Freund und Förderer Alfred Kerr, Der Angriff Kerrs, der wohl in Form eines Gedichts durch die ausländische Presse ging, das mit dem Vers endet:

Disteln sollen auf Deinem Grab wachsen,
Gerhart -
Disteln, Disteln!

(ich zitiere nach der wohl nicht wortgetreuen Erinnerung Hauptmanns)-, besonders dieser Angriff beschäftigt Hauptmann stark. Er kommt häufig im Gespräch darauf zurück. Die Heftigkeit seiner Abwehr spricht dafür, daß er die Vorwürfe Kerrs, Unruhs und anderer Emigranten als nicht ganz unbegründet empfindet. Was er dagegen zu sagen hat, ist etwa folgendes:

Ich bin kein Politiker. Ich bin auch kein politischer Dichter. Ich bin beides nie gewesen. - Vielleicht bin ich ein sozialer Dichter - war es in meinen Anfängen zumindest. Aber auch das soziale Problem interessiert mich seit langem nicht mehr. Ich bin Dichter. Nur Dichter. Und außerdem bin ich Deutscher. Warum also sollte ich mein Vaterland verlassen? Bloß weil irgendeine Rg. an der Macht ist, die ich nicht billige und die mich nicht billigt? Ich habe keinerlei Grund, zu emigrieren...

Wörtlich sagte Hauptmann, indem er mit einer großen Geste die Arme breitete und die Schultern hochzog:

‘Sagen Sie selbst, lieber Freund, lohnt es sich, wegen Politik sich in die Ecke zu stellen und zu schmolten? Du lieber Gott - da hätte ich ja mein ganzes Leben lang in der Ecke stehen müssen! Erst 20 Jahre oder 30 unter dem Kaiser, bei dem ich durch die ‘Weber’ in Ungnade gefallen! Dann in der Ebert-Republik, während der mich die Linksleute angriffen, wegen meiner Kriegsgedichte! Und nun wieder im Dritten Reich, weil ich angeblich zu links sei und Judengenosse und Schwiegervater einer Jüdin! Das ist doch alles Blödsinn! Wer so viele ‘Systeme’ erlebt wie ich, kann nicht jedesmal beesse sei. Ist ja langweilig!’

Sein Lachen in der hellen Mittagssonne auf der Straße nach Portofino hallt von den Bergen wider. Wie er da steht, der schöne alte Mann mit dem wehenden weißen Silberhaar, dem gebräunten Gesicht, dem festen geraden Körper im hellen Sportanzug, und mit einem gewaltigen Lachen das ganze politische Geschrei abtut!...

Ich schweige, während wir die gewundene Felsenstraße zurückwandern. Hauptmann spürt, da er stets spürt, was der andere denkt, meine innere Opposition. Und er müßte nicht Schlesier sein, wenn ihn das nicht erst recht zur Opposition reizte!

So beginnt er plötzlich die Segnungen, die uns der NS bisher gebracht, zu preisen: die Geburt des Reiches, die Überwindung der Einzelstaaten, die fast völlige Beseitigung der Arbeitslosigkeit, das grandiose Aufblühen der Wirtschaft, die außenpolitischen Erfolge auf ganzer Linie, die innere Einheit des Volkes - ob ich das alles leugnen wolle oder einfach nicht sähe?

Es sind oft gehörte Zeitungsklänge, die aus dem Mund des großen Dichters mich traurig stimmen. Auf jedes dieser Schlagworte ließe sich sehr viel entgegnen. Daß es Scheinsiege sein können, denn noch ist nicht das letzte Wort gesprochen. Daß es kein Kunststück ist, die Arbeitslosigkeit zu überwinden, wenn man unproduktiv rüstet... Ich zwingen mich, zu schweigen, was Hauptmann freilich immer stärker reizt. Ich wage nur, das Judenproblem und die Kulturbarbarei in die Debatte zu werfen. Aber das sieht Hauptmann gar nicht. Er will es nicht sehen. 'Die paar Ostjuden - mein Gott, nicht so wichtig!' (Daß Dutzende seiner einstigen jüdischen Freunde in KZ-Lagern gefangen sind oder als Emigranten im Ausland leben, hat er es vergessen, will er es vergessen...?) Und was die Kultur, das Theater im besonderen betrifft, so ist er der Ansicht, daß jede Revolution zunächst einmal das Unterste nach oben bringt. Das gibt sich später. Wer was kann, wird bleiben. 'Sofern er es erlebt', wage ich einzuwerfen. 'Wieso denn nicht?' Das versteht Hauptmann nun schon gar nicht: daß die Existenz, das physische Leben, aber auch das Durchhalten der Nerven auf dem Spiel steht, erscheint ihm, zwischen Rapallo und Portofino, nach einem erlesenen Frühstück und vor einem erlesenen Lunch im 'Excelsior' [Rapallo], als eine alberne Übertreibung."

Fr16.02.: 1. Gesetz zur Überleitung der Rechtspflege auf das Reich.

Novelle zum Reichslichtspielgesetz von 1920: Vorlage der Drehbücher an den Reichsfilmdramaturgen und Zulassung der Filme durch die Filmprüfstelle unter RR Heinrich Zimmermann nach dem geänderten § 7.

RK Hitler gibt erneut dem *Dail Mail*-Korrespondenten Ward Price ein Interview und sichert u.a. die Freilassung der im Reichstagsbrand-Prozeß Freigesprochenen zu. Ferner vergleicht er die angebliche Harmlosigkeit der ns. Revolution mit den jüngsten blutigen Ereignissen in Österreich.

Reichslichtspielgesetz, § 7:

„Die Zulassung [eines Films] ist [durch die Filmprüfstelle] zu versagen, wenn die Prüfung ergibt, daß die Vorführung geeignet ist, lebenswichtige Interessen des Staates oder die öffentliche Ordnung oder Sicherheit zu gefährden, das nationalsozialistische, religiöse, sittliche oder künstlerische Empfinden zu verletzen, verrohend oder entsittlichend zu wirken, das deutsche Ansehen oder die Beziehungen Deutschlands zu auswärtigen Staaten zu gefährden...“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 16.02.:

„Werner von Siemens und seine Gattin Nora hielten in ihrem großen Musiksaal 600 kleine vergoldete Stühle bereit für ein Konzert des Philharmonischen Orchesters, dirigiert vom Gastgeber [!]. Eine Veranstaltung zugunsten der ‘Winterhilfe’.

Der Musiksaal ist sehr eindrucksvoll, wirkt aber anmaßend. Die eine Wand wird eingenommen von einer großen Orgel, die andere von einem riesigen Porträt Noras...

‘Mit Geld kann man alles kaufen, sogar einen Dirigentenstock’, hörte ich Frau Riegele, Görings Schwester sagen.

‘Sogar einen Führer’, fügte ich im Geist hinzu.“

Sa17.02.: Großbritannien, Frankreich und Italien garantieren durch feierliche Deklarationen die Unabhängigkeit und Integrität Österreichs.

Die Aktion KdF bringt die ersten 1000 Berliner Arbeiter zum Urlaub nach Bayern.

Hanns Johst und Gottfried Benn fordern als die Prä.s. der Union nationaler Schriftsteller (Folgeorganisation des PEN) Schriftsteller anderer Länder zum Beitritt in die Union auf.

Erich Ebermayer, Rapallo, Tgb. v. 17.02.:

„Bürgerkrieg in Österreich! Was eigentlich los ist, ist schwer zu erkennen. Der Aufstand kam jedenfalls von links, nicht von den Nazis her, es sei denn, die Nazis hätten den Linksputsch inszeniert, um über diesen Umweg zur Macht zu kommen. Jedenfalls sind in Wien, Linz und Steyr ein paar Tage lang Schießereien mit der Arbeiterschaft gewesen. Generalstreik. Lebensmittelknappheit, Standrecht - die üblichen Begleiterscheinungen aller Unruhen. Blut ist nicht viel geflossen; unsere und die faschistische Presse übertreiben da natürlich maßlos. Seit gestern ist die Dollfuß-Rg. wieder völlig 'Herr der Lage', was unseren Nazis gar nicht paßt...

...Der Literarische Thomanerbund, den ich als Schüler jahrelang geleitet, dessen Ehrenmitglied ich bin und dessen Gesicht ich in den letzten beiden Jahrzehnten zu einem gut Teil geprägt habe, lädt mich zu seiner 1000. Lesung ein... 17.02...im Hotel Fürstenhof zu Leipzig... Und was wird gelesen? Hanns Johsts 'Propheten'. Das ist deutlich. Es bedeutet die endgültige Abkehr dieser Jugend von mir. Die Wahl dieses Autors und dieses Stückes ist von den jungen Leuten bewußt als Bekenntnis gedacht.

Das Schauspielhaus teilt mir mit, daß der Herr Reichsdramaturg auf unser Ersuchen hin geprüft und entschieden hat, daß das Stück 'Hirten um den Wolf' 'unerwünscht' ist. Es wurde daraufhin am 14.02. zum letztenmal gespielt. Man kann nicht sagen, daß wir diese Schlacht verloren hätten, da an der Entscheidung des Reichsdramaturgen niemals jemand gezweifelt hat. Wir haben sie insofern gewonnen, als wir durch Anruf dieser Entscheidung das Stück immerhin sechsmal vor ausverkauften Häusern spielen konnten und daß wir eine Zuspitzung des politischen Sturms in Leipzig verhindert haben. Alle Vorstellungen sind in völliger Ruhe mit großem, teils demonstrativem Beifall verlaufen. Wie sich die Entscheidung des RMVP nun weiter gegen Werther, das Theater und gegen mich auswirken wird, bleibt abzuwarten.

Am interessantesten...ist ein Schreiben der 'Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, Landesreferat Sachsen'. Es lautet:

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihr am 6. ds. an die Schriftleitung der 'Leipziger Tageszeitung' gerichtetes Schreiben wurde dem R.M. Referenten zur Beantwortung übergeben.

Auf Ihre Einwände habe ich folgendes zu erwidern: Es ist nicht nur 'eine an sich weit', sondern auch mir sehr gut 'bekannte Tatsache', daß die Bühnen jeweils vor Beginn der Spielzeit ihren Spielplan festlegen. Das ändert nichts an dem Tatbestand, daß eine Bühne nach der ns. Revolution fahrlässig genug war, einen Vertrag für ein Stück dieser Art überhaupt noch abzuschließen. Um so mehr hätte es als Dramaturg Ihre Pflicht sein müssen, selbst unter erheblichen Schwierigkeiten, die eine Vertragslösung mit sich bringt, die Aufführung dieses Stückes um jeden Preis zu verhindern. Denn es durfte Ihnen nicht entgehen, daß dieses Schauspiel seiner geistigen Struktur nach - die ja auch der Herr Reichsdramaturg ORR Dr. Rainer Schlösser hinreichend charakterisiert hat - grundsätzlich nicht in einem deutschen Theater aufgeführt werden darf.

Heil Hitler!
Rolf Meckler

Das Bemerkenswerteste an diesem Schreiben... Daß auf die Beschwerde gegen einen Theaterkritiker über einen unsachlichen Zeitungsbericht sozusagen Minister Rosenberg antwortet, ist neu.“

So18.02.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 18.02.:

„Hans Thomsen, der Vertreter der Wilhelmstraße beim RK, lud mich zu einem Empfang ein. Ich weiß diesen Mut zu schätzen...“

Mo19.02.: RP Hindenburg führt auf Vorschlag RWeM Blombergs bei der RWe das „Hoheitszeichen der NSDAP“ (Hakenkreuz) ein.

Di20.02.: RK Hitler sagt in einer Unterredung mit dem britischen Lord-Siegelbewahrer Anthony Eden, er wäre mit einer Stärke von 35% der britischen Flotte für die deutsche Marine zufrieden.

Erich Ebermayer, Rapallo, Tagebuch v. 20.02.:

„Als Gatte einer Jüdin weiß er [GenKons Dr. Lindner], daß seine Tage als deutscher GenKons gezählt sind. Bisher hat Neurath ihn wegen seiner Fähigkeiten und seines tadellosen Rufes noch halten können. Aber wie lange?“

Mi21.02.: RK Hitler hat eine 2. Unterredung mit Lord-Siegelbewahrer Eden über Rüstungspolitik und bietet vertraulich die Reduktion der SA um 2/3 an, von 2,5 Mio auf ca. 800000 Mann. Hitlers Angebot kommt bald ans Licht der Öffentlichkeit und verärgert SA-StCh Röhm. Röhm hatte kurz zuvor in einer Sitzung der RRG eine ausführliche Denkschrift mit dem Vorschlag unterbreitet, RWe, SA, SS und die Veteranenverbände unter dem Dach des RWeM zu einem neuen Volksheer zu verschmelzen. Er ließ dabei anklingen, dass er selbst sich als neuer RWeM sehe. RWeM Blomberg lehnte Röhm's Vorschlag sofort und lautstark ab.

Eine zweite Verbalnote der UdSSR an das AA setzt sich für die Freilassung Dimitrovs aus dem Leipziger Polizeigefängnis ein.

Fr23.02.: Ullstein ediert Alfons Sack: Der Reichstagsbrand-Prozeß.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tagebuch v. 23.02.:

„Komme eben aus dem Theater zurück. Meldete mich beim Chef.

Werther ist völlig verändert. Er empfing mich kühl, unpersönlich, verschleiert. Berthold, der Geschäftsmann, nahm mich kaum zur Kenntnis. Sogar die Sekretärinnen waren kühl bis ans Herz hinan.

Was ist geschehen-?“

So25.02.: Der bisherige Volkstrauertag (jeweils am Sonntag Reminisce) wird erstmalig als Heldengedenktag begangen. Beim Staatsakt in der Berliner Staatsoper hält RWeM Blomberg in Anwesenheit von RP Hindenburg und RK Hitler die Gedenkrede, auch eine Geste gegen den mit Blomberg rivalisierenden SA-StCh Röhm.

StvF Heß spricht von München aus über Rundfunk 795000 Partei- amtswaltern, 130477 HJ-Führern, 43062 BdM-Führerinnen, 1900 NSDStB-Führern und 18500 RAD-Führern den Eid auf Adolf Hitler vor: „Ich schwöre Adolf Hitler unverbrüchliche Treue, ihm und den mir von ihm bestimmten Führern unbedingten Gehorsam.“ Der VB nennt dies „die größte Eidesleistung der Geschichte“.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tagebuch v. 25.02.:

„Auf des Rätsels Lösung brauche ich nicht lange zu warten. Werther teilte mir gestern in einer Form, die mich an unsere Freundschaft

kaum mehr erinnert, mit, ich sei für das Schauspielhaus eine politisch untragbare Belastung geworden. Der KulturDez. der StVerw., der ns. Stadtrat Dr. Hauptmann, habe, während ich in Italien war, Werther kommen lassen und ihm erklärt, daß er sich von mir sofort zu trennen habe. Herr Dr. Hauptmann habe darüber hinaus Werther sein äußerstes Befremden darüber ausgedrückt, daß er überhaupt wagen konnte, mich, der ich als 'Systemdichter' und 'Judengenosse' in Leipzig zur Genüge bekannt sei, ausgerechnet für die erste Spielzeit nach der Machtergreifung als Chefdramaturg zu verpflichten.

Werther macht einen ziemlich erbärmlichen Eindruck. Er ist völlig weich geworden und umgefallen. Daß er mich zu halten versuchen würde, hatte ich nie erwartet. Aber daß er so armselig vor einem Stadtrat kuschelt, ist mir doch ein Schmerz..

Werther bittet mich, persönlich zu Stadtrat Hauptmann zu gehen... Er gibt zu, daß er bereits meinen Besuch bei Dr. Hauptmann vereinbart habe. Er bittet mich, ihn nicht zu desavouieren.“

Di27.02.. „Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaus der Wirtschaft“: Im noch nicht durchgehend gleichgeschalteten Verbandswesen der Wirtschaft gesetzliche Einführung des Führerprinzips und Bildung von 13 Wirtschaftsgruppen.

RK Hitler läßt Dimitrov frei und ins sowjetische Exil gehen.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 27.02.:

„Sammeltag für die 'Winterhilfe'. Prinz August Wilhelm, in seiner braunen Uniform, klapperte mit einer Sammelbüchse unter dem Denkmal seines Ahnen, Friedrichs des Großen...

‘Sie nennen es Winterhilfe, und in Wirklichkeit meinen sie Panzer’, sagte ‘Rolf’. ‘Sehr wenig von diesem Geld kommt wirklich den Bedürftigen zu.’

Ich beobachtete die Sammlung, sah, wie Leute, die nichts spenden wollten, eingeschüchtert und genötigt wurden. Kein Wunder, daß die Nazis es für nötig halten, alle ihre Größen an solchen Tagen zum Betteln auf die Straße zu schicken.

SA-Führer standen in der Mitte der Fahrbahn und hielten jedes Auto an, um von den Insassen eine Spende zu erpressen. Sie sammeln überall und belästigen sogar Fahrstuhlführer, Reinemachefrauen, Kellner und Lkw-Fahrer. ‘Was denken die Leute eigentlich, woher wir das

Geld nehmen?’ knurrte ein Droschkenbesitzer, der seinen Stand seit Jahren vor dem ‘Kaiserhof’ hat. ‘Glauben die vielleicht, daß wir es durch die Rippen schwitzen?’“

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 27.02.:

„Heute war ich also bei Herrn Stadtrat Dr. Hauptmann...

Der Kulturpapst von Leipzig, bis zur Machtergreifung Beamter bei der Deutschen Bücherei, ist ein kleiner Mann mit einer steilen Haarbürste und einem geradezu erschreckend törichtem Gesichtsausdruck. Ein verängstigter Spießer, der, plötzlich zur Macht gekommen, von überall her Gefahr und Nichtachtung wittert. Er spricht stark sächsischen Dialekt. Ein Bündel von Minderwertigkeitskomplexen. Er könnte einem leid tun. Doch, er tut mir leid...

Ich bin von vollendeter Liebenswürdigkeit und überhaupt ganz gut in Form. Nach einigen Höflichkeitsphrasen frage ich geradeheraus:

‘Ich höre, daß Sie meinen Rücktritt als Dramaturg fordern, Herr Stadtrat. Dies ist an sich unnötig, da mein Vertrag mit dem Schauspielhaus ohnehin am 15.03. endet.’

Er blickt verlegen zu Boden. Dann, sehr sächsisch:

‘Das wußte ich nicht.’ Und nach einer Pause: ‘Immerhin besteht ja die Gefahr, daß Werther Sie auch für die nächste Spielzeit engagiert, Herr Doktor.’

‘Diese Gefahr besteht nicht, da ich nach Berlin übersiedle.’

‘Nach Berlin-?’ fragt er unsicher.

‘Ich nehme nicht an, daß Sie etwas dagegen haben.’

‘Durchaus nicht’, sagt er erleichtert. ‘Ich bin ja bloß für das Kulturleben Leipzigs verantwortlich.’

‘Eben.’

Pause.

‘Was haben Sie eigentlich gegen mich, Herr Stadtrat?’

Er sammelt sich und holt sichtlich aus; dann sagt er, tastend, langsam, nach Worten suchend: ‘Daß Sie keine ns. Bücher’ (er sagt Buechr) ‘geschrieben haben, Herr Ebermayer, das wissen Sie ja selber. Aber Sie haben auch nicht mal deutsche Buechr geschrieben...’

Eine grenzenlose Wut steigt in mir auf. Wie gern würde ich dem Kerl in seine dämliche Visage schlagen - aber ich denke an meine Mutter, an die Menschen, die mir nahestehen, und krampfe die Hände zusammen:

‘Ich halte meine Bücher für sehr deutsch.’

‘Damit stehen Sie ziemlich alleine.’

‘Das glaube ich nicht.’

‘Das können Sie halten, wie Sie wollen.’

‘Kennen Sie meine Bücher?’

‘Nee’, sagt der Stadtrat stolz und angeekelt zugleich. ‘Aber ich habe mir berichten lassen. Sie sollen da so einen Roman über eine Schule geschrieben haben. ‘Der Streit wächn Odilienfels’ oder so ähnlich.’

‘Kampf um Odilienberg.’

‘Na ja. - Is ja egal. Jedenfalls is es eine Verherrlichung der Freien Schulen und außerdem soll sich’s da auch um die perverse’ (der Stadtrat sagt: beerweerse) ‘Liebe drehen. So was gönnen wir Nationalsozialisten nich dulden. So was gibt’s nich in unseren Reihen!’

Ich schweige...

„Ich danke Ihnen, Herr Stadtrat, für Ihre warmen Worte, die mich völlig über Sie und Ihre Einstellung aufklären.’

Er stutzt und sieht mich überrascht an. Die Dummheit wittert Ironie, was sie bekanntlich am wenigsten vertragen kann.

‘Wann werden Sie Ihren Posten verlassen?’

‘Sofort. Spätestens am 15.03. Je nachdem Herr Direktor Werther es wünscht.’

„Ich werde mit Werthern telefonieren. Übrigens, damit keine Mißverständnisse auftauchen: Sie sind ausschließlich weltanschaulich für uns nich tragbar. Über Ihre Arbeit als Dramaturg und Regisseur höre ich allgemein nur Lobenswertes. Den stinklangweilichen Hauptmann haben Sie recht hübsch gemacht.’ Er blickt mich aus leeren Siegeraugen freundlich an. ‘Schade um Sie. Hätten sich weniger exponieren sollen. Aber nee’, fällt ihm ein, ‘Se wären ja auch wächn Ihrem Vater untragbar. Der hat doch egal unsere Leute verurteilt.’

‘Darf ich mich verabschieden?’

„Bitte. - Alles Gute, Dr. Ebermayer!’

‘Heil Hitler!’

‘Heil Hitler!’

Das war das...”

Mi28.02.: RK Hitlers erteilt RM Röhms Milizkonzept für die SA eine Absage. Kriegspläne seien nur mit der RWe durchführbar, sagt Hitler.

Ein G verankert den Heldengedenktag als Feiertag.

Im Februar wurde die Produktionskapazität der Industrie erstmals seit langer Zeit wieder zu knapp über 50% ausgenutzt.

Do01.03.: Der Landesleiter der 'Deutschen Front' des Saargebiets, Pirrot, verkündet den Beitritt der saarländischen Sozialdemokraten und Kommunisten, was die 'Deutsche Front' zur Einheitspartei macht.

Der Reichsleiter der Deutschen Christen, Christian Kinder, nennt erneut die Durchdringung der evangelischen Kirche mit ns. Gedanken- gut als Ziel seiner Bewegung.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tagebuch v. 01.03.:

„Der persönliche Boykott täglich im Zunehmen. In einer Stadt wie Leipzig spricht sich eine offizielle Ablehnung sehr schnell herum. Da alle zittern, rückt jeder von dem Untragbaren wie von einem Pest- kranken ab...

... ich muß erkennen, daß mich der Kampf gegen Intrigen und Wider- stände, vor allem aber der Druck der Zeit so unproduktiv gemacht haben wie nie vorher in meinem Leben... Ich bin niemals mit Erfolg verwöhnt worden - aber ein wenig Resonanz mußte ich doch immer spüren, um an den Sinn meiner Arbeit glauben zu können. Nun spüre ich auch nicht die kleinste Resonanz mehr.“

Sa03.03.: Robert Ley betont auf einer Führertagung der DAF „den hohen erzieherischen Wert des Festanzuges“ der DAF, der geeignet sei, „zur Verwischung der Klassenunterschiede beizutragen“.

Der bei Lugano lebende Schauspieler Albert Bassermann erklärt seinen Austritt aus der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger und legt die Ehrenmitgliedschaft nieder, da die deutschen Behörden ein Gastspiel seiner jüdischen Frau Else am Leipziger Schauspielhaus für „unerwünscht“ erklären.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tagebuch v. 03.03.:

„Bassermann zu Ostern in Leipzig, das ist seit langem der Brauch... Auf unsere Anfrage, wann genau Bassermann heuer kommen wolle und welche Stücke er endgültig zu spielen beabsichtige, entspann sich

ein Briefwechsel, in dessen Verlauf Werther zu seinem Schrecken erkennen mußte, daß Bassermann wie in jedem anderen Jahr seine Frau Else Schiff mitbringen werde und erwartete, daß Frau Else Schiff-Bassermann, eine Nicht-Arierin, in seinen Stücken mitspielen werde. Obwohl die Frage, ob und wie weit nicht-arische Schauspieler noch auf deutschen Bühnen beschäftigt werden dürfen, bisher keineswegs klar und einheitlich geregelt, sondern sozusagen dem Taktgefühl des betreffenden Direktors, vor allem an Privattheatern, überlassen ist, und am Schauspielhaus mehrere nicht- oder halbarische Schauspieler noch ungestört spielen, vertrat Werther den Standpunkt, daß bei einem derart prominenten Gastspiel es eine Provokation der Behörden und der Partei bedeuten würde, eine Nicht-Arierin, sei es auch die Gattin des großen Albert Bassermann, zu beschäftigen. Wir versuchten also zunächst mit äußerstem Takt, Albert Bassermann zu bedeuten, daß ein Auftreten seiner Frau für das Schauspielhaus im Augenblick eine schwere Belastung bedeuten würde, daß wir uns aber alle aufs herzlichste freuen würden, wenn Frau Else Bassermann auf alle Fälle mit nach Leipzig käme und als privater Gast des Theaters hier einige Wochen verbringen würde.

Bassermann, aufrecht und ein Charakter, wie es niemand anders von ihm erwartet hätte, stellte daraufhin sofort als Ultimatum: entweder spiele seine Frau wie bisher mit ihm oder er komme überhaupt nicht. Ein schwerer Gewissenkonflikt für Werther, der Bassermann aber unbedingt braucht, ihn sehr schätzt, andererseits tatsächlich kaum riskieren kann, zumal nach dem Krach 'Hirten um den Wolf' und dem 'Fall Ebermayer', nun gleich wieder die hohen Herren mit einem 'Fall Bassermann' zu brüskieren.

Eine Anfrage bei Stadtrat Hauptmann brachte eine brutale und niveaulose Antwort. Darauf schrieb ich vor acht Tagen im Auftrag Werthers einen Brief an Dr. Schlösser, legte ihm den Fall ausführlich dar und bat, ausnahmsweise das Gastspiel von Frau Else Schiff-Bassermann zu genehmigen, unter Hinweis auf die Erklärung Bassermanns, andernfalls überhaupt nicht kommen zu wollen, und unter Hinweis darauf, daß sowohl bei uns als auch an zahlreichen anderen deutschen Theatern ja noch Nicht-Arier Beschäftigt seien.

Gestern kam von Berlin das Nein. Ein Gastspiel von Frau Else Schiff-Bassermann sei unerwünscht. Heute hatte ich die schwere Aufgabe,

dies Bassermann nach der Schweiz mitzuteilen und ihn zu beschwören, trotzdem zu uns zu kommen. Ich bin überzeugt, daß er nicht kommt...“

So04.03.: In der Nacht zum Sonntag überfällt der SA-Arzt Dr. Erwin Villain den SS-Arzt Dr. Leonardo Conti im Münchner Hotel Bayerischer Hof. Hintergrund sind von Göring geförderte ehrenrührige Vorwürfe Contis gegen Villain, deretwegen ein selbstangestrigtes SA-Ehrengerichtsverfahren gegen Villain schwebt. Es kommt zu einer nächtlichen Prügelei zwischen den beiden.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 04.03.:

„Mein langjähriger Hamburger Freund Dr. Ruscheweyh, ehemaliger sozialdemokratischer Präs. der Bürgerschaft, fragt bei mir an, welcher RA am RG wohl bereit wäre, einen Prozeß für den früheren badi-schen StP Dr. Remele zu führen. Dr. Remele befindet sich seit Mai vorigen Jahres im Konzentrationslager. Seine Ministerpension wird ihm nicht gezahlt. Er hat zwei junge Söhne, die noch in der Berufs-ausbildung stehen.

Ich telefoniere gleich mit RA Dr. Benkhard, einem der fähigsten Anwälte am RG und auch politisch uns nahestehend. Er ist bereit, den heiklen Fall zu übernehmen.“

Mo05.03.: SA-Arzt Dr. Villain weigert sich, vor der bayerischen Gestapo eine Aussage zu dem Vorfall vom Vortag zu machen und verlangt eine partei- bzw. SA/SS-interne Untersuchung. Villain wird von SA-RÄrzteF Ketterer aus der Haft befreit. Die Angelegenheit sei von der Obersten SA-Führung übernommen worden. Im Zug nach Berlin wird Villain jedoch erneut von zwei von PrMP Göring beauftragten Beamten der bayerischen Gestapo verhaftet. In Weiden erscheint ein von RÄrzteF Wagner beauftragter Polizeibeamter, der Villain nach München und dann nach Partenkirchen bringt und dort versteckt. Versuche der Berliner StA, Villain zu verhaften, scheitern an Wagner und Ketterer.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 05.03.:

„700 Gäste bei der Abendgesellschaft Franz von Papens. Ich hatte die Ehre, eingeladen zu sein. Der Anblick Fritz Thyssens und aderer

Großindustrieller, die übereifrig und in demütigender Weise um ihre Nazimeister herumtanzten, legte sich mir schwer auf den Magen. Unter den Gästen war auch Professor Wilhelm Furtwängler. Nach seinem tapferen Versuch, für seine unterdrückten jüdischen Kollegen eine Lanze zu brechen, ist er vollkommen geduckt worden. Der Briefwechsel in dieser Angelegenheit zwischen ihm und dem RMVP ist [in der FZ v. 12.04.33] veröffentlicht worden. Die verletzten Gefühle Furtwänglers wurden dadurch etwas besänftigt, daß man ihm den Titel 'Staatsrat' zuerkannt hat. Andere Künstler hätten dem Schauplatz solcher Gemeinheit den Rücken gekehrt und sich in der freien Luft eines anderen Landes nach neuen Möglichkeiten umgesehen. Herr Furtwängler jedoch scheint sich hier sicher und behaglich zu fühlen.“

Di06.03.: RK Hitler besucht in Leipzig die Ausstellung 'Sachsenfleiß', die Technische Messe und die Saar-Ausstellung. Danach hält er zur Grundsteinlegung des Richard-Wagner-Nationaldenkmals auf den Frankfurter Wiesen, zu der auch OB Carl Goerdeler und Winifred Wagner anwesend sind, eine Rede.

Mi07.03.: RK Hitler eröffnet in den Berliner Ausstellungshallen am Kaiserdamm die Internationale Automobilausstellung. In seiner Rede kündigt Hitler die Treibstoffversorgung Deutschlands auf nationaler, d.h. synthetischer Basis, an sowie die Schaffung eines Volkswagens.

Do08.03.: Wirtschaftsvertrag zwischen Deutschland und Polen. U „Katharina die Große“ (Catherine the Great, R Paul Czinner D Elisabeth Bergner) in Berlin wird von den Nazis massiv gestört, der Film dann verboten.

So11.03.: PrMP Göring hebt die Zuständigkeit der Kreispolizeiamter und Landräte in Preußen für die Anordnung von „Schutzhaft“ auf. Allein zuständig ist jetzt das Gestapo. Nach offiziellen Angaben sind in Preußen 6000 Personen in „Schutzhaft“.

Mo12.03.: Der Arierparagraph des „G zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ wird auf die RWe übertragen.

Die KdF setzt Preisausschreiben für ihre Reiseziele aus.

Rbf Ludwig Müller ordnet die Verwaltung der Deutschen Evangelischen Kirche neu, ihm selbst soll ein Bischof als „Chef des Stabes“ (später: Vikar der Dt. Ev. Kirche) zur Seite stehen.

Di13.03.: RWiM Schmitt ernennt den Führer des Reichsverbands der Elektroindustrie, Philipp Keßler, zum Führer der Gesamtorganisation der gewerblichen Wirtschaft.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tagebuch v. 13.03.:

„Am köstlichsten die alte Jüdin Emilie Winterberg, eine ausgezeichnete Schauspielerin, seit endlosen Jahren am Theater und ein unverbesserliches Schandmaul. Daß sie noch nicht in einem Konzentrationslager gelandet ist, ist ein reines Wunder. Wir verabschieden uns jeden Abend von ihr in der Überzeugung, daß sie morgen bereits abgeholt sein wird. Mit schneidendem, knarrend-rostigem Organ schimpft sie in geradezu wahnwitziger Frechheit im vollbesetzten Restaurant auf Hitler und die Rg. Sie ist arm und alt und hat nichts zu verlieren als ihr bißchen Freiheit, die sie offenbar nicht hoch veranschlagt...“

Gustaf Gründgens ist zum Leiter des Staatlichen Schauspielhauses in Berlin ernannt worden. Ich drahte ihm einen kurzen Glückwunsch.

Dollfuß ist in seiner Not nach Rom gereist, zu einer Konferenz mit Mussolini und Gömbös. Unsere antiösterreichische Droh- und Gewaltpolitik treibt die katholischen Mächte immer enger aneinander, wodurch wir selbst immer isolierter werden. Nicht nur, daß aus 'Weltanschauungsgründen' die Russen sowieso unsere Todfeinde sind, mit denen Hitler, wie er sagt, nie, solange er lebt, zu irgendeinem Kompromiß kommen kann; nicht nur, daß Frankreich ständig um seine Sicherheit zittert und auf keinen unserer Verständigungsfühler reagiert; nicht nur, daß wir es mit England immer mehr verderben - auch Italien, Österreich und Ungarn werden dauernd schockiert. Eine seltsame Außenpolitik.“

Mi14.03.: Das Gestapoamt in Berlin erlangt die direkte Verfügungsgewalt über die örtlichen Stapo-Stellen.

Fr16.03.: Rbk-Präs. Schacht bezeichnet auf dem Jahresbankett der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland im Hotel Adlon „die

Wiederbelebung des internationalen Rohstoffmarktes“ als „Ausgangspunkt jeder wirtschaftlichen Gesundung der Welt“.

Erich Ebermayer, Berlin-Hotel Kaiserhof, Tgb. v. 16.03.:

„Was meine politische Situation anlange, so könne ich mir ja an ihm [Emil Jannings] ein Beispiel nehmen. Er sei keineswegs weniger 'belastet' gewesen als ich mit Judenfreundschaften etc. pp. und er habe es ja auch geschafft! Er ist bereits mit Funk in gutem Kontakt. Funk aber schlägt die Brücke zu Göring, und Göring der Mann der schönen Künste, der Freund aller Künstler, der tolerante Dulder jüdisch versippter Sänger und Schauspieler. Wie hätte er sonst Gründgens, Tietjen und zahllose andere aus der verruchten Systemzeit nicht nur belassen, sondern in seine Achselhöhlen setzen können? Wer Göring hat, hat die Zukunft...

Jannings hat zweifelsohne recht. Er meint es gut mit mir, und ich habe ihm sehr zu danken für seine freundschaftliche Gesinnung. Trotzdem kann ich da nicht mit. Der Fall liegt bei mir doch ganz anders. Ich bin Schriftsteller. Was ich geschrieben habe, steht fest und ist unauslöschar. Was ein Schauspieler gespielt und gedacht hat, ist kaum mehr zu kontrollieren. Einem großen Schauspieler verzeiht der Politiker alles, vor allem, wenn er ihn braucht und für sich gewinnen will. Mich braucht man durchaus nicht, darüber bin ich mir klar, und deshalb ist man auch nicht gewillt, mir zu verzeihen.

Das Problem liegt aber noch schwieriger. Jannings will spielen, anerkannt sein, Geld verdienen, viel Geld - die Politik ist ihm vollkommen wurscht. Gutes Theater, so ist sein Standpunkt, kann man in jedem Staat machen, auch in einer Diktatur. Im übrigen seien die neuen Herren reizend gegen die Künstler, jedenfalls viel interessierter an ihnen als jemals eine deutsche Rg. vorher. Er mag mit alldem recht haben. Daß man nur atmen und schreiben und gestalten kann in der Freiheit, kann ich Jannings schwer erklären...“

Sal7.03.: Römische Protokolle: Italien, Österreich und Ungarn verpflichten sich zu enger politischer Zusammenarbeit, der Duce Mussolini erklärt sich zum Protektor der Unabhängigkeit Österreichs. In der Präambel des Paktes heißt es: „...beseelt von der Absicht zur Aufrechterhaltung des Friedens und zum wirt-

schaftlichen Wiederaufbau in Europa auf der Grundlage der Achtung, der Unabhängigkeit und des Rechtes jedes Staates...”

In Dresden werden 58 Sozialdemokraten wegen geheimer Fortführung der SPD und Verbreitung des „Neuen Vorwärts“ (in der Bahn von Prag nach Dresden importiert) zu Gefängnisstrafen verurteilt.

So18.03.: In einem Runderlaß an die bayerischen Polizeiamter weist Heydrich darauf hin, daß „Schutzhafte“ gegen Priester nur in besonders schweren Fällen verhängt werden dürfe.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 18.03.:

„Italien, Österreich und Ungarn haben gestern die sogenannten ‘Römischen Protokolle’ unterzeichnet. Der Pakt ist heute veröffentlicht worden...

Das ist deutliche genug gegen Deutschland gerichtet. Österreich hat jetzt also zwei Eideshelfer: Mussolini und Gömbös. Die Möglichkeit eines freiwilligen Anschlusses Deutsch-Österreichs an das Reich, die vor der Machtergreifung der Nazis nur noch eine Frage der Zeit war, ist nun wieder in weite Ferne gerückt. Die Nazis wollten es mit Drohung, Boykott und 1000-Mark-Sperre schaffen und haben das Gegenteil erreicht. Der kleine Dollfuß aber hat sich als ein Politiker von hohen Graden erwiesen.“

Mo19.03.: Ein von RFSS Himmler angeregter und von SA-Chef Röhm eingesetzter Sonderehrenhof der SA befaßt sich mit der Ehrenangelegenheit Conti ./ Villain. Göring hat nach einer Zusage Villains, zu erscheinen, die Aufhebung des richterlichen Haftbefehls „erwirkt“. Villain ist nun zur täglichen Meldung verpflichtet, wogegen SA-GF Ernst bei Röhm und dieser bei Himmler protestiert. Ernst meint, es handle sich um eine gelenkte „Demütigung des SA-Führerkorps“. In der Ehrenhof-Sitzung bestreiten Conti und der SS-Oberabschnitt Ost die Zuständigkeit des SA-Ehrenhofs und rügen die Befangenheit von Ernst sowie eine „gewisse Animosität gegen die SS“.

U „Es tut sich was um Mitternacht“ Berlin R Robert A. Stemmler M Franz Grothe D Dolly Haas Albert Lieven Ralph Arthur Roberts Oskar Sima

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 19.03.:

„Am Sonntag mit Jannings, Frau Gussy und Ruth im Wintergarten, um die drei Cordonas zu sehen...

... Obwohl Jannings seit 'Professor Unrat' eigentlich keinen großen durchschlagenden Erfolg im deutschen Film mehr hatte, ist er immer noch der populärste deutsche Schauspieler. Er genießt bei der Menge eine ähnlich vertraute Beliebtheit wie Göring als Politiker. Die Leute reden ihn mit Vornamen und Du an, ebenso wie Göring, sie fühlen ihn als einen der Ihren, als Mann des Volkes, was in beiden Fällen, bei Jannings wie bei Göring, an sich unrichtig ist, da sie beide aus dem Bürgertum kommen. Es gibt proletarische Politiker und Schauspieler genug, die von der Menge durchaus nicht als ihresgleichen empfunden werden. Es müssen also andere Gründe sein, die die Massenpopularität bewirken. Persönlichkeitsgründe! Sobald die Masse bezaubert wird von der Persönlichkeit, verzeiht sie ihren Lieblingen gern das luxuriöse Leben, auch das gilt für Jannings wie für Göring. Im Gegenteil: ich glaube, sie wünschen es, den Luxus an ihnen zu sehen..."

Di20.03.: RStHBy Ritter von Epp weist in einem Memorandum an den ByIM auf „Mißbräuche in der Verhängung von Schutzhaft“ hin. In der Folge werden 600 Häftlinge entlassen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 20.03.:

„Heute früh rief ich auf Jannings' Rat Gründgens an. Er bat mich sofort zu sich.

Um zwölf war ich in der Oberwallstraße in seinem Intendantenbüro. Jung, elastisch, federnd, bescheiden-selbstbewußt und von strahlendster Laune kam er mir entgegen. Daß er hier in einem Büro hinter einem großen Schreibtisch sitzen müsse, bezeichnete er lachend als 'albern'. Aber es sei nicht anders gegangen. Göring habe ihn derart charmant darum gebeten, den durch die Schuld Hanns Johsts völlig verfahrenen Staatstheaterkarren wieder aus dem Dreck zu ziehen, daß er beim besten Willen sich nicht habe weigern können...

Ich frage nach Johsts Verbleiben. Damals im Herbst saß ich ja an gleicher Stelle Johst gegenüber, als ich auf Wunsch Werthers ihn um gut Wetter für unser Theater bitten mußte. Gründgens lacht nur hellauf. Johst sei völlig ausgeschieden. Er nenne sich zwar noch Chefdramaturg des Staatstheaters, aber er dürfe die Büroräume überhaupt nicht mehr betreten. Das ist eine seiner, Gründgens', Bedingungen gewesen,

die er dem PrMP gestellt, bevor er sich zur Annahme des Postens entschieden habe. Übrigens denke er nicht daran, hier endgültig und richtig Intendant zu spielen. Das alles sei nur ein Übergang, bis ein geeigneter Intendant gefunden wäre.

In diesem Punkt kann ich dem Spiel des meisterhaften Schauspielers nicht ganz Glauben schenken. Ich bin überzeugt, daß Gründgens anstrebt, endgültig als Intendant in dieses Haus einzuziehen - schon weil ihn die Aufgabe lockt, aus diesem verstaubten, schauerlich verschlampton Betrieb wirklich ein repräsentatives deutsches Theater zu machen. Daß er es schaffen wird, darüber besteht für mich kein Zweifel.

Gründgens erkundigt sich in seiner kameradschaftlichen Art, was ich mache, was für Pläne ich habe, warum ich aus Leipzig weggehe. Ich deute ihm meine Kämpfe und Schwierigkeiten an. Er lächelt. Ihm, dem großen Zauberer, müssen diese Mikrobekämpfe lächerlich erscheinen; er, der scheinbar mühelos kommissarischer Intendant des Staatstheaters geworden, scheint mich geradezu zu bemitleiden, daß ich nicht einmal mit einem sächsischen Stadtrat fertig werde! Gründgens sucht dringend einen tüchtigen Dramaturgen - nicht nur einen, mehrere, einen ganzen Stab, da von jetzt an hier endlich wieder gearbeitet werden soll. Er deutet an, ob ich nicht Lust hätte, in irgendeiner Form zu ihm zu kommen. Jetzt muß ich beinahe lachen! Ein in Leipzig wegen politischer Untragbarkeit entlassener Dramaturg geht ans Staatstheater nach Berlin! Das würde in diese verrückte Zeit passen. Aber ich gehe über die Sache vorläufig hinweg, ebenso wie Gründgens sich nicht festlegt. Es ist nur ein gegenseitiges Abtasten.

Ob ich nicht ein neues Stück für ihn habe, fragt er nebenbei. Ich bin verblüfft. Der Gedanke, jetzt am Staatstheater gespielt zu werden, ist mir wahrhaftig noch nie gekommen. Leicht verlegen erkläre ich, ich hätte zwar eben ein neues Stück, ein Lustspiel fertig, aber das sei bestimmt nichts für das Staatstheater. Wieso, meint er, im Gegenteil, gerade gute Lustspiele suche er verzweifelt, da er sehr bald ein zweites Haus eröffnen wolle, es sei von Göring schon genehmigt, und hierfür brauche er leichte gute Sachen. 'Ich fürchte, es ist nicht gut genug', sage ich. Er blitzt mich hinter seiner Hornbrille an: 'Unmöglich - wenn es von Erich Ebermayer ist!' Er hat keine Scheu vor der Schmeichelei, aber da er sie immer zauberhaft serviert, ist sie erträg-

lich. Er verlangt sofort ‘Sonne für Renate’ und verspricht, es innerhalb 24 Stunden selbst zu lesen.“

Sa24.03.: RMVP Goebbels erteilt die Anordnung, alle noch in der RKK befindlichen Juden aus der Organisation auszuschließen.

Mo26.03.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 26.03.:

„Hassan Nachât Pascha feierte den [66.] Geburtstag seines [ägyptischen] Königs [Fuad] mit einem Galadiner und anschließenden Ball...

Meine beiden Tischnachbarn, der persische Ges. und der ägyptische Ges. in Bern, sahen äußerst semitisch aus. Ein SA-BF saß mir gegenüber und trank mir ständig zu... Nach dem Diner führte StS von Bülow den SA-Mann zu mir und stellte ihn mir vor: LR [Ludwig] Mayr... StS Otto Meißner segelte auf uns zu. Als er sich über meine Hand beugte, sagte ich: ‘Meinen Glückwunsch zur Verleihung des goldenen Parteiabzeichens. Zu schade, daß unser Freund Ebert nicht mehr Zeuge Ihrer Erfolge sein kann.’

Das etwas athmatische Chamäleon warf einen erschrockenen Blick nach allen Seiten, aber niemand schien meine Bemerkung gehört zu haben. Erleichtert lachte er auf: ‘Danke. Gestatten Sie mir, Ihnen zu sagen, daß Sie manchmal etwas zu mutig sind!’

Er eilte davon zur Champagner-Bar. Mayr kam zurück und sagte: ‘Das ist der Grund, weshalb ich das ganze Spiel satt habe. Schmutzige, charakterlose Schweine wie Meißner und Schacht dürfen die höchste Auszeichnung der Partei zur Schau tragen. Wir, die wir unser Leben für die Partei geagt haben, sind nicht mehr stolz darauf, dieses Zeichen zu tragen.’“ (S182-183)

Mi28.03.: Die UdSSR schlägt Deutschland vor, gemeinsam die Unabhängigkeit und Unversehrtheit von Finnland, Estland, Lettland und Litauen zu garantieren.

Das RAG entscheidet, daß jede absichtliche Herabsetzung von RRg, SA oder SS ein wichtiger Grund zur fristlosen Entlassung eines Arbeitnehmers ist.

Sa31.03.: Die *Vossische Zeitung* erscheint zum letzten Mal.

So01.04.(Ostern): Paul Scheffer, bisheriger Leiter des außenpolitischen Teils, wird anstelle von Erich Haeuber ChR (HSchL) des *Berliner Tageblatt*.

Mo02.04.: RK Hitler gibt in diesen Tagen dem AP-Korrespondenten Louis P. Lochner ein Interview, das am 03.04. veröffentlicht wird: „Wenn ich z.B. sage, daß wir eine WeM von 300000 Mann benötigen, so lasse ich mich nicht dazu herbei, nachher auf 250000 herunterzugehen. Ich will Deutschlands Wort und Unterschrift wieder zur Geltung bringen. Unter keinen Umständen werde ich mich einem Diktat unterwerfen... was ich tue, das tue ich offen.“

Fr06.04.: Der in Gleiwitz geplante diesjährige Katholikentag wird abgesagt.

Der GL von Oldenburg verwarnt den neuen Bischof von Münster, Clemens Graf von Galen. Sein Hirtenbrief übertreffe die vorigen bei weitem an Schärfe: „Jeder Satz ist von Haß gegen den NS diktiert.“

Erich Ebermayer, Altenbrak im Bodetal, Tgb. v. 06.04.:

„Hitler hat dem Berliner Korrespondenten der AP, Lochner, ein Interview gegeben... Dabei weiß längst jedes Kind in Deutschland, daß die 300000 Mann schon jetzt verdoppelt oder verdreifacht sind!“

Di10.04.: SA-StCh Ernst Röhm beschwert sich in einem Schreiben an RFSS Himmler wegen des immer noch laufenden Strafverfahrens gegen SA-StdF Dr. med. Erwin Villain wegen der Prügelei am 04.03.

LNN-ChR Richard Breiting wehrt sich in einem Schreiben an den Leipziger NSDAP-KL Dönicke gegen Vorwürfe im Zusammenhang mit eigenmächtigen Recherchen in Sachen Reichstagsbrand.

Richard Breiting, Schreiben an den Leipziger NSDAP-KL Dönicke v. 10.04.:

„Bericht über mein berufliches Interesse am Reichstagsbrand und meine Verdienste für die NSDAP.

Man versucht heute, mich zu verleumden, und behauptet, ich hätte Informationen, die als Geheime Reichssache gälten, gesammelt und dazu meine politischen Beziehungen und meine Stellung in den LNN benutzt... Man wirft mir vor, ich hätte dem niederländischen Journalisten

[Max] Blockzijl mitgeteilt, daß der Reichstagsbrand eine Angelegenheit der preußischen politischen Polizei gewesen sei, und daß die Herren Grauert [zum StS] und Daluege [zum MD] deshalb [von RIM Frick] befördert worden seien. Durch eine Anfrage bei der betreffenden diplomatischen Vertretung in Leipzig ist festzustellen, daß ich in Gegenwart des niederländischen Generalkonsuls und Herrn Blockzijls niemals derartige Äußerungen getan habe. Wir sprachen ganz allgemein über Indonesien, wo der Generalkonsul vor seiner Amtsaufnahme in Deutschland längere Zeit tätig war. Hätte ich der niederländischen Presse die erwähnten Informationen gegeben, wären sie bereits veröffentlicht worden. Ich habe keine den Staat und das Vaterland schädigenden Beziehungen zum Ausland unterhalten.

Die Schilderung der Ermordung von Johannes Stelling und anderer während der Köpenicker Ereignisse ist mir nur von unbekannter Seite in die Redaktion geschickt worden. Es ist unwahr, daß ich Dr. Georg Eppenstein [Opfer der Köpenicker Blutwoche] aufgesucht habe, um von ihm Näheres über die Mißhandlungen zu hören und die Informationen ins Ausland weiterzuleiten. Ich konnte also niemandem gesagt haben, daß Herr MP Göring den GF Ernst und die StdF [StbF Herbert] Gehrke [Führer der Köpenicker Standarte 15] und Villain mit einer Vergeltungsaktion gegen die Greuelpropaganda in Köpenick beauftragt hatte. Herr [SA-StbF] Oscar Heines [*03.02.03] hatte mir in Liegnitz nur mitgeteilt, daß die Vertrauenspersonen des GF Ernst, [„Kurt“, Konrad] Egger [*27.06.10 Haag/Obb., 24.12.32 SA-StF] und Villain, u.a. beauftragt waren, im Reichstagspräsidenten-Haus bereit-zustehen, um das Rg.-Viertel zu schützen. Herr Heines hat mir gegenüber niemals erwähnt, daß GF Ernst erklärt hätte, er und seine Leute seien in diesem Fall hinters Licht geführt worden. Ebenso hat Herr von Zitzewitz niemals von einer ‘Behandlung’ des van der Lubbe durch Herrn Diels gesprochen. Wer der Informant des Herrn Oberföhrer war, der ihm mitgeteilt haben sollte, daß die erwähnte Gruppe den Befehl gehabt haben soll, den Reichstag anzuzünden, kann ich nicht sagen. Ich bin auch nicht im Besitz eines Umlaufs, den der PolPräs von Berlin oder das Geheime Staatspolizeiamt ausgegeben haben sollen, und woraus zu entnehmen gewesen sein soll, daß ein Personenkreis schon einige Tage vorher von der bevorstehenden Brandstiftung im Reichstag gewußt haben soll. Es ist auch nicht wahr,

daß ich von einem 'Hauptmann K.' erfahren haben soll, daß die in Bereitschaft stehende Gruppe den Reichstagspräsidenten-Palast am 27.02.33 gegen 22 Uhr in zwei Abteilungen verlassen hat. Nur aus dem Bericht dieses 'Hauptmann K.', den ich für ein kommunistisches Pamphlet halte, ist zu entnehmen, daß ein Teil unter der Führung des SS-Mannes Simon die Villa durch den Garten in Richtung Spreeufer verlassen hat. Der andere Teil soll, von Hauptmann Nicolai abgeschirmt, unauffällig durch die Friedrich-Ebert- und die Dorotheenstraße abgezogen sein. Ich habe mich aus beruflichen Gründen erkundigt, ob es diesen Hauptmann Nicolai gibt. Die Informationen ergaben, daß es sich hier um eine erfundene Person handeln muß... Herr P.[aul] Teichert [Pflichtverteidiger der Bulgaren] wird bestätigen können, daß ich Freundschaften niemals ausgenutzt habe, um Geheimnisse in Erfahrung zu bringen...

Wenn Herr [RA+Denunziant] Geißler [Leipzig] vorgibt, ich hätte von Teichert erfahren, daß Dimitrov der Abt. I als führender bolschewistischer Agitator bekannt gewesen sei und nicht zufällig festgenommen wurde, so muß doch gesagt werden, daß mich Herr Geißler schon im Februar bei der Geheimen Staatspolizei als Judenknecht verleumdet und meine Tochter schwer beleidigt hatte. Es ist auch unwahr, daß die Gebrüder von Kessel Nachrichten über den Reichstagsbrand und den Tod Oberfohrens im Ausland verbreiteten. Ich weiß nur, daß die Untersuchung, die Eugen von Kessel nach dem Brand führte, und die Herrn KR Heller ja bekannt ist, an Herrn Dr. Oberfohren und einige Offiziere der Abwehr weitergeleitet wurde. Soweit ich mich erinnere, bestand kein Zweifel an der behördlichen Untersuchung.

Herr KR Heller hat während unserer Gespräche selbst erwähnt, daß GF Ernst die Männer der Standarte 15 zwar zur Bewachung der Villa des MP Göring abgeordnet hatte, daß dieses aber ohne Wissen des Herrn MP und ohne höheren Befehl geschehen sei... Mir ist natürlich bekannt, daß Herr Diels, der Leiter des Gestapa, mit Herrn Büniger in dieser Sache zweimal gesprochen hat. Das habe ich aber nicht durch Herrn Büniger, sondern von Herrn Heller erfahren, als er mir Fragen stellte. Ich kann für Angaben, die Herr Ernst vor Herrn Heines machte, nicht zur Verantwortung gezogen werden. Auch nicht für das, was dieser an E.v. Kessel weiterleitete, und was dann zu Wolf von Witzleben oder Gen von Schleicher kam. Herr [RA] Foerster mag diese In-

formationen aus Gerüchten bezogen haben. Es ist mir nicht bekannt, daß er sich mit Rechtsanwalt [SA-StF] Gert Voß in Berlin getroffen hat...

...Beiliegend der angebliche Bericht des 'Hauptmann K.', den ich gar nicht kenne, weil mir dieser Bericht anonym zugeschickt wurde und nicht, wie [LNN-Teilhaber] Dr. Harms behauptet, von einem Freund übergeben wurde... Ich habe keine Beziehungen zu Persönlichkeiten der ehemaligen Sozialdemokratischen Partei....

Als ChR der LNN konnte ich aus verständlichen Gründen vor der Machtübernahme der NSDAP nicht beitreten. Auch wenn ich meinen Antrag auf Aufnahme in die Partei erst nach der Machtübernahme stellen konnte, so war es doch immer ein Herzenswunsch gewesen, zur NSDAP zu gehören und unserem genialen Führer dienen zu dürfen.“

Mi11.04.: RK Hitler, RWeM Blomberg, ChHL von Fritsch und ChML Raeder legen in Kiel mit dem Kreuzer *Deutschland* ab, um nach Königsberg zum Frühjahrsmanöver in Ostpreußen aufzubrechen. Auf der Fahrt schließt Hitler mit Blomberg, Fritsch und Raeder einen politischen Pakt (Pakt auf der *Deutschland*): Er, Hitler, werde mit Billigung der RWe die Nachfolge des todkranken RP Hindenburg übernehmen, im Gegenzug werde er die SA drastisch reduzieren und Heer und Marine zu den einzigen Waffenträgern des Reichs machen. Blomberg und Raeder stimmen sofort zu, Fritsch unter dem Vorbehalt der Beratung mit der Heeresgeneralität.

Sa14.04.: Deutschland lehnt das Angebot der UdSSR v. 28.03. einer gemeinsamen Sicherheitsgarantie für die baltischen Staaten ab. Der Berliner Vertrag sei ausreichend.

In Dresden wird die erste Staatsakademie für Rassen- und Gesundheitspflege eröffnet.

So15.04.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 15.04.:

„Der bulgarische PM Muschanov verbrachte ein paar Tage in Berlin, um prompt auf die üblichen Nazitricks hereinzufallen. Er sieht aus wie

ein Gardeoffizier in Zivil. Ein eleganter, schmucker Kavalier der alten Schule.

Er wurde von Hindenburg und Hitler empfangen. Schacht gab ihm zu Ehren ein Diner. Das ist wieder ein Gewinn für die deutsche Außenpolitik, wahrscheinlich auch zur großen Freude von König Boris, der schon lange verliebte Blicke auf Deutschland geworfen hat. Eine kleine faschistische Filiale auf dem Balkan würden König Boris und sein Vater, Exkönig Ferdinand, sehr begrüßen.“

Mo16.04.: Das in Hamburg gegründete Amt zur Rechtsbetreuung des deutschen Volkes hat die Aufgabe, im ns. Sinn eine Rechtsbetreuung aller „Volksgenossen“ vorzunehmen.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 16.04.:

„[Gen Ferdinand von] Bredow erzählte mir heute, daß man in der Wilhelmstraße auf ein schnelles Ende des ns. Regimes hofft. Die Parteibonzen liegen ständig im Streit und suchen einander zu Fall zu bringen. Wenn das noch eine Zeitlang so weitergeht, wird, wie man glaubt, der ganze Bau zusammenstürzen. Sogar StS von Bülow ist optimistisch.

Ich wünschte, ich könnte diesen Optimismus teilen, aber mir scheint, daß der Bau zu solide untermauert ist, um so leicht einzustürzen. Man beginnt schon mit den Kindern und stopft ihre kleinen Hirne voll mit Ideen, die sie verwirren und berauschen. Im Alter von 10 Jahren werden die ‘Pimpfe’ gedrillt; wenn sie 14 Jahre alt sind, werden sie Mitglied der ‘Hitlerjugend’. Ähnliches gilt für die Mädchen...

Die Spitze der vormilitärischen Ausbildung stellen die ‘Führerschulen’ dar. Das sind geradezu Treibhäuser der ‘Herrenrasse’ und ihrer Führer. Nach einem bis ins kleinste durchdachten Plan zur Heranbildung einer spartanischen Generation werden die Kinder schon im zarten Alter der liebenden Obhut ihrer Eltern entrissen und dann in einer militärischen Weise erzogen, die ihrem Geist und Charakter verhängnisvoll ist.“

Di17.04.: Frankreich protestiert erneut gegen die Erhöhung der deutschen Militärausgaben auf 890 Mio RM.

RK Hitler, RWeM Blomberg und SA-StCh Röhm besuchen das Frühjahrskonzert der SA im Berliner Sportpalast.

Danach empfängt RK Hitler in der Reichskanzlei die Gauführer des Winterhilfswerks. Er gibt zu erkennen, daß das Winterhilfswerk Dauereinrichtung wird.

StvF+RM Heß ernennt eine amtliche Prüfungskommission zum Schutze des ns. Schrifttums unter Vors. von RL Philipp Bouhler. RL Alfred Rosenberg übernimmt gleichzeitig die Führung der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums.

U „Die vertauschte Braut“ Berlin R Karl Lamac D Anny Ondra Adolf Wohlbrück Fritz Odemar O.E. Hasse Beppo Brem

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 17.04.:

„Diner im Ibero-Amerikanischen Institut, um die Ernennung Heinrich Faupels, eines Gen aD, zum L des Instituts zu feiern. Niemand im Institut braucht sich mehr Mühe zu geben, die Nazipropaganda, die hier in großem Maßstab betrieben wird, zu verbergen.

Nach dem Weltkrieg wirkte Gen Faupel als Armeeeinstrukteur bei der argentinischen Rg. Er ist kürzlich nach Deutschland zurückgekehrt. Er sagte mir: ‘Meine Hauptaufgabe war, dort den französischen Einfluß zu schwächen und die deutsche Ideologie zu kräftigen.’

Ein alter Weltkriegsgeneral, den ich seit vielen Jahren kenne [Glt Paul Hausser, 1934 SS-StdF/Aufb.WafSS-Junkerschulen, 1945 SS-GF Ost/OB HG G (Oberrhein)], war mein Tischnachbar. ‘Warum sind Sie vom Gen zum SS-StdF hinübergewechselt, Herr General?’ fragte ich. ‘Ist das nicht etwas sonderbar?’

Der Gen erwiderte nachdenklich: ‘Ich fürchte, es ist so. Vielen von uns gehen jetzt die Augen auf, obwohl wir die Bewegung in gutem Glauben unterstützt haben, da wir der Meinung waren, wir würden damit Deutschland helfen.’

‘Es ist niemals zu spät, einen Irrtum zu berichtigen, Herr General.’

Er schaute sich einen Augenblick um. ‘Würden Sie aus einem Zug herauspringen, der 180 km/h fährt?’ fragte er mit einem Anflug von Resignation.“

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 17.04.:

„Eine ‘Prüfungsstelle zum Schutze des ns. Schrifttums’ ist vom StvF geschaffen worden. Philipp Bouhler ist zum Vors. ernannt. Die Kommission soll dazu dienen, ‘die Flut von Konjunkturschreibern, die das Gemeinschaftserlebnis des Jahres 1933 mißbrauchen und ohne Sachkenntnis und mit noch weniger ns. Geist auf den Markt werfen,

ezinzudmmen'. Kein unvernünftiger Gedanke. Es spricht freilich nicht sehr für unser deutsches Schrifttum und seine Charakterfestigkeit, daß jetzt, fnfviertel Jahre nach der Machtergreifung, bereits eine solche Maßnahme notwendig ist. Heß erklärt in seiner Verfügung: 'Die NSDAP hat das souveräne Recht und die Pflicht, darüber zu wachen, daß das ns. Ideengut nicht von Unberufenen verfälscht und in einer die breite Öffentlichkeit irreführenden Weise geschäftlich ausgewertet wird.' Die Ausführungsbestimmungen zu der VO werden von Bouhler erlassen.

Mich betrifft das zum Glück nicht. Vetter Bouhler wird niemals ein Erzeugnis von mir zu beutachten haben! Zwischen Bouhler und mir ist seit langem jeder Verkehr abgebrochen. Dies wird dadurch erleichtert, daß Bouhler als RL und RGF der NSDAP in München residiert. Wahrscheinlich denkt er zuweilen an mich, so wie ich an ihn, aber wir halten es wohl beide für besser, jeden persönlichen Kontakt zu vermeiden. Allerdings bin ich überzeugt, daß er seine Macht niemals in irgendeiner Form gegen mich ausnützen würde.

In Genf tagt das Präsidium der Abrüstungskonferenz. Ergebnis: Ver- tagung! So wird es nichts. Genf macht sich täglich lächerlicher, und Hitler wird täglich frecher. Kein Mensch mehr bei uns verschlei-ert die gewaltige Aufrüstung. England wird allmählich unruhig. Im Unterhaus war eine Anfrage über den deutschen Wehrhaushalt, worauf Sir John Simon durch den britischen Botsch. in Berlin anfragen ließ, ob die Er- hhungen für Heer, Marine und Luftwaffe 'nicht die militärischen Be- stimmungen des Versiller Vertrages verletzen'.

Doch, doch, das tun sie...

Die bescheidene Form der englischen Anfrage und die Berufung auf den Versiller Vertrag, der ja nun wirklich tot und gestorben ist, erreg-ten in Deutschland nur Heiterkeit. Mit solch zarten Mitteln, das sollte die Welt doch allmählich erkennen, kann man den Nazis nicht kom- men. Das reizt sie nur. Die Antwort der RRg wirkt deshalb auch wie bewußte Frotzelung. Man gibt darin die verschiedenen Erhöhungen um Hunderte von Mio offen zu und sagt, nicht ohne Humor: 'Der Haushalt des RLfM (der um zugegebene 150 Mio in diesem einen Jahr erhöht wurde!) ist kein Rstungshaushalt und zerfällt in einen Luft- fahrthaushalt und in einen Luftschutzhaushalt... um das veraltete Flugzeugmaterial der privaten staatlich subventionierten Lufthansa zu

erneuern und um die Flugsicherung für Nacht- und Winterverkehr zu fördern.’

Für Nacht und Winter...! Wer lacht da-?

Das politische Novum ist, daß wir es uns jetzt schon leisten können, ganz offen zu lügen und durch humorige Frechheit die Welt zu provozieren.“

Do19.04.: Der NSDAP-KL Leipzig-Stadt, Dönicke, teilt Breiting mit, daß er in der Angelegenheit nichts verfügen könne, weshalb er den Brief zurückschicke.

In Paris sprechen Gustav Regler, Egon Erwin Kisch u.a. bei einer Kundgebung für die eingekerkerten Schriftsteller Carl von Ossietzky, Ludwig Renn und Erich Mühsam.

In der ersten Mustersiedlung Ramersdorf bei München wird Richtfest gefeiert.

Fr20.04.: MP Göring als Dienstherr der Preußischen Gestapo ernannt RFSS Himmler zum Inspekteur der Preußischen Gestapo – eine erhebliche Stärkung der SS, auch gegenüber der SA. Der bisherige Leiter MR Diels wird RPr von Köln. Die Zahl der Schutzhäftlinge wird offiziell mit 6000-7000 angegeben, ist aber deutlich höher.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 20.04.:

„Goebbels hat gestern im Herrenhaus eine Rede an die Presse gehalten, die unter dem Titel ‘Mehr Mut’ in den Zeitungen erscheint. Mit erstaunlicher Offenheit behandelt er die Mängel der heutigen NS-Presse, vor allem ihre Angst und ihre Langeweile. Wenn die Presse ‘kein Gesicht habe’, dann läge das nicht etwa daran, daß man es ihr genommen, sondern daran, daß die kein Gesicht haben, die sie schreiben...“

Das läßt sich hören. Aber kann man den Presseleuten, diesen armen Hunden, wirklich einen Vorwurf machen, daß sie vor Angst nicht mehr schreiben können, und ihr Gesicht - soweit überhaupt je eines da war - verhüllen? Sie sehen doch, was ihren Berufskollegen passiert, die einmal ‘mehr Mut’ zu zeigen wagen. Das Problem ist einfach dies: in einer Diktatur kann es keine gute Presse geben...“

Sa21.04.: Der VB kündigt im Zusammenhang mit der Ernennung des neuen Leiters der Preußischen Gestapo RFSS Himmler einen „Sommerurlaub für die SA“ an – ein erstes starkes Warnzeichen an OSAF Röhms.

So22.04.: SD-Leiter Reinhard Heydrich wird auch Leiter des GeStapA, der inoffiziellen Zentrale des Kommandeurs der Politischen Polizeien der Länder.

Gleichfalls im Frühjahr wird der Führer der SS-Totenkopfverbände, SS-OGF Eicke, zum Inspekteur der Konzentrationslager ernannt.

Mo23.04.: Der Berliner PolPräs Graf v. Helldorf untersagt jedes Wahrsagen und Stellen von Horoskopen usw. gegen Entgelt; dies gilt auch für Druckschriften.

In Feldaing/Starnberger See wird die erste ns. Oberschule eröffnet.

Erich Ebermayer, Berlin-Hotel am Zoo, Tgb. v. 23.04.:

„Dr. Joel steht meinem Mut zum Eigenheim allerdings skeptisch gegenüber, angesichts der Unsicherheit meiner Zukunft. Aber seltsam, ich habe seit der inneren Trennung von Leipzig viel Mut. Daß ich es unter diesem Regime immer sehr schwer haben werde, nicht nur innerlich, ist mir klar. Andererseits glaube ich an das Wort, das mir Carossa schrieb, daß auch dieser Staat auf die Dauer auf seine nicht allzu dicht gesäten Begabungen nicht verzichten kann. Ich will von den Nazis weder gelobt noch gefördert werden und könnte niemals einen Kompromiß schließen. Aber ich will wenigstens in einer Mauerecke still weiterblühen und warten, bis das Haus zusammenbricht, das mich dann vielleicht nicht erschlägt.

Was dies Zusammenbrechen betrifft, so wird allerlei gemunkelt. Es sind vorläufig nur Gerüchte über schwere Spannungen innerhalb des Führerkorps der Partei, zwischen der ‘jungen WeM’ und der SA, speziell zwischen Göring und Röhm, dem StCh der SA. Herrn Röhm kennt man schon aus den Kampfjahren durch die ‘Röhm-Briefe’ zur Genüge.

Diese Röhm-Briefe, die den Linksparteien ein glücklicher, wenn auch nicht ganz sauberer Zufall im Original in die Hand gespielt hatte, waren damals im Faksimile vervielfältigt worden und wurden in Hunderttausenden von Exemplaren unter der Hand verbreitet. Auch ich erhielt einen Stoß zugeschickt, mit dem Ersuchen um Weitergabe. Die Briefe sind das Niveaulöseste, was sich denken läßt. Der StCh bestellt sich bei seinen Unterführern unter anderem junge ‘gut gewachsene’ SA-Leute, das Stück für 20 RM pro Nacht, und quittiert für prompte Lieferung, bemängelt auch gelegentlich Qualität und Leistung der Ware. Obwohl bald jedermann die Briefe kannte, schadeten sie unbegreiflicherweise weder Hitler noch Röhm noch der Bewegung, die im Gegenteil ihren gigantischen Siegeszug erst dann eigentlich antrat.

Das große Herz des Führers, seine ‘Nibelungentreue’, hatte seinem StCh offenbar alle Verfehlungen verziehen. Nach anderer Lesart soll der ‘Führer’ völlig in der Hand seines Freundes Röhm sein, der einer der wenigen Mitwisser seines Privatlebens sei. Wie auch immer: Röhrs Stellung wurde und wird immer glanzvoller. Einige meinen jetzt, der Krug gehe so lange zum Brunnen, bis er bricht. Optimisten gehen weiter und glauben, daß im Falle eines offenen Konfliktes zwischen Göring und Röhm das ganze Nazigebäude zusammenbrechen werde und ein solcher Skandal nur das Stichwort für die ‘Reaktion’ sei, loszuschlagen.

Der Geburtstag des Führers verlief jedenfalls triumphal. In den Zeitungen finden sich Abbildungen der Geschenktafeln in der RK. Die ältesten Mütterchen haben Kuchen und Blumen geschenkt, aus dem ganzen Reich sind Tausende von Geschenken eingetroffen, die Hunderte von Beamten sortieren müssen. Die schlichsten Gaben finden sich da neben den kostbarsten Angebinden fremder Staatsoberhäupter. Und inmitten der strahlende Führer.

Aber er ist nicht undankbar. Auch er hat sich eine Gabe für das deutsche Volk ausgedacht. Um die Mittagsstunde seines Geburtstags wurde RFSS Himmler zum Chef der Geheimen Staatspolizei ernannt. Als seinen engsten Mitarbeiter berief der 34jährige Himmler den SS-GF Heydrich.“

Di24.04.: G zur Errichtung des VoGH: für Hoch- und Landesverrat.

Joachim von Ribbentrop wird RRG-Beauftragter für Abrüstungsfragen („Büro Ribbentrop“).

Bis April hat die stete Steigerung der antijüdischen Beschränkungen schon Hunderte von Hochschullehrern, etwa 4000 Rechtsanwälte, 3000 Ärzte, 2000 Beamte und etwas dieselbe Zahl von Schauspielern und Musikern jüdischer Herkunft betroffen.

Mi25.04.: Die Deutsche Gesellschaft für Mineralölförderung gibt den derzeitigen Treibstoffbedarf für Kfz in Deutschland mit 14 Mio t an; 1/3 davon wird in Deutschland hergestellt. Das Ziel ist die völlige Selbstversorgung.

Teubner, Leipzig, kündigt für das Monatsende das erstmalige Erscheinen an von „Rasse. Monatsschrift der nordischen Bewegung“. Hg. sind R. von Hoff (Bremen), F. Clauß (Ettenheim) und H.F.K. Günther (Jena).

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 25.04.:

„Der neuernannte Himmler beginnt sich kräftig zu regen. Gestern ist durch G der VolksGH in Berlin geschaffen worden. Er ist in erster und letzter Instanz zuständig für die Verurteilung von ‘Hoch- und Landesverrat’.

Das ist also der große Schlag gegen das RG, das den Nazis seit dem Urteil im Reichstagsbrandprozeß tief suspekt ist! Was seit der Gründung des Reichs ausschließlich Vorrecht des höchsten Gerichts war, ist ihm nun genommen. Was hier sieben gelehrte Richter in reifem Alter - mein Vater behauptete immer, ein wirklich guter Richter kann man erst nach 60 werden! - unabhängig von jeder Politik oder Tagesmeinung, nur dem Gesetz und ihrem Gewissen unterworfen, richteten, das ist nun fünf ‘politischen’ Richtern überlassen, von denen nur ein Teil Juristen, der andere Teil Laien sind. Die Laien sollen ‘besonders erfahren’ sein. Worin? Die Mitglieder werden auf Vorschlag des RJM vom Führer ernannt.

In der Begründung des G und in der Presse wird offen zugegeben, daß es sich hier um ein rein politisches Gericht handelt, das mit Recht nur noch entfernt zu tun hat. Das Entscheidende, heißt es, läge in der ‘geistigen Haltung des neuen Gerichts’; in erster Linie sei ‘nicht die Tat, sondern die Gesinnung des Täters strafwürdig’. Die Hauptstrafe

ist die Todesstrafe. 'Wer seinem Volk die Treue bricht, hat sein Leben verwirkt'.

... Das also ist das Ende der deutschen Rechtspflege. Weit her war es ja schon seit einem Jahr nicht mehr damit. Aber immer noch war das RG der Fels, der in der Brandung der Rechtsunsicherheit und Willkür fest stand. Nun ist auch dieser Fels hinweggespült. Ich könnte mir denken, daß dieser 24.04.1934 für die Zukunft des ns. Staates, ja für die Zukunft Deutschlands von entscheidender Bedeutung sein wird. Ein Volk ohne Recht hat wirklich 'sein Leben verwirkt'."

Do26.04.: RAM Neurath weist vor der Presse den französischen Protest gegen den deutschen Militäretat v. 17.04. als „erstaunlich“ zurück, da Frankreich einen Militäretat von 16 Mrd Francs habe.

Fr27.04.: In Berlin tritt die Konferenz der Gläubiger der deutschen Auslandsschulden unter Vorsitz des Präs. der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, Leon Fraser, zusammen. Sie soll das Problem der deutschen Auslandsverschuldung lösen.

U „Die vier Musketiere‘ Berlin R Heinz Paul D Hns Brausewetter Fritz Kampers Paul Westermeier Erhard Siedel

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 27.04.:

„Die Herren und Damen des entthronten RG machen lange Gesichter. ORA Werner, der Nachfolger meines Vaters, ist zur Strohuppe geworden. Der VolksGH wird einen eigenen ORA erhalten. Es gibt nun also zwei! Was für uns ‘alte’ Juristen ebenso komisch ist, wie wenn ein Kalb zwei Köpfe hätte. Es ist nichts dagegen zu machen gewesen, höre ich, der Führer persönlich sei so empört über die Urteilsprechung des RG, daß man Gott danken könne, daß er nicht das ganze RG aufgelöst und die Richter verhaftet hätte. Das wäre gleich nach dem Urteil im Van-der-Lubbe-Prozeß sein fester Wille gewesen. Nur dem diplomatischen Geschick von Präs. Bumke sei es damals gelungen, in letzter Minute die Affekthandlung zu verhindern.

Ein Herr von Ribbentrop, bisher Sektreisender und Schwiegersohn eines Sektfabrikanten, ist vom Führer zum ‘Beauftragten in Abrüstungsfragen’ ernannt worden. Das Ausland zeigt sich darüber sehr erregt. Was ist das: ‘Beauftragter in Abrüstungsfragen’? Ist das ein Botsch.? Ein Ges.? Ein Spitzel? Ein Aufpasser über RAM von Neu-

rath? Man munkelt von Spaltung der deutschen Außenpolitik. Wenn Herr von Neurath Charakter hat, muß er jetzt zurücktreten.“

So29.04.:

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 29.04.:

„Schacht hat die Gläubiger-Konferenz in Berlin eröffnet und eine große Rede gehalten. Er erklärte den versammelten Gläubigern Deutschlands, daß das Reich bis Juni 1933 seine Verpflichtungen an das Ausland voll erfüllt habe. ‘Von diesem Zeitpunkt ab mußten die Zahlungen herabgesetzt werden. Heute ist unsere Lage so, daß auch eine Fortsetzung der gegenwärtigen teilweisen Erfüllung in fremder Währung nicht möglich ist.’

Als Laie versteht man das nicht. Wieso konnte Deutschland in den Krisenjahren vor 1933, in denen angeblich bei uns doch Jammer und Elend herrschten, pünktlich und voll seine Verpflichtungen erfüllen und warum kann es das jetzt, wo doch tatsächlich ein ungeheurer Aufschwung der gesamten Wirtschaft festzustellen ist, nicht mehr? Oder wollen wir bloß nicht mehr? Und können es uns leisten, ganz offen nicht mehr zu wollen?“

Mo30.04.: In einem Aufruf zum „Nationalen Feiertag des deutschen Volkes“ (1. Mai) erklären RP Hindenburg und RK Hitler: „Zum ersten Mal in unserer Geschichte ist der innere Bruderzwist beseitigt und die Einigkeit aller Deutschen erreicht. Was unsere Väter seit Jahrhunderten ersehnt haben, ist damit Wirklichkeit geworden.’ RL Alfred Rosenberg bezeichnet den altgermanischen Begriff des Herzogs und seiner Gefolgschaft als das tragende Element Deutschlands. Das Ziel der Führung sei die Identität von Autorität und Volksnähe. In den Betrieben müssen die Arbeitnehmer gemäß dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit zum „feierlichen Appell“ antreten und das „Treuegelöbnis“ ablegen, eine Verpflichtung auf das Führer- und Gefolgschaftsprinzip.

Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 2609000 gesunken, die der Beschäftigten beträgt 15326000; das sind 3839000 Beschäftigte mehr als im Januar 1933. Das Reichssteueraufkommen betrug im April 598 Mio RM (April 1933: 488,4 Mio RM).

Die *Deutsche Tageszeitung* und die *Frankfurter Nachrichten* stellen ihr Erscheinen ein. Die Halbmonatsschrift *Der Brunnen. Für deutsche Wesensart* (Düsseldorf) wird bis 01.08. verboten.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 30.04.:

„Es ist ein fast feierlicher Augenblick, als ich zum erstenmal durch das Ufa-Tor in das Gelände einfahre. Bisher war ich nur ein paarmal mit Jannings hier gewesen, während er drehte.

Vorsichtig parke ich zwischen den Dutzenden glitzernder Wagen, die fast alle den Hakenkreuzwimpel führen. In bester Laune begeben sich mich in das häßliche rote Haus, in dem der Chefdramaturg sein Büro haben soll. Das Empfangspersonal befließt sich kühler Zurückhaltung - ich bin ja hier ein Unbekannter, ein Ungefährlicher [!] vor allem. Der Mann fragt dreimal nach meinem Namen, ehe er ihn behält, um nach oben zu telefonieren. Schließlich sage ich, leicht gereizt:

‘E-ber-may-er - wie der Schriftsteller.’ Aber dem Mann mangelt jeder Humor. Er starrt mich trübe an. Hebt ab. Sagt dann, dicht vor mir:

‘Herr [Fritz] Podehl [1944 einer von vier Produktionsleitern der Wien-Film], ein Herr Ebermayer sagt, er wäre bestellt...’

Er lauscht. Dann aufliegend: ‘Möchten warten.’

Es dauert endlos... Immerhin bin ich auf drei Uhr bestellt, es ist drei Uhr.

Ein schlanker, sehniger Mann betritt den Warteraum, würdigt mich keines Blickes, aber den Diener am Telefon reißt es förmlich zusammen. Er springt auf:

‘Herr Ucicky, bitte sehr, Herr Ucicky. - Sie wünschen, Herr Ucicky...?’...

‘250 bei Vertragsschluß, 250 bei schriftlicher Abnahme des Treatments durch uns.’...“

Di01.05.: Das RM für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung (RMWEV) wird gegründet, RK Hitler ernennt Bernhard Rust zum Minister. RIM Frick übernimmt von PrMP Göring das Amt des PrIM.
Vormittag. Bei der Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten hält RK Hitler in Vertretung des kranken RP Hindenburg die Ansprache.

Mittags. RK Hitler empfängt 33 Arbeiterabordnungen aus dem ganzen Reich, dazu eine starke Abordnung der saarländischen Nationalsozialisten.

Nachmittag. RK Hitler nimmt an der Festsitzung der RKK teil, bei der RMVP Goebbels die Rede hält.

Abend. Auf dem Tempelhofer Feld findet der Staatsakt zum Feiertag der nationalen Arbeit statt. RK Hitler spricht nach Angaben des VB vor 2 Mio Menschen: „Der ns. Staat ist entschlossen, die neue deutsche Volksgemeinschaft zu bilden, er wird dieses Ziel nie aus den Augen verlieren und wird es, wenn auch langsam, so doch sicher erreichen. Die gigantischen Organisationen unserer Bewegung, ihre politischen Einrichtungen sowohl wie die Organisationen der SA und SS, der Aufbau unserer Arbeitsfront genau so wie die Staatsorganisationen unseres Heeres, sie sind nationale und gesellschaftliche Schmelztiegel, in denen eben doch allmählich ein neuer deutscher Mensch herangebildet wird.“

Der Stürmer bringt eine Sondernummer zum Thema „Jüdischer Ritualmord“ heraus: „Jüdischer Mordplan gegen die nichtjüdische Menschheit aufgedeckt“. Die Nummer wird ebenso wie die anderen der Zeitschrift in den *Stürmer*-Kästen öffentlich ausgehängt.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 01.05.:

„Im Abenddämmern fahren wir aus Berlin, in dem noch die Erregung der ‘gewaltigen Kundgebung’ auf dem Tempelhofer Feld nachschwingt. Alles ist unterwegs. Überall Musik und Lachen und Lärm. Dieser 1. Mai wird tatsächlich in jedem Jahr mehr ein Sieg Hitlers. Er hat die rechte Form gefunden, die breiten Massen an diesem alten sozialistischen Feiertag zu überrennen und nicht zum Nachdenken kommen zu lassen.“

Im Mai richtet das Judenreferat II 112 eine Denkschrift an SD-Chef Reinhard Heydrich: „Das Ziel der Judenpolitik muß die restlose Auswanderung der Juden sein. Den Juden sind die Lebensmöglichkeiten - nicht nur wirtschaftlich genommen - einzuschränken. Deutschland muß ihnen ein Land ohne Zukunft sein, in dem wohl die alte Generation in ihren Restpositionen sterben, nicht aber die junge leben kann, so daß der Anreiz zur Auswanderung dauernd wach bleibt. Abzulehnen sind die Mittel

des Radau-Antisemitismus. Gegen Ratten kämpft man nicht mit dem Revolver, sondern mit Gift und Gas.“

Im Mai bezieht RFSS Himmler als Politischer Polizeikommandeur der Länder sein Zentralbüro in der alten Berliner Kunstgewerbeschule in der Prinz-Albrecht-Straße 8, inklusive der ehemaligen Kunstbibliothek im Nachbarhaus 7 A. Die Gebäude werden damit zur Zentrale der Gestapo.

Mi02.05.: Die Reichsvertretung der deutschen Juden schickt an RK Hitler und Rbf Ludwig Müller Protesttelegramme wegen der gestrigen Sondernummer des *Stürmer*. Beide antworten nicht.

In Essen treffen der Sonderbeauftragte des US-Präs., Washburn Child, und der deutsche Industrieführer Gustav Krupp von Bohlen und Halbach zusammen, um sich über die industrielle Lage Deutschlands auszutauschen.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 02.05.:

„...Ich habe das Gefühl, daß Hitler kaum je besser spricht als auf dem Tempelhofer Feld...

Am wahrsten, freilich auch am beklemmendsten in der Rede, scheint mir aber dies: ‘Die gigantischen Organisationen... neuer deutscher Mensch herangebildet wird.’ Stimmt leider. -

Gestern wurden auch die ersten ‘Thingplätze’ bei Halle und Heringsdorf eingeweiht. Das Problem des Freilichttheaters ist und bleibt ein ungelöstes, weil unlösbares Problem. Selbst Reinhardt hat es in Salzburg trotz unerhörtester Naturkulisse und genialster Regieeinfälle und herrlicher Schauspieler und Werken von reinstem dichterischen Klang nicht ganz zu lösen vermocht. Wenn diese rührenden Provinzstümper nun, jeder in seinem Gau, in seinem Städtchen (es sollen nach dem Willen der Führung 400 ‘altgermanische Thingplätze’ sofort geschaffen werden!) allein mit ihrer Weltanschauung an die schwersten Regieaufgaben herangehen, die es gibt, so kann man nur lächeln.

Auffallend, ist, daß Goebbels sich bei diesem Thingstätten-Rummel völlig zurückhält. Vielleicht geht ihm das ebenso auf die Nerven wie anderen Leuten auch. Aber warum kann er nicht dagegen an? Ist die Rosenberg-Clique mächtiger als das RMVP. Oder will er diese Thingnarren sich blamieren lassen?

Rust, bisher PrKM, wurde zu allen übrigen Geschenken des Tages an die deutsche Nation zum RMWisK[Erz]Vob ernannt. Er soll einer der verbohrtesten Nazis alter Schule sein, radikal und engstirnig, letzteres zeigen auch die Photos. Er ist Mittelschullehrer mit einem gesunden Haß auf die Universitätsprofessoren, die in Zukunft wohl nichts zu lachen haben werden.“

Do03.05.: RMVP Goebbels ordnet für die nächsten acht Wochen eine „umfassende Versamlungs-Propaganda-Aktion“ an, „insbesondere gegen die Miesmacher und Kritikaster, gegen die Gerüchtemacher und Nichtskönnner“. Die Aktionen sollen „bis ins letzte Dorf“ reichen.

Die ersten KdF-Dampfer treten eine Seeurlaubsreise an.

Der SA-Ehrenhof klagt Leonardo Conti an, weil dieser eine SA/SS-interne Angelegenheit durch Einbeziehung von Polizei und Gericht zu einem Kriminalfall gemacht hat. Conti beruft sich auf das Einverständnis der RM Göring, Heß, Frick und Gürtner sowie des PrJM Kerrl.

Die evangelische Wochenschrift *Das Volk* wird bis zum 31.05. verboten.

Fr04.05.: Das LG Berlin verurteilt SA-StdF Dr. med. Erwin Villain im Zusammenhang mit der Prügelei im Hotel Bayerischer Hof in München wegen gefährlicher Körperverletzung zu 8 Monaten Gefängnis. Verteidiger Villains ist SA-Vertrauensanwalt Dr. Alfons Sack, Torglers Anwalt im Reichstagsbrand-Prozeß. Zuvor hatte auf Betreiben von StvF+RM Heß und PrMP Göring das NSDAP-GauG Berlin Villain aus der Partei ausgeschlossen.

So06.05.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 06.05.:

„Gonny ist heute [in die USA] abgereist. Nun haben es die Nazis so weit gebracht, daß ich ohne Kind bin. Der Gedanke, daß Gonny ein glücklicheres Leben in einem freien Lande führen wird, tröstet mich ein wenig. Der letzte Schlag, der sie vor ihrer Abreise traf, war die Mitteilung, daß man sie aus der Olympia-Mannschaft der Schwimmerinnen gestrichen hat.“

Mo07.05.: Eine Brandkatastrophe in dem Kaliwerk Buggingen/Baden fordert 86 Todesopfer.

Di08.05.:

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 08.05.:

„Zwei Tage in Weimar bei [StR+StKom] Dr. Ziegler...“

Do10.05.: Im Zuge seiner Propagandaaktion gegen „Miesmacher und Kritikaster“ warnt RMVP Goebbels in einer Rede im Berliner Sportpalast die Juden vor einer Rückkehr auf die Bühne und in die Redaktionen.

Fr11.05.: RMVP Goebbels setzt die Propaganda-Kampagne „gegen Miesmacher und Kritikaster“, auch gegen die in den Reihen der SA, fort.

Sa12.05.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 12.05.:

„Begegnete Putzi Hanfstaengl an der Auffahrt zur amerikanischen Botsch. Dodds gaben eine Abschiedsgesellschaft für Messersmiths.

‘Ich möchte wissen, warum wir heute hier eingeladen sind’, sagte er nachdenklich. ‘Soviel Aufwand wegen Juden. Messersmith ist einer, ebenso Roosevelt. Die Partei verabscheut sie.’

‘Herr Dr. Hanfstaengl, wir haben dieses Thema schon einmal erörtert. Mir dürfen Sie so etwas nicht sagen.’

‘Nun gut’, sagte er, ‘aber selbst wenn sie Arier wären, würde man das aus dem, was sie tun, nicht schließen.’

‘Natürlich nicht’, warf ich ein, ‘wenn Sie Recht und Unrecht abschaffen und dafür arisch und nichtarisch einsetzen, dann bleibt für Leute, die noch etwas altmodische Ansichten von Recht und Unrecht haben, wenig Boden, auf dem sie stehen können.’

Ich legte ihm nahe, daß er sich ja jederzeit von einer solchen Veranstaltung fernhalten könne. ‘Ich muß hier sein, da ich AuslPrCh der NSDAP bin’, sagte er.

Er zog eine Papiertüte aus seiner Tasche und bot mir ein Fruchtbonbon an. ‘Nehmen Sie eins’, sagte er, ‘sie sind eigens für den Führer

hergestellt.'...Ehe ich es in den Mund steckte, bemerkte ich, daß es ein Hakenkreuz trug. Ich mochte mir noch so große Mühe geben, es nicht zu sehen, das Zeichen starrte mich boshaft grinsend an, bis ich das Bonbon zu Ende hatte.“

So13.05.: Am heutigen Muttertag wird der „Reichsmütterdienst im deutschen Frauenwerk“ gegründet.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 13.05.:

„Im Berliner Sportpalast startete Goebbels die großangelegte Organisation gegen die ‘Miesmacher und Kritikaster’. Unter unbeschreiblichem Jubel der Massen erklärte er: ‘Wir wollen sie zur Rede stellen und sie dem Volk in ihrer ganzen verbrecherischen Haltung zeigen’

Kritik ist also Verbrechen. Sich um sein Vaterland und das Schicksal der Menschheit sorgen, ist Verbrechen!

Interessant, daß diese populäre Massenaktion im Augenblick überhaupt nötig ist. Es beweist, wie stark im Volk trotz aller äußeren Erfolge die Opposition ist. Alle Witzblätter sind, natürlich auf Befehl von oben, voll von Karikaturen über die Miesmacher und Kritikaster. An allen Anschlagssäulen prangen Zeichnungen, die die ganze Lächerlichkeit des meckernden Spießers dartun.

Worüber meckert er eigentlich, der deutsche Kleinbürger, dessen Revolution es doch ist, die sich vollzieht? Hat er nicht alles erreicht, was er wollte? Uniformen, Militärmusik, Aufzüge, Aufmärsche, geschwollene Reden, Kraftmeierei gegen das Ausland, Vernichtung der jüdischen Konkurrenz, Kampf gegen die Intelligenz, geheime Aufrüstung für den nächsten ‘Waffengang’ - aber auch Arbeit, Brot und Spiele? Was fehlt ihm? Was paßt ihm nicht?

Fehlt ihm am Ende doch die Rechtssicherheit? Das persönliche Leben? Die Freiheit?“

Mi16.05.: In Bad Nauheim holt sich ChHL Fritsch die einstimmig erteilte Zustimmung der Heeresgeneräle zum „Pakt auf der *Deutschland*“ [s.11.04.], der Hitler die Hindenburg-Nachfolge und der RWe die alleinige Waffenträgerschaft im Reich sichert.

Ein Termin des SA-Ehrenhofs in Sachen Conti ./.. Villain scheitert wegen des Nichterscheinens der SS-Beteiligten.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 16.05.:

„Wie ein Symbol mutet es an, daß gerade heute, da ich diesen Antiquariatskatalog [der Werke von Ludwig Ebermayer und dem ehem. DVP-Vors. Wilhelm Kahl] in den Händen halte, eine ‘VO über den Vollzug von Freiheitsstrafen’ erscheint. Hier wird nun endgültig so gut wie alles aufgehoben, was zur Sicherung des Häftlings während der Untersuchungshaft und des Verurteilten während der Strafverbüßung von Männern wie Kahl, Ebermayer, Rathenau, Freudenthal, Frank, v. Hippel, Graf Gleispach in Jahrzehnten erkämpft wurde. ‘Mit der liberalen Humanitätsduselei wird nun endgültig Schluß gemacht’, jubelt die Presse. Die Strafe ist ‘von jetzt an wieder Sühne für begangenes Unrecht’. (Was war sie wohl vorher anderes-?!) Und die Freiheitsentziehung muß für den Gefangenen ‘wieder ein empfindliches Übel sein’!

Freie Bahn den Gestapo-Methoden zur Erpressung von Geständnissen! Freie Bahn für Ausschaltung des Verteidigers! Aufhebung der Haftbeschwerde und der richterlichen Nachprüfung sowie eine Fülle sadistischer Einzelmaßnahmen während der Haft und Strafverbüßung werden garantiert. Vor allem aber: wer seine Strafe verbüßt hat, ist nicht etwa frei. Das wäre ja noch schöner! Auf ihn wartet die Gestapo und entführt ihn von der Pforte des sich öffnenden Gefängnisses in die unkontrollierten Gefilde der Konzentrationslager - auf unbestimmte Zeit in ein ziemlich bestimmtes Schicksal.“

Fr18.05.: In Den Haag wird ein deutsch-niederländischer Handelsvertrag betreffend Niederländisch-Indien abgeschlossen.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 18.05.:

„[Bankier Eduard] **Von der Heydt** war gestern abend bei dem **Abschiedsdiner**, das die Amerikanische Handelskammer **für Messersmith** gab, ziemlich verdrießlich.

‘Einige Herren aus der Großindustrie fangen an zu begreifen, daß vielleicht doch nicht alles so ist, wie es sein sollte’, sagte er. ‘Ich habe seit Jahren versucht, Thyssen die Augen zu öffnen. Aber er bleibt dabei, den Nazis Geld und sonstige Unterstützung zu gewähren. Und Göring hält darauf, daß es so bleibt. Ich rege mich jedesmal auf, wenn ich eine Einladung zu einer von Hitlers musikalischen Unterhaltungen bekomme.’

‘Warum?’ fragte ich.

‘Weil das stets eine tüchtige Stange Geld kostet. Am Eingang liegt jedesmal eine Liste mit der Aufschrift ‘Für die Partei’. Göring steht immer in der Nähe und achtet darauf, daß sie von niemand übersehen wird. Kürzlich hatten sich nun die Industriellen einen Plan zurechtgelegt. Niemand sollte mehr als 20000 Mark zeichnen. Thyssen war der erste, er schrieb diesen Betrag ein. Da erschien, wie aus dem Boden gewachsen, Göring und klopfte ihm gutgelaunt auf die Schulter. Was ist denn das, Herr Thyssen? Sie wissen doch, daß jedermann heute abend von Ihnen erwartet, daß Sie 100000 Mark zeichnen.’ Thyssen lächelte gutmütig und korrigierte die Zahl.’

‘Nun, ich denke, die Leute glauben, daß sich das eines Tages bezahlt machen wird’, sagte ich.

Von der Heydt zuckte die Achseln. ‘Viele von ihnen ahnen, daß es für sie vielleicht einmal ein schreckliches Erwachen geben wird. Glauben Sie ja nicht, daß sie keine Angst haben. Sogar Hindenburg ist endlich aufgewacht. Von Papen und die Großgrundbesitzer überlegen schon, wie man die SA auseinanderjagen und Hitler loswerden kann. Gewiß ist, daß Göring auf der Seite Thyssens, der Industrie und der Banken stehen wird. Und er hat die Polizei hinter sich. Die Großindustrie sieht in Göring eine Garantie gegen übertriebenen Radikalismus. Man würde es vielleicht sogar ganz gern sehen, wenn der Kronprinz ans Ruder käme.’

Ich lachte kurz auf. ‘Diese Geschichte habe ich schon oft gehört. Der Wunsch ist da der Vater des Gedankens. In dem gemeinsamen Kampf halten alle fest zusammen. Was Ihren Freund Thyssen anbelangt, so ist er ein Opportunist, aber weder intelligent noch schneidig. Mit seiner Furcht vor dem Kommunismus ist es nicht weit her. Sie war stets nur eine durchsichtige Entschuldigung für seine wahren Ansichten.’“
 Wilhelm Westecker: Betrachtung von Carl Hauptmanns ‘Musik’ am Staatstheater, *Berliner Börsenzeitung* v. 18.05.:

‘Hanns Johst, der neben Böttichers ‘König’ auch dieses expressionistische Werk angenommen hatte, wollte mit diesen Werken offenbar dem neuen Theater einen dichterischen Impuls geben, es vom naturalistischen Milieu zur genialen Persönlichkeit hinführen. Das war durchaus richtig und hätte beim konsequenten Weiterbau des Spielplans immer stärker zum Drama des ns. Theaters führen können, dessen Thema der Weg und das Schicksal der genialen Persönlichkeit in

der Volksgemeinschaft sein werden, wie es zum Beispiel schon in dem nächsten, auch noch von Johst angenommenen, Stück des Staatstheaters, dem Essex-Drama von Hans Schwarz, zum Ausdruck komme. Wir müssen gestehen, daß wir ein solches Ziel nicht nur nicht mehr zu sehen vermögen, sondern sogar gefährdet glauben, wenn der neue kommissarische Intendant des Staatstheaters, Gustaf Gründgens, als erstes Stück ein Lustspiel von Erich Ebermayer annimmt, der früher den Literaten um Klaus Mann nicht fernstand und der selbst dann, wenn er sich von seinem unverpflichtenden Subjektivismus grundlegend und eindeutig zur Volksgemeinschaft bekehrt haben sollte, nicht die Ehre haben dürfte, im ersten Theater des Reiches aufgeführt zu werden, wenn dichterische Stücke aus dem Geist des NS noch darauf warten, an diesen Stellen aufgeführt zu werden, Stücke von Leuten, die nie Literaten waren, nie mit ihnen zu tun hatten, die auch in den schweren Zeiten bei ihrem Volk und beim NS standen.“

So20.05.(Pfingsten):

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 20.05.:

„Brecht [RMVP-Flüsterpropagandist], der Nazi bei Ullstein, besuchte mich unerwartet. ‘Es scheint, daß gewisse Leute im RMVP der Meinung sind, die Berichte über die diplomatische Gesellschaft müßten mit der Klugheit einer Bella Fromm geschrieben werden’, sagte er. ‘Ich habe einen Vorschlag: Sie schreiben die Berichte, ich zeichne sie. Wir teilen halbe-halbe.’

‘Danke’, sagte ich, ‘so will ich nicht arbeiten.’

Er ließ das Thema fallen und schwatzte in seiner üblichen Art weiter, Parteiklatsch.

‘Röhm will seine SA in die RWe eingliedern. Blomberg ist dagegen. Röhm schielt auch nach dem Kommando über die Luftwaffe. Seitdem der dicke Hermann nach dem mißglückten Putsch 1923 [nach Schweden] entwischt ist, hegt Röhm Groll gegen ihn. Hermann ist wütend. Sie können alles mit ihm machen, bloß nicht an seiner Luftwaffe rühren! Er brächte es fertig, Röhm kaltblütig zu ermorden. Röhm hat auch noch seine Privatfehde mit dem Stahlhelm, weil Seldte sich weigert, seinen Leuten den Befehl zu geben, SA-Leute zuerst zu grüßen.““

Mo21.05.: Erneut platzt ein Termin des SA-Ehrenhofes in Sachen Conti ./ Villain wegen des Nichterscheinens der SS-Beteiligten.

RK aD Heinrich Brüning, der sich bis Anfang November 1933 im Berliner Hedwigshospital versteckt hatte und dann sieben Monate vor der Gestapo geflohen war, verläßt - vom britischen Geheimdienst über eine ab 14.06. bevorstehende blutige Aktion Hitlers gewarnt - auf „normalem Wege“ Deutschland, um über die Niederlande und die Schweiz in die USA zu emigrieren. Der gleichfalls von den Briten gewarnte Schleicher bleibt in Potsdam-Babelsberg.

Di22.05.:

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 22.05.:

„Die Rückkehr aus dem Waldhaus-Paradies war wenig erfreulich.

Die *Berliner Börsenzeitung* v. 18.05. greift Gründgens wegen der Annahme meines Lustspiels *Sonne für Renate* scharf an. In einer von dem ns. Kunstbetrachter Wilhelm Westecker geschriebenen Betrachtung einer Premiere des Staatstheaters (Carl Hauptmanns 'Musik') heißt es:

„[S.o.]“

Ich bin mir vollkommen klar, was dieser Angriff in dem angesehenen Blatt bedeutet. Er kann den Sturz von Gründgens bedeuten - er wird bedeuten, daß *Sonne für Renate* am Berliner Staatstheater nie gespielt werden wird.

Dieser neue Schlag trifft mich stärker als alle Leipziger Angriffe. Er ist viel ernster zu nehmen. Stellt er meine ganze Übersiedlung nach Berlin in Frage? Was tue ich dort, wenn immer neue Pfeile aus immer neuen Köchern auf mich abgeschossen werden? Oder soll ich jetzt erst recht den Kampf aufnehmen?

Am Nachmittag telefoniere ich mit Gründgens. Er ist ernst und etwas nervös am Telefon. Er bittet mich, bald zu ihm zu kommen. Und zwar auf sein neues Gut in der Nähe Berlins, nach Zeesen.“

Do24.05.: Der Leiter des LV Sachsen des Reichsverbandes der deutschen Presse (RDP), Wilhelm Liske, leitet gegen LNN-ChR Breiting ein ehrengerichtliches Verfahren des Bezirkspressegerichts ein, weil dieser das NSDAP-Ehrengericht belogen habe und daher „als Parteimitglied unmöglich“ sei.

Fr25.05.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 25.05.:

„Ball in der österreichischen Ges. Der Ges. Stephan Tauschitz erklärte feierlich: ‘Wir sind keine Nazis und werden auch keine Nazis werden!’ Ich traue dem steirischen Beamten nicht.

Ich saß mit Omer Wilhelm zusammen, er schien sehr ernst zu sein. ‘Es liegt etwas in der Luft’, sagte er, ‘man kann es von Tag zu Tag mehr spüren. Vor allem die Nazis selber sind in großer Unruhe. Die ständigen Zusammenstöße zwischen Röhm und Seldte werden sicher mit der Auflösung des Stahlhelm enden. Und haben Sie beobachtet, daß die Nazis das Schlagwort vom ‘Lebensraum’ immer mehr betonen? Es gibt 100 Mio Deutsche in der Welt; obwohl einige davon die deutsche Sprache nicht mehr sprechen, gelten sie alle durch Rasse und Glauben als Brüder. Mit andern Worten, der Weg zu einer Ausdehnung wird geebnet. Der Gedanke, alle Deutschen zu vereinigen, gewinnt immer mehr an Boden.’“

Sa26.05.: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ beginnt seine diesjährigen Südamerikaflüge. Der Preis für einen Flug Friedrichshafen - Rio de Janeiro beträgt 1650 RM (Vor- und Nachsaison 1500 RM). Eine 16tägige Schiffsreise Europa - Südamerika kostet in der 1. Klasse 1355 RM.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 26.05.:

„In schlaflosen Nachtstunden überlege ich jetzt erneut, ob ich Berlin und den ganzen widerwärtigen Kampf lassen und doch emigrieren soll. Aber kann ich, darf ich die alte Mutter verlassen, sie der Gefahr der Enteignung, des Pensionsverlustes, der Verzweiflung aussetzen? Muß dieser Spuk nicht doch über kurz oder lang zu Ende sein? Es gibt kluge Leute genug, die mit schweren Konflikten innerhalb der Nazi-Führung rechnen und den Sturz Hitlers für den Sommer, spätestens Herbst fest voraussagen. Aber selbst wenn es noch ein paar Jahre dauern sollte - wohin soll ich gehen? In Wien würde ich allenfalls mein Brot finden, dank meiner Verleger Zsolnay und Marton. Aber bleibt Wien - Wien? Was dann, wenn Dollfuß eines Tages stürzt und auch dort die Nazis ans Ruder kommen?... Die Wiener, selbst der kluge Paul von Zsolnay, sagen: „Bei uns wird es nicht so schlimm! Auch wenn wir den Anschluß bekommen - in Österreich wird alles milder

gehandhabt.' Es ist eine der vielen Illusionen, die gegenüber den Nazis unangebracht sind... Die Nazis haben die Technik des langsamen immer stärkeren Anziehens der Schraube. So war es bisher überall: bei der Judenfrage, in der Aufrüstung, in der Kulturpolitik. Immer das gleiche: erst langsam, milde, vorsichtig - dann immer radikaler und brutaler!“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 26.05.:

„Der belgische Ges. und Gräfin de Kerchove de Denterghem gaben einen Galaabend zu Ehren des SoGes. Baron Holvoet...

Papen sagte zu Blomberg: „Der neue König [Leopold III.] ist gegen die Wiederaufrüstung. Er will in diesem Sinne Verträge mit den Nachbarstaaten schließen.’

Blomberg lachte selbstgefällig vor sich hin, sagte aber weiter nichts dazu.“

So27.05.: Abend. Die von der NSDAP veranstaltete erste Reichstheaterfestwoche wird in Anwesenheit von RK Hitler und RMVP Goebbels in der Dresdner Oper mit Wagners „Tristan und Isolde“ eröffnet. Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 27.05.:

„Ein polnischer Verlag hat sich an Reclam gewandt, um die Übersetzungsrechte meiner Novelle ‘Nacht in Warschau’ zu erwerben. Was aber antwortet Reclam, ohne mich auch nur zu fragen? Die Novelle ‘Nacht in Warschau’ dürfe in Deutschland nicht mehr ausgeliefert werden und daher sei auch eine polnische Übersetzung nicht möglich. Welch groteske Übervorsicht, um nicht zu sagen Scheißangst dieser Reclams!..

Manchmal erfaßt mich ein wahrer Ekel vor dieser Liebedienerei und Katzbuckelei meiner deutschen Volksgenossen. Anstatt dem deutschen Schrifttum wenigstens noch eine kleine Wirkung im Ausland zu ermöglichen, verhindern sie diese - nur aus Angst, vielleicht irgendeinem Bonzen in der Reichsschrifttumskammer zu mißfallen.“

Mo28.05.: Anlässlich der Reichstheaterwoche kommt RK Hitler in Dresden mit hohen RWe-Offizieren zusammen, um über einen angeblich drohenden Putsch von SA-StCh Röhm zu beraten.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 28.05.:

„König Boris von Bulgarien besuchte Berlin. Die Wiener Zeitung, für die ich jetzt schreibe, wünschte einen ausführlichen Bericht. In der Ges. wurde ein Herrenessen gegeben. Der bulgarische Ges. lud mich ein, den König davor zu interviewen. Wir plauderten über verschiedene Dinge, die augenblicklich interessieren, als die Nachricht eintraf, daß RMVP Goebbels sich um 15 Minuten verspäten werde. König Boris preßte für einen Augenblick die Lippen zusammen, sagte aber kein Wort dazu.

Da mir bekannt war, daß die Einladungen auf 13.30 Uhr lauteten, verabschiedete ich mich um 13.20 Uhr, blieb aber noch im Büro der Ges., um die Ankunft der Gäste zu beobachten. Einer vom Ges.-Personal meinte ganz erregt. ‘Wie kann man wagen, meinen König warten zu lassen!’

‘Im Dritten Reich’, sagte ich lächelnd, ‘muß jeder, der kein nazi ist, warten. Und jeder Nazi rechnet damit, daß er bei einem Nazi mit höherem Rang ebenfalls warten muß.’

Um 13.40 Uhr fuhr Göring vor. Vor und hinter seinem Wagen die üblichen Autos mit der Leibwache, sechs Mann in jedem Wagen. Er war gut gelaunt; der Gedanke, daß er verspätet anlangte, schien ihm gar nicht zu kommen. Er nahm sich nicht einmal die Mühe, sich zu entschuldigen. Kurz darauf erschien Goebbels...”

Di29.05.: Beginn der Barmer Bekenntnissynode (bis Do31.05.): verkündet „Notrecht“ gegen die Kirchenleitung unter Rbf Müller. Sie sieht ihre Aufgabe darin, „die bekennende Gemeinde zu sammeln und zu vertreten“. Sie bildet einen Bruderrat, dem u.a. die Landesbischöfe Hans Meiser (1881-1956, Bayern), Theophil Wurm (1868-1953, Württemberg) sowie die Pastoren Karl Immer (Bremen) und Martin Niemöller (Berlin-Dahlem) angehören. Theoretischer Urheber der Bekennenden Kirche ist der Bonner Theologie-Professor Karl Barth mit seiner Schrift „Theologische Existenz heute“ (1933), der Ende 1934 von seinem Lehrstuhl suspendiert wird. Barth fordert den demokratischen Rechtsstaat als christliches Anliegen. Art. 5 der Barmer Erklärung lautet: „Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne der Staat über seinen besonderen Auftrag hinaus [Recht und Frieden zu wahren] die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens

werden und also auch die Bestimmung der Kirche erfüllen.“ Das Thema Judenverfolgung wird auf der Synode mit keinem Wort erwähnt.

Mi30.05.: Der deutsche Botsch. in Moskau Rudolf Nadolny betont erneut in einer Denkschrift die Notwendigkeit guter Beziehungen zur UdSSR.

Do31.05.: Der Eigentümer der *Frankfurter Zeitung*, Heinrich Simon, scheidet aus der Leitung der Zeitung aus und gibt das Eigentum an den Minderheitseigner ab.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 31.05.:

„Ich wohne bei Erdei am Johannaplatz und kann vom Fenster aus das Dach ‘meines’ Hauses sehen und die Wipfeln ‘meiner’ Kiefern...

Seit Bismarck diese Siedlung gründete - deshalb Bismarckallee, Johannaplatz und ihre Seitenstraßen, die die Namen seiner Kinder Herbert und Hertha tragen! -, hat hier Generation nach Generation mit Liebe und Geschmack an ihren Gärten gearbeitet.“

Fr01.06.: In Genf werden die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich zum Abstimmungstermin für das Saargebiet abgeschlossen: 13.01.35.

PrMP Göring fordert von RIM+PrIM Frick ein schärferes Vorgehen gegen illegale Flugblattverteilung und Klebeaktionen.

In Lübeck beginnt die erste Reichstagung der Nordischen Gesellschaft.

Die Deutsche Juristen-Zeitung wird seit heute im Auftrag von Reichsführer StM Hans Frank von der Deutschen Rechtsfront und RGruppenL Carl Schmitt herausgegeben.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 01.06.:

„Mit Wolfgang von Richthofen im Eden gegessen.

Was hat der Junge für ein herrliches Leben! Er ist nun nicht mehr ‘getarnter Verkehrsflieger’, sondern offiziell ‘Luftwaffe’, und sieht großartig in seiner Leutnantsuniform aus. Natürlich strahlt er über die Vergrößerung der WeM, die ihm große Karrierechancen eröffnet, da er mit seinen 23 Jahren bereits einer der ältesten Flieger ist. Er bleibt dabei immer der liebe, gute, mit Lebenslust und Hunger geladene Junge,

voll Dankbarkeit für mich, seinen Freund und Erzieher seit nunmehr 12 Jahren. Er fliegt, weiß Gott warum, dauernd über dem Kontinent hin und her. Heute früh kam er aus Hamburg, abends fliegt er nach Leipzig. Ganz Deutschland gehört ihm. Alles ist so nah für ihn, daß er es zwischen Mittag und Tee erfiegen kann. Seit einigen Wochen muß ich ihm häufig mein Waldhaus 'leihen', für diskrete Begegnungen. Er hinterläßt es, gewissenhaft und peinlich ordentlich wie er ist, immer viel hübscher und adretter, als er es vorgefunden hat. Ich schwärme ihm so lange von Herbertstraße 16 vor, daß er das Haus unbedingt sehen will. Wir sausen also, bevor er in Tempelhof wieder in seine Maschine steigt, in den Grunewald hinaus..."

Anfang Juni wird RP Hindenburg sterbenskrank auf sein Sterbelager nach Gut Neudeck verbracht.

Sa02.06.: Bei einem Vortrag des OBM Adm Raeder fordert RK Hitler, den Bau von U-Booten geheimzuhalten.

So03.06.: In Wiesbaden beginnt das Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 03.06.:

„Heute bat mich Gründgens zu sich hinaus nach Zeesen auf seinen neuen Besitz. Bei herrlichem Sommerwetter traf ich um elf über Königs Wusterhausen in Schloß Zeesen ein...

... Die Sache, um deretwillen er mich sprechen wollte, ist die: er kann 'Sonne für Renate' vorläufig nicht spielen. Nach dem Artikel Westeckers in der Börsenzeitung hat ein enormer Stunk eingesetzt. Alles, was gegen Gründgens ist, benutzte das Signal als Anlaß, ihn zu stürzen: die Kreise um Dr. Goebbels, die SA, vor allem aber Himmler, die SS und Rosenberg. Gründgens ging mit dem Artikel Westeckers zu Göring. Was er mit Göring besprach, erzählte er mir nicht. Jedenfalls verließ er ihn nicht gestürzt, sondern im Gegenteil mit erweiterten Vollmachten und in gestärkter Position. Der MP habe sich auch in diesem Fall wieder als 'unglaublicher Gentleman' erwiesen. 'Wer Tietjen oder Gründgens zu stürzen wagt, bekommt es mit mir zu tun', hat er geäußert. 'Solange ich da bin, sind auch Tietjen und Gründgens da', ließ er in einer Pressekonferenz erklären. Das ging gegen Goebbels

und Himmler. Er bot Gründgens an, Herrn Westecker sofort ins KZ zu sperren. 'Spielen Sie Ebermayers Stück', hat, so berichtet Gründgens, Göring wörtlich geäußert, 'und ich lasse am Tage nach der Premiere alle Journalisten, die unsachlich darüber berichten, festnehmen.' Trotzdem, so meint Gründgens, sei eine Aufführung des Stücks am Staatstheater vor allem in meinem Interesse vorläufig nicht ratsam. Ihn könne man nun, nach Görings Bekenntnis zu Tietjen und Gründgens, nicht mehr stürzen - mich aber, der ich eben in Berlin Fuß fassen wolle, könne und werde ein Presseskandal entscheidend schwächen. Natürlich werde er das Stück spielen, später, wenn sich die Wogen der Erregung gelegt haben werden und wenn das Stück im Reich erst seinen Siegeszug angetreten habe, woran er keinen Augenblick zweifle... Er werde also, wenn ich einverstanden sei, dem Verlag seinen Verzicht auf die Uraufführung mitteilen, keinesfalls aber den Aufführungsvertrag selbst lösen.

... Freilich scheint er mich immer noch und immer wieder zu bedauern, daß ich es nicht längst geschafft habe, mit meinen Gegnern fertigzuwerden. 'Haben Sie noch nicht gemerkt, daß das alles Nichtskönner sind?' Doch, doch, das habe ich gemerkt. 'Na also!' Plötzlich, eine Handvoll roter Himbeeren zum Mund führend, blitzt er mich hinter seinen Brillengläsern an:

'Ebermayer, Sie haben größte Chancen - bei größter Geduld...'"

Mo04.06.: Die „Pflichten des deutschen Soldaten“ werden neu gefaßt. Art. 1 des neuen SoldatenG verpflichtet die WeM als Waffenträger des deutschen Volkes, „dieses im NS. geeinte Volk und seinen Lebensraum zu schützen“.

Mi06.06.: RK Hitler erteilt die geheime Weisung, die RWe baldmöglichst auf 300000 Mann, also 21 Divisionen, zu verdreifachen.

Der ns. Kampfbund für deutsche Kultur und der Reichsverband deutscher Bühnen werden durch Verfügung von RL Alfred Rosenberg unter der Leitung des bisherigen KdK-Leiters Walter Stang zur NS-Kulturgemeinde zusammengefaßt.

Auf dem Thingplatz bei Halle findet die erste kultisch-germanische Aufführung statt.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 06.06.:

„Eine ‘NS-Kulturgemeinde’ wurde gegründet. Die Verfügung ist von Rosenberg erlassen, der sich also, im Kampf gegen Goebbels, wieder einen neuen Kulturbissen geschnappt hat. In der Verfügung heißt es: ‘Um eine planmäßige und einheitliche Erziehung aller regelmäßig am Kulturleben teilnehmenden Volksgenossen im Geiste der ns. Weltanschauung durch führen zu können...’ Die ‘regelmäßig am Kulturleben teilnehmenden Volksgenossen’ werden nun - das ist der Sinn der Gründung und das endgültige Ende der Freiheit der Kunst - nur noch ns. Kultur vorgesetzt bekommen. Die geistige Ausrichtung wird radikal und ausschließlich sein.“

Do07.06.: Nach einer fünfstündigen Unterredung [04.06.?] zwischen RK Hitler und SA-StCh Röhm wird mitgeteilt, daß Röhm „einen mehrwöchigen Krankheitsurlaub angetreten“ habe. Hitler soll seine Besorgnis vor einer „nationalbolschwistischen Aktion“ bekundet haben. Für die Masse der 4,5 Mio SA-Männer wird ein „wohlverdienter Juli-Urlaub“ angekündigt.

Fr08.06.: In München kündigt SA-StCh Röhm an, daß nach dem Juli-Urlaub „am 1. August die SA wieder voll ausgeruht und gekräftigt bereitsteht, um ihren ehrenvollen Aufgaben zu dienen, die Volk und Vaterland erwarten dürfen. Wenn die Feinde der SA sich in der Hoffnung wiegen, die SA werde aus ihrem Urlaub nicht mehr oder nur zum Teil wieder einrücken, so wollen wir ihnen diese kurze Hoffnungsfreude lassen. Sie werden zu der Zeit und in der Form, in der es notwendig erscheint, darauf die gebührende Antwort erhalten! Die SA ist und bleibt das Schicksal Deutschlands.“

Sa09.06.: StvF Heß ordnet an, daß der SD das nachrichten- und abwehrdienstliche Monopol innerhalb der Partei hat.

Mo11.06.: Rudolf Nadolny muß im Zusammenhang mit der zunehmenden Sowjetfeindlichkeit der deutschen Außenpolitik und nach einem Zusammenstoß mit RK Hitler von seinem Posten als Botsch. in Moskau zurücktreten.

Richard Breiting, Schreiben an den sächsischen RDP-Leiter Wilhelm Liske v. 11.06.:

„...Gestern rief mich Herr Heller an. Er machte mir den Vorwurf, daß ich in einem Gespräch mit Ihnen, über das [er] unterrichtet wurde, Wesentliches verschwiegen oder gar verdreht haben sollte. Herr Heller stellte mehrere Fragen, die ich schriftlich beantworten soll. Das habe ich getan (heute).

Weil ich auf Ihre Hilfe rechne, möchte ich Sie von diesem Bericht in Kenntnis setzen. Ich habe auch Herrn OB Goerdeler eingeweiht, denn ich bin mir wohl bewußt, daß etwas gegen mich im Gange ist. In der Redaktion hieß es sogar schon, ich sei für das Konzentrationslager reif.

Ich habe mich privat und beruflich dafür eingesetzt, um die verleumderischen Behauptungen der antideutschen Greuelpropaganda im Ausland zu widerlegen. Nun wirft man mir vor, ich hätte von Herrn RgPr Jaenecke, den ich schon 1918 kannte, als er noch Bürgermeister in Zeitz war, während eines Essens im Berliner Kaiserhof geheime Einzelheiten erfahren, die ich Ihnen verschwiegen haben soll. Ich bestreite kategorisch, von Jaenecke erfahren zu haben, daß PolPräs von Zitzewitz und ObstLt Schoeltenberg durch den LR des Kr. Osthaveland unterrichtet gewesen sein sollten, daß die Ankunft des Holländers Lubbe und seines Begleiters Krause [Brauser] in Hennigsdorf schon zwei Tage vor dem 27.02. vorbereitet wurde. Ich versichere, daß ich bis zum gestrigen Anruf von Herrn Heller niemals davon gehört hatte, daß Graf Helldorf Anordnungen über das Eintreffen des Holländers in Nauen, Potsdam oder Hennigsdorf getroffen haben soll. Ich habe möglicherweise in der Redaktion verlauten lassen, daß Graf Helldorf das Amt des PolPräs von Zitzewitz übernommen hatte. Ich habe mit Zitzewitz niemals über den Fall Lubbe oder Hennigsdorf gesprochen. Ich bestehe darauf, einem Schwätzer, der solche Lügen verbreitet, gegenübergestellt zu werden. Das habe ich auch Herrn Heller geschrieben. Sie wissen, daß in Pressekreisen oft und leicht Gerüchte verbreitet werden, und ich möchte keinesfalls ein Opfer solcher Gerüchte werden!“

Mi13.06.: RMVP Goebbels hält in Warschau vor einem Auditorium mit dem MP und AM Józef Beck einer Rede zum Thema: „Das ns. Deutschland als Faktor des europäischen Friedens“. Goebbels will den Polen „das Phänomen des NS nahbringen“, die Einstellung des

ns. Deutschland zu Wirtschaft, Kunst, Wissenschaft, Judentum und Ausland „verständlich“ machen. Die deutsche Presse macht folgenden Satz der Rede groß auf: „Wir jungen Deutschen sind von der Erkenntnis durchdrungen, daß es in Europa kein Problem gibt, das einen Krieg erforderlich machen könnte.“

Do14.06.: Erstes, von italienischer Seite unterkühlt geführtes Treffen Hitler-Mussolini in Venedig (bis Sa16.06., 8.15 Uhr – Mussolini über Hitler: „*Non mi piace.*“), das durch Rom-Besuche Görings und Papens vorbereitet worden ist. RK Hitler kommt zu seinem ersten Staatsbesuch im Ausland im Flugzeug Immelmann D 2600 in Begleitung von RAM Neurath und RPrCh Otto Dietrich. Ziel Hitlers ist ein Abrücken Italiens von Österreich, das er möglichst bald ans Reich „anschließen“ will.

Fr15.06.: 17 Uhr. Mussolini spricht bei einer Kundgebung zu Ehren RK Hitlers auf dem Markusplatz vor 70000 Anhängern in Schwarzhemden: „Wir haben uns zusammengetan, nicht um die Landkarte der Welt gewaltsam zu ändern, sondern um dem Frieden zu dienen... Wir stehen vor der furchtbaren Alternative: entweder findet Europa ein Mindestmaß an einheitlichem Handeln und Verständigungsbereitschaft, oder es geht unwiderbringlich zugrunde.“ Der italienische PrCh Graf Ciano sagt anschließend auf einer Pressekonferenz, daß „immer auf der Grundlage der österreichischen Unabhängigkeit die Herstellung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich wünschenswert“ sei.

Die Erste VO zur Neuordnung des deutschen Handwerks wird verkündet.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 15.06.:

„Diner in der englischen Botsch. Unter den eingeladenen Gästen waren Adm Raeder, OB Dr. Sahm und Göring. Pünktlichkeit ist in diplomatischen Kreisen im allgemeinen Pflicht, und ganz besonders trifft das auf die englische Botsch. zu. Das Diner wurde genau um 19.30 Uhr serviert. Der Stuhl neben der Gastgeberin war leer. Die Diener trugen gerade die Suppenteller ab, als Hermann Göring stolzen Schrittes den Speisesaal betrat. Wie ich später erfuhr, hat er sich nicht ein-

mal die Mühe gemacht, sich vorher telefonisch zu entschuldigen... Schon von der Tür rief er der Gastgeberin zu: 'Persönlicher Anruf des Führers aus Venedig', und als er den leeren Stuhl erreicht hatte: 'Mußte warten, bis der Führer am Telefon war.'

Die deutschen Gäste waren verlegen. Hermann sind solche Gefühle fremd. Er wandte sich an Raeder: 'Ich war schon darauf gefaßt, ihm nach Venedig folgen zu müssen, falls er mich brauchen sollte. Und wissen Sie, was er sagte? Um Himmels willen, bleiben Sie, wo Sie sind. Ich werde früher zurückkommen als geplant.'

Raeder räusperte sich und wischte sich den Mund. Die übrigen Gäste blickten auf ihre Teller. Phipps' Einglas glitzerte in seiner eiskalten Maske. François-Poncet biß sich mit einem breiten Grinsen auf die Lippen...

'Rolf' hatte schon am Nachmittag im [Auswärtigen] Amt gehört, daß die Konferenz in Venedig sich zu einer ziemlich einseitigen Besprechung gestaltet habe. Mussolini blieb in dem einen Punkt fest, daß nämlich mit der Naziagitation in Österreich Schluß sein müsse. Er hat Hitler einen deutlichen Wink gegeben, daß Italien militärisch eingreifen werde, wenn die Nazis nicht damit aufhören.“

So17.06.: Vormittag. Rede StvRK Papens auf der Jahresversammlung des Universitätsbundes Marburg im Auditorium Maximum (Verfasser: der Münchner Rechtsanwalt und Publizist Edgar Jung): scharfe Kritik an den politischen Zuständen aus rechtskonservativer Sicht. „Eine offene und männliche Aussprache frommt dem deutschen Volke mehr als der ventillose Zustand einer Presse, von der selbst der Reichsminister für Propaganda feststellte, daß sie kein Gesicht mehr habe... Die Presse wäre ja eigentlich dazu da, die Regierung darüber zu unterrichten, wo schwere Fehler gemacht werden, wo ungeeignete Männer am falschen Platze stehen. Ein anonymer oder geheimer Nachrichtendienst, mag er noch so trefflich organisiert sein, vermag nie, dieses Aufgabe der Presse zu ersetzen... Wer von Preußentum spricht, sollte zunächst an selbstloses Dienen denken... Große Männer werden nicht durch Propaganda gemacht, sondern wachsen durch ihre Taten... Keine Organisation, keine Propaganda, mag sie noch so ausgezeichnet sein, kann auf die Dauer

das Vertrauen heben.“ Papen wendet sich gegen den Grundsatz des Einparteiensystems, gegen die Ausschaltung des geistigen Menschen und spricht sich für gewisse Freiheiten aus. Papen fordert auch ein überparteiliches Staatsoberhaupt: „Deshalb, meine ich, wird der deutsche Staat einst seine Krönung in einem Staatsoberhaupt finden, das ein für allemal den politischen Kämpfen der Demagogie und dem Streit der wirtschaftlichen Interessen entrückt ist.“ Papen fordert ein auf christliche Prinzipien gestütztes „ständisch gegliedertes Leben“: „Um die Entscheidung, ob das neue Reich der Deutschen christlich sein wird oder sich in Sektierertum und halbreligiösem Materialismus verliert, wird gerungen werden!“ Die Unterdrückung des geistigen Menschen sei „eine Verwechslung von Vitalität mit Brutalität“. Abschließend sagt Papen: „Kein Volk kann sich den ewigen Aufstand von unten leisten, wenn es vor der Geschichte bestehen will. Mit ewiger Dynamik kann nichts gestaltet werden. Deutschland darf nicht einem Zug ins Blaue gleichen, von dem niemand weiß, wann er zum Halten kommt.“ RMVP Goebbels erteilt sofort den Befehl, daß Papens Rede in der Presse nicht erwähnt und nicht, wie vorgesehen, am Abend im Rundfunk übertragen werden darf. Die Marburger Rede ist einer der Auslöser für RK Hitlers Massenmordaktion des 30.06.-02.07. gegen SA und „Reaktion“.

Abend. RK Hitler läßt sich bei seiner Rede vor dem NSDAP-Gauparteitag Thüringen in Gera Verärgerung über den ergebnislosen Besuch in Italien und die schon bekannt gewordene Rede Papens anmerken. Das deutsche Volk sei „kein wertloses Pack, das von jedem getreten werden darf oder kann“. Hitler wendet sich gegen reaktionäre Kritiker, bei denen es sich um einen „kleinen Wurm“ oder „kleinen Zwerg“ handele, und denen er im gegebenen Fall die Faust zeigen werde, „die Faust der Nation, die geballt ist und jeden niederschmettern wird, der wagt, auch nur den leisesten Versuch einer Sabotage zu unternehmen“.

RP Hindenburg ernennt den entlassenen PrJM Kerrl zum RMoG. In Preußen ist nurmehr das PrFM ein gegenüber dem entsprechenden RM selbständiges Ressort. RJM Gürtner ist nun auch PrJM.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 17.06.:

„Der Führer hat mit seinem Gefolge Italien verlassen. Man hat das unklare Gefühl, als sei dieses erste Zusammentreffen der beiden Diktatoren nicht ganz so verlaufen, wie auf unserer Seite erwartet wurde. Aber das kann täuschen.“

Mo18.06.: PrMP Göring sagt bei der Vorlage des preußischen Etats vor dem PrStR in Potsdam, Preußen sei fortan nur noch „eine wichtige Finanz- und Verwaltungseinheit“, habe aber seinen Staatsbegriff auf das Reich übertragen und damit „seine letzte Aufgabe erfüllt“.

Richard Breiting, 2. Schreiben an den sächsischen RDP-Leiter Wilhelm Liske v. 18.06.:

„Sehr geehrter Herr Kollege!

Gestern habe ich mit Herrn Heller bei mir zu Hause ein Gespräch unter vier Augen geführt. Herr Heller befragte mich über den Inhalt des Briefes, den ich Ihnen am 11.06. schickte. Er hat mir übelgenommen, daß ich alle meine Freunde über Dinge unterrichtet habe, die sie, seiner Meinung nach, nichts angehen. Er will nicht glauben, daß ich meinen holländischen Freunden gegenüber geschwiegen habe. Hätte ich Gerüchte weitergegeben, wäre es Landesverrat. Ich wies seine Vermutungen empört zurück; denn hätte ich solche Nachrichten ins Ausland gegeben, wären sie schon längst veröffentlicht worden.

Bedauerlicherweise ist nun auch mein Freund Bünger mit in den Strudel geraten. Herr Heller fragte mich nämlich, ob ich von Bünger gehört hätte, daß Gemppe im Oktober vor dem RG einen Meineid geleistet habe, weil er von der Geheimen Staatspolizei dazu gezwungen worden sei. Wieder kamen die Blechkannen zur Sprache, die Gemppe's Männer im Stenographenraum gefunden haben. Herr Heller verlangte von mir, den Namen desjenigen preiszugeben, der mir vom Phosphor erzählt haben soll. Er fragte mich, ob ich etwas von den SS [SA] aus Köpenick oder Wilmersdorf [Mordaktion Köpenick!] wüßte. Ob ich von dem Streit zwischen Conti und Villain gehört hätte, ob mir vielleicht Oscar Heines davon erzählt hätte, als wir uns vor kurzem in Liegnitz trafen. Herr Heller wollte weiter wissen, von wem ich gehört hätte, daß Lubbes Leiche auf seine Anordnung hin exhumiert worden sei. Ich antwortete ihm, daß Gerüchte schon immer kursiert hätten, daß ich aber mit allem überfragt sei. Ich bin sehr beunruhigt über alles

das, was gegen mich im Gange ist, und sagte Herrn Heller ganz offen, daß ich alle meine Freunde zu meiner Verteidigung aufgerufen hätte. Herr Heller beruhigte mich und versicherte mir, daß sich der StvF [Heß!] selbst mit meinem Fall beschäftigen würde. Weil ich weiß, daß man mich mit solchen Gerüchten in ein Konzentrationslager einweisen kann, was meinen Tod bedeuten würde, bitte ich Sie als Leiter des Landesverbandes Sachsen, sich für mich beim Stv des Führers einzusetzen, wie es auch Herr OB Goerdeler zu tun versprochen hat...“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 18.06.:

„Klausener erzählte mir, daß Papens gestrige Rede in der Marburger Universität ziemliche Aufregung hervorgerufen hat. Er hatte gewagt, das jetzige Regime zu kritisieren, und man munkelt, daß Hindenburg dies gutgeheißen habe.

Papen hatte gesagt, daß Deutschland, indem es im Innern jede Kritik unterdrückt, der Kritik des Auslands Tür und Tor öffnet. Das dürfe nicht sein. Deutschland dürfe nicht einen Weg gehen, der nur zur Unklarheit führe.

‘Fränzchen’, sagte Klausener, ‘hat das niemals selbst verfaßt. [Papens persönlicher Sekretär Dr. Edgar] Jung hat wie üblich das Manuskript für ihn geschrieben. Wir wollen hoffen, daß Fränzchen sich diesmal nicht zu weit vorgewagt hat.’ Ich hoffe es dagegen sehr.

In der italienischen Botsch. traf ich [Franz] Parske, den Hg. der *Diplomaten-Zeitung*. Er behauptet, Antinazi zu sein. Das mag sein, aber niemand weiß, woher er gekommen ist. Er ist immer sehr gut informiert.

„Ribbentrop hat Hitler Pilgerfahrt nach Italien vorbereitet’, sagte er. ‘Dann ist er nach Paris gereist, um zu sehen, ob er den Weg zu einer militärischen Gleichberechtigung ebnen kann. Aber AM [Louis] Barthou hat ihn nicht vorgelassen. Mit Hilfe einflußreicher Freunde - vielleicht hat es Mme [Hélène] de Portes bewerkstelligt - ist es ihm dennoch gelungen, den AM bei einer Veranstaltung zu sprechen. Doch hat ihm dies wenig gebracht, denn als er anfang, eine begrenzte deutsche Aufrüstung zu rechtfertigen, hat ihn Barthou ganz kurz abgefertigt.’

‘Ich weiß mehr über Ihre SA und Ihre Luftwaffe, als Sie glauben, mein Herr’, soll Barthou zu Ribbentrop gesagt haben.“

Mi20.06.: Im Beisein RK Hitlers wird PrMP Görings erste Frau Carin, eine Schwedin, die am 17.10.31 in Stockholm verstorben war, auf Göring neuangeschafftem Gut in der Schorfheide bei Berlin beige-
setzt. Der in der Presse mit Fotos vorgestellte Besitz erhält den Namen „Karinhall“.

StvRK Papen beschwert sich bei RK Hitler darüber, daß der „nachgeordnete“ RMVP Goebbels dem deutschen Volk verbiete, den Inhalt der Marburger Rede kennenzulernen. Er habe die Rede als „Treuhand für den RP“ gehalten und in dieser Eigenschaft einen Rechenschaftsbericht erteilt. Als Antwort auf Goebbels’ Verbot bleibe nur sein Austritt aus der RRg, wenn Goebbels’ Verbot nicht rückgängig gemacht werde. RK Hitler spricht, alarmiert von Papens Berufung auf RP Hindenburg, von einem „Mißgriff“ des RMVP und schimpft zur Ablenkung über die SA, die ihm das Leben sauer mache und mit der er „aufräumen“ werde. Er werde Goebbels veranlassen, einer nachträglichen Veröffentlichung zuzustimmen. Ferner müsse er erst die Lage mit RP Hindenburg besprechen und bitte Papen, bis dahin von einer Demission abzusehen. Papen stimmt zu, läßt aber gleichzeitig durch seine Mitarbeiter Jung und v. Bose die Marburger Rede von der Germania-Druckerei drucken und an alle interessierten Diplomaten und Auslandskorrespondenten in Berlin verteilen. Zahlreiche Briefe an Papens Freunde und Bekannte mit der beigegeführten Rede werden von der Gestapo abgefangen.

Der BT-Verlagsleiter Hans Sikorski ist zu einem Gespräch bei RMVP Goebbels, um sich über die Angriffe in der NSDAP-Presse und auf Pressekonferenzen zu beklagen. Sikorski in einem Brief nach 1945: „Goebbels war ungeheuer unfreundlich und warf mir vor, daß ich nicht dafür gesorgt hätte, daß zuverlässige Nationalsozialisten in der Redaktion eingebaut worden waren. Ich erklärte ihm frank und frei, daß es für ein Blatt wie das BT unter den ns. Redakteuren keine qualifizierten gebe. Er möge mir doch einmal Persönlichkeiten namhaft machen, die für das Blatt geeignet seien. Dies brachte ihn noch mehr auf die Palme, und er hielt einen Monolog von etwa zehn Minuten. Er sagte unter anderem, daß der Judengeist noch in dem Mosse-Haus klebe. Er werde auch in Zukunft die Tendenz des Blattes genau verfolgen. Er sei aber jederzeit in der Lage, mit dem SA-OGF [Karl] Ernst [1904-30.06.1934 ermord. SS-Kaserne Berlin-Lichterfelde] zu

sprechen und ihm einen Wink zu geben. Dann würden SA-Männer das Mosse-Haus kurz und klein schlagen...

Als Goebbels merkte, daß ich mich von dieser Drohung überhaupt nicht beeindrucken ließ, sondern nur sachlich erwiderte, das BT habe meiner Ansicht nach für Deutschland in der Welt eine große Aufgabe zu erfüllen, wurde er am Schluß sehr sachlich und empfahl mir, mit Herrn [Kurt] Jahncke Fühlung zu nehmen, um von ihm zu erfahren, welchen Mitarbeiter mit einwandfreier NS-Gesinnung ich für das Tagblatt gewinnen könne, und er gab sogar zu, daß es noch nicht genügend qualifizierte Journalisten mit NS-Geist gebe.“

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 20.06.:

„Eben höre ich im Radio aus Zürich mein Hörspiel ‘Nachtflug’...Es ist jetzt eine offizielle Liste für alle Sender im Reich angelegt von Autoren, die im Funk unerwünscht sind. Ich befinde mich darauf.“

Do21.06.: Alarmiert auch durch StvRK Papens gestrige Intervention fliegt RK Hitler zu einem Krisenbesuch von RP Hindenburg nach Gut Neudeck. Offizielle Begründung: Bericht über den Italien-Besuch. Hitler wird zunächst nicht von RP Hindenburg, sondern von RWeM Blomberg empfangen, der ihm eröffnet, daß der RP das Notstandsrecht ausrufen und die Staatsgewalt der RWe übertragen werde, wenn der gegenwärtige Spannungszustand im Reich nicht schnell beendet werde. Hindenburg gestattet Hitler, ihn für ein paar Minuten in Begleitung Blombergs zu sehen, und bestätigt das Ultimatum. Hitler fliegt alarmierter als je zuvor am Abend nach Berlin zurück.

In Berlin wendet sich RMVP Goebbels als Antwort auf die Papen-Rede in Marburg gegen die „Reaktion“, deren Vertreter er als „lächerliche Figuren“ bezeichnet. Der „Marsch des Jahrhunderts“ werde nicht aufgehalten.

Fr22.06.: RK Hitler berät in Berlin mit PrMP Göring und RFSS Himmler über die politische Krise im Reich. Himmler überzeugt Hitler von angeblichen Putschplänen Röhm's. Hitler beschließt, daß Göring in Preußen und Himmler in Bayern den Mordschlag gegen SA und „Reaktion“ ausführen sollen.

RK Hitler sagt in einem Interview mit dem *News Chronicle*, daß die NSDAP eine „Bewegung für 1000 Jahre“ sei.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 22.06.:

„Ich hatte Schleicher, Gen von Bredow und ‘Rolf’ zum Diner auf meiner Gartenterrasse eingeladen. Schleicher ist ausgeruht, aber er scheint Ärger zu haben. In Zivil sieht er ein wenig trist aus. Elisabeth war liebenswürdig wie immer und reizend anzuschauen.

Wir waren alle sehr erfreut über den Schlag, den Papen Goebbels wegen der Unterdrückung der freien Meinung versetzt hat. Schleicher konnte sich nicht genug darüber wundern, daß Papen plötzlich soviel Mut gezeigt hat. Er sagte: ‘Die Rg. ist bestrebt, aus ihrer internationalen Isolierung herauszukommen. Es sieht außerdem so aus, als ob Hitler in Venedig einen ernstlichen Rückschlag erlitten hätte. Viele Leute scheinen allerdings die kleine Hintertür übersehen zu haben, die er sich für den Notfall offengelassen hat, nämlich zu einer Art russisch-deutscher Verständigung zu kommen, obwohl er ganz und gar gegen [den französischen Vorschlag eines] ‘Ost-Locarno’ ist.’

Schleicher fuhr fort: ‘Ich kann nicht verstehen, daß die französische Kammer den Aufschub des Gesetzes über eine Verlängerung der Militärdienstzeit billigen konnte, besonders da ja Barthou über das rasante Tempo der Aufrüstung bei uns genau im Bilde ist.’

Ich benutzte die Gelegenheit, um Schleicher nochmals darüber Vorwürfe zu machen, daß er im Januar zurückgetreten ist. ‘Warum haben Sie nicht an Ihrem Plan festgehalten, das RWeM zu behalten und Gregor Strasser als Leiter der Polizei und RIM einzusetzen? Die Ernennung Hitlers zum RK hätte bei einer solchen Kombination nicht viel Schaden anrichten können, wenn die beiden wichtigsten Posten in Händen gewesen wären, die Sie als zuverlässig betrachteten.’

‘Weil ich wußte’, verteidigte sich Kurt, ‘daß Göring erklärt hatte, jeden zu bekämpfen, der sich ihren Plänen entgegenstelle. Göring meinte es ernst. Ich mußte entweder gehen oder alles auf eine Karte setzen. Daher übernahm ich beide Ämter [RK und RWeM]. Ich war töricht genug, auf Hindenburgs Ehrenwort als Offizier [!] zu vertrauen.’

‘Rolf’ sagte: ‘Göring hat vor einiger Zeit zugegeben, daß ein Kabinett Hitler, in dem Schleicher als RWeM und Strasser als Chef der Polizei und RIM gesessen hätten, möglicherweise das Aus für die Partei gewesen wäre.’ Schleicher schnappte nach Luft.

Hitler ist nach Neudeck gereist. Der Himmel mag wissen, was er dem Alten Herrn diesmal abpressen will.“

Sa23.06.: RK Hitler fährt zu ‘einigen Tagen der Ruhe’ auf den Obersalzberg, was die SA-Spitze vom Ernst der Lage ablenken soll.

So24.06.: Vormittag. RMVP Goebbels sagt in Essen „den vornehmen Herren, für die der NS nur eine Zeiterscheinung ist“, den verstärkten Kampf an.

Nachmittag. Die Gestapo verhaftet den Verfasser der Marburger Papen-Rede, Edgar Jung. RMVP Goebbels zeigt sich mit StvRK Papen beim Deutschen Derby in Hamburg. Zahlreiche Derbybesucher begrüßen Papen mit dem Ruf „Heil Marburg!“ und stürmischem Beifall. Goebbels sagt seine Teilnahme am traditionellen Abendessen zum Derby verärgert ab.

SA-OGF Heines nimmt im schlesischen Bad Kudowa an einer zweitägigen Johannisfeuer-Veranstaltung und Sportvorführung der SA-Brigade 18 teil.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 24.06.:

„Mit Jannings allein einen schönen Abend im Kaiserhof. Wir dinierten göttlich in seinem Ecksalon, mit dem Blick auf die ‘Rg.’, die er, wie er sagt, immer unter den Augen haben will... Deshalb läßt er sich diese Front geben. Er ist äußerst munter, erholt und von Tatkraft geladen. Es spielt sich allerhand hinter den Kulissen ab.- jedenfalls schwimmt er ganz oben. Er soll als nächstes einen großen ‘Staatsfilm’ drehen mit unumschränkten Mitteln und Vollmachten.

Politisch stinkt es. Niemand weiß Genaues. Dr. Erdei hat über die ungarische Ges. allerlei munkeln hören. Ein Machtkampf zwischen SA und SS soll bevorstehen. Andere behaupten, zwischen SA und der jungen WeM, von der eine die andere schlucken will. Optimisten glauben, daß in ein paar Wochen der ganze Alptraum des Nazireiches vorbei sei. Das ‘Führerkorps’ werde sich gegenseitig selber auffressen. Hitler werde von seinen eigenen Leuten ermordet oder gefangengesetzt, und die Diadochen würden dann von der Reaktion (Schleicher - Papen - Hugenberg) erledigt.

Seltsam - ich weiß nicht einmal, ob ich das wünschen soll. Was wäre nach der Ablösung des Regimes durch diese Gruppe Junker und

Großindustrieller gewonnen? Sind diese Herren im Grunde nicht dasselbe wie die jetzigen Machthaber, nur gesellschaftlich ein paar Stufen höher? Sie würden rüsten und einen Krieg vorbereiten genau wie die Nazis, denn sie wollen und werden an diesem Krieg verdienen. Der Zwang würde etwas, nicht viel, gelockert werden, und die kleinbürgerlichen Bonzen von jetzt würden durch Militaristen und Junker ersetzt werden. That's all.

Nein. Die echte Erneuerung müßte von woanders her kommen.“

Mo25.06.: StvF Rudolf Heß sagt in einer Rede im Kölner Rundfunk, die über alle Reichssender übertragen wird: „Wir haben dann und wann das Gefühl, daß hier oder dort Saboteure am Werk sind. Gleich hinter welcher Front sie sich verbergen, ob in der Wirtschaft, in der Beamtenschaft oder sonstwo, wir werden sie eines Tages doch zu finden wissen! Dann sollen sie den NS kennenlernen! Alles wird verziehen, nur nicht das Vergehen am eigenen Volke!... Wenn du schlägst, dann schlage hart! Dieser Grundsatz hat sich in 14jähriger Kampfzeit tausendfach bewährt... Der Befehl des Führers, dem wir Treue schwuren [!], allein hat Geltung. Wehe dem, der die Treue bricht im Glauben, durch eine Revolte der Revolution dienen zu können... Er ist ein Feind der Revolution - auch wenn er im besten Glauben handelt. Nutznießer wären die Feinde der Revolution, sei es im Zeichen der Reaktion, sei es im Zeichen des Kommunismus... Man kann nur die ewig Vorgestrigen belächeln, die glauben, der NS könne durch eine Monarchie oder durch die Führung bewährter konservativer Kräfte abgelöst werden... Adolf Hitler ist Revolutionär größten Stils und bleibt innerlich Revolutionär größten Stils. Er braucht keine Krücken.“

ChHL von Fritsch versetzt das gesamte Heer in Alarmbereitschaft und widerruft alle Urlaubsbewilligungen.

Di26.06.: Auf einer NSDAP-Versammlung in Hamburg warnt RLfM Göring vor Landes- und Hochverrat in den eigenen Reihen: Wer gegen Hitlers Vertrauen sündigt, „hat sich um seinen Kopf gebracht“. StvF Rudolf Heß bekräftigt bei Reden in Köln und Mülheim das Führerprinzip im NS. Die Rede (innerhalb der

SA) über eine „2. Revolution“ weist Heß als schädlich zurück. SA-OGF Karl Ernst bekräftigt in einem Aufruf an die Berliner SA, daß „für den Monat Juli die gesamte SA zur Erholung beurlaubt“ und daß „der Befreiung vom Dienst jeglicher Art ein Uniformverbot gefolgt“ sei. Ferner spricht Ernst zunächst bei MD/RIM Daluege vor und dementiert alle in Berlin umlaufenden Gerüchte über einen angeblich bevorstehenden Putsch der SA. Er bittet um einen Termin bei RIM Frick und versichert auch diesem, daß die Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 26.06.:

„Heß hat gestern über alle Sender zum deutschen Volk gesprochen. Eine seltsame Rede! Gegen was und wen? Daß etwas faul ist im Staate, muß nun ein Blinder merken.

... Man hat also vor, erneut 'hart zu schlagen'. Aber wen? Die Juden? Die Sozialisten? Sind sie etwas auch an dieser Krise schuld? Nein! Diesmal geht es gegen rechts. 'Man kann... konservativer Kräfte abgelöst werden.'

Das läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Also steht ein Rechtsputsch vor der Tür, der offenbar schon viel weiter gediehen ist, als wir ahnen. Heß warnt 'jene idealistischen Leichtgläubigen unter meinen Parteigenossen', die dazu neigen, 'sich Provokateuren zuzuwenden und dieses verbrecherische Spiel mit dem Ehrennamen einer zweiten Revolution zu bemänteln!' Er spricht von einer 'Revolt gegen die ns. Revolution' und droht den Gegnern des heutigen Deutschland: 'Sie alle werden eines Tages belehrt werden!'

Seltsam! Ich gehöre doch wahrhaftig zu den 'Gegnern des heutigen Deutschland' - aber ich kann feierlich bezeugen, daß in meinen Kreisen kein Mensch an eine 'zweite Revolution' denkt. Niemand hält hierfür die Zeit schon für gekommen. Wo also sitzen die Männer, die jetzt mit der 'zweiten Revolution' spielen? Sie können nur in den eigenen Reihen der Nazis sitzen!

..Interessant, daß innerhalb der Partei offensichtlich dem Führer der Vorwurf gemacht wird, er sei zu 'bürgerlich' geworden, er habe 'paktiert mit der Reaktion'. Die Leute in der SA und SS sollen empört sein, wenn sie Hitler im Frack sehen. Auch daß die Herren sich alle Villen und Paläste bauen, ärgert sie.

‘Keiner wacht mehr über seine Revolution als der Führer...’ rief Heß über alle Sender. ‘Wehe dem, der plump zwischen die feinen Fäden seiner strategischen Pläne hineintrampelt, in dem Wahne, es schneller machen zu können: Er ist ein Feind der Revolution!’

...das klingt nach Robespierre und Danton.“

Mi27.06.: RK Hitler kehrt vom Obersalzberg nach Berlin zurück. StvRK Papen protestiert in Berlin bei RFSS Himmler gegen die Verhaftung von Edgar Jung. Himmler begründet die Maßnahme mit Jungs „unerlaubten Beziehungen zum Ausland“ und verspricht eine baldige Haftentlassung.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 27.06.:

„Die Heß-Rede hat große Erregung und Unruhe erzeugt. Jeder weiß nun, daß etwas in der Luft liegt. Die ‘Staatsfeinde’ triumphieren schon. ‘In drei Wochen ist alles vorüber’, sagte mir heute ein jüdischer Universitätsprofessor beim Schwimmen. Ich kann es nicht glauben, so brennend gern ich es glauben möchte.“

Do28.06.: RWeM Blomberg versetzt auf Weisung RK Hitlers die gesamte RWe in Alarmbereitschaft. SA-StCh Hptm aD Ernst Röhm wird auf Betreiben von ChMA/RWeM GMaj Walter von Reichenau (08.10.84 Karlsruhe-17.01.42 Rußland) aus dem Deutschen Offiziersbund ausgeschlossen.

In Essen nehmen RK Hitler, RLfM Göring und RMVP Goebbels an der Trauung von GL Josef Terboven [1898-1945] und der blonden Goebbels-Geliebten Maria Stahl teil. Danach besichtigt Hitler die Krupp-Werke.

Abend. NSDAP-F Hitler bestellt in einem Telefonat mit SA-StCh Röhm's Adj SA-GF Robert Bergmann die höheren SA-Führer für den 30.06. zu einer Tagung in das Hotel Hanselbauer [heute: Lederer] in Bad Wiessee.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 28.06.:

„Cocktailgesellschaft beim tschechischen Ges., Regentenstraße [Hitzigallee] 19a. Unter den Gästen war Fürst [zu] Bentheim[-Tecklenburg] in SA-Uniform, mit seiner Gattin, die von sehr zweifelhafter Herkunft ist und als Salonspitzel für die Gestapo arbeitet. Der Fürst war wie gewöhnlich durch zu hastig genossenen Alkohol sehr

schwatzhaft. Er behauptete, von einem seiner Freunde im Stab Hitlers direkte Auskunft über das Fiasko von Venedig bekommen zu haben. 'Hitlers Rolle war wirklich jämmerlich', sagte er...

Fr29.06.: RWeM Blomberg äußert in einem Namensartikel des *Völkischen Beobachter* unter der Überschrift „Die Wehrmacht im Dritten Reich“: „Die Armee... steht hinter Adolf Hitler..., der einer der Unseren bleibt.“

RK Hitler besucht RAD-Lager in Westfalen und macht dabei äußerlich einen unordentlichen und wirren Eindruck.

Abends. Vor der Rheinfront des Bad Godesberger Hotels Dreesen spielen RAD-Gruppen den große Zapfenstreich für RK Hitler. Auf den gegenüberliegenden Hängen des Siebengebirges bilden 600 RAD-Angehörige ein brennendes Hakenkreuz.

Spätabends. RMVP Goebbels kommt aus Berlin nach Bad Godesberg nach.

Sa30.06.: 1.00 Uhr. RK Hitler und RMVP Goebbels brechen mitten in der Nacht ihren Aufenthalt in Bad Godesberg ab und fliegen nach München.

4.30 Uhr. Ankunft in München-Oberwiesenfeld. NSDAP-F Hitler fährt ins ByIM und reißt den dort vorgeführten SA-OGF August Schneidhuber (*1887) und SA-GF Wilhelm Schmidt die Rangabzeichen ab.

5.30 Uhr. Hitler und Goebbels fahren weiter nach Bad Wiessee.

6.45 Uhr. Ankunft in Bad Wiessee. Vorgeblich wegen eines drohenden Putsches der SA verhaften auf Befehl von OPuSAF Hitler Gestapo und LSSAH unter ihrem Kommandeur Sepp Dietrich zahlreiche noch in ihren Betten liegende höhere SA-Führer und bringen sie ins Gefängnis München-Stadelheim. Dort läßt Dietrich sie auf Befehl Hitlers ohne Gerichtsverfahren erschießen: August Schneidhuber, Edmund Heines, Karl Ernst, Wilhelm Schmidt, Hans Hain, Hans Peter von Heydebreck, Hans Erwin Graf Sprei u.a. Hitler persönlich nimmt in einem Theatercoup SA-Chef Röhm in Bad Wiessee fest („Du bist verhaftet“). Hitler gibt in München das Stichwort „Kolibri“ an RLfM Göring in Berlin durch, der daraufhin die dortigen Mordaktio-

nen in Gang setzt. Auch konservative Oppositionelle wie Edgar Jung, Herbert Fhr. v. Bose (beide Papen-Mitarbeiter) und DJK-Reichsführer Adalbert Probst sowie „Verräter“ wie Gregor Strasser, frühere Gegner wie der 23er-Putsch-„Verräter“ Gustav Ritter von Kahr, RK aD Gen Kurt von Schleicher samt seiner Frau Elisabeth und Schleichers Vertrauter Gen Ferdinand von Bredow werden ermordet. SA-GF Karl Ernst wird von SS-HstF Kurt Gildisch beim Antritt der Hochzeitreise in Bremen vom Kreuzfahrtschiff nach Madeira weggeholt und nach Berlin-Tempelhof geflogen. Gildisch soll Karl Ernst, SA-Arzt Dr. Erwin Villain sowie den verhafteten MDir Erich Klausener (Katholische Aktion, Reichstagsbrand-Mitwisser) morgen erschießen, um sich für sein teilweises Versagen beim Reichstagsbrand (Gildisch verirrete sich im Reichstag und wurde vorübergehend festgenommen) zu „rehabilitieren“. Die Erschießungen finden am 01.07. in der ehemaligen preußischen Kadettenanstalt Berlin-Lichterfelde statt, der Kaserne von Leibstandarte SS Adolf Hitler und Landespolizeigruppe General Göring. Ermordet wird schon am 30.06. auch der Charlottenburger PolHptm und SA-Mann Eugen von Kessel, der Informationen über den Reichstagsbrand sammelte.

22 Uhr. RK Hitler kommt in Berlin-Tempelhof an und nimmt wenig später vom Balkon der Reichskanzlei aus die Huldigung der RWe entgegen.

Ullsteins *Grüne Post* wird für 3 Monate verboten.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 30.06.:

„Um 12 in die Stadt zu Besorgungen. Am Alten Theater ein Auflauf von Menschen, die sich um ein Extrablatt drängen. Ich lese:

Die RPrSt der NSDAP teilt folgende Verfügung des Führers mit:

Ich habe mit dem heutigen Tag den StCh Röhm seiner Stellung enthoben und aus der Partei und SA ausgestoßen. Ich ernenne zum Chef des Stabes OGF Lutze.

SS-Führer und SA-Männer, die seinen Befehlen nicht nachkommen oder zuwiderhandeln, werden aus SA und Partei entfernt bzw. verhaftet und abgeurteilt.

gez. Adolf Hitler
Oberster Partei- und SA-Führer

Wie in einem Taumel gehe ich durch den heißen, sonnenklaren Tag, den Ring entlang, unter den schwer duftenden Linden.

Lichtet sich das Dunkel? Ist es das Ende? Weicht der furchtbare Druck dieser Jahre? Eine Stimme in mir möchte es glauben - eine andere, die der Vernunft, sagt: Nein!

Ich rufe M. von einem Café aus an. Er weiß noch nichts. Wir treffen uns an der Deutschen Bank, wo ich zu tun habe.

Dort ein neues Extrablatt:

‘In den letzten Wochen wurde festgestellt, daß der frühere RWeM Gen aD von Schleicher mit den staatsfeindlichen Kreisen der SA-Führung und mit auswärtigen Mächten staatsgefährdende Verbindungen unterhalten hat. Damit war bewiesen, daß er sich in Worten und Wirken gegen diesen Staat und seine Führung betätigt hat. Diese Tatsache machte seine Verhaftung im Zusammenhang mit der genannten Säuberungsaktion notwendig. Bei der Verhaftung durch Kriminalbeamte widersetzte sich Gen aD von Schleicher mit der Waffe. Durch den dabei erfolgten Schußwechsel wurden er und seine dazwischentrete Frau tödlich verletzt.’

Die Gewundenheit und Verlogenheit dieser Erklärung täuscht nicht darüber, daß es sich um einen einfachen und klaren Doppelmord handelt.

Jetzt also haben wir die ‘zweite Revolution’, die Heß angekündigt hat.

Nachmittags

Die Ereignisse überstürzen sich. Niemand sieht klar, was eigentlich los ist. Außer der Verfügung über die Ausstoßung Röhm und die Ermordung Gen von Schleichers und seiner Frau ist noch eine Liste weiterer erschossener hoher SA-Führer veröffentlicht, sieben Stück vorläufig, darunter der berühmte Fememörder Heines, OGF von Schlesien, und der nicht minder berühmte GF Ernst, früher Hotelpage, in Berlin. Ferner von Heydebreck-Pommern.

Das PrStM teilt mit:

‘MP Göring hat am Samstagvormittag die bisherigen SA-Führer StCh Röhm, OGF Heines, GF von Dalen [?- Detten] und GF Ernst aus dem PrStR ausgeschlossen.’

Die ‘Säuberungsaktion’, wie die Sache im Augenblick heißt, hat also von München, wo sie ihren Ausgangspunkt nahm, auf Berlin übergegriffen. Offenbar kehrt der Führer mit eiserner Hand den Mist aus,

den er so lange um sich geduldet hat. Was die nächsten Stunden bringen werden, ist noch ungewiß. Feststeht bisher nur: die Partei ist in ihre schwerste Krise geraten. Ob sie die Krise überwinden oder an ihr zerbrechen wird, weiß im Augenblick niemand.

Nachts

Um 7 waren wir bei Dr. Jolowicz [jüdischer Eigentümer des großen Leipziger Antiquariats Gustav Fock]. Der schöne Besitz mit großen Obstplantagen lag in der noch heißen Abendsonne. Aber die ganze Familie war drinnen im Haus ums Radio versammelt. Es war nicht ohne Tragikomik, wie da Vater, Mutter, Söhne, Enkel, Großvater, Tante, weiß Gott wer noch, um den Apparat saßen und auf den Zusammenbruch des Dritten Reiches warteten...

Nach herzlicher Begrüßung wurden für uns zwei Arier Sessel in den weiten Halbkreis eingeschoben. Wir warteten also mit.

Ein Bericht der RPrSt gab als erstes ein Bild des bisher Geschehenen. Ob es ein wahres Bild ist, bleibt abzuwarten. Auch der 'Bericht eines Augenzeugen' wurde später durchgegeben. Danach soll sich folgendes zugetragen haben:

Einzelne Elemente in der SA versuchten seit Monaten zwischen SA und Partei und zwischen SA und Staat Keile zu treiben. Röhm, vom Führer 'mit seltenem Vertrauen' ausgestattet, förderte diese Entwicklung. 'Seine bekannte unglückliche Veranlagung' führte allmählich zu 'unerträglichen Belastungen', so daß der Führer selbst in 'schwerste Gewissenskonflikte' getrieben wurde. Röhm trat hinter dem Rücken des Führers mit Schleicher in Beziehungen. Die Verhandlungen 'erstreckten sich zu einer auswärtigen Macht hin'.

Dies nach Nazidarstellung die Vorgeschichte.

Der arme, arme Führer! Seit 20 [richtig: 14] Jahren der engste Duzfreund Röhm's - und nun, im 21. [richtig: 15.] Jahr, wird ihm die 'unglückliche Veranlagung' seines Freundes zu einer 'unerträglichen Belastung' und bringt ihn in 'schwerste innere Konflikte'! Dabei hat er dem unglücklich veranlagten Freund doch seit 10 Jahren Millionen glücklich, unglücklich oder halbgücklich veranlagter junger deutscher Männer zur Führung anvertraut - dies alles ohne jeden Gewissenskonflikt! Wieso der glücklich veranlagte Schleicher und seine sicher ebenso glücklich veranlagte Gattin gleich mit Tod bestraft wurden, ist besonders dunkel. Nur weil Schleicher mit Röhm verhandelt hat? Wor-

über? Die 'auswärtige Macht' klingt nach dem großen Unbekannten, den sich Hehler und Diebe vor Gericht ausdenken und über den die Richter zu lächeln pflegen.

Was geschah nun heute? Nach Darstellung der Führung eben dies: 'Planmäßig von der Führung provozierte Zwischenfälle' [!] führten dazu, daß der Führer heute nacht 2 Uhr von Bonn aus, wo er zum Schein und zur Ablenkung Röhm's und der Seinen Arbeitslager besichtigte, nach München flog. Obwohl der Führer seit einigen Tagen ohne Nachtruhe war, befahl er, als der Morgen über dem Rhein zu grauen begann, den Start, 'sobald er über das gegen ihn geschmiedete Komplott Gewißheit hatte'. Milchige Bodennebel werden erwähnt. Gegen 4 Uhr früh war man in München. 'Die Haltung des Führers bei diesem nächtlichen Flug ins Ungewisse war von unerhörter Entschlossenheit.' In München auf dem Flugplatz erfuhr der Führer, daß die Münchner SA während der Nacht von Röhm alarmiert war. Aber der ByIM Wagner hatte 'aus eigener Entschlossenheit' die SA bereits wieder nach Hause geschickt!

Der Führer fährt vom Flugplatz ins IM. Schneidhuber und Schmidt, die beiden SA-Führer Münchens, werden in Gegenwart Hitlers verhaftet. 'Der Führer, der ihnen allein entgegentrat, riß ihnen selbst die Rangabzeichen von der SA-Uniform.' Mit wenigen Begleitern fährt der Führer dann gegen halb 6 nach Bad Wiessee am Tegernsee, wo Röhm seinen Besitz [!] hat: 'In dem Landhaus, das Röhm bewohnt, verbrachte auch Heines die Nacht. Der Führer betrat mit seinen Begleitern das Haus. Röhm wurde in seinem Schlafzimmer vom Führer persönlich verhaftet. Röhm fügte sich wortlos und ohne Widerstand der Verhaftung.'

Der alte Kriminalist in mir beginnt sich zu regen. Dieses 'Protokoll' ist leider voll von Unklarheiten. Was wollte Röhm? Angeblich für heute die Revolte. Warum bleibt er dann in Wiessee, einem abgeschlossenen Winkel der bayerischen Alpen, wo er jederzeit - wie es ja auch geschah - abgeschnitten werden konnte? Wenn einer eine Revolte leiten will und angeblich bereits die Münchner SA am Abend vorher mobilisiert hat - denn sie war ja um 4 schon wieder von Herrn Wagner 'nach Hause geschickt' (wem gehorcht eigentlich die SA?) -, dann liegt er doch nicht noch gegen 7 in seinem Schlafzimmer in Wiessee in süßen Träumen.

Und wie gelangte der Führer in dieses Schlafzimmer, ohne daß Röhm, sein Adjutant, sein Personal etwas merkten? Schloß Röhm sein Haus nicht ab, nicht einmal sein Schlafzimmer? Konnte der Führer und sein Gefolge vorfahren, eindringen, die Treppe hinaufgehen, die Schlafzimmertür öffnen, ohne Röhm's gesunden Schlaf zu stören? Ein gut Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen... Danach mußte Röhm ein sehr gutes Gewissen haben. Wollten er und Freund Heines die von ihnen angeblich anbefohlene Revolte in Wiessee verschlafen?

Aber weiter:

‘Mit Röhm wurde auch der größte Teil seines Stabes verhaftet.’ Nach dem ‘Abtransport’ der Verhafteten fuhr der Führer auf der Straße von Wiessee gegen München zurück, um eine Reihe weiterer SA-Führer, die unterwegs zu der befohlenen SA-Führerbesprechung waren, auf der Straße zu verhaften. Die Wagen wurden angehalten, ihre Insassen verhaftet. In langer Kolonne, voran der Wagen des Führers, dahinter seine Gefangenen, ging es nach München zurück. In München wurde die Vermutung zur Gewißheit, daß nur ein ganz verschwindend kleiner SA-Führer-Klüngel hinter diesen hochverräterischen Plänen stand, die Masse der SA-Führer und die gesamte SA aber wie ein Mann, wie ein geschlossener Block in Treue zu ihrem Führer steht.’

Mittags sprach der Führer in München zu höheren SA-Führern. Er gab den Befehl zur ‘rücksichtslosen Ausrottung dieser Pestbeule’. Er wird in Zukunft nicht mehr dulden, ‘daß Millionen anständiger Menschen durch einzelne krankhafte Wesen belastet und kompromittiert werden. Diese sind vielmehr unbarmherzig auszurotten und zu vernichten.’

Nun - das klingt nicht nach Zusammenbruch! Ich konnte dem guten Jolowicz keine Hoffnung in diese Richtung machen. Es klingt eher nach Beseitigung unangenehmer Mitwisser [!] aus der persönlichen Vergangenheit des Führers und aus der Kampfzeit der Bewegung.

Am interessantesten und erschütterndsten ist die Wendung, ich möchte sagen: der Dreh, den die Sache jetzt bekommt: der Kampf gegen die Homosexualität. Daß dieser Kampf nicht echt und ehrlich ist, bedarf keines Wortes. Der Führer ist laut seinen Militärpapieren, die dem früheren RIM Dr. [Wilhelm] Külz vorgelegen haben, während des Weltkrieges trotz Tapferkeit vor dem Feind wegen homosexueller Betätigung von der Beförderung zum Unteroffizier ausgeschlossen wor-

den. Er blieb, wie bekannt, trotz EK I während des ganzen Krieges Gefreiter.

Die ns. Bewegung in ihrer Kampfzeit - nicht etwa nur die Röhme-Clique - war ein 'Männerbund', wie ihn Blüher in seinen Büchern gezeichnet hat, dessen bewegende Kraft die Homoerotik war. Heß, der in Parteikreisen 'die schwarze Emma' heißt, ist nach Ansicht aller, die die Verhältnisse näher kennen, viele Jahre lang der Freund des Führers gewesen, vor allem während der gemeinsamen Haft in Landsberg am Lech, wo Hitler ihm sein Buch *Mein Kampf* in die Feder diktierte.

Meine äußerst vertrauenswürdigen Gewährsmänner für diese internen Fragen, nach denen ich nie geschnüffelt habe und die mir vollständig gleichgültig wären, wären sie jetzt nicht plötzlich von höchster politischer Aktualität, haben bisher mit Stolz die homoerotische Veranlagung des Führers und seines engsten Kreises (Röhm, Heß, Heines, Ernst und viele andere) betont und erklärt, der Führer selbst lebe, seit die Politik immer mehr seine Kräfte absorbiere, nicht mehr seinen Neigungen. Nur gelegentlich, auf Autoreisen, vor allem im Hotel Bube in Berneck im Fichtelgebirge, werde ihm auf den Fahrten von Berlin nach München Gelegenheit geboten, sich zu entspannen. Er stünde aber nach wie vor mit größter Sympathie und Verständnis zu diesem Problem, was ja schon die Duldung, ja Förderung Röhm's und seines Kreises beweise...

Warum also jetzt diese Wandlung? Warum plötzlich die 'unbarmherzige Ausrottung und Vernichtung dieser krankhaft veranlagten Wesen' - nicht etwa in der Stille, sondern vor den Augen der Welt?"

William Shirer, Paris, Tgb. v. 01.07.:

„Für mehrere Stunden war heute die Verbindung mit Berlin unterbrochen; erst am späten Nachmittag konnte man wieder telefonieren. Und was für eine Geschichte! Hitler und Göring haben die SA gesäubert und viele ihrer Anführer erschießen lassen. Nach einem Agenturbericht erlaubte man Röhm, der von Hitler persönlich verhaftet wurde, den Selbstmord in einem Münchner Gefängnis. Die Franzosen sind erfreut. Sie denken, dies ist der Anfang vom Ende der Nazis.“

So01.07.: RK Hitler läßt SA-StCh Röhm im Gefängnis München-Stadelheim von den Dachauer KZ-Kommandanten Theodor Eicke und Michael Lippert erschießen. Zuvor hatte sich Röhm ei-

nen Tag lang geweigert, sich selbst zu erschießen. Hitler ernannt den Hannoveraner SA-GF+OPr Viktor Lutze zum SA-StCh. SA-StdF Erwin Villain wird im Hof der SS-Kaserne Berlin-Lichterfelde erschossen. 9 von 10 der noch lebenden SA-Beteiligten des Reichstagsbrandes werden ermordet, u.a. die beiden SA-GF Georg von Detten (Ch PolAbt OSAF) und Hans Joachim Fhr. von Falkenhausen, die am Tag des Reichstagsbrandes mit Villain in ständiger Verbindung standen, sowie auch die indirekten Mitwisser, die Gebrüder Edmund und Oscar Heines und der Stettiner SA-GF Hans Peter von Heydebreck [*01.07.89+30.06.34 Ex-Freikorpsführer, SA-GF IV Pommern, erschoss.Gef.M.-Stadelheim], sowie der an der Absicherung der Brandlegung beteiligte SS-Truppführer und Gestapobeamte Othmar Toifl [*16.07.98+01.07.34]. Insgesamt werden 150 bis 200 Menschen ermordet. Die RWe leistet bei der Massenmordaktion Hilfe mit Transportraum und Waffen. Zu Beginn der Aktion werden die KZ RFSS Heinrich Himmler unterstellt. Dem RM aD Gottfried Treviranus (1891-1971) gelingt mit Mühe die Flucht nach Holland, obgleich sein Haus von SS umstellt war. Der Anthropologe Hermann Muckermann bringt ihn ebenso wie Heinrich Brüning in seinem Wagen über die Grenze.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 01.07.:

„Welch ein Sturm ist über uns hereingebrochen! ‘Rolf’ rief mich gestern früh an. Alles, was er sagte, war. ‘Ich werde dich am üblichen Treffpunkt erwarten.’ Atemlos vor Angst fuhr ich in meinem Wagen hin.

‘Dein Freund Schleicher ist heute morgen erschossen worden’, flüsterte mir ‘Rolf’ zu, als er in meinen Wagen stieg...“ (S195-196)

Erich Ebermayer, Saalfeld, Tagebuch v. 01.07.:

„Als das Bewußtsein zurückfindet in den Tag, legt sich lähmendes Entsetzen auf die Seele. Was ist gestern geschehen? Was geschieht heute? Welche Mordfurie rast durch das Land? Kann sie nicht jeden jede Minute packen?

Um 8 hole ich M. ab, der bis Naumburg mitkommen will... M. hat kaum geschlafen. Er hofft noch immer, daß die politischen Ereignisse der letzten 24 Stunden zu einem Zusammenbruch des Hitler-Regimes führen werden. Auch ich bin jetzt geneigter, dies anzunehmen, und

zwar nicht in Form einer neuen 'Revolution' oder 'Revolte', sondern legal.

Wozu haben wir eigentlich einen RP?

Jetzt wäre seine Stunde gekommen! Jetzt oder nie! Schließlich ist Hitler ja 'nur' RK, von Hindenburg, dem RP, ernannt, also auch jede Stunde verfassungsmäßig absetzbar. Jetzt oder nie müßte Hindenburg vor der Welt erklären: Wo auch immer die Schuld an diesen Vorgängen liegt, ob der Mörder oder die Ermordeten mehr Schuld haben - die Vorgänge des 30.06. lassen es jedenfalls wünschenswert erscheinen, eine Umbildung der Rg. vorzunehmen. Dies würde nicht nur eine anständige, sondern auch eine würdige, der ganzen Welt verständliche Lösung des Problems sein. Ich kann es mir nicht anders denken, als daß der Alte Herr auf Neudeck von diesen Vorgängen in der NSDAP ebenso angeekelt ist wie jeder andere und daß er eine Partei, in der ein gegenseitiges schrankenloses Morden anhebt, nicht mehr für 'regierungsfähig' - noch dazu allein regierungsfähig! - hält.

Um 9 in Naumburg. Wir haben noch eine halbe Stunde Zeit, und ich erobere einen VB von heute morgen. Dieses Blatt habe ich noch nie in den Händen gehabt, aber jetzt frißt der Teufel Fliegen...

...Schlagzeile: 'Die Säuberungsaktion des Führers im ganzen Reich durchgeführt!' 'Der Führer nach Niederwerfung der hochverräterischen Umtriebe nach Berlin zurückgekehrt und überall stürmisch begrüßt.' 'Schonungslose Aufdeckung und Ahndung von Verfehlungen charakterloser Elemente.' 'Scharfe Befehle und Anordnungen für die SA-Führer und politischen Leiter.'

Um 10 Uhr abends ist Hitler im Flugzeug von München in Berlin angekommen. Göring, Frick, Himmler und Dalwege empfangen den Führer auf dem Flugplatz. Zweierlei wird hier deutlich: Goebbels und Göring sind in höchster Gnade, ja, sie dürften die treibende Kräfte bei dieser Aktion gegen die 'krankhaften Elemente' in der Bewegung sein. Und ferner: die SS hat die SA besiegt.

Auf der 2. Seite des Blattes ein umfangreicher 'Befehl' Hitlers an den neuen StCh Lutze. Er besteht aus 10 Punkten, die alle mit 'Ich' anfangen: Ich verlange, ich untersage, ich wünsche, ich wünsche nicht, ich erwarte, ich befehle... Er verlangt unter vielem anderem vom SA-Mann, daß er 'ein Vorbild in der Einfachheit und nicht im Aufwand' sei. 'Ich wünsche nicht, daß der SA-Führer kostbare Dinners gibt oder

an solchen teilnimmt... Der SA-Führer hat keine Repräsentation zu üben, sondern seine Pflicht zu erfüllen.' Er wünscht nicht, daß SA-Führer 'in kostbaren Limousinen oder Kabrioletts Dienstreisen unternehmen oder Dienstgelder für die Anschaffung derselben verrechnen'. Unwürdiges Benehmen in der Öffentlichkeit, Randalieren oder 'Exzesse veranstalten' ist künftig verboten. 'Ich möchte insbesondere, daß jede Mutter ihren Sohn in SA, Partei oder Hitlerjugend geben kann ohne Furcht, er könne dort sittlich oder moralisch verderben. Ich wünsche daher, daß alle SA-Führer peinlichst darüber wachen, daß Verfehlungen nach § 175 mit sofortigem Ausschluß der Schuldigen aus SA und Partei beantwortet werden. Ich will Männer als SA-Führer sehen und keine widerlichen Affen.'

... Alles, was der Führer 'hinfort' nicht mehr will, war also bisher gang und gäbe!

Endlich noch eine Rede Görings von heute nacht an die inländische Presse: Er und Himmler hätten das alles schon lange beobachtet. Die armen SA-Männer seien verführt worden. 'Die Gewalt ruht fest in den Händen des Führers.' Alle Schuldigen hätten Haupt und Leben lassen müssen. (Bisher wissen wir nur von 7!) Aber bereits gestern abend kursierten Gerüchte von der Erschießung vieler Hunderter.

Der Zug läuft ein. Nichts ahnend von dem furchtbaren Geschehen steigt der 13jährige hübsche Bub heraus und umarmt seine beiden großen Onkels stürmisch. Wir aber sind schon soweit, daß wir die Liebkosungen des Jungen schnell kupieren....

Von dem Zeitgeschehen hat er [der 13jährige Putt] keine Ahnung. Gottlob. Er ist Hitlerjunge und, wie seine Mutter, leider wirklich Nazi. Das ist eine bittere Pille. Viele Dreizehnjährige stehen bereits in gesunder Opposition zu dem Regime, schon weil die Lehrer Nazis sind und der normale Junge immer das Gegenteil von seinem Lehrer ist. Putts Onkel ist aber ein von der 'Systemregierung' angeblich verkannter Komponist, der jetzt endlich von der Partei Aufträge zu großen vaterländischen Chorwerken erhalten hat. Drum...

In Weißenburg, abends

..Nach trefflichem Mahl bummle ich mit Putt durch die stille, schon in Schlaf versinkende kleine Stadt. Glocken läuten den Sonntag aus. Wie weit ist die Zeit hinter uns versunken...

Aber nein! Das ist unmöglich! Aus geöffneten Fenstern kommt die Stimme Dr. Goebbels' aus dem Lautsprecher. Er gibt einen Bericht über die Geschehnisse der letzten beiden Tage. Ich habe keine Lust zuzuhören. Aber es ist unmöglich, den Worten zu entfliehen. Aus jeder Wohnung dringt die Stimme heraus in die stillen Straßen. Nach dem heißen Tag haben alle Menschen die Fenster geöffnet, um die Kühle der Nacht einzulassen. Auch Putts Interesse ist nun erwacht. Er spürt mit dem feinen Instinkt des klugen, wachen Knaben, daß etwas los ist. Er will jetzt unbedingt ganz genau wissen, was los ist.

Dr. Goebbels schildert gerade dem deutschen Volke, wie er 'hinter dem Führer' das Schlafzimmer Röhm's betrat und ihn mit einem anderen Mann dort im Bett vorfand. Sehr anschaulich und für Jugendliche besonders aufklärend. Auch die Damenunterwäsche, die der StCh trug, wird nicht vergessen. 'Wenn die Wände dieses Zimmers hätten fallen können!' ruft mit bebender Erregung der so überaus glücklich veranlagte Minister. Nun - er läßt sie ja fallen!

Mit List und Tücke locke ich Putt schließlich in die Felder hinaus, wo die Stimme des großen Propagandisten nur noch fern und undeutlich herüberklingt...Mein Herz ist schwer.

Röhm ist heute erschossen worden, in Nürnberg las ich das Telegramm. Er war ein minderwertiges Subjekt, darüber hat nie ein Zweifel bestanden. Wahrscheinlich hat er den Tod als Aufrührer verdient. Es liegt mir fern, mit diesem fetten Widerling Mitleid zu haben. Ich habe nur Mitleid mit dem deutschen Volk, das solche Männer sich zu Führern erwählte...

[Putt:] 'Aber den Führer und Jupp hat es doch geökelt bei dem Anblick.'

Er spricht den Satz im Goebbels-Ton. Er kann 'Jupp' großartig nachmachen..."

Mo02.07.: StS Otto Meißner und Oskar von Hindenburg schicken RK Hitler und RLfM Göring Glückwunschtelegramme „des RP“ zu dem Massenmord: „Sie haben das deutsche Volk aus einer schweren Gefahr gerettet.“ Die SS löst die SA-Wachmannschaften in den KZ ab.

Margret Boveri wird Redakteurin des *BT*.

Di03.07.: Ein Gesetz „legalisiert“ das von RK Hitler befehligte Wochenend-Blutbad in einem einzigen Satz: „Die zur Niederschlagung hoch- und landesverräterischer Angriffe am 30. Juni und 1. und 2. Juli 1934 vollzogenen Maßnahmen sind als Staatsnotwehr rechters.“ Die beginnende gerichtliche Untersuchung des Doppelmordes am Ehepaar von Schleicher wird auf der Stelle unterbunden.

RK Hitler fliegt nach Marienburg und fährt dann nach Gut Neudeck, um RP Hindenburg über den staatlichen Massenmord Bericht zu erstatten.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 03.07.:

„Heute nachmittag kam die Nachricht, daß Ferdinand von Bredow bei der Schlächtereier umgekommen ist. Ein schrecklicher Schlag für mich: wieder einer aus meinem engeren Freundeskreis auf gräßliche Weise umgekommen.

Der Überbringer dieser Nachricht, ein Freund meines Gastgebers, kam direkt aus dem Rheinland. Er hatte die Geschichte von einem Angestellten des Hotels Dreesen in Godesberg, dem berühmten Treffpunkt der Naziführer. Nach diesem Bericht haben Hitler, Goebbels und Viktor Lutze, der OGF von Hannover, am Vorabend der modernen Bartholomäusnacht stundenlang an einem Tisch auf der Hotelterrasse gegessen: eine prächtige Aussicht, die Hitler gewöhnlich in Entzücken versetzt. Aber diesmal hatte der Führer keine Augen dafür, auch nicht für den herrlichen Sonnenuntergang. Er war sehr nachdenklich und in höchster Spannung. Spät am Abend kam ein Telefonanruf, offenbar das Alarmsignal. Hitler umklammerte während des ganzen Telefongesprächs den Hörer so fest, daß seine Fingerknöchel weiß wurden. Bleich und erschüttert befahl er, als das Gespräch zu Ende war, den sofortigen Aufbruch.“

Erich Ebermayer, Elmau, Tagebuch v. 03.07.:

„Die Schweizer Zeitungen berichten von mehreren hundert Erschießungen, darunter des Sekretärs Papens und zahlreicher hoher Offiziere.

Die Weltpresse nimmt mit Ekel und Abscheu zu den Vorgängen Stellung.

‘Hitler und seine Gangster’, überschreiben die ‘Times’ ihren heutigen Leitartikel.

Der RP Paul von Hindenburg aber hat zwei Telegramme aus Neudeck an Hitler und Göring gerichtet.

An Hitler:

Aus den mir erstatteten Berichten ersehe ich, daß durch Ihr entschlossenes Zugreifen und das tapfere Einsetzen Ihrer Person alle hochverräterischen Umtriebe im Keim erstickt worden sind. Sie haben das deutsche Volk vor einer schweren Gefahr gerettet. Ich spreche Ihnen meinen tiefempfundenen Dank und meine Anerkennung aus. Mit herzlichen Grüßen

von Hindenburg
Reichspräsident

Und an Göring:

Für Ihr energisches und erfolgreiches Vorgehen bei der Niederschlagung des Hochverratsversuches spreche ich Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung aus.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

von Hindenburg
Reichspräsident

Das Reichskabinett dankte heute dem Führer, gelobte ihm unverbrüchliche Treue und erließ das folgende Gesetz:...

Die Revolte ist abgeschlossen.

Adolf Hitler ist der Sieger und unumschränkte Herr über Deutschland.“

Mi04.07.: Heinrich Himmler verfügt als RFSS+ChPolitPolizei die Trennung der Arbeitsgebiete von Gestapo und SD: Die Gestapo soll die Gegner bekämpfen, der SD die Gegner ermitteln. Da Heydrich beide Ämter leitet, sind Kompetenzverquickungen beabsichtigt.

RFSS Himmler befördert den Röhlm-Mörder Theodor Eicke zum Insp/derKZ+ Führer/SS-Wachtruppen. Himmler überreicht zudem einigen am Blutbad-Wochenende beteiligten SS-Schergen „Ehrendolche“ und befördert u.a. auch die Mörder Sepp Dietrich, Christian Weber, Emil Maurice und - am 09.07.34 zum SS-StFZbV/RFSS - Friedrich Franz Erbgroßherzog von Mecklenburg.

Mittags. RK Hitler kehrt aus Neudeck nach Berlin zurück.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 04.07.:

„Der Empfang zum Unanhängigkeitstag in der amerikanischen Botsch. stand unter Hochspannung...

Er [Hitler] hatte München verlassen und war nach Bad Wiessee gefahren, wo er Röhm festnehmen ließ. Einzelheiten über die nun folgenden Ereignisse waren nicht übereinstimmend. Allgemein wurde bedauert, daß es gerade Schleicher war, der sein Leben lassen mußte, während Papen nur ein paar Zähne eingebüßt hat. Es hatte eine Schlägerei gegeben, aber niemand wußte, warum und wie...

[Der venezolanische Ges. Eduardo de] Dagnino[-Penny] sagte: 'Hitler hat Papen für weitere schmutzige Arbeit aufgespart. Es ist wirklich unglaublich, daß niemand in der Lage ist, Hitlers niedrige politische Ziele zu erkennen. Er ist rücksichtslos entschlossen, Deutschland und Europa politisch umzustürzen, selbst um den Preis eines Krieges. Es macht ihm gar nichts aus, wenn er in Blut waten muß. Er ist gewillt, jeden Preis zu zahlen, um seine wölfische Habgier und seinen Ehrgeiz zu sättigen. Wenn Europa in Stücke geht - nun, das wäre doch ein Jammer!'

Ich wandte mich einer anderen Gruppe zu. Hier drehte sich das Gespräch um Francois-Poncet und dessen wachsende Befürchtungen; auch soll seine eigene Sicherheit gefährdet sein. Er trägt sich mit dem Gedanken, einen längeren Urlaub in Frankreich zu verbringen...Es ging das Gerücht, die Nazis hätten einen hohen französischen Diplomaten in Verdacht, in eine Verschwörung zum Sturz der deutschen Rg. verwickelt zu sein.“

Do05.07.: Der ns. Schriftsteller Will Vesper wendet sich gegen die 'Kulturlosigkeit' des Bahnhofsbuchhandels: „Selbst die Schundromane der Vicki Baum, die Deutschland schon vor Jahr und Tag in der gemeinsten Weise beschimpfte, sieht man immer noch in deutschen Bahnhofsbuchhandlungen.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 05.07.:

„Sonderbar, die ausländischen Diplomaten, die eigentlich wissen müßten, wie wenig glaubwürdig oft Worte sind, nehmen das, was gewisse Deutsche manchmal gegen das Regime sagen, für bare Münze. Man sollte meinen, sie müßten nun endlich wissen, daß Leute wie Neurath, [Hans Heinrich] Dieckhoff, Luther und Schacht uneingeschränkte Anhänger des Führers sind, obwohl sie manchmal Kritik üben und

Protest einlegen. Die Deutschnationalen mit ihrem Verlangen nach mehr Macht, größerem Einfluß und der ganzen Vorkriegsherrlichkeit sind sogar noch weniger vertrauenswürdig als die echten Nazis.

...Schacht klammert sich verzweifelt an die Rockschoße des amerikanischen Botsch. Wahrscheinlich hofft er, dort einen Notausgang zu finden.“

Erich Ebermayer, Schloß Elmau, Tagebuch v. 05.07.:

„Während im ganzen Reich die Schüsse knallten, täglich Hunderte starben, Schuldige und Unschuldige im bunten Reigen (was heißt schuldig, was unschuldig?), geht das Leben hier oben in sommerlichem Frieden seinen Gang, unberührt wie auf einem anderen Stern. Oft vermag ich es kaum auszuhalten und sehne das Ende dieser Tage herbei.

Täglich treffen neue Nachrichten über Erschießungen ein. Es gibt kaum einen meiner Elmauer Freunde, der nicht einen Verlust in seiner näheren oder weiteren Bekanntschaft zu beklagen hat. Nach welchen Prinzipien erschossen wird - selbstverständlich ohne Gericht und Urteil! -, weiß kein Mensch. Im wesentlichen werden wohl alte Rechnungen beglichen, alter Haß zu Ende ausgetragen. Wo jemand einen Feind sitzen hatte, einen Rivalen, einen Mitwisser, da benützt er die günstige, wohl nicht so bald wiederkehrende Gelegenheit, ihn zu liquidieren. Es braucht nicht mehr, als daß jemand als 'anormal veranlagt' gilt, um ihn ohne weiteres durch die SS abholen und eine Stunde später erschießen zu lassen. Postkarte genügt.“

Fr06.07.: RK Hitler empfängt den Botsch. in Ankara, von Romberg - der einzige öffentlich bekanntwerdende Termin in den Tagen zwischen dem 04.07. und Hitlers RT-Rede v. 13.07.

Sa07.07.: Die rumänische Rg. löst die „nationale Erneuerungsbewegung der Deutschen in Rumänien“ auf.

RP Hindenburg ernennt StS Konstantin Hierl als Nachfolger von Seldte zum RKomArbD.

Erich Ebermayer, Schloß Elmau, Tagebuch v. 07.07.:

„Frau Baker bekommt täglich die 'Times', und Schweizer Freunde von mir lesen die NZZ. So kann ich mir ein Bild machen, wie man draußen unsere 'Reichsmordwoche' aufnimmt. Die Empörung der ganzen

zivilisierten Welt ist außerordentlich. Aber mir scheint, die Konsequenzen, die man daraus zieht, sind nicht die richtigen.

Sieht man denn nicht, daß jetzt der Augenblick gekommen wäre, von außen her dem wahren und anständigen Deutschland zu Hilfe zu kommen und uns zu dem zu verhelfen, wozu wir selber offenbar nicht mehr die Kraft haben: uns zu befreien von diesem korrupten und verbrecherischem Regime? Mit empörten Artikeln in den Zeitungen ist das natürlich nicht getan! Warum berufen nicht England, Frankreich, Amerika ihre Botsch. ab? Warum bricht man nicht die diplomatischen Beziehungen zu Nazi-Deutschland ab und damit die wirtschaftlichen, worauf wir noch angewiesen sind? Warum erklären die Mächte nicht in einer Note an den RP von Hindenburg, die Vorgänge des 30.06. hätten bewiesen, daß die Rg. Hitler als eine verfassungsmäßige Vertretung des deutschen Volkes nicht mehr angesehen werden könne und daß ein internationaler Verkehr mit einer Clique von Mördern und Gangstern (so nennen ja die englischen Zeitungen die ns. Rg.!) nicht mehr möglich sei? Warum geschieht das nicht?

Es steht außer jedem Zweifel, daß ein solcher Schritt der Großmächte in diesem Augenblick binnen weniger Stunden zum Rücktritt des Kabinetts Hitler führen müßte. Selbst Herr von Hindenburg könnte dann an seinem 'böhmischen Gefreiten' nicht länger mehr festhalten... Vielleicht würde durch einen radikalen Schritt in diesem Augenblick der Welt unermeßliches Unheil in der Zukunft erspart werden.

Aber wenn nur die Presse in London zetert, gleichzeitig aber die Botsch. Englands und Frankreichs bei den 'Gangstern' antichambrieren und sich mit ihnen zu Dinern setzen, dann ist der Augenblick verpaßt, und Hitler wird sehr bald der Welt die Rechnung für ihre ungreifliche Milde präsentieren.

So08.07.: In Königsberg rechtfertigt StvF Heß das Blutbad-Wochenende mit einem drohenden europäischen Krieg.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 08.07.:

„In meinem Verlag arbeitet ein junger Photograph. Er ist groß, blond - ein vollkommener 'Arier'. Nach der Machtergreifung Hitlers wurde dieser junge Mann nur noch in der schwarzen SS-Uniform gesehen. Nach dem 30.06., dem Tag der 'Reinigung', war er mehrere Tage abwesend. Schließlich, heute morgen, kam er wieder - ein vollkommen

veränderter Mensch. Er war unruhig und ängstlich und beobachtete dauernd die Tür. Als er wegen seines seltsamen Benehmens befragt wurde, brach er in Tränen aus und stammelte: 'Ich habe im Gestapokeller mit erschießen müssen. 37mal habe ich geschossen... 37 sind tot... 37 verfolgen mich.. Ich kann von diesen 37 Geistern nicht mehr loskommen.'"

Erich Ebermayer, Schloß Elmau, Tagebuch v. 08.07.:

„Ich schäme mich, durch meine Ehe einmal Deutsche gewesen zu sein', sagt die tapfere kleine Billi Baker heute laut und vernehmlich im Teesaal, und ihre graugrünen Augen funkelten vor Empörung.

Johannes Müller, der Herr der Elmau, ängstlich bedacht, daß Schloß vor dem Zugriff der Nazis zu retten, erklärt hingegen, das alles seien nur 'Kinderkrankheiten', das gehe vorüber, das Genie Adolf Hitler werde uns einer herrlichen Zukunft entgegenführen.

Mir wird immer klarer, daß Johannes Müller sich in eine auf die Dauer unmögliche Situation hineinmanövriert hat. Er als alter Freund der Demokratie, des Fortschritts, der geistigen Freiheit, als Freund Harnacks, des Prinzen Max von Baden, unzähliger prominenter Juden und deutscher Männer, die heute emigriert oder verfehmt sind oder in den KZ sitzen - er kann doch nicht über Nacht Nationalsozialist werden, ohne daß alles wertlos wird, was er früher gesagt und getan hat. Er, der Anfang Januar 33 noch vor meinen Ohren Adolf Hitler einen Clown nannte, der im Bürgerbräukeller an die Decke schießen mußte, um sich Gehör zu verschaffen, sieht nun in ihm den Gottgesandten, der Deutschland zu neuer Größe führt, 'das sichtbare Werkzeug in Gottes Hand...'

... Gestern ließ er mich durch eine seiner Büroangestellten bitten, in allen meinen Äußerungen recht vorsichtig zu sein, um 'unsere Elmau' nicht zu gefährden..."

Mo09.07.: Es wird offiziell bekanntgegeben, daß die KZ RFSS Heinrich Himmler unterstellt sind und SS-Wachmannschaften erhalten. Im Volksmund ist vom „Himmlerschen Reich“ die Rede.

Di10.07.: Im KZ Oranienburg ermordet die SS den Schriftsteller Erich Mühsam.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 10.07.:

„Als ich heute mit Mammi von Carnap telefonierte, hörte ich deutlich an dem klickenden Geräusch, wie sich jemand in die Leitung einschaltete. Bis jetzt habe ich es nicht glauben wollen, wenn mir Leute sagten, daß die Gestapo Telefongespräche abhört.“

Fr13.07.: RK Hitler befiehlt, alle mit dem Blutbad-Wochenende im Zusammenhang stehenden Akten zu verbrennen.

20 Uhr. RK Hitler rechtfertigt in einer Rede vor dem RT das Blutbad-Wochenende. Während der Sitzung stehen neben dem Rednerpodium SS-Posten mit Stahlhelm. Göring trägt statt der SA-Uniform die des Deutschen Luftsportverbandes und sagt zum Ende der Rede: „Wir billigen immer das, was unser Führer tut.“

RK Hitler, RT-Rede am 13.07. zu der Mordaktion vom 30.06-02.07.:

„[Gegen 1. Kommunisten 2. Systempolitiker 3. Dauerrevolutionäre 4. Nichtstuer]...

...Nachdem ich viele Monate lang jeden solchen Gedanken [Zweifel an der Loyalität Röhm] von mir zurückgewiesen hatte, nachdem ich vorher jahrelang mit meiner Person diesen Mann in unerschütterlicher Treue und Kameradschaft gedeckt [!] hatte, begannen mir nun allmählich Warnungen - vor allem auch meines Stv in der Parteiführung, Rudolf Heß - Bedenken einzuflößen, die ich selbst beim besten Willen nicht mehr zu entkräften vermochte...

Allerdings brachte das Ende des Monats Mai immer bedenklichere Tatsachen an das Tageslicht. StCh Röhm begann sich nicht nur innerlich, sondern auch mit seinem gesamten äußeren Leben von der Partei zu entfernen... Das Leben, das der StCh und mit ihm ein bestimmter Kreis zu führen begann [!], war für jede ns. Auffassung unerträglich. Es war nicht nur furchtbar, daß er selbst und sein ihm zugetaner Kreis alle Gesetze von Anstand und einfacher Haltung brachen, sondern schlimmer noch, daß dieses Gift sich nunmehr in immer größeren Kreisen auszubreiten begann...

Das Ergebnis der Unterredung [von Anfang Juni zwischen Hitler und Röhm] aber war, daß StCh Röhm in der Erkenntnis, auf meine Person bei seinem geplanten Unternehmen unter keinen Umständen rechnen zu können, nunmehr die Beseitigung meiner Person selbst vorbereitete.

Zu diesem Zwecke wurde dem größeren Kreise der hinzugezogenen SA-Führer erklärt, daß ich selbst mit dem in Aussicht genommenen Unternehmen wohl einverstanden sei, aber persönlich davon nichts wissen dürfe bzw. den Wunsch hätte, zunächst auf 24 oder 48 Stunden bei Ausbruch der Erhebung in Haft genommen zu werden, um so durch die vollzogenen Tatsachen der unangenehmen Belastung enttoben zu sein, die sich im anderen Falle für mich außenpolitisch ergeben müßte. Diese Erklärung erhält ihre letzte Illustration durch die Tatsache, daß unterdes vorsorglicherweise bereits der Mann gedungen war, der meine spätere Beseitigung durchzuführen hatte: [der als sehr guter Pistolenschütze bekannte] StdF [Julius] Uhl gestand noch wenige Stunden vor seinem Tod die Bereitwilligkeit zur Durchführung eines solchen Befehls...

Sowohl StCh Röhm als auch GF Ernst [Berlin], OGF Heines [Schlesien], Hayn [Sachsen] und eine Reihe anderer haben vor Zeugen erklärt, daß zunächst eine mehrtägige Auseinandersetzung blutigster Art mit ihren Widersachern stattfinden sollte...

Im Laufe des 29. Juni erhielt ich aber so bedrohliche Nachrichten...

...daß Schlag 5 Uhr [nachmittags 30.06.] die Aktion überfallmäßig mit der Besetzung der Regierungsgebäude [in Berlin] ihren Anfang nehmen sollte. GF Ernst war zu dem Zweck auch nicht mehr nach Wiessee gereist, sondern zur persönlichen Führung der Aktion in Berlin zurückgeblieben. Zweitens wurde in München die Alarmierung der SA bereits für 9 Uhr abends [29.06.] angeordnet. Die SA-Formationen wurden nicht mehr nach Hause entlassen, sondern in die Alarmquartiere gelegt. Das ist Meuterei! Der Befehlshaber der SA bin ich und sonst niemand!

...Meutereien bricht man nach ewig gleichen eisernen Gesetzen. Wenn mir jemand den Vorwurf entgegenhält, weshalb wir nicht die ordentlichen Gerichte zur Aburteilung herangezogen hätten, dann kann ich ihm nur sagen: In dieser Stunde war ich verantwortlich für das Schicksal der deutschen Nation und damit des deutschen Volkes oberster Gerichtsherr! Meuternde Divisionen hat man zu allen Zeiten durch Dezimierung wieder zur Ordnung gerufen. Nur ein Staat hat von seinen Kriegsartikeln keinen Gebrauch gemacht, und dieser Staat ist dafür auch zusammengerbochen: Deutschland. Ich wollte nicht das junge Reich dem Schicksal des alten ausliefern.

Ich habe den Befehl gegeben, die Hauptschuldigen an diesem Verrat zu erschießen...”

Wenn mir die Meinung entgegengehalten wird, daß nur ein gerichtliches Verfahren ein genaues Abwägen von Schuld und Sühne hätte ergeben können, so lege ich gegen diese Auffassung feierlich Protest ein. Wer sich gegen Deutschland erhebt, treibt Landesverrat.

Wer Landesverrat übt, soll nicht bestraft werden nach dem Umfang und Ausmaß seiner Tat, sondern nach seiner zutage getretenen Gesinnung. Wer sich untersteht, im Innern unter Bruch von Treue und Glauben und heiligen Versprechen eine Meuterei anzuzetteln, kann nichts anderes erwarten, als daß er selbst das erste Opfer sein wird...

Wenn aber drei Hochverräter in Deutschland mit einem auswärtigen Staatsmann eine Zusammenkunft vereinbaren und durchführen, die sie selbst als ‘dienstlich’ bezeichnen, unter Fernhaltung des Personals durchführen und mir durch strengsten Befehl verheimlichen, dann lasse ich solche Männer totschießen, auch wenn es zutreffend sein sollte, daß bei einer vor mir so verborgenen Beratung nur über Witterung, alte Münzen und dergleichen gesprochen worden sein soll...”

Erich Ebermayer, Am Walchensee, Tagebuch v. 13.07.:

„M. erzählt fürchterliche Dinge aus Leipzig. Verhaftungen. Erschießungen, private Morde. Gründgens soll Göring seinen sofortigen Rücktritt erklärt haben, nachdem er einige Tage Hausarrest hatte und stündlich mit seiner Erschießung rechnete. Dr. Ziegler in Weimar soll gestürzt und verhaftet worden sein. Aber das alles sind Gerüchte...

Abends

Im ‘Bierstüberl’ der Einsiedelei, wo das Radio an der Wand hängt, versammeln sich die Gäste, die Kellnerinnen, die Holzknechte. Wir sitzen eingekeilt zwischen prachtvollen Waldmenschen. Wir haben uns natürlich nicht auf die Seite der Sommerfrischler gesetzt, sondern zwischen die ‘Hiesigen’. So lauschen wir zwei Stunden lang der Stimme des Führers.

Der ganze grenzenlose Ekel vor dieser Zeit, vor diesem Staat, vor den Trägern der Gewalt stand angesichts dieser hysterisch-verlogenen Rede wieder in mir auf. Dabei war die Rede, rein rhetorisch-journalistisch, geschickt. Es ist die hervorstechendste Gabe dieses Mannes, seine eigenen Lügen zu glauben. Das gibt ihm die Kraft, überzeugend zu lügen.

Am tragikomischsten die Mär, die er dem deutschen Volke und der Welt hinsichtlich der Person des StCh Röhm und seiner 'Veranlagung' aufischt. Rührend, wie er, der Führer, erst ganz allmählich und sehr spät diese Veranlagung erkannte und darauf das Haus des StCh gemieden und ihn nicht mehr zu sich eingeladen hat... Hitler hat also ganz vergessen, daß die Veranlagung und das Treiben des StCh schon 1931 im deutschen RT offen von allen Parteien erörtert wurde, daß die berühmten 'Röhm-Briefe' in Zehntausenden Exemplaren im RT und im deutschen Volk verbreitet worden sind! Jetzt schildert Hitler mit tiefem moralischem Abscheu das Leben dieses Mannes, seines ältesten und fast einzigen Duzfreundes, der kraft seines Befehls bis gestern Führer von Millionen junger deutscher Männer war. 'Das Leben, das der StCh führte, war für jede ns. Auffassung unerträglich. Es war nicht nur furchtbar, daß er selbst und sein ihm zugetaner Kreis alle Gesetze von Anstand und einfacher Haltung brachen, sondern schlimmer noch, daß dieses Gift sich nunmehr in immer größeren Kreisen auszubreiten begann. Ihr Leben war so schlecht geworden wie das Leben derjenigen, die wir im Jahre 1933 überwunden hatten.'

Hitler gab dann eine Geschichte der angeblichen Revolte. Für den Unbefangenen wird aus seiner Schilderung absolut klar, daß Röhm gar nicht gegen Hitler putschen wollte, sondern für ihn... Der Männerbund, wie ihn Röhm wollte und um sich verwirklichte, der einst die Keimzelle und das Movens der jungen Bewegung gewesen, sah es als seine Aufgabe an, den Führer zu sich selbst zurückzuretten, zu seinen alten Idealen, sowohl zu den privaten als zu den politischen des echten Revolutionärs. Jahrelang versuchten die Röhm-Leute dies sozusagen im Guten; erst als sie erkannten, daß andere Einflüsse, nämlich die von Goebbels, Göring, Himmler, Papen stärker waren, entschlossen sie sich zur Beseitigung dieser Clique um den Führer, nicht aber zur Beseitigung des Führers selbst.

Was Hitler über die Dingen seines Mörders erzählt, trägt deutlich den Stempel der Lüge...

Geradezu alttestamentarisch mutet die Straf- und Racheaktion an, die am 30.06. und an den folgenden Tagen vorgenommen wurde... Hitlers Aufzählung der Erschossenen dürfte lückenhaft sein. 77 'höhere SA-Führer und SA-Angehörige, SS-Führer, Zivilpersonen und Parteigenossen' werden zugegeben... Natürlich fehlt die Liste der sozusagen

nebenbei Ermordeten, die nach ausländischen Berichten etwa 300 umfaßt. Wo gehobelt wird, fallen Späne. -

Wir verlassen, reichlich benommen, nach Absingen der Hymnen das Bierstüberl der Einsiedelei. Draußen liegt still und klar der Walchensee...“

Sa14.07.:

William Shirer, Paris, Tgb. v. 14.07.:

„Gestern, Freitag den 13., konnte er [Hitler] im RT ungestraft seine Erklärung zu den Ereignissen abgeben. Als er schrie: ‘Während dieser 24 Stunden bestand der oberste Gerichtshof des deutschen Volkes einzig und allein aus mir!’, erhoben sich die Abg. von ihren Plätzen und jubelten. Man hatte schon beinahe vergessen, wie stark Sadismus und Masochismus im deutschen Volk entwickelt sind.“

So15.07.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 15.07.:

„In der Amerikanischen Handelskammer war Hitlers Rede in der Krolloper das hauptgesprächsthema. Niemand glaubt, daß Hitlers Leben in Gefahr gewesen ist oder daß eine Gegenrevolution geplant war. Die Kammer war heute gespickt mit Nazis. Es sieht so aus, als hätten die Braunen einen Generalbefehl bekommen, den Amerikanern jetzt besonders den Hof zu machen... Die Ausländer brachen ihr Gespräch ab oder senkten ihre Stimme, wenn sich Deutsche näherten. Die Ausländer fühlen sich von der ganzen Sache angewidert.

Das ganze Volk mußte Hitlers Rede anhören. Überhaupt muß ganz Deutschland zuhören, wenn irgendein Parteibonze ein paar Stunden lang seinen Unsinn über alle deutschen Sender hinausbrüllt.“

Thomas Mann, Schweiz, Tagebuch v. 15.07.:

„Dachte an den Widersinn, daß ja die Juden, die man in Deutschland entrechtet und austreibt, an den geistigen Dingen, die sich in dem politischen System [des NS] gewissermaßen, sehr fratzenhaft natürlich, ausdrücken, starken Anteil haben und zum guten Teil als Wegbereiter der antiliberalen Wendung zu betrachten.“ ...Beispiele sind der Dichter Karl Wolfkehl [Mitglied des Kreises um Stefan George] und der Münchner Exzentriker Oskar Goldberg... „Überhaupt glaube ich, daß viele Juden mit ihrer neuen Rolle als geduldete Gäste, die an nichts

teilhaben, bis auf die Steuern freilich, in tiefster Seele einverstanden sind.“

Di17.07.: Im Zoppoter Abkommen schließen die politischen Organisationen der Deutschen im polnischen Posen-Pommerellen einen Burgfrieden.

Auf je 14 Tage werden die Auslandsblätter *Basler Volksblatt*, *Daily Telegraph*, *The Observer* und *Heraldo de Madrid* verboten.

Erich Ebermayer, Lenggries, Tagebuch v. 17.07.:

„Kommt hinter der versklavten und verdummtten Generation der heute Dreißig-Vierzigjährigen nicht schon eine neue Jugend, die dereinst Träger der großen europäischen Gegenbewegung sein wird?“

Mi18.07.: Das DNB teilt mit, daß PrMP Göring am Blutbad-Wochenende allein in Preußen 1124 Personen in „Schutzhaft“ genommen habe.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 18.07.:

„Wir hatten nichts mehr von unserem Photographen gesehen und gehört, seit er sein Bekenntnis abgelegt hat. Heute morgen kam Brecht ganz aufgeregt ins Büro und sagte: ‘Habt ihr schon gehört von dem ‘Langen’? Er ist tot. Er hat wohl zuviel geredet...’“

Fr20.07.: Die SS wird unabhängig von der SA, eine selbständige Gliederung der NSDAP. RFSS Himmler untersteht Hitler unmittelbar.

Erich Ebermayer, Lenggries, Tagebuch v. 20.07.:

„In Heidelberg haben die Reichsfestspiele begonnen. Am Montag beginnen auch die Bayreuther Festspiele. Zu beiden Festwochen erscheinen hohe Vertreter des Auslands. Alles, als ob nichts gewesen wäre...“

So22.07.: 15 Uhr. RK Hitler trifft für ein paar Tage in Bayreuth zu den Festspielen ein, auch, um von dort aus möglichst „unauffällig“ den geplanten Putsch in Österreich zu befehlen.

Mo23.07.: Beginn der Bayreuther Festspiele.

In Nürnberg beginnen die Deutschen Kampfspiele, die von der Presse als „Hochfest des deutschen Sports“ bezeichnet werden. Der Reichsbund für Leibesübungen eröffnet seinen 1. Kongreß mit einer Rede des Reichssportführers.

Auf der Gedächtnisfeier für den am 10.07. im KZ Oranienburg ermordeten Erich Mühsam hält Erich Weinert den Nachruf. Egon Erwin Kisch und Anna Seghers würdigen Mühsam in Reden, Alfred Kerr in einem verlesenen Schreiben.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tagebuch v. 23.07.:

„Von Gründgens kam ein Brief und bald darauf ein dringender Anruf aus Zeesen. Er habe eine großartige Idee: Herr [Hans] Wölffer, ein mir unbekannter Mann, übernehme im August das Theater am Kurfürstendamm als Direktor. Wölffer suche dringend ein gutes Eröffnungsstück und habe sich deswegen an Gründgens gewandt. Was ich dazu meinte, wenn er Wölffer ‘Sonne für Renate’...abträte, natürlich nur unter der Bedingung einer erstklassigen Regie...

Natürlich bin ich nicht so dumm, nicht zu merken, daß Gründgens das Stück und den ungemahnten Autor auf milde Art lossein will... erkläre ich mich sofort einverstanden...“

Mi25.07.: Österreichs BK Engelbert Dollfuß wird im Wiener BK-Amt bei einem gescheiterten Putsch der NSDAP von Männern der SS-Standarte 89 (getarnt in Uniformen des österreichischen Bundesheeres) ermordet. Italien schickt Truppen an den Brenner und die Grenze zu Kärnten. Der Ministerrat unter Vors. von UntM Kurt von Schuschnigg kann die Putschisten am Abend zur Aufgabe bewegen. Deutschland greift nicht ein und bestreitet wahrheitswidrig die Beteiligung deutscher NSDAP-Stellen, auch wenn es den beteiligten deutschen Ges. Kurt Rieth abberuft. Frau und Kinder von Dollfuß weilen bei Mussolini zu Besuch. Es kommt zur Dreier-Koalition Italien-Österreich-Ungarn. Der gleichfalls an dem Putschversuch beteiligte österreichische Ges. in Rom, von Rintelen, der von den Naziputschisten als BK benannt wird, versucht nach dem Scheitern einen Selbstmord. RK Hitler hält sich zur Tatzeit demonstrativ im Bayreuther Theaterrestaurant auf und unterhält sich mit Gästen.

ChHL v.Fritsch sagt einer Chefbesprechung der RWe mit Blick auf das Blutbad-Wochenende: „Wir können Politik nicht ändern, (müssen) unsere Pflicht tun.“

William Shirer, Paris, Tgb. v. 25.07.:

„Dollfuß ist tot, ermordet von den Nazis, die heute die Kontrolle des BK-Amtes und des Wiener Rundfunks übernommen haben. Doch offenbar ist ihr Putsch gescheitert, und [BP] Miklas und Dr. Schuschnigg haben die Lage unter Kontrolle. Ich verabscheue Mord, und ganz besonders Nazimord. Aber ich kann Dollfuß nicht beweinen nach seiner kaltblütigen Abschachtung der Sozialdemokraten im letzten Februar. Fey scheint den Meldungen zufolge eine sonderbare Rolle gespielt zu haben. Er war zusammen mit Dollfuß im BK-Amt und kam später auch auf den Balkon, um nach [dem Ges. von] Rintelen zu fragen, den die Nazis als ihren BK benannt hatten. Offenbar glaubte er, daß der Nazi-Putsch gelungen sei, und war bereit, sich anzuschließen. Ein übles Narbengesicht, dieser Fey.“

Do26.07.: Der Landesinspekteur der NSDAP in Österreich, Theo Habicht, wird von NSDAP-F Hitler abgesetzt - zur Ablenkung von der deutschen Beteiligung an dem Putschversuch.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 26.07.:

„Die Nazis haben den österreichischen BK Engelbert Dollfuß ermordet. Der österreichische Ges. [Stephan] Tauschitz war ‘zufällig’ gerade in Wien. Ich möchte wissen, ob zwischen dem Putsch der Nazis und Tauschitz, dem ‘steirischen Bauern’ irgendein Zusammenhang besteht. Als ich heute von der Ermordung von Dollfuß hörte, eilte ich sofort zur österreichischen Ges., um mein Beileid auszusprechen. LR Rudolf Saemann war gerührt: ‘Sie sind eine mutige Frau. Es gehört viel Mut dazu, jetzt hierherzukommen. Bis jetzt sind Sie die einzige Deutsche, die es gewagt hat.’

Am Nachmittag gab Yvonne Wilhelm einen Tee. Die Diplomaten waren äußerst aufgebracht. [George] Graf Arco, der Telefunken-Ingenieur und -Hexenmeister, besaß die Kühnheit zu sagen: ‘Natürlich haben die Nazis ihn ermordet.’ Er schaute schnell um sich, um sich zu vergewissern, daß niemand - vor allem nicht seine von Ehrgeiz besessene Frau - lauschte. ‘Ich fürchte, das wird nicht der einzige politische Mord außerhalb Deutschlands bleiben. Die ‘Österreichische Legion’

ist nichts anderes als eine deutsche Naziarmee in Österreich. Zur Zeit ist sie nach München zurückbeordert. Der deutsche Ges. Kurt Rieth versah die Mörder [Otto] Planetta und Weber [?- Holzweber] mit Pässen, um ihnen die Flucht zu ermöglichen.’

Auf dem Heimweg machte ich einen kurzen Besuch bei StS von Bülow. Er fühlte sich tief beschämt und gedemütigt wegen des neuen ‘Schandflecks’, der auf Deutschland gefallen war. Er erzählte mir auch, daß Dr. Sauerbruch mehrere Tage in Neudeck gewesen ist. Der RP ist ernstlich krank.“

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 26.07.:

„36 Stunden waren wir aus der Welt. Jetzt erst starren wir auf die Schlagzeilen der Abendzeitungen: BK Dollfuß ermordet! Aufstand in Österreich! Die Grenzen gesperrt! Der Führer hat seinen Aufenthalt in Bayreuth abgebrochen.

Armes Österreich! Warum kann das Schicksal ihm nicht Zeit und Ruhe lassen, sich zu finden und zu entwirren.? Daß dieser Mord an dem tapferen BK Dollfuß entweder auf Befehl Hitlers oder mit seinem Einverständnis geschehen ist, daran besteht auch nicht der leiseste Zweifel. Die Teilnahme der Nazi-Presse an dem ‘Tode Dollfuß’ klingt so unecht und geheuchelt, daß man sich wundern muß, wie wenig sich die Herren noch Mühe geben, sich auch nur zu verstellen. Man spricht von ‘dem Mitgefühl, das wir dem deutschen Volke Österreichs und dem heroischen Kampf der österreichischen Nationalsozialisten entgegenbringen’. Von einem Mitgefühl für den Ermordeten ist nichts zu verspüren: ‘Die volle Verantwortung für das Blutbad liegt bei den österreichischen Machthabern.’“

Fr27.07.: RK Hitler gibt bekannt, daß StvF+RM Heß künftig an allen Gesetzentwürfen zu beteiligen ist - möglicherweise ein Entgegenkommen für Heß’ Mitwirkung beim Blutbad-Wochenende. Ferner entläßt er Papen als StvRK und ernennt ihn zum SoGes. in Wien.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 27.07.:

„Hindenburg hat BP Miklas seine Teilnahme am Tod des BK ausgesprochen. Neurath hat das gleiche namens der RRG getan. Der deutsche Ges. in Wien, Dr. Rieth, wurde abberufen. Die Begründung enthüllt deutlich die Mittäterschaft der deutschen Rg.: ‘Der deutsche Ges.

in Wien, Rieth, hat auf Anforderung österreichischer Regierungsstellen bzw. der österreichischen Aufständischen sich bereitfinden lassen, einer zwischen diesen beiden getroffenen Abmachung bezüglich freien Geleites und Abzuges der Aufständischen nach Deutschland ohne Rückfrage bei der deutschen RRG seine Zustimmung zu geben. Er wurde daraufhin sofort von seinem Posten abberufen.'

Es ist deutlich, daß Herr Rieth als Opfer auf dem Altar geschlachtet wurde. Im übrigen hat die Rrg 'sofort eingehende Untersuchungen über einen etwaigen Zusammenhang irgendeiner deutschen Stelle oder Person mit dem Aufstand in Österreich angestellt'... Habicht war der übelste Hetzer und Aufwiegler zum Mord, der in München saß und täglich über den Rundfunk seine Hetzreden gegen die österreichische Rg. vom Stapel ließ."

Sa28.07.: In Wien wird der ermordete österreichische BK Dollfuß beigesetzt.

Handelsverträge zwischen Deutschland und Frankreich werden unterzeichnet.

Auf dem Heiligen Berg in Heidelberg wird unter der Ägide des RMVP der Thingplatz eingeweiht.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 28.07.:

„Noch bebt die Erschütterung nach über die Vorgänge in Österreich. Es steht jetzt fest, daß, was dort geschah, Mord war, klarer, kalter, hinterhältiger Mord. Das deutsche Volk erkennt das nicht. Die Welt weiß es.

Noch nie, auch nicht bei der Ermordung Röhm's und seiner Clique vor genau vier Wochen, ging ein solcher Schrei der Empörung durch die freie Welt. Ich habe mir durch Freunde ausländische Blätter verschafft und bin erstaunt über die unverhüllte und keineswegs mehr diplomatische Sprache, die da gesprochen wird. Daß England, Frankreich und Amerika allmählich die Augen auf- und übergehen angesichts der robusten Methoden neuer deutscher Politik, ist nicht erstaunlich; man muß sich eher wundern, daß dies nicht schon viel früher geschah. Aber Italien! Das sind doch unsere engsten Freunde, unsere weltanschaulichen Kampfgefährten! Italien überbietet jetzt die anderen an Beschimpfungen, und am tollsten gebärdet sich die faschistische Presse, Daß Dollfuß von den Nazis ermordet wurde, be-

zweifelt auch dort natürlich niemand. Aber die meisten nehmen sogar als feststehend an, daß der Mord im ausdrücklichen Auftrag Hitlers geschah. Die Italiener, so meldet unsere Presse höchst erbot, 'scheinen vollkommen die Nerven verloren zu haben'."

So29.07.: Deutschland belegt bei der Länderwertung der in Paris zu Ende gehenden Tour de France den 5. Platz.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tagebuch v. 29.07.:

„Seit gestern Truppenbewegungen an der österreichisch-italienischen Grenze! Die Nachricht wirkt alarmierend. Eine wahnsinnige Hoffnung erwacht - wieder einmal! - in mir und vielen guten Deutschen: die Hoffnung, die Welt möchte diese neue Flammenschrift an der Wand zum Anlaß nehmen, endlich einzuschreiten und dem verbrecherischen Spiel in Deutschland ein Ende zu machen! Mit wenig Blut und in kürzester Zeit würde es jetzt zweifellos gelingen, das Nazi-Regime zu beseitigen und dem anständigen, europäisch gesinnten Teil Deutschlands den Weg zur Macht zu bahnen. Beschämend genug, daß wir es nicht selbst können! Aber wir können es nicht; es hat keinen Sinn, dies zu leugnen. Die eiserne Klammer der Diktatur legt sich täglich fester und erbarmungsloser um uns und unser Land. Hilfe kann schon jetzt nur von außen kommen. Möge die freie Welt die Stunde erkennen!“

Mo30.07.: Rbk-Präs. Hjalmar Schacht löst RWiM Kurt Schmitt ab.

Kurt von Schuschnigg wird neuer österreichischer BK, der Heimwehr-Führer Fürst Starhemberg [ehem.dt.Frkps.Escherisch] sein Stv.

Erich Ebermayer, Berlin-Hotel am Zoo, Tagebuch v. 30.07.:

„Punkt 7 erscheinen die Packer... [Umzug von Leipzig nach Berlin]“

Di31.07.: Die Dollfuß-Mörder Holzweber und Otto Planetta werden im Hof des LG Wien hingerichtet. Sie sterben mit den Worten 'Heil Hitler!'.

RP Hindenburg unterzeichnet als letzte Amtshandlung die Ernennungsurkunde für des SoGes. in Wien, Franz von Papen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 31.07.:

„Krieg gibt es also nicht. Das steht nun fest. Im Gegenteil, die Welt beginnt bereits, sich wieder zu beruhigen. Die italienische Mobilma-

chung scheint auf Geheiß Englands und Frankreichs abgeblasen zu werden... Schon ist ein deutlicher, fast höhnischer Triumph in unserer Presse zu spüren mit dem Tenor: wenn die Welt sogar das gefressen hat, dann können wir uns von jetzt an alles leisten! Die Quittung für das Zögern, die Schwäche oder die Uneinigkeit der anderen wird eine nun völlig hemmungslose Aufrüstung sein.

Mir wird klar, daß wir seit gestern rettungslos einem neuen Krieg entgegengetrieben. Wenn er bald kommt, wird er kurz sein, und das ns. Regime wird in wenigen Wochen stürzen. Kommt er erst später, wird er umso länger dauern müssen, ehe dieses Regime bricht. Aber ohne Krieg geht es nun nicht mehr.

Bis gestern wäre es ohne Krieg gegangen...

In den Mittagsblättern findet sich die Nachricht von einer schweren Erkrankung Hindenburgs... Würde das deutsche Volk sich, falls Hindenburg stirbt, einen wirklichen RP wählen, der mehr ist als eine greise Puppe in der Hand einer sehr aktiven, frechen und jungen Clique-?

In den Nachtausgaben ein Bulletin Sauerbruchs, der die Behandlung des RP übernommen hat. Bis 17 Uhr 15 ist keine Verschlechterung im Befinden eingetreten. Geringe Nahrungsaufnahme. Kein Fieber. Puls zufriedenstellend...“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 31.07.:

„Tee in kleinem Kreise bei Mammi von Carnap. Jedermann stellte Betrachtungen darüber an, ob wir vor einem Krieg stehen. Conny von Frankenberg, der dieser Tage in die Schweiz zurückkehrt, nannte Hitlers Benehmen widerlich. ‘Er sitzt in Bayreuth, wo er seine geliebte ‘Götterdämmerung’ hört, während zur gleichen Zeit seine Mörder auf seinen Befehl Dollfuß umbringen.’ Papen war auch in Bayreuth. Er bekam endlich, was er erstrebte. Er soll zum SoGes. ernannt werden. Das ist derselbe Titel, den Ribbentrop hat... Er [Papen] bringt es fertig, jemandem heute zu schmeicheln, und würde nicht zögern, ihn am nächsten Tage zu denunzieren, wenn es zu seinem Vorteil ist.

Mi01.08.: RK Hitler weilt zu einem letzten Besuch bei RP Hindenburg auf Gut Neudeck. Die RRG erläßt das G über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reichs (unter Verstoß gegen das ErmächtigungsgG): Das Amt des RP soll mit Wirkung des Todes von Hindenburg mit dem des RK vereinigt werden. Das Gesetz

wird aber erst am 02.08. nach Hindenburgs Tod bekanntgemacht.

Erste Sitzung des VolksGH.

Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reichs vom 01.08.:

„§ 1 Das Amt des RP wird mit dem des RK vereinigt. Infolgedessen gehen die bisherigen Befugnisse des RP auf den Führer und Reichskanzler [FRK] Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stv.

§ 2 Dieses Gesetz tritt mit Wirkung von dem Zeitpunkt des Ablebens des RP von Hindenburg in Kraft.

Berlin, den 1. August 1934.

Der Reichskanzler

Adolf Hitler

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
von Papen
minister

Der Reichspostminister
und Reichsverkehrsminister

Frhr. v. Eltz

Der Reichsminister des Auswärtigen
Freiherr von Neurath
Landwirtschaft

Der Reichsminister
für Ernährung und

R. Walther Darré

Der Reichsminister des Innern
Frick
Propaganda

Der Reichsminister für
Volksaufklärung und

Dr. Goebbels

Der Reichsminister der Finanzen
Luftfahrt

Der Reichsminister der

Graf Schwerin von Krosigk
ring

Hermann Göring

Der Reichsarbeitsminister
Wissenschaft,

Der Reichsminister für

Franz Seldte
dung

Erziehung und Volksbildung

Bernhard Rust

Der Reichsminister der Justiz
Schäftsbereich

Der Reichsminister ohne Ge-

Dr. Gürtner

Rudolf Heß

Der Reichswehrminister
von Blomberg

Der Reichsminister ohne Ge-
schäftsbereich

Hanns Kerrl“

Carl Schmitt: Der Führer schützt das Recht, *DJZ* v. 01.08.:

Schmitt preist den Massenmord vom „Röhm-Putsch“ als „Richtertum des Führers“, der „unmittelbar Recht schafft“, als „echte Gerichtsbarkeit“, als „höchstes Recht“ der neuen Ordnung.

Erich Ebermayer, Berlin, *Tgb.* v. 01.08.:

„In den Spätausgaben das neue Bulletin Sauerbruchs: ‘Benommenheit beginnt. Die Herzkraft läßt nach.’

Es ist, als lege sich ein Schleier über die Menschen, die an diesem heißen Sommerabend am hell erleuchteten Kurfürstendamm, übersprüht von den Lichtreklamen, vor den Lokalen sitzen.“

Do02.08.: 9 Uhr früh. RP Hindenburg stirbt. RK Hitler ist damit laut gestrigen Gesetzes „Führer und Reichskanzler“ (FRK), wozu ihn die RRG nun auch formell bestellt; ferner ist er nun Oberbefehlshaber der RWe und läßt all deren Soldaten sofort und ohne gesetzliche Grundlage auf Befehl von RWeM Blomberg in allen Garnisonen des Reichs auf seine Person vereidigen, was schon für sich genommen ohne eine ausdrückliche Verfassungsänderung nur für neu in die RWe eingetretene Soldaten rechtlich möglich gewesen wäre. Die Eidesformel hebt allein auf „unbedingtem Gehorsam“ gegenüber der Person Hitler ab und verzichtet auf jede Bindung an Verfassung, Gesetz oder Vorgesetzte.

Bella Fromm, Berlin, *Tgb.* v. 02.08.:

„Der RP ist tot. Ich habe in ihm den Soldaten verehrt. Doch es fällt mir schwer, nicht zu glauben, daß es für Deutschland und vielleicht für die ganze Welt besser gewesen wäre, wenn er 18 Monate früher gestorben wäre. Wir werden, fürchte ich, eines Tages zu der Erkenntnis gelange, daß der Friede und das Glück der Welt durch seine Greisenhaftigkeit zerstört worden ist.

Goebbels gab den Tod Hindenburgs durch den Rundfunk bekannt. Die Flaggen wurden auf Halbmast gesetzt. Ein fast undruchdringliches Schweigen folgte...“

Erich Ebermayer, Berlin, *Tgb.* v. 02.08.:

„Hindenburg ist tot.

Eine echte Erschütterung geht durch das Volk. Alle fühlen, daß etwas geschehen ist, was mehr ist als der Tod eines verehrten alten Mannes. Angst ergreift die Menschen, daß nun auch noch der letzte Halt uns genommen, daß der letzte aus einer anderen, besseren, saubereren Zeit von uns gegangen ist und daß wir jetzt allein gelassen sind - ausgeliefert einer ungewissen, brutalen, weder an Recht noch an Gesetz noch an Tradition sich gebunden fühlenden Gewalt.

Auch mich ergreift diese Angst. Auf meine eigene Einstellung zu Hindenburg kommt es dabei gar nicht an. Sie ist zwiespältig. Sein Tod bewegt mich, denn Gestalt und Leben dieses in seiner Schlichtheit großen Mannes zeigen eine mich besonders berührende Verwandtschaft mit dem meines Vaters. Hier wie dort verhältnismäßig späte Entfaltung, ein Hinaufwachsen zur eigentlichen Größe erst am Abend des Lebens. Vor allem aber, in beiden Fällen, das Wunder einer echten Demut und Bescheidenheit...

Freilich schließt diese menschliche Sympathie für einen Charakter nicht aus, daß ich Hindenburg politisch als ein Unglück für Deutschland erachte. Er hätte niemals, keinesfalls aber zum zweitenmal, zum RP gewählt werden dürfen. Daß er sich hat aufstellen lassen, kann ihm niemand verübeln - er war Soldat und tat seine Pflicht. Alles, was man von ihm verlangte, empfand und erfüllte er als seine Pflicht. Es ist bekannt, daß er beide Präsidentschaften als eine sehr bittere Pflicht empfand und viel lieber in aller Stille seine FM-Pension in seinem kleinen Haus an der Eilenriede in Hannover verzehrt hätte, als in die Wilhelmstraße zu übersiedeln. Als man ihn zum zweitenmal kandidieren ließ, verbat er sich, ihm das Wahlergebnis während der Nacht zu übermitteln, und bestellte Wecken wie immer auf 7 Uhr...

Ehrgeiz kann ihm niemand vorwerfen, höchstens eine allzu kadettenhafte Pflichterfüllungssucht. Denen im deutschen Volk aber, die ihn gewählt haben, muß man vorwerfen, daß sie auf alle Fälle eine Dummheit, wenn nicht Schlimmeres begangen haben. Grotesk genug schon beim erstenmal, daß man ausgerechnet einen im Felde besiegten monarchistischen General zum Präs. der Republik macht! Noch grotesker, dies ein zweitesmal, im höchsten Greisenalter des Kandidaten zu wiederholen, bloß weil man sich auf keinen anderen einigen kann. Denn dies allein war bei der 2. Wahl der Grund, ihn aufzustellen. 'Wer

mich nicht wählen will, der lasse es bleiben!’ sagte Hindenburg in seiner letzten Ansprache am Abend vor jenem 2. Präsidentenwahltag in äußerst brummigem Ton...

Das Groß-werden-lassen der Nazi-Bewegung und schließlich die Auslieferung des Reiches an die... NSDAP ist und bleibt die historische Schuld Hindenburgs - nicht seine menschliche, denn niemand konnte von dem Greis, der immer nur den geistigen Horizont eines preußischen Frontoffiziers hatte, verlangen, daß er die Konsequenzen seiner Handlungsweise noch übersah. Er wußte nicht, was er tat - das ist seine Tragödie! Das wird einst Deutschlands Tragödie sein.

Ich hole unsere handtuchgroße Hakenkreuzfahne vom Boden und hisse sie an der großen Loggia, nachdem ich einen alten Trauerflor daran gebunden habe. Das winzige Ding macht sich am ganzen Haus noch komischer als an der Etagenwohnung in Leipzig.

Wir verbringen den Vormittag mit Räumen und mit Ratselraten, was Hitler nun tun wird. Wird er sich mit einer Riesenpropaganda des geschickten Dr. Goebbels etwa selber zum Reichspräsidenten wählen lassen und Heß oder Göring zum RK machen? Zuzutrauen wäre es ihm, und zweifellos würde es widerspruchsfrei gelingen.

Soeben geschieht etwas geradezu Ungeheuerliches. Ein Gesetz vom 01.08. - also von gestern! - wird verkündet. Es besteht nur aus zwei Paragraphen...

Das Gesetz ist unterschrieben von Hitler und dem ganzen Reichskabinett.

Wenn je der Verstand Neigung hatte, stillzustehen, dann angesichts dieses ‘Gesetzes’! Es ist der eklatanteste Rechts- und Verfassungsbruch, der sich denken läßt. Ohne das Volk auch nur dem Schein nach zu befragen, wird noch zu Lebzeiten des RP sein Amt von dem Mann usurpiert, der aus den Händen Hindenburgs einst das Seine empfing.

Gleichzeitig erfährt man, daß Hitler gestern noch am Krankenbett Hindenburgs in Neudeck ‘geweilt’ hat. Er sah wohl nach, wie lang es noch dauern könnte, und machte gleich nach der Visite das ‘Gesetz’.

Am Abend großes Glockengeläut in Berlin und im ganzen Reich. Ich empfinde diese Glocken jetzt nur noch als Hohn.“

Fr03.08.: Die gesamte WeM wird auf FRK Hitler vereidigt: „Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich dem Führer des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, dem Oberbefehlshaber der WeM, unbedingten Gehorsam leiste und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen.“

FRK Hitler befiehlt aus außenpolitischer Rücksichtnahme die Auflösung der NSDAP-Landesleitung in Österreich.

Graf von der Goltz erklärt die Umorganisierung der Wirtschaft für beendet; u.a. sind 51 Handwerksführer ernannt worden.

William Shirer, Paris, Tgb. v. 03.08.:

„Hitler tat, was niemand erwartet hat. Er macht sich selbst zum RP *und* RK. Eventuelle Zweifel an der Ergebnisheit der Armee waren bereits verflogen, noch ehe der Körper des alten Feldmarschalls richtig kalt war. Hitler ließ die Armee einen unbedingten Treueid auf seine Person schwören. Der Mann ist erfindungsreich.“

Sa04.08.: In Frankfurt/M. beginnt die zweitägige Tagung des NS-Lehrerbundes. In seinem Grundsatzreferat sagt RMWEV Rust, an die Stelle der allgemeinen Bildung müsse die ns. Erziehung treten.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 04.08.:

„Gestern noch wurde - Eile tut not! - die WeM, die bisher Hindenburg als oberstem Befehlshaber unterstand, auf Hitler vereidigt. Wohl damit keiner auf dumme Gedanken kommt! Der Schnelleid, den die gesamte deutsche WeM im ganzen Reich gestern leistete, lautet:...

Für diesen Eid! Seltsame Formulierung. Das soll wohl heißen: Für diesen Mann...

Soeben wird ein 'G über das Staatsbegräbnis für den dahingeschiedenen RP' veröffentlicht. Neuerdings müssen also sogar Begräbnisse durch G geregelt werden! Er soll im Feldherrenturm des Tannenberg-Denkmal beigesetzt werden. 'Auf der Walstatt seiner ruhmreichen Schlacht soll der greise Vater des Vaterlandes ruhen', meint die deutsche Presse. Zu dumm, daß Gen Ludendorff dauernd behauptet, er allein hätte die Schlacht von Tannenberg gewonnen!“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 04.08.:

„Rolf hat Ribbentrop im [Auswärtigen] Amt getroffen...

Er [Ribbentrop] redet zum Beispiel hohe Beamte in der 3. Person an, das ist früher, zu Zeiten der Monarchie, üblich gewesen. Es kann sein, daß Ribbentrop glaubt, damit besonderen Eindruck zu machen.“

So05.08.: In einem erneuten Interview mit dem *Dail Mail*-Korrespondenten Ward Price betont FRK Hitler seine Friedensabsichten. Nach der Regelung der Saarfrage gebe es keine territorialen Probleme mit Frankreich mehr. Der Pakt mit Polen habe seinen Friedenswillen an der Ostgrenze bewiesen, und ein Anschluß Österreichs an Deutschland komme nur bei einer von dort kommenden Willensäußerung in Frage. Der Anschluß Österreichs an Deutschland sei kein aktuelles Problem. Eine Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund sei denkbar bei einer Anerkennung der völligen Gleichheit Deutschlands.

Bei einer Veranstaltung in Berlin bezeichnet sich der NSDStB als „der revolutionäre Stoßtrupp des NS auf der Hochschule“.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 05.08.:

„Nach anderthalb Jahren sah ich meinen Freund H.W. wieder...

Wir tranken bei Gruban-Souchay eine Flasche Wein, und ich mußte feststellen, daß seine Begeisterung leider wirklich ehrlich ist. Er hat in den anderthalb Jahren seit der Machtergreifung nicht das Mindeste für sich erreicht.. Aber W. ist jedes Geschäft, das er seiner politischen Neuorientierung verdanken würde, zuwider. Wenn er vom Führer spricht, leuchten seine Augen, und seine Stimme tremoliert. Es ist wirklich eine Verzauberung. Er behauptet, sein Leben habe jetzt, durch Adolf Hitler, erst wieder Sinn und Ziel bekommen.

Schwer, dagegen etwas zu sagen, wenn der geistige Umbruch so tief und aufrichtig ist, wenn die Liebe zum 'Führer' fast etwas Erotisches in sich schließt. Außerdem sprechen alle Tatsachen gegen mich. Es geht ja wirklich aufwärts, und die ganze Nation, bis auf wenige Abseitsstehende, redet von dem wieder sinnvoll gewordenen Leben.“

Mo06.08.: 12 Uhr. Auf der Trauersitzung des RT in der Krolloper hält FRK Hitler die Gedenkrede für Hindenburg. Anschließend paradiert erstmals eine Ehrenkompanie der WeM zusammen mit der Ehrenbereitschaft der Landespolizeigruppe General Göring, einer Ehrenhundredtschaft der Leibstandarte SS, einer Bereitschaft des Feldjägerkorps,

einem Ehrensturm der SA und Ehrenabordnungen der Landesfliegerschule und des RAD vor ihrem neuen OB FRK Hitler. Der Platz vor dem Brandenburger Tor wird in Hindenburgplatz umbenannt.

Im französischen *Petit Journal* erscheint ein Interview von ChMA/RWeM GMaj von Reichenau mit dem Korrespondenten Stanislaus de la Rochefoucauld, in dem Reichenau das Blutbad-Wochenende rechtfertigt: „Der Tod Schleichers, unseres früheren Chefs, hat uns Schmerz bereitet, aber wir sind der Ansicht, daß er seit längerer Zeit aufgehört hatte, Soldat zu sein.“ Schleicher sei ein geborener Verschwörer gewesen, und der Gedanke, mit Hilfe der SA wieder an die Macht zu kommen, sei bei einem ehemaligen RWeM unverständlich. Schleichers Verbindung zu Röhm sei bekannt gewesen, es sei auch sicher, daß er ernstlich auf Frankreich gehofft habe, das ihm seine Rg.-Aufgabe erleichtern sollte. „Ich bezichtige keineswegs Ihr Land. Ich sage lediglich, daß Schleicher auf Frankreich rechnete. Der Gedanke ist traurig, daß Offiziere so leicht die Eigenschaften ihres Berufes in der Politik verlieren können. Das war das Unglück im Falle Schleicher. Er hat vergessen, daß der Gehorsam erstes militärisches Gebot ist.“ Reichenau gibt in dem Interview zu, daß die Erschießung der Schleichers beabsichtigt war und sich nicht aus irgendeinem Widerstand bei einer Festnahme ergab.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 06.08.:

„Abends bei Dr. Erdei. Er ist nervös und zerstreut. Man beginnt nun doch, ihm als Juden und Ungarn überall Schwierigkeiten zu machen, und er ahnt, daß seine Tage in Deutschland gezählt sind. Das würde für mich einen schweren materiellen Schlag bedeuten...“

Di07.08.: Feierliche Beisetzung Hindenburgs im Tannenberg-Denkmal.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 07.08.:

„Die Trauerfeier für Hindenburg in der Kroll-Oper war würdig und wie alles, was die Herren inszenieren, glänzend gemacht. Hitler hat eine große Rede gehalten, in der er noch einmal das Leben des großen Toten aufrollt. Der Name Ludendorff fällt nicht ein einziges Mal. Interessant der Satz: ‘Das deutsche Volk kann nur beglückt sein über die Fügung einer Vorsehung, die seine deutscheste Erhebung unter den

Schutz und den Schirm seines ehrwürdigsten Edelmannes und Soldaten stellte.’

Heute nacht große Truppenparade der WeM in Neudeck und Überführung des Taruerkonduktes nach Tannenberg. Der Führer hielt bei der Trauerfeier im Tannenberg-Denkmal eine Rede. Wieder keine Silbe von Ludendorff! Als Hitler auf die Leistungen Hindenburgs im Weltkrieg zu sprechen kommt, ruft er aus: ‘Für das nächste Jahrhundert wird das deutsche Volk nicht nötig haben, seine Waffenhre zu rehabilitieren!’ Mögen diese Worte ehrlich sein! Aber ich weiß längst, daß sie nur eine Einschläferungsspielle für die Welt sind.

Erheiternd mutet der Satz an: ‘Es ist eine der wundersamsten Fügungen einer rätselhaften weisen Vorsehung, daß unter der Präsidentschaft dieses ersten Soldaten und Dieners unseres Volkes die Vorbereitung zur Erhebung unseres deutschen Volkes eingeleitet werden konnte und er selbst noch das Tor der deutschen Erneuerung öffnete.’ Will Hitler mit dem Toten scherzen? Will er ihm noch einmal hinreiben, daß er so blind und willenlos war, nicht einmal zu merken, welcher Staatsstreich, welche Revolution unter seiner Präsidentschaft vorbereitet wurde?!

Der alte Mann in seinem Katafalk kann sich nicht mehr wehren. Niemand kann sich mehr wehren.“

Mi08.08.: FRK Hitler überreicht Papen die Ernennung zum SoGes. in Wien.

Präs. RgBez. Kassel, Monatsbericht v. 08.08.:

„Die Judenfrage spielt nach wie vor eine bedeutende Rolle. Im Geschäftsleben treten die Juden weiterhin stärker in Erscheinung. Den Viehhandel beherrschen sie wieder vollkommen. Bei den ns. Organisationen ist die Stellungnahme zur Judenfrage unverändert und steht vor allem hinsichtlich der Behandlung jüdischer Geschäfte öfters im Widerstreit zu den Weisungen des Herrn RWiM. Wiederholt mußten ich und die Staatspolizeistelle amtliche Boykottmaßnahmen örtlicher Stellen und örtliche Übergriffe aufheben.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 08.08.:

„Gestern mittag wurde Hindenburg mit mittelalterlichem Pomp im Tannenberg-Denkmal beigesetzt. Ein Photograph von AP erzählte mir heute: ‘Wir Ausländer hatten es sehr schwer. Alle interessanten

Motive waren dem ‘Hofphotographen’ Heinrich Hoffmann vorbehalten. Uns war es kaum erlaubt, uns zu bewegen. Der Despot Ziegenbein vom RMVP zog ohne jeden Grund die Photolizenzen ein. ‘Meine Herren’, sagte er abends um 9 Uhr, ‘Sie können für heute Schluß machen.’“

Erich Ebermayer, [Internat] Schloß Bischofstein, Tagebuch v. 08.08.: „Schon beginnt man Dr. Ripke mehr und mehr Schwierigkeiten zu machen; er hat widerwärtige Kämpfe mit den neuen Schulmachthabern zu bestehen, die ihm seinen Besitz und seine in Jahrzehnten aufgebaute Arbeitsstätte zerschlagen wollen. Unlängst hatte er eine Haus-suchung, bei der die Beamten mit der Frage: ‘Ist Ihre Bibliothek schon aufgenordet?’ die Durchsuchung seiner Bücher nach jüdischem und sonst unerwünschtem Schrifttum begannen. Einer der schwersten Vorwürfe, die ihm gemacht werden, ist der, daß einer seiner nichtarischen 13jährigen Tertianer (die ihm aber von der Behörde ausdrücklich genehmigt sind!) auf der Radfahrt ins Dorf hinunter eine arische Klassenkameradin vorn auf der Lenkstange mitfahren ließ. Entsetzlich!“

Do09.08.: Die in Berlin tagende Nationalsynode der Deutschen Evangelischen Kirche ordnet an, daß die evangelischen Pfarrer und Beamten analog den Soldaten der RWe einen Diensteid auf FRK Hitler schwören. Die Landesbischöfe Theophil Wurm (Württemberg), Hans Meiser (Bayern) und Mahrarens (Hannover) sowie die Bekennende Kirche widersetzen sich dem Beschluß.

Fr10.08.: Aus Anlaß seiner Inauguration als Staatsoberhaupt verkündet FRK Hitler ein StraffreiheitsG (AmnestieG), durch das einige tausend „Schutzhäftlinge“ freikommen. Es dient vor allem der Wahlwerbung für die Abstimmung des 19.08.

VO über Arbeitskräfteverteilung: sie beschränkt das R auf freie Wahl des Arbeitsplatzes.

In einer Ergänzung zum heutigen Ufa-Geschäftsbericht 1933/34 zitieren die Vorstandsmitglieder Ludwig Klitzsch und Paul Lehmann aus einem internen Papier der Ufa-Produktionsabteilung: „Es fehlen die Autoren und Regisseure. Der Nachwuchs war in der Kürze der Zeit

nicht heranzubilden, um brauchbare Drehbücher zu schreiben; es werden wahrscheinlich Jahre darüber vergehen. Begabte Regisseure sind [seit Anfang 1933] auch nicht hervorgetreten.“ Für die deutsche Jahresproduktion von etwa 120 Spielfilmen seien nur 9 begabte Regisseure vorhanden: Willi Forst, Karl Hartl, Gustav Ucicky, Reinhold Schünzel, Luis Trenker, Gerhard Lamprecht, Carl Froelich, Artur Robison und Erich Waschneck. „Jeder dieser Regisseure kann bei gewisshafter Arbeit nur zwei Filme pro Jahr herstellen; Trenker stellt in der Regel nur einen Film her.“ Somit könnten allenfalls 20 bis 25 gute Filme produziert werden. „Alles übrige ist Durchschnitt, meistens darunter.“ Ferner beschwert sich die Produktionsabteilung über die langsame Arbeit von RFilmDmtg Willi Krause: „Nach der Verfügung des Herrn Ministers [Goebbels] soll der RFilmDmtg Exposés innerhalb von 48 Stunden prüfen; Drehbücher soll er innerhalb einer Woche begutachten. In der Regel dauert es länger.“ Krauses Tätigkeit sei „in der Hauptsache eine negierende... Es ist auch nicht möglich, daß eine einzelne Person über ein Werk, an dem vier bis fünf und noch mehr Leute oft monatelang gearbeitet haben – Leute von absolut ns. Gesinnung –, auf Grund der zwangsweise flüchtigen Durchsicht eines Drehbuches und ohne die Autoren zu hören, ein umfassendes Urteil abgeben kann“. Es komme vor, daß eine Gruppe von Autoren gegen Honorar bis zu 25000 Mark monatelang mit der Ausarbeitung eines Manuskripts beschäftigt waren – das Drehbuch dann aber mit dem Bescheid zurückkomme, es könne nicht verfilmt werden.

Erich Ebermayer, Kampen, Tgb. v. 10.08.:

„Nach Tisch gehe ich in der Dämmerung noch ins Dorf, um im ‘Roten Kliff’ einen Schlaftrunk zu nehmen. Peter Suhrkamp, der im Zuge der Arisierung neuerdings die Leitung des S.Fischer Verlags übernommen hat, findet sich ein. Wir mögen uns, aus der Zeit, da er Lehrer in Wickersdorf und ich dort Vors. des Aufsichtsrats war, nicht besonders, eine Antipathie, die bei Suhrkamp nach Erscheinen meines Romans ‘Kampf um Odilienberg’ sich noch verstärkte, da er sich darin in der Figur des pädagogischen Leiters dargestellt galubte. Aber für den Urlaub geben wir uns Urlaub von aller Antipathie! Überdies führt uns jetzt der Haß gegen die Nazis zusammen und beseitigt manches Trennende.“

Sa11.08.: FRK Hitler ernennt anstelle des neuen Wiener SoGes. Papen GL Joseph Bürckel zum Saarbevollmächtigten der RRg.

Erich Ebermayer, Kampen, Tagebuch v. 11.08.:

„Unser geliebter Führer hat eine Amnestie erlassen! Wie gütig und großzügig! Dieser Gnadenakt soll wohl eine Dankesgabe an die Nation darstellen, daß sie ihn, unbefragt bisher und ohne erkennbaren Widerspruch, zum RP gemacht hat. Oder ist sie nichts anderes als eine geschickte Wahlpropaganda? Alle Freiheitsstrafen bis zu sechs Monaten werden erlassen; politische Straftaten bleiben straffrei, ohne Rücksicht auf die Höhe der Strafe, wenn sie vor dem 02.08.34 begangen sind, ausgenommen Hochverrat, Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse. Vor allem aber hat der Führer Nachprüfung sämtlicher Schutzhaftfälle angeordnet. Das Konzentrationslager Oranienburg wird aufgelöst. ‘Diese Maßnahmen’, schreibt die NS-Presse, ‘sind ebenso Symptome der politischen Großmut des NS wie Beweis der Geschlossenheit und Stärke des ns. Staates.’

Das alles wird einen gewaltigen Eindruck auf die letzten noch Schwankenden in Deutschland machen. Ich aber kann nicht daran glauben, daß der Wille zur Versöhnung mit seinen inneren Gegnern bei Hitler echt ist. Seiner ganzen Natur nach muß er und muß die Partei auf dem Weg der permanenten, ja immer radikaleren Revolution fortfahren. Wir haben es vermutlich nur mit einer Atempause aus rein politischen Zweckmäßigkeitsgründen zu tun...

Nachmittags ein Brief meines Freundes Otto von H. [Amtsgerichtsreferendar in Plauen]...

‘...Was ist das für eine Zeit, in der wir leben! Es ist, als ob Gottes Geißel über uns wäre. Eine Katastrophe folgt der anderen. Die Röhm-Affäre mit ihren Folgen, der Dollfuß-Mord, Hindenburgs Tod - es ist wie eine Götterdämmerung... In Plauen ist vor Wochen ein Gymnasiast, Führer der HJ, von der Geheimen Staatspolizei verhaftet worden. Er war lange verschwunden, jetzt stellt sich heraus, daß er längst erschossen und eingescharrt ist. Seine Mutter, Kriegerwitwe, deren einziger Sohn er war, hat nun Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, und es hat sich herausgestellt, daß der Junge vollkommen schuldlos ermordet worden ist. Heß war jetzt wegen dieser Sache in Plauen, und es wurde versucht, den Fall durch großes Brimborium wiedergutmachen. Eine Besetzungsfeierlichkeit, pathetische Nachrufe in den

Zeitungen: 'Er starb schuldlos und aufrecht' usw. -, aber kann das alles ein junges Menschenleben ersetzen?'...“

Mi15.08.: Der designierte SoGes. Franz von Papen überbringt auf dem Obersalzberg FRK Hitler „im Auftrag“ Oskar von Hindenburgs ein von RMVP Goebbels, Oskar von Hindenburg und StS Meißner fabriziertes, auf den 11.05.34 datiertes politisches Testament des toten RP Hindenburg, das die Überschrift 'Dem deutschen Volk und seinem Kanzler' trägt und u.a. folgendes besagt: „Ich danke der Vorsehung, daß sie mich an meinem Lebensabend die Stunde der Wiedererstarkung hat erleben lassen... **Mein Kanzler Adolf Hitler und seine Bewegung haben zu dem großen Ziele, das deutsche Volk über alle Standes- und Klassenunterschiede zur inneren Einheit zusammenzuführen, einen entscheidenden Schritt von historischer Tragweite getan. Ich weiß, daß vieles noch zu tun bleibt, und ich wünsche von Herzen, daß hinter dem Akt der nationalen Erhebung und des völkischen Zusammenschlusses der Akt der Versöhnung stehe, der das ganze deutsche Vaterland umfaßt. Ich scheide von meinem deutschen Volk in der festen Hoffnung, daß das, was ich im Jahre 1919 [1. Testament] ersehnte und was in langsamer Reife zu dem 30. Januar 1933 führte, zu voller Erfüllung und Vollendung der geschichtlichen Sendung unseres Volkes reifen wird. In diesem festen Glauben an die Zukunft des Vaterlandes kann ich beruhigt meine Augen schließen.**“ Zudem beraten Hitler und Papen über die 'Österreich-Frage'.

Die *Bergwerkszeitung* wirbt für die Wahl Hitlers mit der Schlagzeile: „Führer, wir folgen Dir! Alle sagen Ja! zum Staatsoberhauptsgesetz“. Der Heidelberger Chemie-Nobelpreisträger Friedrich Bergius macht Wahlpropaganda für FRK Hitler: „Wenn das deutsche Volk in seinen engen Grenzen seinem Kulturstand gemäß friedlich leben und sich entwickeln soll, muß es alle seine moralischen und geistigen Kräfte einsetzen. Diese Kräfte können aber nur zur Auswirkung kommen unter der einheitlichen starken Führung durch einen Mann, an den jeder glaubt: Adolf Hitler.“

In der Kampfbahn Neukölln hält RMVP Goebbels eine Wahlrede.

Im ganzen Reich beginnt die Kampagne „Kampf gegen Materialvergeudung“.

Do16.08.: StvF Heß verbietet durch vertraulichen Erlaß Mitgliedern der NSDAP die Vertretung von Juden vor Gericht, die Fürsprache, das Ausstellen von Bescheinigungen sowie jeglichen Verkehr mit Juden in der Öffentlichkeit.

SoGes. Papen überreicht in Wien BP Miklas das Beglaubigungsschreiben.

Fr17.08.: 20.30 Uhr. FRK Hitler hält seine einzige Wahlrede bei einem Staatsakt im Hamburger Rathaus; der Rundfunk überträgt: „Als unser greiser GFM und RP von Hindenburg nach einem gesegneten Leben die Augen schloß, gab es nicht wenige Menschen außerhalb des Reiches, die in seinem Tode den Beginn schwerer innerer Kämpfe in Deutschland sehen wollten...Im Interesse des deutschen Volkes und Reiches ist dieses Spiel gestört worden! Sie dürfen mir, meine Volksgenossen, glauben, daß wir sonst natürlich den Weg gewählt hätten, erst den Appell an das Volk zu richten und dann seine Entscheidung auszuführen. Das Ergebnis wäre in diesem Fall nicht anders gewesen als so. Indem die RRg, legal berechtigt [?], die Zusammenlegung der beiden Ämter verkündete, hat sie getan, was nach den vorhandenen Umständen das Volk selbst gefordert haben würde... Deshalb ist das Gesetz vom 3. August dieses Jahres [falsch! 01.08.!!] dem deutschen Volke zum Entscheid vorgelegt worden...“

Erich Ebermayer, Kampen, Tagebuch v. 17.08.:

„Mit dem toten Hindenburg wird offenbar noch ein seltsames Spiel getrieben. Plötzlich ist ein ‘politisches Testament’ des Alten Herrn aufgetaucht, das allerdings den Eindruck einer Fälschung macht. So unfäßbar es auch erscheint, daß man zu einem solchen Mittel der Wahlpropaganda greift - jeder aufmerksame ‘musikalische’ Leser muß feststellen, daß es nicht Hindenburgs Sprache ist, die in diesem Testament klingt...“

Das Testament ist angeblich von Hindenburg am 11. Mai d.J. in Berlin verfaßt. Es wurde jetzt, zwei Wochen nach seinem Tode, von Oberst [Oskar] von Hindenburg Herrn von Papen übergeben, der es seiner-

seits Hitler übergab. Hitler hat es nunmehr, am Vorabend der Wahl, dem deutschen Volk bekanntgegeben.

Das Dokument besteht aus zwei Teilen. Der eine Teil scheint echt zu sein, wenn auch etwas 'interpoliert'. Er stammt aus dem Jahre 1919. Mit ziemlicher Einfalt träumt da der ehemalige FM von einem neuen deutschen Kaisertum, 'wenn die Flut sich wieder verlaufen hat, die anscheinend alle heiligen Überlieferungen vernichtet... Ist so erst der nationale Gedanke, das nationale Bewußtsein wiedererstanden, dann werden für uns aus dem großen Kriege, auf den kein Volk mit berechtigterem Stolz und reinerem Gewissen zurückblicken kann als das unsere, solange es treu war, sowie aus dem bitteren Ernst der jetzigen Tage sittlich wertvolle Früchte reifen. Das Blut all derer, die im Glauben an Deutschlands Größe gefallen sind, ist dann nicht vergeblich geflossen, In dieser Zuversicht lege ich die Feder aus der Hand und baue auf Dich, Du deutsche Jugend.'

Haben schon diese Perioden, die von Originalität des Gedankengutes nicht gerade überquellen, eine verdächtige Ähnlichkeit mit Wahlreden des Führers oder Leitartikeln aus dem VB, so wirkt der 2. Teil des Testaments, der angeblich jetzt, am 11.05., geschrieben wurde, geradezu peinlich. Hat Hindenburg selber geschrieben, was da steht, dann grenzt seine Auffassung, die er als vom Volk gewählter Präs. der deutschen Republik niedergelegt hat, an Hochverrat. Schon der Traum des neu zu schaffenden Kaiserreichs ist für einen republikanischen Staatspräs. überraschend - aber gut, dieser Teil des „Vermächtnisses“ soll ja bereits 1919, also noch von dem abgedankten FM und nicht von dem republikanischen RP geschrieben worden sein. Aber jetzt! Im schönen Monat Mai!

Da schreibt der Alte Herr: 'Dabei [bei der Führung des RP-Amtes] war mir bewußt, daß das Staatsgrundgesetz und die Regierungsform, welche die Nation sich in der Stunde großer Not und innerer Schwäche gegeben, nicht den wahren Bedürfnissen und Eigenschaften unseres Volkes entspräche. Die Stunde mußte reifen, wo diese Erkenntnis Allgemeingut wurde.' Trotzdem hat Paul von Hindenburg... zweimal auf diese Verfassung und Regierungsform den Eid geleistet!

Dann aber dankt der Testator 'der Vorsehung, daß sie mich an meinem Lebensabend die Stunde der Wiedererweckung hat erleben lassen'. Und schließlich kommt in Fettdruck der Satz, um dessentwillen

der ganze faule Zauber offenbar inszeniert wurde: 'Mein Kanzler Adolf Hitler...unseres Volkes reifen wird.'

In langsamer Reife zur Erfüllung reifen... Am schlechten Deutsch sollt ihr uns erkennen! Niemand, den ich bisher sprach, ist sich über die geistige Autorschaft dieses seltsamen Wahlaufrufs im Zweifel.

Haben wir denn wirklich kein Schamgefühl mehr? Ist es zu fassen, daß man mit dem Namen dieses doch immerhin repräsentativen Deutschen schon 14 Tage nach seinem Tode derart Schindluder treibt? Warum tut das der Sohn Hindenburgs? Warum gibt sich Herr von Papen dazu her? Und Meißner? Rätsel über Rätsel, die dieser neue Gangster-Coup uns aufgibt.“

Sa18.08.: Oskar von Hindenburg erklärt über Rundfunk: „Mein nunmehr verewigter Vater selbst hat in Adolf Hitler seinen unmittelbaren Nachfolger als Oberhaupt des Deutschen Reiches gesehen.“ Der katholische Bischof von Osnabrück, Wilhelm Berning, ruft gleichfalls zur Wahl Hitlers auf: „Ich halte es für die selbstverständliche Pflicht eines jeden Deutschen, daß er um der Geschlossenheit und Einigkeit des deutschen Volkes willen zu der Frage des Führers freudig Ja sagt.“ Einen von RMVP Goebbels organisierten Wahlauf Ruf für RK Hitler unterzeichnen auch die von RL Rosenberg als „Kulturbolschewisten“ beschimpften Künstler Ernst Barlach und Emil Nolde sowie der Architekt Ludwig Mies van der Rohe.

Erich Ebermayer, Kampen, Tgb. v. 18.08.:

„Köstlich seine Nummer, wie Gründgens unlängst bei Göring zu Tisch ist: es wird während des Essens viel von dem jungen Löwen geredet, den Göring von einem Zoo geschenkt bekommen hat. Man kennt Görings Vorliebe, den Löwen nach Tisch seinen Gästen an einer Eisenkette vorzuführen. Es geht das Gerücht, daß der Löwe in letzter Zeit, vom Kind zum Jüngling erblüht, einige Gäste angekratzt habe, da er weniger gesättigt war als diese.

Und tatsächlich: auf Görings Befehl erscheint ein ältliches Mädchen - kein Diener, so verbürgt sich Hubsil -, dem Göring befiehlt: 'Bertha - bringen Sie den Löwen!' Alles am Tisch verfällt in dumpfes Schweigen. Letzte Brotkrumenreste werden zu Kügelchen gedreht. Da rasselt schon die Kette auf dem Flur. Bertha tritt auf, den Löwen an der Kette, der einen äußerst munteren Eindruck macht. Göring, der die Angst

seiner Gäste kennt und daran seinen Spaß hat, befiehlt: 'Lassen Sie ihn ruhig von der Kette, Bertha!' Nervöses Räuspern und Hüsteln bei den Gästen. Der Löwe macht kettenlos die Runde um den Tisch, trabt von Gast zu Gast, beschnuppert jeden, die Damen besonders, erhält vom Chef ein paar gute Bissen zugeworfen. Als er zu Gründgens kommt, beugt der sich nur ganz kurz und schnell zu dem König der Wüste hinab, fährt ihm sehr weich mit spitzen Fingern über das Fell und sagt in seinem besten Gründgens-Ton: 'Reizender Löwe...' Worauf er sich sofort wieder seiner Tischdame zuwendet.“

So19.08.: Volksabstimmung über die Zusammenlegung der Ämter des RP und des RK in der Person Hitlers: WB 95,7% - Ungültige Stimmen 2,0%. Ja 89,9%, Nein 10,1% („Führer des Deutschen Reiches und Volkes“) - trotz Propaganda, Einschüchterung, Terror, Eingriffen in den Wahlvorgang und massiven Fälschungen!

Unter den 35 Wahlkreisen

- die höchste Zustimmung: Pfalz 96,6% Chemnitz-Zwickau 96,3% Ostpreußen 96,0% Pommern 95,4% Franken 94,8% Frankfurt adO 94,6%

- die höchste Ablehnung: Hamburg 20,4% Berlin 18,5% [Wilmersdorf 31,2% Charlottenburg 30,4%] Köln-Aachen 18,2% [Stadt Aachen 34,3%] Westfalen Nord 15,8% [Ahaus 30,1%] Potsdam II 15,6% [Wesermünde 30,6%]

- die höchste WB: Pfalz 98,5% Franken 97,4% Württemberg 97,4% Dresden-Bautzen 97,1% Merseburg 97,1%

- die niedrigste WB: Berlin 90,9% Potsdam II 91,0% Hamburg 93,5% Weser-Ems 94,1% Breslau 94,2%

- die meisten Ungültigen: Koblenz-Trier 3,4% Westfalen Nord 2,9% Baden 2,7% Köln-Aachen 2,7% Berlin 2,6% Weser-Ems 2,6% Chemnitz-Zwickau 2,6%

- die wenigsten Ungültigen: Pfalz 0,7% Ostpreußen 0,8% Düsseldorf Ost 1,3% Frankfurt adO 1,3% Pommern 1,4%

Der *Kladderadatsch* fordert von deutschen Volk: „Ein Jauchzen sei dein 'Ja', kein Wählen!“

Das Buch „Männer der Tat“ von Frank Arnau (1894-1976) wird verboten.

Erich Ebermayer, Kampen, Tagebuch v. 19.08.:

„Wahltag! Nach Dauerlauf über die Heide und Arbeit am Roman erfülle ich in dem kleinen Wahllokal im Dorf meine Gewissenpflicht. Die Stimme dürfte kaum als Nein-Stimme erscheinen. Bestenfalls als ‘ungültig’.

Am Nachmittag bin ich zum Tee bei Dr. [Gottfried] Bermann-Fischer und seiner Frau, der Tochter des großen Verlegers Sami Fischer, die für den Sommer hier ein hübsches Haus gemietet haben. Sie haben, obwohl beide Nicht-Arier, einen beklemmend anmutenden Optimismus oder tragen ihn wenigstens zur Schau. Es wird alles nicht so schlimm - ist die Grundstimmung. Ich aber glaube, es wird, vor allem was die Judenfrage betrifft, alles noch viel schlimmer, als es sich heute ausdenken läßt. Merkwürdigerweise hat man ja wirklich den jüdischen Verlagen noch nichts Entscheidendes getan; angeblich weil sie begehrte Devisenbringer sind. Ich rate auch Bermann-Fischer, wie all meinen jüdischen Freunden, dringend zum Verlassen Deutschlands, selbsts unter größten materiellen Opfern. Noch ist es Zeit. Über Nacht kann es zu spät sein.

Abends die Wahlergebnisse. 90 Prozent der abgegebenen Stimmen, 85 Prozent der Wahlberechtigten haben sich für Hitler erklärt. Eine neue gewaltige Schlacht ist für den NS gewonnen. Es wird hinfort keine Hemmungen von irgendeiner Seite mehr geben.“

Mo20.08.: Ein Gesetz sanktioniert nachträglich die Vereidigung der RWe auf Adolf Hitler am 02.08.

FRK Hitler erläßt einen Aufruf an die Nationalsozialisten und das Deutsche Volk: „Der Kampf um die Staatsgewalt ist mit dem heutigen Tage beendet. Der Kampf um unser teures Volk aber nimmt seinen Fortgang.“

RL Alfred Rosenberg attackiert in einem Schreiben an RMVP Goebbels das „skandalöse“ Verhalten von RMK-Präs. Richard Strauss, der das Libretto zu der Oper *Die schweigsame Frau* von „dem Juden Stefan Zweig“ schreiben lassen wolle.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 22./20.08.:

„Wahl zu Ende... Auslandsprese teils teils. Seriöse gut. Aber unser Mißerfolg bleibt doch das Hauptthema. [StvGL Groß-Berlin Arthur] Görllitzer zurechtgemacht. Er muß wieder arbeiten und weniger große

Politik machen. Ebenso der ganze Berliner Gau. Ich werde einen Aktionsplan entwerfen. Berliner Ergebnis sehr schlecht. Z.T. sogar unsere eigene Schuld... Mittags beim Führer. Viele da. Gründe für Mißerfolg erörtert. Jeder sucht sie da, wo sie ihn nicht betreffen. Jedenfalls Kompetenzenstreit beenden. Mehr reden und zum Volk gehen... Gegen Staatsfeinde mehr Festigkeit. Kirche kein Frontalschlag. Führer Erlasse an die Partei, Volk und Armee.“

Di21.08.: Der Essener PolPräs verhängt gegen den Träger des Christuskreuzes, des Abzeichens des Katholischen Jungmännerverbandes, wegen „einer unerhörten Provokation“ eine Geldstrafe von 150 RM, ersatzweise 10 Tage Haft.

U „Maskerade“ Berlin R Willi Forst M Willi Schmidt-Gentner D Paul Wessely Adolf Wohlbrück Peter Petersen Hans Moser

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 22./21.08.:

„[L Mbüro RMVP Karl] Hanke, [L AbtProp RMVP Wilhelm] Haegert, Görlitzer. Über Lage gesprochen. Pläne entworfen. Ich reiche Führer Exposé über Wahl ein. Decke Fehler auf. Die müssen beseitigt werden. Da ruhe ich nicht. Berlin mehr Arbeit. Görlitzer heran! Ich bin ganz Aktion.“

Erich Ebermayer, Kampen, Tgb. v. 21.08.:

„Der Führer hat heute einen ‘Aufruf an das deutsche Volk’ erlassen, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrigläßt. Es heißt darin: ‘Ein 15jähriger Kampf um die Macht in Deutschland hat mit dem gestrigen Tag seinen Abschluß gefunden. Angefangen von der obersten Spitze des Reiches über die gesamte Verwaltung bis zur Führung des letzten Ortes befindet sich das deutsche Volk heute in der Hand der ns. Partei.’

Wir dürfen also einiges erwarten! Es wird ein gewaltiges Auskämmen ‘reaktionärer Elemente’ bei allen Behörden einsetzen, eine geistige Bevormundung und Zwangswirtschaft wird kommen, von deren Ausmaß wir uns heute keine Vorstellung machen können... ‘Es wird und muß uns möglich sein, auch die letzten 10 Prozent zu gewinnen’, sagt Hitler.“

Mi22.08.: Die RRG ordnet die sofortige Vereidigung aller Beamten auf FRK Hitler an, mit der Eidesformel: „Ich schwöre es: Ich werde dem

Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflicht gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe.'

FRK Hitler ordnet für die bisherige Kanzlei des RP die Bezeichnung „Präsidialkanzlei“ an.

RIM Frick verfügt für den amtlichen Verkehr die Bezeichnung Hitlers als „Der Führer und Reichskanzler“, für den Verkehr mit dem Ausland als „Der Deutsche Reichskanzler“.

FRK Hitler bespricht auf dem Obersalzberg mit StvF+RMoG Heß, RFSS Himmler und SA-StCh Lutze den bevorstehenden Reichsparteitag der NSDAP.

U „Ich sing mich in Dein Herz hinein“ Berlin R Fritz Kampers M Willi Meisel D Lien Deyers Hans Söhnker Adele Sandrock Harald Paulsen

Propyläen ediert Hans Friedrich Bluncks Ballade „Die Frau auf dem Holm“.

Erich Ebermayer, Lübeck, Tagebuch v. 22.08.:

„Die Nachkommen der Buddenbrooks und der Hagenströms, der Möllendorfs und der Kistenmakers grüßen einander mit zackigen Heil-Hitler-Verrenkungen. In den Fenstern der Buchhandlung, die jetzt im Buddenbrook-Haus untergebracht ist, steht 'Mein Kampf' und Rosenberg 'Mythos'; Blunck und Johst, Dietrich Eckard, Möller [van den Bruck] und [Gerhard] Schumann breiten sich aus - von Thomas Mann kein Blatt.“

Fr24.08.: Die im dänischen Fanö beginnende Weltkirchenkonferenz spricht auf Initiative Dietrich Bonhoeffers der Bekennenden Kirche in Deutschland ihre Sympathie aus, obwohl dies der neue, das kirchliche Außenamt leitende Bischof Theodor Heckel dies durch staatliche Schikanen und Denunziation des Auftretens von Bonhoeffer zu verhindern suchte.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 24.08.:

„Nachdem der alte GFM begraben war, erfuhr das deutsche Volk, daß er [in dem fabrizierten Testament] Adolf Hitler zu seinem Nachfolger bestimmt und ihn so zum RP und RK in einer Person gemacht habe. Wieweit man das in den Köpfen der blinden Volksmassen bezweifelt hat, ist schwer zu erraten. Im Volk weiß man so wenig über die Ma-

chenschaften vor und nach Hitlers Machtübernahme. Man weiß nicht, daß der ehrwürdige alte RP ein bloßes Werkzeug in den Händen der ehrgeizigen neuen Herrenrasse gewesen ist, daß er von seiner Umgebung und seinen engsten Freunden getäuscht, verwirrt und gehindert wurde.

‘Besonders Meißner hat mitgeholfen’, sagte ‘Rolf’, ‘den RP über die Vorgänge im Innern Deutschlands so unwissend wie möglich zu halten. Berichte über das massaker am 30.06. wurden abgefangen. Hindenburg hat in Wirklichkeit in Deutschlands kleinstem Konzentrationslager - auf seinem Gut Neudeck - gelebt. Sein zweiter Adj, Graf Wedige von der Schulenburg, verweigerte während der letzten Wochen jedem Besucher den Zutritt zu Hindenburg. Nicht einmal sein alter Freund und Nachbar, Graf Oldenburg-Januschau, wurde zu ihm gelassen, obwohl es gerade der ‘alte Januschauer’ war, den er ganz dringend zu sehen wünschte. Es war Meißner, und nicht Papen, der nach Berlin flog und Goebbels das Testament überbrachte, das dieser dann vor dem Begräbnis noch redigieren konnte.’

‘Rolf’ fuhr fort: ‘Die Wahlergebnisse [vom 19.08.] waren längst vor der Wahl festgelegt. Das wirkliche Ergebnis würde wesentlich anders aussehen. RegR Wilfried Bade, Referent im RMVP und Organisator der Massenparaden, hat die überwältigenden Ziffern für Hitler zustande gebracht. Er hat die zahlreichen Nein-Stimmen und auch die Anti-Hitler-Karikaturen, die in den Wahlurnen gefunden wurden, einfach verschwinden lassen.’“

Sa25.08.: Die amerikanische Korrespondentin Dorothy Thompson verläßt auf Weisung von RMVP Goebbels (mit 24 Stunden Frist) Berlin bzw. Deutschland. Grund: Ihr Buch *Ich sah Hitler*.

22 Uhr. William Shirer, der neue Universal News-Korrespondent, kommt mit dem Zug aus Paris auf dem Bahnhof Berlin-Friedrichstraße an.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 25.08.:

„Die ersten Personen, die uns am Bahnsteig begrüßten, waren zwei Beamte der Gestapo. Ich hatte ein Zusammentreffen mit der Gestapo früher oder später erwartet, doch nicht so rasch. Zwei Männer in Zivil ergriffen mich, als ich den Zug verließ, führten mich etwas zur Seite und fragten, ob ich Herr Soundso wäre - ich konnte den Namen um

alles in der Welt nicht verstehen [!]. Ich sagte nein. Einer der beiden fragte wieder und wieder, schließlich zeigte ich ihm meinen Paß. Er prüfte ihn mehrere Minuten lang, schließlich er mich voller Verdacht an und sagte: 'So... Sie sind also nicht Herr Soundso... Sie sind Herr Shirer.'...“

So26.08.: Auf der Feste Ehrenbreitstein bei Koblenz spricht FRK Hitler bei einer „Treuekundgebung“ des Reichs für das Saargebiet vor offiziell 400000 Teilnehmern. Er nennt die Saarfrage „die einzige Territorialfrage zwischen Frankreich und Deutschland“. Nach deren Lösung könnten beide Länder „ewig und in alle Zukunft“ in Frieden miteinander leben.

In Köln wird die Ausstellung „Deutsche Saar“ eröffnet.

Di28.08.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 28.08.:

„Habe Dodd in der Botsch. besucht. Wir sprachen über Dorothy Thompsons Ausweisung... 'Sie sollten auch weggehen', sagte er mir. 'Exzellenz, eine einzelne Person ist nicht von Bedeutung. Es ist immer noch möglich, daß ich hier etwas bewirken kann', sagte ich. Er erzählte mir ferner, daß Heß weitere Maßnahmen gegen die Kirche und gegen die Juden getroffen habe. 'Da diese VOen geheim sind, ist es natürlich schwierig, etwas gegen diese abscheulichen Dinge zu unternehmen.' Dodd sieht die kommende Katastrophe klar voraus.“

Do30.08.: RJF Schirach gibt über Rundfunk bekannt, daß 90% aller Jugendlichen in der HJ organisiert seien. Schirach betont das „Prinzip der Freiwilligkeit“ beim Eintritt.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 30.08.:

„Eine gewaltige Saar-Treuekundgebung auf dem Ehrenbreitstein... Hunderttausende sind aus dem Saargebiet herübergekommen, um den Führer und Goebbels zu hören und sich, wie es in der Presse heißt, 'den moralischen Rückhalt zu holen, der sie befähigt, bis zum Tage der endlichen Rückkehr auszuharren'.

Hitler hielt eine flammende Rede. Auffallend auch hier wieder seine leidenschaftlich-erregte Versicherung: 'Gar nichts wird uns niederzwingen! Unter keinen Umständen werden wir kapitulieren! Je größer

die Not wird, um so größer wird unser Trotz und unsere Entschlossenheit!’

Ja - um Gottes willen, fragt sich der Normalbürger erstaunt und reibt sich die vom Glanz des Wahlergebnisses noch geblendeten Augen: Was für Töne! Niederringen! Kapitulieren! Not, Trotz und Entschlossenheit! Dachten wir nicht, es stünde alles so unsagbar herrlich und sieghaft? Was ist da los?“

Sa01.09.: RMWEV Rust ordnet aus Anlaß der 400jährigen Bibelübersetzung Luthers eine Feierstunde an den evangelischen Schulen an.

Die evangelische Wochenzeitung *Licht und Leben* wird bis 12.10. verboten.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 01.09.:

„[Hans Bone] Graf Schwerin [vorher Schauspieler am Leipziger Schauspielhaus, jetzt Kulturreferent der SA-Gruppe Rhein-Kurpfalz] schreibt frisch, fromm und fröhlich: ‘Wir beginnen am 16.09. hier [Mainz] mit ‘Wilhelm Tell’, der gerade aus dem Gesichtsfeld der SA die großen revolutionären Möglichkeiten dieser klassischen Dichtung voll zur Geltung bringt.’ Der Satz ist dem Grafen im Eifer des Gefechts mißglückt, aber das macht nichts. Hauptsache: der Glaube! Schwerin ist einer der gläubigen Nazis, denen man schwer böse sein kann. Mann kann ihnen nur auf die Schulter klopfen und sagen: ‘Nu mal langsam-!’“

So02.09.:

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 02.09.:

„Durchlebe ernsthafte Depressionen. Ich vermisse das alte Berlin der Weimarer Republik, die sorgenfreie, emanzipierte, zivilisierte Luft; die stupsnäsigen jungen Frauen mit ihrem Bubikopf und die jungen Männer mit kurzem oder langem Haar - das machte keinen Unterschied, die die ganze Nacht mit einem zusammensaßen und voller Intelligenz und Hingabe diskutierten. Mich zermürben die dauernden ‘Heil Hitler!’-Rufe, das Zusammenklappen der Hacken und die Aufmärsche der SA-Braunhemden oder der schwarzgekleideten SS-Abt.en in den Straßen, obwohl die Alteingesessenen sagen, daß nach der Säuberung nun nicht annähernd so viele Braunhemden mehr zu sehen sind... schon zweimal mußten wir [der Pariser *Morning Post*-Korrespondent Gillie

und ich] in Geschäfte flüchten, um der Alternative auszuweichen, entweder die Standarten vorbeiziehender SA- oder SS-Bataillone grüßen zu müssen oder eventuell dafür Schläge zu beziehen, daß man dies nicht tut. Vorgestern lud mich Gillie zum Mittagessen in ein Lokal am unteren Ende der Friedrichstraße ein. Auf dem Rückweg zeigte er mir ein Gebäude, aus dem man vor einem Jahr tagelang die Schreie gefolterter Juden gehört hatte. Ich bemerkte ein Schild. Hier befand sich immer noch das Sturmlokal einer SA-Standarte.“

Di04.09.: RIM Frick verbietet die Beförderung von Beamten, die früher der SPD angehörten.

Abend. FRK Hitler kommt unter dem Jubel der Volksmassen zum RPT im Nürnberger Rathaus an.

22 Uhr. Eine Menge von etwa 10000 Menschen schreit vor Hitlers Hotel Deutscher Hof: „Wir wollen unsern Führer sehn.“ Vor allem die Frauen geraten in hysterische Verzückerung, als Hitler kurz auf dem Balkon erscheint.

William Shirer, Nürnberg, Tgb. v. 04.09.:

„Wie ein römischer Kaiser ist Hitler heute bei Sonnenuntergang in diese mittelalterliche Stadt eingefahren, vorbei an Massen wild jubelnder Nazis...“ (S22-24)

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 04.09.:

„Gestern Abend eine Premiere des Staatstheaters, zu der mich Gründgens einlud. *Meier Helmbrecht* von [Hermann Heinz] Ortner. Ein schwaches Stück... Danach mit [Carl] Balhaus, Dr. [Herbert] Erlanger und M. bei Habel. Einige Idioten wagten mißbilligende Blicke, als wir drei vorbildlich blonden Arier mit dem 'Juden' durch das Lokal gingen. So weit wird es noch kommen, daß man angepöbelt wird, wenn man sich mit seinen jüdischen Freunden öffentlich zeigt!“

Mi05.09.: Vormittag. Der 6. NSDAP-Reichsparteitag „Triumph des Willens“, an dem insgesamt $\frac{1}{2}$ Mio Pg.n teilnehmen, beginnt (bis Mo10.09.) mit einer Rede von StvF Heß vor 30000 Pg.n in der Nürnberger Luitpoldhalle [heute: Meistersingerhalle]. FRK Hitler äußert in einer von GL Adolf Wagner verlesenen Proklamation, seit dem Sommer 1933 habe man im „Verfolgungskampf eine feindliche Stellung nach der anderen aufgebrochen und eingenommen“. Man habe „die

ns. Revolution... als revolutionären, machtmäßigen Vorgang abgeschlossen... In den nächsten 1000 Jahren findet in Deutschland keine Revolution mehr statt.“

Nachmittag. Hitler hält selbst eine fast dreistündige Rede auf der Kulturtagung im Apollotheater, worin er sich auch mit den künstlerischen Genies auseinandersetzt.

Zwischen den illegalen hessischen Bezirksleitungen von KPD und SPD wird ein Einheitsfront abkommen geschlossen.

William Shirer, Nürnberg, Tgb. v. 05.09.:

„Ich glaube, daß ich einige der Gründe für Hitlers erstaunlichen Erfolg zu verstehen beginne. Indem er Riten der katholischen Kirche transformiert...“ (S24-26)

Do06.09.: Vormittag. Auf dem Nürnberger RPT paradiert unter dem Beifall der ns. Zuschauer 50000 RAD-Leute im Stechschritt und brüllen im Chor: „Ein Volk! Ein Führer! Nichts für den einzelnen, alles für Deutschland! Heil Hitler!“

U „Der verlorene Sohn“ Stuttgart R Luis Trenker

William Shirer, Nürnberg, Tgb. v. 06.09.:

„Heute hat Hitler der Öffentlichkeit zum ersten Mal seinen Arbeitsdienst präsentiert, und dieser erweist sich als straff organisierte paramilitärische...“ (S26-27)

Fr07.09.: RMVP Goebbels hält in Nürnberg eine Rede: Sie, die „Propaganda“, „rangiert unter den Künsten, mit denen man ein Volk regiert, an erster Stelle... Es gibt kein Gebiet des öffentlichen Lebens, das sich ihrem Einfluß entziehen könnte.“ Der Generalinspektor des deutschen Straßenwesens, Fritz Todt, erklärt auf dem Parteitag, z.Z. würden an 51 Stellen rund 1500 km Reichsautobahn gebaut. 52000 Arbeiter seien daran direkt, weitere 100000 indirekt beteiligt.

Abend. FRK Hitler spricht auf der Nürnberger Zeppelinwiese vor 200000 Pg.n: „Wir sind stark und werden noch stärker werden.“ Danach nimmt Hitler am Nürnberger Hauptbahnhof im Wagen stehend einen Fackelzug von 15000 Pg.n ab. Hinter Hitler zeigt sich im Wagen der SoGes. von Papen.

RMWEV Rust ordnet an, daß „eine einheitliche deutsche Schrift... als wertvoller Bestandteil deutscher Volkskultur in allen Schulen zu pflegen“ sei.

William Shirer, Nürnberg, Tgb. v. 07.09.:

„Später waren sie [die Pg.n] dann erholt genug - 15000 von ihnen -, um in einem Fackelzug durch Nürnbergs alte Straßen zu ziehen, vorbei an Hitler, der die parade vor dem Bahnhof gegenüber unserem Hotel [Württembergischer Hof] abnahm. Heute ist von Papen angekommen, am Abend stand er allein in einem Wagen hinter Hitler, sein erster öffentlicher Auftritt, glaube ich, seit er am 30.06. nur knapp dem von Göring befohlenen Mord entging. Er sah nicht glücklich aus.“

Sa08.09.: NS-Frauenkongreß in Nürnberg.

Zur Amtseinführung von Rbf Ludwig Müller erklärt MDir Jäger in Stuttgart: „Als Endziel steht vor uns die Überwindung der Konfession, die Beseitigung der religiösen Spaltung im deutschen Volk. Am Ende sehen wir eine Nationalkirche.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 08.09.:

„Was ist los mit Italien? Der Duce hat bei der Eröffnung der Messe von Bari eine Rede gehalten, die ein einziger massiver Angriff gegen Nazi-Deutschland ist. Nachdem er die historische Vergangenheit des italienischen Volkes verherrlicht hat, erklärt Mussolini: ‘3000 Jahre Geschichte erlauben es uns, mit souveränem Mitleid auf gewissen Lehren zu schauen, die jenseits der Alpen von der Nachkommenchaft von Menschen vertreten werden, die noch keine Schrift kannten, um die Geschichte ihres Lebens zu Papier zu bringen, zu einer Zeit, in der Rom einen Cäsar, einen Vergil und einen Augustus hatte.’ Das ist Haß, richtiger blanker Haß, denn es ist dumm und taktlos. Und warum? Alles nur wegen Dollfuß? Fürchtet Mussolini den Anschluß Deutsch-Österreichs an das Reich? Will er diesen Anschluß unter keinen Umständen dulden? Wäre ein solcher gewaltsamer Versuch für Italien der casus belli?

Erst jetzt erfahre ich von einer Unterredung zwischen dem amerikanischen Zeitungskönig Hearst und Dr. Hanfstaengl, dem Auslandspressechef der NSDAP. Mr Hearst äußert sich da, laut amtlichem deutschen Bericht, geradezu beglückt zu der überwältigenden Treuekundgebung des deutschen Volkes für Adolf Hitler: ‘Gelingt es Herrn Hit-

ler, seinem Volke Frieden, Ordnung und Wege zu jener gesitteten Entfaltung (?) zu erschließen, die der Krieg auf der ganzen Welt in weitem Umfang vernichtet hat, so schuf er damit Gutes, nicht allein für sein eigenes Volk, sondern für die gesamte Menschheit. Deutschland kämpft für seine Befreiung von den frevelhaften Bestimmungen des Versailler Vertrages und für seine Erlösung von der boshaften Unterdrückung und Einschnürung... Ein Kampf, der von allen freiheitliebenden Völkern mit verständnisvoller Teilnahme verfolgt werden sollte.'

Naja - das hätte nun genauso ein NS-GL sagen können...

Aber nicht genug! Der Dekan der Journalistenschule an der Washington-Universität, Prof. McKenzie, fühlt sich bemüßigt, zu erklären: 'Deutschlands Zukunft liegt zweifelsohne bei Hitler.' Zwei sympathische Äußerungen aus der freien Welt, die wir uns unter Glas und Rahmen aufbewahren sollten...

In Nürnberg hat heute der Zauber des Parteitages begonnen. Rudolf Heß hat die Jubeltage mit einer hymnischen Lobpreisrede an den Führer eröffnet. Diese gegenseitige öffentliche Verhimmelung enger Freunde und Mitarbeiter im Dritten Reich ist ein Kapitel für sich. Auch das ist erheiternd, daß die 'schwarze Emma' ihrem Partner vor Millionen zubrüllt: 'Ihnen, mein Führer, danken Deutschlands Männer, daß wieder Mannestugenden die Mannesehre bilden... Es dankt Ihnen die Jugend, daß sie sich freudig wieder zu jenen Idealen bekennen kann, für die zu leben und zu opfern sich lohnt!'

... Außerdem finden sich gewaltige Drohungen gegen 'alle jene, die nicht in bedingungslosem Gehorsam, in unerschütterlicher Treue und Loyalität zu unserer Gemeinschaft sich bekennen', von ihnen soll diese Gemeinschaft 'gesäubert' werden. Das wären also wir. Wer 'die alte Tätigkeit der Zerstörung und Unterminierung wieder aufnehmen zu können glaubt', den wird 'die Faust des ns. Staates treffen - wer immer sie auch sein mögen'. Auch das wären wir. -...

Seit gestern habe ich eine ständige Halbtags-Sekretärin. Es ist eine gescheite und nette, wenn auch äußerlich nicht berücksichtigende rothaarige Jüdin... Mal sehen, wie lange es dauert, bis man mir das übelnimmt!'

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 08.09.:

„Schacht hat eine Rede gehalten, in der er das Dritte Reich kritisiert hat! Die Presse durfte diese Rede nicht veröffentlichen. Schacht hat sie

aber doch an die Öffentlichkeit zu bringen gewußt. Er ließ sie in der Rbk als Flugblatte verteilen, zum Preis von 20 Pf. ‘Dieser Bursche ist so durchtrieben, daß er sogar aus einer verbotenen Rede Geld zu machen weiß’, hat Ribbentrop gesagt.“

So09.09.: FRK Hitler hält auf dem Nürnberger RPT vor 50000 SA-Männern eine Rede, in der er diese „frei von Schuld an der Röhm-Revolt“ spricht. Danach spricht SA-StCh Viktor Lutze, dessen Rede von den SA-Männern kühl aufgenommen wird.

William Shirer, Nürnberg, Tgb. v. 09.09.:

„Heute stand Hitler zum erstenmal seit der blutigen Säuberung seinen SA-Leuten gegenüber...“

Mo10.09.: Erstmalig ein Tag der WeM auf dem RPT, mit einem realistischen Manöver auf der Zeppelinwiese vor 300000 hysterisch begeisterten Zuschauern. Auch 110000 SA-, SS- und NSKK-Männer sind zum Appell angetreten.

Die RRg lehnt in einem Kommuniqué einen Ostpakt ab.

In Genf eröffnet die 15. Völkerbundsversammlung.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 10.09.:

Der Führer hat in Nürnberg eine fast dreistündige ‘Kulturrede’ gehalten. Ich habe sie nicht am Radio angehört, sondern heute gelesen, was eine geradezu qualvolle Arbeit war. Nur das Pflichtgefühl, in meinem persönlichen Bereich der Chronist dieser Zeit zu sein, zwang mich, bis zum Ende durchzuhalten.

Unmöglich, das gigantische Geschwätz auf einen Nenner zusammenzufassen oder gar zu sagen, was der Mann eigentlich auf kulturellem Gebiet will. Er weiß es wohl selbst nicht. Ein atembeklemmendes Durcheinander von unverständlichem, unverdaulichem Angelesenen eines genialischen Autodidakten. In diesem Gehirn, das wissen wir nach dieser Kulturrede, sieht es wahrhaft grausig aus. Konnten wir bisher wenigstens hoffen, daß der politische Kämpfer Adolf Hitler, den das Schicksal vom arbeitsscheuen Wiener Anstreichergesellen zur höchsten Machtfülle des größten Volkes Europas gemacht hat, ein klarer, nüchterner Denker ist, so müssen wir jetzt erkennen, daß die Deutschen ihr Schicksal in die Hände eines wenn nicht Geisteskranken, so doch zweifellos geistig Verwirrten gelegt haben.

... Nur ein paar Zitate: 'Tod und Zeugung sind die Fanfarenstöße der ewig gleichen Meodie des Lebens... Die Erde wird klein und kleiner... Es ist ein grandioses, schauriges Spiel, das sich vor unseren Augen abrollt...'... 'Friede und Krieg ist die natürliche Wechselfolge im Völkerleben. Der Krieg beherrscht die geschichtliche Erinnerung.' (Also doch Krieg? Denn nichts, das ist gewiß, strebt dieser Mann so sichtbar an wie geschichtliche Erinnerung!) 'Noch vor 20 Jahren war die künstlerische Darstellung der Schnelligkeit eines Körpers verbunden mit der Konstruktion nach vorn und der Verdickung nach rückwärts. In 20 Jahren, von heute ab gerechnet, wird das Schönheitsempfinden gebieterisch die umgekehrte Tropfenform identisch finden mit der Vorstellung der Schnelligkeit.' (Über diesen Satz kann man lange brüten.)... So geht es Stunde um Stunde weiter..."

William Shirer, Nürnberg, Tgb. v. 10.09.:

„Obwohl ich todmüde bin und Massen nicht mehr sehen kann, war es doch gut, daß ich hierhergekommen bin. Man muß so etwas miterleben, um die Faszination zu verstehen, die Hitler auf das Volk ausübt, die Dynamik zu fühlen, die er in seiner Bewegung entfesselt, und die direkte disziplinierte Stärke, die die Deutschen besitzen. Jetzt wird die halbe Mio Männer, die während der vergangenen Woche sich hier versammelten, in ihre Städte und Dörfer zurückkehren und - wie Hitler gestern vor Korrespondenten seine Verfahrensweise erklärte - den neuen Geist mit neuem Fanatismus predigen.“

Di11.09.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 11.09.:

„Die unverschämte und betrügerische Übertreibung, die bei der Feier des Nürnberger RPT vorherrscht, das Prahlern, die Propaganda ließen die Ausländer aus dem Staunen nicht herauskommen. Diese Massenversammlung ist ein starkes betäubendes Gift...“

Pappi [Moritz] von Carnap sagte: 'Es wird immer klarer, daß Hitler von den Opportunisten ausgewählt und dann von den Frauen in den großen Wahlen gewählt worden ist. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, daß er die allgemeine Wehrpflicht einführt.'"

Mi12.09.: Morgens. Aus Anlaß der Übernahme der RP-Befugnisse empfängt FRK Hitler im RP-Palais die Diplomaten und beschwört den „Geist der Gleichberechtigung“.

FRK Hitler fordert gegenüber MDir Jäger und Rbf Müller eine protestantische Staatskirche, „die in allem sich dem NS anpaßt“.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 12.09.:

„War mit [dem venezolanischen Ges.] Dagnino zum Lunch. Er erzählte mir von Hitlers ‘Thronbesteigung’.

‘Es war wirklich komisch, wenn man Sinn für diese Art Humor hat. Wir mußten im Frack erscheinen, und zwar zeitig am Morgen. Dann mußten wir uns seine üblichen Lügen über den Frieden anhören. Sie waren so naiv, daß es einem schwer wurde, ihm nicht ins Gesicht zu lachen. Der Päpstliche Nuntius überbrachte die Glückwünsche des diplomatischen Korps... RAM von Neurath war so unsicher und so unterwürfig wie immer, wenn Hitler in der Nähe ist. Man sah förmlich, wie er vor Ehrfurcht mit dem Schweif wedelte. StS von Bülow verbarg seine Gefühle, aber doch nicht genug für denjenigen, der seine wirkliche Gesinnung kennt.’

Dagnino...gab mir eine Nummer des *Schwarzen Korps*, der Wochenzeitschrift Himmlers. Jeder SS-Mann muß sie abonnieren. Für ausländische Diplomaten ist diese Zeitschrift ein Quell der Heiterkeit. Da heißt es z.B.: ‘Gesunde bayrische Frau, PG, vollbusige, blonde, nordische Erscheinung, 25 Jahre alt, 1,75 Meter groß, erbgesund, tätiges Interesse an politischen und kulturellen Dingen, wünscht gleichgesinnten Mann zwecks Heirat und Zeugung gesunder Nachkommenschaft kennenzulernen.’“

Do13.09.: Der Kulturbund deutscher Juden veranstaltet in Frankfurt/M. zum 60. Geburtstag von Arnold Schönberg ein Konzert.

Der Lehmanns Verlag, München, wirbt für sich als „die Urzelle des rasse- und vererbungskundlichen Schrifttums“.

Fr14.09.: Rbf Müller verfügt die Eidesleistung aller kirchlichen Beamten und Pfarrer, die in der Verwaltung arbeiten, gemäß dem G v. 09.08. Der Eid widerspricht dem Ordinationsgelübde der Pfarrer, der Widerstand dagegen nimmt zu.

Sa15.09.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 15.09.:

„Herr und Frau Rieck, mit denen ich seit meiner Kindheit eng befreundet bin, besuchten mich heute. Rieck war Offizier und hat im Weltkrieg ein Bein verloren. Sie haben drei Jungen, Günther ist 12, Horst 9 und Jürgen 7 Jahre alt. Die Jungen besuchten mich früher fast jeden Tag. Vor einigen Wochen hörten jedoch ihre Besuche auf.

Margarete Rieck war bleich, und ihr Gatte schien sehr aufgeregt: ‘Frau Bella, wir ärgern uns schrecklich. Die Jungen sollen nicht mehr auf uns hören. Günther, der ins Jungvolk eingetreten ist, sollte dir einen Strauß Rosen aus unserem Garten bringen. Er hat sich geweigert. Als Margarete verlangte, daß er gehorchte, hat er seinen Dolch gezogen und ist auf seine eigene Mutter los. Dabei hat er gerufen: <Ich gehöre zuerst dem Führer! Dann erst kommt die Familie! Wenn ihr noch weiter mit Tante Bella Freundschaft haltet, muß ich euch der Partei melden.>‘

Der sonst so zurückhaltende Mann brach in Tränen aus. ‘Wie soll das noch enden!’ rief Margarete und begann ebenfalls zu schluchzen. ‘Sie stehlen uns die Herzen unserer Kinder. Sie wollen sie zu Spartanern erziehen, zu Kanonenfutter für ihren nächsten Krieg.’“

Mo17.09.: In London treffen sich Winston Churchill und Heinrich Brüning. Churchill sagt: „Deutschland muß wieder besiegt werden, und diesmal endgültig. Sonst werden Frankreich und England keinen Frieden haben.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 17.09.:

„Gegen Abend treffe ich mich mit Ernst Wallach, dem Bankier von Jannings, den ich öfters bei Emil im Kaiserhof getroffen habe. Ein prächtiger alter Geld-Jude, schwerreich, mit funkelndem Humor gesegnet... Wallach gibt dem Regime keine lange Frist mehr und erklärt, was wir jetzt wirtschaftlich täten, dieses gewaltsame durch Aufrüsten und Straßenbau [erzielte] Herunterdrücken der Arbeitslosenziffer, müsse sich eines Tages als wirtschaftlicher Wahnsinn heausstellen, und schon von der Wirtschaft her das ns. Regime erledigen. Frohe Töne - aber ich kann nicht daran glauben!“

Di18.09.: Die UdSSR tritt zur Erleichterung einer Allianz mit Frankreich, dessen AM Louis Barthou Wegbereiter hierzu war, dem Völkerbund bei.

Do20.09.: Der NSDStB verfügt für die kommenden Erst- und Zweitsemester ein einjähriges Wohnen im Kameradschaftshaus - zur Sicherung einer „einheitlichen Erziehung des akademischen Nachwuchses“. Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 20.09.:

„Abends hatte das Kurfürstendamm-Theater, Reinhardts schönstes Haus, das jetzt Inge van der Straaten beherrscht, zur Premiere geladen. Die arme van der Straaten hat gleich zu Anfang Pech! Für ein schwaches Stück hatte sie die Besetzung der Hauptrolle mit Otto Wallburg gesichert. Fünf Tage vor der Premiere wurde ihr Wallburg, der Halbjuden ist, aber dank seiner Frontkämpfereigenschaft und dem EK I aus dem Weltkrieg bisher erlaubt war, verboten. Nun mußte sie, um die Existenz ihres Theaters nicht zu gefährden, das Stück mit einer Ersatzbesetzung in fünf Probetagen herausschleudern. Das Publikum, das von dem Wallburg-Verbot natürlich wußte, war milde gestimmt...

Eine kleine Panne ist passiert. Im *Messaggero* ist das Photo einer Kartenskizze erschienen, das die Unterschrift trägt 'Großdeutschlands Schicksalsstunde 1935'. Es wird behauptet, daß dies das Photo einer Originalkarte sei, die überall in Deutschland, bei der WeM, bei Behörden, in Büros usw. aushängt. Auf der Karte umfassen die deutschen Grenzen ganz Holland, Österreich und die Schweiz, fast ganz Belgien, sowie einen Teil Norditaliens, Polens und Dänemarks. Mag das Dokument eine 'üble Fälschung' sein, wie wir behaupten, mag es echt sein - jedenfalls ist es der photographierte Wunschtraum weiter Kreise in Deutschland; darüber kann es keinen Zweifel geben.

Ein weiteres politisches Kuriosum: in der bösen Tschechoslowakei ist etwas Furchtbares passiert! Unsere Presse tobt! Die Schlagzeilen lauten: 'Tschechoslowakei verhaftet reichsdeutsche Kinder!', 'Das Kindermartyrium von Eger'. Schauernd liest der deutsche Spieß, was geschehen.

... Zwei Jungen im Alter von 13 und 17 Jahren, die vom Parteitag in Nürnberg nach ihrer Heimatstadt Eger zurückwanderten, wurden 'für eine Nacht in Polizeiarrest verbracht', weil sie in ihren 'Affen' zwei Uniformen der HJ mit sich führten. Am nächsten Morgen wurden die

Knaben zu ihren Eltern entlassen... 'Der deutsche GK Dr. Koch wurde wegen dieses Verfahrens beim Prager Auswärtigen Amt vorstellig...'“

Bella Fromm, Bad Brambach, Tgb. v. 20.09.:

„In diesem kleinen, idyllischen Ort an der tschechischen Grenze wollte ich mir ein paar Tage Ruhe gönnen. Die Autofahrt hierher war kein Spaß. Überall Baustellen, überall Umleitungen. Alles für Hitlers Heerstraßen. Zur Ablenkung waren zahlreiche auffällig gemalte Plakate und Spruchbänder längs der Straßen und quer darüber angebracht:

'Hitler - Brot - Arbeit'

'Wir danken dem Führer!'

'Dank unserem Führer für 415673 Arbeitsstunden!'

Am Ein- und Ausgang der Ortschaften sah man Plakate gegen die Juden. In den Schaufenstern der Geschäfte liest man: 'Wir verkaufen nicht an Juden!' Jüdische Geschäfte müssen als solche gekennzeichnet sein.

Ich unterhielt mich immer wieder mit Ladeninhabern und mit Leuten an Tankstellen und in Gaststätten. Sehr oft ist ihre strenge ns. Haltung nur eine Vorsichtsmaßnahme. Juden erzählten mir: 'Obwohl wir die Läden nicht betreten dürfen, geben uns die arischen Inhaber doch alles, was wir brauchen, meist nach Ladenschluß.' Ich möchte wissen, wie lange es noch dauern wird, bis diese einfachen Geister von dem Gift des Hasses durchsetzt sind.“

Mo24.09.: RWiM Schacht legt den „Neuen Plan“ zur Kontrolle von Außenhandel und Devisentransfer vor (Devisenplan).

Di25.09.: Die Klemm-Flugzeugwerke, Böblingen, haben die Produktion in ihrem englischen Zweigwerk British Klemm Aeroplane Co aufgenommen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 25.09.:

„Am Abend mit abklingendem Schnupfen ins Große Schauspielhaus. Premiere des 'Sommernachtstraums', unter der Regie Walther Brueggemanns, des früheren Leipziger Operndirektors... Nach der Premiere feiern wir mit den beiden [Hans Heßling, Inga Ewald] ihren Berliner Start; auch Alexander Golling, [Carl] Balhaus und Dr. [Herbert] Erlanger finden sich bei Habel Unter den Linden ein. Golling ist leider noch

immer leicht größenwahnsinnig, selbst nach dem Durchfall der ‘Hafenlegende’. Außerdem gefällt er sich in ns. Phrasen, was uns, die wir ihn aus einer früheren Zeit kennen, etwas peinlich anmutet. Das Gespräch taumelt den ganzen Abend am Rand des Krachs dahin.

Ähnlich ärgerlich wie der bekehrte Golling wirkt auf mich auch Mr Hearst. Er weilt in Bad Nauheim zur Kur und führt mit RL Rosenberg ‘ein Gespräch von weltpolitischer Bedeutung’. Hearst äußerte, er habe schon im Weltkrieg mit allen Mitteln versucht, sein Land vor der Teilnahme daran zu bewahren: ‘Ich fühle, daß der Krieg uns nichts anderes bringen würde als den Verlust von Menschenleben, den Verlust unseres Reichtums und die Feindschaft anderer Nationen.’ Das scheint mir denn doch wohl ein historischer Irrtum zu sein. Die Teilnahme Amerikas am Weltkrieg hat den Verbündeten tatsächlich den Sieg gebracht... Weiter träumt Mr Hearst, wobei wir ihm bereitwillig folgen: ‘Es sollte ein Reich der Vereinigten Staaten von Europa geben, in welchem alle europäischen Völker in Frieden miteinander leben und nur bereit dazu, ihre abendländische Zivilisation gegen orientalische Invasionen zu verteidigen... Der erste notwendige Schritt für den Frieden ist das Verlangen nach Frieden, und die Basis des Friedens muß Gerechtigkeit sein.’“

Do27.09.: Italien, Frankreich und Großbritannien verpflichten sich in einer Erklärung zum Schutz der Unabhängigkeit Österreichs.

Alle Guthaben von ausländischen und saarländischen Kunden, die devisenrechtlichen Beschränkungen unterworfen sind, müssen der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung angezeigt werden.

Fr28.09.: FRK Hitler gibt die Berufung von NSDAP-RGF RL Philipp Bouhler von München nach Berlin in die Reichskanzlei bekannt - als Chef der Kanzlei des Führers.

Sa29.09.: U „Schwarzwälder Kirsch“ Neues Theater Mannheim Operette Klaus Valentin

So30.09.: Erntedankfest auf dem Bückeberg: FRK Hitler spricht vor offiziell geschätzten 700000 Bauern.

RWiM Schacht erstattet FRK Hitler einen schriftlichen Bericht über den Stand der kriegswirtschaftlichen Mobilisierung, nachdem er zuvor von Hitler mit der wirtschaftlichen Vorbereitung des Kriegs betraut worden ist.

Erich Ebermayer, Schierke im Harz, Tgb. v. 30.09.:

„Gestern abend in Berlin noch ein schönes Erlebnis: *Minna von Barnhelm* im Staatstheater...

Gründgens hat eine stolze Garde von Schauspielern aufgeboten: Paul Hartmann als Tellheim, dann Klöpfer, Wäscher, Leibelt, er selbst in der Episode des Riccaut. Frau Emmy Sonnemann war die Minna. Es wird gemunkelt, es solle ihre letzte Rolle am Staatstheater sein, ehe sie Göring heiratet.

Ich hatte die Sonnemann früher nur ein paarmal in Weimar gesehen und war gestern angenehm überrascht. Natürlich ist sie keine geniale Schauspielerin, sondern nur eine sehr brave und gute, aber da sie dies zu wissen scheint und nicht mehr vorstellen will, als was sie ihrer Natur nach wirklich ist, ist alles klar, anständig, sauber und menschlich überzeugend, was sie macht. Obwohl sie für die Minna eigentlich zu 'alt' ist..., strahlt von ihr so viel Frische, Humor, gesundes Lachen, ja Glück aus, daß man die fehlende Jugend vergißt... und wendet dann den Blick, während Frau Sonnemann sich verneigt, nach links, hinauf zur Loge des MP, von wo der strahlende Tellheim seiner künftigen Minna applaudiert...

Heute mittag, vor Magdeburg, überholte mich... mein Freund Wolfgang von Richthofen...

Der junge Flieger weiß viel vom geheimen Aufbau der Luftwaffe zu erzählen. Er hat, da er seit Jahren, getarnt als Verkehrsflieger, dabei ist, bereits eine große fliegerische Erfahrung. Sobald die allgemeine Wehrpflicht eingeführt sei - ich staune und schweige! -, erwartet er eine glänzende und schnelle Laufbahn.

Trotzdem ist Richthofen nicht mit dem Herzen Soldat. Er träumt davon - heute 24 Jahre alt! [*1910] -, mit 45 als Oberst oder General in Pension zu gehen und dann ein zweites, freies ziviles Leben zu beginnen, womöglich an der Seite einer begüterten Gattin und gesegnet mit reicher Kinderschar...

...Unter diesen jungen, besten deutschen Offizieren ist also Aufrüstung ohne Grenzen, Einführung der allgemeinen Wehrpflicht - ist also

eines Tages, früher oder später, Krieg bereits eine Selbstverständlichkeit!“

Mo01.10.: Gesetzliche Kontrolle der Architekten durch die Reichskammer der bildenden Künste.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 01.10.:

„[US-]Botsch. Dodd hat für mich erreicht, daß ich für die englische Zeitung, die in Berlin erscheint, jede Woche einen Artikel schreiben darf.“

Dr. Stähle (Württemberg): Neue Forschungsergebnisse zu Blut und Rasse, *Volksgesundheitswacht* v. 10.34:

Der Leningrader Wissenschaftler E.O. Manoiloff hat eine chemische Untersuchungsmethode entdeckt, wonach mit einer Genauigkeit von 90 Prozent jüdisches von russischem Blut unterschieden werden kann. „Bedenken Sie, was es in der letzten Konsequenz für uns bedeuten würde, den Nichtarier mit dem Reagenzglas festlegen zu können. Da hilft dann keine Tarnung mehr, keine Taufe, kein Namenswechsel, kein Staatsbürgerrecht, ja nicht einmal mehr eine wohlgelungene Nasenoperation. Das Blut kann man nicht wechseln.“

Mi03.10.: In Stuttgart sieht Rbf Müller die Deutsche Evangelische Kirche durch den Kampf des NS gegen Bolschewismus und Marxismus geschaffen. Staat und Kirche seien eine Einheit geworden, auch wenn es bedauerlich sei, daß noch nicht alle Pastoren „den Weg zu Adolf Hitler gefunden“ hätten.

Do04.10.: In der Stuttgarter Stiftskirche demonstrieren 1000 württembergische Pfarrer und Pfarrfrauen für den von Müller zum Rücktritt gezwungenen Landesbischof Theophil Wurm.

Auf der Basis der Nürnberger Hitler-Rede v. 10.09. erläßt RL Joseph Goebbels an die 32 Gaue Richtlinien zum Grundsatz „Die Partei befiehlt dem Staat“.

OPr+GL Lohse wird zum Leiter der Nordischen Gesellschaft gewählt.

U „Abschiedswalzer“ R Géza von Bolváry D Wolfgang Liebeneiner, Sybille Schmitz

Fr05.10.: Eine Resolution des Exekutivkomitees der Komintern kritisiert die KPD heftig wegen ihrer „linkssektiererischen“ Opposition gegen eine neue Einheitsfront und gegen die SPD-Befürworter dieser Front. Die Komintern befiehlt der KPD, direkte Verhandlungen mit der SPD-Führung und besonders dem linken SPD-Flügel aufzunehmen.

U „Alte Kameraden“ Berlin R Fred Sauer D Fita Benkhoff Eduard Wesener Ralph Arthur Roberts Walter Gross Paul Henckels

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 05.10.:

„Um 5 zurück. Als wir gerade Tee trinken, ruft die Ufa an, irgendeine Sekretärin, die, leicht gereizt, erklärt, ich müsse mich sofort bei der ‘Kontingentsstelle’ eintragen lassen, sonst dürfe die Ufa mich nicht beschäftigen.“

Ich habe keine Ahnung, was das für eine Institution ist, lasse mich belehren, daß dies nur der mildere Ausdruck für ‘Ariernachweis’ ist. Die Kontingentsstelle leitet ein Herr Dr. Jacob. Ausgerechnet! Ich solle mich sofort an Dr. Jacob wenden und Dr. Jacob gleich meine acht Urgroßeltern einreichen. Wenn alle acht Urgroßeltern arisch sind, darf ich die Dialoge von ‘Frischer Wind aus Kanada’ für die Ufa bearbeiten. Sonst nicht.

Mutter lacht so schallend wie seit langem nicht; sie ist fast stolz, daß nun ihre adligen Ahnen mir zu 50 Prozent zu diesem Ufa-Vertrag verhelfen dürfen! Als wir vor Lachen kaum mehr können, meint Mutter: ‘Wenn man das später mal seinen Enkeln erzählt! Sie glauben es einfach nicht!’

Ich könnte mir denken, daß es schon die Söhne nicht mehr glauben.“

Sa06.10.: In einer Vereinbarung zwischen dem RF des RAD, StS Konstantin Hierl, und dem StL der PO und RF der DAF, Robert Ley, wird festgelegt, daß „der gesamte Führernachwuchs der PO und der DAF“ künftig durch die Schule des RAD gehen muß.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 06.10.:

„Hatte ein Gespräch mit Frau von Neurath. Sie war sehr aufgebracht. ‘Es ist eine Schande, wie sich Goebbels benehmen! Das letzte Diner in der italienischen Botsch. war auf 19.30 Uhr festgesetzt. Im 19 Uhr sagte Goebbels plötzlich ab, seine Gattin würde allein kommen. Die gesamte Sitzordnung mußte dementsprechend geändert werden. Um

19.40 Uhr war sie noch nicht da. Cerrutis ließen telefonisch bei ihr anfragen. Das Mädchen bei Goebbels gab Auskunft: 'Die gnädige Frau ist wegen Kopfschmerzen zu Bett gegangen.' Solche Rücksichtslosigkeit von Leuten, die mit meinem Mann auf gleicher Stufe stehen wollen.'

Ich stellte ihr die in diesem Fall einzig logische Frage: 'Warum tritt der Herr Minister nicht zurück? Sie sind wohlhabend, Sie haben Besitz. Für Sie besteht doch gar kein Grund, sich den beständigen Reibereien mit den Nazis auszusetzen.'

Da erklärte sie wütend: 'Ich werde niemals dulden, daß er das tut. Er muß auf seinem Platz ausharren.'

Auf dem Rückweg sagte ich Rolf kurz guten Tag. Er wußte schon von dem Zwischenfall. 'Goebbels und Magda hatten Krach wegen einer neuen Sekretärin.'"

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 06.10.:

„...erscheint der Regisseur Bernd Hofmann bei mir. Er plant die Eröffnung eines 'Intimen Theaters' in Berlin und will da meine deutsche Bearbeitung der italienischen Komödie *Es lebe der Kaiser* von Luigi Bonelli spielen, die ich vor zwei Jahren im Auftrag des Marton-Verlags schrieb, die aber durch die Machtergreifung, wie wir glauben, unspielbar wurde. Das Stück des Italieners, in das ich wegen seines Charmes, seiner Klugheit, verbunden mit echt italienischer Naivität, geradezu verliebt bin, bekam Hofmann zufällig in die Hände und begreift nicht, warum es nicht längst gespielt und ein Erfolg ist.

Ich mache Bedenken geltend. Ein Landstreicher, der in eine unherziehende Theatergruppe gerät, dort wegen Erkrankung des Hauptdarstellers die Rolle des Napoleon spielt, schließlich selbst glaubt, Napoleon zu sein und darüber verrückt wird - ist dies ein Stück für das Zeitalter Adolf Hitlers. Wir könnten es spielen, und es kann, gerade wegen seiner inneren Aktualität, ein Erfolg werden. Aber werden wir nicht nachher allesamt ins KZ [!! Begriff] wandern?"

Mo08.10.: StvF+RMoG Rudolf Heß überträgt Prof. Theodor Oberländer [*1905 Meiningen] die Leitung des Bundes Deutscher Osten.

Di09.10.: In Marseille werden König Alexander von Jugoslawien, der französische AM Louis Barthou, zwei französische und ein jugoslawischer General bei einem Attentat erschossen.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 09.10.:

„Richard berichtete mir am Telefon: ‘König Alexander von Jugoslawien, der französische AM Louis Barthou, zwei französische Generale und ein jugoslawischer General sind in Marseille erschossen worden.’ Ich fuhr hinüber zur jugoslawischen Ges., um [den Ges. Zivojin] Balugdzic zu sprechen. Der alte Mann zitterte vor Wut und Sorge: ‘Diese dreckigen Hunden, die Nazifaschisten, haben das getan. Sie wollten uns nicht mit Frankreich in Frieden leben lassen. Unser König wollte in Paris ein Freundschaftsbündnis, ein ‘Ost-Locarno’, abschließen. Er wollte auch die Beziehungen zu Rußland enger gestalten und versuchen, mit den Russen zu einer übereinkunft zu kommen, die kollektive Sicherheit gewährleistet.’“

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 09.10.:

„Wir [Tess und ich] haben in der Tauentzienstraße eine komfortable Stadiowohnung gemietet. Der Besitzer, ein jüdischer Bildhauer, sagt, er will nach England gehen, solange man noch gehen kann - wahrscheinlich ein weiser Mann. Er hinterließ uns eine ausgezeichnete deutsche Bibliothek... Zwar sind wir es ein wenig müde, in Wohnungen oder Häusern zu leben, die fremde Menschen eingerichtet haben, doch unser ruheloses Leben macht es unmöglich, mit eigenen Sachen zu leben. Wir hatten Glück, diese Wohnung zu finden; sie ist modern und mit gutem Geschmack eingerichtet. Viele der bürgerlichen Wohnungen, die wir in Berlin gesehen haben, sind in altmodischem Stil möbliert, angefüllt mit Trödel und Nippes.

Später:- Bei meinem 8-Uhr-Telefonat mit dem Pariser Büro [von Universal News] erfuhr ich heute abend, daß der jugoslawische König am Nachmittag in Marseille ermordet worden ist und der französische AM Louis Barthou schwer verwundet wurde. Berlin wird die Nachricht ohne große Enttäuschung aufnehmen, da König Alexander ziemlich eng mit dem französischen Block gegen Deutschland zusammenarbeitete, und Barthou hat gute Arbeit geleistet, um die französischen Verbindungen in Osteuropa zu stärken und Rußland in ein östliches Locarno einzubringen.“

Mi10.10.: Die arbeitstägliche Kohleförderung des Ruhrgebiets übersteigt erstmals in diesem Jahr mit 311774 t die 300000-Marke.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 10.10.:

„Für heute abend hatte der Bankier Ernst Wallach zu einer Gesellschaft gebeten. Es war eine interessante Gesellschaft. StS Zarten, Dr. Simons, der Sohn des früheren RAM und späteren RG-Präs., bis zur Machtergreifung selbst RPr, sowie ein hohes Tier der Geheimen Staatspolizei waren neben meiner Wenigkeit die Gäste des Juden Wallach.

Diese Zusammensetzung einer Berliner Abendgesellschaft ist für die jetzige Zeit typisch. Es geht noch ziemlich durcheinander in der Gesellschaft des Dritten Reichs. Wallach meinte, als er mir vorher telefonisch seine Gästeliste erklärte, es könne ja nie schaden, jemand von der Gestapo persönlich zu kennen...

Ich halte mich zurück, sperre aber Augen und Ohren auf. Man gibt dem Dritten Reich keine lange Frist mehr. Es geht wirtschaftlich der Katastrophe entgegen und die Reaktion von rechts marschiert - so meinen die Herren, auch der ORR der Geheimen Staatspolizei, der bei einem Juden diniert. Wir reden recht offen, und wenn der Gestapo-Mann echt ist, dürften wir morgen früh, noch bevor die Brötchen kommen, abgeholt werden. Wallach, Zarten und Simons, die klugen Männer, sind aber wohl ihrer Sache sicher. Mich ekelt das alles ziemlich an und ich bin froh, als ich nach Mitternacht allein mit mir bei einem Glas Pilsner am Kurfürstendamm sitze.“

Do11.10.: Der Landesbischof von Württemberg, Wurm, wird von Rbf Müller in den Ruhestand versetzt, der Landesbischof von Bayern, Meiser, von seinem Amt abberufen. Bayern wird in die Reichskirchengebiete Franken (Bischofssitz Nürnberg) und Alt-Bayern (Bischofssitz München) gespalten.

Fr12.10.:

DtU „Ich tanze nur für Dich“ (*Dancing Lady*) P MGM 1933 Pd David O. Selznick R Robert Z. Leonard M Louis Silvers Richard Rodgers D Joan Crawford (Janie Barlow) Clark Gable (Patch Gallagher) Franchot Tone (Tod Newton) Fred Astaire (himself) Robert Benchley (Ward King)

So14.10.:

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 14.10.:

„In Belgrad große Trauerfeier anlässlich der Beisetzung König Alexanders. Göring wurde vom Führer als Sonderbevollmächtigter nach Belgrad geschickt. Parsifal entsandte seinen weißgoldenen Ritter Lohengrin...

Er war wirklich ganz in Weiß mit viel Gold, so schildert ihn uns die Presse... Er hatte mit Marschall Pétain eine lebhaft und herzliche Unterhaltung.

Pétain scheint mir für Frankreich das zu sein oder doch zu werden, was Hindenburg für uns war...

Die *Neue Freie Presse* in Wien hat mich zu häufigerer Mitarbeit eingeladen. Das täte ich gern, wenn ich nur Zeit hätte, short stories zu schreiben - eine Kunstform, die ich keineswegs verachte und in der ich es in meiner ersten literarischen Zeit zu einer gewissen Vollkommenheit gebracht habe. Aber es lohnt sich nicht recht, wenn solche Arbeiten nur an einer Stelle erscheinen. Und in ganz Deutschland steht mir ja kein Blatt mehr offen. Die gleichgeschaltete deutsche Presse würde nicht wagen, eine Zeile von mir zu bringen.

Das sind die für den Außenstehenden so rätselhaften Dinge im Kulturleben des Dritten Reiches, die man wahrscheinlich auch später, wenn die Tausend Jahre einmal vorbei sind, nicht verstehen wird. Man kann heute in Deutschland in einem Sektor des Kulturlebens durchaus genehm sein - so bin ich es jetzt einigermaßen im Sektor Theater und werde es (vielleicht!) im Sektor Film - und man kann gleichzeitig in anderen Sektoren - bei mir: Presse, Schrifttum und Rundfunk - untragbar und ausgemerzt sein.“

Mo15.10.: L/PO NSDAP Ley ordnet an, daß der Begriff „Führer“ aus allen Organisationen von Partei und Staat entfernt wird, um ihn allein Hitler zu belassen.

StvF Heß reorganisiert den Volksdeutschen Rat.

Die Mitgliedersperre für die DAF wird aufgehoben.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 15.10.:

„Ein neues Unterwassergeschoß ist gegen mich abgefeuert worden. In einer obskuren Nazi-Zeitung aus dem Rheinland findet sich eine No-

tiz, das Lustspiel 'Sonne für Renate' sei gar nicht von mir, es sei eine jüdische Tarnung, der wahre Verfasser sei ein Budapester Volljude. Diese Notiz fiel einem Dresdener Theaterdirektor in die Hände, der das Stück angenommen hatte und gleich nach der Danziger U herausbringen wollte. Der Mann hat es nun mit der Angst zu tun bekommen und ersucht nervös um Aufklärung und öffentliche Entgegnung...

Ich gehe noch nachts zu Dr. Erdei hinüber und spreche von dort aus mit dem Verleger Pfeffer in Wien. Der gute Pfeffer, der ja nun, im Gegensatz zu den Autoren von *Sonne für Renate*, unleugbar Volljude ist, weiß auch keinen Rat. Er mauschelt, das sei alles gar nicht wichtig, Hauptsache, das 'Stigg' sei von 26 'Biehnern' angenommen. Er hat aus Wien gut reden. Er scheint Nazi-Deutschland nicht zu kennen! Sobald eine solche Notiz auch nur von einem großen NS-Blatt oder gar vom VB übernommen wird, fliegen die 26 'Biehnern' in alle Winde...

Ich überlege mit Erdei. Eine Berichtigung in dem Winkelblättchen hat gar keinen Sinn. Die Herren würden sie nicht bringen, und wenn, dann mit der bekannten redaktionellen Nachnotiz, die stets mehr schadet als nützt.

Erdei erinnert mich daran, daß mein alter Bekannter aus der Leipziger Zeit, der Dramatiker Sigmund Graff, jetzt im RMVP, Abt. Theater, als 'Referent' sitzt - was ich ihm allerdings übelnehme. Aber er hat sich früher mir gegenüber stets als guter Kamerad erwiesen. Es dürfte das beste sein, die Angelegenheit, wie man jetzt so gern sagt, autoritär zu klären. Verkündet das Promi offiziell, 'Sonne für Renate' sei ein 'arisches Stück', dann werden auch die Herren Theaterdirektoren im Reich sich vor Angst nicht mehr in die Hosen machen..."

Fr19.10.: Dahlemer Synode der Bekennenden Kirche (bis Sa20.10.): diskutiert kirchliches Notrecht, protestiert in einer Botschaft an FRK Hitler gegen Rbf Müller und legt Grundzüge ihrer Organisation fest. Der Bruderrat empfiehlt, den am 09.08. von Müller angeordneten Diensteid auf Hitler nicht zu leisten. In der Folge verzichtet FRK Hitler auf eine offene Austragung des Konflikts.

Die Gestapo zerschlägt in diesem Herbst den „Technikapparat“ der KPD, der z.B. im Rheinland dreimal monatlich das Rheinland mit

15000 Exemplaren der „Roten Fahne“ versorgte, und viele KPD-Bezirksleitungen.

Mi24.10.: FRK Hitler erläßt die VO „über Wesen und Ziel der Deutschen Arbeitsfront“.

Mo29.10.: U „Der Fall Claasen“ Thalia-Theater Hamburg B Erich Ebermayer

Di30.10.: U „Jede Frau hat ein Geheimnis“ Berlin R Max Obal M Willi Meisel D Karin Hardt Hans Söhnker Hans Thimig Ernst Legal Paul Henckels Ilse Fürstenberg

U „Eine Siebzehnjährige“ Berlin R Arthur Maria Rabenalt D Albert Lieven Reva Holsey

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 30.10.:

„Wir bekommen beim Tanken gerade noch die erste eben erschienene Zeitung ‘Hamburger Nachrichten am Mittag’...

Das Referat selbst ist nicht unklug. Von Wohlwollen natürlich keine Spur. Mag sonst bei allen U lebender Dramatiker Milde, Fördern-Wollen, ein Auge-zudrücken die Parole sein - wir wollen ja angeblich eine neue Dramatikergeneration heranzüchten und Dichter für das Theater erobern! -, so bin ich es gewöhnt. daß bei mir die Kritik immer einen besonders dicken Rohrstock schmunzelnd bereitlegt. Die wenigen Dramatiker, die nicht ‘ns. Dichter’, aber auch nicht emigriert sind, - sie lassen sich an den Fingern herzählen-, sind offiziell zum Abschluß freigegeben. An uns darf sich der Kunstbetrachter noch erproben und beweisen... An uns wird auch dem Ausland bewiesen, daß es üble Verleumdung ist, in Nazi-Deutschland gäbe es keine Kritik mehr...

Der Hamburger Nachrichten versucht vor allem einmal, das Werk [‘Der Fall Claasen’] als ganzes aus der Klasse der Dramen oder Schauspiele in die Klasse der ‘Gebrauchsstücke’ herunterzudrücken...

Nachts ruft mich leider [der Hamburger Direktor des Thalia-Theaters Paul] Mundorf an, um mir die Presse durchzusagen. Die beiden bürgerlichen Blätter sind im Ton der Nachrichten gehalten. Sie anerkennen den großen Erfolg und setzen sich ernsthaft, wenn auch streng mit dem Stück auseinander. Empört ist Mundorf nur über das Partei-

blatt. Seine Kritik ist geradezu vernichtend. Mundorf ist erstaunt, daß ich dies als selbstverständlich erwartet habe. Es scheint ihm gerade jetzt erst ein Licht aufzugehen, daß er einen vogelfreien und bei der Partei ungenehmen Autor uraufgeführt hat. Der Arme! Er wird, mit der ganzen Naivität des Theaterdirektors, gleich am Telephon stark belegt und merkbar kühler...“

Do01.11.: Der von der Gestapo beim KPD-Vors. Ernst Thälmann installierte Spitzel Kuttner wird ermordet, mutmaßlich von der Gestapo selbst. Am selben Tag erschießt die SS vier ins KZ eingesperrte KPD-Mitglieder „auf der Flucht“.

Fr02.11.: Nach einem Vortrag Adm Raeders bei FRK Hitler wird der Bau von 6 U-Booten befohlen. Hitler äußert die Absicht, mit Großbritannien ein Flottenabkommen zu schließen, das Deutschland ein Drittel der britischen Flotte erlaubt.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 02.11.:

„Gustav Wyneken, der Gründer Wickersdorfs und Schöpfer der ‘Schulgemeinde’, kann einen großen Erfolg für sich buchen. Ein Erlaß des RMWEV Dr. Rust hat für alle Schulen die Einsetzung von ‘Schulgemeinden’ angeordnet, die sich aus sämtlichen Lehrern der Schule, den Eltern und ‘Beauftragten der HJ’ zusammensetzen.

Der Name ist jedenfalls von Wyneken geklaut, das ist keine Frage. Der Geist ist freilich ein sehr anderer in diesen neuen Schulgemeinden, bei denen nicht etwa die Schüler mit Eltern und Lehrern eine Gemeinde bilden, sondern die Schüler ausgeschaltet sind und nur durch ‘Beauftragte der HJ’ vertreten werden. Die Aufgaben der Schulgemeinden werden in dem Erlaß Rusts folgendermaßen und vielversprechend umrissen: ‘Die Erziehungsziele des neuen Staates sind darzustellen und mit Verständnis der Allgemeinheit zu erschließen. Hier sind staatliche Familienfürsorge, Rassefragen, Erblehre, Erbgesundheitspflege, Körperzucht, Arbeitsdienst und Jugendbund zu behandeln.’

Der Weg der deutschen Jugend in die Verdummung, Entrechtung und Versklavung wird durch diese Schulgemeinden also aufs beste gefördert...“

So04.11.: Im Reich beginnt die „Woche des Buches“. RMVP Goebels fordert im Berliner Sportpalast: „Haltet fest am deutschen Buch!“

Di06.11.: RIM Frick verbietet alle Publikationen, die sich mit der evangelischen Kirche befassen oder von ihr veranlaßt sind.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 06.11.:

„Reichsjustizkommissar Frank hat eine Saar-Denkschrift an die ‘Juristen der Welt’ veröffentlicht, die sich mit den Rechten und Pflichten des Völkerbundes bezüglich der Saarfrage befaßt. Es heißt da über die Maßnahmen, die der Völkerbund bis zur Volksabstimmung zu treffen hat, es sei mit dem Grundsatz der Freiheit der Abstimmung völlig unvereinbar, während der Abstimmungsperiode in das Saargebiet militärische oder polizeiliche Kräfte eines an der Abstimmung interessierten Staates hineinzuziehen.

Bisher hat keine Macht, außer Deutschland, ein solches Vorgehen bekundet. Truppenzusammenziehungen an der Grenze sind ja schließlich keinem Nachbarn derart unruhiger Herrschaften, wie es SA und SS sind, zu verübeln!...

Auch sonst sind wir wieder ganz rege. In einem Teil der Tschechoslowakei, dem sogenannten Sudetenland, hat ein Mann namens Konrad Henlein eine ‘Sudetendeutsche Heimatfront’ gegründet. Heinlein, so heißt es wörtlich in der offiziellen deutschen Mitteilung, beabsichtigt, ‘über alle Parteien und Stände hinweg eine Bewegung zu schaffen, die in loyaler Treue zum tschechoslowakischen Staat steht, wenn dieser ihr die Behauptung und Pflege deutscher Kultur ermöglicht’. Wenn!....

Henlein hat in Böhmischem-Leipa vor 20000 seiner Anhänger sein Programm entwickelt und dabei mächtig das Maul aufgerissen: ‘Man kann mit uns machen, was man will, wir aber werden dableiben!’“

Mi07.11.: In Weimar beginnt aus Anlaß des 175. Geburtstags des Dichters die Schiller-Festwoche.

Erich Ebermayer, Berlin, tagebuch v. 07.11.:

„Dr. Erdei teilte mir streng vertraulich mit, daß eine große Hetze gegen mich bei allen Theatern, Gaukulturleitungen, Zeitungsredaktionen usw. eingesetzt habe, nachdem der Publikumerfolg der U ‘Fall Claasen’ nicht mehr abzustreiten ist. Der Verlag hat nicht weniger als fünf

Anfragen von Theaterdirektoren im Reich, die das Stück gern sofort spielen wollen, sich aber nicht getrauen, da allgemein behauptet wird, ich sei gar nicht der Verfasser, sondern habe das Werk, das in Wirklichkeit von einem Budapester Juden stamme, nur getarnt!

Eine gesunde Wut packt mich. Ich muß mich jetzt aus meiner Zurückhaltung aufraffen und etwas Energisches unternehmen, um diese ewigen Verleumdungen zum Schweigen zu bringen. Kurz entschlossen lasse ich mich gleich mit MR Dr. Schlösser, dem Leiter der Abt. Theater im RMVP verbinden. Er läßt mir sagen, ich möchte morgen zu ihm kommen.

Ich bin mir darüber klar, daß es, wenn nicht um meinen Kopf, so doch um meine literarische Existenz in Deutschland geht. Bleibt auch nur der Schatten des Verdachts hinsichtlich einer jüdischen Tarnung an mir haften, so kann ich sicher sein, daß die Herren mit Freuden die Gelegenheit wahrnehmen werden, mich aus der RKK auszuschließen und damit meine Existenz in Deutschland unmöglich zu machen.

Merkwürdigerweise bin ich völlig ruhig. Erstens weil ich ein reines Gewissen habe, und dann, weil ich einen negativen Ausgang der Angelegenheit für ein Gottesurteil halten und fast mit Freuden begrüßen würde. Das wäre dann endlich der Zwang, den ich brauche, um doch noch zu emigrieren.

Abends ein aufgeregter Eilbrief Pfeffers aus Wien mit Einlagen von Breslauer und Stuttgarter Theaterleitern. Überall große Hetze wegen 'Sonne für Renate'!

Do08.11.: FRK Hitler spricht zur Erinnerung an den Putsch von 1923 im Münchner Bürgerbräu-Keller.

Joseph Goebbels, München, Tgb. v. 10./08.11.:

„Vom Hotel [Bayerischer Hof] gleich zum Führer... Kirchenfrage macht uns Sorgen. Pfr. Niemöller spricht [in] Berlin. Sprengen oder verbieten? Keins von beiden. Bis Saar-Abstimmung Nerven behalten. Aber dann!“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 08.11.:

„Bis 6 Uhr morgens nicht geschlafen... Die Dinge haben sich nun so zugespitzt, daß ich unter keinen Umständen in Deutschland bleiben

kann und will, wenn ich nicht klar und eindeutig vom Ministerium recht erhalte.

Wien oder Zürich als neuer Wohnsitz gaukeln mir unentwegt verlockend vor Augen. Freilich muß ich mir darüber klar sein, daß dann eine Rückkehr nach Deutschland bis zum Zusammenbruch des Regimes nicht mehr möglich sein wird. Das Reich als Absatzgebiet meiner Bücher und Stücke würde wegfallen; meine alte Mutter müßte ich hier zurücklassen und bei ihrer Lebensuntüchtigkeit sowie bei den Repressalien, die man gegen sie ausüben würde, wäre das für sie ein furchtbarer Schlag.

... Es sind etwa 12 Pfund Manuskript, mit denen ich in die Voßstraße fahre.

Dr. Schlösser empfängt mich sofort. Es hat sich in mir soviel Wut und Empörung gesammelt, daß ich gut in Form bin. Von Anfang an im Angriff und nicht in der Verteidigung, schildere ich in einer Art großer Anklagerede meine Situation seit 1 ½ Jahren.

Merkwürdigerweise hört Dr. Schlösser diesmal sehr genau zu. Er scheint mir überhaupt seit meinem letzten Besuch wie verwandelt. Als ich geendet, kommt er mir offen, ja fast werbend entgegen. Er versichert mir sofort, daß er persönlich völlig überzeugt sei, auch ohne jeden Beweis meinerseits, daß alle Vorwürfe restlos unbegründet sind.

Zwischen uns liegen auf der Schreibtischplatte die beiden dicken Aktenmappen mit meinen handgeschriebenen Manuskripten, die ich nun öffne. Er lehnt lächelnd ab, sie zu besichtigen...

Schließlich biete ich an, um jeden Verdacht einer Judentarnung von vornherein auszuschalten, etwaige neue Stücke in Zukunft in einem mir im Ministerium zur Verfügung zu stellenden Zimmer unter Klausur mit angemessener Ernährung, durch ein Klappfenster gereicht, zu schreiben.

Auch das nimmt Dr. Schlösser nicht übel. Er lacht schallend.

Dann erklärt er mir, all diese Behauptungen seien natürlich lächerlich, indes sollte ich Verständnis dafür aufbringen, wie schwierig die Lage im Ministerium in dieser Beziehung sei. Daß 'Sonne für Renate' auf einen Entwurf des Wiener Autors Josef Winternigg zurückgeht, der nachgewiesenermaßen Vollarier ist, steht ja fest. Aber es sei begreiflich, daß böswillige Leute, nicht nur in Deutschland, sondern auch im

Ausland, diese Tatsache nun zum Anlaß nähmen, die Gerüchte in Umlauf zu setzen.

Im übrigen steht fest, daß tatsächlich Tarnungen jüdischer Autoren stattgefunden haben. Dadurch, daß diese Tarnungen entdeckt wurden und zum Verbot der Stücke führten, ist bei den Theaterdirektoren im Reich und bei der Presse viel Unruhe entstanden, und man vermutet nun auch dort Tarnungen, wo gar keine Rede davon sei. Auch könne er mir den Vorwurf nicht ersparen, daß meine Stücke bei jüdischen und ausländischen Verlagen erschienen seien. Das verführe natürlich erst recht böswillige Leute zu solchen Behauptungen.

Ich erkläre, daß meine Verbindung mit Pfeffer und Marton aus einer Zeit stamme, in der Jude oder Ausländer zu sein noch kein Verbrechen war. Auch wenn ich wollte, hätte ich jetzt gar keine rechtliche Möglichkeit, die Verträge mit diesen Verlagen zu lösen.

Das gibt Dr. Schlösser zu. Aber er spricht die Erwartung aus, daß ich meine neuen Stücke einem deutschen und arischen Bühnenvertrieb übergebe. Ich erkläre, daß ich dazu nicht in der Lage sei, da ich mit beiden Verlagen Optionsverträge über meine weitere dramatische Produktion laufen habe und auch materiell, wie üblich, bei beiden Verlagen Vorschüsse genommen habe.

Dr. Schlösser ist geneigt, auch dies einzusehen. Er meint, daß wir uns hierüber nicht den Kopf zu zerbrechen brauchten, da diese Frage demnächst im Wege einer VO geklärt werden wird, wodurch die deutschen Autoren gezwungen werden, in Zukunft nicht mehr bei jüdischen oder ausländischen Verlagen zu publizieren. Durch eine solche VO würde dann dem deutschen Autor das Recht gegeben werden, auch laufende Verträge jederzeit zu brechen.

... ermächtigt mich Dr. Schlösser, sofort allen Theatern, die bei mir anfragen, mitzuteilen, daß das Ministerium sich überzeugt habe, der Autor - bei 'Sonne für Renate': die Autoren - der Stücke seien Vollarier, und den Theatern anheimzustellen, sich in Zukunft direkt hierüber mit Dr. Schlösser in Verbindung zu setzen...

Die Würfel über mein Bleiben sind also vorläufig gefallen... Ich habe den bestimmten Eindruck, daß Dr. Schlösser vor unserer Unterredung mit Dr. Goebbels über meinen Fall gesprochen und von ihm eine entsprechende Anweisung erhalten hat.“

Fr09.11.: FRK Hitler hält bei der Verteidigung der jüngsten, gerade aus der HJ hervorgegangenen Parteimitglieder vor der Feldherrnhalle eine Rede: „Ihr werdet, ich weiß es, genau so treu sein, genau so tapfer sein wie unsere alten Kameraden. Und ihr werdet Kämpfer sein müssen! Denn noch sind viele, viele Gegner unserer Bewegung in Deutschland vorhanden. Sie wollen nicht, daß Deutschland stark sei. Sie wollen nicht, daß unser Volk einig sei. Sie wollen nicht, daß unser Volk seine Ehre vertritt. Sie wollen nicht, daß unser Volk frei sein soll. Sie wollen es nicht, aber wir wollen es, und unser Wille wird sie niederzwingen!“ Der neue französische PM Flandin bildet in Paris als Nachfolger des zurückgetretenen Radikalsozialisten Doumergue die neue Rg.

Sa10.11.: Beim Regierungskommissariat von Warschau wird der neue Rat der Deutschen in Polen als Spitzenverband für die Deutschen in Polen angemeldet.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 10.11.:

Bei der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums ist übrigens seit längerem ein alter Jugendfreund von mir, Dr. Bernhard Payr, leitend tätig, der sich aus trüben Gründen schon früh zu einem leidenschaftlichen Nazi und zu einem leidenschaftlichen persönlichen Feind von mir entwickelt hat. Neid auf meine frühen schriftstellerischen Erfolge, Eifersucht aus persönlichsten Motiven, Erbitterung über eigenes literarisches Versagen mögen diese Einstellung bewirkt haben, die mich nie sehr interessierte und die ich niemals ernst nahm.

Nun habe ich das zu büßen! Herr Dr. Payr, Schulkamerad von einst, dem ich die deutschen Aufsätze machte, als er Sekundaner war, wacht jetzt Tag und Nacht darüber, daß auch nicht ein Buch von mir den Weg zum deutschen Leser findet. Seine Dienststelle, die unmittelbar RL Rosenberg untersteht, ist sehr rührig und gewinnt immer mehr an Bedeutung und Einfluß auf den deutschen Buchhandel. Sie pflegt über jede Neuerscheinung ein ‘Gutachten’ abzugeben, das dem gesamten Buchhandel zugeht und nach dem er sich zu richten hat - und selbstverständlich richtet!

Nirgends ist die Ausrichtung und das Strammstehen so vorbildlich wie im deutschen Buchhandel. Es gibt nur ganz wenige Ausnahmen geistig nicht umnebelter, innerlich noch freier Buchhändler, deren stiller Kampf gegen die Flut von Dummheit dafür um so höher zu bewerten

ist und vor allem in kleinen Städten ans Heroische grenzt. Dort, in diesen letzten Zellen des einst unabhängigen freien Geistes, fristen auch ein paar meiner Bücher unter dem Ladentisch noch ihr Dasein.

Im vorigen Jahr gab die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums über 2000 Bücher ihr 'Gutachten' ab. In diesem Jahr soll die Ziffer 10000 erreicht werden. Neuerdings gibt die Reichsstelle auch ein Verzeichnis für NS-Büchereien heraus. Wehe dem, der, wie ich, darauf nicht steht!...

Dr. Goebbels hat seinem Ministerium eine 'Schrifttumsstelle' angegliedert, die ganz ähnliche Aufgaben hat wie das Rosenberg-Amt. Diese Goebbels-Stelle hat seit einem halben Jahr die Aktion 'Die sechs Bücher des Monats' geschaffen... Obwohl ich selbstverständlich auch hier niemals etwas zu erwarten habe, muß doch anerkannt werden, daß diese Goebbels-Stelle Werke von einigem Niveau, wenn auch natürlich vorzugsweise solche von Partei-Dichtern, auswählt."

So11.11.: Beginn des 2. Reichsbauerntags in der Reichsbauernstadt Goslar (bis So18.11.): Aufruf zur landwirtschaftlichen „Erzeugungsschlacht“.

In der *Frankfurter Zeitung* sagt SoGes. Papen, daß „Deutschland keine politische, sondern eine geistige Verbindung mit den deutschen Minderheiten“ in anderen Staaten suche.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 11.11.:

„In den Blättern findet sich dieser Tage ein Brief Knut Hamsuns, den er an den Osloer Professor Rasmussen gerichtet hat und der sich ausgezeichnet für Nazi-Propaganda verwenden läßt. Es heißt darin:

‘Deutschland hat jetzt Gegenwind von der Welt, aber es kreuzt tapfer weiter und wird schon den Hafen erreichen. Ich schicke meine Kinder eines nach dem anderen nach Deutschland, sie haben dort jahrelang ein Zuhause, sind dort in guter Obhut und kommen als gereifte Menschen zurück. Norwegische Kinder sollten in mehr als einem Sinne bei diesem redlichen und überlegen tüchtigen deutschen Volk in die Schule gehen. Es wird der Tag kommen, da große und kleine Nationen ihren Ton gegenüber diesem Reich in der Mitte ändern werden. Jeder Nacht folgt ein Tag.’“

Mo12.11.: FRK Hitlers SoGes. Ribbentrop erörtert in London mit AM John Simon und Anthony Eden die Möglichkeit eines Flottenabkommens.

Mi14.11.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 14.11.:

„Große Gesellschaft bei Cerrutis...

Dagnino, der niemals ein Optimist war, schien angesichts der gegenwärtigen Lage pessimistischer denn je. 'Europa wird in Stücke gehen. Alles deutet darauf hin. Es gibt einen neuen Krieg. Das ist es, was Hitler wünscht. Die anderen sind nicht vorbereitet, und so müssen sie wohl oder übel alles für bare Münze nehmen, was ihnen der Schicklgruber über den Frieden vorschwatzt. Seine leichteste Beute werden die Franzosen sein, denn die sind ganz und gar nicht auf Krieg eingestellt.'“

Do15.11.: In der deutschen Presse wird der Fall des RbkR Köppen diskutiert, der in Berlin-Pankow einen Mieter wegen 4 RM Mietrückstand auf die Straße setzen wollte.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 15.11.:

„Ich habe über die Auseinandersetzung in der protestantischen Kirche berichtet. Eine Gruppe der Protestanten scheint angesichts der Gleichschaltung mehr Mut zu beweisen, als es die Sozialdemokraten und Kommunisten taten. Aber ich glaube, Hitler wird sie am Ende besiegen und dem Land eine Art frühgermanisches Heidentum aufzwingen, wie es die 'Intellektuellen' von der Art Rosenbergs aushecken. Ging heute zu einem von Rosenbergs Bierabenden, die er einmal im Monat für Diplomaten und Auslandskorrespondenten veranstaltet... Er spricht mit starkem baltischen Akzent, so daß ich sein Deutsch nur schwer verstehen kann.“

Sa17.11.: U „Sonne für Renate“ Theater Danzig B Erich Ebermayer

Di20.11.: RKomPreisÜbw Goerdeler ordnet an, daß er Preise aller Art selbst festsetzt und der freie Markt ausgeschaltet wird.

Die Bekennende Kirche gibt sich eine vorläufige Kirchenleitung aus Reichsbruderrat und Bekenntnissynode.

Mi21.11.: In Berlin wird ein Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und der Tschchoslowakei unterzeichnet.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 21.11.:

„Was ich selbst, sozusagen im Kleinen, erlebe: das Halbverfemtsein, geschieht Hauptmann jetzt im Großen. Sein ganzes Werk steht für Deutschland auf dem Spiel. Goebbels will ihm nicht wohl, aber er würde ihn, wie ich höre, unangetastet auf kaltem Wege langsam absterben lassen. Die Rosenberg-Leute dagegen wünschen schärfere Mittel: Verbot seiner Werke und Zwang zur Emigration.

Kein Berliner Theater hat in diesem Herbst und zu seinem Geburtstag ein Hauptmann-Werk gespielt - ein einmaliger Vorgang seit fünf Jahrzehnten. Nur [Gerhard] Scherler, selbst im Promi und ein persönlicher Verehrer Hauptmanns, hat diese Geyer-Premiere in der Vorstadt durchgesetzt. Mit dem Urteil des Volkes, das sich heute abend wieder leidenschaftlich zu dem greisen Dichter bekennt, hofft man nun einen Druck auf die gegnerischen Kräfte in der Partei auszuüben.“

Fr23.11.: Rücktritt des Danziger Senatspräsidenten Hermann Rauschning (NSDAP; er wird 1936 emigrieren).

RL Alfred Rosenberg eröffnet in Berlin die Buchausstellung „Das ewige Deutschland“.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 23.11.:

„Ein bayerisches Gericht - keineswegs das RG, was niemals zu vergessen ist! - hat Hitler zu der angenehm beschaulichen Festungshaft in Landsberg am Lech verurteilt, hat ihm eine schöne, geräumige, zweifenstrige Zelle, zusammen mit seinem Freunde Heß, eingeräumt, ihm bei freier Verpflegung, Licht und Heizung ermöglicht, seinem lieben Freunde Heß in Ruhe und Konzentration dieses Buch zu diktieren. Ein republikanisches Gericht hat ihn, kaum war er damit fertig, vorzeitig aus der Haft entlassen und ihm das Erscheinen des Buches erlaubt, das vom ersten bis zum letzten Wort eine hochverräterische Schrift ist, die eine gewaltsame Staatsumwälzung vorzubereiten suchte. Die deutsche Republik hat es geduldet, ohne einen Finger dagegen zu rühren, daß diese hochverräterische Schrift innerhalb von zehn Jahren eine Auflage von zwei Mio erreichte und dem Autor ein privates Honorar, allein aus dem Reich, von zirka drei Mio Mark einbrachte.“

So25.11.: Der Berliner Chefdirigent Wilhelm Furtwängler bringt in der *DAZ* das von Hitler durch PrMP Göring ausgesprochene Verbot der Hindemith-Sinfonie *Mathis der Maler* in der Staatsoper zur Sprache: „Wir können es uns nicht leisten, angesichts der auf der ganzen Welt herrschenden unsäglichen Armut an wahrhaft produktiven Musikern auf einen Mann wie Hindemith so ohne weiteres zu verzichten.“ Hindemith war von Rosenbergs NS-Kulturgemeinde für „undeutsch“ erklärt worden. Goebbels und Rosenberg erzwingen nun den baldigen Rücktritt Furtwänglers.

Mo26.11.: Furtwängler erhält während Wagners *Tristan und Isolde* in der Staatsoper in Gegenwart von Göring und Goebbels Ovationen des Publikums.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 26.11.:

„Otto von H., der jetzt kurz vor dem Assessorexamen steht, schreibt über die Zustände in der Justizausbildung:

‘Du machst Dir keine Vorstellung, wie mit uns jungen Juristen Schindluder getrieben wird. Der Jurist ist nun einmal im Dritten Reich unbeliebt und überflüssig. So schnürt man dem Nachwuchs mit allerlei Schikanen den Lebensmut und die Existenzmöglichkeit ab. Die Assessorenprüfungen halten jetzt Studienräte, die hauptsächlich ‘Allgemeinbildung’ prüfen, zum Beispiel das Leben des Führers, den Inhalt von ‘Kabale und Liebe’ oder Kantsche Philosophie. In juristischen Dingen sind sie natürlich hilflos und müssen sich peinlich an ihre vorher ausgearbeiteten Fragen halten. Wehe dem, der gerade auf dem betreffenden Spezialgebiet nicht beschlagen ist! Im schriftlichen Examen ist eine neue ‘allgemeinbildende’ Klausur eingeführt worden. Es sind bereits Themen gegeben worden wie ‘Nettelbeck’, ‘Franz Hals’, ‘Richard Wagner und das Dritte Reich’. Das nennt sich große juristische Staatsprüfung! Das Vierteljahr Vorbereitungsmöglichkeit zwischen dem schriftlichen und dem mündlichen Examen ist abgeschafft. Statt dessen muß man unmittelbar nach dem Schriftlichen sechs Wochen lang, bis drei Tage vor dem Mündlichen, in ein Lager nach Jüterbog! Dort wird sportlich-militärisch gebimst. Für den Lageraufenthalt sind 125 Mark Vorschuß zu zahlen; Erlaß oder Ermäßigung gibt es nicht; wer nicht zahlt, wird von der Prüfung ausgeschlossen und aus dem Vorbe-

reitungsdienst entlassen. Das ist Sozialismus der Tat! - Die Verbitterung unter dem Juristennachwuchs ist denn auch ganz allgemein und kaum mehr zu überbieten. Ich für meine Person suche mich mit Fatalismus dagegen zu verschließen.'

Interessant auch, was Otto von H. zu dem Kirchenstreit zu sagen hat. Sein mutiger und charakterfester Vater, Leiter der Judenmission in Leipzig, ist nun aus seinem Amt entlassen:

'Mit Leidenschaft nehme ich an dem Kirchenkampf teil. Ich gehöre jetzt der 'Bekenntnisgemeinde' an, die seit einigen Wochen nunmehr offen gegen den Nazi-Reichsbischof und seine Anhänger frontiert. Es geht dabei hart auf hart, aber hier wird die Gewalt zerbrechen an der Wahrheit! Du wirst von diesen Dingen nicht viel wissen, denn es ist verboten, sich in der Öffentlichkeit darüber zu äußern. Nur so viel kann ich Dir sagen, daß unendlich viel geschieht und daß hier eine neue erhabene Kirche im Werden ist. Gerade der furchtbare Druck von oben und die ewigen Verfolgungen zwingen alles zusammen, was rechtschaffen und aufrecht die Wahrheit sucht...'"

Di27.11.: Eine amtliche DNB-Mitteilung wendet sich gegen Gerüchte über RWeM von Blomberg, ChHL Gen von Fritsch und ChMA GMaj von Reichenau und bestreitet Differenzen zwischen Heer und RMVP Goebbels. Im Hintergrund steht der Konflikt zwischen WeM einerseits und SS/NSDAP andererseits. FRK Hitler erörtert in Berlin mit dem aus London zurückgekehrten britischen Botsch. Sir Eric Phipps die Chancen eines Flottenabkommens.

Die Wirtschaft wird in 6 Reichsgruppen der RWiK eingeteilt: Industrie, Handwerk, Handel, Banken, Versicherungen und Energiewirtschaft - mit 13 regionalen Wirtschaftsbezirken. Leiter der RWiK wird Ewald Häcker.

Mi28.11.: Arthur Greiser (NSDAP) wird Senatspräsident von Danzig.

Fr30.11.: Die Turn- und Sportjugend wird in die Hitlerjugend eingegliedert.

Sa01.12.: GenInsp/dtStraßwsn Fritz Todt übernimmt auch die Leitung des Amtes für Technik und des Ns. Bundes Deutscher Technik. Deren Leiter Gottfried Feder war von Hitler beurlaubt worden.

Eine VO des RArbM besagt, daß Geldbußen wegen Verstößen gegen Betriebsordnungen an das Winterhilfswerk abzuführen sind.

Ball der Auslandspresse im Hotel Adlon (Frackzwang): Fromm u. Shirer anwes.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 01.12.:

„Gestern *grande première* des neuen Staatsdichters Hans Rehberg im Staatstheater. *Der große Kurfürst* ist zweifellos ein interessantes und mutiges Stück...

Wir essen danach zusammen bei Horcher. Am Nebentisch Herr von Papen mit seinem Sohn. Ich werde vorgestellt und darf dem Makler des 30.01. Händchen geben. Wenn man in dieses verschmitzte Herrenreitergesicht blickt, ist wahrhaft zu verstehen, daß er den Alten Herrn in der Tasche hatte.“

So02.12.: RLfM Göring hält eine Rede in der Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen und sagt laut DNB: „Wer das Vertrauen zum Führer zu stören wagt, wer das Gläubige im Volk zu untergraben versucht, ist ein Verräter. Wer gegen den Führer hetzt, der hetzt gegen Deutschland.“

In Düsseldorf beginnt eine Richard-Strauß-Woche.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 02.12.:

„Im englischen Unterhaus hat Churchill sehr unfreundliche Worte an die deutsche Adresse gerichtet. Er schiebt klipp und klar die Schuld am Scheitern der Abrüstungsverhandlungen dem Reich in die Schuhe. Natürlich weiß man in England ganz genau, daß wir nicht nur die Abrüstungsverhandlungen mit Geschick scheitern ließen, sondern daß wir in einem von Woche zu Woche steigenden Ausmaß aufrüsten. Es ist merkwürdig und nicht recht verständlich, warum England diesem Umstand mit einer Art Starrkrampf zusieht und sich auf Debatten im Unterhaus beschränkt. Ist es für England jetzt schon zu spät zum Handeln? Oder was ist los? Waren wirklich, wie ich befürchtete, Röhm-Ermordung und Dollfuß-Ermordung die beiden letzten Gelegenheiten der freien Welt, um einzugreifen?“

Mi04.12.: Wilhelm Furtwängler tritt von seinen Ämtern als VPr der RMK, als Leiter der Berliner Philharmoniker und als Direktor der Berliner Staatsoper zurück. Anlaß ist der Streit mit der NS-Kulturgemeinde um Paul Hindemith.

Der Komponist und Musikkritiker Hans Heinz Stuckenschmidt wird aus der Liste der Schriftleiter im Reichsverband der deutschen Presse gestrichen. Stuckenschmidt emigriert später nach Prag.

Do05.12.: Das Gesetz über das Kreditwesen unterstellt die Großbanken dem RB-Präsidenten.

2. Gesetz zur Überleitung der Rechtspflege auf das Reich.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 05.12.:

„Der Fall [Furtwängler] ist natürlich erfreulich, da er endlich einmal, spät genug, einen Großen der deutschen Künstlerschaft in der Opposition zeigt - freilich erst, nachdem dieser sich fast zwei Jahre lang vom Dritten Reich in jeder erdenklichen Weise hat einspannen und mit Titeln und Ehrungen hat verwöhnen lassen. Sicher verdient Hindemith, daß man für seine Musik eintritt, und keinesfalls verdient er ein Verbot. Aber den Verlust eines Furtwängler ist die Messe nicht wert! Es wird so viel verboten und niedergetrampelt heute - wir sollten bestrebt sein, das Wenige an 'Exportware' auf dem Gebiet der Kunst, das wir noch besitzen, uns zu erhalten. Ich glaube, daß der kluge Furtwängler sich das auch sagt und genau weiß, daß er zuletzt in diesem Kampf nicht nur als Sieger, sondern als Gewinner neuer Machtpositionen hervorgehen wird.

Auch in meiner kleinen Welt hat wieder eine Bombe eingeschlagen: heute früh erhielt ich die offizielle Mitteilung, daß alle meine Bücher - nicht etwa nur die verbotenen! - aus sämtlichen deutschen Leihbüchereien zu entfernen sind, aus den öffentlichen und aus den privaten...

Am Abend ein großer Herrenabend bei dem Verleger Dr. Bermann-Fischer. Über 40 Personen bevölkern das hübsche Grunewald-Haus. Es dürften wenig Freunde des Regimes unter den Gästen sein, und der Ton ist dementsprechend freimütig. Ich unterhalte mich länger mit Bernhard Kellermann, einst vielgelesenem Romancier... Mein Altersgefährte Kurt Heuser, für dessen erste Novelle 'Elfenbein um Felicitas' ich mich einsetzte, während der Autor im afrikanischen Busch saß, hat sich seit einiger Zeit ganz dem Film verschrieben. Herbert I-

hering, der einstige scharfe Kritiker des Börsen-Couriers, jetzt still und bescheiden, aber von messerscharfer Klugheit und gründlicher Sachkenntnis des Theaters, dürfte auf seine Stunde warten. Er ist einer der wenigen bedeutenden Berliner Theaterkritiker der Systemzeit, der 'Vollarier' ist und es sich leisten kann, einige Zeit in der Ecke zu stehen. Das gleiche kann man von Dr. Berger, dem bekannten Anwalt und juristischen Berater vieler großer Verlage und Theater, nicht sagen. Er dürfte im stillen schon im Aufbruch sein und nicht mehr lange unter uns weilen.

Es ist das Signum der Berliner Geselligkeit in diesem Winter, daß alles sich gleichsam 'noch einmal' sieht, ehe man für lange Zeit auseinandergeht..."

Fr06.12.: RMVP Goebbels gibt vor der Presse eine abwertende Stellungnahme zum Rücktritt Furtwänglers ab. Er wendet sich „gegen die modische Dissonanzsucht von Nichtskönnern und gegen die Experimentiererei wildgewordener Farben- und Steinkleckser“ und ruft nach „Künstlern der Zeit“. Ferner diffamiert er aus Anlaß der Badezene der Laura in der Oper „Neues vom Tage“ Paul Hindemith.

Sa07.12.: Eine viereckige Haustürplakette mit der Inschrift 'Dem Führer bring als Weihnachtsgabe dein Opfer für des Volkes Not!' erhalten alle Personen, die sich von ihrem Bank- oder Postscheckkonto einen festen Spendenbetrag abbuchen lassen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 07.12.:

„Goebbels hat gestern im Sportpalast gelegentlich einer großen Jahresrückschau-Rede zu dem Furtwängler-Konflikt Stellung genommen. Er sagt: 'Gewiß können wir es uns nicht leisten, angesichts der auf der ganzen Welt herrschenden unsäglichen Armut an wahrhaft produktiven Künstlern auf einen echten deutschen Künstler zu verzichten, aber es soll dann eben ein wirklicher Künstler sein, kein aktueller Geräuschemacher!'

Das bedeutet neben dem konsequenten Beharren auf dem Hindemith-Verbot offensichtlich eine Verbeugung vor dem 'wahrhaft produktiven deutschen Künstler' Wilhelm Furtwängler.“

So08.12.: Der Kreuzer 'Nürnberg' läuft vom Stapel. FRK Hitler sieht in dem Anlaß „die enge Verbundenheit der WeM mit der ns. Bewegung“.

„Tag der deutschen Solidarität“ für das Winterhilfswerk.

Erich Ebermayer, Guben, Tagebuch v. 08.12.:

„Heute, am 'Tag der deutschen Solidarität' - alle prominenten Künstler von Bühne und Film, Sportstars und Politiker sammeln für das Winterhilfswerk auf den Straßen und Plätzen -, enteilt wir am Nachmittag aus Berlin...“

Mi12.12.: DNB veröffentlicht eine Meldung, wonach der AbtL RWeM, Major Foertsch, Anfang Dezember vor SA-, SS- und HJ-Führern sowie Pressevertretern über das Verhältnis von WeM und NS gesprochen und betont habe, daß der Führer die WeM zu einer der Säulen bestimmt habe, die neben der Partei als einziger Waffenträger Nation den Staat trage. Im Hintergrund der Meldung stehen die in Berlin von RFSS Himmler an die Auslandspresse gestreuten Gerüchte, daß die WeM und insbesondere OBH v. Fritsch und GStChH Beck einen Putsch gegen das NS-Regime planten. Als Reaktion werden auch von WeM-Kreisen Gerüchte gestreut, daß vielmehr die SS einen Putsch planen könnte.

RMWEV Rust verfügt für Studierende des 1. bis 3. Semesters obligatorische Leibesübungen. Entsprechende Bescheinigungen müssen bei der Meldung zum 4. Semester vorgelegt werden.

U „Besuch am Abend“ Berlin R Georg Jacoby M Willy Engel-Berger D Liane Haid Paul Hörbiger Harald Paulsen Jakob Tiedtke

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 12.12.:

„Heß, Vorkämpfer einer Verständigung mit Frankreich, hat seinem Königsberger Appell nun eine Rede in Bochum folgen lassen, in der er sympathische Worte sprach: 'Den Frieden der Welt erhalten die anständigen Soldaten viel eher als böse Leitartikler' Das sollen sich die Herren des VB und des 'Stürmer' über den Redaktionstisch hängen! Weiter sagte Heß: 'Wir Deutschen sind heute nicht mehr der Meinung, daß Frankreich die Vernichtung unseres Landes mit allen Mitteln betreibt... Heute glauben wir, daß eine Verständigung mit Frankreich tatsächlich möglich ist.'“

Do13.12.: Die RRg beschließt das G über den Nachfolger des Führers und Reichskanzlers: „Bis zur Schaffung einer neuen Verfassung des Deutschen Reiches bestimmt der Führer und Reichskanzler für den Fall seines Todes oder sonstiger Erledigung der in seiner Person vereinigten Ämter des RP und RK seinen Nachfolger.“

Die RRg beschließt die Bildung eines Reichsverteidigungsrates.

Gesetz über die Übernahme von Garantien zum Ausbau der Rohstoffwirtschaft: Garantiert der Industrie rückwirkend ab 01.12.33 Preise und Absatz; Gründung der Braunkohle-Benzin AG im Herbst 1934, Aufbau der Zellwollindustrie.

Einführung der „freiwilligen“ Vorlage aller Drehbücher beim Reichsfilmdramaturgen.

Fr14.12.: RMWEV Rust erläßt das G über die Entpflichtung und Versetzung der Hochschullehrer: Diese können entpflichtet oder auf einen anderen Lehrstuhl versetzt werden, „wenn es das Reichsinteresse im Hinblick auf den Neuaufbau des deutschen Hochschulwesens fordert“.

Die Presse mahnt: 'Nur nicht vergessen! Am kommenden Sonntag Eintopf essen!'

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 14.12.:

„Ein neuer Dolchstoß! Ein wilder, fessellos kläffender Angriff gegen mich - diesmal nicht von den Nazis, sondern von meinem alten Freund Dr. Franz Goldstein, Herausgeber der Deutsch-Polnischen Wirtschaftskorrespondenz in Kattowitz. Was mich besonders schmerzt, daß der Angriff von einem Mann kommt, dem ich durch viele Jahre eine treue und nicht ungefährliche Freundschaft bewahrt habe. Goldstein beschimpft, völlig aller guten Geister verlassen und sogar bar jeder literarischen Gewandtheit, Gründgens und mich in wildem Durcheinander. Gründgens hätte nicht Intendant des PrStTh werden - ich aber hätte mein Stück nie und nimmer Gründgens für das StTh geben dürfen! Außerdem sei ich 'der jüngste Intendant des Dritten Reiches', wovon mir nichts bekannt ist, und damit Verräter und Verbrecher an der internationalen Sache...

Wie leicht haben es die Herren draußen! Wie schwer haben wir es hier, im trojanischen Pferd, auszuhalten, um vielleicht eines Tages mit einem Rest von geistiger Freiheit, den wir uns bewahrt haben, den Befreiern, die von draußen kommen müssen, entgegengehen zu können. Ich weiß natürlich, daß solche Einstellung wie die des Juden Dr. Goldstein gegen uns Hiergebliebene zu den Ausnahmen gehört. Aber sie beweist, wie falsch man jenseits der Grenzen über die innerdeutschen Verhältnisse unterrichtet ist.“

Sa15.12.: „Die 20 Gebote der Erzeugungsschlacht für den deutschen Bauern“ werden bekanntgegeben.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 15.12.:

„...ein Gruß Stefan Zweigs und seiner Frau aus Nizza. Palmen wiegen sich auf der Karte, das Meer brandet ans Ufer und erfüllt mein Herz mit Sehnsucht. Er fährt am 10.01. für einige Monate nach Amerika und bleibt bis dahin in Nizza. Ob ich nicht zu ihm kommen wolle? Nur zu gern! Aber das Reich gibt keinen Pfennig Devisen für Frankreich. Auch für Italien werden schon die größten Schwierigkeiten gemacht.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 15.12.:

„Bierabend in der sowjetischen Botsch. anlässlich der Abreise des Ersten BotschSek, des hübschen, blonden Boris Vinogradov. Eine Menge Gerüchte sind im Umlauf, hauptsächlich über die Versuche der Nazis, herauszubekommen, wer von den Ausländern käuflich ist. Alles im Dritten Reich hat seinen Preis, angefangen mit der 'Meinung'.

Zwei meiner arischen Freunde waren ins Schleppnetz einer Massenverhaftung geraten. Mit 'Rolfs' Hilfe gelang es mir, sie aus den Kellern der Gestapo freizubekommen.

'Wir waren darauf gefaßt, daß jede Minute unsere letzte sein könnte', sagte der eine der Unglücklichen. 'Acht Stunden lang mußten wir mit erhobenen Armen die Wand anstarren. Dabei darf man sich nicht rühren. Wenn man es trotzdem tut, erhält man einen Schlag, der einem durch alle Knochen geht.'

Das 'Verbrechen', weswegen die beiden eingesperrt worden waren, bestand darin, daß sie einen Teller Hühnersuppe in einem Restaurant gegessen hatten, in dem angeblich Homosexuelle verkehren. Die Ges-

tapo hatte dort Razzia gemacht und alle, die dort angetroffen wurden, festgenommen.“

So16.12.: Eintopfessen im ganzen Reich.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 16.12.:

„André Pichot, der Präs. der Union fédérale hat im *Oeuvre* auf den Friedensappell von Heß sehr positiv geantwortet. Er überschreibt seinen Aufsatz ‘Die Brücke über den Rhein’ und erklärt: ‘Was wir wollen, ist, unsere moralische Sendung erfüllen, die Atmosphäre zwischen Deutschland und Frankreich entgiften... Wir Frontkämpfer halten geduldig an unserer soliden Arbeit fest, die darin besteht, nichts zu versprechen und dafür etwas zu bringen.’

Auch Jules Romains, der ausgezeichnete französische Schriftsteller und Freund Stefan Zweigs, sprach unlängst vor den Berliner Studenten über das Thema ‘Latinité et germanisme’. Romains kämpft seit Jahren gegen das ‘Phantom zwischen den Völkern’ und gibt nun seiner Überzeugung Ausdruck, daß ‘eine europäische Einheit nur mit einem Frankreich und einem Deutschland denkbar ist, die ihr Gleichgewicht gefunden haben’.

Um so unerfreulicher ist ein eben erlassenes ‘G über die Entpflichtung und Versetzung der Hochschullehrer’. Man hört von allen Seiten immer grausigere Dinge über die Vorgänge an den deutschen Universitäten. Raikales Abwürgen der Lehrfreiheit der Professoren, Terror durch Nazi-Studenten. Anzeigen und Verhaftungen sind an der Tagesordnung. Nicht zu Unrecht vermutet der Staat hier ein letztes Refugium geistiger Freiheit, das es nun auszumerzen gilt. Mit der jederzeit möglichen Entpflichtung und Versetzung mißliebiger oder störrischer Universitätsprofessoren hält der ehemalige Mittelschullehrer Rust seine Urfeinde nun an der Gurgel.“

Di18.12.: Tag der Deutschen Polizei: Der Hitler-Gruß wird allen uniformierten Polizisten zur Pflicht gemacht.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v 18.12.:

„Als ich heute zu Küster & Perry am Kurfürstendamm komme, ist die ganze 1. Etage durch Polizei abgesperrt. Grund: Frau Dr. Goebbels mit Kindern kauft gerade ein.“

Mi19.12.: FRK Hitler bestimmt aufgrund des G v. 13.12.34 Hermann Göring zu seinem Nachfolger für den Eventualfall: Danach hat Göring nach Hitlers Tod „die Mitglieder der RRg, die WeM des Deutschen Reiches sowie die Formationen der SA und SS auf seine Person zu vereidigen“.

FRK Hitler ernennt RL+RKom Hans Frank zum RMoG.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 19.12.:

„Lord Rothermere, der englische Zeitungsgewaltige, das Gegenstück zu Mr Hearst in Amerika, der in konsequenter Hifestellung für Hitler um die ‘Befreiung Deutschlands von den Fesseln des Versailler Vertrages’ kämpft, weilt in Berlin und wird enorm poussiert. Ich möchte so gern einmal einen klugen und orientierten Engländer sprechen, der mir erklärt, warum gerade die Zeitungskonzern-Gewaltigen in England und Amerika am Deutschland Adolf Hitlers einen Narren gefressen haben...“

Einen gewissen außenpolitischen Erfolg haben wir in Frankreich zu buchen. AM [Pierre] Laval hat sich in einer Senatsrede erneut zur deutsch-französischen Verständigung bekannt: ‘Die französische Rg. wird niemals etwas tun, was Deutschland zu dem Glauben berechtigt, Frankreich wolle ihm gegenüber eine Politik der Vereinsamung betreiben. Die deutsch-französische Annäherung im internationalen Rahmen ist eine wirkliche Friedensbürgschaft.’“

Do20.12.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 20.12.:

„Ich besuchte den alten Maler Professor Max Liebermann in seinem reizenden kleinen Schloß am Ufer des Wannsees, eine halbe Autostunde von Berlin...“

‘Nun, Kind, wer hätte jemals gedacht, daß solche Dinge im 20. Jahrhundert möglich sind? Man kann gar nicht soviel fressen, wie man kotzen muß.’ Etwas unfein, aber treffend. Jeder anständige Mensch ist von den Zuständen angewidert.

‘Nicht einmal *meine* Briefe gelangen unzensiert über die Grenze’, erzählte mir Botsch. Dodd in der spanischen Botsch.’“

Mo31.12.: Bis heute sind 60000 Juden aus Deutschland emigriert, davon 23000 in diesem Jahr.

RMVP Goebbels hält vom Freiburger Funkhaus die Silvesteransprache „Gott segne den Führer“.

Erich Ebermayer, Elmau, Tgb. v. 31.12.:

„Um 5 der große Silvestervortrag von Dr. [Johannes] Müller. Das freilich war schlimm, schlimmer noch als im vorigen Jahr. Ein einziger, blindbegeisterter Hymnus auf das Dritte Reich und den Führer Adolf Hitler!

Ich fasse es einfach nicht! So kann man sich nicht verstellen. Ich muß seine ‘Bekehrung’ jetzt doch für echt und aufrichtig halten. Aber wozu sich ärgern? Wir müssen den Politiker Müller trennen von dem Menschen und dem Philosophen. Der Politiker wird sich wieder wandeln, wie er sich so oft schon gewandelt hat.“

1935

Di01.01.: RLfM Göring hält im Rundfunk für FRK Hitler dessen Neujahrsansprache an die Partei. Er wendet sich scharf gegen die „Hetze“ aus dem Ausland gegen das ns. Deutschland. Gemeint sind mit „Hetze“ in Wirklichkeit die in Berlin schwirrenden Gerüchte und entsprechende Presseberichte über einen angeblich für den 10.01. drohenden Putsch der RWe (s. 12.12.34).

Alle Landesjustizministerien sind abgeschafft.

FRK Hitler antwortet bei seinem ersten Neujahrsempfang für das Diplomatische Korps als Staatsoberhaupt auf die Rede des Apostolischen Nuntius Cesare Orsenigo: „Kein Land kann das Bedürfnis nach Frieden tiefer empfinden als Deutschland, das nach schweren Jahren voller Not und Leid alle Kräfte für seinen inneren Wiederaufbau zusammengefaßt hat, das diesen Wiederaufbau in Ruhe vollziehen will und das für seine Lebensrechte von den anderen Ländern nur die gleiche Anerkennung und Achtung fordert, die es ihnen selbst entgegenbringt.“

Joseph Goebbels, Hochschwarzwald nahe Freiburg, Tgb. v. 02./01.01.:

„Nachmittags Anruf Führer. Morgen zurück [nach Berlin]. Tagung [der „deutschen Führerschaft“] zur Abschottung der gemeinen Auslandshetze. Also Ende mit der Erholung.“

Mi02.01.: Preußen verbietet Richard Coudenhove-Kalergi: *Europa erwacht!*

Erich Ebermayer, Elmau, Tgb. v. 02.01.:

„...So begrüßte gestern Hitler beim Neujahrsempfang das Diplomatische Korps. Ich lese und notiere die Worte, auf meiner Loggia liegend, möchte so brennend gern an ihre Ehrlichkeit glauben - und kann es doch nicht. Immer qualvoller habe ich das Gefühl, als ob unsere Machthaber der Welt ein verhülltes ‘Gebt uns zur Aufrüstung vier Jahre Zeit!’ zuriefen und sie inzwischen immer wieder durch klug dosierte Pillen beruhigten. Drei oder fünf Jahre aufrüsten - dann zuschlagen und so der Herr von Europa zu werden, das ist, fürchte ich, der wahre Plan.“

Do03.01.: FRK Hitler hält in der Berliner Staatsoper eine kurzfristig anberaumte tränenselige Rede an die „deutsche Führerschaft“, d.h. an die Mitglieder der RRg, der NSDAP-RL, die RStH, die Vertreter der LRg.en, die Chefs und hohen Offiziere der RWe, die Befehlshaber und hohen Offiziere der Landespolizei, die NSDAP-GL, die Führer von SA, SS, NSKK, RAD, Feldjägerkorps und HJ. Hitler mahnt alle zur Einheit und Geschlossenheit und deutet andernfalls gar die Möglichkeit eines Selbstmordes an. Ferner spricht Hitler dem von einer Flüsterkampagne RLfM Görings und RFSS Himmlers ins Putschgerede gebrachten OBH v. Fritsch das Vertrauen aus. Hitler durchschaut offenbar die Absicht Görings, neben der Luftwaffe die gesamte RWe unter seine Kontrolle zu bringen, woran er als Inhaber des Oberbefehls kein Interesse hat. Göring schließt nach der Hitler-Rede mit einer Ergebnheitsadresse im Namen aller. Danach wohnt die „deutsche Führerschaft“ einer exklusiven Tannhäuser-Aufführung bei. Hitler will mit dem Machtwort an seine Untergebenen die Krise zwischen RWe und NSDAP/SS, die seit November 1934 schwelt, beenden.

Mo07.01.: Frankreich und Italien schließen eine Vereinbarung zur militärischen Intervention bei einem deutschen Zugriff auf Österreich oder einer Remilitarisierung des Rheinlandes. Der Status Italiens in Tunesien wird aufgewertet. Ferner tritt Frankreich Gebiete an der Grenze zu Libyen und Somaliland an Italien ab.

Di08.01.: Der SD veranstaltet an seiner zentralen Schule in Bernau den ersten Lehrgang für seine Mitarbeiter (bis Mi16.01.): Es geht um die Aufklärung von Separatisten, Katholischer Aktion, evangelischer Kirche, Freimaurern, Juden, Presse und Korruption in der Wirtschaft. Zu den Referenten gehört SS-OStF Prof. Dr. Reinhard Höhn, Direktor des Instituts für Staatsforschung der Juristischen Fakultät der Universität Berlin und Leiter der ZA I2 im SD-HA.

U „Regine“ Berlin R Erich Waschneck B nach Gottfried Keller D Luise Ullrich Adolf Wohlbrück Olga Tschechowa Hans Junkermann Eduard von Winterstein

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 08.01.:

„In der Presse gewaltiger Saar-Rummel. In Saarbrücken war gestern eine Kundgebung der ‘Deutschen Front’ mit 35000 Teilnehmern; hier in Berlin sprach Heß im Sportpalast. Ich verstehe nicht recht, warum diese gewaltigen Anstrengungen überhaupt nötig sind. Gegen wen richten sich all diese Demonstrationen? Welcher Feind wird bekämpft? Daß die Saarländer sich zu Deutschland bekennen werden, ist doch keinem Menschen in der Welt zweifelhaft...

... Dann erzählt er [Gründgens], was los ist: Fehling, sein bester Regisseur, hat bei Göring anläßlich des Ablaufs seines alten Vertrages einen Entwurf für einen neuen Vertrag eingereicht mit einer Reihe von, wie Gründgens sagt, tollen und unverschämten Forderungen, was Gehalt, Dienstwagen, Urlaub, Kompetenzen usw. betrifft. Vermittler dieser Forderungen an Göring war Tietjen. Göring hat diese Forderungen Fehlings in die falsche Kehle bekommen und getobt. Er hat Fehling fristlos entlassen, ihm durch die Gestapo den Paß wegnehmen lassen und wollte ihn sofort verhaften. Eben hat nun Gründgens Hans Rehberg, den Dramatiker, Freund und Unterhändler Fehlings, empfangen, dabei hat er, der Generalintendant, einen ‘Anfall’ bekommen und seine Brille, wie der Augenschein beweist, zertrampelt...

...Und zwar geht mein Rat dahin, Fehling zunächst gehen zu lassen, da bei Göring im Augenblick doch nichts anderes zu erreichen ist. Vermutlich wird in einem halben oder in einem Jahr die Sache ganz anders aussehen.

Dann sprechen wir über „Sonne für Renate’. Gründgens hat vor einigen Tagen nochmals darüber mit dem Reichsdramaturgen Dr. Schlösser verhandelt. Dr. Schlösser ist absolut für die Aufführung am StTh. Dagegen wäre die Gruppe Rosenberg - Dr. Payr - Stang, die mit einem Skandal drohe, wenn ‘Ebermayer ins StTh einzöge’. Nun sei die Lage so, daß gleich nach der Saar-Abstimmung von allerhöchster Stelle die Entscheidung zwischen der Gruppe Goebbels-Schlösser und der Gruppe Rosenberg-Payr-Stang falle. Goebbels hat es endgültig satt, sich von Rosenberg in die Kultur hineinreden zu lassen.

Gründgens rät also abzuwarten und glaubt, daß er das Stück zu Beginn der neuen Spielzeit bringen könne. Das alles sind vage Versprechungen...”

Do10.01.: GL Bürckel verbietet in einer 40-km-Zone längs des Saar-gebiets bis 10.02. Zusammenkünfte, Aufmärsche und das Tragen von Uniformen.

In Bayern wird der Abreißkalender für das Jahr 1935 der Wachturm-Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magedeburg, verboten.

Abend. Bei einem von RWeM Blomberg veranstalteten Bierabend in der Kaiser-Wilhelm-Akademie in Berlin verbreiten RLfM Göring und RFSS Himmler unter den anwesenden RWe-Offizieren der Oberkommandos das Gerücht, OBH v. Fritsch habe ein juristisches Gutachten für das RWeM ausarbeiten lassen, wonach in der gegenwärtigen Lage ein Militärputsch legal wäre.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 10.01.:

„Der Saar-Rummel nimmt täglich zu. Es ist, zu deutsch gesagt, zum Kotzen. Wenn sie bloß endlich heimkehrte ins Reich - damit Ruhe wird!“

So13.01.: Saar-Abstimmung gemäß dem Versailler Vertrag: 90,8 % der Saarländer stimmen [mit Unterstützung der kath. Kirche] für die Rückgliederung an das Deutsche Reich, 8,8% für den von KPD (Herbert Wehner) und Saar-SPD (Max Braun) propagierten Status quo, 0,4% für Frankreich.

Bei einem weiteren von RWeM Blomberg veranstalteten Bierabend in Berlin kommt es zu einer „Versöhnung“ zwischen den anwesenden RWe- und SS-Offizieren.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 13.01.:

„Er [Hans Severus Ziegler] schreibt:

Weimar, 13. Januar 1935
Johann-Albrecht-Straße 15

Mein lieber Herr Ebermayer!

Mein langes Schweigen hat Sie gekränkt. Ich schwieg als Dramaturg und Privatmann gleicherweise. Aber irgendein Groll liegt nicht vor. Im Gegenteil wäre ich sehr gern einmal wieder mit Ihnen und M. zusammen gewesen. Ich bekenne ehrlich, wie ich es Ihnen aus guter Kameradschaft schuldig bin, daß ich von Ihnen aus rein äußerlicher Politik - Gott sei's geklagt - Abstand halten mußte. Ich selbst wurde seit 30. Juni derart gehaßt und verfolgt und so gemein verleumdet, ein

Theaterleiter ist ja ein willkommenes Objekt. Da weist die Reaktion im Publikum gegen den alten Nazi und die Theaterleute verlästern den Chef als solchen. Weimar, das Klatschnest! Was ich diese Monate durchgemacht habe, kann ich niemandem sagen. Inquisition der Pfaffen und Pfaffenknechte! Was anderes ist es doch nicht. Die gesamte Lage macht mich naturgemäß etwas scheu und ängstlich, nennen Sie es meinetwegen Schwäche, gerade Sie, den Umstrittenen, im Spielplan erscheinen zu lassen. Sie sehen, ich bin nicht so feige, um unehrlich zu sein. Ich bekenne diese Hemmung... Ich habe erste Schritte zur Klärung der grundsätzlichen Seite des Problems getan und werde das letzte und tiefste Bekenntnis vorm Führer selbst ablegen und dann klare Entscheidung fordern. Ich bin der einzige Pg. in der Bewegung, der die Möglichkeit hat, so zu sprechen, von der Warte, von der aus das Thema behandelt sein will. Also nehmen Sie mir meine Diplomatie nicht übel; Staatsraison muß gelegentlich das Gefühl verdrängen, bei echten Charakteren ergibt das keine Gefahr. Sollten Sie mich mal sonst brauchen zu menschlicher Hilfe, so bin ich natürlich zur Verfügung. Halten Sie sich nach Möglichkeit zurück, heraus aus der Öffentlichkeit, deren geiler und gemeiner Blick alles Leben von Stil und Niveau entweicht....“

Mo14.01.: RFM Schwerin von Krosigk ordnet zur Förderung von Eheschließungen die Erhöhung des durchschnittlichen Ehestandsdarlehens von 500 auf 600 RM an, die Höchstförderung soll 1000 RM betragen.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 14.01.:

„Die guten Katholiken und die Arbeiter des Saargebiets haben sich gestern heim ins Reich gewählt. Über 90 Prozent stimmten für die Wiedervereinigung mit Deutschland - mehr als wir erwartet hatten, wenngleich zweifelsohne viele befürchteten, daß man sie namhaft machen und bestrafen würde, wenn sie nicht ihre Stimme für Hitler abgeben.“

Di15.01.: Nach der Bekanntgabe des Saar-Abstimmungsergebnisses um 8.15 Uhr sagt FRK Hitler vom Postamt Berchtesgaden aus: „Die Freude über die Rückkehr unserer Volksgenossen ist die Freude des ganzen Reiches.“

RMWEV Rust dehnt den bisher nur in Preußen geltenden Erlaß über Vererbungslehre und Rassenkunde in den Schulen v. 13.09.33 auf das ganze Reich aus: Zielbild solle „der nordrassische, schöne und gesunde Körper sowie gestählter Wille“ sein. „Der Schüler soll lernen, sich als Glied in der ewigen Kette seines Volkes zu fühlen; er muß wissen, daß die wichtigste Eigenschaft seines Volkes die Rasse ist.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 15.01.:

„Unser Führer, gütig und weitherzig im Siegesrausch, erklärte dem Korrespondenten von AP, er werde allen seinen Gegnern im Saargebiet verzeihen: ‘Wir fragen nie, was der einzelne früher war, sondern nur um das, was er heute sein will.’ (Trotz des schlechten Deutschs stimmt es nicht!) Bedeutsamer ist seine Erklärung, daß ‘nach der Rückkehr des Saargebietes Deutschland keine territorialen Forderungen mehr an Frankreich stellen wird. Es ist dies ein geschichtlich schwerer Verzicht, den ich damit im Namen des deutschen Volkes ausspreche. Ich tue es, um durch dieses schwere Opfer beizutragen zur Befriedung Europas. Mehr kann man von Deutschland nicht verlangen.’

Also feierlicher Verzicht auf Elsaß und Lothringen! Diese Erklärung mußte in Frankreich Wunder wirken und die Lage in Europa tatsächlich entspannen. Natürlich gibt es Unverbesserliche bei uns, die auch diese Erklärung Hitlers nicht überzeugt. Er wird an Frankreich keine territoriale Forderungen mehr stellen - aber er wird sich eines Tages mit der Waffe nehmen, was er haben will?“

Do17.01.: FRK Hitler gibt erneut Ward Price ein Interview: Er fordert erneut die ‘Gleichberechtigung’ Deutschlands und bekundet seinen ‘Friedenswillen’.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 17.01.:

„Gestern nachmittag bei Hermine Körner und Heinz-Leo Fischer zum Tee. Eine schöne Stunde mit dieser großen, einmaligen Frau und Schauspielerin. Zwar spielt sie *Frau Inger auf Oestrot*, meine Ibsen-Übersetzung, die ich für sie machte, noch immer nicht, aber daraus kann ich ihr keinen Vorwurf machen. Sie hat es schwerer als ich. Ihre Bindung zu Heinz-Leo Fischer, an dem sie in schöner Konsequenz festhält, obwohl er ‘nichtarisch’ ist, macht ihr ‘oben’ viel Feinde.“

Sa19.01.: Auf einer Arbeitstagung des Adelskapitels stellt der Adelsmarschall, und SA-Mann Fürst zu Bentheim-Tecklenburg, fest, der Adel bejahe die reine Idee des NS. Die Arierklausel verlangt vom Adel den arischen Nachweis bis 1750, von Pg.s bis zum 1. Januar 1800.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 19.01.:

„Heute tranken wir Kaffee bei Göring. Wir wechseln bei Stadtfahrten jetzt meist ab zwischen ‘Göring’ und ‘Hitler’. Das macht sich bei telefonischen Verabredungen gut, falls die Gestapo mithört. ‘Café Göring’ liegt an der Kleiststraße, das andere am Wittenbergplatz. Seine Entdeckung ist besonders reizvoll. Der Besitzer ist tatsächlich ein Herr Alois Hitler. Alois ist ein Stiefbruder von Adolf, sieht ihm aber auf wunderbare Weise ähnlich, nur ist alles an ihm deutlich proletarisch und unheroisch. Ein schlichter Mann, der ein fast unverständliches Österreichisch gurgelt. Er läßt sich selten sehen, aber ein paarmal gelang es uns, mit dem Halbbruder des Erlauchten in ein Gespräch zu kommen. Das Café, das früher in jüdischem Besitz war, scheint er vom Bruder ‘geschenkt’ bekommen zu haben. Heute fragte ich die Kellnerin, die uns den Kaffee brachte, wie die Brüder miteinander stehen. Sie erklärte: ‘Direkt böse sind sich nicht miteinander. Aber er empfängt ihn halt nie.’“

Mo21.01.: Im Audimax der Universität Münster hält Schulrat Reimpel einen Vortrag über das Winterhilfswerk: „Hitler nahm das Brot, segnete es, brach es und gab es dann den Amtswaltern zur Verteilung an das Volk weiter.“

AEG-GenDir W. Petersen zieht bei einem Vortrag in Essen eine positive Bilanz der deutschen Elektroindustrie, die drittgrößter Devisenbringer Deutschlands sei.

Erich Ebermayer, Schloß Bischofstein, Tagebuch v. 21.01.:

„...Abend bei Dr. Ripke. Er spricht sich offen aus. Die Partei macht ihm das Leben zur Hölle. Überall Spitzel, auch unter den eigenen Lehrern. Natürlich hat er außer Feinden auch eine Menge Freunde, vor allem alte Schüler, in heute wichtigen Positionen. Das macht alles nur noch schwieriger.“

Di22.01.: Mitteilung der Berliner Druck- und Zeitungsbetriebe AG über die „Neuordnung im Konzern des *Berliner Tageblatt*“, BT v. 22.01.:

„... die vor kurzem [von Max Winkler] gegründete Berliner Druck- und Zeitungsbetriebe AG, sowie die Buch- und Tiefdruck GmbH..., und die übrigen zu diesem Interessenkreis gehörigen Firmen sind in den Besitz eines Konsortiums übergegangen, das unter Führung der Dresdner Bank und des Bankhauses Hardy & Co steht.

Die ...Zeitungen

Berliner Tageblatt Berliner Volks-Zeitung Berliner Morgen-Zeitung werden in unveränderter Form wiedererscheinen unter der bewährten Führung der bisherigen Hauptschriftleiter Paul Scheffer, Franz Wylands und Dr. Alfred Krüger.

Wir betonen dies ausdrücklich, weil von politisch interessierten Kreisen des Auslands ohne jede Veranlassung behauptet worden ist, daß das Berliner Tageblatt demnächst sein Erscheinen einstellen werde. Wir werden nunmehr diesen Gerüchten, deren Urheber wir festgestellt haben, nachgehen...

In den Vorstand der Berliner Druck- und Zeitungsbetriebe AG ist zugewählt worden der Verlagsdirektor Lorey, Berlin...“

Erich Ebermayer, Bischofstein, Tgb. v. 22.01.:

„Nach Tisch geben uns ein paar literarisch interessierte Primaner einen Mokka in ihrer Bude: Fredersdorff, Schreiber und Oppenheim, letzterer Jude, aber noch konzediert von der Schulbehörde, der sich mit Takt und viel Trauer in seinen schönen dunklen Augen mit der Unbegreiflichkeit seiner Lage abfindet. Es spricht nicht nur für Dr. Ripke und seine Frau, sondern auch für die Schüler von Schloß Bischofstein, daß niemand den Juden hier seine Paria-Stellung fühlen läßt. Im Gegenteil! Gerade das aber wurmt einige Nazi-Pauker und die Aufsichtsbehörde und wird das Ende Bischofsteins beschleunigen.“

Do24.01.: 3. Gesetz zur Überleitung der Rechtspflege auf das Reich.

Fr25.01.: Zum einjährigen Bestehen des deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes gewährt FRK Hitler dem Korrespondenten der *Gazeta Polska*, Kazimierz Smogorzewski, ein Interview: „Die von uns eingeschlagene Politik der Respektierung der an unseren Grenzen lebenden

Völker entspricht daher unserer innersten Überzeugung... Ich sehe einen gegenseitigen Nationalitätenschutz als eines der erstrebenswertesten Ziele einer überlegenen Staatsführung an. Es ist aber klar, daß eine solche Politik nur unter gegenseitigem Verstehen erfolgreich verwirklicht werden kann.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 25.01.:

„Die ‘Kameradschaft deutscher Künstler’ hat eine Neukonstituierung ihres Präsidiums vorgenommen. Der Gründer, Bühnenbildner Benno von Arend, von Goebbels bereits zum Professor ernannt, hat sich nun selbst zum ‘Präsidenten’ ausgerufen. Dem Präsidium gehören Wilhelm Rohde, der Intendant des Deutschen Opernhauses, und Staatsschauspieler Eugen Klöpfer an. Benno von Arend, dessen bühnenbildnerische Leistung ich nicht abzuschätzen vermag, ist ein überaus ehrgeiziger kleiner Mann, der sich tatsächlich jetzt mit ‘Herr Präsident’ ansprechen läßt und vor Eitelkeit glänzt. Als Hausherr im Klub der Kameradschaft, den ich so selten als möglich betrete, ist er voll überströmenden Wohlwollens zu ‘seinen’ Künstlern, die sich wenig dankbar erweisen. Kaum wendet er den Rücken - er begrüßt allabendlich seine Gäste wie ein Wirt, indem er von Tisch zu Tisch geht und überall ein paar passende Worte plauscht -, verdrehen die Schauspieler seinen Namen auf derb-deutsche Art; nur das Ar am Anfang bleibt... Wilhelm Rohde kenne ich nicht, und trage auch kein Verlangen danach. Er ist mir als Sänger großer Wagner-Partien seit langem ein wahres Brechmittel: hohles Pathos, gewaltige Gesten, alles leer, und ohne Seele; falsch verstandener alter Bayreuther Stil, wie ihn heute kein Mensch mehr erträgt. Er paßt also großartig zu seinem neuen Amt. Aber Eugen Klöpfer! Manch guten Abend habe ich mit ihm hinter einem Glas Bier - nein: hinter unzähligen Gläsern bayerischen Bieres verbracht. Ich liebe ihn als Schauspieler, nicht immer, aber fast immer, und ich bedaure seine Hinwendung zum NS. Ist es Ehrgeiz, was ihn treibt, oder ehrliche Überzeugung?“

So27.01.: Beginn des Besuchs von RLfM Göring in Polen (bis Do31.01.): Göring agitiert massiv gegen die UdSSR.

Di29.01.: Das Kaiser-Wilhelm-Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem unter Max Planck, die Deutsche

Chemische Gesellschaft und die Deutsche Physikalische Gesellschaft veranstalten in Berlin trotz des Widerstands von RMWKV Rust und der NSDAP-Reichsleitung in München eine Gedenkfeier zum 1. Todestag des jüdischen Institutsgründers Professor Fritz Haber, der im Baseler Exil gestorben war. Die Gedenkreden halten Habers Mitarbeiter Oberst Köth und Otto Hahn.

U „Der alte und der junge König“ Stuttgart R Hans Steinhoff M Wolfgang Zeller D Emil Jannings Werner Hinz Leopoldine Konstantin Carola Höhn Marie-Luise Claudius Paul Henckels Präd „Staatspol. u. künstl. wertvoll; volksbildend“

U „Warum lügt Fräulein Käthe?“ Berlin R Georg Jacoby D Dolly Haas

Mi30.01.: Bildung der SS-Hauptämter: SS-SHA (SD) unter Heydrich ist zuständig für Gegnerbeobachtung, Spionage- und Sabotage-Abwehr.

Neues Reichsstatthaltergesetz beseitigt die Länderhoheit; die neue Gemeindeordnung beseitigt die kommunale Selbstverwaltung. Die Bürgermeister der 51000 Gemeindeverwaltungen werden von oben eingesetzt, als „Führer“ ihrer Gemeinde, denen allerdings die 21000 OGL der NSDAP gegenüberstehen.

Do31.01.: FRK Hitler genehmigt das Rücktrittsgesuch von RWiM+PrMWiArb Schmitt. Hitler überträgt beide Ämter Rbk-Präs. Schacht.

RIM Frick präzisiert einen Runderlaß, wonach Beamte den Deutschen Gruß durch Erheben des rechten Arms und den gleichzeitigen deutlichen Ausspruch ‘Heil Hitler!’ zu beachten haben. Auch außerdienstlich werde diese Gruß erwartet.

Fr01.02.: Alle Reichs- und Landesbeamten vom RR aufwärts müssen vom FRK Hitler ernannt werden.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 01.02.:

„Auch Schacht ist im Grunde seines Herzens wohl kein Nationalsozialist. Aber er ist offenbar auf seinem Gebiet ein großer, ja genialer Mann. Warum er seine Kräfte an so exponierter Stelle den Nazis leiht, ist unerklärlich, oder vielleicht ebenso erklärbar wie im Fall Gründ-

gens: aus Ehrgeiz, aus Lust an der Macht, an der Unabhängigkeit, an der Leistung? Oder um im geheimen Widerstand zu leisten-?

Die juristische Fakultät der Universität München bat mich vor einiger Zeit um ein Bild meines Vaters für ihr strafrechtliches Seminar. Heute schreibt der Dekan der Fakultät, Professor Metzger, in einem Dankesbrief: 'Wir sind stolz darauf, das Bild zu besitzen, und freuen uns, unseren jungen Studenten den Kopf dieses Mannes zeigen zu können.'"

Sa02.02.: Galaabend zum 62. Geburtstag bei RAM von Neurath.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 02.02.:

„...die Geburtstagsgesellschaft bei von Neuraths, diesmal in Form eines ländlichen Jahrmarkts und eines Miniatur-Parteitags...

Der Abend wurde besonders bemerkenswert durch das Erscheinen von Reinhard Heydrich, der die schwarze SS-Uniform trug. Er ist als der 'düstere Geist hinter Himmler' bekannt. Man sagt, daß Heydrich Hitlers blutigster Mann ist... Wie der Verlagsbuchhändler [und SD-Spitzel Franz] Parske sagte, soll er einen jüdisch..."

So03.02.: Das Londoner Kommuniqué, die Rüstungskonvention Großbritanniens und Frankreichs, wird veröffentlicht: Es fordert Deutschland zum Beitritt zu einem mittel- und osteuropäischen Ssystem kollektiver Sicherheit auf.

Im VB verunglimpft Walter Frank, der spätere Präs. des künftigen Reichsinstituts für Geschichte, den Historiker Hermann Oncken. Friedrich Meinecke muß als Folge der Kontroverse die Herausgabe der „Historischen Zeitschrift“ niederlegen.

Mo04.02.: Gestapo und Zollfahndung beginnen eine wohlvorbereitete Aktion gegen Klöster und kirchliche Institutionen, die nach mindestens 12 Verhaftungen in einer Serie von Devisenprozessen mündet.

RMVP Goebbels weiht in Anwesenheit von FRK Hitler das Reichsfilmarchiv Harnack-Haus-Dahlem, das „größte Filmarchiv der Welt, feierlich ein.

Di05.02.: In Berlin tritt erstmals der Reichshrengerichtshof zusammen.

Do07.02.: Das AußpolA/NSDAP errichtet ein Schulungshaus: RL Rosenberg will Geschichte und Geographie der verschiedenen Lebensräume studieren lassen.

U „Mein Leben für Maria Isabell“ Berlin R Erich Waschneck B nach Roman ‘Die Standarte’ Alexander Lernet-Holenia M Herbert Windt D Viktor de Kowa Maria Andergast Peter Voss Bernhard Minetti Hans Junkermann Veit Harlan

Erich Ebermayer, Capri, Tgb. v. 07.02.:

„Nach langer Zeit der Entbehrung stürze ich mich auf die *Neue Zürcher Zeitung*. Im Vordergrund des Interesses stehen die englisch-französischen Besprechungen in London, die nun abgeschlossen sind. Auf seiten Englands waren MacDonald, Baldwin, Sir John Simon und Henderson, auf seiten Frankreichs Flandin und Laval beteiligt. Hauptthemen: Die Integrität Österreichs, die Planung eines Ostpaktes und vor allem Rüstungsvereinbarung, das heißt Rüstungsbeschränkung mit dem Ziel, Deutschland zum Wiedereintritt in den Völkerbund zu bewegen. Ein Kommuniqué über die Londoner Besprechungen wurde von den beiden Berliner Botsch., Sir Eric Phipps und Francois-Poncet, Hitler überreicht.

Interessant ist, daß die Nazi-Presse von einer ‘Überrumpfung’ des Führers durch dieses Kommuniqué spricht. Die Sache paßt ihr gar nicht in den Kram. Vor allem natürlich nicht der Passus der Londoner Vereinbarungen: ‘Weder Deutschland noch irgendeine andere Macht, deren Rüstungen durch die Friedensvorschläge bestimmt sind, ist berechtigt, durch einseitige Aktion diese Verpflichtungen abzuändern.’ Aber meine Herren, wissen Sie denn nicht, daß Deutschland diese ‘einseitige Aktion’ längst vorgenommen hat? Natürlich wissen Sie es! - Wozu aber dann noch diese Forderung, die ja doch längst unerfüllbar ist?

Seltsam ein Artikel Garvins im *Observer*, den ich allerdings nicht im Original gelesen habe, den aber die deutsche Presse reichlich zitiert und den sie ja schließlich nicht erfinden kann. Herr Garvin erklärt, die Welt müsse sich drei Notwendigkeiten ‘einhämmern’:

1. Das ns. Regime wird nie stürzen.
2. Deutschland ist die absolute Gleichberechtigung zuzugestehen.

3. Der Führer muß gefragt werden, ob er bereit ist, sich an einer allgemeinen Garantie des territorialen Status quo in Europa für eine auf zehn, sieben oder fünf Jahre begrenzte Zeit zu beteiligen.

Seltsam, seltsam! Man könnte denken, der *Observer* erhält von Dr. Goebbels Subventionen!“

Fr08.02.: Das G über die Devisenwirtschaft bestimmt, daß jede Auslandszahlung von mehr als 10 RM pro Monat im Reisepaß eingetragen werden muß.

Max Liebermann, der frühere Präs. und Ehrenpräs. der PrAkad-Künste, stirbt in Berlin. An seiner Beerdigung nehmen drei „arische“ Künstler teil.

So10.02.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 10.02.:

„...ein Diner mit anschließendem Ball in der französischen Botsch. Höchst glanzvoll. Der weltberühmte Chirurg Professor Ferdinand Sauerbruch und seine Gattin waren unter den Gästen. Der Professor ist ein zartbesaiteter Mensch, nach außen etwas bärbeißig. Er erzählte rührend von einem Star, den er mit gebrochenem Bein in seinem Garten gefunden hatte und den er pflegte. Dann knurrte er etwas über die mangelnden Voraussetzungen bei dem jetzigen medizinischen Nachwuchs. 'Ihr geistiges Niveau', behauptete er, 'ist erschreckend. Sie werden meist auf Grund ihrer niedrigen Parteimitgliedsnummer zum Studium zugelassen. Bevorzugt werden diejenigen, deren Väter der Partei angehören. Fünfmal wöchentlich müssen sie an Marsch- und Exerzierübungen teilnehmen, ferner an Vorlesungen über Rassentheorie. Am nächsten Morgen schlafen sie dann in den Vorlesungen ein, wenn sie überhaupt erscheinen.' Sauerbruch... Warum bleibt er hier? Es geht das gerücht, daß dies zum Teil auf seine Geliebte zurückzuführen ist. Es ist Erna Hanfstaengl, eine Schwester von Putzi...Hitler soll um 1920 Erna eifrig den Hof gemacht haben, als Sauerbruch an der Universität München lehrte...“

Mo11.02.: FRK Hitler hält anläßlich des 50. Geburtstags von GL Julius Streicher im Hotel Deutscher Hof in Nürnberg eine Rede: In Streicher habe er einen Gefährten, von dem er wisse, daß hier in Nürnberg

ein Mann sei, der keine Sekunde wanke und in jeder Lage unbeirrbar hinter ihm stehe.

Erich Ebermayer, Capri, Tgb. v. 11.02.:

„Anstatt daß Hitler, allmählich ‘europäischer Staatsmann’ werdend, diese peinliche Bindung seiner Jugend [an Streicher] abstreift, treibt ihn sein Treuekomplex erst recht, sich immer mehr zu seinen alten Mitkämpfern zu bekennen - bis er sie dann eines Tages, wie Freund Röhm, umlegt.“

Di12.02.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 12.02.:

„Zum Jahrestag der päpstlichen Krönung [Pius’ XI. am 06.02.22] statete ich dem Nuntius meinen üblichen Besuch ab. Ich traute meinen Augen nicht, als ich die bereits gedeckte tafel überblickte und die Tischkarte Nr. 26 genauer betrachtete: ‘Seine Exzellenz der Reichskanzler’.

‘Was soll dieser Mörder der Katholiken [Klausener!] hier’, fragte ich mich...”

Do14.02.: Der Vorstand der Exil-SPD lehnt das Angebot der KPD zu einer Einheitsfront ab, da dies weder dem Wunsche der illegalen deutschen Arbeiterbewegung entspräche noch ihr zum Besten dienen würde.

FRK Hitler eröffnet in Berlin die Internationale Automobil- und Motorradausstellung. Er kündigt die „Schaffung des Wagens der breiten Masse“ an: „Ich freue mich, daß es der Fähigkeit eines glänzenden Konstrukteurs und der Mitarbeit seines Stabes gelungen ist, die Vorentwürfe für den deutschen Volkswagen fertigzustellen und die ersten Exemplare ab Mitte dieses Jahres endlich erproben zu können.“ Er schließt die Rede mit dem Hinweis auf die theoretisch gelöste Herstellungsmöglichkeit von synthetischem Gummi und synthetischem Benzin.

Fr15.02.: FRK Hitler läßt den Botsch. Großbritanniens und Frankreichs, Phipps und Francois-Poncet, eine inhaltende Antwort auf das Londoner Kommuniqué überreichen: Die RRG werde die „aufgeworfenen europäischen Fragen einer eingehenden Prüfung unterziehen...

Sie ist grundsätzlich bereit, ihre Luftstreitkräfte [!] als Abschreckungsmittel gegen Friedensstörungen einzusetzen.“ Statt multilateraler Verhandlungen drängt die RRG auf bilaterale Gespräche zwischen Deutschland und Großbritannien.

Der 1. Reichsberufswettkampf wird eröffnet (findet von nun an alljährlich statt).

Erich Ebermayer, Rapallo, Tgb. v. 15.02.:

„In München war inzwischen die Premiere von *Sonne für Renate*. Die *Münchener Neuesten Nachrichten* haben das Stück schauerlich verrissen, mich selbst schwer angegriffen und durchblicken lassen, es sei eine 'Judentarnung'. Das Stuttgarter Schauspielhaus - Herr Direktor Heye - schreibt mir heute:

'In den *MNN* vom 10.02. ist eine Kritik über *Sonne für Renate* enthalten, die in jeder Beziehung für Sie und vor allen Dingen auch für uns schädigend ist, zumal sie sich dem Gerücht befaßt, das über Ihr Stück, wie Sie wissen, im Gang ist. Wir müssen Sie ersuchen, sofort eine Berichtigung in den *MNN* zu verlangen und alle Schritte zu unternehmen, die dieses Gerücht ein für allemal erledigen, vielleicht veranlassen Sie den Herrn Reichsdramaturgen, persönlich einzugreifen.'

Da ist er also wieder, der deutsche Schlamm und Dreck.“

Sa16.02.: Der Paderborner Dompropst Paul Simon besucht Heinrich Brüning in Haarlem. Simon schreibt an dem Buch „Das Menschliche in der Kirche“, das 1936 erscheinen wird, von Nuntius Cesare Orsenigo gerügt und von RMVP Goebbels verboten werden wird.

U „Scipio“ Neues Schauspielhaus Königsberg B Albrecht Haushofer [!]

Erich Ebermayer, Rapallo, Tgb. v. 16.02.:

„Die Note [der RRG] ist in vieler Hinsicht bemerkenswert, durch das, was sie ausspricht, und durch das, was sie verschweigt. Ihre Sprache ist von einer nicht mehr zu überbietenden Selbstbewußtheit. Wir nehmen überhaupt keine Stellung zu dem Vorschlag eines Luftpaktes und erklären nur: 'Die deutsche Rrg ist grundsätzlich bereit, ihre Luftstreitkräfte...' Wieso? Ich denke, wir haben keine Luftstreitkräfte? Zu allen anderen Fragen äußert sich Deutschland überhaupt nicht: weder zur Frage der Rüstungsbeschränkung, noch zur Garantie Österreichs, noch zur Planung eines Ostpaktes.“

So17.02.: Im ganzen Reich Eintopftag, mit Spenden angeblich für das Saargebiet.

Mo18.02.: Der bayerische Landesteil Pfalz wird dem Wirtschaftsgebiet Saarland-Pfalz zugeteilt. Sitz des Treuhänders der Arbeit wird Saarbrücken.

Di19.02.: Der *Westdeutsche Beobachter* fordert die Kastration „jüdischer Rassenschänder“.

Mi20.02.: Die Zollgrenze zwischen Deutschland und dem Saargebiet wird aufgehoben.

Erich Ebermayer, Rapallo, Tgb. v. 20.02.:

„In der deutschen Presse die Nachricht vom Todesurteil in dem großen Potsdamer Spionageprozeß. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse wurden Frau von Falkenhayn und Renate von Natzmer zum Tode verurteilt. Da der Führer von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machte, wurden beide Frauen am 18.02. morgens enthauptet. Der mitangeklagte polnische Berufsspion Georg von Sosnowski und ein Fräulein von Jena wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Die deutsche Presse schreibt, tief befriedigt, Landesverrat werde vom neuen Deutschland nicht mehr ‘als eine Art Kavaliersdelikt’ behandelt wie früher, sondern als ehrlosestes Verbrechen gegen die Gemeinschaft und ohne Ansehen von Name und Stand, ob Mann oder Frau, geahndet.“

Fr22.02.: In Halle beginnen die Gedenktage zu Handels 250. Geburtstag.

U „Frischer Wind aus Kanada“ Nürnberg (Berlin 11.03.) P Ufa R Heinz Dietrich Kenter Erich Holder B Philipp Lothar Mayring/Stück Hans Müller M Franz R. Friedl D Dorit Kreysler Max Gülstorff Paul Hörbiger Oskar Sima Harald Paulsen Hans Brausewetter Aribert Wälscher Grethe Weiser Werner Finck Hans Richter Blandine Ebinger

So24.02.: FRK Hitler redet zum 15. Jahrestag der NSDAP-Gründung, der im ganzen Reich gefeiert wird, im Münchner Hofbräuhaus-Festsaal.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 24.02.:

„Heute feiert man im ganzen Reich den 15. Jahrestag der Gründung der NSDAP. Hitler hat in München eine große Rede gehalten, die von Siegesicherheit gradezu überquillt. ‘Der Glaube an Deutschland war das einzige, was mich damals an diesen Platz gestellt hat. Es war der Glaube an das andere Deutschland, das damals nur schlief - an das Deutschland der einfachen Volksgenossen, der Glaube an dieses innerlich so unerhört anständige Volk, das die Politik gar nicht mehr sehen konnte, weil sie sich nur in ihrem eigenen Kreise bewegte, der mit dem Volk allerdings nichts mehr zu tun hatte.’

Das hört der einfache Volksgenosse gern. Seinen politischen Gegnern ruft Hitler mit hohnvollem Lachen zu: ‘Ich bin in meinem Leben so oft Prophet gewesen, und ihr habt mir nicht geglaubt, sondern mich verlacht und verspottet. Ich will wieder Prophet sein und euch sagen: ihr kehrt niemals mehr zurück. Das, was heute ist, wird nimmer vergehen!’

Wenn man es nicht in der Tiefe seines Herzens anders und besser wüßte, könnte die primitive Sicherheit - oder ist es Frechheit? - dieses Propheten einen überrumpeln. Millionen Deutsche, wenn ich vorsichtig schätze, 85 Prozent aller Deutschen, glauben heute an Hitler.“

Mo25.02.: Eine Weisung von RWeM Blomberg an RLfM Göring fordert die Enttarnung der als Deutscher Luftsportverband figurierenden Luftwaffe.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 25.02.:

„In Diplomatenkreisen und bei den meisten Korrespondenten wächst der Optimismus hinsichtlich einer generellen Lösung, die den Frieden sichern soll. Der britische AM Sir John Simon wird nach Berlin kommen. Vor einigen Tagen haben sich [PM] Laval und [AM] Flandin in London mit den Briten getroffen. Was sie vorschlagen, ist die Befreiung Deutschlands von den Rüstungsbeschränkungen des Friedensvertrags (obwohl Hitler insgeheim dabei ist, sich rapide selbst davon zu befreien) im Gegenzug zur deutschen Erklärung einer Respektierung

der Unabhängigkeit Österreichs sowie aller anderen kleinen Staaten auf dem Kontinent. Die Franzosen machen jedoch darauf aufmerksam, daß Hitler mit der Einladung der Briten zu Gesprächen in Berlin (aber nicht der Franzosen) Paris und London ziemlich clever auseinanderbringen will. Und *Simple Simon* ist darauf hereingefallen.“

Di26.02.: FRK Hitler verkündet vor der RRg, die Luftwaffe werde zum dritten WeM-Teil erhoben.

Das Arbeitsbuchgesetz bindet die Arbeitskräfte an die einzelnen Betriebe und ermöglicht die Kontrolle der Arbeitsverhältnisse.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 26.02.:

„Gestern abend sah ich den neuen Jannings-Film ‘Der alte und der junge König’, der hier mit sensationellem Erfolg läuft...

Daß mir der Geist dieses Films tief antipathisch ist, hat damit [mit meiner Freundschaft zu Jannings] nichts zu tun: es ist unverhüllt preußischer, militaristischer, ja ns. Geist. Dieser alte König, der seinen ungebärdigen Filius vor unseren Augen windelweich prügelt, ihn einsperren und seinen Freund Kartte vor seinen Augen und Ohren hinrichten läßt - das ist so recht das, was wir jetzt brauchen. So werden deutsche Männer! So wird ein König erzogen, der Preußen emporführen wird! Und dabei dieser gute, liebe Bürgerkönig, der zu Haus in Pantoffeln so harmlos sein kann und dessen dickes Gesicht strahlt, wenn er seine ‘langen Kerls’ mit dem Rohrstock inspiziert... Nein, ich wüßte als Franke, als Demokrat, als Antimilitarist nichts, was mir entgegengesetzter, verhaßter, widerlicher wäre als dieser Film Rolf Lauckners und seine Tendenz. Niemals hätte ich ihn, was Jannings wollte, geschrieben, nie ihn schreiben können.“

Mi27.02.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 27.02.:

„Empfang bei Ellinor von Schwabach, geborene von Schröder aus Hamburg...Frau von Schwabach schwärmte von ihrem Eheglück. ‘Ich würde nicht zögern, meinen Mann ein zweites Mal zu heiraten. Der reinste Arier könnte mich nicht glücklicher machen. Es ist ganz undenkbar, daß mein Mann nach der jetzigen Gesetzgebung auf einmal ein Tier geworden sein soll.’“

Do28.02.: Zum 10. Todestag Friedrich Eberts taucht ein Flugblatt auf: „Von Ebert zu Hitler, welcher Weg in den Abgrund! Volk besinne Dich, Volk wehre Dich, Volk mach Dich frei!“

Wilhelm Furtwängler sucht in einem Gespräch mit RMVP Goebbels Frieden mit dem ns. Regime.

Fr01.03.: Das Saarland wird durch Beschluß des Völkerbundes an das Deutsche Reich zurückgegeben. 5000 NS-Gegner emigrieren im Zuge dieser „Heimkehr ins Reich“.

9.30 Uhr. Der Dreierausschuß des Völkerbundes vollzieht im Kreisständehaus Saarbrücken die Übergabe der Rg.-Gewalt an RIM Frick.

11.15 Uhr. RIM Frick führt GL Bürckel in sein Amt als RKomSaargeb ein.

13 Uhr. FRK Hitler trifft in Saarbrücken ein, es regnet in Strömen.

Nachmittag. Hitler nimmt die Parade der einmarschierten RWe-Formationen, NSDAP-Gliederungen und der Leibstandarte SS ab.

18 Uhr. Hitler hält in strömendem Regen auf dem Rathausplatz eine Rede ans Volk.

William Shirer, Saarbrücken, Tgb. v. 01.03.:

„Bevor die Parade begann, stand ich nahe bei Werner von Fritsch, dem Befehlshaber der Rwe [ChHL], und den Häuptern der kommenden deutschen Armee. Ich war ein wenig erstaunt über Fritschs Äußerungen. Er ließ ein ganzes Feuerwerk äußerst sarkastischer Bemerkungen los - über die SS, die Partei und bei ihrem Erscheinen über mehrere Parteiführer. Seine Worte waren voller Verachtung für sie alle. Als Hitlers Wagenkolonne auftauchte, grunzte er, ging zur Tribüne hinüber und nahm seinen Platz für die Parade ein, direkt hinter dem Führer.“

Mo04.03.: PM MacDonald veröffentlicht in London eine Erklärung, die die wachsende deutsche Wiederaufrüstung durch die neue Luftwaffe kritisiert.

Die Synode der Bekennenden Kirche beginnt (bis Di05.03.) und beschließt eine Kanzelverkündigung gegen NS-Rassenideologie und -Neuheidentum. 700 Pfarrer werden in der Folge verhaftet.

Di05.03.: FRK Hitler läßt (als Reaktion auf die gestrige britische Erklärung) bekanntgeben, daß er sich bei seinem Besuch in Saarbrücken eine „leichte Erkältung, verbunden mit starker Heiserkeit, zugezogen“ habe. Deshalb müsse der geplante Besuch des britischen AM Sir John Simon und von Lordsiegelbewahrer Anthony Eden am 07.03. in Berlin entfallen.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 05.03.:

„Besonders verärgert ist man [in der RRg] über die folgende Passage...: ‘Diese Wiederaufrüstung [der deutschen Luftwaffe] wird, wenn sie unvermindert und unkontrolliert im gegenwärtigen Tempo fortgesetzt wird, die bestehenden Ängste der Nachbarländer Deutschlands verstärken und kann folgerichtig eine Situation heraufbeschwören, in der der Frieden in Gefahr gerät. Die Rg. Sr. Majestät hat die Erklärungen...’

Dies alles ist wahr genug, doch die Nazis sind wütend, und Hitler weigert sich, sich mit Simon zu treffen.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 05.03.:

„Eine politische Bombe ist geplatzt. England hat ein ‘Weißbuch’ [vom 04.03.!?] über seine Außenpolitik veröffentlicht, in dem sich als Kernstück dieser Satz findet: ‘Die britische Rg. hat die Erklärungen der Führer Deutschlands, daß sie den Frieden wünschen, zur Kenntnis genommen und begrüßt. Sie kann jedoch nicht umhin, anzuerkennen, daß nicht nur die [Streit-]Kräfte [*forces*], sondern auch der Geist, in dem die Bevölkerung und insbesondere die Jugend des Landes organisiert werden, das allgemeine Gefühl der Unsicherheit, das bereits unzweifelhaft erzeugt worden ist, begründen und fördern.’

Das trifft den Nagel auf den Kopf. Ich bin beruhigt, daß England dies wenigstens erkannt hat, wenn mich seine Geduld und Toleranz auch oft beunruhigen. Die deutsche Presse geifert wie seit langem nicht. Man spricht von ‘beleidigendem Mißtrauen in die Friedensliebe des Führers’, das ganze sei nur ein ‘Vorwand Englands für die Forderung nach stärkerer Aufrüstung’. England sei ‘umgefallen’ und kehre zur alten französischen These: durch Aufrüstung Sicherheit, dirrch Sicherheit Friede zurück. In Frankreich soll großer Jubel über dieses Weißbuch herrschen. Snowden nennt es ‘das tragischste Dokument seit dem Kriege’.

Jetzt erst erfahren wir, daß der Besuch der englischen Minister Simon und Eden für diese Tage in Berlin angesagt war. 'Da der Führer von einer plötzlichen Heiserkeit ergriffen ist', wurde der Besuch von uns abgesagt..."

Mi06.03.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 06.03.:

„Ich besuchte Pappi von Carnap...Als ich ankam, sagte ihr [der 'Hofgouvernante' Mammi v.C.] Pappi gerade, daß sie und ihr Anhang [die Hofgesellschaft] schuld daran seien, daß die Braunhemden jetzt regieren.

'Papen ist von Wien gekommen. Er hat mich besucht', erzählte mir Pappi, als wir allein waren. 'Papen sagt, daß die Nordseeinseln von Befestigungsanlagen starren. Da gibt es neue Flugplätze über und unter der Erde. In der Nähe von Dessau wurde vor einigen Tagen ein Ausländer erschossen. Er war versehentlich einem unterirdischen Flugplatz zu nahe gekommen. Das Land wird zu einem Waffenlager. Papen arbeitet eifrig auf den Anschluß Österreichs hin. Wie er sagt, können es die Österreicher kaum erwarten. Ich habe da meine Zweifel. Unter Österreichern versteht er wahrscheinlich nur ein paar Mitglieder des Kabinetts.'

Papen spielt ein schlaues Spiel. Soweit ich es beurteilen kann, stellt er sich als ein Opfer der Naziverfolgung hin, und zwar mit Hitlers Wissen. Die katholische Kirche sucht er von seiner antinazistischen Gesinnung zu überzeugen, indem er aufrichtige Frömmigkeit zeigt. Zu Pappi hat er gesagt, daß er die Nazis haßt und daß der NS nichts anderes als Bolschewismus sei. Doch um seinen Meistern zu gefallen, hat er bei anderer Gelegenheit gesagt, daß es das Hauptprinzip der Z gewesen sei, überhaupt keine Prinzipien zu haben."

Sa09.03.: FRK Hitler teilt den ausländischen Rg.en offiziell mit, daß Deutschland wieder eine Luftwaffe hat - ein Bruch des Versailler Vertrags.

RAM Neurath teilt dem britischen Botsch. Phipps mit, FRK Hitler werde für 14 Tage nach Bayern auf Urlaub gehen und erst Ende März mit AM Simon und LSB Eden sprechen können.

In Basel entführt die Gestapo den nach Frankreich emigrierten Journalisten Berthold Jacob und verbringt ihn nach Deutschland.

So10.03.: Die erste Fahrt von Schiffen der DAF-Freizeitorganisation KdF nach Madeira beginnt.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 10.03.:

„Erdei erzählt mir, was ihm Inge van der Straaten unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut hat: sie wollte also wirklich als nächste Premiere *Fall Claasen* in Berlin am Kurfürstendamm-Theater machen; hatte auch schon eine gute Besetzung zusammen. Als sie dem RMVP, Abt. Theater, diese Absicht mitteilte, riet man ihr, doch lieber als nächstes - einen französischen Schwank zu spielen. Solch ein 'Rat' ist heute selbstverständlich Befehl.“

Mo11.03.: Die Beratungskommission für Bevölkerungs- und Rassenpolitik im RIM berät mit Vertretern des RGeSM, RJM, RArbM, des AA sowie dem L RaspolA/NSDAP Walter Gross über die Zwangssterilisierung der etwa 500 bis 700 „Rheinlandbastarde“. Der Assistent Dr. Abel des Rasseanthropologen Eugen Fischer (Kaiser-Wilhelm-Institut) war im Juli 1933 in einer im April 1933 von PrIM Göring in Auftrag gegebenen Studie über 38 dieser Schulkinder zu dem Ergebnis gekommen, daß die Mischlingskinder an intellektuellen und Verhaltensdefekten litten. Diese Abkömmlinge schwarzer französischer Besatzungssoldaten werden nach der Berliner Olympiade, im Lauf des Jahres 1937, von Gestapo festgenommen und von SS-Ärzten zwangssterilisiert.

Di12.03.: RMWEV Rust und RFM Schwerin von Krosigk ordnen eine Senkung der Kirchensteuer um 20% an.

RLfM Göring gibt Ward Price ein Interview zum Neuaufbau der Luftwaffe.

RKomPreisÜbw Goerdeler spricht dem Reichsstand des deutschen Handwerks das Recht ab, sich mit Preisfragen zu beschäftigen. Es sei aber nicht daran gedacht, durch plötzliche Preissenkungen Unordnung in das Handwerk zu bringen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 12.03.:

„Der Berliner Buch- und Tiefdruckverlag, dessen Leiter, ein Herr Jacobi, mit Genehmigung von Zsolnay, eines meiner nächsten Bücher bringen möchte, hat sich, ohne mein Wissen natürlich, mit der ‘Reichsstelle zur Förderung Deutschen Schrifttums’ in Verbindung gesetzt und eine Art Gutachten dort über mich eingeholt. Das kann ich ihm nicht verübeln, denn er hat natürlich Angst. Soeben rief Jacobi nun an und teilte mir empört mit, die ‘Reichsstelle zur Förderung Deutschen Schrifttums’ habe ihm dringendst abgeraten, mit mir Vertrag zu schließen. Auf seine Frage, was denn gegen mich vorläge, wurde ihm erwidert, erstens sei ich ‘Pazifist’, zweitens mit Klaus Mann befreundet und drittens seien fünf Bücher von mir verboten (in Wahrheit acht!...). Ich bitte Jacobi, mir zu sagen, wer ihm diese Auskunft erteilt hat. Er zögert zunächst, fürchtet natürlich Ungelegenheiten. Dann nennt er den Namen: Dr. Bernhard Payr.

Das gibt mir denn doch einen Stoß! Mein alter Kamerad aus der Thomas-Schule zu Leipzig. Der Mensch, dem ich in entscheidenden Jahren seiner geistigen Entwicklung Führer und Freund war! Der Mensch, der viele dutzend Male am Tisch meiner Eltern gesessen, in dessen Elternhaus ich oft zu Gast war! Der mir seine ersten literarischen Versuche vorlas und noch vor nicht allzu langer Zeit mich bat, ihm zu helfen, daß er einen Verleger fände, was ich, freilich vergeblich, versuchte. Und nicht zuletzt: der Sohn eines alten Freundes meines Vaters, des großen Leipziger Chirurgen Geheimrat Payr.

Ich wußte natürlich längst, daß Payr mich neuerdings haßt. Man warnte mich; man riet mir, eine Aussprache mit ihm zu suchen, was ich ablehnte. Zwischen uns stand schon seit langem die trennende Wand einer gegensätzlichen politischen Anschauung. Das wußten wir beide seit acht Jahren...

Der dekadente, verwöhnte Jüngling Bernhard Payr ging früh zu den Nazis, aus Erbitterung, daß er es zu nichts brachte, und aus dem Irrwahn heraus, die Juden wollten von seinen wahrhaft armseligen literarischen Versuchen nichts wissen, die Juden ließen ihn, den rotblonden Arier, nicht hochkommen. Daß ich selbst beispielsweise, blau blond, nur jüdische Verleger hatte, schien Payr nicht zu erkennen. Wir Freunde nahmen seine Politik für eine Marotte, für eine Unausgefülltheit des müden Dekadenten. Gelegentlich hielt er uns endlose Vorträge, in denen Hitler, Nietzsche, Rosenberg, Chamberlain und Wagner

zu einem seltsamen Brei zusammengemixt waren. Die Bewegung, gab er zu, sei noch geistlos, es sei eine reine Massenbewegung der ‘von den Juden Entrechteten’ - wir aber seien berufen, sie nun mit Geist zu füllen. Das sei unsere (seine!) große Aufgabe. Die Partei nehme jeden Geistigen, der sich ihr zur Verfügung stelle, mit Begeisterung auf und gebe ihm ein reiches Arbeitsfeld. Auf meine Frage, welches Arbeitsfeld ihm von der Partei zugeteilt sei, erklärte Payr damals etwas kleinlaut, vorläufig sei er ‘Blockwalter’, er kassiere die Monatsbeiträge bei den Parteimitgliedern seines Häuserblocks in der Leipziger Südvorstadt ein...”

Mi13.03.: Die wirtschaftliche Not vieler Erfinder führt zu einer Ermäßigung der Patentgebühren: bei der Anmeldung sind 25 RM zu zahlen, die 1. bis 4. Jahresgebühr beträgt je 30 RM, danach steigen die Gebühren bis auf 1000 RM im 18. Jahr, wonach das Patent erlischt.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 13.03.:

„Ausgerechnet jetzt tritt die Reichsstelle zur Förderung Deutschen Schrifttums stark an die Öffentlichkeit, was natürlich meine Lage noch erschwert. Die Reichsstelle hat jetzt eine Tagung in Berlin gehabt und diese durch eine große öffentliche Kundgebung im Preußenhaus eingeleitet... Herr Rosenberg berichtete, die Reichsstelle sei ‘1932 von jungen Nationalsozialisten ins Leben gerufen worden und arbeitet heute unter der Leitung von Pg. Hagemeyer und Pg. Dr. Payr an der Sicherung des deutschen Geisteslebens’. Tausende von Karteikarten, über jeden Autor eine, seien bereits angelegt, 500 (!) Lektoren und 40 Hauptlektoren haben seit Bestehen zirka 5000 ‘Gutachten’ abgegeben. Ein Katalog für eine ‘Kernbibliothek des Deutschen’ sei geschaffen worden, zunächst für die ersten 100 Bücher.

... Festgehalten zu werden verdient, wer auf dieser Tagung der Rosenberg-Stelle gesprochen hat. An erster Stelle mein alter Förderer, der sich nach der Machtergreifung so jäh von mir gewandt hat: Professor Dr. Kindermann-Danzig. Der Titel seines Vortrags lautete: ‘Was erwarten wir Nationalsozialisten von der neuen Literaturgeschichtsschreibung?’ Ferner sprach Professor Stange-Erlangen, Obergebietsführer Usadel, Reichsschulungsleiter Dr. Frauenhofer, Dr. Gross, der Leiter des Rassepolitischen Amtes, wodurch auch der enge Zusammenhang der Rosenberg-Gruppe mit den Himmler-Leuten dokumen-

tiert wurde. Vor allem aber sprach Dr. Bernhard Payr in seiner Eigenschaft als Leiter des Zentrallektorats der Reichsstelle über 'Wesen und Technik der Buchbesprechungen'...

...Göring erklärte [gegenüber Ward Price], Deutschland habe bisher 'den Aufbau der Luftfahrt ganz allgemein' - was zu deutsch heißt: getarnt -, jetzt aber, nachdem die englische Rg. Deutschland aufgefordert habe, einem Luftpakt beizutreten, hätten wir eine Trennung der Luftfahrt in einen zivilen und einen militärischen Teil vornehmen müssen... Die aufsehenerregende Erklärung besagt nichts mehr und nichts weniger, als daß Deutschland plötzlich über eine Luftflotte verfügt. Der Dreh, als habe uns England durch seine Aufforderung zum Beitritt zu einem Luftpakt dazu gezwungen, ist reichlich primitiv - aber das Primitivste ist ja bei unserer Mentalität gerade das Wirksamste. Alles lacht sich ins Fäustchen, und man sieht nur strahlende Gesichter.

Aus Wien kommt die Presse von *Fall Claasen*. Zum Teil etwas boshaft, als sei ich ein blaublonder Nazi-Dichter, der versehentlich im Burgtheater gespielt wird! Diese Hypothese schmerzt mich besonders! Ein Referat ist aber das schönste, klügste, ehrenvollste, das ich seit langer Zeit über eine Arbeit von mir gelesen habe; es steht in der 'Neuen Freien Presse' und ist von dem bekannten Wiener Theaterkritiker und Dichter Felix Salten.“

Do14.03.: FRK Hitler betont per Verfügung die „zukünftige wehrsportliche Aufgabe der SA“ und stiftet erneut das SA-Sportabzeichen, das auch von Nichtmitgliedern erworben werden kann.

Fr15.03.: Früher Abend. FRK Hitler kehrt vom Obersalzberg nach Berlin zurück. läßt die RRg und die RWe-Führung zu einer Sitzung antreten und gibt seinen Plan zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht bekannt. Es müsse nur noch der Gesetzestext ausgearbeitet werden. Von den Teilnehmern der Sitzung kommen keine Einwände.

Als offizielles Lied der DAF wird bekanntgegeben:

„Es zittern die morschen Knochen
der Welt vor dem großen Krieg:
Wir haben den Schrecken gebrochen,
für uns war's ein großer Sieg.

Wir werden weitermarschieren,
wenn alles in Scherben fällt,
denn heute gehört uns Deutschland
und morgen die ganze Welt.
Und liegt im Kampfe in Trümmern
die ganze Welt zuhauf.
Das soll uns den Teufel kümmern -
wir bauen sie wieder auf.
Wir werden weitermar...“

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 15.03.:

„Simon wird am 24.03. hierherkommen, so ist es jetzt angekündigt...
Göring hat dem *Daily Mail* - der in Gestalt seines Besitzers Lord Rothermere und seines reisekorrespondenten Ward Price, beide nazi-freundlich eingestellt, zu einem trefflichen Sprachrohr und Resonanzorgan der Nazis geworden ist - mitgeteilt, daß Deutschland eine Luftwaffe aufbaut. Das ist das erste mal, daß er das öffentlich eingestanden hat. Heute wurde hier bestätigt, daß Göring als RLfM dem RWeM Blomberg untersteht und also die Schaffung einer neuen deutschen Luftwaffe mit Billigung des Heeres erfolgt. Heute abend haben hohe Beamte der Wilhelmstraße gegen die beschleunigte Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Frankreich protestiert.“

Erich Ebermayer, Prag, Tgb. v. 15.03.:

„Die Fahrt durch die schöne blankgeputzte Landschaft, ohne die ständige Angst, von Gestapo-Leuten belauscht zu werden - soweit sind wir jetzt in Deutschland, daß eigentlich nur noch Gespräche in fahrenden Autos ungefährlich sind! -, hat uns alle beschwingt... Wie nah ist dieses Prag der deutschen Grenze und wie sternenweit entfernt ist es! Eine andere Welt, eine Atmosphäre der Heiterkeit, Leichtigkeit, pariserischer Eleganz, an der wir erst ganz erkennen, wie tief und entscheidend sich Deutschland bereits gewandelt und von den europäischen Nationen entfernt hat.“

Sal6.03.: 13 Uhr. FRK Hitler läßt erneut die RRg und die RWe-Führung antreten und verkündet mit einer schriftlichen „Erklärung der RRg“ das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht (WeM): Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, Ziel: 12 Armeekorps mit insgesamt 36 Divisionen. Die Erklärung bezeich-

net die Sieger von Versailles als „ehemalige Siegerstaaten“. Nach der Verkündung des Texts durch Hitler umarmen die Kabinettsmitglieder einander. RWeM Blomberg bringt mit allen Anwesenden drei Hochrufe auf Hitler aus.

Nachmittag. FRK Hitler empfängt in der RK die Botsch. Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Polens und teilt ihnen den Entschluß der RRg mit, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen.

16 Uhr. RMVP Goebbels gibt vor den Vertretern der Inlandspresse die 'Erklärung der RRg' zur Wehrpflicht bekannt.

17 Uhr. RMVP Goebbels gibt vor ca. 100 Auslandskorrespondenten die 'Erklärung der RRg' zur Wehrpflicht bekannt.

Die Erklärung der RRg an das deutsche Volk besagt u.a.: „Indem wir dies tun [die Wehrpflicht einführen], gehen wir von den gleichen Prämissen aus, die Herr Baldwin in seiner letzten Rede so treffend ausgedrückt hat: 'Ein Land, das nicht willens ist, die notwendigen Vorbeugungsmaßnahmen zu seiner Verteidigung zu ergreifen, wird niemals in dieser Welt eine gewisse Macht besitzen, weder moralisch noch materiell... Deutschland gibt schließlich Frankreich das feierliche Versprechen, daß es nach Lösung der Saarfrage nicht länger territoriale Forderungen an Frankreich richtet... In dieser Stunde erneuert die deutsche Rg. vor dem deutschen Volk und der gesamten Welt die Versicherung ihrer Entschlossenheit, niemals über die Grenzen der Bewahrung der deutschen Ehre und der Freiheit des Reiches hinauszugehen. Mit der Wiederbewaffnung Deutschlands beabsichtigt sie nicht, ein Instrument für kriegsähnliche Angriffe zu schaffen, sondern im Gegenteil ausschließlich für die Verteidigung und damit für die Erhaltung des Friedens.“

Abend. Eine große Menschenmenge versammelt sich auf dem Wilhelmsplatz und schreit nach Hitler, der am Fenster erscheint und umjubelt wird.

Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht v. 16.03.35:

„§ 1. Der Dienst in der WeM erfolgt auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht.

§ 2. Das deutsche Friedensheer einschließlich der überführten Truppen-Polizeien [=Polizei-Truppen] gliedert sich in 12 Korps-Kommandos und 36 Divisionen.

§ 3. Die ergänzenden Gesetze über die Regelung der allgemeinen Wehrpflicht sind durch den RWeM dem RWeM [Ausschaltung der RRG und damit Verletzung des ErmächtigungsG] vorzulegen.“

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 16.03.:

„Heute nachmittag gegen 3 rief das RMVP aufgeregt an und lud mich für 5 Uhr zu einer Pressekonferenz ein, auf der Dr. Goebbels eine Erklärung ‘von äußerster Wichtigkeit’ abgeben würde...

...alles sieht so aus, als ob er [Hitler] damit durchkommen wird. Unser Pariser Büro teilte mir am Abend mit, daß die Franzosen in heller Aufregung seien und versuchten, die Briten zu einer Aktion zu bewegen; daß aber London sich zurückhalte...

Die heutige Schaffung einer offiziellen Armee in offener Herausforderung der Bestimmungen von Versailles wird seine [Hitlers] Stellung im Lande weiter stärken, da es nur wenige Deutsche gibt - unabhängig davon, wie sehr sie auch die Nazis hassen -, die dies nicht von ganzem Herzen unterstützen. Die große Mehrheit wird die Art und Weise, wie er Versailles eine lange Nase zeigt, das sie alle abgelehnt haben, begrüßen, und sie alle - Militaristen im Grunde ihres Herzens - werden die Wiedergeburt der Armee feiern.

Es ist ein schlimmer Schlag gegen die Alliierten - gegen Frankreich, Großbritannien und Italien, die den Sieg im Krieg erkämpft und den Friedensvertrag formuliert haben, um Deutschlands militärische Macht zu zerstören und für immer niedrig zu halten. Was werden London und Paris unternehmen? Sie könnten einen ‘Präventivkrieg’ führen, das würde Hitlers Ende bedeuten. Die Polen hier sagen, daß Pilsudski bereit wäre zu helfen. Aber die ersten Reaktionen heute abend - zumindest nach Mitteilung unseres Pariser Büros - sprechen alle gegen eine solche Entwicklung.“

Erich Ebermayer, Wien, Tgb. v. 16.03.:

„Als ich [in der Nacht zum 17.] todmüde ins Bett sinke und die Morgenausgabe [v.17.03.] der *Neuen Freien Presse* aufblättere, setzt mein Herz aus! Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland! Hitler hat seinen Krankheitsurlaub unterbrochen. Ministerrat in Berlin. Große Proklamation an das deutsche Volk. Gesetz über den Aufbau der WeM. -

Nun ist es also soweit! Man hat es längst kommen sehen, und doch erschüttert die Wirklichkeit. Die Welt ist seit heute dem nächsten Krieg um einen gewaltigen Schritt nähergerückt.“

So 17.03. (Heldengedenktag): Auf Befehl FRK Hitlers wird für die 2 Mio deutschen Tote des Weltkriegs Vollstock und nicht mehr Halbmaß geflaggt.

Vormittag. In Berlin läßt FRK Hitler gemeinsam mit dem kaiserlichen GFM von Mackensen Heer, Marine und die neue Luftwaffe unter den Linden und an der Schloßterrasse paradieren. Dort befestigt er Ehrenkreuze an den Feldzeichen.

Früher Nachmittag. Bei der Hauptveranstaltung in der Berliner Staatsoper hält RWeM Blomberg in Gegenwart Hitlers die Gedenkansprache: „Die Welt hat zur Kenntnis nehmen müssen, daß Deutschland an seiner Niederlage im Weltkrieg nicht zugrundegegangen ist. Deutschland wird wieder den Platz unter den Nationen einnehmen, der ihm zukommt. Wir bekennen uns zu einem Deutschland, das sich niemals ergeben und niemals wieder einen Vertrag unterzeichnen wird, der nicht erfüllt werden kann. Wir brauchen keine Revanche, denn wir haben über die Jahrhunderte genug Ruhm geerntet. Wir wollen nicht in einen neuen Weltkrieg gezogen werden. Europa ist zu klein geworden als Schlachtfeld für einen neuen Weltkrieg. Und da alle Nationen über die gleichen Mittel für einen Krieg verfügen, würde dieser kommende Krieg nur Selbstzerfleischung für alle bedeuten. Wir wollen Frieden mit gleichen Rechten und Sicherheit für alle.“

Später Nachmittag. FRK Hitler fliegt von Berlin nach München, wo ihm die Bevölkerung einen triumphalen Empfang bereitet.

Abend. FRK Hitler gibt auf dem Obersalzberg erneut Ward Price ein Interview: Deutschland sei nunmehr nach der Wiederherstellung seiner Wehrhoheit und damit seiner „verletzten Souveränität“ verhandlungsbereit. Eine Revision der territorialen Regelungen von Versailles werde Deutschland nicht durch einseitige Maßnahmen vornehmen.

Pastor Martin Niemöller wird verhaftet, weil er die Leitsätze der Altpreußischen Synode über das Verhältnis von Kirche und Staat von der Kanzel verliest.

SPD-Informant, München, Bericht an die Exil-SPD zum 17.03.:

„Begeisterung am 17. März ungeheuer. Ganz München war auf den Beinen. Man kann ein Volk zwingen zu singen, aber man kann es nicht zwingen, mit solcher Begeisterung zu singen. Ich habe die Tage von 1914 miterlebt und kann nur sagen, die Kriegserklärung hatte auf mich nicht den Eindruck gemacht wie der Empfang Hitlers am 17. März... Das Vertrauen in politisches Talent und ehrlichen Willen Hitlers wird immer größer, wie überhaupt Hitler wieder im Volk außerordentlich an Boden gewonnen hat. Er wird von vielen geliebt.“

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 17.03.:

„Alle Deutschen, mit denen ich heute sprach, haben diese Ausführungen [der Rrg zum Friedenswillen v. 16. und 17.03.] begrüßt. Einer in meinem Büro, kein Nazi, sagte: ‘Kann die Welt ein faireres Friedensangebot erwarten?’ Ich gebe zu, es klingt gut, doch [Norman] Ebbutt [Londoner *Times*] warnte mich, ich solle sehr skeptisch sein. Ich hoffe, daß ich es bin.

Sprach heute abend am Telefon mit unseren Büros in London und Paris. Sie meinten, daß die Franzosen und Briten noch dabei sind, Entschlüsse zu fassen. London berichtete, daß Garvin in seinem Leitartikel für den *Observer* Hitlers Aktion als keine Überraschung bezeichnet und daß er Simon empfiehlt, an seinem Besuch in Berlin festzuhalten. Beaverbrooks *Sunday Express* warnt davor, Deutschland Gewalt anzudrohen. Morgen wird auch die *Times*, wie unser Büro sagt, versöhnliche Töne anschlagen. Ich vermute, daß Hitler es wieder einmal geschafft hat.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 17.03.:

„Hitler hat es gewagt, er hat die allgemeine Wehrpflicht angekündigt. Obwohl niemand überrascht ist, bedeutet das doch einen schweren Schlag. Wenn bloß das Ausland sich nicht durch Hitlers Friedensgeschwätz im Rundfunk einschläfern läßt.

Karl von Wiegand [ChR der Hearst-Presse in Dtl.] ist hier... Ich fragte ihn, ob er es für wahrscheinlich halte, daß die Siegermächte nun energische Maßnahmen ergreifen. ‘Ich glaube nicht’, seufzte er. ‘Sogar Frankreich, der murrende kranke Mann, wird sich mit an den Verhandlungstisch setzen und über Frieden verhandeln mit einem Mann, der den Krieg will.’“

Erich Ebermayer, Wien, Tgb. v. 17.03.:

„Bewegt denke ich, zu den Fenstern des Palais [am Ballhausplatz] hinaufschauend, was aus diesem geliebten Land geworden wäre, hätten mutige und tüchtige Männer nicht nach der schändlichen Tat das Steuer an sich gerissen. Jetzt sieht man überall unter Schuschnigg's Führung neu aufblühendes Leben. Es wird mächtig gebaut; ein großes Straßenbauprojekt ist im ganzen Land in Angriff genommen, um die Arbeitslosigkeit, die schon im Sinken ist, weiter zu verringern; ein Netz von Handelsverträgen beginnt die österreichische Rg. über ganz Europa, vor allem nach dem Balkan hin, zu spannen. Eine sichere, feste, gute Stimmung scheint hier in Wien zu herrschen, und alles dankt Gott, daß man an dem Nazi-Putsch mit Haaresbreite vorbeigekommen ist.

Um drei bin ich bei Stefan Zweig im Hotel Regina. Bewegtes Wiedersehen, das erste seit 33!... Wir schließen uns einen Augenblick, was wir noch nie getan, fest in die Arme, und ich glaube, der Freund fühlt, was ich ihm für mein Volk und meine Nation mit dieser Umarmung abbitten will...“

Mo18.03.: Großbritannien legt bei der RRG Protest gegen die Einführung der Wehrpflicht ein, fragt aber auch an, ob Deutschland noch zum Empfang AM Simons und LSB Edens in Berlin bereit sei.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 18.03.:

„Eben ist eine Schwadron von Görings Bombern im Formationsflug über unser Dach [UN-Büro Dorotheenstraße] gebrast - das erste Mal, daß sie sich in der Öffentlichkeit zeigen. Sie hielten ihre Positionen sehr genau ein.“

Di19.03.: In Berlin wird zwischen Deutschland und den USA ein Exportpreisabkommen über Schreibmaschinen abgeschlossen.

Wegen der Rohstofflage wird eine einheitliche Verbrauchsregelung für technische Gummiwaren und Bereifungen eingeführt. Die Herstellung dieser Waren wird von der Überwachungsstelle für Kautschuk und Asbest koordiniert.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 19.03.:

„Die Ketten des Versailler Vertrages sind ‘gesprengt’. Man erblickt nur noch strahlende Gesichter. Täglich donnern am blauen Frühlingshimmel die Geschwader unserer ‘jungen WeM’, die wir offenbar erst

in den letzten vier Tagen, seit Verkündung der Wehrhoheit, gebaut haben, über den 'nun freien deutschen Himmel'...

Die große Proklamation des Führers verbreitet sich, bei Adam und Eva, d.h. bei den 14 Punkten Wilsons beginnend, über unsere ehrliche und vollständige Abrüstung in den Jahren nach dem Weltkrieg. 'Das deutsche Volk', heißt es, ausnahmsweise richtig, 'war sowohl in seinen Rg.en als auch in seinen Parteien damals von einer Gesinnung erfüllt, die den pazifistisch-demokratischen Idealen des Völkerbundes und seiner Gründer restlos entsprach'. Sodann wirft Hitler - nicht zu Unrecht - der Welt vor, daß wir damals abgerüstet hatten, daß aber die 'ehemaligen Siegerstaaten' keineswegs auch abgerüstet hatten. Wir alle wissen jetzt, welche Fehler von den 'ehemaligen Siegerstaaten' gegenüber den republikanischen deutschen Rg.en gemacht wurden, wie man das deutsche Volk dadurch in die Hände der Radikalinskis trieb. Über unser Verlassen des Völkerbundes gleitet Hitler hinweg und erklärt: 'Die Rg. des heutigen Deutschen Reiches aber wünschte nur eine einzige moralische und materielle Macht, es ist die Macht, für das Reich und damit wohl auch für ganz Europa den Frieden wahren zu können.' Unsere Versuche, mit Polen und Frankreich zum Abschluß von Nicht-Angriffs-Pakten zu gelangen, werden dargelegt und die bedrohliche Aufrüstung Rußlands und der Tschechoslowakei erwähnt. 'Die Deutsche Rg. empfindet es unter diesen Umständen als eine Unmöglichkeit, die für die Sicherheit des Reiches notwendigen Maßnahmen noch länger auszusetzen oder gar vor der Kenntnis der Mitwelt zu verbergen.'

Zum Schluß gibt Hitler die feierliche Versicherung ab: 'Denn in dieser Stunde erneuert die Deutsche Rg. vor dem deutschen Volk und vor der ganzen Welt die Versicherung ihrer Entschlossenheit, über die Wahrung der deutschen Ehre und der Freiheit des Reiches nie hinauszugehen und insbesondere in der nationalen deutschen Rüstung kein Instrument kriegesischen Angriffs als vielmehr ausschließlich [Sprache !?] der Verteidigung und damit der Erhaltung des Friedens bilden zu wollen.'...

Im Ausland schlug die Nachricht wie eine Bombe ein. In allen Hauptstädten Extrablätter! Unsere Presse zitiert befriedigt die Erregung der anderen. Paris: 'Deutschland zerreißt den Versailler Vertrag!' Bukarest: 'Herausforderung der ganzen Welt!' In Moskau hätten sich die 'Prav-

da' und die 'Isvestija' 'in nicht wiederzugebenden Satzgebilden ausge-
 tobt'. Warum eigentlich sind die Äußerungen 'nicht wiederzugeben'?
 Der 17.03., der Tag nach der Verkündung der deutschen Wehrfreiheit,
 wurde zum 'Heldengedenktag' ernannt. Herr von Blomberg hielt in
 der Staatsoper eine große Rede, in der er betonte, die deutsche WeM
 sein nun 'im Begriff, wieder das zu werden, was sie einst war: nach in-
 nen eine Schule der Nation für die Erziehung unserer Jugend im Geis-
 te der Wehrhaftigkeit, nach außen der Hüter und Wärter des Reiches.'
 Immer wieder, auch vom RWeM, wird feierlich versichert, Deutsch-
 land denke nicht an Krieg, sondern nur an einen ehrenvollen Frieden:
 'Europa ist zu klein geworden als Schlachtfeld für einen zweiten Welt-
 krieg [!]; zu wertvoll sind die Kulturgüter, um sie aufs neue der zerstö-
 renden Wirkung neuzetilicher Waffen auszusetzen. Da alle Staaten ü-
 ber diese Kriegsmittel verfügen, käme ein neuer Krieg der Selbstzer-
 fleischung gleich.'

Mr Ward Price, das Sprachrohr des Führers, wurde inzwischen auch
 wieder auf den Obersalzberg zitiert, um ein Interview in Empfang zu
 nehmen. Hier erklärte Hitler mit lässiger Geste: 'Deutschland ist auch
 in Zukunft bereit, mit England und Frankreich zu verhandeln.'

Mi20.03.: RLfM Göring und RMVP Goebbels halten in Berlin eine
 Pressekonferenz mit den Auslandskorrespondenten ab. Thema: Die
 deutsche Aufrüstung.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 20.03.:

„Ich ging mit einigen Freunden vom diplomatischen Korps zum Di-
 ner in das Café Josty. Der Geschäftsführer, der gute Kundschaft wit-
 terte, als er uns erblickte, war eifrig um uns bemüht. Unsere Gesell-
 schaft, die aus 8 Personen bestand, bestellte ein auserlesenes Mahl.

Am Nachbartisch hatte ein junges Paar Platz genommen. Der Mann
 machte einen kultivierten Eindruck, er gab mit gedämpfter Stimme
 seine Bestellung auf. Drei Kellner eilten mit wehenden Servietten hin
 und her, um uns zuvorkommend zu bedienen. Sie begannen, die Ge-
 richte aufzutragen.

Ich konnte nicht umhin, einen Blick auf das Paar am Nachbartisch zu
 werfen. Ein Page hatte gerade eine Teetasse mit einem Zettel darin
 vor den jungen Mann gesetzt. Dieser las den Zettel und wurde rot. Es

schien, als ob sie aufstehen wollten. An unserem Tisch wurde gerade die erste Flasche Champagner mit lautem Knall geöffnet.

Ich ging an den Nachbartisch. 'Ist es gestattet?' [*'Permettez-vous?'*] sagte ich auf französisch zu den beiden, ergriff den Zettel und übersetzte ihn den Herrschaften an meinem Tisch. 'Juden werden hier nicht bedient', stand da.

Wie ein Mann sprangen die 7 Personen an meinem Tisch auf. LR Marlin sagte absichtlich laut: 'Bedaure, aber diese Dame hat das Gefühl, daß sie das auch angeht.' Er reichte mir den Arm. Ein anderer Herr von unserem Tisch bot seinen Arm der dame vom Nebentisch. Eine Gruppe von 10 Personen, verließen wir das Lokal. Der Geschäftsführer und die Kellner standen in verlegenem Schweigen um die Platten mit Kaviar, die Hors-d'oeuvres und die ungeöffneten Champagnerflaschen.“

Do21.03.: Frankreich und Italien protestieren bei der RRg gegen die Einführung der Wehrpflicht.

RWeM Blomberg rechtfertigt im VB die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und schreibt, Grundlage der neuen Dienstpflicht sei die ns. Weltanschauung.

In Saarbrücken wird die NSDAP Saar gegründet, die Einheitsorganisation Deutsche Front wird aufgelöst.

RMWEV Rust legt für die Großstadtuniversitäten Höchstzahlen an Studenten fest: Berlin 5600, München 5000, Leipzig 3100, Köln 2300, Hamburg 1600, Frankfurt/M. 1400. Die Studenten sollen vermehrt in kleinere und mittlere Universitätsstädte ziehen, um, wie es offiziell heißt, die „Verbindung zwischen den Arbeitern der Stirn und der Faust“ zu fördern.

Im Zentralverlag der NSDAP erscheint der Bildband Leni Riefenstahl: Hinter den Kulissen des Reichsparteitag-Films.

Erich Ebermayer, Bremen, Tagebuch v. 21.03.:

„Chmelnitzky, bisher Oberregisseur und die geistige Potenz an diesem Theater, fungiert jetzt, da Jude, als 'Sekretär der Direktion' und empfängt mich in alter freundschaftlicher Gesinnung.“

Sa23.03.: In Paris beginnen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich.

Zwischen Deutschland und Rumänien wird ein Handelsvertrag unterzeichnet.

Der Vors. des Verbandes Nationaldeutscher Juden, Max Naumann, bittet in einer Eingabe RK Hitler, daß auch Juden in die neugeschaffene WeM einrücken dürfen sollen. Ähnlich äußert sich der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten. Die RK geht auf die Stellungnahmen nicht ein.

So24.03.: AM Sir John Simon und LSB Anthony Eden treffen zu einem dreitägigen Besuch in Berlin ein.

In Koblenz wird die 4. Thingstätte des Reiches eingeweiht, die wie alle dieser 23 vorgesehenen Kultstätten germanische Traditionen wiederbeleben soll.

Im Reichssender Frankfurt/Main spricht der Schriftsteller Hans Grimm (1875-1959, PrR RSchK) „Über mich selbst“.

N.N., 'Neuer Vorwärts' v. 24.03. zur allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland:

„Alarmschuß für die Welt - Am Ende dieses Weges steht der Krieg.“

Hans Flemming: „Blätter und Steine“ - Ernst Jüngers neuer Essayband“, BT v. 24.03.:

„EJ gibt in seinem neuen Essayband mit voller Absicht ein sehr klares Bild seiner Persönlichkeit, die, obwohl von einem einzigen Gedanken beherrscht, ja besessen, nach so vielen Richtungen ausstrahlt. Junger reiht an eine [1] Landschaftsschilderung eine [2] Sprachschilderung. Ein [3] Aufsatz kriegstechnischer Art steht neben einem [4] Aufsatz 'Zum Untergang der bürgerlichen Welt'. Es folgt ein [5] 'Sizilischer Brief an den Mann im Mond'. Zuletzt stehen die fast gewaltsam zusammengedrängten Betrachtungen über den [6] 'Schmerz' und die [7] 'Totale Mobilmachung'.

EJ ist ein Anreizer, ein Former großen Stils. Er stellt sich bewußt auf den schwindelnden Grat der Übergangszeit. Er liebt den Blick in die Abgründe. Er ist geistig in der Form, Hölderlin nahe, ungeistig oder weltanschaulich 'industriell' in den Forderungen und Folgerungen. Diese Charakterisierung mag überspitzt sein, aber Jünger liebt es selbst, seine Forderungen auf die schärfste Spitze zu treiben. Die Einseitigkeit seiner Beleuchtung hat etwas Erbarmungsloses, sobald er von einer bestimmten Konzeption, also etwa vom 'Schmerz' ausgeht.

Doch wenn er nur schildert, zeigt seine sonst gewiß männlich akzentuierte Sprachkunst eine fast spielerische Eleganz, eine beinahe feminine Überempfindlichkeit für Klangreize. Diese associative Mühelosigkeit ist hier sehr wohl zu beachten, denn der Verfasser benutzt sie nicht nur als Mittel, sondern es scheint fast so, als verlöre er bisweilen die Herrschaft über sie - der glänzende Sonnenwagen seiner Eingebungen und Einfälle drängt und treibt ihn vorwärts. Kennt er selbst das Ziel? Für diesen literarischen Tatbestand ist besonders eine Studie über den 'Schmerz' aufschlußreich. Ein bestechender Aufsatz. Jünger benutzt den Schmerz als Meßinstrument, das er an unsere Epoche anlegt. Man kann auch sagen, er verfährt anatomisch. Er konstatiert ein allgemeines Zurückgehen der Schmerzempfindung oder ein allgemeines Fortschreiten der Empfindungslosigkeit gegenüber jeder Art von Schmerz. Er zeichnet eine Gletscherwelt. Krieg, Massenpsychologie, die sachliche Grausamkeit des Lichtbildes, das Einzelerlebnis in seinen verschiedensten Formen werden als Beispiele herangezogen. Der Typus unserer Tage gerät (nach Jünger) immer mehr in den Besitz eines zweiten kälteren Bewußtseins, das sich selbst als Objekt sieht, und das leidende Objekt nur noch als Zuschauer aufnimmt. Ein metaphysisches Unbeteiligtsein ist entstanden. Der Körper wird zum Gegenstand wie bei einer Operation während der Narkose. Zur Erläuterung dieser These gibt Jünger eine impressionistische Auswahl von Argumenten und Vergleichen.

Er weist etwa auf die Tatsache hin, daß man einen 'Toten in Uniform mit größerer Kälte betrachten kann als einen Zivilisten, der im Straßenkampf erschossen ist'. Wohlgemerkt, es handelt sich hier nicht etwa um Unterschiede in der moralischen Bewertung, sondern Jünger ist offenbar der Ansicht, daß der Tote in der Uniform, dem er den toten Arbeiter, der der Maschine zum Opfer fällt, gleichstellt, einem dritten Geschlecht angehört. Der Schmerz verstummt nach seiner Meinung gegenüber jedem Tode, der in Ausübung einer Pflicht erlitten wird.

Darf man Jünger hier beistimmen? Ich glaube nicht. Mit besserem Recht, mit dem Recht des elementaren Gefühls, gegenüber der Komplikation des Gefühls, und dem Sinn unseres Daseins entsprechender könnte man sagen, daß der Anblick eines Toten in Uniform unsern Schmerz bis zum höchsten Maße steigert, daß dieser Schmerz aber durch den Heroismus des Anblicks gemildert wird. Doch Jünger be-

hauptet ja eben, daß der bisherige Sinn unseres Lebens in Auflösung begriffen sei und einem neuen Platz machen werde, den er freilich noch nicht angeben kann. Er erklärt, daß wir uns gegenwärtig in einer merkwürdigen Phase des Nihilismus befänden, in einer Epoche des stellvertretenden Charakters von Ideen, Einrichtungen und Personen. Wir hätten vorläufig nur den negativen Abdruck einer metaphysischen Struktur, die Kreuze seien verwittert, die Paläste verfallen. Alles, was man vorläufig feststellen könne, sei jene Unruhe, die der Errichtung neuer Feldherrnzeichen vorauszugehen pflege...”

Mo25.03.: FRK Hitler, RAM Neurath und SoGes. Ribbentrop empfangen AM Simon und LSB Eden zu zwei Unterredungen über Rüstungspolitik in der Reichskanzlei. Hitler stellt sich als Retter Europas vor dem Bolschewismus dar und vergleicht sich mit Blücher, der Wellington bei der Schlacht von Waterloo zu Hilfe kam. **Hitler gibt zu, daß die Luftwaffe entgegen dem Versailler Totalverbot bereits die Parität zur britischen Air Force erreicht hat.**

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 25.03.:

„Aus Bremen kommt die Presse. Die Nazi-Zeitung ist natürlich vernichtend für mich. Die bürgerliche Presse etwas besser, aber keineswegs gut. Wahre Hymnen auf Abel. Er, nur er, hat das Stück und den Abend gerettet!...

Außenpolitisch ist seit dem 16.03. eine Gärung im Most festzustellen. England ist leider wieder merkwürdig zahm. Die englische Rg. hat eine Note überreicht, die nach einem lahmen Protest gegen das WeMG erneut die Bereitschaft zu sofortigen mündlichen Verhandlungen betont. Ein kühlerer Wind weht von Frankreich herüber. MP Flandin hat eine scharfe Rede gehalten, in der er von der ‘deutschen Gefahr’ spricht. Auch kündigt er an, daß sich Frankreich, England und Italien zu einem gemeinsamen Schritt beim Völkerbund entschlossen hätten.

Lautes Gelächter unserer Mannen ist die Antwort. Bei uns braucht man nur das Wort ‘Völkerbund’ zu hören, um eine kabarettistische Wirkung, auch beim Volk, zu erreichen. Während ich in Bremen mit Herrn Abel kämpfte, hat Francois-Poncet die Protestnote Frankreichs Herrn von Neurath überreicht und gleichzeitig den Völkerbund angerufen. In der französischen Note heißt es: ‘... legt die Rg. der Republik Wert darauf, zugleich mit der Achtung vor der binden Kraft der Ver-

träge ihre Entschlossenheit zu bekräftigen, sich unter keinen Umständen in irgendwelchen Verhandlungen damit abzufinden, daß einseitig in Verletzung internationaler Verpflichtungen ergriffene Maßnahmen als zu Recht bestehend anerkannt werden.’

Dieser Schrei verhallt natürlich im Leeren. Hitler hat noch kaum je etwas beim ganzen Volk Populärerem getan als dieses WeMG. Bis zum kleinsten Mann hinab reibt sich jeder in Deutschland befriedigt die Hände, sogar viele Parteigegner. Von dieser Wirkung bin selbst ich überrascht, der ich mein Volk doch zu kennen glaubte, und so tief deprimiert wie kaum je vorher. Das Heer und alles, was damit zusammenhängt, steht bei uns jenseits jeder Debatte. ‘Wehrlos - ehrlos!’ ist das Panier des guten Deutschen. Su durfte sich Herr von Neurath auch damit begnügen, sehr von oben, die Noten Frankreichs und Italiens ‘zurückzuweisen, die der tatsächlichen Lage nicht Rechnung tragen’. Das tun sie allerdings nicht, soweit diese Protestnoten etwa noch glauben, unsere Aufrüstungszahlen stimmten am Ende gar!

Während der *Temps* in grenzenloser Wut ziemlich sinnlos vorschlägt, ‘einen Militärkordon und eine wirtschaftliche Blockade um Deutschland zu errichten’, während Mussolini in Rom ‘zur Vorsicht’ den Jahrgang 1911 mobilisiert und erklärt: ‘Unser Wille zum Frieden und zur Zusammenarbeit in Europa verfügt auch über etliche Mio Stahlbajonette’, sind nun gestern der englische AM Sir [John] Simon und LSB Anthony Eden zu dem Berliner Besuch eingetroffen. Hitlers Hals scheint wieder frei zu sein.“

Di26.03.: FRK Hitler empfängt nach einem gemeinsamen Essen in der britischen Botsch. AM Simon und LSB Eden zu einer abschließenden Unterredung in der Reichskanzlei. Eden fährt danach zu Visiten nach Warschau und Moskau weiter, bei denen es um das geplante „Ost-Locarno“ geht.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 26.03.:

„Simon und Eden waren in den letzten Tagen hier und haben mit Hitler und Neurath konferiert. Heute nachmittag empfangen uns die beiden britischen Abgesandten in der alten, verfallenen britischen Botsch. Was sie uns zu sagen hatten, war - nichts. Simon erschien mir als ein sehr eitler Mann. Eden, der aussah und auch agierte wie ein Schuljunge, ging auf der Bühne auf und ab - wir waren im Ballsaal, daher die

Bühne -, er soufflierte seinem Chef und flüsterte ihm gelegentlich eine Antwort zu, wenn wir verwirrende Fragen stellten. Simons einzige bemerkenswerte Äußerung ist, daß er und Hitler sich 'in Nichtübereinstimmung zu fast allen Fragen' befanden. Offenbar hat Hitler - wenigstens berichten das die Deutschen - schwere Geschütze gegen Rußland und das beabsichtigte östliche Locarno aufgefahren, das Rußland in ein Verteidigungssystem an Deutschlands Ostgrenzen integrieren würde. Die Wilhelmstraße verschweigt geflissentlich die Tatsache, daß Hitler bei den Gesprächen der pausenlose Redner war und Simon der Zuhörer.“

Mi27.03.: Verhaftung der KPD-Inlandsleitung in Berlin.

Do28.03: FRK Hitler stattet als OBW der Reichsluftwaffe einen ersten Besuch ab, beim Jagdgeschwader Richthofen in Döberitz.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 28.03.:

„Dem englischen AM Sir John Simon und Anthony Eden wurde 'erlaubt', ihren aufgeschobenen Besuch in Berlin zu machen...

Bei einem Empfang, der ihnen zu Ehren in der englischen Botsch. gegeben wurde, hatte ich den Eindruck, daß Simon und Eden recht verdrießlich waren...

Messersmiths sind ebenfalls in Berlin, sie sind auf der Durchreise von Wien in die Vereinigten Staaten.

Messersmith sagte: 'Hitler ist ganz sicher auf Krieg eingestellt. Ich würde keine Bedenken tragen, bei einem Krieg gegen die Nazis in die Armee einzutreten.“

Fr29.03.: Durch G wird unter Leitung von RMoG Hanns Kerrl der Zweckverband „Reichsparteitag Nürnberg“ (Träger: NSDAP, Deutsches Reich, Land Bayern, Stadt Nürnberg) gegründet, der das Geld für den NSDAP-Parteitag bereitstellt.

Die DAF wird zum „angeschlossenen Verband“ der NSDAP.

FRK Hitler nimmt an der U von *Triumph des Willens* teil.

U „Triumph des Willens“ Ufa-Palast am Zoo Berlin R Leni Riefenstahl

U „Die Fahrt in die Jugend“ Berlin R Carl Boese M Eduard Künnecke
Franz Marszalek D Liane Haid Hermann Thimig Hans Moser Leo
Slezak

Sa30.03.: Auf der Reichstagung der DAF sagt LRaspola/NSDAP
Walter Gross [*21.10.04 Kassel]: „In zwei Jahren Erziehungsarbeit
haben wir erreicht, daß Blut und Rasse Dinge sind, die uns alle ange-
hen.“

**Ende März beginnt im Zusammenhang mit einer Pressekam-
pagne von RMVP Goebbels' *Der Angriff* in München eine Akti-
onskampagne gegen jüdische Geschäfte, an der SA- und HJ-
Einheiten und SS-Männer in Zivil beteiligt sind, die genau über
den Streifenplan der Polizei instruiert werden. Jüdische Läden
werden bis in den April hinein nachts mit Säure besprüht oder
mit Inschriften wie „Jude“, „Stinkender Jude“, „Juden raus“ u.ä.
beschmiert. Im Mai beginnen die Nationalsozialisten mit dem
Einschlagen von Schaufenstern, ab Mitte Mai auch bei hellich-
tem Tag, mit Tätlichkeiten gegen Inhaber, Kunden und auch a-
rische Angestellte.**

So31.03.: Im heute ablaufenden Finanzjahr 1934/35 betrug das Steu-
eraufkommen des Reichs 8217,1 Mio RM (Vorjahr: 6844,3 Mio RM).
Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 2,4 Mio gesunken, inklusive erstmals
der 52700 Arbeitslosen des Saarlandes. Die Arbeitskapazität ist zu
63,3% ausgelastet (Vorjahr: 57,1%). Das Reich ist mit 14253 Mio RM,
die Gemeinden mit 11830 RM verschuldet.

Die Zahl der Fernsprechanchlüsse beträgt 3134103 (Vorjahr:
2953614).

In Deutschland gibt es 4781 Kinos mit 1,8 Mio Sitzplätzen.

Mo01.04.: Die Übernahme der Landesjustizverwaltungen durch das
Reich ist abgeschlossen.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 01.04.:

„Abschiedsempfang für den amerikanischen Marineattaché Chester H.
Keppler... Sämtliche Militärattachés waren zugegen. Sie alle waren mit
derselben Frage beschäftigt: 'Gehen wir einem neuen Krieg entgegen?'

‘Sie können den Krieg vermeiden, wenn Sie in demselben Tempo aufrüsten’, sagte ich einem französischen General. ‘Sie wissen, was hier gespielt wird.’

‘Es ist unmöglich, das französische Volk für einen neuen Krieg zu begeistern’, erwiderte der General. ‘Wir sind eine leichte Beute für Ihre Streitkräfte.’

‘Warum verstärken Sie Ihre Streitkräfte dann nicht?’ fragte ich ganz naiv.

‘Die Demokratien betrachten den Krieg als ein sportliches Ereignis. Du darfst erst nach dem Gegner schlagen, wenn er dich am Boden hat und du hilflos bist.’“

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 01.04.:

„[Vor-]Gestern war hier im Ufa-Palast die überfestliche U des Reichsparteitagfilms *Triumph des Willens*, gestaltet von Leni Riefenstahl. Ich habe nicht die Absicht, ihm 90 Minuten zu opfern. Mir genügt, daß die lieben Berliner ihm bereits einen anderen Titel gegeben haben: ‘Triumph des Brüllens’...“

StChStvF Martin Bormann fragt im April bei Hitler an, ob die überall im Reich aus dem Boden geschossenen antijüdischen Anschläge, Aufschriften und Plakate entfernt werden sollten. Hitler läßt die Frage durch F-Adj Fritz Wiedemann verneinen.

Di02.04.: FRK Hitler nimmt in der Berliner Staatsoper an einem Staatsakt zur endgültigen Übernahme der Länderjustizverwaltungen durch das Reich teil.

Das Winterhilfswerk 1934/35 wird abgeschlossen. RMVP Goebbels gibt das Spendenaufkommen mit 362 Mio RM an (Vorjahr 358 Mio RM).

In einer Rundfunkrede zur bevorstehenden Vertrauensratswahl in den Betrieben sagt StvF Heß, ‘daß der Handarbeiter sich im ns. Staat absolut gleichwertig fühlt und in den Augen aller seiner Volksgenossen gleichwertig ist’.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 02.04.:

„Ich suchte den amerikanischen GK Jenkins auf, um ein Visum für die Verienigten Staaten zu bekommen...“

‘Du hast eine Mission zu erfüllen’, sagte ‘Rolf’, ‘nämlich die Ausländer vor dem zu warnen, was geschehen wird...Vielleicht kann der neue Pakt zwischen Frankreich, Rußland und der Tschechoslowakei als das erste Bollwerk aufgefaßt werden, wer weiß...Warne die Leute drüben auch vor der Flut von Naziagenten in Nord- und Südamerika. Sie sitzen in jeder Botsch., in jedem Konsulat, in jeder deutschen Geschäftsfiliale. Sie bekommen jeden Tag von Goebbels per Funk ihre Anweisungen.’

Ich habe wenig Hoffnung in dieser Sache...Dodd hat erst in dieser Woche mit mir darüber gesprochen, mit welcher Selbstzufriedenheit und Gleichgültigkeit man seine Warnungen drüben aufnimmt... es ist interessant zu beobachten, wie er [Dodd] sich von Schacht einwickeln läßt. Er will nicht verstehen, daß Schachts lauwarmer Opposition gegen die radikalen Elemente in der Partei nichts mit Anstand und Mitleid zu tun hat. Schacht ist Pragmatiker. Er hat großes Interesse am deutschen Überseehandel, aber nicht an Menschlichkeit. Für einen so menschenfreundlich gesinnten und gerechten Mann wie Dodd ist es natürlich schwer, einen solchen Menschentyp zu verstehen.“

Mi03.04.: StSRIM Hans Pfundtner legt FRK Hitler eine Statistik vor, wonach in Deutschland etwa 750000 Halb- und Vierteljuden („Mischlinge 1. und 2. Grades“) [in Wirklichkeit waren es rund 200000] leben. Daneben gebe es 475000 Volljuden, die der jüdischen Religion angehören, und 300000 Volljuden, die der jüdischen Religion nicht angehören. Dies ergab eine Gesamtzahl von rund 1,5 Mio (2,3%), davon 728000 Männer, darunter 328000 im wehrfähigen Alter (18-45 Jahre).

Kdr SD-OA Rhein, Koblenz, Ber. an L/SS-HA GF August Heißmeyer v. 03.04.:

Ein „stillter Boykott“ gegen die Juden wird hauptsächlich von der Partei und ihren Untergliederungen organisiert, die in geschlossenen Versammlungen ihre Mitglieder immer wieder auffordert, nicht bei Juden zu kaufen. Es ist aber darauf hinzuweisen, „daß der Boykott in den Städten trotz der geringeren Kontrollmöglichkeit schärfer durchgeführt wird als auf dem Lande. Besonders in den katholischen Gegenden kaufen die Bauern nach wie vor größtenteils bei Juden, dies artet sogar teilweise zu einer Anti-Boykottbewegung aus, die ihre Stütze in

der katholischen Geistlichkeit findet“... *Der Stürmer* bekommt einen zunehmenden Einfluß, so daß er „zum Teil sogar schon in den Schulen als Lehrmittel Verbreitung findet“. Wenn aber *Der Stürmer* seine Leser offen zum Boykott anstachelt, gibt es Gegenmaßnahmen der staatlichen Behörden. „Die Juden schließen hieraus, daß der Boykott vom Staat nicht gewünscht wird. Als Folge davon hört man allenthalben Klagen über die jüdische Frechheit, die wieder überhand nimmt.“

Do04.04.: FRK Hitler gibt im RP-Palais einen Abendempfang für die RL und GL.

Fr05.04.: FRK Hitler empfängt in Berlin die Generale der WeM.

In den Essener Krupp-Werken sagt DAF-RF Ley: „Solange es noch zwei Mio Arbeitslose gibt, kann weder der Unternehmer Dividenden ausschütten, noch kann dem Arbeiter sein Lohnniveau erhöht werden.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 05.04.:

„Dr. [Voytech] Mastny, der tschechische Ges., ließ mich zu sich bitten... ‘...Francois-Poncet und ich dachten, daß Sie uns vielleicht alle mit Wein versorgen könnten. Wein ist bei uns ja ein beachtlicher Posten. Sie haben fachmännische Kenntnisse und Ihre Familienfirma erfreut sich des besten Rufs.’...“

‘Wir müssen irgendwie versuchen, mit Hitler auszukommen. Es ist zu gefährlich, etwas anderes zu tun. Wir sind ein viel zu kleines Land, und er ist ungeheuer mächtig.’...“

Sa06.04.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 06.04.:

„Ich dankte Francois-Poncet für seine Hilfe. ‘Es wird mir schwer werden, Sie von nun an als Handelsreisende aufzusuchen, nach den vielen Jahren, in denen ich so vertraulich mit Ihnen allen verkehrt habe.’“

‘So dürfen Sie nicht denken’, sagte er. ‘Wer als Weinreisender beginnt, kann niemals wissen, wohin ihn seine Laufbahn schließlich führt. Denken Sie an Ribbentrop.’“

‘Besser nicht’, sagte ich.“

So07.04.: In ganz Deutschland beginnt eine Lärmbekämpfungswoche. Im Regierungsbezirk Düsseldorf wird eine hupfreie Woche ausgerufen.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 07.04.:

„In der Schweizer Ges... Seine Exzellenz, Paul Dinichert, zeigt sich in höchstem Maße irritiert, weil die Nazis den [nach Frankreich] emigrierten Journalisten Berthold Jacob [am 09.03. in Basel] gefangengenommen haben. Der Ges. hat bereits vor längerem im Namen seiner Rg. dagegen protestiert. ‘Wir verlangen seine Zurückstellung’, sagte er entrüstet.

Es war bemerkenswert, wie schnell Dinichert von beinahe unkontrollierter Wut zu höflichster Verbindlichkeit wechseln konnte, als er den eben angekommenen RIM Frick und dessen Gattin begrüßte...

Schmidt-Pauli war auch anwesend. Er erzählte, daß Neurath sehr aufgebracht gegen Göring ist, weil dieser sich ständig in die Außenpolitik einmische. ‘Als ob Ribbentrop uns nicht schon genug Kopfschmerzen verursacht!’

Es scheint, als ob Rib [!] und der neue japanische Militärattaché [Hiroshi] Oschima jetzt häufig beisammen sind. Irgendetwas braut sich zusammen...”

Di09.04.: Zum 70. Geburtstag von GenInf aD Erich Ludendorff ordnet FRK Hitler die Beflaggung aller Staatsgebäude an. Hitler bezeichnet Ludendorff als den „größten Feldherrn im Weltkriege“, doch Ludendorff lehnt den von Hitler durch RWeM Blomberg und ChHL Gen von Fritsch angebotenen Marschallstab ab.

Zwischen Deutschland und der UdSSR werden Wirtschaftsvereinbarungen unterzeichnet.

Frankreich leitet dem Völkerbund ein Memorandum zu, das die Frage aufwirft, ob es angesichts des einseitigen deutschen Willkürakts der Mühe wert sei, an einem System der kollektiven Sicherheit zu arbeiten, wenn der dieses Prinzip „verletzende Staat in der Straflosigkeit eine Ermutigung zu neuen Verletzungen“ finde. Es seien die „geeigneten Maßnahmen“ zu ergreifen, um „eine Wiederholung zu verhindern“.

Abends. Galaempfang in der Berliner Staatsoper zur morgigen Hochzeit von RLfM Göring und der Schauspielerin Emmy Sonnemann.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 09.04.:

„Galaempfang heute abend in der Oper aus Anlaß von Görings Hochzeit... Insider erzählen mir, daß Goebbels wütend über den verschwenderischen Prunk ist, den sein Erzfeind entfaltet... Er hat der Presse gegenüber erklärt, sie könne dies sarakastisch kommentieren. Nicht viele Redakteure werden das wagen...“

Mi10.04.: Die SS-Zeitschrift *Das Schwarze Korps* fordert Gefängnisstrafen von bis zu 15 Jahren gegen sexuelle Beziehungen zwischen Deutschen und Juden.

Das G zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften v. 18.12.26 wird aufgehoben (s. 09.05.).

Die vorläufige Kirchenleitung und der Reichsbruderrat der Evangelischen Kirche lehnen in einem Schreiben an FRK Hitler die Staatskirche ab und fordern die „Erneuerung der Kirche nur aus dem Wesen der Kirche selber“.

In Berlin werden RLfM Göring und die Staatschauspielerin Emmy Sonnemann getraut. FRK Hitler ist bei der standesamtlichen Trauung im Berliner Rathaus Trauzeuge. Göring schenkt seiner Frau u.a. ein Diadem mit 35 Brillanten.

Do11.04.: Konferenz von Stresa/Lago Maggiore (bis So14.04.): Frankreich (PM Flandin, AM Laval), Italien (Duce Mussolini, Baron Aloisi, AM Suvich) und Großbritannien (PM MacDonald, AM Simon) beschließen, sich „jeder einseitigen Aufkündigung von Verträgen [Versailler Wehrpflichtverbot gegen D] zu widersetzen“. Die Rg. der UdSSR sichert durch ein Telegramm ihres Pariser Botsch. Potjomkin ihre Unterstützung zu. Beraten wird auch über die Projekte Ostpakt und Luftpakt.

Wahl zu den Vertrauensräten in den Betrieben. Trotz der strengen Kontrollen sprechen sich rund 25% der Wahlberechtigten durch ein Nein oder eine ungültige Stimme oder ein Fernbleiben gegen die ns. Kandidaten aus.

RWiM Schacht ernennt StS Ernst Trendelenburg zum Leiter der Reichsgruppe Industrie.

NN: Ein schlechter Kulturpropagandist, 'Der Führer' (Karlsruhe) v. 11.04.:

„Wie bekannt wird, soll im April Herr Erich Ebermayer auf Einladung des Verlags ‘De Driehoek’ in Amsterdam, Rotterdam und im Haag Vortragsabende aus eigenen Dichtungen geben. Ebermayer, dessen Roman ‘Werkzeug in Gottes Hand’ in Holland angeblich ein großer Erfolg gewesen sein soll, wird dabei als Vertreter des Deutschen Schrifttums ausgegeben, wogegen wir uns energisch zur Wehr setzen müssen, denn Herr Ebermayer ist eine wenig erfreuliche Erscheinung in der deutschsprachigen Literatur. Obwohl in Bamberg geboren und später in Leipzig ansässig, verließ er vor zwei Jahren Deutschland und lebt heute in Wien als Angestellter des Marton-Verlages, jener Theaterstück-Fabrik, in der Lustspiele und Schwänke am laufenden Band fabriziert werden, um die Zahl der wertlosen Machwerke für unsere Bühnen noch zu vermehren. Leider wird Ebermayer, wahrscheinlich in Unkenntnis der wahren Sachlage, auch heute noch ab und zu in Deutschland gespielt. Dabei sind diese ‘Werke’ das Oberflächlichste und Albernstes, was man sich denken kann. Wir müssen es uns jedenfalls energisch verbitten, daß ein solcher ‘Dichter’ deutsche Kulturpropaganda im Ausland macht.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 11.04.:

„Heute beginnt in Stresa eine große Konferenz zwischen England, Frankreich und Italien...“

Im Sektor Schrifttum scheinen sich die Gegensätze immer mehr zuzuspitzen. Es kristallisiert sich nun folgende Dreiteilung heraus: Rosenberg hat seine ‘Reichsstelle zur Förderung Deutschen Schrifttums’, Bouhler hat seine ‘Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums’, und Goebbels ist Präs. der ‘RSchK’. Zwischen diesen drei Dienststellen entbrennt, immer klarer erkennbar, ein Zuständigkeitsstreit, der amüsant sein könnte, wenn er nicht auf dem Rücken von uns deutschen Schriftstellern ausgefochten würde.

Rosenberg hat die Zuständigkeit seiner Stelle vor einigen Tagen durch einen sehr scharfen ‘Erlaß’ stark erweitert. Es heißt darin äußerst vielversprechend: ‘Das gesamte deutsche Schrifttum ist zum Zwecke der Förderung (!) zu prüfen. Es ist dabei entweder zu erteilen: ein Förderungsvermerk, der lautet: ‘Diese Schrift wird den Gliederungen der NSDAP und allen gleichgeschalteten Verbänden (also: dem deutschen Buchhandel!) zur Anschaffung und Förderung empfohlen’ - oder es sind Schriften, die dem Interesse von Volk und Bewegung zuwiderlau-

fen, den Gliederungen der Bewegung usw. bekanntzugeben.' Mit diesem Erlaß hat die Firma Rosenberg-Payr die absolute Diktatur über das deutsche Schrifttum an sich gerissen.

Dies aber ließ Bouhler offenbar nicht ruhen. Genau drei Tage später veröffentlicht Bouhler einen Erlaß, in dem es ziemlich deutlich heißt: 'Die Arbeit der parteiamtlichen Prüfungskommission geschieht im Rahmen des Stabes des Führers völlig unabhängig von allen anderen Dienststellen der Partei und des Staates. Die parteiamtliche Prüfungskommission bestimmt allein und unabhängig über die Zugehörigkeit einer Schrift zum Ns. Schrifttum.'"

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 11.04.:

„Seit langer Zeit sah ich den dicken von Brandenstein zum ersten Male wieder. Er erzählte von der 'kronprinzlichen Hochzeit', wie Francois-Poncet Görings Vermählung mit Emmy Sonnemann genannt hat...“ (S222-223)

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 11.04.:

„Dr. S., ein erfolgreicher jüdischer Anwalt, der seinem Land im Krieg an der Front gedient hat, tauchte heute plötzlich in unserer Wohnung auf, nachdem er einige Monate im Gestapogefängnis [Berlin-Kreuzberg] Columbia[-damm] zugebracht hat. Tess war zu Hause und berichtet, daß er sich in einem schlimmen Zustand befand, ein wenig verwirrt im Kopf. Offenbar aber war er sich dessen bewußt, denn er fürchtete sich davor, nach Hause zu gehen und seiner Familie gegenüberzutreten. Tess gab ihm etwas Whisky zur Stärkung und ermunterte ihn dann, zu den Seinen zurückzukehren. Seine Frau stand lange Zeit am Rande des Nervenzusammenbruchs. Er berichtete, daß die einzige Anklage gegen ihn darin bestand, daß er Jude bzw. Halbjude ist und daß er zu jenen Anwälten gehört, die die Verteidigung Thälmanns übernehmen wollten. In diesen Tagen kommen viele Juden zu uns und erbitten Ratschläge oder Hilfe für die Emigration nach England oder Amerika. Unglücklicherweise können wir nur wenig für sie tun.“

Fr12.04.: Bei den Vertrauensratswahlen in den Betrieben gibt die DAF das manipulierte Ergebnis von 84,5% Ja-Stimmen zur Einheitsliste an. Das wahre Ergebnis wird geheimgehalten. Für die NS-Einheitsliste stimmen oft nicht mehr als 30 bis 40% der Belegschaftsmitglieder. Dennoch behauptet DAF-Führer Robert Ley, daß „weit über 80 Pro-

zent der Industriearbeiterschaft Deutschlands“ für den NS. gestimmt habe.

Alle nichtarischen Mitglieder werden aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen.

Das Sondergericht Schwerin verurteilt den Rostocker katholischen Studentenpfarrer Prälat Wilhelm Leffers wegen Kritik an Rosenbergs ‘Der Mythos des 20. Jahrhunderts’ und an den Staatsmorden vom 30.06.34 aufgrund des HeimtückeG zu 18 Monaten Gefängnis. Eine Studentin hatte Leffers denunziert.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 12.04.:

„‘Emmy Sonnemann muß sich fühlen wie in einem Traum, der Wirklichkeit geworden ist’, sagte Yvonne [Wilhelm]. ‘Die erste Dame des Reichs..’“ (S223-224)

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 12.04.:

„Furtwängler hat seinen Frieden mit den Nazis gemacht. Er erschien vor einigen Tagen bei einem Empfang bei Rosenberg, was durch alle Blätter ging, und wurde gestern vom Führer empfangen. Die Unterredung ergab, wie es heißt, ‘volles Einvernehmen über alle Fragen der deutschen Kunst und Kultur’. Furtwängler ist wieder ‘in seine Rechte als StR eingetreten und wird seine Tätigkeit als erfolgreicher Meisterdirigent wieder aufnehmen’. Trotz dieses klassischen Deutsch bin ich traurig, daß der erfolgreiche Meisterdirigent doch noch zu Kreuze gekrochen ist.

Auch der Fall Strauß ist nicht sehr erfreulich. Nicht nur, daß Strauß sich dazu hergibt, Präs. der ns. RMK zu sein - jetzt hat er auch noch eine ‘Olympia-Hymne’ komponiert, die, wie es in einer offiziellen Pressenotiz wörtlich heißt, ‘sich der Führer von dem Komponisten Dr. Richard Strauß und dem Kammersänger Völker vortragen ließ, worauf der Führer seine Zustimmung gab, daß diese am 01.08.36 bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele zur Aufführung gelangt’.“

Sa13.04.: In Berlin beginnt die Deutsche Frühjahrs-Blumenausstellung.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 13.04.:

„In der Nummer vom 11.04. der großen ns. Tageszeitung ‘Der Führer’ in Karlsruhe steht,...

Obwohl ich versuche und versuchen muß, mir eine immer stärkere Hornhaut anzuschaffen, trifft mich diese neue Verleumdung doch...

Wenn man die ns. ausgerichtete Presse in Deutschland kennt, weiß man, was ein solcher Artikel in einem führenden Parteiblatt zu bedeuten hat: nichts anderes als die endgültige Verfeumdung.

Ich melde mich gleich bei RA Dr. Berger, dem Anwalt von Marton und Dr. Erdei, an und bin am Spätnachmittag bei ihm. Er verspricht mir, sofort bei der Karlsruher Zeitung 'Der Führer' eine Berichtigung zu erstreben. Aber ob die Herren eine solche bringen, bezweifelt Berger stark. Alle Vorschriften der früheren Pressegesetze sind außer Kraft gesetzt, bzw. durch neues Gewohnheitsrecht abgeschafft.“

Mo15.04.: Der Bergarbeiterführer und Ex-SPD-MdR Fritz Husemann, der seit März 1933 mehrmals verhaftet war, wird einen Tag nach seiner Inhaftierung im KZ Esterwegen von SS-Männern ermordet, offiziell „auf der Flucht erschossen“.

Erich Ebermayer, Altenbrack, Tagebuch v. 15.04.:

„Mittags sind wir zu Tisch bei unseren Freunden RGR [Dr. Albert] Simonson und seiner Gattin. Es sind die einzigen wirklichen Freunde, die meine Mutter hier noch hat. Eine schmale Bilanz nach 32 Jahren Leipzig! Das Wiedersehen ist trostlos genug. Der alte Herr ist schon gebrochen. Was man diesen jüdischen Patriziern antut, offiziell und unter der Hand, ist grauenhaft. Nicht nur ein vollständiger gesellschaftlicher Boykott, die ehemaligen Kollegen wagen nicht mehr, sich im einst so begehrten reichen Hause blicken zu lassen oder gar mit den alten Leuten spazierenzugehen. Neuerdings ist eine Bestimmung der Leipziger Behörde herausgekommen, daß Juden nur in 'Judenhäusern' wohnen dürfen. So hat der Hauswirt ihnen die schöne große Wohnung gekündigt, und mit über 80 Jahren müssen die Greise nun in ein Judenhaus ziehen. Das hat ihnen einen furchtbaren Stoß gegeben, sie empfinden es als eine Schmach, als eine Kränkung. Denn sie sind ja nicht - dies ist die besondere Tragödie dieser Menschen - Juden, sie wollen es nicht sein, sie waren es nie. Preußisch, national, evangelisch bis in die Knochen, immer bereit, sich zu assimilieren, mit einem adeligen Schwiegersohn - der jetzt wegen der jüdischen Frau aus seinem Amt hinausgeworfen worden ist! -, werden sie von den wirklichen Juden als Renegaten, von den Nazis als Juden behandelt.

Es sind trübe, belastende Stunden für uns, dies alles zu erleben, und sie fügen sich in unsere triste Stimmung dieses Wiedersehens mit Leipzig.“

Di16.04.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 16.04.:

„War bei [dem jugoslawischen Ges. Zivojin] Balugdzic zum Tee. Er ist ein recht unterhaltsamer alter Herr. ‘Von allen Plätzen der Welt mußte gerade Jugoslawien für Görings Hochzeitsreise ausgewählt werden...’

‘Hermanns Hochzeit hat Schacht 50000 Goldmark in Auslandsdevisen gekostet. Es ist kein geringes Kunststück, eine solche Summe bei Schacht lockerzumachen’, sagte ‘Rolf’. ‘Daimler-Benz hat ihm ein Auto ohne Trittbretter geliefert. Dadurch soll verhindert werden, daß jemand während der Fahrt aufspringt. Besonders Leute mit Pistolen, Bomben und Bittgesuchen sollen ferngehalten werden.’

Goebbels hat in seiner Pressekonferenz ständig Witze über Görings Hochzeit und die Hochzeitsreise gemacht. Aber er hat wenig Anklang damit gefunden, da die Sache ohnehin schon komisch genug ist. Goebbels ist im übrigen nicht derjenige, der Anlaß hätte, sich lustig zu machen.“

Mi17.04.: Der Völkerbundsrat in Genf stellt vor allem auf Drängen Frankreichs in einer EntschlieÙung fest: „Durch sein eigenmächtiges Vorgehen hat Deutschland den Versailler Vertrag gebrochen und die Sicherheit Europas bedroht.“

Do18.04.: In einem Runderlaß von RIM Frick heißt es, jeder „Artfremde, soweit nicht jüdischen Blutes, kann von der Rassengesetzgebung ausgenommen werden, wenn außenpolitische Rücksichten dies erfordern“.

Der Leiter des S. Fischer Verlags, Peter Suhrkamp, fordert ausgewählte Schriftsteller, darunter Erich Ebermayer, dazu auf, für eine Glückwunschkarte bis 30.04. einen persönlichen Glückwunsch zu Thomas Manns 60. Geburtstag am 06.06. einzuschicken.

Sa20.04.: Die RRG protestiert gegen den Beschluß des Völkerbundsrates vom 17.04.

Zu FRK Hitlers 46. Geburtstag schenkt SA-StCh Viktor Lutze das Jagdgeschwader Horst Wessel als Geschenk „für die Wiederherstellung der Wehrhoheit“.

Die gauamtliche Wochenzeitschrift von Westfalen-Süd, 'Der Erzieher' schreibt: „Adolf Hitler! Dein Name ist Deutschland, Dein Ich ist unser Wir, Dein Wille ist unser Gebot, Dein Kampf ist unser Kampf. Dein Leben ist das seit 2000 Jahren ersehnte Gottesgeschlecht.“

Erich Ebermayer, Altenbrack/Bodetal, Tagebuch v. 20.04.:

„Dagegen ist nun heute Hitlers Geburtstag. Das ganze Dorf ist ein Flaggenmeer. Auch die Sonne strahlt. Führerwetter.

Die deutsche Presse tobt über Genf. Dort hat Litvinov eine Brandrede gegen den NS gehalten. Nach einer großen Anklagerede Frankreichs gegen den deutschen Vertragsbrecher wurde einstimmig von allen Nationen mit einer Ausnahme -Dänemark! - ein 'Entschließungsentwurf' gegen Deutschland angenommen. Natürlich, wie alles, nur ein papie-rener Protest, der unsere Herren gar nicht stört, sie im Gegenteil wohl nur ermuntert.“

So21.04.(Ostern):

William Shirer, Bad Saarow, Tgb. v. 21.04.:

„Wir haben uns das Osterwochenende freigenommen. Im Hotel sind hauptsächlich Juden, es überrascht uns ein wenig, wie viele von ihnen immer noch unbeschwert und offenbar ohne Angst hier leben. Ich denke, sie sind unzulässig optimistisch.“

Di23.04.: In Berlin wird unter Vorsitz von RLfM Göring die Deutsche Zeppelin-Reederei GmbH gegründet. Hugo Eckener wird nur noch Aufsichtsratsvors.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 23.04.:

„Leider kann ich gar nichts tun und habe das Gefühl, daß auch [RA] Dr. Berger nicht viel tut. Er wartet auf die Antwort des *Führers* [Karlsruhe], der zu unserem Berichtigungsverlangen Stellung nehmen soll. Ich glaube, da können wir lange warten. Inzwischen geht die unterirdische Wühlarbeit gegen mich offenbar munter weiter.“

Mi24.04.: RPK-Präs. Max Amann ordnet an: „1. Schließung v. Zeitungsverlagen zwecks Beseitigung ungesunder Wettbewerbsverhältnis-

se. 2. Beseitigung der Skandalpresse. 3. Wahrung der Unabhängigkeit des Zeitungsverlagswesens“

Do25.04.: Der Internationale Filmkongreß beginnt in Berlin.

Anordnung der RSchK über „schädliches und unerwünschtes Schrifttum“.

Fr.26.04.:

U „Das Mädchen Johanna“ P Ufa R Gustav Ucicky B Gerhard Menzel M Peter Kreuder D Angela Salloker (Johanna von Orléans) Gustaf Gründgens (König Karl) Heinrich George (Herzog von Burgund) René Deltgen (Maillezeais) Erich Ponto (Lord Talbot)

Sa27.04.: Der neue, von RMVP Goebbels ernannte Sonderbeauftragte für die Überwachung der geistig und kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet, Hans Hinkel [L PrSt Gau Groß-Berlin], erzwingt heute und morgen bei einer Geheimtagung in Berlin unter Vorsitz von Kurt Singer, beobachtet durch Gestapo-Vertreter, die Gründung des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde. [S. 19.08.]

Inbetriebnahme der Moskauer Metro, wozu Bertolt Brecht in der *Deutschen Zentral-Zeitung* ein Gedicht veröffentlicht.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 27.04.:

„Dr. Erlanger, unser gemeinsamer Freund, ist aus Paris gekommen. Wir sind mit ihm im Theater und dann noch lange zu viert beim Wein beisammen. Er hat wahrhaft das bessere Teil erwählt, zu emigrieren. Seine Stellung bei Warner Brothers wird immer wesentlicher. Dazu die Freiheit und Sicherheit des Pariser Lebens! Wir hören ihm zu, als ob uns ein Märchen aus längst verklungenen Zeiten erzählt wird. Ach, wir armen Insassen des Trojanischen Pferdes -!“

So28.04.: FRK Hitler besichtigt Bauarbeiten auf dem RPT-Gelände in Nürnberg.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 28.04.:

„Seit einigen Tagen tagt hier der ‘Internationale Filmkongreß’, von Dr. Goebbels, dessen Interesse und Liebe für den Film (und die Fil-

schauspielerinnen!) immer deutlicher wird, groß aufgezogen. 3000 Teilnehmer, davon 1000 aus dem Ausland...

Am Spätnachmittag kommt ein alter Leipziger Thomanerfreund, Werner M., mit seiner unlängst geheirateten Frau, einer Kinokassiererin, zu uns zum Tee. Vor solchen Begegnungen 'aus der Jugendzeit' habe ich immer etwas Angst, aber sie ließ sich nach vielen Absagen nicht länger vermeiden. Werner M., einst einer der gepflegtesten, elegantesten und nettesten jungen Leute der Leipziger Gesellschaft, hat sich sehr verändert. Er ist glühender Nazi, ebenso wie seine junge Frau. Ein merkwürdig brutaler Zug liegt jetzt in seinem Gesicht, dabei ist die frühere knabenhafte Hübschheit noch zu erkennen. Was ihn an der Bewegung und wohl besonders an der SS, der er angehört, anzieht, ist, daß sie seiner alten Neigung, sich zu prügeln, stark entgegenkommt. Werner hatte schon als Junge und Jüngling unausgesetzt Prügeleien mit Kameraden, Lehrern, Liebschaftsrivalen. Häufig lief er mit Binden um irgendwelche Körperteile herum. Was früher harmloser Unfug war, ist jetzt politische Sendung geworden.

An mir hängt er nach wie vor in geradezu rührender Treue. Mir erlaubt er auch, da ich eine Art Wundertier für ihn bin, die entgegengesetzte Weltanschauung, über die ich ihn nicht im Zweifel lasse. Er findet es sogar richtig, und das ist das Interessante, daß ich nichts mit den Nazis zu tun haben will. Das sei auch nichts für Leute meiner Art, meint er, das sei ein rauhes Handwerk, von dem die Küssler sich fernhalten sollten, denn es müsse doch auch noch etwas Schönheit und Kultur in der Welt geben. Dagegen bietet er sich treuherzig an, mich gegen etwaige Angriffe mit seinen und seiner Kameraden Fäusten und Pistolen zu schützen. Am liebsten würde er für mich so eine Art privaten 'Saalschutz' stellen! Als ich ihm vom Kampf unseres ehemaligen gemeinsamen Freundes Payr gegen mich erzähle, bietet er sich sofort und ohne alle Umschweife an, Herrn Dr. Payr 'eine kleine Abreibung' zu geben, was in der Sprache dieser jungen SS-Leute soviel heißt wie 'Fast-oder-ganz-totschlagen'. Ich bräuchte nur den Wunsch zu äußern, und in wenigen Tagen würde er Vollzugsmeldung erstatten. 'Payr muß ja mal abends von der Tram nach Hause gehen...', meint er mit charmantem Lächeln. Ich lehne dankend ab.

Seltsame Welt, diese junge SS, der ich hier zum erstenmal begegne. Sie schimpfen auf Hitler, der die Revolution 'verraten' und 'verbürger-

licht' hätte. Sie empören sich, daß er einen Frack trägt und auf diplomatischen Dinern zu sehen ist. Sie hassen Goebbels und Lütze und Ley und spotten über Göring. Der private Aufwand, die Weibervirtschaft, der ganze Luxus dieser Leute, ihre Villen und Landsitze, ihre Autokolonnen und Bildergalerien, ihre Jagden und Jachten, die Diademe ihrer Gattinnen und die Appartements ihrer Verhältnisse - das alles ist ihnen tief verächtlich. Sie träumen von einer zweiten, der endgültigen Revolution. Es schwebt ihnen irgendeine Idee des antiken Männerstaates vor. Sie bewundern Rußland, das soviel gründlicher und konzessionsloser als die deutschen Kleinbürger Revolution gemacht hat. Und sie haben einen, den sie lieben, für den sie jede Stunde in den Tod gingen, der ein spartanisches Leben als konsequenter Revolutionär führt: Heinrich Himmler.“

Mo29.04.: DAF-RL Ley kündigt an, in diesem Jahr werde auch der letzte Arbeitswillige Arbeiter erhalten.

Journalisten, die sich im Sinne des NS und der Parteipresse verdient gemacht haben, erhalten von sofort an als Anerkennung die Parteipresse-Armbinde.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 29.04.:

„Dr. Rainer Schlösser, der Reichsdramaturg, hat sich in einer Rede in Schleswig mit dem dramatischen Schaffen des Dritten Reiches beschäftigt. Die Bühnen, erklärte er, hätten sich nach der blitzartigen Umstellung 1933 zunächst mit Klassikern geholfen; dann aber seien 'die Schleusen des patriotischen Kitsches geöffnet worden'. Die Konkurrenten hätten begonnen, Horst Wessel und Schlageter zu dramatisieren. Zum Glück sei diese Gefahr aber abgewandt durch das Emporkommen neuer Begabungen. Als solche nannte der Reichsdramaturg folgende Autoren, die damit sozusagen zu Staatsdramatikern, des Dritten Reiches ernannt und allen Bühnen zur Aufführung empfohlen werden: Sigmund Graff [*07.01.98 Roth/Nürnberg], Walter Erich Schäfer [*16.03.01 Hemmingen/Württ.], Friedrich Forster [= Waldfried Burggraf 1895 Bremen-1958 Bremen], Hinrichs, [Hans Christoph] Kaergel [1889 Striegau-1946 Breslau], [Hellmuth] Unger [1891 Nordhausen-1953 Freiburg], Heuke, [Erwin] Kolbenheyer [1878 Budapest- 1962 München], Paul Ernst [1862 Elbingerode-1933 St.Georgen/Stmk.], [Fred A.] Angermayer [1889 Linz-1951 Wien],

Dietrich Eckart, Herbert Böhme [17.10.07 Frankfurt/O], Hans Baumann [*22.04.14 Amberg], Gerhard Schumann [[*14.02.11 Esslingen], Eberhard Wolfgang Möller [1906 Berlin-1972 Bietigheim], Hans Jürgen Nierentz [*15.09.09 Posen], Georg Schmückle [*18.08.80 Esslingen] und Herbert Deuß.

Diese 18 Herren, von denen ich viele, ich muß es gestehen, nicht einmal dem Namen nach kenne und unter denen erstaunlicherweise der Reichsoberdramatiker Hanns Johst fehlt, sind damit autoritär als die Dramatiker des Drittens Reiches von höchster Stelle anerkannt. Besonders hob der Reichsdramaturg das Werk Möllers: 'Rothschild siegt bei Waterloo' hervor. Aber auch den anderen genannten Autoren 'traut die kulturelle Führung des Reiches eine Steigerung ins spezifisch Ns. zu'."

Di30.04.: Ein Bericht des Kdr SD-OA Rhein in Koblenz an SS-GF Heißmeyer erwähnt die Initiative der Frankfurter NS-Handelsorganisation, an arischen Geschäften das Schild „Deutsches Geschäft“ anzubringen. 80 bis 90 Prozent aller arischen Frankfurter Geschäfte hätten dies getan.

Der Dresdner Romanistik-Professor Victor Klemperer erhält trotz der Frontkämpferklausel in § 3 II BBG die von ScRSth Martin Mutschmann unterzeichnete Entlassungsurkunde übersandt.

Mi01.05.: Frühmorgens. FRK Hitler, RJF Schirach und RMVP Goebbels halten zum Feiertag eine Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten ab.

Mittag. Zur Kundgebung von FRK Hitler auf dem Tempelhofer Feld kommen bei Schneetreiben offiziell 1 ½ Mio Menschen.

Im Saargebiet werden die politischen „Schutzhäftlinge“ entlassen.

In Berlin geht der Internationale Filmkongreß zu Ende, an dem 3000 Filmleute aus 22 Ländern teilnahmen. Bei der abendlichen Festsitzung der RKK in der Staatsoper überreicht RMVP Goebbels Leni Riefenstahl für *Triumph des Willens* den nationalen Filmpreis.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 01.05.:

„Ein Schneesturm hat heute den großen Aufmarsch zum Tag der Arbeit in Tempelhof ziemlich beeinträchtigt... Hitler hatte nicht viel zu sagen und schien ein wenig niedergedrückt. Tausende Arbeiter, die

man zu der Kundgebung nach Tempelhof beordert hatte, benutzten den Sturm, um die Reihen zu verlassen und in die nächste Kneipe zu flüchten. Heute abend gab es eine überraschend große Anzahl von Betrunkenen auf den Straßen - ungewöhnlich für Berlin. Tagesgespräch in der Stadt: Die Briten sollen mit Hitler über ein Marineabkommen verhandeln und ihm so helfen, eine weitere Fessel von Versailles abzuwerfen.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 01.05.:

„Wieder einmal Nationalfeiertag des deutschen Volkes! Zwar weht ein kalter Wind und Schneetreiben löst sich ab mit heller Sonne, aber das mag die 2 Mio auf dem Tempelhofer Feld nicht stören.

Eine große Jugendkundgebung im Lustgarten eröffnete den Tag. Baldur von Schirach, Dr. Goebbels und der Führer sprachen. Schirach erklärte, wohl um die Angriffe der Kirche gegen den NS zurückzuweisen, vor der Jugend: 'Laßt euch nicht irremachen! Wenn ihr der deutschen Einigkeit dient, dient ihr zugleich eurem Gott. Es ist nicht wahr, daß diese Jugend ohne Ehrfurcht sei! Schaut auf den Reichsberufswettkampf und erkennt in ihm die ehrfurchtsvolle Verneigung der ganzen Generation vor der Idee der Arbeit!'

Statt Gott also künftig immer: 'Reichsberufswettkampf'.

Unter dem besispiellosen Jubel der Jugend sagte Hitler: 'Wir gehen einer starken Zeit entgegen. So wie der Wind heute die Fahnen um uns flattern läßt, so wird er vielleicht die nächsten Jahre um Deutschland manche Wolken und Gewitter aufziehen lassen. Es soll uns nichts furchtsam machen können auf dieser Welt! Ist das schon die Verheißung des Krieges? Jubelt die Jugend Deutschlands deshalb dem Führer mehr denn je zu, weil sie diese Verheißung spürt?'

In der Festsitzung der RKK ehrte Dr. Goebbels den 'geistigen Arbeiter der Nation'. Der Buchpreis und der Filmpreis wurden verliehen. Den Buchpreis erhielt Eberhard Wolfgang Möller...

Mittags sprach der Führer vor annähernd 2 Mio Volksgenossen auf dem Tempelhofer Feld. Ich hörte die Rede am Lautsprecher. Er sprach so faszinierend, beschwngt offenbar von der grandiosen Dekoration, wie selten. 'Es ist das Unglück der Menschheit', rief er, 'daß ihre Führungen zu oft vergessen, daß die letzte Stärke überhaupt nicht in Divisionen und Regimentern, nicht in Kanonen und Tanks begründet ist, sondern daß die größte Stärke für jede Führung im Volke selbst

liegt, in seiner Einmütigkeit, in seiner inneren Geschlossenheit und in seinem idealistischen Glauben. Das ist die Kraft, die am Ende Berge des Widerstandes versetzen kann! Dazu ist allerdings nötig eine Idee, die das Volk begreift und die es liebt! Diese Idee entstand dem deutschen Volke im NS.' Der Welt, die immer noch 'mißtrauischen Einflüsterungen' ihr Ohr leiht, ruft Hitler mit höhnischem Lachen zu: 'Ihr braucht keine Angst zu haben, daß wir von euch etwas wollen! Wir sind stolz genug, zu bekennen, daß das Höchste, was ihr uns gar nicht geben könnt, wir selber haben: unser Volk!... Man könnte mir Weltteile schenken, und ich würde lieber ärmster Bürger in meinem Volke sein.'

Da kannte der Jubel der Massen keine Grenzen mehr. Sie haben die Idee 'begriffen'. Sie gehen für Hitler durchs Feuer. Sie lieben ihn wie nie zuvor."

Ab Mai (bis August) verstärkte Boykottpropaganda gegen die Juden: Kommunalbehörden, lokale NSDAP-Parteistellen sowie SA, DAF, NS-Hago, NS-Frauenschaft, HJ und BDM sollen die „nationale Aufgabe“ des Wirtschaftsboykotts erfüllen helfen. Pogromartige Hetzkampagnen („Stürmer-Kästen“) führen zu gewaltsamen Ausschreitungen in zahlreichen Städten, ausgenommen Berlin (wegen der Auslandswirkung). Lokale Behörden verbieten Juden den Besuch von Kinos, Schwimmbädern, Erholungsanlagen und ganzen Kurorten. Zeitweilige Verbote jüdischer Zeitungen.

Do02.05.: Beistandspakt Frankreich-UdSSR (bleibt wirkungslos).

RLfM Göring stellt vor der Presse den rasanten Aufbau der Luftwaffe als einzigartig dar. Die Luftwaffe werde im Geiste Boelckes und Richthofens erzogen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 02.05.:

„Dann aber verändert sich seine [Axel Eggebrechts] Stimme. Was ich eigentlich zu tun gedächte gegen den schweren Angriff gegen mich? Ich bin etwas verwirrt. Was für ein Angriff? Der im Karlsruher *Führer*? Dagegen hätte ich schon eine Berichtigung eingereicht. Aber nein. Heute! Im *Schwarzen Korps*! In der großen maßgebenden Zeitung der

SS. Ob ich denn davon noch gar nichts wüßte? Eine ganze Seite! Mit Riesenschlagzeile! Verfasser: Dr. Bernhard Payr.

Ich beende schnell das Telephonat.

Eine Weile bleibe ich ganz still vor dem Apparat sitzen.

Dann verlasse ich das Haus, ohne daß Mutter es bemerkt. Ich gehe an einer Menge Zeitungskioske vorbei. Überall hängt die neue Nummer des Schwarzen Korps aus. Ich kaufe keine. Ich gehe weiter und weiter, tief in den Grunewald hinein, der nach viel Regen im milden Licht des Maiabends dampft und duftet. Hier ist es still. Hier könnte ich mich verkriechen. Hier könnte ich es genug sein lassen. Hier könnte man in einem der moorigen Seen für immer Ruhe finden...

...Noch gibt es zwei Menschen, deren Leben an dem meinen hängt...

Am Roseneck stehe ich doch plötzlich vor einem Zeitungswagen. Ich kaufe das Schwarze Korps. Quer über die ganze Kulturseite in 10 cm großem Fettdruck steht die Schlagzeile:

EIN SONDERBARER VERTRETER
DEUTSCHEN SCHRIFTTUMS

Darunter in Fettdruck:

Ausgerechnet Herr Dr. Ebermayer alias Franz Cammerlohr reist als Kulturapostel.

Dann, wirksam auf 'Blickfang' gesetzt, mit dicken Untertiteln und durch Blockschrift unterbrochen, über vier Spalten der Artikel.“

Fr03.05.: RWiM Schacht schickt die Denkschrift „Betrifft Imponderabilien des Exports“ an FRK Hitler, in der er vor dem sich ankündigenden Wiederaufflackern des US-Boykotts wegen der antijüdischen Maßnahmen warnt. Hitler stimmt einem vorläufigen Ende der Gewalttätigkeiten zu.

Knaur ediert zwei Romane von Max Brand: *Abenteuer* und *Brüder auf der Fährte*.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 03.05.:

„Keinen Augenblick in dieser Nacht geschlafen.

Ich muß mir klar sein und bin mir darüber klar, daß ich nach diesem Artikel in der maßgebenden und gefürchteten SS-Zeitung jede Stunde mit meiner Verhaftung und Überführung in ein Konzentrationslager zu rechnen habe.

Um zwölf fahre ich zur Tobis. Natürlich hätte ich die Besprechung telephonisch absagen könne, es wäre klüger gewesen. Aber eine gewisse lüsterne Neugierde ist in mir, zu erleben, wie sich die Menschen nun gegen mich benehmen werden. Axel Eggebrecht ist da. Ebenso Stemmlé. Ein Herr der Tobis, dessen Namen ich nicht verstehe, teilt mir, offensichtlich nach vorhergegangener Beratung mit Stemmlé und Eggebrecht, in dürren Worten und mit einer Miene, wie man sie bei Begräbnissen aufsetzt, mit, daß angesichts der schweren politischen Angriffe gegen mich eine Drehbucharbeit selbstverständlich leider nicht in Frage käme. Knappe Verbeugungen. Ich stehe allein auf dem Flur.

Im Café Engadin an der Halenseer Brücke wartete M. auf mich...

Meine Mutter liest den Artikel. Sie verhält sich großartig. Nicht ihr flammender Haß, ihre leidenschaftliche Empörung ist bemerkenswert, sondern die Ruhe, mit der sie sofort mir zu helfen versucht...

Wir erwägen in Ruhe, was zunächst zu tun ist. Wieder einmal taucht die alte Frage auf: sofort emigrieren? Heute noch mit ein paar Koffern abreisen, zunächst irgendwohin aufs Land, sich dort verstecken und dann versuchen, nach Wien oder Zürich zu kommen? Eine legale Ausreise mit Devisengenehmigung kann ich keinesfalls mehr bekommen. Bin ich aber erst im KZ, dann ist es zu spät. Für immer. Bevor ich hierüber einen endgültigen Entschluß fasse, will ich zwei Schritte unternehmen:

1. eine persönliche Unterredung mit Bouhler erreichen.
2. mit einem der besten Anwälte Berlins mich beraten.

Ich rufe RA Dr. Gollnick, den früheren Sozius von Max Alsberg, an, ob er bereit ist, mich sofort zu empfangen. Gollnick ist einer der fähigsten Berliner Anwälte; die Kanzlei Alsberg hat auch heute, nach dem Ausscheiden und dem tragischen Freitod des großen Verteidigers, noch einen guten Namen. Gollnick selbst ist nicht da. Der Bürovorsteher bittet mich, um sechs nochmal anzurufen.

Ich gehe zu Dr. Erdei hinüber. Er ist von größtem Takt und schöner freundschaftlicher Gesinnung; wir machen einen langen Spaziergang um den Paulsborner See. Auch er rät zu Gollnick.

Um sechs neuer Anruf bei Dr. Gollnick. Ich spreche ihn persönlich. Er ist bereit, mich sofort zu empfangen.

Ich fahre zum Lützowufer in sein schönes, kostbar eingerichtetes Büro. Das Air Max Alsbergs liegt noch über allem. Das Wartezimmer ist voll von Menschen. Aber nach zwei Minuten schon werde ich hineingerufen. Gollnick ist vom ersten Augenblick an interessiert, freundschaftlich, klug, aufmerksam, ganz der Sache hingegeben. Zum erstenmal fühle ich mich bei einem Anwalt geborgen.

Dr. Gollnick nimmt die Sache nicht leicht. Ich müsse mir, meint er, darüber klar sein, daß es für mich in diesem Kampf um alles gehe. Payr strebe meine völlige geistige, wahrscheinlich aber auch meine physische Vernichtung an. Darüber bestehe kein Zweifel. Zu einer Überführung in ein Konzentrationslager bedürfe es heute ja keiner Straftat mehr, nicht einmal des Verdachtes einer Straftat, sondern sie sei freie Willkür mächtiger Feinde. Payr aber sei, gedeckt von Rosenberg, ein sehr mächtiger Feind.

Trotzdem rät Gollnick von einer überhetzten Emigration ab. Als Land käme nur die Schweiz für mich in Frage, da ich keine Sprachen perfekt spreche. Österreich scheidet nach Gollnicks Ansicht aus - gerade an Wien hatte ich gedacht! -, da die 'Eroberung' Österreichs durch Hitler nur noch eine Frage der Zeit sei. Ein zweiter Nazi-Putsch könne in Wien über Nacht ausbrechen und diesmal gelingen. Also bleibt nur die Schweiz. Die Schweiz aber ist, zweieinhalb Jahre nach der Machtergreifung, schon derart überfüllt mit deutschen Intellektuellen, daß ein Sich-durchsetzen als Autor dort so gut wie unmöglich ist. Die wenigen in Frage kommenden Stellen an den Theatern sind längst besetzt, der Markt für deutsche Bücher sehr eng, ich aber, der ich ja nach Beschlagnahme meines Berliner Hauses und meines Vermögens, die sofort erfolgen würde, völlig mittellos in der Schweiz wäre, würde unter dieser materiellen Not wahrscheinlich zerbrechen, zumindest würde meine Produktivität erlöschen.

Dagegen hält Gollnick die Durchführung des Kampfes gegen Payr und Genossen zwar für äußerst gefährlich, aber keineswegs für aussichtslos. Man dürfe nicht vergessen, daß die verschiedenen Reichs- und Parteistellen selbst zueinander wie Hund und Katz stehen. Wahrscheinlich richte sich der Kampf gar nicht so sehr gegen mich als gegen Bouhler. Die Spannung zwischen Rosenberg und Bouhler sei in letzter Zeit gewachsen. Vermutlich bin ich für die Rosenberg-Leute nur ein willkommener Anlaß, Bouhler zu treffen und damit Goebbels,

der sich hinter Bouhler gestellt hat. Freilich wäre die Möglichkeit gegeben, daß ich bei einem Kampf der Götter untereinander auf der Walstatt bliebe...

...Die bisherige Behandlung der Sache durch seinen Kollegen Dr. Berger erklärt Gollnick für 'unverantwortlich'. Man hätte längst viel energischer kämpfen und die Flamme im Keim ersticken müssen... Das erste, was Gollnick erreichen will, ist, daß RL Bouhler ihn empfängt. Sodann will er versuchen, eine Unterredung mit Dr. Goebbels zu erhalten.

Ich selbst solle gar nichts tun, lediglich binnen drei Tagen eine umfangreiche und grundsätzliche Informationsschrift für Gollnick ausarbeiten... Inzwischen solle meine Mutter einen kurzen privaten Brief an ihren Neffen Bouhler schreiben und ihn bitten, Dr. Gollnick zu empfangen.

Gegen neun verlasse ich Dr. Gollnick, beruhigt, gestärkt und ermutigt...

Am Abend schreibt meine Mutter diesen Brief an Bouhler:

Lieber Philipp!

Erich ist aufs neue Gegenstand unerhörter verleumderischer Angriffe seines alten Leipziger Feindes Payr. Er hat sich jetzt, da es keinen anderen Ausweg mehr für ihn gibt, den bekannten Berliner Anwalt (und Freund meines Mannes) Dr. Gollnick genommen, der den Kampf gegen die Lügen Payrs für ihn durchfechten wird. Ich bitte Dich nur um eines: empfangen RA und Notar Dr. Gollnick, der am Dienstag bei Dir anrufen wird, zunächst zu einer kurzen Unterredung.

Wie geht es Dir und Heli? Sei mit ihr vielmals begrüßt.

In Liebe und Herzlichkeit

Deine
Tante Lika

Ich bringe den Brief um Mitternacht zur Post. Welch herrliche Mainacht! Überall in den Gärten Lachen, Musik, Gesang. Verliebte Menschen auf den Bänken..."

Sa04.05.: In Regensburg beginnt die Braune Messe.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 04.05.:

„Am Nachmittag ruft das BT an. Man bittet mich dringend, sofort, um das Manuskript von *Fall Claasen*, da man den Roman als nächsten Abdruck, ab Anfang Juli, bringen wolle...

Die Guten in der Redaktion haben also *Das Schwarze Korps* noch nicht gelesen! Nun, ich brauche nicht zu fürchten, daß ich mich mit dem Ende des Romans zu beeilen habe-! Aber zunächst schicke ich einmal das Teilmanuskript in die Redaktion. Es ist immerhin spannend, wann und unter welcher Begründung man es dann zurücksenden wird.

Um fünf kommt M..... In Ruhe wird alles besprochen, besonders für den Fall meiner Verhaftung. M. soll dann sofort nach Wien fliehen. Ich erteile ihm noch am Abend Bankvollmacht und übergebe ihm, was ich noch an Devisen von früheren Auslandsreisen besitze. In Wien, wo er bei seinen bescheidenen Bedürfnissen durch meine beiden Verleger Zsolnay und Marton ohne Schwierigkeiten über Wasser gehalten werden kann, soll er auf mich warten. Sollte ich ins KZ überführt werden, so würden vermutlich Bouhler und Gürtner intervenieren und ich könnte immer noch hoffen, nicht zugrunde zu gehen.“

So05.05.: Das Wehrpolitische Amt der NSDAP wird aufgelöst. Begründung: Es habe nach der Einführung der Wehrpflicht seinen Sinn verloren.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 05.05.:

„...das Schreiben, das ihm auf unsere Forderung nach einer Berichtigung im Karlsruher ‘Führer’ zugegangen ist. Es lautet:

Im Anschluß an unser Schreiben vom 30.04. übersenden wir Ihnen anbei den Artikel ‘Ein sonderbarer Vertreter des deutschen Schrifttums’ aus der 9. Folge vom 01.05.35 der Zeitschrift ‘Das schwarze Korps’. Der Artikel ist unabhängig von unserer Veröffentlichung erschienen. Angesichts dieser Sachlage dürfte Herr Dr. Ebermayer wohl auf eine Berichtigung verzichten, da es kaum in seinem Interesse liegen kann, wenn nochmals ausführlich in der Presse dargelegt wird, daß er ein schlechter Kulturpropagandist ist...

Heil Hitler!

Wissenschaftlicher Pressedienst

Ernst Jerosch

....Am Nachmittag liefert die Sekretärin die 'Verteidigungsschrift' ab...Einen Durchschlag schicke ich an Dr. Ziegler nach Weimar, einen an meinen SS-Sturm- und-Drang-Freund Werner M..."

Mo06.05.: Papst Pius XI. sagt auf einem Empfang deutscher Pilger in Rom: „Man will im Rahmen eines sog. positiven Christentums Deutschland dem christlichen Glauben entfremden und das Volk einem barbarischen Heidentum zuführen.“

FRK Hitler inspiziert die neue deutsche Alpenstraße Inzell-Berchtesgaden.

Di07.05.: Längen/Müller ediert von Staatspreisträger Eberhard Wolfgang Möller: *Berufung der Zeit*.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 07.05.:

„Werner M. ruft mich an. Er hat meine Denkschrift gelesen. Die Gemeinheiten Payrs regen ihn sehr auf. Ich freue mich an seiner Freundschaft und Anständigkeit. Er hat sich sofort mit Oswald von Richthofen, Attaché im AA, dem älteren Bruder meines Freundes Wolfgang, in Verbindung gesetzt. Richthofen schlug M. vor, sie wollten zusammen zu Payr gehen, ihn zur Rede stellen und eine Kompromißlösung anstreben... ich glaube, dazu ist es jetzt zu spät, schon wegen der Öffentlichkeit des Angriffs.“

Mi08.05.: Im Reich werden verboten: Karl Billinger: *Schutzhäftling 880*, Paris; *Österreichische Zeitung am Abend* (Wien); *Der Weg* (Wabern/CH); Hubertus Graf Löwenstein: *Tragödie eines Volkes*, Amsterdam; Jossif W. Stalin: *Die Sowjetunion im Kampf für den Frieden*, Moskau.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 08.05.:

„Um sechs empfängt mich Gollnick.

Er ist sehr ernst. Er nimmt das Ergebnis seiner Unterredung mit dem RL voraus: Bouhler kann und will nichts Entscheidendes für mich tun. - Im einzelnen wirft mir Bouhler vor allem drei Dinge vor:

1. Meine Freundschaft mit der Familie Thomas Mann.
2. Meine Beantwortung der Rundfrage über § 175 StGB.
3. Daß ich als Anwalt seinerzeit die Leiferder Eisenbahnattentäter verteidigt habe.

Zu Punkt 1 und 2 habe ich wenig zu sagen...

Zu Punkt 3 ist zu sagen, daß ich niemals die Leiferder Eisenbahnattentäter - zwei junge Kommunisten, die bei Leiferde ein schweres Eisenbahnunglück herbeigeführt hatten - verteidigt habe. Dieser Vorwurf Bouhlers, den mir nicht einmal Dr. Payr macht, ist ebenso sinnlos wie er mir rätselhaft ist. Tatsächlich hat Max Alsberg diese Sache damals verteidigt...

Die lange Unterredung zwischen Bouhler und Gollnick, die im übrigen äußerst korrekt und höflich geführt worden sein soll, hat damit geendet, daß mein Anwalt und ich nach reiflicher entscheiden sollen, ob wir gegen Payr Beleidigungsklage erheben und gegen das 'Schwarze Koprs' aufgrund des Pressegesetzes vorgehen wollen oder ob wir noch einmal bei Rosenberg und Hagemeier zu verhandeln versuchen wollen. Im letzten Falle wäre Bouhler bereit, einen Vermittlungsversuch zu machen.

Ich bin sehr deprimiert von diesem Ergebnis.

Wir arbeiten zwei Stunden lang an meiner 'Denkschrift' herum, die Gollnick noch zu scharf und zu persönlich ist... Gollnick bittet mich, in den nächsten Tagen noch neues Material gegen Payr zusammenzutragen, denn er will möglichst stark in den Kampf gehen. Mich widert das alles so an. Ich kann kaum mehr.

Gegen neun fahre ich ins Pschorr-Bräu am Anhalter Bahnhof, wo der brave Manne Werner M. seit sieben auf mich wartet... Er weiß auch keinen Rat. Höchstens: Payr umlegen. Dazu ist er bereit. Ich lehne erneut dankend ab."

Do09.05.: Die RSchK gibt eine Anordnung „über schädliches und unerwünschtes Schrifttum“ heraus. Sie enthält „eine Liste solcher Bücher und Schriften, die das ns. Kulturwollen gefährden“.

In der Presse wird auf die Not der Anwälte hingewiesen: 62% der Anwaltschaft liegt mit dem Einkommen unter dem Existenzminimum, von den 19000 deutschen Anwälten verdienen fast 8000 weniger als 3000 RM im Jahr, nur ca. 250 Anwälte kommen auf Spitzeneinkommen von über 30000 RM im Jahr.

Rütten & Loening edieren das 100. Tsd. von Rudolf G. Binding: *Unsterblichkeit* (Richthofen-Fliegerroman).

So12.05.: Der polnische Staatschef Marschall Jósef Pilsudski stirbt 67jährig in Warschau.

Die HJ demonstriert in Hamm gegen den Paderborner Erzbischof Kaspar Klein und erregt damit Aufsehen. Die Jugendlichen beschimpfen den Erzbischof als „Devisenschieber“ und drohen Gewalt an.

Mo13.05.: FRK Hitler kondoliert der Witwe Pilsudskis.

Di14.05.:

Bella Fromm, Auf dem Atlantik Bremen-New York, Tgb. v. 14.05.:

„Fuhr mit dem Auto nach Bremen. Niemals sah ich so viele Flugzeuge. Überall Wachtposten. In den Werften fieberhafte Arbeit. Der Bau von Unterseebooten schreitet rasend vorwärts. Der Oberkellner im Hotel sagte: ‘Da müßten Sie erst einmal sehen, was in Wilhelmshaven los ist.’“

Mi15.05.: Beim Moskau-Besuch von AM Pierre Laval billigt Diktator Stalin in einer Erklärung die französischen Rüstungsanstrengungen, u.a. den im März auf die entsprechende deutsche Entscheidung hin eingeführten zweijährigen Wehrdienst.

Das LG Dresden verurteilt 23 Wachmänner des KZ Hohenstein wegen Gefangenemißhandlung zu Gefängnisstrafen. Sie werden im November von FRK Hitler begnadigt.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 15.05.:

„Gollnick, der mehr für mich tut, aus echter Empörung, als ich erwarten und verlangen kann, hat im RMVP um eine Unterredung in meiner Angelegenheit nachgesucht.“

Do16.05.: Die CV-Zeitung schätzt (korrekt), daß es in Deutschland etwa 200000 Dreiviertel-, Halb- und Vierteljuden sowie 450000 Volljuden (mit jüdischer Religionszugehörigkeit) gibt. Zudem gebe es 50000 konvertierte Volljuden.

Beistandspakt Tschechoslowakei-UdSSR (bleibt wirkungslos).

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 16.05.:

„Im ‘Schwarzen Korps’ ist ein neuer, diesmal kleinerer Artikel gegen mich erschienen. Das soll die Taktik des SS-Blattes sein, das jeweilige

Opfer immer wieder anzupacken, bis es ausgeblutet am Boden liegt.
Der neue Aufsatz trägt die Überschrift:

Herr Ebermayer ist böse

In unserem Artikel 'Ein sonderbarer Vertreter deutschen Schrifttums' in Folge 9 des *Schwarzen Korps* wiesen wir darauf hin, daß ausgerechnet Herr Dr. Erich Ebermayer, der heute noch für deutsche Bühnen Schwänke verfaßt, die man nicht gerade als Perlen unserer Literatur betrachten kann, eine Vortragsreise durch Holland unternimmt. Wir erwähnten dabei auch, daß bereits vereinzelt Stimmen laut geworden sind, die sich gegen eine Verwendung des Herrn Ebermayer als deutschen Kulturpropagandisten im Auslande energisch verwahrten. Einer dieser Zeitungen hat nun der fabelhafte Autor als aufrechter deutscher Mann, obschon er selber RA ist, durch einen Kollegen eine 'Berichtigung' geschickt, 'widrigenfalls' er mit Klage droht.

Diese Berichtigung soll allerdings recht merkwürdig sein. Die betreffende Zeitung hat sie deshalb auch nicht veröffentlicht...'

...Aber wenigstens befinde ich mich diesmal in guter Gesellschaft. In der Spalte, vielleicht später in der Zelle, neben mir findet sich der bekannte Jesuitenpater Reiter. Er wird schwer angegriffen, weil er in seiner Zeitschrift 'Chrysologus' geschrieben hat: 'Mag Heimat immerhin ein Gut sein - und es ist ein hohes Gut - , Religion ist ein unendlich höheres.' Eine Spalte weiter werden Werner Finck und die eben polizeilich geschlossene 'Katakombe' angepöbelt. Der Titel dieses Aufsatzes lautet geschmackvoll und diskret: 'Zwei Freudenhäuser mußten schließen.'

Dr. Gollnick hatte heute vormittag in meiner Sache eine Unterredung im RMVP.. Der 'Referent', der ihn empfing, habe ausgesehen wie ein Primaner der letzten Bank und jede Sachkenntnis habe ihm gemangelt. Vom 'Fall Payr' wußte er gar nichts, hatte nur eine ganz allgemeine, vorgaßte Meinung gegen mich... Man sieht im RMVP der Einreichung meiner Denkschrift entgegen und will dann zu der Angelegenheit 'vielleicht' Stellung nehmen."

Fr17.05.: Gegen Klosterangehörige beginnt eine Prozeßwelle wegen Devisenvergehen.

Sa18.05.: FRK Hitler nimmt an dem Requiem für Marschall Pilsudski in der Berliner Hedwig-Kathedrale teil. **RLfM Göring hat bei der Trauerfeier in Krakau eine Unterredung mit AM Pierre Laval, bei der sich dieser kritisch über seine sowjetischen Gesprächspartner äußert. Deutschland trägt diese Äußerungen nach Moskau weiter.**

Deutschland soll ein Fernsehnetz mit 25 Sendern erhalten. Die Empfangsgeräte sollen zwischen 700 und 3000 RM kosten.

RIM Frick genehmigt die Straßen- und Haussammlung des Deutschen Caritasverbandes.

So19.05.: Bei den Wahlen zu CSR-Abg.Haus und -Senat wird die Sudetendeutsche Partei von Konrad Henlein mit 44 bzw 23 Sitzen jeweils stärkste Partei.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 19.05.:

„Heute nachmittag war ich allein bei Jannings, der in Berlin weilt, zum Tee. Er war in großer Form, dabei denkbar herzlich und gemütlich. Vom Payr-Artikel wußte er noch nichts, und ich vermied auch, davon zu sprechen. Man soll Freunde nicht unnötig auf die Probe stellen. Jannings erzählte interessant vom Führer und von Dr. Goebbels. Neu-lich hat sich auf einer Gesellschaft folgender kleiner Dialog zwischen Hitler und Jannings abgespielt:

Hitler: ‘Sind Sie Jäger, lieber Jannings?’

Jannings: ‘Nein, mein Führer.’

Hitler: ‘Das freut mich. Sehen Sie, darin verstehe ich meinen Freund Göring nicht. Ich begreife nicht, wie man auf Tiere schießen kann. Auf Menschen - ja! Die können sich wehren, die haben eine Schuld. Aber auf Tiere-?! Niemals!’“

Mo20.05.: RJM Gürtner beschwert sich bei FRK Hitler über einen Artikel im *Stürmer*, in dem dieser die Namensänderung des erwiesenermaßen arischen David Isak in Rudolf Fritsch attackiert. Gürtner verlangt den Widerruf des *Stürmer*.

StSRK aD Hermann Pünder wird in diesen Tagen verhaftet.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 20.05.:

„Meine Denkschrift ist im Büro bei Gollnick in endgültiger Form vervielfältigt und an Bouhler, an das RMVP, an Dr. Ziegler und an allerlei andere, nicht offizielle Leute abgegangen.

Die Denkschrift gliedert sich in 6 Teile und umfaßt 18 Maschinenseiten.“

Di21.05.: Die RRg beschließt:

- ein geheimes RVerteidigungsG, das die Wirtschaft zur Rüstungsproduktion verpflichtet,
- ein neues WehrG, das die Soldaten verpflichtet, „rückhaltlos für den Führer und das ns. Reich einzutreten“; „Arierparagraph“ für Offiziere.

RWiM Schacht wird „Generalbevollmächtigter für die Kriegswirtschaft“, der RWeM heißt von sofort an Reichskriegsminister (RKrM).

Abend. FRK Hitler hält eine außenpolitische Rede vor dem RT: „Deutschland braucht Frieden... Deutschland wünscht Frieden... keiner von uns will irgendeinen anderen bedrohen... Deutschland beabsichtigt weder noch wünscht es sich einzumischen in die inneren Angelegenheiten Österreichs, Österreich zu annektieren oder einen Anschluß herbeizuführen.“

13 Punkte „zur Erhaltung des Friedens“:

1. Ablehnung der Genfer Völkerbundsrat-Entschließung vom 17.04. und der deutschen Abrüstungsverpflichtungen aus dem Versailler Vertrag.
2. Einhaltung der territorialen Festlegungen von Versailles.
3. Respektierung des Locarno-Paktes und der Entmilitarisierung des Rheinlands.
4. Bereitschaft zur Teilnahme an einem System kollektiver Sicherheit in Europa.
5. Europäische Zusammenarbeit Schritt für Schritt ohne einseitige Bedingungen.
6. Bereitschaft zu Nichtangriffspakten mit Nachbarn.
7. Ergänzung des Locarno-Paktes durch ein Luftabkommen.
- 8. Begrenzung der deutschen Marine auf 35% der britischen Stärke, im übrigen Respektierung der Stärke der WeM.**

9. Bereitschaft zu praktischen Abrüstungsschritten wie des Verbots von Gas-, Brand- und Sprengbomben außerhalb wirklicher Kampfzonen.
10. Bereitschaft zur Begrenzung von Angriffswaffen wie „schwerster Artillerie“ und „schwerster Tanks“.
11. Bereitschaft zur Begrenzung der Kaliberstärke von Artillerie, Schlachtschiffen, Kreuzern und Torpedobooten sowie der U-Boot-Tonnage.
12. Maßnahmen gegen die Vergiftung der öffentlichen Meinung durch Presse, Film und Theater, wie z.B. Verbote.
13. Internationale Vereinbarung gegen „alle Versuche einer Einmischung von außen in andere Staaten“.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 21.05.:

„Jannings hatte mich für den Abend in den Kaiserhof eingeladen. Wir wollten zusammen essen und die ‘Führerrede’ hören. Zunächst sehen wir uns von Emils Balkon aus die Abfahrt Hitlers und Dr. Goebbels’ in den Reichstag [Kroll-Oper] an. Der Platz ist dicht mit Menschen gefüllt. Emil ist bester, ja ausgelassener Stimmung. Er mimt von seinem Balkon aus ‘großer umjubelter Staatsmann’, sozusagen Spiegelbild des anderen da drüben. Er zeigt sich dem Volk, grüßt hoheitsvoll-dämonisch nach unten, imitiert Hitler, hinkt wie Goebbels ins Zimmer zurück. Ruth und ich lachen Tränen, da er alles natürlich meisterhaft macht. Als schließlich tatsächlich ein Teil der Leute unten aufmerksam wird und bald mehr zu Emil Jannings als drüben zu Adolf Hitler hinaufschaut, ziehen wir, Emil und sein ‘Stab’, uns vom Balkon zurück... Dann hören wir unten in der Halle die Rede. Anfangs still und geduldig; allmählich wird es immer lähmender. Eine Stunde geht dahin, anderthalb...

...Erlöst fahren wir in ein kleines Lokal in der Innenstadt...

Ich erzähle Jannings nun doch von meinem Kampf mit Payr.

Emil nimmt das gar nicht tragisch. Er kennt die ‚Brüder‘ und weiß, daß sie untereinander alle wie Hund und Katz stehen und vor allem, daß sie Angst voreinander haben. Wenn mich Rosenberg-Payr angreift, so erwachsen mir gleichzeitig, meint er, anderswo Freunde und Helfer. Den Gedanken einer Emigration, den ich si stark erwäge, bezeichnet er einfach als Blödsinn. Ich sei Deutscher und gehöre nach Deutschland! Wegen eines so charakterlosen Burschen wie Payr sein

Vaterland verlassen - er begreift gar nicht, wie ich überhaupt auf den Gedanken kommen kann! Wozu ich denn eigentlich mit Bouhler und Todt verwandt sei, poltert er wohlgelaunt. Mir sei auch nicht zu helfen! Sowas von Ungeschick! Das sollten mal seine Vettern sein! Da würde er es den Brüdern schon zeigen! Er rät mir, an Goebbels persönlich zu schreiben und ihm mitzuteilen, daß Dr. Payr seine amtliche Stellung zur Befriedigung rein persönlicher Haßgefühle mißbrauche: 'Sollste mal sehen, wie der Payr in hohem Bogen ins KZ fliegt!'"

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 21.05.:

„Heute abend hat Hitler im RT eine grandiose 'Friedens'-Rede gehalten, und ich fürchte, sie wird die Meinung der Welt und insbesondere Großbritanniens mehr beienducken, als sie sollte. Der Mann ist wahrhaftig ein superber Redner... sein Programm von 13 Punkten wird eine Menge Leute überzeugen. Zumal es ein ziemlich erstaunliches Programm ist, sehr klug ausgearbeitet...müde und ein wenig durcheinander von der Rede. Einige der britischen und französischen Korrespondenten meinten abends in der Kneipe, sie könnte tatsächlich den Weg für einige Jahre des Friedens ebnen.“ (S42-44)

Mi22.05.: Gemäß dem neuen WeG werden die Jahrgänge 1914 und 1915 zur Musterung aufgerufen. Der Jahrgang 1914 soll im Herbst einrücken. **FRK Hitler setzt die Wehrpflicht per auf § 8 I WeG gestützten Erlaß auf 1 Jahr fest.**

Der konservative PM Baldwin gesteht im Londoner Unterhaus ein, daß er bei der Debatte zur Rg.-Erklärung im November 1934 einer völligen Unterschätzung der deutschen Luftwaffenrüstung erlegen ist und die britische Öffentlichkeit in die Irre geführt hat. Die pazifistisch ausgerichtete Opposition von Labour und Liberalen ignoriert das peinliche Eingeständnis.

Die Hauptversammlung der Mannesmann-Röhrenwerke genehmigt den dividendenlosen Abschluß 1934.

Im 2. Devisenprozeß vor dem LG Berlin wird eine Generaloberin wegen angeblicher Devisenschiebung zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Verlag Offene Worte, Berlin, ediert AbtL/RWeM Maj Hermann Foertsch [*04.04.95]: *Wehrpflicht-Fibel*. Herder ediert Erzbischof [Frbg] Conrad Gröber: *Vaterland und Vaterlandsliebe*.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 22.05.:

„Das *BT* erklärt telephonisch, infolge der schweren Angriffe gegen mich in der SS-Presse sei man leider nicht in der Lage, den Roman, der ihnen übrigens ausgezeichnet gefiele, zu bringen...

Am Abend geben wir eine kleine Gesellschaft. Der frühere RJM Dr. Joel mit seiner Gattin, Frau Valeska W., Witwe eines amerikanischen Großkaufmanns, Freundin meiner Mutter, mit ihrer hübschen und klugen 18jährigen Tochter, und M. sind die Gäste. Es ist wohlthuend und entspannend, nach der Lektüre der Hitlerrede mit ein paar vernünftigen Menschen zu plaudern. Freilich ist es auch erschreckend. Beim Mokka in meinem Arbeitszimmer trete ich mit der Primanerin, keineswegs Nazisse, sondern eben nur ein Produkt der Nazi-Schule, vor meine Bücher. Da stehen in langen Reihen die Werke Thomas Manns. Das junge Mädchen nimmt einen Band heraus und fragt, ganz sachlich und interessiert, wie wenn man sich nach dem Namen eines exotischen Käfers erkundigt: 'Wer ist Thomas Mann?' Seltsamerweise erschüttert mich das. Wie schnell stürmt die Zeit dahin!“

Bella Fromm, New York, Tgb. v. 22.05.:

„Hitlers 'Friedensbotschaft' hat in mancher gläubigen Seele hier das Vertrauen wiederhergestellt. Die Mehrzahl der Leute jedoch blieb vollkommen gleichgültig. Wird Hitler einen Pakt mit den Russen schließen? Rüstet er wirklich so schnell auf, wie die Zeitungen berichten? Diese fragen hört man hier jeden Tag.

Ich hatte einen Empfehlungsbrief an Gouv Lehman. Da er in Urlaub ist, empfing mich sein Bruder Arthur in dem beeindruckenden Gebäude am Hanover Square.

Ich...versuchte, Arthur Lehman auf die [von Hitler] drohenden Gefahren aufmerksam zu machen. Er hörte mit großem Interesse zu... 'Ich verstehe Ihre Auffassung der Dinge...Aber hier in Amerika haben wir nichts zu befürchten. Wir sind ein freies Land', sagte er mir.“

Do23.05.: FRK Hitler muß sich bei Professor von Eicken einer Stimmbandoperation unterziehen, bei der ein Polyp am rechten Stimmband entfernt wird. Der Eingriff wird erst im August bekanntgegeben.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 23.05.:

„Während ich packe, ein Anruf Bouhlers, der Mutter und mich zum Tee einlädt. Kein Wort von der Sache mit Payr! Ich sage die Einla-

dung ab, mit der Begründung, ich müsse verreisen. Jannings würde das zweifellos wieder für 'saudumm' halten...

Gollnick, zäh und unermüdlich für mich tätig, ist heute um zwölf bei MR Dr. Schlösser.

Abends im Waldhaus

...Vor der Ausfahrt aus Berlin habe ich noch mit Gollnick telephonierte. Er wurde nicht von Dr. Schlösser empfangen, sondern von einem seiner Mitarbeiter, einem Herrn Keppler. Herr Keppler soll recht sympathisch und verständig gewesen sein und erklärt haben, daß ihn, das heißt die Abt. Theater im RMVP, die Angriffe Dr. Payrs gegen mich nicht interessierten. Seltsam.

Das Weltecho der Hitlerrede ist interessant. Wie vielerlei man aus dieser Rede herauslesen kann, beweist die Verschiedenheit des Echos. In der ungarischen Presse wird die Rede als 'Friedensbotschaft' bezeichnet, Rußland spricht von einer 'offenen Kriegserklärung', ebenso die Tschechoslowakei, Rumänien und Litauen. England hat die beste, die stummste Antwort gegeben: das englische Parlament hat gestern beschlossen, die englische Luftwaffe bis März 1937 zu verdreifachen.

Um Ungarn bemühen wir uns in einer geradezu rührenden Weise. Vor einer Woche war der uralte Mackensen in Budapest, nahm zitternd Paraden ab und ließ sich feiern. Morgen wird Göring durch seinen Jagdfreund, Herrn von Horthy, empfangen. Er und RM Kerrl werden dann nach Sofia weiterreisen, um auch noch Bulgarien für uns zu gewinnen. Das nenne ich eine Außenpolitik! Man macht sich Rußland und England endgültig zum Todfeind - und wirbt um Ungarn und Bulgarien."

Fr24.05.: Die Aktion „Fleisch im eigenen Saft“ beginnt; dabei handelt es sich um die Anlage eines Vorrats von Rind- und Schweinefleischkonserven.

Sa25.05.: In München kommt es als Höhepunkt der Antijudenkampagne des Frühjahrs am Spätnachmittag am Hauptbahnhof zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und 400 hauptsächlich österreichischen Nationalsozialisten aus dem SS-Hilfslager Schleißheim. Diese und andere Nationalsozialisten sowie „Gruppen sehr zweifelhafter Art“ (Polizei) hatten zuvor in der Innenstadt jüdische Geschäfte atta-

kiert. Um 18 Uhr startet eine Gruppe einen Angriff auf das mexikanische Konsulat. Erst gegen 21 Uhr wird die Ordnung in der Stadt wiederhergestellt.

In dieser Zeit Zerschlagung des sozialdemokratischen Germania-Kreises am Niederrhein, Emigration kleiner Zirkel nach Amsterdam.

Mo27.05.: Der Reichsverband Deutscher Schriftsteller gibt bekannt, er habe durch den Ausschluß von 428 Nichtariern und die Ablehnung von ca. 1600 Aufnahmeanträgen das „Judenproblem gelöst“.

Der Verlag Zeitgeschichte, Berlin, ediert: RDtg Rainer Schlösser: Politik und Drama.

Di28.05.: Die sich aus dem WeG ergebene Gliederung der WeM wird bekanntgegeben. Die alten Bezeichnungen 'Reichswehr', 'Reichsheer' usw. sind nicht mehr gültig und werden ersetzt durch 'WeM', 'Heer', 'Kriegsmarine' und 'Luftwaffe'. Das Heer wird in 3 Gruppen eingeteilt: Berlin, Kassel, Dresden. Sitz der 10 Wehrkreise sind außerdem Königsberg, Stettin, Suttgart, Münster, München, Breslau und Hamburg. Die Kriegsmarine hat ihr Flottenkommando in Kiel und die Kommandostellen Nordsee in Wilhelmshaven und Ostsee in Kiel. Die Luftwaffe erhält 6 Luftkreise: Königsberg, Berlin, Dresden, Münster, München und Kiel.

Do30.05.(Himmelfahrt):

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 30.05.:

„Auf Rat und Wunsch Gollnicks rufe ich Bouhler in seiner Privatwohnung an. Unser Telephonat ist kurz und kühl. Bouhler hat die Denkschrift erhalten, aber noch nicht gelesen; er wird sie über Sonntag lesen und ersucht mich, ihn am Montag 12 Uhr in seinem Büro in der RK aufzusuchen.

In Wien hat BK Dr. Schuschnigg, der Nachfolger des ermordeten Dollfuß, zur Hitlerrede Stellung genommen: 'Die Erklärung des Herrn RK, daß Deutschland weder die Absicht noch den Willen habe, sich in die inneren österreichischen Verhältnisse einzumischen, Österreich etwa annectieren oder anschließen möchte, diese Erklärung nehmen wir mit Befriedigung zur Kenntnis.'

Wir auch. Wenn's stimmt!“

Fr31.05.: Die Zahl der Arbeitslosen sinkt auf 2020000.

Die diesjährige Adolf-Hitler-Spende der Wirtschaft wird abgeschlossen.

Sa01.06.: FRK Hitler ernennt SoGes. Joachim von Ribbentrop zum ao. und bevollmächtigten Botsch. in besonderer Mission (SoBotsch.).

So02.06.: RIM Frick stellt vor den politischen Leitern Thüringens die 3 Erfolge des NS heraus: 1. Einheitsstaat. 2. Weitgehende Beseitigung der Arbeitslosigkeit. 3. Wiederherstellung von Unabhängigkeit und Wehrhoheit.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 02.06.:

„Zu Hause ein handgeschriebener Brief Dr. Zieglers aus Weimar, dem ich meine Denkschrift übersandte:

Lieber Doktor!

Sie warten lange auf eine Antwort. Und denken schon, der StR ist nicht zu sprechen. So ist es nicht. Aber wenn man eben soviel selbst hat durchmachen und erleben und hinter sich hat bringen müssen, dann hat man einfach zunächst keinen Elan mehr und in der Atmosphäre der Hetze und ihrer Folgen auch wenig Chancen, anderen zu helfen. Ich spreche aber Schlösser baldigst und werde auch mal bei [Hans] Blunck [Präs. RSchK] vorstoßen. Der Dr. Payr ist natürlich ganz augenscheinlich eine unmenschliche Natur und Ihre Denkschrift ist geeignet, ihn zu 70 Prozent zu widerlegen.-

Ich sende Ihnen die Denkschrift erst zurück, wenn ich sie Schlösser gezeigt, eventuell gebe ich sie ihm morgen nach der Kulturtagung im Nationaltheater mit, mit der Bitte, sie gründlich zu lesen.

Ich mache noch immer unendlich Schweres durch, Freunde sitzen in Frankfurt a.M: seit Wochen in Haft, und man kann kaum helfen. Ich warte auf eine Aussprache mit dem Führer...

Ihr
Severus“

Mo03.06.: In Washington wird zwischen den USA und Deutschland ein Handelsabkommen unterzeichnet, das keine Meistbegünstigungsklausel mehr enthält.

FRK Hitler nimmt in München an der Beisetzung von SS-StdF Karl Ostberg teil.

Die 16000 deutschen E-Werke werden zur Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung zusammengefaßt.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 03.06.:

„11 Uhr 30 fahre ich zur RK.

Die Büros des RL und ChKF befinden sich im Parterre des Eckflügels von Voßstraße und Wilhelmplatz. Es sind die Räume, die bis vor kurzem StvRK von Papen innehatte. Äußerlich ist der Bau noch unverändert, aber nebenan in der Voßstraße ist schon alles abgerissen. Dort soll ein Teil der neuen riesigen RK entstehen. Schuttgebirge türmen sich da und tiefe Löcher klaffen. Als ich meinen Wagen an einem Bretterzaun parke, erklärt mir der Parkwächter, das Riesenloch, tief wie ein Bergwerk, werde der Luftschutzbunker für den Führer.

Luftschutzbunker - ein mir neues Wort! Wofür oder wogegen?

In der RK selbst ist alles neu und modern umgebaut. In einem großen Lichthof schimmern hinter Glaswänden gewaltige schneeweiße Modelle künftiger Großbauten des Dritten Reiches. Ein Stadion. Noch ein Stadion. Ein tempelartiger Bau, wohl ein Museum. Brücken spannen sich über künstliche Täler. Stadtviertel glitzern weiß zwischen Grünflächen. Hier scheint der Architekt Hitler sich in arbeitsfreien Stunden zu ergötzen. Weiche Teppiche dämpfen jeden Schritt. An Marmorwänden erlesene Kandelaber. Die Türen aus edelsten Hölzern. Das alles ist aber nur provisorisch im letzten Winter umgebaut, es wird im nächsten bereits wieder abgerissen, da auch dieses Eckhaus dem großen Neubau der RK weichen muß.

Das Personal ist denkbar höflich und gewandt. Ein Diener geleitet mich durch die Gänge zum Vorzimmer des RL. Kein Ausweis wird verlangt oder geprüft. Jeder Attentäter könnte bequem zumindest bis hierher gelangen. Im Vorzimmer des RL eine hübsche und höfliche Sekretärin, die, wie alles Personal dieser Dienststelle, reinstes Bayerisch spricht. Ich brauche kaum zwei Minuten zu warten. Ein Adjutant meldet: 'Herr RL läßt bitten!'

Ich trete ein. Ein sehr großer, heller, gut eingerichteter Eckraum mit Fenstern nach der Voßstraße und nach dem Wilhelmplatz. Bouhler kommt mir entgegen. Wir reichen uns die Hand. Kein 'deutscher Gruß'. Ich nehme ihm gegenüber an dem großen Schreibtisch, den Blumen überreich schmücken, Platz. Vom ersten Augenblick spüre ich zu meiner Überraschung eine völlige Veränderung seines Wesens. Er ist plötzlich offen, ja freundschaftlich. Er erklärt mir in seiner ruhigen, langsam-bedächtigen Art, er habe inzwischen meine Denkschrift gelesen und sehe nun die Sache ganz anders an als noch bei seinem Gespräch mit meinem Anwalt. Er stehe in dieser Angelegenheit völlig auf meiner Seite und mißbillige aufs schärfste das Verhalten Dr. Payrs...

'Es ist natürlich Unsinn, dir lauter Sachen vorzuwerfen, die du vor 10 oder 15 Jahren einmal geschrieben hast', sagt er mit seinem Lächeln, das mich so sehr an den Bruder meiner Mutter - einen stillbescheidenen bayerischen Oberst - erinnert. 'Wir wissen, daß du kein Nationalsozialist warst oder bist. Ich kann dir sagen, daß auch dem Führer und Dr. Goebbels die Leute lieber sind, die jetzt nicht plötzlich mit fliegenden Fahnen zu uns übergeschwenkt sind. Was wir auf diesem Gebiet erlebt haben, gerade bei euch Intellektuellen, ist erstaunlich. Ich hab immer gefürchtet, du kämest in den letzten zwei Jahren an und wärest plötzlich Nationalsozialist! Daß du dies nicht getan hast, hat mich gefreut. Auch daß du nie etwas von mir gewollt hast.'

Ich sagte ihm, daß ich auch jetzt nicht zu ihm gekommen wäre, wenn es nicht um meine und meiner Mutter Existenz ginge.

'Es ist selbstverständlich, daß du mit dieser Geschichte zu mir gekommen bist. Du bist dir wohl im klaren darüber, wie ernst das ist.'

'Allerdings.'

'Unsere Bewegung ist so stark und so siegreich, daß sie es nicht nötig hat, derart dumm und kleinlich zu kämpfen, wie Payr es hier tut. Übrigens ist ja das meiste, was Payr gegen dich vorbringt, sowieso glatte Lüge. Der Rest, der wahr oder halbwahr ist, ist nicht erheblich und verjährt.'

Ich frage Bouhler, was zu tun ist. Er erklärt, daß es für ihn selbst schwierig sei, einzugreifen, und daß er sehr vorsichtig vorgehen müsse. Payr sei nicht sein, sondern Rosenbergs Untergebener. 'Es sind da verschiedene Strömungen in der Partei', sagt er nachdrücklich. Ich schlage dir vor, selbst zu Hagemeier, Payrs unmittelbarem Vorgesetz-

ten zu gehen, und habe gestern bereits versucht, dich dort anzumelden. Hagemeier ist aber zur Zeit verreist. Ich werde dich gleich nach Pfingsten bei ihm anmelden.' Ob es nicht besser wäre, wenn er mit Dr. Goebbels über die Sache spräche: 'Das habe ich bereits getan', sagt er leise und lächelnd.

Über eine Stunde bin ich bei ihm. Wir sprechen von familiären Dingen - seit Jahren wissen wir ja so gut wie nichts mehr voneinander, im Grunde kennen wir uns überhaupt nicht. Es ist die fast komische Situation, daß zwei Menschen, die bisher voller Vorurteile gegeneinander waren, die die Politik seit 15 Jahren in entgegengesetzte Richtung geführt hat, von Minute zu Minute mehr ihre Vorurteile fallen lassen müssen und aneinander Gefallen finden. Überraschend, wie einfach und bescheiden Bouhler geblieben ist..."

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 03.06.:

„Wir sind wieder umgezogen, diesmal nach Tempelhof... Die neue Behausung haben wir von Hptm Köhl übernommen, deutsches Flieger-As im Weltkrieg und der erste Mann, der (zusammen mit zwei Freunden) den Atlantik von Ost nach West überquert hat...Köhl ist einer der wenigen Männer in Deutschland mit genügend Mut, um nicht vor Göring und den Nazis zu kuschen. Im Ergebnis dessen hat man ihn völlig fallengelassen, er verlor sogar seine Stellung bei der Lufthansa. Als gläubiger Katholik und Mann von starkem Charakter zieht er sich lieber auf seinen kleinen Bauernhof in Süddeutschland zurück, als um die Gunst der nazis zu buhlen. Mit solcher Haltung ist er einer von ganz wenigen.“

Do04.06.: In London beginnen die Flottenverhandlungen zwischen Großbritannien und Deutschland.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 04.06.:

„Herr Jacobi ruft an und erkundigt sich, was mein Kampf gegen Payr mache. Ich frage ihn, wieso ihn dies noch interessiere, da das BT ja ohnehin bereits den Vorabdruck des Romans abgelehnt hat. Er ist entsetzt - oder tut doch so. Davon sei gar keine Rede. Was ich als Ablehnung verstanden hätte, wäre höchstens eine Verschiebung gewesen. Ich berichte, der Roman werde vermutlich in der Neuen Freien Presse in Wien erscheinen. Herr Jacobi beendet schnell das Gespräch.

70 Minuten später erneut Herr Jacobi! Man hat sich im BT entschlossen, den Roman sofort zu erwerben und ihn als nächsten Abdruck zu bringen.“

Fr07.06.: In Paris wird Pierre Laval zum französischen PM ernannt, als Nachfolger von Flandin.

In London löst James Ramsay MacDonald (Minderheitsflügel der Arbeiterpartei) von PM Stanley Baldwin (Konservative) ab.

RM Lammers teilt RJM Gürtner mit, daß RK Hitler einem Widerruf des *Stürmer* im Fall Isak-Fritsch zugestimmt hat.

In Königsberg beginnt die Ostlandtagung des VDA.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 07.06.:

„Man wird MacDonald wenig Tränen nachweinen, der die britische Gewerkschaftsbewegung betrogen hat und in den letzten 5 Jahren mehr und mehr zu einer eiteln und törichten Figur wurde. Ribbentrop ist in London, um einen Marinevertrag auszuhandeln, der Deutschland 35% der britischen Tonnage einräumen wird. Die Nazis hier sagen, sie haben den Vertrag schon in der Tasche.“

Sa08.06.: In München treffen FRK Hitler, RLfM Göring, RAM Neurath, RKrM Blomberg, RWiM Schacht, GL Forster und SenPr Greiser zu einer kurzfristig angesetzten Konferenz über Danzig zusammen.

Die Oeffa bewilligt weitere 50 Mio RM für Projekte zur Arbeitsbeschaffung.

Erich Ebermayer, Bischofstein, Tagebuch v. 08.06.:

„Der liebe Herr Jacobi rief heute dringend aus Berlin an. Sie haben ‘für alle Fälle’ doch noch einmal bei der RSchK angefragt, ob Bedenken bestünden, meinen Roman im Tageblatt zu bringen. Man hat dort geantwortet, gegen den Abdruck sei an sich nichts zu machen, ich sei ja Mitglied der RSchK. Aber das ‘politische Fingerspitzengefühl eines Schriftleiters verbiete es wohl von selbst, den Roman eines Autors zu erwerben, der von der SS derart angegriffen werde’.

Ich erkläre, die Herren müßten selber wissen, was sie tun. Jacobi zittert natürlich um seinen Kopf. Er will sich nun an Bouhler wenden und sich dort ‘decken’.“

So09.06.(Pfingsten):

Erich Ebermayer, Bischofstein, Tgb. v. 09.06.:

„... eine Deutschstunde in der Obersekunda, in der laut nazi-ministeriellem Erlaß die ‘Jungfrau von Orleans’ durchzunehmen ist unter folgenden für den Lehrer festgelegten Gesichtspunkten:

- a) Die Tragödie einer religiös-politischen Mission.
- b) Die Jungfrau erliegt einer naturhaften Versuchung.
- c) Spannung zwischen staatlichem Auftrag und weiblicher Anlage.

Dem Himmel sei Dank, daß ich nicht Deutschlehrer geworden bin!“

Mo10.06.:

Bella Fromm, Washington, Tgb. v. 10.06.:

„RAM von Neurath hatte mir geraten, meinen ersten Besuch in washington der deutschen Botsch. abzustatten. Heute besuchte ich den deutschen Botsch. Hans Luther in dem altmodischen Gebäude an der Massachusetts Ave...Dr. Herbert Scholz [*1906, 1923 FrkpsOberland, 1925-31 Stud.Jura+Philos., Dr.phil., 1931 NSDAP, NS-Journ., 1932-33 SA(StbF), 1933 AußpolRef/VerbStNSDAP, SS-StbF, 1934 SS-StdFZbV/RFSS, AA, °° Liselotte v.Schnitzler(Tochter IG Farben-Dir. Georg v.Schnitzler, 1935 GesR/Ges.Wash., 1936 SS-StdF/SD-HA, 1940 Kons.Boston, 1941 GesR1K Ges.Budap., 1944 GK Turin, SS-OF/RSHA (ehramtM/SD-Ausland)], ...Jetzt fing er an zu klagen: ‘...Ich war entsetzt, als ich diese Woche erst las, daß zwei Halbwüchsige die fensterscheiben von Bernheimers Antiquitätengeschäft in München eingeschlagen haben. Dieser mann ist in der ganzen Welt bekannt und geachtet. Ich selbst bin früher Kunde bei ihm gewesen. Derartige Exzesse beleidigen das amerikanische [!] Volksempfinden...’ Die Bemerkungen des blonden Herbert schienen Luther zu überraschen...

Ich hatte einen höchst anregenden Lunch mit dem rumänischen GesR Radu Florescu... fragte mich: ‘Was will Hitler eigentlich haben, den Korridor, Österreich oder die Tschechoslowakei?’

‘Alle drei und noch etwas dazu’, antwortete ich. ‘Er will Herr der Welt werden.’

Radu sprach sehr frei. ‘Wir haben den Eindruck, daß es der polnische AM Beck den nazis ziemlich leicht macht. Sogar Francois-Poncet scheint sich zuweilen von ihnen einwickeln zu lassen.’

Ich versuchte Radu über das 'Phänomen' Francois-Poncet aufzuklären: 'Ich habe in letzter Zeit oft mit ihm gesprochen. Der französische Botsch. hat wirklich vor allem das Wohl seines Landes im Auge. Er geht den Dingen auf den Grund und hat die Nazis sorgfältig studiert. Doch gibt es einiges, was auf ihn Eindruck zu machen scheint. Die Errungenschaften auf technischem und dem Verwaltungsgebiet trüben ihm fast den Blick dafür, daß alle 1000jährigen Programme die Nazis nicht daran hindern, ohne Gewissensbisse jeden Zehnjahresvertrag im Handumdrehen zu brechen. Ich bin überzeugt, daß Francois-Poncet seine Rg. stets über die wachsende Macht Nazideutschlands auf dem laufenden hält. Es fragt sich nur, ob AM [? - bereits PM Pierre] Laval die Gefahr sehen will. Lavals Duldung der 'Croix de feu' [rechtsextreme Wehrorganisation] ist ein Beweis dafür, daß er - milde gesagt - ein Faschistenfreund ist. Nun bleibt bloß abzuwarten, welchem der beiden Diktatoren er sich schließlich anschließen wird.'"

Di11.06.: RMVP Goebbels ordnet auf Anregung von NOK-Präs. Oswald Lewald an, daß im Vorfeld der Winterolympiade 1936 in Garmisch-Partenkirchen und der Sommerolympiade 1936 in Berlin antijüdische Parolen wie *'Juden unerwünscht'* von den dortigen Hauptstraßen verschwinden.

Die Kriegsmarine veranstaltet in Kiel eine Marine-Volkswochen. Der größte Teil der Flotte wird im Reichskriegshafen zur Besichtigung freigegeben.

Mi12.06.:

Bella Fromm, Washington, Tgb. v. 12.06.:

„Der dänische Ges. Watstedt...sagte. 'Ribbentrop ist nicht nur ein fachkundiger Weinreisender, sondern auch ein rühriger und fähiger Handlungsreisender in Sachen NS. Er hat diesen Artikel an bedeutende Firmen in England verkauft. Lord Rothermere und Lord Lothian kauften ihn en gros...'"

Do13.06.: Bei einem Explosionsunglück in einem Sprengstoffbetrieb in Reinsdorf bei Wittenberg werden über 50 Menschen getötet und 73 zum Teil schwer verletzt.

Fr14.06.: Die Reichsarbeitskammer wird gegründet.

In Braunschweig wird die Große Ns. Aufbau-Ausstellung eröffnet.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 14.06.:

„Als wir in Wittenberg zu Abend aßen, flog plötzlich mit enormem Getöse eine große Munitionsfabrik an der Elbe in die Luft. Die ganze Stadt geriet in tolle Erregung. Der Himmel färbte sich blutrot. Krankenwagen durchrasten die Straßen. Überall wurden Bahren getragen. Dabei bullerten immer neue Explosionen. Vision der Zukunft - ?...Schließlich sausten wir los, wanden uns durch Absperrungen und erregte Menschenmassen und gelangten in freies Land. Links hinter uns stand die Feuerwand des brennenden Werkes.

Natürlich setzte hier sofort der Ärger mit dem BT ein. Statt meines Romans haben sie schnell eine ‘Verlegenheitsnovelle’ hineingeworfen, wie Jacobi erklärt. Es sei ihm unmöglich, den Abdruck zu beginnen, ehe nicht eine klare Auskunft der RSchK vorliege. Jacobi hat inzwischen mit der Kammer endlos hin und her verhandelt. Gewaltige ‘Sitzungen’ wurden meinerwegen veranstaltet... Schließlich hat ein Herr Pogge von der Kammer Jacobi den Rat gegeben, er solle sich schleunigst eine schriftliche Äußerung Bouhlers besorgen, demzufolge gegen den Abdruck nichts einzuwenden sei.“

Sa15.06.: Das Deutsche Jugendherbergswerk veranstaltet am Wochenende den Reichsopfer- und Werbetag.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 15.06.:

„Die deutsch-englischen Flottenverhandlungen, die der neuernannte Herr von Ribbentrop führte, sind bereits wieder abgebrochen. Sie trugen, so lesen wir, zunächst ‘rein informatorischen Charakter’. In Frankreich und England überraschen uns neue Kabinette. Der alte Baldwin ist MP, Sir Samuel Hoare AM. ‘Der Jude Hoare’, schreiben unsere Zeitungen geschmackvoll... Flandin wurde gestürzt. Jetzt ist Pierre Laval MP. Unsere Presse registriert diese Berufung mit großer Befriedigung.

Während Göring und Kerl in Belgrad ‘Gegenstand herzlicher Sympathieundgebungen des jugoslawischen Volkes’ sind, kommen von den englischen Frontkämpfern Worte der Zustimmung zur letzten Führeredrede... Der Prinz von Wales als Ehrenvors. der British Legion erklärt hierzu: ‘Die Idee, eine Deputation der British Legion [im Juli] nach

Deutschland zu schicken, finde ich sehr schön. Ich glaube, keine Organisation von Männern kann den Deutschen die Hand der Freundschaft besser ausstrecken als wir Frontkämpfer, die im Kriege gekämpft haben.' Diese Äußerung des britischen Thronfolgers ist ein sehr starker Erfolg für Nazi-Deutschland. Dr. Goebbels spielt ihn groß aus. Plötzlich ist der Prinz von Wales ein sehr populärer Mann bei uns.

Nach zwei Jahren hat nun der Rundfunkprozeß gegen 'Fleisch und Genossen' in Berliner vor der 6. GStK stattgefunden. Es muß ein ziemliches Affentheater gewesen sein, das man mit den armen Hunden inszenierte. Wenn man näher hinsieht, ist so gut wie nichts hängengeblieben. Dem Leipziger Rundfunkgewaltigen, Herrn Kohl, wurde beispielsweise vorgeworfen, er habe Künstler, die im Leipziger Sender auftraten, im Hotel Astoria auf Staatskosten bewirtet, und die Rechnung habe 'mehrere hundert Mark' betragen. Ein furchtbares Verbrechen!...

... StS Bredow wurde zu 6 Monaten, Magnus zu 5 Monaten, Dr. Fleisch zu einem Jahr, Kohl zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt - alle, nachdem sie seit zirka 24 Monaten bereits in Haft sitzen! Die Richter scheinen sich selbst geniert zu haben.“

So16.06.: Die illegale Berliner SPD und der illegale Bezirksvorstand der Roten Hilfe schließen ein Abkommen „zur gemeinsamen Hilfe für die Opfer des faschistischen Terrors“.

FRK Hitler sendet ein Telegramm an Reichshandwerksmeister Schmitt anlässlich des Deutschen Handwerkstages 1935 und der Wahl von Frankfurt a.M. zur „Stadt des deutschen Handwerks“.

Di18.06.: Flottenabkommen Deutschland-Großbritannien: GB erklärt sich mit einer Stärke der deutschen Kriegsmarine einverstanden, die bis zu 35% der britischen erreicht, bei U-Booten sogar 100%. Durch das geheime Zusatzabkommen, das die Briten auch vor Frankreich verbergen müssen, werden den Deutschen zugestanden: 5 Schlachtschiffe, 21 Kreuzer, 64 Zerstörer. Es ist der Beginn der britischen Appeasement-Politik und das Scheitern der Gegenpolitik Frankreichs und Italiens nach Einführung der deutschen Wehrpflicht am 16.03., zugleich Beginn

der deutschen Politik der Sondermeldungen und Coups, der Drohungen und Erpressungen. Das von SoBotsch. Joachim von Ribbentrop ausgehandelte Abkommen untermauert dessen Stellung bei Hitler. Das AA verliert nun zunehmend den Kontakt zu Hitlers Willensbildung. Vor allem Frankreich reagiert auf den Pakt empört.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 18.06.:

„Er [der Flottenvertrag] ist in der Tasche. Die Wilhelmstraße zeigt sich hochofreut. Deutschland erhält eine U-Boot-Tonnage in gleicher Größe wie Großbritannien. Warum die Briten dem zugestimmt haben, ist mir schleierhaft. Die deutschen U-Boote haben sie im letzten Krieg beinahe besiegt, und sie werden es im nächsten tun... ‘Ristorante Italiano’...Stammtisch...Norman Ebbutt den Vorsitz... Vor kurzem hat er mir privat anvertraut, daß die *Times* nicht alle seine Berichte druckt, da man dort nicht allzuviel über die schlechten Seiten Nazideutschlands zu erfahren wünscht und offenbar unter Londoner nazifreundlichen Einfluß geraten ist. Er ist entmutigt und spricht von Aufgabe seines Jobs...“ (S45-46)

Mi19.06.:

Bella Fromm, Washington, Tgb. v. 19.06.:

„Bei der Gartengesellschaft des Schweizer Ges. schlug die Erregung heute hohe Wogen wegen des Erfolges, den Ribbentrop mit dem Flottenabkommen in London erzielt hat...Am lebendigsten wurde das Gespräch, als eine junge Dame, die gerade aus Berlin gekommen war, ihre meinung über das Ehepaar Scholz zum Ausdruck brachte: ‘Trauen Sie ihnen nicht zu sehr! Was immer ihre Aufgabe in washington sein mag, die Tatsache bleibt, daß sie leidenschaftliche Nazis sind. Scholz trägt ständig SS-Uniform, wenn er in berlin ist. Ihre Aufgabe hier liegt ganz bestimmt nicht auf diplomatischem Gebiet. Sie sind als Naziagenten hier.’ Viele der Gäste schienen das nicht glauben zu wollen. Das große blonde Ehepaar sei doch so ‘nett und liebenswürdig’. Ich wußte jedoch, daß das Gesagte auf Wahrheit beruhte. Die Leute sind so blind.“

Do20.06.: RMVP Goebbels ordnet für Juli absolute Versammlungsruhe an. Zudem dürfen von Juli bis September keine Sammlungen

durchgeführt werden. Die Bevölkerung ist von den ewigen Aktionen übersättigt.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 20.06.:

„Bouhler hat zweimal angerufen, das erste Mal war ich nicht zu Hause, er sagte Mutter nicht, was los ist. Eben sprach ich ihn selbst. Er hatte gestern ‘eine längere Unterredung’ über mich mit Dr. Goebbels. Der Minister will sofort meine Denkschrift haben und sämtliche Unterlagen und dann von sich aus entscheiden.

Nun sind wir also so weit: autoritäre und endgültige Entscheidung! Gottesurteil!“

Fr21.06.: FRK Hitler besucht im Leipziger Gewandhaus das Reichsbach-Festkonzert.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 21.06.:

„Das deutsch-englische Flottenabkommen ist perfekt! Ein großer Erfolg Ribbentrops, der über Nacht zu einem populären Mann in Deutschland wird. Nachdem die Besprechungen am 15.06. wieder aufgenommen wurden, kam es bereits am 18.06. zum Abschluß des Paktes. Der Vertrag legt das deutsch-englische Flottenverhältnis auf der Basis 35:100 fest. Interessant ist besonders die Bestimmung, daß wir hinsichtlich der U-Boote das Recht zu gleicher Tonnagezahl haben, ohne daß natürlich das Gesamt-Tonnageverhältnis überschritten werden darf. Offenbar steht Deutschland auf dem Standpunkt, daß ein künftiger Krieg vor allem die U-Boote in Front bringen wird, während die ‘großen Kisten’ überholt sind. Unsere Presse jubelt. Auch ich freue mich ehrlich über diesen Vertrag, denn kein Schritt zur Freundschaft mit England darf geringeschätzt werden. ‘Der Sieg der Vernunft über den hemmungslosen Rüstungswahnsinn’ wird der Pakt bei uns genannt. Und ‘News Chronicle’ nennt das Abkommen einen ‘Eckpfeiler der Weltgeschichte’.“

Sa22.06.: FRK Hitler weilt von heute bis 24.06. zur Reichstheaterfestwoche in Hamburg.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 22.06.:

„Die Sache mit dem BT wird immer dramatischer. Jacobi ruft alle zwei Stunden verzweifelt an, ob vom Minister noch keine Nachricht da sei, bis Montag müßten sie Bescheid haben, da sie Dienstag abend mit

dem Abdruck beginnen wollen. Ich versuche ihm klarzumachen, daß ich Dr. Goebbels ja nicht zu peitschen vermag.“

Mo24.06.: In Stuttgart wird das Kaiser-Wilhelm-Inst. f. Metallforschung eröffnet.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 24.06.:

„Jacobi ruft viel an. Ich kann ihm nichts Neues melden. Auf seine Bitte entschloß ich mich heute, Bouhler anzurufen. Er ermächtigte mich, dem BT zu erklären, Dr. Goebbels werde bestimmt nichts gegen den Abdruck des Romans einzuwenden haben. Daß sich der Minister selbst schon bald erkläre, glaubt Bouhler freilich nicht.

Ich teile das Telefonat der Redaktion wörtlich mit. Man scheint mir dort nicht zu glauben. Am Spätnachmittag ruft mich der höchste Herr, ChR Schaeffer, persönlich an. Er macht mir keinen angenehmen, jedenfalls einen sehr skeptischen Eindruck. Ich erkläre, daß es ja nicht mir, sondern dem BT eile! Meinetwegen brauche der Roman überhaupt nicht zu erscheinen. Herr Schaeffer wird darauf etwas höflicher. Dieses Theater kommt mir allmählich immer alberner vor. Inzwischen haben die die lieben Wiener bereits mit dem Satz des Romans begonnen.“

Di25.06.: Beginn des VII. Weltkongresses der Komintern (bis Di20.08., in Moskau?): „Der Faschismus ist die offene terroristische Diktatur der am meisten reaktionären, chauvinistischen und imperialistischen Elemente des Finanzkapitals“ (Dimitrov-Formel, Wende zur Volksfront-Politik).

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 25.06.:

„Um 10 Anruf Jacobis! Eben begönne die Redaktionssitzung über meinen Roman!... Um 11 Anruf einer Redaktionssekretärin, es fehle ihnen eine Seite des Manuskriptes, die sie für den Satz benötigen. Also doch? 12 Uhr 30 Anruf Jacobis. Man hat sich entschlossen! Übermorgen in der Abendausgabe begönne der Roman. Um 2 Anruf eines Redakteurs; er erbittet mein Einverständnis, daß man auf jede sonst übliche Vorankündigung in meinem Fall verzichte, um die Feinde nicht zu orientieren und zu reizen. Es soll ein Überraschungsschlag werden...“

Mi26.06.: Einführung einer allgemeinen sechsmonatigen Arbeitsdienstpflicht (1931-35 Freiwilliger Arbeitsdienst, FAD) für junge Männer und Frauen von 17 bis 25 Jahren im Rahmen der Arbeitsdienstlager des Reichsarbeitsdienstes (RAD), der von RAF+RL Konstantin Hierl geleitet wird. Er wird nach dem Schul- bzw. Lehrabschluß abgeleistet und ist für Männer obligatorisch vor dem zweijährigen Wehrdienst. Die jungen Männer leisten den Dienst in der Landkultivierung sowie beim Bau des Westwalls und anderer Befestigungsanlagen. Die Frauen werden in der Landwirtschaft eingesetzt.

RLuftschutzG verpflichtet zu Sach- und Dienstleistungen und begründet das staatliche Luftschutzsystem.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 26.06.:

„Ein Herr Derichsweiler, Pg. und ‘RF’, hat nun ‘Richtlinien über die weltanschaulich-politische Erziehungsarbeit der Korporationen’ herausgegeben. Danach muß jede Korporation jene Studenten, die sie für die weltanschaulich-politische Schulung als besonders geeignet erachtet, dem NSDStB benennen. Diese werden im Laufe der Sommerferien in dreiwöchigen Lagern des NSDStB geschult. Am Schluß des Kurses erfolgt die Qualifikation der Kursteilnehmer durch den Lagerleiter. ‘Die an[ent?]sprechend qualifizierten Lagerteilnehmer werden automatisch Anwärter (!) des NSDStB... Jede Einflußnahme von seiten der Altherrenschaften und Verbandsführungen auf die weltanschaulich-politische Erziehung dieser Korporationen hat zu unterbleiben.’ 4000 Studenten und Studentinnen werden zunächst in diesem Sommer in Schulungslagern umgeschult.

...Welch unverschämte Anmaßung, verbunden mit tierischer Dummheit! Wie kann Herr Rust glauben, dadurch junge Deutsche für sich und seine Welt zu gewinnen, daß er sie in den freiesten Jahren in Lager zusammensperrt und weltanschaulich schult und erzieht? Auf solch absurde Idee kann nur so eine vermieste Paukerseele wie Herr Rust kommen!.. Geistiger Nachwuchs, der das mit sich machen läßt, hat als Gesamtheit schon nicht mehr die Kraft zum klaren Denken oder gar zu entscheidendem Handeln. Sie sind bereits ‘ausgerichtet’, diese Jungen, und gehen einer schnell weiter um sich greifenden Verblödung entgegen. Es werden also immer nur einzelne sein, auf die wir hoffen dürfen.“

Do27.06.: Brockhaus ediert Paul Gauß (Hg): *Das Buch vom deutschen Volkstum*.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 27.06.:

„...’Sven macht sich unentbehrlich’. Die Gräfin [Mathilde Quadt] drängt. Das Stück wird wohl ein richtiges Hitzewelle-Shorts-Stück, ein bißchen überspannt und verrückt, frech-erotisch und voll Humor, freilich einem so distinguierten gräflichen Humor, daß es ungeeignet sein wird für die Verbrauchermassen, die heute im Theater vor Lachen brüllen wollen.“

Sa29.06.: RMVP+GL Goebbels wendet sich auf dem Berliner Gautag im Sportpalast gegen „bürgerliche Intellektuelle“, die Juden „schamlos“ mit dem Argument beschützen wollen, „der Jude sei schließlich auch ein Mensch“.

FRK Hitler eröffnet die Reichsautobahnstrecke München-Holzkirchen.

Das Hochschulstudium der Landwirtschaft wird neu geregelt: Anstelle der erwerbswirtschaftlichen Orientierung tritt die Betonung der bevölkerungs-, kultur- und wirtschaftspolitischen Aufgaben der Bauern.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 29.06.:

„Heute war Frau Bouhler, die Mutter des RL, bei uns zum Tee und Abendbrot. Die Gute, die 13 Jahre lang immer nur gejammert hat über ihren mißratenen Buben, genießt jetzt den Glanz und die Würde der RL-Mutter. Am Abend fahre ich sie nach dem neuen Haus des RL, das er als Dienstwohnung bezogen hat und das auf Wunsch des Führers, da es ihm zu klein erscheint, nun noch ausgebaut wird. Es ist eine große und moderne Villa aus einstmals jüdischem Besitz in der Ortelsburger Allee.“

So30.06.: Die Zahl der Arbeitslosen sinkt erstmals seit Jahren wieder unter 2 Mio: 1877000.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 30.06.:

„Die Rg. hat ein ‘G zur Änderung des StGB’ sowie ein ‘G zur Änderung von Vorschriften des Strafrechtsverfahrens’ erlassen. Beide Gesetze, so lesen wir in der Presse, ‘bewirken auf dem Gebiet der StR-Wissenschaft eine ungeheure Umwälzung’. Dies freilich kann niemand

bestreiten: sie bringen nämlich das Ende des Rechtsstaates und die gesetzliche Sanktionierung schrankenloser Willkür.

Entscheidend ist die Änderung des § 2 StGB. War bisher der Grundsatz aller Justiz in Deutschland 'Nulla poena sine lege'..., so wird nunmehr diese 'überlebte Vernunft- und Gerechtigkeitswidrigkeit beseitigt und dem natürlichen Menschenverstand, dem Gerechtigkeitsempfinden des Volkes zum Siege verholfen'. Soweit der amtliche Pressekommentar... In Zukunft ist die analoge Anwendung von Strafvorschriften auf ähnliche Tatbestände erlaubt, ja geboten...

... Verletzung der Wehrpflicht und Wehrkraft werden unter hohe Strafen gestellt, ebenso Gefährdung des Eisenbahnverkehrs, der Schifffahrt und Luftfahrt. (Alles dies war auch bisher strafbar, aber das Strafmaß wird drakonisch erweitert und die Todesstrafe zur Regel.) Ein neuer Paragraph stellt die 'Beschimpfung der NSDAP sowie der Farben und Flaggen des Reiches' unter schwere Strafen. Der vielumstrittene § 175 StGB wird in sehr verschärfter Form neu gefaßt und erweitert.

Die Änderung des StPR bringt die endgültige und nunmehr gesetzliche Rechtlosigkeit des Verhafteten, die praktisch ja bereits seit zwei Jahren besteht. 'Richter und StA werden von allen formalen Bindungen befreit und erhalten eine größere Bewegungs- und Handlungsfreiheit'. Es gibt keine richterliche Nachprüfung von Haftbefehlen mehr, keine Überprüfung der Haftgründe in gewissen Zeitabständen, kein Recht des Verhafteten, sich einen Anwalt zu nehmen und mit ihm unter vier Augen sich zu beraten.

Am wahnsinnigsten aber erscheint die Erweiterung der Gründe für Verhängung der U-Haft. Bisher gab es hierfür nur zwei Gründe: Fluchtverdacht und Verdunklungsgefahr. Jetzt wird U-Haft immer auch dann verhängt, wenn die 'Besorgnis besteht, daß der Täter seine Freiheit zu neuen Straftaten mißbraucht oder wenn es mit Rücksicht auf die Schwere der Tat und die durch sie hervorgerufene Erregung (bei wem?) nicht erträglich wäre, den Angeschuldigten in Freiheit zu belassen'."

Mo01.07.: Die Geschäfte des RKomPrÜbw Goerdeler werden für beendet erklärt.

Der Bischof von Eichstätt, Konrad Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos, wird zum Bischof von Berlin ernannt.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 01.07.:

„Ich kämpfe um die Ausreisebewilligung nach Österreich, um zu Janings fahren zu können. Den ‘Internationalen Führerschein’, den ich für Österreich brauche, habe ich nach einem Passionsgang zu diversen Ämtern bereits. Nun fehlt nur noch die Befreiung von der 1000-Mark-Buße, die jeder privat nach Österreich fahrende Deutsche zu zahlen hat...

Heute abend werde ich Herrn Jacobi, der genug gezittert hat, wegen mir und meines Romans, zum Essen bitten. Er zittert noch immer, daß Dr. Goebbels sich gegen mich und für Payr entscheiden könnte. Man hat ihn offenbar im Verlag nicht im unklaren darüber gelassen, daß er dann in hohem Bogen fliegt.“

Di02.07.: Die preußischen Provinzen Brandenburg und Posen-Westpreußen kommen unter gemeinsame Verwaltung mit einem OPr. In der Schweiz werden *Der Stürmer* und andere deutsche Zeitungen verboten, in Deutschland die *Basler Nachrichten*, die als unabhängige Quelle im ganzen Reich eine Auflage von gut 100000 [!] erreichten.

Stadtgemeinde Laupheim, Bericht an das WtIM v. 02.07.:

„Die Judenfrage ist für Laupheim unter den derzeitigen Verhältnissen mehr und mehr eine Quelle der Unsicherheit für die Gemeindeverwaltung...geworden... Wird in Laupheim... mit der Bekämpfung der Juden fortgefahren, so muß damit gerechnet werden, daß die ansässigen jüdischen Geschäftsleute so rasch wie möglich abwandern. Die Stadtgemeinde Laupheim hat dadurch weitere starke Ausfälle in den Einnahmen zu erwarten und wird zu einer Umlageerhöhung greifen müssen, um ihre Verpflichtungen erfüllen zu können.“ Das Aussterben der älteren Juden und die Auswanderung der jüngeren wird ohnehin dazu führen, daß sich die Judenfrage innerhalb von 30 Jahren [bis 1965] löst. Inzwischen sollte man die Juden dort lassen, wo sie lebten, umso mehr, als es sich um eine Gemeinschaft alteingesessener Familien handelt. Sollten dagegen die jüdischen Steuereinnahmen ersatzlos wegfallen, „ist der Abstieg der Stadtgemeinde Laupheim zu einem großen Bauerndorf unvermeidlich“.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 02.07.:

„Als ich am frühen Nachmittag am Schreibtisch sitze, schlägt das Telephon an. Ich hebe, weder Gutes noch Böses ahnend, ab und melde

mich. Darauf sagt eine gepflegte, leicht schnarrende, sehr schnell sprechende Stimme folgendes:

‘Ist dort Herr Dr. Erich Ebermayer persönlich?’

‘Bitte.’

‘Hier spricht der Adjutant des Herrn RM Dr. Goebbels.’

‘Bitte.’

‘Heil Hitler!’

‘Heil Hitler!’

‘Ich habe Ihnen im Auftrage des Herrn Ministers mitzuteilen, daß der Herr Minister gegen Ihr literarisches Wirken in Deutschland, insbesondere gegen den Abdruck Ihres Romans in deutschen Tageszeitungen, keinerlei wie immer geartete Bedenken hat. Sie erhalten diesen Bescheid noch schriftlich. Heil Hitler!’

Knacks. Eingehängt.

Es dauerte nur Sekunden und war wie ein Traum.

Ich sitze vor dem Apparat und blicke auf den Hörer, der jetzt wieder tot und still auf der Gabel liegt.

Ein Sieg? Ein wenig Gerechtigkeit? Vielleicht. Aber wann kommt der nächste Schlag.“

Mi03.07.: FRK Hitler empfängt den polnischen AM Ob Józef Beck zu einem zweitägigen Besuch in Berlin und veranstaltet einen Abendempfang für ihn. Thema der Unterredungen ist ein Ost-Nordost-Pakt.

SoBotsch. Ribbentrop erläßt Richtlinien zur Kolonialpolitik: „Die gesamte Kolonialpolitik wird in Zukunft verantwortlich von mir geleitet.“

Joseph Goebbels, Heiligendamm, Tgb. v. 05./03.07.:

„Richard Strauss schreibt einen besonders gemeinen Brief an den Juden Stefan zweig. Die Stapo fängt ihn auf. Der Brief ist dreist und dazu saudumm. Jetzt muß Strauss auch weg. Stiller Abschied. [Walter von] Keudell muß es ihm beibringen. Diese Künstler sind doch politisch alle charakterlos. Von Goethe bis Strauss. Weg damit! Strauss ‚mimt den Musikkammerpräsidenten‘. Das schreibt er an einen Juden. Pfui Teufel!“

Erich Ebermayer, München, Tgb. v. 03.07.:

„Kurz hinter Bayreuth steht ein Tramper, ein Junge mit langen braungebrannten Beinen auf der Straße und stoppt mich ab. Wir kommen

bald in ein Gespräch. Ein Arztsohn aus Berlin. 16 Jahre. Gymnasiast. Alter Jugendbewegler, dem die Nazis seine Gruppe zerschlagen haben. Aber er führt sie heimlich weiter. War schon mehrmals deswegen auf der Gestapo und einmal sogar in Haft. Er erzählt sehr interessant von dem unterirdischen Treiben der bündischen Jugend. Welch tiefer, unversöhnlicher Haß dieser Jungen gegen die neuen Machthaber! Er hat die rechte Hand im Verband - von einer Prügelei mit Hitlerjungen. Zum Schluß, bei der Einfahrt in Nürnberg, sagen wir unsere Namen. Als er den meinen hört, bleibt ihm buchstäblich sein hübscher Mund offenstehen. Bei diesen 'Unterirdischen' gehen meine Bücher noch von Hand zu Hand...

Am Abend bei der Reichsgräfin zu Tisch...

Erquickend der gesunde, restlos desillusionierende Spott der großen Frau gegen unsere 'großen' Herren. Diese beste alte Münchener Gesellschaft um Hausenstein, Hanfstaengl, Frau Bruckmann weiß schlechterdings alles, auch das Privateste, über das 'Führerkorps'. Sie haben die Bewegung wachsen sehen von ihren ersten Anfängen an, als sie dem arbeitslos herumstreunenden Hitler ein Mittagessen und eine alte Joppe spendierten. Sie erinnern sich noch, wie der 15jährige schöne Knabe mit den Mandelaugen, Rudolf Heß, der heute der 'StvF' ist, von seinen in Ägypten lebenden Eltern in München auf die Schule gegeben und bald von Professor Hausenstein, dem geopolitischen Mitarbeiter der Bewegung, als Pflegesohn in sein Haus genommen wurde. Bis Adolf Hitler den Jüngling kennenlernte und mit ihm den Freundschaftsbund schloß.

Diesen alten Münchnern ist nichts verborgen. Sie lächeln über die großen Worte und die Unsumme von Lügen, mit denen das deutsche Volk und die Welt von den neuen Herren überschüttet werden. Sie können das alles mit bestem Willen nicht ernst nehmen, sie fassen es einfach nicht, daß diese Clique politischer Abenteurer, charmanter Schwätzer, erotisch 'Invertierter', die als Führer einer radikalen Oppositionspartei noch hingehen mochten und sogar amüsant waren, nun die unumschränkten Herrscher über Deutschland sind."

Do04.07.: Das deutsch-polnische Kommuniqué zum Beck-Besuch in Berlin verlautbart: „Die beiden Rg.en werden entsprechend der benachbarten Lage der beiden Völker auch in Zukunft in enger Fühlung

bleiben und alle ihre Kräfte dem Werk des europäischen Friedens widmen.“

Bella Fromm, New York, Tgb. v. 04.07.:

„Heute morgen ging ich zu den Docks, um Kapitän Krone von der Berlin Lebewohl zu sagen. Ich traute meinen Augen nicht. Auf dem Pier war eine Abt. SA sauber in militärischer Formation angetreten. Schwarze Hose, die ekelhaften hohen Stiefel, die Armbinde mit dem Hakenkreuz am linken Ärmel des Braunhemds. Arme flogen in die Höhe. Hacken schlugen zusammen. Die Naziflagge flatterte anmahlend neben dem Sternenbanner. Von den Amerikanern, die vorübergingen, konnte man lauten Protest hören. Aber ununterbrochen brüllte es 'Heil Hitler!' Und das Horst-Wessel-Lied, das Lied zu Ehren eines Zuhälters, erklang fröhlich über dem amerikanischen Hafen.

Die Ursache dieses sonderbaren Schauspiels war, wie ich später hörte, die Abreise von 80 Mitgliedern der Steuben-Gesellschaft als Gäste des Dritten Reiches nach Europa. Die meisten von ihnen waren in Amerika geborene Deutsche. Jeder Ankömmling wurde mit einem markigen 'Heil Hitler!' begrüßt, und die meisten Passagiere erhoben in Erwiderung des Grußes den Arm. Es war erniedrigend. Nun, man ist eben in einem freien Land!“

Fr05.07.: Das StatRA übermittelt dem RFM in einer Ausarbeitung zur deutschen Zahlungsbilanz 1934: „Die Forderungen Deutschlands an Rußland aus früheren Warenlieferungen sanken von 1,1 Mrd RM Anfang 1933 auf 800 Mio RM im Januar 1934 und auf 250 Mio RM Ende 1934; im Jahre 1933 wurden also 300, im Jahre 1934 550 Mio RM [in Devisen] für Deutschland verfügbar.“

Sa06.07.: Enßlin und Laiblin, Reutlingen, edieren das Kriegsbuch Hermann Kohl: *Deutschland marschert*.

Erich Ebermayer, St. Wolfgang, Tgb. v. 06.07.:

„In Salzburg gießt es natürlich in Strömen... Selbst der 'Österreichische Hof' macht heute einen trostlosen Eindruck. Alles leer. Die 1000-Mark-Sperre würgt allmählich dieses Land ab.“

Mo08.07.: Der „Ariernachweis“ wird Aufnahmebedingung für die Reichsschaft der Studierenden.

RArbM Seldte erläßt eine VO, die die Verpflichtung von Arbeitern ins Ausland an eine Genehmigung durch das Landesarbeitsamt knüpft. DAF-RL Ley gibt auf einer KdF-Reichstagung bekannt, daß dieses Jahr 2 Mio Arbeiter mit KdF Urlaub machen würden. Eine Schiffsreise nach Norwegen koste ab Berlin 60 RM. Auf einer Führertagung der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg beansprucht die SA erneut, Garant des Staates im Innern zu sein.

Di09.07.: In Düsseldorf wird die Große Dt. Luftschutz-Ausstellung eröffnet.

Mi10.07.: Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband wird in die Wirtschaftsgruppe Sparkassen aufgenommen.

Erich Ebermayer, St. Wolfgang, Tgb. v. 10.07.:

„Über Politik reden wir [die Jannings und ich] kaum noch. Sobald das Gespräch darauf kommt, richtet sich eine gläserne Wand zwischen uns auf. Überdies wäre ein offenes Gespräch nicht ratsam. Ein Teil der Dienerschaft sind leidenschaftliche Nazis. Auch sonst wimmelt es hier in Österreich von echten Nazis und von Spitzeln. Schon Frau [Friederike Maria] Zweig hat mich gebeten, äußerst vorsichtig zu sein. Es ist also bereits soweit, daß man im Reich selbst freier reden kann und eher Gleichgesinnte findet als hier! Armes Österreich!...

...Der Blitz ist auf das Heidelberger Korps Saxo-Borussia niedergefahren. ‘Wegen gröblicher Verunglimpfung der Person des Führers und sonstiger übler Auftritte’ wurde diese alte und berühmte Verbindung, gleichsam der Inbegriff des Korpsstudententums, zunächst auf 4 Semester suspendiert, was wohl einer endgültigen Auflösung gleichkommt. Meine Sympathien für die Saxo-Borussia sind seit meiner Heidelberger Studentenzeit sehr geringe: ich kannte damals manche dieser feudal-erzreaktionären Jünglinge, die ihre Hauptaufgabe darin sahen, die Weimarer Republik zu unterwühlen und lächerlich zu machen...

Baldur von Schirach, der RJF, hat in einem Befehl an die HJ verfügt, daß die der HJ angehörigen Studenten sich zu entscheiden haben, ob sie einer studentischen Verbindung oder der HJ angehören wollen. ‘Verlogene Romantik und arbeitsfeindliches Feudalwesen sind die Ide-

ale dieser sog. Korporationen. Sie stehen außerhalb der Volksgemeinschaft und sind Feinde der ns. Revolution.“

Do11.07.: In Fulda überfallen 100 SA-Männer den Viehmarkt und schlagen unterschiedslos jüdische Viehhändler und deren Kunden zusammen. Vieh läuft ziellos in den Straßen herum und kann nur nach und nach wieder eingefangen werden.

Fr12.07.: FRK Hitler, RLfM Göring und RKrM Blomberg besuchen die BMW-Fabrik in München.

Erich Ebermayer, St. Wolfgang, Tgb. v. 12.07.:

„Ein Brief meiner Mutter:

Mein Liebster!

Eben komme ich von Bouhlers. Es war sehr nett. Das Haus ist beispielsweise schön, wunderbare Räume und wunderbar eingerichtet. Der Führer läßt es aber noch weiter ausbauen. Es sei noch zu klein. Philipp und Heli brachten mich im Auto nach Hause. Ich schreibe Dir jetzt in Eile und furchtbarer Aufregung. Philipp sagte mir, es wäre wieder ein ganz schwerer Angriff gegen Dich erschienen in demselben Blatt, Dunkles Corps oder wie es heißt. Er hätte aber die Veröffentlichung gerade noch einstweilen zurückgehalten. Er muß Dich unbedingt sprechen. Er will versuchen, Dich am Samstag in München im Regina anzurufen. Sie reisen Samstag nach München. Er hat es sehr ernst gemacht. Es handelt sich um ‘Sonne für Renate’. Das Stück sei Dir damals, als Du Dramaturg in Leipzig warst, eingereicht worden. Du habest es einfach genommen und umgearbeitet und unter Deinem Namen herausgegeben. Es sei von einem Juden. Und Du habest das Geld dafür eingesteckt. So ganz genau kann ich es nicht sagen. Du mußt es eben widerlegen können. Es wären die allerschwersten Angriffe. Ich bin so unglücklich über das Ganze, mein Herz tobt so, daß ich denke, mich trifft der Schlag. Morgen sind die beiden bei Graf Helldorf eingeladen und übermorgen bei Goebbels... Du hast keine Ahnung von der einfachen Pracht ihrer Einrichtung. Dazu zwei herrliche Hunde. Und Philipp selber so schlicht und einfach und natürlich und liebenswürdig... Hast Du schon von der neuen VO gelesen? Die Juden dürfen nun auch in keiner Badeanstalt mehr baden.

So sehr es mich , mit Verlaub, ankotzt, diktiere ich am Nachmittag der lieben Ruth [Jannings] ein neues ‘Verteidigungsschreiben’!“

Sa13.07.: Der Rücktritt von Richard Strauss vom Amt des RMK-Präs. und des Berufstandes Deutscher Komponisten wird bekanntgegeben. Die Gestapo hatte einen Brief von Strauss an den deutsch-jüdischen Schriftsteller Stefan Zweig abgefangen, in dem Strauss schrieb, er „mime den Musikkammerpräsidenten“, weil „Gutes... tun und größeres Unglück... verhüten“ wolle. Die Gestapo leitete den Brief an RL Alfred Rosenberg weiter, worauf auch der äußerst erboste RMVP Goebbels von Strauss den Rücktritt verlangte.

Joseph Goebbels, Heiligendamm, Tgb. v. 15./13.07.:

„Palaver mit dem Führer... Abends: Telegramm aus Berlin. Judendemonstration gegen einen antisemitischen Film. Nun ist Schluß beim Führer. Er will gleich Levetzow absetzen und Frick ein Ultimatum stellen. Es ist auch wirklich haarsträubend. Nun wird es wohl bald schnackeln.“

So14.07.: In Stralsund demonstrieren Bürger gegen die Eheschließung von Juden mit „arischen Mädchen“.

Mo15.07.: FRK Hitler empfängt in der RK eine Delegation des Frontkämpferverbandes British Legion. Er unterhält sich zwei Stunden lang mit Major Fetherston-Godley und fünf weiteren ehemaligen britischen Soldaten.

Di16.07.: Ein RKirchenMin wird gebildet, der bisherige StvPräsRT+ PrJM+RRaOM und ehemalige Justizkassenrendant Hanns Kerrl zum RKiM ernannt. Das Regime distanziert sich damit indirekt von der ungeschickten Kirchenleitung von Rbf. Müller, der seinen Rücktritt ablehnt, sich aber nun mit einem Titel ohne Macht nach Königsberg zurückziehen muß. Alle politisch relevanten Vorgänge werden nun scharf überwacht und unterdrückt.

PrMP Göring gibt einen Erlaß heraus, der ein strenges Vorgehen gegen den „politischen Katholizismus, oppositionelle Pries-

ter und ehemalige Z-Politiker“ anordnet. Der Erlaß wird bald darauf auf das gesamte Reich ausgedehnt.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 16.07.:

„Richard Strauss ist als Präs. der RMK zurückgetreten. Eine freudige Nachricht für alle, die Strauss lieben... Goebbels hat GMD Peter Raabe zum Präs. der RMK und Paul Graener zum Leiter des Berufsstandes der Komponisten ernannt...“

Mi17.07.:

Joseph Goebbels, Heiligendamm, Tgb. v. 19./17.07.:

„Krawall am Kurfürstendamm. Juden verprügelt. Auslandspresse dröhnt ‚Pogrom‘. Nun ist’s aber aus mit Levetzow.“

Do18.07.: Am Berliner Kurfürstendamm kommt es zu antisemitischen Ausschreitungen vor jüdischen Geschäften. Nationalsozialisten schlagen jüdische Frauen ins Gesicht, diese bekommen von umstehenden Arien keine Hilfe, dafür von einigen männlichen Juden.

U „Amphitryon - Aus den Wolken kommt das Glück“ Berlin Gloria-Palast P Ufa/Alliance Cinématographique Européenne Pd Erich von Neusser/ Gruppe Günther Stapenhorst R+B Reinhold Schünzel n gleichnam Stücken Plautus/ Heinrich von Kleist K Fritz Arno Wagner Werner Bohne (Effekte) M Franz Doelle D Willy Fritsch (Jupiter) Käthe Gold (Alkmene) Paul Kemp (Merkur) Fita Benkhoff Adele Sandrock (Juno) Hilde Hildebrand

Joseph Goebbels, Heiligendamm, Tgb. v. 19./18.07.:

„Levetzow abgesetzt, Helldorf ernannt. Bravo! Heute Konferenz mit Daluge, Lippert und Görlitzer. Na, das werden wir schon kriegen. Ich freu mich darauf. Helldorf ganz glücklich. Abends feiern wir ein wenig. Es wird viel gelacht. Draußen heult der Sturm... Und Berlin machen wir wieder sauber. Mit vereinten Kräften.“

Fr19.07.: Auf Weisung von FRK Hitler löst der Potsdamer PolPräs. SS-OGF Graf Helldorf den Berliner PolPräs KtAdm aD von Levetzow ab. *Der Angriff* kommentiert in der Titelzeile: „Berlin wird vom Kommunismus, von der Reaktion und den Juden gereinigt“. Im Hintergrund der von RMVP Goebbels forcierten Ernennung steht auch der drohende finanzielle Ruin des verschwenderischen Grafen, dessen

Frau mit dem Ehepaar Goebbels befreundet ist und der dringend das höhere Berliner Dienstgehalt braucht.

Sa20.07.: Ein Erlaß schränkt die Tätigkeit katholischer Jugendorganisationen ein.

Der neue Berliner PolPräs Graf Helldorf läßt alle Geschäfte von Juden auf dem Kurfürstendamm schließen. Der Polizeiaktion folgen pogromartige Ausschreitungen gegen die Juden.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 20.07.:

„Alles erschien mir klein und niedrig im Vergleich zu dem großen Abenteuer Amerika. Schnell mußte ich mich wieder daran gewöhnen, bei jeder Gelegenheit mich vorsichtig nach allen Seiten umzublicken.

Die Fahrt von Bremen nach Berlin war voller Überraschungen. Die Kriegsvorbereitungen haben sich gesteigert, große Fortschritte sind in dieser Hinsicht gemacht worden. Das muß einen um so mehr erschrecken, wenn man an die Selbstgefälligkeit und den Optimismus in den Vereinigten Staaten denkt.“

Mi24.07.: Auflösung aller Verbände von Freikorpskämpfern und von deren Traditionsvereinen.

In Altdamm (Pommern) demonstrieren Bürger gegen die „Rassenschande“ eines Juden mit seiner „arischen Ehefrau“.

Do25.07.: Wehrdienst-Ausschluß von „Nichtariern“.

Bürgermeister der Stadt Dortmund, Bekanntmachung v. 25.07:

„Aufgrund verschiedener unliebsamer Vorkommnisse und da die überwiegende Mehrzahl unserer deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen sich durch die Anwesenheit von Juden belästigt fühlt, habe ich die Benutzung sämtlicher Frei-, Hallen- und Luftbäder für Juden gesperrt. In den Bädern werden Schilder angebracht mit der Aufschrift: 'Juden haben in diesen Anlagen keinen Zutritt.'“

Fr26.07.: RIM Frick weist die Standesämter an, daß im Hinblick auf die baldige offizielle Behandlung der Gültigkeit von „Ehen zwischen Ariern und Nichtariern“ derartige Eheschließungen „bis auf weiteres verschoben“ werden müssen.

Die Auslandsvertretung der deutschen freien Gewerkschaften wird in Komotau (CSR) gegründet (Vors. Heinrich Schliestedt).

In New York kommt es am Nachmittag zu einer Demonstration gegen den deutschen Lloyd-Dampfer „Bremen“. Die Demonstranten reißen die Hakenkreuzfahne vom Mast und werden dafür am 12.08. und 14.08. zu kleineren Strafen verurteilt.

Erich Ebermayer, Pontresina, Tgb. v. 26.07.:

„Im ‘Piz Süß’ [St. Moritz?] trinken wir am Nachmittag mit Stefan Zweig Kaffee und essen die herrlichsten Petit fours der Welt... Auch die kleine Veltliner Weinstube gibt es noch. Wir lassen uns in einer stillen Ecke nieder. Es gibt unendlich viel zu erzählen. Zweig ist für sich persönlich voller Optimismus und Tatkraft; was die Entwicklung in Nazi-Deutschland betrifft, jedoch sehr pessimistisch. Er glaubt es wird noch Jahre dauern. Ja mehr, er ist überzeugt, daß wir einen zweiten Weltkrieg entgegenreiben.

Sein Wort legt sich wie ein dunkler Schatten über unsere gelöste Berg-Fröhlichkeit. Ich kann und will an einen solchen Wahnsinn der Menschheit nicht glauben. Aber im Tiefsten meines Herzens muß ich dem Freund rechtgeben. Auch ich glaube jetzt, daß die Idee des NS, gepaart mit der fixen Idee des Antisemitismus, nur im Feuerbrand eines neuen Krieges gelöscht werden kann. Freilich, dieser Krieg wird sehr kurz und sehr grausam werden. Wenigstens aber wird er uns das Ende der Nazi-Herrschaft bringen.

...Mutter war neulich [erneut] zu Tisch bei Bouhlers eingeladen:

‘Das Eßzimmer ist wunderschön. Ein großer runder Tisch, alles mit Silber und Kerzen gedeckt. An der einen Wand ein riesiges Hitler-Bild. Überlebensgroß. Er hat es ihm geschenkt. Heli bat mich auf einen Stuhl, von dem aus ich während des ganzen Essens diesen Menschen hätte ansehen müssen. Ich merkte es noch rechtzeitig und sagte, ohne mich zu verstellen: ‘Nein, bitte nicht hier. Dann schmeckt es mir nicht.’ Sie lachten und ich wechselte mit Phil den Platz. Eine alte Tante kann sich das eben erlauben.“

Sa27.07.: In der Eidesformel für die WeM wird die sich auf FRK Hitler beziehende Formulierung „Oberbefehlshaber der WeM“ durch „Oberster Befehlshaber der WeM“ ersetzt.

Erich Ebermayer, Pontresina, Tgb. v. 27.07.:

„Der Abend wird unverlierbar schön. Vier Stunden bei Wein und wahrhaft großen Gesprächen mit Rudolf G. Binding und Stefan Zweig, der Jungmann und der Altmann und M...

Es ist nicht zu leugnen, daß Rudolf G. Binding sich etwas zu vertrauensvoll mit dem NS eingelassen hat. Er ist Präs. der Dichterakademie und wird von den Nazis unentwegt als Aushängeschild benutzt.

Das Zusammentreffen mit dem verfeimten, verbannten Stefan Zweig konnte in diesem Punkt kritisch werden. Aber zu meinem freudigen Staunen ist das nicht so. Binding ist über das meiste, was heute in Deutschland geschieht, fast noch empörter als Zweig! Bei ihm ist das Gefühl, als Mann der politischen Rechten betrogen und überrannt worden zu sein, vorherrschend. Er hält es für notwendig, daß die Geistigen in Deutschland nun bald aktiv werden, um dem Wahnsinn dieser Rassen- und Kulturpolitik endlich zu steuern. Binding glaubt noch an die Möglichkeit, daß das Gute, das Vernünftige, das Anständige und Gerechte in Deutschland sich auch innerhalb des NS als Staatsreform durchsetzen und daß es siegen wird. Darin unterscheidet er sich von Stefan Zweig und mir... Wie schwierig die Lage für Binding persönlich ist, ist schon daraus zu ersehen, daß er immer noch glaubt, seine Ehe mit der schönen Jüdin Elisabeth Jungmann durchsetzen zu können.

Nachdem wir Bindings in ihr Hotel gebracht, gehen wir langsam durch die Dorfstraße zurück. Stefan Zweig ist sehr nachdenklich.. Plötzlich sagt er mit seinem leisen, ironischen Lächeln aus der Stille heraus:

‘Alles schön und gut. Ein prachtvoller Mensch, dieser Binding. Aber ein Gedicht auf Hitler hat er eben leider doch gemacht!’“

So28.07.: Den Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring gewinnt der Italiener Nuvolari auf Alfa Romeo vor Stuck auf Auto-Union, Caracciola auf Mercedes, Rosemeyer auf Auto-Union und von Brauchitsch auf Mercedes.

Erich Ebermayer, Pontresina, Tgb. v. 28.07.:

„Abends von Bouhler ein mit Bleistift auf der Reise geschriebener Brief:

Lieber Erich!

Eine mißliche Autopanne, die mich einen Tag und eine Nacht in Hof festhielt, warf meine ganze Disposition über den Haufen, so daß ich gar nicht nach Münschen kam, sondern gleich nach Freising zu einer Familienfeier fuhr und von dort aus an verschiedene Orte des Chiemsees... Deine Erklärungen zu den Dir mitgeteilten Angriffen sind meines Erachtens vollauf genügend. Ich habe mit der Redaktion vereinbart, daß der bewußte Artikel keinesfalls erscheint, bevor Du Gelegenheit hattest, dazu Stellung zu nehmen... Eine Gefahr... besteht also nicht. Trotzdem werde ich mein Büro anweisen, sich nochmals mit der Schriftleitung in Verbindung zu setzen.

Für den Rest Deiner Ferien wünschen wir noch alles Gute

Mit herzlichen Grüßen

Dein Vetter Philipp“

Mo29.07.: Der Kdr/Politische Polizeien der Länder, Reinhard Heydrich, ordnet an, daß Strafgefangene nach verbüßter Haft im KZ interniert werden, wenn die Gestapo dies „zur Korrektur nicht genügender Justizurteile“ für angebracht hält.

Di30.07.: Der u.a. von Heinrich Albertz (Berlin-Spandau), Pfarrer Asmussen (Bad Oeynhausen), Dietrich Bonhoeffer (Finkenwalde) und Martin Niemöller (Berlin-Dahlem) unterzeichnete Notruf des Pfarrernotbundes ruft zum Besuch der drei Bekenntnissynoden von Barmen, Berlin-Dahlem und Augsburg auf. Er fordert, „daß die Bekennende Kirche allein aus dem Wort, allein aus der Gnade, allein aus dem Glauben lebt“.

Mi31.07.: GFM Mackensen legt die Ehrenmitgliedschaft im Stahlhelm nieder - und ermöglicht damit die bald folgende Auflösung des Bundes.

Ein SOPADE-Bericht v. August faßt die bekanntgewordenen antijüdischen Maßnahmen im Reich zusammen: „Bergzabern, Edenkoben, Höheinöd, Breunigweiler und andere Orte verbieten Juden den Zuzug und untersagen den Verkauf von Grund und Boden an Juden... Bad Tölz, Bad Reichenhall, Garmisch-Partenkirchen und das bayerische Hochland gewähren Juden

keinen Zutritt mehr zu den Kuranlagen. In Apolda, Berka, Blankenstein, Sulza, Allstadt und Weimar (1 Kino) ist den Juden der Besuch der Lichtspieltheater verboten...“ In Magdeburg dürfen Juden nicht die Bibliotheken benutzen und an den Straßenbahnen hängen Schilder ‘Juden unerwünscht!’.

Fr02.08.: München erhält den Beinamen „Hauptstadt der Bewegung“. RKrM Blomberg ordnet die Grußpflicht zwischen WeM und den politischen Leitern der NSDAP an.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 02.08.:

„Cerrutis sind nach Paris versetzt worden. Frau Elisabeth lud mich zu einem Abschiedslunch ein. Wir saßen in ihrem Zimmer. Ich deutete mit Abscheu auf die Bilder von Hitler und Magda Goebbels mit ihren Kindern. ‘Schaufensterdekoration’, flüsterte Frau Cerruti. Trotzdem kann ich mich des Gefühls nicht erwehren, daß sie eine gewisse Neigung für diese Leute empfindet, obwohl ihr die Unterdrückten leid tun.

Ich sprach mich offen über die Zustände aus. Da sprang Frau Cerruti auf, der Schreck war deutlich auf ihrem Gesicht zu lesen. Sie hielt mir mit ihrer kleinen Hand den Mund zu, zog mich von meinem Lehnstuhl weg und schob mich rasch in das angrenzende Badezimmer. ‘Bella, um Gottes willen, in meinem Zimmer ist doch ein Telefon. Wie können Sie so gedankenlos sein! Sie wissen doch, daß auch die Diplomaten abgehört werden. Der niederländische Ges. hat Arbeiter aus Holland kommen lassen; drei Tage haben sie gearbeitet, um alle Leitungen im Haus zu isolieren.’

Ein Zufall führte mich an diesem Nachmittag zum polnischen Botsch. Sein Telefon im Arbeitszimmer ist sorgfältig in einen gut wattierten, dunklen Kaffeewärmer eingebettet. Vielleicht ist doch etwas Wahres an der Sache.“

Sa03.08.: Auf der Tagung der Bundesleitung des Vereins [später Volksbund] für das Deutschtum im Ausland (VDA) schlagen die Vors. Theodor Oberländer, Ernst und Zörner die Angleichung des Bundes an die NSDAP vor.

So04.08.: Auf dem GT in Essen hält RMVP Goebbels eine scharfe Rede gegen die Kirchen.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 04.08.:

„Pappi von Carnap erzählte mir, daß der Päpstliche Nuntius wegen der Verleumdungen der Nazis gegen die Kirche entrüstet ist. ‘Man inszeniert Scheingerichtsverhandlungen gegen Mönche, nur um sie in schlechten Ruf zu bringen. Es spielt keine Rolle, ob eine Klage bewiesen werden kann oder nicht. Die Hauptsache ist, daß recht viel Staub aufgewirbelt wird. Kinder werden eingeschüchtert und bedroht, bis sie endlich bezeugen, daß die frommen Brüder sich sexuell an ihnen vergangen haben. Auch Nonnen werden verhaftet. Sie werden beschuldigt, Geld und Wertsachen ins Ausland geschmuggelt zu haben. Die Verhandlungen ziehen sich wochenlang hin, bringen Unruhe ins Volk und bewerfen die Kirche mit Schmutz.’“

Mo05.08.: RMVP Goebbels läßt im ganzen Reich ein gestern selbst entworfenes Plakat gegen die „Kulturkampfhetze“ der Kirchen aushängen.

Mi07.08.: *Der Stahlhelm*, das Bundesorgan des Stahlhelm, wird verboten. Die Landesverbände Berlin-Brandenburg, Pommern und Ostmark werden aufgelöst.

Do08.08.: Der *VB* und *Der Angriff* zitieren unter gleichlautender Schlagzeile „Recht und Prinzip in der Judenfrage“ ChDtOrdPol SS-OGF Kurt Daluege mit der Behauptung, laut Kriminalstatistik seien die Juden in allen Bereichen des Verbrechens führend.

Mo12.08.: FRK Hitler hat in Berlin eine Besprechung mit dem Bundesführer des Stahlhelm, RArbM Seldte, über das Ende des Frontkämpferverbandes.

Di13.08.: Ch/SD+Gestapo Heydrich gibt Richtlinien für den Reichsverband jüdischer Kulturbünde heraus: Die Verbandszeitschrift unterliegt der Vorzensur.

Die Rbk warnt vor falschen 50-RM-Noten. Für die Aufdeckung der Falschmünzerwerkstatt und sachdienliche Hinweise wird eine Belohnung von 3000 RM ausgesetzt.

Erich Ebermayer, St. Wolfgang, Tgb. v. 13.08.:

„Zur Hebung meiner Stimmung dient keineswegs ein Brief, den ich aus Leipzig erhalte. Er kommt vom ‘Thomanerbund’, der Vereinigung früherer Schüler meines alten Gymnasiums:

Sehr geehrter Herr Doktor!

Heute erlaube ich mir ergebenst, Sie um folgendes zu bitten: in der Zeitung der Schutzstaffeln der NSDAP ‘Das Schwarze Korps’ ist...

Ich darf Sie um Ihre Rückäußerung ersuchen.

Mit bestem Thomanergruß

RA Dr. A. Hahnemann

als Vors. des Thomanerbundes e.V.

...muß ich mir doch zugeben, daß mich dieser Brief härter getroffen hat als vieles vorher.“

Do15.08.: NSDAP-Massenkundgebung „Die Juden sind unser Unglück“ im Berliner Sportpalast. Auch der Nürnberger GL Julius Streicher hält eine Rede: „Die größte Schande Deutschlands war jene Zeit, in der es der Jude wagen durfte, das deutsche Volk nach talmudischen Gesetzen zu regieren.“ Die Behauptung „des Auslands“, die Politik der Nationalsozialisten sei auf eine „Drangsalierung“ der Juden gerichtet, bezeichnet Streicher als „unverschämte Lüge“. Nicht Drangsalierung sondern „Erlösung vom Judentum“ sei die Parole.

In Misburg bei Hannover nimmt die Deutsche Erdölraffinerie (Deurag) größere Neubauten in Betrieb.

Der Schauspieler Eduard von Winterstein feiert sein 40jähriges Künstlerjubiläum.

Sa17.08.: FRK Hitler und RMVP Goebbels besichtigen den Umbau des Nürnberger Opernhauses und den neuen Luitpoldhain auf dem RPT-Gelände.

Auflösung aller noch bestehenden Freimaurerlogen.

Joseph Goebbels, Nürnberg, Tgb. v. 19./17.08.:

„Führer gibt Überblick politische Lage... Will Frieden machen mit Kirchen. Wenigstens gewisse Zeit.“

So18.08.: Zur Eröffnung der 23. Deutschen Ostseemesse in Königsberg sagt RWiM+Rbk-Präs. Hjalmar Schacht: „Es ist für die Führung unserer Wirtschaftspolitik unerlässlich, daß das Vertrauen in Deutschland als einen Rechtsstaat unerschüttert bleibt. Niemand in Deutschland ist rechtlos.“ Die Juden allerdings sollten erkennen, „daß ihr Einfluß bei uns ein für allemal vorbei ist“. Der anwesende LAbtProp/RMVP Wilhelm Haegert protestiert bei Schacht gegen den „Liberalismus“ in der Rede, nachdem er mit RM Goebbels telefoniert hat. SS-OGF Bach-Zelewski hatte während der Rede mit zwei Begleitern unter Protest den Saal verlassen.

Mo19.08.: Katholischer Hirtenbrief prangert staatliche Hetze gegen Kirche und Christentum an.

In Stuttgart wird ein jüdischer Geschäftsmann unter dem Vorwurf der „Rassenschande“ verhaftet. Eine Menschenmenge demonstriert am Polizeirevier gegen den Beschuldigten.

SD-Chef Reinhard Heydrich, Schreiben an die Stapoleitstellen v. 19.08.:

„Die Gründung des Reichsverbandes jüdischer Kulturbünde erfolgte, um sämtliche jüdischen kulturellen Vereinigungen zur leichteren Erfassung und zentralen Überwachung zusammenzufassen.“

Joseph Goebbels, München, Tgb. v. 21./19.08.:

„...zum Führer. Unterredung. In allem einig: Streicher bekommt einen Ruffel. Stahlhelm wird aufgelöst. SA zurückgepiffen in ihrem Kampf gegen RW [Reichswehr]... RW sitzt sehr fest. Ebenso Schacht. Rosenberg, Himmler und Darré müssen ihren kultischen Unfug abstellen. Darré soll für Fleisch sorgen, sonst wird ihm [RPreisKom Carl] Goerdeler vor die Nase gesetzt.“

Di20.08.: In seinem Berliner Amt veranstaltet RWiM Hjalmar Schacht eine Konferenz zur Judenfrage mit RIM Frick, RJM Gürtner, PrFM Popitz, ByIM+GL Adolf Wagner, SD- und Gestapo-Chef Heydrich und L RassenpolA/NSDAP Walter Gross. Frick informiert über die geplanten Nürnberger Gesetze gegen

die Juden, spricht sich gegen die vorherrschenden wilden anti-jüdischen Attacken aus und empfiehlt hartes Durchgreifen der Polizei. Wagner stimmt zu und verweist auf Meinungsunterschiede in Partei und Staat. Es seien zuvörderst Maßnahmen gegen Volljuden, nicht gegen Mischlinge zu ergreifen. Aufgrund von Forderungen der Mehrheit im Volk seien auch neue juristische Schritte gegen die Wirtschaftstätigkeit von Juden zu fordern. Gürtner fordert ausschließlich juristische Maßnahmen: „Der Grundsatz des Führerstaates muß demgegenüber [spontanen Aktionen] durchgesetzt werden.“ Schacht warnt vor dem wirtschaftlichen Schaden durch antijüdische Unruhen, der die Grundlage der Wiederbewaffnung bedrohen könne. Das NSDAP-Parteiprogramm müsse ausschließlich im Rahmen rechtlicher Vorschriften durchgeführt werden. Die Ergebnisse der Konferenz gehen an FRK Hitler.

ChSD Reinhard Heydrich erstattet in Berlin RMVP Goebbels Bericht über die Königsberger Rede von RWiM Schacht. Heydrich äußert sich auch besorgt über Anti-NS-Tendenzen in der RWe.

Mittag. Beim Bau des Nord-Süd-Tunnels der Berliner S-Bahn an der Hermann-Göring-Straße nahe dem Brandenburger Tor rutscht ein 60 m langer Großkran in die Baugrube und verschüttet Arbeiter, von denen 19 ums Leben kommen.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 21./20.08.:

„Heydrich kommt zum Vortrag... Schacht ist augenblicklich sehr stark, wenigstens fühlt er sich so. Wir dürfen nicht soviel Fehler machen, müssen den ganzen deutschkultischen Unfug abwerfen. Das geht auf Darré und z.T. auch auf Himmler. Damit geben wir Saboteuren Waffen in die Hand.“

In dieser Zeit Verhaftungswelle gegen die Widerstandsgruppe Neu Beginnen in Berlin.

Sa24.08.: FRK Hitler empfängt das amerikanische IOC-Mitglied Gen Charles Sherrill, das auf eine Teilnahme jüdischer Sportler auch in der deutschen Olympiamannschaft drängt. Hitler lehnt ab, läßt aber dann wegen der Boykottandrohung der USA den Eishockeyspieler Rudi Ball als einzigen Juden iSd Nürnberger Rassengesetze in Garmisch-

Partenkirchen teilnehmen. In Berlin darf nur die Fechtmeisterin Helene Meyer als „Mischling“ und Reichsangehörige teilnehmen.

Fr30.08.: RMVP Goebbels hält im Berliner Lustgarten bei der Trauerfeier für die 19 Opfer des S-Bahn-Baugrubenunglücks die Trauerrede. Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 31./30.08.: „Hirtenbrief der kathol. Bischöfe. Sehr scharf. Aber am Ende Gebet für die Rg. Na, die beten, wir handeln.“

Sa31.08.: Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß das nach dem jüdischen Firmengründer benannte Passagierschiff SS Albert Ballin künftig den Namen SS Hansa trägt.

So01.09.: Karl Löwenheim, unter dem Pseudonym „Miles“ Autor der sozialistischen Widerstandsschrift *Neu Beginnen*, verläßt Deutschland. Erich Ebermayer, St. Wolfgang, Tgb. v. 01.09.: „Herr K. vom RMVP [Vertreter des Reichsfilm dramaturgen] ist eingetroffen! Der dritte Kontrolleur aus Berlin in drei Tagen. Mit Gattin. Auf Dienstreise. Er begrüßt Stemmler und mich mit eiskalter Ablehnung. Trostlos-langweiliges Herumstehen in Haus und Garten. Die Damen tauschen Erfahrungen über Landhausgardinen und Sesselbezüge. Dazwischen flüstert mir Frau Gussy zu, sowas kann sie natürlich herrlich: ‘Alberne Pute, hat selber nur ‘n Doppelbett und ‘n Hitlerbild darüber!’

Emil ist sehr nervös. Er tut mir richtig leid. Wie er, der große Künstler, der Mann mit Weltruhm, einer der paar Repräsentanten deutscher Schauspielkunst, den frostigen Jüngling umschmeichelt, wie er sich demütigt vor ihm - das ist traurig und peinlich. Jannings spürt natürlich wie immer meine Gedanken. Nach Tisch nimmt er mich im Park beiseite. Plötzlich ist er wieder ganz der alte, der väterliche Freund: ‘Ich muß das machen, Ebermayer, verstehen Sie mich doch! Denn ich will unseren Film durchsetzen. Ich glaube jetzt an ihn und Sie doch auch! Wir müssen zusammenhalten und diese Kacker besiegen. Es geht nicht anders. Früher waren es die Juden, die den Film finanzierten; mit ihnen hatte man’s leichter. Sie ärgerten uns Künstler ja auch, aber im Grunde hatten sie doch Ehrfurcht vor der Kunst und ein Herz. Diese neuen Leute haben beides nicht. Sie sind ungebildete

Emporkömmlinge, armselige Würstchen, denen mein Geld, dieses Haus, der Park und die Diener imponieren. Aber wenn der Film erst aufblendet, eines Abends, irgdnwann, im Ufa-Palast in Berlin, vor den ersten 2500 Menschen - dann gibt es keinen Herrn K. mehr. Dann ist es wieder unser Film.'

.... Jannings liest im Erkerzimmer den ganzen Film [Traumulus], soweit wir ihn jetzt haben, also etwa drei Viertel des Buches [K. vor]. Dabei sind wir [Stemmle und ich] unerwünscht..."

Mo02.09.: Abend. RMVP Goebbels besucht in Berlin die Premiere von Erich Engels „Pygmalion“.

U „Pygmalion“ Berlin Capitol am Zoo R Erich Engel M Theo Mackeben D Jenny Jugo Gustaf Gründgens Eugen Klöpfer Hedwig Bleibtreu Käthe Haack

Erich Ebermayer, St. Wolfgang, Tgb. v. 02.09.:

„Zum Essen zurück. Es fallen die ersten scharfen Äußerungen K.s gegen Stemmle und mich. Er begriffe nicht das Engagement zweier bekannter System-Literaten für einen Jannings-Film im Dritten Reich. Jannings verteidigt erregt seine Wahl. Ich verlasse den Tisch.“

Fr06.09.:

U „Ein idealer Gatte“ R Herbert Selpin D Sybille Schmitz Karl Ludwig Diehl Brigitte Helm Georg Alexander Paul Henckels (s. 15. März 1998)

Mo09.09.:

William Shirer, New York, Tgb. v. 09.09.:

„Daheim für einen kurzen Urlaub... Allerdings finde ich die meisten der intelligenten Leute zu optimistisch in bezug auf die Situation in Europa. Ich merke, daß hier jeder über sehr solide Kenntnisse und Meinungen verfügt.“

Di10.09.: Der NSDAP-Reichsparteitag („**RPT der Freiheit**“) in Nürnberg beginnt (bis Mo16.09.), zu dem 465 Sonderzüge mit den Teilnehmern eintreffen.

Mi11.09.: FRK Hitler legt in Nürnberg den Grundstein zur Kongreßhalle und sagt: „Eine Halle soll sich erheben, die bestimmt ist, die Auslese des ns. Reiches für **Jahrhunderte** alljährlich in ihren Mauern zu versammeln.“ Die in dem Grundstein eingemauerte Urkunde kündigt gar: „Möge es diesem gewaltigen Bau... dereinst beschieden sein, auf **Jahrtausende** hinaus dem Parteikongreß der NSDAP eine Stätte zu bieten und damit dem Volke zu dienen.“ Der Bau soll 1943 fertig sein.

Abend. FRK Hitler hält die Kulturrede: „Wenn sich aber ein solcher sog. Künstler berufen fühlt, eine Schilderung des menschlichen Lebens unter allen Umständen vom betrachtenden Standpunkt des Minderwertigen und Krankhaften aus vorzunehmen, dann muß er dies in einer Zeit tun, die einem solchen Standpunkt eben das allgemeine Verständnis entgegenbringt. Diese Zeit ist heute vorbei, und damit ist sie auch vorbei für diese Sorte von ‘Auch-Kunstschaffenden’. Und wenn wir hier in der Ablehnung immer härter und schärfer werden, dann sind wir überzeugt, keinen Fehlgriff zu tun. Denn wer von der Vorsehung bestimmt ist, dem innersten und damit ewig gesunden Wesen eines Volkes einen äußeren, lebendig sichtbaren Ausdruck zu verleihen, wird niemals den Weg zu solchen Verirrungen finden.

Man rede daher hier auch nicht von einer ‘bedrohten Freiheit der Kunst’. So wenig man einem Mörder das Recht zur leiblichen Tötung von Mitmenschen gibt, weil man sonst einen Eingriff in seine Freiheit vornehmen müßte, so wenig kann man einem anderen das Recht geben, die Seele des Volkes zu töten, nur damit seiner schmutzigen Phantasie und Zügellosigkeit keine Hemmung auferlegt wird.“

Danach verleiht FRK Hitler den von RL Alfred Rosenberg gestifteten Preis für Kunst an Hanns Johst. Der Preis für Wissenschaft geht an den „Rassenforscher“ Hans Günther. **Am Rande der Kulturtagung sagt Hitler Rosenberg zu, er könne RM für Weltanschauung und Kultur sowie Ordenskanzler der NSDAP werden und ein Weisungsrecht gegenüber sämtlichen kulturpolitischen Stellen des Reichs erhalten (s.11.10.).**

Do12.09.: Nachmittag. RL Rosenberg hält in Nürnberg eine Rede zum Thema „NS als Bollwerk gegen den Bolschewismus“.

Joseph Goebbels, Nürnberg, Tgb. v. 13./12.09.:

„Mittags lange Palaver. Reichstag auf Samstag abends.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 12.09.:

„Der Lunch, den die stille, kluge Frau Hanna Wrede heute Gerhart Hauptmann, der für zwei Tage hier ist, gab, war einfach zauberhaft...

Frau S. Fischer, die Witwe des großen Sami, war außer mir noch der einzige Gast. Die Ärmste ist immer noch hier, obwohl man sie als Jüdin und als Gattin des Thomas-Mann-Verlegers auf jede erdenkliche Weise schikaniert. Sie kann sich von Deutschland nicht losreißen! Sie hofft immer noch, alles würde besser, milder, gerechter werden. Dabei hat sie eine Menge persönlicher und verwandtschaftlicher Beziehungen zu England. Ich rede ihr sehr zu, so bald als möglich Deutschland zu verlassen. ‘Ja, kann es denn noch schlimmer für uns Juden werden?’ fragt sie. ‘Noch sehr viel schlimmer!’“

Fr13.09.: Bei einer Konferenz in Genf über den Abessinien-Konflikt stellt sich Frankreich an die Seite Großbritanniens, das schon länger Schritte gegen Italiens aggressiven Kurs angekündigt hat.

Vormittag. RMVP Goebbels hält in Nürnberg seine PT-Rede.

Nachmittag. FRK Hitler spricht auf der Nürnberger Zeppelinwiese vor 100000 politischen Leitern und nennt sie die politischen Offiziere der Nation.

Abend. FRK Hitler und RMVP Goebbels beraten im Hotel Deutscher Hof über die Nürnberger Rassengesetze gegen die Juden.

Danach besuchen sie die Frauentagung des RPT, auf der Hitler eine Rede hält.

Joseph Goebbels, Nürnberg, Tgb. v. 15./13.09.:

„Abends Palaver im Hotel. Mit Führer neue Gesetze durchberaten.“

Sa14.09.: Vormittag. FRK Hitler spricht im Nürnberger Stadion vor 54000 Hitlerjungen: „Wir sehen heute nicht mehr im damaligen Bierspießer das Ideal des deutschen Volkes, sondern in Männern und Mädchen, die kerngesund sind, die straff sind. Was wir von unserer deutschen Jugend wünschen, ist etwas anderes als es die Vergangenheit gewünscht hat. **In unseren Augen, da muß der deutsche Junge der Zukunft schlank und rank sein, flink wie Windhunde, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl.** [=Mein Kampf S392] Wir müssen einen neuen Menschen erziehen, auf daß unser Volk nicht an

den Degenerationserscheinungen der Zeit zugrunde geht.“ Das Motto der HJ-Trainingslager: „Wir sind geboren, für Deutschland zu sterben.“ Das HJ-Lied: „Nun laßt die Fahnen fliegen in das große Morgenrot, das uns zu neuen Siegen leuchtet oder brennt zum Tod.“

Mittag. Anschließend spricht FRK Hitler im Kongreßsaal auf der Tagung der DAF.

Abend. DAF-RL Ley läßt vor dem Hotel Deutscher Hof die blauuniformierten DAF-Werkscharen vor FRK Hitler paradieren.

Hitler berät mit StvF Heß, RIM Frick und RMVP Goebbels im Hotel über die Rassengesetze.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 14.09.:

„Die Urkunde, die in den Grundstein [der Kongreßhalle] eingemauert wurde, verdient Beachtung... „...auf Jahrtausende hinaus...“

... Wie der Kampf einmal enden wird, weiß heute kein Mensch, aber daß er in der geschichtlichen Winzigkeit von 10 oder 20 Jahren vom Erdboden vertilgt sein wird, ist mir keinen Augenblick zweifelhaft.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 14.09.:

„Während des Sommers geben Francois-Poncets ihren Empfang sonnenabends in ihrer reizenden Villa am idyllischen Kleinen Wannsee...

Der Gastgeber und Botsch. Dodd befragten Rudolf Kircher von der *Frankfurter Zeitung* über die ‘Enthüllungen’, die Hitler morgen in seiner Rede auf dem RPT machen will. Kircher hatte keine Ahnung, wie er sagte. Ausländern gegenüber gibt er vor, Nazigegner zu sein. ‘Trotzdem bin ich überzeugt, daß er ebenso schlimm ist wie sein Kollege Friedrich Sieburg, der Pariser Korrespondent der *Frankfurter Zeitung*, oder Paul Scheffer vom [Berliner] *Tageblatt*’, sagte Dodd.“

So15.09.: Vormittag. FRK Hitler nimmt in der stark vergrößerten Luitpoldarena den Appell der Kampfformationen SA, SS (mit schwarzem Stahlhelm) und NSKK ab. Zusätzlich zur Leibstandarte SS paradieren die vielen neuen Regimenter der SS-Verfügungstruppe. Hitler verspricht der SA in seiner Rede, daß die aus der WeM entlassenen Soldaten in die SA einrücken werden.

12 Uhr. Standarten- und Feldzeichenweihen mit der Blutfahne sowie ein 5stündiger Vorbeimarsch von SA und SS auf dem Nürnberger Adolf-Hitler-Platz (Hauptmarkt).

21 Uhr. Der RT tagt im Nürnberger Kulturvereinsgebäude (zum einzigen Mal in der NS-Zeit außerhalb Berlins): FRK Hitler begründet kurz, RTPräs. Göring verkündet und der RT [!] beschließt einstimmig die drei Nürnberger Gesetze, darunter die beiden Rassengesetze (wg. Verstoßes werden bis 1940 offiziell 2090 Personen verurteilt), die auch auf Drängen von RÄrztelF Gerhard Wagner in einer scharfen Form abgefaßt werden:

° ReichsflaggenG:

„Art. 1 Die Reichsfarben sind schwarz-weiß-rot.

Art. 2 Reichs- und Nationalflagge ist die Hakenkreuzflagge. Sie ist zugleich Handelsflagge.“

° ReichsbürgerG:

„§ 1 (1) Staatsangehöriger ist, wer dem Schutzverband des Deutschen Reiches angehört und ihm dafür besonders verpflichtet ist.

(2) Die Staatsangehörigkeit wird nach den Vorschriften des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes erworben.

§ 2 (1) Reichsbürger ist nur der Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, der durch sein Verhalten beweist, daß er gewillt und geeignet ist, in Treue dem Deutsche Volk und Reich zu dienen.

(2) Das Reichsbürgerrecht wird durch Verleihung des Reichsbürgerbriefes erworben.

(3) Der Reichsbürger ist der alleinige Träger der vollen politischen Rechte nach Maßgabe der Gesetze.“

° ‘G zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre’:

„§ 1 (1) Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes sind verboten. Trotzdem geschlossene Ehen sind nichtig, auch wenn sie zur Umgehung dieses Gesetzes im Ausland geschlossen sind.

(2) Die Nichtigkeitklage kann nur der Staatsanwalt erheben.

§ 2 Außerehelicher Verkehr zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen und artverwandten Blutes ist verboten.

§ 3 Juden dürfen weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes unter 45 Jahren in ihrem Haushalt nicht beschäftigen.

§ 4 (1) Juden ist das Hissen der Reichs- und Nationalflagge und das Zeigen der Reichsfarben verboten.

(2) Dagegen ist ihnen das Zeigen der jüdischen Farben gestattet. Die Ausübung dieser Befugnis steht unter staatlichem Schutz.

(Schallendes Gelächter des RT bei der Verlesung des § 4 durch RTPräs. Göring)

§ 5 (1) Wer dem Verbot des § 1 zuwiderhandelt, wird mit Zuchthaus bestraft.

(2) Der Mann, der dem Verbot des § 2 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis oder mit Zuchthaus bestraft.

(3) Wer den Bestimmungen der §§ 3 oder 4 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.“

Die Definition von Juden und Mischlingen bleibt DurchführungsVOen überlassen (S. 14.11.). International stehen die deutschen Rassengesetze im Schatten der sich abzeichnenden Absinien-Aggression Italiens.

FRK Hitler, RT-Rede in Nürnberg v. 15.09.:

„Das Schauspiel des Komintern-Kongresses in Moskau ist eine wirkungsvolle Unterstreichung der Aufrichtigkeit der von derselben Macht geforderten ‘Nichteinmischungspolitik’...

Weiter müssen wir feststellen, daß es sich hier wie überall um fast ausschließlich jüdische Elemente handelt, die als Träger dieser Völkerverhetzung und Völkerzersetzung in Erscheinung treten. Die Beleidigung der deutschen Flagge - die durch eine Erklärung der amerikanischen Rg. als solche in loyalster Weise behoben wurde - ist eine Illustration der Einstellung des Judentums, selbst in beamteter Eigenschaft, Deutschland gegenüber und eine wirkungsvolle Bestätigung für die Richtigkeit unserer ns. Gesetzgebung, die von vornherein abzielt, ähnliche Vorfälle in unserer deutschen Verwaltung und Rechtsprechung vorbeugend zu unterbinden und auf keinen Fall aufkommen zu lassen. Sollte aber eine weitere Unterstreichung der Richtigkeit dieser unserer Auffassung erforderlich sein, dann wird diese reichlich gegeben durch die erneute Boykotthetze, die das jüdische Element gegen Deutschland soeben wieder in Gang setzt.

Diese internationale Unruhe der Welt scheint leider auch im Judentum in Deutschland die Auffassung erweckt zu haben, daß nunmehr viel-

leicht die Zeit gekommen sei, den deutschen NS im Reiche die jüdischen bemerkbar entgegenzustellen. Aus zahllosen Orten wird auf das heftigste geklagt über das provozierende Vorgehen einzelner Angehöriger dieses Volkes, das in der auffälligen Häufung und der Übereinstimmung des Inhaltes der Anzeigen auf eine gewisse Planmäßigkeit der Handlungen schließen läßt. Dieses Verhalten steigerte sich bis zu Demonstrationen, die in einem Berliner Kino gegen einen an sich harmlosen ausländischen Film stattfanden, durch den sich aber die jüdischen Kreise gestört glaubten.

Soll dieses Vorgehen nicht zu sehr entschlossenen, im einzelnen nicht überschaubaren Abwehrreaktionen der empörten Bevölkerung führen, bleibt nur der Weg einer gesetzlichen Regelung des Problems übrig. Die deutsche RRG ist dabei beherrscht von dem Gedanken, durch eine einmalige säkulare Lösung vielleicht doch eine Ebene schaffen zu können, auf der es dem deutschen Volke möglich wird, ein erträgliches Verhältnis zum jüdischen Volk finden zu können. Sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen, die innerdeutsche und internationale jüdische Hetze ihren Fortgang nehmen, wird eine neue Überprüfung der Lage stattfinden.

Ich schlage nun dem RT die Annahme der Gesetze vor, die Ihnen Pg. RTPräs. Göring verlesen wird.“

Bei einem anschließenden Essen mit den GL erneuert FRK Hitler den Befehl an die Partei, Einzelaktionen gegen Juden zu unterlassen.

Joseph Goebbels, Nürnberg, Tgb. v. 17./15.09.:

„Um 9 h abends Reichstag. Des Führers Erklärung ist kurz. Aber sie haut hin. Jedes Wort sitzt. Dann verliest Göring die Gesetze und ‚begründet‘ sie. Fast unerträglich. Der Rundfunk wird abgestellt. Unruhe im Volk. Einstimmige Annahme aller Gesetze. Gut so!“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 15.09.:

„Eben war Werner M., mein SS-Freund, bei mir. Er klagte sehr über eine geradezu hemmungslose Korruption in der Partei, auch in seinem Amt. Er ist natürlich fest davon überzeugt, daß der Führer von alledem nichts weiß, und will mir Material zur Verfügung stellen, damit ich es Bouhler gebe, der es seinerseits dem Führer geben solle. Ich werde mich hüten! Je mehr Korruption, um so besser! Um so schneller vergehen die Jahrtausende.“

Am Abend höre ich die mit Spannung erwartete große RT-Rede des Führers aus Nürnberg. Ich bin noch jetzt, eine Stunde danach, ziemlich erschlagen. Was haben sich die Herren da wieder Satanisches ausgeknobelt! Nun geht es erst los, die Hetze im Innern, die Jagd auf unschuldige Menschen, nun wird tausendfach, millionenfach der Haß ausgesät und wird Haß und Rache zeugen in Millionen Menschen auf der ganzen Welt.

Der verbrecherische Wahnsinn, den Hitler verkündet, nennt sich Nürnberger Gesetze. Es sind drei Stück...War schon unter des sterbenden Hindenburg Patronat die Einführung beider Flaggen, der deutschen und der Nazi-Flagge, als Reichsflagge empörend (da damals die Partei noch nicht einmal die Mehrheit in Deutschland hatte), so heißt es jetzt....

Das zweite der Nürnberger Gesetze nennt sich 'ReichsbürgerG'. Es gibt der Partei das Instrument zur rücksichtslosen Verfolgung, vielleicht sogar Austilgung aller Juden und Halbjuden, daüber hinaus aber auch aller sonstwie dem jetzigen Staat nicht genehmen. Denn § 2 dieses Gesetzes lautet:...

Nun aber kommt das Tollste: ein Machwerk, das sich 'G zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre' nennt...

Nachdem Göring diese drei Gesetze verlesen hat, tobt der deutsche RT minutenlang Beifall. Es ist das Jauchzen eines wilden Tieres, einer Bestie, die Blut wittert.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 15.09.:

„War zum Tee bei Virgilio Sampognaro, dem Ges. von Uruguay...

Die Übertragung der Haßhymne Hitlers im Rundfunk war für uns beide ein schlimmer Schlag. Ich erinnerte mich daran, daß [Fhr. von] Brandenstein die jetzt verkündeten Gesetze schon vor drei Jahren vorausgesagt hat.

StS von Bülow, den ich am Hoteleingang traf, begrüßte mich mit den Worten: 'Man muß sich schämen, ein Deutscher zu sein.'“

Mo16.09.: Vormittag. RPropL Goebbels hält in Nürnberg vor 4000 WeM-Propagandaoffizieren eine Rede.

Tag der WeM auf der Nürnberger Zeppelinwiese: RKrM Blomberg, ChHL Fritsch, RLfM Göring und Adm Raeder paradieren an FRK Hitler vorbei.

Danach hält FRK Hitler auf dem Parteikongreß die Schlußrede: „Wann ich die Augen schließen werde, weiß ich nicht. Aber daß die Partei weiterleben wird, das weiß ich, und daß sie über alle Personen, über Schwache und Starke hinweg die Zukunft der deutschen Nation erfolgreich gestalten wird, das glaube ich und das weiß ich!“ Ferner: „Die Partei stellt immer den Führer, und die WeM hat ihm zu gehorchen.“

RMVP Goebbels, Rede vor WeM-Propagandaoffizieren in Nürnberg v. 16.09.:

„Wir haben... *gar* kein Interesse daran, die Juden zu zwingen, ihr Geld im Auslande auszugeben. Sie sollen es hier ausgeben. Man soll sie nicht in *jedes* Bad hineinlassen, aber man soll sagen: Wir haben hier oben an der Ostsee - sagen wir einmal: hundert Bäder; eins davon, da kommen die Juden hin, da kriegen sie jüdische Kellner und jüdische Geschäftsdirektoren und jüdische Badedirektoren und da können sie ihre jüdischen Zeitungen lesen, da wollen wir *gar* nichts von wissen; das soll nicht das *schönste* Bad sein, sondern vielleicht das schlechteste, das wir haben, das geben wir ihnen [*Heiterkeit*],- und in den *anderen*, da sind wir unter uns. Das halte ich für richtig. Denn wir können ja die Juden nicht wegschieben, sie sind ja da. Wir besitzen keine Insel, auf die wir sie transportieren könnten. Wir müssen ja damit rechnen.“

William Shirer, New York, Tgb. v. 16.09.:

„Die Agentur besteht darauf, daß ich wegen der Lage in Abessinien unverzüglich nach Berlin zurückkehre.“

Di17.09.: Bei einer Geheimrede zur Rohstofffrage vor den GL und RL in Nürnberg sagt RWiM+ RbkPräs Hjalmar Schacht in Gegenwart FRK Hitlers, daß die Rbk ihre Finanzhilfe an das Reich verringern müsse, und daß die weitere Aufrüstung durch Steuern oder Anleihen finanziert werden müsse. Schacht verweist darauf, daß 83 Prozent der deutschen Ausfuhren über Naturaltausch Ware gegen Ware abgenommen würden. Nur für 17 Prozent seiner Waren bekomme Deutschland frei verfügbare Devisen. Dieser Prozentsatz sei „absolut unzureichend“. Das Ausland habe Deutschland für 500 Mio RM Ware bereits vorgeschossen, die erst noch durch die Ausfuhr von Fabrikaten zu bezahlen seien: „Die Wiederaufnahme turbulenter Methoden unseres kultur- und rassepolitischen Kampfes hat die Auslandsatmosphäre

in den letzten Monaten wieder weitgehend verschlechtert. Es handelt sich hierbei nicht allein um die Juden, die einen großen Teil des internationalen Warenhandels mit Rohstoffen in Händen haben, sondern vor allem um diejenigen Kreise, die aus der Art und Weise unserer Auseinandersetzungen mit Protestanten, Katholiken, Juden und Freimaurern abträgliche Schlüsse auf die Staatsführung ziehen... Es ist deshalb entscheidend, daß die Methoden des rasse- und kulturpolitischen Kampfes auf gesetzliche Basis gestellt und mit den politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten in Einklang gebracht werden.“ Danach bittet Hitler Schacht aus dem Saal. Er schärft seinem Führerkorps ein, Schacht nicht anzugreifen, weil er ihn (noch) brauche. Nach dem RPT hält FRK Hitler in Nürnberg eine Rede an die Siegerstürme im sportlichen Reichswettkampf der SA.

Mi18.09.: Auf Intervention der Schweiz läßt Deutschland den von der Gestapo verschleppten Exil-Journalisten Berthold Jacob in die Schweiz zurückkehren.

Do19.09.: Das Organ der orthodoxen deutschen Juden *Der Israelit* unterstützt die von der RRg propagierte „kulturelle Autonomie“ und getrennte Erziehung der Juden, begrüßt ausdrücklich das Verbot von Mischehen zwischen Ariern und Juden.

Der Voggenreiter Verlag, Potsdam, ediert den Roman v. Martin Luserke: *Hasko*.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 19.09.:

„Erdei selbst ist sehr deprimiert. Er fühlt, wie ihm täglich mehr in Deutschland das Wasser abgegraben wird. Er will bald und für immer nach London. Ich rede ihm zu, so leid es mir persönlich tut, diesen wirklichen Freund zu verlieren.“

Mo23.09.: Für das Winterhilfswerk werden die Mindestspendensätze festgelegt: Bei Lohn- und Gehaltsempfängern betragen sie monatlich 10% der Lohnsteuer.

In Berlin-Steglitz beginnt die 3. Bekenntnissynode der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union (bis 25.09.). Sie wendet sich gegen die Reichskirchenregierung (RKiM) und erklärt sich „als die rechtmäßige Kirche ihres einen rechtmäßigen Herrn“.

Ferner lehnt sie die kurz zuvor von den DC im Berliner Sportpalast geäußerte Forderung ab, das AT abzuschaffen und das NT von der „Sündenbock- und Minderwertigkeitstheologie des Rabbiners Paulus“ zu säubern. Eine Erklärung über die Sorge um getaufte wie ungetaufte Juden wird von der Synode diskutiert und verworfen. Stattdessen bekräftigt die verabschiedete Erklärung lediglich die Heiligkeit der Taufe, obgleich Martin Niemöller zu bedenken gibt, daß in dem Text das Schicksal getaufter Juden nach der Taufe überhaupt nicht berücksichtigt wird.

Sigmund Freud, Wien, Brief an Arnold Zweig v. 23.09.:

„Wir dachten alle, es sei der [1. Welt-] Krieg und nicht die Menschen, aber die anderen Völker haben auch Krieg gehabt und sich doch anders benommen. Wir [Juden] wollten es damals nicht glauben, aber es ist wahr gewesen, was die anderen von den *Boches* erzählt haben.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 23.09.:

„Seit dem triumphalen Ausgang des RPT wieder Kirchhofsstille. Man kostet den Sieg aus. Wir müssen uns darüber klar sein: noch nie hat es soviel echte, überzeugte Nationalsozialisten in Deutschland gegeben wie seit diesem Parteitag. Wir Wenigen werden immer weniger. Wir sind allein. Man hat das Gefühl, auf dem falschen Pferd zu sitzen und mit rasendem Galopp in die falsche Richtung zu sprengen. Wann wird es sich erweisen, daß es nicht das falsche Pferd ist? Werden wir es erleben?“

Di24.09.: FRK Hitler erläutert in einer Rede auf der GL-Tagung in München die geplanten AusführungsVOen zu den Nürnberger Rassegesetzen. Es geht um die Definition von „Juden“ und „Mischlingen“.

G zur Sicherung der 'deutschen Evangelischen Kirche': RKiM Kerrl wird zur „Wiederherstellung geordneter Zustände“ ermächtigt.

Mi25.09.: L RaspoLA/NSDAP Walter Gross erläutert in München den Gauführern des Amts Hitlers gestrige Deutung der Nürnberger Gesetze. Gross referiert Hitlers Warnung vor spontanen wirtschaftlichen Aktionen, die die Juden in eine öffentliche Last verwandeln würden. Mischlinge könnten nach Hitlers Ansicht im Laufe einiger Generationen assimiliert werden, um

eine Schwächung des deutschen Kriegspotentials zu verhindern: „An dieser Stelle erklärte er [Hitler] noch, daß er in dem Falle eines Krieges auf allen Fronten bereit zu allen Konsequenzen [!] sei.“

Die Komintern schlägt der Sozialistischen Arbeiter-Internationale (SAI) vor, in einer gemeinsamen Konferenz die besten Mittel zu prüfen, mit denen man die von beiden Internationalen bezeichneten Maßnahmen für den Frieden durchsetzen könnte.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks beginnt seinen „Feldzug gegen den Pump beim Handwerk!“ und für die pünktliche Bezahlung von Handwerkerrechnungen.

Der Rembrandt Verlag, Berlin, kündigt Rudolf G. Binding: Vom Leben der Plastik. Inhalt und Schönheit des Werkes Georg Kolbes an.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 25.09.:

„Das Ministerium hat mich zu einer Unterredung in Sachen ‘Sonne für Renate’ gebeten. Heute empfing mich Sigmund Graff, Referent in der Abt. Theater. Er ist selbst Dramatiker und kein schlechter und gehört zu den von den Nazis geförderten Bühnendichtern des Dritten Reiches. Immerhin erscheint es mir etwas befremdlich, daß bekannte Dramatiker wie Eberhard Wolfgang Möller und Sigmund Graff ausgerechnet in der Abt. Theater des RMVP als Referenten sitzen und darüber zu entscheiden haben, ob die Stücke ihrer Kollegen gespielt werden dürfen oder nicht.

Graff verhält sich zu mir äußerst kameradschaftlich. Ich kenne ihn seit Jahren und mag seine Art. Eine intensive bäuerliche Kraft strömt von ihm aus, eine weltoffene Regsamkeit ohne Dünkel. Vielleicht ist er etwas zu betriebsam, aber er spürt wohl, daß jetzt seine Suppe kocht, und er will den Topf auf dem Feuer halten.

Das angenehme Gespräch im Büro des Ministeriums unter einem gewaltigen Hitlerbild wird oft durch Telefonate unterbrochen. Meist sind es Ferngespräche. Das vollzieht sich dann so: irgendein Intendant aus dem Reich ruft an und fragt, ob gegen das Stück von X. seitens des Ministeriums Bedenken bestehen; ein anderer, ob die Ballettmusik von Y. erlaubt sei; ein dritter, ob man diese oder jene Shakespeare-Übersetzung des ‘Sommernachtstraums’ zu spielen habe; ein vierter, ob gegen die Beschäftigung des Bühnenbildners Z. Bedenken bestehen.

Graff, alter Frontkämpfer und Stahlhelmer, gibt dann jeweils kurze militärische Antwort. Dann aber verändert sich sein Ton, er wird privat: 'Lieber Intendant - wann wollten Sie eigentlich meine 'Endlose Straße' machen?' Oder: 'Verehrter Direktor, wenn Sie eine gute Besetzung haben, gebe ich Ihnen für November meinen 'Matthias Bruck'.' Oder: 'Wenn Sie wollen, Herr Generalintendant, kann ich Sie an der Uraufführung meines neuen Stückes im Februar noch beteiligen. Aber Sie müßten sich sofort erklären...' Die Herren Intendanten und Direktoren wollen natürlich alle, denn sie wollen ja alle etwas von dem mächtigen Referenten im Ministerium, und außerdem sind seine Stücke noch lange nicht die schlechtesten. So blüht das Geschäft.

Zu einem Gespräch über 'Sonne für Renate', weswegen ich herbestellt bin, bleibt wenig Zeit. Graff versichert mir erneut, daß er restlos überzeugt sei, daß ich in dieser Angelegenheit völlig korrekt gehandelt habe. Herr Winternigg in Wien, der Verfasser des ersten Entwurfs des Stückes, sei Vollarier, darüber bestehe kein Zweifel. Trotzdem schwiegen im Ausland die Stimmen nicht - und zwar in jüdischen Blättern! -, die triumphierend verkünden, das in Nazi-Deutschland viel gespielte, vom StTh Berlin angenommene Stück sei eben doch ein jüdisches Stück, die dummen Nazis seien hier wieder einmal hübsch hereingefallen. Und zwar wird behauptet, Winternigg sei gar nicht der Urautor der Idee, er habe diese vielmehr von einem jüdischen Autor übernommen, vielleicht auch habe Winternigg bewußt den jüdischen Urfinder getarnt.

Ich erkläre, daß ich das mit dem besten Willen nicht nachkontrollieren und dafür jedenfalls nicht verantwortlich gemacht werden könne. Ob vielleicht ein Mann mit weniger als drei arischen Großeltern ursprünglich diese Lustspielidee gehabt hat, weiß ich natürlich nicht. Der Reiz eines solchen Lustspiels liegt ja niemals in der Grundidee, die immer bis zu einem gewissen Grad banal und bereits dagewesen sein wird, sondern in dem, was daraus entwickelt und wie es gesagt wird.

Graff sieht das als Dramatiker ohne weiteres ein. Aber er meint doch, das Stück sei für Deutschland erledigt, wenn mir nicht der Nachweis gelingt, daß Winternigg der alleinige Autor der Uridee ist. Wie soll ich das machen? Soll ich Herrn Winternigg, den ich gar nicht kenne, Daumenschrauben anlegen, bis er schreit? Auch Graff muß schließlich

lachen über all den Blödsinn. Nur Hitler, der Urautor dieser Idee, lacht nicht mit, sondern blickt dumpf und trübe auf uns herab.“

In dieser Zeit Kunstaussstellung „Blut und Boden“ in München.

So29.09.: Vormittag. FRK Hitler empfängt den ungarischen MP Gömbös in der RK. Hitler erläutert Gömbös seine anhaltende Verärgerung über Mussolinis Haltung in der Österreich-Frage und die „Stresa-Front“, damit dieser es den Italienern weitersagt. RLFM Göring und MP Gömbös kommen in einem Geheimabkommen überein, daß Ungarn innerhalb von zwei Jahren ein dem NS ähnelndes politisches System einführen wird.

Mittag. FRK Hitler und RMVP Goebbels beraten ausführlich über die AusführungsVOen zu den Nürnberger Rassegesetzen. Hitler ist noch unentschlossen in der Mischlingsfrage.

Zur Einstimmung auf Erntedank sendet Leipzig dieses „Glaubensbekenntnis“:

„Ich glaube an die Gemeinschaft aller Deutschen, an ein Leben im Dienste dieser Gemeinschaft.

Ich glaube an die Offenbarung der göttlichen Schöpferkraft im reinen Blute, in Krieg und Frieden vergossen von den Söhnen der Gemeinschaft des deutschen Volkes, begraben in der dadurch heiligen Erde, wiedererstanden und lebendig in allen, für die es zum Opfer gebracht wird.

Ich glaube an ein ewiges Leben dieses vergossenen und wiedererstandenen Blutes auf Erden in allen, die den Sinn dieser Opfer erkannt und ihm zu unterwerfen sich bereitet haben.

So glaube ich an einen ewigen Gott, an ein ewiges Deutschland und an ein ewiges Leben.“

Mo30.09.: Bei der LTW im Memelgebiet erringt die Einheitsliste der memeldeutschen Parteien 81%.

RIM Frick ordnet in einem Schnellbrief an alle obersten Behörden die Entlassung jener Beamten an, die von 3 oder 4 „volljüdischen Großeltern abstammen“.

RAM Neurath vereinbart mit dem finnischen AM Hackzell eine Zusammenarbeit der nordischen Staaten.

Di01.10.: RMVP Goebbels untersagt öffentliche Auslage und Verkauf der jüdischen Presse, insbesondere der dienstags und freitags erscheinenden, von Robert Weltsch herausgegebenen *Jüdischen Rundschau*.

FRK Hitler besucht ostpreußische Truppenteile.

Die Deutsche Luftfahrzeugbaugesellschaft in Speyer erhält einen amerikanischen Auftrag zum Bau von 10 Reklameluftschiffen. Auf beiden Seiten der Luftschiffe werden Beleuchtungsanlagen mit 15000 Lampen angebracht.

Die Verbotsliste der RSchK umfaßt 3600 Einzeltitel und 565 Gesamtverbote von Autoren.

Von Oktober bis zum kommenden Mai nimmt die Gestapo 7266 Personen „wegen Betätigung für die KPD und SPD“ fest, z.B. wegen „staataabträglichen“ oder „staatsfeindlichen Verhaltens“, „politischer Umtriebe“, „zersetzenden Verhaltens“, „Greuelnachrichten“, „Beleidigung führender Persönlichkeiten“, „Verächtlichmachung des Hakenkreuzes“ etc. Die Verhafteten werden zumeist ins KZ gesperrt. Rechtsgrundlage: ReichstagsbrandVO.

Mi02.10.: FRK Hitler wohnt zum 88. Geburtstag des verstorbenen RP Hindenburg dessen „endgültiger Beisetzung“ in der neuen Gruft des Tannenberg-Denkmal bei Hohenstein/Opr. bei.

Abend. FRK Hitler bestimmt das Tannenberg-Denkmal zum Reichsehrenmal.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 02.10.:

„Mars regiert die Stunde. Das wird täglich deutlicher. Gestern hielt Hitler eine große Truppenbesichtigung in Ostpreußen, was wohl so eine Art Manöver gegen den fingierten Gegner Polen bedeutet. Auch wurde eine Wehrmachtsakademie in Berlin errichtet. Die Zahl der deutschen Militärattachés im Ausland wurde stark vermehrt; die Luftmacht, also Göring, sendet eigene ‘Luft-Attachés’ in weiß-goldener Uniform nach Rom und London.“

Heute, am 88. Geburtstag Hindenburgs, war die feierliche Beisetzung seiner Leiche im Tannenberg-Denkmal. Hitler erließ eine Kundgebung...’Reichehrenmal..“

Do03.10.: Italien beginnt den Abessinien-Feldzug, den es bis Juli 1936 führen wird, auch mit Giftgas - langfristig der Beginn der Achse Italien-Deutschland (obgleich Berlin zur Anheizung des Konflikts insgeheim Waffen an Abessinien liefert) sowie de facto das Ende des Völkerbundes, da die gegen Italien verhängten Wirtschaftssanktionen wirkungslos bleiben werden

Beginn der „Brüsseler Konferenz“ der KPD in Moskau (bis Di15.10.): Taktik der Einheits- und Volksfront mit der Sozialdemokratie und „antifaschistischen“ bürgerlichen Gruppen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 03.10.:

„Heute morgen hat Benito Mussolini, ohne Kriegserklärung, ohne den Versuch einer friedlichen Beilegung seines mit Abessinien vom Zaun gebrochenen Konfliktes, das Land überfallen. Offiziell heißt das in unserer Presse so: ‘Eine gewaltige Probemobilmachung des italienischen Volkes hat heute den Kolonialkrieg in Ostafrika eröffnet.’ So wie man eine Ausstellung eröffnet oder einen Kongreß.

Nun ist also wieder einmal Krieg in der Welt!... Wer das Wesen des Krieges, dieses dümmsten Mittels der Politik, kennt, weiß, daß mit den ersten Schüssen an der afrikanischen Küste eine neue Epoche der Geschichte begonnen hat. Ich hatte den Duce für klüger gehalten. Nun erweist sich, daß er doch auch nur ein dummer Diktator ist. - Immer noch hatte ich einen Rest von Sympathie für diesen Schöngeist und Dichterfreund auf dem Caesarenstuhl in Rom...

Die Welt weiß, daß Mussolini nach Erweiterung seiner Kolonien in Afrika strebt, angeblich weil das Mutterland bei der raschen Vermehrung der iatalienischen Bevölkerung zu klein wird. Bei Unterzeichnung der Römischen Protokolle zwischen Frankreich und Italien waren die Absichten des Duce auf ein neues gewaltiges Imperium unverkennbar gewesen...

Der Völkerbund...ist ohne Macht und darum in jedem Fall von Brutalität ein wertloses Instrument...

Gegen Abend bei Dr. Erdei. Abschiedsstimmung und Auflösungerscheinungen. Man macht ihm das Leben als ungarischem Juden so

sauer, daß er nun Deutschland verlassen und nach London gehen wird.“

Fr04.10.: SoBotsch. Ribbentrop reist zu einem Jagdbesuch nach Polen. U „Der grüne Domino“ Berlin Gloria-Palast P Ufa R Herbert Selpin B nach Roman *Der Fall Claasen* v. Erich Ebermayer (der erst auf telefonischen [‘Goethe Telephon 976871’] Protest von der Ufa zur U eingeladen wird) D Brigitte Horney Carl Ludwig Diehl

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 04.10.:

„Mussolini hat mit der Eroberung Abessinien begonnen... Die Wilhelmstraße ist entzückt. Entweder gerät Mussolini ins Straucheln und wird so stark in Afrika gebunden, daß er dafür in Europa eine große Schwächung hinnehmen muß - so daß Hitler das bisher vom Duce beschützte Österreich einstreichen kann; oder er siegt und fordert damit Frankreich und Großbritannien heraus, womit er reif für die Verbindung mit Hitler gegen die westlichen Demokratien wäre. In jedem Fall ist Hitler der Gewinner. Der Völkerbund hat ein trauriges Schauspiel geboten, sein neuerliches Versagen nach dem Debakel in der Mandchurei wird gewiß das Ende bedeuten. Man redet in Genf über Sanktionen. Es ist eine letzte Hoffnung.“

Sa05.10: FRK Hitler erörtert auf dem Obersalzberg mit SoGes. Papen die Österreich-Frage.

Der Reichskirchenausschuß wird gebildet.

Der frühere Redakteur der Dresdner Volkszeitung, S. Sachs, stirbt an den im KZ Sachsenburg erlittenen Mißhandlungen.

So06.10. (Erntedank): FRK Hitler spricht auf dem Bückeberg bei Hameln vor offiziell einer Mio Bauern. Dann fährt er in einer Jubelparade nach Goslar und Hildesheim.

20 Uhr. In Goslar großer Zapfenstreich der WeM und ein Riesenfeuerwerk in Anwesenheit von FRK Hitler.

Die Deutsche Burschenschaft löst sich auf; anschließend Eingliederung der Mitglieder in den NSDStB.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 06.10.:

„Neuer Kampf! Zsolnay teilt mir mit, das Buchhändler-Börsenblatt, das für den Buchhandel entscheidende Organ, hätte die Aufnahme ei-

nes Inserates des Verlags über meinen demnächst erscheinenden Roman 'Fall Claasen' abgelehnt.

Wieder ein Torpedo der Payr-Clique! Die Reichsstelle zur Förderung Deutschen Schrifttums nimmt auf das Buchhändler-Börsenblatt entscheidenden Einfluß. Kann das Buch im Börsenblatt nicht einmal angezeigt werden, so ist es schon vor seiner Geburt so gut wie tot. Denn die 5000 deutschen Sortimentsbuchhändler erfahren dann überhaupt nichts von seinem Erscheinen!...

Vor Tisch machte ich auf strikten Befehl meiner Mutter endlich einen offiziellen privaten Besuch bei Bouhlers. Lang genug habe ich mich darum gedrückt. Ich bewaffne mich mit einem Strauß Rosen. Heli Bouhler empfängt mich mit offener Herzlichkeit. Sie sieht in ihrem großen antikekn Ohrensessel, malerisch hingegossen mit unerhört schönen geraden Beinen, wie ein Titelbild der 'Dame' aus. Das Gespräch mit der ebenso schönen wie klugen jungen Frau, die ich ja noch kaum kenne, denn mein Vetter hat sie erst unlängst geheiratet, verläuft angenehm, selbstverständlich ohne jede politische Note. Der RL selbst weilt beim Führer in Berchtesgaden.

Das Haus in der Ortelsburger Allee ist mit ungewöhnlichem Geschmack und erlesener Kultur eingerichtet. Kein falscher Stuhl, soweit das Auge reicht. Jedes Möbelstück, vom kleinsten Rauchtisch bis zu den großen niederländischen Schränken, ein Museumsoriginal. An den Wänden die herrlichsten Bilder süddeutscher Meister, alles Leihgaben aus Museen... Der Führer hat neulich die ganze Einrichtung besichtigt, aber leider wieder erklärt: 'Zu klein! Ihr müßt sofort anbauen!' Dieses soll nun geschehen, obwohl Heli darüber stöhnt. Sie wollte endlich Ruhe haben. Aber dem Führerbefehl hat man zu gehorchen. Ein neuer Flügel nach dem Garten mit weiteren großen Repräsentationsräumen soll geschaffen werden."

Di08.10.: Unter der Beschuldigung eines Devisenvergehens wird der Meißener Bischof Peter Legge im Gefängnis Berlin-Moabit inhaftiert.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 08.10.:

„Hanns Johst ist Prä. der RSchK geworden... Aber ob Blunck oder Johst, das ist, wie wir als Jungen sagten, Jacke wie Hose.

Herr von Ribbentrop, der Lieblingsbotsch. des Führers, weilt jetzt zur Jagd in Polen. Hoffentlich schießt er dort keinen Bock. Auf dem Lon-

doner Parkett soll er deren mehrere bereits erlegt haben. Man erzählt in Berlin, er habe beim Empfang vor dem König den deutschen Gruß exerziert... Über die maßlose Dummheit und Arroganz hinaus sollte das wohl ein deutlicher Kampfruf sein, der zweifellos auch in England verstanden wurde.“

Mi09.10.: FRK Hitler eröffnet mit einer Rede in der Krolloper das 3. Winterhilfswerk.

Erich Ebermayer, Berlin, Tagebuch v. 09.10.:

„Der Krieg in Ostafrika beginnt anzulaufen. Die Italiener marschieren nach einem genau ausgearbeiteten Plan und umfangreichen Angriffsvorbereitungen, die bei diesen Entfernungen auf Monate zurückgehen müssen, gleichzeitig von Norden, von Eritrea, und von Süden, von Somali auf Abessinien zu. Gestern wurde Adua von ihnen besetzt... Es scheint, daß England vermitteln, Frankreich und die Tschechei aber beim Völkerbund Sanktionen gegen Italien verlangen werden. Der Duce hat in gesunder Aufrichtigkeit erklärt, er sei kein ‘Wüstensammeler’, wünsche keinen Kompromiß und denke gar nicht daran, seinen schönen, gut vorbereiteten Krieg wieder abzubrechen.

Gründgens hat mich heute zu sich gebeten. Um 11 fahre ich los, um pünktlich 11 Uhr 30 bei ihm in der Oberwallstraße zu sein. Aber unser Führer wollte es anders! Er fuhr gerade durch den Tiergarten und kreuzte meine Bahn. Gewaltige Absperrungen, Umleitung des ganzen Verkehrs! Tausende von Wagen stauen sich. Ich bleibe schließlich in einer Einbahnstraße am Rand des Tiergartens stecken und laufe zu Fuß bis hinter die Absperrzone, wo ich endlich ein Taxi finde.

...Wir quatschen in Ruhe und voller Harmonie den ‘Renate-Stunk’, wie Gründgens es summarisch nennt. Er will das Stück in diesem Winter ernsthaft machen... Aber Gründgens meint, ich müsse mir vom Ministerium eine schriftliche Unbedenklichkeitserklärung geben lassen; es müsse nun endlich eine klare Entscheidung von oben vorliegen, ob das Stück erlaubt oder verboten sei. Ich äußere Bedenken, ob das Ministerium eine solche Erklärung abgeben wird. ‘Aber wieso?’ sagt Gründgens mit erstauntem Kinderblick hinter seinen Brillengläsern. ‘Graff wird das schon machen! Ich spiele ja ein Stück von ihm! Er kann das doch gleich mit auf dieses Konto verbuchen!’“

Do10.10.:

Dr. iur. Leopold Obermayer, Jüdisch-schweizerischer Weinhändler aus Würzburg im KZ Dachau, 17seitiger, von der Gestapo später beschlagnahmter Bericht an seinen Anwalt Rosenthal v. 10.10.:

„Zelle 6: ca. 5 m hoch, Fenster ca. 40 x 70 cm in 4 Meter Höhe, dadurch Eindruck eines Kellerraumes... Holzpritsche mit Strohsack und 2 Decken, Holzschemel, Wasserkanne, Schüssel, Seife, Handtuch. Kein Spiegel, keine Zahnbürste, kein Kamm, keine Bürste, kein Tisch, kein Buch vom 12. Januar [1935] bis zu meinem Weggang am 18. September; keine Zeitung vom 12. Januar bis 10. August; kein Verlassen der Zelle, abgesehen von Verhören, vom 12. Januar bis 1. Juli. Arrest in dunkler Zelle vom 16. April bis 1. Mai, dann vom 15. Mai bis 27. August, also 119 Tage.“

Fr11.10.: Der Völkerbund verhängt ein Waffenembargo, Kredit- und Rohstoffsperrern gegen Italien. Deutschland schließt sich zunächst an. FRK Hitler empfängt in der RK RLfM+PrMP Göring und RMVP Goebbels zu einer Aussprache. Die drei diskutieren über Kulturpolitik und die „Frage Rosenberg“. Dieser soll nach einer am 11.09. von Der Chef des SD-Hauptamts leitet an das NSDAP-Kreisgericht III/B Berlin-Steglitz einen Bericht weiter, wonach Pg. Hermann Prinz in der Gegend von Bad Polzin beobachtet wurde, wie er, das Parteiabzeichen tragend, mit dem Juden Max Ksinski Teppichhandel betrieben habe. Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 11.10.:

„Um 5 bin ich bei Jannings im Kaiserhof... Jannings spricht ganz offen über das, was inzwischen hinter den Kulissen mit unserem Buch vor sich gegangen ist: Jannings hat K. und das Ministerium, die das Buch restlos abgelehnt hatten, durch einen sehr einfachen Dreh ausgeschaltet. Er hat es riskiert, das Buch direkt an Dr. Goebbels zu geben. Goebbels hat es sofort gelesen und sich begeistert darüber geäußert. Der Minister hat erklärt, der Film solle sofort mit allerersten Kräften ins Atelier gehen, und zwar in dieser unveränderten Fassung.“

Sa12.10.: FRK Hitler empfängt erneut RMVP Goebbels zu einer Aussprache über die Kulturpolitik. Goebbels kann Hitler davon abbringen, die Zusage vom 11.09. einzuhalten: Rosenberg wird nicht RM für Weltanschauung und Kultur und Ordenskanzler der NSDAP. Rosen-

berg darf auch keinen Reichskultursenat berufen, stattdessen gestattet Hitler dies Goebbels.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 12.10.:

„Ein neuer spanischer Botsch., Francesco Agramonte y Cortijo, einer, der wohl mehr nach dem Geschmack der Nazis ist - und umgekehrt. In Anbetracht seiner offensichtlichen nazifreundlichen Einstellung wurde er bei dem Botsch.-Empfang durch die Anwesenheit von Hitlers SoBotsch. Joachim ('von' seit 1925) Ribbentrop geehrt. Als dieser den Saal in SS-Uniform betrat...

Das 'Büro Ribbentrop' hat mehr Macht und Einfluß als das wirkliche AA. Ihm stehen beträchtliche Geldmittel zur Verfügung, und es gibt diese großzügig aus. Einige Leute vom 'Büro R.' arbeiten Hand in Hand mit der Gestapo. Hier werden auch Stellen an Adelspersonen vergeben, meist an solche, die für Ribbentrop Gesellschaftsspionage betreiben. Diese Leute haben gewöhnlich noch ein zweites Amt als StdF oder GF in den Privatarmeen der Partei inne. Die ausländischen Diplomaten nehmen diese Leute mit offenen Armen auf.

Der japanische Militärattaché Gen Oschima ist Persona grata im 'Büro R.', das auf freundschaftliche Beziehungen zu Japan hält. Gleichzeitig versucht man dort auch, engere Bande mit der Sowjetunion zu knüpfen. Dr. [Hans] von Raumer, der Leiter des Ostreferats, ist persönlich mit dieser kritischen Aufgabe betraut.“

So13.10.: Für HJ-Führer wird ein Gesundheitspaß eingeführt. Die Aufnahme in die HJ wird einheitlich auf den 20.04. (Führer-Geburtstag), die Übernahme aus der HJ in die NSDAP auf den 09.11. (Hitler-Putsch 1923) festgelegt.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 13.10.:

„Heute hatte ich im Grunewald eine erschütternde Begegnung.

Auf den einsamen schmalen Pfaden, die hinüber zur Havel führen, treffe ich vormittags niemals einen Menschen. Nur ein paar Rehe pflegen meine Spur zu kreuzen oder ich die ihre. Heute aber stieß ich auf zwei Menschen: den früheren GMD von Leipzig, Gustav Brecher, und seine Gattin, die Tochter von GehR Deutsch, dem Schöpfer der AEG und Freund Walther Rathenaus. Aber wie sehr haben sich diese beiden Menschen verändert, seit ich zuletzt in Leipzig in ihrem gastlichen Haus war! Vor allem Brecher selbst scheint unter der Verfehmung

tief zu leiden und im Kern seines Wesens getroffen zu sein; echter Musiker, der er ist, kann er ohne Musik nicht leben. Frau Brecher ist vitaler und sichtlich gewillt, die Nazis zu überleben. Noch haben beide ihr Vermögen, wohnen auch in ihrem schönen Dahlemer Haus und sind, wenigstens materiell, unabhängig. Aber wie lange noch? Wir haben ein längeres politisches Gespräch, bei dem allerdings Frau Brecher derart laut schreit, daß es lebensgefährlich wird. Glücklicherweise hören nur die Eichkätzchen zu. Zum Schluß fragen Brechers scheu und verlegen, ob ich keine Bedenken trüge, einmal zu ihnen zum Tee zu kommen. Ich nehme freudig an. Wie sich die Zeiten ändern! Welche Auszeichnung war es dereinst, in Leipzig beim 'General' geladen zu sein...!"

Do17.10.: Abend. FRK Hitler hält in der RK eine vertrauliche außenpolitische Rede zu den RM und Generälen der WeM: Italiens Lage sei wegen des Abessinien-Kriegs verzweifelt. Wenn Großbritannien Deutschland in die Sanktionen des Völkerbundes einzubeziehen versuche, werde Deutschland ein Vermittlungsangebot machen und an die Weltöffentlichkeit appellieren. Der Krieg komme für Deutschland **drei Jahre zu früh**. Im übrigen müsse Deutschland rüsten und sich bereit machen für einen Krieg.

Fr18.10.: Nachmittag. Die RRg beschließt das G zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes: Eheverbot bei bestimmten Krankheiten. Verstärkte Propaganda gegen „lebensunwertes Leben“. SoGes. Franz von Papen meldet aus Wien nach Berlin: „Im übrigen können wir die weitere Entwicklung getrost der nahen Zukunft überlassen. Ich bin überzeugt, daß die Kräfteverschiebung auf dem europäischen Schachbrett uns in nicht ferner Zeit erlauben wird, die Frage unserer Einflußnahme auf den Südostraum aktiv anzufassen.“

Abend. RL Philipp Bouhler und seine Frau geben ein Abendessen, u.a. für RMVP Goebbels und den Schauspieler Emil Jannings.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 18.10.:

„Gemäß Entscheidung des RMVP müssen deutsche Bühnenautoren nunmehr in einem deutschen und arischen Verlag ihre Bühnenwerke verlegen. Wir [Erdei, Georg Fraser und ich] besprechen bis zwei Uhr [nachts] in aller Ruhe die neue Lage.“

Sa19.10.: Das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland wird unter der Leitung des Heß-Schützlings Walter Frank gegründet.

Mo21.10.: Auf einer Großkundgebung in Teplitz-Schönau fordert Konrad Henlein den Anschluß der Sudetengebiete an Deutschland.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 21.10.:

„Heute kam ein Schreiben des ‘Kommissarischen Obmannes der Ortsgruppe Grunewald des Bundes Ns. Deutscher Juristen’. Es lautet (ohne Anrede!):

Hiermit ernenne ich Sie zum kommissarischen Blockwarter der Zelle C Block 1 der Ortsgruppe Grunewald des BNSDJ.

Gleichzeitig werden Sie hiermit gebeten, am Dienstag, den 22. Oktober 1935, 20 ³/₄ Uhr im Bahnrestaurants Grunewald (Wurzbacher) zu erscheinen. Ihre Anwesenheit ist unbedingt erforderlich und wird daher als selbstverständlich vorausgesetzt.

Der Umfang Ihres Blockes wird Ihnen durch Ihren zuständigen Zellenwarter mitgeteilt werden.

Heil Hitler!

Bergmann

Ich starre lange mit verglasten Augen auf das Schriftstück. Das mir! Hat man je zuvor schon so den Bock zum Gärtner machen wollen! Welch rätselhafter Irrtum! Da ich seit 1 ¹/₂ Jahren gar nicht mehr Anwalt bin, in Berlin überhaupt niemals eine Anwaltspraxis hatte, fällt es mir zum Glück leicht, einen plausiblen Grund zu finden, dieses reizende Ehrenamt abzulehnen. Natürlich habe ich nun zum Schaden auch noch den Spott! M. läßt sich, wenn er anruft, von meiner Sekretärin nur noch mit dem ‘Herrn Blockwarter’ verbinden.

... Ein Herr Lehnich, SS-OGF und württembergischer StM, ist von Goebbels zum Präs. der RFK ernannt worden; ein Herr Weidemann, bisher Referent im RMVP, wurde mit der Leitung der Fachschaft Film beauftragt.“

Di22.10.: FRK Hitler schenkt GFM Mackensen zum Dank für die Hilfe bei der Auflösung des Stahlhelm die Staatsdomäne Prüssow.

Auf einer Besprechung des Vorstandes der Exil-SPD mit Grenzsekretären in Prag wenden sich Erich Ollenhauer und Otto Wels gegen eine Einheitsfront mit der KPD.

Mi23.10.: FRK Hitler erörtert mit GK von Saucken das Ergebnis der memelländischen LTW. Er sieht Möglichkeiten für eine Rückgewinnung des Gebietes.

FRK Hitler hat mit dem Führer des Reichskriegerbundes Kyffhäuser, Ob aD Reinhardt, eine Unterredung, in der es um die geplante Auflösung des Stahlhelm geht.

Fr25.10.: RAM Neurath droht für den Fall der Ernennung von Sobtsch. Ribbentrop zum StS im AA seinen Rücktritt an.

Erich Ebermayer, Eversen (Lüneburger Heide), Tgb. v. 25.10.:

„Heute abend hielt Dr. von H., der Herr von Eversen, eine Hausandacht... Als er ganz selbstverständlich, aber doch mit einem festen, aggressiven Klang in der Stimme ‘unsere jüdischen Brüder und Schwestern’ in seine Bitte um den Segen Gottes einschloß, war ich bewegt.“

So27.10.: Albert Einstein (USA) und Thomas Mann (CH) befürworten die Verleihung des Friedensnobelpreises an den im KZ internierten Carl von Ossietzky.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 27.10.:

„Unter der Post findet sich ein Schreiben meines Mitarbeiters Winternigg bei ‘Sonne für Renate’, das mich sehr beruhigt und mich in seiner Offenheit recht sympathisch berührt. Der Mann ist jederzeit bereit, eine eidesstattliche Erklärung abzugeben, daß er den Entwurf des Stückes ohne jede Mitarbeit eines Dritten, also eines eventuellen Nicht-Ariers, hergestellt hat.“

Mo28.10.: Am 120. Jahrestag des Wartburgfestes löst sich die Deutsche Burschenschaft auf und geht im NSDStB auf.

In dieser Zeit beginnt eine Verhaftungswelle der Gestapo (bis Mai 1936 über 7000 Festnahmen aus politischen Gründen).

Di29.10.: Der Verlag Benzinger, Köln, ediert die Biografie von Hilaire Belloc: Cromwell.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 29.10.:

„Abends sind wir bei Bouhlers zu Tisch. Was mich betrifft, zum erstenmal. Es geht sehr fürstlich zu. Livrierter Diener, der die Gäste am Wagen empfängt und mit einem großen Schirm durch den Vorgarten ins Haus geleitet. Eine adlige Hausdame, die zugleich Gesellschafterin für die junge Herrin ist; ein Adjutant in glitzernder Uniform. Dazu die Innendekoration von vorbildlicher Schönheit. Wir essen unter dem gewaltigen Hitler-Bild. Mutter wird gleich von Anfang an so gesetzt, daß ihr „der Appetit nicht vergeht“ - sie braucht ihn nicht anzusehen! Den ganzen Abend über wird natürlich nicht ein Wort Politik gesprochen.“

Mi30.10.: Nationaler Spartag: die Sparkassen verfügen über Einlagen von rund 13 Mrd RM.

Das LG Berlin verurteilt im bisher größten Devisenverfahren eine Ordensschwester zur Höchststrafe von 10 Jahren Zuchthaus und 250000 RM Geldstrafe.

Juden wird die Führung von Künstlernamen verboten.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 30.10.:

„Inspiriert durch die gestrige Berührung mit der Sphäre der Herrschenden, entschieße ich mich heute denn doch, wegen ‘Sonne für Renate’ ein längeres Schreiben an den Herrn Reichsdramaturgen zu richten. Wie man dort diese Sache verschleppt und damit auch in diesem Winter dem Stück die Gurgel zudrückt, ist ein Skandal.“

Fr01.11.: Die ersten wehrpflichtigen Rekruten des Jahrgangs 1914 rücken in die Kasernen ein. Zudem rücken aus anderen Jahrgängen viele Freiwillige ein. Die Studenten der Jahrgänge 1911 bis 1913 werden zum freiwilligen Eintritt in die WeM für 11 Monate aufgefordert. In Berlin-Gatow eröffnet die Luftwaffe die Luftkriegsakademie, die Lufttechnische Akademie und die Luftkriegsschule.

Die soeben in Berlin eröffnete Kirchliche Hochschule der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union (Burckhardt-Haus) wird auf staatliche Anordnung sofort wieder geschlossen.

So03.11.: Richtfest für die von Paul Ludwig Troost (1878-1934) entworfenen Parteibauten am Königsplatz in München.

Abend. FRK Hitler hält im Löwenbräukeller eine Rede vor den Bauarbeitern.

Mo04.11.: Der deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag wird auf der Basis der Meistbegünstigung abgeschlossen. Polens Einfuhrkontingente für Butter, Schweine und andere Agrarprodukte werden erhöht – und so dem Fettmangel im Reich z.T. abgeholfen. Es war zu Schlangen vor den Lebensmittelläden gekommen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 04.11.:

„Völlig unverhüllt wird in Deutschland eine gewaltige WeM aufgebaut. Das ist eine Tatsache, die wir uns täglich vor Augen halten müssen. Am 01.11. ist der erste Rekrutenjahrgang eingerückt, aber aus allen Jahrgängen rücken Unzählige freiwillig: frühere Offiziere, SA-Männer, SS-Männer, Hitler-Jugend, Flieger, Techniker - ein gewaltiger Strom fließt unausgesetzt dem neuen Heer zu. Eine Luftkriegsakademie, eine Lufttechnische Akademie und eine Luftkriegsschule sind in Gatow eröffnet worden. Das ganze Ufer der Havel ist ein einziges riesiges Heerlager und ein Bauplatz für künftige WeM-Bauten.“

Di05.11.: FRK Hitler erhebt das NSDAP-Hoheitszeichen zum Hoheitszeichen des Deutschen Reichs. Zugleich verordnet er eine neue Reichskriegsflagge: Sie ähnelt der kaiserlichen, der frühere weiße Untergrund ist jetzt rot, statt des kaiserlichen Adlers in der Mittelscheibe ist das schwarz-weiß geränderte Hakenkreuz zu sehen, im inneren oberen Feld ist wie bisher das Eiserne Kreuz.

FRK Hitler empfängt in der Reichskanzlei das IOC, um über die Olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen und Berlin zu reden.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 05.11.:

„Ich fahre frühzeitig ins Atelier [Tempelhof]. Es ist Pressetag. 30 Journalisten sind da und stehen, ihre Notizblocks in den Händen, überall im Wege. Emil [Jannings] ist nervös. Seine Abneigung gegen Journalisten ist ebenso ehrlich, wie sein Geschick, sie zu behandeln und für seine Zwecke zu nutzen, bewundernswert. Ich werde den Herren vorgestellt und gebe unausgesetzt kleine und große Interviews. Die Fragen, die die Filmberichter stellen, lassen freilich an Torheit nichts zu wünschen übrig. Man hat das Gefühl, als ob der Ausschuß

des deutschen Schrifttums, ja der Intelligenz überhaupt, heutzutage bei der 'Kulturpresse' sich betätige. Dafür haben natürlich alle Herren das Parteiabzeichen im Knopfloch und die Traumulus-Plüschmöbelwohnung hallt wider von unausgesetzten Heil-Hitler-Rufen.“

Mi06.11.: Mittag. FRK Hitler wird erneut und abschließend in der Frage der Definition von „Juden“ und „Mischlingen“ eingeschaltet (S. 14.11.). Er berät sich in der RK mit StvF Heß und RMVP Goebbels. Der Streit über die Zuordnung der „Halbjuden“ („Mischlinge 1. Grades“) war seit dem 22.09. zwischen StSRIM Wilhelm Stuckart und RIM-Rassereferent MR Bernhard Lösener einseits und RÄrzteF Gerhard Wagner sowie RIM-Rassenideologe Arthur Gütt andererseits geführt worden. Wagner will selbst „Vierteljuden“ („Mischlinge 2. Grades“) zu „Juden“ iSdG erklären.

Die RRg beschließt das G über die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgeräten.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 07./06.11.:

„Beim Führer: ... Heß hat wieder eine Menge von Sorgen. Vor allem Judenfrage, an der wir alle noch herum... Führer will jetzt Entscheidung. Kompromiß ist ohnehin nötig und absolut befriedigende Lösung unmöglich.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 06.11.:

„Das Ministerium schweigt noch immer über 'Sonne für Renate'. In des greift die Hetze gegen das Stück immer weiter um sich. In Dresden wollte es das Komödienhaus spielen; es wurde ihm im letzten Augenblick verboten, von wem, ist nicht ganz klar.

Gestern drehte man die schwere Szene gegen Ende... In dieser Szene habe ich mit großer Freude Dinge gesagt, die heute eigentlich unmöglich sind; bisher hat sie alle Überarbeitungen des Buches glücklich überstanden...

Jannings richtet sich im Stuhl auf... Er wird wieder, noch einmal und für kurze Zeit, der alte: 'Sehen Sie: und jetzt spüre ich auch die Kraft wieder, doppelt und dreifach, auszuharren auf meinem Posten, mich nicht unterkriegen zu lassen von diesem engen, blinden Unverstand

eines Beamten, der aus seinem Gymnasium - eine Kaserne machen möchte!

Als dieser Satz im Kasten ist, bin ich beruhigt. Warten wir ab, ob er die Zensur passieren wird! Heute, in dieser Zeit, die doch aus jedem Gymnasium eine Kaserne machen möchte.“

Do07.11.: Im ganzen Reich öffentliche Vereidigungen des ersten Rekrutenjahrgangs auf FRK Hitler. Die neue Reichskriegsflagge wird eingeweiht. Hitler in einem Tagesbefehl: „Den Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot seid ihr verpflichtet, zu treuem Dienst im Leben und im Sterben.“ **FRK Hitler** schreibt dem Bundesführer Stahlhelm (NSDFB), RArbM Seldte, er sehe „die Voraussetzung für eine Weiterführung des Stahlhelms als nicht mehr gegeben“ an und **löst damit den Stahlhelm auf**. Seldte bekundet hierfür seine „aufrichtige Dankbarkeit“.

L RaspolA/NSDAP Gross erklärt in Köln: „Allein der Rassestandpunkt zwingt mich zu erklären, daß die Juden aus Europa verbannt werden müssen, nicht etwa, weil sie Schandtaten begehen, sondern weil sie Juden sind.“

FRK Hitler gibt in einer Rg.-Erklärung bekannt, Deutschland werde sich nicht an Sanktionen gegen Italien beteiligen.

RMVP Goebbels teilt RL Rosenberg in einem Schreiben mit, daß dieser gemäß einer Entscheidung von FRK Hitler keinen Reichskultursernat berufen dürfe, dies vielmehr durch ihn, Goebbels, geschehen werde.

Am Berliner Gendarmenmarkt wird das umgebaute staatliche Schauspielhaus wiedereröffnet.

Im Langen Müller Verlag, München, erscheint zur U des gleichnam. Films mit Luise Ullrich eine preiswerte Ausgabe von Knut Hamsun: *Victoria*.

Fr08.11.: Der Stahlhelm (NSDFB) wird offiziell für aufgelöst erklärt.

20.30 Uhr. Im Münchner Bürgerbräukeller hält FRK Hitler die Rede zum Gedenken an den 12. Jahrestag des Putschversuchs von 1923. Nach der Rede begibt sich Hitler zur Feldherrnhalle, wohin die 16 Särge der Gefallenen auf WeM-Lafetten in feierlichem Zug durch Sie-

gestor und Ludwigstraße gebracht wurden. Eine große Zahl von Ehrenformationen steht Spalier.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 08.11.:

„M. hat die Rolle des Primaners Pöhlmann und mimt auf der Kneipe den ‘Fuchsmajor’...“

Heute erhielt ich die Nachricht, daß *Sonne für Renate* in Osnabrück als Festvorstellung zur Eröffnung der Woche des deutschen Buches gespielt wird und ein großer Erfolg ist! Mit der gleichen Post kam ein Brief von Wiegand in Bremen: ‘Wir können *Sonne für Renate* nicht geben, weil die Einstellung der Bremer Zeitung gegen Sie derart ist, daß wir unter allen Umständen mit einem furchtbaren Verriß zu rechnen haben. Damit ist weder Ihrem Stück noch uns gedient... Daß wir selbst Ihnen gut gesinnt sind, wissen Sie ja.’“

Sa09.11.: Vormittag. In München werden nach einem riesigen Marsch mit Blutordenträgern zur Feldherrnhalle die 16 Toten des Putschversuchs von 1923 auf pferdebespannten Lafetten zum nunmehr Königlichen Platz (bisher Königsplatz) gebracht und dort in den beiden neu errichteten, SS-bewachten Ehrentempeln beigesetzt. Sie sollen in ihren Bronze-Sarkophagen ‘Ewige Wache’ zwischen den beiden Zentralgebäuden der NSDAP halten. Offizielle Weisungen für die pseudoreligiöse Weihefeier: „An diesen Stufen zur Feldherrnhalle, zu denen heute diese Wallfahrt führt, erstand einmal das Sakrament des Kampfes. Und die nur haben Raum in seinem einzigen Dom, der Deutschland heißt, die tief in ihre Taten eingehämmert, was sie bewegt. Wallfahrer seid, wenn Ihr den Ruhm des Volkes höher tragt als aller Religionen Offenbarung!“

Hitler verfügt eine „Ehrenunterstützung für Schwerbeschädigte der NSDAP“.

Nachmittag. Der italienische Botsch. Attolico legt in den Ehrentempeln je einen großen Kranz nieder - erstes Zeichen der Anlehnung an Deutschland.

22 Uhr. FRK Hitler hält eine Ansprache zur Vereidigung von SS-Rekruten vor der Feldherrnhalle.

U „Einen Bessern find’st du nit“ Grenzlandtheater Flensburg B Ernst Derfflinger

U „Ein wunderbares Land“ Staatstheater Schwerin B Gottfried Klucke [*1899]

Victor Klemperer, Dresden, Tgb. v. 09.11.:

„Er [Hitler] nannte die bei der Feldherrnhalle Gefallenen ‘meine Apostel’ - es sind 16, er muß natürlich 4 mehr haben als sein Vorgänger - und in der Beisetzungsfeier hieß es: ‘Ihr seid auferstanden im Dritten Reich.’“

So10.11.: In der Reichsbauernstadt Goslar findet der Reichsbauerntag statt. RFSS Himmler hält dabei eine antisemitische Hetzrede: „Wir kennen ihn, den Juden, dieses Volk, das aus den Abfallprodukten sämtlicher Völker und Nationen dieses Erdballes zusammengesetzt ist und allen den Stempel seiner jüdischen Blutsart aufgedrückt hat, dessen Wunsch die Weltherrschaft, dessen Lust die Zerstörung, dessen Wille die Ausrottung, dessen Religion die Gottlosigkeit, dessen Idee der Bolschewismus ist.“

Das ZK der KPD erläutert in einem Brief an die Exil-SPD die Beschlüsse zur Einheitsfront auf der Brüsseler Parteikonferenz.

U „Hamlet in Wittenberg“ Altes Theater Leipzig B Gerhart Hauptmann

U „Schwarze Fahne“ Stadttheater Schwerin B Gerhard Aichinger

Der Caritas Verlag, Freiburg iB, ediert das Leo Weismantel: „Wie der heilige Geist das deutsche Volk erwählte“, ein Legendenbuch.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 10.11.:

„Der große Feiertag des mißglückten Bürgerbräu-Putsches liegt wieder einmal hinter uns. Hitler hielt am Vorabend die traditionelle Rede im Kreise seiner alten Getreuen bei Bier und Tabakrauch. Sie saßen wieder alle da, soweit nicht ermordet... Gleichzeitig wurden die 16 Gefallenen des 9. November in der Feldherrnhalle in München feierlich aufgebahrt, und die Münchner erwiesen den Toten in kilometerlangem Vorbeidefilieren die letzte Ehre.

Gestern wurden die Särge mit gewaltigem Gepränge in den Ehrentempeln am Königlichen Platz als ‘Ewige Wache’ überführt. So die amtliche Verlautbarung. Wer da wen bewacht, ist nicht ganz klar. Bewacht der Tempel ewig die Toten, oder bewachen die Toten ewig den Tempel? Wie dem auch sei: die 16 Hochverräter vom 9. November 1923 werden von der Partei als eine Art Reliquie herumgeschleift und

zu mythischer Verklärung erhoben. Wirklich für ewig? Gleichzeitig wurde der Stahlhelm im ganzen Reich aufgelöst, der erste Rekrutenjahrgang vereidigt und ein Gesetz über die Einfuhr von Kriegsgerät erlassen. Paßt alles gut zusammen...

Interessant ist eine geradezu unwahrscheinlich anmutende Schweinerei gegen mich, von der mir Dr. Meier Kenntnis gibt. In vielen NS-Zeitungen erschien in letzter Zeit die folgende 'Glosse':

Wohin, Emil Jannings?

Als Emil Jannings in dem Film 'Quo vadis?' den Kaiser Nero darstellte, stand sein Weltruhm vor dem Höhepunkt, den er im vergangenen Jahre mit dem deutschen Film 'Der alte und der junge König' unbestritten erreicht hat. Die dichterische Arbeit dieses Films leistete Rolf Lauckner, und es darf wohl angenommen werden, daß diese Arbeit eine der wichtigsten Voraussetzungen des Welterfolgs von Jannings gewesen ist. Wohin wendet sich aber nun Jannings? Asugerechnet Thea von Harbou schreibt ihm das Drehbuch seines nächsten Films, worin die Grundhandlungen von Bratts 'Herrscher' und Hauptmanns 'Vor Sonnenuntergang' filmvollendet vermengt werden. Und ausgerechnet Erich Ebermayer schreibt Jannings zur Zeit das Drehbuch für den übernächsten deutschen Film nach dem Drama 'Traumulus' von Arno Holz.

Quo vadis, Emil Jannings?

Abgesehen davon, daß diese schlecht geschriebene Glosse überholt ist und augenblicklich niemand sehr interessiert, ist die Urhebererschaft des Artikels interessant. Nach Feststellungen des NDLS [Neues Deutsches Lichtspiel-Syndikat] ist der Autor niemand anders als der Sekretär Rolf Lauckners, ein Herr namens Möbius!...

Abends bin ich bei Jannings im Kaiserhof... Inzwischen sei Rolf Lauckner persona gratissima beim Minister geworden und habe sich durch seine persönliche Beziehung zu Dr. Goebbels im Film ein Sonderhonorar für jedes Drehbuch verschafft, das ihm die Firmen auch gern bezahlen, denn Lauckner vermöge durch seine Freundschaft mit Dr. Goebbels sehr leicht jede Genehmigung durchzusetzen.“

Mo11.11.: FRK Hitler nimmt in Weimar an der Beisetzung von Elisabeth Förster-Nietzsche teil. **In dieser Zeit bzw. am 12. oder 13.11. fällt offenbar Hitlers Entscheidung zur Judendefinition.**

Die Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg, ediert Wilhelm Gau: „Die Judenfrage als Aufgabe der neuen Geschichtsforschung“.

Berliner Tageblatt, Prot. d. Redkonf. v. 11.11.:

„Scheffer Leiter: Griechenland

Stilistisch sind wir noch nicht gepflegt genug...

Ropp Wohin Goebbels über lit. Kitsch

Feuilleton. Interessant“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 11.11.:

„Neuer Skandal! Der liebe Herr Möbius ist nicht nur der Sekretär Rolf Lauckners, er ist auch einer der Schriftleiter eben jenes ‘Wissenschaftlichen Pressedienstes’, der die Glosse gegen Jannings versandt hat! Herr Möbius selbst, von wahrhaft bemerkenswerter Schamlosigkeit, macht daraus gar kein Hehl, sondern rief heute den Pressechef des NDLS, Dr. Stenzel, an und erklärte ihm, der ‘Wissenschaftliche Pressedienst’ sei nicht in der Lage, über den neuen Jannings-Film ‘Traumulus’ irgendwelche Äußerungen zu versenden, solange ich einer der Autoren dieses Films sei! Die Unterbringung solcher Artikel über ‘Traumulus’, in denen mein Name vorkomme, stoße in der gesamten NS-Presse auf Widerstand, und er schlage daher vor, den Namen Ebermayer aus dem Vorspann des Films und aus allen Anzeigen, Notizen usw. künftig herauszunehmen.“

Do14.11.: Vormittag. RÄrzteF Gerhard Wagner und LRaspo-IA/NSDAP Walter Gross erläutern RMVP Goebbels den Kompromiß zu den Rassegesetzen gegen Juden.

1. VO zum ReichsbürgerG, § 5: Als „Jude“ gilt,

1. wer von mindestens drei volljüdischen Großeltern abstammt,
2. wer von mindestens zwei volljüdischen Großeltern abstammt
[‘Halbjude’] und am 15.09.35 der jüdischen Religion angehört
oder ihr später beitrifft/ am 15.09.35 einen jüdischen Ehepartner
hat oder später einen heiratet/ aus einer Ehe mit einem Juden
iSv 1. entstammt, die nach dem 15.09.35 [im Ausland] geschlos-
sen ist/ aus dem außerehelichen Verkehr eines Juden iSv 1. ent-
stammt und nach dem 31.07.36 außerehelich geboren wird.

Alle übrigen Personen mit teilweiser Abstammung von jüdi-
schen Großeltern gelten als „Mischlinge“ (1. Grad: ‘Halbjude’; 2.
Grad: ‘Vierteljude’).

1. VO zum BlutschutzG: Juden werden von Wahlrecht und öffentlichen Ämtern ausgeschlossen. Auch jüdische Beamte mit Frontkämpferstatus werden ausnahmslos zwangspensioniert.

Verboten sind die Eheschließungen Deutscher+Jude, Jude+Vierteljude, Vierteljude+Vierteljude sowie (aber erlaubt mit Sondergenehmigung von StvF Heß oder RIM Frick) Deutscher+Halbjude und Vierteljude+Halbjude.

Erlaubt sind die Eheschließungen Deutscher+Deutscher, Jude+Jude, Jude+Halbjude, Halbjude+Halbjude und Deutscher+Vierteljude.

Zudem wird Deutschen generell verboten, Personen „fremden Blutes“ zu heiraten oder mit ihnen sexuelle Beziehungen zu unterhalten.

In Großbritannien gewinnen die Konservativen die Unterhaus-Wahl.
Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 15./14.11.:

„Dr. Wagner und Dr. Groß: Ausführung Judengesetze. Ein Kompromiß, aber der bestmögliche. Vierteljuden zu uns herüber. Halbjuden nur in Ausnahme. In Gottes Namen, damit Ruhe kommt. Geschickt und unauffällig in die Presse lancieren. Nicht zuviel Geschrei darum machen.“

Fr15.11.: Vormittag. Bei einem Festakt in der Berliner Philharmonie beruft RMVP Goebbels in Gegenwart von FRK Hitler die Mitglieder des Reichskultursenats. Bei der Jahrestagung der RKK sagt RMVP Goebbels in seinem Rechenschaftsbericht, die RKK sei jetzt „judenfrei“.

Abend. FRK Hitler nimmt in Berlin an der Eröffnung des umgebauten Deutschen Opernhauses teil. Gespielt werden Wagners „Meistersinger“.

So17.11.:

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 17.11.:

„Um 11 ist die literarische Matinee des Thomanerbundes, der andere, ernste Teil des Stiftungsfestes, bei dem die jungen Leute zeigen wollen, was sie sind und können... Wird wieder ns. Gedankengut mich anöden?...“

Die Feier ist dem österreichischen Dichter Max Mell gewidmet. Einen Besseren hätten sie nicht finden können, die Jungen, als diesen wahrhaften Dichter, dessen Werk im Fels der österreichischen Berge wurzelt, stark und fest, sauber und klar wie das Edelweiß, dessen gläubige Haltung, nahe dem katholischen Glauben, nichts mit dem Geist des Dritten Reiches zu tun hat... Noch vor 12 Monaten war Hanns Johst in diesem Kreis das Panier. Ein Jahr später aber hat ein einzelner junger Mensch [der Primaner Gunter Thiem] das Gesicht des Bundes und den Geist der Kameraden von Grund auf gewandelt. Könnte die freie Welt Zeuge sein dieser Mittagsstunde des 17.11.1935 im Weißen Saal des Zoo zu Leipzig, diese Welt, die allen Grund hat, uns von Tag zu Tag mehr zu hassen und zu verachten, vielleicht würde sie, nicht ohne Hoffnung, erkennen, daß es ein geheimes Deutschland gibt, daß der Kern der Pflanze noch immer gesund ist...“

Mo18.11.: Der Tübinger Theologieprofessor Adolf Schlatter veröffentlicht die Broschüre *Wird der Jude über uns siegen? Ein Wort für die Weihnacht*, von der in wenigen Wochen 50000 Exemplare verteilt werden: „Heute kann der Rabbi mit Stolz sagen: ‘Seht, wie sich die Lage in Deutschland geändert hat; freilich werden wir verachtet, jedoch nur unserer Rasse wegen; dafür aber, daß der mit der Weihnacht gepredigte Wahn, der Christus sei gekommen, aus der Öffentlichkeit verschwinde, bemühten wir uns bisher allein; nun aber kämpfen auch solche mit uns, denen die Schulung des deutschen Volkes anvertraut ist, denen also der Deutsche zum Gehorsam verpflichtet ist...[Es] kann dem Juden nicht bestritten werden, daß im deutschen Bereich die Lage für seine Weltanschauung noch nie so günstig war wie jetzt... Es ist freilich möglich, daß der Jude zunächst einen machtvollen Sieg über uns gewinnt; aber dieser Sieg wird nicht endgültig sein. Denn den Glauben an Gott hat nicht der Jude in die Welt gebracht, und ebenso wenig können die Juden und Judengenossen ihn zerstören.“

Die Deutsche Gesellschaft für Metallkunde berät auf einer „Korrosionstagung“ in Berlin, wie die jährlichen Rostschäden in Höhe von 1 bis 2 Mrd RM gesenkt werden können.

Erich Ebermayer, Leipzig, Tgb. v. 18.11.:

„... fahre ich noch ins Schauspielhaus. Direktor Werther bat mich um meinen Besuch. ‘Mein’ Theater, aus dem ich am Abend des

14.03.1934, also vor 20 Monaten, als gestürzter Chefdramaturg und Regisseur auszog, ohne Abschied, ohne Händedruck, untragbar und verfermt - nun kehre ich zurück zu einem kurzen Besuch und werde, o naive Wandelbarkeit der Theaterleute, wie ein Star, wie ein Festgast empfangen! Feierliche Begrüßung von der letzten Sekretärin bis hinauf zum Chef. Direktor Berthold versinkt fast bis zur Erde. Jeder will etwas. Dem einen soll ich eine Audienz bei Gründgens vermitteln, den andern bei Froelich für den nächsten Film empfehlen, für den dritten bei Jannings etwas erbitten, für den vierten bei Hauptmann ein Manuskript vorlegen... 'Sie haben's geschafft!' glänzt mir aus allen Augen entgegen. Immer wieder muß ich diese drei dummen Worte hören.

Gespentisch jetzt die einst so vertraute Atmosphäre. Verängstigt und scheu traut keiner dem anderen. Spitzel der SS, oder wie es neuerdings noch gefährlicher heißt: des SD, sollen im Personal sein, so berichtet Werther flüsternd, während seine Hände suchend auf der Schreibtischplatte herumtasten. Er selbst will ganz vom Theater abgehen. Er hat es satt und will irgendwo in Thüringen seine Tage friedlich beschließen. Im Personal ist der Teufel los... Den Spielplan bestimmt der Stadtrat Hauptmann. Wer nicht vor ihm strammsteht, fliegt...

Im Thüringer Hof tagt heute der Bund der alten Thomaner, jene Vereinigung früherer Schüler, die mich unlängst aus ihren Reihen stoßen wollte... Dr. Hahnemann entschuldigt sich in aller Form, freilich im Flüsterton und mit dem nach allen Seiten sichernden deutschen Blick, wegen jenes Briefwechsels über meinen Ausschluß. Natürlich sei der gesamte Vorstand auf meiner Seite gewesen, aber offiziell habe man die Aktion Payrs nicht ignorieren können. Auch hier, unter meinen ehemaligen Lehrern und früheren Mitschülern, Angst vor der Gestapo, Angst vor dem nächsten Spitzel!

Schon sehne ich mich wieder danach, Berliner Luft zu atmen.“

Do21.11.: FRK Hitler empfängt in der RK den französischen Botsch. Francois-Poncet zu einer Unterredung. Frankreich will wegen seines Paktes mit der UdSSR v. 02.05. Hitler beruhigen. Hitler fühlt sich in seinen Plänen zur militärischen Besetzung des Rheinlandes bestärkt. RJM Gürtner verlangt von den Notaren, Notarvertretern und deren Ehefrauen den Nachweis arischer Abstammung.

Ausländische Diplomaten dürfen, soweit sie jüdisch sind, weiter weibliche Hausangestellte unter 45 Jahren beschäftigen.

Fr22.11.: L/Ost-Abt. Hans von Raumer von der Dienststelle Ribbentrop setzt den Entwurf zum Antikominternpakt zwischen Deutschland und Japan auf.

Bei der Zusammenkunft des Pariser Lutetia-Kreises unter Vorsitz von Heinrich Mann referiert Willi Münzenberg (KPD) über die Einheitsverhandlungen von Exil-SPD, SAP, KPD, Katholiken und Bürgerlichen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 22.11.:

„Ausgerechnet an Hauptmanns Geburtstag fand eine Jahrestagung der RKK statt. Ihr Präs., Dr. Goebbels, gab einen umfangreichen Überblick über die kulturellen Leistungen im ns. Deutschland. Ein Reichskultursenat wurde geschaffen, eine Anzahl führender Persönlichkeiten zu ‘Reichskultursenatoren’ berufen. Unter den Senatoren finden sich: Hanns Johst, Blunck, [Komponist Paul] Graener, Emil Strauß, Otto Erler - aber auch Jannings und Gründgens, George und Klöpfer. Natürlich nicht Gerhart Hauptmann!

Am Schluß seiner Rede sang der Minister eine Arie auf den Führer, über deren Komik er sich wohl selbst trotz seiner Gescheitheit nicht im klaren war: ‘Die deutschen Künstler grüßen den Führer, den Patron und Schutzherrn ihres Schaffens. Er hält seine Hand über allem, was im Wesen einer echten deutschen Kunst und Kultur tätig ist. Deutsche Künstler fühlen sich stolz und glücklich in dem Gefühl: er gehört zu uns. Er ist Geist von unserem Geist, Trieb von unserem Trieb, er ist der Flügel unserer Phantasie, der Stern unserer Hoffnung!’“

Sa23.11.: In Prag findet eine Besprechung über die geplante Einheitsfront zwischen Vogel und Stampfer (SPD) sowie Ulbricht und Dahlem (KPD) statt. Vogel und Stampfer gestehen zu, daß die Einheit der Arbeit eine der wichtigsten Voraussetzungen für den „Sturz des Faschismus“ sei, lehnen aber eine gemeinsame Erklärung und deren Veröffentlichung ab.

Das norwegische Komitee für den Friedensnobelpreis verzichtet nach einer Intervention des deutschen Ges. in Oslo auf eine Verleihung des Preises an Ossietzky.

Auf Druck der Auslandspresse sieht das LG Berlin in dem Devisenprozeß gegen den Meißenener Bischof Legge von den beantragten 5 Jahren Zuchthaus ab und verurteilt ihn zu einer Geldstrafe, während Legges Bruder eine fünfjährige Zuchthausstrafe und sein Generalvikar eine dreijährige Zuchthausstrafe erhalten.

So24.11.: Die Burg Erwitte im Teutoburger Wald wird als Reichsschulungsburg der NSDAP eröffnet.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 24.11.:

„In leidenschaftlichem Spielfieber gab M. bei einer der Proben zwei ‘Soldaten’ einen Stoß. Die Dummköpfe nahmen das übel. Brutale SS-Männer, die sie unter ihren kaiserlichen Uniformen waren, packten sie M., zerrten ihn abseits ins Dunkel, stellten ihn wütend zur Rede. Im Nu war er umringt von einem Dutzend SS-Lümmel: ‘Du hast unsere Uniform nicht anzurühren!’ ‘Wir werden dir eine Abreibung geben!’ ‘Du kommst hier nicht lebend raus!’ Vergeblich versuchte M. ihnen klarzumachen, daß dieses Beseite-Drängen zum Spiel gehörte und auf ausdrückliche Anweisung des Regisseurs geschah. Nach einigen Püffen und Stößen gelang es ihm, zu entrinnen.

Bebend vor Wut über soviel Stumpfsinn und Brutalität ging er zu Froelich, beschwerte sich und berichtete, daß die SS-Leute ihn bedroht hätten. Froelich entsandte seinen Assistenten zu den Kerlen, der ihnen mühsam klarmachte, um was es sich überhaupt handelte. Sie kuschten zwar, aber nach uraltem militärischem Brauch hat immer der Beschwerdeführer es zu büßen. Sobald sie M. nur erblickten, wiederholten sie ihre Drohungen und erklärten ihm, daß sie ihn außerhalb des Filmgeländes ‘erledigen’ würden. Gegen Morgen, als die Dreharbeit beendet war, verließ M. mit einigen Kameraden über den Zaun das Gelände, während ihn die SS-Männer am Haupttor vergeblich erwarteten...

Um so erfreulicher die Nachricht Stefan Zweigs aus London, daß der Verlag Cassell & Co *Fall Claasen* für England und Amerika erworben hat.“

Mo25.11.: FRK Hitler billigt den Raumer-Entwurf für einen Antikointernpakt zwischen Deutschland und Japan.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 25.11.:

„Deutschland ehrt seine verstorbenen Dichter. Der ‘Blubo’, der ‘Blut- und-Boden-Dichter’ Hermann Löns, der während des Weltkriegs als einfacher Soldat in Frankreich gefallen ist, ist von der Propagandamaschine wiederentdeckt worden. Man hat ihn in doppeltem Sinne ausgegraben und seine Überreste nach Deutschland überführt...

Aber etwas ging schief. Löns, obwohl im Nazisinne ein wirklicher Dichter, hatte die Unklugheit besessen, eine ‘regelwidrige’ Großmutter zu haben... Goebbels...verlor plötzlich das Interesse..., und das Staatsbegräbnis wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

So blieb der Leichnam des armen Poeten eine Woche lang im Kühlraum. Die Kränze daheim [bei Fallingb.ostel] verwelkten. Alle Vorbereitungen wurden eingestellt. Die Verwandten wußten nicht, was sie nun beginnen sollten. Glücklicherweise hatte jedoch [RKrM] Blomberg von der Sache gehört. Er ließ den Heldensarg kommen und veranlaßte ein würdiges militärisches Begräbnis...

Für Mädchen ist der halbjährige RAD Pflicht geworden. Meine Freundin Margarete [Rieck?] hat versucht, ihre Tochter Hilda so lange wie möglich davon fernzuhalten. Alle Mütter fürchten diesen Arbeitsdienst, vor allem die Fahrten der ‘Mädel’, denn die meisten sind nicht mehr Mädel, wenn sie zurückkommen. Mindestens 50 Prozent kehren in anderen Umständen heim, Abtreibung ist verboten. Schließlich mußte Hilda doch in den Arbeitsdienst eintreten, und als sie wiederkam, erwartete sie prompt ein Kind. Margarete war verzweifelt. Hilda sagte jedoch: ‘Ich bin stolz darauf, dem Führer ein Kind zu schenken. Ich hoffe, daß es ein Junge wird, der für <IHN> sterben kann.’ Und zu mir sagte sie: ‘Bitte nennen Sie mich nicht mehr Hilda, und vermeiden Sie das vertrauliche Du, wenn Sie mit mir sprechen. Ich bin eine Braut des Führers und will nicht mit Feinden des NS zu tun haben.’

Heß sagt: ‘Deutschland braucht starken, gesunden Nachwuchs. Für ein deutsches Mädchen ist es eine Ehre, ein uneheliches Kind zur Welt zu bringen.’ Himmlers Propaganda zu diesem Thema ist, wie man im *Schwarzen Korps* lesen kann, ganz ähnlich. ‘Übe den Geschlechtsverkehr mit deinem zukünftigen Gatten aus, ehe du heiratest’, predigt er. ‘Nur so kannst du feststellen, ob deine Wahl richtig ist.’“

Di26.11.: FRK Hitler gewährt dem amerikanischen United Press-Präs. Hugh Baillie ein Interview: Die Judengesetzgebung von Nürnberg sei „nicht anti-jüdisch, sondern pro-deutsch. Die Rechte der Deutschen sollen dadurch gegen destruktive jüdische Einflüsse geschützt werden.“

Das RIM gibt einen Runderlaß zu den Nürnberger Rassegesetzen heraus: „Bei der Beurteilung, ob jemand Jude ist oder nicht, ist grundsätzlich nicht die Zugehörigkeit zur jüdischen Religionsgemeinschaft, sondern zur jüdischen Rasse maßgebend. Um Schwierigkeiten bei der Beweisführung auszuschließen, ist aber ausdrücklich bestimmt, daß ein Großelternteil, der der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört, ohne weiteres als Angehöriger der jüdischen Rasse gilt; ein Gegenbeweis ist nicht zulässig.“ Zu den Personen „fremden Blutes“, mit denen deutsche nicht verheiratet sein oder sexuelle Beziehungen haben dürfen, zählt das RIM „Zigeuner, Neger und ihre Bastarde“.

Paula Buber, die Frau des jüdischen Philosophen Martin Buber, wird aus der RSchK gestrichen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 26.11.:

„Am Abend bittet mich Hauptmann ins Adlon...

Es kommt nur zu einer höchst frostigen Unterhaltung zwischen [dem Homosexuellen] André Germain und mir. Was Germain mit zarter Fistelstimme von sich gibt, ist bestes NS-Phrasengut...: Erneuerung Frankreichs, das längst der Dekadenz anheimgefallen und zum Untergang bestimmt sei, wenn es sich nicht zu männlicher Tat aufraffe! Anlehnung des 'jungen Frankreichs' - also wohl der faschistisch gesinnten Franzosen - an das große und mächtige, bereits so herrlich erblühte Deutschland... Die deutschen Studenten [Führer des NSDStB], grausige Exemplare der neu-deutschen Normal-Durchschnitts-Blödheit der Jugend, wissen selbst wenig zu sagen, spenden aber ihrem französischen Wortführer um so eifriger Beifall.

Vater Hauptmann schweigt zu alledem..."

Mi27.11.: RWiM Schacht hält bei FRK Hitler Vortrag über die wirtschaftlichen Bestimmungen gegen die Juden.

Im Dezember gründet sich mit „Einverständnis des FRK“ der militaristische Tendenzen fördernde Soldatenbund bzw. NSD-Marinebund, der bis März 1938 unter dem Bundesführer GenInf aD Fhr. Seutter von Lötzen bestehen wird. Die Bundeszeitschrift mußte von allen Dienststellen des Heeres bis hinunter zu den Kompanien gehalten werden. Propagandachef des Soldatenbundes ist Gen Walter von Unruh (1877-1956), der eine „Freiwilligkeit“ der Mitgliedschaft am 25.10.37 bei einer Ansprache vor Offizieren in Würzburg ausdrücklich ablehnt. Der Soldatenbund zählt Anfang 1938 rund 350000 Mitglieder. Der Luftwaffenbund kam wegen Görings Widerstand erst am 01.10.37 zustande, trat dann jedoch praktisch nicht mehr in Erscheinung.

Im Dezember schreibt die österreichische *Reichspost* über die Arisierung jüdischer Betriebe in Deutschland: „Die in den kleinen und mittleren Provinzstädten ansässigen jüdischen Händler haben allerdings schon seit langer Zeit einen schweren Kampf auszufechten. In diesen Städten läßt sich nämlich die Waffe des Boykotts viel besser handhaben als etwa in Berlin; die Folge davon ist, daß ein Massenverkauf von jüdischen Detailgeschäften eingesetzt hat... Aus einzelnen Gegenden... liegen Berichte vor..., daß durchschnittlich 40 bis 50% sämtlicher jüdischer Geschäfte bereits in arische Hände übergegangen sind. Daneben gibt es aber auch wieder viele Kleinstädte, in denen bereits die letzten Reste jüdischer Geschäftstätigkeit liquidiert sind. Daher auch die Tatsache, daß verschiedenen kleine Kultusgemeinden ihre Synagogen zum Verkauf anbieten und daß erst letzthin ein fränkischer Bauer ein derartiges Gebäude um den Preis von 700 Mark zum Zwecke der Einlagerung von Getreide erwerben konnte.“

Mi04.12.: Ein Warenabkommen zwischen Deutschland und Lettland wird unterzeichnet.

RMVP Goebbels stattet Saarbrücken anläßlich der Eröffnung des Reichssenders Saarbrücken einen von der Bevölkerung umjubelten „Staatsbesuch“ ab.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 04.12.:

„Ganz Berlin spricht von Jürgen Fehlings Inszenierung des ‘Thomas Paine’ von Hanns Johst...“

Das merkwürdige ist nur, daß nicht nur wir letzten 3 Prozent von diesem gerühmten Abend gelangweilt sind, weil kein Mensch fähig ist, stundenlang Krampf und Schrei zu ertragen, ohne daß ihm die Lider zufallen, sondern daß auch das Normalpublikum gähmend sich während der Verwandlungen die Augen reibt.

...hat man heute die Empfindung, daß die Menschen wie Vieh ins Theater getrieben werden, nicht auf Grund eigenen Entschlusses etwa, sondern weil heute ihre Nummer (KdF 17500 bis 19000) dran ist. Von diesem Publikum, durchsetzt mit Beamten und Angestellten der Ministerien und Reichsstellen, die sich in Listen eintragen und daraufhin verbilligte Karten für die Staatstheater bekommen, geht nichts aus. Es wirkt nicht mit, wie ein gutes Publikum mitwirken muß bei einem guten Theaterabend. Es sitzt und wird politisch geschult. Am Tag durch Presse und Funk, am Abend durch Theater und Versammlungen.“

Fr06.12.: Unter Vors. von Gen Wilhelm Keitel beschließt der Reichsverteidigungsausschuß den beschleunigten Aufbau der WeM und die Verfügbarkeit der gesamten Nation im Kriegsfall.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 06.12.:

„Aus Schloß Bischofstein kommen immer bedrohlichere Nachrichten. Dr. Ripke ist von der ns. Schulbehörde fristlos abgesetzt worden. Er darf keinen Unterricht mehr erteilen, ja nicht einmal mehr mit seinen Schülern sprechen. Auf seinem eigenen Grund und Boden ist er ein Gefangener.“

Sa07.12.: „Tag der nationalen Solidarität“: 4 Mio RM werden auf den Straßen des Reichs in die Büchsen des Winterhilfswerks gespendet, 150000 RM mehr als im Vorjahr.

Nachmittag. RMVP Goebbels sammelt mit seiner kleinen Tochter Helga in Berlin drei Stunden vor dem Hotel Adlon, am Potsdamer Platz und auf der Leipziger Straße.

Erich Ebermayer, Göttingen, Tgb. v. 07.12.:

„Wir gehen sofort nach dem geheimen Ort, den uns Ripkes als Platz der Zusammenkunft angaben. Sie stehen unter Überwachung der Gestapo...

...Gemeinste Bespitzelung durch Lehrer und Mitarbeiter, ja sogar durch Schüler! Jedes Wort, das Dr. Ripke im Unterricht oder im Pri-

vatleben fallenließ, wurde festgehalten und nach 'oben' weitergegeben...“

So08.12.: FRK Hitler feiert in Nürnberg 100 Jahre deutsche Eisenbahn. Er hält eine Stegreif-Ansprache über den Sozialismus im NS.

Mo09.12.: RIM Frick macht per Runderlaß den Ariernachweis für alle Beamten und deren Ehepartner verbindlich. Widrigenfalls werden die Beamten vorzeitig in den Ruhestand versetzt.

Der GStS des RG in Leipzig entscheidet: „Der Begriff **Geschlechtsverkehr iSd BlutschutzG** umfaßt nicht jede unzüchtige Handlung, ist aber auch nicht auf den Beischlaf beschränkt. Er umfaßt den gesamten natürlichen und naturwidrigen Geschlechtsverkehr, also außer dem Beischlaf auch alle anderen geschlechtlichen Betätigungen mit einem Angehörigen des anderen Geschlechts, die nach der Art ihrer Vornahme bestimmt sind, anstelle des Beischlafs der Befriedigung des Geschlechtstriebes zumindest des einen Teils zu dienen.“

Di10.12.: Das LAG Breslau erklärt die nichtarische Abstammung der Ehefrau als Kündigungsgrund im öffentlichen Dienst für zulässig.

Bis heute müssen alle jüdischen Eigentümer und Pächter ihre Kinos verkauft haben.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 10.12.:

„In der Politik herrscht äußerliche Ruhe. Wir rüsten und rüsten. Immer mehr wird das ganze Leben der Nation auf das Gesetz der Rüstung gestellt. Schon wird ganz offen die Einschränkung der Bevölkerung auf dem Gebiet gewisser Luxusgüter gefordert, um Devisen für Einfuhr von Rüstungsmaterial frei zu haben.

Der 'Verband Nationaldeutscher Juden' ist aufgelöst...

Das 'ErbgesundheitsG' ist erlassen und sieht gwichtige Untersuchungen und Prüfungen der Brautpaare vor, ehe sie sich fürs Leben verbinden wollen. Wenn es so weitergeht, müssen wir bald ein Geschlecht von Über-Edelmenschen sein. Bisher ist davon noch nichts zu merken.“

Fr13.12.: FRK Hitler empfängt den britischen Botsch. Sir Eric Phipps in der RK zu einem Gespräch über Rüstungsbeschränkungen und den britisch-französischen Vorschlag eines Luftpaktes.

Zulassungsverbot für „nichtarische“ Ärzte.

RF-SS Himmler gründet Lebensborn e.V.: zur Förderung von Kinderreichtum in der SS.

So15.12.:

Kurt Tucholsky, Hindas, Brief an Arnold Zweig v. 15.12.:

„Ich bin im Jahre 1911 ‘aus dem Judentum ausgetreten’. Ich weiß, daß man das gar nicht kann.“ Die Juden haben sich immer wie Feiglinge benommen, jetzt mehr als je zuvor. Selbst die Juden in den mittelalterlichen Gettos hätten sich anders verhalten können. „Aber lassen wir die mittelalterlichen Juden - nehmen wir die von heute, die von Deutschland. Da sehen Sie, daß dieselben Leute, die auf vielen Gebieten die erste Geige gespielt haben, das Getto akzeptieren - die Idee des Gettos und ihre Ausführung... Man sperrt sie ein, man pfercht sie in Judentheater mit vier gelben Flecken vorn und hinten, und sie haben... nur einen Ehrgeiz: ‘Nun werden wir ihnen mal zeigen, daß wir das bessere Theater haben!’... Nicht zu begreifen, daß im März 33 der Augenblick gekommen war, in umgekehrter Proportion auszuziehen - also nicht wie heute einer auf zehn, sondern einer hätte da bleiben müssen, und neun hätten gehen müssen, sollen, müssen... Und hier ist das, was mich an der deutschen Emigration so abstößt -: es geht alles weiter, wie wenn gar nichts geschehen wäre. Immer weiter, immer weiter - sie schreiben dieselben Bücher, sie halten dieselben Reden, sie machen dieselben Gesten.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 15.12.:

„Mit meinem SS-Freund Werner M. und seiner Frau war ich gestern noch einmal in dem Film ‘Mazurka’. Ich lud sie ein, in dem Irrglauben, sie vielleicht doch ein wenig künstlerisch und geschmacklich beeinflussen zu können. Aber das sollte sich rächen! Von der ersten Minute an nichts als sture Opposition. Diesen Menschen, die restlos ausgerichtet sind vom NS, fehlt jedes Organ für die Aufnahme eines solchen Werkes. Sie waren richtig angeekelt und sahen schließlich nicht mehr auf die Leinwand. Dabei hat ‘Mazurka’ nichts mit Politik oder Weltanschauung zu tun! Trotzdem spüren sie natürlich die andere

Welt, die hier aufgeblättert wird, die ihnen so tief verhaßte Welt des Individualismus, der geistigen Freiheit, einer Kunst, die nicht Schrei und Krampf, nicht Pathos und Phrase ist.“

Di17.12.: FRK Hitler besichtigt mehrere Stunden die Kaserne der Leibstandarte SS Adolf Hitler in Berlin-Lichterfelde.

Mi18.12.: Der britische AM Hoare tritt zurück, nachdem die Rg. unter PM Baldwin seine mit Frankreich ausgehandelten Friedensvorschläge zur Beendigung des Konflikts mit Italien (Abessinien-Krieg) abgelehnt hat.

Do19.12.: FRK Hitler ernennt RLRecht Hans Frank zum RMoG.

Die Fachgruppe Hochschullehrer des NSDJB unter Vorsitz von Carl Schmitt fordert in der Konsequenz der Nürnberger Gesetze, den Rechtsbegriff „Mensch“ abzuschaffen, denn er „verdeckt und verfälscht die Verschiedenheiten von Volksgenosse, Reichsbürger, Ausländer, Jude usw.“.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 19.12.:

„Masaryk, der 86jährige Präs. der Tschechoslowakei, ist zurückgetreten und hat als Nachfolger seinen Freund und Schüler Benes vorgeschlagen... Nach allem, was man hört, ist Dr. Benes ein ungewöhnlich fähiger, aktiver und gescheiter Mann, der die Bewegung des Turnlehrers Henlein wohl nun energisch Halt gebieten wird....

Hoares Nachfolger ist Eden... Unsere Presse begrüßt denn auch Eden mit äußerster Unfreundlichkeit. Er sei ein besonderer Feind der Deutschen, was natürlich soviel heißt wie ein Feind der Nazis.“

Sa21.12.: 2.DVO/BlutschutzG: Jüdische Professoren, Ärzte, Lehrer und Notare mit Ausnahmestatus werden aus dem Staatsdienst entfernt.

Kurt Tucholsky nimmt sich in Hindas b. Göteborg 45jährig das Leben.

So22.12.: Der britische Völkerbundsminister Anthony Eden wird Nachfolger des zurückgetretenen AM Hoare.

Mo23.12.: RMVP Goebbels erklärt über Rundfunk zu Weihnachten: „Es ist ein christliches Fest. Aber dadurch, daß wir ihm einen so tiefen und innerlichen Sinn geben, auch im wahrsten Sinne des Wortes ein ns. Fest.“

Erich Ebermayer, Tgb. v. 23.12.:

„Edens neue Linie ist bereits zu erkennen: England zieht im Mittelmeer seine Kriegsflotte zusammen! Auf diplomatischem Gebiet sondiert England eifrig in allen Ländern, inwieweit es bei einer Völkerbundsaktion gegen Italien auf Beihilfe rechnen kann. In Paris tagen englische und französische Generalstäbe in gemeinsamen Geheimsitzungen.

...Freilich, wenn es jetzt gelänge, den Spuk der faschistischen Diktaturen in Italien und Deutschland durch einen kurzen schnellen Krieg hinwegzufügen, würde der Welt wohl etwas viel Furchtbareres erspart.“

Sa28.12.:

Erich Ebermayer, Elmau, Tgb. v. 28.12.:

„Charlie von Blumenthal, der 15jährige, ist in seiner deutsch-englischen Blutmischung eine helle Freude...Daß ich in drei oder fünf Jahren auf Befehl des Herrn Hitler vielleicht auf diesen charmanten Boy da schießen soll, daß er es vielleicht ist, der auf mein Haus in Berlin die zündende Bombe werfen wird - aller Wahnsinn des Krieges wird allein bei diesem Gedanken überdeutlich.“

Mo30.12.:

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 30.12.:

„Dodd bestellte uns heute zu einem Gespräch mit StS William Phillips vom State Department, der zu einem Besuch hier weilt. Wir fragten ihn, was Washington unternehmen würde, wenn die Nazis mit unserer Ausweisung beginnen... Er sagte: Nichts... das State Department über kein Recht verfüge, in solch einem fall zu handeln - ein schönes Beispiel für nur eine unserer demokratischen Schwächen.“

Di31.12.: Bis heute sind 81000 Juden aus Deutschland emigriert, davon 21000 in diesem Jahr.

Die Zahl der Unternehmensgründungen stieg von 15540 (1934) auf 16538.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich zum Jahresende auf 2506806 erhöht.

Das Volkseinkommen erhöht sich von 52,765 Mrd RM (1934) auf 59,112 Mrd RM.

Die Zahl der Eheschließungen beträgt dieses Jahr 651435, rund 90000 weniger als 1934. Die Zahl der Scheidungen ging um rund 600 auf 4358 zurück. Die Zahl der Lebendgeborenen beträgt dieses Jahr 1263976, die Zahl der Sterbefälle 792018.

Die Zahl der Kriminalfälle betrage dieses Jahr 278000, ca 30% weniger als 1932.

Erich Ebermayer, Elmau, Tgb. v. 31.12.:

„Hitler hat die Wahrheit gesprochen: das Nazi-Regime ist heute stärker als je zuvor; nirgends sind Risse oder Sprünge in dem gewaltigen Zwing-Uri-Bau zu erkennen. Was an Stunk und Korruption in der Führer-Clique passiert, der ganze unterirdische Kampf zwischen Partei und WeM, das alles ist völlig unwichtig. Nur Tore können daraus auf das nahe Ende schließen. Mit Auflösung oder Zersetzung der Macht hat das gar nichts zu tun. Die eiserne Klammer der Gewaltherrschaft legt sich fester und fester um das Volk. Fachleute der Gewalt, die sie sind, verstehen sie die Schrauben dieser eisernen Klammer so langsam anzuziehen, daß Millionen den Druck kaum mehr spüren, ihn vielmehr schon für selbstverständlich halten.

Die Verdummung der Massen und der Jugend macht ebenso schnell Fortschritte wie die Apathie der Intelligenz. Aus den Kreisen der ehemaligen Minister und StS, die in wohlverschlossenen Zimmern beim Glase Wein flüsternd ihren empörten Herzen Luft machen, kann ebensowenig das Ende der Diktatur kommen wie aus den Kreisen der radikalen Arbeiter, die sich, wenn niemand hinsieht, mit dem Sowjet-Gruß grüßen. Aber auch der Widerstand kirchlicher Kreise oder eines kleinen Teils des Offizierskorps will angesichts der gewaltigen und glänzend eingespielten Maschinerie der Gestapo nicht viel besagen.

Niemand von uns kann wirklich etwas tun, um das Ssystem zu stürzen - niemand!

Wer im Ausland das Gegenteil behauptet, kennt nicht die Kraft der totalen und absoluten Diktatur. Was wir können, ist: geistigen Wider-

stand leisten, uns selbst vor dem Bazillus des Faschismus bewahren und versuchen, die Fackel des freien Geistes - nein: nicht die hello-dernde Fackel, sondern ein armes, kleines Flämmchen hindurchzutragen durch die Wüste dieser Zeit.

Befreiung kann nur noch von außen, nicht mehr von innen kommen. Sie kann nach menschlicher Voraussicht nur durch einen verlorenen Krieg kommen. Einzig und allein die Erschütterung eines Krieges kann jetzt noch das Nazi-Regime stürzen...

Jeder von uns uns muß sich also bereits jetzt auf diesen Krieg innerlich einstellen.. Wir müssen ihn, grauenhafte Erkenntnis dieser dunklen Föhntage, wünschen!“

1936

Mi01.01.: 14 Uhr. RMVP Goebbels verliest im Rundfunk die Neujahrsbotschaft von FRK Hitler: Er dankt den deutschen Frauen, „die durch die neugeborenen Kleinen unseren Kampf durch ihre Tapferkeit erst der Zukunft unseres Volkes zugute kommen lassen“.

Der Kölner Erzbischof Schulte schickt Hitler ein herzliches Neujahrstelegramm.

Nur noch ehemalige HJ-Angehörige kommen für Beamtenstellen als Bewerber in Betracht. Beamte mit einem jüdischen Ehegatten sollen schon vor einer entsprechenden gesetzlichen Regelung beurlaubt werden.

Im Januar wendet sich Thomas Mann in einem offenen Brief an den NZZ-Literaturredakteur Eduard Korrodi, der in einem NZZ-Pamphlet die literarischen Emigranten aus Deutschland als jüdisch und „die Schmierenschreiber der Romanindustrie“ qualifiziert hatte: Unter den deutschen Schriftstellern im Exil sind sowohl Juden als auch Nichtjuden zu finden... „Man ist nicht deutsch, indem man völkisch ist. Der deutsche Judenhaß aber, oder derjenige der deutschen Machthaber, gilt, geistig gesehen, gar nicht den Juden oder nicht ihnen allein: er gilt Europa oder jedem höheren Deutschtum selbst; er gilt, wie sich immer deutlicher erweist, den christlich-antiken Fundamenten der abendländischen Gesittung: er ist der... Versuch einer Abschüttelung zivilisatorischer Bindungen, der eine furchtbare, eine unheil-schwangere Entfremdung zwischem dem Lande Goethes und der übrigen Welt zu bewirken droht.“

Fr03.01.: Die ständige Vertretung der Reichssynode der Bekennenden Kirche, der Reichsbruderrat, bestätigt erneut die Beschlüsse der Reichssynoden von Barmen und Berlin-Dahlem, die „eine Zusammenarbeit mit den staatlichen Kirchenausschüssen“ ablehnen.

Sa04.01: In London trifft eine deutsche Frontkämpferabordnung zum Gegenbesuch bei der British Legion ein.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 04.01.:

„Die Nachmittagspresse, besonders [*Berliner*] *Börsenzeitung* und *Angriff*, zeigt sich äußerst verärgert wegen Roosevelts Anklage gegen Diktato-

ren und Aggression, die natürlich hauptsächlich gegen Mussolini gerichtet ist, aber auch Berlin meint. Übrigens eine Sache, die ich zu notieren vergaß: X. von der [Berliner] *Börsenzeitung* wird nicht hingerichtet. Seine Todesstrafe ist in lebenslange Haft umgewandelt worden. Sein Vergehen: Er hat zufällig gesehen [!], daß einige von uns [Auslandskorrespondenten] Kopien der Goebbelsschen täglichen geheimen Befehle an die Presse erhielten. Die Lektüre lohnte sich, täglich wurde hier die unterdrückung bestimmter Wahrheiten und ihre Ersetzung durch Lügen angeordnet. Wie ich hörte, hat ihn ein polnischer Diplomat verraten, ein Mann, dem ich niemals traute. Die deutschen Menschen sind, wenn sie nicht ausländische Zeitungen lesen können (die Londoner *Times* hat jetzt hier eine große Verbreitung), völlig abgeschnitten von den Ereignissen in der Welt draußen, und natürlich erfahren sie auch nichts davon, was sich hinter verschlossenen Türen in ihrem eigenen Land abspielt. Für kurze Zeit stürmten sie die Zeitungskioske, um die *Basler Nachrichten* zu kaufen... Aber jetzt [s. 02.07.35] ist diese Zeitung verboten...”

So05.01.: Im ganzen Reich sammeln die 1,4 Mio Frontsoldaten und Kriegsgesellen für das Winterhilfswerk.

Mo06.01.: Unterredung Mussolinis mit dem deutschen Botsch. in Rom: Italien zieht seine Garantie der Unabhängigkeit Österreichs zurück und verläßt die „Front von Stresa“. Im Gegenzug unterstützt Deutschland die Abessinienpolitik Italiens.

FRK Hitler macht eine erste Fahrt auf der fertiggestellten Autobahn München - Rosenheim.

Di07.01.: In Brandenburg/Havel übergibt RMVkp von Eltz-Rübenach das neue Opel-Werk seiner Bestimmung. Der neue Opel P4 kostet nach einem Preisnachlaß für Schnellentschlossene vorübergehend 1650 RM ab Werk. Zum Vergleich: Der Mercedes 290 mit 68 PS liegt bei 7950 RM, der Ford V8 mit 3,6 l und 90 PS bei 5085 RM, der Mercedes 170 V mit 38 PS bei 3750 RM, der Opel Olympia mit 1,3 l und 24 PS bei 2500 RM und der DKW Reichsklasse mit 0,6 l und 18 PS bei 1795 RM.

Mi08.01.: U „Die ewige Maske“ Dresden R Werner Hochbaum D Peter Petersen Mathias Wieman Olga Tschschowa

Do09.01.: OBH Gen Fhr. von Fritsch eröffnet die Kriegsschule in Potsdam. In Potsdam-Eiche wird die Unteroffiziersschule eröffnet. Im Berliner Haus der Flieger beginnt der 35. Internationale Luftverkehrskongreß.

In Rostock nimmt Heinkel die Produktion des Schnellverkehrsflugzeuges He-111 auf., das 10 Fluggäste bei einer Höchstgeschwindigkeit von 410 km/h transportiert.

Die katholische Bischofskonferenz beharrt auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung katholischer Jugendverbände in Staat und Wirtschaft und der Beseitigung der religiösen Gefahren für katholische HJ-Mitglieder.

Fr10.01.: 11 Uhr. FRK Hitler nimmt in der RK die Neujahrswünsche der WeM entgegen.

11.15 Uhr. Traditioneller Empfang der Halloren.

12 Uhr. Nuntius Orsenigo überbringt im RP-Palais die Glückwünsche des Diplomatischen Korps.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 10.01.:

„Großer Neujahrsempfang des Diplomatischen Korps beim ‘Führer’. Hitler beteuert erneut, er sei „erfüllt von der Sehnsucht, mit den anderen Völkern der Erde in Frieden zu leben“. Die alte Platte. Inzwischen wird die Welt, dank seiner Politik, immer konfliktgeladener. Auch Mussolinis hemmungsloser Raubkrieg in Abessinien geht munter fort. England hat sich nun offen auf Seiten des Negus gestellt und sperrt Italien das Öl...

Um 5 wieder Frau [Agnes] Straub [Direktorin des privaten Kurfürstendamm-Theaters]. Sigmund Graff, der Referent [im RMVP], hat ihr erklärt, es beständen gegen Autor und Stück [*Fall Claasen*] an einer Berliner Privatbühne keine Bedenken, wohl aber an allen staatlichen Theatern. Welch feine Unterscheidung!“

Sa11.01.: Zulassungsverbot für jüdische Steuerberater.

Die Deutsch-Englische Gesellschaft trifft sich unter ihrem Präs. Carl Eduard Herzog von Coburg in Berlin zu ihrer 1. Tagung.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 11.01.:

„Die Essener Nationalzeitung behauptet, ich sei Jude. Wieder mal was Neues! Man muß eben alles versuchen, auch das Dümme. Ich erwidere schlicht und deutlich.

Die festliche Premiere des Jannings-Films *Traumulus...* soll zwischen 20. und 25.01. im Ufa-Palast in Berlin sein. Es ist das größte und repräsentativste Kino, das wir besitzen. Am Montag geht der Film durch die 'Zensur'. Hitler und Goebbels haben ihn bereits gesehen. Ich mache mir Sorge. Er wird ihnen doch nicht etwa gefallen haben? Das schnelle Tempo dieses Starts spricht dafür.“

Di14.01.: In den 5 Leitsätzen zur Unabhängigkeit der Richter heißt es, die ns. Weltanschauung sei „Grundlage der Auslegung aller Rechtsquellen“, eine Führerentscheidung stehe dem Richter nicht zur Prüfung frei und Gesetze aus der Zeit vor dem 30.01.33 dürften nicht angewandt werden, wenn sie „dem heutigen gesunden Volksempfinden ins Gesicht schlagen“.

In Stockholm hält RKomPrÜbw Goerdeler einen Vortrag über „Preise und Wirtschaft“.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 14.01.:

„Wir [Eduard von Winterstein, eigtl. Fhr. von Wangenheim, und ich] berühren bald, wenn auch flüsternd und den 'deutschen Blick' um uns werfend, das Gebiet der Politik. Winterstein kocht. Er kocht sozusagen über. Sein Haß auf die Nazis ist elementar und 'oben' offenbar nicht unbekannt, denn keine der staatlichen Bühnen darf ihn engagieren. Hinzu kommt als schwere Belastung, daß sein Sohn, mit dem ich einst Ferientage in Kämpfen verlebte, seit Jahren als überzeugter Kommunist in Rußland wirkt. Vater und Sohn stehen nur auf geheimen Umwegen in Verbindung. Wir sprechen sorgenvoll von der Zukunft Deutschlands. Auch Winterstein ist der Überzeugung, daß der NS nur noch durch einen verlorenen Krieg gebrochen werden kann. 'Mein Lieber', sagt der alte Mann lächelnd, 'ich glaube, wir werden beide noch eines Tages bei meinem Sohn antichambrieren.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 14.01.:

„Musikalische Unterhaltung im Hause des französischen BotschR Pierre Arnal und seiner Frau. Sehr vornehm. Ich interessiere mich vor allen Dingen für Walther Funk und seine Gattin. Der dicke Walther ist

nie sehr beliebt gewesen. Meist ist er auch nicht ganz nüchtern. Ich erinnere mich noch der Zeit, wo er sehr befreundet war mit dem nichtarischen Emil Faktor vom *Börsen-Courier*. Die beiden waren unzertrennlich.

Da er nun StS im RMVP ist, erfordert es sein Stand, daß er in einem prächtigen Palais wohnt. Weiß der Himmel, wen Funk aus seinen vier Wänden gejagt hat, um seine jetzige Wohnung in der Sven-Hedin-Straße zu bekommen...”

Mi15.01.: Zum 3. Jahrestag des ns. Wahlerfolgs bei der lippischen LTW spricht FRK Hitler in den Detmolder Flughallen. Seine Tonwahl wird kriegesischer: „Nicht die Summe der Verluste entscheidet in einem Kampf, sondern nur der, der mit dem letzten Bataillon übrig bleibt, hat den großen Kampf gewonnen. - Sie alle wissen, daß die Zukunft uns keine Rosen streuen wird, sondern daß alles hart erkämpft werden muß und Opfer kosten muß, was wir brauchen und haben müssen. Der Enderfolg wird immer dem zuteil, der standhaft bleibt und niemals die Nerven verliert... Es muß immer ein Wille sein, der bestimmt.“

In Spanien wird das Volksfrontabkommen unterzeichnet.
Japan scheidet aus der Londoner Flottenkonferenz aus.

Fr17.01.: RMVP Goebbels fordert Verständnis für die Butterknappheit im Lande: „Damit werden wir fertig. Aber wir werden nicht fertig ohne Kanonen!“

Sa18.01.:

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 18.01.:

„Am Nachmittag erscheine ich kurz auf einem esoterischen Tee bei André Germain, dem Pariser Bankierssohn, Multimillionär, Lyriker, Faschist und Homoerot. Viel zarte Jünglinge, hysterische Baroninnen, übergescheite Franzosen, die in Hitler den gültigen Repräsentanten des künftigen Europa sehen. Ich schweige und lasse mich belehren.

Abends ein langes Telefonat mit Jannings, der heute im Kaiserhof eingetroffen ist. Premiere von ‘Traumulus’ ist also am 23. Januar im Ufa-Palast. Der Film hat heute die Höchstprädikate ‘künstlerisch besonders wertvoll, staatspolitisch besonders wertvoll’ erhalten. Emil strahlt.

Mir wird beklommen zumute. Jannings berichtet, Hitler sei von dem Film begeistert, Goebbels habe erklärt, dies sei der beste Film seit Jahren. Seltsam! Dabei hat der Vertreter des Reichsfilmdramaturgen, während wir am Drehbuch arbeiteten, doch immer - und mit Recht! - behauptet, dem Film fehle jedes ns. Gedankengut, er sei eine rein individualistische Angelegenheit. Daß er dies ist, darüber gibt es keinen Zweifel. Wieso also gefällt er unseren Mächtigen?“

So19.01.: 120 Parlamentarier der Schweiz schlagen Carl von Ossietzky für den Friedensnobelpreis vor.

Der 'Neue Vorwärts' meldet, daß das OLG Karlsruhe 7 Sozialdemokraten wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt hat.

Die NSDAP wirbt mit einer Woche der NS-Presse für ihre Zeitungen. Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 19.01.:

„Abends zu Jannings... Er erzählt Einzelheiten von der Begeisterung Hitlers und Goebbels' über 'Traumulus'. Der Minister hat geäußert, das einzig Ärgerliche an dem Film sei, daß ihn zwei bekannte Nicht-Nationalsozialisten geschrieben haben. Das freut einen denn ja auch...“

Mo20.01.: Der englische König Georg V. stirbt in der Nacht zum 21.01., den Thron besteigt Eduard VIII.

RArbM Seldte erläßt ein Beschäftigungsverbot für Arbeiter, die bis 01.03.36 kein Arbeitsbuch besitzen.

Di21.01.: Die Presse weist darauf hin, daß das Reich gemäß dem neuen LuftschutzG beim Bau von Luftschutzräumen einen Zuschuß von 50% der Kosten gewährt.

Mi22.01.: In Paris tritt die Rg. von PM Laval zurück.

Do23.01.: Die bayerische Politische Polizei gibt bekannt, daß verschiedene Betriebsführer in 'Schutzhäft' genommen wurden, weil sie Kranken- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge nicht abgeführt hätten.

U „Traumulus“ Berlin Ufa-Palast R Carl Froelich B Robert Stemmle Erich Ebermayer nach dem Roman von Arno Holz M Hansom Milde-Meißner D Emil Jannings Harald Paulsen Hilde Weißner Hannes Stelzer Hans Brausewetter Ernst Legal Hans Richter Präd Nationaler Filmpreis 1936

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 23.01.:

„Ein unerfreulicher Tag. Am Morgen wurde ich von einem Anruf geweckt..., Wilfried Bade [s. Klemperer, LTI S211!] war am Apparat, fanatischer Nazi-Karrierist und z.Z. verantwortlich für die Auslandspresse im RMVP. Er begann: ‘Waren Sie unlängst in Garmisch?’ Ich sagte: ‘Nein.’ Da begann er zu schreien: ‘So, Sie sind nicht dort gewesen, und doch besitzen Sie die Unredlichkeit, eine verlogene Geschichte über die Juden dort zu schreiben.’ ...

Mittags schaltete Tess das Radio für die Nachrichten an, gerade rechtzeitig für uns, um einen heftigen persönlichen Angriff gegen mich zu hören. Es hieß, ich sei ein dreckiger Jude und würde versuchen, die Olympischen Winterspiele in Garmisch... mit erlogenen Geschichten über Juden und Nazifunktionäre dort zu torpedieren. Als ich nach dem Essen ins Büro kam, fand ich die Nachmittagszeitungen voll mit typischen hysterischen Naziverleumdungen gegen mich. Die deutschen Mitarbeiter im Büro erwarteten, daß jeden Augenblick die Gestapo kommen und mich abholen werde. Tatsächlich hatte ich vor einiger Zeit geschrieben, daß die Nazis in Garmisch alle Schilder ‘Juden unerwünscht’ (die man in ganz Deutschland findet) entfernt haben, damit die Besucher der Olympiade keine Anzeichen für die Behandlung vorfinden, die die Juden in diesem Lande erfahren. Außerdem hatte ich eher beiläufig erwähnt, daß die Nazifunktionäre alle guten Hotels mit Beschlag belegt hätten und die Presse in ungemütlichen Pensionen untergebracht haben, was der Wahrheit entspricht...“ (S49-51)

Fr24.01.: Völkerbundfest verhandelt „Danziger Frage“ (Petition Danziger Oppositionspolitiker).

In Paris tritt die Rg. von PM Sarraut ihr Amt an.

Nach der 1. DVO zum EhegesundheitsG ist vorläufig ein Eheauglichkeitszeugnis nur beizubringen, wenn der Standesbeamte eine begründete Ansicht über das Vorliegen eines Ehehindernisses hat.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 24.01.:

„Das Kurfürstendamm-Theater ist [zur Premiere von ‘Fall Claasen’] ausverkauft. Viel gutes altes Berlin, viel Juden, soweit sie noch nicht emigriert sind, der geistige Westen, die Leser meiner Bücher offenbar, und viel erfreuliche Jugend...

Am Schluß trotzdem großer Beifall. Man ist denkbar wohlwollend. Weite Kreise Berlins wissen, wie sehr die Straub zu kämpfen hat...”

Sa25.01.: RAM Neurath bespricht in Berlin mit dem polnischen AM Józef Beck die Danzig-Frage. Am Abend konferiert Beck mit RLfM Göring.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 25.01.:

„Eine Weile sitze ich bei der Straub in der Garderobe. Sie ist sehr ernst, sehr verbittert. Wie Berlin sie heute behandelt hat, ist unerhört. Mit einer Ehrfurchtslosigkeit sondergleichen, mit Spott und grausamer Kälte, sie, die politisch Vogelfreie, an keinem Staatstheater Tragbare! ‘Sie wollen mich fertigmachen!’ sagt sie. ‘Aber ich gebe nicht nach! Ich lasse mich von diesen Presseleuten nicht zu Tode hetzen - jetzt, wo ich endlich mein Theater habe! Ich werde durchhalten! Ich werde auch Ihr Stück durchhalten, denn ich liebe es und liebe meine Rolle darin. Ich weiß, daß ich es nicht erstklassig besitzt habe. Warum? Weil man mir keine erstklassigen Schauspieler gibt! Ich weiß, daß ich in der Premiere schlecht war; warum? Weil ich Sorgen habe. Weil ich um die Existenz meines Theaters ringe. Ich weiß: wir alle haben Fehler gemacht, in der Inszenierung und in der dramaturgischen Fassung. Als ob andere Stücke an den Berliner Theatern fehlerfrei wären! Wohin ich sehe, ob bei Gründgens oder am DT oder sonstwo - was sie an modernen Stücken spielen, ist Notbehelf und bestimmt nicht besser als unser Stück. Aber da werden von der Presse zwei Augen zuge-drückt. Da wird milde getadelt und immer noch das Beste herausgeholt. Bei uns aber freut man sich, endlich einmal zuschlagen zu können. Wir sind ja vogelfrei...”

So26.01.: In Berlin wird die Olympiaglocke festlich eingeholt.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 26.01.:

„Man munkelt hier viel von Sympathie des bisherigen Prince of Wales für Nazi-Deutschland. Ich weiß nicht, was daran wahr ist, aber wenn

diese Sympathie zu einer echten Freundschaft unserer beiden Länder führen würde - warum nicht? Denn die Nazis vergehen, Deutschland und England aber bleiben bestehen!

...Der 'Führer' hat ein 'LuftschutzG' erlassen und darin eine 'Luftschutzpflicht' verkündet. Das klingt, als fielen schon morgen die ersten Bomben auf deutsche Städte.“

Mo27.01.: Im Reich beginnt zum letztenmal ein „Inventurverkauf“. Ab nächstem Jahr heißt er auf Anordnung von RWiM Schacht „Winterschlußverkauf“.

Di28.01.: Der Kommandant des Berlin-Kreuzberger KZ Columbia beschwert sich in einem Schreiben an den InspKL SS-GF Theodor Eicke, daß in Berlin nicht „wie in anderen Gauen“ jüdische Geschäfte gekennzeichnet sind. Dies habe dazu geführt, daß SS-Stm Anton Beckmann am 25.01. in der Friesenstraße im Geschäft der Jüdin Joel ein Paar Hosenträger gekauft habe und erst draußen von einem Passanten auf die jüdische Inhaberschaft hingewiesen worden sei. Die Jüdin habe eine Rückgängigmachung des Kaufs mit dem „frechen“ Hinweis abgelehnt, bei ihr kauften auch höheren SS-Chargen. Sie sei deshalb wegen der Verbreitung unwahrer Gerüchte über SS-Angehörige zu verhaften.

Do30.01.: 12 Uhr. FRK Hitler hält im Berliner Lustgarten vor den 30000 ältesten SA-Männern nach einem Appell („Führer befiehlt, wir folgen!“) eine Rede.

InspKL SS-GF Eicke antwortet dem Kommandanten des KZ Columbia auf das Schreiben v. 28.01., er stehe „dieser Angelegenheit machtlos gegenüber“ und leitet eine Anfrage an ChSS-HA GF Heißmeyer weiter, der nur auf die vorbildliche Praxis der Beschilderung mit „Deutsches Geschäft“ in Frankfurt/M. verweisen kann.

Sa01.02.: StvF Heß ordnet für die NS-Frauenschaft, die der ideologischen Schulung und karitativen Aufgaben dient, eine Mitgliedersperre an.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 01.02.:

„Heute rief mich Gründgens an und bat mich, gleich zu ihm zu kommen. Ich fand ihn verändert. Alle Frische, alle Elastizität ist weg, er ist mit den Nerven am Ende, hat alles satt und will alles hinschmeißen. Ein Krach mit dem Kritiker des VB, der ihn als Hamlet sehr negativ beurteilt hat, hat ihn erstaunlicherweise völlig zermürbt. Er kämpft nun seit Wochen gegen diesen Kunstbetrachter und bereits seine Entlassung durchgesetzt. Er hat auch privaten Kummer. Seinen sympathischen Privatsekretär hat man verhaftet; er selbst fühlt sich beobachtet, gehetzt, gefährdet, jedem Klatsch und jeder Intrige preisgegeben. Er ließ mich kommen, um mir zu sagen, daß er 'Sonne für Renate' nun als nächste Premiere nach dem Bismarck-Stück 'Der Ministerpräsident' im Kleinen Haus machen will. Also etwa Mitte April.“

So02.02.: KPD-, SPD-, bürgerliche und linkssozialistische Exilpolitiker verabschieden in Paris unter Federführung von Heinrich Mann eine „Kundgebung an das deutsche Volk“.

Mo03.02.: Im westfälischen Borkenbergen eröffnet Reichsluftsportführer Ob Mahnke die erste Reichssegelflugschule.

Erich Ebermayer, St. Margherita/Ligure, Tgb. v.03.02.:

„Das Hotel [Imperial] ist fast leer. Dank Mussolinis Abessinienkrieg kommen keine Engländer und Amerikaner mehr. Eben waren wir 11 Gäste beim Abendessen, das nicht im Speisesaal eingenommen wird, sondern in einem kleinen Salon. Wir selbst bewohnen, dank Duce, eine Flucht von 4 Zimmern mit 2 Bädern, 3 Toiletten und 5 Balkonen. Der Direktor gibt's gern, er hat's ja.“

Di04.02.: Wilhelm Gustloff, seit 1932 Leiter der Landesgruppe Schweiz der NSDAP, wird in Davos von dem jüdischen-jugoslawischen Studenten David Frankfurter durch fünf Schüsse getötet. Frankfurter zur Polizei: „Ich habe die Tat begangen, weil ich Jude bin.“ Die Nationalsozialisten erklären Gustloff zum Märtyrer und benennen bald darauf ein KdF-Schiff nach ihm.

FRK Hitler empfängt den NS-freundlichen, ehemaligen britischen LfM Lord Londonderry in der RK zu einer vertraulichen Unterredung und spricht erneut von der Blutsverwandtschaft beider Völker.

Mi05.02.: FRK Hitler läßt den NSDAP-Gliederungen wegen der Olympischen Spiele in Garmisch-Partenkirchen jede antijüdische Aktion im Zusammenhang mit dem Tode Gustloffs verbieten.

Do06.02.: FRK Hitler eröffnet in Garmisch-Partenkirchen die IV. Olympischen Winterspiele.

Erich Ebermayer, Santa Margherita/Ligure, Tgb. v. 06.02.:

„Man lebt und atmet und reckt die Glieder, vergißt das deutsche Gefängnis und verliert die ewig lastende deutsche Angst.

Das Wiedersehen mit Hauptmanns war schön... Er ist frisch, aber doch etwas verbittert, daß er in Deutschland kaum gespielt wird.“

Sa08.02.: Der Reichsausschuß zum Schutze des deutschen Blutes wird gegründet: er bearbeitet die Anträge von heiratswilligen jüdischen Mischlingen.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 08.02.:

„In den letzten 14 Tagen habe ich Dodds mehrere Male besucht...

Unter den Gästen war [Erb-]Großherzog Friedrich [Franz] von Mecklenburg [*1910 Schwerin, 1929 AbiLudwigslust 1930-32 stud.iur. München, 1931 NSDAP+SS, 1932-33 O-/SW-Afrika f. NSDAP-AO, 1933-34 LSSAH, 09.07.34 SS-StFZbV/RFSS(**Blutbad-Mörder**), 1934-35 ehem.dt.Kol.Afrika f. NSDAP-AO, 1935 SS-OstF, 1936-38 HptamtM NSDAP-AO, 1938-39 Attaché/AA, 1939-40 LS Ges. Belgrad, 1940-43 LS Ges. Kophgn., PersRef/RBevDänemark Best, 1943-44 GenKdo/ SS-Panzerkorps, 15.01.45 AA]. Bei seiner aalglatten Höflichkeit bekomme ich immer eine Gänsehaut. Er erzählte, er plane in der nächsten Zeit eine Fahrt nach Südamerika. Wieder einer von den harmlosen 'Touristen', die von Ernst Wilhelm Bohle, dem Chef der 'AO' gefördert werden.“

Erich Ebermayer, Sta. Margherita, Tgb. v. 08.02.:

„Im Direktor des Imperial lerne ich endlich einmal einen echten Faschisten kennen. Es setzt mir auseinander, wie absolut notwendig dieser Krieg für Italien ist, daß der Duce ihn selbstverständlich gewinnen wird und daß kein Italiener vor England Angst hat. England bluffe nur, auch diesmal werde es sich nicht zum Krieg entschließen, denn es könne ja gar keinen Krieg führen. Der Duce habe eine neue Waffe, Ein-Mann-U-Boote, in denen todgeweihte Faschisten sitzen, mit de-

nen sie direkt in den Bauch des feindlichen Panzerschiffes hineinfahren und dort dann explodieren. Viele Hunderte solcher Boote hat Italien, und Tausende von jungen Helden der Nation haben sich bereits freiwillig gemeldet, um sich zu opfern. Die ganze englische Flotte wäre also wenige Stunden nach Kriegsausbruch auf dem Meeresgrund...”

Mo10.02.: Ein neues G über die Geheime Staatspolizei legalisiert die Praxis der Gerichte, Gestapo-Angelegenheiten nicht richterlich nachzuprüfen. § 1: „Die Geheime Staatspolizei hat die Aufgabe alle staatsgefährlichen Bestrebungen im gesamten Staatsgebiet zu erforschen und zu bekämpfen, das Ergebnis der Erhebungen zu sammeln und auszuwerten, die Staatsregierung zu unterrichten und die übrigen Behörden über für sie wichtige Feststellungen auf dem laufenden zu halten und mit Anregungen zu versehen.“ § 7: „Verfügungen und Angelegenheiten der Geheimen Staatspolizei unterliegen nicht der Nachprüfung durch die Verwaltungsgerichte.“

Erich Ebermayer, St. Margherita/Ligure, Tgb. v. 10.02.:

„Jedenfalls nimmt Hitler-Deutschland den Mord [an Gustloff] als Kampfansage an und schlachtet ihn gehörig aus. Hitler wird nun nicht mehr zögern, die Juden in Deutschland zu vernichten, und zu diesem Zweck kommt ihm die Tat Frankfurters wohl gelegen. Schon wird Pg. Gustloff zum Märtyrer gemacht, zum Symbol des Weltkampfes zwischen NS und Judentum. Seine Leiche wurde mit Pomp von Davos nach Schwerin überführt. Hitler selbst sprach an seiner Bahre; was er sprach, läßt Schlimmes ahnen für das Judentum in Deutschland: ‘Wir begreifen die Kampfansage und nehmen sie auf! Mein lieber Pg., du bist nicht umsonst gefallen...!’“

Mi12.02.: Wilhelm Gustloff wird in Schwerin in Anwesenheit FRK Hitlers beigesetzt. Hitler hält eine Rede: Im November 1918 versuchten die national gesinnten Deutschen „diejenigen zu bekehren, die damals Werkzeug einer grauenhaften überstaatlichen Gewalt [sic! - Gemeint: die Juden] waren... [Überall] sehen wir... dieselbe Macht,... die haßerfüllte Macht unseres jüdischen Feindes...”

Sa15.02.: FRK Hitler eröffnet in Berlin die Internationale Automobil- und Motorradausstellung. Er fordert in einer Rede die Vertreter der deutschen Industrie auf, mehr als bisher die Entwicklung des Volkswagens zu fördern. Die Herstellung sowohl von synthetischem Benzin als auch synthetischem Gummi sei geglückt.

So16.02.: In Garmisch-Partenkirchen enden die IV. Olympischen Winterspiele.

William Shirer, Garmisch-Partenkirchen, Tgb. v. [ca.16.]02.:

„Das war ein angenehmeres Zwischenspiel, als ich erwartet hatte... Und insgesamt ist den Nazis eine großartige Propagandaveranstaltung gelungen. Sie haben die meisten ausländischen Besucher stark beeindruckt durch die großzügige und reibungslose Art der Abwicklung der Spiele und durch ihr freundliches Auftreten, das wir natürlich, die wir aus Berlin kamen, als aufgesetzt empfanden...“(S51-52)

Mo17.02.: In Bad Oeynhausen beginnt die nach Wuppertal-Barmen, Berlin-Dahlem und Augsburg 4. und letzte Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche. Sie will die staatskirchliche Fesseln sprengen und die zerbrechende Einheit der Bekennenden Kirche retten. Die Leitung der Dt. Ev. Kirche sollen wie bisher der Reichsbruderrat und die Vorläufige Leitung der Dt. Ev. Kirche sein. Unter den 154 Teilnehmern sind Landesbischof Mahrrens (Hannover), Präses Koch (Bad Oeynhausen), Pastor Martin Niemöller (Berlin-Dahlem), SI Heinrich Albertz (Berlin-Spandau), Hermann Ehlers (Berlin-Dahlem), GSI Otto Dibelius (Berlin-Steglitz), SI Kurt Scharf (Sachsenhausen/Blm.) Prof. Iwand (Königsberg) und Rechtsanwalt Gustav Heinemann (Essen).

Erich Ebermayer, St. Margherita/Ligure, Tgb. v. 17.02.:

„Mit der feierlichen Einholung der Olympischen Fahne... Wichtig ist der politische Faktor: Nazi-Deutschland als charmanter Gastgeber der Welt.

Nicht zu vergessen über diesen gesellschaftlichen Ereignissen ist das am 10.02. erlassene ‘Gesetz über die Geheime Staatspolizei’...

...In Wahrheit ist es die gesetzliche Verankerung von schrankenloser Willkür und brutaler Gewalt. Die Gestapo hat damit die höchste, unkontrollierbare Macht im Reich, sie ist unwittert von Geheimnis und

mittelalterlicher Düsternis. Ihr Name schon, geschickt gewählt als Spießerschreck, läßt die spanische Inquisition in der Erinnerung auftauchen.

Von Thomas Mann kam ein Telegramm. Er erwartet mich in Zürich.“

Di18.02.: Die Schweiz verbietet mit Hinweis auf den Mord an Gustloff die NSDAP-AO in ihrem Land.

Mi19.02.: RLfM Göring reist zu einem Jagdbesuch nach Polen.

Der Kulturkreis der SA wird gegründet - mit zunächst 16 Künstlern als Aushängeschild.

U „Kater Lampe“ Dresden R Veit Harlan M Franz R. Friedl D Suse Graf Albert Lieven Alfred Abel Ida Wüst Ernst Legal

Do20.02.: Die deutsche Kleineisenindustrie erreicht eine arbeitstägliche Ausfuhr von über 500000 RM.

Erich Ebermayer, Zürich, Tgb. v. 20.02.:

„Und nun kommt Thomas Mann vom Spaziergang zurück. Ich bin bewegt, als ich seine Hand halte - nach diesen vier Jahren.

‘Haben Sie es wirklich gewagt, zu mir zu kommen?’ fragt er. Aber bald sagt er einen scharfen, bösen Satz: ‘Warum sind Sie nicht weggegangen? Wären alle Anständigen weggegangen, wäre die Schweinerei schon zu Ende...’

Der Satz trifft mich mitten ins Herz. Das ist der große Vorwurf! Es ist das Problem der inneren Emigration! Oft genug mache ich mir selbst diesen Vorwurf. Und doch versuche ich mich jetzt vor Thomas Mann zu rechtfertigen.

Wohin hätte ich gehen sollen? Ohne Sprachkenntnisse? Ohne Auslandsbeziehungen? Was wäre mit meiner alten Mutter geschehen? Wovon hätte ich leben sollen in der Emigration? Gibt es nicht schon genug Emigrantenelend in der Welt? Vor allem aber - haben wir Deutschen, denen Thomas Mann das Prädikat ‘anständig’ zuerkennt und die wir dageblieben sind, nicht eine wichtige Aufgabe: mitzuhelfen, das wahre, das wirkliche Deutschland hinüberzuretten durch den Dreck dieser Zeit in eine neue Zukunft? Ist es gar nichts, in der Festung Deutschland zu bleiben, sie von innen her zu unterwühlen, die Macht

des Bösen zu schwächen, wo wir können, und dabei uns treu zu bleiben, trotz täglicher Gefahr des Leibes und der Seele?

Lang wogt das Gespräch hin und her. Über Mahlzeit und Mokka. Es sind heiße, intensive Stunden. Politik ist nun, neben seinem Werk, an dem er unentwegt baut und formt, das andere große Zentrum in Thomas Manns Leben geworden. Politik als Kampf. Als Kampf gegen Dummheit und Finsternis, gegen Verbrechen und Irrwahn. Politik als Kampf für die wahre Sendung des Deutschtums in der Welt.

Ich wußte, daß der Dichter auch Politiker geworden ist. Und doch bin ich überrascht von der Leidenschaft seines Hasses. Aber ich bin auch überrascht von dem Affekt seiner Empfindungen. Er ist weit entfernt von kühl abwägender Objektivität. Thomas Mann ist ein großer Hasser geworden. Haßt er am Ende nicht nur die Nazis? Haßt er die Deutschen?

Wer fast immer im geistigen Gefängnis Deutschland lebt wie ich, vermag die Würdelosigkeit des Gefängnisdaseins vielleicht nicht mehr ganz zu erkennen. Der Mensch, dies ist die größte Gefahr für uns Dagebliebene, gewöhnt sich an alles, auch an den Mangel an Freiheit. Sonst ertrüge er nicht dieses Leben. Dem freien Thomas Mann aber erscheint es unbegreiflich, daß wir überhaupt in dieser deutschen Luft atmen können.

‘Ich kann nicht einmal mehr in der Nähe Deutschlands atmen’, sagt er hart. ‘Deshalb wollen wir über kurz oder lang nach Amerika gehen. Europa ist so klein geworden. Und auch hier in der Schweiz, das wissen Sie ja, gibt es Wahnsinnige genug, die an diesen Menschen glauben.’

‘Dieser Mensch’, - nie gebraucht Thomas Mann oder Frau Katja den Namen Hitler. Alle, absolut alle Nazis hält Thomas Mann für Verbrecher oder Geisteskranke. Ich wage zu widersprechen und einzuwenden, daß es doch auch Gutwillige und Anständige unter ihnen gibt.

‘Nein’, erklärt Thomas Mann scharf. ‘Es sind Verbrecher oder Wahnsinnige.’

Und schon sehe ich seinem funkelnden Blick an, er hält auch mich bereits für infiziert von dem Bazillus Faschismus.

‘Glauben Sie, daß Krieg kommt?’ frage ich später.

‘Ja. Dieser Mensch wird gottlob dumm genug sein, ihn eines Tages zu beginnen.’

‘Warum findet sich niemand, der ihn tötet?’ frage ich. ‘Warum hat der Jude Frankfurter anstatt Gustloff nicht Hitler niedergeschossen?’ ‘Um Gottes willen!’ sagt Thomas Mann. ‘Das darf nicht geschehen. Es ist mir bekannt, daß die Mitglieder der KPD ausdrückliche Anweisung haben, kein Attentat gegen diesen Menschen zu versuchen. Der Kübel muß allein austinken. Nur dann gibt es eine Heilung, eine Rettung für Deutschland und für Europa. Sonst haben wir eine neue Dolchstoß-Legende.’“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 20.02.:

„Luftangriff“ ist das Losungswort des Tages geworden. Luftschutzräume müssen in jedem neuen Haus mit eingebaut werden. Sehr oft gibt es einen Probeluftalarm. Sirenen heulen und Feueralarm ertönt, meist zwischen 6 und 7 Uhr morgens. Der Blockwart zählt seine Schafe. Wenn eines aus seiner Herde nicht im Luftschutzkeller erschienen ist, eilt er in die Wohnung des Betroffenen, klopft, läutet und ruft, bis er das fehlende Schaf aus dem Schlaf geweckt hat.

Es braucht nicht gesagt werden, daß Arier und Nichtarier auch im Luftschutzkeller streng gesondert werden. Die Nichtarier werden natürlich in dem Teil des Kellers untergebracht, der am wenigsten sicher ist.

Diese Luftschutzräume sind mit Rundfunkgerät, Beleuchtung, Heizung, Bänken und Liegesofas versehen. Konserven sind gestapelt. An jede mögliche Bequemlichkeit für einen längeren Aufenthalt ist gedacht. Vorige Woche mußten wir Vorbereitungen für eine nächtliche Luftschutzübung treffen. Die Zimmerfenster mußten mit schwarzem Papier verdunkelt werden. Die Lampen, auch die Autoscheinwerfer, mußten abgeblendet werden. Die Luftschutzwarte überprüften jedes Zimmer in jeder Wohnung und in jedem Haus. Wenn nur ein schwacher Lichtstrahl durch eine Fensterritze nach außen drang, wurde der Mieter der Polizei gemeldet.“

Fr21.02.: FRK Hitler führt ein Interview mit dem französischen Journalisten Bertrand de Jouvenel, das ‘Paris-Midi’ erst am 28.02., also nach der Ratifizierung des französisch-sowjetischen Vertrags durch die Abgeordnetenkammer, veröffentlicht. Hitler schlägt mit Blick auf die geplante Rheinland-Besetzung besänftigende Töne an, korrigiert gar die ‘Mein Kampf’-Äußerungen über eine Erbfeindschaft und

spricht von Frieden und der „bolschewistischen Gefahr“: „Sie wollen, daß ich mein Buch korrigiere, wie ein Schriftsteller, der eine neue Bearbeitung seiner Werke herausgibt. Ich bin aber kein Schriftsteller [!]. Ich bin Politiker. Meine Korrekturen nehme ich in meiner Außenpolitik vor, die auf Verständigung mit Frankreich abgestellt ist!“
Der in Hamburg dirigierende Karl Böhm übernimmt nach einer Intervention von FRK Hitler die Leitung der Dresdner Oper.

Sa22.02.: Mussolini sagt Hitler für den Fall der Remilitarisierung des Rheinlands Passivität zu und gibt den Vertrag von Locarno preis.

DAF-RL Ley erteilt der Schichau-Werft den Auftrag, innerhalb von zwei Jahren einen KdF-Passagierdampfer von 22000 BRT zu bauen.

So23.02.: In Barcelona gewinnt die deutsche Fußballelf gegen Spanien mit 2:1.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 23.02.:

„Auch bei meinem Bühnenverleger Dr. Erdei, der Marton hier in Deutschland noch repräsentiert, sieht es traurig aus. Man ist im endgültigen Aufbruch nach London. Die Kinder sind schon weg. Er gab eine kleine Abendgesellschaft, die letzte in diesem gastlichen ungarischen Haus an der Bismarckallee. Meine Stücke sind nun alle auf die ‘Vertriebsstelle’ übergegangen, die unter Leitung eines Pg. steht. So sehe ich schwarz für meine Bühnenproduktion. Denn ohne menschlich-freundschaftliche Ermunterung und innere Bindung an den Verleger ist mir jede Lust genommen.“

Mo24.02.: FRK Hitler spricht im Münchner Höfbräuhaus-Festsaal zur Feier des 16. Jahrestags der NSDAP-Gründung.

In Paris liest Klaus Mann aus seinem Roman „Mephisto“, den der Querido Verlag, Amsterdam, ediert.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 24.02.:

„Abends auf Jannings’ Wunsch ins Kleine Haus des StTh. Die Premiere des Bismarck-Stückes von Wolfgang Goetz war während meiner Italienreise. Der Erfolg war nicht echt, natürlich wagte niemand ernsthafte Einwände. Für mich wird der Abend ein rechtes Ärgernis. Weder Stück noch Aufführung, erst recht nicht Jannings gefallen mir.“

Langweilig und primitiv ist dieser 'Ministerpräsident' und peinlich. So recht auf die Instinkte der Masse abgestellt, die den deutschen Heros gern in Pantoffeln sieht, den großen Brummbär, wie er mit seiner Alten gemütlich tut, den Staatsmann, der, ach so einsam, gegen die Torheit seiner Umgebung kämpft. Ich wurde von Szene zu Szene ärgerlicher und angeödeter. Warum macht Jannings so etwas? Warum nimmt Gründgens ein solches Stück an?

In der Pause muß ich zu Emil in die Garderobe, denn er wußte, daß ich da war. Verstellen nützt bei ihm nichts, dazu kennen wir uns zu gut. Ich sprach krampfhaft von Einzelheiten der Aufführung. Schließlich sagte Emil nervös: „Mensch - sagen Sie doch, daß es Scheiße ist und dann is' gut..." Ich sagte es also. Und es war gut.

Zur Zeit scheinen sich neue Gewitterwolken auf der Iberischen Halbinsel zusammenzuziehen. In Spanien haben die Wahlen einen starken Rück nach links gebracht, der Einfluß der Komintern scheint dort tatsächlich groß zu sein. Die Rg. beantwortete den Linksruck mit der Verhängung des Kriegszustandes; offensichtlich fühlt sie sich stark genug infolge der Freundschaft mit Italien und Nazi-Deutschland. Wohingegen die Linke sich auf Frankreich stützt...

Daß die Schweiz die Auslandsorg. der NSDAP verboten hat, erregt in Deutschland heftigen Unwillen. Gleichzeitig wird der Prozeß gegen den Attentäter Frankfurter vorbereitet. Natürlich stößt die Nazi-Presse die wildesten Drohungen gegen die Schweiz aus. Spricht man überzeugte Nazis, so ist es nur noch eine Frage der Zeit, daß wir den deutschen Teil der Schweiz 'schlucken'.

Um so inniger ist die Freundschaft mit Polen. Oder scheint das nur so? Schläfern wir den künftigen Gegner nur ein? Brauchen wir ihn als Sprungbrett gegen Sowjetrußland? RM Dr. Frank weilt in Warschau und schlägt die Freundschaftsharfe: Göring jagt mit dem polnischen StP.

Ein Kulturkreis der SA wurde von StCh Lutze geschaffen. Man sollte meinen, daß sich beide Begriffe schon ab ovo widersprechen. 'Eine kulturelle und künstlerische Kampfkameradschaft' soll dieser SA-Kulturkreis sein... Eine Liste von 16 Dichtern, Musikern, Wissenschaftlern, Theaterleuten wird in der Presse veröffentlicht. An einigermaßen bekannten Namen enthält sie: Franz Moraller, Gerhard

Schumann, Herbert Böhme, Herybert Menzel, Götz Otto Stoffregen, Dietrich Loder, Heinrich Anacker, Hans Schlenck.

... Um Hans Schlenck [1901-13.11.1944gefallen], den Münchner Schauspieler und Regisseur, tut es mir leid. Schlenk ist ein aufrechter und gerader Charakter, der - aus der Jugendbewegung kommend - sich schon früh zum NS bekannte.“

Di25.02.:

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 25.02.:

„Höre, daß um den Monatsanfang Lord Londonderry hier war und sich mit Hitler, Göring und den meisten anderen getroffen hat. Er ist total pronazistisch...“

Do27.02.: In Paris ratifiziert die AbgK mit 353:164 Stimmen den französisch-sowjetischen Beistandspakt vom 02.05.35.

Fr28.02.: FRK Hitler empfängt L PrStTh Gustaf Gründgens in der RK.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 28.02.:

„Die französische [Abg]Kammer hat mit großer Mehrheit dem Vertrag mit den Sowjets zugestimmt. Große Verstimmung in der Wilhelmstraße...“

Victor Klemperer, Dresden, Tgb. v. 06.03./28.02.:

„Vater Köhler erzählte, Polen (das verbündete!) habe unserem Güterverkehr die Eisenbahn durch den Korridor gesperrt, Schulden halber, weil wir in Mark statt Zloty zahlten. Wichtigste Lebensmittel und – Leichen kämen auf dem Seeweg aus Ostpreußen.“

Sa29.02.: Auf der 5. Ausbürgerungsliste stehen der nach Palästina emigrierte Arnold Zweig, der Düsseldorfer Schauspieler Wolfgang Langhoff (‘Die Moorsoldaten’, 1933) und der ChR des Prager *Mittag*, Bernhard Menne.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 29.02.:

„Der Schalttag sei benutzt, ein Wort über die immer bedrohlicher werdende planmäßige Vergiftung der deutschen Jugend einzuschalten. Daß die Universitäten, die Mittel- und die Volksschulen schon längst Verdummungsbrutstätten geworden sind, wo zwischen Heilrufen,

Strammstehen, Hand an die Hosennaht, Flaggenhissen, Hymnensingen und Prügel nur sozusagen Altersstufen bestehen, wissen wir. Wie weit die geistige Versklavung, das dauernde Mit-dem-Hammer-vor-dem-Kopf-schlagen geht, wie früh es beginnt, beweist ein Blick in die 'Fibel für die deutsche Jugend', die ich mir verschafft und zum ewigen Gedächtnis in meine Bibliothek eingereiht habe.

Nach dieser Fibel, herausgegeben von einer 'Facharbeitsgemeinschaft deutscher Erzieher', also einer anonymen Gruppe parteibeflissener Pauker, nach diesem Schandmachwerk ersten Ranges lernen nun sämtliche deutsche Kinder Lesen und Schreiben. Eine furchtbare, gar nicht klar genug zu erkennende Tatsache! Jährlich in Millionen Exemplaren streut dieses raffinierte Nazi-Propaganda-Buch sein Gift in Millionen junger aufnahmebereiter, aufnahmedurstiger Seelen.

Selbstverständlich ist die Fibel gut gemacht. Modern, frisch, jung, mit Tempo, fern jedes verstaubten Paukertums. Nette bunte Bilder machen sie fast zu einem Bilderbuch, und die Kinder wären zu beneiden, wie spielend sie schreiben und lesen lernen. Aber was schreiben und lesen sie? Zum Beispiel, wenn sie das T lernen?

*Trum, trum, trum!
Da marschieren sie,
immer im Takt,
eins, zwei, eins, zwei,
Theo ist auch dabei.
Dieter schlägt die Trommel.
Trum, trum, trum!*

Darüber ein Bild, wo Hitlerjugend mit Fahnen und Trommeln durch eine Stadt marschiert, während ein kleines Mädchen mit Hund am Straßenrand steht und den Hitlergruß ausübt. Das einzig nicht verkrampfte Wesen auf diesem Bild ist der kleine Hund.-...

Das F dient den Ferien:

Die Ferien sind vorbei. Alles ist im Schulhofs angetreten. Wir hören eine kurze Rede. - Alles für Deutschland! - Nun wird die Flagge hochgezogen. Sie flattert im Winde. Wie schön die rote Farbe leuchtet! Deutschland über alles!

Am mitreißendsten aber ist das Lesestück: 'Am 20. April'. Wem da nicht die Tränen kommen, der hat kein Herz:

Wenn der Führer Geburtstag hat, ist auch für uns ein besonderer Tag. Zu Hause stecken wir Blumen hinter sein Bild. In die Schule nehmen wir auch welche mit.

Dort haben wir ein großes buntes Führerbild. Es hängt so, daß wie es alle sehen können. Darunter stehen immer Blumen. Wenn die Schule anfängt, stellen wir uns alle vor dem Bilde auf. Wir singen dem Führer ein Lied und unser Lehrer erzählt und etwas vom Geburtstagskinde. Dann grüßen wir den Führer mit Sieg-Heil. Wo mag der Führer in diesem Jahr seinen Geburtstag feiern? Wenn ich doch einmal dabeisein könnte! Ich würde sagen: Lieber Führer, bleibe immer ganz gesund!’

Ein Trost nur, daß gleich hinter dem ‘20. April’ ein Lesestück folgt, das heißt: ‘Wir sammeln Knochen’. Sein letzter Satz:

‘Wir dürfen stolz sein, daß wir dem Führer durch unser fleißiges Sammeln von Knochen helfen können!’“

So01.03.: Der in München weilende FRK Hitler weist RKrM Blomberg an, die Vorbereitungen für den WeM-Einmarsch im Rheinland zu treffen.

In Leipzig beginnt die Frühjahrsmesse.

RHWm Wilhelm Georg Schmidt überreicht NS-ROrgL Robert Ley die Winterhilfswerkspende des Deutschen Handwerks: 1 Mio Pfund Brot. Die ns. Schriftsteller Will Vesper, Otto Klein und Wolfgang Lutz fordern in mehreren Zeitungen und Zeitschriften „Schluß mit Heinrich Heine“.

U „Erbe aus dem Paradies“ Berlin Theater in der Behrenstraße B Ferdinand Garb

Das deutsche Duo Kilian/Vopel gewinnt das New Yorker Sechstagerennen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 01.03.:

„Seit langem wünschte Familie RL Bouhler Familie RKultSen Jannings kennenzulernen. Umgekehrt bestand der gleiche Wunsch. Nach längeren diplomatischen Sondierungen - keine der beiden Großmächte sollte sich etwas vergeben - ergab gestern eine Reihe von Telefonaten, daß sowohl Bouhlers ausnahmsweise einmal einen gesellschaftlich freien Abend hatten, als auch Jannings nach der Vorstellung des Bismarck-Stückes im Kleinen Haus nichts Besseres vorhatte.

Frau Gussy und Ruth waren schon da, als ich [bei Bouhlers] eintraf, später erschien StCh Lutze mit Gattin, persönliche Freunde Bouhlers, ferner ein junger Baron Michel, einer der Adjutanten des RL, und schließlich rollte Emil aus dem Theater an.

Der historische Augenblick, daß ich beide Herren einander vorstelle, ist da! Jannings ist still, zurückhaltend, wohl auch müde nach der großen Rolle, nur seine klugen Äuglein beobachten alles sehr genau. Frau Gussy, vollendete Weltdame, zeigt der kleinen Frau Bouhler aus der kleinen bayerischen Provinz und der kleinen Frau Lutze, ehemals Kindermädchen, wie lässig man sich in der wirklich großen Welt bewegt und daß man, ist man Gussy Holl-Jannings, auch in Gesellschaft, Kraftausdrücke wie Arsch und Scheiße frei zu verwenden sich leisten kann. Die beiden lernbeflissenen Damen hängen an ihrem Munde....“

Mo02.03.: FRK Hitler und RAM Neurath erörtern mit dem französischen Botsch. Francois-Poncet, der wegen des *Paris-Midi*-Interviews Hitlers vorstellig wird, die deutschen Vorschläge einer „Friedenspolitik“.

Anschließend hält FRK Hitler in der RK eine Geheimkonferenz mit RAM Neurath, RLfM Göring, RKrM Blomberg, ChHL Gen von Fritsch, OBM Adm Raeder, SoBotsch. Ribbentrop und RMVP Goebbels ab: Er erteilt RKrM Blomberg die geheime Weisung für den Einmarsch deutscher Truppen in das entmilitarisierte Rheinland am 07.03. - auch als ‘Vergeltung’ für den Vertrag zwischen Frankreich und der UdSSR. RAM Neurath und die Generäle äußern Vorbehalte, die später auch RWiM Schacht unterstützt.

Das niederländische *Algemeen Handelsblad* schreibt angesichts der Rekordausstellerzahl von 8163 (1933: 6417), daß man auf der Leipziger Messe ein Gedränge wie seit 1927 nicht mehr erlebe.

Do05.03.: Der Zentralverlag der NSDAP ediert die 4. Auflage von Institut zum Studium der Judenfrage (Hg): *Die Juden in Deutschland*.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 05.03.:

„Aus Parteikreisen hört man, daß Hitler den RT für den 13.03. einberufen will, den Tag, an dem die Zustimmung des französischen Senats zum Abkommen mit der Sowjetunion erwartet wird. Sehr gespannte Atmosphäre heute in der Wilhelmstraße, aber schwer, etwas Genaueres zu erfahren.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 05.03.:

„In der Politik scheint was los zu sein. Niemand weiß noch Genaues. Der März ist wohl Hitlers große Stunde. Er lebt, so wird überall gemunkelt, ganz nach seinem Horoskop.“

Fr06.03.: RMVP Goebbels empfängt in einem Berliner Hotel ausländische Korrespondenten und hält sie bis zum nächsten Tag in Klausur.

Nachmittag. Die amtliche Bekanntmachung erscheint, daß der RT morgen um 12 Uhr zusammentritt.

21.15 Uhr. **FRK Hitler teilt in der Sitzung der RRg seinen endgültigen Entschluß zur Besetzung des Rheinlandes mit** (s.02.03).

Eine interne Konferenz der Judenreferenten der einzelnen RKK-Kammern legt Richtlinien über den Ausschluß von Juden aus den Kammern fest: Es sind alle Kulturschaffenden auszuschließen, die „25% und mehr“ Anteil „jüdischen Blutes“ aufweisen. Als „jüdisch versippt“ sind alle auszuschließen, die mit „Voll-, oder „Dreivierteljuden“ verheiratet sind.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 06.03.:

„Dies war ein Tag wildesten Gerüchte. Sicher ist jedoch, daß Hitler den RT für morgen mittag einberufen hat und die Botsch. Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Belgiens morgen früh bestellt sind. Da dies die 4 Locarno-Mächte sind, geht daraus... hervor, daß Hitler den Locarnopakt zu kündigen beabsichtigt... Nach allem, was ich heute hörte, ist auch damit zu rechnen, daß Hitler nicht länger das Rheinland als entmilitarisierte Zone anerkennen wird, wenngleich die Wilhelmstraße dies entschieden leugnet. Ob er die RWe entsenden wird, ist nicht sicher. Das Risiko erscheint zu hoch, daß die französische Armee sie mit Leichtigkeit zurücktreibt Aus dem Kabinett wurde heute über starke Reibungen berichtet, von Neurath, Schacht und die Generäle haben Hitler offenbar geraten, langsam vorzugehen...“ (S53-54)

Sa07.03.: Morgengrauen. Die WeM besetzt mit nur vier auf die Zielorte Aachen, Trier und Saarbrücken zumarschierenden Brigaden (einschließlich Landespolizei und Gendarmerie 36500 Mann) das nach dem Versailler Vertrag entmilitarisierte Rheinland (bis So08.03. - Erlangung der „Wehrfreiheit“ und Signal zur schrittweisen Enthüllung der bisher geheimen Militarisierung

des Reiches). Die Bewohner überreichen den Soldaten Blumen und jubeln lauthals. An den Rheinbrücken segnen auf Weisung des Kölner Kardinals Schulte katholische Priester die Truppen.

10 Uhr. RAM Neurath überreicht den Botsch. Frankreichs, Großbritanniens, Belgiens und Italiens ein Memorandum zur einseitigen Beendigung der Demilitarisierung des Rheinlands und zur Kündigung des Locarno-Vertrags, der durch den französisch-sowjetischen Pakt „ausgelöscht“ worden sei. Hitler nutzt damit den Schwenk Italiens, der den Alliierten eine Reaktion erschwert. Zugleich schlägt die RRg ein 7-Punkte-’Friedensprogramm’ vor: 25jähriger Nichtangriffspakt mit Frankreich und Belgien; Garantien dieser Pakte durch Großbritannien und Italien; Entmilitarisierung der beiderseitigen Grenzgebiete Deutschlands, Frankreichs und Belgiens; Abschluß eines Luftwaffenabkommens; Nichtangriffspakte mit Deutschlands östlichen Nachbarn; Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund.

12 Uhr. FRK Hitler hält eine Rede vor dem RT: Das deutsche Volk empfinde es als „sehr schmerzlich, daß der Zugang eines 33-Millionen-Volkes [Polen] zum Meer über einstiges Reichsgebiet führt... Frankreich hat die ihm von Deutschland immer wieder gemachten freundschaftlichen Angebote und friedlichen Versicherungen unter Verletzung des Rheinpaktes mit einem ausschließlich gegen Deutschland gerichteten militärischen Bündnis mit der Sowjetunion beantwortet. Damit hat der Rheinpakt von Locarno aber seinen inneren Sinn verloren und praktisch aufgehört zu existieren. Deutschland sieht sich daher auch seinerseits nicht mehr als an diesen erloschenen Pakt gebunden an... Im Interesse des primitiven Rechts eines Volkes auf Sicherung seiner Grenzen und zur Wahrung seiner Verteidigungsmöglichkeiten hat daher die deutsche RRg mit dem heutigen Tage die volle und uneingeschränkte Souveränität des Reiches in der entmilitarisierten Zone des Rheinlandes wiederhergestellt...

...vereinen wir alle uns zu zwei heiligen Schwüren: Erstens schwören wir, uns bei der Wiederherstellung der Ehre unseres Volkes keiner Macht zu beugen und eher schwerste Mühen auf

uns zu nehmen als zu kapitulieren. Zweitens schwören wir, daß wir jetzt mehr als je zuvor für die Verständigung zwischen den Völkern Europas eintreten werden, besonders für die mit unseren westlichen Nachbarnationen... Wir erheben keinerlei territoriale Forderungen in Europa... Deutschland wird niemals den Frieden brechen.“

In Paris beraten den ganzen Tag die französische Rg. und der Generalstab, entschließen sich aber nicht zu einer Mobilmachung.

Eine RT-Wahl am 29.03. soll Hitlers Vorgehen billigen. Die RRg beschließt das G über das Reichstagswahlrecht: RWahlL+Präs. StRA Reichardt weist auf die Nichtwahlberechtigung der Juden hin, d.h. „solcher Männer und Frauen, die von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großelternteilen abstammen“.

Abend. Ein riesiger Fackelzug der SA paradiert durch die Wilhelmstraße zur RK, wo FRK Hitler und GL Streicher auf dem neuen, vor ein paar Wochen angebauten Balkon erscheinen. Im ganzen Reich finden solche Fackelzüge der SA statt.

Die Nervosität der Generalität legt sich erst spät in der Nacht, als klar wird, daß Frankreich keine militärischen Gegenmaßnahmen einleitet.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 08./07.03.:

„Fackelzug vor der Kanzlei... Nachher mit unserer ganzen Gesellschaft beim Führer... Der Führer strahlt. England bleibt passiv, Frankreich handelt nicht allein, Italien ist enttäuscht und Amerika uninteressiert.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 07.03.:

„Der RT ist überraschend für 12 Uhr einberufen. Während schon das Radio läuft und Märsche dröhnen, kommt ein Anruf, der eine neue Arbeit für den Film ankündigt und ausnahmsweise nicht leeres Gerede zu sein scheint. [Paul Wegener]

Nun aber zu unserem 'Führer'! Er ist gut in Form. Er beginnt wie immer bei der Erschaffung der Welt. Die deutsche Leidensgeschichte nach Versailles wird abgehandelt; dabei kann man mittagessen, ohne etwas zu versäumen. Als das erstmal der Rheinpakt von Locarno aufklingt, ahnt man, wohin der Hase läuft. Nach Westen also! Ins Rheinland! Lang und breit bemüht sich Hitler, nachzuweisen, daß der Vertrag zwischen Frankreich und Rußland, der soeben in der franzöi-

schen Kammer ratifiziert worden ist, (darauf hat Hitler also nur gewartet!), im Widerspruch stehe mit dem Locarno-Pakt. Wie gewaltig die aggressive militärische Bedeutung Rußlands sei, habe Herriot ja eben selbst in der französischen Kammer bekanntgegeben. Sowjetrußland sei der staatlich organisierte Exponent einer revolutionären Weltanschauung, seine Staatsauffassung das Glaubensbekenntnis zur Weltrevolution.

Nun aber hebt sich die Stimme. Hitler verkündet, daß 'Deutschland mit dem heutigen Tage die volle und uneingeschränkte Souveränität des Reiches in der demilitarisierten Zone des Rheinlandes wiederhergestellt' hat. 'Seit dem Morgengrauen marschieren deutsche Truppen über alle Rheinbrücken und beziehen ihre neuen Friedensgarnisonen.' Kaum ist der Schlag gefallen, wird nach alter Manier gestreichelt. Hitler bietet Frankreich und Belgien einen Nichtangriffspakt auf 25 Jahre an, er ist bereit, über die Bildung einer neuen beiderseitigen entmilitarisierten Zone zu verhandeln; er lädt England und Italien ein, als Garantiemächte den Vertrag zu unterzeichnen; er ist bereit, Holland in den Nichtangriffspakt einzubeziehen; er will einen Luftpakt mit den Westmächten abschließen; und - last not least! - er will in den Völkerbund zurückkehren! Alles, alles - wenn man ihm diesen neuen Gewaltstreich verzeiht!

Der RT wird aufgelöst, Neuwahlen werden für den 29.03. bekanntgegeben: 'Ich kann diese geschichtliche Periode der Wiederherstellung der Ehre und Freiheit meines Volkes nicht abschließen, ohne das deutsche Volk nunmehr zu bitten, mir und damit allen meinen Mitarbeitern und Mitkämpfern die nachträgliche Zustimmung zu erteilen zu all dem, was ich in diesen Jahren an oft scheinbar eigenwilligen Entschlüssen, an harten Maßnahmen durchführen und an großen Opfern fordern mußte... In diesen drei Jahren hat Deutschland wieder zurückgehalten seine Ehre, wiedergefunden seinen Glauben, überwunden seine größte wirtschaftliche Not und endlich einen neuen kulturellen Aufstieg eingeleitet. Dies glaube ich vor meinem Gewissen und vor meinem Gott aussprechen zu dürfen. Ich bitte jetzt das deutsche Volk, mich in meinem Glauben zu stärken und mir durch die Kraft seines Willens auch weiterhin die eigene Kraft zu geben, um für die Ehre und seine Freiheit jederzeit mutig einzutreten und für sein wirt-

schaftliches Wohlergehen sorgen zu können. Um mich besonders zu stärken in meinem Ringen um einen wahrhaften Frieden.'

Wie raffiniert ist das alles wieder gemacht! Wie glänzend der Zeitpunkt gewählt! 'Neuwahlen' unter dem Motto: 'Bist du, Deutscher, einverstanden, daß Deutschland 18 Jahre nach Versailles wieder Herr über sein eigenes Land wird? Wenn ja, gib Hitler deine Stimme!' Wer wird da nein sagen - außer den letzten 5 Prozent?!"

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 07.03.:

„Hitler hat heute den Locarno-Pakt zerrissen und die RWe entsandt, um die entmilitarisierte Zone des Rheinlands zu besetzen! Nur einige pessimistische Diplomaten sind der Meinung, dies bedeute Krieg. Die meisten glauben, daß er damit durchkommt. Besonders wichtig dabei ist, daß die französische Armee sich nicht gerührt hat...Warum sie nichts unternehmen, verstehe ich nicht. Sie sind mit Sicherheit der RWe überlegen...“ (S54-59)

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 07.03.:

„'Rolf' hat wieder einaml recht gehabt. 30000 Soldaten von Hitlers WeM sind gegen den Rat der militärischen Führung ins Rheinland einmarschiert... 'Rolf' und ich gingen zur RT-Sitzung in die Krolloper. Ein lärmendes Schauspiel. Flaggen, Hitlermädel, Reihen von SS und SA, Scharen von Zuschauern, Wagen für Rundfunk- und Filmaufnahmen und natürlich eine Menge Lautsprecher. Im Dritten Reich wird alles vervielfacht. Wie jemand mit einem Minderwertigkeitskomplex gern angriffslustig erscheint, so auch hier: ein ganzes Volk mit einem nationalen Minderwertigkeitskomplex.

...Wahlen werden für den 29.03. angekündigt. Als wir den RT verließen, bemerkte Dodd trocken: 'Das deutsche Volk hat schon entschieden.'

'So ist es', flüsterte 'Rolf', 'die Ergebnisse der Wahl hat Goebbels bereits im Schreibtisch liegen.'"

Victor Klemperer, Dresden, Tgb. v. 08./07.03.:

„Ich lief gestern am Bismarckplatz mitten in die Reichstagsrede Hitlers hinein... Vor drei Monaten wäre ich überzeugt gewesen, dass wir am selben Abend Krieg gehabt hätten. Heute, vox populi (mein Schlächter): ‚Die riskieren nichts.‘ Allgemeine Überzeugung, und auch unsere, daß alles still bleibt. Eine neue ‚Befreiungstat‘ Hitlers, die Nation jubelt – was heißt innere Freiheit, was gehen uns die Juden an?!"

So08.03.(Heldengedenktage): Mittag. Beim Staatsakt in der Berliner Staatsoper dankt **RKrM Blomberg** FRK Hitler im Namen der WeM für den Einmarsch im Rheinland und sagt: „Wir wollen keinen Angriffskrieg, doch wir fürchten auch keinen Verteidigungskrieg...Wir in der WeM sind Nationalsozialisten. Partei und WeM sind jetzt näher zusammengerückt... Der ns. Staat stellt uns [der WeM] seine ganze wirtschaftliche Kraft, sein Volk und die gesamte männliche Jugend zur Verfügung... Enorme Verantwortung ruht auf unseren Schultern. Sie ist um so schwerer, da **wir vor neue Aufgaben gestellt werden könnten.**“

Nachmittag. Militärparade unter den Linden und vor dem Schloß.

19 Uhr. FRK Hitler hält im Berliner Herrenhaus eine Ansprache vor dem Führerkorps der NSDAP, um es auf den „Wahlkampf“ einzustimmen.

22.15 Uhr. Hitler nimmt auf dem RK-Balkon die Huldigung der Menge entgegen.

Die französische Rg. (Ministerrat) unter dem radikalsozialistischen PM Albert Sarraut weist das deutsche Memorandum vom 07.03. als „unannehmbar“ zurück und ruft den Völkerbund an.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 08.03.:

„Heldengedenktage im Opernhaus Unter den Linden. In diesem Lande ist man entweder ein Held, oder man ist nichts. Die Naziführer führen vor, sicher und siegesgewiß. Als die Herren aus ihren protzigen, schweren schwarzen Autos stiegen und das Opernhaus betraten, konnte man auf ihren Gesichtern lesen, wie stolz sie darauf sind, daß die Welt vor ihnen zittert.

Man erzählt, daß die Generale bis spät in die Nacht gewartet haben, ob die Alliierten irgendwelche Schritte gegen die Rheinlandbesetzung unternehmen... Hitler weiß nun, daß er alles tun kann, was er will. Er hat bewiesen, daß die Schritte, die er instinktiv tut, richtig sind, und die Generale sind ihm hörig.“

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 08.03.:

„Hitler ist durchgekommen! Frankreich setzt seine Truppen nicht in Marsch. Statt dessen ruft es den Völkerbund an!...Ich rief unser Londoner Büro an, um zu erfahren, was die Briten tun werden. Man lachte nur und las mir ein paar Auszüge aus der Sonntagspresse vor. Garvins

Sunday Observer und Rothermeres *Sunday Dispatch* zeigen sich *erfreut* über Hitlers Aktion. Die Briten sind eifrig dabei, die Franzosen zu beruhigen! Das hiesige AM, das heute nacht durcharbeitet, um die Reaktionen in Paris und London zu verfolgen, ist in bester Stimmung...“(S59-62)

Erich Ebermayer, Schloß Marquardt b. Potsdam, Tgb. v. 08.03.:

„Mit fast selbstmörderischer Kühnheit verbreitet sich Wegener, umringt von dinierenden Berlinern, in knarrendem Ostpreußisch über die ‘braune Scheiße’, die ihm bereits bis zum Hals stünde. Herrlich und trostreich, zwischen aller Wankelmütigkeit, Opportunitätssucht, Angst, Würdelosigkeit, Profitgier unserer Großen im Reich des Theaters und der Kunst diese klare Unbestechlichkeit des alten Mannes. Er will nicht StR werden, nicht Professor oder Kultursenator oder GenInt. Er will bleiben, was er ist und immer war: Paul Wegener, ein freier Mann.“

Mo09.03.: In einem Interview sagt FRK Hitler dem *Daily Mail*-Korrespondenten Ward Price, Deutschland wolle Nichtangriffspakte im Westen und Osten sowie unter Einschluß der CSR und Österreichs abschließen.

Der französische PM Sarraut verlangt in einer Rundfunkrede ‘Sühnemaßnahmen’ gegen Deutschland.

Vor dem britischen Unterhaus erklären PM Baldwin und AM Eden, die deutsche Rheinland-Besetzung sei kein feindseliger Akt.

RMVP Goebbels rügt das *BT* wegen „Panikmacherei“ in der Berichterstattung (Asg. v. 07.,08. u. 09.) zur Rheinland-Besetzung.

Di10.03.: In Paris beginnen Beratungen der Locarno-Mächte ohne Deutschland. Dabei zeigt sich zwischen dem beschwichtigenden Großbritannien und dem militanteren Frankreich ein starker Gegensatz.

RMVP Goebbels eröffnet in der überfüllten Berliner Deutschlandhalle den „RT-Wahlkampf“. Die Rede wird reichsweit in 230 Säle übertragen.

FRK Hitler ordnet die Aufstellung Ns. Reiterkorps (NSRK) an. Alle 18- bis 20jährigen SS-Männer müssen dem NSRK angehören.

Mi11.03.: Auf Befehl von RMVP Goebbels weist der Sprecher von RJM Gürtner alle Justizpressestellen des Reichs an, bei Rassenschande-Urteilen gegen Juden eine übermäßige Publizität zu vermeiden, da sie 'antideutschen' ausländischen Zeitungen Material in die Hand gebe. Überdies seien die Berichte der Pressestellen „häufig derart ungeschickt abgefaßt, daß die Verurteilung vom Leser nicht verstanden und eher sein Mitgefühl mit dem Verurteilten wachgerufen werde“.

RArbM Seldte stellt für Wohnungsmodernisierungen einen Zuschuß von 5,7 Mio RM zur Verfügung.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 11.03.:

„Unter dem Jubel der rheinischen Bevölkerung und dem Läuten aller Glocken, überschüttet von Blumen, sind die Truppen im Rheinland eingezogen. So lesen wir's in der Presse. Was wir nicht lesen, wohl aber aus dem Auslandsrundfunk hören, ist die Reaktion unseres 'Befreiungsschrittes' draußen in der Welt. Wer an aktive Abwehr geglaubt hat, der irrte. Nichts von Mobilmachung, nichts von Ultimatum, nichts von Entschlossenheit...

...RKrM GOB v. Blomberg überschlug sich bei der Feier des Heldengedenktages in der Staatsoper förmlich in speichelleckerischen Hymnen auf den Führer. Ihm danke die WeM 'aus übervollem Herzen für die ehrenvollste Aufgabe, die je einem deutschen Soldaten gestellt wurde. Heute und immerdar', so schnarrte Herr v. Blomberg, 'ist sich die WeM bewußt, daß sie ihre Freiheit und Größe dem Kampf und dem Sieg der ns. Idee verdankt. Heute und immerdar fühlt sie sich untrennbar verbunden mit der ns. Partei und allen ihren Gliederungen und Verbänden. Je mehr man draußen in der Welt über das Verhältnis von Partei und WeM munkelt und argwöhnt, um so fester werden beide zusammenstehen, die als die beiden Säulen den neuen Staat tragen... Der Treueid, der uns im Leben und im Sterben an den Führer, seine Weltanschauung und sein Werk bindet, ist uns tiefste Pflicht und freudigstes Bekenntnis.'

Diese Rede Blombergs klingt mir widerlicher in den Ohren als jede Rede der Politiker Hitler, Göring oder Goebbels. Sie schmiedet den ehernen Bund WeM-Partei fest und fester. Niemand darf sich da einer Täuschung hingeben: WeM und Partei sind heute tatsächlich die eng verbündeten Kompagnons, die miteinander das große Geschäft ma-

chen. Die WeM verdankt der Partei ihren gigantischen Aufstieg, jeder Major, der nun in Windeseile General wird (mit Generalswagen und Generalsgehalt und Generalswohnung und Generalspferden!) verdankt das einzig und allein der Partei. Der hohe Parteimann wiederum verdankt der WeM, daß er so fest und sicher in seiner Prunkvilla schlafen kann.“

Do12.03.: Die Locarno-Garantiemächte verurteilen in London den deutschen Rheinland-Einmarsch als Verletzung von Art. 42 und 43 Versailler Vertrag und des Locarno-Vertrags. AM Eden bittet in Verhandlungen Deutschland, die Truppen bis auf einen symbolischen Rest während der Verhandlungen zurückzuziehen. FRK Hitler lehnt dies ab, sagt aber zu, keine Verstärkung heranzuführen.

Abend. FRK Hitler beginnt mit einer Rede in der Karlsruher Hochschulkampfbahn die Wahlkampagne für den 29.03., die ihn in 11 Städte führt. Hitler: „Ich habe versucht, der Welt und dem deutschen Volk klarzumachen, daß Europa ein kleiner Begriff ist, daß in diesem kleinen Europa seit Jahrhunderten tiefe Verschiebungen nicht mehr stattgefunden haben, daß es sich hier in Europa um eine Völkerfamilie handelt, daß die einzelnen Mitglieder dieser Familie in sich aber unendlich gehärtet sind... Ich habe versucht, diesen selben Gedanken vom Osten [Polen] nach dem Westen zu übertragen. Auch hier bemühte ich mich, zum ersten Male glaube ich, als deutscher Nationalsozialist zu zeigen, daß die Fortsetzung dieser sogenannten Erbfeindschaftslehre für beide Völker [Deutsche und Franzosen] unvernünftig, weil sinnlos, sein muß und auch ist. Gewiß, auch hier werden vielleicht viele sagen, das sei ein Ideal. Ich glaube aber an dieses Ideal und glaube, daß einmal die Vernunft auch hier triumphieren wird!...Ich will, daß die Arbeitskraft meines Volkes nicht brachliegt, sondern daß sie ausgenützt wird, um uns wieder neue Werte zu schenken. Ich will diese Arbeitskraft umsetzen in Schönheit für unser Volk, in Leben und Freude für unser Volk. Ich will dafür eintreten, daß dieses Volk ein möglichst sorgenfreies Dasein führen kann.“

RMVP Goebbels hält in der Hamburger Hanseatenhalle eine Wahlrede.

U „Der Favorit der Kaiserin“ Berlin R Werner Hochbaum M Anton Profes D Olga Tschechowa Anton Pointner Trude Marlen Willy Eichberger Adele Sandrock Erik Ode

William Shirer, Karlsruhe, Tgb. v. 12.03.:

„Sicher wollen die Rheinländer hier keinen weiteren Krieg mit Frankreich, andererseits sind sie durch die Rückeroberung ihrer Region kräftig mit dem Nazibazillus infiziert worden. Sie sind ebenso hysterisch wie die anderen Deutschen...“

Fr13.03.:

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 15./13.03.:

„Aus London sehr unangenehme Nachrichten: dort hat sich die Lage versteift... Der Führer ist bewundernswert. Göring sekundiert fest, auch Neurath und Ribbentrop bleiben stark, aber die Militärs und Diplomaten versagen.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 13.03.:

„Die Besetzung der entmilitarisierten Zone hat eine Flut von Gerüchten hervorgerufen. Man will gegenüber der Maginotlinie eine deutsche Linie von Befestigungsanlagen bauen. Die einen sagen, man werde sie ‘Westwall’ nennen, andere wieder sprechen von der ‘Siegfriedlinie’... Goebbels’ Ministerium hat Befehl gegeben, daß dieses ‘Thema nicht in den Zeitungen behandelt wird. Es ist verboten, gedruckte Berichte über die geplanten Befestigungsanlagen zu bringen oder auch nur über diese Dinge zu reden.“

Sa14.03.: In London tritt der Völkerbundsrat zusammen, Deutschland wird als Unterzeichner des Locarno-Vertrags eingeladen, um über Beschlüsse wegen des deutschen Rheinland-Marsches mitzutagen.

FRK Hitler hält eine Wahlrede in den Münchner Ausstellungshallen: „Mein Ziel ist der Friede, der auf der Gleichberechtigung der Völker begründet ist. Wir sind eine Großmacht Europas und wollen als Großmacht gewürdigt werden.“

Die neuen Studentenhöchstzahlen für das Sommersemester 1936: Berlin 6600, München 5200, Leipzig 3200, Münster 2800, Köln 2500, Hamburg und Frankfurt/M. je 2000.

U „Es klingt ein Lied“ Stadttheater Regensburg Operette von Josef Schafgans

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 14.03.:

„Gestern [09.03.!] gab der ‘Führer’ Ward Price ein Interview. Der Friedenskanzler betonte, die Friedensgarnisonen im Rheinland hätten keinerlei Offensivzwecke, und er glaube, daß ‘wenn die Vorschläge der deutschen RRG akzeptiert werden, nachträglich einmal festgestellt werden wird, daß damit Europa und dem Frieden ein großer Dienst erwiesen wurde’.

Drüben, auf der anderen Seite, herrscht noch Starrkrampfruhe. Der ‘Führer’, offenbar taufrisch und vom Erfolg geschwellt, begibt sich heute im Sonderflugzeug auf eine große Deutschland-Wahlreise.“

So15.03.: RMVP Goebbels hält eine Wahlrede im Potsdamer Luftschiffhafen.

Mo16.03.: FRK Hitler verleiht der WeM zu ihrem 1. Jahrestag „Truppenfahnen“.

Abend. FRK Hitler hält eine umjubelte Wahlrede in der Festhalle Frankfurt/M.

Di17.03.: Abend. RMVP Goebbels hält in Berlin sechs Wahlreden, in den Pharus-Sälen sowie Pankow, Saalbau Friedrichshain, Neue Welt, Bockbrauerei und Sportpalast.

Mi18.03.: Abend. FRK Hitler hält eine Wahlrede in Königsberg, RMVP Goebbels in den Leipziger Messehallen.

Do19.03.: Nachmittag. Der Völkerbundsrat verurteilt in London einstimmig die deutsche Rheinland-Besetzung als Bruch von Art. 43 Versailler Vertrag und des Locarno-Vertrags. Die am Vormittag vor dem Gremium gehaltene lange Rede von So-Botsch. Ribbentrop war wirkungslos.

Abend. RMVP Goebbels hält eine Wahlrede in Breslau.

Fr20.03.: Die Locarno-Mächte geben in London ein Memorandum heraus: Deutschland soll eine Entscheidung des Haager Gerichtshofs und in einer 20-km-Zone des Rheinlands eine alliierte Polizeitruppe akzeptieren.

Abend. FRK Hitler hält eine Wahlrede in der Hamburger Hanseatenhalle und lehnt die Londoner Forderungen ab: „Das deutsche Volk wird am 29. März seine Stimme abgeben, nicht für mein Regime, dazu benötige ich die Stimme nicht [!]. Allein ich brauche das deutsche Volk in einem Kampfe, den ich nur um seiner selbst wegen führe, in einem Kampf für das deutsche gleiche Recht, in einem Kampf gegen die Anmaßung anderer, das deutsche Volk auch jetzt wieder als minder gleichberechtigt zu behandeln... Ich will nichts anderes, als daß dieses deutsche Volk in die europäische Gemeinschaft hineinwächst als ein gleichberechtigtes Glied. Ich bedaure die Staatsmänner, die meinen, daß eine solche Mitarbeit am besten eingeleitet wird durch eine neue Diffamierung der deutschen Nation.“

Von heute bis zum 20.04. wird der Jahrgang 1926 in das Jungvolk der HJ aufgenommen; die Probezeit beträgt für Jungen 2-6 Monate, beim BDM 3 Monate. In dieser Zeit haben Jungen einen Heimnachmittag pro Woche, 2 Fahrten und 2 Appelle monatlich, Mädchen 1 Heimnachmittag und 2 Appelle.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 20.03.:

„Seit gestern nimmt unsere Delegation unter Führung Ribbentrops an den Beratungen des Völkerbundsrats teil. Ribbentrop hielt eine Rede, in der er die Rheinlandbesetzung zu rechtfertigen sucht. Am Nachmittag fällte der Völkerbundsrat ein ‘Urteil’ gegen Deutschland. Der Entschließungsentwurf stellt fest, ‘daß die deutsche Rg. einen Bruch des Art. 43 des Versailler Vertrages beging, indem sie am 07.03.1936 veranlaßte, daß militärische Streitkräfte in die demilitarisierte Zone einmarschierten und sich dort festsetzten...’

Die ganze Sache ist jetzt, genau wie Hitler beabsichtigt hat, auf das diplomatische Gleis geschoben, und dieses ist ein totes Gleis. Dabei darf nicht vergessen werden, daß Hitler in dieser Sache das deutsche Volk so gut wie restlos hinter sich hat. Warum sollen wir nicht deutsches Land durch unsere Truppen besetzen? meint der Mann von der Straße, und was vor 17 Jahren in Versailles ein paar ‘rote’ Minister unter Zwang unterschrieben haben, kümmert uns nicht mehr. Noch ist Hitler so geschickt, immer nur, um in der Gangstersprache zu reden, Dinger zu drehen, bei denen er das Volk in seiner überwältigenden Mehrheit hinter sich hat. Wird ihn eines Tages sein Dämon dahin treiben, unersättlich, unkontrolliert und hemmungslos wie dieses Regime

ist, sich zu übernehmen und etwas zu tun, was sowohl die Interessen der zivilisierten Welt verletzt als auch gegen das Rechtsgefühl seines eigenen Volkes sich wendet?“

So21.03.: SoBotsch. Ribbentrop kehrt aus London nach Berlin zurück.

So22.03.: Vormittag. FRK Hitler und RMVP Goebbels beschließen in Berlin, mit einer offiziellen Antwort auf die Londoner Forderungen zu warten, die Garantiemächte von Locarno zunächst „zappeln“ zu lassen.

Abend. FRK Hitler hält eine Wahlrede in der Jahrhunderthalle Breslau, RMVP Goebbels in der Nürnberger Luitpoldhalle.

Mo23.03.: Abend. RMVP Goebbels hält in der Festhalle Frankfurt eine umjubelte Wahlrede.

Di24.03.: SoBotsch. Ribbentrop übergibt der britischen Rg. eine Denkschrift mit Vorschlägen zur Friedenssicherung.

Abend. FRK Hitler fährt im Triumphzug über die Ost-West-Achse zur Berliner Deutschlandhalle und hält dort eine Wahlrede.

Erich Ebermayer, Jena, Tgb. v. 24.03.:

„Eben sahen wir uns wieder das große Wandgemälde Hodlers in der Universität an...Während wir andächtig das Rosa des Hemdes jenes jungen Studenten betrachten, der in hastig-leidenschaftlichem Aufbruchentschluß in seine Jacke fährt, knallen um uns herum SA-Stiefel der Studenten von heute und Heil-Hitler-Rufe machen die Luft erzittern.

Abends in Wickersdorf

...Vom Fahnenmast weht die Hakenkreuzflagge. Die Jungen tragen schwarze Jungvolkhosen anstatt der individuellen, charmanten Gewandung der verruchten Systemzeit. Antreten und Strammstehen, Armrecken und Sieg-Heil-Rufe, Befehl und Gehorsam, Pfiff und Kommando, Zucht und Ordnung. Wir werden zwar von den Stv des jetzigen Machthabers freundlich empfangen - der Leiter selbst ist gerade auf Dienstreise - aber ein wirklich herzlicher und offener Ton kommt nicht auf... beide nicht einmal Deutsche sind. Der eine ist Holländer, der andere Engländer.

Man zeigt mir die neuen Bauten, den neuen landwirtschaftlichen Betrieb, und vor allem die neue Fremdenpension. Das sogenannte Forsthaus, wo früher die 'Kleinen' hausten, ist jetzt ausgebaut und dient als kleinbürgerliches Fremdenheim... 3,85 Mark Vollpension..."

Mi25.03.: Die USA, Großbritannien und Frankreich schließen den Londoner Vertrag über Flottenbeschränkung.

FRK Hitler ordnet die Bildung des Fliegergeschwaders Horst Wessel an. Auf dem Tempelhofer Feld machen die Arbeiten zur Erweiterung des Flughafens auf 1600 Morgen, damit zum größten der Welt, Fortschritte.

Abend. FRK Hitler hält eine Wahlrede in der Ludwigshafener Ausstellungshalle am Hindenburgpark, RMVP Goebbels in der Düsseldorfer Maschinenhalle.

Rowohlt ediert die Legende von Thomas Wolfe: *Von Zeit und Strom*.

Erich Ebermayer, Wickersdorf, Tgb. v. 25.03.:

„Aber in der Pause spreche ich mit einigen Jungen auf dem Hof. Nachdem sie ihre verkrampfte Ehrenbezeugung vor mir exerziert haben, werden sie ganz menschlich. Ein paar kennen noch meine Bücher. Irgendwo treiben sich hier noch Exemplare des seit drei Jahren verbotenen Romans 'Kampf um Odilienberg' herum und wandern heimlich mit dem Reiz des Verbotenen von Hand zu Hand. Mit leuchtenden Augen sprechen die Jungen von dem Buch. Sie fassen es gar nicht, daß es einst hier, auf dem gleichen Boden, so anders zugegangen ist als heute. Ich sage ihnen, sie sollten es nicht so wörtlich nehmen, das Buch sei Dichtung und habe mit der Wirklichkeit nur entfernte Zusammenhänge. Wann es wieder erscheint, wann man es wieder kaufen kann, wollen sie wissen. Ich erkläre todernst: 'Im Rahmen meiner Gesammelten Werke zu meinem 80. Geburtstag.' Sie starren mich an und wissen nicht, ob sie lachen dürfen. Fällt diese Äußerung unter das 'Heimtückegesetz'? Wohl doch.“

Do26.03.: Den Juden wird verboten, Apotheken zu pachten (Folge: „Arisierung“ ohne Kapitalaufwand).

FRK Hitler hält eine Wahlrede in Leipzig.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 26.03.:

„Erfreulicher ist der Abend mit Jannings. Zunächst sitzen wir in Emils Salon im Kaiserhof vor dem Radio. Göring hält eine große Wahlrede, und Emil glaubt, sie unbedingt hören zu müssen. Bald siegt aber doch der gesunde Hunger bei ihm, und wir fahren zu Kempinski zu einem Austernessen mit Mosel und guten Gesprächen. Ich riskiere es bei der dritten Flasche, Jannings zum ersten Mal offen meine Ansicht zu sagen: daß der NS ein Verbrechen am deutschen Volk ist, daß er nicht nur Deutschland und Europa eines Tages in einen Weltkrieg stürzen und zugrunde richten wird, sondern daß es auch eine grenzenlose Dummheit des einzelnen, des Künstlers vor allem ist, sich mit diesen Leuten einzulassen oder gar Titel und Ämter anzunehmen.

Dieses letzte Argument läßt Kultursenator Emil aufhorchen. An Krieg oder Zusammenbruch des Regimes glaubt er nicht. ‘Nie und nimmer, solange wir leben, werden wir ohne Faschismus leben!’ erklärt er mir. ‘Was soll denn auch dahinter kommen? Sagen Sie es mir doch! Die Monarchie? Unmöglich! Die hat für immer abgewirtschaftet! Der Kommunismus? - Nun, da ist mir der NS doch lieber!’ Ich wage still zu sagen: ‘Die Demokratie.’ Aber das löst nur schallendes Gelächter aus. Und beinahe kommt es mir selber lächerlich vor. ‘Waren wir Deutsche vielleicht zwischen 18 und 33 reif für die Demokratie?’ fragt Jannings. ‘Da hatten wir doch 15 Jahre lang Zeit, demokratisch zu sein! Und was ist daraus geworden? Nein, nein! Wir müssen uns mit der Diktatur abfinden, auch wenn sie uns nicht gefällt.’ Er schluckt eine Auster. ‘Schließlich und endlich geht es gerade uns Künstlern doch recht gut dabei.’“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 26.03.:

„Martha Dodd gab eine Abschiedsgesellschaft zu Ehren des Prinzen ‘Dr.’ Louis Ferdinand [von Preußen], der in die Vereinigten Staaten reist.

[Der Luftschiffpilot] Hugo Eckener ist in Ungnade gefallen. Er hat sich geweigert, seinen Zeppelin für Wahlpropaganda zur Verfügung herzugeben. Draufhin hat Goebbels befohlen, daß Eckeners Name nicht mehr in den Zeitungen erwähnt werden darf. Der gute, alte, rauhbeinige, aufrechte, trockene Bär Hugo Eckener! Es ist nicht sein erster Zusammenstoß mit den Nazis. Als sein erstes fünfmotoriges Passagierluftschiff fertig war und in Dienst gestellt werden sollte, wurde vorgeschlagen, daß Hitler Pate sein sollte.

‘Ich konnte doch unmöglich mit einem Luftschiff, das den Namen ‘Adolf Hitler’ trägt, in die Vereinigten Staaten fliegen. Ich wollte es auf den Namen des GFM von Hindenburg taufen lassen.’ Hitler war wütend. Seither darf der Name Eckener in seiner Gegenwart nicht mehr genannt werden.

Die tschechischen Diplomaten sind wegen einer möglichen deutschen Invasion sehr in Unruhe. Af Wirsén, der schwedische Ges., sprach ihnen Mut zu, indem er sie daran erinnerte, daß ja die Engländer und Franzosen auch noch da seien. Frau Mastny erwiderte: ‘Bis die ankommen, sind die Nazis längst in Prag einmarschiert.’“

Fr27.03.: 15.45 Uhr. Auf RMVP Goebbels in der Essener Krupphalle gegebenes Rundfunkkommando „Heiß Flagge!“ wird von allen öffentlichen und privaten Gebäuden und Wohnungen die Hakenkreuz-Reichsflagge gehißt.

16 Uhr. Für eine Minute ertönen die Sirenen der Krupp-Werke, denen sich die Sirenen als Künder des „großen Friedensappells des Führers“ im ganzen Reich anschließen. Dann folgt eine Minute „Verkehrspause und allgemeine Stille“. Anschließend hält FRK Hitler in der Krupp-Lokomotivenbauhalle in Essen von einer Lokomotive herab eine Wahlrede: „Sprecht [Staatsmänner der anderen Länder] nicht von Gesten und nicht von symbolischen Handlungen, sondern schließt und haltet Frieden! Das ist der Wunsch der Völker... Deutsches Volk! Sieh das Große und das Gesamte der letzten drei Jahre! Sei gerecht! Hast du, wenn du ein anständiger Deutscher bist, Grund, dich der letzten drei Jahre vor dem deutschen Volk, vor der Geschichte und vor der Nachwelt zu schämen? Oder hast du nicht am Ende doch Grund, jetzt wieder einmal stolz zu sein? Kannst du nicht doch wieder sagen: Herrgott, was vielleicht auch im einzelnen sein mag, im großen und ganzen sind wir doch wieder ein fabelhaftes Volk geworden! Wir sind doch wieder ein so anständiges Volk geworden. Was schaffen wir jetzt nicht wieder in Deutschland! Was haben wir jetzt wieder für Aufgaben! Wir haben in diesen drei Jahren bewiesen, daß wir ein Volk sind, das sich sehen lassen kann vor den anderen.“

Der Dirigent Karl Böhm ruft zur Wahl auf: „Der NS hat dem Musiker ein Ziel und eine Aufgabe gestellt, für die es sich lohnt, das ganze Können und die Arbeitskraft einzusetzen: dem deutschen Volk und

seinen höchsten Kulturgütern zu dienen. Dafür aber dankt der neue Staat dem Künstler, indem er ihn in das gewaltige Werk des deutschen Aufbaus eingliedert und zu einem gleichberechtigten Teil der Gesamtheit aller Schaffenden erhebt.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 27.03.:

„Heute spricht der ‘Führer’ von einer Lokomotive in den Krupp-Werken aus zum deutschen Volk. Dr. Goebbels kündigt das in einem ‘Erlaß’ an, wobei festgehalten werden muß, was hier alles freiwillig befohlen wird:

‘Am Freitag, den 27. März, um 16 Uhr, wird der Führer von den Krupp-Werken in Essen aus zu allen deutschen Arbeitern und Soldaten sprechen. Um 15 Uhr 45 ertönt über alle Sender das Kommando: ‘Hißt Flaggel!’ Kein Gebäude, kein Betrieb, kein Haus, keine Wohnung, von denen von dieser Stunde an bis zum Wahlende nicht die Fahnen des neuen Deutschland wehen! Um 16 Uhr werden die Sirenen der Krupp-Werke eine Minute lang den Beginn des großen Friedensappells des Führers ankündigen. Die Nation hält während einer Minute innere Einkehr und bringt damit in demonstrativer Weise vor der ganzen Welt ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, sich hinter den Führer, seine Friedenspolitik, seine Politik der Ehre und Gleichberechtigung wie ein Mann zu stellen... Der Führer als erster Arbeiter und Soldat des deutschen Volkes wird sodann aus der Waffenschmiede des Deutschen Reiches, aus den Krupp-Werken in Essen, vor der gesamten deutschen Arbeiterschaft und allen deutschen Soldaten ein Bekenntnis zum Frieden wie zur Ehre und Gleichberechtigung der deutschen Nation ablegen... Am Sonnabend, den 28. März, begeht das ganze deutsche Volk in feierlicher Weise den ‘Deutschen Volkstag für Ehre, Freiheit und Frieden!’ Von 18 Uhr 30 ab füllen sich die Straßen der Städte und Dörfer mit den Millionenmassen des Volkes, die ihren Sammelstätten zuströmen, um den Führer das letzte Mal vor der Wal zu hören. Die Glocken des Kölner Doms läuten um 19 Uhr 50 mit chernem Munde den Friedensappell des Führers ein. Am Ende dieses Appells des ganzen Volkes wird von den Kölner Messehallen aus das Altniedersächsische Dankgebet angestimmt. Mit den Klängen dieses Liedes, das von Köln aus über alle Sender bis in das letzte Dorf übertragen wird, mischt sich der Gesang des ganzen Volkes. Alle deutschen Volksgenossen im ganzen Reich stimmen stehend in diesen Ge-

sang ein. Der Schlußakkord 'Herr mach uns frei!' soll, von 67 Millionen gesungen, über ganz Deutschland hinwegbrausen. In diesen Gesang fallen die Glocken ein und läuten eine Viertelstunde lang für Ehre, Freiheit und Frieden des deutschen Volkes. Damit hat der Wahlkampf sein Ende gefunden. Am 29. März aber tritt die Nation geschlossen an die Wahlurne, um ihre Pflicht zu tun und den Führer zu bestärken in seinem Glauben an das deutsche Volk.“

Sa28.03.: „Deutscher Volkstag für Ehre, Freiheit und Frieden“:

18.30 Uhr. In allen Städten des Reichs finden Aufmärsche statt. FRK Hitler läßt sich beim Empfang im Kölner Gürzenich als „Befreier des Rheinlandes“ feiern.

19.50 Uhr. Die Glocken des Reichs läuten „mit ehernem Munde den Friedensappell des Führers ein“.

20 Uhr FRK Hitler hält in den Kölner Messehallen 1-3 eine vom Rundfunk übertragene Wahlrede. Danach folgt eine befohlene Sendepause von 15 Minuten.

Während der Wahltag sind sozialdemokratische Flugblätter im Umlauf: „Für Deutschland - gegen Hitler!“

So29.03.: „Wahl“ zum RT und Volksabstimmung: Für Hitlers Politik stimmen nach den von RWahlL Goebbels korrigierten Angaben 99% mit Ja. Von den 45431000 Wahlberechtigten sollen 44955000 ihre Stimme abgegeben haben. Ja: 44412000, Nein: 534000. Die höchsten Ja-Ergebnisse: Saar-Pfalz 99,9%, Ostpreußen 99,7%. Die niedrigsten: Hamburg 95,8%, Leipzig 97,4%.

Die NSDAP-Ortsgruppenleiter und die Wahlvorstände sind angewiesen, auch alle leeren und durchgestrichenen Wahlzettel als Ja zu werten und nur die ausdrücklich mit Nein angekreuzten Zettel je nach Gusto so zu werten oder auch nicht (Ergebniskosmetik). So kommt es in kleineren Orten zu 100% Ja, obwohl ganze Familien mit Nein gestimmt haben.

Abend. Auf dem Berliner Wilhelmplatz feiern die Menschenmassen FRK Hitler.

Die SS-Wachverbände werden in SS-Totenkopf-Verbände umbenannt (3500 Mann).

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 29.03.:

„Ein schöner Frühlingstag, an dem die ‘Wahlen’ stattfanden. Glaubt man Goebbels’ Mitteilung, so haben 95 Prozent des deutschen Volkes der Wiederbesetzung des Rheinlands zugestimmt. Einige Korrespondenten, die heute Wahllokale besuchten, berichteten von Unregelmäßigkeiten. Zweifellos jedoch begrüßt eine beträchtliche Mehrheit der Bevölkerung den Coup im Rheinland, unabhängig davon, ob sie Nazis sind oder nicht. Auch steht fest, daß nur wenige es wagen, gegen Hitler zu stimmen - aus Furcht vor einer Entdeckung. Hörte heute abend, daß in den früheren kommunistischen Hochburgen von Berlin, Neukölln und Wedding, fast 20 Prozent mit ‘Nein’ gestimmt haben und daß die Leute dort in den nächsten Tagen Strafmaßnahmen befürchten.“

Der neue Zeppelin - getauft auf den Namen *Hindenburg* - schwebte gestern langsam über unserem Büro. Am Tag zuvor hatte ich ihn in Friedrichshafen besichtigen können - ein Wunderwerk deutscher Ingenieurskunst. Gestern verrichtete er ‘Wahl’-Propaganda und warf Flugblätter ab, die die Bevölkerung zur ‘Ja’-Stimme aufriefen. Dr. Hugo Eckener, der den Zeppelin für seinen Jungfernflug nach Brasilien vorbereitet, hatte einen Start an diesem Wochenende generell abgelehnt, da die Tests noch nicht abgeschlossen sind, doch Dr. Goebbels bestand darauf. Eckener, kein Freund des Regimes, dachte nicht daran, selbst diesen Auftrag auszuführen, und überließ den Flug Kapitän Lehmann. Es heißt, daß der Doktor daraufhin getobt habe und entschlossen sei, gegen Eckener vorzugehen.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 29.03.:

„Es ist Sonntag und also wenig Hoffnung, daß der Professor [Bätzner zur Augenscheinnahme der verletzten Achillessehne] heute noch kommen wird.“

Statt dessen ruft gegen Mittag das Wahllokal an. Wo ich denn bliebe, meiner Wahlpflicht zu genügen? Die kommen mir gerade recht! Ich lasse zurücksagen, ich hätte einen schweren Unfall erlitten und sei außerstande, zu kommen. Neuer Anruf nach einigen Minuten, man würde mich jetzt im Auto holen und zum Wahllokal fahren. Ich lasse scharf zurücksagen, jede Bewegung sei mir ärztlich verboten.

Nach einer halben Stunde erscheinen an meinem Bett drei Normalbürger in schwarzen Anzügen, zelebrieren ihre Heil Hitlers und erklären, sie seien die fliegende Wahlkommission, die die Siechen und Ster-

benden in ihren Wohnungen aufzusuchen habe. Man legt mir einen Wahlzettel auf die Bettdecke und reicht mir einen Blei. Ich frage, wo die Urne sei. Urne? Die hätten sie allerdings nicht mit. Dann bäte ich wenigstens um einen Umschlag. Umschlag? Umschläge hätten sie auch keine bei sich. Wozu? Jetzt werden die Herren schon gereizter. Da alle anständigen Deutschen ja doch ihr Kreuz bei Ja machten, wäre ein Umschlag wohl nicht notwendig! Die Herren beugen sich über mich, sie nehmen wohl an, ich wäre nicht mehr ganz bei mir, wie die anderen Moribunden. ‘Hier Kamerad - hier müssen Sie Ihr Kreuz machen’, sagt der eine und führt meine Hand. Ich mache ein Kreuz. Die Herren nehmen den Zettel, schlagen mit den Hacken, recken alle drei gleichzeitig die Arme gegen mich und verlassen das Zimmer.

Erschöpft und empört sinke ich zurück. Zum ersten Mal hat Hitler meine Stimme erhalten. Gebe Gott, daß es das letzte Mal ist! Hätte ich mein Kreuz bei Nein gemalt, hätten die Herren der Wahlkommission entweder meine Überführung in eine Nervenheilanstalt veranlaßt oder meine Verhaftung durch die Gestapo.“

Mo30.03.: Unter Beteiligung von FRK Hitler und Gestapo-Chef Heydrich beginnt in Berlin eine deutsch-italienische Polizeikonferenz, die den Bolschewismus bekämpfen soll.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 30.03.:

„Gewaltiger Wahlsieg Hitlers. 44,5 Mio Ja-Stimmen gegen 450000 Nein- und ungültige Stimmen. Also 98,8 Prozent für Hitler. Selbst wenn ich meine erzwungene Stimme abrechne, bleibt die Mehrheit überwältigend! Eine knappe halbe Mio Menschen stehen in Deutschland also gegen fast 45 Mio. Rechnen wir, daß etwa 1 Mio Nein-Stimmen verfälscht oder falsch gezählt wurden, kommen noch immer keine 5 Prozent tatsächlicher Nazi-Gegner heraus.

Was die Wahlfälschung betrifft, so sind darüber übrigens Gerüchte, auch im Ausland, im Umlauf, die zweifellos unrichtig sind. Eine allgemeine Fälschung der Stimmen ist nicht möglich [??]. Dagegen wird in jeder einzelnen Gemeinde natürlich in stillschweigendem Einverständnis mit den Parteibonzen etwas ‘Schmu’ gemacht: man läßt Nein-Stimmen unter den Tisch fallen [!!] oder bucht sie als ‘ungültig’, um oben gut dazustehen und nicht die Schande erleben zu müssen, daß am nächsten Tag in der Zeitung steht, in der Gemeinde Kleinrinder-

feld gäbe es zwei Volksverräter. So kommen vielleicht 1 oder 2 Mio gefälschter Stimmen zustande. Viel mehr dürften es nicht sein.“

Di31.03.: SoBotsch. Ribbentrop überreicht der britischen Rg. eine 2. Denkschrift mit Vorschlägen zur Friedenssicherung.

Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 1937000 gesunken.

Der Gesamtwert der deutschen Ausfuhr von Büromaschinen betrug im 1. Quartal dieses Jahres 4 Mio RM.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 31.03.:

„Ribbentrop hat den großen ‘Friedensplan’ Hitlers gestern in London der britischen Rg. überreicht. Zweifellos handelt es sich hier um ein historisches Dokument ersten Ranges - mag es ehrlich gemeint oder nur eine Dosis Schlafpulver für die Welt sein.

Wenn man den Plan unvoreingenommen und mit dem Willen zur Gerechtigkeit liest, so muß man sich allerdings fragen: kann das alles Lüge und Verstellung sein? Schlägt nicht dahinter doch ein Rest von Weltgewissen? Von ehrlichem Willen zur Planung eines neuen Europa mit Hitler-Deutschland als wesentlichem Faktor oder gar unter seiner Führung. Daß wir Antifaschisten dann auf absehbare Zeit zum Beiseitestehen verurteilt wären, ist gewiß. Akzeptiert die Welt diesen Friedensplan Deutschlands und meint Hitler ihn ehrlich, dann bleibt der NS. Jedenfalls solange wir leben.

Wieder also stehen die Gegner des Regimes vor der Alternative: zu wünschen, daß ein neuer Weltkrieg Europa vernichtet und uns vom Nazismus erlöst - oder zu wünschen, daß Europa sich in Frieden und Wohlstand weiterentwickelt unter dem Kaufpreis eines dann unzerstörbaren NS.“

Mi01.04.: SoBotsch. Ribbentrop überreicht in London AM Eden einen deutschen „Friedensplan“ als Antwort auf das Locarno-Memorandum des Völkerbundsrats vom 19.03.: 4 Monate lang keine Verstärkung der deutschen Rheinlandtruppen, Verbot des Abwurfs von Gas-, Gift- und Brandbomben, Verbot des Abwurfs jeglicher Bomben auf offene Ortschaften außerhalb der Reichweite mittelschwerer Artillerie, Verbot des Baus von schwersten Panzern und schwerster Artillerie. Der Plan geht nicht auf die Forderung des Verzichts auf Befestigungen im Rheinland ein.

FRK Hitler bespricht mit SoGes. Papen die Lage in Österreich. Der österreichische BT beschließt die Einführung der allgemeinen Bundesdienstpflicht.

Der weibliche Arbeitsdienst wird dem RAD eingegliedert.

OBH Gen. von Fritsch erläßt eine Weisung, die die Aufstellung von 36 statt 32 Divisionen im 3. Mobilisierungsjahr (10.36-11.37) vorsieht. Der Bestand der Kriegsmarine wird wie folgt angegeben: 3 Schlachtschiffe (2 i.B.), 3 Linienkreuzer, 3 Kreuzer (3 i.B.), 19 U-Boote (17 i.B.), 19 Torpedoboote, 3 Flottenbegleiter (7 i.B., dazu 16 Zerstörer) und eine Reihe kleinerer Einheiten.

SS-OGF Friedrich Fhr. von Eberstein wird PolPräs von München.

Geheimes Polizeiabkommen zwischen Deutschland und Italien, das sich gegen den Bolschewismus richtet.

Dr. Kurt Jahncke scheidet als Leiter der Presseabteilung des RMVP aus und übernimmt das laut Ankündigung auf Seite 1 „außerordentlich wichtige und ausbaufähige Amt“ des „politischen Verlagsdirektors“ beim BT, wo er „in engster Verbindung mit dem Propagandaministerium bleiben“ soll. Nachfolger Jahnckes im RMVP wird Alfred-Ingemar Berndt.

Do02.04.:

U (9 Tage vor New York!) „Sehnsucht“ (*Desire*) Berlin Capitol P Paramount Pd Ernst Lubitsch R Frank Borzage M Frederick Hollander (!) D Marlene Dietrich (Madeleine de Beaupré) Gary Cooper (Tom Bradley) John Halliday (Carlos Margoli) Zeffie Tilbury (Tante Olga) Ernest Crossart (Aristide Duval) William Frawley (Mr Gibson) Akim Tamiroff (Polizeivertreter) Alan Mowbray (Dr Édouard Pauquet)

Fr03.04.: Zulassungsverbot für jüdische Tierärzte.

SS-OstbF Alfred-Ingemar Berndt wird StvPrChRRg.

Sa04.04.: FRK Hitler gibt einen Geheimerlaß heraus zur ‘Wehrhaftmachung des Deutschen Reichs’ heraus: RLfM Göring wird Beauftragter für Rohstoff- und Devisenfragen (RohstDevB). Hitler entbindet damit RWiM+RbkPräs Schacht auf dessen eigenen Wunsch von der Kontrollkompetenz für die Devisenbewirtschaftung.

tung. Schacht fühlt sich durch die Kontrolle der illegalen Devisenschiebereien hoher NSDAP-Funktionäre überfordert. Es ist Görings erster Schritt zur Übernahme der wirtschaftspolitischen Hauptverantwortung im Reich.

Die NS-Volkswohlfahrt beginnt ihre 1. Reichssammlung: 15 Mio Schmetterlingsabzeichen werden im ganzen Reich verkauft.

Mo06.04.: RIM Frick schließt per Runderlaß Juden vom Beruf des Dolmetschers aus.

Di07.04.: RFSS Himmler befiehlt, daß SS-Männer beim Kirchenaustritt nicht ihre SS-Mitgliedschaft, sondern den Grund „aus persönlicher Überzeugung“ anzugeben haben.

Der aus Chemnitz stammende KPD-Politiker...[??] stirbt einen Tag nach einem Referat ganz plötzlich mit 52 in Moskau. Er wird an der Kreml-Mauer beerdigt.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 07.04.:

„Rust hat durch einen Erlaß den Abbau der privaten Vorschulen angeordnet. Diese Maßnahme wird meine alten Cousinen in München hart treffen, die dort seit 40 Jahren ihre ‘Ebermayer-Schule’ zu großem Ruf gebracht haben. Es ist eine Eliteschule nach englischem Muster, zu der man schon vor der Geburt angemeldet werden muß, um 6 Jahre später Platz zu finden. Sie war strenger als die Volksschulen, der Rohrstock trat häufig in Aktion, von einer Verwöhnung der Aristokraten- und Plutokratenkinder konnte keine Rede sein. Sie gab eine erstklassige Vorbildung für das Gymnasium. Dem Zuge der großen Gleichmacherei ist nun auch dieser Schultyp zum Opfer gefallen.“

Mi08.04.: Frankreich legt einen eigenen Friedensplan vor, der den deutschen vom 01.04. ablehnt und eine Grenzgarantie auf 25 Jahre fordert.

RArbM Seldte erhöht den Reichszuschuß für Volkswohnungen von 7 auf 42 Mio RM.

Do09.04.: „Unter dem Eindruck der überwältigenden Vertrauens-
kundgebung des deutschen Volkes vom 29.03.1936“ bittet RKiM

Kerrl die Gestapo und die RL, alle Aufenthalts- und Redeverbote gegen Geistliche beider Konfessionen aufzuheben.

RMVP Goebbels und Familie siedeln von Berlin-Kladow auf die Havelinsel Schwanenwerder über.

Fr10.04.: Der Botsch. in London, Leopold von Hoesch, stirbt im Alter von 54 Jahren. Hoesch hatte sich bei den Rheinland-Verhandlungen im März den heftigen Unwillen FRK Hitlers zugezogen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 10.04.:

„Der deutsche Friedensplan scheint in der Welt ein günstiges Echo gefunden zu haben. Im allgemeinen lesen und hören wir ja nur die Pressestimmen, die wir hören und lesen sollen - aber wenn man sich die Zeit nimmt, die Sender des Auslands abzuhören, bekommt man doch ein objektiveres Bild. Der Eindruck draußen scheint Verblüffung zu sein, was eigentlich bei uns los ist. Ob der wilde Mann, der sich Deutschlands Führer nennt, plötzlich doch vernünftig, Europäer und konstruktiver Staatsmann geworden ist - oder ob das Ganze nur eine neue Finte ist, um die Welt einzuschläfern. Man spürt draußen zweifellos, daß die Chance zur Ordnung in Westeuropa selten so günstig war wie jetzt. Aber man weiß eben nicht, ob es eine echte Chance ist oder ob es nur so aussieht wie eine Chance...

Soviel steht jedenfalls fest: unser westlicher Nachbar hat kein Vertrauen in die deutsche Friedensliebe... Frankreich hat wieder, wie vor 1914, den Minderwertigkeitskomplex des Schwächeren, das macht es erst recht mißtrauisch, ja böse. Wenn also der Friede in Westeuropa jetzt wirklich gegründet werden soll, dann muß England die Führung übernehmen. Nur der Einfluß Englands auf Frankreich kann die Lage stabilisieren. In London aber schweigt man vorläufig.“

So12.04.(Ostern):

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 12.04.:

„Nachts. Anruf eines Leipziger Freundes. Ein angeblich absolut zuverlässiger Jurist bei der Leipziger Kriminalpolizei hat erfahren, daß gegen mich ein Verfahren wegen politischer Äußerungen schwebt. Es handele sich um eine Art Disziplinarverfahren, das meinen Ausschluß aus der RKK bezwecke. Das Ganze sei von der Payr-Gruppe in die

Wege geleitet, um mich endgültig künstlerisch und persönlich zu erledigen.

Wir beraten... Später telefoniere ich noch einmal lange mit dem Leipziger Freund. Er berichtet Näheres. Der Beamte, den er nicht nennen darf, habe selbst den Akt gesehen. Seit Monaten werde eine umfangreiche Untersuchung gegen mich auf politischem und persönlichem Gebiet von der Gestapo geführt. Zahlreiche Leute in Leipzig seien bereits vernommen worden. Die Sache hätte allerdings zu keinerlei Ergebnis geführt. Daraufhin sei der Akt von der Staatspolizei - da sie keinen Grund zum Einschreiten sah - an den Präs. der RFK, Professor Lehnich, weitergegeben worden. Er läge jetzt bei Lehnich.

Am Abend schreibe ich einen kurzen Brief an Lehnich. Vielleicht kann man dadurch wenigstens eine Stellungnahme erreichen, damit das ekelhafte Gefühl aufhört, im Nebel gegen unsichtbare Gegner fechten zu müssen.“

Sa18.04.: Gesetz erhebt VolksGH zum ordentlichen Gericht und stellt ihn als oberstes Strafgericht dem RG gleich.

So19.04.: Nachmittag. FRK Hitler wird als erster Gast in RMVP Goebbels' Gästehaus empfangen.

20 Uhr. RMVP Goebbels hält eine Rundfunkansprache zu FRK Hitlers Geburtstag.

Mo20.04.: FRK Hitler begeht seinen Geburtstag (47.) erstmals mit ausgiebigem militärischen Gepränge:

8 Uhr. Die LSSAH mit Kdr Sepp Dietrich bringt Hitler ein Ständchen dar.

8.45 Uhr. Ein SS-Bataillon paradiert vor der RK.

10 Uhr. Hitler empfängt die Spitzen der Generalität zur Gratulations-cour. Hitler ernennt RKrM Blomberg zum GFM, Göring und Fritsch zu GOB und Raeder zum GrAdm.

11 Uhr. Hitler besichtigt die Paradeaufstellung des Heeres im Lustgarten: Der kd Gen des III. AK, Glt von Witzleben, meldet 489 Offiziere, 13932 Mann und 1573 Fahrzeuge.

12 Uhr. Hitler nimmt die Parade am Kleinen Stern im Tiergarten ab.

SA-StCh Viktor Lutze verkündet das von der SA eingerichtete ‘Dankopfer der Nation’. Die Geldspenden sollen Hitler jeweils zu seinem Geburtstag „zur Schaffung neuer großer Kulturwerte“ zur Verfügung gestellt werden.

OBH und OBM werden den RM ranggleich gestellt.

Die SA richtet das „Dankopfer der Nation“ ein: Spenden zu Hitlers Verfügung.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 20.04.:

„Seit Jahren kaufe ich in einem kleinen Dorf bei einem kleinen jüdischen Bauern Blumen und Butter. Jetzt allerdings... kann ich nur noch Blumen und Obst bekommen. Die Landleute müssen Eier und Butter an die Großhändler abliefern.

Heute fand ich meinen Bauern recht niedergeschlagen. ‘Ist was nicht in Ordnung, Beer?’ fragte ich.

‘Ich kann meine Kuh nicht mehr zum Bullen führen.’

‘Was meinen Sie?’

...‘Wie in allen kleinen Orten haben wir Geld gesammelt, um einen Zuchtbullen für die Gemeinde zu kaufen. Jeder Bauer hat seinen Anteil bezahlt, und jeder kann seine Kuh zum Gemeindebullen führen. Jetzt verbieten die Nazis Juden die Aufzucht.’“

Di21.04.: Zum 18. Todestag Manfred von Richthofens begeht RLfM Göring den Tag der Luftwaffe: er verleiht 12 Truppenfahnen und läßt zahlreiche Kampfgeschwader über Berlin donnern.

Mi22.04.: Das *SS-Leitheft* erscheint: „Warum wird über das Judentum geschult?... Ahasver, der Wurzellose, der - Rasse schändend, die Völker zersetzend - von einem unsteten Blut getrieben, ruhelos durch die Welt wandert, Shylock, der Seelenlose, der die Völker wirtschaftlich versklavt und als Geldleiher ihnen den Hals zuschnürt, Judas Ischariot, der Verräter... Der Jude schändet planmäßig die Mädchen und Frauen der arischen Völker. Kalte Berechnung und hemmungslose tierische Sinnlichkeit treiben ihn in gleicher Weise. Es ist bekannt, daß der Jude die blonden Mädchen bevorzugt. Er weiß, daß die Frauen und Mädchen, die er geschändet hat, für immer ihrem Volk verloren sind. Nicht weil ihr Blut selbst dadurch verschlechtert würde. Aber das geschändete Mädchen ist seelisch vernichtet. Sie ist von der Sinnengier

des Juden erfaßt und hat das Empfinden für alle Edle und Reine verloren.“

In der Berliner Charlottenstraße wird das Haus der NS-Presse eröffnet.

Do23.04.: GenBInspDtStrw Todt weiht die neue Elbbrücke bei Döbitz ein, 960 m lang und mit einer Schiffahrtsöffnung von 153,8 m.

Im RIM wird das Reichssportamt gegründet.

Erich Ebermayer, Wernigerode am Harz, Tgb. v. 23.04.:

„Bevor wir aus Berlin fuhren, hatte ich noch ein langes Telefonat mit Paul Bildt, dem Regisseur von ‘Sonne für Renate’ am StTh....seine Frau ist Jüdin, aber der mächtige Gustaf hat bei ‘Hermann’ die Ausnahmebewilligung für Bildt durchgesetzt. ‘Wer a Jud is, bestimm i!’ pflegte Bürgermeister Lueger in Wien zu sagen. Übrigens erzählt Bildt, es würde bereits wieder gewaltig gegen mich und die Aufführung des Stückes am StTh gestänkert.“

Fr24.04.: In Vogelsang/Nordeifel, Crössinsee/Ostpommern und Sonthofen/ Allgäu werden „Ordensburgen“ zur Ausbildung von NS-Kadern eingeweiht. FRK Hitler hält um 12.15 Uhr in Crössinsee die Eröffnungsansprache: „In meinen Ordensburgen wird eine Jugend heranwachsen, vor der sich die Welt erschrecken wird. Eine gewalttätige, herrische, unerschrockene, grausame Jugend will ich.“ (Adolf Hitler) Am Nachmittag spricht Hitler vor allen 600 KL der NSDAP über deren Aufgaben.

In Dresden wird die Reichsgartenschau eröffnet.

So26.04.: Bei den Wahlen in Frankreich gewinnt die Volksfront-Rg.

Erich Ebermayer, Wernigerode, Tgb. v. 26.04.:

„Diesmal ist es die ‘Nordmark-Jugend’ in Hamburg, ein Blatt der HJ-Führung, die sich weigert, einen Artikel der Tobis-Presse über den Traumulus-Film zu veröffentlichen, weil sie ‘Anstoß nimmt an der Person des Drehbuchbearbeiters, Herrn Ebermayer, der im ‘Fridericus’ kritisiert wurde’! Die Presseabt. der Tobis wendet sich nun an die Presseabt. der RJF, Herrn Fervers, und schlägt dort Krach. Der Fall ist nicht sehr wichtig aber symptomatisch.“

Mi29.04.: RMVP Goebbels erlässt eine gegenüber dem Plan v. 06.03. verschärfte „Säuberungsverfügung“ gegen die noch in der RKK tätigen Künstler (teil-)jüdischer Herkunft: Auch die mit „Halb-„ und „Vierteljuden“ verheirateten Künstler sollen ausgeschlossen werden. Zum 15.05. sollen die Kammerpräsidenten die neuen Mitgliederlisten verbindlich machen.

Gestapo-Chef Reinhard Heydrich gibt im VB Richtlinien zur Bekämpfung von Staatsfeinden, d.h. Juden, Kommunisten, Freimaurer und „politisierende Kirchenbeamte“, aus.

Deutschland und die UdSSR schließen eine Vereinbarung über den gegenseitigen Waren- und Zahlungsverkehr.

Do30.04.: Die Zahl der Arbeitslosen sinkt auf 1763074.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 30.04.:

„Der ‘Tag der Luftwaffe’ ist mit gewaltigen militärischen Paraden vorübergegangen. Unentwegt donnerten Görings Kampffgeschwader am blauen Frühlingshimmel über Berlin. Die Berliner strahlen, wenn sie diese Kampffgeschwader erblicken. Niemand kommt auf den Gedanken, daß vielleicht auch die anderen eines Tages mit ihren Geschwadern am Himmel über Berlin donnern und vielleicht sogar etwas fallen lassen könnten. Äußert man einen solchen Gedanken, so begegnet man, selbst bei vernünftigen Leuten, völligem Unverständnis oder hohnvoller Ablehnung. Erstens haben die anderen überhaupt keine solchen Bomber, zweitens, wenn sie sie jemals haben sollten, kämen sie ja nie bis Berlin, da der Aktionsradius zu klein und unsere Abwehr derart gigantisch ist, daß sie alle schin spätestens am Rhein abgeschossen würden.

Göring kommt immer mehr in Front. Nicht allein, daß ‘seine’ Luftwaffe innerhalb der WeM die Elitetruppe mit einer Menge Sondervorrechten ist, er greift nun auch nach der Wirtschaft. Vor zwei Tagen wurde amtlich mitgeteilt, daß Göring mit der Prüfung und Anordnung aller erforderlichen Maßnahmen für Rohstoff- und Devisenfragen von Hitler betraut worden ist. Er untersteht in diesen Fragen ausschließlich dem ‘Führer’ und kann alle staatlichen und Parteistellen ‘anhören und anweisen’. Damit ist Göring zum Wirtschaftsdiktator Deutschlands geworden. Optimisten meinen, er wäre der Schlechteste noch nicht...

Morgen, am Nationalfeiertag, ist die große Festsitzung der RKK, wo auch der Filmpreis 1935/36 verliehen wird...“

Fr01.05.: 8.30 Uhr. FRK Hitler hält im Poststadion Berlin die Ansprache an die Jugend, bis bis 1935 immer im Lustgarten stattfand.

10.30 Uhr. FRK Hitler nimmt an der Festsitzung der RKK im Deutschen Opernhaus teil, wo RMVP Goebbels den Filmpreis an Carl Froelich („Traumulus“) und den Buchpreis an SA-OstbF Gerhard Schumann überreicht. Den Großen Literaturpreis der Hauptstadt Berlin erhält Werner Beumelburg für „Mont Royal“.

12.30 Uhr. FRK Hitler hält die Hauptrede beim Staatsakt im Lustgarten, wo die „alten Kämpfer“, SA und SS aufmarschieren.

17 Uhr. FRK Hitler empfängt im RP-Palais Arbeiterabordnungen aus dem Reich.

Die große Abendrede auf dem Tempelhofer Feld entfällt wegen dessen Umbaus.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 01.05.:

„Hans Klaehr, mein Mitautor bei ‘Port Arthur’ kam heute morgen zu einer ersten Arbeitsbesprechung zu mir. Freilich, aus dem Arbeiten wurde nicht allzu viel, da wir doch das Radio einschalteten, um die große Rede von Goebbels auf der Festsitzung der RKK zu hören...“

‘Der nationale Filmpreis 1935/36 wurde dem Mitglied des Reichskultur senats, Regisseur Carl Froelich, für seinen Film ‘Traumulus’ zuerkannt...“

...von denen, die das Buch geschrieben haben, kein Wort! Uns gibt es nicht. Es gibt überhaupt keinen Drehbuch zu diesem Film...“

Im Mai verhaftet die Berliner Polizei im Vorfeld der Olympiade Hunderte von Zigeunern und interniert sie mit Wagen, Pferden und Habseligkeiten auf einem Rastplatz zwischen dem Städtischen Friedhof Marzahn und einer Müllhalde. Sie zäunt den Rastplatz ein und wandelt ihn in ein Zigeuner-KZ um, von dem und anderen Zigeuner-KZ im Reich aus ca. sechs Jahre später der Transport in die Vernichtungslager im Osten organisiert wird.

Sa02.05.: Italien beginnt mit dem Einmarsch in Addis Abeba, der äthiopische Kaiser flieht.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 03./02.05.:

„Nachm. kommt der Führer zu Besuch... Er hatte Unterredung mit Schacht. Der wollte Görings Vollmacht wieder einschränken, aber das hat der Führer abgelehnt. Es wird nicht mehr lange gut gehen mit Schacht. Er gehört doch nicht mit dem Herzen zu uns. Vor allem über das, was er öffentlich redet und schreibt. Aber auch Göring wird sich schwer tun, mit der Devisen- und Rohstofffrage [!] fertig zu werden, er versteht nicht allzu viel davon und ist auf Ratschläge angewiesen.“

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 02.05.:

„Heute sind die Italiener in Addis Abeba einmarschiert. Der Negus ist geflohen. Mussolini hat triumphiert - hauptsächlich mit Senfgas. Auf diese Weise hat er die Äthiopier geschlagen. Und er hat auch über den Völkerbund triumphiert, per Bluff. So erreichte er die Aufhebung von Ölsanktionen, die ihn vielleicht hätten stoppen können. Wir hörten ihn im Radio, als er vom Balkon des Palazzo Venezia in Rom herabschrie. Viel Unsinn über 30 Jahrhunderte Geschichte...“

Di05.05.: Italiens Einmarsch in Addis Abeba ist abgeschlossen, Mussolini erklärt die italienischen Aktionen gegen Abessinien für erfolgreich beendet. Er läßt König Viktor Emanuel III. zum Kaiser von Abessinien ausrufen.

Eine Delegation der deutschen Beamtenschaft überreicht FRK Hitler ein in Pergament gebundenes Prachtexemplar von *Mein Kampf*.

Mi06.05.: Mussolini verkündet: „Abessinien ist italienisch.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 06.05.:

„In Abessinien geht es zu Ende. Terror und Brutalität, eiserner Wille der Führung und Fanatismus der Gefolgschaft haben den Sieg Italiens über das überfallene Land herbeigeführt. Vor einigen Tagen hat der Negus Addis Abeba verlassen und ist nach Dschibuti geflüchtet. Dieser Kaiser ohne Land, dessen konsequente, ja heroische Haltung eher Achtung als Spott hervorrufen sollte, ist längst den Witzblättern der Nazis freigegeben. Keine Zeitung, kein illustriertes Blatt, in dem nicht seine vom deutschen Normalbürger allerdings unterschiedliche Gestalt karikiert und glossiert ist. Katzen und Hunde werden zuhauf nach ihm benannt, was man wohl besonders witzig findet.“

Gestern ist Badoglio in die brennende Hauptstadt Addis Abeba triumphal eingezogen, heute hat der Duce in Rom in einer gewaltigen Kundgebung dem vor Freude rasenden Volk verkündet 'Abessinien ist italienisch!'... Daß Benito der Appetit mit dem Essen und Adolfo der Appetit vom Zuschauen kommt, scheint mir außer Zweifel.“

Do07.05.: Großbritannien antwortet auf den deutschen Friedensplan v. 31.03.: Es bedauert, in dem deutschen Memorandum „einen greifbaren Beitrag zur Wiederherstellung des Vertrauens“ nicht entdeckt zu haben, und richtet einen Fragenkatalog an die deutsche Rg.

Der Zentralverlag der NSDAP ediert Eugen Hadamovsky: *Hitler kämpft um den Frieden Europas*.

RFSS Himmler bittet L/RaSiedlHA+RLwM Walter Darré, die Abstammung von Gen Ludendorffs Frau Mathilde von Kemnitz auf jüdische Vorfahren zu prüfen: Ich habe den starken Verdacht, daß sie jüdischer Abstammung ist, „da sonst die Rabulistik dieser Frau... sowie ihr ganzes anormales persönliches und sexuelles Leben nicht erklärlich wären“.

Fr08.05.: Zur Feier von Sigmund Freuds 80. Geburtstag hält Thomas Mann in Wien die Festrede „Sigmund Freud und die Zukunft“.

Sa09.05.: Italien annektiert Abessinien und erklärt dies zur Neugründung des Imperium Romanum.

Der neue Zeppelin „Hindenburg“ landet nach dem Jungfernflug von 2 Tagen und 13½ Stunden in Lakehurst (USA).

Der frühere KPD-MdL Oswald Bleier, seit 1933 in Haft, wird im KZ Waldheim ermordet.

Mo11.05.: FRK Hitler erörtert in München mit SoGes. Papen die Beziehungen zu Österreich.

Der österreichische BP Miklas empfängt in der Wiener Burg Thomas Mann zu einem Essen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 11.05.:

„Viktor Emanuel III., der kleine König von Rom, ist nun also 'Kaiser von Abessinien'.

So operettenhaft das Ganze sich ausnimmt, so ist es doch von weltpolitischer Bedeutung. Denn es wurden ja nicht nur, wie Mussolini in seiner Rede an das italienische Volk vorgestern brüllte: 'alle Knoten von unserem strahlenden Schwert zerhauen' - das Kräfteverhältnis in Europa hat sich durch diesen Raubkrieg des faschistischen Italien grundlegend geändert, und die Sanktionsmächte England und Frankreich haben eine empfindliche Schlappe erlitten.

Ich hatte nie angenommen, daß die von England und Frankreich beschlossenen 'Sanktionen' gegen Italien, das den Abessinienkrieg mutwillig vom Zaun gebrochen hat, irgendeine entscheidende Wirkung haben könnten. Vor allem nachdem Amerika - und selbstverständlich auch Deutschland - sich an den Sanktionen, vor allem an der Ölsperre, nicht beteiligt hatten.

Die Unsicherheit der englischen Politik und die Unfähigkeit des Völkerbundes, die begreifliche Angst, der Kolonialkrieg könne sich zu einem Weltkrieg ausweiten, haben Mussolinis Panzern den Weg nach Addis Abeba geebnet. Wieder hat sich, Warnung für die Zukunft, gezeigt, daß durch papierne Beschlüsse, kollektive Boykottmaßnahmen und diplomatische Noten gegen die robuste Entschlossenheit von Diktatoren gar nichts auszurichten ist. Schon erklärt die NS-Presse jubelnd, die britische Rg. möge sich den Ausgang des Abessinienkrieges als 'warnendes Beispiel' dienen lassen, auch Deutschland habe ein berechtigtes Verlangen nach Rückgabe seiner ihm 'gestohlenen' Kolonien - allerdings würden wir, anders als der Duce, versuchen, unsere Kolonialfrage durch Verhandlungen zu lösen und nicht durch das Schwert. Aber das Schwert gleißt in der Hinterhand.

In einem Interview für den Daily Mail erklärte Mussolini, England sanft streichelnd, er beabsichtige nach dem Sieg in Afrika nicht 'von Abessinien aus eine tödliche Bresche ins Gefüge des Britischen Reiches zu schlagen und die Hände nach dem Sudan, nach Ägypten und Palästina auszustrecken oder an den Lebensnerv des Britischen Weltreiches zu greifen'. Italien sei nun saturiert..."

Di12.05.: RMVP Goebbels verbietet die Nachtkritik von Theateraufführungen in der Presse.

Mi13.05.: Österreichs BK Kurt von Schuschnigg entläßt den anti-ns. und proitalienischen Vizekanzler Fürst Starhemberg.

Do14.05.: FRK Hitler empfängt den britischen Botsch. Sir Eric Phipps zu einer Unterredung über die britische Antwort auf das deutsche Memorandum v. 01.04.

Sa16.05.:

Victor Klemperer, Dresden, Tgb. v. 16.05.:

„Die Mehrzahl des Volkes ist zufrieden, eine kleine Gruppe nimmt Hitler als das geringste Übel hin, niemand will ihn wirklich los sein, alle sehen in ihm den außenpolitischen Befreier, fürchten russische Zustände, wie ein Kind den schwarzen Mann fürchtet, halten es, soweit sie nicht ehrlich berauscht sind, für realpolitisch inopportun, sich um solcher Kleinigkeiten willen wie der Unterdrückung der bürgerlichen Freiheit, der Judenverfolgung, der Fälschung aller wissenschaftlichen Wahrheit, der systematischen Zerstörung aller Sittlichkeit zu empören. Und alle haben Angst um ihr Brot, ihr Leben, alle sind so entsetzlich feige. (Darf ich es ihnen vorwerfen? Ich habe im letzten Amtsjahr auf Hitler geschworen, ich bin im Lande geblieben – ich bin nicht besser als meine arischen Mitmenschen.)“

So17.05.: Fritz von Unruh hält in Basel die Rede „Europa erwache!“. Der Bund Ns. Dt. Juristen (BNSDJ) wird bei seiner Reichstagung in Leipzig in NS-Rechtswahrerbund (NSRB) umbenannt.

Mo18.05.: RAM Neurath sagt bei einer Unterredung mit dem Pariser US-Botschafter William C. Bullitt in Berlin freimütig, Deutschland werde erst nach einer Fertigstellung des Westwalls weitere Schritte gegen Österreich und die Tschechoslowakei unternehmen.

Botsch. William C. Bullitt, Bericht an das US-AM zur Unterredung v. 18.05.:

„Von Neurath said that it was the policy of the German Government to do nothing active in foreign affairs until ‘the Rhineland had been digested’. He explained that he meant that until the German fortifications had been constructed on the French and Belgian frontiers, the German Government would do everything possible to prevent rather

than encourage an outbreak by the Nazis in Austria and would pursue a quiet line with regard to Czechoslovakia. 'As soon as our fortifications are constructed and the countries of Central Europe realize that France cannot enter German territory at will, all those countries will begin to feel very differently about their foreign policies and a new constellation will develop', he said."

Di19.05.: GenFlieg Halm ruft die Bevölkerung zum Eintritt in den Reichsluftschutzbund auf, denn „der Luftkrieg macht die ganze Heimat zur Front!“

Mi20.05.: Die arbeitstägliche Kohleförderung des Ruhrgebiets liegt bei 350710 t.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 20.05.:

„*Sonne für Renate* geht nach der peinlichen Berliner Presse offenbar leidlich. Die bürgerlichen Blätter, die es erstaunlicherweise immer noch gibt, waren freundlich, die Nazi-Presse war Spott und Hohn, der V/B fragte, was 'Herr Ebermayer' eigentlich im StTh wolle. Das Stück ist oft angesetzt...“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 20.05.:

„Bei der musikalischen Unterhaltung in der schwedischen Ges. saß ich neben dem neuen Chef des Protokolls Vicco von Bülow-Schwante.

'Ich vermisse sehr Ihre amüsanten Gesellschaftsberichte', sagte er. 'Warum arbeiten Sie nicht mehr für die BZ?'

'Herr von Bülow', fragte ich, 'haben Sie noch nicht die Vorschriften für die Presse gelesen?'

Er schien verwirrt und sagte hastig: 'Ihre Berichte hatten doch nichts mit der Partei zu tun.'

Es ist schwer zu entscheiden, ob dies Unkenntnis ist oder ob er sich nur verstellt. Mami, die dem Gespräch zugehört hatte, sagte, daß er ein dummer Esel ist...“

Do21.05.(Himmelfahrt): FRK Hitler nimmt die Walhalla-Gedenkhalle bei Regensburg unter seine „Obhut“ und bestimmt eine Gedenkbüste für Anton Bruckner.

Fr22.05.: RFSS Himmler hält bei einem SS-Treffen auf dem Brocken eine Rede zur „Rassereinheit“: „Für dieses Jahr ist das Ziel bis zum 1. Oktober auf 1850 gesteckt, bis zum nächsten 1. April wird es auf 1750 gesteckt werden, bis wir bei der gesamten SS und dann bei jedem Bewerber innerhalb der nächsten drei Jahre auf 1650 angekommen sind.“ Für die Zeit vor 1648 gebe es fast keine Kirchenbücher, erläutert Himmler die zeitliche Begrenzung, der er später mit dem Stichjahr 1800 festlegen muß.

So24.05.: Die *Deutsche Volkszeitung* veröffentlicht den im Pariser Hotel Lutetia verfaßten „Aufruf zum Handeln und Vereinigen“: Für die KPD unterschreiben u.a. Ulbricht, Dahlem, Münzenberg, Beimler, für die SPD Breitscheid und Max Braun, für die SAP Walcher, Walter Fabian, Willy Brandt sowie die Schriftsteller Heinrich Mann, Leopold Schwarzschild, Lion Feuchtwanger, Ernst Toller und Alfred Kantorowicz. Der Aufruf protestiert gegen die Besetzung des Rheinlandes und fordert den gemeinsamen Kampf aller Deutscher gegen einen erneuten Krieg.

Di26.05.: Hauptverhandlung im Waldbreitbacher-Fall beginnt vor der 3. StK des LG Koblenz: Der 1. von rund 250 Sittlichkeitsprozessen gegen katholische Ordensbrüder und Priester wegen homosexueller Vergehen beginnt, und damit massive antikirchliche Propagandakampagnen. Die Prozesse finden zumeist in Koblenz und Bonn statt. Mitgliedersperre für die HJ, die am 22.04.37 aufgehoben wird.

Mi27.05.: Nach mehreren internationalen Appellen ordnet PrMP Göring die Überstellung Carl von Ossietzkys aus dem KZ Esterwegen in eine Klinik an. Dort wird später seine Haftunfähigkeit festgestellt, und er wird entlassen.

FRK Hitler hält in der RK eine Ansprache vor den Amtswaltern des Winterhilfswerks.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 27.05.:

„Der Kampf des Regimes gegen den Katholizismus wird immer erbitterter. es ist, als ob unsere Herren es in tragikomischer Selbstzerstörung systematisch mit allen verderben wollen, während offiziell pausenlos behauptet wird, man wolle alle, auch die ehemaligen Gegner,

versöhnen. Nach den Sozialisten, den Demokraten, den Juden, den Studenten, dem Adel, den intellektuellen, den Homosexuellen kommen nun die Katholiken an die Reihe...

Die NS-Führung spürt zu Recht im Katholizismus eine Gefahr. Hier sind hauptsächlich unterirdische Kräfte am Werke, die ihr, sollte der NS-Staat doch einmal in die Krise geraten, schwer zu schaffen machen würden. Die internationale, übernationale Macht der katholischen Kirche ist unleugbar, mag auch der Papst seit Jahren zu allem Unrecht, zu allen Rechtsbrüchen, die bei uns geschehen, zumindest vorläufig, schweigen. Der Widerstand im deutschen Katholizismus vom kleinen Dorfpfarrer bis hinauf zu den Kirchenfürsten scheint dennoch viel erheblicher zu sein, als wir wissen. Während die evangelische Kirche eigentlich nichts tut und wohl nur froh ist, wenn man sie am Leben läßt, zirkulieren unter der Hand 'Hirtenbriefe' von katholischen Bischöfen, die zwar nicht gerade aktiven Widerstand predigen, aber doch mit Vorsicht Unruhe und Opposition verbreiten. SS-GF Heydrich prangerte in einem Aufsatz im VB die 'Wühlarbeit' kirchlicher Kreise gegen den Staat scharf an: 'Ob diese geschicktere und feinere Unterhöhlungsarbeit des einheitlichen politischen Willens des deutschen Volkes nicht viel gefährlicher ist als so mancher Hoch- und Landesverrat von Kommunisten, gerade weil es nicht gleich jeder merkt?' fragt Herr Heydrich mit entwaffnender Naivität.

Aber Heydrich war nur der Auftakt. Wie ein Signal, das zweifellos Goebbels gab, schlug die gesamte Presse plötzlich los. Tatsächlich gibt es zwei angreifbare Stellen innerhalb des Klerus, gegen die man nun vorgeht. Einmal die zweifellos geschehenen Devisenschiebungen katholischer Ordensangehöriger. Die Mönche und Nonnen in ihren schönen Klöstern fürchten natürlich, daß man ihnen eines baldigen Tages ihr Vermögen oder sogar ihre Häuser wegnehmen werde. Um dem vorzubeugen, haben sie große Vermögenswerte ins Ausland überführt. Ein Vikar aus Kirchhundem erhielt vor ein paar Wochen wegen angeblichen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung 7 Jahre Zuchthaus. Schwestern des Canisius-Ordens aus Konstanz, Graue Schwestern aus Breslau, Franziskanerinnen, Franziskanermönche und unzählige andere wanderten bereits für Jahre wegen Devisenvergehen ins Zuchthaus. Im Februar schlug die Gestapo im Rheinland bei einem katholischen Männerverband zu, der angeblich zusammen

mit illegalen Kommunisten 'ein hochverräterisches Unternehmen geplant' hat. Der Vorwurf, soweit man ihn kennt, ist höchst unpräzise. Jedenfalls wurden 7 Kommunisten, 10 Geistliche und 45 Laienführer verhaftet und warten zur Zeit auf ihre Aburteilung.

Peinlicher und schwerwiegender noch aber sind die jetzt plötzlich wie eine Lawine anrollenden Sittlichkeitsprozesse gegen katholische Ordensbrüder. Vor drei Tagen begann vor der 3. StK des LG Koblenz - nach zahlreichen anderen kleineren Verfahren im Reich - ein Monsterprozeß gegen 276... Ordensbrüder. Alle 276 werden beschuldigt, 'sich in schamloser Weise homosexuell vergangen zu haben, und zwar sowohl untereinander wie auch insbesondere an minderjährigen Zöglingen, Kranken, Krüppeln und Geistesschwachen'.

Ein Sturm der Entrüstung rauscht durch den Blätterwald. Das Volk frißt diese Nachrichten natürlich gierig, und sie haben zweifellos eine starke propagandistische Wirkung. Selbst wenn man sich nicht bis zur Schlagzeile eines niederbayerischen NS-Blattes versteigt: 'Brevierlesender Priester treibt Unzucht mit weidender Kuh'. Auch die ernst zu nehmende Presse ist empört: 'Die Scheußlichkeit der Ereignisse war nicht zu überbieten.' 'Ein System der Heuchelei und der charakterlichen Verwahrlosung'. 'Entmenschte Bestien in klösterlichem Gewand'. 'Eine Eiterbeule ist aufgestochen!' Dutzende von weiteren Prozessen dieser Art stehen im ganzen Reich bevor. Das Propagandamaterial wird also noch eine Weile ausreichen.

Daß hinter Klostermauern Homosexualität nicht unbekannt ist, weiß jeder vernünftige Mensch... Wo liegt da die Gefahr für den Staat?...

Kein Zweifel, daß die große Schau der Devisen- und Sittlichkeitsprozesse gegen Ordensmitglieder von den Nazis als politisches Kampfmittel gegen die katholische Kirche benutzt und gigantisch aufgebaut wird. Die NS-Presse triumphiert: 'Nur auf dem Boden einer unnatürlichen und heuchlerischen Einstellung zum Leben kann diese widerliche Vergiftung des Volkskörpers erwachsen - eine Einstellung, die das gerade Gegenteil der naturhaften und frohen Lebensbejahung des NS darstellt.'"

Do28.05.: Pfingst-Denkschrift der Bekennenden Kirche verurteilt die NS-Rassenpolitik und die Rechtswillkür. Sie übt Kritik an der „Tatsache, daß es in Deutschland, das sich selbst als

Rechtsstaat bezeichnet, immer noch Konzentrationslager gibt und daß die Maßnahmen der Geheimen Staatspolizei jeder richterlichen Nachprüfung entzogen sind“, ferner am Führerkult, der Hitlers Wille zur „Norm nicht nur der politischen Entscheidungen, sondern auch der Sittlichkeit und des Rechts in unserem Volke“ erhebe. Der Christ, dem durch den NS eine Form des Antisemitismus aufgezwungen, die ihm eine Verpflichtung zum Haß auf die Juden auferlege, habe dieser Verpflichtung durch das christliche Gebot der Nächstenliebe zu begegnen. Eine direkte Kritik an den antijüdischen Maßnahmen des Regimes unterbleibt. Die Denkschrift wird FRK Hitler unterbreitet. Die Veröffentlichung der Denkschrift im Ausland führt zur Verhaftung des Leiters der Kanzlei der Bekennenden Kirche, Friedrich Weißler, eines konvertierten Juden [s. 19.02.37], und zweier arischer Assistenten, die aber wieder freigelassen werden.

FRK Hitler und RMVP Goebbels besichtigen in Kiel das Schlachtschiff „Graf Spee“.

Joseph Goebbels, Kiel, Tgb. v. 29./28.05.:

“Führer sieht ganz klar: Vereinigte Staaten von Europa unter deutscher Führung. Das wäre die Lösung. Viele Jahre oder Jahrzehnte noch daran zu arbeiten.“

Fr29.05.: FRK Hitler nimmt im Kieler Aviso „Grille“ Flottenmanöver und eine Parade der Kriegsmarine ab. Danach besucht er die Deutschen Werften.

Sa30.05.: FRK Hitler weiht in Kiel das Marineehrenmal Laboe ein.

So31.05.(Pfingsten): Die Zahl der Arbeitslosen sinkt im Mai um 272000 auf 1491201.

Mo01.06.: VO von RohstDevB Göring: Für Reisen ins Ausland ist lediglich die Mitnahme von 10 RM in Scheidemünzen erlaubt. Eine Überschreitung der Menge sei „angesichts des Ernstes der Devisenlage als nicht tragbar“ anzusehen.

Di02.06.: Die Ruhrgas AG erteilt die Genehmigung zum Bau einer Ferngasleitung Köln-Bonn.

Erich Ebermayer, Hiddensee, Tgb. v. 02.06.:

„Dr. Benvenuto teilt mir diskret mit, Frau Professor Saenger [Jüd. Mit-Hg. 'Neue Rundschau', Fischer-Verlag] wäre bereit, das Haus mit der gesamten Einrichtung für 35000 RM zu verkaufen. Das Angebot ist denkbar verlockend. Nur eines daran gefällt mir so wenig, daß ich nach kurzem Schwanken es innerlich ablehne. Ich kann und will nicht die Zwangslage, in der sich die deutschen Juden jetzt befinden, materiell ausnützen. Ich glaube, ich könnte keine frohe Stunde in diesem Haus haben, so schön es ist und so sehr ich vermutlich Saengers einen Gefallen täte, wenn ich ja sagen würde.“

Sa06.06.: In Frankreich bildet die Volksfront nach dem klaren Wahlsieg die neue Rg. unter PM Léon Blum. In der AbgK in Paris sagt Xavier Vallat [später GenDel für Judenfragen der Vichy-Rg.]: „Ihre Machtübernahme, Herr PM, markiert zweifellos ein historisches Datum. Zum ersten Mal wird dieses alte gallo-romanische Land von einem Juden regiert werden. Ich wage, das laut zu sagen, was das Volk in seinem tiefsten Innern denkt; es ist besser, an die Spitze des Landes einen Mann zu stellen..., dessen Wurzeln in seinen Boden gehören, als einen subtilen Talmudisten.“

So07.06.: RM+StvF Heß übergibt die Adolf-Hitler-Rheinbrücke in Krefeld-Uerdingen dem Verkehr. Sie verkürzt die Fahrzeit von Krefeld ins Ruhrgebiet von 1 Stunde auf 20 Minuten.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 07.06.:

„In Frankreich haben die Wahlen eine klare Linksmehrheit und einen Sieg der Kommunisten gebracht. Die 'Volksfront-Rg.' unter Léon Blum hat die Staatsgeschäfte übernommen. Man wird nun um so mehr an der Bündnispolitik mit den Sowjets einerseits und England andererseits festhalten. Schon spricht unsere Presse wieder von 'Einkreisung', wie einst im Jahre 1914.

Ob die 4 Mio französischer Frontkämpfer das Klima verbessern können? Sie haben eine Kundgebung an die 'deutschen Kameraden' gerichtet, in der sie zu Verständigung und Verstehen aufrufen. Reichskriegsopferführer (welch ein Titel) [Hanns] Oberlindober (welch ein

Name!) hat die gebotene Freundschaftshand angenommen und erklärt, 'daß dies der letzte Kampf zwischen unseren beiden Völkern gewesen sein muß!'"

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 07.06.:

„Der italienische Botsch. und Frau Bernardo Attolico hatten zu einem Galaabend eingeladen...Gräfin Edda Ciano war Ehrengast. Mussolinis Tochter ist etwas über 30 Jahre alt... Während des ganzen Abends war Edda von 6 bis 8 feurigen Fliegern in schneidigen Uniformen umringt. Göring hatte sie besonders für den Zweck ausgewählt und ihnen besondere Anweisungen gegeben, ihr den Hof zu machen...

Leni Riefenstahl war auch anwesend, obwohl niemand wußte, wem zu Ehren sie eingeladen war. Goebbels schnitt sie. Weder Hitler noch Streicher waren da.

‘So blaß’, sagte ich laut zu Leni, ‘und keinen Lippenstift?’

‘Der Führer verabscheut Schminke und Lippenstift’, sagte sie achselzuckend. ‘Man weiß nie, wann er auftaucht, und deshalb habe ich das ganz aufgegeben.’“

Mo08.06.: RIM Frick eröffnet in Berlin den 6. Internationalen Gemeindegroßkongreß. Leipzigs OB Carl Goerdeler referiert über AB-Maßnahmen.

Di09.06.: Italiens österreichfreundlicher AM Fulvio Suvich tritt zurück, Nachfolger wird der deutschfreundliche Galeazzo Graf Ciano.

Fr12.06.: StCh/StvF Martin Bormann teilt namens der NSDAP-RL RJM Gürtner auf dessen neuerliche Beschwerde über den *Stürmer* mit, dieser sei laut „Entscheidung des Führers... kein Organ der NSDAP“.

Sa13.06.: Das Deutsche Olympische Komitee teilt der jüdischen Hochsprungrekordlerin Gretel Bergmann mit, daß sie nicht für die deutsche Mannschaft nominiert ist. Die RRg schätzt die Gefahr eines US-Boykotts der Berliner Spiele als abgewendet ein.

RMVP Goebbels erklärt in Hildesheim auf dem Gautag von Südhannover-Braunschweig, das ‘große nationalsoz. Aufbauwerk’ habe Deutschland zur ‘Ordnungszelle Europas’ gemacht.

Das 2. Segelschulschiff der Kriegsmarine läuft vom Stapel, RM Heß tauft es auf den Namen *Horst Wessel*.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 13.06.:

„Heute lief ein neues Schulschiff der Kriegsmarine vom Stapel und wurde auf den Namen ‘Horst Wessel’ getauft. Daß man dies immer noch riskiert! Obwohl die Auslandspresse doch längst nachgewiesen hat, der heruntergekommene Jurastudent Horst Wessel habe sich in Wedding von einer Dirne aushalten lassen und sei aus Eifersucht von einem kommunistischen Rivalen erschossen worden. Wenn’s stimmt, dürfte Horst nicht gerade das beste Leitbild für die jungen Kadetten sein.

Unsere Rüstung schreitet indes munter fort. Man verschleiert seit der ‘Wehrfreiheit’ auch gar nichts mehr. Tausende von früheren Offizieren aus dem Ersten [!] Weltkrieg werden wiedereingestellt, da es an ‘Führernachwuchs’ fehlt. Unteroffiziere werden zu Offizieren befördert, was den Charakter der neuen deutschen WeM als ‘Volksheer’ unterstreicht. Die Ausbildungszeit für die jungen Offiziere wurde von 4 Jahre auf 2 verkürzt. Die Kriegsschulen werden dauernd vermehrt. Zu der in Dresden sind in letzter Zeit noch solche in München, Hannover und Potsdam hinzugekommen. Am Selbstschutz der Zivilbevölkerung wird heftig gearbeitet. Vor 20000 Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes hielt Göring eine Rede, in der er pausenlos von der ‘Vorbereitung des Friedens’ schwatzte, der am besten durch den Bau von Luftschutzkellern gesichert werde. Durch LuftschutzG ist die Luftschutzpflicht geschaffen. Was es alles für Pflichten gibt!

..Ich bekam den Besuch der Baronin Richthofen, der Mutter meines Freundes Wolfgang und Frau des SenPräs am RG. Sie ist eine frühere sozialistische Lehrerin, die von ‘links’ zu Hitler stieß und seit Jahren leidenschaftliche Nazisse. Sie ist felsenfest davon überzeugt, daß Hitler der größte Kanzler seit Bismarck ist, daß er den Frieden will und deshalb nach dem alten lateinischen Wort zum Kriege rüstet. Mit solchen Menschen zu reden, hat wirklich keinen Zweck mehr.“

So14.06.: In München eröffnet die 4. Reichstagung der NS-Kulturgemeinde, die bis 18.06. dauert.

Mo15.06.: Unter Führung des ByRStH Gen Franz Ritter v. Epp wird der Reichskolonialbund gegründet, der die frühere Deutsche Kolonialgesellschaft ablöst.

In Erlangen wird die erste Reichssiedlerschule eröffnet.

Die Schweiz nimmt Verhandlungen mit Deutschland über den Zahlungsverkehr auf.

Di16.06.:

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 16.06.:

„Das Hiddenseehaus habe ich mir endgültig aus dem Kopf geschlagen. Zur Zeit habe ich gar keine Zeit, Häuser zu kaufen.“

Mi17.06.: FRK Hitler ernennt RFSS Himmler per Erlaß [und gegen den Widerspruch von RIM Frick, der die Gestapo in die Kripo zurückholen wollte] zum „RFSS und Chef der Deutschen Polizei [ChDP] im Reichsministerium des Innern [RIM]“ (mit Kabinettsrang) und vollendet damit die Verknüpfung von Partei- und Staatsamt. Die Polizei ist nun der staatlichen Rechtsprechung komplett entzogen. Es werden Hauptämter für Ordnungspolizei (GenPol OGF Kurt Daluege) und Sicherheitspolizei (Sipo= Gestapo+Kripo, GF Reinhard Heydrich; Abt. II A: Kommunismus u. and. marxist. Gruppen, II B: Kirchen, Sekten, Emigranten, Juden, II C: Reaktion, Opposition, östr.Angel., II D: Schutzhaft, Konzentrationslager, II E: wirtschafts-, agrar- und sozialpol. Angel., Vereinswesen, II G: Funküberwachung, II H: Angel.d.Partei, ihrer Gliederungen u. angeschlossenen Verbände, II J: ausländische politische Polizei, II Ber.: Lageberichte; II P: Presse, II S: Bekämpfung der Homosexualität u. Abtreibung, III Abwehrpolizei) errichtet.

Fr19.06.: Abend. In New York schlägt der deutsche Boxer Max Schmeling den US-Boxer Joe Louis in der 12. Runde k.o. und wird Schwergewichtsweltmeister.

So21.06.: In Berlin stirbt im Alter von 51 Jahren StSAA Bernhard von Bülow.

U „Peter spielt mit dem Feuer“ Staatstheater Dresden R Georg Kiesau
 B Lustspiel unter Inkognito-Mitarbeit (‘Neger’) Erich Ebermayers

Mo22.06.: Vor der Wiener Universität wird der deutsche Philosoph Moritz Schlick, seit 1917 Prof. in Rostock und seit 1921 in Kiel, von seinem früheren Schüler Hans Nelböck erschossen. Schlick lehrte seit 1922 in Wien und begündete dort die Wiener Schule des Neopositivismus. Die deutsche katholische Zeitschrift „Schönere Zukunft“ schreibt in einem Artikel der „Gewissenserforschung“ zu dem Vorfall: Die „radikal niedereißende Philosophie“ des Ermordeten habe den Täter erst zum Mörder gemacht. Der „verhängnisvolle Einfluß des Judentums“ zeige sich an den Mitarbeitern Schlicks: ein Jude und zwei Jüdinnen als Assistenten. „Wir Christen leben in einem christlich-deutschen Staat, und wir bestimmen, welche Philosophie gut und passend ist. Auf die Lehrstühle der Wiener Universität gehören christliche Philosophen.“ Sonst sei eine „gewaltsame Lösung“ der Judenfrage unvermeidlich.

Erich Ebermayer, Dresden, Tgb. v. 22./21.06.:

„Danach [nach der U ‘Peter spielt mit dem Feuer’] feiern wir im ‘Italienischen Dörfchen’ und schließlich mit Kiesau, der unerschöpflich ist, barbummelnd, bis die Vögel singen. Der alte Dresdener Theatermann, Regisseur und jetzt Schauspieldirektor, ist ein typischer Fall ‘innerer Emigration’ im Theaterleben des Reiches. Voll Spott und Hohn auf die Nazis, nicht zuletzt auf seinen GL Mutschmann, hat ihn sein fachliches Können angesichts des Mangels an guten Leuten nach Abwanderung der Juden nach oben gespült. ‘Warum soll ich es nicht machen?’ fragt er. ‘Wenn ich gehe, kommt ein komplettes Rindvieh an meine Stelle. Ich kenne diesen PG schon, der nur darauf wartet.’ Kiesau wäre der schlagendste Beweis gegen Thomas Manns Forderung, daß ‘alle Anständigen’ weggehen sollten, damit die ‘Schweinerei’ zu Ende wäre. Gar nichts wäre zu Ende! Die Rindviecher würden sich nur freuen, allein die Kultur machen zu können!“

Do25.06.: Die Werksleitung der Opel-Werke in Rüsselsheim beantwortet einen Streik der Arbeiter mit Massenentlassungen.

Die Deutsche Luftschutzausstellung eröffnet in Köln und soll „dem Laien in einfacher Form die Notwendigkeit des Luftschutzes“ vor Augen führen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 25.06.:

„Während ich in Wien war, ereignete sich die endgültige Machtergreifung Heinrich Himmlers, des wohl hintergründigsten und dämonischsten Vasallen Hitlers. Zur einheitlichen Zusammenfassung der politischen Aufgaben im Reich wurde ein ChDP im RIM eingesetzt. Der bisherige Chef der Gestapo Preußens, der RFSS Himmler, wurde dazu ernannt. Er nimmt künftig auch an den Kabinettsitzungen teil. Für Himmler also der langersehnte Sprung von Preußen ins Reich und damit zum Herren über Freiheit und Leben aller Deutschen. Behaglicher dürfte das Leben künftig nicht werden. Himmler teilt sein Arbeitsgebiet organisatorisch in zwei Hauptämter, in ‘Sicherheitspolizei’ und ‘Ordnungspolizei’. Zum ChSipo wurde SS-GF Heydrich, zum ChOrpo SS-OGF Gen Daluge ernannt. In Zukunft sind also sowohl Schutzpolizei wie Verwaltungspolizei, Gendarmerie im kleinsten Dorf, wie auch Kriminalpolizei und Geheime Staatspolizei in einer Hand, nämlich in der von Heinrich Himmler, vereinigt. Nach Hitler dürfte Himmler damit der mächtigste Mann im Staate sein.

Das Volk nimmt diese Machtkonzentration kaum zur Kenntnis. Angst hat man ja nur vor der Gestapo, und das waren ja schon immer die Himmlerschen Heerscharen. Den Mann auf der Straße interessiert und begeistert viel mehr der Sieg Max Schmeling über den bisher für unbesiegbar gehaltenen Joe Louis in New York. Die Begeisterung des deutschen Normalbürgers kennt keine Grenzen. Wie herrlich hat die deutsche Faust den Minderrassigen niedergestreckt! Schmeling ist der deutsche Nationalheld.“

Fr26.06.: Auf der Reichstagung der NS-Presse in München spricht Joachim von Ribbentrop über deutsche Außenpolitik.

Sa27.06.: Mit einem Festakt und einer Ansprache über ‘NS und Wissenschaft’ eröffnet RMWEV Bernhard Rust die 550-Jahr-Feiern der Universität Heidelberg. Die Universität Birmingham schickt als einzige von 150 eingeladenen aus Protest gegen die politischen Zustände in Deutschland keinen Vertreter.

In Rom werden handelspolitische Abkommen zwischen Italien und Deutschland unterzeichnet.

Mo29.06.: Zulassungsverbot für jüdische Devisenberater.

Di30.06.: Die RRg richtet einen Obersten Gerichtshof der WeM ein.
Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 30.06.:

„Zwei Jahre sind seit der ‘Reichsmordwoche’ vergangen. Zwei Jahre, in denen Hitler seine Macht nach innen und außen gefestigt hat. Ein zweiter Röhm-Putsch, d.h. eine Revolte aus der Partei heraus gegen ihn, ist heute nicht mehr denkbar. Da aber Partei und WeM nun ein durch Interessen und Überzeugung zusammengeschmiedeter Block sind, ist auch an keinen Widerstand der ‘Generäle’ zu denken.

Brave Universität Birmingham! Man traut seinen Augen nicht. Auf die Einladung der Universität Heidelberg, meiner geliebten Alma mater, zu ihrer 550-Jahr-Feier, an der 150 Gelehrte aus aller Welt teilnahmen und Herr RM Rust die Festrede über ‘NS und Wissenschaft’ hielt, hat allein die englische Universität Birmingham eine ablehnende Antwort erteilt. Sie erklärte, die in Deutschland zur Zeit herrschenden politischen Prinzipien machten es ihr unmöglich, die Einladung anzunehmen. Sofort hat natürlich die Heidelberger Studentenschaft empört reagiert. Die Haltung der Birminghamer sei unverständlich: ‘Nie und nirgends in Deutschland’, so die Heidelberger, ‘haben die politischen Prinzipien einer anderen Nation Anlaß gegeben, an der Trauer oder an der Freude benachbarter Völker nicht aufrichtigen Anteil zu nehmen.’ Aber was bedeutet schon ein fehlender Gelehrter aus Birmingham gegen 150, die aus der ganzen Welt gekommen sind, um sich Herrn Rust anzuhören!“

Mi01.07.: Der abessinische Kaiser Haile Selassie spricht vor dem Völkerbund in Genf.

Einführung zusätzlicher Unterstützungszahlungen an kinderreiche Minderbemittelte.

Die WeM übergibt in Döberitz dem OK das Olympische Dorf.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 02./01.07.:

„Negus hat in Genf gesprochen. Wie Banquos Geist. Diese ganze verlogene Großmacht-Gesellschaft müßte mit Giftgas ausgeräuchert werden.“

Do02.07.: RFSS Himmler hält in der Krypta des Quedlinburger Doms die Gedenkfeierrede zum 1000. Todestag des Sachsenherzogs und deutschen Königs Heinrich I. (875-936), den er als „einen der größten aller Deutschen“, eine „germanische Führerpersönlichkeit“ und „Erbauer des Reiches“ bezeichnet.

Fr03.07.: Mit einem festlichen Staatsempfang im Schloß von Weimar eröffnet GL Fritz Sauckel die 10-Jahres-Feier des Weimarer RPT von 1926. Auf die zahlreichen Treuebekundungen antwortet FRK Hitler: „Der Glaube der wenigen von damals ist heute der Glaube des ganzen deutschen Volkes geworden.“

Sa04.07.: Der Völkerbund in Genf setzt die wegen des Abessinien-Einmarsches gegen Italien verhängten Sanktionen aus.

So05.07.: Zum Abschluß der Weimarer Gedenkfeiern sagt FRK Hitler nach dem Appell der Ehrenformation und der feierlichen Totenehrung: „Das deutsche Volk verdankt der Revolution von 1933 eine neue deutsche Kunst und vor allem einen neuen deutschen Menschen.“

Erich Ebermayer, Kitzbühel, Tgb. v. 05.07.:

„[‘Seine Tochter ist der Peter’-Filmproduzent] Bosser hat Verleihsorgen für Deutschland, denn Syndikatfilm, die Firma, die an unserem ‘Traumulus’ zur Zeit Millionen verdient, streikt plötzlich, diesen Mondialfilm in deutschen Verleih zu nehmen. Natürlich hat man abgelehnt, weil der Produzent Jude ist. Bosser ist sehr nervös.“

Fr10.07.: Das OLG Hamburg verurteilt den KPD-Funktionär Etkar André wegen „Mordes“ im Zusammenhang mit gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen SA und RFB vor 1933 zum Tode.

Sa11.07.: Abkommen Deutschland-Österreich über Normalisierung und ein freundschaftliches Verhältnis verpflichtet mit Zu-

stimmung Italiens Österreich („als deutscher Staat“) zur Anlehnung an Deutschland und vertagt die Frage eines Anschlusses. Im Kommuniqué heißt es, daß „die deutsche RRG die volle Souveränität des Bundesstaates Österreich“ anerkenne. In einer Geheimklausel verpflichtet sich Österreich, eine „weitreichende politische Amnestie durchzuführen“ und die „nationale Opposition“ unter Einschluß „anständiger“ Nationalsozialisten wie Glaise-Horstenau und später Seyß-Inquart in die Vaterländische Front und die Rg. einzubeziehen. Im Gegenzug hebt Deutschland die 1000-Mark-Visumsgebühr v. 27.05.33 auf. Das Abkommen bereitet der Annäherung Deutschlands und Italiens den Weg.

21 Uhr. RMVP Goebbels und BK Schuschnigg verlesen das gemeinsame Kommuniqué in den Rundfunksendern Deutschlands und Österreichs.

Sog. Rassemischlinge dürfen in der WeM keine Vorgesetzten mehr werden, im übrigen dürfen Juden nicht einberufen werden.

Do16.07.: Beim Stapellauf des Schnelldampfers *Pretoria* auf der Hamburger Werft Blohm & Voss plädiert RWiM Schacht für „Fair-play in der Weltwirtschaft“.

In Berlin eröffnet eine zweitägige Arbeitskonferenz des Reichsverbandes der Deutschen Presse.

Der Verlag Volk und Reich, Berlin, ediert Hans Krebs: *Kampf in Böhmen*, das von der ns. Bewegung in Böhmen handelt.

Erich Ebermayer, Elmau, Tgb. v. 16.07.:

„...ein deutsch-österreichisches Freundschaftsabkommen ist dieser Tage abgeschlossen worden. Hitler und Schuschnigg haben Frieden miteinander gemacht. Jede der beiden Rg.en, so heißt es in dem amtlichen Kommuniqué, wird künftig die innenpolitische Gestaltung im anderen Land als eine innere Angelegenheit betrachten, auf die sie weder unmittelbar noch mittelbar Einwirkung nehmen wird.

BK Schuschnigg, der nichts so zu fürchten hat wie die österreichischen Nazis, wird jetzt aufatmen. Gebe Gott, daß er sich nicht von Hitler und Papen hat einseifen lassen! Mussolini jedenfalls hat ihm ein Gratulationstelegramm geschickt. Selbst London, Paris und Prag sind von dieser ‘Friedenstat des Führers’, wie die NS-Presse es nennt, be-

eindrückt. Die Bereinigung der Österreichischen Frage soll die Achse Rom-Berlin verstärken. Im Duce hat Schuschnigg, mit ihm persönlich befreundet, seinen stärksten Rückhalt. Tatsächlich wäre dieser Verzicht Hitlers, wenn er ehrlich ist, eine erstaunliche Selbstüberwindung und zeigte politische Mäßigung. War es nicht immer des Braunauers geheimes Ziel, sein Wunschtraum, seine Heimat eines Tages dem Reich einzuverleiben? Was mag ihn bewogen haben, darauf jetzt feierlich zu verzichten?“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 16.07.:

„Pappi [Moritz von Carnap] ist von seinem Leiden und seiner Einsamkeit erlöst worden. Wieder ein Freund tot! Pappis letzte Worte, die er vor zwei Wochen an mich richtete, waren: ‘Mein Kind, es ist besser für Sie, wenn Sie Deutschland verlassen. Hier wird es bald schrecklich zugehen. Bald wird niemand mehr imstande sein, Sie zu schützen. Schauen Sie sich nach einer neuen Heimat um, solange Sie noch jung genug sind, sich dort einzuleben. Nehmen Sie die Erinnerung an unser altes Deutschland als einen schönen Traum mit. Alles, was jetzt noch in Deutschland ist, wird zugrunde gehen.’“

Fr17.07.: Die Ermordung eines monarchistisch-karlistischen Abg. markiert den Beginn des Bürgerkriegs in Spanien: Von Spanisch-Marokko (bzw. Teneriffa) geht die Militärrevolte Gen Francos gegen die legale Rg. der Republik (Volksfront [*Frente Popular*] aus Republikanern, Sozialisten, Kommunisten und Syndikalisten) aus. Franco stützt sich auf die spanische Fremdenlegion, spanisch-marokkanische Truppen, die faschistische Falange und die konservativ-reaktionären Karlisten. Später werden Deutschland und Italien zugunsten Francos intervenieren: U.a. Aufstellung der deutschen Legion Condor mit 6000 Mann.

Mo20.07.: Im antiken Stadion von Olympia wird das Olympische Feuer entzündet. Der Fackellauf nach Berlin beginnt.

Rütten & Loening, Potsdam, ediert eine Olympia-Sonderausgabe von Rudolf G. Binding: Reitvorschrift für eine Geliebte.

Erich Ebermayer, München, Tgb. v. 20.07.:

„Einziger Lichtblick bei diesem Besuch [bei den Dreharbeiten in Kitzbühel] war eine süße Madonna, offenbar frühe Tiroler Arbeit, die

ich bei einem kleinen Antiquitätenhändler entdeckte... ich habe mir in den Kopf gesetzt, sie trotz Devisen- und Zollschwierigkeiten zu erwerben. Bosser gab mir die nötigen Schillinge, da wir Deutschen ja nur karge Diäten für Österreich bekommen.“

Di21.07.: Der VoGH in Berlin verurteilt den Wirtschaftsredakteur Schwerdtfeger (*Berliner Börsen-Zeitung*) wegen der Weitergabe von Presseanweisungen des RMVP an Auslandskorrespondenten zu lebenslangem Zuchthaus. RMVP Goebbels hatte das Urteil am 16.07. auf dem Obersalzberg mit FRK Hitler abgesprochen.

Nachmittag. FRK Hitler und RMVP Goebbels besuchen bei den Bayreuther Festspielen die „Lohengrin“-Aufführung.

Mi22.07.: Später Abend. Abgesandte von Gen Franco richten nach einer Wagner-Aufführung in Bayreuth bei Gesprächen mit FRK Hitler, RLfM Göring und RKrM Blomberg ein militärisches Hilfeersuchen an Deutschland. Hitler befiehlt Göring und Blomberg noch in derselben Nacht, Hilfsmaßnahmen an Franco einzuleiten. Die deutsche Hilfe wird sich im Laufe der kommenden drei Jahre auf ca. 500 Millionen RM summieren, dazu wird direkte Unterstützung durch Flugzeuge, Panzer und die Legion Condor kommen.

Auf dem Militärflugplatz Staaken b. Berlin landen der Amerikaner Charles Lindbergh und seine Frau zu einem Besuch.

Am Berliner Kaiserdamm wird das Richtfest der KdF-Stadt gefeiert.

U „Seine Sekretärin“ (Wife versus secretary, USA 1936) Berlin P MGM R Clarence Brown D Clark Gable (Dan Sanford, Verleger) Jean Harlow (Whitey, Sanfords Assistentin) Myrna Loy (Linda Sanford) James Stewart (Dave, Whiteys Freund) May Robson (Mrs Sanford, Dans Mutter) Hobart Cavanaugh (Joe, Sanfords Fahrer) George Barbier (Underwood, Verleger)

Do23.07.: RM Heß eröffnet in Hamburg den Weltkongreß für Freizeit und Erholung: Der griechische KulturM Louvardis spricht über „Helldentum und Freizeit“, der Pariser Generaldirektor Bouvoisin über Arbeiterfreizeit in Frankreich.

RLfM Göring gibt ein Mittagessen für Charles Lindbergh. Dieser sagt in einer Tischrede, das Flugzeug stelle heute ein „Instrument tödlicher

Vernichtung“ dar. Die Welt und vor allem Europa seien von irreparabler Zerstörung bedroht, wenn nicht die „Männer der Luftfahrt“ ihre große Verantwortung begriffen und eine „neue Sicherheit, gegründet auf Intelligenz“ zustande brächten. Die deutsche Seite ist verstimmt.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 23.07.:

„Ich sprach mit einem Beamten des RWiM. ‘Ich beneide die Juden’, seufzte er, ‘sie können auswandern. Ein Deutscher [!] muß hierbleiben, bis ihm übel wird, und schließlich endet er als sogenannter Freiwilliger in der Legion Condor.’

Unsere Straßen haben sich seit kurzem zu ihrem Vorteil verändert. Man hat die *Stürmer*-Schaukästen weggenommen, damit sich die Besucher der Olympischen Spiele durch dieses Hetzblatt nicht verletzt fühlen. Bis jetzt war die Zeitung fast in jedem Häuserblock öffentlich zur Schau gestellt, wahrscheinlich für die Leute, die es sich nicht leisten können, die Zeitung selbst zu kaufen.

Hitler hat ein neues Objekt für seinen Haß gefunden, den Grafen Henri de Baillet-Latour, den Präs. des IOC. Schon bei den Winterspielen hatten sich Unstimmigkeiten ergeben, als der Graf zu Hitler sagte, daß bei den Spielen alle rassischen Vorurteile ausgeklammert werden müßten. Wenn das nicht möglich sein sollte, würde er die Spiele absagen lassen. Hitler mußte nachgeben, aber er war tief beleidigt.“

Fr24.07.: Deutschland entsendet „zum Schutz der deutschen Staatsangehörigen“ in Spanien die Panzerschiffe „Admiral Scheer“ und „Deutschland“. Ihnen folgen später ein Kreuzer und die 2. Torpedobootsflottille. GL Bohle (AO NSDAP) erläßt einen Aufruf für den „Spanien-Hilfsdienst des deutschen Volkes“.

Die Botsch. Frankreichs, Großbritanniens und Belgiens übermitteln in Berlin den Wunsch nach einer deutschen Beteiligung an der Konferenz des Locarno-Paktes.

Prof. Dr. Wilhelm Hauer und Ernst Graf zu Reventlow legen die Leitung der Deutschen Glaubensbewegung nieder.

Die Frau des US-Botsch., Martha Dodd, gibt eine Cocktailgesellschaft zu Ehren von Charles Lindbergh.

Beginn der Dreharbeiten zu „Onkel Bräsig“ (R Erich Waschneck).

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 24.07.:

„Berlin im Olympiade-Vortaumell! In einer Woche geht's los. Nazi-Deutschlands Triumph, seine endgültige Anerkennung in der Welt ist da! Offizielle Ehrengäste aus allen fünf Erdteilen werden - außer den Sportlern - erwartet. Berlin, Deutschland, die RRg - alles rüstet sich, sie glanzvoll zu empfangen.

Ich fühle, beinahe körperlich schmerzhaft, diesen Triumph. So sehr ich Berlin liebe, seit ich zurück bin, wird es mir von Tag zu Tag unerträglicher. Selbst alte Freunde lassen mich ihren Spott fühlen. Was sagst du nun? steht in ihrem Blick, die ganze Welt kommt zu uns, zu den angeblich verhaßten Nazis, die ganze Welt neigt sich grüßend vor Adolf Hitler...

Sie tut es wirklich. Wir müssen uns damit abfinden. Hitler wird durch die Olympiade endgültig salonfähig. 'Hitler und seine Gangster' schrieb einst, am 30.06.34, die *Times*. Das ist längst vergessen. Für uns, die wir abseits stehen, die wir uns abseits gestellt haben (denn niemand zwingt uns ja, nicht begeistert mitzumachen!) gibt es in diesen Jubelwochen nur die Flucht in die Arbeit und die Flucht aus Berlin irgendwohin aufs Land, in die Stille.“

Sa25.07.: FRK Hitler ernennt SoGes. Franz von Papen wegen seiner „Verdienste um die deutsch-österreichische Verständigung“ zum ao. und bevollm. Botsch. in bes. Mission (SoBotsch.).

Die Reichsautobahn Bremen-Harburg wird für den Verkehr freigegeben.

Deutschland und Österreich einigen sich über den Austausch von jeweils fünf Tageszeitungen, darunter der DAZ und des BT.

So26.07.: Nach Beratungen gestern und heute beschließt FRK Hitler in Bayreuth, dem Hilfsersuchen von Gen Franco stattzugeben, mit Geld (bis 1939: 500 Mio RM) und der Aufstellung der Legion Condor. Den Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring gewinnt Bernd Rosemeyer im Auto-Union vor Hans Stuck (Auto-Union).

Joseph Goebbels, Bayreuth, Tgb. v. 27./26.07.:

„Morgens lange Besprechung mit Furtwängler im Garten von Wahnfried. Er trägt mir all seine Sorgen vor, vernünftig und klug. Er hat viel gelernt und ist ganz bei uns. Ich helfe ihm, wo ich kann. Besonders beim Philharm. Orchester. Mittags bei Frau [Winifred] Wag-

ner zu Gast. Mit Führer und Görings. Wir beteiligen uns so ein bißchen in Spanien. Nicht sichtbar. Wer weiß, wozu es gut ist.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 26.07.:

„Am Freitag gab Frau Dodd eine Cocktailgesellschaft zu Ehren des amerikanischen Fliegers Ob Charles A. Lindbergh...

Lindbergh scheint stark beeindruckt. Er schien erfreut zu sein, als StS Milch, der den Namen seiner Mutter entehrt hat, indem er die Geschichte erfand, daß er der Sohn eines arischen Liebhabers seiner arischen Mutter sei, mit dem diese ihren jüdischen Ehemann betrogen habe. Und als gar ein echter Prinz, Louis Ferdinand, Lindbergh unter den Arm faßte, strahlte dessen Gesicht vor Glück. Ich hörte, wie er zu Hptm Udet sagte. ‘Die deutsche Fliegerei steht höher als die irgendeines anderen Landes; die deutsche Luftwaffe ist unbesiegbar.’“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 26.07.:

„Seit einer Woche haben wir nun wieder Krieg in Europa! Zuerst nahm man es gar nicht so ernst, hielt es für einen Aufstand, für eine Revolte. Aber nun kann es keinen Zweifel mehr geben: in Spanien herrscht Krieg, blutiger Bürgerkrieg.

In der Luft gelegen hat dieser Bürgerkrieg natürlich längst, spätestens seit dem Wahlsieg der Linken in Spanien und seit in Frankreich Léon Blum mit einer klaren Linksmehrheit regiert. Systematische Propaganda Moskaus, die schon bei den Februarwahlen ihre Früchte getragen hatte, hat es sich offenbar zum Ziel gesetzt, ein Sowjet-Spanien zu errichten, dem bald ein Sowjet-Frankreich folgen würde. Die parlamentarische Rechte war durch die Februarwahlen vernichtend geschlagen worden. Sie konnte der Bolschewisierung des Landes nicht mehr viel entgegensetzen.

Soweit man die Lage im Augenblick übersieht, haben die monarchischen ‘Carlisten’ sich mit den faschistischen ‘Falangisten’ verbündet, und unter Gen Franco und Gen Mola hat sich nun das ‘nationale’ Spanien erhoben. Die Militärrevolte ging zunächst von den Garnisonen in Spanisch-Marokko aus. Die Nachrichten aus dem zerrissenen Land sind widerspruchsvoll. Jedenfalls deutet alles auf ein langes und erbittertes Ringen. Denn soviel ist jetzt schon klar: es ist nicht nur ein Bürgerkrieg zwischen Rechts und Links innerhalb Spaniens. Hinter den kämpfenden Parteien stehen die Großmächte Gewehr bei Fuß (oder schon nicht mehr ‘bei Fuß’) Hie Sowjetrußland und Frankreich -

hie Italien und Deutschland. Keine der beiden Gruppen kann zulassen, daß die iberische Halbinsel der anderen in den Schoß fällt.

...Seine (Siercks) Frau, die frühere Schauspielerin Hilde Jary, ist Jüdin, ihretwegen hat er den Schauspieldirektorposten in Leipzig aufgegeben und sich unter das einigermaßen schützende Dach der UFA geflüchtet. Aber wie lange wird das noch gehen? Vorläufig duldet ihn Goebbels, denn so dicht sind die Könner unter den Regisseuren nicht gesät.“

Mo27.07.: Nachmittag. FRK Hitler, RLfM Göring und RMVP Goebbels besuchen in Bayreuth die Aufführung von „Götterdämmerung“.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 27.07.:

„Die spanische Rg. scheint die Oberhand zu behalten. Hat die Revolte in Barcelona und Madrid niedergeschlagen. Aber die Angelegenheit ist viel ernster, als es vor einer Woche schien. Die Nazis sind gegen die spanische Rg., und Parteikreise beginnen von Hilfe für die Rebellen zu sprechen. Tragisches Land! Und gerade jetzt schien soviel Hoffnung für die Republik zu bestehen.“

Fr31.07.: RMVP Goebbels eröffnet die Internationale Olympische Kunstausstellung.

Sa01.08.: 16 Uhr. FRK Hitler eröffnet im Berliner Olympiastadion die XI. Olympischen Sommerspiele: 52 Nationen (die UdSSR und Spanien fehlen) sind vertreten. Die Briten und Japaner verweigern den Hitlergruß, und bekommen weniger Beifall als Franzosen und Italiener. Schilder, die Juden den Zutritt verbieten, sind aus olympischen Anlagen und Orten, an denen mit Touristen zu rechnen ist, entfernt worden. Die deutsch-jüdische Hochspringerin Gretel Bergmann (Stuttgart) wird unter Vorwänden aus der deutschen Mannschaft ausgeschlossen, die Fechtmeisterin Helene Mayer darf als „Mischling“ und deutsche Reichsangehörige im Team bleiben.

Abend. FRK Hitler fährt im Triumphzug vom Berliner Olympiastadion über die Ost-West-Achse zur Reichskanzlei zurück.

NN: (Artikel), *The Nation* (USA, lib.) v. 01.08.:

„Man sieht nicht, wie jüdische Köpfe abgeschlagen oder auch nur gehörig geprügelt werden... Die Menschen lächeln, sie sind freundlich

und singen begeistert in Biergärten. Unterkunft und Verpflegung sind gut, billig und reichlich, und niemand wird von raffgierigen Hoteliers und Geschäftsinhabern übers Ohr gehauen. Alles ist schrecklich sauber, und der Besucher hat es alles gern.“

Im August wird das KZ Sachsenhausen bei Berlin errichtet. Es ersetzt mit erhöhter Kapazität das KZ Berlin-Columbia.

Im August gibt FRK Hitler eine geheime Denkschrift über den Vierjahresplan (VJP) an die zuständigen Stellen weiter: Er verlangt von Wirtschaft und WeM, sich innerhalb der nächsten 4 Jahre kriegsbereit zu machen.

FRK Adolf Hitler, Geheime Denkschrift über den VJP v. 08.36:

„Politik ist die Führung und der Ablauf des geschichtlichen Lebenskampfes der Völker. Das Ziel dieser Kämpfe ist die Behauptung des Daseins... Seit dem Ausbruch der Französischen Revolution treibt die Welt in immer schärferem Tempo in eine neue Auseinandersetzung, deren extremste Lösung Bolschewismus heißt, deren Inhalt und Ziel aber nur die Beseitigung und Ersetzung der bislang führenden Gesellschaftsschichten der Menschheit durch das international verbreitete Judentum ist... Europa hat zur Zeit nur zwei dem Bolschewismus gegenüber als standfest anzusehende Staaten: Deutschland und Italien... außer Deutschland und Italien nur noch Japan als eine der Weltgefahr [des Bolschewismus] gegenüber standhaltende Macht angesehen werden kann... *Gegenüber der Notwendigkeit der Abwehr dieser Gefahr haben alle anderen Erwägungen als gänzlich belanglos in den Hintergrund zu treten!*...

Das Ausmaß und das Tempo der militärischen Auswertung unserer Kräfte können nicht groß und nicht schnell genug gewählt werden!... Wenn es uns nicht gelingt, in kürzester Frist die deutsche WeM in der Ausbildung, in der Aufstellung den Formationen, in der Ausrüstung und vor allem auch in der geistigen Erziehung zur ersten Armee der Welt zu entwickeln, wird Deutschland verloren sein!...

Wir sind übervölkert und können uns auf der eigenen Grundlage nicht ernähren...

Die endgültige Lösung liegt in einer Erweiterung des Lebensraumes bzw. der Rohstoff- und Ernährungsbasis unseres Volkes...

Die Erfüllung dieser Aufgaben in der Form eines Mehr-Jahres-Plans der Unabhängigmachung unserer nationalen Wirtschaft vom Ausland wird es aber auch erst ermöglichen, vom deutschen Volk auf wirt-

schaftlichem Gebiet und dem Gebiete der Ernährung Opfer zu verlangen, denn das Volk hat dann ein Recht, von seiner Führung, der es die blinde Anerkennung gibt, zu verlangen, daß sie auch auf diesem Gebiete durch unerhörte und entschlossene Leistungen die Probleme anfaßt und sie nicht bloß beredet, daß sie sie löst und nicht bloß registriert!

Es sind jetzt fast 4 kostbare Jahre vergangen. Es gibt keinen Zweifel, daß wir schon heute auf dem Gebiet der Brennstoff-, der Gummi- und zum Teil auch in der Eisenerzversorgung vom Ausland restlos unabhängig sein könnten. Genauso wie wir zur Zeit 7 oder 800000 t Benzin produzieren, könnten wir 3 Mio t produzieren. Genauso wie wir von 2½ Mio t Eisenerz-Erzeugung, auf 7 Mio t stiegen, könnten wir 20 oder 25 Mio t deutsches Eisenerz verarbeiten und, wenn notwendig, auch 30. Man hat nun Zeit genug gehabt, in 4 Jahren festzustellen, was wir nicht können. Es ist jetzt notwendig, auszuführen das, was wir können.

Ich stelle damit folgende Aufgabe:

I. Die deutsche Armee muß in 4 Jahren einsatzfähig sein.

II. Die deutsche Wirtschaft muß in 4 Jahren kriegsfähig sein.“ Zu fordern sei ferner die Verabschiedung eines Gesetzes, „das das gesamte Judentum haftbar macht für alle Schäden, die durch einzelne Exemplare dieses Verbrechertums [!] der deutschen Wirtschaft und damit dem deutschen Volke zugefügt werden.“

So02.08.: Erster Wettkampftag der Olympischen Spiele in Berlin.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 02.08.:

„Wir Deutschen erringen eine Goldmedaille, die Amerikaner drei, davon zwei durch Neger. Das ist eine Schande. Die weiße Menschheit müßte sich schämen. Aber was gilt das dort in diesem Lande ohne Kultur.“

Di04.08.: Im Auftrag von RKrM Blomberg trifft der WeM-Abwehrchef Admiral Wilhelm Canaris in Bozen seinen italienischen Kollegen Roatta, um ihn für eine Unterstützung der Falangisten in Spanien zu gewinnen. Die deutsche Presse veröffentlicht den Aufruf „Helft den deutschen Flüchtlingen aus Spanien“.

Die KPD fordert die Exil-SPD auf, Hilfe für die spanische Republik zu organisieren.

Der schwedische Forscher Sven Hedin hält im Berliner Olympiastadion eine Ansprache an die „Jugend der Welt“.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 04.08.:

„Seit Eröffnung der Spiele am 01.08. befindet sich Berlin im Olympiaderauch. Man redet von nichts anderem. Bärtige Männer sind in Tränen ausgebrochen, als der Jüngling mit der Olympischen Flamme, die von Olympia nach Berlin im Staffellauf getragen worden war, am oberen Rand des Stadions erschien, als sich die Hunderttausend erhoben und der schöne Jüngling mit der brennenden Fackel langsam die Stufen herabschritt, um dann das Feuer in der Schale zu entzünden.“

Do06.08.: Aus Anlaß der Olympiade veranstaltet die RRG in der Berliner Staatsoper ein „Fest der Freude und des Friedens“.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 06.08.:

„Kaum von Babelsberg zurück, kommt ein Anruf von Frau Gussy Jannings. Sie lädt mich und M. für heute in ihre Loge im Olympiastadion ein. Wer könnte bei so charmanter Gesellschaft nein sagen?

Der Eindruck ist tatsächlich überwältigend. Es wäre töricht, dies zu leugnen. Das Riesenrund der Hunderttausend bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein Flaggenmeer unter blauem Himmel in strahlender Sonne. Auf Rasen- und Aschenbahn die Kämpfer aus aller Welt. Die Jannings-Loge liegt nahe bei der Hitler-Loge. Wie dürfte es anders sein? Der Führer mit Gefolge ist schon da, als wir unsere Plätze einnehmen. Ich kann ihn gut von der Seite beobachten, und er interessiert mich offengestanden mehr, als die Sportler unten auf dem Rasen. Die Kämpfe kann ja nur der verstehen und verfolgen, der sich täglich damit beschäftigt. Zur Zeit springen irgendwelche kurzbehoste Damen über Hürden - sicher eine phänomenale Leistung, wie der grenzenlose Jubel der Hunderttausend und Hitlers Händeklatschen beweisen. Der totale Sieger Hitler ist von einer Suite Uniformierter umgeben: Generale der WeM und der SS, hohe Parteifunktionäre, dazwischen einige Minister in Sommeranzügen. Ich erkenne dicht bei Hitler Philipp Bouhler. Die Damen der Führergruppe scheinen anderswo untergebracht zu sein.

Das Bemerkenswerte an Hitler ist die heitere Ruhe, die sichere Gelassenheit des Glückhaften und Erfolgreichen, die jetzt von ihm ausgeht. Ich habe sein Gesicht lange in dem guten Glas, das mir Frau Jannings leiht. Der Krampf, das Besessene der Kampfzeit und der ersten Jahre nach der Machtergreifung ist aus diesen Zügen gewichen. Er scherzt und lacht mit Bouhler und den anderen Herren, richtig gemütlich scheint es da zuzugehen... Die Kämpfe verfolgt Hitler mit Interesse und kreuzt sich die Ergebnisse in seinem Programm an. Grüßen ihn von unten die Kämpfer, geht eine der Flaggen nach einem Sieg am Mast hoch, dann grüßt er, ganz gelassene Würde, mit stark nach rückwärts gewinkeltem Arm, von dem der kleine Finger ein wenig kokett, ja feminin abgespreizt ist.

Gegen sieben erhebt er sich. 'Der Führer und Reichskanzler verläßt das Olympiastadion' dröhnen die Lautsprecher. Alles erhebt sich zum Deutschen Gruß. Hitler dankt kurz. Dann geht er mit seinem Gefolge den Steinstufengang nach oben zum Ausgang. Der Zug kommt nahe an uns vorbei. Bouhler scheint meinen Blick zu spüren. Er grüßt Frau Jannings und lächelt mir zu. Es ist dasselbe nette und verlegene Jungenslächeln, das er vor 25 Jahren als kleiner Münchner Königlicher Kadett hatte.“

Fr07.08.:

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 08./07.08.:

„Mittags Führer: Frage Spanien. Nach der Olympiade werden wir rabiat. Dann wird geschossen. Und 2jährige Dienstpflicht eingeführt. Das ist dann unser Vorteil.“

So09.08.: In Kiel wohnt FRK Hitler an Bord des Kutters „Nixe“ den olympischen Segelwettfahrten bei.

Di11.08.: Joachim von Ribbentrop wird deutscher Botsch. in London. Er ist ebenso wie der Wiener Botsch. Papen FRK Hitler und nicht dem AA unterstellt. Die Dienststelle Ribbentrop beschäftigt nun über 300 Mitarbeiter.

Mi12.08.: FRK Hitler empfängt in der Berliner Reichskanzlei Lord Kemsley und Lord Camrose vom *Daily Telegraph*, 20 japanische Abg.

und den polnischen StS/AM Graf Szembeck. Szembeck beschwert sich über das Verhalten der ns. Rg. in Danzig. Dennoch versichert Hitler im Sinne des olympischen Friedens dem StS und dem polnischen Volk seine „größte Sympathie“.

Abend. FRK Hitler gibt in der Reichskanzlei den auswärtigen Gästen einen großen Empfang. Anwesend sind auch der britische außenpolitische Rg.-Berater Lord Robert Vansittart, Ward Price, IOC-Präs. Conte de Baillet-Latour und der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Heinlein.

Fr14.08.:

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 15./14.08.:

„In Spanien machen die Nationalisten Fortschritte. Das machen unsere Flugzeuge. Sie haben den *Jaime I* in das Meer versenkt. Hoffentlich geht's so weiter. Wir haben keine Bezahlung gefordert. Das wird später abgemacht.“

Sa15.08.: Der in Genf tagende Jüdische Weltkongreß ruft die jüdischen Gemeinschaften in der Welt zum Boykott des ns. Deutschland auf. Ferner solle Großbritannien die Einwanderung von Juden nach Palästina nicht mehr beschränken.

Der Ges. in Bern, Ernst Fhr. v. Weizsäcker, übernimmt kommissarisch die Leitung der PolAbt.AA.

Abend. RMVP Goebbels gibt auf der Pfaueninsel einen großen Olympia-Empfang mit Musik, Ballett und Feuerwerk für 2700 Gäste.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 15.08.:

„Olympiade! Ich war mehrere Male draußen. Alles ist kolossal. Überall Hakenkreuze und schwarze und braune Uniformen.

Der Mangel an sportsmännischem Geist bei dem ersten Manne Deutschlands fällt unangenehm auf...

Leni Riefenstahl ist die offizielle Photographin. Sie... fällt überall unangenehm auf. Sie sucht den Anschein unermüdlicher Wirksamkeit zu geben und unterstreicht auf diese Weise ihre Wichtigkeit. Inzwischen führen ihre Gehilfen mit Ruhe und Sachkenntnis die Arbeit aus, die Leni nur abzusegnen braucht. Ab und zu nimmt sie neben ihrem Führer Platz, ein geronnenes Lächeln wie auf dem Umschlagbild einer Illustrierten auf dem Gesicht, ihr Haupt von einem Heiligenschein von

Wichtigkeit umstrahlt. Sie genießt ihre Vorzugsrechte und duldet zum Beispiel nicht, daß ein anderer Photograph eine Aufnahme macht, die ihre Leute noch nicht gemacht haben. Besondere Boten eilen ständig von Photograph zu Photograph und übergeben gefürchtete Zettel: 'Leni Riefenstahl fordert Sie auf, Ihren Platz nicht zu verlassen, wenn Sie Aufnahmen machen. Gehen Sie nicht umher. Im Falle der Nichtbeachtung wird Ihnen die Presseerlaubnis entzogen.'" (S249-250)

So16.08.: Die XI. Olympischen Sommerspiele enden in Berlin: Mit 33 Gold-, 26 Silber- und 30 Bronzemedailen ist Deutschland vor den USA (24 Gold, 20 Silber, 12 Bronze) die erfolgreichste Nation.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 16.08.:

„Ich fürchte, die Nazis hatten Erfolg mit ihrer Propaganda. Erstens haben sie die Spiele in einer nie zuvor erlebten Dimension veranstaltet, was die Athleten sehr beeindruckte. Zweitens haben die Nazis der Gesamtheit der Besucher, vor allem den großen Geschäftsleuten, eine sehr gute Fassade vorgeführt. Ralph Barnes und ich wurden zu einem Treffen mit Amerikanern eingeladen. Sie äußerten ganz offen, daß sie von der 'Organisation' der Nazis in günstiger Weise beeindruckt worden seien. Sie hatten mit Göring gesprochen...“

Erich Ebermayer, Kampen auf Sylt, Tgb. v. 16.08.:

„Heute gingen die Olympischen Spiele in Berlin zu Ende. Das Heilige Feuer ist erloschen. Die Fahne wurde eingerollt. In vier Jahren, 1940, wird sie in Tokio wieder aufgezogen werden.“

Der Erfolg der XI. Olympiade für Nazi-Deutschland ist eindeutig und unbestreitbar. Zehntausende ausländischer Besucher haben nun das neue Deutschland kennengelernt, seine Fassade zumindest, seine Bauten, seine Autobahnen, seinen wirtschaftlichen Aufstieg. Einiges sahen sie nicht. Nicht die KZ, nicht die Zuchthäuser, nicht die Gefängnisse, in denen die Verfolgten des Regimes, die Juden und 'Staatsfeinde' in Elend und Verzweiflung und Rechtlosigkeit vegetieren.

Der 'Friedenskanzler' Adolf Hitler, wie ihn Goebbels nun bei jeder Gelegenheit tituliert, gab sich gegenüber seinen Gästen aus dem In- und Ausland charmant und loyal. So reisten sie wieder ab, überzeugt, alles sei gar nicht so schlimm, wie böse Emigranten behaupten. Die Diplomaten rühmen plötzlich Hitlers staatsmännische Art, seine humorvolle Gelassenheit. Sollte er doch, unter Verzicht auf Gewalt, das

kontinentale Europa unter Deutschlands Führung schaffen? Die Welt gibt ihm jedenfalls eine Chance.

Wir Gegner dieser Diktatur können nur schweigend resignieren. Vielleicht haben wir uns doch getäuscht? Ist der schreiende Parteiführer von einst tatsächlich zum Staatsmann gewachsen? Hat das Volk richtiger und instinktsicherer reagiert als wir wenigen 'Intellektuellen', als es sein Schicksal diesem besessenen, verkrachten Maler anvertraute und ihm Blankovollmacht gab?

Zwei Ernennungen der letzten Zeit: der 'arme' Papen, beinahe ermordet am 30.06. - drei von seinen engsten Mitarbeitern wurden damals stillschweigend liquidiert, was ihn anscheinend nicht sehr störte -, wurde von Hitler zum 'Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission' ernannt. Der geschwollene Titel scheint einiges zu verschleiern. Eigentlich haben wir nämlich in Wien schon einen Ges. Jedenfalls hat Papen, noch immer im Sold derer, die seine Mitarbeiter killten und ihn selbst nur sozusagen aus Versehen ausließen - Göring soll ihn in jenen Tagen vor Himmler und Heydrich dadurch gerettet haben, daß er ihn in sein Haus einsperrte und von seinen Leuten bewachen ließ! - jedenfalls hat dieser geschickte Unterhändler das Freundschaftsabkommen mit Österreich zuwege gebracht, was ihm hoch anzurechnen ist.

Es beginnt sich bereits auszuwirken. Durch Amnestie wurden etwa 15000 Nazi-Häftlinge in Freiheit gesetzt. Sie können sich nun wieder ganz ihrer Wühlarbeit ergeben... Bisher verbotene reichsdeutsche Zeitungen sind in Wien wieder zugelassen. Vor allem aber hat Papen es geschafft, daß die 1000-Mark-Grenzsperre, von der wir Filmschaffenden allerdings nicht betroffen waren, aufgehoben wurde. Nun dürfen die deutschen Touristen das Nachbarland, das schon nach ihnen düstete, wieder überfluten.

Die andere Ernennung: Joachim v. Ribbentrop, früher Sektvertreter und Schweigersohn des Henkell-Fabrikanten, wurde zum Deutschen Botsch. in England ernannt. Bisher war dieser Herr sozusagen Schatten-AM in der Wilhelmstraße. Er unterhielt ein sehr graues 'Büro Ribbentrop' genau gegenüber dem AA, gegen das Herr v. Neurath seit Jahren einen vergeblichen Kampf führte. Ribbentrop dürfte angesichts seiner Dummheit und Arroganz eine der gefährlichsten Typen in Hitlers engerer Umgebung sein.“

Di18.08.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 18.08.:

„Vorige Woche telefonierte mein Nazifreund, daß es ratsam für [meine zu Besuch weilende Tochter] Gonny wäre, noch vor Beendigung der Spiele [in die USA] abzureisen. Nach der Olympiade könnten Leute, die Deutschland verlassen haben, um Bürger eines anderen Landes zu werden, wohl kaum noch auf Nachsicht rechnen.“

Fr21.08.: RMVP Goebbels erläßt in Absprache mit FRK Hitler die streng vertrauliche Weisung an die Presse, daß die Propaganda gegen den Weltkommunismus und die UdSSR zu forcieren ist und die Begründung für künftige Schritte schaffen soll.

So23.08.: FRK Hitler empfängt auf dem Obersalzberg den ungarischen Reichsverweser Adm Nikolaus von Horthy.

Erich Ebermayer, Kampen auf Sylt, Tgb. v. 23.08.:

„Wir [Ufa-Sekretärin Jutta von der Schulenburg, Schauspieler M. und Geschichts- und Philosophie-Doktorand Hermann Mau und ich] sind ein recht harmonisches Quartett... Politisch sind wie alle vier einer Meinung, was heutzutage ja beinahe Voraussetzung jedes Zusammenlebens ist. Beruhigend, von Hermann Mau zu hören, daß es unter der akademischen Jugend - neben viel politischer Borniertheit - eine starke, im Wachsen begriffene Opposition gibt. Sie ist natürlich nicht organisiert und ihre Stimme kann nicht nach außen dringen... [Historischer Konflikt zwischen dem Thomaskantor Bach und den Rektor der Thomasschule Ernesti um die Berufung eines sehr musikalischen, aber lateinschwachen Primaners zum Präfekten als Stoff für den Konflikt um sturen Gehorsam, Pflichterfüllung und Disziplin]“

Mo24.08.: FRK Hitler verlängert per auf § 8 WeG gestützten Erlaß die Wehrpflicht von 12 auf 24 Monate. Der zum 1. November 1935 eingezogene Jahrgang darf also nicht Ende Oktober die Kasernen verlassen. Als Begründung werden die Beistandsabkommen Frankreichs und der Tschechoslowakei mit der UdSSR von 1935 genannt.

FRK Hitler erteilt geheime Weisung, den spanischen Aufstandsführer Franco „weitgehendst materiell und militärisch zu unterstützen“, vorerst ohne aktive deutsche Beteiligung am Kampf. Die RRg teilt der französischen Rg. offiziell mit, sie werde sich für ein Verbot der Waffenausfuhr nach Spanien aussprechen, wenn dies alle betroffenen Staaten täten.

Wiedereinführung des freien Reiseverkehrs zwischen Deutschland und Österreich.

Di25.08.: Drei deutsche Dampfer laufen mit 28 Flugzeugen, Munition und anderen Kriegsgütern nach Südspanien aus - sie werden von Kriegsschiffen begleitet. Die offizielle Version: Sie lösen die vor der Nord- und Südküste Spaniens operierenden Marineeinheiten ab, 2 Kreuzer, 1 Panzerschiff und 6 Torpedoboote.

Bei einem Besuch von RWiM Schacht in Paris äußert PM Blum seine Besorgnis über die Verdoppelung der deutschen Wehrdienstzeit.

Der US-Pfarrer Frank Buchmann, Führer der protestantischen Bewegung „Moralische Aufrüstung“ sagt nach seiner Rückkehr von der Olympiade: „Ich danke dem Himmel für einen Mann wie Adolf Hitler, der eine Verteidigungslinie gegen die Antichristen des Kommunismus aufgebaut hat.“

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 25.08.:

„In der Presse jetzt ganz unverhüllte Angriffe gegen die spanische Rg. Und aus verlässlicher Quelle höre ich, daß die ersten deutschen Flugzeuge bereits an die Rebellen geliefert worden sind. Die gleiche Information besagt, daß die Italiener ebenfalls Maschinen hinschicken. Mir scheint, wenn die Franzosen einigermaßen Verstand besitzen, so könnten sie einige als Freiwillige getarnte Truppen und Ausrüstungen entsenden und die Rebellion für Madrid beenden. Doch Blum scheint, obwohl er Sozialist ist, die Nichteinmischungsstrategie zu verfolgen, ungeachtet dessen, was Deutschland und Italien unternehmen.“

Mi26.08.: Das RWiM [Schacht] empfiehlt vertraulich, „den Übergang jüdischer Unternehmen und Geschäfte in arische Hände nicht zu stören“.

Do27.08.: Die Abwehrchefs Deutschlands und Italiens, Canaris und Roatta, vereinbaren, daß ihre Länder Franco militärisch zu gleichen Teilen unterstützen. Das Kriegsgerät soll von Deutschen und Italienern bedient werden, die jedoch nicht offen in Erscheinung treten sollen. Eine Aufgabe dieses Verbots soll nur im Einvernehmen erfolgen. Es ist der erste konkrete Schritt zur Bildung der Achse Berlin-Rom. Madrid wird heute erstmals von deutschen Flugzeugen bombardiert.

Fr28.08.: RKRm Blomberg genehmigt den Kampfeinsatz deutscher Flieger in Spanien. Einige Tage später erhalten die Kriegsschiffe, die den Transport nach Spanien begleiten, Schießbefehl.

RMVP Goebbels würdigt bei der Eröffnung der 13. Großen Rundfunkausstellung in Berlin die Leistung des Olympiasenders.

Erich Ebermayer, Kampen auf Sylt, Tgb. v. 28.08.:

„Zwei Wochen nach dem gloriosen Olympiadefinale hat der Friedenskanzler die Welt bereits wieder geschockt. ‘Um allen Eventualitäten vorzubeugen’, wie die NS-Presse kommentiert, hat Hitler die aktive Militärdienstzeit auf zwei Jahre erhöht. Herr v. Blomberg, der RKRm und OBWeM, hat bereits die erforderlichen Ausführungsbestimmungen erlassen. Der Jahrgang 1914 und alle jüngeren Jahrgänge haben in Zukunft zwei Jahre aktiven Wehrdienst abzuleisten.

Die Welt frißt auch dieses. Da man an deutsche Überraschungen langsam sich gewöhnt hat, legt sich die erste Aufregung in den Redaktionsstuben schnell. Vin diplomatischen Protesten ist überhaupt nichts zu sehen. Nachdem wir die ‘Wehrfreiheit’ verkündet haben, können wir machen, was wir wollen. ‘Deutschland’, so unsere Presse, ‘hat einen weiteren notwendigen Schritt zur Sicherung seiner Freiheit und seines Lebens getan.’“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 28.08.:

„Abendempfang in der Amerikanischen Botschaft. Der Begründer des Oberlaender Trust aus Reading, Pa., und Frau Oberlaender waren anwesend. Sie scheint dem neuen Deutschland freundlich gesinnt zu sein, Herr Oberlaender ist weniger begeistert. Es ist natürlich alles andere als angenehm für ihn, wenn er dabei zusehen muß, wie seine Stiftung dazu verwendet wird, [amerikanische] Studenten und Gelehrte

mit Naziideologie vollzustopfen. Als er seine Stiftung gründete, hatte er eher an die unsterbliche Wissenschaft gedacht.“

Ende August zerschlägt die Gestapo in Hannover die Sozialistische Front um Werner Blumenberg.

So30.08.: FRK Hitler besichtigt in Nürnberg die neuen Bauten auf dem RPT-Gelände.

RMVP Goebbels und Magda Goebbels besuchen die Filmfestspiele in Venedig.

Mo31.08.: Die Deutsche Botschaft in Spanien verlegt ihren Amtssitz von Madrid nach Alicante.

Di01.09.: Die RKK veröffentlicht eine Liste vorwiegend jüdischer Komponisten, deren Werke nicht mehr aufgeführt werden dürfen: Paul Abraham, Josef Achron, Karl Alwin, George Antheil, Issay Barmas, Conrad Becker, Ralph Benatzky, Arthur Benjamin, Henry Bereny, Alban Berg usw.

Botsch. Hans Luther erläutert in Washington die Gründe der Wehrdienstzeitverdoppelung: „Truppenverstärkungen in der UdSSR und CSR“. Deutschland hege keine kriegerischen Absichten.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 01.09.:

„In dem kleinen Juweliergeschäft, wo ich meine Schmucksachen in Ordnung bringen lasse, sah ich eine Anzahl gleichartiger Zigarettentuis ausgestellt. Sie waren mit dem Parteiabzeichen und den Abzeichen der Luftwaffe verziert. Sie unterschieden sich nur im Preis. Es gab diese Tuis nämlich in massivem Gold, mit Edelsteinen besetzt, dann in Silber mit Halbedelsteinen und schließlich in gewöhnlichem Blech.

Der Geschäftsinhaber befriedigte meine Neugier, er verriet mir: ‘Sie werden auf Bestellung von MP Göring angefertigt. Er verteilt sie teils als Belohnung, teils als Köder...’“

Mi02.09.: Das RJM fordert von den Kandidaten für die Abschlußprüfungen die ausdrückliche Erklärung, daß sie keine jüdischen Repetitoren besucht haben.

In Erlangen beginnt die 4. Reichstagung der NSDAP-AO mit 5000 Teilnehmern, die zum großen Teil aus Lateinamerika kommen.

Do03.09.: An der Weltfriedenskonferenz in Brüssel nehmen 37 Staaten, aber nicht Deutschland und Italien teil.

DAF-RL Ley erklärt in der Presse: „Wir wollen insgesamt 5 Mio Wohnungen bauen!“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 03.09.:

„Der Paul-Wegener-Film, der nun ‘Stunde der Versuchung’ heißt, mit der schönen Lida Baarova, angeblich Goebbels-Geliebte und Grund seiner ehelichen Schwierigkeiten, und mit Gustav Fröhlich als ihrem Partner, ist überall angelaufen...

Dr. Hans Feist, Pirandello-Übersetzer, Freund des Hauses Thomas Mann, klug, reich, kultiviert, Repräsentant des besten Berliner Judentums, ist im Aufbruch in die Emigration. Lang hat er sich gehalten, der Gute, trotz mancher Gefährdung, auch abseits seines Nichtarierseins. Er soll in Göring, der sich für seine Porzellansammlung interessiert, einen Helfer gehabt haben.

Heute war ich bei ihm zu Tisch geladen, in sein prächtiges, schon etwas verstaubtes Haus am Wannsee. Die Kunstschatze, vor allem die Porzellane, sind tatsächlich einmalig. Feist möchte noch soviel wie möglich verkaufen. Aber mit Göring kann ich nicht konkurrieren.... ich habe die gleiche Hemmung wie bei dem Saenger-Haus auf Hiddensee. Obwohl man zweifellos den jüdischen Freunden, die zum Weggehen entschlossen sind, einen Gefallen täte, ist der Gedanke, ihre Notlage irgendwie auszunutzen, unerträglich.“

Fr04.09.: FRK Hitler empfängt auf dem Obersalzberg den früheren britischen PM David Lloyd George. Hitler ist so begeistert von dem gemeinsamen Austausch von Weltkriegserinnerungen, daß er „den großen englischen Staatsmann Lloyd George“ zum RPT nach Nürnberg einlädt, was dieser ablehnt.

Mo07.09.: Alle Beamten des RMWEV müssen die arische Abstammung ihrer Ehefrauen nachweisen. Danach wird über Weiterbeschäftigung oder Pensionierung entschieden.

Di08.09.: In Nürnberg beginnt der 8. NSDAP-RPT („der Ehre“) [Rheinland-Besetzung!] (bis Mo14.09). FRK Hitler hält eine Ansprache im Rathaus.

Die niederländische Kronprinzessin Juliane verlobt sich mit dem Deutschen Bernhard Prinz zu Lippe-Biesterfeld.

Mi09.09.: StvF Heß eröffnet mit einer Ansprache den RPT.

GL Wagner verliest die Hitler-Proklamation zum RPT: Neues Vierjahresplanziel ist die weitgehende Autarkie der Rohstoffindustrie.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 09.09.:

„Hitler kündigt in Nürnberg einen Vierjahresplan an, um Deutschland unabhängig von ausländischen Rohstoffen zu machen. Verantwortlich dafür ist Göring. Offensichtlich ein Kriegsplan, wiewohl die Deutschen dies natürlich verneinen. Der RPT ist dieses Jahr hauptsächlich damit beschäftigt, den Bolschewismus und die Sowjets anzugreifen. Man spricht vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen.“

Erich Ebermayer, Hiddensee, Tgb. v. 09.09.:

„In Nürnberg hat der ‘Parteitag der Ehre’ begonnen. Ein schöner Name. Aber wie werden sie dann die künftigen Parteitage titulieren? Es gibt da kaum noch eine Steigerung... Heß schloß seine Eröffnungsrede mit den leidenschaftlich gebrüllten Worten: ‘Partei und Heer sind so stark wie nie zuvor! Wir danken dem Führer, daß er Partei und Heer so stark gemacht hat...! Wir danken dem Führer, daß er unser Volk wieder zu einem Volk der Ehre gemacht hat...! Wir danken dem Führer, daß er Deutschland zum Friedenshort gemacht hat. Sein Friedensbekenntnis ist das Friedensbekenntnis des ganzen Volkes. Sein Name ist der stärkste Einsatz für den Frieden, den Deutschland geben kann... Mit dem Einsatz des Guten im Volk wurden Sie dem deutschen Volk der Führer. In mutigem Handeln wurden Sie der Inbegriff der Sicherheit, des Friedens und der Zukunft.’

Daß Rudolf Heß in Nürnberg grenzenloser Jubel der Hunderttausende entgegenschlug, ist selbstverständlich. Aber es wäre töricht, zu leugnen, daß bei *diesem* Parteitag tatsächlich das deutsche Volk wie noch nie zuvor hinter Hitler und seiner Rg. steht. Allen geht es gut. Außer denen, die in Lagern, Zuchthäusern und Gefängnissen vegetieren. Allen anderen geht es jedenfalls besser als vor vier Jahren. Damals

verlangte Hitler im RT seine 'vier Jahre Zeit'. Nun, nachdem die vier Jahre fast vorbei sind, konnte er in Nürnberg in raffinierter, schlicht-demütig-eitler Art auf tatsächliche Leistungen verweisen, die tatsächlich im Januar 1933 niemand für möglich gehalten hätte.

Die Zahl der Erwerbslosen ist von 6 Mio auf 1 Mio gesunken. Die deutsche Landwirtschaft ist saniert. Das Nationaleinkommen ist von 41 Mrd auf über 56 Mrd gestiegen. Auf den Werften befinden sich allein in diesem Jahr 640000 t Schiffsraum in Bau. Die Automobilproduktion ist von 45000 (1933) auf 250000 jährlich gestiegen. 1000 km Autobahn sind in Betrieb, 4000 in Bau, weitere 2000 projektiert. Siedlungen mit 100000 neuen Häusern entstehen jährlich. Die deutschen Theater, der deutsche Film haben 'eine Wiederauferstehung' erlebt.

Dies nur ein Bruchteil der offiziellen Liste! Bis auf den zuletzt zitierten Punkt, über den man streiten kann, ist alles andere nicht zu leugnen. Das Volk, nicht nur die Partei, die jetzt in Nürnberg angetreten ist, steht hinter Adolf Hitler.“

Do10.09.: Vormittag. FRK Hitler hält in Nürnberg eine Rede an die Arbeitsmänner der DAF. RArbF Konstantin Hierl wird zum RL der NSDAP ernannt.

Mittag. RMVP Goebbels' Affäre mit der Schauspielerin Lida Baarova wird bei einem Mittagessen mit der Ufa am Rande des RPT in Nürnberg offenkundig.

Nachmittag. Auf Weisung von Hitler hält RL Rosenberg die ideologische Leitrede *Der entscheidende Weltkampf* über „jüdischen Bolschewismus“. Hitler wird sie in seiner Schlußrede auf dem RPT 1937 wiederaufgreifen.

Die britische Presse kritisiert die Kolonialforderungen in der Proklamation vom 09.09. Solange Deutschland nicht auf Krieg als Mittel der Politik verzichte, seien Konzessionen unangebracht. In Deutschland herrsche eine Kriegsmentalität.

In Berlin wird die Exportgemeinschaft deutscher Automobilfabriken gegründet.

Joseph Goebbels, Nürnberg, Tgb. v. 11./10.09.:

„Essen mit den Ufaleuten. Nette Erzählereien. Ein Wunder ist geschehen... Spät noch kleine Spazierfahrt zur Erholung.“

Fr11.09.: FRK Hitler hält die Rede an die NS-Frauenschaft und auf dem Zeppelinfeld den Appell an die 120000 politischen Leiter der NSDAP.

PrMP Göring betraut GenInt StR Heinz Tietjen auch mit der Leitung der Berliner Staatsoper.

Sa12.09.: RJF Schirach und FRK Hitler halten in Nürnberg Ansprachen an 50000 HJ- und BDM-Jugendliche.

Die DAF hält in Nürnberg ihre 4. Jahrestagung ab.

Der falangistische Generalrat wählt Gen Francisco Franco zum Generalissimus und Staatschef des aufständischen Nationalspaniens.

So13.09.: FRK Hitler hält in Nürnberg die Rede vor den Kampfformationen der NSDAP, 75000 SA-Männern, 20000 SS-Männern, 10000 NSKK-Männern und 2600 NS-Fliegerkorps(NSFK)-Männern.

Den Großen Preis von Italien in Monza gewinnt Bernd Rosemeyer in einem Auto-Union-Rennwagen.

Mo14.09.: Zum dritten Mal (seit 1934) Tag der WeM auf dem RPT: FRK Hitler hält eine Rede vor den angetretenen Soldaten.

FRK Hitler hält danach die Schlußrede auf dem Parteikongreß, in der er vor der in Spanien drohenden „bolschewistischen Gefahr“ warnt: „Diesen Bolschewismus, der von den jüdisch-sowjetischen Moskauer Terroristen Lewin, Axelroth [sic], Neumann, Béla Kun usw nach Deutschland hereinzutragen versucht wurde, haben wir angegriffen, niedergeworfen und ausgerottet... Und nur, weil wir wissen und es tagtäglich erleben, daß dieser Versuch der Einmischung durch **die jüdischen Sowjetmachthaber** kein Ende nimmt, sind wir gezwungen, den Bolschewismus auch außer uns als unsern Todfeind anzusehen und in seinem Vordringen eine uns nicht minder bedrohende Gefahr zu erkennen.“

Di15.09.: Die DAF beschließt in Nürnberg die Gründung eines Amtes für technische Wissenschaft.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 15.09.:

„Der ‘Parteitag der Ehre’ ist mit großer Apotheose zu Ende gegangen. Hitler ‘rechnete noch einmal vernichtend mit dem Bolschewismus ab’

und dankte den deutschen Soldaten: ‘Meine Soldaten! Ihr seid von der Nation gerufen worden! Nicht um irgendeinem frivolen Versuch eines überspannten Chauvinismus zu dienen, sondern um Wache zu stehen vor unserer Arbeit! Wache zu stehen vor unserem Volk! Wache zu stehen vor unserem Deutschland!’“

Do17.09.: 10 Uhr. FRK Hitler hält in Giebelstadt bei Würzburg eine Ansprache an die Truppen des V. Armeekorps, mit Fahnenübergabe.

Fr18.09.: FRK Hitler hält in Fritzlar eine Ansprache an die Truppen des IX. Armeekorps, inklusive Fahnenübergabe. Anschließend beginnen die mehrtägigen Manöver des V. und IX. AK, die Hitler u.a. am 21.09. im Standquartier des Gruppenkommando II bei Fulda beobachtet.

So20.09.: RMVP Goebbels bricht zu einem mehrtägigen Griechenland-Besuch auf.

Mo21.09.: Der Stuttgarter Stadtrat faßt einen umfangreichen Antijudenbeschluß: Juden wird das Betreten städtischer Altersheime, Kindergärten und Schwimmbäder verboten. In städtischen Krankenhäusern sind jüdische von anderen Patienten räumlich zu trennen. Angestellte der Stadt dürfen nicht in jüdischen Geschäften kaufen oder sich von jüdischen Ärzten behandeln lassen. Jüdische Geschäftsleute dürfen nicht an Märkten und Messen der Stadt teilnehmen. Verträge der Stadt mit Juden, z.B. über Immobilien, werden im nachhinein annulliert.

Di22.09.: In Rom empfängt Duce Mussolini RJF Schirach und nimmt eine Parade der HJ ab.

Mi23.09.: Das Danziger Obergericht bestätigt das Verbot von KP und linken Gewerkschaften durch die ns. Stadt-Rg.

Fr25.09.: U „Onkel Bräsig“ R Erich Waschneck D Kristina Söderbaum

Sa26.09.: Ein Erlaß über den RAD legt für Männer eine sechsmonatige Pflichtzeit fest, bis Oktober 1937 soll der RAD eine Stärke von 230000 Mann haben.

So27.09.: Teilstrecken von 400 km Reichsautobahn werden freigegeben, in Breslau in Anwesenheit von FRK Hitler (1000. Kilometer): In 5 Jahren sollen 7000 km bereitstehen. In 18 Monaten soll Deutschland vom Benzinimport unabhängig sein.

Mo28.09.: Die obligatorische RAD-Zeit für Wehrpflichtige wird auf 6 Monate festgelegt. Der freiwillige Dienst für Mädchen soll zur Dienstpflicht weiterentwickelt werden. In 3 Jahren soll der RAD 300000 Mann haben.

In Berlin beginnt der Internationale Autorenkongreß.

Di29.09.: StSRIM Wilhelm Stuckart leitet in Berlin eine Konferenz von RIM, RWiM und AmtStvF, um Empfehlungen für ein Ministertreffen zu antijüdischen Maßnahmen auszuarbeiten, die als Folge des letzten RPT ergriffen werden sollen. Alle Beteiligten erkennen als grundlegendes Ziel die „vollständige Auswanderung“ der Juden aus Deutschland an. Stuckart ergänzt jedoch mit Blick auf eine Vertreibung der Juden: „muß... letzten Endes auch in Betracht gezogen werden, die Auswanderung zwangsweise durchzuführen.“ Im Vordergrund steht: 1. Welches Maß an sozialer und wirtschaftlicher Betätigung soll den Juden erlaubt werden, um zu verhindern, daß sie dem Staat zur Last fallen, ohne daß der Anreiz zur Auswanderung genommen wird? 2. In welche Länder soll die Auswanderung gelenkt werden? Zu 2. Alle Länder sollen offengelassen werden, aber nur die Auswanderung nach Palästina soll mit deutschen Mitteln gefördert werden. MD Walter Sommer, StStvF, zu 1.: „Man kann es anderen Völkern nicht übelnehmen, wenn sie sich gegen die Juden wehren.“ Zur Frage der Kennzeichnung jüdischer Geschäfte wird keine Entscheidung getroffen.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 29.09.:

„Auf dem Bierabend der Carl-Schurz-Gesellschaft versuchte [SD-Salonspitzel] Dr. [Hans] Draeger erneut, vertrauliche Mitteilungen mit mir auszutauschen...

Er sagte, daß Hitler Rede auf dem RPT, in der er Rußland wieder angegriffen hatte, von Ribbentrop, der gegenwärtig Botsch. in London ist, sehr übel vermerkt werde. Dasselbe gelte von vielen Personen aus Hitlers nächster Umgebung, die erstaunlicherweise großes Interesse an besseren Beziehungen zu Rußland haben..

... 'Wie dumm doch die Franzosen und Engländer sind', meinte Dr. Draeger. 'Warum schicken sie nicht auch ein paar Divisionen <Freiwillige> nach Spanien, die die Deutschen ordentlich verhauen? Wozu all das nutzlose Geschwätz, das ihnen nichts hilft und nur ein Zeichen ihrer schwachen Entschlußkraft ist?'..."

Do01.10.: ChDP Himmler sagt in einer Rede vor der Akademie für Deutsches Recht zum Neuaufbau der Polizei: „Wir Ns. haben uns dann... nicht ohne Recht, das wir in uns trugen, wohl aber ohne Gesetz an die Arbeit gemacht.“

In dieser Zeit kämpfen rund 5000 deutsche Emigranten in den Internationalen Brigaden für die spanische Republik.

Fr02.10.: Mit einer Rundfunkrede wird die Kampagne „Kampf dem Verderb!“ eröffnet, die sich auf Agrarprodukte bezieht.

Sa03.10.: In Wilhelmshaven Stapellauf des Schlachtschiffs „Scharnhorst“ in Anwesenheit von FRK Hitler und RKrM GFM Blomberg.

Der Staatsrechtler Carl Schmitt hält in Berlin die zweitägige Konferenz „Das Judentum in der Rechtswissenschaft“ ab. In seiner Eröffnungs- und seiner Schlußrede zitiert Schmitt Hitlers *Mein Kampf*: „Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn.“ In einer von Schmitt initiierten Resolution fordert die Konferenz eine juristische Bibliographie, die zwischen jüdischen und nichtjüdischen Autoren unterscheidet, und die Entfernung aller Werke jüdischer Autoren aus juristischen Bibliotheken. Schmitt: „Schon von der bloßen Nennung des Wortes ‘jüdisch’ [bei einem juristischen Werk] wird ein heilsamer Exorzismus ausgehen.“

So04.10.(Erntedank): GL Forster bezeichnet auf dem Danziger GPT eine Völkerbundsschlichtung zwischen Danzig und Polen als überflüssig.

FRK Hitler hält bei stürmischem Regen auf dem Bückeberg bei Hameln eine Rede über das deutsche Bauerntum. Zuvor nehmen er und RMVP Goebbels ein Manöver von Heer und Luftwaffe ab. Danach hat Hitler in Goslar eine Unterredung mit dem italienischen UStS Dino Alfieri. Hitler verspricht, nichts gegen Italien zu unternehmen, und lädt den Duce ein.

Mo05.10.:

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 06./05.10.:

„Führer bitten, Preiskommissar einsetzen, da Preisbewegung bedrohlich wird. Ich bin für Goerdeler, trotz allem.“

Di06.10.: FRK Hitler eröffnet in der Berliner Deutschlandhalle mit einer langen, im Reichsrundfunk übertragenen Rede das diesjährige Winterhilfswerk. Auch RMVP Goebbels spricht.

Fr09.10.: RFSS Himmler schränkt per Erlaß die Betätigung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten ein.

RIM Frick verbietet Beamten durch Runderlaß, Atteste jüdischer Ärzte zum Nachweis einer Erkrankung vorzulegen.

U „Das Mädchen Irene“ Berlin P Ufa R Reinhold Schünzel B Reinhold Schünzel, Eva Leidmann nach Stück *Sixteen* Aimée und Philip Stuart K Konrad Baberske M Alois Melichar D Lil Dagover (Jennifer Lawrence, Modeschöpferin) Sabine Peters (Irene Lawrence) Geraldine Katt (Baba Lawrence) Karl Schönböck (Sir John Corbett) Hedwig Bleibtreu (Großmutter) Hans Richter

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 09.10.:

„Das Ausschnittbüro schickt pflichtgemäß Berge von Presse aus dem Ruhr- und Wesergebiet und aus ganz Deutschland... Fazit: es hat wenig Zweck für mich, in dieser Zeit Stücke zu schreiben oder richtiger: sie aufführen zu lassen. Die Ablehnung meiner Person als ‘Dramatiker des Dritten Reiches’ ist eindeutig. Ich gehöre gottlob nicht zu der zum Wettbewerb zugelassenen Gruppe Autoren. Die anderen will man

zielstrebig fertigmachen, damit ihnen die Lust zum Konkurrieren vergeht. Alles ganz einfach.-

Beim Film ist das anders. Der Erfolg eines Films kann von der Presse nicht abgeleugnet werden, da die Aufführung gleichzeitig in zu vielen Städten stattfindet. Da wird dann eben nur der Autor verschwiegen wie bei 'Traumulus' oder seine Arbeit als unwesentlich abgetan... Außerdem steht zu viel Geld auf dem Spiel. Beim Theater darf auf den Autor geschossen werden. Da geht es auch nicht gleich um Millionen...

Als wir aus dem Film 'Das Mädchen Irene' nach Hause kommen, liegt ein seltsamer Umschlag auf dem Tisch im Flur. Er ist durch Boten gegen Abend abgegeben worden. Eine Ladung der Geheimen Staatspolizei zur Vernehmung am nächsten Montag 10 Uhr. Ich starre auf den weißen Zettel mit den komischen Stempeln.

So ein Blatt Papier verändert heutzutage mit einem Schlag alles. Es kann das Ende der Freiheit bedeuten, auch das Ende des Lebens. Aber es kann genauso gar nichts bedeuten. Das ist das Kuriose! Bei jeder anderen Ladung vor Polizei oder Gericht weiß man, worum es sich handelt. Hier weiß man gar nichts. Es kann sich um Briefe handeln, die man an Emigranten-Freunde geschrieben hat. Um Treffen mit Emigranten, etwa mit Stefan Zweig oder Thomas Mann, im Ausland. Um ein unvorsichtiges Wort über unseren 'Führer'. Um einen politischen Witz, den man weitererzählt hat. Natürlich kann es sich auch um die private Lebensführung handeln oder um meine jüdische Sekretärin, die ich immer noch halte. Der Katalog, den die quälenden Gedanken aufstellen, ist endlos und läßt sich beliebig verlängern, je länger die schlaflose Nacht dauert.“

Sa10.10.: Josef Herberger wird Reichstrainer im Fachamt Fußball.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 10.10.:

„Alles Literarische, die Arbeit selbst und alle Pläne sind sinnlos geworden, seit der weiße Zettel auf dem Schreibtisch liegt.

Ich fahre zu RA [Helmut] Külz [Sohn von Wilhelm Külz], der seit unserer Elmauer Begegnung sich immer mehr als guter Freund erweist. Er empfängt mich sofort trotz überfüllten Wartezimmers. Er liest das Schreiben der Gestapo. Er versucht, sein Gesicht zu beherrschen, aber ich sehe ihm an, daß er erschrickt.

Aus dem Aktenzeichen links oben, für uns andere unverständliche Hieroglyphen, erkennt Külz, um welche Abteilung der Geheimen Staatspolizei es sich handelt. Es handelt sich um die Abteilung, die Verstöße gegen die sogenannten Sittlichkeitsparagrafen des StGB untersucht und verfolgt...

‘Es wird sich nicht um Sie selbst als Beschuldigten handeln’, meint Külz, ‘sonst würde man Ihnen nicht drei Tage Zeit lassen. Die Gestapo pflegt schnell und hart zuzuschlagen.’

‘Worum kann es sich dann handeln?’ frage ich mit trockener Kehle.

Külz zuckt die Achseln. ‘Ein weites Feld. Vielleicht sollen Sie als Zeuge gehört werden. Aber auch ein Zeuge kann heute schnell und lautlos verschwinden. Ich kann Ihnen nur raten: stellen Sie sich darauf ein, daß Sie aus dem Gitter, durch das Sie am Montag am Alexanderplatz gehen werden, nicht gleich wieder herauskommen. Sie müssen sich darüber klar sein, daß Sie völlig der Willkür der Gestapo preisgegeben sind. Tun Sie also alles, was nötig ist, so als ob Sie am Montag in eine Klinik zu einer Operation müßten, deren Ausgang zweifelhaft ist. Mit 90 Prozent Wahrscheinlichkeit wird die Operation gut ausgehen. 10 Prozent negativer Ausgang sind drin. Wir leben in keinem Rechtsstaat, das brauche ich Ihnen nicht zu erklären. Sie haben Feinde, wahrscheinlich mächtige Feinde. Und Sie haben Freunde, mächtige Freunde. Beides ist in einer brutalen Diktatur immer gefährlich. Siehe Fidelio!’

‘Was soll ich tun? Ich bin ziemlich ratlos.’

‘Machen Sie Ihr Testament, wenn Sie es noch nicht gemacht haben. Es ist mein voller Ernst. Essen und trinken Sie noch sehr gut in den drei Tagen, damit Sie Reserven haben. Hören Sie gute Musik, lesen Sie etwas Schönes. Wie gesagt, leben Sie so, als wenn Sie am Montag eine lebensgefährliche Operation vor sich hätten.’

‘Das ist nicht sehr trostreich, lieber Herr Külz.’...“

So11.10.: StvF Heß befaßt sich in einer Rede zur Einweihung der Adolf-Hitler-Halle in Hof mit der nationalen Ernährungslage.

Juden und jüdische „Mischlinge“ dürfen nicht als Freiwillige in die WeM einrücken.

Mo12.10.: Die RRG überreicht der britischen Rg. ein Memorandum über ein Flottenbegrenzungsabkommen. Ferner protestiert sie bei der französischen Rg. gegen die „schweren Verunglimpfungen“ Hitlers und des deutschen Volks durch KPF-GenSek Maurice Thorez in Straßburg.

Di13.10.: Die Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg, ediert Ernst Jünger: *Afrikanische Spiele*.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 13.10.:

„Ein grauer Morgen, Nebel, Regen... Kurz nach neun klingelt das Telefon. Ich hebe selbst ab. Eine Stimme, ohne sich zu erkennen zu geben, sagt:

‘Herr Dr. Ebermayer persönlich?’

‘Ja.’

‘Wir haben Sie für heute um zehn bestellt.’

‘Wer sind Sie denn?’

‘Das können Sie sich doch denken, Herr Doktor!’

‘Und - was wünschen Sie?’

‘Ich wollte nur wissen, ob Sie wirklich kommen.’

‘Selbstverständlich.’

‘Dann ist’s ja gut. Dann brauchen wir Sie nicht zu holen. Also bis dann.’

Aufgelegt.

Nicht einmal ‘Heil Hitler’ sagt der Gestapomann!“

Mi14.10.: Der ns. Danziger PolPräs verbietet nach angeblichen Waffenfunden die Sozialdemokratische Partei mit allen Unterorganisationen.

Erlaß zur Vereinheitlichung der Sipo (Gestapo und Kripo).

Do15.10.: StCh/StvF Martin Bormann wendet sich in einem Schreiben an RIM Frick dagegen, die Zulassung jüdischer Studenten zur Promotion allein durch den Appell an das „Nationalbewußtsein der Professoren“ zu verhindern: „Insbesondere möchte ich nicht, daß die Durchführung rassistischer Grundsätze, die auf der Weltanschauung des NS beruhen, von dem guten Willen der Hochschulprofessoren abhängig gemacht wird.“ Nötig sei ein Gesetz, das die Promotion jüdischer

Studenten verbietet. „Darüber hinaus glaube ich sogar, daß der Erlaß besonders in den fremdrassigen Ländern, die sich durch unsere Rassenpolitik zurückgesetzt fühlen, auf fruchtbaren Boden fallen wird, da hierin wiederum das Judentum bewußt gegenüber anderen Fremdrassigen distanziert wird.“

Fr16.10.: RMVP Goebbels empfängt in Berlin den sudetendeutschen Politiker Konrad Henlein. Dieser betont, er glaube nicht an eine Aussöhnung mit der Tschechoslowakei, vor allem nicht mit Benes. Goebbels sichert zu, daß Deutschland den Sudetendeutschen helfen werde. RMVP Goebbels sichert in Berlin dem belgischen Politiker Wyne, einem Vertreter des wallonischen Rexisten Léon Degrelle, Unterstützung zu.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 17./16.10.:

„Abends zu Hause Filme: Schünzels ‚Mädchen Irene‘. Eine ganz schlechte, überforcierte, ekelhafte Sache. Ich lasse ihn abbrechen.“

So18.10.: FRK Hitler unterzeichnet auf dem Obersalzberg die VO zur Durchführung des Vierjahresplans, der vor allem militärischen und rüstungswirtschaftlichen Zielen dient. Hitler ernennt RLfM+GenOb Hermann Göring zum Beauftragten für dessen Durchführung (BVJP).

Mo19.10.: RFSS Himmler ist zusammen mit seinen Polizeichefs Heydrich (Sipo) und Daluege (Orpo) sowie StSRLfM Gen Erhard Milch zu Besuch in Rom.

Di20.10.: Der neue italienische AM und Mussolini-Schwiegersohn Galeazzo Graf Ciano [*18.03.03+11.01.44] beginnt einen Deutschland-Besuch: Vorbereitung der Achse Berlin-Rom.

FRK Hitler erteilt SoBotsch. Ribbentrop auf dem Obersalzberg den Auftrag, mit Japan ein „Bündnis gegen den Bolschewismus“ auszuhandeln. Hitler teilt RMVP Goebbels mit, er werde schon bald Mandschukuo, Abessinien und die spanische Franco-Rg. anerkennen, ferner werde er den schlesischen GL Josef Wagner und nicht Carl Goerdeler zum Preiskommissar ernennen. **RMVP Goebbels sagt Hitler zu, er werde BVJP Göring bei der „vorsichtigen“ [!] Presseaufklärung**

der Öffentlichkeit über dessen Aufgabe unterstützen. Zudem will Hitler wegen des vorrangigen Kampfes gegen den Bolschewismus die Prozesse gegen die katholische Kirche „vorläufig einstellen“.

Mi21.10.: Die RRg weist in einer Note an den Londoner Nichteinmischungsausschuß die Beschwerden Spaniens und der UdSSR wegen deutscher Verstöße gegen das Waffenembargo zurück. Vielmehr verletzt die UdSSR in flagranter Weise durch Lieferungen die Neutralität.

RMVP Goebbels läßt sich von NSDAP-Zentralverlagschef Amann 250000 RM sofort und je 100000 RM laufend jedes kommende Jahr für die Veröffentlichung seiner Tagebücher zusichern. Die Tagebücher sollen 20 Jahre nach Goebbels' Tod veröffentlicht werden.

Joseph Goebbels, Obersalzberg, Tgb. v. 22./21.10.:

„Der Führer will die Partei auf 7 Mio Mitglieder bringen. 10% des Volkes. Das ist richtig. Frisches Blut in die Organisation. Sonst wird sie senil... Speer wird maßgebend in Berliner Baufragen [s. 30.01.37]... Am 30. Januar will er [Hitler] alle RM in die Partei aufnehmen und ihnen das goldene Ehrenzeichen verleihen. Noch Problem Kritik [mit Hitler besprochen]. Sie muß auf die Dauer ganz abgeschafft werden. Es darf da nur Berichterstattung geben. Genau wie in der Politik. Die Dummen dürfen nicht die Klugen kritisieren [s. 26.11.]... Unterwegs steigt [GeschF ZentrVerl NSDAP+RPK-Präs Max] Amann in den Zug [von Berchtesgaden nach München] ein... Ich verkaufe Amann meine Tagebücher. **20 Jahre nach meinem Tode** zu veröffentlichen.

Gleich 250000 Mk und jedes Jahr laufend 100000 Mk. Das ist sehr großzügig. Magda und ich sind glücklich. Amann hat damit eine gute Kapitalanlage. Ich erkläre noch Epp des Führers Standpunkt in der Kolonialfrage. Epp ist sehr traurig.“

Erich Ebermayer, Schloß Marquardt, Tgb. v. 21.10.:

„Allmählich erst entspannen sich die Nerven. Die Sache hat mich mehr mitgenommen als ich dachte. Alles war dann schließlich so harmlos. Alles löste sich auf in Luft. Aber ich sah zum erstenmal, wie nah am Abgrund wir leben. Wie lächerlich aller Ehrgeiz ist, alles Schaffen und Streben, unsere Freude am Erfolg, am Geldverdienen, unsere Pläne. Auf welch tönernen Füßen steht unser 'Glück'! Ein Hauch genügt, das leise Anrühren einer unbekannten Hand aus dem Dunkel - und unsere Welt bricht zusammen.

Hätte der freundliche Kriminalassistent, der, wie zu spüren war, auch sehr anders sein kann, seinen Namen nicht unter das Papier gesetzt, so säße ich jetzt nicht auf der Terrasse von Schloß Marquardt... Die Hölle eines der KZ hätte mich aufgenommen, grundlos, rechtlos, auf unbestimmte Zeit, ohne Möglichkeit, sich zu verteidigen, ohne Möglichkeit, einen Anwalt zu haben, verstummt, und kein Hilfeschrei würde in die Außenwelt dringen.

...In diesen Tagen, seit ich selbst hinter dem Gitter war, raunt man sich wieder zwei neue Verhaftungen aus unseren Kreisen zu: Hans Brausewetter, der lebenswerte, begabte Schauspieler, den wir in 'Traumulus' hatten, ist von der Probe weg verhaftet worden, ebenso Walter Brüggmann, eben noch Intendant des Theaters des Volkes. Kein Mensch kennt die Gründe der Verhaftung. Keiner wagt zu fragen. Keiner kann etwas unternehmen...

Morgen ist in Wien die Welturaufführung meines Films 'Seine Tochter ist der Peter'. Man hat mich, von Tag zu Tag drängender, eingeladen, zu kommen. Eine seltsame Angst vor Menschen, vor Betrieb, vor weiß Gott was, ließ mich gestern endgültig absagen.“

Do22.10.: Die AM Neurath und Graf Ciano schließen in Berlin ein deutsch-italienisches Geheimabkommen über das gemeinsame Vorgehen in Europa: Italien expandiert im Mittelmeerraum, Deutschland nach Osteuropa. Italien wird Deutschland in einem Krieg Beistand leisten.

Unter Führung von SA-GF Carl Eduard Herzog von Coburg werden alle deutschen Frontkämpferverbände zusammengeschlossen.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 23./22.10.:

„Mit Funk Fragen des Führers besprochen. *Frankfurter Zeitung* und *DAZ* müssen weg. Das gibt noch einige Schwierigkeiten, aber es wird schon gehen.“

Fr23.10.: BVJP Göring bildet einen Ministerrat zur Durchführung des VJP und gibt den Organisationsplan der ihm nachgeordneten Behörde bekannt: StvBVJP wird StS Paul Körner [*1893], das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe übernimmt Ostlt Fritz Löb [*1895].

Abend. Die italienische Botsch. gibt eine Gesellschaft für AM Graf Ciano.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 23.10.:

„Die Italiener geben keine Gesellschaft ohne musikalische Darbietung. Graf Ciano bemühte sich, recht herablassend zu erscheinen...

‘Rolf’ erzählte mir später: ‘Graf Ciano nimmt einige wichtige Zugeständnisse mit nach Hause zu seinem Schwiegervater. Göring hat ihm gesagt, daß wir mit Italien in bezug auf Spanien, Äthiopien und das Donaubecken übereinstimmen.’“

Sa24.10.: Auf dem Obersalzberg empfängt FRK Hitler den neuen italienischen AM Galeazzo Graf Ciano, Mussolinis Schwiegersohn: Anerkennung des Italienischen Kaiserreichs Äthiopien. Zugleich eröffnet Hitler Ciano die Aussichten einer deutsch-italienischen Achse, die Europa beherrschen könne. Selbst Großbritannien werde zu einer Verständigung mit dieser Achse gezwungen sein. Falls es dazu nicht bereit sein würde, werde die Achse leicht mit London fertigwerden. In drei Jahren werde Deutschland mit seiner Wiederaufrüstung am Ziel sein.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 24.10.:

„Beim französischen Botsch. spielte das Calvet-Quartett. Noch viel unterhaltsamer war es, als die russischen Diplomaten ankamen und die deutschen Amtsträger den Versuch machten, diese zu übersehen. Neurath und [sein komm. StS Hans Heinrich] Dieckhoff waren eisig kalt. Mme [Jacqueline] Francois-Poncet war jedoch der Situation vollkommen gewachsen, sie brachte die Gäste geschickt in die erste Reihe. Henry, einer der französischen Botsch.-Beamten, war sehr ungehalten. ‘Dies ist zu albern. Die Nazis schneiden die Russen in der Öffentlichkeit, aber ich weiß, daß sie hinter den Kulissen enge Fühlung mit einer ganzen Anzahl russischer Armeeeoffiziere haben. Eine regelrechte Verschwörung, in die einige der höchsten Offiziere aus dem Stab Marschall Tuchatschevskijs [s. 11.06.37] verwickelt sind. Die Clique hatte den Plan gefaßt, Stalin beiseite zu schaffen. Später wollte man einen Pakt mit Deutschland schließen, der sich gegen die ganze Welt richten sollte. <Schicken Sie uns eine Liste Ihrer zuverlässigsten Mitarbeiter!> sagten die Nazis den Generalen. Die Generale kehrten nach Moskau zurück und sandten die Liste. Diese gelangte prompt in Stalins Hände. Ein Beispiel für Nazidiplomatie, wie sie auch von dem Grafen Werner von der Schulenburg, dem deutschen Botsch. in Moskau, ausgeübt

wird. Nun kann man sich vielleicht auch die vielen Folterungen und Hinrichtungen hoher Zivil- und Militärbeamter in Rußland erklären.“

So25.10.: In Berlin Unterzeichnung des Vertrags über die deutsch-italienische Zusammenarbeit, in dem Francos Herrschaftsanspruch unterstützt wird und mitteleuropäische und mediterrane Interessenzonen der beiden Länder abgegrenzt werden. Deutschland erkennt Italiens Rechte in Südtirol uneingeschränkt an.

RMVP Goebbels, GL Sauckel und RSchK-Präs Johst eröffnen in der Weimarahalle die Buchwoche.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 25.10.:

„Göring ist zum ‘Bevollmächtigten zur Durchführung des Vierjahresplanes’ von Hitler ernannt und mit unumschränkten Vollmachten ausgestattet worden. Er ist berechtigt, alle Behörden einschließlich der obersten Reichsbehörden und alle Dienststellen der Partei mit Weisungen zu versehen und kann RVOen und Verwaltungsvorschriften erlassen. Göring hat sich ab sofort nur noch vor einem zu verantworten: vor Hitler. In einem Erlaß Görings vom heutigen Tage heißt es: ‘Alle am VJP beteiligten Organisationen und Personen in Partei und Staat unterstehen meinen Weisungen.’ Wer aber ist nicht am VJP beteiligt? Göring hat zwei Männer neben sich gestellt: StS Körner, der Göring in allen ‘laufenden Geschäften’ vertritt, und Dr.Ing. Keppler, als GenSachV zum Aufbau der Deutschen Roh- und Werkstoffe.

Aufbau der deutschen Roh- und Werkstoffe? Reichlich dunkel! Der wahre Sinn des VJP wird aber immer heller, freilich auch beklemmend deutlicher: er gilt der Vorbereitung eines Kriegs, eines Krieges, der Deutschland unabhängig von der übrigen Welt, der es wirtschaftlich autark machen soll. Nur darum geht es. Man tarnt das damit, daß man behauptet, wir hätten keine Kolonien, man hätte sie uns durch den Versailler Vertrag ‘geraubt’ und wir hätten auch keine Devisen, um uns Rohstoffe in der Welt zu kaufen. Deshalb müßten ‘zahlreiche neue Industrien’ geschaffen werden und eine ‘planvolle Wirtschafts- und Verbrauchslenkung’ durchgeführt werden.

Erschreckend wird plötzlich nach dem Triumph des Friedenskanzlers in diesem Sommer jetzt, da die Blätter welken, klar, um was es in

Wirklichkeit geht: gebt uns vier Jahre Zeit zum Rüsten und zum Auktarkwerden! Und dann-?...“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 25.10.:

„Wir leben wie in Kriegszeiten. Ersatz für alle Arten von Lebensmitteln, fast keine Butter. Die 100 oder, wenn man Glück hat, 125 Gramm pro Kopf und pro Woche sind nur auf Lebensmittelkarte erhältlich. Was mich betrifft, so habe ich niemals soviel Butter gehabt wie jetzt. Die Ausländer essen das miserable Zeug, das man hier Butter nennt, schon lange nicht mehr. Sie beziehen echte Sahnebutter aus Dänemark und Holland. Seit der Einführung der Butterkarte fließt aus den Ges. und Botsch. ein wahrer Strom von Butter in mein Haus. Ausländische Freunde schicken mir jetzt anstatt Blumen ‘fettige Grüße’. Ich nehme natürlich dankend an. Die Spender wissen genau, daß ich mit meinen kranken und bedürftigen Schützlingen teile.“

Mi28.10.: BVJP Hermann Göring richtet im Berliner Sportpalast einen Appell an die Nation zur Verwirklichung des „gigantischen“ VJP. Der Lohnstopp müsse beibehalten werden und der Arbeitsfriede gesichert werden. Göring räumt Engpässe in der Lebensmittelversorgung ein, aber: „Deutschland kapituliert nicht!“.

Die Commerz- und Privatbank wird reprivatisiert, das Bankhaus Delbrück, Schickler & Co übernimmt die Hälfte der im Reichsbesitz befindlichen Aktien.

Do29.10.: Die RRg verabschiedet das Vierjahresplangesetz (VJPG).

Die RRg erfährt, daß in Cartagena 20 sowjetische Flugzeuge mit Piloten und Mechanikern eingetroffen sind. WeM-AbwCh Adm Canaris begibt sich mit argentinischem Paß nach Salamanca und trifft sich im Bischofspalais mit Gen Franco. Südlich von Madrid haben gerade sowjetische Panzer unter dem Kommando von Gen Pavlov die deutsche Kavallerie völlig aufgerieben. Canaris sagt Franco zu: Je 4 Bomber- und Jägerstaffeln, je 1 Marinflug-, Aufklärer- und Versuchsstaffel, 32 Panzer sowie Flug- und Panzerabweereinheiten.

RKrM Blomberg eröffnet in Berlin das Reichskriegsgericht (RKrG).

Die LSSAH, FRK Hitler und RLfM Göring gratulieren RMVP Goebbels zum 39. Geburtstag. Berlins Stadtkommandant Julius Lippert schenkt GL Goebbels – auch zum 10jährigen Amtsjubiläum – ein Blockhaus am Bogensee, das Goebbels nachmittags erstmals besichtigt und bald durch die Filmwirtschaft zum Luxusheim ausbauen lassen wird. Teltow ernennt Goebbels zum Ehrenbürger. Abend. Alte Pgn. und nochmals die LSSAH huldigen GL Goebbels im Berliner Lustgarten mit einem Fackelzug.

Fr30.10.: Nachmittag. GL Goebbels legt Am Friedrichshain den Grundstein für die Häuser der Goebbels-Stiftung, in denen „brave, arme Pgn.“ wohnen sollen. Danach legt Goebbels auf dem Friedhof am Prenzlauer Tor am Grab Horst Wessels einen Kranz nieder.

23 Uhr. FRK Hitler hält im Berliner Sportpalast zum 10jährigen Bestehen des NSDAP-Gaus Groß-Berlin eine Lobrede auf GL Joseph Goebbels.

Der Zentralverlag der NSDAP ediert die Tagebücher von Joseph Goebbels: Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei.

So01.11.: Mussolini verkündet in einer Rede in Mailand die „Achse Berlin-Rom“.

Erich Ebermayer, Wien, Tgb. v. 01.11.:

„Zsolnay ist, was die politische Lage Österreichs betrifft, Optimist. Erstens glaubt er nicht, daß Hitler jemals hier einmarschieren wird, weil Mussolini dies nie dulden würde. Und zweitens ist er überzeugt, daß, wenn Österreich sich je an Deutschland anschließen würde, die Judenfrage hier völlig anders und wesentlich milder gelöst werden würde als im Reich. Den alteingesessenen jüdischen Familien und Unternehmen würde kein Haar gekrümmt werden.

Ich staune und schweige. Möge Paul von Zsolnay recht behalten!“

Mo02.11.: Der Nobelpreis für Medizin geht an den deutsch-jüdischen Pharmakologen Otto Loewi (1873-1961), der aus Frankfurt/M. stammt und seit 1909 in Graz lehrt.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 02.11.:

„Göring hat im Sportpalast eine große, rhetorisch ausgezeichnete Rede gehalten. Zum erstenmal sprach er in seiner Eigenschaft als neu er-

nannter BVJP. Er fand genau den richtigen Ton für die Massen: anscheinende oder sogar echte Offenheit, volles Eingeständnis unserer Schwierigkeiten, Appell an Vernunft und Einsicht, an Maßhalten und Entbehren. Die Massen jubelten ihm zu wie wohl noch nie vorher. Dieses seltsame Volk will ja entbehren, es will opfern, es will verzichten, dann erst ist es glücklich. Raffinierteste Propaganda treibt der, der dies alles von ihm verlangt.

Erstaunlich, daß Göring plötzlich Lebensmittelknappheit auf vielen Gebieten zugibt. Am schlimmsten stehe es mit dem Fleisch. Das deutsche Volk soll künftig alle Abfälle sammeln, damit Schweine gemästet werden können. (Diese Parole hörte ich zuletzt als Knabe im 3. Kriegsjahr.) Schlecht steht es auch mit den Fetten. Aber Göring meint: 'Die Fettlage wird sich bessern, wir sind nun einmal in einer Festung.' Mit flehender Stimme verlangt er, die deutsche Ernte müsse gesichert werden. (Obwohl wir jetzt erst November haben!) Und dann verspricht er: 'Jeder Deutsche soll satt werden! Kein Deutscher soll hungern. Dafür werde ich sorgen! Wir müssen alles und das Letzte einsetzen.'

Was für Töne! Leidenschaftlich appelliert Göring an die Vernunft und den guten Willen der Hausfrauen: 'Man muß gewisse Einschränkungen auf sich nehmen, wenn man Großes erreichen will. Wir wollen künftig nur das essen, was die deutsche eigene Produktion im Augenblick hervorbringt. Wenn alle zusammenstehen, dann werden wir das auch ohne Kartensystem schaffen.'

Was für Töne! Noch schlimmer als auf dem Lebensmittelsektor steht es nach Görings seltsam offenen Bekenntnis auf dem Rohstoffgebiet. Da wir keine Kolonien haben und keine Devisen, haben wir keine Rohstoffe. Deshalb muß 'das deutsche Erfindergenie' dafür sorgen, daß wir die fehlenden Rohstoffe selber machen. Gummi und Zellstoff werden wir bald selber herstellen, aus deutscher Kohle wird deutsches Benzin entstehen. 'In 18 Monaten sind wir mit dem Benzin unabhängig!' Grenzenlosen Jubel erntet Göring, als er ruft: 'Deutschland kapituliert nicht!'

Solch eine Rede hält ein Staatsmann im 2. oder 3. Jahr eines schon halb verlorenen Krieges. Dabei leben wir doch mitten im tiefsten Frieden. Die ganze Welt ist unser Freund! Alle waren sie da im Sommer, alle haben sie vor Hitler gedienert. Und plötzlich: weniger essen!

Abfälle sammeln! Kapitulation? Drohende Hungersnot? Kartensystem?

Was ist denn bloß auf einmal los? Gegen Ende seiner Mammutrede geht Göring mit den Hamsterern und Schwarzhändlern ins Gericht. Wer hamstert, ist ein Verbrecher. Wer schwarz handelt, ist ein Parasit und gehört ausgemerzt aus dem Volkskörper. Und dann das treuerzige Gemüt des Dicken: 'Wenn einer schimpfen will, herzlich gern. Da ist nichts zu sagen. Tut nichts zur Sache... Glaubt doch nicht, daß wir Anordnungen machen und Maßnahmen, um euch zu quälen oder zu schikanieren! Das können wir ja gar nicht! Ihr werdet mir doch das glauben, daß meinem Herzen nichts teurer ist als das deutsche Volk... Der Führer und wir alle verlangen nichts von euch, was wir nicht stündlich bereit sind, selbst zu tun.'

Die Massen glauben es. Der Jubel ist grenzenlos. Zum Schluß ein beinahe rührendes Bekenntnis: 'Nachdem mir der Führer das schwere Amt übertragen hat, werde ich alles einsetzen. Nicht als Fachmann. Das sage ich ganz offen. Nicht als großer Wirtschaftskopf und noch größerer Unternehmer. Aber mit unbändigem Willen und einem glühenden Glauben an die Größe meines Volkes und mit einem leidenschaftlichen Herzen, aus dem allein Großes geschaffen werden kann.' Ich glaube, es war eine historische Rede. Denn zum erstenmal ist absolut klar zu erkennen, wohin wir steuern. Beinahe fühle ich etwas wie eine innere Befreiung. Endlich Schluß mit dem falschen Friedengeschwätz! Das Wort 'Friede', das bei Hitler und Goebbels alle zwei Minuten vorkommt, kam bei der zweistündigen Göring-Rede überhaupt nicht vor. 'Deutschland kapituliert nicht!'"

Di03.11.: Bei der US-Präsidentschaftswahl wird Präs Franklin D. Roosevelt mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Aufgrund der neuen 4 ½ Pf-Zigarettenpreisklasse sinkt der Preis für die bisherige 6er-Packung Reemtsma Ova von 30 auf 25 Pf.

U „Spiel an Bord“ Wesermünde R Herbert Selpin M Heinrich Streckler Michael Jary D Viktor de Kowa Susi Lanner Alfred Abel Hubert von Meyerinck Günther Lüders

Mi04.11.: FRK Hitler empfängt auf dem Obersalzberg den Münchner Kardinal Faulhaber zu einem dreistündigen Gespräch

über das Verhältnis Drittes Reich-Katholische Kirche. Faulhaber notiert: Hitler sprach „freimütig, vertraulich, gemütvoll, teilweise temperamentvoll; er geißelte den Bolschewismus und die Juden: ‘Wie die Untermenschen, von Juden angehalten, als Bestien in Spanien hausen’, darüber hatte er genaue Berichte... Er werde die geschichtliche Stunde nicht verpassen... Das alles sei in erschütternder Weise in Hitlers großer Rede auf dem PT in Nürnberg (der Bolschewismus könne nur niederreißen, werde von Juden geführt) ausgesprochen worden.“

In Gegenwart von 75 politischen Mithäftlingen wird in Hamburg der KPD-Funktionär Etkar André mit dem Handbeil enthauptet. Das OLG Hamburg hatte ihn wegen Mordes bei Zusammenstößen von SA und RFB vor 1933 verurteilt. Die Hinrichtung findet trotz zahlreicher Proteste des Auslands statt.

Do05.11.: Während im Unterhaus AM Eden über die deutsch-britischen Beziehungen spricht, werfen Demonstranten („Kommunistenhorden“) in der deutschen Botsch. Fenster ein.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 06./05.11.:

„Und dann endlose Besuche [in Goebbels’ Ministerbüro]... Heinz Rühmann klagt uns sein Eheleid mit einer Jüdin. Ich werde ihm helfen. Er verdient es, denn er ist ein ganz großer Schauspieler... Frl. Riefenstahl macht mir ihre Hysterien vor. Mit diesen wilden Frauen ist nicht zu arbeiten. Nun will sie für ihren [Olympia-]Film ½ Mio mehr und zwei daraus machen. Dabei stinkt es in ihrem Laden wie nie. Ich bin kühl bis ans Herz hinan. Sie weint. Das ist die letzte Waffe der Frauen. Aber bei mir wirkt das nicht mehr. Sie soll arbeiten und Ordnung halten... Den Spätnachmittag gelesen [am Bogensee]. Emil Ludwig [Exilant] ‚Der Mord in Davos‘, ein gemeines, echt jüdisches Machwerk zur Verherrlichung des... Frankfurter, der Gustloff erschossen hat. Da kann man Antisemit werden, wenn man es nicht schon wäre. **Diese Judenpest muß ausradiert werden. Ganz und gar. Davon darf nichts übrig bleiben.**“

Fr06.11.: In Sevilla steht die deutsche Legion Condor mit 6500 Mann unter dem Kommando von Glt Hugo Sperrle zum Einsatz bereit.

Das Reich gibt neue Schatzanweisungen mit 9jähriger Laufzeit in Höhe von 500 Mio RM heraus.

SS-OstbF Dr. Gustav Adolf Scheel wird zum Führer des NSDStB ernannt.

Sa07.11.: Die Truppen Gen Francos beginnen die Großoffensive auf Madrid. Die Rg. der Republik weicht nach Valencia aus.

DRK-Präs. Carl Eduard Herzog von Coburg überreicht Mussolini im Auftrag FRK Hitlers das Großkreuz des Ehrenzeichens des DRK.

So08.11.: FRK Hitler hält im Münchner Bürgerbräukeller die Gedenkrede zum 13. Jahrestag des Putschversuchs von 1923.

Di10.11.: Ein Hirtenbrief der katholischen Bischöfe fordert den Schutz der Bekenntnisschule.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 10.11.:

„Heute kam Elsa, das Mädchen, das bei aushilft, wenn es besonders viel zu tun gibt, in Tränen an. Sie hat erst vor kurzem geheiratet. Vor drei Monaten [August 1936!] wurde ihr Mann zu einer ‘militärischen Übung’ eingezogen. Heute hat sie die Nachricht von seinem Tod erhalten. Er sei für Deutschlands Ehre gestorben, lautete die Nachricht. ‘Spanien’. sagte sie mir. ‘Ich habe unterschreiben müssen, daß ich nicht darüber spreche und auch keine Trauerkleidung trage. Sie übersandten mir 1000 Mark.’“

Mi11.11.: RStF Scheel verkündet in Stuttgart die Grundsätze des Aufbaus des deutschen Studententums: Alle Studenten der ersten 3 Semester werden zur politisch-weltanschaulichen Erziehung des NSDStB erfaßt. In dieser Zeit ist ein Uniwechsel nicht mehr möglich.

Fr13.11.: FRK Hitler besucht in der Berliner Philharmonie das Gastkonzert der Londoner Philharmoniker unter Sir Thomas Beecham.

GL+RPreisKom Joseph Wagner spricht vor dem Treuhänderkongreß in Weimar.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 13.11.:

„In der Pause wurde Sir Thomas zur Führerloge ‘befohlen’. Hitler klopfte ihm in dankbarer Würdigung seiner künstlerisch vollendeten Darbietung gnädig auf die Schulter. Die Menge jubelte Beifall.“

Sa14.11.: Die RRG gibt eine Erklärung ab über die Wiederherstellung der deutschen Hoheit über Rhein, Donau, Elbe und Oder, die anderslautende Regelung im Versailler Vertrag werde nicht mehr anerkannt. Sie garantiert allen mit Deutschland in Frieden lebenden Staaten freie Schifffahrt.

Der Malermeister und Präs. der Berliner HwK W. Lohmann nimmt für den ausgeschiedenen RHwM Schmidt stellvertretend die Geschäfte wahr.

RWiM Schacht schreibt per Erlaß vor, daß die Organisation der gewerblichen Wirtschaft über und nicht neben den marktregelnden Verbänden steht.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 15./14.11.:

„... mit dem Führer allein... Die Aufrüstung geht weiter. Wir stecken märchenhafte Summen hinein. 1938 sind wir ganz fertig. Die Auseinandersetzung mit Bolschewismus kommt. Dann wollen wir parat sein. Das hat der Führer auch Faulhaber gesagt. Er will es seinen Kollegen mitteilen... Schacht gegenüber ist der Führer sehr skeptisch. Aber er entläßt ihn nicht aus der Verantwortung. Und zwar aus außenpolitischen Gründen... Vorherrschaft in Europa ist uns so gut wie sicher. Nur keine Chance vorbeigehen lassen. Dafür rüsten. Führer zu allem entschlossen... *Frankfurter Zeitung* wird erhalten, wenn der Umbau der Redaktion gelingt.“

So15.11.: Bei einem Freundschaftsspiel vor 100000 Zuschauern in Berlin spielen die Fußballnationalteams von Deutschland und Italien 2:2.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 15.11.:

„Die deutsche Souveränität über die deutschen Ströme ist wiederhergestellt! Unsere Zukunft liegt wieder auf dem Wasser. Auch das danken wir dem ‘Führer’. Übrigens können wir es uns jetzt leisten, Bestimmungen des Versailler Vertrages einfach zu ‘kündigen’. Die Stromakte des Friedensvertrags werden ‘als nicht mehr verbindlich anerkannt’... Die französische ‘Empörung’ und Edens ‘Bedauern’ über

die neue 'Samstagsüberraschung aus Berlin' werden zwar zum Ausdruck gebracht, aber die zunächst geplanten 'kollektiven Protestschritte' erfolgen natürlich, wie immer, nicht.“

Mo16.11.: RWiM Schacht trifft zu dreitägigen Wirtschaftsverhandlungen in Ankara ein, wo er am 18.11. auch von Präs. Atatürk empfangen wird.

Die Presse gibt bekannt, daß die Reichsautobahnen im Winter durch Schneeschleudern schneefrei gehalten werden sollen.

Di17.11.: FRK Hitler verfügt die Verschiebung eines von RMWEV Rust vorgelegten Judenschulgesetzes, das auch eine Verlegung christlicher Kinder jüdischer Herkunft in jüdische Schulen vorsieht. Hitler fürchtet eine Belastung der Beziehungen der RRG zur katholischen Kirche.

Der niederländische Prinzgemahl Bernhard Prinz zu Lippe-Biesterfeld stattet FRK Hitler einen Abschiedsbesuch ab.

Mi18.11.: Deutschland und Italien erkennen die Franco-Rg. als einzig rechtmäßige an und rufen ihre Botsch. aus Madrid ab. Deutscher Geschäftsträger in Salamanca wird Gen aD Wilhelm von Faupel.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 18.11.:

„Die Wilhelmstraße teilte heute mit, daß Deutschland (zusammen mit Italien) Franco anerkannt hat... Die heutige Entscheidung ist zeitlich offenbar so getroffen worden, um Francos vergeblichen Versuch der Einnahme Madrids zu überdecken, das er schon in seinen Fängen zu haben schien. Ich hörte, daß die Bekanntgabe der diplomatischen Anerkennung ursprünglich zeitgleich mit Francos Einmarsch in Madrid erfolgen sollte, den die Nazis bereits vor 10 Tagen erwartet hatten. Dodd erzählte mir von Berichten unseres Konsulats in Hamburg über die Abfahrt dreier deutscher Schiffe in dieser Woche, beladen mit Waffen für Spanien. Mittlerweile geht in London die Komödie der 'Nichteinmischung' weiter. Die Politiker in London und Paris, nur ihren eigenen Interessen verpflichtet, können mich schon seit zwei Jahren nicht mehr überzeugen...Ist mein Urteil nach zwei Jahren in diesem hysterischen Land der Nazis zu hart?“

Do19.11.: FRK Hitler, RAM Neurath und SoBotsch. Papen empfangen den österreichischen StSAM Guido Schmidt in Berlin.

Der britische AM Eden macht neue Vorschläge zu einem Westpakt.

Der Präs. des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland, Walter Frank, hält in München zur Gründung der Jüdischen Abt. unter Direktor Wilhelm Grau [*1909] eine Rede zur „Judenfrage“.

Fr20.11.: Die evangelische Kirchenleitung will „alle Kräfte“ gegen den „Bolschwismus“ einsetzen.

FRK Hitler hält auf der Ordensburg Vogelsang/Eifel eine Rede vor 800 Gauamtsleitern. Hitler behandelt „grundsätzliche Ideen“ für „das dritte Jahrtausend deutscher Geschichte“, heißt es im NSK-Bericht.

Anläßlich der 3. Reichstagung der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums eröffnet RL Alfred Rosenberg in der Preußischen Staatsbibliothek die Ausstellung *Das politische Deutschland*.

Die Marine verliert bei einem Rammunfall in der Lübecker Bucht ein U-Boot.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 21./20.11.:

„Im B[erliner]. *Tageblatt* soll nun [Erich] Schwarzer [als ChR] eingesetzt werden, bei der *Frankfurter* [Zeitung Martin] Schwaebe.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 20.11.:

„Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich. Deutschland und Italien haben ihre diplomatischen Vertreter bei der spanischen Rg. abberufen, das Regime Franco als allein rechtmäßige Rg. anerkannt und nach Salamanca, wo Franco vorläufig seinen Rg.Sitz hat, Geschäftsträger geschickt. Großer Jubel im ‘nationalen’ Spanien! Etwa zwei Drittel Spaniens sind nun von Franco besetzt. Im letzten Drittel halten sich noch die ‘Roten’ in heroischen Kämpfen, technisch, vor allem in der Luft, hoffnungslos unterlegen. Man hört von immer mehr jungen deutschen Fliegern, die über Spanien eingesetzt werden. Mein Freund Wolfgang von Richthofen ist auch mit von der Partie. Es scheint, daß Görings Luftwaffe das Spanienabenteuer als eine Art Generalprobe betrachtet. Wann wird die Premiere stattfinden?“

So22.11.: Der Gründer der ns. Zeitschrift „Deutsches Handwerk“ und ehemalige VPr des Reichsstandes des deutschen Handwerks, Karl Zeleny, stirbt 38jährig in Berlin.

Mo23.11.: Der Ex-Herausgeber der „Weltbühne“, Carl von Ossietzky, seit 1933 im KZ, erhält den Friedensnobelpreis; FRK Hitler verbietet Reichsbürgern, Nobelpreise anzunehmen.

Di24.11.: Unter der Schirmherrschaft von RMVP Goebbels beginnt in Berlin der Kontinentale Reklamekongreß.

Mi25.11.: Antikominternpakt Deutschland-Japan: Gemeinsames Vorgehen gegen die UdSSR, wenn eines der beiden Länder in einen Krieg verwickelt wird. Zusicherung, nicht einseitig eine Verständigung mit der UdSSR zu suchen. Von SoBotsch. Ribbentrop ausgehandelt [mit Unterstützung von Botsch. Herbert von Dirksen, Tokio] und in Berlin unterzeichnet. China unter Tschiang Kai-scheks ist über den Pakt verärgert.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 25.11.:

„Heute wurden wir zu einer ‘wichtigen’ Mitteilung ins RMVP bestellt... Unterzeichnung eines Anti-Komintern-Paktes... Ribbentrop, der für Deutschland unterschrieben hat, stolzierte in den Raum und erläuterte uns eine Viertelstunde lang feierlich die Bedeutung des Paktes, wenn er denn eine hat. U.a. sagte er, von nun an seien Deutschland und Japan vereint bei der Verteidigung der ‘westlichen Zivilisation’...daß ein britischer Korrespondent nachfragte, ob er den Punkt korrekt verstanden habe. Ribbentrop, der keinen Humor besitzt, wiederholte darauf die krude Formulierung, ohne mit der Wimper zu zucken. Zur gleichen Zeit haben Japan und Deutschland offenbar ein geheimes Militärabkommen getroffen, das gemeinsames Vorgehen gegen Rußland vorsieht, wenn eines der beiden Länder in einen Krieg gegen die Sowjets verwickelt wird.“

Do26.11.: RMVP Goebbels weist die Presse an, daß Kunstkritik durch „Kunstabetrachtung“ zu ersetzen sei. In der „Kunstabetrachtung“ sollen ns. Gesinnung, „Lauterkeit des Herzens“, „Takt“ und der „Respekt vor dem künstlerischen Wollen“ zum Ausdruck kommen.

Japan erkennt das italienische Imperium in Afrika an, nachdem Italien Verständnis für den deutsch-japanischen Pakt gezeigt hat.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 27./26.11.:

„Abends beim Führer... mit den Japanern. Großes Diner... Der Führer meint, die Früchte dieses Abkommens werden erst in fünf Jahren reifen.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 26.11.:

„Die Behörden können die zahlreichen deutschen Verluste in Spanien nicht verschweigen. Es fällt ihnen außerordentlich schwer, dafür Erklärungen zu finden, da ja nach amtlicher Lesart weder wir noch Italien jemals militärische Hilfe auf die Halbinsel gesandt haben...“

Alle hohen Parteimitglieder erhielten heute einen anonymen Brief. 'Rolf' zeigte mir denjenigen, den sein StS bekommen hatte. Er enthielt einen Abschnitt aus einem Artikel, den der damalige Sozialist Benito Mussolini für die Zeitung *Popolo d'Italia* 1915 geschrieben hat: 'Dieser Krieg muß weitergehen, bis Deutschland auf die Knie gezwungen ist und um Frieden bittet...“

Fr27.11.: Anlässlich der Jahrestagung der RKK in Berlin lernt FRK Hitler den von ihm verehrten Komponisten Franz Lehár [1870-1948] kennen. Prof. Hans Severus Ziegler und Emil Jannings werden zu Mitgliedern des KultSen ernannt.

SD-Hauptamt Ref. II 112 [Judenreferat], Vermerk v. 27.11.:

Im Saal der Berliner Philharmonie ist unter den bekannten deutschen Komponisten immer noch ein Relief „des Juden Felix Mendelssohn-Bartholdy“ angebracht. Da die Aufführung von Stücken jüdischer Komponisten verboten ist, „dürfte eine Entfernung des Reliefs unbedingt zweckmäßig sein“.

In dieser Zeit rollt die Gestapo die überregionale linkssozialistische Organisation „Rote Kämpfer“ auf.

In dieser Zeit tritt Thomas Mann, seit 1933 in der Schweiz, erstmals öffentlich gegen das NS-Regime auf; die Universität Bonn entzieht ihm die Doktorwürde.

Di01.12.: In der Sitzung der RRg erläutert FRK Hitler die Außenpolitik: Großbritannien werde die Antikomintern-Staaten un-

terstützen, wenn „in Frankreich die Krise ausbricht“, durch kommunistische Machtübernahme.

Ferner beschließt die RRG mehrere Gesetze:

Gesetz über die Hitlerjugend (gegen Einspruch von RMVerkP Eltz-Rübenach): Sie wird zur Staatsjugend erklärt und dient der Erziehung gegen Eltern und Kirche nach dem Befehlsprinzip („Jugend führt Jugend“), der vormilitärischen Ausbildung („Wehrtüchtigungslager“) und der Freizeitkontrolle. Organisation: 10-13jährige (Jg. 1923-26, 1945: Jg. 1931-34) als „Jungvolk“ bzw. „Jungmädel“, 14-18jährige (Jg. 1918-22, 1945: Jg. 1926-30) als HJ bzw. BDM. Mitglieder 1938: ca. 8,7 Mio.

Das **G gegen Wirtschaftssabotage** bedroht Deutsche, die Vermögen ins Ausland verschieben, mit der Todesstrafe.

Das **EG zu den Realsteuergesetzen** entzieht jüdischen Wohlfahrtseinrichtungen jegliche Steuerbefreiungen.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 02./01.12.:

„Presse des Auslands bringt große Berichte über deutsche Truppenlandungen in Spanien. Sollte man nicht einfach erklären, jawohl, wir dulden die Einmischung Rußlands nicht mehr und verhindern sie. Das würde zweifellos die Situation klären.“

Do03.12.:

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 04./03.12.:

„In Spanien stockt alles. Wir haben jetzt fast 1/6 der ganzen deutschen Flugwaffe dort. Aber sie wird nicht konsequent eingesetzt. Man schont zuviel. Und richtet sich schon auf Schützengrabenkrieg ein.“

Fr04.12.: U „Die Leute mit dem Sonnenstich“ Berlin R Carl Hoffmann M Theo Mackeben D Aribert Mog Käte Merk Theo Lingen Rudolf Platte

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 04.12.:

„Einen neuen ‘Akt der Abwehr’, wie der VB so etwas nennt, hat Hitler inzwischen vollzogen. Ein Deutsch-Japanisches Abkommen gegen die Kommunistische Internationale wurde abgeschlossen, ein sogenannter Antikominternpakt. In der Erkenntnis, daß ‘die Kommunistische Internationale den Weltfrieden bedroht und die Zersetzung und Vergewaltigung der bestehenden Staaten zum Ziel hat’, sind die beiden

Länder entschlossen, gemeinsam zur Abwehr gegen die kommunistische Zersetzung zusammenzuarbeiten, sich gegenseitig zu unterrichten und über die notwendigen Abwehrmaßnahmen zu beraten.

Vorläufig sind das nur Phrasen. Doch aus den Phrasen kann eines Tages die Tat erwachsen, der militärische Dreierpakt: Deutschland, Japan, Italien. Dr. Goebbels betont in einem Kommentar, daß es sich 'um ein defensives Vorgehen' handelt - eine seltsame Wortverbindung. Die NS-Presse zeigt sich erschüttert über die Verständnislosigkeit des Westens. Paris und London ergehen sich in Verdächtigungen gegen den reinen Willen des 'Führers', wo doch Hitler den 'Abwehrkampf für Europa' führt. Eden gab vor dem Unterhaus 'beruhigende Erklärungen über den Charakter des Abkommens' ab. Darauf hat sich England tatsächlich beruhigt, und der törichte Pfau, Herr v. Ribbentrop, sonnte sich in Ruhmesglanz.

Dr. Goebbels hat, so schwer es mir fällt, muß ich es zugeben, etwas durchaus Vernünftiges getan. Er hat durch eine 'Anordnung' an die Stelle der bisherigen Kunstkritik die Kunstbetrachtung, an die Stelle des Kunstkritikers den Kunstschriftleiter 'verfügt'. Schon bei der Verleihung des Filmpreises für 'Traumulus' hat sich Goebbels ja gegen Mißstände der Kritik gewandt. Jetzt ordnet er an: Verbot der Nachtkritik, dieser häufig nur so hingerotzten Vornotizen unmittelbar nach der Theaterpremiere; Zeichnung mit vollem Namen; ausreichende Vorbildung des Kritikers; Mindestalter 30 Jahre. Gleichzeitig wurden zwei neue Männer in den Reichskultursenat berufen: der StR und GenInt am DtNTh in Weimar Dr. Hans Severus Ziegler und der Staatsschauspieler Emil Jannings. Wenn überhaupt Ehrenämter, dann verdienen diese beiden die Berufung.

Ein unerhört scharfes Gesetz gegen 'Wirtschaftssabotage' läßt manche meiner Bekannten zittern, die einen Teil ihres Vermögens im Ausland angelegt haben, was bisher keine Sünde war und was kein vernünftiger Staat verbietet, wenn nur die Vermögensteile korrekt zu Haus versteuert werden. Nun wird mit nichts Geringerem als dem Tode bestraft - es gibt keine mildernden Umstände! - wer 'Vermögen nach dem Ausland verschiebt oder im Ausland stehen läßt'. Natürlich wird außer der Todesstrafe auch die Einziehung des Vermögens verfügt. Der Täter ist auch dann strafbar, wenn er die Tat im Ausland begangen hat. Für die

Aburteilung ist der VoGH zuständig, also nicht die ordentlichen Gerichte.

Beispiel: ein deutscher Schauspieler, Schriftsteller, Komponist oder Sänger läßt Honorare, die er im Ausland verdient hat, dort stehen, um sie gelegentlich bei Reisen zu verbrauchen. Kopf ab!... Jannings, der neue Reichskultursenator, der, soviel ich weiß, sein ganzes großes Vermögen im Ausland angelegt hat, wird von dem Gesetz nicht betroffen. Er ist in der Schweiz geboren und jetzt österreichischer Staatsbürger.“

Sa05.12 (Tag der nationalen Solidarität): FRK Hitler empfängt in Berlin den deutschen GK in Barcelona.

So06.12.: ScRStH Martin Mutschmann weist in einem Schreiben an MR RWiM Hoppe dessen Aufforderung, die örtlichen Schikanen gegen den halbjudischen mit einer Arierin verheirateten Chemnitzer Textilfabrikanten Königsfeld abzustellen, zurück: „Diese [Ihre Stellungnahme] steht im Gegensatz zur ns. Weltanschauung und ist meines Erachtens eine Sabotage gegen die Anordnung des Führers. Ich bitte deshalb, an dem bestehenden Zustande nichts zu ändern, da ich sonst gezwungen wäre, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, die nicht ganz angenehm wären. Ich werde auch Gelegenheit nehmen, dem Führer Ihre Anschauung über diesen Fall klar vor Augen zu führen. Jedenfalls bin ich nicht gewillt, den mir unterstellten Behörden die von Ihnen gewünschten Anweisungen zu erteilen; ich bin im Gegenteil der Meinung, daß Sie durch Ihre Stellungnahme bewiesen haben, daß Sie vollkommen fehl am Platze sind.“

Di08.12.: Der Reichsbeauftragte des Winterhilfswerks erteilt Weisung, daß keine Juden mehr betreut werden.

Mi09.12.: In der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses in London beschuldigt SoBotsch. Ribbentrop die UdSSR, 35000 Mann und viel Geld „Rot-Spanien“ zur Verfügung gestellt zu haben, hinzu kämen noch 25000 Franzosen. Der sowjetische Vertreter erwidert, 6000 Deutsche kämpften auf Francos Seite. Man müsse diese Rg.-Truppen von den Freiwilligen aller Länder unterscheiden.

Do10.12.: Der deutsche Geschäftsträger von Faupel fordert in einem Telegramm aus Salamanca die sofortige Entsendung starker deutscher Truppen nach Spanien.

15 Uhr. PM Baldwin verkündet im Londoner Unterhaus, daß König Eduard VII. zugunsten seines Bruder Georgs VI. abdankt.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 11./10.12.:

„Entjudung RKK macht große Fortschritte. Da sind wir bald fertig.“

Sa12.12.: Die RRg macht in ihrer Antwort auf britisch-französische Vorschläge zur Nichteinmischung in Spanien „andere Rg.en“ für die Verschlechterung der Lage verantwortlich. Diese machten durch anarchistische Akte eine Versöhnung in Spanien unmöglich.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 12.12.:

„Der König von England [Eduard VIII.] hat auf den Thron verzichtet... Sein Bruder wird nun als Georg VI. den englischen Thron besteigen...“

So13.12.: FRK Hitler erläutert auf dem Obersalzberg der SA- und HJ-Führung ihre Aufgaben nach Erlaß des HJ-Gesetzes.

Mo14.12.: Das KantonsG Chur/Graubünden verurteilt den Jugoslawen David Frankfurter wegen Mordes an Wilhelm Gustloff zu 18 Jahren Zuchthaus.

Der Arbeitsausschuß des Ufa-Aufsichtsrats unter Vorsitz von Alfred Hugenberg lehnt die von RMVP Goebbels geforderte Absetzung von Produktionschef Ernst Hugo Correll ab. Goebbels wirft Correll „künstlerischen Parlamentarismus“, also die Verteidigung der künstlerischen Autonomie gegen die Dominanz der NS-Filmpolitik, vor.

Di15.12.: SoBotsch. Ribbentrop erklärt auf einem Empfang der Anglo-German Fellowship in London, Deutschland erstrebe nicht die vollständige Autarkie. Um so wichtiger sei die Lösung seiner Kolonialwünsche. Der Krieg zwischen Deutschland und Großbritannien sei ein „tragischer Fehler“ gewesen, der sich niemals wiederholen dürfe. Ein neuer Krieg in Europa würde zum „Welt-Bolschewismus“ führen.

Mi16.12.: PrMP Göring befiehlt der Gestapo, Carl von Ossietzky keinesfalls ausreisen zu lassen und „ständig unter geschickter Bewachung“ zu halten.

FRK Hitler besucht in Deutschlandhalle ein zu seinen Ehren gegebenes Konzert der LSSAH.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 16.12.:

„Vor dem Kantonsgericht in Chur fand 5 Tage lang der Prozeß gegen David Frankfurter, den Mörder des Landesgruppenleiters der NSDAP, Wilhelm Gustloff, statt. Dem Prozeß vorher ging seit Monaten ein Trommelfeuer von Propaganda von beiden Seiten. Jüdische Kreise, vor allem die ‘Weltliga zur Abwehr des Antisemitismus’, suchten Mitleid oder sogar Bewunderung für den Täter zu erwecken. Die Nazipresse überschlug sich natürlich in Haßgesängen und verklärte das Bild des Ermordeten.

Daß es sich hier um klaren Mord handelt, ist keine Frage. Frankfurter selbst hat erklärt: ‘Ich bin mir der Tat vollkommen bewußt. Ich bereue nichts.’ Daß Frankfurter kein üblicher Mörder, sondern ein Überzeugungstäter ist, ist ebenso klar. Warum er sich, wenn er schon zu töten entschlossen war, ausgerechnet den nicht sehr wichtigen und offenbar korrekten Gustloff herausgesucht hat und nicht andere, lohnendere Ziele wählte, weiß ich nicht. Der Schweizer Psychiater nannte ihn im Prozeß einen ‘verbummelten Studenten, der dem Nichtstun verfallen war’. Er hat 13 Semester studiert und bisher kein Examen gemacht, hatte Schulden, saß in Bars herum. Frauen spielten in seinem Leben eine große Rolle.

Für die Schweiz, aber auch für die übrige Welt, ging es vor allem um die Frage, ob die NSDAP in der Schweiz, die der Landesleiter Gustloff repräsentierte, ihre Propaganda auf deutsche Staatsbürger beschränkte oder ob sie den Ehrgeiz hatte, die Schweizer zum NS zu bekehren. Der Prozeß hat nichts in dieser Richtung ergeben. Man hat die Tätigkeit Gustloffs amtlich untersucht. Der Rat von Graubünden und das Polizeikommissariat von Davos haben bezeugt, daß weder gegen die Tätigkeit noch gegen die Person Gustloffs das geringste einzuwenden sei.

Professor Dr. Grimm, der bekannte Nazi-Verteidiger, der als Vertreter der Witwe Gustloffs an dem Prozeß teilnahm, hielt ein flammendes Plädoyer gegen den Mörder und für den Ermordeten... Dr Grimm

wurde von den Schweizern mit Drohungen und Beschimpfungen empfangen und entlassen.“

Do17.12.: FRK Hitler fordert in Berlin in seiner Rede vor einer geheimen Kriegsvorbereitungskonferenz von Wirtschaftsführern und hohen Beamten der RRG den Ausbau der deutschen Produktion auf allen Gebieten: „Das Wort ‘unmöglich’ gibt es hier nicht!“ Ferner bittet Hitler um Vertrauen in BVJP Göring. Dieser sagt in seiner Rede: „Die Schlacht, der wir uns nähern, verlangt ein kolossales Maß an Produktionskapazität. Für die Wiederbewaffnung ist keine Grenze vorstellbar. Die einzigen Alternativen sind Sieg oder Vernichtung... Wir leben in einer Zeit, in der die Endschlacht in Sicht ist. Wir sind schon auf der Schwelle der Mobilisierung und wir sind schon im Krieg. Alles, was fehlt, ist das wirkliche Schießen.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 17.12.:

„Diner in der finnischen Ges... Göring, Milch, Schacht, Lammers...waren zugegen.

Ich saß mit Renée von der französischen Botsch. zusammen. Am nächsten Tisch saßen Rosenberg, der Antichrist, und eine finnische Dame. Ich konnte hören, wie er das nordische Aussehen der finnischen Rasse in den höchsten Tönen lobte. ‘Sie sind uns verwandt’, sagte das ‘Baltenschwein’. ‘Ich hoffe, daß der Tag, wo Deutschland, Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark und die Niederlande in einem ungeheuren Nordischen Reich vereinigt sein werden, nicht mehr zu fern ist!’

Die finnische Dame blickte ziemlich erschrocken drein. Der Apostel des Dritten Reiches wechselte deshalb das Thema.“

Fr18.12.: Wegen anderslautender Gerüchte bestätigt die Reichsstelle für Sippenforschung die arische Abstammung des Architekten und Berliner Akademiemitglieds Bruno Paul.

Sa19.12.:

Der Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn entzieht Thomas Mann unter Berufung auf dessen Ausbürgerung die Ehrendoktorwürde.

So27.12.: GOB aD Hans von Seeckt, 1920-26 ChHL der RWe und 1933-35 militärischer Berater in China, stirbt in Berlin.

Mi30.12.: FRK Hitler nimmt an der Beisetzung von Seeckts auf dem Berliner Invalidenfriedhof teil.

Do31.12.: Bis heute sind 106000 Juden aus Deutschland emigriert, davon 25000 in diesem Jahr.

Die RRG protestiert im Haag gegen antideutsche Aktionen in niederländischen Städten. So kam es in Amsterdam zum Konflikt um von Deutschen geübte Hakenkreuzfahnen, die die bevorstehende Hochzeit von Kronprinzessin Juliane mit Prinz Bernhard begrüßen sollten. Zudem konnte die niederländische Kapelle bei einem Fußball-Länderspiel die deutsche Hymne nicht spielen und intonierte stattdessen das Spottlied „Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt“.

DtU „San Francisco“ P MGM R W.S. van Dyke B Anita Loos Erich von Stroheim (ungenannt) D Clark Gable (Blackie Norton) Jeanette MacDonald (Mary Blake) Spencer Tracy (Pater Tim Mullin)

1937

Fr01.01.: In Neujahrsansprachen wenden sich RMVP Goebbels an das deutsche Volk, FRK Hitler an die NSDAP, RFSS+ChDP Himmler an die Polizei und RJF Schirach an die HJ. BVJP Göring und RIM Frick befassen sich in ihren Ansprachen vor allem mit der Umsetzung des VJP.

Die RRg gibt bekannt, daß 1936 rund 13000 [1935: 14000] „Marxisten“ (90% KPD, 10% SPD) verhaftet wurden, von denen 60% vor Gericht gestellt worden seien.

SS-StF Erich Schwarzer löst Paul Scheffer als HSchL des *BT* ab.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 01.01.:

„Und ob sie [die KdF-Urlauber] bezahlen müssen [durch Abzüge vom Lohn]! Ich habe eine Art Umfrage über diese besondere Errungenschaft der Nazis veranstaltet. Die Antworten waren fast einstimmig dieselben. Meine Waschfrau hat an einer KdF-Reise teilgenommen: ‘Gewiß, es war schön, Norwegen zu sehen’, sagte sie, ‘aber ich habe nicht das Gefühl der Erholung gehabt. Nicht einen Augenblick zum Ausruhen. Niemals allein. Immer ist jemand dabei, der überwacht, was man sagt und tut. Man hat keine Gelegenheit, mit einem Ausländer zu reden, man kann sich keine Zeitung beschaffen. Und niemals hören sie auf, in ihr Propagandahorn zu tuten. Die Reise war auch recht anstrengend. Wir waren in einem Abteil 3. Klasse zusammengepfercht. Nein, ich reise lieber allein. Kann sein, daß ich mir eine so weite Reise nicht leisten kann. Aber ich wäre doch wenigstens mein eigener Herr.’“

Anfang des Jahres landen 8000 italienische Soldaten in Spanien, um die Franco-Truppen zu unterstützen.

Anfang des Jahres besuchen 39% aller jüdischen Kinder noch deutsche Schulen, der Rest besucht jüdische Schulen.

Anfang des Jahres erläßt der Primas von Polen, Augustus Kardinal Hlond, einen Hirtenbrief zum „jüdischen Problem“ [bei der polnischen Volkszählung 1931 wurden 3113933 Juden erfaßt, 9,8% der Bevölkerung; von diesen erklärten 79,9% Jiddisch als ihre Muttersprache, 7,8% Hebräisch, also nur 12% Polnisch; in Warschau, Krakau und Lodz beträgt der Anteil der Juden ca. 30%, in Grodno >40% und in Pinsk 60%]. Der Brief ist Reaktion

auf die gegen Juden und jüdische Geschäfte wütenden Pogromkommandos von Roman Dmowskis National-Demokratischer Partei (Endek) gegen 'Folksfront' (jid.) und 'Zydokomuna' ('Judenkommune'), bei denen nach dem Tod Pilsudskis 1935 und 1936 in 150 Städten Hunderte Juden getötet wurden [eine geheime Quote läßt den Anteil jüdischer Studenten in Polen von 20,4 {1928} auf 9,9% {1937} sinken - MP Felician Slawoj-Skladkowski 1936: „Gleichzeitig ist es verständlich, daß das Land den Instinkt besitzen sollte, der es dazu zwingt, seine Kultur zu verteidigen, und es ist natürlich, daß die polnische Gesellschaft nach wirtschaftlicher Autarkie streben sollte... Wirtschaftlicher Kampf {gegen die Juden} mit allen Mitteln - aber ohne Gewalt.“]:

„Es ist eine Tatsache, daß die Juden gegen die katholische Kirche kämpfen, daß sie in Freidenkerei verfallen sind, daß sie die Avantgarde der Gottlosigkeit, der bolschewistischen Bewegung und der subversiven Aktion sind. Es ist eine Tatsache, daß der jüdische Einfluß auf die Moral beklagenswert ist und daß ihre Verlage Pornographie verbreiten. Es ist wahr, daß sie Betrüger sind und Wucher und Mädchenhandel betreiben. Es ist wahr, daß in den Schulen der Einfluß der jüdischen auf die katholischen Jugendlichen aus religiöser und moralischer Sicht im allgemeinen negativ ist...

Nicht alle Juden sind so, wie wir sie beschrieben haben. Es gibt auch gläubige, rechtschaffene, ehrbare, mildtätige und wohlmeinende Juden. In vielen jüdischen Familien herrscht ein gesunder und erbaulicher Familiengeist. Wir kennen einige Leute in der jüdischen Welt, die moralisch hervorragend, edel und achtbar sind...

Ich warne euch vor der aus dem Ausland importierten moralischen Einstellung, die fundamental und bedingungslos antijüdisch ist. Diese Haltung widerspricht der katholischen Ethik. Es ist gestattet, sein eigenes Volk vorzuziehen; es ist falsch, jüdische Läden zu plündern, jüdische Waren zu vernichten, Fensterscheiben einzuschlagen und Bomben auf ihre Häuser zu werfen. Es ist notwendig, Schutz vor dem schädlichen moralischen Einfluß der Juden zu finden, sich von ihrer antichristlichen Kultur fernzuhalten und insbesondere die jüdische Presse sowie die demoralisierenden jüdischen Publikationen zu boykottieren, aber es ist falsch, Juden anzugreifen, sie zu schlagen, zu ver-

letzen oder zu verleumden. Selbst im Juden müssen wir den Menschen und Nachbarn achten und lieben, auch wenn man vielleicht nicht in der Lage ist, die unaussprechliche Tragödie dieses Volkes zu achten, welches der Hüter des messianischen Gedankens war und unserem Heiland das Leben gab. Wenn Gottes Gnade den Juden erleuchten wird und wenn er sich aufrichtig den Reihen seines und unseres Messias anschließt, dann wollen wir ihn freudig in der Schar der Christen begrüßen...

Hüten wir uns vor denen, die danach trachten, antijüdische Exzesse herbeizuführen. Sie dienen einer schlechten Sache. Wißt ihr, wessen Befehlen sie dabei gehorchen? Wißt ihr, in welchem Interesse solche **Unruhen** gefördert werden? Die gute Sache gewinnt nichts durch solche unbedachten Handlungen. Und das Blut, das manchmal in solchen Fällen fließt, ist **polnisches Blut**.“

Im Januar führt die positive Haltung des französischen KolonialM Marius Moutet (Soz. in der Rg. Léon Blum) zur Ansiedlung von Juden auf Madagaskar zu Verhandlungen zwischen Frankreich und Polen über einen derartige Umsiedlung. Frankreich ist bereit, auf Madagaskar eine dreiköpfige polnische Kommission unter Mieczyslaw Lepecki (zwei jüdische Mitglieder) zu empfangen.

Sa02.01.:

Erich Ebermayer, Elmau, Tgb. v. 02.01.:

„Gebt mir vier Jahre Zeit - so lautete die Bitte, die ich am Tage der Machtübernahme an das deutsche Volk richtete. Das 4. Jahr ist nun beendet. Noch niemals aber konnte in der Geschichte ein Regime mit stolzerer Genugtuung auf die Erfüllung eines Programmes zurückblicken als die Ns. Partei an der Wende dieses Jahres auf das ihre...“

So Hitler gestern in seinem Neujahrsaufruf. Es läßt sich wenig dagegen sagen. Die Gegner des erfolggeschwellten Regimes sind zum Schweigen verurteilt. Sie resignieren. Oder sie ballen die Fäuste in den Taschen und warten ihre Zeit ab. Noch ist nicht aller Tage Abend - dieser banale Satz bleibt fast unser einziger Trost.

Helmut Külz, Dr. Tilla Kratz, die Frau eines prominenten Rot-Spanien-Kämpfers (was hier allerdings niemand wissen darf!) und ich sind bei langen Wanderungen in der sonnenhellen Winterlandschaft uns über die Machtlosigkeit der Regimegegner völlig im klaren. Jeder

aktive Widerstand ist im Augenblick sinnlos und führt nur zur Selbstvernichtung. Das aber kann sich über Nacht ändern. Der NS-Staat kann, wie seinerzeit am 30.06.34, von einer Krise geschüttelt werden, in der es dann für uns sinnvoll wird, aktiv zu werden. Vorläufig heißt es schweigen und abwarten.

Klüger als Hitlers großsprecherische Neujahrsansprache war Goebbels in seiner Silvesteransprache, die wir drei mit Pokergesichtern zwischen lauter Verzückten in der Bibliothek hörten. Er erklärte u.a.: '...während anderswo die Völker vielfach von Bürgerkrieg und Wirtschaftsverfall, von Finanzkrisen und Inflation heimgesucht werden, der Kampf aller gegen alle die Gemeinschaft der Nationen zerstörte, blutige Auseinandersetzungen das nationale Gefüge der Staaten erschütterten, ist Deutschland von all diesen Geißeln der Menschheit verschont geblieben... Mancher gute Deutsche, der im Anfang unsere Revolution noch mit gewissen Vorbehalten uns gegenüberstand und vielleicht meinte, daß das Glück der Völker nur in dem längst als Scheindemokratie entlarvten Parteitreiben gefunden werden könnte, hat gerade im vergangenen Jahr Gelegenheit genug gehabt, an den Verfallserscheinungen unserer demokratischen Umwelt die Richtigkeit des vom Führer eingeschlagenen Regierungs- und Führungskurses zu erkennen.'

Auch das müssen wir zugeben. Millionen, die 1933 abseits standen, sind nun für diesen Staat gewonnen. Worauf Goebbels anspielt, ist der Bürgerkrieg in Spanien. Diese Selbstzerfleischung eines Landes zieht sich dank Unterstützung Deutschlands und Italiens, freilich auch durch die der Sowjets, Monat um Monat hin. 'Wenn bloß endlich einer siegen würde!' stoßseufzte neulich mein Schlafwagenschaffner. Der Mann hat recht. Gestern erklärte Gen Franco, daß das nationale Spanien alle 'Versöhnungsversuche' zurückweise und 'den Kreuzzug um die geistigen Werte der zivilisierten Welt gegen das Gift des Bolschewismus bis zum siegreichen Ende durchführen werde'."

So03.01.: In einem Hirtenbrief üben die katholischen Bischöfe Kritik an antikirchlichen Maßnahmen der RRg.

Mo04.01.: Großbritannien und Italien schließen ein Abkommen über die Erhaltung des Status quo im Mittelmeer.

Joseph Goebbels, Berchtesgaden, Tgb. v. 05./04.01.:

“[RMVkp] v. Eltz wird [von FRK Hitler] hart hergenommen. Wenn er niest, dann kommt Ruß heraus; so schwarz ist er... Der Führer spricht mit Speer Baupläne durch... Der Führer erläutert mir seine Pläne für den Umbau von Berlin. Auch ein neues Kulturkammer- bzw. Propagandaministeriumsgebäude ist dort vorgesehen. Die Projekte sind wahrhaft grandios. Ausmaße, die für die nächsten 300 Jahre genügen. Damit würde Berlin auch [!] baulich die Weltmetropole. In 20 Jahren [1957] soll alles fertig sein. Ob wir das noch erleben? [! - Hitler 47, Goebbels 39]“

Di05.01.: FRK+PrRStH Hitler ernennt StKom Julius Lippert zum OB und Stadtpräs. von Berlin.

Mi06.01.:

Erich Ebermayer, Elmau, Tgb. v. 06.01.:

„Mit Dr. Johannes Müller, dem Schloßherrn, dem unsere Freundin Tilla Kratz einige Zeit als Mitarbeiterin nahegestanden hat, vermeiden wir jedes politische Gespräch. Er weiß, daß unsere Clique, zu der sich noch der Jenaer Jurist Professor Jerusalem und der Leipziger Professor Frings gesellt haben, ‘wackere Staatsfeinde’ sind. Es spricht für Dr. Müller, daß er uns hier als Gäste duldet, obwohl das eine gewisse Gefährdung für die Elmau sein kann, ja, daß er uns im Grunde sogar schätzt. So sehr er selbst von Hitlers Sendung überzeugt ist, so weit ist er entfernt, eine andere Einstellung einfach zu verdammen. Er hält uns für arme Irre, die vielleicht doch eines Tages geheilt werden können. Umgekehrt liegt der Fall genauso. So scheiden wir nach wie vor als gute Freunde.“

Do07.01.: FRK Hitler empfängt auf dem Obersalzberg den britischen Zeitungsverleger Lord Rothermere zu einer Unterredung.

Das RKrM hält die Forderungen Francos an die deutsche Rüstungsindustrie für zu nachteilig und empfiehlt - auch aus außenpolitischen Gründen - die „Unterstützung von anderer Seite“ (d.h. Italien).

Im Haag heiraten Kronprinzessin Juliane und Prinz Bernhard zu Lippe-Biesterfeld.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 07.01.:

„Die Bulgaren feiern ihr Weihnachten eine Woche nach unserem Neujahr. Ich war zu ihrem Ball eingeladen.

Exzar Ferdinand, der Vater von König Boris, hielt mit seinem Adj Peter Gantschev als Zeremonienmeister hof. Gantschev ist leidenschaftlicher Nazi...

Ferdinand ist einer meiner Weinkunden...Auf seinem Rockaufschlag funkelte das bulgarische Hakenkreuz, mit Diamanten besetzt...

...Der Exzar...versuchte mich auszuhorchen... Ich traue ihm nicht. Er hat zu viele Jahre mit seinem Vetter, dem Herzog Eduard von Coburg, zugebracht, um glauben zu können, daß es nur eine 'diplomatische Geste' ist, wenn er das Hakenkreuz trägt.“

Fr08.01.: Laut Mitteilung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung sind rund 30% der fast 1,2 Mio Arbeitslosen in ihrem alten Beruf nicht mehr einsatzfähig, wegen langfristiger Arbeitslosigkeit und auch wegen vorgerückten Alters.

Sa09.01.: Opel bietet seinen Kadett für 2100 RM ab Werk an. Die Pkw-Preise sind seit 1932 um 12,8% gesunken.

So10.01.: Eintopfsonntag: „Das Volk eine einzige große Familie.“ (Propaganda)

Der Geheimdienstchef Gen Mario Roatta wird OB des italienischen Expeditionskorps in Spanien. Innerhalb 4 Wochen stehen ihm 4 Divisionen mit 50000 Mann zur Verfügung.

Das DNB bezeichnet französische Meldungen über die Landung deutscher Truppen in Spanisch-Marokko als Lügen und Pressehetze.

Mo11.01.: Nach dem Neujahrsempfang des Diplomatischen Korps bereden FRK Hitler und der französische Botsch. Francois-Poncet die Krise um Marokko. Beide sichern zu, die Integrität Spaniens zu achten.

Di12.01.: Abiturientinnen müssen vor Studienbeginn am RAD teilnehmen.

Abend. In der vom Gestühl leergeräumten Berliner Staatsoper feiert PrMP Göring mit riesigem Pomp seinen 44. Geburtstag (Fromm S263-264).

Unmittelbar danach reist Göring zu einem zwölfwägigen Besuch Roms ab. Er führt Gespräche mit Mussolini und König Viktor Emmanuel III. Seine angedeuteten Fragen, wie Italien einem Anschluß Österreichs an Deutschland gegenüberstehe, stoßen bei Mussolini auf ein energisches „Kopfschütteln“.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 12.01.:

„Der deutsche Kreuzer Königsberg hat zwei rotspanische Dampfer aufgebracht und beschlagnahmt, ein dritter geriet beim ‘Fluchtversuch’ auf Grund. Angeblich die Gegenmaßnahme für Aufbringung eines deutschen Handelsdampfers durch rotspanische Streitkräfte. Eine kleine offene Seeschlacht im Mittelmeer!“

Mi13.01.: RMVP Goebbels empfängt Ufa-Produktionschef Ernst Hugo Correll zu einer klärenden Aussprache. Goebbels wirft Correll „künstlerischen Parlamentarismus“ vor, und Correll gelobt Besserung.

Do14.01.: Polens Botsch. Lipski besucht im Berliner Ufa-Palast am Zoo die Premiere von „Ritt in die Freiheit“.

U „Ritt in die Freiheit“ Berlin Ufa-Palast am Zoo P Ufa R Karl Hartl D Willy Birgel (Ulanen-Rittmeister Graf Staniewski) Ursula Grabley (Prinzessin Katerina) Hansi Knotek (Janka Koslowska) Viktor Staal (Ulanen-Rittmeister Wolski) Edwin Jürgensen (Gouverneur Fürst Tscharikoff)

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 15./14.01.:

„[FRK Hitlers pers. Adj Hpt Fritz] Wiedemann hält mir Vortrag über Ernst der Ernährungslage. Im Mai reichen unsere Brotvorräte nicht mehr. Ich erbitte mir genaue Unterlagen zum Vortrag beim Führer.“

Fr15.01.:

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 16./15.01.:

„Die Stimmung im Lande, vor allem bei der Arbeiterschaft, gerät etwas ins Wanken. Wir müssen wieder eingreifen.“

Sa16.01.: Tag der deutschen Polizei: FRK Hitler ordnet an, daß die Angehörigen der Ordnungspolizei, die in der SS sind, die „beiden Sieg-Runen der SS auf ihrer Polizeiuniform unterhalb der linken Brusttasche aufgesteckt tragen“.

So17.01.: ROrgL Robert Ley und RJF Baldur von Schirach verkünden die Gründung der Adolf-Hitler-Schulen (AHS), in denen 12- bis 18jährige Jungen unter Aufsicht des zuständigen GL zum Führernachwuchs der NSDAP ausgebildet werden. Die von Ley und Schirach unterzeichnete Verfügung lautet: „Die Adolf-Hitler-Schulen sind Einheiten der Hitlerjugend und werden von dieser verantwortlich geführt. Die Adolf-Hitler-Schule umfaßt sechs Klassen, die Aufnahme erfolgt mit dem vollendeten 12. Lebensjahr. Aufnahme finden solche Jungen, die sich im Deutschen Jungvolk hervorragend bewährt haben und von den zuständigen Hoheitsträgern in Vorschlag gebracht werden. Die Schulausbildung ist unentgeltlich. Nach Erfolg der Reifeprüfung steht dem Adolf-Hitler-Schüler jede Laufbahn der Partei und des Staates offen.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 17.01.:

„Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Auch dieser abgedroschene Satz ist Wahrheit. Hitler und die Seinen wissen das. Nie hat der Weimarer Staat, so sehr wir Jugendführer das immer wieder damals verlangten, es zu einer Staatsjugendorganisation gebracht. Nie hat dieser Staat sich wirklich um die Jugend gekümmert, nie ihr etwas geboten, weder eine Staatsidee noch überhaupt eine gemeinsam tragende Idee, geschweige denn eine Kordsamthose oder ein Fahrtenhemd. Er hat die Jugend sich selbst überlassen, die in hundert und aberhundert Einzelbünde zersplittert und zerstritten war.

Erst Hitler mußte kommen, um die Erkenntnis, daß ein Staat nur dann Zukunft hat, wenn er die Jugend auf seiner Seite hat, in die Tat umzusetzen. Die HJ unter Baldur v. Schirach ist eine erstaunliche Organisation. Sie kommt der Sehnsucht der deutschen Jugend nach ‘freiwilligem Gehorsam’, nach ‘Dienst’, nach Ordnung und Zucht, aber auch nach einer hübschen Kluft, nach Abzeichen und Rängen, Fähnlein und Wimpeln, Trommeln und Dolchen entgegen. Nur so kann man Jugend als Masse gewinnen. Politisch aber kommt es heute auf die Masse an, nicht auf den einzelnen, der mit der Klampfe am

Lagerfeuer sitzt. Das mag zu unserer Zeit schöner, reiner gewesen sein als heute der Marschtritt tausender Gleichgekleideter, Gleichgeschalteter - der Staat, wir sehen das an dem untergegangenen Staat von Weimar, den wir gerettet sehen wollten, muß, will er bestehen, die Jugend als Masse, nicht den einzelnen Jugendlichen hinter sich haben.

Was Weimar versäumte, hat Hitler mit unbändiger Energie nachgeholt: die Hitlerjugend steht so fest und entscheiden hinter ihm wie kaum eine andere Organisation der Partei. In diesen Tagen hat er ihr eine neue große Aufgabe gestellt. Überall im Land werden Adolf-Hitler-Schulen errichtet. Die von Schirach und Dr. Ley unterzeichnete Verfügung besagt: ...

Die Schaffung dieser Schulen ist für alle Gegner des NS-Regimes ein schwerer Schlag. Sie ist eine revolutionäre Tat, wie sie es in Deutschland noch nicht gab. 'Freie Bahn dem Tüchtigen' haben wir 'Liberalen' immer gefordert und nie erreicht. Immer war die höhere Schule ein Privileg der oberen Klassen. Der noch so geistesarme Großbürgersohn mußte bis zum Abitur durchgeschleust werden, auch wenn er dreimal hängenblieb, der noch so kluge, geistig wache Junge aus nicht privilegierten Ständen konnte nur in Ausnahmefällen die höhere Schule besuchen. Das alles hört nun auf. Freilich ist jetzt die Voraussetzung weder Gut noch Geld noch väterliche Stellung, sondern 'hervorragende Betätigung im Jungvolk' und 'Vorschlag des zuständigen Hoheitsträgers'. Gesiebt wird also nach Gläubigkeit. Der Zwölfjährige muß bereits bewiesen haben, daß er an Hitler und die Bewegung glaubt... Die Jungen wachsen von früh an hinein in die Bewegung. Sie kennen nichts anderes, sie hören von nichts anderem. Sie danken alles dem 'Führer': die Idee, den Glauben, das Hemd und die Hose... Und eines Tages würden sie, wenn man es von ihnen verlangt, für ihren Führer auch strahlenden Auges in den Tod marschieren.“

Mo18.01.: Richtfest für das neue Dienstgebäude der RK auf dem Obersalzberg, bei dem FRK Hitler eine Rede an die Bauarbeiter hält.

Di19.01.: Der britische AM Eden hält vor dem Unterhaus eine Rede, in der er sich kritisch mit der Politik Deutschlands befaßt. Deutschland müsse nach seinen Taten, nicht nach seinen Reden beurteilt werden.

Mi20.01.: RAM Neurath führt Verhandlungen mit dem polnischen AM Beck.

Do21.01.: StR Gründgens, RKultSen Jannings und Willi Forst sollen als AR-Mitglieder der Tobis-Tonbild-Syndikat AG diese künstlerisch beraten.

Fr22.01.: Die Reichswirtschaftskammer ehrt RWiM+Rbk-Präs Hjalmar Schacht zum 60. Geburtstag mit einer Festsitzung. Die Rbk gründet die Hjalmar-Schacht-Sportstiftung, die Hjalmar-Schacht-Ferienheimstiftung und das Hjalmar-Schacht-Auslandsstipendium mit 2 Mio RM.

U „Seine Tochter ist der Peter“ Berlin R Heinz Helbig B Erich Ebermayer nach dem Roman von Edith Zellwecker M Willy Schmidt-Gentner D Karl Ludwig Diehl Traudl Stark Paul Hörbiger Maria Andergast Olga Tschechowa Präd Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 23./22.01.:

„Lange Aussprache mit Ribbentrop: in England fast alles gegen uns. An erster Stelle Eden und Vansittart. Bei einigen Konservativen ist etwas zu machen. Ribbentrops Aufgabe sehr schwer. Er soll England zu uns herüberziehen. Aber wie? Er übt im kleinen Einfluß auf die Presse aus. Wir wollen deutsch-englische Filme drehen. Er will ein Konsortium von Geldmännern bewegen, in London ein paar Filmtheater zu kaufen, damit sie aufgeführt werden können. Sonst Film und Presse in Händen der Juden. Und der bolschewistische Einfluß raffiniert und sehr stark... [SP-Führer Konrad] Henlein kommt mit zwei Mitarbeitern. Er ergänzt das Bild bezügl. der Tschechei. [CSR-Ges. Adalbert-Vojtech] Mastny bemüht sich um einen Pressefrieden mit Berlin. Er war schon verschiedentlich bei [StS] Funk. Henlein ist nicht begeistert davon. Wir dürfen natürlich keinesfalls Sudetendeutschland dabei zu kurz kommen lassen, vor allem im deutschen Rundfunk. Aber die Prager Emigrantenhetze abstoppen, das wäre auch schon eine Entlastung. Ich werde das weiter verfolgen.“

So24.01.:

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 25./24.01.:

„Erneut ein Schauprozeß in Moskau. Diesmal wieder ausschließlich gegen Juden, Radek etc [Muralov, Pjatakow u.a. – „Prozeß der 17“]. Führer noch im Zweifel, ob nicht vielleicht doch mit versteckter antisemitischer Tendenz. Vielleicht will Stalin doch die Juden herauskehren. Auch das Militär soll stark antisemitisch sein. Also aufpassen.“

Mo25.01.: FRK Hitler hält in der RK eine geheime Krisensitzung zum Spanien-Bürgerkrieg ab, mit RKrM Blomberg, RLfM Göring, OBH von Fritsch, RMVP Goebbels und RLwM Darré.

Zulassungsverbot für jüdische Viehhändler.

Die RRg stimmt der britischen Rg. in ihrer Forderung nach einem Kontrollsystem gegen Bürgerkriegsfreiwillige in Spanien zu.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 26./25.01.:

„Beim Führer... Es steht nicht gut um Franco. Die Sowjets hetzen wahnsinzig... [Sowjetisches] Heer wird von Blomberg hoch eingeschätzt, aber der Führer ist nicht dieser Meinung.“

Di26.01.: Das neue Deutsche BeamtenG fordert ein besonderes Treueverhältnis zu Führer und Reich und schließt alle Mischlinge vom Staatsdienst aus.

Ein von RMVP Goebbels vorgelegter Gesetzentwurf „über das Abhören sowjetrussischer und anderer kommunistischer Sender“ wird von FRK Hitler als „praktisch nicht durchführbar“ abgelehnt.

RMVP Goebbels weist die Presse an, Thomas Mann nicht mehr zu erwähnen, nicht einmal im negativen Sinn. Mann soll „ausgelöscht werden aus dem Gedächtnis der Deutschen, der er nicht würdig ist, den Namen Deutscher zu tragen“.

Groß-Hamburg-Gesetz.

Mi27.01.: Vormittag. Im RKrM hält Minister Blomberg vor FRK Hitler, RMVP Goebbels und RIM Frick einen dreistündigen Geheimvortrag über die aktuellen Angriffskapazitäten der WeM: Die Aufrüstung sei 1936 „enorm vorangeschritten“, es fehle aber noch „ungeheuer viel“. Blomberg stellt einen detaillierten Angriffsplan für einen Krieg Deutschlands und seiner Verbündeten gegen die UdSSR, die Tschechoslowakei und Litauen vor. Hitler, Blomberg und Goebbels

sind sich einig, daß als Zivilkommissare in den zu besetzenden Gebieten nur altgediente GL in Frage kommen. Hitler äußert sich zufrieden über die getroffenen Angriffsvorbereitungen. Beim anschließenden Mittagessen erläutert Hitler Goebbels, er hoffe, für den Angriff auf die UdSSR noch sechs Jahre Vorbereitung [bis 1943] zu haben, er werde aber auf keinen Fall eine günstige frühere Gelegenheit verpassen.

In Prag überreichen die deutschen Parteien mit Ausnahme der Sudetendeutschen Partei Henleins eine Denkschrift zur Lösung der sudetendeutschen Frage und beginnen mit Verhandlungen, die der tschechoslowakische MP gesondert auch mit Henlein führt.

Do28.01.: Die NSDAP richtet eine Reichszentrale für die Durchführung des VJP ein.

Sa30.01.: Vormittag. FRK Hitler nimmt in der Wilhelmstraße eine Parade der LSSAH ab.

13 Uhr. Der RT verlängert das ErmächtigungsG um weitere vier Jahre, bis zum 01.04.41. **FRK Hitler zieht in einer dreistündigen sog. Friedensrede die deutsche Unterschrift unter die Kriegsschulderklärung im Versailler Vertrag nunmehr auch offiziell zurück.** Zugleich fordert er die Rückgabe der Deutschland durch Versailles genommenen Kolonien. Hitler verspricht: „Die Zeit der sogenannten Überraschungen ist zu Ende.“ Hitler prophezeit schließlich, daß sich aus der ns. Blut- und Rassenlehre eine „Umwälzung des Bildes der Zukunft ergeben“ werde. Hitler setzt den mit 300000 RM dotierten Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft aus und ernennt Albert Speer zum Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt (GBI/RH). Er verbietet Deutschen die Annahme von Nobelpreisen.

Später Nachmittag. In der Sitzung der RRg kommt es zu einem geheim gehaltenen Eklat: RMVkp von Eltz-Rübenach lehnt die von FRK Hitler angetragene Mitgliedschaft und das Goldenen Parteiabzeichen der NSDAP ab, weil er dadurch „die kirchenfeindliche Haltung der Partei decken“ würde. Nach dem Auszug Hitlers aus dem Kabinettsaal organisiert RMVP Goebbels die gemeinsame Aufforderung al-

ler Minister an Eltz, sofort zurückzutreten. ChPräsK Meißner übermittelt Eltz das Ersuchen, dem dieser sofort stattgibt.

Im Moskauer Schauprozeß gegen Radek u.a. werden 13 Todesurteile gefällt.

Die NSDAP (AO) mit GL Ernst Wilhelm Bohle an der Spitze wird Teil des AA. Sie ist nun für alle Angelegenheiten der Deutschen im Ausland zuständig. Bohle untersteht formal RAM Neurath, als GL aber de facto Rudolf Heß. Bohle erhält einen Sitz in der RRg. Bohle ist im AA nun de facto auch Aufpasser der NSDAP.

FRK Adolf Hitler, RT-Rede zum 4. Jahrestag der Machtergreifung v. 30.01.:

„Unser ganzes deutsches Erziehungswesen einschließlich der Presse, des Theaters, des Films, der Literatur wird heute ausschließlich von deutschen Volksgenossen geleitet und gestaltet. Wie oft konnten wir früher nicht hören, daß die Entfernung des Judentums aus diesen Institutionen zum Zusammenbruch oder zur ihrer Verödung führen müßte! Und was ist nun eingetreten? Auf all diesen Gebieten erleben wir ein ungeheures Aufblühen des kulturellen und künstlerischen Lebens. Unsere Filme sind besser als je zuvor, unsere Theateraufführungen stehen heute in unseren Spitzenbühnen auf einer einsamen Welt Höhe. Unsere Presse ist ein gewaltiges Instrument im Dienste der Selbstbehauptung unseres Volkes geworden und hilft mit, die Nation zu stärken. Die deutsche Wissenschaft ist erfolgreich tätig, und gewaltige Dokumente unseres schöpferischen Bauwillens werden einst von dieser neuen Epoche zeugen!

Es ist eine ungeheure Immunisierung des deutschen Volkes erreicht worden gegenüber all den zersetzenden Tendenzen, unter denen eine andere Welt zu leiden hat.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 30.01.:

„Göring und sein VJP sind recht munter. Gestern erging schon die ‘8. Anordnung zur Durchführung des VJP’. Alle in Privatbesitz befindlichen Vorräte an edlen und unedlen Metallen werden jetzt erfaßt. Außer bei Platin besteht bei allen Metallen eine Freigrenze. Bei Silber sind es 3 kg. Eigentlich müßte Mutter ihr Silber wiegen. Da sie eine ganze Sammlung von Silbertellern besitzt, auf denen in ihrer großen gesellschaftlichen Zeit in Leipzig das Dessert für 24 Personen serviert

wurde, liegt sie bestimmt über der Sechs-Pfund-Grenze. Natürlich wiegen wir nicht und melden auch nicht an.

Heute ist der Jahrestag der 'Erhebung'. Der deutsche RT trat am Vormittag zu einer Sondersitzung zusammen. Da er in der Kroll-Oper tagt, ist der Vergleich mit einem Männergesangsverein erlaubt. Die Mannen haben lediglich strammzustehen und zu brüllen. Ein bewußter Hohn auf das Parlament. So macht es auch keinerlei Mühe, das ErmächtigungsG, das heute abgelaufen ist - es galt für vier Jahre - um weitere vier Jahre zu verlängern... Wie schön, schnell und einfach, alle Gesetze nur mit Erheben von den Plätzen zu beschließen. Was hat man sich nur früher für unnötige Mühe gemacht!

Nach einer kurzen farblosen Ansprache Fricks, der das Gesetz begründete, hielt Hitler seine Dreistundenrede. Rein rhetorisch wieder eine Meisterleistung des 'unbekannten Soldaten des Weltkrieges'. Allein zwei Stunden setzte sich der Autodidakt Hitler mit dem englischen AM Eden auseinander, erstaunlich im Niveau und in der Diktion und alles in allem nicht ohne politisches Format. Kern des außenpolitischen Teils der Mammutrede war die Wiederherstellung der deutschen Ehre und die Forderung nach Kolonien, die nun immer lauter erhoben wird. Feierlich wird von Hitler die Unterschrift 'zurückgezogen von jener damals einer schwachen Rg. wider deren besseres Wissen abgepreßten Erklärung, daß Deutschland die Schuld am Kriege besitze'. Die Wiederherstellung der Ehre des deutschen Volkes sieht Hitler vor allem in der Einführung der Wehrpflicht, in der Schaffung einer neuen Luftwaffe, im Wiederaufbau einer deutschen Kriegsmarine, in der Wiederbesetzung des Rheinlandes durch unsere Truppen. Er bezeichnet diese 4 Punkte als die 'schwerste und wageutigste Aufgabe und Arbeit meines Lebens' und dankt demutsvoll der Vorsehung, deren Gnade es mir, dem einstigen unbekannten Soldaten des Weltkrieges, gelingen ließ, unserem Volke damit wieder seine Ehre und Rechtschaffenheit [!] zurückzuerkämpfen'. Hitler bedauert, daß die hierzu notwendigen Maßnahmen 'leider nicht auf dem Wege von Verhandlungen zu erreichen' waren. Er gibt zu, daß er die dazu notwendigen Handlungen tat, 'ohne unsere früheren Gegner im einzelnen zu befragen oder auch nur zu verständigen' und meint, daß das Hinnehmen der so oder so notwendigen Entscheidung der anderen Seite vielleicht die Situation sogar erleichtert habe.

Diese ironische Erklärung stieß auf helles Gelächter der Mannen. Dann aber beruhigt Hitler sogleich die Welt. Er erklärt, daß 'die Zeit der sogenannten Überraschungen damit abgeschlossen ist. Als gleichberechtigter Staat wird Deutschland, seiner europäischen Aufgabe bewußt, nunmehr in Zukunft in loyaler Weise mitarbeiten an der Behebung der Probleme, die uns und die anderen Nationen bewegen'.

Zur Kolonialfrage, die nun offenbar hochgespielt werden soll, erklärt Hitler, daß Deutschland niemals an Länder, die ihm keine Kolonien genommen haben, koloniale Ansprüche gestellt habe. Dagegen fordert er die Rückgabe unserer alten Kolonien, nicht zu militärischen, sondern ausschließlich zu wirtschaftlichen Zwecken. Die Forderung sei für ein so dicht besiedeltes Land wie das unsere eine Selbstverständlichkeit und wird immer wieder erhoben werden. Hitler hofft, daß es 'der Einsicht und dem guten Willen der verantwortungsbewußten europäischen Rg.en trotz aller Widersacher gelingen wird, Europa *dennoch* den Frieden zu bewahren'. Die Sprache ist also sehr viel selbstbewußter, man kann auch sagen frecher geworden, als sie früher war, und die Kriegsdrohung ist nicht mehr zu überhören.

Dunkel sind Hitlers philosophische Ausführungen, die er mit rollenden R's und sonorem Bibberton vorträgt...:

'Zum ersten Mal vielleicht, seit es eine Menschengeschichte gibt, ist in diesem Lande die Erkenntnis dahin gelenkt worden, daß von allen Aufgaben, die uns gestellt sind, die erhabenste und damit den Menschen heiligste die Erhaltung der von Gott gegebenen blutgebundenen Art ist... Alle Fehler und Irrtümer der Menschen sind zeitbedingt und damit wieder verbesserungsfähig, außer einem einzigen: dem Irrtum über die Bedeutung der Erhaltung seines Blutes, seiner Art und damit der ihm von Gott gegebenen Gestalt und des ihm von Gott geschenkten Wesens. Wir Menschen haben nicht darüber zu rechten, warum die Vorsehung die Rassen schuf, sondern nur zu erkennen, daß sie den bestraft, der ihre Schöpfung mißachtet... So wie die Erkenntnis des Umlaufs der Erde um die Sonne zu einer umwälzenden Neugestaltung des allgemeinen Weltbildes führte, so wird sich aus der Blut- und Rassenlehre der ns. Bewegung eine Umwälzung der Erkenntnisse und damit des Bildes der Geschichte der menschlichen Vergangenheit und ihrer Zukunft ergeben.'"

In diesen Tagen erhält GenStCh Ludwig Beck von FRK Hitler den Auftrag, sich zur Möglichkeit eines militärischen Eingreifens in Österreich zu äußern. Beck meldet unter Rückgriff auf Argumente aus einer Denkschrift Carl Goerdeler's wirtschaftspolitische Bedenken gegen einen Krieg an.

Mo01.02.: In London beginnen Marinesachverständige mit Ergänzungsverhandlungen zum deutsch-britischen Flottenabkommen von 1935.

Di02.02.: Bekanntgabe des Rücktritts von RMVkp Fhr. von Eltz-Rübenach vom Samstag. Neuer RVkM wird Reichsbahn-GenDir Julius Dorpmüller, neuer RPM der bisherige StS Wilhelm Ohnesorge.

Der Stürmer Verlag, Nürnberg, wirbt: „Trau keinem Fuchs auf grüner Heid, und keinem Jud bei seinem Eid!“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 02.02.:

„Die neue Reichskanzlei ist mit einem Diner von babylonischer Pracht eingeweiht worden. Drei Kompanien SS und SA waren als Diener verkleidet und wachten über ‘Kaiser Adolfs’ persönliche Sicherheit.

Man erzählt, die Reichskanzlei habe die Kleinigkeit von 300 Mio Mark gekostet. Sie ist mit orientalischem Pomp ausgestattet und umfaßt Hunderte von Räumen, ein Kino, eine Konzerthalle und einen Saal, der größer ist als der Spiegelsaal in Versailles. Kostbare Wandgemälde zeigen Szenen aus Wagneroperen. Auch ein Luftschutzraum mit Schlafzimmern, Bädern, Kino, Küche und Lazarettäumen ist vorhanden...

Einige der schönsten Paläste Berlins müssen niedergerissen werden, nur um Adolfs Begierde nach neuen und prächtigen Gebäuden zu befriedigen. Zu den Gebäuden, die verschwinden, gehören auch ungefähr ein Dutzend Villen von Diplomaten. ‘Wir bekommen neue Gebäude und außerdem eine beträchtliche Entschädigung’, sagte der dänische Ges. ‘Und alles nur, weil der Führer große Querstraßen durch Berlin bauen will. Ludwig II. schuf wenigstens Kunstwerke, als er seine Schlösser baute. Hitler schafft anstelle von Kunstwerken Autostraßen für seine Armeen, sogar im Herzen Berlins.’

Ribbentrop zieht in London alle Drähte, um die Abberufung [Botsch.] Sir Eric Phipps' zu erreichen. Die meisten dieser Drähte enden geschickt in der Cliveden-Clique...

Wie mir 'Rolf' erzählte, versucht Ribbentrop, Hitler und seine Generale davon zu überzeugen, daß England vor Deutschland Furcht habe: 'England wird nicht wagen, gegen irgendetwas, was wir unternehmen, zu protestieren.'"

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 02.02.:

„Heute wurde ich zu Pola Negri, der 'Madame Bovary' meines Films, ins Hotel Adlon befohlen. Die Künstlerin, von der böse Auslandspresse vor einiger Zeit behauptet hatte, sie sei 'nichtarisch', der aber gleichzeitig mit Emil Jannings, von dem die Österreicher das gleiche behauptet hatten, durch Auflagenachricht in allen Zeitungen von Dr. Goebbels bestätigt wurde, sie sei 'vollarisch', ist vor einigen Tagen in Berlin angekommen und begehrte, den Autor ihres Films zu sehen.“

Do04.02.: FRK Hitler hält auf dem Balkon der Reichskanzlei eine Rede vor 20000 Eisenbahnern: „Kein Volk der Welt besitzt ein so großartiges Unternehmen, wie es die Deutsche Reichsbahn ist.“

Mo08.02.: Das italienische Expeditionskorps unter Gen Roatta erobert Málaga. Es ist der erste Erfolg Francos nach dem Rückschlag vor Madrid.

Mi10.02. (Aschermittwoch): Ein G unterstellt - wie von FRK Hitler am 30.01. angekündigt - Rbk und Rbahn unmittelbar der RRg.

Do11.02.: Hinrichtungen werden künftig reichseinheitlich durch das Fallbeil vollzogen, wobei die Presse die wenigen Hinrichtungsorte um ihres Rufes willen nicht nennen darf.

FRK Hitler übergibt NSDAP-Schatzmeister Franz Xaver Schwarz den neuen Verwaltungsbau der Partei am Königlichen Platz, das Pendant zum Führerbau.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 11.02.:

„Der Versailler Vertrag wird von Hitler systematisch weiter durchlöchert. Seit einigen Tagen sind Rbk und Rbn, denen seit 1919 vielerlei Beschränkungen auferlegt waren - sie wurden mehr oder weniger vom

Reich losgelöst - wieder Reichsbehörden und Reichseigentum. Damit hat das Reich, sprich Hitler, wieder die eingeschränkte Währungshoheit. Die Unabhängigkeit der Rbk von der RRg (etwas, was viele Leute für einen Vorzug hielten!) ist weggefallen, das Rbk-Direktorium untersteht ab sofort nur dem FRK.

Was das für die Rüstung bedeutet, ist leuchtend klar. Kein Mensch kann hinfort mehr die Milliardenausgaben der Rg. kontrollieren. 'Die Währung bestimmt der Führer!' jubelt die NS-Presse. Eine etwas makabre Vorstellung für Normalbürger mit Bankkonto...

Der Königsplatz in München mit seinen gewaltigen Parteibauten ist nach jahrelanger Bautätigkeit so gut wie vollendet. Reichsamtsleiter Speer, ein junger, wie man hört, begabter und moderner Architekt, ist vom StvF, Rudolf Heß, als Beauftragter für die gesamten Parteibauten berufen worden. Was die Partei an Bauten in München, in Nürnberg, in Berlin, in Weimar plant, ist gigantisch. Jeder Diktator hat die Bau- manie, wie jeder absolute Monarch sie hat. Man will sich für die Ewigkeit manifestieren. Große Bauten als Ausdruck einer Epoche scheinen mir immer noch besser als große Kriege... Ob Speer den Ausdruck unserer Zeit in seinen Bauten finden wird, ob Hitler ihm nicht allzu- viel dreinreden wird, bleibt abzuwarten.

Gen Franco konnte die Einnahme Málagas melden. Der Spanienkrieg ist damit leider noch immer nicht zu Ende, aber das Gewicht des Sie- ges neigt sich mehr und mehr zu den Nationalen. Hitler hat gestern bereits einen deutschen Botsch. bei der spanischen National-Rg. er- nannt, den Gen aD Faupel.“

Fr12.02.: Reichskirchenausschuß tritt zurück: Verständigung Deutsche Christen-Bekennende Kirche (DC-BK).

Abend. RMVP Goebbels bezeichnet bei einer Rede in der überfüllten Berliner Deutschlandhalle Deutschland als „Friedensgaranten“.

Sa13.02.: Zulassungsverbot für jüdische Notare.

Mo15.02.: FRK Hitler hält auf dem Obersalzberg eine Krisen- sitzung zur Kirchenfrage ab, da er über RKiM Kerrls Pläne zur Unterstellung der evangelischen Kirche unter das RKiM erbost ist. Er will wegen des geplanten Kriegs keinen Konflikt mit den

Kirchen. Nach Beratungen mit Kerrl, RIM Frick, StvF Heß, ChDP Himmler und RMVP Goebbels unterzeichnet FRK Hitler einen Erlaß über die Einberufung einer nach dem Verhältnismahlrecht zu wählenden verfassungsgebenden Generalsynode der Deutschen Evangelischen Kirche. Die Synodalen sollen durch hohe Diäten vom Staat abhängig gemacht werden. Die Synodalwahl wird als „Friedensschritt des Führers in der Kirchenfrage“ propagandistisch gefeiert. Die Wahl findet wegen des Widerstands der Bekennenden Kirche nicht statt.

Di16.02.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 16.02.:

„Ging mit ‘Rolf’ zu einem Empfang bei Francois-Poncet. Viele Gerüchte sind in Umlauf, allerlei Schwierigkeiten deuten sich an. ‘Rolf’ ist beunruhigt. Er sagt: ‘Hitler versucht auf jede Weise, mit Rußland freundlichere Beziehungen zu entwickeln. Er will sich den Rücken freihalten. Die SS wird bedeutend verstärkt. In München stehen nahezu 6000 Mann SS in ständiger Bereitschaft für unvorhergesehene Ereignisse. Es scheint mir, als ob der Führer von der uneingeschränkten Treue der WeM nicht völlig überzeugt ist. Man hört viel Abfälliges über die <Menschenlieferungen> an Spanien.’

Habe mich endlos, aber vergeblich, darum bemüht, meinen Paß für gelegentliche Ausflüge in die Schweiz und nach Paris verlängert zu bekommen. Ich wurde zum PolPräs am Alexanderplatz vorgeladen, wo ich meinen vollständigen Stammbaum vorlegen mußte. Der PolM, ein vertrauenswürdiger Mann, ein Gegner des Regimes, den ich schon seit langem kenne, studierte meine Dokumente sorgfältig. ‘Das ist ein Stammbaum! Bis in die 7. Generation zurück ohne jede Lücke. Ich bezweifle allerdings, daß er Ihnen etwas nützen wird... Über 30 Jahre im Dienst, und jetzt stellen sie Nazijünglinge an unseren Platz, während wir in irgendein Nest in der Provinz versetzt werden.’“

Mi17.02.: In London beschließt der internationale Nichteinmischungsausschuß einen Freiwilligenstopp in Spanien ab dem 20.02.

FRK Hitler empfängt auf dem Obersalzberg Frontkämpfer aus 14 Nationen und predigt vom Frieden. Er sagt in seiner Ansprache, dass „ein neuer kriegerischer Konflikt katastrophale Folgen

für die Nationen haben... und die gigantische Anstrengung der deutschen Nation um ihre innere Wiedergesundung zuschanden machen“ werde.

Die britische Rg. verkündet in London als Antwort auf die deutsche Aufrüstung ein eigenes umfangreiches Rüstungsprogramm.

Do18.02.: Gesetz zur Verhinderung der Teilnahme am spanischen Bürgerkrieg: Gefängnisstrafen für die Anwerbung Deutscher. Eine Propagandaübung: die RRg bricht mit der Legion Condor ihr eigenes Gesetz.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 19./18.02.:

„In der Sache einer neuen getarnten Propaganda in Österreich sind wir noch nicht viel weiter gekommen. Es fehlen uns die Schillinge, die nötig sind.“

Fr19.02.: Im KZ Sachsenhausen ermorden SS-Männer den L der Kanzlei der Bekennenden Kirche, Rechtsanwalt Friedrich Weißler, einen konvertierten Juden, der wegen der Denkschrift v. 28.05.36 von der Gestapo verhaftet worden war.

Magda Goebbels bringt in Berlin ihr 4. Kind Holde zur Welt.

Sa20.02.: In der Tschechoslowakei schließt die Rg. von MP Hodza ein

Minderheitenabkommen über Wirtschaft und Kultur mit den sude-

tendeutschen Sozialdemokraten, dem Bund der Landwirte und den

Christlich-Sozialen. Henleins SP, die eine „völkische Selbstverwal-

tung“ fordert, lehnt das Abkommen ab.

FRK Hitler eröffnet in Berlin die Internationale Automobil- und Motorradausstellung.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 20.02.:

„Magda Goebbels war zum türkischen Ball erschienen. Es ist seit langem bekannt, daß sie eine höchst unglückliche Frau ist...

‘Magda will sich scheiden lassen’, erzählte mir Mammi. ‘Sie besitzt eine Liste mit den Namen von mehr als 30 Frauen, die mit ihrem Mann intimen Verkehr gehabt haben.’ Aber es gibt natürlich keinen Rechtsanwalt in Deutschland, der es wagen würde, diesen Fall zu übernehmen. Auch Hitler hat seinen Einspruch gegen eine Scheidung geltend gemacht. Er wünscht nicht, daß ein Makel auf den Ruf seiner Partei fällt.“

So21.02.(Heldengedenktage): FRK Hitler nimmt in der Berliner Staatsoper am Festakt teil. RKrM Blomberg legt in der Festansprache ein Bekenntnis zu FRK Hitler und der NSDAP ab. Zur Feier des Tages empfängt Hitler eine Gruppe hysterisch heulender deutscher „Auslandsmädel“.

FRK Hitler und RMVP Goebbels besuchen Magda und Holde Goebbels im Krankenhaus.

Danach besichtigt Hitler wegen der Umgestaltungspläne das Reichstagsgebäude.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 22./21.02.:

„Führer sehr scharf gegen asoziale Elemente. Müssen ausgeradiert werden. In einem Krieg und Zwangsarbeitslagern.“

Mo22.02.: RAM Neurath weilt zu einem zweitägigen Besuch in Wien und führt Gespräche mit BK Schuschnigg und BP Miklas.

SA-StCh Lutze stiftet drei Kulturpreise für Dichtung, Musik und bildende Kunst, die alljährlich am 23.02., dem Todestag Horst Wessels, verliehen werden sollen.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 23./22.02.:

„Führer... Er erwartet in 5-6 Jahren [1942-43] eine große Weltauseinandersetzung [Krieg mit der UdSSR und Großbritannien]. In 15 Jahren [1952] habe er den Westfälischen Frieden liquidiert... **Deutschland wird in einem kommenden Kampf siegen oder nicht mehr leben [!]**. Die englischen Rüstungen gegen Italien gerichtet. Wir können in keiner Auseinandersetzung neutral bleiben.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 22.02.:

„Ein wahrer Hohn ist das ‘G zur Verhinderung der Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg’, das die RRg erlassen hat und das gestern in Kraft trat. Während es die Spatzen von allen Dächern pfeifen, daß Tausende junger Deutscher auf seiten Francos kämpfen, daß die deutschen Kampfgeschwader täglich über den Roten ihre Bomben abladen, heißt es in dem Gesetz wörtlich:

1. Deutschen Staatsangehörigen ist die Einreise nach Spanien und in spanische Besitzungen einschließlich der Zone des Spanischen Protektorats in Marokko zur Teilnahme am Bürgerkrieg verboten.
2. Es ist verboten, Personen zur Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg anzuwerben oder sie Werbern zuzuführen.
3. Wer den Vorschriften dieses Gesetzes zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bestraft.

Der Gedanke, daß nun Tausende prächtiger, junger Soldaten und Flieger sowie die sie ‘anwerbenden’ deutschen Generäle ins Gefängnis müssen, ist wahrhaft beklemmend. Oder sind die deutschen Soldaten in Spanien nicht ‘eingereist’? Daß die Welt, vor allem England, wo der sogenannte Spanienausschuß tagt, sich diese freche Brüskierung, diesen deutlichen Hohn gefallen läßt, ist erstaunlich.“

Di23.02.: ChDP Heinrich Himmler befiehlt der Kripo, 2000 aus dem Gefängnis entlassene und nach eigenem Gutdünken auszuwählende „Gewohnheitsverbrecher“ ohne Gerichtsbeschluß erneut zu verhaften und in KZ einzusperren.

Mi24.02.: FRK Hitler hält vor alten Kämpfern eine Rede im Münchner Hofbräuhaus-Festsaal - zur Feier des 17. Gründungstages der NSDAP: „Wir sind heute wieder eine Weltmacht geworden!“

Fr26.02.: FRK Hitler gibt in der Reichskanzlei dem Schweizer BP Schulthess die Versicherung, die Neutralität des Landes zu respektieren: „Zu jeder Zeit, komme, was da wolle, werden wir die Unverletzlichkeit und Neutralität der Schweiz respektieren. Das sage ich Ihnen mit aller Bestimmtheit. Noch nie habe ich Anlaß zu einer anderen Auffassung gegeben.“

Die UdSSR und Portugal lehnen eine Beteiligung an der Seekontrolle vor der spanischen Küste ab.

Sa27.02.: In Berlin wird ein deutsch-norwegisches Wirtschaftsabkommen unterzeichnet.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 27.02.:

„Deutschland hat die Neutralität der Schweiz ausdrücklich anerkannt. Immerhin beruhigend, daß dieses geliebte Land diese Zusicherung erhalten hat: ‘...komme, was da wolle (was denn, bitte?)...’“

So28.02.: Die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins fordert von der CSR-Rg. die Selbstverwaltung.

In Leipzig wird die Frühjahrsmesse eröffnet. DAF-RL Ley legt den Grundstein für eine Ehrenhalle der DAF.

Die Zahl der Arbeitslosen liegt offiziell bei 1,61 Mio.

Mo01.03.: Auf der Leipziger Messe hält SoBotsch. Ribbentrop eine wirtschaftspolitische Grundsatzrede, in der er den Anspruch Deutschlands auf seinen alten Kolonialbesitz sowie auf die Aufrüstung bekräftigt. Der Führer sei der Garant des Weltfriedens, sagt Ribbentrop.

Durch Änderungen der Bestimmungen über die Verwendung von Registerguthaben wird der Reiseverkehr von Ausländern ins Reich erleichtert.

Di02.03.: RArbM Seldte weist die Krankenkassen an, kinderreiche Familien im Sinne der NS-Bevölkerungspolitik verstärkt zu unterstützen.

Auf Befehl von Duce Mussolini beschließt in Rom der Große Faschistische Rat die Militärdienstpflicht aller 18- bis 55jährigen Männer. Es ist Italiens Antwort auf Großbritanniens Rüstungsprogramm. Mussolini unterstreicht die Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 03./02.03.:

„Entjudung RKK fast vollendet. Darauf bin ich besonders stolz... Lange Unterredung mit Furtwängler: Ab Herbst will er wieder die Philharmonie leiten. Sehr gut! 1938 will er mit ihr eine Weltreise machen. Auch gut. Er nimmt wieder ein paar Juden in Schutz und setzt sich für Hindemith ein. Da aber fahre ich auf. Werde richtig wütend. Das verfehlt seine Wirkung nicht. Er gibt ganz klein nach.“

Mi03.03.: Auf der Leipziger Messe wird das neue, aus mitteldeutscher Braunkohle gewonnene Brikett „Brikozit“ vorgestellt: Es soll nicht rußen und rauchen und witterungsunempfindlich sein.

Do04.03.: Der deutsche Botsch. Hans Luther protestiert bei der US-Rg. gegen „die den Führer beleidigenden Reden“ des New Yorker OB La Guardia.

Gen aD Wilhelm von Faupel überreicht Gen Franco sein Beglaubigungsschreiben als deutscher Botsch. in Spanien.

Fr05.03.: FRK Hitler besichtigt in Nürnberg die RPT-Neubauten.

Abend. RMVP Goebbels erklärt bei der 1. Jahrestagung der RFK in der Berliner Krolloper in der Grundsatzrede „Deutscher Film aus deutschem Geist und deutscher Arbeit“, die filmische Bearbeitung des NS müsse zurückgestellt werden: „Die historischen Vorgänge des NS sind noch nicht reif für die Bühnenbearbeitung.“ Die Kunst müsse aber ganz von ns. Weltanschauung, Tendenz und Gesinnung erfüllt sein. Goebbels setzt damit auch zu einer wirtschaftlichen Neuordnung des deutschen Films an. In deren Folge wird Max Winkler *Reichsbeauftragter für die Filmwirtschaft*. Goebbels polemisiert in der Rede gegen den Egoismus und die kommerzielle Einstellung der Kapitaleigner. Hier liege „die Wurzel einer Krankheit, die als schleichendes Gift das deutsche Filmleben überschattet“, so „daß man heute mit größerem Recht von der Filmindustrie als von der Filmkunst sprechen kann“.

Der Opel P4 ist mit 1450 RM zur Zeit das billigste deutsche Auto, das teuerste Modell ist der Mercedes 540 Kompressor für 22000 RM.

So07.03.: GenInspStra Fritz Todt erläutert in einem Vortrag über „Die Straßen Adolf Hitlers“, daß der Bau der Reichsautobahnen durch eine Erhöhung des Benzinpreises um 3 Pf gegenüber dem Sommer finanziert werde.

In Potsdam beginnt ein einwöchiges erstes Ausleselager für Erzieher an den neuen Adolf-Hitler-Schulen.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 08/07.03.:

„Der Führer ist wieder in Berlin. Mittags bei ihm zum Essen... Ich erzähle dem Führer vom Filmkongreß. Er ist sehr interessiert. Ufa findet auch seine Billigung nicht. Er bringt Erinnerungen an Harzburg, wo auch die Deutschnationalen [Ufa-Mehrheitseigner Hugenberg] so illoyal waren. Sie haben sich in nichts geändert. Aber ich werde sie auch im Film [Ufa] kleinkriegen... Weltausstellung Berlin [1943] noch nicht zu planen. Erst wenn Berlin fertig gebaut ist, in 15 Jahren [1952]. Zudem meint Führer, Jahr 1943 kriegs- und spannungspolitisch zu riskant. Also aufschieben.“

Erich Ebermayer, An Bord der ‚Milwaukee‘ [im Hafen **Genua**], Tgb. v. 07.03.:

„Während wir auf den Decks herumwandern und das Schiff uns entdecken, wird immer deutlicher, daß es keine sehr erfreuliche Gesellschaft ist, mit der wir nun drei Wochen reisen werden. Viele Parteiabzeichen! Viele neureiche Rüstungsgewinnler! Dazu Dutzende dänischer Herren, die alle völlig gleich aussehen, als seien sie Zwillingenbrüder. Ein Herr der Reiseleitung erklärt uns das Phänomen: es sind alles Butterhändler aus Danske, die auf diese Weise ihre Devisenguthaben abessen, da Deutschland keine [Valuta-] Mark für Buttereinfuhr übrig hat...“

Als wir schon ziemlich verzweifelt über diese Reisegesellschaft sind und am liebsten schnell uns von Bord in Hauptmanns Aura nach Rapallo zurückgezogen hätten, steht plötzlich der frühere Schauspieldirektor von Hannover, Dr. Georg Altmann mit Frau und Tochter, vor uns. Wir fallen uns sozusagen erlöst in die Arme. Dr. Altmann, der als ‚Nichtarier‘ seine Theaterlaufbahn in Deutschland 1933 aufgeben mußte - er hatte in Hannover mehrere meiner Stücke gespielt - lebt jetzt als Emigrant in Nizza. Er ist ein wohlhabender Mann, klug und hochgebildet, kommt von der Theaterwissenschaft her, schreibt nun Bücher und inszeniert gelegentlich außerhalb des Reiches. Sein Emigrantenschicksal bedrückt ihn kaum.“

Mo08.03.: *Film-Kurier*. „Das Defizit der UFA erreicht 15 Millionen RM.“

Di09.03.: Die Kripo verhaftet auf einen Schlag mehrere Tausend Vorbestrafte („Gewohnheitsverbrecher“), die in KZs verschleppt werden.

Fr12.03.: Die Rg.en Deutschlands und Italiens beantworten in Memoranden die britische Note zur Westpaktfrage.

Morgens. RMVP Goebbels spricht bei der GL-Tagung in Berlin über den A-Fall (Kriegsfall).

Nachmittag. FRK Hitler hält vor den GL eine Rede zur Kirchen- und Außenpolitik. Bezüglich der Kirche gelte die Losung: Jetzt totschweigen, später einmal totschiagen.

Abend. FRK Hitler lädt die Künstlerprominenz des Reichs zum Empfang in die Reichskanzlei, bis 5 Uhr früh: Im angeregten Gespräch u.a. RLfM Hermann Göring, Heinz Rühmann, Paul Hartmann und Paul Wegener (alle im Frack). Es tanzt das Ballett des Deutschen Opernhauses.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 13./12.03.:

„Ufa mürbe geschossen. Verkauf nur noch eine Frage kurzer Zeit. Mein Bombardement [s. 08.03.] hat also gewirkt. [Ufa-GenDir Ludwig] Klitzsch ganz zerschlagen. Das hätte er billiger haben können. Nun Ruhe halten!“

Erich Ebermayer, Auf der *Milwaukee* vor der afrikanischen Küste, Tgb. v. 12.03.:

„Heinrich George hätte mich als Darsteller besonders gefreut, schon um Jannings zu ärgern, der mich seit einem halben Jahr, anscheinend auf einen Wink von oben, kaltgestellt hat. Aber zumindest beweist das Angebot [„Der Volksfeind“ R Hans Steinhoff], daß ich z.Z. noch bei den Filmgewaltigen guten Kurs habe.

Zwei ausgezeichnete Vorträge eines 78jährigen Ägyptologen über das, was uns in **Ägypten und Palästina** erwartet, und der Film ‘Glückskinder’ mit Lilian Harvey und Willy Fritsch, sehr mäßig, aber gerade richtig für dieses Publikum, waren außer einem bayerischen Bockbierfest die Ereignisse der Seetage. Das Bockbierfest unter schon fast afrikanischem Himmel warf seine Schatten den ganzen Tag über voraus. Der Speisesaal wurde ‘dekoriert’ mit Girlanden, bunten Fahnentüchern und Fotos der Alpen. Zum abendlichen Dinner sollte man ausnahmsweise im Tagesanzug mit bunten witzigen Papierkopfbedeckungen erscheinen. Noch mehr an Geschmacklosigkeit und Vergewaltigung der machtlosen Minderheit an Bord war kaum möglich.

Unser Kreis entdeckte eine Ausweichmöglichkeit. Man kann gegen einen gewissen Aufschlag im Grill speisen, einem kleinen hübschen Raum, nur mit einem zarten Klavierspieler bestückt. Wir zogen uns besonders groß an und genossen den Abend fern der entfesselten bajuwarischen Masse. Noch spät in der Nacht tobten betagte Rheinländer in kurzen Lederhosen durch die Gänge, kleine Tirolerhütchen auf den kahlen Köpfen. Was für Volksgenossen haben wir doch! Es war etwas beschämend, als der Jude Altmann still vor sich hinsagte: 'Eigentlich bin ich froh, daß ich aus diesem Land emigrieren mußte...'

Sa13.03.: Bei der Schlacht von Guadalajara vor Madrid stehen sich erstmals auf beiden Seiten italienische Verbände gegenüber: das Bataillon Schwarze Flammen bei den Franco-Truppen und die Brigade Garibaldi bei den Republikanern, für die auch Gustav Regler und Erich Weinert kämpfen. Die Italiener unter AbwCh Gen Roatta werden in die Flucht geschlagen, vor allem von der XI. Brigade unter dem Berliner StCh Hans Kahle, der mit Ernest Hemingway befreundet ist. Die Italiener werden von ihren deutschen Nazi- und spanischen Falangistenkameraden verspottet. Auch die Juden und Kommunisten der XI. Brigade hätten als Deutsche eben kämpfen gelernt.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 13.03.:

„Hanfstaengl ist hinausgeworfen worden“, erzählte mir Louis P. Lochner... Hanfstaengls Sekretärin, Frau Gritz von Hausberger, eine Amerikanerin, hatte mir schon vor einiger Zeit erzählt, daß Putzi in großen Nöten sei und daß Hitler ihn nicht mehr empfangen wolle.“

So14.03.: Papst Pius XI. billigt im Vatikan die Enzyklika „Mit brennender Sorge“ (s. Kanzelverkündigung 21.03.).

Mo15.03.: FRK Hitler empfängt in Berlin den dänischen König Christian X.

Danach empfängt Hitler den Botsch. in Moskau, Graf von der Schulenburg, zur Berichterstattung.

Di16.03.: OBL Göring hält in Berlin die Rundfunkansprache zum 2. Jahrestag der Einführung der Wehrpflicht.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 17./16.03.:

„Beim Führer Mittag. Mit Göring lange Aussprache: Gegen Führer, Göring und mich Attentat von der GPU geplant. Unterlagen von [der CSR-Rg. in] Prag erhalten. Dimitrov hat den Auftrag dazu gegeben. Welch ein Fehler, ihn damals zu entlassen. Führer ist wütend. Wenn etwas passiert, dann aber ein Strafgericht, das panikartig wirkt. Göring verhaftet gleich mal 3000 stille Gegner... Im übrigen wird der Schutz für uns drei wesentlich verstärkt. Die anderen sind ungefährdet, weil sie nichts bedeuten.“

Mi17.03.: FRK Hitler besichtigt die Ausstellung „Das deutsche Bühnenbild“ im Berliner Haus der Kunst.

Erika Mann spricht in New York auf einer Versammlung des American Jewish Congress vor 23000 Menschen gegen das NS-Regime, verliest auch eine Botschaft ihres Vaters. Anwesend ist Bürgermeister La Guardia.

Pfarrer Martin Niemöller schlägt dem Berliner Bischof Preysing eine Einheitsfront der evangelischen Bekennenden Kirche und der katholischen Kirche vor.

U „Der Herrscher“ P Tobis-Magna KünstlL Emil Jannings R Veit Harlan B Thea von Harbou Curt J. Braun nach *Vor Sonnenuntergang* Gerhart Hauptmann D Emil Jannings (Konzerndirektor Clausen: „Der Volksgemeinschaft zu dienen, das muß das Ziel eines jeden Wirtschaftsführers sein, der sich seiner Verantwortung bewußt ist. Dieser mein Wille ist das oberste Ziel für mein Werk. Dem hat sich alles andere zu fügen, ohne Widerspruch, auch wenn ich damit den ganzen Betrieb in den Abgrund steuere.“) Marianne Hoppe (Clausens Sekretärin und Verlobte) Harald Paulsen Hilde Körber Paul Wagner [Schlußeinblendung: „Wer zum Führer geboren ist, braucht keine Lehrer für sein eigenes Genie.“] Pdk Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll

Erich Ebermayer, **Kairo**, Tgb. v. 17.03.:

„Diesmal waren wir Deutschen ja wegen Devisenmangels auf Taschengeld gesetzt, das kaum reicht, unseren ewigen Durst zu löschen. Nur auf dem Schiff, auf deutschem Boden, können wir ausgeben, was wir wollen.

Das Erlebnis war groß und einmalig. Einer unserer lieben Mitreisenden drückte es so aus, als er das Deck der ‘Milwaukee’ erklommen hat-

te: 'Gott sei Dank, daß ich diese Schietdörfer mit diesen Dreckskindern hinter mir habe!' Er kommt nicht wieder, es sei denn, Hitler erobere den Suezkanal, reiße die Schietdörfer ein, säubere die Kinder..."

Do18.03.: Die Gestapo erhält Weisung, die „assimilatorische Betätigung“ des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens und des RjF streng zu überwachen.

Zur Erhaltung der Wehrtüchtigkeit ordnet FRK Hitler Wiederholungsübungen für die Inhaber des SA-Sportabzeichens an.

Die Ufa wird an Max Winklers für das Reich handelnde Cautio Treuhandgesellschaft mbH verkauft. Alfred Hugenbergs Scherl-Verlag erhält für seinen 23-Mio-Mark-Anteil am 45-Mio-Stammkapital 21,25 Mio RM, davon 9 Mio in 4½-prozentigen Reichsschatzanweisungen, 9 Mio durch eine Schuldübernahme der Cautio gegenüber der Dresdner Bank und 3,25 Mio in bar. Für den 13-Mio-Anteil der Deutschen Bank zahlt die Cautio 8 Mio RM. Die Kleinaktionäre werden mit festverzinslichen Teilschuldverschreibungen abgefunden.

Fr19.03.:

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 20./19.03.:

„Ufa endgültig gekauft. Hugenberg hat sich bis zum letzten Augenblick gesträubt. Aber es half doch nichts. Winkler hat sein Meisterstück geliefert. Alle Partner mürbe gemacht. Ich danke ihm und [StS] Funk sehr. Damit habe ich ein Instrument in der Hand, mit dem ich arbeiten kann. Den Aufsichtsrat serviere ich gleich Mitte April ab. Es sitzen noch 3 Hugenbergs, [Ex-DNVP-FrVors. Otto] Schmidt-Hannover, Pfarrer Traub... u.a. deutschnationale Onkels darin. Schlucken Riesengehälter für Nichtstun. Die werden sich wundern, wie ich da aufräume.“

Sa20.03.: Der Breslauer Kardinal Bertram protestiert in Schreiben an RKiM Kerrl und an die Gestapo gegen die Gestapo-Beschlagnahme aller Exemplare des neuen katholischen Katechismus wegen „Verherrlichung der jüdischen Rasse“. In Frage und Antwort No. 17 des Katechismus wird Jesus zitiert: „Alles Heil kommt von den Juden.“ Bertram schreibt, dieser Satz sei in rein religiösem Sinne zu lesen: „Jesus, der Heiland, kam aus dem jüdischen Stamm.“

Später Abend. LpolPol/RIM SS-GF Reinhard Heydrich informiert RMVP Goebbels über die bevorstehende Verlesung der Papst-Enzyklika.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 21./20.03.:

„Leider kommt Heydrich abends spät noch mit einem Hirtenbrief des Papstes, der sich schärfstens gegen Deutschland richtet, uns Bruch des Konkordats und andere schöne Dinge vorwirft. Mit einer frechen Überheblichkeit, einem aufreizenden Machtdünkel. Also eine Provokation im besten Sinne des Wortes. Ich teile dem Führer gar nichts mit. Er soll sich darüber nicht die ganze Nacht ärgern. Sage Heydrich, der scharf machen will: Tot stellen und ignorieren. So erledigt man das am besten. Und dann wirtschaftlichen Druck statt Verhaftungen. Beschlagnahme und Verbot der Kirchenblätter, die diese Frechheit bringen. Im übrigen Nerven behalten und abwarten, bis die Stunde kommt, um diese Provokateure abzuschütteln. Bis 2 h nachts Palaver und Debatten. Wütend und voll Ingrimm ins Bett.“

So21.03. (Palmsonntag): In den katholischen Kirchen Deutschlands wird Papst Pius' Enzyklika „Mit brennender Sorge“ verlesen. Papst Pius XI. verurteilt scharf die NS-Kirchenpolitik: Der NS sei „der hochmütige Abfall von Jesus Christus, die Verneinung seiner Lehre und seines Erlösungswerkes, der Kult der Gewalt, die Vergötzung von Rasse und Blut, die Unterdrückung der menschlichen Freiheit und Würde“. Der NS vergöttere „mit Götzenkult“ Rasse, Volk, Staat und Führer, greife mit der „Irrlehre“ vom „nationalen Gott“ und dem „Lockbild einer deutschen Nationalkirche“ Roms Primat an, säe „Unkrautkeime des Mißtrauens, des Unfriedens, des Hasses, der Verunglimpfung, der... grundsätzlichen Feindschaft gegen Christus und seine Kirche“, schüre Gegensätze zwischen religiöser Erziehung und „Verwirklichung wahrer Volksgemeinschaft“ und erkenne, „daß der Mensch als Persönlichkeit gottgegebene Rechte besitzt, die jedem... Eingriff.. der Gemeinschaft entzogen bleiben müssen“. Beschlagnahmeaktionen der Gestapo in kirchlichen Druckereien. Nach der Kanzelverkündigung kommt es zur Verhaftung zahlreicher Geistlicher. Katholische Verlage werden enteignet.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 21.03.:

„Der Ges. des Irak und Prinzessin Zeid-el-Hussein gaben ein Diner... ‘Rolf’ erzählte mir, daß sie [die Prinzessin] vor ein paar Tagen bei einem Nazi-Diner Fritz Grobba, den deutschen Ges. in Bagdad, denunziert hat, weil er angeblich mit Juden freundschaftlich verkehrt und sie unterstützt.

Die Nazi-Rg. benimmt sich gegenüber den Vertretern dieser kleinen Staaten außerordentlich klug. Man erweist ihnen Ehren, die zu der Bedeutung ihres Landes in keinem Verhältnis stehen. Der Erfolg ist, daß die geschmeichelten Diplomaten begeisterte Berichte über Deutschland an ihre Rg.en schicken.

Auch die Perser werden von den Nazis äußerst liebenswürdig behandelt. Man nennt sie ‘Iranier’ und betrachtet sie als reine Arier...

Es waren zahlreiche italienische Gäste anwesend. Die Nazis sprachen ihnen ihre Anerkennung für die großartige Autostraße durch Libyen aus. ‘Rolf’ erzählte mir, daß eine deutsche Militärkommission entsandt wurde, die diese ‘Hartstraße’ durch die Wüste besichtigen soll. ‘Diese Inspektionsreise ist nicht einmal ein Vorwand für irgendetwas. Die Straße soll für den Einmarsch nach Ägypten verwendet werden, sobald die Gelegenheit da ist.’“

Mo22.03.: Die Volksfront-Rg. der Republik Spanien lehnt eine Schiffskontrolle durch Italien als Einmischung in innere Angelegenheiten ab.

Die Gestapo verhaftet in Berlin den Schriftsteller Ernst Niekisch, Mittelpunkt einer Widerstandsgruppe. Bis Ende März zerschlägt die Gestapo die gesamte, vor allem in Nürnberg und Berlin operierende nationalbolschewistische Widerstandsbewegung (Ernst Niekisch und Joseph Drexel als Protagonisten).

Das RIM veröffentlicht die 9. Ausbürgerungsliste.

Di23.03.: Der Washingtoner Botsch. Hans Luther wird durch den komStS/AA Hans Heinrich Dieckhoff [*1884] abgelöst, StS/AA wird der bisherige Budapester Ges. Hans Georg von Mackensen.

Das RMVP erläßt die „Verfassung“ des Winterhilfswerks: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

BVJP Göring und RLwM Darré propagieren Autarkiebestrebungen für Nahrungsmittel.

Italien lehnt in London Vereinbarungen über den Rückzug von Freiwilligen ab. Der sowjetische Vertreter fordert eine Untersuchung wegen der 60000 Mann regulärer italienischer Verbände in Spanien.

Mi24.03.: Die Städte Köln und Frankfurt/M. verkaufen ihre Kohlefelder im Ruhrgebiet an die Friedr. Krupp AG.

Erich Ebermayer, An Bord der ‚Milwaukee‘, Tgb. v. 24.03.:

„An den Zeitungskiosken [in **Palästina**] sah man überall den *Stürmer* und den *V/B*.“

Do25.03.: RPM Wilhelm Ohnesorge kündigt die erste Briefmarke mit Hitler-Bild an, eine 6-Pf-Marke im Viererblock.

Fr26.03.(Karfreitag): RTPräs. Göring empfängt eine Parlamentariergruppe aus Schweden und hebt die gemeinsamen „Bande des Blutes“ zwischen beiden Völkern hervor. Die Schweden zeigen sich von der deutschen Jugenderziehung beeindruckt.

Papst Pius XI. gibt eine Enzyklika gegen den Kommunismus heraus. Deutschland und Norwegen schließen ein neues Verrechnungsabkommen.

Feuerwehrfahrzeuge sollen künftig grün statt rot angestrichen sein und das Hoheitszeichen (Hakenkreuz) statt der Stadtwappen führen.

Erich Ebermayer, Auf See (**Ägäis**), Tgb. v. 26.03.:

„Auch die Basare [**Istanbul**], in die wir gegen Abend getrieben wurden, boten nichts Wesentliches. Da unser Taschengeld längst aufgebraucht war, fehlte auch jede Kaufversuchung. Um so mehr fielen die Dänen, Holländer und Schweizer auf das Zeugs herein. Lauter Fafnern und Fasolten gleichend, schleppten sie den glitzernden Hort zum Schiff, nicht ahnend, daß alles reiner Schund ist...“

Herr von Ribbentrop ließ sich deutlich zur Kolonialfrage vernehmen. Aus drei Gründen, so meinte der Botsch., brauchen wir unbedingt Kolonien, die wir aber auf friedlichem Wege erringen wollen: a) wegen Rohstoffmangel. Da es uns, wie Ribbentrop offen zugibt, an Devisen fehlt, um uns Rohstoffe auf dem Weltmarkt zu kaufen, müssen wir sie in Gebieten ‘erschließen’, die uns gehören; b) als Absatzmarkt für un-

sere Industrieartikel. In fremden Kolonien gehen alle Aufträge an die Industrien der Mutterländer; stünden die Kolonien aber unter deutscher Souveränität, würde unsere Industrie das Primat haben; c) um die Kolonialländer 'entwickeln' zu können, d.h. um dort eine großzügige und langfristige Wirtschaftsplanung vorzunehmen.

Eden antwortet im Unterhaus auf die Ribbentrop-Rede erkennbar besorgt und warnend, aber im Ganzen doch sehr zögernd und vorsichtig.

Etwas unheimlich wirkt auch die Lektüre eines am 09.03. erlassenen Gesetzes: 'Über die Sicherung der Reichsgrenze und über Vergeltungsmaßnahmen'. Das wird der RIM ermächtigt, in den von ihm zu bestimmenden Gebieten, insbesondere an der Reichsgrenze, im Einvernehmen mit den beteiligten RM alle Maßnahmen zu treffen, die für eine wirksame Sicherung der Reichsgrenze und des Reichsgebiets erforderlich sind. Er wird auch ermächtigt, gegen Angehörige eines fremden Staates und gegen deren Vermögen Vergeltungsmaßnahmen zu treffen.

Das Verhältnis NS-Deutschlands zum Vatikan ist erneut erheblich getrübt. Eine päpstliche Enzyklika hat relativ scharf gegen die klösterlichen Sittlichkeitsprozesse Stellung genommen.

Göring schließlich hat lauthals zur 'Erzeugungsschlacht' für dieses Jahr aufgerufen. Warum so was mit solch bombastischen Worten getan werden muß, bleibt ein Rätsel. Bessere Ernten durch Melioration der Böden, Senkung der Düngemittelpreise, Kredithilfe für die Landwirtschaft und Steigerung des Anbaues sind ja etwas, was jede gut organisierte Landwirtschaft erstreben sollte."

So28.03.(Ostern):

Di30.03.: In München kommt es zur ersten Wiederbegegnung zwischen FRK Hitler und Gen aD Ludendorff, der als Gegenleistung für die „Aussöhnung“ Privilegien für seine Sektierergruppe „Deutsche Gotterkenntnis (Ludendorff)“ erhält.

FRK Hitler gibt bekannt, daß er sich bei der Krönung von Georg VI. in London durch RKrM Blomberg vertreten läßt.

Do01.04.: Franco-Spanien, Großbritannien und Frankreich kündigen nacheinander an, ihre vor Spanien liegenden Seestreitkräfte hätten Schießbefehl für den Fall von Kontrollen oder Aufbringung ihrer Handels- und Kriegsschiffe. Franco-Spanien will mit allen Mitteln die Belieferung der Republik Spanien verhindern.

Die Treuhänder der Arbeit heißen nun Reichstrehänder der Arbeit.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 02./01.04.:

„Anruf vom Führer: Er will nun gegen den Vatikan los. Die Koblenzer Prozesse sollen nun anfangen... Die Pfaffen verstehen unsere Langmut und Milde nicht. Nun sollen sie unsere Strenge, Härte und Unerbittlichkeit kennenlernen.“

Im April lehnt der LPolAbt/AA Ernst Fhr. v. Weizsäcker die von der britischen Peel-Kommission ausgesprochene Empfehlung für eine Aufteilung des Mandatsgebietes Palästina in einen jüdischen und einen arabisch-palästinensischen Staat jeweils unter britischer Mandatshoheit ab.

Im April verläßt Belgien den Locarno-Pakt und erklärt sich für neutral.

Fr02.04.: Südafrika verbietet die Betätigung des ns. ausgerichteten Deutschen Bundes in Südwestafrika.

Nach dreimaligem Luftangriff haben deutsche Flieger das spanische Durango mit Kirche und Kloster völlig zerstört. Frauen und Kinder werden von MG-Salven erschossen, als sie in die Felder fliehen. 300 Menschen sterben, 2500 werden verletzt.

Die DAF setzt sich für längere Freizeit im Handel ein und fordert, samstags die Geschäfte bereits um 16 Uhr zu schließen.

Mo05.04.: Die RRG protestiert bei Südafrika gegen die „Bekämpfung des Deutschtums“ (d.h. Verbot von NS-Propagandaaktionen) in dessen Mandat Südwestafrika.

Die erste Briefmarke mit dem Bild FRK Hitlers wird an den Postschaltern verkauft. Der Viererblock trägt die Aufschrift: „Wer ein Volk retten will, kann nur heroisch denken.“ Die Reichspost muß Hitler für die Bereitstellung des Porträts insgeheim Millionentantiemen auf das Privatkonto überweisen.

Di06.04.: Eine neunmonatige „freiwillige“ Landarbeit kann nunmehr die Arbeitsdienstpflicht für Mädchen ersetzen.

Do08.04.: RIM Frick erteilt Weisung, daß mit Juden verheiratete Beamte in den Ruhestand zu versetzen sind.

FRK Hitler besucht in Mülheim den Großindustriellen Emil Kirdorf, der am Vortag 90 Jahre alt wurde, und überreicht den Adlerschild des Deutschen Reiches.

DAF-RL Ley beginnt einen einwöchigen Italien-Besuch, bei dem er auch von Duce Mussolini empfangen wird.

Sa10.04.: Die Gestapo verbietet für zwei Monate alle jüdischen Veranstaltungen mit Ausnahme religiöser Anlässe.

Ein NS-Auslandsfunktionär wird in Buenos Aires ermordet. Die Nazis beschuldigen „Kommunisten“.

So11.04.: In Bochum wird die 1. Reichstheaterwoche eröffnet.

Bischof Clemens Graf von Galen verfaßt nach der westdeutschen Bischofskonferenz ein vertrauliches Memorandum zur Lage der katholischen Kirche in Deutschland. Darin wird die Gefahr eines Angriffs der DC beschworen, falls es der RRG gelinge, wirkungsvoll die „Reichs- und Staatsfeindlichkeit“ der katholischen Kirche zu propagieren.

Mo12.04.: 11. Ausbürgerungsliste: U.a. Walter Ulbricht, Hugo Sinzheimer, PrFM aD Otto Klepper.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 12.04.:

„Seit gestern arbeite ich täglich mit Hans Steinhoff an ‘Ein Volksfeind’. Es ist eines der schwächeren, deshalb auch seltener gespielten Stücke Ibsens, das aber eine klare, menschlich lautere und unverstaubte Grundstory hat: Der Kampf eines einzelnen gegen die Dummheit der Masse um Wahrheit und Recht und sein endgültiger Sieg.

Das Stück und auch der Film, den wir nun machen werden, hat mit Politik nichts zu tun und schon gar nichts mit Nazipolitik. Als Ibsen es 1882 schrieb, gab es noch keine Diktatoren in Europa. Dem nordischen Dramatiker lag daran, den Kampf einer starken Einzelpersön-

lichkeit gegen die Mehrheit zu schildern. Natürlich könnte der Grundstoff zu Parallelen in der heutigen Zeit verführen, insofern, als hier das Mehrheitsprinzip, also der Parlamentarismus, ironisiert wird und der einzelne, überzeugt vom Guten und Richtigen seines Kampfes, siegt. Nun ja - Hitler selbst und auch Dr. Goebbels werden überzeugt sein, daß die Diktatur des einzelnen und sein Sieg über die Mehrheit ein Glück für Deutschland ist, und ich fürchte beinahe, daß dieser Film Chancen hat, den Herren zu gefallen. Wer, wie ich, an den endgültigen Sieg der Demokratie glaubt, wird sich nicht scheuen, im Gegenteil mit freudig gespitzter Feder es tun, die falsche Demokratie, den verrottenen Parlamentarismus, darzustellen, wie Ibsen es tat. Die Verfechter des echten Parlamentarismus können nur daraus lernen, wie es nicht sein darf, auch in Zukunft niemals bei uns sein darf. Verbohrte Nazi-Idealisten können möglicherweise in dem Stück eine Rechtfertigung der Ausschaltung des Parlaments sehen.

Ist Steinhoff ein solcher? Ich fürchte, ja. Er ist Träger des Goldenen HJ-Abzeichens und alter Pg. Er hat den Film 'Hitlerjunge Quex' gemacht und damit einen großen Erfolg gehabt. Er ist, glaube ich, ein guter Regisseur, mit Instinkt für das, was der Film braucht. Aber er ist ein törichter Mensch. Das schließt sich nicht aus. Es würde nur seine blinde Begeisterung für Hitler, Goebbels und Schirach begreiflich machen. Dabei ist er, wie jeder idealistische Nazi, voll glühenden Hasses gegen die Mißstände im Dritten Reich. Er haßt Streicher. Er lehnt Himmler und Rosenberg ab, er ist kein Rassenfanatiker und sieht mit Humor meine volljüdische rothaarige Sekretärin werkeln. Er weiß natürlich auch, daß ich kein Nazi bin und macht keinen Versuch, mich zu bekehren. Diese alten Nazis wie Steinhoff, Bouhler und Todt - das scheint mir das Sympathischste an ihnen - wollen ja gar nicht uns andere bekehren. Im Gegenteil! Sie hüten ihren frühen Glauben an Hitler und an die Bewegung wie einen heiligen Gral. Sie sind die Erleuchteten, wir die Blinden.“

Do15.04.: RMWEV Rust legt den Entwurf eines Erlasses vor, der jüdischen Studenten die Promotion verbietet.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 15.04.:

„Sir Eric Phipps und seine Gattin sind nach Paris abgereist. Sie waren entzückt, nach Frankreich gehen zu dürfen. Nun erwarten wir mit

Spannung Sir Neville Henderson. Er kommt aus Buenos Aires. Ribbentrop behauptet, daß der neue Botsch. Deutschland viel besser versteht und den gerechten deutschen Ansprüchen mehr Verständnis entgegenbringen wird.“

Fr16.04.: FRK Hitler hält in der Reichskanzlei eine Ansprache vor den Gaubeauftragten des Winterhilfswerks.

Danach empfängt er den ns. österreichischen IM Glaise-Horstenau zu einer vertraulichen Unterredung. Zusammen mit RLfM Göring empfängt Hitler den ns. österreichischen Gen aD Alfred Krauß.

Mo19.04.: RMVP Goebbels fordert die Deutschen im Rundfunk zur Beflaggung der Häuser und Wohnungen am morgigen 48. Geburtstag des FRK auf.

Erste Adolf-Hitler-Schule der HJ auf der Ordensburg Crössinsee eröffnet.

FRK Hitler empfängt in der RK den britischen Labour-Abg. George Lansbury, der Hitler mit seinen „verkalkten“ Friedensplänen langweilt und rasch entlassen wird.

19 Uhr. FRK Hitler hält eine Rede zu einer Truppenfahnenübergabe der WeM vor der Reichskanzlei: „Und damit tragt ihr in euren Händen nicht nur das Symbol einer glorreichen Vergangenheit, eines großen Kampfes der Gegenwart, sondern, so Gott will, auch das einer größeren Zukunft.“

Di20.04.: Vormittag. Gratulationscour von NS-Funktionären und Delegationen zum 48. Geburtstag von FRK Hitler. In ganz Deutschland regnet es aus diesem Anlaß Beförderungen.

Hitler nimmt vor der Berliner TH eine zweistündige Militärparade ab: 1550 Offiziere, 13000 Mann und 950 Fahrzeuge (schwere Artillerie und Panzer).

Nachmittag. Hitler fliegt nach München, wo er auf dem Königlichen Platz der Vereidigung der neuen politischen Leiter durch StvF Heß beiwohnt. Angetreten sind 144016 politische Leiter und 590515 Obmänner, Walter und Walterinnen.

Abend. RMVP Goebbels hält die Geburtstagsrede im Rundfunk: „Es gibt Männer, die fürchtet, es gibt Männer, die achtet, und es gibt Män-

ner, die verehrt das Volk. Höchstes Glück aber einer geschichtlichen Persönlichkeit ist, von einem Volk geliebt zu werden, und der stolzeste Ruhm eines Mannes besteht darin, mit seinem Volk so verbunden zu sein, daß er zu jeder Stunde und in jeder Situation in seinem Namen sprechen kann. Das ist beim Führer der Fall. Er ist in der Tat der Träger des deutschen Nationalwillens. Aus seiner Stimme spricht die Stimme des Volkes.“

Gründung der Adolf-Hitler-Dank-Stiftung für notleidende Pg. RMVP Goebbels ermahnt SA-StCh Lutze, den „Terror“ bei der Eintreibung „freiwilliger“ Dankopfer einzustellen.

RMWEV Rust erläßt eine VO, wonach Wissenschaftler bei Auslandsreisen ihre geplanten Vorlesungen in zweifacher Ausfertigung einzureichen haben. Zudem müssen sich die Wissenschaftler bei der jeweiligen NS-AO melden.

Hitler verfügt die Gründung des NS-Fliegerkorps (NSFK). Der Deutsche Luftsportverband, der die Luftwaffe getarnt hatte, wird aufgelöst. William Shirer, Berlin, Tgb. v. 20.04.:

„Ich höre, daß die Militärattachés von Frankreich, Großbritannien und Rußland beeindruckt waren. Ebenso wie unserer.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 20.04.:

„Wieder einmal Führers Geburtstag!... Vorläufig schlagen Jubel, Liebe, Dankbarkeit aus ehrlichen Herzen des ganzen Volkes, bis auf wenige Ausnahmen, ihm entgegen.“

Do22.04.: FRK Hitler bespricht auf dem Obersalzberg die Lage in Danzig mit NSDAP-GL Albert Forster.

Mo26.04.: Neun Flugzeuge der Legion Condor zerstören Guernica y Luno, die „heilige Stadt“ der Basken nahe Bilbao. Die Bombardierung schutzloser Zivilisten mit rund 200 Toten ruft weltweit Proteste hervor.

FRK Hitler empfängt auf dem Obersalzberg den ungarischen KrM.

Mi28.04.: Der VolksGH verurteilt Kaplan Josef Rossaint wegen angeblicher Zusammenarbeit der katholischen Jugend mit Kommunisten zu 11 Jahren Zuchthaus.

Do29.04.: Bei einer Geheimrede auf der Ordensburg Vogelsang sagt FRK Hitler vor den KL der NSDAP über seine Politik gegen die Juden: „Heraus aus allen Berufen, Getto, eingesperrt in das Territorium, wo sie sich ergehen können, wie es ihrer Art entspricht, während das deutsche Volk zusieht, wie man wilde Tiere sich ansieht.“ Das Endziel sei nur Schritt für Schritt je nach der taktischen Lage zu verwirklichen. Er werde sich den Mann kommen lassen, der in einem lokalen NSDAP-Blatt geschrieben hat:

„‘Wir fordern, daß auf jüdische Geschäfte nun ein Abzeichen kommt.’ In der Zeitung: ‘Wir fordern!’ Nun muß ich sagen, sehen Sie, von wem fordert er das? Wer kann das anordnen? Ich ganz allein. Also, der Herr Redakteur fordert im Namen seiner Leser von mir, daß ich das tue. Zunächst: Längst eh’ dieser Herr Redakteur von der Judenfrage eine Ahnung hatte, habe ich mich schon sehr gründlich damit beschäftigt; zweitens, dieses Problem der Kennzeichnung wird seit zwei, drei Jahren fortgesetzt erwogen und wird eines Tages so oder so [!] natürlich auch durchgeführt. Denn: Das Endziel unserer ganzen Politik ist uns ja allen ganz klar. Es handelt sich bei mir immer nur darum, keinen Schritt zu machen, den ich vielleicht wieder zurück machen muß, und keinen Schritt zu machen, der uns schadet. Wissen Sie, ich gehe immer an die äußerste Grenze des Wagnisses, aber auch nicht darüber hinaus. Da muß man nun die Nase haben, ungefähr zu riechen: Was kann ich noch machen, was kann ich nicht machen? [*Große Heiterkeit und Beifall*] Ich will ja nicht gleich einen Gegner mit Gewalt zum Kampf fordern. Ich sage nicht ‘Kampf’, weil ich kämpfen will, sondern ich sage [*nun laut schreiend*]: ‘Ich will dich vernichten.’ Und jetzt, Klugheit, hilf mir, dich so in die Ecke hinein zu manövrieren, daß du zu keinem Stoß mehr kommst, und dann kriegst du den Stoß ins Herz hinein. Das ist es! [*Rasender Beifall*]“

Ferner äußert sich Hitler zur Kirchenpolitik. Der VB kommentiert hierzu: „In diesen Tagen rollen vor den Augen des deutschen Volkes und der Weltöffentlichkeit Ereignisse ab, die harte Nerven erfordern. Der ns. Staat und damit das deutsche Volk sehen sich gezwungen, gegen furchtbare sexuelle Verirrungen gerichtlich einzuschreiten, die sich

über tausend Weltpriester und Ordensgeistliche zuschulden kommen ließen.“

..und zur Mordaktion 30.06./01.07.34: „Zu meinem eigenen Leidwesen mußte ich diesen Mann [Röhm] und seine Gefolgschaft vernichten.-

Was würde das für ein Leben sein in diesem Volk, wenn nicht das Gebot der brutalsten Loyalität hier durchgeführt worden wäre? Wo würden wir heute sein? Wir hätten damals vielleicht den anderen Weg [eines Milizheeres] gehen können. Was würden wir heute haben? Ich sage nicht zu viel, wenn ich das [ein Milizheer] als einen gänzlich militärisch wertlosen Haufen anspreche. Ich glaube nicht an die sogenannte Levée en masse. Ich glaube nicht daran, daß man durch die Mobilisierung von, sagen wir Begeisterung, Soldaten schafft.“

Die Rede von RMVP Goebbels wird von einigen KL kritisiert, nachdem Goebbels die Ordensburg verlassen hat.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 30./29.04.:

„Der Film macht mir unentwegt die meisten Sorgen. Schünzels ‚Land der Liebe‘ bringt uns einen ungeheueren Schaden. Aber damit bin ich auch Schünzel und vor allem [Tobis-Direktor Fritz] Mainz endgültig los.“

Fr30.04.: In der Presse läuft weiter die Propagandakampagne gegen die katholische Kirche wegen der Koblenzer Prozesse („Päderasten“-Verfahren).

Vormittag. FRK Hitler hält im Berliner Herrenhaus eine Rede auf der Tagung der RArbK, bei der zuvor DAF-Leiter Robert Ley die Musterbetriebe des Reichs proklamiert hat.

Nachmittag. FRK Hitler und RMVP Goebbels besichtigen kurz vor der Ausstellungseröffnung in Berlin die Leistungsschau „Gebt mir vier Jahre Zeit“, in der sich u.a. RAD, HJ und WeM ausführlich präsentieren.

Sa01.05.: 9 Uhr. FRK Hitler spricht zum Nationalen Feiertag vor 120000 Jungen und Mädchen im Berliner Olympiastadion: „Wir wollen keine Duckmäuser, keine Schleicher und Kriecher, sondern wir wollen, daß unsere deutsche Jugend einmal ein offenes und gradliniges Geschlecht ergibt.“

11 Uhr. FRK Hitler nimmt an der Festsitzung der RKK teil, bei der RMVP Goebbels den Filmpreis an Emil Jannings für die Hauptrolle in *Der Herrscher* und den Buchpreis an den Schriftsteller SS-StF Friedrich Bethge für das Schauspiel *Marsch der Veteranen* verleiht.

12 Uhr. Staatsakt mit FRK Hitler im Berliner Lustgarten, zu dem angeblich 1,2 Mio Menschen aufmarschiert sind. Hitlers Rede ist deutlich aggressiver als in den Vorjahren: „Wir Deutsche aber sind von der Natur auf dieser Erde mehr als stiefmütterlich bedacht worden. Ein großes Volk, ein unendlich fähiges Volk, ein fleißiges Volk, ein Volk, das leben will und an das Leben Ansprüche stellen darf, lebt in einem Raum, der viel zu eng und zu begrenzt ist, um selbst bei größtem Fleiß ihm aus Eigenem all das zu geben, was notwendig ist. Wenn wir manchmal ausländische Politiker hören: ‘Zu was brauchen Sie andere, erweiterte Lebensmöglichkeiten?’, dann könnten wir die Frage an sie zurückstellen: ‘Warum legen denn dann Sie so großen Wert darauf?’ Gerade weil dieser Lebenskampf bei uns viel schwerer ist als irgendwo anders, haben wir besondere Konsequenzen aus dieser Tatsache zu ziehen, die unser Schicksal ist...

Denn alle Menschen müssen sich unterordnen. Auch du mußt gehorchen können, sonst bist du niemals würdig oder wert, zu befehlen! Das ist die Voraussetzung! Dazu werden wir unser Volk erziehen und über Eigensinn oder Dummheit des einzelnen hinweggehen: Biegen oder brechen - eines von beiden! Wir können nicht dulden, daß diese Autorität, die die Autorität des deutschen Volkes ist, von irgendeiner anderen Stelle angegriffen wird.

Das gilt auch für alle Kirchen. Soweit sie sich um ihre religiösen Probleme kümmern, kümmert sich der Staat nicht um sie. Wenn sie versuchen, durch irgendwelche Maßnahmen, Schreiben, Enzykliken usw. sich Rechte anzumaßen, die nur dem Staate zukommen, werden wir sie zurückdrücken in die ihnen gebührende geistlich-seelsorgerische Tätigkeit. Es geht auch nicht an, von dieser Seite aus die Moral eines Staates zu kritisieren, wenn man selbst mehr als genug Grund hätte, sich um die eigene Moral zu kümmern. Für die deutsche Staats- und Volksmoral wird schon die deutsche Staatsführung Sorge tragen - das können wir all den Besorgten in und außerhalb Deutschlands versichern.“

Nachmittag. FRK Hitler empfängt im „Haus des Reichspräsidenten“ Arbeiterabordnungen und die Sieger im Reichsberufswettkampf sowie Jannings und Bethge, ferner eine Abordnung italienischer Jugendführer und Journalisten.

Vorübergehende Aufhebung der Aufnahmesperre der NSDAP.

DAF-Führer Robert Ley proklamiert den „Leistungskampf deutscher Betriebe“.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 01.05.:

„Wieder einmal Nationalfeiertag des deutschen Volkes! Wieder große Festsitzung der RKK... Auch diesmal machte Jannings das Rennen. Sein Film ‘Der Herrscher’, zu dem ich seinerzeit das erste Treatment schrieb, erhielt den Nationalpreis... Die Art, wie mich Jannings dann ausbootete, vermutlich, weil er mit seiner feinen Witterung spürte, daß ich für diesen Cocktail [Hauptmanns ‘Vor Sonnenuntergang’ und Harald Bratts ‘Der Herrscher’] nicht der richtige Mixer war, war nicht sehr erfreulich, aber meiner Verehrung für ihn als Künstler hat das keinerlei Abbruch getan.“

So02.05.: RAM Neurath beginnt einen Rom-Besuch.

RWiM Schacht betont in Berlin zum Empfang italienischer Industrieller die Bedeutung der Achse Rom-Berlin.

Gen Franco und seine Rg. behaupten in Salamanca wider besseres Wissen, die republikanischen Truppen hätten Guernica selbst angezündet und zerstört. Im britischen Unterhaus äußert sich AM Eden nur ausweichend zu den Vorwürfen gegen Deutschland wegen der Vernichtung Guernicas.

Mo03.05.: RJF Baldur von Schirach legt bei einer zentralen Feier in Leipzig den Grundstein für 543 HJ-Heime.

RMVP Goebbels führt Reichsfilmdramaturg Ewald von Demanowsky in sein Amt ein.

Die Franco-Rg. beschuldigt erneut die Gegenseite der Zerstörung Guernicas.

FRK Hitler empfängt in Berlin die Delegation italienischer Industrieller.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 04./03.05.:

„Demandowsky in sein Amt eingeführt. Ihm die Grundlagen unserer Arbeit klargemacht. Er ist sehr klug und verständig. Aus ihm werde ich noch was machen. Seine erste Aufgabe ist die Umarbeitung des Schünzel-Films [„Land der Liebe“, s. 10.06.]. Sehen, wie er das macht.“

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 03.05.:

„Gegen Mitternacht stießen Gordon Young von Reuter und ich in der Halle des Hotels Adlon plötzlich auf Lord Lothian. Er traf gestern überraschend hier ein, um mit Naziführern zu konferieren. Young fragte ihn nach dem Grund seines Kommens. ‘Oh, Göring hat mich darum gebeten’, war seine Antwort.“

Di04.05.: RAM Neurath und der italienische AM Graf Ciano treffen in Rom zusammen.

Juden werden von der allgemeinen Luftschutzdienstpflicht ausgenommen.

Mi05.05.: In Danzig verlängert der Volkstag das ErmächtigungsG um vier Jahre. Der SPD-Volkstagsabg. Hans Wichmann wird von der Gestapo aus Danzig verschleppt und in Deutschland ermordet. Entführung und Mord sind der Auftakt zur Auflösung der Parteien durch den ns. GL Forster, die bis Ende Mai abgeschlossen wird: Die DNVP löst sich selbst auf, die Abg. von SPD und Z müssen sich der NSDAP anschließen.

Julius Leber kommt nach langer Haftzeit in den KZ Esterwegen (Emsland) und Sachsenhausen frei.

FRK Hitler wohnt in Hamburg dem Stapellauf des KdF-Dampfers „Wilhelm Gustloff“ bei. Er ist mit 25000 t das fünftgrößte Schiff der deutschen Flotte. Die Werftindustrie ist voll ausgelastet.

Do06.05.: Bei der Landung auf dem US-Flughafen Lakehurst geht der größte Zeppelin, die „Hindenburg“ (LZ 129), in Flammen auf. Von den 97 Passagieren kommen 32 ums Leben.

Erich Ebermayer, Bad Eilsen, Tgb. v. 06.05.:

„Eben, als wir uns nach ausgiebigem Symposium zur Ruhe begeben wollen, meldet man, daß das Luftschiff LZ Hindenburg bei der Landung in Lakehurst in Flammen aufgegangen und in Sekundenschnelle

vernichtet wurde. Unglück oder Sabotage? Und wenn Sabotage, von welcher Seite? Es hat in der letzten Zeit immer mehr Leute gegeben, die wissen wollten, Hitler und die militärische Führung seien radikal gegen Zeppeline und für Flugzeuge eingestellt. Wollen etwa irgendwelche Kreise der Wissenschaft oder der Rüstung Hitler beweisen, wie sinnlos es wäre, in den Bau einer Luftflotte von Zeppelinern noch Geld zu investieren?“

Fr07.05.: Eine deutsche Untersuchungskommission begibt sich zur Untersuchung des „Hindenburg“-Unglücks nach Lakehurst.

In Frankfurt/M. beginnt die 14. Tagung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 07.05.:

„Die Zensoren [des RMVP] hatten eine Passage [aus meiner Radioreportage für CBS] gestrichen, in der ich vom Verdacht der Nazis sprach, es könne Sabotage vorliegen - obwohl das gleiche schon am frühen Nachmittag in meinem telegrafischen Bericht gestanden hatte.“

Sa08.05.: RMVP Goebbels fliegt zu einem zweitägigen Besuch nach Danzig und dokumentiert dabei die totale Kontrolle der Stadt durch die NSDAP von GL Forster.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 09./08.05.:

„Wir müssen Tobis und Ufa im Ausland entjuden. [StS Walther] Funk ist da zu lax. Für unsere Ausstellung [„Gebt mir vier Jahre Zeit“, s. 30.04.] muß mehr Propaganda gemacht werden. Sie geht nicht gut.“

Mo10.05.: Beginn der Verschmelzung von SS und Ordnungspolizei.

Di11.05.: Der neue britische Botsch. Sir Neville Henderson überreicht in Berlin FRK Hitler sein Beglaubigungsschreiben.

FRK Hitler empfängt den polnischen JM, der zur Konstituierung der Arbeitsgemeinschaft für die polnisch-deutschen Rechtsbeziehungen in Berlin weilt.

Der Chef des Amtes für Roh- und Werkstoffe, Ob Fritz Löb, eröffnet im Berliner Haus des deutschen Handwerks die Ausstellung „Deutscher Werkstoff im Handwerk“.

In Moskau wird die Degradierung von Gen Michail Tuchatschewskij bekanntgegeben.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 12./11.05.:

„Mit StS [RKiM Hermann] Muhs Kirchenfrage durchgesprochen. Wir wollen nun doch die kommende Wahl aktiv führen und uns auf die Seite der DC stellen. Nur so haben wir eine Gewähr, daß die Bekennnisfront nicht siegt. Die Kirchen müssen gefügig gemacht werden; das aber kann man nur, wenn man selbst darin sitzt.“

Mi12.05.: In der Londoner Westminster Abbey wird Georg VI. gekrönt.

Fr14.05.: Die DNVP Danzigs löst sich auf, ihre Volkstags-Abg. treten der NSDAP bei. Die NSDAP hält nun 49 von 72 Sitzen im VT.

In Moskau werden der frühere Komintern-Vors. Bucharin und der frühere MP Rykov nach einem Geheimprozeß zu langjährigen Haftstrafen verurteilt (zu deren Hinrichtung s.15.03.38).

Sa15.05.: In Berlin wird ein deutsch-finnisches Rechtshilfeabkommen geschlossen.

So16.05.(Pfingsten): Das Fußball-Länderspiel in Breslau zwischen Deutschland und Dänemark endet 8:0.

Di18.05.: Nach zahlreichen Toten und Verletzten im Pfingstverkehr erklärt ChDP Heinrich Himmler per Erlaß Trunkenheit im Straßenverkehr zum Verbrechen mit den entsprechenden strafrechtlichen Folgen.

Mi19.05.: Offizielles Gedenken an den 175. Geburtstag Johann Gottlieb Fichtes, der 1807/08 mit den „Reden an die deutsche Nation“ als Erster eine deutsche Nationalerziehung forderte.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 20./19.05.:

„[PolPräs] Helldorf fürchtet, daß Himmler ihn stürzen will. Ich kann ihn beruhigen. Himmler ist zu ehrgeizig. Er ist das zuviel, was [SA-StCh] Lutze zu wenig ist.“

Erich Ebermayer, Wiessee am Tegernsee, Tgb. v. 19.05.:

„König Georg VI. wurde gekrönt. Die Abgesandten des Britischen Weltreiches versammelten sich aus diesem Anlaß zu einer Empire-Konferenz. Fast alle Staaten der Erde hatten Delegationen nach London gesandt, um dem Monarchen und dem englischen Volk Glückwünsche zu überbringen. Die deutsche Delegation wurde von GFM von Blomberg geführt. Auch RL Bouhler gehört ihr an in seiner Eigenschaft als ChK/F. Man sieht ihn und seine schöne junge Frau auf allen Fotos. Nur Italien nahm von den Krönungsfeierlichkeiten keine Kenntnis, da man den Negus, den von Italien besiegten und abgesetzten Herrn von Abessinien, zu den Feiern eingeladen hatte. Italien hat seine gesamte Presse aus England abberufen.

Der gigantische Pfingstverkehr hat viele Todesopfer gefordert. Himmeler hat in einem Erlaß verfügt, daß künftig Trunkenheit am Steuer als kriminelles Verbrechen angesehen wird. Schuldige, bei denen übermäßiger Alkoholgenuß festgestellt wird, werden sofort verhaftet und bleiben bis zur Verhandlung in Haft. Ausnahmsweise darf man dem schwarzen Reichsheini einmal Beifall zollen.“

Do20.05.: FRK Hitler hält zur Eröffnung der Gemeinschaftshalle (Kinohalle) auf dem Obersalzberg eine Rede vor den Bauarbeitern.

FRK Hitler empfängt auf dem Obersalzberg eine NSKK-Abordnung. Die deutsche Botsch. in Washington wird wegen der Protestrede des Chicagoer Kardinals Mundelein gegen die Sittlichkeitsprozesse in Deutschland beim US-AM vorstellig und protestiert gegen die „geschmacklosen Beleidigungen des Führers“.

Auf der Flottenparade zum Abschluß der britischen Krönungsfeierlichkeiten findet die deutsche Kriegsmarine mit ihrem modernen Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ besondere Beachtung.

Fr21.05.: Im Kongreßsaal des Deutschen Museums in München wird der 29. Deutsche Mietertag eröffnet.

Sa22.05.: Der VolksGH verurteilt den kommunistischen Redakteur Martin Hoffmann zu lebenslangem Zuchthaus und den illegalen Funktionär Wilhelm Firl zum Tode. Firl wird am 17.08. in Plötzensee enthauptet, Hoffmann später von der Gestapo ermordet.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 22.05.:

„Schlagzeilen: ‘Verführung von Knaben im Religionsunterricht’ - ‘Priester in Schlesien wegen widernatürlicher Unzucht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt’ - ‘Sexuelle Vergehen katholischer Priester’.

‘Dies alles ist boshaft erfunden, um die katholische Kirche in Bedrängnis zu bringen’, berichtete ein Priester im Amtszimmer des Nuntius. Ebenso wird die evangelische Kirche angefeindet. Sie wollen den starken Einfluß des Pastors Martin Niemöller unterbinden. Die Leute strömen scharenweise in die kleine Kirche in Dahlem, um seine Predigten zu hören.“

Mo24.05.: Die diesjährige Reichsanleihe wird erneut erhöht, auf 800 Mio RM.

Die RRG interveniert scharf beim Vatikan wegen der Angriffe des Chicagoer Kardinals Mundelein auf Hitler.

Di25.05.:

Bella Fromm, Tgb. v. 25.05.:

„Bei einem Diner in der französischen Botsch. wurde ich dem neuen britischen Botsch. [Sir Neville Henderson] vorgestellt. Er sieht sehr englisch aus, elegant und sportlich. Er scheint begeistert von den Nazis zu sein und spricht höchst anerkennend von MP Göring. Er erwähnte jedoch nichts von seinem Akkreditierungsbesuch bei Hitler. Offenbar zieht er da eine Grenze. Oder war es nur ein Versehen?

Begeistert schilderte Sir Neville seinen Besuch auf Görings Besitz ‘Karinhall’ und im ‘Reichsjägerhof Rominten’. Der Engländer scheint bloß die glänzende, unterhaltende Seite dieses barbarischen Spiels zu sehen.

...Goebbels hat [für ‘Karinhall’] die Benennung ‘Emmys Lust’ aufgebracht.“

Mi26.05.: FRK Hitler empfängt in der RK eine Abordnung japanischer Marineoffiziere.

Do27.05.: Der Berliner Bischof Graf Preysing weist in einer Eingabe an RMVP Goebbels die durch die Sittlichkeitsprozesse gegen Priester und Ordensleute angeheizte kirchenfeindliche Agitation zurück.

Bei den niederländischen Parlamentswahlen erreichen die Nationalsozialisten in beiden Kammern je 4 Mandate.

Fr28.05.: Der britische PM Baldwin tritt zurück, als Nachfolger ist Neville Chamberlain designiert.

Am Rande der Pariser Weltausstellung trifft RWiM Schacht mit dem französischen PM Léon Blum zusammen.

Abend. RMVP Goebbels antwortet in einer Rede in der Berliner Deutschlandhalle dem Chicagoer Kardinal Mundelein mit Haßtiraden gegen den katholischen Klerus. Die 20000 Zuhörer klatschen frenetisch Beifall und fordern: „Hängt sie auf! Verbrennt sie!“ Alle deutschen Radiosender übertragen die wohlvorbereitete Veranstaltung.

Sa29.05.: Flugzeuge der spanischen Republik bombardieren das vor dem Franco-kontrollierten Ibiza kreuzende Panzerschiff *Deutschland* und töten 31 deutsche Marinesoldaten. Spanien behauptet, die Flugzeuge seien von der *Deutschland* angegriffen worden.

Ein anonymes „Michael Germanicus“ antwortet in einem reichsweit verteilten Flugblatt „Offener Brief an den Herrn RMVP“ auf die Goebbels-Rede. Ein weiteres Flugblatt trägt die Unterschrift „Michael Teutonicus“.

So30.05.: Mittag. FRK Hitler, RAM Neurath, RLFM Göring und RKRm Blomberg kommen in München zu einer Sitzung wegen des Ibiza-Zwischenfalls zusammen.

Abend. FRK Hitler konferiert in der Berliner Reichskanzlei mit RMVP Goebbels wegen der *Deutschland*-Bombardierung. Die deutsche Presse macht den „Heldentod“ der deutschen Marinesoldaten groß auf.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 30.05.:

„Ich habe selten so eine Empörung in der Wilhelmstraße gesehen wie heute. Alle Beamten, die ich traf, waren außer sich vor Wut. Gestern haben die spanischen Republikaner erfolgreich den Westentaschenkreuzer ‘Deutschland’ vor Ibiza bombardiert. Nach deutschen Meldungen wurden dabei über 20 Offiziere und Mannschaften getötet und 80 verwundet. Ein Informant erzählt, Hitler habe den ganzen Tag

wütend herumgeschrien und wolle Spanien den Krieg erklären. Heer und Marine versuchen ihn zurückzuhalten.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 30.05.:

„Die deutsch-englischen Beziehungen kommen, wenn der Schein nicht trügt, in ein immer besseres Fahrwasser. Hatte schon Eden neulich im Unterhaus höchst milde Töne trotz unserer doch offenkundigen Teilnahme am Spanienkrieg angeschlagen, so trat Neville Chamberlain, der neue englische MP, nun mit fast erschreckender Sympathie für Nazi-Deutschland auf den Plan. Offenbar hat der neue britische Botsch. in Berlin, Sir [Neville] Henderson, Anweisung aus Downing Street, ins gleiche Friedenshorn zu tuten. In einem Vortrag in der deutsch-englischen Gesellschaft gab er sich Mühe, 'einige Mißverständnisse' zu beseitigen. Und zwar glaubte Henderson zwei Mißverständnisse zu erkennen, eines auf der britischen und eines auf der deutschen Seite:

'In England machen sich viel zuviel Leute', so Henderson, 'eine ganz falsche Vorstellung von dem, was das ns. Regime wirklich darstellt... Es ist bedauerlich, zu beobachten, in welchem starkem Maße man Einzelheiten Beachtung schenkt, die den Engländern mißfallen, und wie wenig man das große Ganze würdigt.' Das deutsche Mißverständnis sieht Henderson darin, daß die Deutschen glauben, Großbritannien versuche, Deutschland 'überall etwas in den Weg zu legen'. Demgegenüber versichert Henderson mit großem Nachdruck, offenbar auf Befehl seines Ministers: 'Wir haben volles Verständnis für Deutschlands große Sendung in der Welt: deutsche Kultur, deutsche Philosophie und deutsche Ideale zählen zu den edelsten auf der Erde; deutsche Gründlichkeit, deutsche Industrie und deutscher Handel waren seit jeher Gegenstand uneingeschränkter britischer Bewunderung...'

Diese überraschend gute Note, die Hitler plötzlich in England bekommt, stärkt ihm natürlich den Rücken. Sein Traum von einer echten deutsch-englischen Verständigung scheint sich zu erfüllen. Daß er eine solche wirklich wünscht, steht wohl außer Zweifel. Aber warum und wozu wünscht er sie? Doch wohl, um dann nach dem Osten freie Hand zu haben. Daß die klugen Leute in London das nicht sehen, ist unwahrscheinlich. Anscheinend wünschen sie es sogar. Sollte ihr Plan etwa sein, daß die beiden dummen großen Riesen Nazideutschland und Sowjetrußland sich gegenseitig zerfleischen?

In Spanien wird es immer munterer. Gestern bombardierten Flugzeuge der roten Valencia-Rg. den auf der Reede vor Ibiza liegenden Panzerkreuzer 'Deutschland'. Eine Bombe schlug in die Mannschaftsmesse. 31 deutsche Matrosen starben den Heldentod. So die deutsche Darstellung. Die Spanier behaupten, die beiden Flugzeuge seien von der 'Deutschland' angegriffen worden und hätten daraufhin ihre Bomben abgeworfen. Wo ist die Wahrheit?"

Mo31.05.: Vormittag. Als Vergeltung für den Ibiza-Zwischenfall bombardiert der Kreuzer *Admiral Scheer* eine Stunde lang die südspanische Hafenstadt Almería und die dort ankernden Kriegsschiffe. Es gibt 19 Tote und 55 Verletzte, darunter Frauen und Kinder. Der Hafen und 39 Häuser werden weitgehend zerstört. SoBotsch. Ribbentrop erklärt in London, Deutschland werde sich nicht mehr an der Seekontrolle Spaniens und den Londoner Nichteinmischungsverhandlungen beteiligen. RMVP Goebbels ordnet gegenüber Bevölkerung und Behörden für heute und die beiden kommenden Tage Trauerbeflaggung an allen Gebäuden im Reich an.

Nachmittag. Die britischen Konservativen wählen Neville Chamberlain zu ihrem neuen Parteiführer, damit zum künftigen PM. In Gibraltar begrüßen die Briten die deutschen Opfer des Ibiza-Zwischenfalls mit militärischen Ehren.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 31.05.:

„Die Deutschen haben heute etwas für sie sehr Typisches getan. Sie haben als Rache für den Angriff auf die *Deutschland* die spanische Stadt Almería und die dort liegenden Kriegsschiffe bombardiert. So bekommt Hitler seine billige Revanche, und einige spanische Frauen und Kinder mehr mußten ihr Leben lassen.“

Di01.06.: Zur Verstärkung der deutschen Marine vor Spanien werden der Kreuzer *Leipzig* und vier U-Boote entsandt.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 01.06.:

„Schon sind sie da, Hitlers Gegenmaßnahmen! Amtlich wurde gestern abend mitgeteilt: 'Zur Vergeltung des verbrecherischen Anschlages roter Bombenflugzeuge auf das vor Anker liegende Panzerschiff *Deutschland* wurde heute in den Morgenstunden von deutschen Seestreitkräften der befestigte Seehafen von Almería beschossen. Nachdem die

Hafenanlagen zerstört und die spanischen roten Batterien zum Schweigen gebracht worden sind, wurde die Vergeltungsaktion abgeschlossen und beendet.'

Abgeschlossen und beendet! Welch markige Sprache! Man wird unwillkürlich an die Heeresberichte des Weltkriegs erinnert.

Gleichzeitig hat Deutschland auf diplomatischem Weg erklärt, daß es sich ab sofort 'an dem Kontrollsystem und an den Beratungen der Nichteinmischungs-Ausschusses nicht mehr beteiligt'. Auch Italien hat sich von dem Londoner Ausschuß zurückgezogen. Beide Diktatoren haben nun also freie Hand in Spanien. Genau das, was sie seit langem anstrebten. London und Paris sind 'tief betroffen'. Das sind sie immer."

Im Juni lehnt RAM Neurath in einem Telegramm an die Vertretungen in London, Jerusalem und Bagdad in Anlehnung an die im April vorgetragene Meinung von LPolAbt Weizsäcker die Bildung eines jüdischen Teilstaates in Palästina ab. Dieser werde sonst zu einer „zusätzlichen völkerrechtlichen Machtbasis für internationales Judentum“ ähnlich dem Vatikan für den politischen Katholizismus und Moskau für die Komintern. „Es besteht daher ein deutsches Interesse an Stärkung des Arabertums als Gegengewicht gegen etwaigen solchen Machtzuwachs des Judentums.“

Im Juni hält L/Inst.f.osteurop.Wirtsch. (Königsberg) Theodor Oberländer einen Vortrag: „Die osteuropäischen Juden sind, soweit es sich bei ihnen nicht um orthodoxe, sondern um assimilierte Juden handelt, die aktivsten Träger kommunistischer Ideen. Da allein schon Polen 3,5 Mio Juden hat, von denen mehr als 1,5 Mio als assimilierte Juden angesehen werden können, und da die Juden in ihrem städtischen Ghetto unter kaum zu glaubenden ungünstigen sozialen Bedingungen leben, so daß sie Proletarier im wahrsten Sinne des Wortes sind, haben sie wenig zu verlieren, aber viel zu gewinnen. Sie sind diejenigen, welche die militanteste und erfolgreichste Propaganda für den Kommunismus auf dem Lande treiben.“

Mi02.06.: Großbritannien sendet Vermittlungsvorschläge an Deutschland, Italien und Frankreich zur Wiederaufnahme der Seekontrolle um Spanien.

RKRm Blomberg trifft in Rom mit Mussolini zusammen.

FRK Hitler hält in Berlin eine Geheimrede vor dem höheren Führerkorps der NSDAP - über außenpolitische und wirtschaftliche Probleme sowie über die „geistigen und kulturellen Grundlagen der Partei“. FRK Hitler empfängt eine Abordnung des 11. Internationalen Touristenkongresses, der in Berlin tagt.

Fr04.06.: Morgengrauen. Der vom SD nach Deutschland gelockte Prager Student Helmut Hirsch wird nach Verurteilung durch den VolksGH wegen eines angeblichen Mordkomplotts gegen GL Streicher in Berlin mit dem Fallbeil hingerichtet.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 05./04.06.:

„Arbeit an der Entjudung der RKK. Die schreitet zwar vorwärts, ist aber noch lange nicht zu Ende. Es sind eben zuviele Juden. Ebenso müssen die Auslandsvertretungen von Ufa und Tobis entjudet werden.“

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 04.06.:

„Heute im Morgengrauen wurde Helmut Hirsch mit dem Fallbeil hingerichtet, ein 20 Jahre junger Jude, nominell amerikanischer Staatsbürger, obwohl er sein Land niemals besucht hat. Botsch. Dodd hat einen ganzen Monat lang ohne Erfolg um die Rettung seines Lebens gekämpft. Es war ein trauriger Fall, eine typische Tragödie dieser Tage... Er [Hirsch] war ein anständigerer und mutigerer Mann als seine Mörder.“ (S76-77)

Sa05.06.: Die RRg stimmt den britischen Anregungen zur Spanienfrage zu.

In Frankfurt/M. beginnt das zweitägige Reichstreffen des Reichsbundes der Kinderreichen. RMVP Goebbels kündigt Maßnahmen zugunsten Kinderreicher an.

RLfM Göring spricht in Berlin bei einer Großkundgebung zum 4jährigen Bestehen des Luftschutzbundes über alle deutschen Sender. Die Gestapo verhaftet den Münchner Jesuiten Rupert Mayer („Männerapostel von München), der die Predigtverbote vom 16.05. und 28.05. mißachtet hat.

So06.06.: FRK Hitler nimmt in Regensburg am GPT Bayerische Ostmark teil. Vormittag. Hitler enthüllt die Anton-Bruckner-Büste in der Walhalla. Bei einem Empfang im Regensburger Rathaus hält er eine Dankansprache.

16 Uhr. Hitler prahlt auf einer Massenkundgebung mit 200000 Menschen mit einer Reduzierung der Arbeitslosenzahl von „7 Mio“ (in Wirklichkeit 6 Mio) auf 800000: „Wenn uns aber jemand erklärt, wir würden das [die militärische Aufrüstung] in kurzer Zeit nicht mehr tragen können, so sei ihm gesagt: Der Deutsche wird seinen Stahlhelm tragen!...Ich habe vor wenigen Tagen erst zu meiner Freude aus dem Munde eines englischen Staatsmannes gehört, daß Großbritannien nur dann in der Lage sei, für den Frieden einzutreten, wenn ihm eine starke Rüstung zur Verfügung stehe. Das ist auch meine Meinung in Bezug auf Deutschland.“

Mo07.06.: RAM Neurath reist zu einem mehrtägigen Besuch nach Belgrad.

Di08.06.: Deutschland und Italien erklären sich wieder zur Teilnahme an der spanischen Seekontrolle bereit.

In Kiel läuft der dritte schwere Kreuzer, die „Blücher“, in Anwesenheit von OBM GenAdm Raeder vom Stapel.

Do10.06.: DAF-RL Robert Ley kündigt auf der Reichstagung der NS-Gemeinschaft KdF in Hamburg weitere 174 Mio RM für den Ausbau von Erholungsstätten an.

U „Land der Liebe“ Berlin Tauentzien-Palast P Georg-Witt-Film/Tobis Pd Georg Witt R Reinhold Schünzel B Reinhold Schünzel Eva Leidmann Curt Goetz (ungen.) nach Stück *Die Hofloge* Karl Farkas K Werner Bohne M Alois Melichar T Hans Fritz Beckmann Kurt E. Heyne D Albert Matterstock (König/Franz Schniepx, Poet) Gusti Huber (Prinzessin Julia) Valerie von Martens (Fürstin) Wilhelm Bendow (Ministerpräsident) Oskar Sima (Polizeipräsident)

Fr11.06.: Der ehem. 1.StvVtKom Msh Michail Tuchatschewskij wird (vermutlich in Moskau) hingerichtet - unter der falschen, wahrscheinlich vom SD zugespielten Beschuldigung der Konspiration mit

Deutschland gegen Stalin. (Tuchatschevskij wird 1961 auf dem 22. Parteitag der KPdSU rehabilitiert.)

Sa12.06.: Geheimerlaß des Sipo-Chefs Heydrich: „Jüdische Rassen-schänder“ sind nach der Zuchthaus- oder Gefängnishaft in KZ einzusperren, insbesondere auch jüdische Frauen.

AM Eden gelingt es, in Verhandlungen mit den Botsch. Frankreichs, Italiens und Deutschlands letztere wieder in die Londoner Nichteinmischungskommission und die spanische Seekontrolle zurückzuholen.

Mo14.06.: Beginn des Schauprozesses gegen Führer von Jungnationalem Bund und Pfadfindern in Essen (bis Do24.04.).

Di15.06.: Die britische Rg. lädt RAM Neurath nach London ein.

Der Physiker Johannes Stark veröffentlicht im *Schwarzen Korps* eine Attacke gegen den Leipziger Quantenphysiker Werner Heisenberg, den er als „weißen Juden“ und als den „Ossietzky der Physik“ bezeichnet, u.a. weil er Einsteins Relativitätstheorie übernahm. Es ist Starks Rache dafür, daß Heisenberg 1933 nicht dessen Unterstützungserklärung für die Rg. Hitler unterschrieb.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 15.06.:

„Gestern fünf weitere protestantische Pastoren verhaftet, darunter Jacobi von der großen Gedächtniskirche. Halte mich vom Kirchenkrieg fern, seit sie meinen Informanten verhaftet haben, einen jungen Pastor; will nicht das Leben eines weiteren gefährden.“

Mi16.06.: Die RRG erklärt ihre Bereitschaft, wieder an Nichteinmischungsausschuß und Seekontrolle teilzunehmen.

Die italienische Staatsjugend Opera Nazionale Balilla paradiert mit 1300 Mann auf dem Berliner Wilhelmplatz vor FRK Hitler.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 16.06.:

„England bemüht sich seit zwei Wochen pausenlos, Deutschland und Italien zur Rückkehr in den Londoner Nichteinmischungsausschuß zu bewegen, der ja faktisch durch unseren Austritt geplatzt ist. Mit Recht fürchtet London, daß das Pulverfaß Spanien jederzeit explodieren und einen 2. Weltkrieg entfesseln kann.“

Hitler zeigt gewisses Entgegenkommen. Offenbar würde ihm ein 2. Weltkrieg im Augenblick nicht passen..."

Do17.06.: 11 Uhr. Die 31 Toten von Ibiza werden bei einer Trauerfeier in Wilhelmshaven in Anwesenheit FRK Hitlers auf dem Ehrenfriedhof am Skagerrakfeld beigesetzt. GenAdm Raeder würdigt „ihr Blutopfer im Kampf gegen den Bolschewismus“.

Fr18.06.: Deutschland behauptet, daß der Kreuzer *Leipzig* vor der spanischen Küste viermal von „rotspanischen“ U-Booten mit Torpedos angegriffen worden sei. SoBotsch. Ribbentrop verständigt hierüber in London seine britischen, französischen und italienischen Verhandlungspartner. FRK Hitler bricht demonstrativ den Aufenthalt im Godesberger Rheinhotel Dreesen ab und fliegt nach Berlin zurück.

Verbot der Doppelmitgliedschaft in der HJ und in katholischen Jugendverbänden.

So20.06.: FRK Hitler beglückwünscht Gen Franco zur Eroberung Bilbaos. RAM Neurath sagt einen London-Besuch wegen der „wiederholten rotspanischen Attentate auf deutsche Kriegsschiffe“ ab. Großbritannien glaubt, den Besuch durch eine deutliche Stellungnahme gegen die spanische Republik retten zu können.

StSAA Bernhard von Bülow [1885-1937] stirbt in Berlin an den Folgen einer Lungenentzündung.

In Lübeck findet die 4. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft statt.

Mo21.06.: In Paris treten PM Léon Blum und die Volksfront-Rg. zurück.

Vertreter von Sozintern und Komintern verhandeln im französischen Annemasse über eine gemeinsame Spanienpolitik.

Die vier Spanien-Seekontrollmächte erzielen in London keine Übereinkunft wegen des angeblichen *Leipzig*-Zwischenfalls.

Der 15. Internationale PEN-Kongreß in Paris beginnt. Er protestiert gegen die Behandlung Ossietzkys durch die Nazis und gegen die Er-

schießung Federico Garcia Lorcas (1898-1936) durch Frankisten in Granada.

20 Uhr. Sonnwendfeier im Berliner Olympiastadion mit 130000 Teilnehmern. Volkstänze, SA-Aufmarsch, entflammte Holzstöße. RMVP Goebbels hält eine beifallumtoste Rede.

Mi23.06.: Wegen der „fehlenden Solidarität“ Großbritanniens und Frankreichs erklärt SoBotsch. Ribbentrop in London den Rückzug Deutschlands aus dem Spanien-Seekontrollsystem. Das DNB klagt in einer längeren Erklärung die Rolle der UdSSR und „der von ihr organisierten und bezahlten Verbrecherclique“ im spanischen Bürgerkrieg an. Es seien „Agenten, Instruktoren und Lehrmeister der bolschewistischen Schlächtereien“ nach Spanien gekommen. Die Republik-Rg. in Valencia erschwere jede Seekontrolle durch ihre „militärischen Übergriffe“. Großbritannien und Frankreich seien nicht dazu bereit, gegen diese Übergriffe Gegenaktionen einzuleiten. Dies sei für eine „Macht von Ehrgefühl und Verantwortungsbewußtsein unerträglich“. Deutschland und Italien, das sich dem deutschen Schritt anschließe, seien sich hierin einig.

FRK Hitler hält bei der Eröffnung der Reichsautobahn Dresden-Meerane eine Rede an die Bauarbeiter.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 23.06.:

„O trügerische Hoffnung! Gestern sollte RAM v. Neurath nach London fahren, um über die Spanienprobleme mit den Engländern zu sprechen. Aber dazu kam es nicht. Der deutsche Kreuzer 'Leipzig' wurde inzwischen von vier Torpedos der Roten beschossen, die 'glücklicherweise alle ihr Ziel verfehlten'. Die Meldung klingt etwas unglaublich. Natürlich bestreiten die Roten, daß sie die 'Leipzig' überhaupt angegriffen haben. Wie dem auch sei - Deutschland und Italien haben sich nun endgültig aus dem Londoner Kontrollausschuß zurückgezogen. Was England, um den Frieden zu erhalten, auf diplomatischem Wege versuchte, ist angeblich an den 'harten Tatsachen' gescheitert.“

Do24.06.: Geheime Weisung von RKrM Blomberg: Die Tschechoslowakei ist mögliches Kriegsziel.

Fr25.06.: Bei der Reichsarbeitsstagung des NSDStB in Heidelberg läßt RStF Scheel die Ehrenordnung des Deutschen Studententums in Kraft setzen: „Die Ehre ist das höchste Gut des deutschen Mannes. Jeder Student hat Recht und Pflicht, seine Ehre zu verteidigen.“ Bei Verstoß gegen die Ehre könne die notwendige Genugtuung durch eine Ehrenerklärung oder durch Zweikampf erfolgen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 25.06.:

„Johannes Müller läßt mir sagen, ich solle in Zukunft nur noch allein, nicht mehr mit einem meiner jungen Freunde nach Elmau kommen.“

Sa26.06.: Die NS-Kulturgemeinde (RL Rosenberg), das Amt Feierabend und das Deutsche Volksbildungswerk werden der DAF-Freizeitorganisation KdF unter RL Ley angegliedert.

In Sachsen eröffnet FRK Hitler unter riesigem Andrang der Bevölkerung einen neuen Autobahnabschnitt.

In Berlin schließt die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ ihre Pforten. Sie hat nach offiziellen Angaben 1,35 Mio Besucher gehabt.

In Kassel beginnt der zweitägige Reichskriegertag des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund) unter seinem Bundesführer SS-GF Ob aD Reinhardt.

So27.06.: FRK Hitler spricht auf einer Massenkundgebung auf dem Würzburger Residenzplatz anläßlich des GPT Mainfranken. Zu der Vereinbarung über den deutschen Wiedereintritt in die Spanienkontrolle vom 12.06. und den Austritt vom 23.06. sagt Hitler, kollektive Maßnahmen der Sicherheit ganz allgemein attackierend: „Die Erfahrungen, die wir dieses Mal gemacht haben, sind für uns eine Belehrung, die wir niemals mehr vergessen werden! Wir werden von jetzt ab in solchen Fällen doch lieber die Freiheit, die Unabhängigkeit und Ehre und die Sicherheit der Nation in unsere eigenen Hände nehmen und uns selbst beschützen!...Jede Katze kann sich einmal die Pfoten verbrennen und jeder Mensch einmal Fehler machen, aber nur Narren tun das gleiche zweimal! Weder ich noch die deutsche Nation haben nun Lust, sich ein zweites Mal in eine solche Gefahr zu begeben.“

Di29.06.: FRK Hitler empfängt in Berlin den kanadischen PM Mackenzie King.

In der Generalvertretung des Deutsch-Österreichischen Volksbundes kündigt StR Seyß-Inquart den Kampf für „ein unteilbares Schicksal des deutschen Volkes“ in Österreich an.

Auf Druck der RRg empfiehlt die CSR-Rg. den deutschen Emigranten, die sudetendeutschen Provinzen zu verlassen. Die Exil-SPD verliert wichtige Sekretariate.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 29.06.:

„Gestern ein erfreuliches Essen bei Frau Fischer, der Witwe des Verlegers, die noch relativ unangefochten in ihrem Grunewaldhaus lebt, aber wohl doch schon zum Aufbruch rüstet...

Zwei Gastspiele der Mailänder Scala im Deutschen Opernhaus: Bohème und Aida... Plötzlich, bei der Dritten Hymne, stieß mich M. an In der ersten Reihe des Balkons stand ein alter, kleiner, weißhaariger Herr, der immerfort mit der rechten Hand zur Führerloge hin winkte... Das heftige Winken, das schließlich in krampfartiges Zucken überging, war derart tragikomisch, daß wir schwer unter Lachkrämpfen litten...“

Mi30.06.: Die RRg bezieht durch G das ehemalige Abstimmungsgebiet Oberschlesien zum 15.07. in den Geltungsbereich des RBürgerG ein: Nichtarische Beamte und Bedienstete werden entlassen, die Zulassungen jüdischer Anwälte, Ärzte, Tierärzte, Zahnärzte und Apotheker erlischt.

Die Gestapo-Leitstelle Düsseldorf meldet nach Berlin für den Juni die Verhaftung von 52 Kommunisten, 3 Sozialdemokraten, 20 evangelischen und 3 katholischen Staatsfeinden, von 2 Sekten-Anhängern und 30 weiteren „Staatsfeinden“.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 30.06.:

„Empfang zu Ehren des Kongresses der Internationalen Handelskammer...

Die Nazis verstehen es, eine Sache fürs Auge aufzuziehen, wenn es gilt, die Meinung des Auslands irrezuführen. Einer meiner alten englischen Freunde wurde mit einer Gruppe durch ein Konzentrationslager geführt. ‘Leider’, sagte er, ‘hatte ich das Gefühl, daß die meisten <Gefangenen>, die man uns zeigte, unecht waren. Die übrigen Mitglieder der Gruppe meinten, ich sei wohl verrückt.’

Ich versicherte ihm, daß er durchaus nicht verrückt sei...“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 30.06.:

„Gestern, am letzten Abend vor der Abreise, kam überraschend mein alter Freund Dr. Herbert Erlanger, einst Anwalt in Nürnberg, nun Emigrant in Paris und juristischer Mitarbeiter bei Warner Bros, nach Berlin. Wir aßen im Eden zusammen und hatten viel zu reden. Es ist immer wieder bewegend, wie die aus alten vornehmen jüdischen Familien stammenden Emigranten unter der Liebe zu Deutschland, unter der Sehnsucht nach diesem Land, das sie so entsetzlich behandelt hat, leiden. Spät noch fuhr ich ihn zum Grunewaldsee hinaus und wir gingen langsam und schweigend um den schwarz-dunklen See. Schließlich umarmte der Freund eine Kiefer und weinte.“

Do01.07.: Pastor Martin Niemöller (Bekennende Kirche; Gründer des Pfarrer-Notbundes) wird verhaftet, er bleibt bis 1945 in KZ-Haft.

Geistliche dürfen ab kommendem Schuljahr in Schulen keinen Religionsunterricht mehr erteilen.

PrMP Göring übernimmt von PrKM Rust das Amt des Kurators der PrAk/Kü.

Fr02.07.: Deutschland und Italien machen Vorschläge zur Spanienfrage, die jedoch von Großbritannien und Frankreich abgelehnt werden.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 02.07.:

„Pastor Niemöller ist verhaftet worden. Man wirft ihm umstürzlerische Tätigkeit vor. Sie können alles wagen, weil sie genau wissen, daß es keine bewaffnete Minderheit in Deutschland gibt, die stark genug wäre, ihren schändlichen Taten Widerstand entgegenzusetzen. Es ist wahr, daß Niemöller der Opposition angehörte, aber das war keine politische Opposition, sondern nur eine Opposition gegen die Übergriffe des Staates gegen den christlichen Glauben.

Pastor Niemöller ist ein merkwürdiger Fall, denn er ist ein Gegner der Demokratie und der Republik. Es ist nur ein Zufall, daß er nicht der NSDAP angehört. Sein Bruder Wilhelm ist Parteimitglied, und er selbst ist seit 1924 ein Bewunderer Hitlers gewesen. Während der Weimarer Republik wetterte er gegen Parlamentarismus, Pazifismus, Marxismus und Judentum. Am 30.01.1933 begrüßte er freudig Hitlers Ernennung, davon überzeugt, daß Hitler die Zusammenarbeit zwi-

schen Kirche und Staat fördern werde. Das Erwachen kam, als sich die Nazis die Sache der 'Deutschen Christen' zu eigen machten.“

So04.07.: Kardinal Faulhaber predigt in München gegen die Verfolgung von Geistlichen.

Deutsche und französische Frontkämpfer treffen sich in Freiburg.

Di06.07.: In Brunete westlich von Madrid beginnt eine Offensive der Republik zur Entlastung der belagerten Hauptstadt. Wegen des Völkergemisches der internationalen Brigaden gibt es erhebliche Koordinationsprobleme. Der Gegenangriff der Franco-Rg. wird massiv von der Legion Condor unterstützt, zu der Ostlt Wolfram Fhr. von Richthofen und der spätere Fliegerheld Adolf Galland gehören. Ende Juli erstarrt die Front ohne größere Gewinne einer Seite.

Mi07.07.: Im Konitzer Deutschumsprozeß in Polen werden mehrere junge Volksdeutsche zu Gefängnis verurteilt. Deutschland wertet dies als Zeichen der deutschfeindlichen Haltung der polnischen Justiz und Verwaltung.

Do08.07.: Neun Künstlern der PrAk/Kü (Ludwig Gies, Ernst Barlach, Rudolf Belling, Bruno Paul, Emil Nolde, Mies van der Rohe, Ernst Ludwig Kirchner, Emil Rudolf Weiß und Max Pechstein) wird der Rücktritt nahegelegt. Außer Nolde und Pechstein kommen der Aufforderung alle nach.

Fr09.07.: In London befürworten Deutschland und Italien, Großbritannien mit der Erarbeitung eines Lösungsvorschlags für die festgefahrenen Spanien-Verhandlungen zu beauftragen.

RPrCh Dietrich beklagt sich über ausländische Tendenzmeldungen von Kabinettsitzungen und Ministertreffen beim FRK auf dem Obersalzberg, durch die die Weltöffentlichkeit in Spannung gehalten und beunruhigt werde.

Am Rbk-Neubau in Berlin wird nach 3¼-jähriger Bauzeit Richtfest gefeiert.

Abend. RMVP Goebbels besucht mit seiner Familie FRK Hitler auf dem Obersalzberg.

Joseph, Goebbels, Berchtesgaden, Tgb. v. 10./09.07.:

„Führer schimpft über die Juristen. Ich erzähle ihm von den lächerlichen Urteilen gegen die rebellischen Pfaffen. Den Fall Niemöller bekommt das Volksgericht.“

Sa10.07.: In Wien beenden die AM Deutschlands und Österreichs ihre ersten Konsultationen seit dem Abkommen vom 11.07.36.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 10.07.:

„Gestern sah ich *Broadway Melody* [of 1936 - USA 1935 P MGM R Roy Del Ruth B Sid Silvers Jack McGowan Harry Conn M Nacio Herb Brown+Arthur Freed (Songs) Alfred Newman (Ltg) D Eleanor Powell Robert Taylor Jack Benny Una Merkel Sid Silvers Buddy Ebsen Vilma Ebsen] in einem kleinen Kino am Olivaer Platz, gut bewacht, was aber meine Freude an dem Film nicht beeinträchtigen konnte. Nachdem ich meinen 'Mucki' geparkt hatte, spähte ich nach meinen Freunden aus, mit denen ich mich verabredet hatte. Plötzlich bemerkte ich, daß ich das Interesse von zwei SS-Männern erregt hatte. Sie schrieben meine Autonummer auf und musterten mich verstohlen. Der eine holte einen Photoapparat hervor und machte eine Aufnahme von mir.

Meine Freunde kamen, und wir lösten unsere Eintrittskarten. Als die beiden SS-Männer sahen, daß ich eine Kinobesucherin war, gaben sie sich augenscheinlich zufrieden. Aber nun war meine Neugier wach geworden, und ich wartete ab, was geschehen würde. Des Rätsels Lösung: Heinrich Himmler kam, begleitet von seiner aschblonden, faden, dicken Gattin und der unvermeidlichen Leibwache.

Wieder ein Naziführer, der sich heimlich in ein kleines Kino schleicht, um in ausländischem Zauber zu schwelgen. Die beiden uniformierten Detektive vom Dienst hatten meine suchenden Blicke wahrscheinlich mit einer politischen Verschwörung in Verbindung gebracht. Gott sei Dank war die Gefahr der immer drohenden Gestapo wieder einmal glücklich überstanden. Mit einem Seufzer der Erleichterung tauchte ich in den rhythmischen Klängen der *Broadway Melody* unter...“

Erich Ebermayer, Pontresina, Tgb. v. 10.07.:

„Deutschland und Italien haben sich, was die Nichteinmischung in Spanien betrifft, einen neuen, man darf wohl sagen: Dreh ausgedacht. Sie haben vorgeschlagen, daß beide Seiten [Republik und Franco-Rg.]

als kriegführende Mächte anerkannt werden sollen. Hitler beteuert in seiner Note, eine solche Entscheidung würde die diplomatische Wirkung haben, daß die Politik der Nichteinmischung gestärkt würde. Ich erlaube mir, entgegengesetzter Ansicht zu sein, und Hitler ist zweifellos der gleichen Ansicht. Er will nur darauf hinaus, durch die Anerkennung beider Seiten als 'Kriegführende Mächte' freie Hand zur militärischen Unterstützung Francos zu haben...

Wie es unter der Decke scheinbaren Einverständnisses innerhalb der Parteiführung kriselt, geht aus einem 'Abkommen'

hervor, das, nach offenbar langen und schwierigen Verhandlungen zwischen RMWEV Rust... und Philipp Bouhler, dem Vors. der 'Parteiämtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums', getroffen wurde. Endlich scheint man sich zu klarer Verteilung der Gewalten durchgerungen zu haben. Die NS-Presse bezeichnet das Abkommen als einen 'weiteren wichtigen Schritt für die innere Ausrichtung des deutschen Schrifttums'.

Das Abkommen sieht vor, daß alle Fragen, die das wissenschaftliche, erzieherische und volksbildnerische Schrifttum betreffen, hinfort Rust unterstehen, während Bouhler lediglich die parteiämtliche Prüfungskommission untersteht. Unter Vorsitz des HA-Leiters Hederich, eines Untergebenen Bouhlers, ist ein Arbeitskreis gebildet worden, in dem ab jetzt auch Vertreter Rusts sitzen werden. Soweit man als Außenstehender das übersieht, ist Rust also wohl doch in diesem Kampf der Sieger geblieben. Äußerlich kommt das zum Ausdruck durch seine Berufung zum Mitglied der Bouhlerschen Parteiämtlichen Prüfungskommission. Wir Schriftsteller unterstehen mit unserer Produktion zum Glück weder Rust noch Bouhler, sondern dem RMVP, d.h. also Goebbels. Seit der ersten großen Verbotswelle und Verbrennungsaktion von 33 hat man im RMVP relativ viel Vernunft gezeigt. Die alten 1933 verbotenen Bücher bleiben zwar verboten - auch die meinen. Von einer wirklichen Behinderung der neuen literarischen Produktion oder der Filmarbeit kann gerechterweise nicht gesprochen werden.“

Mo12.07.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 12.07.:

„Ich war mit 'Rolf' zum Lunch im Kaiserhof. In der Halle trafen wir [Gustav] Kannenberg, der jetzt im Haushalt des Führers [als Koch]

angestellt ist. Wir waren alte Kunden in Kannenbergs Weinstube in der Dorotheenstraße...”

Do15.07.: Das KZ Buchenwald wird bei Weimar errichtet.

Die Reichswerke Hermann Göring (Stahlerzeugung) werden in Salzgitter gegründet.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 15.07.:

„Professor Latz besuchte mich, um mir Lebewohl zu sagen. Ich fragte ihn, weshalb er so plötzlich abreise. Er antwortete, daß dies auf Veranlassung von Emmy Göring geschehe. Sie hatte ihn angerufen und sich mit ihm in einem kleinen, unbekannten Café in Grunewald getroffen.

‘Niemand darf erfahren, daß ich mit Ihnen gesprochen habe, Herr Doktor’ sagte sie zu ihm. ‘Aber Sie und ihre Frau sind mir so viele Jahre hindurch so freundschaftlich verbunden, daß ich mich verpflichtet fühle, Sie zu warnen. Es ist höchste Zeit für Sie beide, dieses Land zu verlassen. Tun Sie das, sobald Sie können. Die Dinge werden immer ärger hier, und ich kann meine alten Freunde nicht länger schützen’...”

Fr16.07.: Die in London beratenden europäischen Staaten stimmen weitgehend dem britischen Vermittlungsplan zur Nichteinmischung und Kontrolle in Spanien zu.

Erich Ebermayer, Pontresina, Tgb. v. 16.07.:

„Eine erfreuliche Nebenerscheinung der Schweiz ist jetzt die Lektüre der in Deutschland verbotenen Anti-Naziliteratur. Ich las hingerissen Langhoffs ‘Moorsoldaten’, erschütternder Bericht eines KZ-Martyriums. Ein paar weitere Bände Emigrantenliteratur, auch Klaus Manns neuer Roman, liegen auf dem Tisch. Schade, daß man das alles hier bei der Abreise den Genssen vorwerfen muß und es nicht mit nach Haus nehmen kann.“

Sa17.07.: SoBotsch. Ribbentrop und AM Eden unterzeichnen in London das „qualitative Flottenabkommen“, das die Vereinbarung v. 18.06.35 ergänzt. Es enthält Absprachen über Größe und Ausrüstung der Kriegsschiffe und über Information von Neubauten. Gleichzeitig schließt Großbritannien ein Flottenabkommen mit der UdSSR.

Erich Ebermayer, Pontresina, Tgb. v. 18.07.:

„Altmanns erfuhren von M.'s brennendem Wunsch, eine gute Schweizer Armbanduhr zu besitzen. Mangels Fränkli kann man sie nicht kaufen. Die Tatsache, daß kein Mensch deutsche Mark hier nimmt, keine Bank sie wechselt, daß die Währung des großen, gefährlichen, mächtigen Nachbarlandes hier nichts gilt, ist immer wieder erschütternd und eigentlich unbegreiflich. Aber es ist so. Man kann immer nur vermittels verbotener Tauschgeschäfte sich die wenigen genehmigten Reise-devisen aufbessern. Die trefflichen Altmanns spielten diesmal mit Freuden meine Tauschzentrale. Sie gaben mir Schweizer Franken und ich gab ihnen deutsche Mark, die sie später in Deutschland verwenden werden. So wurde die Armbanduhr doch noch realisiert.“

So18.07.: Der erste Botsch. der Franco-Rg. trifft in Berlin ein.

Vormittag. FRK Hitler eröffnet nach vierjähriger Bauzeit mit einer Ansprache das Haus der Deutschen Kunst in München. Er verkündet das „Ende der deutschen Kunstvernarrung und damit der Kulturvernichtung“, ruft gleichzeitig auf zum „unerbittlichen Säuberungskrieg... gegen die letzten Elemente unserer Kulturzersetzung“.

Nachmittag. Der Festzug „2000 Jahre deutsche Geschichte“ der Münchner Künstler markiert den Beginn der ersten Großen Deutschen Kunstausstellung. Bis 1943 veranstaltet das NS-Regime acht solche Ausstellungen. 1937 kommen 480000 Besucher, 1943 sind es 720000.

Abend. Künstlerfest auf der Terrasse des Hauses der deutschen Kunst.

Mo19.07.: Deutschland schließt mit Franco-Spanien ein Handelsabkommen mit gegenseitiger Meistbegünstigung, der erste Vertrag mit Franco-Spanien.

In München Beginn der Dauerausstellung „Entartete Kunst“ mit 600 Meisterwerken der Moderne, die 2 Mio Besucher zählen und ab Februar 1938 auch in Berlin präsentiert werden wird. Präs/RKbK Adolf Ziegler bezeichnet die Werke in seiner Eröffnungsrede als „Ausgeburten des Wahnsinns, der Frechheit... und des Nichtskönnertums“.

Deutschlands erster öffentlicher Verkehrsgarten in Chemnitz ist bei den Veranstaltern Schule, HJ, BdM und NS-Gliederungen ein großer Erfolg.

Di20.07.: Die RRG erläßt das WehrsteuerG. § 1: Jeder männliche deutsche Staatsangehörige, der nach dem 31. Dezember 1913 geboren ist, seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Inland hat und nicht zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht einberufen wird, ist wehrsteuerpflichtig. Die Wehrsteuer endet am Schluß des Kalenderjahres, in dem der Steuerpflichtige das 45. Lebensjahr vollendet hat... § 3: Die Wehrsteuer beträgt in den ersten zwei Kalenderjahren nach Beginn der Steuerpflicht 50 v.H. der Einkommensteuer, die für dasselbe Jahr erhoben wird, in den folgenden Kalenderjahren 6 v.H. der Einkommensteuer.“

Mi21.07.: Der neue sowjetische Botsch. Konstantin Jurenev überreicht auf dem Obersalzberg FRK Hitler sein Beglaubigungsschreiben.

Fr23.07.: FRK Hitler trifft in Bayreuth ein, um gut eine Woche an den Festspielen teilzunehmen.

Sa31.07.: FRK Hitler besichtigt die Bauarbeiten auf dem Nürnberger RPT-Gelände und hält eine Rede vor Bauarbeitern.

Abends spricht Hitler bei einer Weihestunde des Deutschen Sängerbundsfestes in Breslau. Er spricht von „95 Mio Deutschen“, von denen nur zwei Drittel innerhalb des Reichs lebten: „Es ist fast stets das Unglück gerade unseres Volkes gewesen, nicht politisch geeint zu sein. Millionen Deutsche leben auch heute außerhalb des Reiches, fast die Hälfte derer, die in Deutschland selber ihre Heimat und Wohnstätte besitzen.“

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Juli um 86000 auf 563000 zurückgegangen.

Im Juli betrug der Export 530 Mio RM (1936: 395), der Import 500 Mio RM (346). Ferner wurden 54944 Kfz zugelassen, 11% mehr als im Vorjahresmonat.

So01.08.: In Berlin beginnt das 1. Reichstreffen der NS-Kriegsopferversorgung unter Reichskriegsopferführer Oberlindober.

Di03.08.: PrMP Göring läßt alle Kunstsammlungen überprüfen und alle Werke der „entarteten Kunst“ entfernen. Das PrKM unterweist das Museumspersonal durch Schulungen entsprechend.

U „Liebe kann lügen“ Berlin R Heinz Helbig M Ernst Erich Buder P Dekafilm D Karl Ludwig Diehl Dorothea Wieck Jutta Freybe Kurt Meisel Curd Jürgens

Mi04.08.: Die Franco-Rg. in Salamanca wird vom Vatikan anerkannt.

Do05.08.: In den ersten 14 Tagen hat die Ausstellung *Entartete Kunst* in München den Rekordbesuch von 396000. Es kommen auch viele Briten und Amerikaner.

U „Liebe kann lügen“ Berlin R Heinz Helbig B Erich Ebermayer

Fr06.08.: FRK Hitler nimmt auf dem Obersalzberg vom franco-spanischen Botsch. Antonio Marquez de Magaz das Beglaubigungsschreiben entgegen.

Sa07.08.: Drei deutsche Journalisten werden aus Großbritannien ausgewiesen, darunter der ehemalige NSDAP-Ortsgruppenleiter Rom.

Die Adam Opel AG annouciert zu ihrem 75jährigen Bestehen: „Unser Dank gilt der ns. Rg., deren starker Schutz und großzügige Förderung es uns ermöglichte, den Gedanken der Motorisierung in weiten Kreisen unseres Volkes Tat werden zu lassen.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 07.08.:

„Sollte die seltsame, offenbar von Ruth am Nachmittag eingeleitete und von Emil [Jannings] am Abend vollendete Aktion in Kausalzusammenhang mit der guten Presse stehen, die ich seit gestern hier in Berlin anlässlich der U von ‘Liebe kann lügen’ habe? So primitiv kann ein Weltstar doch eigentlich nicht sein...“

So08.08.: RAM Neurath hat in Vorarlberg eine Unterredung mit dem österreichischen StSAA Guido Schmidt.

Den Großen Preis von Monaco gewinnt Manfred von Brauchitsch vor Rudolf Caracciola und Bernd Rosemeyer.

Mo09.08.: Deutschland droht als Vergeltung für die Ausweisung dreier deutscher Journalisten aus Großbritannien mit der Ausweisung des *Times*-Korrespondenten Norman Ebbutt, die am 16.08. ausgesprochen wird - wegen „ausschließlich deutschfeindlicher Berichterstattung“.

Sa14.08.: FRK Hitler hält in Nürnberg mit mehreren RL eine Besprechung über den kommenden RPT ab.

William Shirer wechselt wegen des Konkurses von Universal Service (New York) zu INS, wo er 2. Korrespondent ist.

Mo16.08.: FRK Hitler empfängt in Nürnberg RAM Neurath und RKrM Blomberg, um den RPT vorzubereiten, an dem erstmals auch die Botsch. Großbritanniens und Frankreichs als Gäste teilnehmen wollen.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 16.08.:

„Heute abend ist Norman Ebbutt von der Londoner *Times* abgereist, bei weitem der beste Korrespondent hier. Er wurde ausgewiesen im Gegenzug zu einer Aktion der Briten, die zwei oder drei Nazikorrespondenten in London hinausgeworfen haben. Die Herren hier nutzten die Gelegenheit, einen Mann loszuwerden, den sie seit Jahren wegen seiner umfangreichen Kenntnisse dieses Landes und der Vorgänge hinter den Kulissen gehaßt und gefürchtet haben. Die *Times*, in enger Verbindung mit den Pro-Nazis um Cliveden, hat ihn nie ausreichend unterstützt und druckte kaum die Hälfte seiner Berichte. Dazu paßt, daß sie jetzt Ebbutts Assistenten Jimmy Holburn allein das Berliner Büro weiterführen lassen. Wir gaben Norman ein großes Abschiedsgeleit auf dem Bahnhof Charlottenburg. Etwa 50 Auslandskorrespondenten aller Nationen hatten sich auf dem Bahnsteig versammelt, ungeachtet einer Warnung aus Nazikreisen, daß unsere Anwesenheit als unfreundlicher Akt gegen Deutschland gewertet werden würde. Interessant auch, welche Korrespondenten aus Furcht nicht erschienen waren, darunter zwei wohlbekannte Amerikaner. Der Bahnsteig voller Gestapo[richtig: SD-]leute, die unsere Namen notierten und uns fotografierten.“

Mi18.08.: Um dieses Datum herum kündigt INS (New York) William Shirer.

Fr20.08.: CBS stellt William Shirer als Radiokorrespondenten an, falls er die Stimmprobe besteht.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 20.08.:

„Nun ist auch Norman Ebbutt von der Times wegen seiner freimütigen Berichte über die Nazigreuel ausgewiesen worden. Soweit ich feststellen kann, hat der englische Botsch. nicht einen Finger für ihn gerührt. Unwillkürlich mußte ich daran denken, wie anders damals Botsch. Dodd gehandelt hat, als man versuchte, Louis P. Lochner auszuweisen.

Mein lieber alter Freund Frederic T. Birchall von der New York Times riet mir zum wiederholten Male, doch auf das zu hören, was Dodd mir seinerzeit gesagt hatte. ‘Gehen Sie in die Vereinigten Staaten’, meinte Birchall, ‘solange Sie hier noch wegkönnen...’

Ich kann jetzt noch nicht gehen. Ich habe noch an vielen Stellen genügend Einfluß, um Bedrängten helfen zu können. Erst gestern konnte ich einen meiner Schützlinge mit Papieren versehen, die seine Ausreise erleichterten. Es war Dr. Hans Kraft, ein Weltkriegsveteran, der eine blühende Arztpraxis hatte. Er war von einem Nazi, der seine Praxis übernehmen wollte, denunziert worden. Eines Nachts hatte man ihn abgeholt. Auf vielen Umwegen bekam seine Familie heraus, daß er im Konzentrationslager Buchenwald war... Ich brachte ‘Rolfs’ Freund Hellmuth, der einen hohen Rang in der Gestapo bekleidet, dazu, sich der Sache anzunehmen...Gestern abend ist er nach Paris abgereist und wartet dort, bis ein Schiff von Cherbourg [nach Südamerika] ausläuft...“ (S273-274)

Sa21.08.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 21.08.:

„Bei einem Lunch sprach man heute über das eigenartige Benehmen des Führers bei den Bayreuther Festspielen...So hatte Hitler bei dem Bariton Ludwig Hofmann nichts gegen einen kleinen ‘Rassenfehler’ einzuwenden. Er empfängt ihn nach jeder Aufführung in der königlichen Loge...“ (S274-275)

So22.08.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 22.08.:

„Unter den Gästen des brasilianischen Botsch. Moniz de Aragão waren viele Nazis...

GL Ernst Wilhelm Bohle, das gewichtige Haupt der ‘Auslandsorganisation’ der Partei, war auch zugegen...

Aragão ist schon seit 15 Jahren ein guter Freund von mir. Er hat mir geholfen, viele meiner verfolgten Freunde zu retten. Heute Abend habe ich ihm eine weitere Liste von Leuten überreicht, die in den nächsten Tagen seine Hilfe suchen wollen. Er war aufrichtig bekümmert. ‘Es wird immer schwieriger zu helfen, Bella. Wir haben in der letzten Zeit soviel Schwierigkeiten mit den Deutschen gehabt, daß mein Land die Einwanderung wesentlich einschränken will.’“

Mo23.08.: Deutschland muß seinen Botsch. Gen aD Faupel wegen dessen ständigen unerbetenen Ratschlägen aus Salamanca abberufen. Auch Gen Hugo von Sperrle muß wegen ständiger Auseinandersetzungen mit Franco als Chef der Legion Condor abgelöst werden. Nachfolger bei der Legion Condor ist Gen Volkmann, dessen StCh und späterer Nachfolger FlGen Wolfram Fhr. v. Richthofen ist.

Di24.08.: Ernst Barlachs Ehrenmal „Der Engel“ in Güssow/Meckl. wird abgebrochen.

Mi25.08.: Nach 12 Tagen erbitterter Kämpfe erobert Franco mit massiver deutscher Luftunterstützung Santander.

Seit heute wird die neue 700-Mio-RM Anleihe des Reiches ausgegeben.

RL Alfred Rosenberg teilt RMVP Joseph Goebbels mit, daß er auf dem RPT in Nürnberg als erster das Wort ergreifen darf: „Zum Schluß möchte ich Sie noch auf einen kleinen Irrtum aufmerksam machen. Das Zitat, welches den Juden als den plastischen Dämon des Verfalls der Menschheit kennzeichnet, stammt nicht von Mommsen, sondern von Richard Wagner.“

Fr27.08.: Von der Fernsprechstelle Potsdamer Platz in Berlin wird ein Fernsehbild nach München und wieder zurück übertragen.

Sa28.08.: RL Bohle eröffnet in Stuttgart die 5. Reichstagung der NSDAP-AO. Bis zum 05.09. kommen RAM Neurath, StvF Heß, DAF-RL Ley, Hans Frank, RJF Schirach, RFSS Himmler, BVJP Göring und RMVP Goebbels zu Wort.

So29.08.: Zur Eröffnung der Leipziger Herbstmesse sind 5505 Aussteller gemeldet. Bis 02.09. werden 118 Mio RM umgesetzt, 20 Mio mehr als 1936.

Mo30.08.: Neuer Botsch. in Salamanca wird Eberhard von Stohrer, ein Berufsdiplomat.

Mi01.09.: Zwei Handelsschiffe der UdSSR werden im Mittelmeer von unbekannten U-Booten versenkt.

Do02.09.: Vor den Balearen wird ein britischer Dampfer von einem unbekannten U-Boot versenkt.

Fr03.09.: Über 100 franco-spanische Jugendführer besuchen Deutschland.

Sa04.09.: Deutschland und die Türkei schließen in Berlin verschiedene Wirtschaftsabkommen ab.

So05.09.: Nach unauflösbaren Querelen mit BVJP Göring geht RWiM+RbkPräs Schacht mit Erlaubnis von FRK Hitler auf unbestimmte Zeit „in Urlaub“.

Mo06.09.: Beginn des NSDAP-Reichsparteitags („PT der Arbeit“) in Nürnberg (bis Mo13.09.). Bei der Begrüßung im Nürnberger Rathaus verspricht FRK Hitler neue Großbauten: „Immer mehr verwirklichen sich die gigantischen Pläne des neuen RPT-Geländes. Die Luitpoldarena ist in diesem Jahre fertig geworden und ebenso - bis auf kleinere innere Ausbauten - auch das Zeppelinfeld. Die Fundamente zur Kongreßhalle sind gelegt. Der erste Mauerker n wächst darauf empor. Die breite Straße vom Märzfeld zum Luitpoldhain ist im Rohbau fertig. Am Märzfeld sind die ersten Vorarbeiten abgeschlossen und die

künstlerische bauliche Gestaltung ist festgelegt. Am Donnerstag, dem 09.09., findet nun die Grundsteinlegung zum Deutschen Stadion statt, der gewaltigsten Arena, die jemals ein Volk für die Ausbildung seiner körperlichen Kraft und Schönheit errichtet hat.“

Di07.09.: Auf dem RPT verliest GL Adolf Wagner die Proklamation des FRK, in der es unter Anspielung auf den Spanischen Bürgerkrieg heißt: „Es mag um uns die ganze Welt [!] zu brennen beginnen [!], der ns. Staat wird wie Platin aus dem bolschewistischen Feuer herausragen... Auf unzähligen Gebieten herrscht heute bereits wieder ein Mangel, besonders an gelernten Kräften... Einer Volksgemeinschaft, der es gelingt, eine gewaltige [!] Armee aufzubauen, einen riesigen Arbeitsdienst zu mobilisieren, das Gigantenunternehmen der Deutschen Reichsbahn zu leiten usw., wird es auch gelingen, z.B. die deutsche Stahl- und Eisenproduktion auf jene Höhe zu bringen, die notwendig ist [!]... Es ist daher die Forderung nach einem dem Reich gehörenden Kolonialbesitz eine in unserer wirtschaftlichen Not begründete, und die Einstellung der anderen Mächte zu dieser Forderung eine nicht einfach verständliche. Deutschland hatte seine Kolonien einst diesen Mächten weder geraubt noch gestohlen...Drei Tatsachen möchte ich heute als Abschluß eines Kapitels der deutschen Geschichte feststellen:

1. Der Vertrag von Versailles ist tot!
2. Deutschland ist frei!
3. Der Garant unserer Freiheit ist unsere eigene WeM!...

Die größte Revolution aber hat Deutschland erlebt durch die in diesem Land zum erstenmal planmäßig in Angriff genommene Volks- und damit Rassenhygiene. Die Folgen dieser deutschen Rassenpolitik werden entsscheidendere sein für die Zukunft unseres Volkes als die Auswirkungen aller anderen Gesetze. Denn sie schaffen den neuen Menschen. Sie werden unser Volk davor bewahren, wie so viele geschichtliche traurige Vorbilder anderer Rassen an der Unkenntnis einer einzigen Frage das irdische Dasein für immer zu verlieren. Denn welchen Sinn hat all unsere Arbeit und unser Mühen, wenn wir sie nicht in den Dienst der Erhaltung des deutschen Menschen stellen? Was hat aber jeder Dienst an diesem Menschen für einen Wert, wenn

wir das Wichtigste versäumen, ihn in seinem Blute rein und unverdorben zu erhalten?

Jeder andere Fehler ist zu beheben, jeder sonstige Irrtum einmal zu korrigieren, nur was auf diesem Gebeite versäumt wird, kann sehr oft niemals mehr gutgemacht werden... was Ihnen in dieser Stadt, entgegentritt, das ist der deutsche Mensch... Wie schön sind unsere Mädchen und unsere Knaben, wie leuchtend ist ihr Blick, wie gesund und frisch ihre Haltung, wie herrlich sind die Körper der Hunderttausende und Millionen, die durch unsere Organisationen geschult und gepflegt werden. Wo gibt es heute bessere Männer, als sie hier zu sehen sind? Es ist wirklich die Wiedergeburt einer Nation eingetreten durch die bewußte Züchtung eines neuen Menschen.“

Am Nachmittag hält FRK Hitler die Kulturrede: „Denn auch die Rüstung eines Volkes ist nur dann moralisch berechtigt, wenn sie Schild und Schwert einer **höheren Mission** [!!] ist. Wir streben daher nicht nach der rohen Gewalt eines Dschingis Khan [!], sondern nach einem Reiche der Kraft [!!] in der Gestaltung einer starken sozialen und beschirmten Gesellschaft als Träger und Wächter einer höheren Kultur [Herrenmensch!].“

Mi08.09.: FRK Hitler hält auf dem RPT eine Ansprache vor dem RAD.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 08.09.:

„Der schwedische Ges. Af Wirsén kam zum Tee. ‘Die Nazis sind glücklich’, sagte er in bezug auf Henderson, ‘der englische Botsch. wird ihrem Parteitag beiwohnen. Und was noch wichtiger ist, der amerikanische Geschäftsträger Prentiss Gilbert und Francois-Poncet gehen auch hin.’

Dodd hätte das niemals getan. Tatsächlich hat er, ehe er zur Berichterstattung in die Vereinigten Staaten abreiste, dem Geschäftsträger, der zu diesem Zeitpunkt noch nicht angekommen war, hinterlassen, den Nürnberger Parteitag nicht zu besuchen...

Endlich hat man mir heute morgen im PolPräs meinen Reisepaß um sechs Monate verlängert. Das bedeutet, daß ich meiner Tochter weiterhin jeden Monat die gnädigst genehmigten 10 Mark anweisen kann. Es bedeutet ferner, daß ich auch die Grenze überschreiten darf, wenn ich es wünsche. Doch muß man, wenn man wirklich einmal ins Aus-

land will, so viele peinlichen Fragen über sich ergehen lassen, daß es nicht lohnt.“

Do09.09.: FRK Hitler legt den Grundstein zum Deutschen Stadion und erklärt die Ns. Kampfspiele 1937 für eröffnet.

Fr10.09.: FRK Hitler spricht zu Einheiten der Deutschen Polizei (DP), die erstmals auf dem RPT als eigene Formation in Erscheinung tritt: „Mit der ausschließlichen Beschränkung Ihrer Wehr auf die scharfen Waffen [Pistole, Karabiner, Seitengewehr] ist jenes so verhaßte und charakteristische Merkmal [Gummiknüppel] der Novemberzeit von der Polizei genommen worden. Wir waren damals der Überzeugung, daß es möglich sein muß, die Autorität des Staates, die Erfordernisse der Gemeinschaft gegenüber den Volksgenossen durchzusetzen und wahrzunehmen auch ohne ein so beschämendes Attribut, wie es der Gummiknüppel gewesen war. Wir hatten damals die Auffassung, daß es nur zwei Möglichkeiten gibt: Entweder genügt es, die Autorität der Persönlichkeit des einzelnen und die Autorität der Gemeinschaft durchzusetzen, oder es ist dann notwendig, dieser Autorität mit der schärfsten Waffe Respekt und Gehorsam zu verschaffen...

Nun soll ein Schritt weitergegangen werden. Die Deutsche Polizei soll immer mehr in lebendige Verbindung gebracht werden mit der Bewegung, die politisch das heutige Deutschland nicht nur repräsentiert, sondern darstellt und führt. Und zu diesem Zweck sollen Sie die heutigen Fahnen von mir selbst empfangen. Es soll damit einer neuer Akt der sichtbaren Eingliederung der Deutschen Polizei in die große Front der marschierenden und für die Nation kämpfenden deutschen Volksgemeinschaft erfolgen...

Sie werden alle dabei von zwei Leitgedanken beherrscht sein:

1. Als Repräsentant des Staates zugleich der beste Freund des Volkes zu sein.
2. Als der Repräsentant dieses Staates der unerbittlichste Vertreter dieser Volksgemeinschaft gegenüber jenen asozialen verbrecherischen Elementen zu sein, die sich an ihr versündigen.“

Anschließend verleiht FRK Hitler den Mannschaften der Deutschen Polizei Fahnen und Standarten, die in Form und Aufschrift denen von SS und SA ähneln.

Ferner hält Hitler eine Rede vor der NS-Frauenschaft, in der er RFrauenschaftsführerin Gertrud Scholtz-Klink wegen der Schaffung einer „Ergänzung der männlichen Kampforganisation“ lobt.

Danach nimmt Hitler den Appell der Politischen Leiter der NSDAP ab.

Abend. FRK Hitler gibt im Hotel Deutscher Hof einen Empfang für die Diplomaten, darunter erstmals auch die Botsch. Großbritanniens und Frankreichs, Henderson und Francois-Poncet.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 10.09.:

„In Nürnberg hat heute der ‘RPT der Arbeit’ begonnen, der 9. in der Geschichte der Partei... Aufmärsche, Fahnen, Fanfaren, Jubel, Proklamationen, Wettern gegen die ‘kommunistischen Wirrnisse in Ost und West’. (Mit letzterem ist wohl Frankreich gemeint!) Sicher und fest ruhen in Europa nur noch Deutschland und Italien, alles andere droht, ‘sich in wirtschaftliches und kulturelles Chaos zu verwandeln. Jüdisch-marxistische Hetzer versuchen in aller Welt (?) Bürgerkriege zu entfesseln. Wir sind allein in diesem Drama des Wahnsinns ruhige Zuschauer’...“

Zum Schluß seiner großen Rede traf Hitler ‘die herrlichste Feststellung: es ist wieder schön, ein Deutscher zu sein und ein Glück, in Deutschland zu leben’. Mag der Satz auch nicht für mich und meine Freunde gelten, mag er vielen wie Hohn in den Ohren klingen - für Millionen gilt er tatsächlich...”

Sa11.09.: FRK Hitler hält auf dem RPT eine Rede vor der Hitlerjugend.

Danach hält er eine Rede vor der Versammlung der DAF: ...aus bürgerlichen Kreisen konnte man so oft hören: Ach, die Leute [=die Arbeiter] taugen eben nichts, das ist eben Gesindel usw. Ich habe immer gesagt, das ist gar nicht wahr... Das sind doch lauter Männer, die bereit sind, wenn notwendig, alles, sogar das Leben einzusetzen für ein Ideal - und das ist ja auch ein Ideal, wenn man **für Deutschland auf das Schlachtfeld** geht.“

RMVP Goebbels hält eine antisemitische Hetzrede auf dem RPT: „Wer sind diejenigen, die für diese Katastrophe [„Terror“ der Bolschewisten in Spanien] verantwortlich sind? Unerschrocken wollen wir mit Fingern auf den Juden zeigen als den Inspirator, Urheber und Nutznießer dieser furchtbaren Katastrophe: Schet, das ist der Feind der Welt, der Vernichter der Kulturen, der Parasit unter den Völkern, der Sohn des Chaos, die Inkarnation des Bösen, das Ferment der Dekomposition, der plastische Dämon des Verfalles der Menschheit.“

So12.09.: FRK Hitler spricht auf dem RPT vor den „Männern der ns. Kampfbewegung“, vor SA, SS, NSKK und NSFK.

Am Nachmittag gibt FRK Hitler im Hotel Deutscher Hof einen Teempfang für ausländische Gäste.

Mo13.09.: Vormittags. FRK Hitler hält auf der Zeppelinwiese eine Ansprache an die zum 4. Mal zum RPT angetretene WeM.

12 Uhr. FRK Hitler gibt im Kaisersaal der Nürnberger Burg einen Empfang für den japanischen Prinzen Chichibu, den Bruder Kaiser Hirohitos.

Abend. FRK Hitler hält auf dem RPT eine mehrstündige wütend antisemitische Schlußrede: „Wie oft überdenkt nicht mancher von uns die Frage, was wohl aus Deutschland geworden wäre, wenn uns das Schicksal im Jahre 1914 einen leichten, schnellen Sieg geschenkt haben würde. Was wir damals alle mit heißem Herzen erstrebten, wäre vermutlich, von einer höheren Warte ausgesehen, für unser Volk nur ein Unglück gewesen... Der nur auf den äußeren militärischen Machtmitteln fußende und durch sie getragene Staat wäre in gänzlicher Unkenntnis der Bedeutung der blutsmäßigen Quellen der Volkskraft früher oder später zum Vernichter seiner eigenen Existenz und seiner eigenen Lebensgrundlagen geworden!... Manchmal äußert sich die tiefste Liebe der Vorsehung zu ihren Geschöpfen auch durch eine Züchtigung!...

Was andere behaupten, nicht sehen zu können, weil sie es einfach nicht sehen wollen, das müssen wir leider als bittere Tatsache feststellen: Die Welt befindet sich im Zustande eines sich steigernden Aufruhrs, dessen geistige und sachliche Vorberei-

tung und Führung ohne Zweifel von den Machthabern des jüdischen Bolschewismus in Moskau ausgeht. Wenn ich dieses Problem so bewußt als ein jüdisches hinstelle, dann wissen Sie, meine Parteigenossen und -genossinnen, daß dies nicht eine unbewiesene Annahme ist, sondern eine durch nicht wegzustreitende Belege [Rede von RL Alfred Rosenberg auf dem RPT v. 10.09.36] erwiesene Tatsache...

Hier [im Rußland des Jahres 1917] gelang es der zahlenmäßig zum russischen Volk selbst in keinem Verhältnis stehenden jüdischen Minorität, über den Umweg einer Aneignung der Führung des national-russischen Proletariats die bisherige gesellschaftliche und staatliche Führung nicht nur aus ihrer Stellung zu verdrängen, sondern kurzerhand auszurotten [!]

Insoweit aber dieser jüdische Rassenkern nun auch in anderen Völkern nach derselben Auswirkung strebt und dabei im heutigen Rußland seinen bereits eroberten Stützpunkt und Brückenkopf über eine weitere Ausdehnung sieht, ist dieses Problem über ein russisches hinaus zu einer Weltfrage [!] geworden, die so oder so entschieden wird, weil sie entschieden werden muß [!]

Während ein Teil der 'jüdischen Mitbürger' die Demokratie [Frankreich, Großbritannien, USA] besonders durch den Einfluß der Presse demobilisiert oder gar durch das Zusammenkoppeln mit revolutionären Erscheinungen in der Form von Volksfronten [Frankreich] mit deren Gift infiziert, trägt der andere Teil des Judentums bereits die Fackel der bolschewistischen Revolution mitten in die bürgerlich-demokratische Welt hinein, ohne daß von ihr noch eine wirkungsvolle Abwehr befürchtet zu werden braucht. Das letzte Ziel ist dann die endgültige bolschewistische Revolution, d.h. aber nun nicht etwa die Aufrichtung der Führung des Proletariats durch das Proletariat, sondern die Unterwerfung des Proletariats unter die Führung seines neuen fremden Herrn.

Sowie erst einmal die verhetzte, wildgewordene und wahnsinnige Masse, unterstützt durch die aus den Gefängnissen und Zuchthäusern freigelassenen asozialen Elemente, die natürliche, arteigene Intelligenz der Völker ausgerottet [!] hat und sie auf dem Schaffott zum Verbluten brachte, bleibt als letzter Träger eines, wenn auch miserablen intel-

lektuellen Wissens der Jude übrig. Denn das eine ist hier festzuhalten: Es handelt sich bei dieser Rasse weder geistig noch moralisch um eine überlegene, sondern in beiden Fällen um eine durch und durch minderwertige! Denn Skrupellosigkeit, Gewissenlosigkeit können niemals gleichgesetzt werden einer wahrhaften, genialen Veranlagung. Es ist eine schöpferisch durch und durch unbegabte Rasse. Daher muß sie, wenn sie jemals irgendwo dauernd herrschen will, zur baldigen Ausrottung [!] der bisherigen intellektuellen Oberschichten der anderen Völker schreiten. Sonst würde sie doch in kurzer Zeit wieder deren überlegener Intelligenz unterliegen. Denn sie sind in allem, was wirkliche Leistung betrifft, seit jeher Stümper gewesen und Stümper geblieben.

Wir haben im vergangenen Jahr durch eine Reihenfolge erschütternder statistischer Belege [Rosenberg-Rede v. 10.09.36] bewiesen, daß im derzeitigen Sowjetrußland des Proletariats über 80 Prozent der führenden Stellen von Juden besetzt sind. Das heißt also: nicht das Proletariat diktiert, sondern jene Rasse, deren Davidstern ja endlich auch das Symbol des sogenannten Proletarierstaates geworden ist [„Sowjetstern = Davidstern“!!!].

Wir alle selbst haben übrigens in Deutschland das ja erlebt. Wer sind die Führer unserer bayerischen Räterepublik gewesen? Wer waren die Führer von Spartakus? Wer waren die wirklichen Geldgeber und Führer unserer kommunistischen Partei? Das können nun aber auch die wohlwollendsten Herren Weltdemokraten nicht wegbringen oder ändern: Es waren nur die Juden!

Und so ist es in Ungarn gewesen, und so in jenem Teil Spaniens, der z.Z noch nicht vom eigentlichen spanischen Volk zurückerobert ist... Wie Sie wissen, ist in Spanien dieser jüdische Bolschewismus nach einem ähnlichen Verfahren über den Umweg der Demokratie zur offenen Revolution geschritten...

Der NS hat die bolschewistische Weltgefahr aus dem Inneren Deutschlands gebannt. Er hat dafür gesorgt, daß nicht der Abhub völkfremder jüdischer Literaten bei uns über das Proletariat, das heißt den deutschen Arbeiter, diktiert... Er hat unser Volk und damit das Reich im übrigen immun gemacht gegenüber einer bolschewistischen Verseuchung.“

William Shirer, Nürnberg, Tgb. v. 13.09.:

„Der Parteitag dieses Jahr nicht so lebhaft, viele fragen sich, ob Hitler an Kraft verloren hat. Ich hoffe das. Constance Peckham, eine hübsche junge Dame vom *Time*-Magazin, war hier in Nürnberg. Sie meint, daß wir ‘Veteranen’ uns viel zu blasiert gegenüber dieser Parteischau verhalten, die ihr offenbar sehr imponiert hat.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 13.09.:

„Bis vor kurzem gehörte ich zu dem Mitarbeiterstab für die monatlichen Veröffentlichungen des Norddeutschen Lloyd. Der Berliner Direktor Fritz Köthe... schickte mich jedes Jahr auf eine Erholungsreise. Diesmal schenkte er mir eine achttägige Rundreise auf dem neuen Ausflugsdampfer, der zwischen Swinemünde und Finnland verkehrt... Das Schiff war voller HJ- und KdF-Ausflügler. Ununterbrochenes ‘Heil Hitler!’ Dauernd wurde das Horst-Wessel-Lied gegrölt.

Auch Zoppot war von dem gräßlichen Nazilärm erfüllt. Am Strand wenigstens herrschte ungetrübte Ruhe. Es war kühl. Auf das Baden scheinen die Nazis Gott sei Dank nicht erpicht zu sein.

Das Bild von Danzig mit seinen hübschen Gebäuden und schönen Kirchen wurde durch die vielen Hakenkreuzfahnen und die schwarzen und braunen Uniformen verdorben.“

So19.09.: Beginn der WeM-Manöver in Mecklenburg und Pommern zur Erprobung der Blitzkriegstrategie (bis So26.09.). FRK Hitler besucht sie am 19.09.

Mo20.09.: Mit probeweisen Flieger- und Bombenalarmen in der Früh und Verdunkelung am Abend und in der Nacht wird die Bevölkerung des Reichs in Manöver und Kriegsvorbereitung einbezogen.

Sa25.09.(Feiertag in München): 9 Uhr. Beginn des Mussolini-Staatsbesuchs in Deutschland auf dem Grenzbhf. Kiefersfelden, wo StvF Heß Mussolini empfängt (bis Mi29.09.):

11.30 Uhr. FRK Hitler empfängt Mussolini nach einer Fahrt durch die Stadt zunächst in seiner Privatwohnung am Münchner Prinzregentenplatz 16. Bekräftigung der Achse Berlin-Rom.

Mittags. Kranzniederlegungen an den Ehrentempeln am Königlichen Platz. Nachmittag. Parteiformationen paradieren eine Stunde vor dem Führerbau.

17.30 Uhr. FRK Hitler macht einen Gegenbesuch im Prinz-Carl-Palais, wo Mussolini logiert.

So26.09.: FRK Hitler und Duce Mussolini besuchen die WeM-Manöver in Mecklenburg, bei Belitz, Stielow, Tolzin und Wustrow.

Mo27.09.: Vormittag. Mussolini besichtigt die Krupp-Werke in Essen. Nachmittag. Mussolini fährt über Hamm, wo ihm die Menschenmassen zujubeln, nach Hannover und besichtigt die Buna-Erzeugung.

17.40 Uhr. Mussolini und Hitler treffen mit zwei Sonderzügen auf dem Berliner Bahnhof Heerstraße ein, dessen Wände und Decken mit glänzender weißer Seide ausgeschlagen sind. Triumphfahrt über Knie, Charlottenburger Chaussee und Unter den Linden zur Wilhelmstraße. „Während der Verdunklungsübung [ab 20.09.] hatte der RBühnenbildner Benno von Arent die Innenstadt für den Staatsbesuch Mussolinis heimlich in eine Theaterlandschaft verwandelt. Unter den Linden wurden in vier Reihen schneeweiße Säulen mit goldenen Adlern aufgestellt; an verschiedenen Plätzen installierte man 42 Meter hohe Fahnentürme sowie Sockel, die mit Liktorenbündeln und Hakenkreuzen verziert waren; die Hausfassaden wurden von Fahnenwänden zugedeckt. Als sich am frühen Abend des 27. September die Wagenkolonne Hitlers und Mussolinis der Innenstadt näherte, flammten die Scheinwerfer auf und wurden – nach der Verdunkelung – als seelisches Wunder erlebt.“ (Hans Dieter Schäfer 1981)

Abend. FRK Hitler gibt in der RK ein großes Diner für die italienische Delegation.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 27.09.:

„Wollen unser Hauptdomizil in Wien aufschlagen, einem neutralen und zentralen Ort, von wo aus ich meine Arbeit machen kann...[Bilanz]...

Aber Deutschland ist stärker, als seine Feinde annehmen. Natürlich ist es hinsichtlich seiner Rohstoffe und landwirtschaftlichen Ressourcen ein armes Land; diese Armut aber macht es wett durch Aggressivität des Geistes, unbarmherzige staatliche Planung, konzentrierten Einsatz der Mittel und den Aufbau einer mächtigen Militärmaschinerie, mit der es seinen aggressiven Geist bekräftigt. Ungeachtet dessen haben

wir im vergangenen Winter lange Schlangen unzufriedener Menschen vor den Lebensmittelgeschäften gesehen, es gibt Mangelercheinungen bei Fleisch und Butter, bei Obst und Fett; Schlagsahne ist verboten; Herren- und damenbekleidung wird zunehmend aus Zellstoff hergestellt, Benzin aus Kohle, Gummi aus Kohle und Kalk; es gibt keine Golddeckung für die RM oder irgendetwas anderes, nicht einmal lebenswichtige Einfuhren...

Schwieriger war es schon... zu erklären, daß die Mehrheit der Deutschen trotz weitgehender Ablehnung des Nazismus hinter Hitler steht und ihm glaubt...

Vieles von dem, was hier vorgeht und vorgehen wird, könnte das Ausland in *Mein Kampf* nachlesen, zugleich Bibel wie Koran des Dritten Reichs. Seltsamerweise existiert jedoch keine vernünftige Übersetzung des Buches ins Englische oder Französische, und Hitler würde auch keine offizielle erlauben, da sie wohl viele im Westen schockieren würde. Wie vielen durchreisenden Großmäulern habe ich erklärt, daß das Endziel der Nazis die Weltherrschaft ist. Einzige Antwort war ein Lachen. Aber Hitler gesteht das offen ein. Er schreibt in *Mein Kampf*...

Frankreich muß vernichtet werden, sagt Hitler, und dann kann der große Zug nach Osten beginnen...

Frieden, Brüder? Wißt ihr, was *Die Deutsche Wehr*, Sprachrohr der Militärs in diesem Land vor zwei Jahren [1935] geschrieben hat? 'Jegliche menschliche und soziale Betätigung hat nur dann eine Berechtigung, wenn sie der Vorbereitung auf den Krieg dient. Der neue Mensch ist völlig durch den Gedanken an den Krieg geprägt. Er kann und darf an nichts anderes denken.'... 'Totaler Krieg bedeutet das vollständige und endgültige Verschwinden der Besiegten von der Bühne der Geschichte!'

Bankiers und Industrielle spielen das Spiel mit, obgleich sie heute nicht mehr so begeistert scheinen wie zur Zeit meiner Ankunft in Deutschland. Sie müssen. Entweder mitmachen oder Konzentrationslager. Auch die Arbeiter... 'Denn heute gehört uns Deutschland, und morgen die ganze Welt.'“ (S83-87)

Di28.09.(Feiertag in Berlin): Vormittag. Mussolini besichtigt das Berliner Zeughaus und Potsdam. Danach spricht er vor dem Berliner Fascio, einer Vereinigung italienischer Faschisten.

Nachmittag. Mussolini besucht Hermann und Emmy Göring im Waldhof Karin hall.

19 Uhr. Mussolini hält auf dem Berliner Maifeld eine Rede auf deutsch: „Das, was man nunmehr in der ganzen Welt als die Achse Berlin-Rom kennt, entstand im Herbst 1935 und hat in den letzten zwei Jahren für die immer stärkere Annäherung unserer beiden Völker aneinander gearbeitet.“ Das Ende der Rede geht in einem schweren Gewitter unter, das die Menschenmassen in die Flucht schlägt und die Sicherheitsmaßnahmen der SS sprengt.

Abend. Festbankett für Mussolini.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 28.09.:

„Freunde von mir, die ein Haus am Knie besitzen, von wo aus man die Straße gut überblicken kann, hatten mich eingeladen, das Schauspiel der Vorbeifahrt des Duce zu beobachten. Er fuhr zu einer Veranstaltung auf dem Reichssportfeld, die ihm zu Ehren sort stattfand. Meine Freunde hatten mir einen Passierschein geschickt. Ohne einen solchen durfte kein Sterblicher in dieser Gegend auch nur ein Haus betreten...

Erst nach 6 Uhr... Endlich erschien der ‘römische Imperator’ und der ‘deutsche Imitator’. Sie saßen in düsterem Schweigen nebeneinander...“ (S278-279)

Mi29.09.: 10 bis 13 Uhr. Mannschaften aller Truppengattungen paradieren vor der TH an FRK Hitler und Mussolini vorbei.

Anschließend gibt FRK Hitler Mussolini ein Frühstück in der RK.

15.51 Uhr. Hitler verabschiedet Mussolini auf dem Lehrter Bahnhof.

Fr01.10.: NSDAP-AO-GL Bohle spricht auf der Erntedankfeier der deutschen Kolonie in London. Ferner hat er Treffen mit dem StSForOf Vansittart und dem Tory-Abg. Winston Churchill. Bohle weist öffentlich den Vorwurf zurück, Pg.s betätigten sich im Ausland als „Naziagitatoren und Gestapo-Agenten“.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 01.10.:

„Die Gattin des japanischen Botsch., Gräfin Muschakoji, gab einen Empfang mit musikalischer Unterhaltung...

Mussolini ist, wie es scheint, wütend gewesen. Während des Banketts, das auf die Veranstaltung folgte, nieste er ununterbrochen und hatte Schüttelfrost. Sehr bald nach dem Diner begab er sich mit Wärmflaschen und Aspirin zu Bett. 'In Italien sind wir vernünftig genug, wenigstens das Verdeck der Wagen hochzuklappen, wenn es regnet', soll er gesagt haben.

Mussolini hat Emmy Göring den Hof gemacht. Seine Leidenschaft für sie ist so stark gewesen, daß sie sich fürchten mußte, mit ihm allein in einem Zimmer zu bleiben..."

Sa02.10.: Gen Franco fordert aus Italien mehr „Freiwillige“ an.

RJF Schirach eröffnet in Potsdam die Reichsführerschule der HJ.

FRK Hitler fordert zum 90. Geburtstag Hindenburgs zu verstärktem Sammeln für die „Hindenburg-Spende“ auf.

Aus Kastanien sollen verstärkt Öl, Saponine und Kastanienschrot gewonnen werden.

FRK Hitler besucht in Düsseldorf die Ausstellung „Schaffendes Volk“.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 02.10.:

„Das größte politische Ereignis der neueren Geschichte', wie die NS-Presse es nennt, den Deutschlandbesuch Mussolinis habe ich durch den Tod meiner Mutter [+23.09.37] kaum zur Kenntnis genommen. Einiges sei hier kurz nachgetragen. Vor allem das Fazit: Der Besuch des Duce, lange diplomatisch vorbereitet, war für die beiden Diktatoren ein großer unbestreitbarer Erfolg. Alles lief am Schnürchen ab, kein Attentat geschah, keine Verstimmung sickerte durch, das 'Volk' reagierte geradezu hektisch begeistert und brauchte gar nicht erst mühsam aufgeputscht zu werden.

Am 25.09. traf der Duce, begleitet von seinem AM und Schwiegersohn Graf Ciano, von [Volksbildungs-] Minister [Dino] Alfieri [1886-1966], von Starace, dem GenSek der Partei, und einem Riesenschweif weiteren Gefolges in München ein, wenige Stunden nachdem ich mit Kater Traumulus die Hauptstadt der Bewegung verlassen hatte. Am ersten Tag nur Feiern der Partei, nicht des Staates, nicht der deutschen Rrg. Dann Fahrt zu der 'Waffenschmiede des Reiches', zu den Krupp-

Werken nach Essen, auch das bezeichnend, und weiter zu den WeM-Manövern nach Mecklenburg.

Nachdem so Partei, Aufrüstung und Sandkastenspiel absolviert waren, erschienen die Herren endlich in Berlin. Hierfür war ein eigenes 'Gesetz' - auch das ein Novum! - erlassen worden: das 'Gesetz über die Sonderfeiertage für die Reichshauptstadt Berlin und die Hauptstadt der Bewegung München', in dem bestimmt wurde, daß der 25.09. für München und der 28.09. für Berlin 'Feiertage' mit dem für den 01.05. geltenden Lohnzahlungsvorschriften seien. So gestärkt, gingen Millionen auf die Straße.

Ich sah mir die Einfahrt der Diktatoren durch die Heerstraße an. Alles war gigantisch: das Flaggenmeer, die Pilaster, die Menschenmassen, der Jubel, das Wetter, die Absperrungen, die Angst vor einem Attentat. Stehend im Wagen, glitten in weiter Entfernung die beiden großen Unruhestifter Europas an uns vorbei wie ein Spuk, der in Sekunden vorüber war.

Am Abend dann auf dem Maifeld die große 'Völkerkundgebung'. Das Wort ist eine Neuschöpfung von Dr. Goebbels, Massenkundgebung reicht anscheinend nicht mehr. Die wohlvorbereiteten und abgelesenen Reden der Staatsmänner waren ausgezeichnet gemacht, triefen von gelassenem Stolz, ließen verhaltene Drohungen durchklingen und beteuerten natürlich immer wieder den Willen zum Frieden. Hitler nannte seinen großen Freund 'einen jener einsamen Männer der Zeiten, die Geschichte machen' - wie er sich wohl selbst als ein solcher fühlt - und stellte unter dem Jubel der Massen fest, daß hier auf dem Maifeld 115 Mio Menschen durch ihn und den Duce vertreten seien, die alle nichts als den Frieden wollten, nach dem sich kein Volk mehr sehnen könne als das deutsche: 'Aus der Gemeinsamkeit der faschistischen und der ns. Revolution ist heute eine Gemeinsamkeit nicht nur der Ansichten, sondern auch des Handelns gekommen.' (Der 'zugereiste' Hitler dürfte: 'geworden' gemeint haben.) 'Das faschistische Italien ist durch die geniale schöpferische Tätigkeit eines einzigen Mannes zu einem Imperium geworden. Aber auch Deutschland ist in seiner volklichen Haltung und seiner militärischen Stärke wieder eine Weltmacht.'

Mussolini sprach in einem sympathisch gebrochenen Deutsch fast eine Stunde lang bei teilweise strömendem Regen. Auch er überbot sich

in Beteuerungen des Friedenswillens - nachdem er gearde einen erbarmungslosen Krieg siegreich beendet hat! -, sang ein Loblied auf die Arbeit und die Jugend und meinte, naiver und offener als sein deutscher Kollege: 'Wenn das Wort nicht ausreicht und wenn drohende Umstände es erfordern, muß man zur Waffe greifen.' Mit der Versicherung 'das Europa von morgen wird faschistisch sein - nicht durch unsere Propaganda, durch den logischen Zwang der Ereignisse', ließ er uns am Radio beruhigt zurück...

Tags darauf nochmals große WeM-Parade vor den beiden Volksführern, um abermals den unbedingten Friedenswillen zu bekunden...

Die politische Reaktion auf den Mussolini-Besuch ist natürlich in ganz Europa denkbar sauer. Zu den am meisten Mißvergnügten gehören Österreich und die Tschechoslowakei. Fühlen sie sich etwa als die nächsten Opfer - trotz aller feierlichen Zusicherungen?"

Mo04.10.: Rahmengesetz über die gigantomane Neugestaltung von Berlin, München, Stuttgart, Nürnberg und Hamburg.

Di05.10.: RMVP Goebbels und FRK Hitler sprechen vor 20000 Menschen in der Berliner Deutschlandhalle zur Eröffnung des Winterhilfswerks. Hitler: „Möge Gott verhüten, daß uns das Schicksal noch einmal auf die schwerste Probe stellt. Allein auch dann - das wissen wir - würden sich Millionen Deutsche finden, die sofort und bedingungslos dieses letzte Opfer der Nation bringen würden.“

Do07.10.: In Berlin stirbt die Schauspielerin Renate Müller.

Sa09.10.: Italien lehnt den britisch-französischen Vorschlag einer Dreier-Seekontrolle des Mittelmeers ohne Deutschland ab, fordert statt dessen die Fortführung der Londoner Nichteinmischungskonferenz der 27 europäischen Staaten.

Mo11.10.: Auf dem NSDAP-GPT in Danzig bezeichnen SenPräs Greiser und GL Forster die Beseitigung der anderen Parteien als nächstes Ziel, nachdem es 1936 gelungen sei, „den Kampf gegen den Völkerbundskommissär Lester erfolgreich zu beenden“. Bis auf das Z

sind alle Parteien bereits aufgelöst. Das Auftreten eingewanderter Ostjuden sei nicht länger zu ertragen, heißt es auf dem GPT.

Di12.10.: RFSS+ChDP Himmler ordnet an, bei Fahrerflucht den vollen Namen und die Anschrift des ermittelten Täters zu veröffentlichen.

Mi13.10.: Mit einem Notenaustausch zwischen RAM Neurath und dem belgischen Botsch. in Berlin garantiert Deutschland die Unverletzlichkeit Belgiens, das sich wegen des Erstarkens der Achsenmächte seit Jahresbeginn nicht mehr auf Frankreich verlassen will. Bereits im April hatte Belgien den Locarno-Pakt verlassen und sich für neutral erklärt.

U „Der Mustergatte“ R Wolfgang Liebeneiner B Jacob Geis Hans Albin/ Stück Avery Hopwood D Heinz Rühmann Leny Marenbach Werner Fuetterer Hans Söhnker Heli Finkenzeller

Do14.10.: DAF-RL Ley empfängt in seinem Haus in Berlin-Grünwald das Herzogspaar Windsor, das in seiner Begleitung 3 Tage lang mehrere deutsche Städte besucht und in Karinhall von PrMP Göring empfangen wird.

Fr15.10.: FRK Hitler spricht in Coburg zum 15. Jahrestag des „Tages von Coburg“.

Sa16.10.: FlGen Milch, Gen Stumpff und Gen Udet sind bei der Royal Air Force in England zu Besuch.

So17.10.: Bei Kundgebungen der Sudetendeutschen Partei Henleins in Teplitz provoziert diese Auseinandersetzungen mit der Polizei. Henlein appelliert an StP Benes wegen der „unprovokierten Mißhandlungen“.

Mo18.10.: In München beginnt der 1. Deutsche Beamtentag unter Leitung von RBeamte Hermann Neef [*1904].

Di19.10.: Die Reichsschule des RAD für die weibliche Jugend wird von RArbF Hierl am Üdersee bei Eberswalde eröffnet.

Thomas Mann, Zürich, Tgb. v. 19.10.:

„Nein, Hitler ist kein Zufall, kein illegitimes Unglück, keine Entgleisung.“

Mi20.10.: FRK Hitler empfängt auf dem Obersalzberg den muslimisch-indischen Fürsten Aga Khan. Er sagt diesem ganz offen, die nächsten Ziele Deutschlands seien die Regelung des Verhältnisses zu Österreich, die Lösung der Sudetenfrage sowie des Danzig- und Korridor-Problems. Hitler rechnet offenbar mit einer Weitergabe der Information nach London.

RAM Neurath weist den tschechoslowakischen Protest wegen der deutschen Berichterstattung über die Teplitzer Vorgänge zurück. Die Erregung der deutschen Öffentlichkeit über die „schweren Ausschreitungen tschechischer Organe“ sei natürlich und selbstverständlich.

Do21.10.: Das Danziger PolPräs verfügt die Auslösung des Z.

Auf Anordnung der Gestapo werden alle Emigranten (Juden und Arier) bei ihrer Rückkehr nach Deutschland verhaftet und in weltanschauliche Schulungslager gebracht. Damit will man den Rückkehrerstrom, vor allem von Juden, eindämmen.

Fr22.10.: FRK Hitler empfängt das Herzogsehepaar Windsor auf dem Obersalzberg - man redet nicht über Politik.

SoBotsch. Ribbentrop verhandelt in Rom mit Duce Mussolini und AM Ciano.

In Danzig kommt es zu antisemitischen Ausschreitungen vor jüdischen Geschäften, die von der NSDAP offiziell mißbilligt werden. Sie fordert eine „Bestrafung“ der Täter, die keine Pg.s seien.

In Besancon findet ein deutsch-französisches Frontkämpfertreffen statt.

Sa23.10.: StCh/StvF Martin Bormann erteilt den Pg.s eine Anordnung zu der seit einiger Zeit geübten Praxis, die Namen und Adressen von arischen Käufern in jüdischen Geschäften in Zeitungen zu veröffentlichen: Viele Käufer seien sich nicht darüber im klaren, daß ein Laden

jüdisch sei, und sähen sich daher wegen einer völlig unbeabsichtigten Missetat in der Presse bloßgestellt. Die Namen sollten daher vor einer Veröffentlichung sorgfältig geprüft werden. Zudem sollten Pg.s in unbekannten Gegenden den Einkauf in jüdischen Geschäften vermeiden, indem sie sich vorab nach der Identität des Eigentümers erkundigen.

Der Societäts-Verlag, Frankfurt/M., kündigt an Kasimir Edschmid: *Italien*.

Di26.10.: 20. Ausbürgerungsliste: Ludwig Marcuse, Theodor Wolff, Wilhelm Sternfeld (*Pariser Tageblatt*).

U „Ein Volksfeind“ Lübeck R Hans Steinhoff B Erich Ebermayer nach dem Ibsen-Stück D Heinrich George Herbert Hübner Franziska Kinz Carsta Löck Hans Richter Hubert v. Meyerinck Hans Hermann Schaufuß Ernst Legal Präd küns wv

Mi27.10.: Mussolini empfängt zum 15. Jahrestag der faschistischen Revolution in Rom eine NSDAP-Delegation unter der Führung von StvF Heß.

Das Reichsarbeitsgericht erkennt die ausbleibende Spende für das Winterhilfswerk als Rechtsgrund zur fristlosen Entlassung eines Arbeitnehmers an: „Wer den Gedanken des gemeinsamen Opfern für das Winterhilfswerk grundsätzlich ablehnt, setzt sich nicht nur mit den Grundanschauungen des Volkes in Widerspruch, sondern verletzt auch den Gedanken der Betriebsgemeinschaft.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 27.10.:

„Im Sudetenland knistert es wieder einmal. Tschechische Polizei ging in Teplitz-Schönau mit Gummiknüppeln gegen Sudetendeutsche vor, sicher nicht ohne Grund, aber Gummiknüppel sind nie gut und kein politisches Kampfmittel. Der Führer der Sudetendeutschen Partei, Turnlehrer Konrad Henlein, hat nun einem offenen Brief an StP Dr. Benes geschickt, in dem ziemlich unverhüllt gedroht und die ‘Verwirklichung der Autonomie’ gefordert wird: ‘Selbstverwaltung der Deutschen im deutschen Gebiet vermag allein eine weitere Zuspitzung der inneren politischen Verhältnisse hintanzuhalten’, meint Herr Henlein.“

Do28.10.: FRK Hitler empfängt in der RK den neuen ungarischen Ges. Sztojay.

Belgien lädt Deutschland für den 03.11. zu einer Ostasienkonferenz in Brüssel ein. Deutschland lehnt ab, da die „unerläßlichen Voraussetzungen“ nicht gegeben seien.

Mussolini empfängt GL Julius Streicher zu einer Aussprache und tritt für den Kolonialanspruch Deutschlands ein.

RJF Schirach beginnt einen Frankreich-Besuch.

Fr29.10.: Vor dem Ausschuß für Kolonialrecht der in München ihre 4. Jahrestagung begehenden Akademie für Deutsches Recht bestreitet RStH Ritter von Epp die rechtliche Begründung für ein Weiterbestehen des Mandats der Alliierten in den früheren deutschen Kolonien.

FRK Hitler besucht RMVP Goebbels, um ihm zum 40. Geburtstag zu gratulieren.

Der Industrielle Peter Klöckner erklärt auf der Hauptversammlung seiner Werke, die heimischen Beschäftigungsmöglichkeiten für die kommenden Jahre seien noch gut, doch seien die Aufträge aus dem Ausland wesentlich zurückgegangen.

Sa30.10.: RAM Neurath referiert vor der Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht über die „politische Kollektivitätsidee“ [?].

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 30.10.:

„Merkwürdig, dieser Chor der Stimmen in der westlichen Welt, die sich plötzlich für unseren ‘Anspruch’ auf Kolonien stark machen. Hier bei uns wird inzwischen alles vorbereitet, damit wir wieder würdig werden, Kolonien zu verwalten. Es gibt einen ‘Reichskolonialbund’, es gibt ein ‘Kolonialpolitisches Amt der NSDAP’, das 14tägige Kurse für die ‘Auswahl der Reichskolonialbeamten’ abhält. Es gibt einen ‘Kolonialrechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht’, der im Juli in Bremen seine 2. Arbeitstagung abhielt. Wir haben auch schon einen Kolonialminister in spe: Ritter von Epp, der eben in Stockholm in seiner Eigenschaft als Leiter des Kolonialpolitischen Amtes die Rückgabe ‘unseres Kolonialeigentums’ forderte. Jedenfalls sind wie zur ‘Machtübernahme’ gerüstet...

Seltsamerweise haben die Siegermächte von Versailles offenbar in diesem Punkt ein schlechtes Gewissen. Sogar in England setzt man sich

neuerdings für eine ‘verständnisvolle Lösung des deutschen Kolonial- und Rohstoffproblems’ ein. Ein Lord Arnold wies im Oberhaus darauf hin, daß von 25 wichtigen Rohstoffen 18 im britischen Weltreich in hinreichender Menge vorhanden seien, während das bei Deutschland nur bei 4 Rohstoffen der Fall sei. Ein Sir Raymond Bearzley ‘brandmarkte’ sogar die ‘Kolonialschuldfrage’. Daß Sven Hedin, der große Forscher und Hitlerfreund, in das gleiche Horn tut, ist selbstverständlich. Aber auch aus Frankreich kommen erstaunliche Töne. Im ‘Oeuvre’ stand zu lesen: ‘Die Deutschen sind Kolonisatoren, und das mehr als wir. Es gibt Platz in Afrika, sehr viel Platz.’ Dem allen setzt natürlich unser Freund Benito in Rom die Krone auf. Vorgestern dröhnte er bei der 15-Jahr-Feier des Marsches auf Rom vor Hunderttausenden: ‘Es ist notwendig, daß ein großes Volk wie das deutsche Volk den Platz wiedererhält, der ihm gebührt und den es an der Sonne Afrikas innehatte.’ So ist also die Diskussion der Kolonialfrage in Fluß. Natürlich muß jeder Deutsche wünschen, daß wir eines Tages wieder Kolonien haben. Daß wir gute kolonisatorische Arbeit in den früheren deutschen Kolonien geleistet haben, ist unbestritten. Nur der Gedanke, daß die Welt gerade Hitler und der Gewaltherrschaft der Nazis dieses Geschenk machen will, gefällt mir nicht. Warum, fragt man sich, tut der Westen das? Aus Angst? Will man dem Eroberungsdrang des ‘Führers’ hier ein Ventil verschaffen? Will man ihn in Afrika gefahrlos befriedigen, damit er in Europa Ruhe gibt? Er wird aber keine Ruhe geben, auch wenn er an der Sonne Afrikas sitzen wird...”

Ende Oktober hält FRK Hitler eine Geheimrede vor den NSDAP-PropL. Dabei sagt er nach Angaben des Würzburger GPropL Walde-
mar Vogt, daß er

1. nach den Erfahrungen aus seiner Familie nicht mehr lange zu leben habe,
2. die Lebensraum-Probleme der Deutschen aber noch selbst lösen müsse, da dies spätere Generationen nicht könnten,
3. sich nach schweren inneren Kämpfen von noch vorhandenen religiösen Kindheitsvorstellungen freigemacht habe und sich „jetzt frisch wie ein Füllen auf der Weide“ fühle.

So31.10.: Von April bis Oktober sind 7933,5 Mio RM eingenommen worden, 1,4 Mrd RM mehr als im Vorjahr.

Mo01.11.: Bei einer Konferenz des SD-Judenreferats II 112 unter Leitung von Referatschef Dieter Wisliceny, an der 66 SD-Männer teilnehmen, sagt Zentralabteilungschef II 1 (Inland, Ideologien) HstF Erich Ehrlinger: „Zur erfolgreichen Bekämpfung des Judentums im Inland ist es erforderlich, alle heute in Deutschland lebenden Juden und Jüdischstämmigen in einer Kartei zu erfassen. Diese Erfassung hat folgende Ziele: (1) Die Feststellung der Zahl der Juden und Jüdischstämmigen nach den Nürnberger Gesetzen, die gegenwärtig im reich leben; (2) Die Feststellung des direkten Einflusses bzw des jüdischen Einflusses über seine Verbindungen auf das kulturelle Leben, Gemeinschaftsleben und materielle Leben des deutschen Volkes.“

In Genf beginnt auf Vorschlag Frankreichs die Konferenz von 35 Staaten zur Unterdrückung des internationalen Terrorismus. Der Schaffung eines Internationalen StrafGH im Haag stimmen nur 10 Länder zu, u.a. Frankreich, Belgien, die Niederlande, die Republik Spanien und 5 Balkan-Staaten.

Di02.11.: Die 1. Sitzung des Reichsausschusses des Reichsberufswettkampfes aller schaffenden Deutschen wird von RJF Schirach und ROrgL Ley eröffnet unter dem Motto: „Es darf in Deutschland zukünftig keinen ungelerten Arbeiter mehr geben.“

Die deutsche Presse feiert den „Berner Judenprozeß“ als große Niederlage des Weltjudentums.

Mi03.11.: In Brüssel beginnt unter Vorsitz des belgischen AM Henri Spaak die Fernorstkonferenz über den chinesisch-japanischen Krieg - mit Italien, aber ohne Deutschland.

Do04.11.: Die deutsche Ges. in Prag warnt auf Weisung von RMVP Goebbels die tschechoslowakische Rg., Deutschland werde nicht länger die „Hetze und Beleidigungen“ der Emigrantenblätter unter dem Schutz Prags hinnehmen.

Ein Gesetz untersagt Juden bei Strafandrohung den „Deutschen Gruß“, RJM Gürtner verbietet ihn Juden in Gerichtssitzungen.

SoBotsch. Ribbentrop fährt zu Verhandlungen nach Rom, um den Beitritt Italiens zum Antikominternpakt unter Dach und Fach zu bringen.

In Berlin-Plötzensee wird der ehemalige KPD-RT-Abg. Robert Stamm hingerichtet, den der VolksGH im Juni 1937 wegen illegaler Parteitätigkeit zum Tode verurteilt hatte.

Fr05.11.: Vormittag. FRK Hitler empfängt in der RK drei Vertreter des Bundes der Polen in Deutschland unter Führung von Jan Kaczmarek und unterzeichnet eine Erklärung über die Behandlung der polnischen Minderheit in Deutschland, die gleichlautend auch von der polnischen Rg. in Bezug auf die deutsche Minderheit in Polen verkündet wird. Danach erklärt Hitler in einem Gespräch mit dem polnischen Botsch. Josef Lipski seine Bereitschaft zu Verhandlungen über Danzig, das mit Polen „verbunden“ sei, und über die beiderseitigen Beziehungen.

16.15-20.30 Uhr. Geheimer Vortrag FRK Hitlers in der RK vor den Wehrmacht-OB RKrM GFM von Blomberg, OBH GOB Fhr. von Fritsch, OBL RLfM GOB Göring und OBKrm Adm Raeder sowie RAM Fhr. von Neurath und anschließende kurze Beratung: die deutschen „Raumprobleme“ sind nur mit Gewalt zu lösen, Nahziele sind Österreich und die CSR (*Hoßbach-Niederschrift*). Nach dem Vortrag melden Blomberg und Fritsch Bedenken gegen den Kriegskurs an: die Enthaltung Großbritanniens und Frankreichs bei einem Überfall auf die CSR sei zweifelhaft. Fritsch deutet an, daß unter diesen Umständen wohl seinen Urlaub am 10.11. nicht mehr antreten könne. Hitler beruhigt, die Sache sei nicht so eilig. Hitler beschließt im Anschluß, sich Blombergs und Fritschs, aber auch des zögerlichen und in der Folgezeit sogar an Herzanfällen leidenden Neuraths bei nächster Gelegenheit zu entledigen, da er mit diesen keinen Kriegskurs steuern zu können glaubt.

ChAjtW/F Ob Friedrich Hoßbach, Niederschrift über den FRK-Vortrag v. 05.11.:

„Berlin, den 10.11.37.

Niederschrift über die Besprechung in der Reichskanzlei am 05.11.37 von 16.15 bis 20.30 Uhr.

Anwesend: Der FRK,
der RKrM GFM v. Blomberg,
der OBH GOB Freiherr von Fritsch,
der OBKm GenAdm Dr. h.c. Raeder,
der OBL GOB Göring,
der RM des Auswärtigen Freiherr von Neurath,
Ob Hoßbach.

Der F stellte einleitend fest, daß der Gegenstand der heutigen Besprechung von derartiger Bedeutung sei, daß dessen Erörterung in anderen Staaten wohl vor das Forum des Reichskabinetts gehörte... Seine nachfolgenden Ausführungen seien das Ergebnis eingehender Überlegungen und der Erfahrungen seiner viereinhalbjährigen Regierungszeit; er wolle den anwesenden Herren seine grundlegenden Gedanken über die Entwicklungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten unserer außenpolitischen Lage auseinandersetzen, wobei er im Interesse einer auf weite sicht eingestellten deutschen Politik seine Ausführung als seine testamentarische Hinterlassenschaft für den Fall seines Ablebens anzusehen bitte. Der F führte sodann aus:

Das Ziel der deutschen Politik sei die Sicherung und die Erhaltung der Volksmasse und deren Vermehrung. Somit handele es sich um das Problem des Raumes.

Die deutsche Volksmasse verfüge über 85 Mio Menschen, die nach der Anzahl der Menschen und der Geschlossenheit des Siedlungsraumes in Europa einen in sich fest geschlossenen Rassekern darstelle, wie er in keinem anderen Land wieder anzutreffen sei und wie er andererseits das Anrecht auf größeren Lebensraum mehr als bei anderen Völkern in sich schlosse. Wenn kein dem deutschen Rassekern entsprechendes politisches Ergebnis auf dem Gebiet des Raumes vorläge, so sei das eine Folge mehrhundertjähriger historischer Entwicklung und bei Fortdauer dieses politischen Zustandes die größte Gefahr für die Erhaltung des deutschen Volkstums auf seiner jetzigen Höhe. Ein Aufhalten des Rückganges des Deutschtums in Österreich und in der Tschechoslowakei sei ebenso wenig möglich als die Erhaltung des augenblicklichen Standes in Deutschland selbst. Statt Wachstum setze Sterilisation ein, in deren Folge Spannungen sozialer Art nach einer Reihe von Jahren einsetzen müßten, weil politische und weltanschauliche Ideen nur solange von Bestand seien, als sie die Grundlage zur

Verwirklichung der realen Lebensansprüche eines Volkes abzugeben vermöchten...

Autarkie:

Durchführung nur möglich bei straffer ns. Staatsführung, welche die Voraussetzung sei, als Resultat der Verwirklichungsmöglichkeit sei festzustellen:

A. Auf dem Gebiet der Rohstoffe nur bedingte, nicht aber totale Autarkie...

B. Auf dem Gebiet der Lebensmittel sei die Frage der Autarkie mit einem glatten 'nein' zu beantworten... Eine weitere Steigerung der Produktion unter Anspannung des Bodens, der infolge der Kunstdüngung bereits Ermüdungserscheinungen aufweise, sei kaum noch möglich und daher sicher, daß selbst bei höchster Produktionssteigerung eine Beteiligung am Weltmarkt nicht zu umgehen sei. Der schon bei guten Ernten nicht unerhebliche Ansatz von Devisen zur Sicherstellung der Ernährung durch Einfuhr steigere sich bei Mißernten zu katastrophalem Ausmaß. Die Möglichkeit der Katastrophe wachse in dem Maße der Bevölkerungszunahme, wobei der Geburtenüberschuß von jährlich 560000 auch insofern einen erhöhten Brotkonsum im Gefolge habe, da das Kind ein stärkerer Brotesser als der Erwachsene sei...

Beteiligung an der Weltwirtschaft:

Ihr seien Grenzen gezogen, die wir nicht zu beheben vermöchten. Einer sicheren Fundierung der deutschen Lage ständen die Konjunkturschwankungen entgegen, die Handelsverträge böten keine Gewähr für die praktische Durchführung. Insbesondere sei zu bedenken, daß seit dem Weltkriege eine Industrialisierung gerade früherer Ernährungsausfuhrländer stattgefunden habe. Wir lebten im Zeitalter wirtschaftlicher Imperien, in welchem der Trieb zur Kolonisierung sich wieder dem Urzustand näherte; bei Japan und Italien lägen dem Ausdehnungsdrang wirtschaftliche Motive zugrunde; ebenso wie auch für Deutschland die wirtschaftliche Not den Antrieb bilden würde. Für Länder außerhalb der großen Wirtschaftsreiche sei die Möglichkeit wirtschaftlicher Expansion besonders erschwert.

Der durch die Rüstungskonjunktoren versuchte Auftrieb in der Weltwirtschaft könne niemals die Grundlage zu einer wirtschaftlichen Regelung für einen längeren Zeitraum bilden, welcher letzterer vor allem auch die vom Bolschewismus ausgehenden Wirtschaftszerstörungen

im Wege stünden. Es sei eine ausgesprochene militärische Schwäche derjenigen Staaten, die ihre Existenz auf dem Außenhandel aufbauten. Da unser Außenhandel über die durch England beherrschten Seegebiete führe, sei es mehr eine Frage der Sicherheit des Transportes als eine solche der Devisen, woraus die große Schwäche unserer Ernährungssituation im Krieg erhellte. Die einzige, uns vielleicht traumhaft erscheinende Abhilfe läge in der Gewinnung eines größeren Lebensraumes, ein Streben, das zu allen Zeiten die Ursache der Staatenbildungen und Völkerbewegungen gewesen sei. Daß dieses Streben in Genf [Sitz des Völkerbundes] und bei den gesättigten Staaten keinem Interesse begegne, sei erklärlich. Wenn die Sicherheit unserer Ernährungslage im Vordergrund stände, so könne der hierfür notwendige Raum nur in Europa gesucht werden, nicht aber ausgehend von liberalistisch-kapitalistischen Auffassungen in der Ausbeutung von Kolonien. Es handele sich nicht um die Gewinnung von Menschen, sondern von landwirtschaftlich nutzbarem Raum. Auch die Rohstoffgebiete seien zweckmäßiger im unmittelbaren Anschluß an das Reich in Europa und nicht in Übersee zu suchen, wobei die Lösung sich für ein bis zwei Generationen auswirken müsse. Was darüber hinaus in späteren Zeiten notwendig werden sollte, müsse nachfolgenden Generationen überlassen bleiben... Daß jede Raumerweiterung nur durch Brechen von Widerstand und unter Risiko vor sich gehen könne, habe die Geschichte aller Zeiten - Römisches Reich, Englisches Empire - bewiesen. Auch Rückschläge seien unvermeidbar...

Für Deutschland laute die Frage, wo größter Gewinn unter geringstem Einsatz zu erreichen sei.

Die deutsche Politik habe mit den beiden Haßgegnern England und Frankreich zu rechnen, denen ein starker deutscher Koloß inmitten Europas ein Dorn im Auge sei...

England könne aus seinem Kolonialbesitz infolge des Widerstandes der Dominien keine Abtretungen an uns vornehmen...

Das Herausstellen der englischen Krone als Träger des Zusammenhaltens des Empire sei bereits das Eingeständnis, daß das Weltreich machtpolitisch auf Dauer nicht zu halten sei. Bedeutungsvolle Hinweise in dieser Richtung seien:

- a) Das Streben Irlands nach Selbständigkeit.
- b) Die Verfassungskämpfe in Indien...

c) Die Schwächung der englischen Position in Ostasien durch Japan.

d) Der Gegensatz im Mittelmeer zu Italien...

In summa sei festzustellen, daß trotz aller ideeller Festigkeit das Empire machtpolitisch auf die Dauer nicht mit 45 Mio Engländern zu halten sei. Das Verhältnis der Bevölkerungszahl des Empires zu der des Mutterlandes von 9:1 sei eine Warnung für uns, bei Raumerweiterung nicht die in der eigenen Volkszahl liegende Plattform zu gering werden zu lassen.

Die Stellung Frankreichs sei günstiger als die Englands. Das französische Reich sei territorial besser gelagert... Immerhin seien heute in unsere politischen Berechnungen als Machtfaktoren einzusetzen: England, Frankreich, Rußland und die angrenzenden kleineren Staaten.

Zur Lösung der deutschen Frage könne es nur den Weg der Gewalt geben, dieser niemals risikolos sein. Die Kämpfe Friedrichs d.Gr. um Schlesien und die Kriege Bismarcks gegen Österreich und Frankreich seien von unerhörtem Risiko gewesen, und die Schnelligkeit des preußischen Handelns 1870 habe Österreich vom Eintritt in den Krieg ferngehalten... bleibe noch die Beantwortung der Fragen 'wann' und 'wie'. Hierbei seien drei Fälle zu unterscheiden:

Fall 1: Zeitpunkt 1943-1945.

Nach dieser Zeit sei nur noch eine Veränderung zu unseren Ungunsten zu erwarten.

Die Aufrüstung der Armee, Kriegsmarine, Luftwaffe sowie die Bildung des Offizierskorps seien annähernd beendet... Wenn wir bis 1943/45 nicht handelten, könne infolge eines Fehlens von Reserven jedes Jahr die Ernährungskrise bringen, zu deren Behebung ausreichende Devisen nicht verfügbar seien. Hierin sei ein 'Schwächungsmoment des Regimes' zu erblicken...

Die Notwendigkeit zum Handeln vor 1943/45 käme im Fall 2 und 3 in Betracht.

Fall 2:

Wenn die sozialen Spannungen in Frankreich sich zu einer derartigen innerpolitischen Krise auswachsen sollten, daß durch letztere die französische Armee absorbiert und für eine Kriegsverwendung gegen Deutschland ausgeschaltet würde, sei der Zeitpunkt zum Handeln gegen die Tschechei gekommen.

Fall 3:

Wennn Frankreich durch einen Krieg mit einem anderen Staat so gefesselt ist, daß es gegen Deutschland nicht 'vorgehen' kann.

Zur Verbesserung unserer militärpolitischen Lage müsse in jedem Fall einer kriegesischen Verwicklung unser erstes Ziel sein, die Tschechei und gleichzeitig Österreich niederzuwerfen, um die Flankenbedrohung eines etwaigen Vorgehens nach Westen auszuschalten...

Sei die Tschechei niedergeworfen, eine gemeinsame Grenze Deutschland-Ungarn gewonnen, so könne eher mit einem neutralen Verhalten Polens in einem deutsch-französischen Konflikt gerechnet werden. Unsere Abmachungen mit Polen behielten nur so lange Gültigkeit, als Deutschlands Stärke unerschüttert sei, bei deutschen Rückschlägen müsse ein Vorgehen Polens gegen Ostpreußen, vielleicht auch gegen Pommern und Schlesien in Rechnung gestellt werden...

An sich glaube der Führer, daß mit hoher Wahrscheinlichkeit England, voraussichtlich aber auch Frankreich die Tschechei bereits im stillen abgeschrieben und sich damit abgefunden hätten, daß diese Frage eines Tages durch Deutschland bereinigt würde...

Naturgemäß sei eine Abriegelung im Westen in jedem Fall während der Durchführung unseres Angriffs gegen die Tschechei und Österreich notwendig...

In gewissere Nähe sähe der F den Fall 3 gerückt, der sich aus den derzeitigen Spannungen im Mittelmeer entwickeln könne und den er eintretendenfalls zu jedem Zeitpunkt, auch bereits im Jahre 1938, auszunutzen entschlossen sei.

Nach den bisherigen Erfahrungen beim Verlauf der kriegesischen Ereignisse in Spanien sähe der F deren baldige Beendigung noch nicht bevorstehend... könne eine Kriegsdauer von etwa noch 3 Jahren im Bereich der Möglichkeiten liegen. Andererseits sei vom deutschen Standpunkt ein hundertprozentiger Sieg Francos auch nicht erwünscht; wir seien vielmehr an einer Fortdauer des Krieges und der Erhaltung der Spannungen im Mittelmeer interessiert. Franco im ungeteilten Besitz der spanischen Halbinsel, schalte die Möglichkeit weiterer italienischer Einmischung des Verbleibs Italiens auf den Balearen aus. Da unser Interesse auf die Fortdauer des Krieges in Spanien gerichtet sei, müsse es Aufgabe unserer Politik in nächster Zeit sein, Italien den Rücken für weiteren Verbleib auf den Balearen zu stärken. Ein Festsetzen der Italiener auf den Balearen sei aber weder für

Frankreich noch für England tragbar und könne zu einem Krieg Frankreichs und Englands gegen Italien führen, wobei Spanien - falls völlig in weißer Hand - an der Seite der Gegner Italiens auf den Plan treten könne. In einem solchen Krieg sei ein Unterliegen Italiens wenig wahrscheinlich. Zur Ergänzung seiner Rohstoffe stehe der Weg über Deutschland offen. Die militärische Kriegführung seitens Italiens stelle der F sich derart vor, daß es an seiner Westgrenze gegen Frankreich defensiv bleibe und den Kampf gegen Frankreich aus Libyen heraus gegen die nordafrikanischen französischen Kolonialbesitzungen führe.

Da eine Landung französisch-englischer Truppen an den Küsten Italiens auscheiden und eine französische Offensive über die Alpen nach Oberitalien sehr schwierig sein dürfte und sich voraussichtlich an den starken italienischen Befestigungen festlaufen würde, läge der Schwerpunkt der Handlungen in Nordafrika. Die Bedrohung der französischen Transportwege durch die italienische Flotte werde in starkem Umfang den Transport von Streitkräften aus Nordafrika nach Frankreich lahmlegen, so daß Frankreich an den Grenzen gegen Italien und Deutschland nur über die Streitkräfte des Heimatlandes verfüge.

Wenn diesen Krieg Deutschland zur Erledigung der tschechischen und österreichischen Frage ausnutze, so sei mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß England - im Kriege mit Italien liegend - sich nicht zu einem Vorgehen gegen Deutschland entschließen würde. Ohne die englische Unterstützung sei eine kriegерische Handlung Frankreichs gegen Deutschland nicht zu erwarten.

Der Zeitpunkt unseres Angriffs auf die Tschechei und Österreich müsse abhängig von dem Verlauf des italienisch-englisch-französischen Krieges gemacht werden und läge nicht etwa gleichzeitig mit der Eröffnung der kriegерischen Handlungen dieser drei Staaten. Der F denke auch nicht an militärische Abmachungen mit Italien, sondern wolle in eigener Selbständigkeit und unter Ausnutzung dieser sich nir einmal bietenden günstigen Gelegenheit den Fedzug gegen die Tschechei beginnen und durchführen, wobei der Überfall auf die Tschechei 'blitzartig schnell' erfolgen müsse...

GFM von Blomberg und GOB von Fritsch wiesen bei der Beurteilung der Lage wiederholt auf die Notwendigkeit hin, daß England und Frankreich nicht als unsere Gegner auftreten dürften, und stellten fest,

daß durch den Krieg gegen Italien das französische Heer nicht in dem Umfange gebunden sei, daß es nicht noch mit Überlegenheit an unserer Westgrenze auf den Plan treten könne. Die mutmaßlich an der Alpengrenze gegenüber Italien zum Einsatz gelangenden französischen Kräfte veranschlagte GOB von Fritsch auf etwa 20 Divisionen, so daß immer noch eine starke französische Überlegenheit an unserer Westgrenze bliebe, der als Aufgabe nach deutschem Denken der Einmarsch in das Rheinland zu unterstellen sei, wobei noch besonders der Vorsprung Frankreichs in der Mobilmachung in Rechnung zu stellen und zu berücksichtigen sei, daß abgesehen von dem ganz geringen Wert unseres derzeitigen Standes der Befestigungsanlagen - worauf GFM von Blomberg besonders hinwies - die für den Westen vorgesehenen 4 mot. Divisionen mehr oder weniger bewegungsunfähig seien. Hinsichtlich unserer Offensive nach Südosten machte GFM von Blomberg nachdrücklich auf die Stärke der tschechischen Befestigungen aufmerksam, deren Ausbau den Charakter einer Maginot-Linie angenommen hätte und unseren Angriff aufs äußerste erschwere.

GOB Fritsch erwähnte, daß es gerade Zweck einer durch ihn angeordneten Studie dieses Winters sei, die Möglichkeiten der Führung der Operationen gegen die Tschechei unter besonderer Berücksichtigung der Überwindung des tschechischen Festigungssystems zu untersuchen; der GOB brachte ferner zum Ausdruck, daß er unter den obwaltenden Verhältnissen davon absehen müsse, seinen am 10.11. beginnenden Auslandsurlaub durchzuführen. Diese Absicht lehnte der F mit der Begründung ab, daß die Möglichkeit des Konfliktes noch nicht als so nahe bevorstehend anzusehen sei. Gegenüber dem Einwand des RAM, daß ein italienisch-englisch-französischer Konflikt noch nicht in so greifbarer Nähe sei, als es der F anzunehmen schiene, stellte der F als den ihm hierfür möglich erscheinenden Zeitpunkt den Sommer 1938 hin. Zu den seitens des GFM von Blomberg und des GOB von Fritsch hinsichtlich des Verhaltens Englands und Frankreichs angestellten Überlegungen äußerte der F in Wiederholung seiner bisherigen Ausführungen, daß er von der Nichtbeteiligung Englands überzeugt sei und daher an eine kriegерische Aktion Frankreichs gegen Deutschland nicht glaube. Sollte der in Rede stehende Mittelmeer-Konflikt zu einer allgemeinen Mobilmachung in Europa führen, so sei unsererseits sofort gegen die Tschechei anzutreten, sollten dagegen die am Kriege

nicht beteiligten Mächte ihr Desinteressement erklären, so habe sich Deutschland diesem Verhalten zunächst [!] anzuschließen.

GOB Göring hielt angesichts der Ausführungen des F für geboten, an einen Abbau unseres militärischen Spanien-Unternehmens zu denken. Der F stimmt dem insoweit zu, als er den Entschluß einem geeigneten Zeitpunkt vorbehalten zu glauben solle.“

Sa06.11.: Italien tritt dem Antikominternpakt bei, der mit dem „großen weltpolitischen Dreieck“ (Hitler) Berlin-Rom-Tokio eine antibritische Tendenz erhält und die weltpolitische Konstellation für den kommenden Weltkrieg bereitet. Der Pakt wird im römischen Palazzo Chigi von AM Graf Ciano, SoBotsch. Ribbentrop und dem japanischen SoBotsch. Hotta unterzeichnet. Danach empfängt Mussolini Ribbentrop zu einer zweistündigen Unterredung. Mussolini sagt auf Ribbentrops Frage nach Österreich: „Lassen wir die Ereignisse ihren natürlichen Lauf nehmen.“ Dies versteht Deutschland als grünes Licht für den Anschluß. Ribbentrop sagt zu Ciano: „Man wird den Pakt als ein Bündnis der Angreifernationen gegen die saturierten Länder interpretieren.“

So07.11.: RArbM Seldte reist zu einem mehrtägigen Besuch in die Niederlande.

Reichs-Hubertusfeier auf dem Hainberg bei Braunschweig mit RJägerM Göring.

Mo08.11.: Mit einer Rede eröffnet RMVP Goebbels im Bibliotheksbau des Deutschen Museums in München die täglich von 10 bis 21 Uhr geöffnete Ausstellung „Der ewige Jude“, offiziell eine „GROSSE POLITISCHE SCHAU“. Auch GL Streicher hält eine Ansprache. Im Deutschen Museum werden große Modelle von „jüdischen Körperteilen“, riesige Fotos „rassetypischer“ jüdischer Gesichter und „Manieriertheiten“ von Juden wie Chaplin und Trotzki gezeigt, ferner Materialien, Karikaturen und Parolen zu den Themen „Juden in der Politik“, „Juden in der Kultur“, „Juden im Film“ und „Juden in der Wirtschaft“ sowie Darstellungen „jüdischer Ziele“ und „jüdischer Methoden“

in den verschiedenen Bereichen. Ein SOPADE-Bericht besagt, daß der Propagandaeffekt der Ausstellung auf die Besucher sehr stark ist. Einige SA-Einheiten, die die Ausstellung besuchen, starten spontan Boykottaktionen gegen jüdische Einrichtungen.

BVJP Göring hält im Deutschen Museum in München vor dem NSDAP-Führerkorps eine Rede über den VJP.

Abend. In der Rede zum 14. Jahrestag des Putsches von 1923 unterstreicht FRK Hitler im Münchner Bürgerbräukeller die Bedeutung des „großen weltpolitischen Dreiecks“ Berlin-Rom-Tokio.

Abend. Der Dir/ByStTh organisiert im Münchner Residenztheater eine Vorführung, die die Themen der morgen auch für die Allgemeinheit eröffnenden Ausstellung „Der ewige Jude“ zum Ausdruck bringen soll. Der erste Teil besteht aus einer Bühnenfassung von Martin Luthers *Wider die Juden und ihre Lügen*, der zweite aus anderen antijüdischen Texten, der dritte aus den Shylock-Szenen von William Shakespeares *Kaufmann von Venedig*.

Die Danziger NS-Rg. verbietet die Neugründung von Parteien und faßt die Jugendlichen zu einer Staatsjugend zusammen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 08.11.:

„Eden hat im englischen Unterhaus scharfe Töne gegen Mussolini und gegen sein Eintreten für Deutschlands koloniale Forderungen angeschlagen. Endlich, kann man nur sagen! Bewundernswert ist immer wieder die Eleganz und die Ironie der englischen Staatsmänner, wenn sie scharf werden:

‘Das Haus wird ohne Zweifel bemerkt haben, daß in den letzten Tagen ein Land, das im Ausgang des Großen Krieges beträchtlichen Ländergewinn in Europa machte und ebenfalls gewisse territoriale Konzessionen in Afrika von Ländern erwarb, die seine Alliierten während des Weltkrieges waren, sich nunmehr zum Vorkämpfer für Deutschlands Forderungen nach afrikanischem Besitz gemacht hat. Ich wünsche im Augenblick bezüglich dieser Forderungen nichts hinzuzufügen, soweit Deutschland und wir selbst betroffen sind, aber ich muß nunmehr deutlich erklären, daß wir das Recht, an uns Forderungen zu stellen, keiner Rg. zugestehen, solange keine Beweise dafür vorhanden sind, daß diese Rg. bereit ist, auch ihrerseits einen Beitrag zu leisten!’

Der VB bezeichnet den Ton Edens als eine 'Dreistigkeit'. 'Schließlich', so heißt es da, 'hat nicht Italien die deutschen Kolonien eingesteckt und ist nicht Italien Besitzer des üppigsten Kolonialreiches aller Zeiten - sondern England!' Hier hört man, daß die Beamten, die zuerst in die deutschen Kolonien geschickt werden sollen, bereits geimpft werden. Ich weiß nicht, wie lange solch eine Impfung vorhält."

Di09.11.: OBH GOB Fhr. v. Fritsch trägt am Rande der Parteifeiern in München FRK Hitler erneut seine Bedenken gegen die am 05.11. enthüllten Kriegspläne vor. Hitler weist die Kritik zurück und sieht sich in der Absicht bestärkt, Fritsch bei nächster Gelegenheit abzusetzen.

Der deutsche Ges. in Prag verlangt von der CSR-Rg. ein Verbot der Emigrantenpresse. StP Benes weist auf „gesetzliche Schwierigkeiten“ hin, will sich aber darum „bemühen“.

Gedenkmarsch ns. Formationen zur Münchener Feldherrnhalle und zu den Ehrentempeln am Königlichen Platz.

Mitternacht. FRK Hitler spricht am Münchener Königlichen Platz vor den Rekruten der SS-Verfügungstruppe, die er auf ihre Opferpflicht hinweist.

Mi10.11.:

LPolAbtAA Ernst Fhr. v. Weizsäcker, Denkschrift v. 10.11.:

„Von England wollen wir Kolonien und Handlungsfreiheit im Osten... Das britische Bedürfnis nach Ruhe ist groß. Es wäre nützlich herauszufinden, was England für eine solche Ruhe zu zahlen bereit wäre.“

Do11.11.: In Brüssel beginnt eine Neun-Mächte-Konferenz, die den Chinesisch-Japanischen Krieg beenden soll (s.24.11.).

Sa13.11.: Einsetzung der „Höheren SS- und Polizei-Führer“ (HSSPF) für den Fall der Mobilmachung.

In Paris beginnt auf kommunistische Initiative eine Europäische Konferenz für Recht und Freiheit in Deutschland. Thomas Mann schreibt eine Botschaft.

So14.11.: Unter Führung von Verbandspräs. Paul Pleiger besichtigt BVJP Göring die neuen Anlagen der Reichswerke Hermann Göring und den geplanten Standort des Hüttenwerks Bleckenstedt.

Mo15.11.: Die NSK weist alle „tendenziösen Kombinationen“ in England anlässlich des geplanten Deutschland-Besuchs von Lord Halifax zurück. Gipfelpunkt der Sensationsmacherei und Brunnenvergiftung sei die bewußte Lüge, die Rrg habe Großbritannien einen 10jährigen Waffenstillstand als Gegenleistung in der Kolonialfrage für freie Hand in Mitteleuropa gegenüber Österreich und der CSR angeboten.

ROrgL Ley verfügt, daß in jedem Haus des Reichs eine Haustafel der NSDAP angebracht wird, auf der Adresse und Dienststunden der Parteigliederungen und Bekanntmachungen zu lesen sind.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 15.11.:

„Der japanische Militärattaché [Hiroschi Oschima] führt ein prächtiges Haus...

Er ist ein guter Freund von Joachim Ribbentrop... Hitler Adj Fritz Wiedemann setzt sich ebenfalls stark für engere Beziehungen zwischen dem Reich und Japan ein.“

Di16.11.: RIM Frick gibt einen Erlaß heraus, wonach Juden Reisepässe nur noch zur Auswanderung bei genehmigten Wirtschaftsreisen und in Krankheits- und Todesfällen erhalten.

Mi17.11.: Nach der Begrüßung durch den britischen Botsch. Sir Neville Henderson wird der Vors. des Privy Council, Lord Edward Halifax von RAM Neurath in Berlin zu einem Frühstück empfangen.

Do18.11.: Bei der außenpolitischen Debatte im Londoner Unterhaus zeigt sich auch Verständnis für die deutschen Kolonialwünsche, u.a. von Viscount Samuel, dem es als Jude, wie er sagt, nicht leicht fällt, Deutschland gerecht zu werden.

In Berlin beginnt die Reichstagung des Amtes Schrifttumspflege und der Reichsstelle zur Förderung des Deutschen Schrifttums. RL Rosenberg spricht über „Deutschlands Sendung im Osten“.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 18.11.:

„Hauptmanns 75. Geburtstag...

Für abends [14.11.] hatte das RMVP und GenInt Eugen Klöpfer zu einem offiziellen Festbankett ins Kameradschaftshaus der Deutschen Künstler (KDDK) nach der 'Rose Bernd'-Vorstellung eingeladen.“

Fr19.11.: Lordpräsident Lord Halifax (wird drei Monate später AM) besucht FRK Hitler auf dem Obersalzberg und schließt die britische Tolerierung einer gewaltlosen territorialen Expansion Deutschlands in Danzig, Österreich und den Sudetengebieten nicht aus. Nur müßten „diese Änderungen im Wege friedlicher Evolution zustande gebracht werden“. Halifax versichert auch im Namen anderer britischer Kabinettsmitglieder der Überzeugung, „daß der Führer nicht nur in Deutschland selbst Großes geleistet, sondern daß er auch durch die Vernichtung des Kommunismus im eigenen Land diesem den Weg nach Westeuropa versperrt habe und daß daher mit Recht Deutschland als Bollwerk des Westens gegenüber dem Kommunismus angesehen werden müsse“.

Sa20.11.: Lord Halifax besucht München und dann RLfM Göring auf seinem Gut Karinhall in der Schorfheide. In einer Pressekonferenz in Berlin bezeichnet Halifax seine Gespräche mit Hitler, Göring, Goebbels, Neurath, Blomberg, Frick und Frank als „freimütig und vertraulich“. Wenn die Tür zum Pfad für eine bessere Verständigung nur ein wenig geöffnet worden sei, könne das nur gut sein.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 20.11.:

„Im ewig gespannten Verhältnis Deutschland-Polen ist eine erfreuliche Entspannung eingetreten. Auf Initiative Hitlers ist ein deutsch-polnisches Übereinkommen über die Behandlung der Minderheiten zustande gekommen. Darin heißt es: 'Die deutsche Rg. und die polnische Rg. haben Anlaß genommen, die Lage der deutschen Minderheiten in Polen und der polnischen Minderheit in Deutschland zum Gegenstand einer freundschaftlichen Aussprache zu machen. Sie sind übereinstimmend der Überzeugung, daß die Behandlung dieser Minderheiten für die weitere Entwicklung der freund-nachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen von großer Bedeutung ist und daß in jedem der beiden Länder das Wohlergehen der Minderheit um so sicherer gewährleistet werden kann, wenn die Gewißheit

besteht, daß in dem anderen Land nach den gleichen Grundsätzen verfahren wird.' Im einzelnen wird festgelegt, daß jeder Versuch, die Minderheit zwangsweise zu assimilieren, unterlassen wird, daß die Angehörigen der Minderheiten das Recht auf freien Gebrauch ihrer Sprache in Wort und Schrift haben, Schulen in ihrer Muttersprache führen dürfen und in der Wahl und Ausübung ihres Berufes nicht behindert oder benachteiligt werden dürfen...

...Aber wie seltsam, beinahe unheimlich, plötzlich dieser gute Wille, diese Vernunft Hitlers! Sollte er sich doch allmählich zum wirklichen Staatsmann entwickeln?“

Di23.11.: FRK Hitler beschreibt in einer geheimen Rede in der Ordensburg Sonthofen vor den NSDAP-KL den historisch-rassistischen Charakter des künftigen Germanischen Reiches Deutscher Nation, in dem die Absolventen der Ordensburgen eine Führungsrolle spielen sollen.

Mi24.11.: Die Fernostkonferenz in Brüssel (Chinesisch-Japanischer Krieg) vertagt sich ohne Ergebnis.

Do25.11.: ReichsheimstättenG: Bau weiterer Kleinsiedlungen.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 25.11.:

„Diner zum amerikanischen Thanksgiving Day im früheren kaiserlichen Automobil-Klub. Frau Dodd und Konsul Raymond H. Geist waren Gastgeber, da der Botsch. unpäßlich war. Nach der Tafel erfuhr ich, daß der Botsch. ganz plötzlich abberufen worden ist...

Brandenstein war heute abend auch da. Er sagte, daß Schacht nun endlich aus dem RWiM entfernt worden ist. Er hat offenbar seinen Zweck erfüllt, und die Partei verschwendet kein Mitgefühl an diejenigen, die sie ausgepreßt hat. Schacht bleibt jedoch Prä. der Rbk.

Ribbentrop, der hier schon immer wenig beliebt war, verliert jetzt auch in London an Volkstümlichkeit. Görings an und für sich schon sehr hoher Blutdruck steigt beängstigend, wenn bloß der Name des Weinreisenden genannt wird...“

Fr26.11.: FRK Hitler löst RWiM Hjalmar Schacht durch Walther Funk ab. Schacht, der weiterhin Rbk-Präs. ist, bleibt bis 1944 RMoG.

Sa27.11.: FRK Hitler legt den Grundstein zum Neubau der Wehrtechnischen Fakultät der TH Berlin und sagt in einer Rede, dies sei der Beginn der baulichen Neugestaltung Berlins.

Di30.11.:

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 30.11.:

„Lange [mit Hitler] über Judenfrage diskutiert... Die Juden müssen aus Deutschland, aus ganz Europa heraus. Das dauert noch eine Zeit, aber geschehen wird und muß das. Der Führer ist fest entschlossen dazu.“

Mi01.12.: Der Leipziger Ex-OB Carl Goerdeler verfaßt in New York eine Denkschrift über die politische Lage in Deutschland. Sie ist das Ergebnis seiner Reisen seit Juni nach Brüssel, England, den Niederlanden, Frankreich, Kanada und den USA.

In dieser Zeit Beginn einer Verhaftungswelle (bis Sommer 1938) in vielen Großstädten gegen Gruppen des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes (ISK). Aufgrund ständig verbesserter Überwachungs- und Fahndungsmethoden werden auch die gut organisierten linken Splittergruppen SAPD, KPO usw. weitgehend ausgeschaltet.

Do02.12.: In London nehmen Lord Halifax und SoBotsch. Ribbentrop an einem Kameradschaftsabend der Anglo-German Fellowship teil.

Der deutsche Botsch, Stohrer wird in Salamanca vorstellig wegen möglicher spanischer Erzlieferungen an Großbritannien. Deutschland unterstützt Franco derzeit mit einem monatlichen Kredit von 10 Mio RM:

Fr03.12.: Der französische AM Delbos ist auf der Durchreise nach Polen zu einem Kurzbesuch bei RAM Neurath.

Sa04.12.: RIM Frick hält in Stockholm vor der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft einen Vortrag: Da das deutsche Volk heute ein „Volk ohne Raum“ sei, erhebe sich immer lauter der Ruf nach Rückgabe der widerrechtlich genommenen Kolonien.

Richtfest auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof im Beisein RLfM Görings.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 04.12.:

„Vor drei Tagen ein aufregendes Telefonat mit Bouhler. Es wird unangenehme Konsequenzen für mich haben. Der Herr RL und ChK/F sagte mir klipp und klar, es sei unmöglich, daß ich weiterhin meine Bücher bei Paul Zsolnay in Wien, einem ausländischen und jüdischen Verlag, verlegen würde. Eine jüdische Sekretärin sei schon allherd, aber auch noch ein jüdischer Verlag, fast fünf Jahre nach der Machtergreifung, das sei denn doch zuviel! Ich erklärte, daß ich Verträge hätte, die ich nicht einfach brechen könne, außerdem sei ich dort gut aufgehoben. Bouhler wurde schärfer: ‘Das bist du nicht! Siehst du denn das nicht ein? Daß dich die deutschen Sortimenten auf die Dauer boykottieren werden, wenn deine Bücher bei einem ausländischen und jüdischen Verlag erscheinen! Ich meine es doch gut mit dir!’

Daran zweifle ich nicht. Bouhler ist ein grundständiger [!], gutmütiger, ja vornehmer [!] Mensch, zwar weder an mir persönlich noch an meinem Werk besonders interessiert, aber auch keineswegs mir feindlich gesonnen. Sicher meint er es gut mit mir - aber was soll ich tun?

Seitdem Telefonate und Telegramme mit Wien und mit dem VizePr der RSchK Baur, an den mich Bouhler verwies. Es scheint darauf hinauszulaufen, daß ‘Befreite Hände’ noch bei Zsolnay erscheinen ‘darf’, daß ich mir dann aber einen anderen, ‘arischen’ Verlag suchen muß. Kommt Zeit, kommt Rat.-

Mit Mütterchen UFA habe ich einen Drehbuchvertrag über einen reichlich doofen Stoff geschlossen: ‘Panks lachende Erben’. Ich genieße mich etwas [!], aber meine Steuerschulden [!] dulden es nicht, daß ich noch länger auf Stoffe warte, die mir Freude machen.“

Mo06.12.: Auf einer Kundgebung des Reichskolonialbundes im Berliner Sportpalast spricht der Leiter des Kolonialpolitischen Amtes der NSDAP, Franz Ritter von Epp. Er fordert „koloniale Gleichberechtigung“ und die Rückgabe „unserer Kolonien“.

Mi08.12: FRK Hitler nimmt den durch den Dauerkonflikt mit BVJP Göring bedingten Rücktritt von RWiM Schacht an. Schacht bleibt RbkPräs. Der Rücktritt wird noch geheimgehalten. Er ist der Auftakt zu dem durch die Kriegspläne Hitlers bedingten großen Reviement vom 04.02.38.

Konrad Henlein eröffnet in Berlin eine von der Sudetendeutschen Kulturgemeinschaft veranstaltete Ausstellung sudetendeutscher Künstler.

Do09.12.: Die RRg verabschiedet ein Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Hansestadt Hamburg (Groß-Hamburg-G): Senat und Staatsrat werden aufgehoben; Eingemeindungen.

NN: [Madagaskar-Plan vor dem Scheitern], *Westdeutscher Beobachter* v. 09.12.:

„Ein gelobtes Land für die Juden, die man in Polen los sein will, würde Madagaskar nur sein, wenn sie dort ohne eigne Anstrengungen auf Kosten aderer ein Herrenleben führen könnten. Es ist also fraglich, ob die Aufforderung zum Auszug der Kinder Israels nach Madagaskar Polen von einem großen Teil dieser Schmarotzer befreien würde.“

Fr10.12.: Der sowjetische Botsch. Jurenev wird aus Berlin abberufen.

RLfM Göring ernennt für die Luftfahrtindustrie Wehrwirtschaftsführer.

Erich Ebermayer, Wien, Tgb. v. 10.12.:

„Die Zeitzünderbombe Bouhlers und die offensichtliche Überwachung meines Telefons ließen es doch ratsam erscheinen, selbst nach Wien zu fahren und mit Zsolnay zu reden...Lange Gespräche mit Paul von Zsolnay, der so freundschaftlich zu mir ist wie kaum je zuvor. Er lächelt nur über die Bouhler-Attacke. Ein Boykott seiner Verlagswerke durch die deutschen Sortimentler sei nicht oder kaum zu spüren. Dafür erschließe er seinen Autoren den europäischen Markt...Jedenfalls wird Zsolnay unbeirrt 'Befreiete Hände' im Frühjahr in einer Erstaufgabe von 8000 Stück bringen, die er bei Erscheinen voll honoriert. Ich versichere ihm aus ehrlichstem Herzen, daß ich gegen jeden Widerstand in der 'Heimat' bei ihm ausharren werde bis zum Tage X.“

Sa11.12.: Italien verläßt den Völkerbund. Deutschland begrüßt den Schritt, da „das System von Genf nicht nur verfehlt, sondern verderblich“ sei.

Mo13.12.: Der ehemalige französische PM Flandin hat in Berlin Unterredungen mit RMVP Goebbels, BVJP Göring und Rbk-Präs. Schacht.

Erich Ebermayer, Schlafwagen Wien-Berlin, Tgb. v. 13./14.12.:

„Nun also schaukelt mich der Schlafwagen wieder hinüber in unser seltsames Gefängnis, das man liebt und lieben muß, auch wenn einem seine Wärter nicht behagen.“

Di14.12.:

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 15./14.12.:

„Abends Herrenessen bei [RKrM] Blomberg. Fast nur Militärs. Ich habe Gelegenheit, vieles zu besprechen... Mit Himmler Frage Berliner Polizeipräsidium. Er ist jetzt wieder mit [PolPräs] Helldorf handelseinig. Ich sage Himmler ganz offen meine Meinung. Ich will da keine Zweideutigkeiten. Ich muß in Berlin einen verantwortlichen Polizeifaktor haben. Als solchen bezeichnet er nun auch Helldorf. Wenn der nur nicht so wahnsinnig leichtsinnig wäre. Aber ich werde etwas auf ihn aufpassen. Blomberg gesteht mir errötend, daß er demnächst wieder heiraten will. Ein junges Mädchen aus dem Volke. Er ist ganz rührend in seinem Bekenntnis. Und wird Schwierigkeiten zu überwinden haben. Aber ich gönne ihm sein Glück. Er hat's verdient. Und ich werde ihm nach besten Kräften helfen.“

Mi15.12.: BVJP Göring ordnet an, Betrieben jüdischer Inhaber geringere Kontingente an Devisen und Rohstoffen zuzuteilen.

Ob Alfred Jodl, Berlin, Tgb. v. 15.12.:

„Der Generalfeldmarschall [RKrM Blomberg] im höchsten Zustand der Aufregung. Grund nicht bekannt. Anscheinend eine persönliche Angelegenheit. Er zog sich für acht Tage an einem unbekannten Ort zurück.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 15.12.:

„Goebbels hat in einer großen Rede auf der Jahrestagung der RKK die längst fällige Altersversorgung der Bühnenschaffenden angekün-

digt. Die Mittel zu dieser großzügigen Maßnahme, um die seit Jahren gekämpft und geredet wurde, sollen nun durch eine Abgabe von 5 Pf je Theatereintrittskarte aufgebracht werden...

Im engeren Kreis um Hitler sind einige 'Erhöhungen' vorgenommen worden. Der ChRK, Dr. Lammers, wurde zum RM, der Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, der 'Diener dreier Herren' (Ebert, Hindenburg, Hitler!) zum Staatsminister ernannt. Nur der Chef der Kanzlei des Führers, Bouhler, ist diesmal leer ausgegangen. Dafür höre ich von Heli Bouhler, daß Hitler ihm ein schönes großes Grundstück im Innental geschenkt hat und die Mittel, sich dort ein feudales Landhaus zu bauen. Auch nicht schlecht. -

Auf dem Gebiete der Wirtschaft sind bedeutende, aber noch nicht klar durchschaubare Veränderungen vor sich gegangen. Dr. Hjalmar Schacht, der bisherige RWiM, wurde 'auf seinen Wunsch' (?) von seinem Amt entbunden, bleibt aber 'RMoG'. An seine Stelle tritt Pg. Walther Funk, bisher RPrCh und StS im RMVP...

Der arme, seit langem nur noch vegetierende Völkerbund in Genf hat einen neuen Stoß erhalten, der wohl sein Todesstoß sein dürfte. Italien ist vor drei Tagen aus dem Völkerbund ausgetreten. Im Grunde wohl nur eine Formsache, denn funktioniert hat das Genfer Instrument ja schon lange nicht mehr. Einen 'Schlag gegen die westlichen Demokratien' nennt die NS-Presse den Schritt Mussolinis. In einer amtlichen deutschen Erklärung wird das völlige Versagen des Völkerbundes, nicht ganz zu Unrecht, festgestellt. Er sei allmählich zu einem 'Zweckverband einzelner Nutznießer der Versailler Regelung' geworden und erhalte nun 'seine verdiente Quittung'. So traurig für uns, die wir einmal glühend an den Sinn und die Sendung dieser Institution geglaubt hatten, dies unrühmliche Ende ist - Italien zieht nur den Schlußstrich unter eine tatsächliche Entwicklung, die niemand leugnen kann."

Do16.12.: Das französische Parlament weist die Kolonialforderungen Deutschlands zurück. Die Sozialisten verweisen auf die Rassenpolitik Deutschlands und seine fehlende Mitgliedschaft im Völkerbund.

Fr17.12.: FRK Hitler empfängt 65 Nachwuchsführer der SA.

Das Reich nimmt eine erneute Anleihe über 1 Mrd RM auf - mit 4 ½ %-igen Zinsen und 15 Jahren Laufzeit (bis Dezember 1952!).

Sechs neue Teilstücke der Reichsautobahnen werden eröffnet - mit jetzt 2000 km Gesamtlänge.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 17.12.:

„‘Schluck und Jau’, die geplante Verfilmung von Hauptmanns Stück, ist endgültig geplatzt. Heinrich George, dem der Stoff, genau wie mir, sehr am Herzen lag, bat mich heute zu sich in sein Büro im Schillertheater... Er erzählte, daß der Minister ihn zu sich bestellt habe. Mein Exposé ‘Schluck und Jau’ habe auf dem Tisch gelegen. Es entspann sich dann folgender Dialog:

‘Diesen Stoff wünsche ich nicht, Herr George.’

‘Und warum nicht?’

‘Will ich Ihnen sagen: wenn ich diese beiden Sauf- und Pennbrüder auf der Straße treffen würde, dann würde ich sie kurzerhand dem RFSS zur Weiterbehandlung übergeben. Sie gehören in ein KZ, aber nicht auf die Filmleinwand!’

‘Hm-’

‘Ich verstehe nicht, daß Herr Ebermayer und die Terra mir so etwas überhaupt vorschlagen.’

‘Aber es ist doch ein gutes Stück, das viel gespielt wird. Bisher hatte da niemand Bedenken.’

‘Mag sein. Theater ist etwas anderes als Film.’

Und abschließend meinte der Minister:

‘Lieber Herr George - ich möchte überhaupt nicht, daß Sie immer nur Besoffene spielen.’

Darauf George: ‘Na schön. - Wer’ ik in Zukunft nur noch Nüchterne spielen.’“

Mo20.12.: General Erich Ludendorff stirbt in München.

Mi22.12.: An dem Staatsbegräbnis für Ludendorff in München nehmen FRK Hitler und RKrM GFM von Blomberg teil. Blomberg hält die Trauerrede. Danach kommt es zu einer vertraulichen Aussprache zwischen Hitler und Blomberg, bei der die Spannungen wegen Blombergs Bedenken gegen Hitlers Kriegskurs [s. 05.11.] nicht bereinigt werden.

Fr24.12.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 24.12.:

„In dem immer auf Kampf eingestellten Haushalt von Goebbels ist die Offensive auf der ganzen Front wiederaufgenommen worden, diesmal wegen eines reizenden Zwischenspiels, das der Don Juan mit Lida Baarova, der Partnerin des Operettentenors Gustav Fröhlich, hatte...“

Sa25.12.:

William Shirer, Wien, Tgb. v. 25.12.:

„Wir wohnen sehr angenehm in der Plößlgasse, direkt neben dem Rothschild-Palais. Die jüdischen Besitzer der Wohnung sind aus Gründen größerer Sicherheit in die Tschechoslowakei gezogen, obwohl Schuschnigg die Lage hier ziemlich gut in der Hand zu haben scheint. Dennoch erscheint Wien, verglichen mit unserem letzten Aufenthalt hier von 1929 bis 1932, schrecklich arm und bedrückend. Die Arbeiter, selbst wenn sie eine Stellung haben, sind mürrisch, und man sieht an jeder Straßenecke Bettler. Die wenigen Leute, die über Geld verfügen, geben es in den Nachtlokalen oder in einigen guten Restaurants aus... Der Kontrast macht krank, die Masse der Bevölkerung lehnt das gegenwärtige Regime ab und wendet sich wieder der alten Sozialistischen Partei zu, die im Untergrund erstarkt; oder sie läuft zum Nazismus über. Der große Fehler dieser klerikalen Diktatur besteht darin, daß sie über kein soziales Programm verfügt.“

Mi29.12.:

X.: Rezension 'Juden ohne Maske', Frankfurter Zeitung v. 29.12.: Ein Film über Juden in der Filmindustrie vor 1933.

Erich Ebermayer, San Martino, Tgb. v. 29.12.:

„Er [Wenzel Lüdecke, Dramaturg der Filmproduktion des Fhr. v. Wolzogen] brachte gleich ein Dutzend junger Freunde mit, einer hübscher und charmanter als der andere, Jungen aus der inzwischen von den Nazis verbotenen Jugendgruppe 'Graues Corps'.“

Ende des Jahres besetzt Japan Schanghai und Peking. Großbritannien sieht sich durch diese Bedrohung seiner Interessen in seinem Appeasement-Kurs gegenüber Deutschland eher bestätigt.

Fr31.12.: FRK Hitler übermittelt der WeM ein kurzes Glückwunschtelegramm zum Jahreswechsel.

Seit der Verabschiedung des ErbkrankheitsG v. 14.07.33 bis heute wurden rund 200000 Menschen zwangssterilisiert. (Bis zum Kriegsende 1945 werden es noch einmal rund 200000 sein.)

Bis heute sind 129000 Juden aus Deutschland emigriert, davon 23000 in diesem Jahr. Im Reich leben noch 360000 Juden, die meisten in großen Städten. Das einstige Vermögen der Juden in Höhe von 10 bis 12 Mrd RM ist auf etwa 7,5 Mrd RM gesunken.

Es wurden 1277046 Lebendgeborene registriert, 794367 Personen starben. Die Zahl der Eheschließungen lag bei 620265, die der Scheidungen bei 3358. Rechtskräftig abgeurteilt wurden 504093 Personen (1936: 440530). Die Zahl der Arbeitslosen sank von 1,85 Mio Ende Januar auf 0,99 Mio Ende Dezember. Das deutsche Volkseinkommen lag bei 73757 Mio RM, das sind 1087 RM pro Kopf. Die Spareinlagen bei Banken und Sparkassen betragen nunmehr 21343 Mio RM. Die Zahl der AG verminderte sich von 7200 auf 6100, die der GmbH von 39500 auf 30500. Es wurden 543 neue HJ-Heime und 96 neue Jugendherbergen gebaut.

Erich Ebermayer, San Martino Tgb. v. 31.12.:

„Mit Wenzel Lüdecke und seinen Jungmannen gleiten wir dann nach 1938 hinüber.

Was mag es bringen?... Das Ende der Naziherrschaft? Oder weitere Festigung des Dritten Reiches und Ausdehnung seiner Vorherrschaft in Europa? Die Chancen stehen gut für Adolf Hitler.“

1938

Sa01.01.: FRK Hitler richtet einen Neujahrsaufruf an die Pg.s: „Diese neue deutsche Weltmacht hat durch ihren Anschluß an starke Freunde mitgeholfen, ein internationales Element selbstsicherer Ordnung zu bilden gegenüber dem Treiben jener dunklen Kräfte, die Mommsen einst als das Ferment der Dekomposition von allen Völkern und Staaten bezeichnete. An dieser neuen Gestaltung einer wirklichen Völkerzusammenarbeit wird der jüdisch-bolschewistische Weltaufrühr endgültig scheitern!... Innenpolitisch heißt dies: Verstärkung der ns. Erziehung. Erhärtung der ns. Organisation! Wirtschaftspolitisch: erhöhte Durchführung des VJP! Außenpolitisch: erfordert dies den Ausbau der deutschen WeM... Möge endlich auch die übrige Welt in Erkenntnis dessen ihrerseits beitragen, jene Fragen friedlich zu lösen, die ebenso sehr in der Vernunft wie im allgemeinen Recht ihre sachliche und moralische Begründung besitzen!“

Die neue Straßenverkehrs- und Straßenverkehrszulassungsordnung treten mit verschärften Vorschriften in Kraft.

Die jüdischen Kulturvereinigungen werden zur Grundsteuer veranlagt. Juden dürfen nicht mehr Mitglied des DRK sein.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 01.01.:

„Bei meiner Rückkehr von einem Ausflug in die bayerischen Berge war es in Berlin keine große Überraschung für mich, daß meine Wohnung durchsucht worden war. Man hatte gründliche Arbeit geleistet, aber es hat ihnen nicht viel genützt. Seitdem ich erfahren habe, daß man mich bespitzelt, habe ich nichts Verdächtiges mehr in meinem Haus aufbewahrt. Die Tagebücher, die sich noch in Deutschland befanden, habe ich in die Obhut Louis P. Lochners gegeben.“

So02.01.: Die Reichswerkscharführung der DAF unter ROrgL Ley ruft unter dem Motto „Die Werkschar - der Stoßtrupp der Betriebsgemeinschaft“ zu einem Plakatwettbewerb auf.

Di04.01.: Der Scherping Verlag, Berlin, ediert das antijüdische Buch von Karl Neumann u.a.: *Filmkunst, Filmkohn, Filmkorruption*.

Mi05.01.: Pater Rupert Mayer wird nach erneutem Verstoß gegen das Predigtverbot erneut verhaftet.

Alle aus der UdSSR zugewanderten Juden müssen Deutschland binnen 10 Tagen verlassen.

Do06.01.: Auf Vorschlag von FRK Hitler erläßt RIM Frick „zur Erleichterung der Arbeit der Polizei“ eine Reichsmeldeordnung.

Sa08.01.: Die RRg erläßt das Gesetz über die Änderung von Familien- und Vornamen, das mehrere die Juden stark diskriminierende Bestimmungen enthält. U.a. sind ab 01.01.39 für Juden die Zusatzvornamen Israel und Sarah zur Stigmatisierung vorgeschrieben.

Di11.01.: FRK Hitler erteilt GenBauInsp Prof. Albert Speer den Befehl, binnen eines Jahres an der Voßstraße eine neue Reichskanzlei für ihn zu bauen.

FRK Hitler empfängt den neuen japanischen Botsch. Shigenori Togo zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens und danach das Diplomatische Korps zum Neujahrsempfängt. Hitler betont Deutschlands Friedensbereitschaft.

Die Franco-Streitkräfte führen mit Unterstützung der deutschen Luftwaffe bis zum 28.01. schwere Luftangriffe gegen Barcelona.

Mi12.01.: Nachmittag. FRK Hitler besucht RL Rosenberg und RLfM Göring anlässlich deren 45. Geburtstags in deren Berliner Wohnungen. Danach begeben sich Hitler und Göring als Trauzeugen zur 2. Eheschließung von RKrM Blomberg (Spitzname: „Hitlerjunge Quex“) mit dessen Sekretärin Erna Gruhn, über die bei RFSS+ChDP Himmler eine Polizeiakte vorliegt: Erna Gruhns Mutter habe in der Berliner Friedrichstraße ein als Massagesalon getarntes Bordell betrieben, auch Erna Gruhn selbst soll sich dort als Prostituierte verdingt haben. Himmler läßt die Geschichte bereits unter Berliner Korrespondenten und Insidern durch Spitzel verbreiten [s.u.], hält aber FRK Hitler nicht von der Trauzeugenschaft ab. Blomberg war Tage zuvor von Göring in einem „vertrauensvollen Gespräch“ zu der die Kommentregeln der Armee verletzenden Heirat ermuntert worden. Er wird

damit Opfer einer von Hitler, Göring und Himmler eingefädelten Intrige. Nach der Trauung bricht Blomberg mit seiner Braut in die Flitterwochen nach Capri auf.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 13./12.01.:

„Beim Führer Mittag. Er hat Arent für die KddK [Kameradschaft der deutschen Künstler] 600000 Mk für neues Haus [Klub der deutschen Künstler: Tiergartenstraße 17] und Einrichtung geschenkt. Das ist eine Freude!... Blomberg heiratet nachmittags. Alles ist verblüfft. Führer Trauzeugen. Aber Blomberg wird schon noch einige Schwierigkeiten überwinden müssen.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 12.01.:

„Louis P. Lochner [US-Korrespondent von AP] rief an und teilte mir den neuesten Klatsch mit: ‘Ihr Freund Blomberg ist im Begriff, ein ‘Findelkind’, Erna Gruhn, zu heiraten.’ Lochner hatte zwei Lesarten anzubieten. Nach der einen ist Erna ein Flittchen aus der Friedrichstraße, nach der anderen, die etwas milder ausfällt, eine Stenotypistin aus dem Ministerium.

Als ich Blomberg vor kurzem in der italienischen Botsch. traf, erzählte er mir, daß seine Tochter Sibylle diesen Winter in Hamburg studiere und daß er deshalb wenig Gesellschaften gebe. Jetzt wird mir klar, weshalb er sich nach Zurückgezogenheit sehnte. Sibylle hat sich offenbar geweigert, die zweite Heirat ihres Vaters gutzuheißen, und studiert deshalb außerhalb Berlins.“

Do13.01.: Der polnische AM Beck ist in Berlin zu Gesprächen mit RAM Neurath, RLFM Göring und RMVP Goebbels.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 13.01.:

„Nun haben sie sich doch wieder etwas geleistet, was einem die Schamröte ins Gesicht treibt! Der Weihnachtsfrieden ist zu Ende! Die Rg., sprich Hitler, hat ein ‘Gesetz zur Änderung von Familiennamen und Vornamen’ erlassen, das beispieldlos in der zivilisierten Welt sein dürfte.

Zweck dieses Gesetzes ist es, wie die offiziellen Kommentare betonen, ‘alle Mißstände, die sich auf dem Gebiet der Namensänderungen gezeigt haben, zu beseitigen und auch hier die Grundsätze der Rassenhygiene, der Wahrheit und Klarheit zur Geltung zu bringen’. § 7 des G ermächtigt den RIM, bis zum 31.12.1940 eine Namensänderung, die

vor dem 30.01.1933 erfolgt ist, zu widerrufen, wenn die Namensänderung als unerwünscht anzusehen ist. 'Diese Bestimmung soll vor allem ermöglichen, die von vielen nach Deutschland eingewanderten Ostjuden aus Tarnungszwecken vorgenommenen Namensänderungen rückgängig zu machen.'

Ist dies schon unerhörter Rechtsbruch, Menschen einfach ihren seinerzeit ja rechtmäßig erworbenen Namen wieder zu nehmen, so ist die 2. DVO, die 'der Unterscheidung von Juden und Ariern' dient, einfach dumm und primitiv. Den Juden soll dadurch 'eine Tarnung durch Annahme eines deutschen Namens' erschwert werden. § 1 der VO bestimmt, daß Juden künftig nur noch solche Vornamen führen dürfen, die ausdrücklich in den vom RIM herausgegebenen Richtlinien als 'typisch jüdisch' aufgeführt sind.

§ 2 der VO - und das ist der Höhepunkt der Infamie! - bestimmt, daß vom 01.01.39 an Juden, die andere als in diesem Katalog geführte Vornamen führen, 'zusätzlich einen weiteren Vornamen annehmen müssen, und zwar männliche Personen den Vornamen 'Israel' und weibliche Personen den Namen 'Sarah'. Die Standesbeamten und Ortspolizeibehörden sind mit der Durchführung der Namensergänzung beauftragt.

Mit welcher systematischer Diabolik unsere so siegessicheren Machthaber vorgehen, ist seit langem noch bei keinem 'Gesetz' so deutlich geworden wie bei diesem."

Fr14.01.: FRK Hitler empfängt in Berlin den polnischen AM Beck zu einer Aussprache in Anwesenheit von Botsch. Lipski und RAM Neurath. Hitler gibt sich liebenswürdig, da er an der „Polen-Front“ noch Ruhe braucht.

Sa15.01.: Der jugoslawische MP Milan Stojadinovic trifft zu einem mehrtägigen Deutschlandbesuch in Berlin ein.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 15.01.:

„In Österreich scheint sich was zu tun! Seit Tagen bellt die NS-Presse. Man wirft Schuschnigg Sabotage des Abkommens zwischen dem Reich und Österreich vom 11.07.36 vor, das doch anscheinend das Verhältnis zwischen Deutschland und Österreich befriedet hat. Angeblich soll der 'Terror' gegen die österreichischen Nationalsozialisten

unvermindert anhalten, Habsburger-Legitimus (Wiederherstellung der Monarchie!), jüdische Presse und klerikale Politik sollen, so unsere Schreier, zum Angriff übergegangen sein. Das deutsche Volk Österreichs werde unterdrückt und mißhandelt!

Allerdings können wir Außenstehenden uns über die innere Lage des Brudervolks kein klares Bild machen. Es gibt da eine 'Vaterländische Front' unter Zernatto, die sich als 'Nationale Opposition' bezeichnet, aber doch in scharfem Gegensatz zu den österreichischen Nationalsozialisten steht. Das Durcheinander, das Hitler ja nur Wasser auf seine Mühle ist, wird noch größer dadurch, daß eine offenbar nicht kleine Gruppe, die unter einem Baron Wiesner steht, die Rückkehr Otto von Habsburgs als Kaiser in seine 'Erblande' vorbereitet und fordert.

Drei Tage lang tagte jetzt in Budapest eine Dreierkonferenz der Rom-Protokoll-Staaten (die ja die Unabhängigkeit Österreichs garantieren!). Die österreichische Delegation erschien unter Führung von BK Schuschnigg, der sich hier offenbar Rückenstärkung zu holen erhofft. Ob er sie gefunden hat, ist vorläufig noch im Dunkel. Die Angriffe der Dollfuß-freundlichen Presse richteten sich vornehmlich gegen Dr. Seyß-Inquart und verschiedene neuernannte 'Landesreferenten des volkspolitischen Referats' - wohl nur eine mäßige Tarnung einer NS-Schattenregierung in Wien.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 15.01.:

„Der Ring schließt sich immer enger. Jetzt muß man sogar für den Weinverkauf eine Genehmigung haben. Diese wird nicht an Juden vergeben. 'Bella', sagte 'Rolf', 'es wird höchste Zeit für dich, abzureisen.'“

Es ist so schwer, wieder ganz von vorn zu beginnen. Manchmal wundere ich mich, wie die Leute den Willen und die Kraft aufbringen, den Kampf ums Dasein immer wieder neu aufzunehmen. Ich kann verstehen, daß manch einer seinem Leben lieber ein Ende macht...

Im amerikanischen GK sagte man mir, ich könnte jederzeit ein Visum bekommen...

Es gibt noch so viele hier, die der Hilfe bedürfen, daß es einem das Herz brechen würde, wenn man ginge. So viele erheben ihre Augen und ihre Stimme zum Himmel, der aber bleibt stumm und gibt keine Antwort.“

So16.01.: Der jugoslawische MP Stojadinovic ist zu Besuch bei PrMP Göring auf dessen Gut Karinhall.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 16.01.:

„Beim traditionellen Neujahrsempfang des Diplomatischen Korps beteuerte Hitler wieder Deutschlands ‘Friedenswillen’, aber auch seine unerschütterliche Entschlossenheit und seine Bereitschaft zum ‘letzten Einsatz für die Lebensrechte des deutschen Volkes’. Der Ton ist im Vergleich zum Vorjahr wesentlich schärfer geworden.

Gestern traf der polnische AM Ob Beck auf der Durchreise von Genf in Berlin ein und wurde von Hitler zu einer längeren Unterredung empfangen. Man erfuhr nicht viel mehr, als daß er eine Einladung des polnischen StP an Hermann Göring zur Staatsjagd im Februar in Białowieża überbrachte, die dankend angenommen wurde.

Nach dem Polen kam nun auch der jugoslawische MP zum Staatsbesuch. Dr. Stojadinovic hielt sich eine Woche in Deutschland auf und man überbot sich gegenseitig in Freundschaftsbeteuerungen... Auch in Karinhall, bei Göring, war der jugoslawische Staatschef und fand in seinem Trinkspruch an Göring wahrhaft hymnische Worte: ‘Mein Besuch im neuen Deutschland knüpft nicht nur an das Gefühl der Bewunderung für das deutsche Volk in der Vergangenheit an. Dies Gefühl der Bewunderung hat sich noch verstärkt beim näheren Kennenlernen des grandiosen Aufbaues, den das neue Deutschland Adolf Hitlers erfahren hat...’“

Mo17.01.: FRK Hitler empfängt in der RK den jugoslawischen MP Stojadinovic, im Beisein von RAM Göring und RLfM Göring.

PrMP GOB Hermann Göring beauftragt den LHwM der Nordmark+PräsHwK Lübeck+PräsDHwI, Maschinenbaumeister Ferdinand Schramm, MdR und Träger des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, mit der Führung der Geschäfte des RHwM. Schramm löst den LHwM+PräsHwK Berlin, Malermeister W. Lohmann (NSDAP) ab, der die Geschäfte stellvertretend für den am 14.11.36 ausgeschiedenen RHwM Schmidt geführt hatte.

Di18.01.: Der jugoslawische PrCh und RPrCh Dietrich sowie RMVP Goebbels unterzeichnen eine Pressevereinbarung über gegenseitige

publizistische Loyalität zur Förderung der freundschaftlichen Zusammenarbeit.

Der Leiter des Kolonialpolitischen Amtes der NSDAP, Ritter von Epp, weist „Geschichtsfälschungen“ aus dem südafrikanischen Wahlkampf zurück, die den deutschen Anspruch auf Südwestafrika bezweifeln.

Mi19.01.: Gründung des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ für 17- bis 21-jährige Mädchen (Jg. 1916-20, 1945: 1923-27).

PrMP Göring und MP Stojadinovic beteiligen sich an einer Staatsjagd in der Letzlinger Heide.

Do20.01.: Die französische Botsch. in Berlin dementiert US-Presseberichte über eine angeblich von ihr befürchtete deutsche Grenzverletzung ähnlich der Rheinlandbesetzung. Die NS-Führung zeigt sich auch verärgert über die Pariser „Hetzausstellung“ „Fünf Jahre Hitler-Regime“.

Die Gestapo löst in ganz Bayern den Katholischen Jungmännerverband, die Gymnasiastenvereinigung „Neudeutschland“ und die Marianischen Jungfrauenkongregationen auf.

RKRm Blomberg, der wegen des Todes seiner Mutter mit seiner Frau vorzeitig aus den Flitterwochen zurückgekehrt ist, arbeitet noch ahnungslos ob der gegen ihn laufenden Intrige in seinem Büro in der Bendlerstraße.

U „Immer wenn ich glücklich bin“ Berlin R Carl Lamac M Franz Grothe D Martha Eggerth Paul Hörbiger Frits van Dongen Lucie Englisch Theo Lingn Hans Moser

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 20.01.:

„Emil Jannings ist vom Minister zum Vors. des Kunstausschusses der TOBIS ernannt worden. Diese Kunstausschüsse sind jetzt bei allen staatlichen Produktionen errichtet worden und sehr wichtig. Sie haben die letzte Entscheidung über Stoffe, Drehbücher, Regie, Besetzung usw. Ich habe mich schon vor zwei Wochen über Ruth bei Jannings, der jetzt im Kaiserhof residiert, anmelden lassen, was allein schon grotesk ist nach unserer jahrelangen Freundschaft und nachdem ich ihm ja seinen größten Filmerfolg ‘Traumulus’ (zusammen mit Stemmle) er-

schrieben habe. Aber nichts erfolgte. Offenbar verwechselt er mich mit einem Bittsteller.“

Sa22.01.: FRK Hitler eröffnet im Münchner Haus der Deutschen Kunst die Deutsche Architektur- und Kunsthandwerksausstellung.

In dieser Zeit spricht OBH Fhr. v. Fritsch bei FRK Hitler vor, um die Abberufung von RKrM GFM von Blomberg wegen dessen „Mesalliance“ zu verlangen.

Di25.01.: Vormittag. OBL Göring legt in Berlin FRK Hitler das „Beweismaterial“ gegen RKrM Blomberg und dessen Frau vor. Mittag. OBL Göring legt RKrM Blomberg in dessen Ministerium das „Beweismaterial“ vor. Blomberg bietet angeblich sofort seine Scheidung an. Göring erklärt Blomberg, daß dies nicht genügen werde.

In Wien durchsucht die Polizei das Hauptquartier des Komitees der Sieben, das offiziell die gespannten Beziehungen zwischen den Nationalsozialisten und der österreichischen BRg ausgleichen soll. Dabei werden von StvF Heß unterzeichnete Dokumente gefunden: Danach wollen die Nationalsozialisten im Frühjahr 1938 eine offene Revolte beginnen. Im Fall einer Gegenaktion von BK Schuschnigg soll die WeM in Österreich einmarschieren, um zu verhindern, daß „deutsches Blut durch Deutsche vergossen wird“. Vorher soll Botsch. Papen oder MilAt Glt Muff von örtlichen Nazis ermordet werden, um den Vorwand für den WeM-Einmarsch zu liefern.

RIM Frick statuiert in einem Runderlaß „über die Anwendung von Schutzhaft“, daß „Zwangsmaßnahmen der Geheimen Staatspolizei“ nicht der Gerichtsbarkeit unterliegen. § 1: „Die Schutzhaft kann als Zwangsmaßnahme der Geheimen Staatspolizei zur Abwehr aller volks- und staatsfeindlichen Bestrebungen gegen Personen angeordnet werden, die durch ihr Verhalten den Bestand und die Sicherheit des Volkes und Staates gefährden.“

In einem Gespräch mit dem Berliner Bischof Konrad Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos bezeichnet der französische Botsch. Francois-Poncet den früheren RK Brüning als „einen fleckenlosen Menschen,

der aber als Staatsmann versagt“ habe. Als Geistlicher wäre dieser nie Bischof geworden, meint der Botsch.

Ernst Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 25.01.:

„Arme weibliche deutsche Jugend! Unlängst führte RJF Baldur von Schirach die hauswirtschaftliche Arbeitspflicht als Bestandteil des BDM-Dienstes ein. Das mag noch hingehen, obwohl es der Jugend wieder einen Teil ihrer persönlichen Freiheit nimmt. Dieser Tage hat Schirach nun in der Krolloper auf der ‘Gebietsführer-Tagung’ die Schaffung des BDM-Werks *Glaube und Schönheit* bekanntgegeben. In dieser Organisation sollen die Mädels vom 17. bis zum 21. Lebensjahr ‘erfaßt’ werden. Die Jugend des deutschen Mädchens sieht also nun so aus: Vier Jahre Jungmädchenbund von 10 bis 14, drei Jahre BDM von 14 bis 17, vier Jahre Glaube und Schönheit von 17 bis 21. Dann so schnell und soviel wie möglich Söhne für den Führer produzieren. Was Schirach in der Krolloper von sich gab, verdient wörtlich festgehalten zu werden:

‘Der Name dieser Organisation mag vielleicht im ersten Augenblick seltsam erscheinen, aber er umschließt nach meinem Gefühl vollständig unser Programm, denn was ich mit dieser Organisation will, liegt im Namen voll beschlossen. Ich möchte, daß hier, und zwar unter Führung von Sportwartinnen des BDM auf dem Gebiet der Gymnastik, des Sports, der Körperpflege, aber auch der kulturellen Arbeit Vorbildliches geleistet wird. Auch möchte ich, daß durch diese Organisation Tanzkurse veranstaltet werden, damit die ganz moderne Körpererziehung in dieser wesentlichen Altersstufe der weiblichen Jugend gefördert wird.’“

Mi26.01.: FRK Hitler eröffnet OBH GOB Fhr. v. Fritsch in einer Unterredung, er werde der Homosexualität beschuldigt. Die Beschuldigung basiert auf der Aussage des Zeugen Hans Schmidt, den Hitler Fritsch gegenüberstellen läßt und der eigentlich einen Rittmeister Frisch beschuldigt. Schmidts Aussage wird von der Gestapo umfrisiert. Später wird Schmidt ermordet, vermutlich von der Gestapo.

Do27.01.: RKrM Blomberg kehrt mit seiner Frau nach Capri in die Flitterwochen zurück.

Die RRG kündigt die Schaffung neuer Altersheime an, damit die Wohnungen der älteren Menschen für Arbeiterfamilien frei werden. Die Presse diskutiert ferner eine Zusammenlegung der Haushalte von alleinstehenden älteren Menschen. Eine dritte Möglichkeit zur Behebung der Wohnungsnot wird in der Umsiedlung Älterer von der Großstadt aufs Land gesehen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 27.01.:

„Hauptmanns erwarten mich im Februar in Rapallo. Aber es gibt normalerweise keine Devisen mehr für Auslandsreisen. Wir brauchen offenbar alle Devisen für die Rüstung. Man hat mir geraten, es über den Kreisarzt zu versuchen. Ich werde also hüsteln und behaupten, meine Atmungsorgane benötigten Mittelmeerluft. Unser Gefängnis wird immer enger, die Vergitterung immer dichter.

Georg Marton, der Bühnenverleger, der mit ‘Bargeld lacht’ viel Geld verdient hat, bot mir ein neues Stück zur freien Bearbeitung an. Es heißt ‘Headline’ und es stammt angeblich von einem adligen Belgier. Ganz sicher ist man bei der Martonküche nie. Ich glaube, es macht dem großen internationalen Bühnenverleger Marton, der in Wien und Paris residiert, einen Mordsspaß, die ‘dummen Nazis’ mit Stücken zu versehen, die ein genehmigter Vollarier schreibt, deren Grundideen aber von einem durchaus nichtarischen Gehirn stammen. Immerhin ist Marton klug und vorsichtig genug, um uns hier nicht hereinzulegen. Er hat immer einige eidesstattliche Erklärungen von einwandfreien Auslandsariern zur Vorlage beim Reichsdramaturgen bereit. Ich habe den Entwurf - mehr ist es nicht - gleich gelesen, und es reizt mich...

Heute wurde das Programm für die Neugestaltung Berlins bekanntgegeben. Professor Speer, der GBI/RH, hat durch mehrere Erlasse und Verfügungen Hitlers fast unumschränkte Vollmachten erhalten. Er kann nun Gebiete auch außerhalb des Stadtkreises Berlin in den Gesamtbauplan für die Reichshauptstadt einbeziehen. Außer dem gigantischen Neubau der RK und der Ost-West-Achse, die bereits im Bau sind, sollen Speers neue Bauaufgaben unter anderem sein: Nord-Süd-Achse, Neuanlage der Bahnhöfe, Altstadtsanierung, Grünflächen, Tunnelbauten, Verlegung der Spree, Neuerschließung des Grunewalds (er ist so herrlich unerschlossen!), Versetzung der Siegessäule nach dem Großen Stern und umfassende Wohnungsneubauten.

Einiges bleibt also immerhin noch stehen, wo es steht. Der Bauwahn des Diktators tobt sich aus. Kein Wort dagegen! Viele dieser Projekte sind fällig und durchaus zu begrüßen. Eine Weltstadt muß wachsen und ihr Gesicht verändern. Nach allem, was man hört, ist Speer ein zwar sehr ehrgeiziger aber vernünftiger Mann, der auch etwas kann. Hitler selbst aber scheint tatsächlich an sein tausendjähriges Reich zu glauben.-“

Ende Januar beschließt FRK Hitler die Weiterführung des Haavarah-Abkommens v. 27.08.33, das jüdischen Emigranten nach Palästina eine Teilmitnahme von Vermögen gestattet.

Fr28.01.: FRK Hitler löst seinen WeM-Ajt Ob Hoßbach durch Ostlt Rudolf Schmunt ab. Er reagiert damit auf Hoßbachs „Illoyalität“, der OBH GOB v. Fritsch mit den Homosexualitätsvorwürfen konfrontiert hatte, obwohl er auf „Vertraulichkeit“ verpflichtet worden war.

Bernd Rosemayer verunglückt bei einem Rekordversuch in einem Auto-Union auf der Autobahn Darmstadt-Frankfurt bei Langen-Mörfelden tödlich.

So30.01.: 10 Uhr. FRK Hitler nimmt vor der RK die Parade der LSSAH ab.

11 Uhr. FRK Hitler empfängt in der RK die ersten Preisträger des Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft, Frau Troost als Vertreterin ihres verstorbenen Mannes Paul Troost, RL Alfred Rosenberg, Asienforscher Wilhelm Filchner, die Chirurgen Ferdinand Sauerbruch und August Bier zur Überreichung der Goldenen Ehrenzeichen.

Die ursprünglich für heute vorgesehene RT-Sitzung ist verschoben worden.

FRK Hitler stiftet für den öffentlichen Dienst und die SS-Verfügungsgruppe das „Treudienst-Ehrenzeichen“.

Abends. Ein Vorbeimarsch der Parteiformationen vor der RK beschließt den 5. Jahrestag von FRK Hitlers Amtsübernahme.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 30.01.:

„5. Jahrestag der Machtergreifung! Ein halbes Jahrzehnt der 1000 Jahre liegt nun schon hinter uns. Jetzt, da es vorbei ist, erscheint es wie ein Traum. Vielleicht haben die Gegner des Regimes das Schwerste überstanden, nämlich die ständige akute Gefahr für Freiheit und Leben. Eine gewisse Beruhigung ist nicht zu leugnen. Der Sieg der Partei ist derart überwältigend, die Herrschaft der Nazis derart gefestigt in Deutschland, daß sie großmütiger gegen die Unterlegenen sein können als zu Anfang. Oder sagen wir besser: Die Opposition ist uninteressant geworden. Nicht einmal mehr bellende, nur noch knurrende Hunde sind wir. Wer zu laut knurrt, wird abserviert. Aber nach Möglichkeit vermeidet man harten Zugriff.

‘Die Feiern dieses Jahres’, so der offizielle Kommentar zum 30.01., ‘sind erfüllt von der Größe der erlebten geschichtlichen Epoche.’ Die erfüllten Feiern (?) fanden heute im ganzen Reich statt. Hitler stiftete ein ‘Treudienst-Ehrenzeichen’, das er an Beamte, Angestellte usw. vergibt, die 25 bzw. 40 Jahre lang ‘treue Arbeit im Dienste des deutschen Volkes’ geleistet haben. Nicht nur die Großen sollen also mit Titeln, Orden und Bändern geschmückt werden. Goebbels kennt seine Deutschen.“

Mo31.01.: Die beiden Generale Gerd von Rundstedt und Ludwig Beck intervenieren bei FRK Hitler zugunsten von OBH GOB Fhr. von Fritsch. Doch sie blitzen ab, Hitler weist auf die unbedingte Gehorsamspflicht des Soldaten hin.

Mi02.02.: FRK Hitler stattet dem schwedischen König in dessen Berliner Ges. einen Besuch ab.

FRK Hitler überreicht RAM Neurath zum 65. Geburtstag und 40jährigen AA-Jubiläum das gerade am 30.01. gestiftete Treudienstehrenzeichen in Gold.

Nach dem Vorbild des Krupp-Archivs sollen alle Firmen mithelfen, die Arbeiter für die Sippenforschung zu gewinnen. Diesem Ziel dient besonders die Arbeit des Sippenamtes der NSDAP.

Der Zsolnay Verlag kündigt den Roman ‘Befreite Hände’ von Erich Ebermayer an.

Do03.02.: RVkM Dormmüller gewährt zur Förderung des Güterfernverkehrs mit Lkw diesem alle Tarifklassen und alle Ausnahmetarife des deutschen Eisenbahngütertarifs.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 03.02.:

„Tee bei Mami. Es waren einige Diplomaten da. Mehr denn je ist sie eifrig bemüht, mit den Nazis gut zu stehen.

Die Unterhaltung war sehr lebhaft. Papen ist umgetauft worden, er hat einen neuen Namen bekommen. Man nennt ihn 'Judas' oder auch, nach dem neuen amerikanischen Film [*Swing time*, USA 1936 R George Stevens D Fred Astaire Ginger Rogers] 'Swing high - swing low'. Zur Zeit scheint er ziemlich weit unten zu sein, er hat wohl eine Pechsträhne und soll aus Wien abberufen werden. Offenbar ist seine Arbeit in bezug auf die 'Anschluß'-Vorbereitungen nicht zufriedenstellend gewesen, vielleicht hat er sich auch auf die Seite der deutschen Generale geschlagen, die gegen den Anschluß sind. Hitler aber will Österreich um jeden Preis haben.

In der Wiener Gesellschaft traut man Papen auch nicht recht...“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 03.02.:

„Der Herr Kreisarzt ließ sich wie erwartet nicht täuschen... Heute muß ich Hauptmanns also abschreiben.“

Fr04.02.: Später Abend. Pressecommuniqué zur Blomberg-Fritsch-Krise: Rücktritte von RKrM v. Blomberg (Vorwand: Heirat mit „übel beleumundeter“ Frau) und OBH Fhr. v. Fritsch (Vorwand: falsche Beschuldigung der Homosexualität durch Himmler und Göring) aus „gesundheitlichen Gründen“, ferner von Neurath als RAM, der aber RMoG bleibt. Hitler ernennt SoBotsch. Joachim von Ribbentrop zum RAM. An die Stelle des RKrM tritt ein neues OKW mit General Wilhelm Keitel als Chef im Rang eines RM, der FRK Hitler als neuem direkten Inhaber des Oberbefehls über die WeM untersteht. OBH wird General Walther von Brauchitsch (der sich zum Amtsantritt vom Regime Geld für seine Scheidung schenken läßt). OBL GOB Göring wird zum GFM befördert, die Luftwaffe in die 3 Gruppen Ost (Berlin), West (Braunschweig) und Süd (München) unter den Gen Kesselring, Felmy und Sperrle organisiert. SoBotsch. Papen wird aus Wien abberufen, ferner Botsch. Ulrich von Hassell aus Rom

und Botsch. Herbert von Dirksen aus Tokio. Ferner wird ein Geheimer Kabinettsrat (der niemals zusammentreten wird) unter dem Präs. RMoG Neurath gebildet. **Hitler besetzt insgesamt 46 militärische Kommandostellen um, 14 weitere Generäle werden in den Ruhestand versetzt. Das riesige Personalkarussell schaltet die inneren Gegner des gewaltsamen Anschlusses von Österreich aus und bereitet den weiteren Kriegsplänen Hitlers den Weg.**

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 04.02.:

„Adolf schäumt vor Wut. Seine beiden obersten Soldaten, von Blomberg und von Fritsch, sowie ein paar allzu konservative Offiziere sind in Ungnade gefallen. Von Blomberg erzählt man, daß er wegen seiner neuen Frau die Gunst Hitlers eingebüßt hat. Plötzlich nahm man an ihrer Herkunft Anstoß. Vor drei Wochen, als Hitler und Göring als Trauzeugen bei der Hochzeit auftraten, hat man das doch auch schon gewußt.

Neurath ist entlassen. Ribbentrop hat es endlich geschafft, sich ins AA einzuschleichen. Wilhelm Keitel ist ChOKW, Walther von Brauchitsch OBH. Göring ist in den Rang eines GFM erhoben worden, und Hitler selbst hat sich zum Obersten Kriegsherrn gemacht. Auf diese Weise erledigt sich das Amt eines RKrM.

Es sieht so aus, als ob die Vorbereitungen für den ‘Anschluß’ sich ihrem Ende nähern. Die treibende Kraft in der ganzen Sache scheint der dicke Hermann zu sein. Wer nicht rücksichtslos für den Anschluß ist, wird rücksichtslos beiseite geschoben.

Die ‘Affäre Fritsch’ hat unter den Offizieren große Unruhe hervorgerufen; man ist der Meinung, daß Fritsch ungerecht behandelt wurde. Blomberg ist in einer schwierigen Lage. Aufgrund seiner hündischen Ergebenheit Hitler gegenüber hatte er niemals das volle Vertrauen der hohen WeM-Offiziere. Den Nazis wiederum war er immer verdächtig, sie fühlten, daß er im Grunde nicht zu ihnen gehörte.“

Sa05.02.: FRK Hitler empfängt in Berlin den abgesetzten So-Botsch. Papen. Dieser schlägt Hitler vor, den österreichischen BK Schuschnigg zu empfangen, um die deutschen Forderungen nach einem Anschluß Österreichs massiv vorzutragen. Hitler findet Gefallen an der Idee.

20 Uhr. Letzte Sitzung der RRg: FRK Hitler erläutert die Personalveränderungen zur „Konzentration und Stärkung der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Kräfte des Reiches“.

Mussolini drückt in einem Telegramm an Hitler „meine Freude und die des italienischen Volkes anlässlich der Übernahme des unmittelbaren Oberbefehls über die gesamte WeM des Reiches durch Eure Exzellenz aus“. Auch Franco schickt ein Glückwunschtelegramm.

Der bisherige StS im RMVP, Walther Funk, wird von BVJP Göring als Nachfolger von RWiM Schacht in sein Amt eingeführt. An die Stelle des bisherigen MDir Dr. Wienbeck tritt MDir StR Schmeer.

Eine Änderung des EStG führt die rassepolitischen Grundsätze ins Steuerrecht ein: So wird für jüdische Kinder keine Steuerermäßigung mehr gewährt.

Juden werden aus dem Versteigerergewerbe ausgeschlossen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 05.02.:

„Erregende Stunden liegen hinter uns. Noch ist alles im Zwielicht. Obwohl ich die halbe Nacht Auslandssender abgehört habe, ist kein klares Bild zu bekommen. Fest steht nur, daß es die schwerste Krise ist seit der Röhmrevolte vor vier Jahren, von der die NS-Rg. betroffen wird. Ob es freilich, wie viele erhoffen, der Anfang vom Ende ist, ist mehr als zweifelhaft.

Gestern am 04.02. erfuhr die Welt, daß der bisherige RKrM GFM von Blomberg und der bisherige OBH GOB Fhr. von Fritsch ‘aus der WeM ausgeschieden’ sind. In einem ‘Erlaß über die Führung der WeM’ übernahm Hitler unmittelbar die Befehlsgewalt über die gesamte WeM. In dem Erlaß, der von Hitler, Lammers und Keitel gezeichnet ist, heißt es:...

War es eine Generalsrevolte? Wohl kaum. Waren es, wie gemunkelt wird, private Skandale, die Blomberg und Fritsch zum Rücktritt veranlaßten? Jedenfalls ist etwas faul im Staate und stinkt bereits zum Himmel, sonst hätte sich Hitler nicht zu diesem Schritt entschlossen.

Erstes klares Ergebnis, das auch das Ausland geschockt, ja wie erstarrt zur Kenntnis nimmt: Hitler übt nun direkt, ohne jede Zwischeninstanz oder Kontrolle, die Befehlsgewalt über die deutsche WeM aus. Wollte die ‘reaktionäre’ Blomberg-Fritsch-Gruppe, auch das ist vom Ausland angeschlagen, dem ‘Führer’ bei einem geplanten neuen Schlag (etwa Österreich?) in den Arm fallen? Hat man private Skandale eigens

inszeniert oder hochgespielt, um diese lästigen adligen Generäle loszuwerden und 'unter sich' zu sein? Der neuernannte Keitel dürfte als ChOKW ein gefügiges Werkzeug in der Hand seines Herrn sein.

Im Zuge der gestrigen Bereinigung ist auch Göring wieder die Treppe hinaufgefallen...

Als ob Hitler nun gleich reinen Tisch machen wolle, weil er größere Aktionen unbeobachtet vorzubereiten wünscht, wurden auch auf dem politischen Sektor entscheidende Veränderungen vorgenommen. RAM Fhr. von Neurath ist zurückgetreten. Der bisherige Botschafter in London, Joachim von Ribbentrop, wurde RAM. Die Botsch. in Rom, Tokio und Wien wurden abberufen.

Heute morgen wurde ein Erlaß über die Errichtung eines 'Geheimen Kabinettsrats' bekanntgegeben. Man schmeckt bei dieser Betitelung Joseph Goebbels' Phantasie und Geschichtskenntnisse! Das Geheimnisvolle bei der neuen Institution soll betont werden und schon der Name soll dem Volk Schauer über den geduldigen Rücken jagen. Niemand kann sich natürlich unter dem Geheimen Kabinettsrat etwas vorstellen. Immerhin ist die Zusammensetzung interessant...

Die offizielle Presse, leicht irritiert auch sie, betont heute, daß in der Berufung der Chefs der drei WeM-Teile und des ChOKW 'die enge Beziehung zwischen Außenpolitik und Reichsverteidigung zum Ausdruck kommt'.

Hier ist wohl des Pudels Kern zu finden: Politische und militärische Führung, letztere durch willige Marionettengeneräle, garantieren reibungslose Zusammenarbeit bei etwaigen neuen Aktionen."

So06.02.: Juden erhalten keine Heiratsbeihilfen mehr.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 06.02.:

„Das Reichskabinett ist gestern zu einer Sitzung zusammengetreten - ein sehr seltener Vorgang in unserer Ein-Mann-Diktatur...

Aus der Schweiz hört man, Francois-Poncet, der französische Botsch. in Berlin, habe seine Rg. vertraulich über einen bevorstehenden 'neuen Schlag' des Dritten Reiches berichtet. Der Botsch. hat natürlich sofort diese Nachricht dementiert. Aus England kommen Meldungen, es handele sich bei Blomberg und Fritsch tatsächlich um private Skandale. Blombergs zweite, unlängst gehehlichte Gattin sei eine in den offiziellen Berliner Dirnenlisten geführte Dame und die Tochter einer

Masseuse. Bei der Trauung des Paares waren Hitler und Göring Trauzeugen.-

Ich habe nichts gegen Dirnen, wenn sie ihren leider wohl notwendigen Beruf anständig und diskret ausüben und erst recht nichts gegen Masseusen. Aber als Frau RKrM und GFM ist sowas wohl selbst in einer Diktatur nicht tragbar. Deshalb hat Hitler offenbar Konsequenze gezogen. Bei Herrn von Fritsch, nach Fotos einer der sympathischsten Erscheinungen der Generalität, soll die Sache sozusagen umgekehrt liegen: in einigen Auslandsmeldungen wird behauptet, er habe seit langem der Jünglingsliebe gefrönt.“

Mo07.02.:

William Shirer, Wien, Tgb. v. 07.02.:

„Fodor erzählt mir eine eigenartige Geschichte. Er sagt, gestern habe die österreichische Polizei das HQ der Nazis in der Teinfaltstraße durchsucht und dabei einen von Hitlers StvF Rudolf Heß unterzeichneten Plan für einen neuen Putsch [s. 25.07.34] gefunden. Nach Fodor wollte man vor der deutschen Botsch. in der Metternichgasse einen Auflauf organisieren, und dabei sollten Papen und der deutsche Militärattaché erschossen werden. Dies sollte dann Hitler den Vorwand zum Einmarsch liefern.“

Di08.02.: Der deutsche Jude Georg Landauer gibt dem zionistischen Führungsmitglied Martin Rosenblüth (Palästina) einen vertraulichen Hinweis: Mir sind Informationen zugegangen aus „einer sehr zuverlässigen privaten Quelle - einer Quelle, die sich bis in die höchsten Ränge der SS-Führung zurückverfolgen läßt, wonach die Absicht bestehe, in naher Zukunft in Deutschland einen echten und dramatischen Pogrom großen Ausmaßes zu veranstalten“.

Do10.02.: In Genf geht eine Sonderkonferenz von Völkerbundstaaten zu Ende, die eine Konvention über die deutschen Flüchtlinge mit den Stimmen von Belgien, Großbritannien, Dänemark, der Republik Spanien, Frankreich, Norwegen und den Niederlanden verabschiedet. Polen lehnt ab, Schweden, die Schweiz, die CSR, Portugal und Kuba machen erhebliche Einschränkungen. Die Unterzeichner verpflichten

sich zur Ausstellung von Reisepässen zur Ein- und Ausreise der Flüchtlinge in ihre Ländern. Die Niederlande wollen das Problem vor die nächste VV des Völkerbundes bringen.

U „Der Maulkorb“ Berlin R Erich Engel D Ralph Arthur Roberts Hilde Weissner Charlotte Schellhorn Will Quadflieg Paul Henckels Ludwig Schmitz

Erich Ebermayer, Wernigerode, Tgb. v. 10.02.:

„Zwei Tage nach der Generalsablösung wurde der neue RWiM (der bereits im November ernannt worden war) durch Göring in sein Amt eingeführt. Eine umfassende Neugliederung des Ministeriums wurde gleichzeitig vorgenommen. Göring betonte, daß es sich dabei um einen völligen Neubau des staatlichen und wirtschaftlichen Apparats mit dem einen großen Leitziel: Durchführung des VJP (der ihm, Göring, untersteht!) handele. ‘Die Tatsache’, so Göring in seiner Einführungsrede, ‘daß aktive Soldaten bei der Neuorganisation in dieses Ministerium eingetreten sind, zeigt der Welt, daß Deutschland alle seine Kräfte restlos zu dem einen Ziel zusammenfasse, auf allen Gebieten unabhängig, frei und stark zu werden.’“

Fr11.02.: Auf Befehl von FRK Hitler wird die Bavaria Film GmbH unter Beteiligung Bayerns in die Bavaria Filmkunst GmbH umgegründet. Das Bavaria-Aufnahmegelände in Geiselgasteig soll bis Anfang 1939 um 25 ha (bisher Wald) vergrößert werden.

Sa12.02.: Vormittag. Österreichs BK Kurt Schuschnigg und StS/BAM Guido Schmidt treffen in Begleitung SoBotsch. Papens von Salzburg kommend auf dem Obersalzberg ein. In einer Vier-Augen-Unterredung mit Schuschnigg macht FRK Hitler Schuschnigg klar, daß er die deutsch-österreichische „Grenzfrage“ nunmehr „auf die eine oder andere Art“ für alle Zeiten zu lösen gedenke.

Mittag. Beim Mittagessen schwadroniert FRK Hitler gegenüber BK Schuschnigg von Pferden und Gebäuden, vor allem den Wolkenkratzern, mit denen künftig das Deutsche Reich die Amerikaner überflügeln werde.

Nachmittag. Hitler unterbricht ungehalten über Schuschniggs Vorbehalte wegen der Kabinettsberufungsrechte von BP Miklas

die Verhandlungen, um sich angeblich mit ChOKW Keitel zu „beraten“.

Abend. Berchtesgadener Abkommen zwischen FRK Hitler und Österreichs BK Kurt Schuschnigg: Dieser sagt unter der Drohung eines WeM-Einmarschs in Gegenwart des ChOKW Wilhelm Keitel und der besonders brutal aussehenden Generale Hugo Sperrle [1885-1953] und Walter von Reichenau [1884-17.01.42 UdSSR], die schon den Eroberungsplan ausgearbeitet haben, und von RAM Ribbentrop und Papen als Souffleuren - eine politische Amnestie und Betätigungsfreiheit für die NSDAP und die Aufnahme von Nationalsozialisten (BIM+BKrM Seyß-Inquart) in Österreichs Rg. innerhalb der von Hitler gesetzten Frist zum 18. Februar zu.

Deutschland erhält den Druck an den folgenden Tagen mit militärischen Demonstrationen, der Abberufung seines Militärattachés [s. 07.02.] aus Wien, Truppenkonzentrationen an der Grenze und Maßnahmen im Bahnverkehr aufrecht.

So13.02.: Vormittag. BK Schuschnigg übermittelt in Wien BP Wilhelm Miklas die Bedingungen des Berchtesgadener Abkommens. Miklas erklärt sich zu einer Amnestie für die Nationalsozialisten bereit, lehnt aber die Berufung eines Ns. als BIM oder BKrM ab.

Nachmittag. ChOKW Keitel befiehlt ChLVtg Jodl und ChAbw Canaris, Vorschläge für militärische Drohaktionen gegen Österreich zu unterbreiten. Die Vorschläge werden sogleich FRK Hitler telefonisch übermittelt.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 13.02.:

„Wieder ein Sonntag mit Straßensammlung! Diesmal Bettler zu Pferde. Berittene SS und SA trabte die Fußsteige entlang und klapperte mit ihren Sammelbüchsen. Ein SS-Mann überritt zwei Kinder und machte sich nicht einmal die Mühe, abzusteigen. Und es gibt niemanden in diesem Lande, der diese Leute zur Rechenschaft zieht.“

Mo14.02.: In Österreich haben sich die deutschen militärischen Drohaktionen, wie von FRK Hitler gewünscht, bereits herumgesprochen.

Abend. SoBotsch. Papen übermittelt FRK Hitler die Antwort von BP Miklas auf das Berchtesgadener Abkommen. BK Schuschnigg hoffe, die Bedenken Miklas' bis morgen zu überwinden.

19.30 Uhr. FRK Hitler genehmigt Vorschläge von ChOKW Keitel, militärischen Druck auf Österreich auszuüben: Es sollen weiter falsche, aber glaubwürdige Gerüchte ausgestreut werden, daß militärische Aktionen gegen Österreich bevorstehen.

Di15.02.: Später Abend. BP Miklas gibt dem deutschen Druck nach und akzeptiert das Berchtesgadener Abkommen.

FRK Hitler gibt in Berlin dem Diplomatischen Korps ein Abendessen. Einführung eines land- und hauswirtschaftlichen Pflichtjahres für alle ledigen Frauen unter 25 (bis Jg. 1913, Mindestalter ?).

Mi16.02.: 2.30 Uhr früh. Österreichs BK Schuschnigg beruft bei der Umbildung des Kabinetts den Nationalsozialisten Arthur Seyß-Inquart zum Bundessicherheitsminister (Polizei und Armee). Aufgrund des Berchtesgadener Abkommens v. 12.02. erläßt die neue BRg eine Amnestie für alle politischen Delikte, die vorwiegend abgeurteilten Nationalsozialisten zugute kommt, auch den Mördern von BK Dollfuß. Vors. des Beirates für die Vaterländische Front wird SS-OGF Hugo Jury.

William Shirer, Wien, Tgb. v. 16.02.:

„Schlimme Dinge haben sich ereignet. Vorgestern kamen die Meldungen aus Berchtesgaden...“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 16.02.:

„Unmittelbare Folge der Berchtesgadener Unterredung zwischen Hitler und Schuschnigg, die vor einigen Tagen stattfand, ist die heute in den frühen Morgenstunden erfolgte Umbildung des österreichischen Kabinetts.

Dr. Seyß-Inquart, Hitlers Mann in Wien, ist österreichischer IM und Leiter des Sicherheitswesens geworden. Man faßt sich an den Kopf! Wie konnte Schuschnigg sich eine solche Natter an die Brust legen? Das erste, was Seyß-Inquart noch vor dem Frühstück tat, war natürlich, daß er 3000 Nazis aus den Gefängnissen herausließ und amnes-

tierte. Darunter zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Mörder und Totschläger.“

Do17.02.: Der neue österreichische BSM Seyß-Inquart fährt zur Entgegennahme von Instruktionen zu FRK Hitler nach Berlin. In Österreich beginnt die Entlassung von 3000 inhaftierten Nationalsozialisten. ROrgL Ley weist alle NSDAP-Mitglieder und DAF-Walter darauf hin, daß der Bezug der Reichsschulungsbriefe „eine selbstverständliche dienstliche Pflicht“ sei.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 17.02.:

„Seyß-Inquart ist heute bereits beim ‘Führer’ hier in Berlin. Offenbar werden einige Überraschungen vorbereitet. Veröffentlicht wurde nur, daß der Herr österreichische IM für ganz Österreich den Hitlergruß und das Tragen des Hakenkreuzabzeichens erlaubt habe.

Ist Österreich schon verloren? Mir blutet das Herz bei dieser Wahnsinnspolitik in Wien.“

Fr18.02.: FRK Hitler eröffnet die Internationale Automobil- und Motorradausstellung in Berlin.

Ufa-Produktionschef Ernst Hugo Correll beklagt sich in einem Bericht an den Ufa-Arbeitsausschuß für wirtschaftliche Angelegenheiten über das endgültige Verbot des 799000 RM teuren Herbert-Maisch-Films „Starke Herzen“.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 18.02.:

„Der Wiener Korrespondent der *NYT*, Geyder, meldet - so heute im englischen Rundfunk - Schuschnigg habe ihm unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitgeteilt, er plane in Österreich eine Volksabstimmung über die Frage: Freies, unabhängiges, christliches und einiges Österreich - oder Anschluß an Hitler-Deutschland. Ich bin etwas skeptisch, wie eine solche Volksbefragung ausgehen wird. Nur die dümmsten Kälber wählen ihre Metzger selber...“

So20.02.: 13 Uhr. FRK Hitler gibt eine 3stündige Rg.-Erklärung vor dem RT ab. Sie wird von den deutschen und österreichischen Sendern übertragen und in Berliner Kinos auch als Fernsehbild. Hitler kündigt an, dass von nun an das Reich das Schicksal der 10 Mio Deutschen in den angrenzenden Gebieten

(7 Mio in Österreich, 3 Mio in den Sudetengebieten) in die Hand nehmen werde, da diese ihr Selbstbestimmungsrecht nicht allein durchsetzen könnten.

Der britische AM Eden, den Hitler in seiner Rede angreift, und sein StS treten wegen Differenzen mit PM Chamberlain über die Politik gegenüber Italien und Deutschland zurück. Eden hält Chamberlain für zu nachgiebig.

Ernst Fhr. v. Weizsäcker (L PolA AA), Berlin, Tgb. v. 20.02.:

„Die Rede war so spannend, daß die drei Stunden ziemlich schnell vergingen. In meiner Nähe [auf der Tribüne der Krolloper] saß Max Schmeling. Der englische Botsch. [Henderson] bekam manchmal einen so roten Kopf wie seine Nelke im Knopfloch.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 20.02.:

„Für heute ist plötzlich der RT einberufen worden. Die Schatten des 04.02., der großen Generals- und Diplomatenablösung, verdunkeln noch die politische Landschaft. Außerdem scheinen neue Ereignisse ihre Schatten vorauszuwerfen.

Wir lauschen drei Stunden lang der Rede Hitlers, die sicher zu seinen besten gehört. Zuweilen hat man wirklich das Gefühl, daß hier ein Staatsmann spricht, ein instinkthaft-genialer Politiker, ein Autodidakt, der seine kleinbürgerliche Vergangenheit, seine faule und verkorkste Jugend, seine Postkartenmalerei-Periode im Wiener Männerheim weit hinter sich gelassen hat.

Nach der neuerlichen Feststellung der deutschen Rechtsansprüche auf Rückgabe der Kolonien, nach endlosem Polemisieren gegen den Versailler Vertrag, nach erneuter Ablehnung des Völkerbundes und seiner fruchtlosen Tätigkeit kam Hitler zu der Feststellung: ‘Wir denken überhaupt im Ernstfall nicht daran, die deutsche Nation in Konflikte verwickeln zu lassen, an denen sie nicht selbst interessiert ist...’

Erneuert wurde das Bekenntnis unserer unverbrüchlichen Freundschaft zu dem Italien Mussolinis und zu Japan. Die deutsch-italienische Freundschaft habe sich zu einem Element der Stabilisierung des europäischen Friedens entwickelt. Auch mit Frankreich und England gäbe es ‘keinen auch nur irgendwie denkbaren Konflikt, es seien denn unsere kolonialen Wünsche’. Nach der Rückgabe des Saargebiets hat ‘Deutschland in Europa an Frankreich keine territorialen Forderungen mehr zu stellen’. Also erneuter Verzicht auf Elsaß-

Lothringen, was man sicher jenseits des Rheins gerne hört, falls man daran glaubt.

Erbittert wandte sich Hitler gegen die immer schärfer werdende Pressekampagne des Auslands gegen Nazi-Deutschland, die das Zusammenleben zwischen England und Frankreich einerseits und Deutschlands andererseits vergifte: 'Ich habe kein Verständnis dafür, aus dem Munde ausländischer Staatsmänner und Diplomaten immer wieder zu vernehmen, daß in diesen Ländern keine gesetzlichen Möglichkeiten bestünden, der Lüge und der Verleumdung ein Ende zu bereiten. Denn es handelt sich hier nicht um Privatangelegenheiten, sondern um Probleme des Zusammenlebens von Völkern und Staaten.'

Hitler droht, sich künftig die dauernden Verleumdungen der ausländischen Presse nicht mehr gefallen zu lassen. Von jetzt an werde man mit ns. Gründlichkeit [!] antworten. Und dann führt Hitler unter dem brausenden Gelächter des 'Hohen' Hauses eine Viertelstunde lang nur 'Lügen' der Auslandspresse an, tatsächliche Lügen, die ihm Goebbels offenbar gut herausgesucht hat, Lügen, die jeder hier bei uns als solche erkennen kann. Er führt sie offensichtlich nur deswegen an, um dann die wahren Auslandsberichte auch als Lügen bezeichnen zu können:

Reuter hat ein Attentat auf Hitlers Leben erfunden; Reuter behauptet, der Kronprinz sei aus Deutschland geflohen; man habe deutsche Generale gefangengenommen; zwischen Himmler und Göring sei ein Streit über die Judenfrage ausgebrochen; in Stolp hätten Regimenter gemeutert; 2000 Offiziere seien aus der Armee ausgestoßen worden; die gesamte deutsche Industrie habe bereits ihren Mobilmachungsbefehl erhalten; in Deutschland sei ein Militärputsch gewesen; 14 Generale seien mit der Leiche Ludendorffs nach Prag geflüchtet, und er, Hitler, besäße jetzt 'keine Stimme mehr, so daß der umsichtige Dr. Goebbels soeben Umschau halte, nach einem Mann, der meine Stimme zu imitieren in der Lage sei... Ich nehme an', so brüllte Hitler unter dem Jubel der Mannen, 'daß dieser journalistische Wahrheitsfanatiker behaupten wird, ich hätte nur Gesten gemacht, während hinter mir der Herr Reichspropagandaminister das Grammophon bediente...'

Interessant bei diesem Katalog wirklicher Lügen, wie Hitler Dinge einstreut, die keine Lügen sind oder nur halbe Wahrheiten, so den Militärputsch, die Generalskrise, die ja das eigentliche Thema der RT-Rede

sind, auf die Hitler aber erst nach zwei Stunden mit einer kühnen Volte hinüberwechselt:

‘Da diese internationale Presseschetze natürlich nicht als ein Element der Beruhigung, sondern als eine Gefährdung des Völkerfriedens aufgefaßt werden muß, habe ich mich entschlossen, jetzt Verstärkungen der deutschen WeM [!] durchzusetzen, die uns die Sicherheit geben werden, daß sich diese wilde Kriegsdrohung gegen Deutschland [!] nicht eines Tages in eine blutige Gestalt verwandelt. Diese Maßnahmen sind seit dem 04.02. dieses Jahres im Gange und werden schnell und entschlossen durchgeführt [!]...’

Nun ist es totenstill im RT. Man fühlt, daß auch die Millionen an den Lautsprechern den Atem anhalten. Denn nun geht es um die Generäle: ‘...Wenn es heute ausländischen Weisen zur inneren Beruhigung dient, dann mögen sie unsererwegen auch ruhig glauben, daß in Deutschland zwischen WeM und NS weiß Gott was für Differenzen bestehen. Wir gönnen ihnen diese Art einer inneren Selbstbefriedigung ohne weiteres. Wenn sie aber daraus jemals zu anderen Schlüssen kommen sollten, dann mag ihnen Folgendes hier gesagt sein:

Es gibt in Deutschland kein Problem ns. Staat und ns. Partei, und kein Problem ns. Partei und ns. WeM. In diesem Reiche ist jeder Nationalsozialist, der an irgendeiner verantwortlichen Stelle steht. Jedermann trägt das ns. Hoheitszeichen auf seinem Haupt (?). Jede Institution dieses Reiches steht unter dem Befehl der obersten politischen Führung und alle Institutionen dieses Reiches sind verschworen und einig in dem Willen und Entschluß, dieses ns. Deutschland zu vertreten und wenn notwendig zu verteidigen bis zum letzten Atemzug...

Die Partei führt das Reich politisch und die WeM verteidigt dieses Reich militärisch. Jede Institution in diesem Reich hat ihre Aufgabe...

Ich mußte den Wunsch des GFM von Blomberg, nach der Vollenendung der ersten großen Aufbauarbeit seine angegriffene Gesundheit (!) nunmehr nach all den Aufregungen in einem privaten Leben zu schonen, resepektieren. Ich möchte aber an dieser Stelle meinen und des deutschen Volkes Dank aussprechen für die so unendlich treue und loyale Arbeit dieses Soldaten für das neue Reich und seine WeM... Dasselbe gilt von der Tätigkeit und dem hervorragenden Wirken des Herrn Gob von Fritsch. Und von all denen, die im Zuge der Verjüngung unseres politischen und militärischen Führerkorps jüngeren poli-

tischen und militärischen Kräften ihre Plätze in vornehmster Gesinnung zur Verfügung stellen...

Wir wissen, daß die Aufgaben der Zukunft [!?] eine stärkere Zusammenfassung der politischen und militärischen Macht des Reiches erfordern, als dies vielleicht [!] früher nötig war. Wenn ich mich daher nach dem Weggang des GFM von Blomberg entschloß, nunmehr meine Befehlsgewalt über die drei WeM-Teile direkt auszuüben und das WeMA als OKW mir persönlich zu unterstellen, dann hoffe ich, daß wir damit zu jener Verstärkung unserer Machtmittel [!!] in kürzester Zeit kommen werden, die die allgemeinen Zeitumstände [!?] heute angezeigt sein lassen.

Eine Versicherung möchte ich vor dem deutschen Volk als sein von ihm erwählter Führer an diesem Tag abgeben:

So sehr wir am Frieden hängen, so sehr hängen wir an unserer Ehre und an den unveräußerlichen Rechten unseres Volkes. So sehr ich für den Frieden eintrete, so sehr aber werde ich auch dafür sorgen, daß unserem Volke niemals das Instrument geschwächt oder gar genommen wird, das meiner Überzeugung nach allein geeignet ist, in so unruhigen Zeiten den Frieden am sichersten und am erfolgreichsten zu bewahren...

Sollte jemals internationale Hetze und Brunnenvergiftung den Frieden unseres Reiches zu brechen versuchen, werden Stahl und Eisen das deutsche Volk und die deutsche Heimat unter ihren Schutz nehmen. Und die Welt würde dann blitzschnell sehen, wie sehr dieses Reich - Volk, Partei und WeM - von einem Geist erfüllt und in einem Willen fanatisiert [!!] ist.

Im übrigen ist es nicht meine Absicht, das ehrenhafte deutsche Offizierskorps vor den Verleumdungen einer internationalen Journalistik in Schutz zu nehmen.'

Als letztes und wohl heißestes Eisen faßte Hitler das Problem Österreich an. Vor sechs Tagen hatte er den österreichischen BK Schuschnigg nach Berchtesgaden kommen lassen. Was dort in Wahrheit gesprochen wurde, weiß vorläufig niemand. Auch das Ausland hat nur dunkle Vermutungen angestellt. Jetzt äußert sich Hitler über dieses Gespräch:

'...Ich bin glücklich, Ihnen mitteilen zu können, daß in den letzten Tagen eine weitere Verständigung mit dem Lande erzielt wurde, das uns

aus vielerlei Gründen besonders nahesteht. Es ist nicht nur das gleiche Volk, sondern vor allem: es ist eine lange gleiche Geschichte und gleiche gemeinsame Kultur, die das Reich und Deutsch-Österreich verbinden.

Die Schwierigkeiten, die sich im Vollzuge des Abkommens vom 11.07.[36] ergeben hatten, zwangen dazu, einen Versuch zu unternehmen, Mißverständnisse und Hindernisse für eine endgültige Aussöhnung beiseite zu räumen. Denn es war klar, daß eine an sich unerträgliche Lage eines Tages, gewollt oder ungewollt, die Voraussetzungen für eine sehr schwere Katastrophe [!!] hätte entwickeln können...

Ich bin glücklich, feststellen zu können, daß diese Erkenntnisse auch den Auffassungen des österreichischen BK, den ich um einen Besuch bat, entsprach. Der Gedanke und die Absicht waren dabei, eine Entspannung unserer Beziehungen dadurch herbeizuführen, daß dem nach seiner Auffassung und Weltanschauung ns. denkenden Teil des deutsch-österreichischen Volkes im Rahmen der sonst gültigen Gesetze die gleichen Rechte gegeben werden, wie sie anderen Staatsbürgern zustehen.

In Verbindung damit sollte eine große Befriedungsaktion eintreten durch eine Generalamnestie und eine bessere Verständigung der beiden Staaten durch ein nunmehr engeres freundschaftliches Verhältnis auf den verschiedenen Gebieten einer politischen, personellen und sachlich wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Dies alles ist eine Ergänzung im Rahmen des Abkommens vom 11.07.

Ich möchte an dieser Stelle vor dem deutschen Volke dem österreichischen BK meinen aufrichtigen Dank aussprechen für das große Verständnis und die warmherzige Bereitwilligkeit, mit der er meine Einladung annahm und sich bemühte, gemeinsam mit mir einen Weg zu finden, der ebenso sehr im Interesse der beiden Länder wie im Interesse des gesamten deutschen Volkes liegt, jenes gesamten deutschen Volkes, dessen Söhne alle sind, ganz gleich, wo die Wiege unserer Heimat stand.'

Zu schön, um wahr zu sein! Ist Hitlers Versuch, mit Schuschnigg Frieden zu machen, ehrlich? Oder will er ihm nur den Schwarzen Peter zuspielen, weil er ganz andere Pläne hat?''

William Shirer, Wien, Tgb. v. 20.02.:

„Sonntag nachmittag saßen Tess, Ed Taylor und ich voller unguter Gefühle am Radio und hörten uns Hitlers Brandrede vor seinem RT in Berlin an. In aller Öffentlichkeit verkündete er seine These, daß Deutschland den Schutz jener 10 Mio Deutschen übernehmen werde, die außerhalb der Reichsgrenzen leben - ohne es auszusprechen, meint er damit die 7 Mio in Österreich und die 3 Mio Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei. Er verkündete auch ihr Recht auf 'rassische Selbstbestimmung'. Seine Worte:..."

Mo21.02.: Lord Halifax löst den gestern zurückgetretenen AM Anthony Eden ab.

Mi23.02.:

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 23.02.:

„Abends bei Bouhlers zum Essen... Nur einmal entfleuchte Philipp Bouhlers Lippen ein Satz, der mich aufhorchen ließ. Er sah aus seinen schönen dunklen Augen hinter den scharfen Brillengläsern träumend ins Kaminfeuer und meinte, mehr zu sich als zu uns: 'Merkwürdig beim Führer, daß ihm Dinge, die anfangs wie Unglück aussehen, dann plötzlich doch zum Glück ausschlagen.'

Ich tat unwissend: 'Was zum Beispiel?'

'Frag nicht so dumm', sagte er lächelnd, 'du weißt ja! Die Generalskrise natürlich.'"

Do24.02.: Vor dem österreichischen BT stellt BK Schuschnigg seine neue Rg. vor und erklärt zum Berchtesgadener Abkommen: „Wir wissen genau, daß wir bis zu jener Grenze gehen konnten und gingen, hinter der ganz klar und eindeutig ein 'Bis hierher und nicht weiter' steht... Rot-weiß-rot bis in den Tod!"" Dies löst bei den Nationalsozialisten helle Empörung aus, zumal Schuschniggs Rede von den reichsdeutschen Sendern übertragen wird.

Italien und Deutschland nehmen den britischen Vorschlag eines Rückzugs der Freiwilligen aus Spanien an.

RJM Gürtner weist alle Staatsanwälte an, ihm nur noch Strafverfahren wegen außergewöhnlich „böartiger“ und „anrühiger“ Taten von Juden zu melden.

FRK Hitler feiert den 18. Jahrestag der NSDAP-Gründung mit alten Kämpfern im Münchner Hofbräuhaus-Festsaal.

RL Ritter von Epp (KolonialpolA/NSDAP) fährt zu einem Besuch nach Tripolis in Italienisch-Libyen.

Fr25.02.: FRK Hitler erteilt OBH von Brauchitsch und OBKm Raeder das Recht, gleichrangig mit den RM an Kabinettsitzungen teilzunehmen (die aber nicht mehr stattfinden werden).

Das neue, von BSM Arthur Seyß-Inquart (NSDAP) eingebrachte österreichische PresseG bedroht Störungen des inneren Friedens und der Beziehungen zu Deutschland mit hohen Strafen.

Ernst Fhr. v. Weizsäcker, Berlin, Tgb. v. 25.02.:

„Mit Halifax sind wir zufriedener als mit Eden.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 25.02.:

„Schuschnigg scheint es vor seinen Taten selbst zu schaudern. Er sprach gestern im österreichischen BT und fand stolze Töne. Er trat für den ‘unabhängigen, deutschen und christlichen Staat’ ein, was bei der NS-Presse in Deutschland erhebliches Befremden auslöste. Mit Leidenschaft erklärte Schuschnigg:

‘Wer von Sozialismus oder Nationalismus spricht und wer auf den Altar seines Denkens den nationalen Sozialismus zu stellen gewohnt ist, nehme zur Erwägung: nicht Nationalismus oder Sozialismus, für uns ist Patriotismus die Parole... Wir wissen genau, daß wir bis zu jener Grenze gingen, hinter der ganz klar und eindeutig ein ‘Bis hierher und nicht weiter’ steht!’

Und der Erfolg? In Graz stellten österreichische Nazis die öffentlichen Lautsprecher während der Rede des BK ab und hißten die Hakenkreuzflagge auf dem Rathaus. ‘In vielen österreichischen Städten’, so der VB, ‘zeigen die Massendemonstrationen, daß man nicht mehr gewillt ist, derartige Provokationen deutschen Volksbewußtseins (wie die Schuschnigg-Rede!) hinzunehmen,’

Was soll es eigentlich noch? Kapitulierte doch gleich! Dann wird wenigstens Ruhe! Kirchhofsruhe.“

Sa26.02.: In der französischen NV schallen dem Ex-PM Pierre Flaudin (1889-1958) Rufe wie ‘Heil Hitler!’ und ‘à Berlin’ entgegen, als er

eine Verständigung mit NS-Deutschland für eine „geschichtliche Notwendigkeit“ erklärt.

FRK Hitler gibt einen Parteiempfangsabend im neuen Führerhaus am Königlichen Platz in München.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 26.02.:

„Dr. Seyß-Inquart, Österreichs neuer IM, hat zu seinem Stv einen der ältesten österreichischen Nazis und größten Schreier, Dr. Jury, ernannt. Lasset alle Hoffnungen fahren! Ihr, die Ihr um dieses schöne Land trauert, das nun mit tödlicher Sicherheit Hitler anheimfallen wird! Ihr jüdischen Freunde drüben, wie mag Euch ums Herz sein? Ihnen, lieber Franz Werfel, und Ihrer Gefährtin, Alma Mahler, den Hofmannsthals, den Schnitzlers, den Bermann-Fischers und, mir am nächsten, Ihnen, Paul von Zsolnay? Es gibt doch eine Opposition in Wien, geistig und materiell starke Gegenkräfte - warum hört man nichts von Euch? Warum ruft Ihr nicht, solange Österreich noch frei ist, um Hilfe? Ist Mussolini nicht Eurer Garant und der Freund Eures BK? Warum wartet man, bis es zu spät ist? Wie war doch der alte Kampfbruf Andreas Hofers gegen die französische Unterdrückung? ‘Mannder, s’ischt Zeit!’ Wo aber sind die Männer?“

Mo28.02.: Die RRg meldet, daß FRK Hitler in der ersten Mai-Hälfte 8 Tage lang Italien besuchen wird.

Die deutsche Auslandsverschuldung ist nach amtlichen Angaben auf 9,9 Mrd RM gesunken (Ende 02.37: 10,8 Mrd RM).

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 28.02.:

„Alexander Golling, der hochbegabte Leipziger Schauspieler und alte Duzfreund, ist jetzt Chef der Bavaria. Sein frühes Bekenntnis zum NS hat ihm also Früchte getragen. Auch Hans Schweikart, der Münchner Schauspieler und Regisseur, sitzt im Gremium der Bavaria.“

Di01.03.: FRK Hitler empfängt GFM Göring in der RK und überreicht ihm den Marschallstab. **Göring** hält eine öffentliche Ansprache an die Luftwaffe: „Wir werden der Schrecken unserer Gegner sein... Ich wünsche in dieser Armee eiserne Männer mit dem Willen zum Handeln... Wenn der Führer in seiner RT-Rede davon gesprochen hat, daß wir nicht länger die Unterdrückung von 10 Mio deutscher Volksgenossen jenseits unserer Grenzen hinnehmen werden, dann wißt ihr

als Soldaten der Luftwaffe, daß ihr, wenn es soweit ist, diese Worte des Führers in die Tat umsetzen müßt. **Wir brennen darauf, unsere Unbesiegbarkeit zu beweisen.**“

Mi02.03.: FRK Hitler richtet einen Appell an Partei und Staat zur Errichtung von HJ-Heimen. RJF Schirach eröffnet in Berlin die Werbekampagne für die HJ-Heimbeschaffung 1938.

William Shirer, Wien, Tgb. v. 02.03.:

„Hier wächst täglich die Spannung. Ich höre, daß Schuschnigg jetzt mit den Arbeitern verhandelt, die sein Kollege Dollfuß vor 4 Jahren so kaltblütig niederschießen ließ. Ihre Forderungen sind vergleichsweise gering, doch die Gespräche mit diesen dummen Reaktionären verlaufen schleppend. Immer noch ziehen die Arbeiter das Wenige, das sie zweifellos jetzt von Schuschnigg erhalten können, den Nazis vor.“

Do03.03.: FRK Hitler empfängt in Berlin den britischen Botsch. Henderson zu einer Aussprache: Henderson unterbreitet den Vorschlag zur Abtretung eines zentralafrikanischen Gebiets an Deutschland. Diese Kolonialfrage sei keineswegs eilig, antwortet Hitler. Viel wichtiger sei es, daß Großbritannien sich nicht „in Angelegenheiten einmischt, die es nichts angehen“, z.B. Österreich und das Sudetenland. Hinter Schuschnigg stehe nur ein geringer Prozentsatz der Österreicher und die Sudetendeutschen würden von der Rg. in Prag unterdrückt. Er verlange Autonomie für die Sudetendeutschen innerhalb der CSR. Der Beistandspakt UdSSR-CSR sei ein Verbrechen, weil er Moskau nach Mitteleuropa hereinlasse.

Danach empfängt Hitler den neuen US-Botsch. Hugh R. Wilson zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens.

Fr04.03.: Die Sozialdemokraten bekunden auf einer Demonstration in Wien, bei einer Anerkennung ihrer Partei BK Schuschnigg bei der Wahrung der Souveränität Österreichs zu unterstützen.

GL Dr. Otto Hellmuth sagt bei einer Rede vor unterfränkischen Bürgermeistern in Würzburg, er komme gerade von einer Besprechung mit FRK Hitler in Berlin. Der Führer habe ihm erklärt, mit dem Reichskolonialbund und dessen Bestrebungen (Kolonien in Afrika

usw.) sei zunächst einmal Schluß. Vordringlich sei jetzt die Erledigung der Probleme Österreich und Tschechoslowakei. Er sei entschlossen, die Angelegenheit so oder so zu lösen.

Auf der Reichstagung des Deutschen Handels in Hammersbach bei Garmisch sagt ROrgL Robert Ley, durch die Entmachtung der Juden habe der Handel wieder die Rolle eines „ehrlichen Maklers zwischen Erzeuger und Verbraucher“ erhalten.

RMVP Goebbels legt den Grundstein für die Deutsche Filmakademie in Potsdam-Neubabelsberg.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 04.03.:

„Vor der Justiz des Dritten Reiches kann einem von Tag zu Tag mehr schaudern. Gestern ist eine Verfügung des RJM betreffend Strafverfahren gegen ‘gefährliche Gewohnheitsverbrecher’ ergangen, die mit dem Rechtsgrundsatz: ‘Nulla poena sine lege’ sehr forsch aufräumt. Das Gesetz über ‘Sicherungsverwahrung von Gewohnheitsverbrechern’ ist schon seit 4 Jahren in Kraft, es wurde am 24.11.33 erlassen. Seitdem können Gewohnheitsverbrecher ohne Urteil, ohne neue Straftat auf ewige Zeit eingesperrt werden, sobald die Gerichte erst einmal festgestellt haben, der Täter sei nicht ‘Verbrecher’, sondern ‘Gewohnheitsverbrecher’. Wer aber ist Gewohnheitsverbrecher? Darüber scheinen sich die Juristen des Dritten Reiches keineswegs einig zu sein und der Willkür ist Tür und Tor geöffnet.

Anläßlich der gestrigen Verfügung veröffentlicht die Presse eine erstaunlich offene und freimütige Zusammenstellung, in welchem Umfang die Gerichte in den vergangenen vier Jahren von dem Gesetz Gebrauch gemacht haben: In der Zeit vom 01.01.34 bis 31.12.37 ist die Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt in 2540 Fällen, die Unterbringung in einer Trinkerheilanstalt oder Entziehungsanstalt in 551 Fällen, die Unterbringung im Arbeitshaus in 6727 Fällen, die Entmannung in 1047 Fällen die Untersagung der Berufsausübung in 479 Fällen angeordnet worden. Die schärfste Maßregel des Gesetzes, die Sicherheitsverwahrung, ist über 6852 Personen verhängt worden. Abgesehen von 284 Fällen, in denen die Sicherheitsverwahrung über Gewohnheits-Landesverräter verhängt worden ist, hat es sich in 6568 Fällen um ‘gefährliche Gewohnheitsverbrecher’ gehandelt.

Abgesehen davon, daß ich mir unter den 284 Gewohnheits-Landesverrättern schwer etwas vorstellen kann - es scheinen überzeug-

te aktive Kommunisten zu sein! - ist die Warnung an die Richter, die die jetzt ergangene VO enthält, bei der Prüfung der Zulässigkeit der Sicherungsverwahrung 'nicht zu ängstlich' vorzugehen und niemals den Grundsatz 'In dubio pro reo' anzuwenden, für einen Normaljuristen einfach erschütternd. In Zweifelsfällen, meint der RJM, gäbe es keine Entlassung, sondern müsse es immer bei der Sicherungsverwahrung bleiben. (Was aber ist kein Zweifelsfall?) Weiter betont der RJM, daß bei der Entlassung eines Gewohnheitsverbrechers aus der Sicherungsverwahrung 'die Führung des Verbrechers im Gefängnis keine Rolle spielt', da es sich bei Gewohnheitsverbrechern sowieso durchweg um minderwertig Veranlagte handele, die auf Erziehungseinflüsse kaum reagieren...

Erfreulicher sind die Vorgänge im Bereich des Goebbels-Ministeriums. Gestern war die Jahrestagung der RFK, zu der ich nicht geladen war und bei der ich auch nichts versäumt zu haben scheine. Der Präs., Professor Dr. Lehnich (bei den Filmschaffenden nur Professor Leckmich genannt), hielt eine alberne Rede über die 'geistige Wandlung der Filmschaffenden im Dritten Reich'. Tatsache ist, daß sich in keiner Sparte des deutschen Geisteslebens wohl so wenig 'gewandelt' hat wie bei den Filmschaffenden. Bis auf geringe Ausnahmen sind sich alle Filmschaffenden, ob Regisseure, Autoren oder Schauspieler einig, daß man gute Filme machen soll und daß Filmarbeit kein weltanschauliches Bekenntertum bedeutet. Die Ausnahmen, wie etwa Harlan, George, Liebeneiner, Golling, die außer, daß sie etwas können auch noch glauben, (oder zu glauben vorgeben!) kann man an den Fingern abzählen.

Sa05.03.: Österreichs BSM Seyß-Inquart hält vor 500 NSDAP-Vertrauensmännern in Linz eine Rede auf FRK Hitler, den „Sohn dieses oberösterreichischen Landes“.

Der Stab von SD-Chef Heydrich ordnet gegenüber Judenreferatschef Adolf Eichmann an: „Ich bitte, in der nächsten Zeit Material zusammenzustellen für eine Denkschrift an C, die gemeinsam mit II B 4 zusammengestellt werden soll. Es soll darin klargelegt werden, daß die Judenfrage auf der augenblicklichen Basis (Emigration) nicht zu lösen ist (finanzielle Schwierigkeiten usw.) und daß man darum herantreten

muß, eine außenpolitische Lösung zu finden, wie sie bereits zwischen Polen und Frankreich verhandelt wurde [d.h. Madagaskar-Plan].“

Bei der 5. Straßensammlung des Winterhilfswerks werden Soldatenfiguren aus Porzellan verkauft.

Auf der Jahrestagung der RFK spricht RMVP Goebbels über die künstlerischen Forderungen an den guten Film.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 05.03.:

„Gestern fand die Grundsteinlegung der Filmakademie statt, zu der ich überraschenderweise geladen war. Alles, was ‘Rang und Namen’ hat im deutschen Film, wie es so schön heißt, war erschienen: die Stars, die Regisseure, die Produzenten, die Autoren, die Komponisten, die Kameralleute. Es war - und das ist das hübsche am Film - wie eine große Familie, eine Familie freilich, die etwas skeptisch und spöttisch zu ihrem ‘Vater’, dem Minister, aufsieht. Die neugegründete Akademie soll nach den Worten von Goebbels die Aufgabe haben, ‘die Heranbildung eines befähigten Nachwuchses in lebendigster Verbindung mit der Praxis durchzuführen’.

Der gestrigen Grundsteinlegung folgte heute eine große ‘Kundgebung der Filmschaffenden’, zu der sich die Familie wieder versammelte. Goebbels hielt eine ausgezeichnete Rede, elegant, geschmeidig, leise, charmant werbend - er hat ja jede Platte und Nadel zur Verfügung. Zum Schluß seiner Rede stellte er drei Forderungen für die nächste Zukunft in den Vordergrund der filmischen Entwicklung: Die planmäßige Pflege der Menschen, die etwas können; die systematische Erziehung eines befähigten Nachwuchses und schließlich den schnellen organisatorischen und künstlerischen Aufbau der Filmakademie selbst. Die Art, wie Goebbels, wenn er unter den Filmschaffenden weilt, sich gibt, ist tatsächlich faszinierend. Nachdem sich alles versammelt hat, von den hochbezahltesten Stars bis zu den schlichsten Tonmeistern, marschiert der Hinkende mit Gefolge ein. Wir erheben uns wie ein Mann und grüßen mit dem ‘deutschen Gruß’, er humpelt, nach allen Seiten lächelnd, durch den Mittelgang zum Podium und deutet durch eine lässige Geste an, daß wir wieder Platz nehmen dürfen. Und dann redet er. Anfangs leise, allmählich sich immer mehr steigend. Er spricht frei oder liest so geschickt ab, daß es wie frei wirkt. Alles, was er sagt, hat Hand und Fuß. Keine Phrase, kein Pathos bei dieser Platte. Der Film ist ihm tatsächlich wichtig, das spürt man, und nicht nur, so-

gar am wenigsten, der politische Film. Er will den künstlerischen Film, den guten Film, der 'ein Spiegelbild des Lebens' sein muß, wie er zu meiner Freude fordert, denn genau darin sehe ich die Aufgabe des Films, nicht in Märchen und Symbol, nicht im Irrealen, nicht im Traum.

Der Beifall war echt und spontan, gleichgültig wie der einzelne politisch zu den derzeitigen Machthabern steht. Jeder von uns, den die Filmarbeit fasziniert, weiß, daß dieser Minister für den deutschen Film wirklich tut, was er tun kann, daß er auf diesem Sektor das Beste [!!!] will. Wir Andersgläubigen können nur bedauern, daß Goebbels - eben doch Goebbels ist und bleibt, und daß wir seinen Untergang wünschen müssen, da wir den Staat und die Weltanschauung, die er vertritt, für ein Unglück halten. Ansonsten könnten sich der Film und jeder von uns einen solchen 'Chef' nur wünschen.“

So06.03.: Der neue RWiM Funk eröffnet mit einer Programmrede die Frühjahrsmesse in Leipzig.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 06.03.:

„Der neue IM Dr. Seyß-Inquart brüllte gestern vor 500 NS-Vertrauensmännern' in Linz: '...Diese Befreiung der deutschen Nation nach der erschütterndsten Niederlage ihrer Geschichte hat auch für Österreich die außenpolitische und militärische Freiheit miterringen geholfen. Dafür danken wir Österreicher dem Führer und Reichskanzler!'"

Mo07.03.: Österreichs Militärattaché in Rom, Ob Liebitzky, fühlt bei Mussolini vor wegen einer ad hoc zum 13.03. geplanten österreichischen Volksabstimmung über die Unabhängigkeit des Landes – ein Vorschlag des französischen Ges. Puaux an BK Schuschnigg. Mussolini läßt BK Schuschnigg warnen: „Diese Bombe wird in der Hand explodieren!“

Das Außenpolitische Amt der NSDAP mit RL Alfred Rosenberg gibt dem Diplomatischen Korps und der Auslandspresse einen Empfang. RPrCh stellt die Presseabkommen mit Italien, Polen, Österreich und Jugoslawien als vorbildlich dar. Man müsse die politische Hetze als Friedenssabotage bekämpfen.

Der österreichische BM Glaise-Horstenau (NSDAP) spricht vor dem Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart.

Dr. Oscar Epha, Direktor des ev. Landesvereins für Innere Mission Schleswig Holstein, Schreiben an Pastor Lensch, Alsterdorf:

„Ich habe der Hamburger Fürsorgebehörde mitgeteilt, daß wir keine neuen jüdischen Patienten aufnehmen können, und gebeten, die 4 jüdischen Patienten, die wir noch von Hamburg haben, umzutauschen [!].“

Di08.03.: FRK Hitler hat in der RK eine Unterredung mit dem früheren US-Präs. Herbert Hoover.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 08.03.:

„Da Rapallo heuer ins Wasser fallen mußte mangels Devisengenehmigung, plane ich jetzt eine Fahrt nach Paris. Mein Freund Dr. Herbert Erlanger ist jetzt Justitiar bei der Warner Bros Film. Er ist viel auf Reisen und hält sich auch ohne Schwierigkeiten gelegentlich in Deutschland auf. Wir werden ein Abkommen auf Gegenseitigkeit treffen, was jetzt immer üblicher wird zwischen Freunden in Deutschland und im Ausland. Er lädt mich nach Paris ein, ich kaufe ihm, dem Numismatiker, hier Münzen, die man leicht in der Hosentasche nach Paris transportieren kann.“

Mi09.03.: Österreichs BK Schuschnigg verkündet vor der Vaterländischen Front in Innsbruck für den kommenden So13.03. eine Volksabstimmung über ein unabhängiges, soziales, christliches, deutsches, vereinigt Österreich.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 09.03.:

„Bei M. in seiner hübschen kleinen Wohnung zum Abendessen. Plötzlich [!] wurde aus Wien die Rede des österreichischen BK übertragen [!], die er vor der Vaterländischen Front in Innsbruck hielt. Er macht nun also seine Absicht einer ‘Volksbefragung’, die er bereits vor drei Wochen dem Wiener Korrespondenten von *NYT* anvertraut und die dieser verraten hatte, wahr. Dagegen wäre nichts einzuwenden! Im Gegenteil: Schuschnigg wird wissen, ob er das riskieren kann, sonst wäre er ein Selbstmörder. Seine Parole ist: ‘Für ein freies, deutsches, unabhängiges und soziales, für ein christliches und einiges Österreich’. U.a. sagte Schuschnigg mit leidenschaftlich bewegter Stimme:

‘...Ich will aus meinem Herzen keine Mördergrube machen. Die Drohungen und Einschüchterungsversuche, die da und dort geübt werden unter dem Deckmantel des nationalen Gedankens und angeblich gestützt auf das Abkommen, sind nicht zu tolerieren!... Ich kann mir nicht vorstellen, daß auch nur ein Mann und eine Frau, die wissen, worum es geht, heute gegen meine Parole sein könnten...’

Was mich bedenklich und sorgenvoll stimmt, ist die allzu kurze Frist von drei Tagen für eine Volksbefragung. In drei Tagen kann man keine echte Wahl vorbereiten. Und eine unehrliche, gelenkte Wahl kann sich Schuschnigg jetzt nicht leisten. Ich bin gespannt, wie die NS-Presse reagieren wird.“

Do10.03.: FRK Hitler befiehlt seinen Generälen die Mobilisierung des 7. (München: Gen Walter von Reichenau) und 13. (Nürnberg: Gen Maximilian Fhr. v. Weichs, 1881-1954) Armee-korps. Beide AK sollen als 8. Armee unter Gen Fedor v. Bock (1880-03.05.45 Schl.-Holst) in kürzester Frist in Österreich einmarschieren. Am späten Abend erreichen die Mobilisierungsbefehle die Wehrbezirkskommandos. Kradfahrer rasen in Städte und Dörfer, um die Gestellungsbefehle zu überbringen.

RAM Ribbentrop verabschiedet sich mit Besuchen beim König und bei AM Lord Halifax aus London.

FRK Hitler gibt den Befehl, den Soldatenbund und alle übrigen WeM-Bünde aufzulösen und ihre Mitglieder in den von SS-GF Reinhardt geführten Reichskriegerbund (Kyffhäuser) einzugliedern. Hitler unterstellt sich den Reichskriegerbund unmittelbar.

FRK Hitler verlängert die Amtszeit von Rbk-Präs. Schacht um 4 Jahre.

Fr11.03.: Früher Morgen. Bayerische mobilisierte Zivilisten rücken in die WeM-Kasernen ein.

9.30 Uhr. Die beiden ns. BM Seyß-Inquart und der gerade mit Instruktionen aus Berlin in Wien angekommene Glaise-Horstenau sind bei BK Schuschnigg und verlangen die Verschiebung der Volksbefragung.

Vormittag. GL Bürckel trifft per Flugzeug in Wien-Aspern ein und begibt sich zu BK Schuschnigg an den Ballhausplatz.

17 Uhr. Wilhelm Keppler kommt als „Berater des RK“ in Wien-Aspern an, gleichzeitig per Bahn StvF Heß, der sich mit Keppler zu Schuschnigg, Seyß-Inquart, Glaise-Horstenau und Bürckel an den Ballhausplatz begibt.

17.30 Uhr. Bürckel, Keppler und Heß erreichen, daß die Verschiebung der Volksbefragung über Rundfunk mitgeteilt wird.

20 Uhr. BK Schuschnigg tritt - in einer Rundfunkansprache - auf ein Ultimatum Deutschlands hin zurück: „Die deutsche Rg. hat der BRg ein befristetes Ultimatum gestellt, einen von ihr vorgeschlagenen BK [Seyß-Inquart] zu ernennen und die österreichische Rg. nach den Vorschlägen der RRG zu bestellen... Die österreichische Rg. wäre von sich aus in der Lage gewesen, Ruhe und Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten. Der BP [Miklas] beauftragt mich, dem österreichischen Volk mitzuteilen, daß wir der Gewalt weichen. Wir haben Auftrag gegeben, daß die [öst.] Wehrmacht sich ohne Widerstand zurückziehen soll, weil wir nicht deutsches Blut fließen lassen wollen.“

Abend. Mussolini liest im Großen Faschistischen Rat einen Brief von FRK Hitler vorgelesen, in dem dieser auf 3 Punkte verweist: 1. Deutschlands Vorgehen gegen Österreich sei ein „Akt der nationalen Notwehr“ (angeblich geplante Restaurierung des Habsburgerreichs), 2. die Unterstützung Italiens im Abessinien-Krieg 3. die endgültige Anerkennung der Brennergrenze. RLfM Göring gibt zur selben Zeit im Haus der Flieger ein Bankett, bei dem er den britischen Botsch. Henderson und den tschechoslowakischen Ges. Mastny zwischen künstlerischen Darbietungen über die Entwicklung informiert und zugleich telefonisch den Wiener Gewaltstreich leitet.

22 Uhr. Der noch nicht zum BK ernannte IM Arthur Seyß-Inquart (NSDAP) erklärt sich auf telefonischen Befehl von RLfM Göring widerstrebend bereit, ein von diesem diktiertes telegrafisches Einmarschersuchen an Deutschland zu richten. Die 8. Armee erhält Weisung für den Einmarsch in Österreich unter dem Deckwort „Unternehmen Otto“. Erste Truppenteile der 8. Armee marschieren, wie Hitler erst am 30.01.39 zugibt, bereits um 22 Uhr „an zahlreichen Stellen“ in Österreich ein.

22.25 Uhr. Der als Briefbote geschickte Philipp Landgraf und Prinz von Hessen meldet Hitler telefonisch die positive Haltung Mussolinis. Hitler zum Prinzen: „Dann sagen Sie Mussolini bitte, ich werde ihm das nie vergessen. - Nie, nie, nie, es kann sein, was will... ich mache jetzt auch jedes Abkommen..“

0 Uhr. IM Arthur Seyß-Inquart (NSDAP) wird nach mehrfachen Erpressertelefonaten RLfM Görings und persönlicher Druckausübung durch Keppler und den deutschen Militärattaché Muff von BP Miklas zum Nachfolger BK Schuschnigg ernannt.

1.15 Uhr. Der Führer der österreichischen NSDAP verkündet über Rundfunk: „Österreich ist frei, Österreich ist ns.!“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 11.03.:

„In den Morgen- und Mittagszeitungen kein Wort über die Schuschnigg-Rede. Ziemlich unheimlich, diese Stille. Ich telefoniere mit Freunden. Mit Külz vor allem, der politisch am stärksten interessiert ist. Alle glauben, daß Entscheidendes in der Luft liegt.

Abends

Die politische Vibration läßt mich kaum zur Arbeit kommen. In der Abendpresse geht plötzlich, wie auf ein Signal hin, eine wilde Kampagne gegen Schuschnigg los. Schlagzeile: 'Der Verrat von Berchtesgaden'. Ich war zum Abendessen bei Frau v.S., der derzeitigen Freundin von Helmut Külz. Wir sprachen fast von nichts anderem als von Österreich. Bedenklich sind tatsächlich die 'Durchführungsbestimmungen', die Minister Zernatto gestern erließ. Sie geben der deutschen Presse allzuviel Material, diese für Sonntag angesetzte Wahl nicht als seriös und korrekt anzusehen.

Die Abstimmungskommissionen werden aus Mitgliedern der Vaterländischen Front gebildet. Bei dem Abstimmungsvorgang dürfen sich keine anderen Personen in den Abstimmungslokalen aufhalten. Als Abstimmungsausweis gilt jeder Ausweis, sei es die Mitgliedskarte der VF oder des Bauernbundes, Gewerkschaftsbücher, Erkennungskarten, Heimatscheine, Meldezettel. Einer mehrmaligen Stimmabgabe dürfte tatsächlich Tür und Tor geöffnet sein. Die Abstimmungskommissionen dürfen sogar Wähler ohne jedes Dokument zulassen, wenn sie ihnen persönlich bekannt sind. Wahlzettel gibt es nur mit Ja. Wer mit Neun stimmen will, muß sich erst einen Zettel in genau vorgeschrie-

bener Größe zurechtschneiden und selbst mitbringen [Goebbels-Lügen?]...

Dr. Jury hat heute in den *Wiener Neuesten Nachrichten* einen Artikel veröffentlicht, den die Berliner Abendzeitungen, groß aufgemacht, wiedergeben...:

‘Eine politisch gefärbte und die Grundsätze der österreichischen Verfassung verlassende <Volksbefragung>...’

Man könnte sagen: um so besser, wenn die Nazis sich an der Volksbefragung nicht beteiligen! Um so klarer wird ihr Ergebnis sein. Aber das wäre Selbsttäuschung. Die Nichtwähler werden keinesfalls die Hinhänger ihrer Niederlage sein. Soviel ist sicher.

Gegen Mitternacht

Die Ereignisse spitzen sich von Minute zu Minute zu.

Hitler hat Schuschnigg öffentlich des Verrats an den Berchtesgadener Abmachungen beschuldigt. Schuschnigg hat von Dr. Seyß-Inquart die Abberufung Dr. Jurys gefordert. Der IM hat abgelehnt. Z.Z. sind in allen Städten Österreichs Protestkundgebungen der ns. Bevölkerung. Es wird geschossen. Der Bürgerkrieg ist entflammt oder besser: inszeniert.

Seyß-Inquart hat von Dr. Schuschnigg den sofortigen Rücktritt verlangt.

1 Uhr nachts

Schuschnigg ist zurückgetreten. Soeben sprach er zum letzten Mal am Radio:

‘Der heutige Tag hat uns vor eine schwere und entscheidende Situation gestellt. Ich bin beauftragt, dem österreichischen Volk über die Ereignisse des Tages zu berichten. Die deutsche RRg hat dem Herrn BP ein befristetes Ultimatum gestellt, einen von ihr vorgeschlagenen Kandidaten zum BK zu ernennen und die Rg. nach den Vorschlägen der deutschen RRg zu bestellen, widrigenfalls der Einmarsch deutscher Truppen in Österreich für diese Stunde in Aussicht genommen werde.

Ich stelle fest vor der Welt, daß Nachrichten, die davon wissen wollten, daß in Österreich Arbeiterunruhen ausgebrochen und Ströme von Blut geflosse seien, daß die Rg. nicht Herr der Lage wäre, daß sie nicht hätte Ordnung schaffen können, von A bis Z erfunden sind.

Der Herr BP beauftragt mich, dem österreichischen Volk mitzuteilen, daß wir der Gewalt weichen.

Wir haben, weil wir um keinen Preis auch in dieser ersten Stunde deutsches Blut zu vergießen gesonnen sind, unserer WeM den Auftrag gegeben, für den Fall, daß der Einmarsch durchgeführt wird, ohne Widerstand sich zurückzuziehen und die Entscheidung in den nächsten Stunden abzuwarten. Der Herr BP hat Gen Schilhawski mit der Führung der WeM betraut. Durch ihn werden die weiteren Weisungen an die WeM ergehen.

So verabschiede ich mich in dieser Stunde von dem österreichischen Volk mit einem deutschen Wort und einem Herzenswunsch: Gott schütze Österreich!

Der Kampf ist zu Ende. Österreich hat kapituliert...Der neue österreichische BK, Dr. Seyß-Inquart, hat an Adolf Hitler soeben das folgende Telegramm gerichtet:

‘Die provisorische österreichische Rg., die nach der Demission der Rg. Schuschnigg ihre Aufgabe darin sieht, die Ruhe und Ordnung in Österreich wiederherzustellen, richtet an die deutsche Rg. die dringende Bitte, sie in ihrer Aufgabe zu unterstützen und ihr zu helfen, Blutvergießen zu verhindern. Zu diesem Zweck bittet sie die deutsche Rg. um baldmöglichste Entsendung deutscher Truppen.’

Das seit Tagen, ja seit Wochen abgekartete Spiel wird deutlich...

Und was sagt Italien, was tut Mussolini, der doch Österreichs Souveränität garantiert hat? Man muß beinahe hoffen, daß er nichts sagt und nichts tut. Einen 2. Weltkrieg ist die Sache nicht wert [!? 25.07.34!].

Eben hat auf dem Wiener Ballhausplatz der neue BK einer begeistert brüllenden Volksmenge die neue österreichische Rg. bekanntgegeben. Daß es lauter alte Nazis sind, ist ja selbstverständlich... Seyß-Inquart hat außer dem BK-Amt auch das Ministerium für Landesverteidigung übernommen. Für den Schreier Dr. Jung hat es nur zum Minister für Land- und Forstwirtschaft gereicht. Ein Dr. Kaltenbrunner, Führer der österreichischen SS (wer hätte gedacht, daß es so was gibt!?) wurde dem BK für das Sicherheitswesen ‘beigegeben’, sprich, für die Rache an den Nichtnazis und Juden in Österreich. Wir dürfen da also einiges erwarten. Der bisherige Landesleiter der NSDAP in Österreich, ein Maj Klausner, wurde ebenfalls dem BK ‘beigegeben’ für ‘Angelegenheiten der politischen Willensbildung’ - eine charmante Umschreibung

für durch KZ-Haft, Hunger und Prügel zu erzwingende geistige Umschulung.“

Gegen 2 Uhr

Soeben verkündet besagter Dr. [Hubert] Klausner [+02.39] durch Rundfunk einen Aufruf:

‘In tiefer Bewegung verkünde ich in dieser feierlichen Stunde: Österreich ist frei geworden! Österreich ist ns.!...’

Also Glück und Frieden diesem lieben Lande! Ehe ich die Lichter lösche nach dem geschichtlichen Tag, denke ich noch einmal zurück. Was heute geschah: der Anschluß des seit Versailles nicht mehr lebensfähigen Staates an Deutschland, das haben wir alle immer gewollt - und nie vollbracht. Es nicht zu wünschen, bloß weil es Hitler jetzt geschafft hat, wäre Torheit. Keine Tagung der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung, der mein Vater präsiidierte, kein Deutscher Juristentag, bei dem er im Präsidium saß, kein Deutscher Richtertag gingen in den zwanziger Jahren vorbei, ohne daß man mit den österreichischen Teilnehmern auf den ‘Anschluß’ angestoßen hätte. Das war kein hochverräterisches, sondern ein von allen Staatsrechtlern gefordertes, von Politikern angestrebtes Ziel.

Am Widerstand der einstigen Kriegsgegner, und nur daran, ist der Anschluß immer wieder gescheitert. Das muß man offen sagen. Hätten England und Frankreich nicht ihr Veto eingelegt, wäre Österreich längst zu Deutschland gekommen. Was man der Weimarer Republik unverständlicherweise versagte - das hat sich nun Adolf Hitler, selbstverständlicherweise, ohne zu fragen, geholt. Was zusammen ein großer, schöner, blühender Rechtsstaat hätte sein können, das ist nun ein um das Donauland erweitertes riesiges KZ, ein noch größeres, vergewaltigtes Volk, das es freilich nicht anders haben will [!]. So sei es also!“

Sa12.03.: 5 Uhr früh. RFSS+ChDP Himmler, SS-GF Heydrich (ChSipo) und SS-OGF Daluge (ChOrpo) treffen in Wien ein, um die politischen Morde und Verhaftungen zu befehligen. Den Nationalsozialisten fallen 190000 österreichische Juden in Hände.

6 Uhr. Das Gros der deutschen 8. Armee marschiert in Österreich ein. Die Aktion wird von RLfM Göring und RFSS+ChDP

Himmler fast unter Ausschluß des WeM-GenSt und des AA organisiert.

8 Uhr. FRK Hitler verläßt Berlin in Richtung München bzw. Österreich und beauftragt GFM Göring mit seiner Vertretung. Vor dem Abflug diktiert der Goebbels einen Aufruf, den dieser um 12 Uhr über alle deutschen und österreichischen Sender verliest.

10 Uhr. Hitler landet in München-Oberwiesenfeld. Bekleidet mit einer Mütze mit Wehrmachtskokarde und goldenem Eichenlaub (Symbol seiner Funktion als OBW) begibt er sich in seinem neuen dreiachsigen geländegängigen Mercedes zu Gen Bock ins HQ der 8. Armee. Großbritannien und Frankreich legen Protest bei der RRG ein.

15.50 Uhr. Hitler überquert unter dem Geläut aller örtlichen Kirchen die Grenze bei Braunau, begleitet von ChOKW Keitel, RPrCh Dietrich, RL Bormann, RL Bouhler und GL Bürckel. Nach dem Einzug in Braunau folgt eine fast vierstündige Jubelfahrt nach Linz, wo am Marktplatz eine Menschenmenge auf Hitler wartet. 15 km vor Linz schließen sich BK Seyß-Inquart, BM Glaise-Horstenau und RFSS+ChDP Himmler dem Korso an. Hitler hält eine Rede vom Balkon des Rathauses und nimmt Quartier im Hotel Weinzinger an der Donau. Dort gibt er Ward Price ein Interview, das am 13.03. in der 'Daily Mail' erscheint: „Ich versichere Ihnen in aller Aufrichtigkeit, daß ich vor vier Tagen keine Ahnung von alledem hatte, was sich heute hier ereignen sollte, oder daß Österreich ein deutsches Land werden sollte, wie Bayern oder Sachsen. Ich habe dies getan, weil ich von Herrn Schuschnigg getäuscht wurde, und Verrat ist etwas, was ich nicht dulden werde...daher beschloß ich, sofort zu handeln, und zwar so, daß ich an dem gleichen Tage, an dem Schuschnigg seinen Volksentscheid abhalten wollte, die Vereinigung Österreichs mit Deutschland verwirklicht hatte.“ Hitler verweist noch auf seine Verständigung mit Polen und dessen notwendigen Korridor „durch deutsches Gebiet“ hin.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 12.03.:

„Seit den frühen Morgenstunden marschieren die deutschen Armeen nach einem offenbar minutiös vorbereiteten Marschplan in Österreich

ein. Man nimmt an, daß die Panzerspitze noch am Abend Wien erreichen wird. Ob Hitler bei den Truppen ist, weiß man nicht.

Immerhin: Was für eine Stunde, wenn er, der Taugenichts, der Hungerleider, der Gescheiterte, der Postkartenmaler und Männerheiminsasse nun triumphal in das Land, in die Stadt, die ihn so sehr erniedrigt sah, einzieht!...

Mittags

Soeben verlas Dr. Goebbels über alle Sender des Reiches und Österreichs eine langatmige 'Proklamation des Führers', in der es u.a. heißt: '...Als mich der verewigte Herr RP endlich zur Rg. berief, war ich der Führer der weitaus stärksten Partei im Reich. Ich habe seitdem immer wieder versucht, mir die Legalität meines Daseins und meines Handelns vom deutschen Volk bestätigen zu lassen, und sie wurde mir bestätigt...

Gegen diesen einzig dastehenden Versuch [Schuschniggs] eines Wahlbetrugs hat sich endlich das deutsche Volk in Österreich selbst erhoben...

Ich habe mich daher entschlossen, den [6,5] Millionen Deutschen in Österreich nunmehr die Hilfe des Reiches zur Verfügung zu stellen.

Seit heute morgen marschieren über alle Grenzen Deutsch-Österreichs die Soldaten der deutschen WeM...

Ich selbst als Führer und Kanzler des deutschen Volkes werde glücklich sein, nunmehr wieder als deutscher und freier Bürger jenes Land bereiten zu können, das auch meine Heimat ist.

Die Welt aber soll sich überzeugen, daß das deutsche Volk in Österreich in diesen Tagen Stunden seligster Freude und Ergriffenheit erlebt. Es sieht in den zu Hilfe gekommenen Brüdern die Retter aus tiefster Not!

Es lebe das ns. Deutsche Reich! Es lebe das ns. Deutsch-Österreich!

Immer wieder neue Szenen des Einmarsches in Österreich, original im Rundfunk übertragen. Die Begeisterung der Menschen dort ist tatsächlich überwältigend. Das kann nicht gestellt sein. Natürlich fällt kein Schuß. Nur Jubel, Jubel, Jubel!

Hitler ist bei den Truppen! Der genaue Standort wird wegen Attentatsgefahr natürlich nicht bekanntgegeben.

Auslandsender melden, Hitler habe am Grab seiner Eltern geweint.

Abends

Eben zieht Hitler in Linz ein. Also nicht in Wien: Linz! Wahrscheinlich muß man Wien erst von Staatsfeinden säubern, was in Linz wohl leichter und schneller möglich war. Die Röhren im Radio drohen zu platzen, so ungeheuer ist der jubel der Linzer. Die Stadt seiner Jugendjahre, seiner ersten Träume und ersten Enttäuschungen, aber auch die seiner glücklichen Kindheit, ehe er in Wien verkam, ist das erste Ziel dieser Triumphfahrt.

Nun spricht Hitler vom Balkon des Linzer Rathauses. Seine Stimme klingt bewegt und diesmal ist es gewiß kein Theater. Wer begreift nicht die Erschütterung, die den Mann in diesen Stunden bewegen muß? Er sagt u.a.:

‘Wenn die Vorsehung mich einst aus dieser Stadt heraus zur Führung des Reichs berief, dann muß sie mir damit einen Auftrag erteilt haben, und es kann nur ein Auftrag gewesen sein, meine teure Heimat dem Deutschen Reich wiederzugeben! Ich habe an diesen Auftrag geglaubt, habe für ihn gelebt und gekämpft, und ich glaube, ich habe ihn jetzt erfüllt! Ihr alle seid Zeugen und Bürgen dafür!’

In der Erregung hat er auch gleich wieder geschwindelt - oder sagen wir: kühn vereinfacht. Die Vorsehung hat ihn natürlich nicht ‘aus dieser Stadt heraus zur Führung des Reiches berufen!’ Ganz im Gegenteil! Zwischen Linz und Berlin liegen fast 30 Jahre Hunger, Elend, Kampf, erster Aufstieg, Rückschlag, Haft und neuer Aufstieg. Aber das macht nichts. Hitler findet in einer solchen Stunde, völlig improvisierend, genau die richtigen Worte, um die Massen zu faszinieren.“

William Shirer, Wien, Tgb. v. 12.03.:

„4 Uhr morgens

Das Schlimmste ist eingetreten! Schuschnigg hat kapituliert. Die Nazis sind da. Die WeM marschiert in Österreich ein...

...die Nazis lassen mich nicht ans Mikrofon [für eine Reportage in die USA]... Vor einer Stunde haben sie mich mit Bajonetten verjagt...“ (S94-102)

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 12.03.:

„Der Schlag gegen Österreich, obwohl er nicht unerwartet gekommen ist, hat doch geradezu niederschmetternd auf uns alle gewirkt. Hitler hat ‘das deutsche Volk in Österreich aus dem Chaos gerettet’. Es war alles gut vorbereitet. Die österreichischen Nazis hatten künstlich Un-

ruhen hervorgerufen. Die österreichischen Nazis flehten um Hilfe. Die deutschen Nazis marschierten ein.

[Rbk-Präs.] Dr. Schacht war vorige Woche in Wien, um seine Schwester und seinen nichtarischen Schwager vor dem rächenden Arm und den habgierigen Händen der Nazis in Sicherheit zu bringen. Er schmuggelte sie und ihr Geld über die holländische Grenze.“

So13.03.(Heldengedenktage): Mittags: Gesetz über den Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich, das Hitler vormittags allein für die RRG im Hotel Weininger unterschrieben hat. Die im Gesetz angeführten RM Frick, Ribbentrop und Heß sind nicht in Linz. Als zugleich österreichisches, nur von der BRG beschlossenes Gesetz [!?] ist es von Seyß-Inquart, Glaise-Horstenau, Wolff, Hueber, Menghin, Jury, Neumayer, Reinthaler und Fischböck unterzeichnet. FRK Hitler übernimmt per Verfügung sofort den Oberbefehl über das österreichische Bundesheer, das der 8. Armee unter GenInf von Bock unterstellt und sofort auf Hitler vereidigt wird. Zugleich ernennt Hitler den saarpfälzischen GL Bürckel zum KomL der österreichischen NSDAP und beauftragt ihn mit der Vorbereitung der Volksabstimmung am 10.04. Rücktritt von Österreichs BP Wilhelm Miklas.

Hitler schickt Mussolini ein Danktelegramm: „Ich werde Ihnen dieses nie vergessen!“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 13.03.:

„Hitler ist nicht weiter gefahren. Wien wartet noch immer. Die Säuberung scheint sich hinzuziehen.

Gegen Mittag erging das ‘G über die Wiedervereinigung [!?] Österreichs mit dem Deutschen Reich’. Man hat es also anscheinend sehr eilig. Nichts von Provisorium! Alles ist sofort endgültig. Nicht zuerst freie Wahlen! Kein Verschnaufen!

Art. 1 des G lautet:

‘Ganz Österreich ist ein Land des Deutschen Reiches.’

Art. 2 anberaumt für Sonntag, den 10.04., also in vier Wochen, eine Volksabstimmung. Um den Ausgang braucht man nicht zu bangen! Also die altbewährte Praxis; Zuerst vollendete Tatsachen schaffen und

sie dann, hinterher, durch primitive Fragestellung vom Volk sich besätigen lassen! Und das Ausland?

Die englische und französische Rg. haben gestern 'Verwahrung' gegen den Schritt der Rrg eingelegt. Die Verwahrung wurde von der Rrg sofort 'abgelehnt'. Auch das ist neuer Stil der Diplomatie. Man verwahrt sich und der andere lehnt ohne Diskussion die Verwahrung ab! Wie einfach!

Kritisch ist in der Tat die Haltung Italiens. Ich bin überzeugt, daß Hitler den entscheidenden Schritt nicht getan hat, ohne vorher Mussolini zu informieren, sein Stillhalten zu erbitten und zu erreichen.“

Mo14.03.: 10 Uhr. FRK Hitler verläßt Linz und fährt über Stift Melk Wien entgegen. Unterwegs stürmischer Jubel der Bevölkerung.

17.30 Uhr. Hitler trifft, über Schönbrunn kommend, in Wien ein.

Die *Neue Basler Zeitung* schreibt hierzu: „Die Szenen der Begeisterung, die sich beim Einzug Hitlers abspielten, spotteten jeder Beschreibung.“ Hitler nimmt im Hotel Imperial am Ring Quartier.

19 Uhr. Hitler tritt, aufgefordert durch Sprechchöre, auf den Balkon des Hotels und hält eine Ansprache.

Abend. PM Chamberlain sagt im Londoner Unterhaus, Großbritannien werde nichts gegen den „Anschluß“ unternehmen: „Wir sehen uns mit der harten Tatsache konfrontiert, daß nichts von dem, was gerade geschehen ist, hätte verhindert werden können - es sei denn, unser Land und andere Länder wären darauf eingestellt gewesen, Gewalt anzuwenden.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 14.03.:

„Der Große Rat in Rom hat gestern eine Aktion in der Anschlußfrage Österreichs abgelehnt. In der Entschließung heißt es:

‘Der Große Rat betrachtet die Vorgänge in Österreich als das Ergebnis einer bereits im voraus vorhanden gewesenen Sachlage und als den klaren Ausdruck der Gefühle und des Willens des österreichischen Volkes, die in unzweideutiger Weise durch die machtvollen öffentlichen Kundgebungen bestätigt worden sind, mit denen diese Ereignisse begrüßt wurden.’

Noch immer scheint Hitler in Linz zu sein. Seltsam. Lockt ihn denn Wien nicht? Oder erlauben es Himmler und Dr. Kaltenbrunner noch nicht?“

Di15.03.: Seyß-Inquart wird RSth in Österreich, die BRg wird „österreichische Landesregierung“. Beginn der Verfolgung und Verbringung politischer Gegner aus Österreich nach Buchenwald und Dachau sowie der Massenauswanderung österreichischer Juden. Reichsrecht wird schrittweise eingeführt.

11 Uhr. „Befreiungskundgebung“ mit FRK Hitler auf dem Wiener Heldenplatz. Bei seiner Ankunft begrüßt Hitler zwei Jungen die das Transparent „Die Sudetendeutschen grüßen den Führer“ tragen. Danach hält Hitler eine Rede: „Als der Führer und Kanzler der deutschen Nation und des Reiches melde ich vor der Geschichte nunmehr den Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich.“

Nachmittag. Großes militärisches Schauspiel auf dem Wiener Ring. Hitler gewährt auf der Ehrentribüne dem Wiener *Popolo d'Italia*-Korrespondenten Filippo Boiano ein Interview: „Glauben Sie mir, ich werde es unter keinen Umständen mehr vergessen, was Italien getan hat...Wir sind bereit, euch unsere Freundschaft und Dankbarkeit zu zeigen, wenn Italien sie eines Tages benötigen sollte.“ Hitler befördert den BH der 8. Armee Gen von Bock zum GOB. Auch die Regimenter der SS-Verfügungstruppe paradieren in ihren feldgrauen Uniformen mit dem Hoheitszeichen auf dem linken Rockärmel. Der Wiener Kardinal Innitzer stattet FRK Hitler im Hotel Imperial einen Besuch ab, äußert seine Freude über die Vereinigung mit dem Reich und sichert die Unterstützung der Katholiken am „deutschen Aufbauwerk“ zu.

17 Uhr. Hitler verläßt mit dem Flugzeug Wien und wird nach der Ankunft in München-Oberwiesenfeld auf der Fahrt zum Prinzregentenplatz von einem Spalier begeisterter Menschen begrüßt.

KPdSU-Chef Josef Stalin läßt in Moskau den ehemaligen Kominintern-Vorsitzenden Bucharin und den ehemaligen MP Rykow hinrichten.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 15.03.:

„Eben zieht Hitler in Wien ein. So etwas von Jubel hat es wohl noch nicht gegeben!

Eine Mio Menschen stehen seit Stunden auf dem Heldenplatz und warten auf den ‘Führer’!

Und nun spricht Adolf Hitler. Er sagt u.a.:

‘...Die älteste Ostmark des deutschen Volkes soll von jetzt ab damit das jüngste Bollwerk der deutschen Nation und damit des Deutschen Reiches sein. Jahrhundertlang haben sich in den unruhigen Zeiten der Vergangenheit die Stürme des Ostens an den Grenzen der alten Mark gebrochen. Jahrhundertlang für alle Zukunft soll sie nunmehr ein eiserner Garant sein für die Sicherheit und Freiheit des Deutschen Reiches, und damit ein Unterpfand für das Glück und für den Frieden unseres großen Volkes. Und ich weiß: Die alte Ostmark des Deutschen Reiches wird ihrer neuen Aufgabe genauso gerecht werden, wie sie die alte einst gelöst und gemeistert hat.

Ich spreche im Namen der Millionen Menschen dieses wunderschönen deutschen Landes, im Namen der Steirer, der Nieder- und Oberösterreicher, der Kärntner, der Salzburger, der Tiroler und vor allem im Namen der Stadt Wien, wenn ich es den in diesem Augenblick zuhörenden 68 Mio übrigen deutschen Volksgenossen in unserem weiten Reich versichere: Dieses Land ist deutsch, es hat seine Mission begriffen, es wird diese erfüllen, und es soll an Treue zur großen deutschen Volksgemeinschaft von niemandem jemals überboten werden... Ich kann somit in dieser Stunde dem deutschen Volk die größte Vollzugsmeldung meines Lebens abtatten. Als Führer und Kanzler der deutschen Nation und...’

An den Duce hat Hitler ein Telegramm gerichtet. Es ist sehr kurz. Es lautet:

‘Mussolini, ich werde Ihnen dieses nie vergessen!’“

Mi16.03.: 14.50 Uhr. FRK Hitler fliegt von München-Oberwiesenfeld ab.

17 Uhr. Hitler landet in Berlin-Tempelhof, wo er auf der fast einstündigen Triumphfahrt zur RK unter Glockengeläut von einer riesigen Menschenmenge bejubelt wird. Vom Balkon der RK hält Hitler eine Ansprache.

Angesichts der zur Verhaftung anrückenden Gestapo springt der jüdische Dramatiker Egon Friedell aus einem Fenster seiner Wohnung in den Tod. In der zweiten Märzhälfte nehmen sich 79 Wiener Juden das Leben.

William Shirer, London, Tgb. v. 16.03.:

„Ed [Murrow] rief aus Wien an. Er berichtete, daß Maj Emil Fey Selbstmord [?] beging, nachdem er seine Frau und seinen 19jährigen Sohn erschossen hatte [? - wahrscheinlich ein Gestapo-Fememord]. Er war ein unheilvoller Mann. Zweifellos fürchtete er, daß die Nazis ihn ermorden würden wegen seines Verrats von [25.07.] 1934, nachdem Dollfuß erschossen worden war.“

Do17.03.: Konrad Henlein begrüßt die „Heimkehr des alpenländischen Deutschtums“. Er fordert in einem Aufruf alle Deutschen in der CSR zum Anschluß an seine Sudetendeutsche Partei auf.

ChSipo Heydrich unterrichtet angesichts der wüsten Ausschreitungen und Plünderungen der Wiener Bevölkerung gegen die Juden GL Josef Bürckel davon, er werde der Gestapo befehlen, diejenigen Nationalsozialisten zu verhaften, die „in den letzten Tagen in großem Umfange in völlig undisziplinierter Weise sich Übergriffe [gegen Juden] erlaubten.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 17.03.:

„Allmählich beruhigen sich die Nerven. Man kehrt zurück zu seinem eigenen Leben.

Die Begeisterung über den ‘Anschluß’ ist auch in Deutschland groß und echt. Viele, die Hitler und sein Regime ablehnen, sind überzeugt, daß ihm hier auf friedlichem Wege eine einzigartige Tat gelungen ist.

Ich denke viel an meine österreichischen Freunde. Vor allem an meinen Verleger Paul von Zsolnay. Gebe Gott, daß er, der so gutgläubig der Gefahr der Nazis entgegensah, sich entweder mit ihnen ‘arrangiert’ - das kann man wohl in Österreich! - oder daß er rechtzeitig noch herausgekommen ist, was ich ihm mehr wünschen möchte als das Sicharrangieren...

Seit gestern liegt auch ein präzises Angebot auf neue Filmarbeit vor, nach der ich mich, nicht nur aus materiellen Gründen, sehne...Die Terra, für die ich zuletzt ‘Ein Volksfeind’ schrieb, fragt an, ob ich ein mißlungenes Drehbuch von Rolf Lauckner bearbeiten wolle...

Gestern wieder eine der famosen Abendgesellschaften beim früheren RIM Dr. Külz, dem Vater meines Freundes Helmut. Die Einladung vollzieht sich meist so, daß Helmut anruft und unerschrocken am Telefon verkündet: Es kommen lauter wackere Staatsfeinde!...

Später, als das Ehepaar gegangen war, erzählte Helmut Külz, sein Vater unterstütze den einstigen Fraktionkollegen [StP], so gut es ihm möglich sei. Was für eine Zeit! Die Frechheit und Dummheit triumphiert in Dienstvillen und Palästen - der anständige und bescheidene Geist, der Mann, der nur still denken und schreiben will, muß von Almosen leben..."

Fr18.03.: Kardinal Innitzer veranlaßt Sympathieerklärung der Kirchenprovinzen Wien und Salzburg an das neue NS-Regime, schickt diese in einem Schreiben an GL Bürckel, dem er eigenhändig ein „Heil Hitler!“ hinzusetzt.

FRK Hitler läßt die Auflösung des Soldatenbundes durch das OKW bekanntgeben.

20 Uhr. FRK Hitler hält eine Rede vor dem RT in Berlin: „Sie [die ‘demokratischen Weltbiedermänner’] können ruhig zusehen, daß in Spanien eine halbe Mio Menschen abgeschlachtet wird, ohne dabei auch nur im geringsten bewegt zu sein. Aber sie können, ohne zu erröten, ebenso tiefste Empörung heucheln, wenn in Berlin oder in Wien einem jüdischen Hetzer seine geschäftlichen Grundlagen entzogen werden... Deutschland ist nun wieder eine Weltmacht geworden. Welche Macht der Welt aber würde es auf die Dauer ruhig hinnehmen, wenn vor ihren Toren eine Millionenmasse von Angehörigen des eigenen Staatsvolkes auf das bitterste mißhandelt wird? Es gibt hier Augenblicke, in denen es einer selbstbewußten Nation unmöglich ist, noch länger zuzusehen!

Herr Schuschnigg hat es vielleicht nicht für möglich gehalten, daß ich mich zum Eingreifen würde entschließen können. Er und seine Anhänger können Gott dem Herrn dafür danken. Denn nur meine Entschlußkraft hat wahrscheinlich ihm und 10000 anderen das Leben gerettet, ein Leben, das sie durch ihre Mitschuld am Tode unzähliger österreichischer Opfer der Bewegung längst nicht mehr verdienen, das ihnen aber der ns. Staat als souveräner Sieger [!!!] gelassen schenkt!..

Es [Deutschland] will aber auch selbst unter keinen Umständen ein Leid erdulden und vor allem: Es ist bereit, für seine Ehre und für seine Existenz jederzeit bis zum letzten eintreten. Möge man niemals glauben, daß es sich hier nur um eine Phrase handelt, und möge man vor allem begreifen, daß ein großes Volk von Ehrgefühl auf die Dauer

nicht einer fortgesetzten Unterdrückung großer Millionenmassen von Angehörigen seines eigenen Blutes untätig zusehen kann.“

Ferner löst Hitler den RT auf und setzt Neuwahlen für den Tag der Österreich-Volksabstimmung am 10.04 an.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 18.03.:

„Sudetenturnlehrer Henlein reißt schon wieder das Maul auf. Offensichtlich hat ihm die Heimkehr Österreichs ins Reich neuen Mut gemacht. Er erließ einen Aufruf an alle Angehörigen der deutschen Volksgruppen in der Tschechoslowakei, in dem es zum Schluß wenig beruhigend heißt: 'Kämpft alle unter den Fahnen der Sudetendeutschen Partei für das Leben und die Ehre unseres Volkes!'

Hitler scheint nach Wien der Appetit mit dem Essen gekommen zu sein...Inzwischen ist der 'Führer' nach Berlin zurückgekehrt. Er wurde natürlich 'triumphal' empfangen...

Eine 'VO zum G für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich' ist ergangen, die Einzelheiten der verfassungsmäßigen Verschmelzung regelt. Die österreichische Rg.-Bürokratie wird wie welches Laub weggefeht. Der RIM hat einen 'Beauftragten für Österreich' ernannt, den StS Keppler. Der VJP ist auf das Land Österreich ausgedehnt worden. Göring herrscht also wirtschaftlich auch dort und kann mühelos alles gleichschalten. Die verfassungsmäßige Eingliederung Österreichs in das Reich wird durch den RIM Dr. Frick und die StS Stuckart und Pfundtner durchgeführt.

Das österreichische AA... hat seine Geschäfte an den RAM von Ribbentrop übergeben. Die österreichische Polizei ist gestern auf dem Heldenplatz in Wien feierlich durch Himmler auf den 'Führer' vereidigt worden. Seit gestern erscheint auch der VB in Wien als 'Wiener Ausgabe'. Die Österreichische Nationalbank ist von der Rbk 'übernommen' worden, die RM-Währung in Österreich eingeführt. Auch der österreichische Generalstab wurde vom deutschen Generalstab 'übernommen'...

Auch die Justiz läßt sich angesichts dieser rasanten Gleichschaltung nicht lumpen. RJM Dr. Gürtner, der alte Freund meines Vaters aus Studienjahren im Münchner Maximilianeum, hat seinen beiden StS Dr. Schlegelberger und Dr. Freisler, wie es in der Presse zartfühlend heißt: 'die Fühlung mit dem österreichischen JM Hueber aufgenommen'. Man wird da einiges - fühlen...“

Sa19.03.: Bei einer Tagung des NSDAP-Führerkorps in der Berliner Krolloper gibt FRK Hitler Weisungen für den „Wahlkampf“.

Die USA anerkennen de facto die Vereinigung Österreichs mit Deutschland.

Im Reichsberufswettkampf treten 37500 Kreissieger zum Gauwettkampf an: es werden rund 5000 Gausieger ausgewählt.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 19.03.:

„Gestern kehrte ‘Günther’, einer von ‘Rolf’s’ Freunden, nach Berlin zurück. Er gehörte zu der Wirtschaftskommission, die beauftragt worden war, so schnell wie möglich die Wirtschaft Österreichs gleichzuschalten.

‘Ich werde nicht nach Wien zurückgehen’, sagte er, ‘obwohl die Arbeit noch nicht beendet ist. Ich kann da einfach nicht mitmachen. Was sie uns hier in den gräßlichen fünf Jahren so nach und nach aufgezwungen haben, das lassen sie die armen Österreicher an einem einzigen Tag schlucken. Dies geschieht mit kalter Brutalität...Ich konnte mich nur aus dem Staub machen.“

William Shirer, Wien, Tgb. v. 19.03.:

„Wir fanden eine stille Bar nahe der Kärntner Straße. Ed [Murrow] war ein wenig nervös.

‘Laß uns woanders hingehen’, schlug er vor.

‘Warum?’

‘Ich war gestern abend etwa zur gleichen Zeit hier’, sagte er. ‘Ein Mann mit jüdischem Aussehen stand an der Theke. Nach einer kleinen Weile zog er ein altmodisches Rasiermesser aus der Tasche und schnitt sich die Kehle durch.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 19.03.:

„Unsere Frankreichreise ist dank großzügiger Kreditgewährung meines Freundes Erlanger gesichert. Wir wollen in etwa 10 Tagen im Wagen losfahren, jeder mit genau 10 RM in der Tasche, wie das Gesetz es befiehlt, denn wir möchten nicht wegen ‘Devisenverbrachen’ ins Kittchen wandern. Außerdem ist es ja mit der deutschen Währung so bestellt, daß für deutsches Geld in Frankreich keinen Centime bekommt. Heimlich deutsches Geld mitzunehmen, hätte also gar keinen Sinn. Erlanger hat das nun so organisiert, daß jede der Warner Bros Vertre-

tungen in den größeren Städten Frankreichs Anweisung hat, uns französische Francs auszuzahlen. Ich bin gespannt, ob es klappen wird. In den Berliner Buchhandlungen liegt nun überall 'Befreite Hände' im Fenster, ein Anblick, dem Autor wohlgefällig.“

So20.03.: Die *Münchener Neuesten Nachrichten* veröffentlichen eine Deutschlandkarte im Großformat, in der nicht nur Österreich eingliedert ist, sondern auch Posen, Westpreußen und Danzig als Deutschland zugehörig schraffiert sind.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 20.03.:

„Horcher hat ein Restaurant in London eröffnet. Das Restaurant Horcher in Berlin ist natürlich international bekannt. Schon vor 1933 wurde es auch von Naziführern stark besucht. Horcher-London erfüllt für die Nazis dieselbe Aufgabe wie der Pavillon Horcher auf der Pariser Ausstellung im vorigen Jahr. Horchers Auslagen für Spionage tragen die Nazis. In den Tischen sind Mikrophone eingebaut, und die Kellner erstatten Bericht.

Das ist nicht neu und auch nicht besonders geheim...“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 20.03.:

„Vorgestern trat der RT zusammen, um eine Erklärung des RK entgegenzunehmen. Es war wieder einmal eine Mammutrede, die ich nicht im Radio anhören konnte, da sie mich fast einen Tag gekostet hätte. Ein paar Zitate also aus der Presse: 'Die demokratischen Weltbiedermänner....'

Hitler schilderte daraufhin ausführlich die dramatische Unterredung mit Schuschnigg in Berchtesgaden, die nach seiner Ansicht unmöglichen Zustände, der die Minderheiten in Österreich [?] ausgesetzt waren, und seine Versuche, Schuschnigg zu einer vernünftigen Regelung zu bewegen... Zum Schluß des Berchtesgadener Gesprächs drohte Hitler nach seinen eigenen Angaben mit Gewaltanwendung...

Jubel und Zustimmung nicht nur im RT - im ganzen deutschen Volk. Auch Kardinal Innitzer und sämtliche Bischöfe von Österreich haben 'aus innerer Überzeugung die großen geschichtlichen Geschehnisse in Deutsch-Österreich' begrüßt.“

Di22.03.: Die Partei der Landwirte und die Partei des Gewerbes schließen sich der Sudetendeutschen Partei Henleins an.

Im Berliner Sportpalast eröffnet RMVP Goebbels die Wahlagitation zum 10.04.

Heinrich Brüning trifft in Nimwegen seinen früheren Z-Freund Bernhard Letterhaus, der überzeugt ist, daß Hitler nun auch in die CSR einmarschieren wird. Bestürzt ist Letterhaus über die Haltung der österreichischen und deutsche Bischöfe.

Die KdF-Flotte mit ROrgL Ley besucht Tripolis.

William Shirer, Wien, Tgb. v. 22.03.:

„Tess' Zustand [nach der Entbindung] immer noch kritisch. Und die Umstände in der [Entbindungs-]Klinik sind nicht hilfreich. Tess erzählt von einer Jüdin, deren Schwager am Tag [13.03.] vor Hitlers Einzug in Wien Selbstmord begangen hat. Die ganze erste Nacht nach ihrer Einlieferung hat sie geschrien. Heute verließ sie die Klinik in Trauerkleidung und schwarzem Schleier, ihr Kind an sich gepreßt. Dann gab es eine zweite Jüdin. In ihrer Familie gab es keinen Toten, doch die SA ist in ihre Wohnung eingedrungen und hat sie verwüstet, nachdem man das Geschäft ihres Mannes 'arisiert' hatte. Nun fürchtet sie, daß der Ehemann getötet oder verhaftet wird, und weint die ganze Nacht.

In den Straßen heute Gruppen von Juden, die, auf Händen und Knien rutschend, Schuschnigg-Parolen von den Bürgersteigen entfernen mußten, unter dem Zwang johlender SA-Männer und verhöhnt von der Menge ringsum. Zahlreiche Juden begehen Selbstmord. Viele Berichte über den Sadismus der Nazis; was die Österreicher betrifft, so überrascht mich das. Jüdische Männer und Frauen müssen Latrinen reinigen. Hunderte von ihnen werden wahllos in den Straßen aufgegriffen, um die Toiletten der Nazikerle zu säubern. Die Glücklicheren kommen mit dem Waschen von Autos davon - den Tausenden von Wagen, die man Juden und 'Feinden' des Regimes gestohlen hat. Die Frau eines Diplomaten, Jüdin, erzählte mir heute, daß sie es nicht wagt auszugehen, aus Angst, aufgegriffen und zum 'Schrubben' gezwungen zu werden.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 22.03.:

„Heute hat Goebbels im Sportpalast den Wahlkampf eröffnet. Daß es Goethes Todestag ist, stört ihn gewiß nicht. Unter ungeheurem Beifall der Massen erklärte Goebbels u.a.:

‘Der Führer hat keinen Pfennig Reparationszahlungen mehr geleistet - und es gab doch keinen Krieg!

Er hat den Austritt aus dem Völkerbund vollzogen - und es gab doch keinen Krieg!

Er hat die allgemeine Wehrpflicht eingeführt! Er hat das Rheinland wieder militarisiert! Er hat das Versailler Diktat zerrissen!

Und heute erweisen sich alle diese Etappen der deutschen Außenpolitik als Elemente des Weltfriedens... Das neue Deutschland reizt niemanden mehr zum Einmarsch.“

Do24.03.: Die Christlich-Soziale Volkspartei schließt sich der Sudentendeutsche Partei Henleins an.

Fr25.03.: FRK Hitler beginnt die Wahlkampagne mit einer Rede in der Königsberger Schlageterhalle: „Deutschland ist heute räumlich größer als 1914. Es hat um fast 7 Mio Einwohner mehr. Das ist ein gewaltiger, gewaltiger Erfolg... Ganz Deutschland muß antreten und muß sich dazu bekennen!... Wenn aber deutsche Divisionen jetzt in diesen letzten Tagen Tagesmärsche von 60 km und mehr leisteten, dann wird jetzt ganz Deutschland zur Wahlurne marschieren und wird sich bekennen müssen zu seinem Führer und zu seinen Soldaten. Es soll kein Mann und keine Frau zu Hause bleiben dürfen, sie sollen antreten, und sie sollen dann so, wie ihr Gewissen es ihnen vorschreibt, ihr Votum abgeben.“

William Shirer, Wien, Tgb. v. 25.03.:

„Ging heute mit Gillie zur Synagoge in der Seitenstettengasse, die auch das Domizil der jüdischen Kultusgemeinde gewesen ist. Man hatte uns erzählt, daß die Juden dort gezwungen werden, mit den geheiligten Gebetsriemen, den Tefillin, die Toiletten zu säubern. Doch die SS-Wachen verweigerten uns den Zutritt. Durch die Tür konnten wir sehen, wie drinnen Pfeife rauchende Nazis herumlungerten. Auf unserem Weg zu einem kleinen italienischen Restaurant hinter der Synagoge hatte Gillie eine Auseinandersetzung mit einigen SA-Männern, die ihn für einen Juden hielten, obwohl er ein waschechter Schotte ist. Sehr ärgerlich, und wir ertränkten unseren Zorn in Chianti... Auch Huss ist in der Stadt und versucht den Korrespondenten von INS, Alfred Tyrnauer, aus dem Gefängnis zu holen...Schuschnigg ist verhaf-

tet, es wird berichtet, daß die Nazis ihn damit quälen, daß in seiner Zelle Tag und Nacht das Radio spielt.“

Sa26.03.: FRK Hitler hält eine Wahlrede in Leipzig.

So27.03.: Im neuen Sommerflugplan eröffnet die Lufthansa die Linie Berlin-Bagdad, mit 4000 km und 24 h Flugzeit.

Erich Ebermayer, Nancy, Tgb. v. 27.03.:

„Die Kerkerwände sind wieder einmal gefallen! Wir sind seit heute morgen in Frankreich. Die bange Fahrt über die Rheinbrücke ging glatt vonstatten... Der deutsche Zöllner glaubte uns, daß wir jeder nur einen Zehnmarkschein hatten, den wir vorwiesen. Wie wir denn nach Paris kommen wollten? Wir erklärten, daß uns Freunde jenseits der Grenze erwarteten.

Eine Weile irrten wir durch Straßburg, bis wir in einer grauen Vorstadtstraße die Warner-Bros-Vertretung fanden. Ein kleines Büro, offenbar nur unterhalten, um das Propagandamaterial für die gerade laufenden Warner-Bros-Filme auszuliefern. Zaghaft betraten wir es, denn wir waren ja Bettler, die um Reisegeld zu bitten hatten... Aber ein charmanter jüdischer Herr begrüßte uns sofort mit dem Ruf: ‘Ah, M. le docteur Äbärmajeer...’ und überreichte lächelnd einen schon vorbereiteten Umschlag, aus dem ein Bündel Noten herausfiel.“

Mo28.03.: Vor einer Wahlkundgebung am Abend im Berliner Sportpalast empfängt FRK Hitler am Nachmittag den Führer der Sudetendeutschen Heimatfront, Konrad Henlein, zu einer Besprechung über die Lage in der CSR. Hitler erteilt Henlein die Weisung, in Prag Ansprüche zu stellen, „die für die tschechische Rg. unannehmbar sind. In der Folge beginnen in der CSR von Deutschland gesteuerte Provokationen der Sudetendeutschen Heimatfront. Zugleich bildet Hitler in Deutschland Freikorps, die explizit zur „Aufrechterhaltung weiterer Unruhen und Zusammenstöße“ in den Sudetengebieten ausgebildet werden.

BVJP Göring erteilt für Österreich den Befehl, „in aller Ruhe Maßnahmen zur sachgemäßen Umleitung der jüdischen Wirtschaft zu treffen“.

Hans Hefelmann von Philipp Bouhlers K/F fordert offenbar auf Befehl FRK Hitlers den SD auf, alle Dokumente über jüdische Mischlinge und mit Juden Verheiratete im Staatsdienst zu sammeln.

Die Schweizer Rg., der Bundesrat, beschließt in Bern, österreichische Flüchtlinge, also vor allem Juden, nur noch mit Visum einreisen zu lassen. Das Sitzungsprotokoll vermerkt: „Angesichts der von andern Staaten gegen den Zustrom österreichischer Flüchtlinge bereits getroffenen und in Aussicht stehenden Massnahmen befinden wir uns in einer recht heikeln Lage. Klar ist, dass die Schweiz wie für die Flüchtlinge aus Deutschland auch für die aus Österreich nur Transitland sein kann. Abgesehen von der Lage unseres Arbeitsmarktes gebietet schon der gegenwärtige Grad der Überfremdung die strikteste Abwehr eines längeren Aufenthaltes solcher Elemente [!]. Wenn wir einer unseres Landes unwürdigen antisemitischen Bewegung nicht berechtigten [!] Boden schaffen wollen, müssen wir uns mit aller Kraft und, wenn es nötig sein sollte, auch mit Rücksichtslosigkeit der Zuwanderung ausländischer Juden erwehren, ganz besonders vom Osten her. Wir müssen an die Zukunft denken und dürfen deshalb auch nicht nur augenblicklicher Vorteile [!] wegen solche Ausländer zulassen; die Vorteile müssten sich ohne Zweifel bald in die schlimmsten [!] Nachteile verwandeln.“

Di29.03.: 12 Uhr. RAM Ribbentrop instruiert SP-Führer Konrad Henlein und den Prager Ges. Eisenlohr im Sinne der gestrigen Unterredung Henleins mit FRK Hitler: Es komme darauf an, ein „Maximalprogramm“ aufzustellen, das „als letztes Ziel den Sudetendeutschen die volle Freiheit gewähre“. Vor einer frühzeitigen Annahme der CSR-Zusagen warnt Ribbentrop.

FRK Hitler hält in der Hamburger Hanseatenhalle eine Wahlrede: „Unbarmherzig werden diejenigen ausgerottet, die in der Zersetzung die Grundlage ihrer Politik sehen.“

Mi30.03.: 21 Uhr. FRK Hitler hält vor 60000 Zuhörern eine Wahlrede in den Kölner Messehallen 1-3.

NN: (Die Lage in Österreich), *The Times* v. 30.03.:

„... kündigte GL Eigruber von Oberösterreich bei einer Rede in Gmunden an, sein Gau werde für seine Leistungen für die ns. Sache die besondere Auszeichnung erhalten, auf seinem Boden ein Konzentrationslager [Mauthausen] für die Verräter von ganz Österreich zu beherbergen. Dies löste, dem VB zufolge, bei den Zuhörern derartige Begeisterung aus, daß der GL einige Zeit lang seine Rede nicht fortsetzen konnte.“

Do31.03.: FRK Hitler hält eine Wahlrede in der Frankfurter Festhalle. Das polnische Parlament verabschiedet ein Gesetz, das es erheblich vereinfacht, im Ausland lebenden Polen, vor allem Juden, die Staatsangehörigkeit zu entziehen. Dies ist auch eine Reaktion auf den Zubzw. Rückstrom jüdischer Flüchtlinge aus Österreich.

Im Frühjahr gehen nur noch 25% der jüdischen Kinder auf deutsche Schulen, der Rest besucht jüdische Schulen.

Fr01.04.: Noch gibt es 39532 jüdische Betriebe im Reich. In Berlin gibt es 3105 jüdische Kleinunternehmen, 1933 waren es noch über 6000. 2570 waren liquidiert worden, 535 an Arier „verkauft“.

Ernst Fhr. von Weizsäcker wird StSAA, die Botsch. in Rom übernimmt Hans Georg von Mackensen, die in London Herbert von Dirksen, die in Tokio GMaj Eugen Ott.

21 Uhr. FRK Hitler hält eine Wahlrede in Stuttgart: Er gibt die Zahl der NS-„Opfer“ in Österreich nunmehr mit „10000 Verletzte, 2500 Erschossene, 400 Ermordete und 16 Gehängte“ an.

In der *Nouvelle Revue Française* erscheint André Gide: *Les juifs, Céline et Maritain*, eine Besprechung von Louis-Ferdinand Céline: *Bagatelles pour un massacre* (1937), die dafür plädiert, das Pamphlet nicht ernst zu nehmen, es aber im Tenor positiv bespricht. Begeistert von Célines wüsten antisemitischen Ausfällen sind der *Stürmer*, *Das Schwarze Korps* und andere deutsche Zeitungen.

Sa02.04.: Die meisten europäischen Staaten mit Großbritannien und Frankreich an der Spitze erkennen den Anschluß Österreichs an und wandeln ihre Botsch. in GK um.

FRK Hitler hält eine Wahlrede in den Münchner Ausstellungshallen an der Theresienwiese.

GFM Göring sagt in Salzburg unter dem Jubel seiner Zuhörer: „Wir werden der Stadt Salzburg ihren deutschen Charakter wiedergeben. Festspiele werden hier abgehalten werden, nicht von Juden, nicht von Emigranten, sondern deutsche Menschen sollen sich freuen an deutschen Festspielen.“

Das österreichische Anhaltelager Wöllersdorf wird in Anwesenheit von GL Bürckel feierlich niedergebrannt.

So03.04.: FRK Hitler hält eine Wahlrede in Graz, das in den vergangenen Jahren besonders ns. gewesen war.

Carl Goerdeler trifft sich in London nach Gesprächen mit Vansittart, AM Lord Halifax und PM Chamberlain auf Vermittlung Heinrich Brünings auch mit Winston Churchill. Später wird Goerdeler wegen seiner Kontakte in London und Paris von der Gestapo verhört. Er war von Agenten beobachtet worden.

Mo04.04.: In den Richtlinien zur vorbeugenden Verbrechensbekämpfung des Reichskriminalpolizeiamtes heißt es, daß die KZ-Haft durch „staatliche Besserung und Arbeitslager“ wirken solle.

FRK Hitler hält eine Wahlrede in der Klagenfurter Festhalle.

Edwin A. Stoner: (Die Lage in Österreich), *The Times* v. 04.04.:

„In St. Anton - einem Dorf, das bei britischen Skisportlern sehr beliebt ist - war die Bahnstation ein einziges Fahnenmeer; selbst der Bahnhofshund trug sein Hakenkreuz, aber er sah unglücklich aus und wedelte nur zögernd mit dem Schwanz. Neunzig Prozent der Wiener laufen jetzt mit dem Hakenkreuz herum, das im Volksmund 'die Sicherheitsnadel' heißt. Einer der seltsamsten Anblicke war die riesige Menschenmenge, die sich drängte, um in das britische Konsulat in der Wallnerstraße zu gelangen. Viele waren Juden, welche die britische Staatsbürgerschaft anstrebten oder bemüht waren, ein Land zu verlassen, in dem nur Arier geduldet werden. Armes verwirrtes Volk, sie hatten kaum Erfolgchancen.“

Di05.04.: FRK Hitler hält eine Wahlrede in Innsbruck, die im Rundfunk übertragen wird.

Mi06.04.: FRK Hitler hält eine Wahlrede im Salzburger Festspielhaus.

Do07.04.: FRK Hitler besucht den Walserberg bei Salzburg: 1. Spatenstich für die Reichsautobahn Salzburg-Wien.

FRK Hitler hält eine Wahlrede in Linz.

Fr08.04.: Der Dirigent Karl Böhm erklärt zum 10.04.: „Wer dieser Tat unseres Führers nicht mit einem 100%igen Ja zustimmt, verdient nicht, den Ehrennamen Deutscher zu tragen.“

Das Kapital der Reichswerke Hermann Göring wird auf 400 Mio RM erhöht.

Sa09.04.: RMVP Goebbels organisiert analog früheren Großtagen vor Wahlen und Abstimmungen den „Tag des Großdeutschen Reiches“.

So10.04.(Palmso.): Volksabstimmung zum Österreich-Anschluß und „Wahl“ des Großdeutschen RT (813 Abg.): Über 99% Ja-Stimmen. Es ist die 5. und letzte „Wahl“ im Dritten Reich. Ein Aufruf des Wiener Kardinals Innitzer hatte die „hervorragenden Leistungen des NS auf dem Gebiete des völkischen und wirtschaftlichen Aufbaus sowie die Sozialpolitik“ Hitlers gefeiert.

William Shirer, Wien, Tgb. v. 10.04.:

„Die heutige ‘Volksabstimmung’ verlief in einer gespenstischen Feiertagsatmosphäre. Nach Goebbels’ Aussage haben 99 Prozent der Österreicher mit Ja gestimmt. Das mag stimmen. Es brauchte schon einen mutigen Bürger, um mit Nein zu stimmen, da jeder mit dem Gefühl an die Urne ging, daß die Nazis genau beobachteten, wie er wählte. Ich war heute nachmittag in einem Wahllokal in der Hofburg... Ich betrat eine der Wahlkabinen. Direkt in Augenhöhe war dort ein Musterstimmzettel angebracht, der zeigte, wie man sein Ja anzukreuzen hatte. In der Ecke der Kabine war ein großes Loch, durch das der nur wenige Schritte entfernt sitzende Wahlvorstand genau beobachten konnte, wie man wählte!

Abends um halb acht machte ich eine 15-Minuten-Sendung. Obwohl die Wahllokale eben erst geschlossen hatten, berichtete ich, daß 99 Pro-

zent der Österreicher mit Ja stimmen würden. Ein Nazifunktionär gab mir die Zahl unmittelbar vor Sendebeginn, und ich setzte voraus, daß er es wissen mußte... *Finis Austriae!*“

Mo11.04.: Die Mitgliedschaft Österreichs beim Internationalen Arbeitsamt in Genf ist nach Angaben RArbM Seldtes erloschen.

Erich Ebermayer, Baden-Baden, Brenners Parkhotel, Tgb. v. 11.04.:

„Der Samstag war also der ‘Tag des Großdeutschen Reiches’! Das ganze deutsche Volk hatte da auf Goebbels’ Befehl an den Lautsprechern zu sitzen oder auf den Straßen zu stehen. Auf das Kommando ‘Hißt Flagge!’ wurden gleichzeitig in ganz Deutschland punkt 12 Uhr die Fahnen des neuen Reiches gehißt. Verkehrsstille von 2 Minuten, während alle Sirenen ertönten. Die deutschen Schiffe, die Loks, die Triebwagen flaggten. Über Stadt und Land erschienen die Flugzeuggeschwader der deutschen Luftwaffe [!]. In Goebbels’ Aufruf heißt es weiter:

‘In diesen 2 Minuten absoluter Verkehrsstille, die nur unterbrochen wird vom Donner der Flugmotore [!] und vom Heulen der Sirenen [!], soll das ganze deutsche Volk sich der Größe unserer Zeit und der in ihr eingeschlossenen geschichtlichen Wende unseres nationalen Schicksals bewußt werden... Um 19 Uhr beginnt dann der Millionenaufmarsch des Volkes zum letzten (?) Generalappell [!]. Unter Vorantritt aller Kapellen begeben sich die deutschen Menschen zu den von der Partei und ihren Gliederungen bekanntgegebenen Sälen und freien Plätzen. Um 20 Uhr richtet der Führer von Wien aus seine letzte (?) große Ansprache an die gesamte deutsche Nation. Keiner im ganzen Reich, der nicht in dieser geschichtlichen Stunde, mitten im Volke, Zeuge dieses Generalappells der Nation sein wollte.

Nach der Rede des Führers wird von Wien aus das Niederländische Dankgebet angestimmt, das im ganzen Reich auf allen Plätzen und in allen Sälen, in Lokalen und Privatwohnungen (!) feierlich mitgesungen wird. Von den Türmen unserer Kirchen werden die Glocken ihre ehernen Stimmen in diesen Bitt- und Dankgesang des ganzen Volkes miteinklingen lassen. Auf allen Höhen des Reiches brennen in diesem Augenblick die Freudenfeuer.’

An alles, aber auch an alles hat der geniale Propagandist gedacht! Kein Spießertraum bleibt unerfüllt: Flaggen, Sirenen, Flugzeuge, Glocken, Gebet, Gesang... Welches Auge bleibt da trocken?

Am Abend sprach Hitler von Wien aus. Ein Satz seiner Rede, der in seiner volkstümlichen Einfachheit mitten ins Schwarze trifft, sei festgehalten:

‘Ich weiß, ich werde am 10.04. abends der reichste Mann der Welt sein. Ich werde das Höchste besitzen, das einem Mann auf dieser Erde geschenkt werden kann: ein ganzes Volk!’

Die Wahlen zum ‘Großdeutschen RT’ zeigen folgendes selbstverständliches Ergebnis: 99,08% für die ‘Liste des Führers’. Es wurden 49,3 Mio Stimmen abgegeben. 48,8 Mio stimmten für Hitler, 445000 dagegen, 75000 waren ungültig. Die ungültigen Stimmzettel kann man nach Erfahrung als Nein-Stimmen buchen, da die ablehnenden Wähler meist irgendwelche Injurien darauf vermerken. Immerhin: über eine halbe Mio Menschen haben also gegen Hitler ihre Stimme abgegeben, davon in Österreich allerdings nur 11900.“

Di12.04.: U „Jugend“ Dresden R Veit Harlan P Tobis-Filmkunst M Hans Otto Borgmann D Kristina Söderbaum Hermann Braun Werner Hinz Eugen Klöpfer Elisabeth Flickenschildt

Do14.04.: Durch „Spar- und Vereinfachungsmaßnahmen“ entwindet das RMVP der RKK und den Einzelkammern Kompetenzen. Diesen bleibt nur die Vertretung der Berufsstandinteressen.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 14.04.:

„Der neue amerikanische Botsch. war Ehrengast auf dem Jahresbankett der Amerikanischen Handelskammer. Hugh Robert Wilson, der typische korrekte Diplomat..“

William Shirer, Wien, Tgb. v. 14.04.:

„Die Tschechoslowakei steht sicher als nächstes auf Hitlers Liste...Alle unsere Übertragungen aus Prag erfolgen zur Zeit über Leitungen durch Deutschland...“

Fr15.04.: FRK Hitler ernennt RSport- und SA-Führer Hans von Tschammer und Osten zum StSRIM.

In der französischen rechtsextremen Zs. *Je suis partout* beginnt eine Sondernummernserie mit antisemitischen Themen ('Die Juden und Deutschland' usw).

Sa16.04.: U „Großalarm“ Dresden R Georg Jacoby B Werner Eisbrenner nach Ro 'Fünf Tage und eine Nacht' H.O. Wuttig D Ursula Grabley Paul Klinger Lina Carstens Elsa Wagner Hilde Körber Aribert Wäscher Jupp Hussels Rudolf Platte Eric Ode Edith Meinrad
U „Frühlingsluft“ R Carl Lamac B nach glnam Oprt Géza von Cziffra M Josef Strauß Paul Hühn D Magda Schneider Wolf Albach-Retty Hilde von Stolz Rudolf Platte Wilhelm Bendow Fritz Odemar Hubert von Meyerinck Walter Gross

William Shirer, Prag, Tgb. v. 16.04.:

„Habe heute abend eine Sendung mit Präs. Beneš und Fräulein Alice Masaryk gemacht... Um so seltsamer, daß er gerade in dem Augenblick ausgeblendet wurde, als er zu den Problemen mit Deutschland kam. Unglücklicherweise hatte New York die Übertragung via Zeesen [b. Königs Wusterhausen] arrangiert, dem deutschen KW-Sender, und nicht via Genf, wie ich es vorgeschlagen hatte. So vermute ich, daß die Deutschen Beneš absichtlich ausgeblendet haben, obwohl Berlin das verneinte, als ich nach der Sendung anrief... Ich hatte heute abend ein langes Gespräch mit Chefindgenieur Svoboda vom tschechischen Rundfunk... In seiner gutmütigen Art glaubt er nicht, daß die Deutschen hier etwas unternehmen, ehe sie die Neuordnung Österreichs abgeschlossen haben, was nach seiner Meinung noch Jahre dauern wird. Dennoch versprach er, den Aufbau des neuen [KW-] Senders zu beschleunigen.“

So17.04.(Ostern): Max Schmeling besiegt in Hamburg den US-Amerikaner Steve Dudas durch Aufgabe nach der 5. Runde.

Di19.04.: RFM Schwerin von Krosigk untersagt allen Gemeinden, Juden einen Erlaß auf die Grundsteuer zu gewähren.

Mi20.04.: 9 Uhr. Die RM und RL gratulieren in der RK FRK Hitler zum 49. Geburtstag.

10 Uhr Hitler nimmt in der Wilhelmstraße den Vorbeimarsch der SA-Standarte Feldherrnhalle ab.

11 Uhr. Hitler nimmt vor der Universität die große Truppenparade ab.

19 Uhr. Hitler besucht im Ufa-Palast am Zoo die U der Olympiafilme *Fest der Völker* und *Fest der Schönheit* von Leni Riefenstahl, anschließend auch den von RMVP Goebbels aus diesem Anlaß veranstalteten Empfang.

StvF Heß vereidigt in München politische Leiter der NSDAP auf Hitler.

Do21.04.: In der RK beraten FRK Hitler und ChOKW Gen Keitel über den „Fall Grün“, den in Bälde geplanten Überfall auf die CSR. Dabei ist auch ein „Zwischenfall“, die Ermordung des deutschen Ges. in Prag, eingeplant, falls sich kein anderer Vorwand zum Eingreifen ergibt.

Die 4 KdF-Schiffe „Wilhelm Gustloff“, „Der Deutsche“, „Sierra Cordoba“ und „Oceana“ laufen mit über 4000 Urlaubern nach Madeira aus.

AdjWeM/F Rudolf Schmudt: Zusammenfassung der Besprechung Führer/Gen Keitel am 21.04.1938:

„A. Politisch

1. Strategischer Überfall aus heiterem Himmel ohne jeden Anlaß oder Rechtfertigungsmöglichkeit wird abgelehnt. Da Folge: feindliche Weltmeinung, die zu bedenklicher Lage führen kann.

Solche Maßnahmen nur zur Beseitigung des letzten Gegner auf dem Festlande berechtigt [!!].

2. Handeln nach einer Zeit diplomatischer Auseinandersetzungen, die sich allmählich zuspitzen und zum Kriege führen.

3. Blitzartiges Handeln auf Grund eines Zwischenfalls (**z.B. Ermordung des dtsh. Ges.** [Dr. Eisenlohr - !] im Anschluß an eine deutschfdl. Demonstration).

B. Militärische Folgerungen

1. Zu den politischen Möglichkeiten 2. und 3. sind die Vorbereitungen zu treffen. Fall 2. ist der unerwünschte, da 'Grün' [=CSR] Sicherheitsmaßnahmen getroffen haben wird.

2. Der Zeitverlust durch die Eisenbahntransporte für die Masse der Divisionen - der unabänderlich und möglichst zu verkürzen ist - darf

nicht im Augenblick des Handelns vom blitzschnellen Zupacken absehen lassen.

3. Sofort sind 'Teilvorstöße' zum Brescheschlagen durch die Befestigungslinie an zahlreichen Stellen und in operativ günstiger Richtung zu unternehmen.

Die Vorstöße sind bis ins einzelne vorzubereiten (Kenntnis der Wege, der Angriffsobjekte, Zusammensetzung der Kolonnen je nach bevorstehenden Aufgaben).

Angriff Heer und Luft zum gleichen Zeitpunkt.

Die Luftwaffe hat die einzelnen Kolonnen zu unterstützen. (Z.B. Sturzbomber: Abriegeln der Werke an den Einbruchstellen. Erschwerung des Heranführens von Reserven, Zerschlagen der Nachrichtenverbindungen, dadurch Isolierung der Besatzungen).

4. Politisch sind die ersten 4 Tage militärischen Handelns die entscheidenden. Bleiben durchschlagende militärische Erfolge aus, so tritt mit Sicherheit eine europäische Krise ein. Vollendete Tatsachen müssen von Aussichtslosigkeit milit. Eingreifens überzeugen, Verbündete auf den Plan rufen (Teilung der Beute!), Grün demoralisieren. Daher: Überbrücken des Zeitraumes zwischen 1. Einbruch und Einsatz der anzutransportierenden Kräfte durch entschlossenen, rücksichtslosen Vorstoß einer motoisierten Armee (z.B. über Pi[lsen] an Pr[ag] vorbei).

5. Wenn möglich Trennung der Transportbewegung 'Rot' [=Frankreich] von 'Grün'. Gleichzeitiger Aufmarsch Rot kann Rot zu unerwünschten Maßnahmen veranlassen. Andererseits muß Fall 'Rot' jederzeit anlaufen können.

C. Propaganda

1. Flugblätter für das Verhalten der Deutschen im Grünland.

2. Flugblätter mit Drohungen zur Einschüchterung der Grünen. Durch Offizier geschrieben!

Schm.“

Fr22.04.: VO gegen die „Tarnung jüdischer Betriebe“ durch Proforma-Übergabe an „arische“ Geschäftspartner. Scheinübertragungen werden mit Zuchthausstrafen bedroht. Alles jüdische Vermögen muß angemeldet werden und BVJP Hermann Göring zur Verfügung stehen.

FRK Hitler versichert in Berlin dem ungarischen Ges., bei einer Aufteilung der CSR werde Ungarn seine früheren Gebiete einschließlich Preßburgs zurückerhalten.

RIM Frick ordnet an, daß die RAD-Pflicht in Österreich zum 01.10.38 eingeführt wird.

Sa23.04.: FRK Hitler bestimmt BVJP Göring für den Fall seiner Verhinderung zu seinem Stv.

FRK Hitler ernennt GL Josef Bürckel (Saarpfalz) zum ihm selbst unterstehenden und zu allen Weisungen berechtigten RKom/WievggÖst/DtRch mit Wirkung bis zum 01.05.39. Der für den VJP eingesetzte RBeauftrÖst Wilhelm Keppler wird Bürckel unterstellt. In einem Schreiben an RStH Seyß-Inquart stellt Hitler klar, daß dieser als Chef der österreichischen LRg nur mit der Durchführung des neuen Rechts betraut ist. Mit Bürckel rückt ein ganzes Heer von politischen Leitern aus dem Altreich in Österreich ein.

So24.04.: Auf der Hauptversammlung der Sudetendeutschen Heimatfront in Karlsbad verkündet Henlein ein 8-Punkte-Programm, die „Karlsbader Forderungen“ an die CSR-Rg.: 1. völlige Gleichberechtigung der deutschen und der tschechischen Volksgruppe, 2. rechtliche Sicherung des deutschen Siedlungsgebietes, 3. deutsche Selbstverwaltung auf allen Gebieten, 4. gesetzlicher Schutz der Deutschen außerhalb des deutschen Siedlungsgebiets, 5. Wiedergutmachung für entstandene Schäden, 6. deutsches Behördenpersonal im deutschen Siedlungsgebiet, 7. volle Freiheit des Bekenntnisses zum deutschen Volkstum und zur „deutschen Weltanschauung“.

Di26.04.: VO über die Anmeldung aller jüdischen Vermögen über 5000 RM. Diese und die VO vom 22.04. leiten die systematische „Arisierung“ jüdischer Betriebe ein. 147586 Juden in Großdeutschland melden 7,5 Mrd RM an.

Die Schichau-Werke in Elbing stellen den ersten praktisch verwendbaren Kohlenstaub-Motor her.

Mi27.04.: FRK Hitler verkündet eine Amnestie für Parteigerichtsverfahren.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 27.04.:

„Hitler hat den bisherigen GL von Saarpfalz Bürckel zum ‘RKom/WievggÖst/ DtRch’ bestellt. Seltsamerweise befristet auf ein Jahr, offenbar um Seyß-Inquart, den RStH, nicht zu verärgern...

Aus dem Ausland hört man von unerhörten Grausamkeiten der SS in Wien. Die ‘Revolution’ scheint sich dort viel radikaler und grausamer zu vollziehen als seinerzeit bei uns im Reich. Hunderte von Wiener Jüdinnen müssen, auf den Knien liegend, mit ätzender Säure die Hallen des Westbhf schrubben. Tausende von Juden, Sozialisten, Kommunisten werden die KZ’s des Reiches eingeliefert. Finsterste Rache tobt sich offenbar überall aus.

Auch bei uns weht nach dem Wiener Sieg wieder schärfere Luft. Eine VO gegen Tarnung jüdischer Geschäftsleute wurde erlassen. Seit gestern muß jeder Jude in Deutschland sein gesamtes in- und ausländisches Vermögen anmelden, ebenso die nichtjüdischen Ehegatten eines Juden. Neueröffnung, Veräußerung und Verpachtung gewerblicher Betriebe bedarf ab sofort der Genehmigung, wenn an dem Rechtsgeschäft ein Jude beteiligt ist. Der Strick wird also immer enger zugezogen. Die ‘Arisierung’ schreitet mit Riesenschritten fort.“

Do28.04.: Vor der Deutsch-Englischen Gesellschaft in Hamburg äußert der britische Botsch. Henderson die Hoffnung auf eine Verständigung zwischen Großbritannien und Deutschland.

Olt Claus Schenk Graf von Stauffenberg, seit 10.36 zur zweijährigen GSt-Ausbildung an der Berliner Kriegsakademie, spricht in der Lilienthalgesellschaft für Luftfahrtforschung über seine Studie zur Abwehr feindlicher Fallschirmjäger in der Heimat, für die er den 1. Preis der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften gewonnen hat. Am 01.01.37 wird Stauffenberg zum Rittmeister befördert.

ROrgL Ley schlägt dem FRK 103 Betriebe zur Auszeichnung als „Ns. Musterbetrieb“ vor. Im Vorjahr hatten 30 Betriebe die Auszeichnung erhalten. Beworben haben sich 1938 rund 84000 Betriebe.

Fr29.04.: GL Bürckel droht den Führern von Wiener SA-Einheiten, deren Männer sich an antijüdischen Ausschreitungen beteiligen, Degradierung bzw Ausschluß aus SA und NSDAP an. Bürckel bewirkt so ein Abebben der Gewalttätigkeiten.

Die Hapag gibt bei Blohm&Voss ein 36000t-Passagierschiff für 1300 Fahrgäste in Auftrag.

Der Reichsluftschutzverband mit über 12 Mio Mitgliedern feiert in Berlin sein 5jähriges Bestehen.

SA30.04.: Jugendschutzgesetz: Arbeitszeitregelung und Verbot der Kinderarbeit.

Aus Anlaß des Österreich-Anschlusses wird eine Amnestie verkündet, von der Hoch- und Landesverrat sowie „Handlungen, die eine gemeine Gesinnung erkennen lassen“ ausgenommen sind.

Die Zahl der Arbeitslosen beträgt im Altreich 423000, in Österreich 416000. Seit dem Anschluß wurden dort 120000 Arbeitnehmer eingestellt.

DAF-RL Ley beschließt in der Hamburger Hanseatenhalle die Reichsberufswettkämpfe 1938.

So01.05.: 9 Uhr. RJF Schirach, RMVP Goebbels und FRK Hitler sprechen zum nationalen Feiertag im Berliner Olympiastadion zur „deutschen Jugend“

10 Uhr. Hitler nimmt an der Festsitzung der RKK im Deutschen Opernhaus in Berlin-Charlottenburg teil. Dem Filmpreis bekommt Leni Riefenstahl, den Buchpreis österreichische Hitlerjungen für ihren Gedichtband *Das Lied der Getreuen*.

12 Uhr. Hitler hält eine Rede beim Staatsakt im Lustgarten: „Allein, um so stark und fest zu sein, daß kein Unfriede von außen unser Volk bedrohen kann, ist es notwendig, jenen Kampf [im Inneren] für immer auszurotten, der uns hindern würde, unsere Kraft nach außen jemals in Erscheinung treten [!!] zu lassen.“

Nachmittag. Hitler empfängt die Sieger der Reichsberufswettkämpfe und 32 österreichische Arbeiter.

Die deutsche Presse meldet aus der CSR deutschfeindliche Demonstrationen und Zwischenfälle.

Im Mai führt Ungarn ein antijüdisches Gesetz ein.

Mo02.05.: 16.44 Uhr. FRK Hitler fährt in Begleitung von Ribbentrop, Heß, Goebbels, Frank, Lammers, Keitel, Glt von Stülpnagel, KtrAdm Schniewind, GMaj Bodenschatz, Himmler, Bouhler, [Präs. RPrK] Amann, Dietrich, Meißner, Weizsäcker und Bohle vom Anhalter Bahnhof mit 3 Sonderzügen Richtung Italien ab.

Dr. Eugen Mündler, bisher *Rheinisch-Westfälische Zeitung* (Essen), löst Erich Schwarzer als ChR des BT ab. Nach den Worten von RPrCh Otto Dietrich soll er das BT „zur deutschen Times“ machen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 02.05.:

„In der Tschechoslowakei treiben die Dinge auf eine Krise zu. Offenbar wird die Krise bewußt von Hitler erzeugt, der wohl das Gefühl hat, seinen österreichischen Sieg ausnützen zu müssen, um auch die Sudeten mit leichter Hand zu kassieren.

Vor einer Woche hielt Henlein in Karlsbad eine scharfe Rede, in der er der tschechischen Rg. Wortbruch vorwarf und 8 ‘Forderungen’ erhob, die bewußt so gehalten sind, daß die Prager Rg. sie nicht annehmen kann, ohne sich selbst aufzugeben. Also genau die gleiche Taktik wie gegen Schuschnigg. Das Rezept hat sich ja bewährt. Prag hat mit einem klaren ‘Unannehmbar’ geantwortet. Die tschechische Rg. fühlt sich offenbar stark genug, um den Forderungen der Sudetendeutschen Widerstand entgegenzusetzen, stärker jedenfalls, als sich die Wiener gefühlt haben, bevor sie kapitulierten.

Die Nervosität in der freien Welt, die fühlt, daß Hitlers Appetit immer maßloser wird, wächst natürlich von Gewaltakt zu Gewaltakt. Die Rheinland-Besetzung hatte man zähneknirschend hingenommen. Die Verkündung der Wehrhoheit hatte man hingenommen. Österreich hat man noch einmal geschluckt. Aber jetzt erkennen England und Frankreich wohl die Gefahr und fühlen, daß es genug ist.

Unsere Presse nennt die Reaktion des Auslands natürlich ‘jüdische Hetze’, aber man spürt doch, daß der Westen, in diesem Fall einträchtig mit Moskau, ein hartes Nein bereit hat, Hitler-Henlein in ihre Schranken zu verweisen. Natürlich rückt damit die Gefahr eines Krieges zum ersten Mal in greifbare Nähe.“

William Shirer, Rom, Tgb. v. 02.05.:

„Irgendwann in der Nacht holten mich schwarzgekleidete SS-Männer an der österreichisch-italienischen Grenze aus dem Bett meines Schlafwagenabteils und beschlagnahmten all mein Geld. Sie diskutierten lange Zeit untereinander, ob sie mich festnehmen sollten, ließen das aber am Ende bleiben.“

Di03.05.: Die SS errichtet das KZ Flossenbürg/Opf.

8 Uhr. **FRK Hitlers Sonderzüge werden zum Staatsbesuch in Italien am Brenner vom Herzog von Pistoia empfangen (bis Mo09.05.).**

20.30 Uhr. Ankunft Hitlers in Ostia.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 03.05.:

„Heinlein gibt keine Ruhe. Auf einer Kundgebungsfahrt durch die Sudeten erklärt er: seine 8 Karlsbader Punkte seien keineswegs, wie die Weltpresse behauptet, unerfüllbare Forderungen, ‘sondern solche, die ich als einzig mögliche und gerade noch zulängliche Grndlage betrachte, auf der das nationale Problem einer Lösung zugeführt werden könnte’.

André Germain, der Schriftsteller, Journalist und Millionär aus Paris, zuweilen Gast des Hauses Hauptmann, dem ich in Rapallo und Berlin öfters begegnete, ist gestern aus dem tschechoslowakischen Staatsgebiet ausgewiesen worden. Ich glaube mit Recht! Seine NS-Tiraden waren schon in Berlin unerträglich, wieviel mehr wohl auf dem heißen Boden von Prag.“

William Shirer, Rom, Tgb. v. 03.05.:

„Die Stadt voller Schnüffler - es heißt, 50000 Deutsche und Italiener sind im Einsatz, um die beiden großen Männer zu schützen. Für die Dauer des Besuchs sind alle ausländischen Juden entweder verhaftet oder aus der Stadt verbannt worden. Die Italiener machen aus ihrer Feindschaft gegenüber den Deutschen kaum ein Hehl. Erst lassen sie sie vorbeilaufen, dann spucken sie verächtlich aus.“

Mi04.05.: Carl von Ossietzky stirbt an den Folgen der KZ-Haft.

Do05.05.: FRK Hitler nimmt in Neapel an Bord eines Flaggschiffs gemeinsam mit Viktor Emanuel III. eine italienische Flottenschau mit 200 Schiffen der Kriegsmarine ab. Am Abend besucht er eine Fest-

vorstellung von „Aida“ im neapolitanischen Staatstheater. Ein Messerattentat auf Hitlers Geliebte Eva Braun schlägt bereits am Morgen fehl, der Attentäter kann aber entkommen.

Beim Tag des deutschen Handwerks in Frankfurt/M. findet die Reichsausstellung „Handwerkerkampf 1938“ statt. 28000 Meister, 23000 Gesellen und 7000 Betriebsgemeinschaften haben sich beteiligt. Die 67 Reichssieger werden im Ehrenbuch des deutschen Handwerks verzeichnet.

Die Altherrenverbände der schlagenden Verbindungen schließen sich dem NS-Altherrenbund der Deutschen Studenten an, den auf Anordnung von StvF Heß RStudF Scheel führt.

Sa07.05.: Mussolini gibt für FRK Hitler im römischen Palazzo Venezia eine Abendtafel. Hitler antwortet auf Mussolinis Ansprache: „Belehrt durch die Erfahrung zweier Jahrtausende wollen wir beide, die wir nun unmittelbare Nachbarn geworden sind, jene natürliche Grenze anerkennen, die die Vorsehung und die Geschichte unseren beiden Völkern ersichtlich gezogen haben. Sie wird dann Italien und Deutschland durch die klare Trennung der Lebensräume der beiden Nationen nicht nur das Glück einer friedlich gesicherten dauernden Zusammenarbeit ermöglichen, sondern auch als Brücke gegenseitiger Hilfe und Unterstützung dienen. Es ist mein unerschütterlicher Wille und mein Vermächtnis an das deutsche Volk, daß es dehalb die von der Natur zwischen uns beiden aufgerichtete Alpengrenze für immer als eine unantastbare ansieht. Ich weiß, daß sie dann für Rom und Germanien [!] eine große und segensreiche Zukunft ergeben wird.

Duce! Und so, wie Sie und Ihr Volk in entscheidungsreichen Tagen Deutschland die Freundschaft gehalten haben, werden ich und mein Volk Italien in schwerer Stunde die gleiche Freundschaft beweisen.“

So08.05.: FRK Hitler weilt zu Manövern der italienischen Luftwaffe in der Nähe von Civitavecchia und ist anschließend Gast von König Viktor Emanuel III. in der Villa Rospigliosi bei Santa Marinella. Danach besucht er den italienischen Botsch. Attolico. Am Abend findet ein Riesenfeuerwerk und Essen bei Mussolini in der Villa Madama statt.

SS-UstF Adolf Eichmann, Berater f. Judenfragen/InspSipo+SD Franz Stahlecker, Wien, Schreiben an Ch SD-Abt. II 112 Herbert Hagen v. 08.05.:

„Ich hoffe, ich werde bald im Besitz der jüdischen Jahrbücher der Nachbarstaaten [CSR und Ungarn] sein, die ich Ihnen dann zusenden werde. Ich betrachte sie als wichtiges Hilfsmittel. Alle jüdischen Organisationen in Österreich haben Anordnung erhalten, wöchentlich Berichte zu erstatten. Diese gehen jeweils an die entsprechenden Referenten in II 112 und an die verschiedenen Sachgebiete. Die Berichte sind in einen Bericht über die Lage und einen über Aktivitäten zu unterteilen. Sie sind jede Woche montags in Wien und donnerstags in der Provinz fällig. Ich hoffe, ich kann Ihnen die ersten Berichte morgen schicken. Die erste Nummer der zionistischen Rundschau soll nächsten Freitag [13.05.] erscheinen. Ich habe mir die Fahnen zuschicken lassen und bin jetzt mit der langweiligen Arbeit der Zensur beschäftigt. Sie bekommen die Zeitung natürlich auch. Mit der Zeit wird dies bis zu einem gewissen Grad ‘meine Zeitung’ werden. Jedenfalls habe ich diese Herren in Bewegung gebracht, das können Sie mir glauben. Sie arbeiten bereits sehr eifrig. Ich habe von der jüdischen Gemeinde und der Zionistenorganisation für Österreich eine Auswanderungszahl von 20000 mittellosen Juden für den Zeitraum vom 01.04.1938 bis zum 01.05.1939 verlangt, und sie haben mir versprochen, daß sie sich daran halten werden.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 08.05.:

„Hitler ist zum Staatsbesuch nach Rom gefahren. Mit gewaltigem Troß, zu dem auch Philipp und Heli Bouhler gehören. Wieder ist Göring als Vertreter Hitlers in Berlin zurückgeblieben, aber Ribbentrop, Heß und Goebbels begleiten den ‘Führer’. Im ganzen fuhren drei Sonderzüge über den Brenner. Die Regie der Reise ist wieder erstklassig. Das macht den Diktatoren keiner nach. Schon die Fahrt der drei Sonderzüge durch das italienische Land war ‘ein einziger Triumphzug’, denn dort kann man ja über Hunderte von Kilometern Zehntausende von Faschisten an die Bahndämme kommandieren.

Am Abend erreichten die Züge Rom. Der italienische König stand neben dem Duce am Bahnsteig. Dann feierlicher Einzug in von Pferden gezogenen Kaleschen in das gigantisch illuminierte Rom. Vorbei

an den angestrahlten Palatin, Colosseum und Forum geht es zum Quirinal, wo Adolf Hitler als Gast des Kaisers und Königs wohnt.

Auch bei dieser Triumphfahrt neben dem König in der Kutsche muß man einen Augenblick darüber nachdenken, daß dieser Mensch Adolf Hitler nie in seinem Leben - außer bei jener kurzen Begegnung mit Mussolini in Venedig - auch nur eine Stunde im Ausland war...

Der 1. Tag des Staatsbesuches (04.05.) war ausschließlich Kranzniederlegungen gewidmet (anstatt daß er sich mal Rom angesehen hätte!), Kränze im Pantheon, Kränze am Grabmal des Unbekannten Soldaten, Kränze bei den gefallenen Faschisten. Am Abend große Galasoirée als Gäste des Königs im Quirinal.

Am 2. Tag nach Neapel! Armer 'Führer'! Auch hier erlebte er natürlich nicht den Zauber dieser Stadt, nicht die Uferpromenade, nicht die Slums, nicht ihre hungrigen großäugigen Kinder und nicht das herrliche Museum. Oh nein! Sechs Stunden lang Flottenparade, Luftmanöver, Flottenmanöver. Der V/B schreibt begeistert: 'Unvergeßliche, die militärische Stärke Italiens eindrucksvoll unterstreichende Bilder!' Am 3. Tag [06.05.]: Truppenparade und militärische Übungen 10 Stunden lang in Furbara [bei Rom]. Während der 4. Tag offenbar ein Ruhetag war mit politischen Besprechungen, waren am 5. [08.05.] wieder gigantische Manöver in Santa Marinella...

Die Muskelprotzerei Mussolinis vor seinem amico Hitler ist schon beinahe komisch. Das Rom, worauf die Italiener stolz sein dürfen, hat man ihm offenbar überhaupt nicht gezeigt.“

Mo09.05.: König Viktor Emanuel III. begleitet FRK Hitler zum römischen Bhf. Termini, wo um 9.33 Uhr der Sonderzug Richtung Florenz abfährt, ohne den absichtlich außerhalb der Stadt weilenden Papst Pius XI. gesehen zu haben.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 09.05.:

„Der Rombesuch Hitlers, bei dem es zunächst so schien, als ob er nur in Staubwolken defilierender Panzer eingehüllt sei, hat nun doch noch eine hochwichtige, ja sensationelle politische Wendung genommen. Wie weit das diplomatisch vorbereitet und geplant war, wie weit es spontan geschah, ist zunächst noch nicht zu erkennen: Hitler verzichtete feierlich und für 'ewig' auf Südirol!

Wer geglaubt hatte, eines der Nahziele nach Österreich sei die Rückführung Südtirols in das Großdeutsche Reich, die 'Befreiung' einer doch unleugbar von den Italienern vergewaltigten germanischen Bevölkerung, der irrte. Plötzlich spielen bei Hitler Rasse und echte Sehnsucht eines Volkes überhaupt keine Rolle. Bedenkenlos opfert er, der Rassenfanatiker, Millionen [? - Irrtum von E.E., es sind Hunderttausende] 'deutschblütiger Menschen' der 'Fremdherrschaft' - Schlagworte, die er doch sonst unentwegt gebraucht. Er opfert sie, weil es in seine politische Konzeption paßt.

Bei dem großen Bankett, das der Duce im Palazzo Venezia... Erklärung ab:...

Leb wohl, liebes Land Tirol! Walther von der Vogelweide wird nie mehr auf seinen Denkmalssockel in Bozen zurückkehren. Der 'Greif' wird auf ewig 'griffone' heißen, die alten Tiroler Geschlechter werden italienische Namen führen müssen. Auch wenn man nicht Nationalist ist, empfindet man diesen Verzicht als Verrat. Erst wenn unser Traum Europa in ferner Zukunft einmal realisiert werden wird - und er wird es werden! - dann wird es gleichgültig sein, ob wir in Brennero oder in Brenner deutschen Boden verlassen.“

Di10.05.: 22.45 Uhr. FRK Hitler trifft in Berlin-Lehrter Bhf ein, wo ihn RLfM Göring begrüßt. Bei der Autofahrt zur RK bildet eine große Menschenmenge Spalier.

Zum Tag des deutschen Handwerks spricht in Frankfurt/M. RWiM Funk.

Mi11.05.: SP-Führer Henlein ist bis 14.05. zu Gesprächen in London.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 11.05.:

„Hitler ist aus Rom zurückgekehrt. Als hätte er dort einen unerhörten Sieg erfochten, so empfing man ihn hier in Berlin. Freudenfeuer, triumphaler Einzug, stehend im Wagen durch die Stadt.“

Do12.05.: Im tschechoslowakischen Abg.-Haus kommt es zu „wüsten Lärmszenen“ (deutsche Presse), als ein Abg. der Sudentendeutschen Partei Polizei und Armee der CSR beschuldigt, „brutale Übergriffe“ zu dulden.

Deutschland nimmt diplomatische Beziehungen zu Mandschukuo auf. OBKm GenAdm Raeder weilt zu Besuch in Budapest.

Fr13.05.: Spaniens AM Alvarez del Vayo beschuldigt vor dem Völkerbund Italien und Deutschland, einen Angriffskrieg in Spanien zu führen. Mit Unterstützung der UdSSR verlangt er ein Ende der Nichteinmischungspolitik und die Militärhilfe der Westmächte. Der britische AM Lord Halifax lehnt dies ab.

In Linz nimmt BVJP Göring den Spatenstich für die drei neuen Reichswerke Hermann Göring vor.

Sa14.05.: Die Sudetendeutschen Konrad Henleins gründen wegen angeblicher „dauernder Überfälle“ von Tschechen auf Deutsche den „Freiwilligen deutschen Schutzdienst“.

So15.05.: In der deutschen Presse wird die erste Tonfilmkamera der Welt für Amateure vorgestellt: der Schmalfilm hat eine Länge von 120 m bzw 11 min.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 15.05.:

„Mussolini hat in Genua eine große Rede gehalten. Gerade Genua, die Stadt Mazzinis, meinte er, offensichtlich eine inneritalienische Opposition beruhigen wollend, werde verstehen, daß Italien eine ns. Revolution in Österreich lieber siegen sah als den Geist der Metternichs und Habsburger... Was Spanien und den endlosen Bürgerkrieg dort betrifft, so erklärte Mussolini klipp und klar: ‘Frankreich will den Sieg Barcelonas. Wir wollen den Sieg Francos.’

Daß Franco in Spanien siegen wird, dürfte nur noch eine Frage der Zeit sein. Der Durchbruch seiner Truppen an der Mittelmeerküste nach dem Fall Leridas und Tortosas ist gelungen. Damit sind die roten spanischen Landesteile voneinander getrennt, der nördliche katalonische Teil ist abgeschnürt. Unsere oder sagen wir: meine eigene Einstellung zum Spanienkrieg ist zwiespältig. Einerseits ist mir eine Diktatur Gen Francos alles andere als sympathisch, andererseits wäre ein rein kommunistisches Spanien - es gibt nur diese Alternative, nachdem die Monarchie dort anscheinend abgewirtschaftet hat - auch nicht sehr wünschenswert, da dann Frankreich wohl bald nachfolgen würde, In

Spanien wird tatsächlich der Kampf des Kommunismus um Westeuropa ausgetragen.“

Mitte Mai richten die NS-Behörden in Österreich die Vermögensverkehrsstelle mit fast 500 Angestellten ein, die die Arisierung jüdischen Vermögens betreibt. Die Leitung hat der Staatskommissar in der Privatwirtschaft Walter Rafelsberger. Innerhalb weniger Monate werden allein in Wien 83% des Handwerks, 26% der Industrie, 82% der Dienstleistungsbetriebe und 50% der Einzelhandelsgeschäfte, die Juden gehören, sowie 78 der 86 jüdischen Banken arisiert.

Mo16.05.: Die Zigeunerpolizeistelle in München wird auf Weisung von RFSS Himmler in das Reichskriminalpolizeiamt eingegliedert.

Der ehemalige KPD-RT-Abg. Artur Becker, Kommissar der XI. Internationalen Brigade, wird in Burgos von Franco-Truppen erschossen. Der spätere DDR-VM Karl-Heinz Hoffmann übernimmt die Leitung der XI. Brigade.

Das ZK der KPD beschuldigt die Exil-SPD und Trotzlisten in der SAP, die Schuld am Scheitern einer Volksfront zu tragen.

Di17.05.: Die Gestapo überreicht dem Berliner PolPräs SS-OGF Graf Helldorf die Ende April von RMVP Goebbels angeregte „Denkschrift über die Behandlung der Juden in der Reichshauptstadt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens“.

Der Kurdirektor des Ostseebades Binz teilt dem SD-Hauptamt mit, daß nach den Bemühungen der letzten Monate nunmehr alle ehemals in jüdischem Besitz befindlichen Pensionen in arischen Händen seien.

Do19.05.: Thomas Mann hält die Rede zur Grundsteinlegung des Palästina-Pavillons für die nächste Weltausstellung in New York. Bürgermeister Fiorella La Guardia gibt ihm einen Empfang.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 19.05.:

„Dreieinhalb Mio ‘Minderheiten’ vertritt also Heinlein nach seiner leider wohl stimmenden Rechnung. Er ist nach London gefahren, um den britischen Standpunkt in der Sudetenfrage kennenzulernen. Großbritannien spielt ja allmählich immer mehr eine Art Vermittlerrolle in

Sachen Tschechoslowakei - deutsche Minderheit. Vorläufig macht die englische Rg. sich stark für eine 'völlige Befriedung der sudetendeutschen Wünsche nach Autonomie', was natürlich Henlein gewaltigen Auftrieb gibt.“

Fr20.05.: Mobilmachung in der CSR, nachdem am selben Tag die Sudetendeutsche Partei gegen „antideutsche Zwischenfälle“ protestiert und jegliche Verhandlungen mit der Rg. über ein Nationalitätenstatut vorläufig abgelehnt hat. Die deutsche Weisung „Grün“ sieht eine propagandistische Vorbereitung des Angriffs auf die CSR durch Sabotage und Zersetzung der tschechoslowakischen Armee vor.

FRK Hitler erteilt der WeM eine neue Weisung Grün, wonach er nicht „die Tschechoslowakei ohne Herausforderung schon in nächster Zeit durch eine militärische Aktion zu zerschlagen“ beabsichtigt, „es sei denn, daß eine unabwendbare Entwicklung der politischen Verhältnisse innerhalb der Tschechoslowakei dazu zwingt... Mit großer Wahrscheinlichkeit sind Versuche Rußlands zu erwarten, der Tschechoslowakei militärische Unterstützung zu geben. Wenn also im Ergebnis der Bodenoperationen nicht während der ersten tage konkrete Erfolge erreicht werden, so wird zweifellos eine europäische Krise ausbrechen.“

Sechs neue deutsche Zerstörer (Z17-Z22) werden in Dienst gestellt.

William Shirer, Wien, Tgb. v. 20.05.:

„... Charles Dimont von Reuter...zum Telefon gerufen... London war am Apparat gewesen. Es heißt, deutsche Truppen werden in Richtung Tschechoslowakei in Marsch gesetzt.“

Sa21.05.: Die deutsche Seite meldet einen angeblichen Mord an zwei Sudetendeutschen in Eger. Der britische Botsch. Henderson fragt bei RAM Ribbentrop an, ob Deutschland Truppen zusammenziehe, was dieser verneint.

William Shirer, Wien, Tgb. v. 21.05.:

„Fahre heute nacht nach Prag. Hitler hat tatsächlich 10 Divisionen entlang der tschechischen Grenze stationiert. Daraufhin brachten auch die Tschechen Truppen an ihre 'Maginotlinie'... hoffen wir, am 10.06. endgültig von hier zu unserem neuen Standort Genf abzureisen..., weil

es nicht mehr länger möglich ist, von hier aus zu arbeiten - mit all den Währungsrestriktionen, der Nazizensur und -schnüffelei usw.“

So22.05.: 11 Uhr. FRK Hitler wohnt in München am Goetheplatz dem „Ersten Rammstoß“ der Arbeiten zu der geplanten U-Bahn bei. Der Kriegsbeginn wird 1939 die Arbeiten an dem riesigen Graben in der Lindwurmstraße beenden.

Danach läßt sich Hitler auf dem Obersalzberg von Konrad Henlein über die Lage in den Sudetengebieten berichten und erteilt diesem Weisungen für sein morgiges Gespräch mit dem tschechoslowakischen MP Milo Hodza.

Mo23.05.: Der tschechoslowakische MP Milo Hodza empfängt den Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, zu einer Aussprache über die politische Krise.

In Hamburg ist der Aufbau des Weltwirtschaftsinstituts abgeschlossen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 23.05.:

„Die Sudetenkrise spitzt sich zu. Heinlein hat einen ‘Freiwilligen deutschen Schutzdienst’ geschaffen, d.h., er hat seine Mannen mobilisiert und bewaffnet. Vermutlich mit Waffen, die ihm Hitler gegeben hat. Prag zog daraufhin seine Reservisten ein und ließ angeblich Brückensprengungen durchführen. Unsere Presse spricht von ‘Prager Mobilmachung’, die Weltpresse von ‘deutschen Truppenbewegungen im Aufmarschgebiet’.

Di24.05.: Die österreichische LRg wird verkleinert. RStH Seyß-Inquart verwaltet auch das IM/KuM. Sein Vertreter ist Minister Hubert Klausner. Leiter der Polizei wird StS SS-BF Ernst Kaltenbrunner.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 24.05.:

Chamberlain hat gestern im Unterhaus eine Erklärung abgegeben, die die Lage wohl beruhigen soll. Seinen Informationen nach hätten keine deutschen Truppenbewegungen stattgefunden. Denkste, sagt der Berliner...

In der ‘Ostmark’, wie Österreich nun firmiert, wurden die ‘Nürnberger Rassengesetze’ eingeführt. Eine kurze schlichte Meldung - aber was besagt sie für Zehntausende von Menschen! Unsere Presse stellt be-

friedigt fest, daß gerade in Wien, das ‘von allen deutschen Städten den stärksten jüdischen Hundertsatz aufweist und wo sich das Judentum äußerst zahlreich *eingenistet* hatte’ nun eine ‘reinliche Scheidung’ durchgeführt werden wird...

Erfreulich, daß in München gestern der Bau einer Untergrundbahn begonnen wurde. Ein Autobahnring um die Stadt ist im Entstehen. Der scheußliche Hbf soll abgerissen und verlegt, ein neues großes Opernhaus gebaut werden.“

Mi25.05.: Eröffnung der Ausstellung „Entartete Musik“ in Düsseldorf: Jazz etc.

Do26.05.: FRK Hitler legt in Fallersleben (später Wolfsburg) den Grundstein für das Volkswagenwerk.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 26.05.:

„Ich werde nun, sobald ich kann, ausreisen. Ich habe um die Erlaubnis zur Auswanderung nachgesucht, aber es wird Wochen dauern, ehe alle Papiere und Genehmigungen beisammen sind. Cybe Follmer, mein alter Freund vom amerikanischen Kons., hat deshalb den 18.08. als Datum für mein Visum festgesetzt... Ich fühle, daß ich Deutschland verlassen muß, ehe es zu spät ist. Der Krieg scheint unvermeidlich, er wird, fürchte ich, ganz Europa, wenn nicht die ganze Welt erfassen.

‘Nun, da Blum die spanische Sache hat fallenlassen’, sagte ‘Rolf’, ‘befindet sich Frankreich in einem gespaltenen und geschwächten Zustand. Hitler wird sicherlich versuchen, aus dieser Lage Nutzen zu ziehen. Es fragt sich nur, mit wem er sich in der Sache zusammentun wird. Wird er mit England gegen Rußland oder mit Rußland gegen England gehen?’“

Sa 28.05.: FRK Hitler berät in der RK mit RLM Göring, ChOKW Keitel, ChOKH Brauchitsch, ChOKM Raeder und GStCh Beck sowie mit RAM Ribbentrop und RM Neurath über die militärische Lösung der Sudetenfrage. Hitler ordnet eine Verstärkung der Land- und Luftstreitkräfte an und die Vorbereitung des militärischen Angriffs bis zum 01.10.

ChSipo Reinhard Heydrich befiehlt die Inhaftierung von 500 im Reich lebenden sowjetischen Juden in KZ. Die Sipo hatte sie

Anfang des Jahres ausgewiesen, doch die UdSSR hatte ihnen die Einreise nicht gestattet.

So29.05.: GStCh Beck stellt in einer Denkschrift seine Bedenken gegen die Kriegspolitik Hitlers zusammen: Er prophezeit einen Weltkrieg, da Großbritannien, Frankreich und die USA Prag Hilfe leisten würden. OBH Brauchitsch verweigert Beck die Zustimmung, FRK Hitler tobt über das „verlogene Stück Papier“.

Vormittag. Hitler ordnet Einzelheiten zum geplanten Angriff auf die CSR und zum Festungsbau im Westen an.

Nachmittag. Hitler ist zum GPT Magdeburg-Anhalt in Dessau und eröffnet das neuerbaute Theater mit einer Aufführung von Webers „Freischütz“.

Erich Ebermayer, Schloß Bischofstein/Eichsfeld, Tgb. v. 29.05.:

„Abends, wenn die Boys in ihren Betten liegen, lange Gelage beim trinkfesten ‘Chef’ in seinem Turmzimmer, wo wir unserem Herzen Luft machen dürfen. Tagsüber muß hier jedes Wort überlegt werden, denn es wimmelt in solch einem Organismus, wie es ein großes Landschulheim ist, heutzutage natürlich von Spitzeln, die nur darauf warten, Dr. Ripke, der Deutsch-Russe ist, und seine Frau zu stürzen.“

Mo30.05.: FRK Hitler ordnet in der „Weisung Grün“ an, daß die WeM die CSR bis zum 01.10.38 zerschlagen muß: „...II. Zweifrontenkrieg mit Schwerpunkt Südost (Aufmarsch ‘Grün’)...Es ist mein unabänderlicher Entschluß, die Tschechoslowakei in absehbarer Zeit durch eine militärische Aktion zu zerschlagen... Die richtige Wahl und entschlossene Ausnützung eines günstigen Augenblicks ist die sicherste Gewähr für den Erfolg... Die wichtigste Aufgabe besteht in der Vernichtung der tschechischen Luftwaffe und ihrer Stützpunkte, und zwar innerhalb kürzestmöglicher Zeit, damit ihr Einsatz ebenso unmöglich gemacht wird wie derjenige der russischen und französischen Luftwaffe.“ Hitler rechnet also mit einem Zweifrontenkrieg.

ChWeMFSt Alfred Jodl, Notiz v. 30.05.:

„Der Führer unterzeichnet Operation Grün, womit sein endgültiger Entschluß besiegelt ist, die Tschechoslowakei in Bälde zu vernichten... Einmal mehr wird damit der Gegensatz deutlich zwischen der Intuiti-

on des Führers, daß wir es dieses Jahr tun müssen, und der Meinung des Heeres, daß wir es noch nicht tun können, da die westlichen Mächte mit hoher Gewißheit intervenieren werden und wir es noch nicht mit ihnen aufnehmen können.“

Di31.05.: „Gesetz über die Einziehung von Erzeugnissen entarteter Kunst“: entschädigungslose und von FRK Hitler selbst angeordnete Enteignung aller „entarteten Kunst“ (Beckmann, Chagall, Klee, Kokoschka, Barlach, Kandinsky etc.).

Erich Ebermayer, Weimar-Hotel Elefant, Tgb. v. 31.05.:

„Auf daß man nicht einseitig werde!... Der alte Keller Karl Augusts [Künstlerverein]... Die Sänger mit ihrem GMD Paul Sixt waren da und ein Kreis von nicht penetranten, wenn auch wohl überzeugten NS-Funktionären. Es fiel kein Wort über Politik. Der GenInt [Ziegler], aus dem ältesten und engsten Kreis um Hitler kommend, bewährt sich da als taktvoller Gastgeber.“

Mi01.06.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 01.06.:

„Als ich nach Potsdam hinausfuhr, sah ich, wie ein paar Jungen in HJ-Uniform einen schwächlichen, kleinen, blonden Jungen schlugen. Ich hielt an.

‘Schämt ihr euch nicht, acht große, starke Burschen wie ihr, gegen einen so kleinen?’

Der älteste der Bande erklärte: ‘Wir haben herausgefunden, daß dieses dreckige Schwein ein Jude ist. Er hat sich geweigert, den Hitlergruß zu erwidern, und gesagt, er sei jüdisch. Da haben wir ihm die Hose heruntergezogen und nachgesehen, ob er beschnitten ist.’

Ich nahm das zitternde Kind und brachte es zu seinen Eltern.“

In dieser Zeit beginnt entlang der Westgrenze der Bau des 630 km langen, militärisch überschätzten Westwall durch Mitglieder des RAD und der Organisation Todt.

Im Juni errichtet die SS das KZ Mauthausen/Oöst., in dem besonders schwere Haftbedingungen (‘Stufe IIP’) herrschen, d.h. die meisten Häftlinge durch Arbeit in den Granitbrüchen des im

April gegründeten SS-Unternehmens Deutsche Erd- und Steinwerke (DEST) zu Tode gebracht wird.

Do02.06.:

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 02.06.:

„In Österreich wird die NS-Herrschaft im Eiltempo zementiert. Nicht nur, daß Hitler angeordnet hat, der ‘Blutorden’ werde nun auch an die ‘tapferen und opferbereiten Männer der Bewegung in Österreich’ verliehen - auch die territoriale Gliederung des friedlich eroberten Landes, seine Einteilung in 7 Gaue: Oberdonau, Niederdonau, Wien, Steiermark, Kärnten, Salzburg und Tirol unter je einem GL (der Hetzer Dr. Jury für Niederdonau, Dr. Überreiter - nomen es omen! - für Steiermark) ist nun durchgeführt. Auch die Rg. in Wien ist gebildet. Der Rsth Dr. Seyß-Inquart hat zugleich das IM und das KultusUnterrM übernommen. Vertreter des Rsth ist Minister Klausner ‘als Führer der LRg’...

Vor zwei Tagen hat Frick in seiner Eigenschaft als RIM die Einführung der neuen österreichischen Rg. vorgenommen. Der ‘Staatsakt’ wurde auf allen Sendern übertragen...

Die ganze staatsrechtliche Konstruktion ist freilich etwas verwirrend und dunkel. Ist das frühere Deutsch-Österreich nun ein Bundesland des Deutschen Reiches? Offenbar nicht. Aber warum nicht? Dr. Frick stellte in seiner Rede in Wien fest:

‘Wie die Einheit von Partei und Staat sichtbaren Ausdruck in der Person des Führers findet, so ist in Anlehnung an bewährte Maßnahmen im Altreich auch in der Person der GL und Landeshauptmänner [!] hergestellt.’

...Frick wurde aber noch deutlicher:

‘Am Ende der organisatorischen Neuordnung steht die unmittelbare Unterstellung der Länder unter die Reichszentralstelle und damit der Wegfall der bisher für Österreich bestehenden zentralen Einrichtungen in Wien.’

Tu, felix Austria, hast wirklich aufgehört zu bestehen!“

Fr03.06.: Ein Leitartikel der Londoner *Times* rät der CSR, eine Volksabstimmung der Sudetendeutschen über ihre Zugehörigkeit zum

Reich anzusetzen. Deutschland hätte danach keinen Grund mehr zur Einmischung, heißt es.

FRK Hitler empfängt den ns. österreichischen Gen Alfred Krauß (*26.04.1862 +29.09.1938).

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 03.06.:

„In Extrablättern und über Rundfunk wurde die Neuigkeit verkündet, daß Hermann Göring und seine Gattin ein kleines Mädchen bekommen haben. Das Kind, das heute früh 1.40 Uhr geboren wurde, wurde von einer Volksmenge begrüßt, die sich vor den Toren der Klinik versammelt hatte, wohin sie beordert worden war, um das Ereignis ‘spontan’ abzuwarten.

...Das Kind soll nach Mussolinis Lieblingstochter ‘Edda’ genannt werden.“

Sa04.06.: Die NS-Behörden gestattet dem 82jährigen Sigmund Freud die Abreise aus Wien nach Paris ins Exil. Die Gestapo hatte die Wohnung Freuds zweimal durchsucht. Die Behörden beschlagnahmen einen Teil der Habe Freuds (Reichsfluchtsteuer). Auf die Erklärung, daß er nicht mißhandelt worden sei, fügt Freud hinzu: „Ich kann die Gestapo jedermann auf das beste empfehlen.“

Di07.06.: Die Sudetendeutsche Partei (SP) Konrad Henleins übergibt in Prag der CSR-Rg. ein Memorandum, das ihre 8 Forderungen ausführlich erläutert.

Mi08.06.: Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz sind erfolglos unterbrochen worden.

Die Waffenstudenten in Österreich werden dem NSDStB eingegliedert.

Do09.06.: Die jüdische Hauptsynagoge von München in der Herzog-Max-Straße wird auf Befehl von FRK Hitler abgebrochen.

In Paris beginnen deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen zur Klärung der mit dem Österreich-Anschluß verbundenen Fragen.

Die katholischen Studentenverbindungen Österreichs werden aufgelöst.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 09.06.:

„Die Nazis haben auf kulturellem Gebiet offenbar noch weniger Schamgefühl als auf politischem. Anstatt ihre Untaten zu kaschieren, wie sie es bei ihren politischen Rechtsbrüchen und Brutalitäten ja immerhin tun, geben sie ihnen auf kulturellem Gebiet auch noch Gesetzeskraft! Schon vor längerer Zeit hat Goebbels den Begriff ‘entartete Kunst’ geschaffen und sich damit und mit der Ausstellung dieser ‘entarteten Kunst’ in der ganzen Welt lächerlich gemacht. Denn es handelt sich, mit wenigen Ausnahmen, um gute, ja große Kunst und um erstklassige Künstler. Nun erließ der ‘Führer’ auch noch ein ‘G über die Einziehung von Erzeugnissen entarteter Kunst’, das natürlich in der ganzen Welt neuen Spott und Hohn hervorruft. In dem G wird ‘die Entfernung der Erzeugnisse aus den Museen und öffentlich zugänglichen Sammlungen’ angeordnet.“

William Shirer, Wien, Tgb. v. 09.06.:

„Reisen morgen [nach Genf] ab. Die Gestapo war zwei Tage in der Wohnung und hat alle Bücher und sonstigen Dinge durchwühlt; zum Glück waren es Österreicher, die man mit reichlich Bier und Würstchen einigermaßen vernünftig halten und ertragen konnte.“

Fr10.06.: RMVP+GL Joseph Goebbels spricht in Berlin vor 300 Polizeioffizieren zum offiziellen Beginn der Kennzeichnungs-, Boykott- und Plünderungsaktion gegen die jüdischen Geschäfte der Hauptstadt (‘Judenaktion’), an der alle NSDAP-Gliederungen beteiligt werden sollen: „Gegen jede Sentimentalität. Nicht Gesetz ist die Parole, sondern Schikane. Die Juden müssen aus Berlin heraus. Die Polizei wird mir dabei helfen.“ (Goebbels-Tgb.)

William Shirer, Genf, Tgb. v. 10.06.:

„Auf dem Flugplatz Aspern wurden wir mit äußerstem Mißtrauen behandelt. Ich erklärte, dem Gestapo-Diensthabenden, daß Tess zu schwach für längeres Stehen sei und ich mit ihm das gesamte Gepäck durchgehen würde... Dann hörte ich Tess schreien: ‘Bill, sie bringen mich weg zur Leibesvisitation!’...“

‘Beeilung’, bellte ein Beamter. ‘Wegen Ihnen wartet die Maschine schon eine halbe Stunde.’ Ich biß mir auf die Zunge und nahm Tess beim Arm.“ (S114-116)

Sa11.06.: In Kassel versammeln sich für drei Tage die Veteranen des Weltkriegs zum Reichskriegertag.

So12.06.: Die 3. Runde der Gemeindewahlen bringt der SP Konrad Henleins eine Zustimmung von 91,4% der Sudetendeutschen, wodurch sich Henlein als alleiniger Sprecher der Deutschen in der CSR bestätigt sieht.

FRK Hitler und StvF Heß nehmen am GPT Pommern in Stettin teil. Hitler hält im Landeshaus eine Ansprache.

Für 578 HJ-Heime wird der Grundstein gelegt. Die Zentralfeier in Schlochau an der Ostgrenze des Reichs mit RJF Schirach und RIM Frick wird vom Rundfunk übertragen.

Unter dem Motto „Schönheit und Freude“ veranstaltet die NS-Gemeinschaft KdF in Hamburg ihre 4. Reichstagung, u.a. mit „germanischen“ Kostümmumzügen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 12.06.:

„Die Prager Rg. hat, ohne das Parlament zu befragen, sofortige Einführung der 3jährigen Dienstpflicht bestimmt. Die wissen wohl, warum! Bei uns natürlich ein einziger Aufschrei der Empörung: Haltet den Dieb! Seht, die Kriegstreiber sind am Werk!

Offenbar als Antwort auf die tschechische Dienstzeitverlängerung hielt Heß heute in Stettin auf einer Großkundgebung des Gaues Pommern... eine Rede, in der er sich über den ‘heldenhaften Kampf des Sudetendeutschtums’ verbreitete und wörtlich sagte:

‘Niemals wird dieses deutsche Volkstum durch Schikanen zerstört, durch Terror zermürbt werden... Und es ist unser heißer Wunsch, daß endlich, endlich für dieses Volkstum die Tage der Opfer vorbei seien, daß die Zeiten anbrechen mögen, wert dieser Opfer.’

Eigentlich doch ziemlich deutlich...”

Mo13.06.: Beginn (bis Sa18.06.) der Gestapo-Festnahmen Tausender „Asozialer“, die ins KZ Buchenwald eingesperrt werden, darunter 1500 vorbestrafte Juden.

ChOKW Keitel sondiert in Budapest angesichts des geplanten Überfalls auf die CSR die Zusammenarbeit mit der ungarischen Armee bei dieser Aktion.

FRK Hitler besichtigt mit OBL Göring, OBH Brauchitsch und OBKm Raeder Lehrtruppen der Luftwaffe an der Küste von Vorpommern. Dabei kündigt er vor den Generalen an, daß GOB Fhr. v. Fritsch vollständig rehabilitiert sei und ein Artillerieregiment übernehmen werde.

RMVP Goebbels, der zur Reichstheaterwoche in Wien weilt, kündigt auf der Tagung der RThK die Gründung einer Reichstheaterakademie an.

Joseph Goebbels, Wien, Tagebuch v. 13.06.:

„Mittags herauf zum Cobenzl. Unten liegt dieses herrliche Wien. Wir verbringen Mittag und Nachmittag in lustiger Künstlergesellschaft... ich beruhige Hans Moser [wegen dessen jüdischer Frau], den man hier viel gespielt hat. Er weint vor Freude... Und dann sitzen wir im Künstlerkreis in Grinzing in einem Garten, der Mond steht über mir, laue sommerluft, die Geigen schluchzen. Hans Moser singt Heurigenlieder. Es ist eine unbeschreibliche Romantik. Heller Tag, als ich ins Hotel zurückkehre.“

Di14.06.: 3.VO/RBürgerG: Einführung der Kennzeichnungspflicht für jüdische Betriebe. Ein Gewerbebetrieb gilt als jüdisch, wenn der Inhaber oder eine zur gesetzlichen Vertretung berufene Person jüdisch ist oder wenn am 01.01.38 ein Mitglied des Vorstands oder AR jüdisch war, ferner solche Betriebe, in denen Juden über mehr als $\frac{1}{4}$ des Kapitals oder $\frac{1}{2}$ der Stimmen gebieten und die „tatsächlich unter dem beherrschenden Einfluß von Juden“ stehen. Auch die Zweigniederlassungen nichtjüdischer Betriebe, deren Leiter Jude ist, gelten als jüdische Betriebe.

FRK Hitler hält zur Grundsteinlegung für das Haus des deutschen Fremdenverkehrs am Runden Platz in Berlin-Tiergarten eine Rede. Das neue Haus werde das erste Bauwerk an der „künftig größten Straße der Reichshauptstadt“ sein. Hitler: „Das Haus des deutschen Fremdenverkehrs kann mit Recht die Reihe der neuen Bauwerke im Innern von Berlin eröffnen... Die Welt wird zu uns kommen und sich vor allem davon überzeugen, daß dieses Deutschland ein Hort europäischer Kultur und menschlicher Zivilisation ist.“

Hitler befördert die aus Österreich stammenden Ob Glaise-Horstenau zum Gmaj, Maj Klausner zum Ostlt und Hptm Leopold zum Maj und schiebt sie gleich auf unbedeutende Posten ab.

Mi15.06.: 500 Juden, vorwiegend aus Berlin und Breslau, werden im KZ Buchenwald interniert.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 15.06.:

„Im früheren Österreich sind seit gestern alle katholischen Studentenverbindungen aufgelöst. Manchem Wiener Katholiken werden jetzt wohl die Augen auf- und übergehen.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 15.06.:

„‘GOB von Fritsch ist aus der Verbannung zurückgeholt worden’, erzählte [Weltkrieg-Flieger Bruno] Loerzer in der italienischen Botsch. ‘Man hat ihm allerdings nur ein Regiment in Hannover gegeben. Alle Offiziere der WeM haben treu zu Fritsch gehalten. Gegenüber Blomberg verhalten sie sich vollkommen gleichgültig.’“

Do16.06.: Drei neue U-Boote werden in Dienst gestellt.

Fr17.06.: Die deutsche Presse meldet aus Bayern angebliche erneute Grenzverletzungen tschechischer Flugzeuge.

Das RKK-Gesetz wird auf Österreich ausgedehnt.

Der Salzburger Fürsterzbischof weist die ausländische Kritik, besonders aus Frankreich, an der Haltung des österreichischen Episkopats zum deutschen Einmarsch zurück. Man solle sich eher gegen die Sympathien Frankreichs für „Sowjet-Spanien“ wenden.

Sa18.06.: In Berlin beginnen am Spätnachmittag DAF-Mitglieder in Zivil und HJ- und DJ-Mitglieder in Uniform mit der Kennzeichnung, Plünderung und mutwilligen Zerstörung jüdischer Einzelhandelsgeschäfte. Der Schwerpunkt der Aktionen ist rund um Alexanderplatz und Gedächtniskirche.

FRK Hitler erläßt die geheime Weisung „Strategische Konzentration“: Punkt 2 behandelt einen „Zweifrontenkrieg mit Hauptanstrengung im Westen (Operation Rot):... Angesichts der heutigen Lage muß selbst ein von den westlichen Nationen gegen uns begonnener Krieg mit der Zerstörung der Tschechoslowakei

beginnen. Daher besitzen die Vorbereitung einer strategischen Konzentration für den Krieg mit Hauptanstrengungen des Heeres und der Luftwaffe gegen den Westen nicht länger vorrangige Bedeutung...“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 18.06.:

„Habe wieder 21 Leuten aus Buchenwald, dem schrecklichen Konzentrationslager bei Weimar, herausgeholfen. Solange noch eine Möglichkeit besteht, diesen Menschen zu helfen, habe ich ein Gefühl der Schuld, wenn ich an meine Abreise aus Deutschland denke.

Ich schickte einen jungen Arzt zum Amerika-Institut. Er brauchte Empfehlungsschreiben für die Vereinigten Staaten. Aber Goebbels hat den Befehl gegeben, daß Nichtariern weder Hilfe noch Rat gewährt werden soll. Der Chef dieses der ‘Vermittlung’ dienenden Instituts ist ein Nazi, Dr. Karl Bertling... Er ist erst kürzlich von einer Propagandareise durch die Staaten zurückgekehrt. Er hat dort Vorlesungen über ‘Lebensraum’ gehalten...“

So19.06.: StvF Heß spricht in Königsberg auf dem 10. GPT Ostpreußen.

In Leipzig beginnt der 12. Internationale Verlegerkongreß, auf dem 17 europäische Staaten vertreten sind. RMVP Goebbels fordert die Verleger auf, ihre Mitteltätigkeit zwischen den Völkern nicht durch Verzeichnung, Verzerrung und Verfälschung der politischen Absichten eines anderen Volkes zu mißbrauchen.

In Baden-Baden beginnt der 2. Kongreß des Komitees Frankreich-Deutschland, der bis 25.06. dauert.

Erich Ebermayer, Berlin, 19.06.:

„Hurtig hat der geschickte Goebbels die diesjährige Reichstheaterwoche, die in Stuttgart hätte stattfinden sollen, nach Wien verlegt. Die neuen Volksgenossen sollen kulturell gestreichelt werden, dann kann Herr Kaltenbrunner um so ungestörter ‘säubern’.“

Mo20.06.: RWiM Funk regelt per Erlaß, daß Juden von jeder Tätigkeit an deutschen Börsen oder Großmärkten ausgeschlossen sind.

Die Reichswerke Hermann Göring übernehmen die Aktienmehrheit der Rheinmetall-Borsig AG.

RMWEV Rust ordnet an, daß jeder Schüler ab Klasse 5 das soeben erschienene Buch von Philipp Bouhler: Kampf um Deutschland kaufen muß. Preis: 1 RM.

Di21.06.: RMVP+GL Goebbels zetert bei der Sonnenwendfeier im Berliner Stadion „schärfstens gegen jüdische Provokationen“: Im ns. Berlin machten sich die Juden breiter als je zuvor. „Ist es nicht geradezu empörend und treibt es einem nicht die Zornesröte ins Gesicht, wenn man bedenkt, daß in den letzten Monaten 3000 Juden nach Berlin eingewandert sind? Was wollen die hier? Sie sollen dahin gehen, woher sie gekommen sind, und uns nicht noch weiter lästig fallen. Sie sollen nicht so tun, als wenn es eine ns. Revolution überhaupt nicht gegeben hätte.“

RAM Ribbentrop übergibt dem Berliner Ges. der Schweiz eine Garantieerklärung für die Neutralität des Landes. Italien schließt sich der Garantie an.

Die 5. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck endet mit einer Rede von RL Alfred Rosenberg.

In Heidelberg beginnt der Deutsche Studententag des NSDStB, der bis 25.06. dauert.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 21.06.:

„Kaum aus Wien zurück, sprach der unermüdliche Goebbels in Leipzig auf dem Internationalen Verlegerkongreß, an dem - nicht ganz begreiflich! - Vertreter von zirka 20 Ländern teilnahmen, darunter Frankreich, Großbritannien, Polen, die Schweiz - nicht aber Amerika... Immer sei das Buch das ‘Schwert des Geistes’ und seine Sendung sei ‘vornehmste Waffe im friedlichen Wettbewerb der Völker, in der friedlichen Durchsetzung berechtigter Lebensansprüche’ zu sein. Wir alle, meinte Goebbels, müßten uns vereinen, um zu verhindern, daß ‘mit diesen herrlichen Gaben des menschlichen Geistes Haß und Verleumdung verbreitet werden’. Das hört sich gut an. Die Verleger aus 20 Ländern klatschten denn auch begeistert Beifall. Vor allem wohl, weil das Wort friedlich so oft vorkam.

Am gleichen Tag, als Goebbels in Leipzig seine Friedensarie sang, ordnete der RWiM den Ausschluß der Juden von der Börse an. ‘Der Rassenkampf der Wirtschaft geht unbeirrt weiter’, erklärt triumphierend die NS-Presse.“

Mi22.06.: BVJP Göring erläßt im Auftrag von FRK Hitler die „VO zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung“: gestattet beliebige (Kriegs-)Dienstverpflichtung und Verpflichtung zu einer Berufsausbildung jedes Deutschen!!! Zuerst in den Hermann-Göring-Werken und am Westwall sowie auf den auszubauenden Straßen Nord- und Ostbayerns (Grenze zur CSR) angewendet. Omnibusse werden requiriert, Barackenlager eingerichtet. Der Bau vieler kultureller und sozialer Großgebäude wird wegen des Vorrangs der kriegswichtigen Bauten abgebrochen.

FRK Hitler ordnet auf dem Obersalzberg das Ende der Berliner ‘Judenaktion’ an, die wegen der Proteste des Auslands das Vorgehen in der Sudetenfrage stört.

RIM Frick gibt einen Runderlaß heraus, wonach „die Unterbringung von Juden in Krankenanstalten... so auszuführen [ist], daß die Gefahr von Rassenschande vermieden wird. Juden sind in besonderen Zimmern unterzubringen.“

Botsch. Hugh R. Wilson, Berlin, Bericht an den US-AM v. 22.06.:

„Vom Spätnachmittag des Samstag an konnte man gewöhnlich aus zwei oder drei Männern bestehende Gruppen von Zivilisten beobachten, die an Schaufenster jüdischer Geschäfte das Wort ‘Jude’ in großen roten Buchstaben, den Davidsstern und Karikaturen von Juden malten. Auf dem Kurfürstendamm und der Tauentzienstraße, dem eleganten Einkaufsviertel im Berliner Westen, wurde den Malenden die Arbeit dadurch erleichtert, daß am Vortag jüdische Geschäftsinhaber angewiesen worden waren, ihre Namen in weißen Buchstaben am Laden anzubringen. (Dieser Schritt, der offensichtlich im Vorgriff auf eine bevorstehende Regelung verfügt worden war, wonach Juden verpflichtet sein werden, ein einheitliches Erkennungszeichen zu zeigen, enthüllte, daß in diesem Viertel immer noch eine überraschend große Zahl von Geschäften jüdisch ist.) Den Malenden folgten jeweils große Gruppen von Schaulustigen, welche die Vorgänge aus vollem Herzen zu genießen schienen. Die Meinung in informierten Kreisen der Öffentlichkeit war, daß diese Aufgabe von Vertretern der Arbeitsfront und nicht, wie es früher der Fall gewesen war, von der SA oder der SS übernommen wurde. Man weiß, daß sich im Gebiet um den Alexan-

derplatz Hitlerjungen an den Malaktionen beteiligten, die ihren Mangel an Geschick durch eine gewisse Phantasie und Gründlichkeit der Verstümmelung wettmachten. Man hört Berichte, daß in dieser Gegend mehrere Vorfälle stattfanden, die dazu führten, daß Läden geplündert und ihre Besitzer zusammengeschlagen wurden; man sah etwa ein Dutzend eingeschlagene oder leere Vitrinen und Schaufenster, was diese Berichte glaubwürdig erscheinen läßt.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 22.06.:

„Und noch einmal Goebbels!... Gestern abend bei der großen Sonnenwendfeier im Berliner Stadion stellte er unter ungeheurem Gejohle der Massen fest:

‘Wir haben nicht 7 Jahre in Berlin gegen das internationale Judentum gekämpft, damit es sich heute im ns. Berlin beinahe breiter macht als je zuvor. Gegen diese provokative Haltung des internationalen Judentums in Berlin müssen wir schärfstens protestieren...’

Die Mitteilung von der Einwanderung von 3000 Juden in den letzten Monaten allein nach Berlin ist tatsächlich frappierend... Seit wann sind Juden derart mutig, daß sie sich freiwillig in den Rachen des Löwen begeben. Des Rätsels Lösung dürfte sein, daß es sich hier ausschließlich um ausländische jüdische Kaufleute handelt, die sich durch ihre Konsulate geschützt glauben...“

Do23.06.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 23.06.:

„Wahrscheinlich meine letzte Reise durch Deutschland. Sogar Weimar, die Musenstadt, ist grau und traurig geworden. Überall Kasernen. Im Wald wird ein Flugplatz angelegt.

In Frankfurt hat man die Paul-Ehrlich-Straße in Heinrich-Himmler-Straße umbenannt.“

In diesem Sommer zerschlägt die Gestapo den Vertrieb der Deutschen Freiheitsbriefe, die sich als Organ der Deutschen Freiheitspartei, einer lockeren Gruppierung liberal-konservativer Emigranten in Paris um Carl Spiecker, seit Frühjahr 1937 an Kreise der Wehrmacht, Kirchen, Studentenschaft und Wirtschaft wenden.

So26.06.: Die HJ veranstaltet in Stralsund ein deutsch-schwedisches Jugendlager.

In Prag wird der 16. Internationale PEN-Kongreß eröffnet (bis Do30.06.).

In Reichenberg/CSR wird auf dem Volkskulturtag das Stück von Albin Stübs: Der Rattenfänger bei den Schildbürgern uraufgeführt, eine Satire auf Henlein. In der Titelrolle spielt Erwin Geschonneck.

Di28.06.: FRK Hitler besucht WeM-Manöver auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr nahe der Grenze zur CSR.

Der Berliner OB schließt Juden und Mischlinge von der Begabtenförderung durch Freistellen an höheren und Mittelschulen aus.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 28.06. über die „Judenaktion“ vom 18.06.:

„Eine neue Welle von Judenquälerei. Szenen der Grausamkeit und des Elends haben sich tief in mein Gedächtnis eingegraben. Meine Freundin Mia, Mitglied des diplomatischen Korps, hatte mich in einem Telefongespräch gewarnt. Wir trafen uns [offenbar am 18.06.] und fuhrten in meinem Wagen quer durch die Stadt. Mia hatte einen Photoapparat dabei, um Beweismaterial zu sammeln.

Das bekannte alte Wäschehaus Grünfeld [Leipziger Straße] war von einer grölenden Meute von SA-Männern umstellt. Mia machte eine Aufnahme von ihnen, wie sie gerade einen alten Herrn ‘bearbeiteten’, der darauf bestand, das geschäft zu betreten. Überall dieselben Szenen, die sich nur in Heftigkeit und Gemeinheit unterschieden. Der ganze Kurfürstendamm war voller Schmierereien und Plakate. ‘Jude’ war in wasserfesten Farben überall an Türen; Fenster und Wände geschmiert. Wir wollten gerade einen kleinen Juwelierladen betreten, als eine Bande von zehn Jugendlichen in Uniformen der HJ [Jg. 1920-1924, DJ: Jg. 1924-1928] das Schaufenster einschlug und in den Laden stürmte; dabei fuchtelten sie mit Fleischermessern herum und brüllten: ‘Zur Hölle mit dem Judenpack! Platz für die Sudetendeutschen!’... Der kleinste Junge aus der Bande kletterte ins Fenster und begann sein Zerstörungswerk, indem er alles, was er packen konnte, auf die Straße warf. Drinnen zertrümmerten die anderen Jungen Glasregale und Ladentische, sie warfen Wecke, billige Silberwaren und Kleinkram ihren draußen stehenden Komplizen zu. Ein winziger Knirps [DJ!] hockte sich

in eine Ecke des Fensters, steckte sich Ringe an die Finger und stopfte sich die Taschen mit Armbanduhren und Armbändern voll, so daß seine Uniform von der Beute ganz ausgebeult war. Dann wandte er sich um, spuckte dem Geschäftsinhaber mitten ins Gesicht und raste davon.

...In dem Viertel [hinter dem Alexanderplatz], wo sich die kleinen jüdischen Ladengeschäfte befinden, hatte die SA besonders schrecklich gehaust. Überall sah man ekelerregende, blutrünstige Abbildungen von enthaupteten, gehängten und verstümmelten Juden mit widerlichen Inschriften. Schaufenster waren zerschlagen worden, und die 'Beute' aus den dürftigen, kleinen Läden lag auf den Bürgersteigen und im Rinnstein verstreut.

Vorige Woche hielt ich es für klüger, eine Weile von zu Hause fernzubleiben, und ich habe einige Zeit bei arischen Freunden [in Frankfurt/M., s. 23.06.] verbracht. Den Schlüssel zu ihrem Haus trage ich schon zwei Jahre in meiner Tasche mit mir herum. Meine Freunde erzählten mir [besorgt wegen Bella Fromms Autofahrt Berlin-Weimar-Frankfurt!], daß nichtarische Autofahrer aus ihren Wagen geholt, zur Polizei gebracht und erst nach ein oder zwei Tagen freigelassen worden seien. Ihre wagen wurden jedoch zurückbehalten. Leute, die nur die geringste Verkehrsstrafe in ihren Papieren aufwiesen, wurden in Haft behalten. Einer der Polizeibeamten eröffnete jedes Verhör, indem er brüllte: 'Judenschwein! Tritt 5 Meter zurück, du stinkst wie verfault!'"

Do30.06.: Bei einer Pressekonferenz für Ausländer tritt in Wien GL Bürckel Gerüchten um deutsch-italienische Differenzen wegen des Anschlusses entgegen. Auch gebe es keine „Verpreußung“ Österreichs.

Fr01.07.: In der Nacht zu heute verfaßt FRK Hitler auf dem Obersalzberg eine lange „Denkschrift zur Frage unserer Festungsanlagen“ und insbesondere den Bau des Westwalls: „Es ist nicht Zweck einer Festungsanlage, einer bestimmten Zahl von Kämpfern unter allen Umständen die Erhaltung ihres Lebens sicherzustellen, sondern die Erhaltung ihrer Kampfkraft.“

Sa02.07.: Die deutsch-britischen Wirtschaftsverhandlungen werden trotz der deutschen Erklärung über die Rechtsnatur der österreichischen Anleihen erfolgreich abgeschlossen.

In Berlin unterzeichnen StS Fhr. von Weizsäcker und der polnische Ges. Lipski das neue deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen, das auch für Österreich und Danzig gilt.

So03.07.: In Komotau feiert SP-Führer Konrad Henlein mit 100000 Sudetendeutschen das „Fest aller Deutschen“ als politische Demonstration.

In Hamburg wird das „Koloniale Volksfest“ gefeiert.

Auf Einladung von OBH Brauchitsch besucht der italienische GStCh Berlin.

Mo04.07.:

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 04.07.:

„Gartengesellschaft in der amerikanischen Botsch...

‘Bist du in letzter Zeit einmal im Norden Berlins gewesen?’ fragte mich ‘Rolf’. Dort tut sich etwas. Das Konzentrationslager [Sachsenhausen] wird vergrößert. Geh lieber weg, Bella! Jeder versteht das. Hier kannst du doch nicht mehr viel ausrichten. Niemand kann es.’

Ich warte auf meine Papiere.“

Di05.07.: Die Nichteinmischungskonferenz in London einigt sich ein weiteres Mal auf den Abzug aller Freiwilligen aus Spanien. AM Lord Halifax soll den Plan bei den beiden spanischen Parteien vermitteln.

Die 3. Arbeitstagung des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland befaßt sich in der Uni München mit der Judenfrage. PräS. Walter Frank läßt „in Maximilian Harden mit elementarer Kraft und für die ganze Tagung richtungsweisend das Urbild des Ewigen Juden erstehen, dessen Demaskierung alle wahrhaften Forschungen zur Judenfrage bewirken“.

Erich Ebermayer, Kampen, Tgb. v. 05.07.:

„Ein neuer, etwas unheimlicher Gast ist vor zwei Tagen eingetroffen: der StS im RJM, Roland Freisler. Er paßt nicht zu uns, bei Gott, aber in diesem Haus, das ja einen durchaus privaten Charakter trägt, kann man einander nicht völlig entgehen. Freisler begrüßte mich besonders

liebenswürdig und mein vereistes Herz schmolz etwas, als er in wirklich warmen und verehrenden Worten von meinem Vater und seiner Tätigkeit für die deutsche StR-Reform sprach...

Freisler ist zweifellos ein außerordentlich kluger und ehrgeiziger Mensch. Heute erzählte er mir auf einem Dünengang zu zweit ganz offen, daß er als Kriegsgefangener in Rußland freiwillig dort noch Jahre länger geblieben und überzeugter Kommunist geworden sei. Allmählich sei er dann enttäuscht worden, zurückgekehrt und habe sich der NSDAP angeschlossen. Diese Offenheit ist nicht unsympathisch, auch versteht er zweifellos etwas von StR, dessen Reform er tatkräftig vorantreiben will, damit wir endlich das alte und längst überholte StGB von 1871 loswerden. Immer wieder betont er, wie sehr mein Vater bei den Arbeiten der Reform jetzt fehle.“

Mi06.07.: Auf der von US-Präs. Roosevelt angeregten, von Ex-US Steel-Chef Myron C. Taylor geleiteten Flüchtlingskonferenz 32 europäischer und amerikanischer Staaten in Évian-les-Bains (bis Do14.07.) schlägt RL Alfred Rosenberg vor, Madagaskar als Auswanderungsland für die Juden vorzusehen. Die Insel sei groß genug, habe subtropisches Klima und gehöre Frankreich, das die Emanzipation der Juden begonnen habe.

Ein neues Gesetz erlaubt ohne jede Bedingung die Annullierung „gemischtrassiger Ehen“. Ferner dürfen Juden bestimmte Dienstleistungen wie Auskunfteien, Maklergeschäfte, Bewachungsbetriebe, Heiratsvermittlungen, Hausverwaltungen, Fremdenführungen und Wandergewerbe nicht mehr betreiben.

Do07.07.: FRK Hitler erläßt eine weitere WeM-Weisung zu einem Zweifrontenkrieg gegen Frankreich (Operation Rot; evtl. mit Großbritannien) und die UdSSR (evtl. mit Polen) im Falle des deutschen Überfalls auf die Tschechoslowakei (s. 18.06.). Die WeM-Generäle sind äußerst alarmiert.

Auf der Évian-Konferenz wird US-Delegationschef Myron C. Taylor zum Präs. des Internationalen Flüchtlingskomitees gewählt.

BVJP Göring, RFM Schwerin v. Krosigk und RLwM Darré erlassen eine VO „zur Förderung der Landbevölkerung“, die Ehestands- und Einrichtungsdarlehen sowie weitere Subsidien an die Bauern vorsieht.

NN: Évian-Konferenz, *Daily Telegraph* v. 07.07.:

„Es kann kaum Aussicht bestehen, daß in irgendwie absehbarer Zeit Platz [für die jüdischen Emigranten] gefunden wird.“

NN: Évian-Konferenz, *La Libre Belgique* v. 07.07.:

„Sagte man nicht vor dem Weltkrieg, daß ein Zehntel des Goldes der Welt den Juden gehörte?“

Georges Bidault: Évian-Konferenz, *L'Aube* v. 07.07.:

„Eines ist klar: die aufgeklärten Nationen dürfen nicht zulassen, daß die Flüchtlinge zur Verzweiflung getrieben werden.“

William Shirer, Évian-les-Bains, Tgb. v. 07.07.:

„Auf Initiative Roosevelts sind Abordnungen aus 32 Staaten hier auf der Konferenz, um Maßnahmen für die Flüchtlingen aus dem Dritten Reich zu beraten... Ich bezweifle, daß viel erreicht wird. Briten, Franzosen und Amerikaner scheinen ängstlich bemüht, nichts zu tun, was Hitler verletzen könnte. Es ist eine absurde Lage. Sie wollen den Mann beschwichtigen, der für das Problem verantwortlich ist. Die Nazis werden es natürlich begrüßen, wenn die Demokratien ihnen auf eigene Kosten die Juden abnehmen.“

Fr08.07.: In München beginnt der Tag der Deutschen Kunst (bis S010.07.). FRK Hitler gibt im Führerhaus am Königlichen Platz einen Empfang für namhafte Künstler und andere Persönlichkeiten des Kulturlebens.

So10.07.: 11 Uhr. FRK Hitler hält in München eine Rede zur Eröffnung der 2. Deutschen Kunstausstellung.

Nachmittag. In München großer Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“.

Mo11.07.:

NN: Évian-Konferenz, *Gazette de Lausanne* v. 11.07.:

„Manche Leute glauben, daß sie [die Juden] eine zu starke Position für eine derart kleine Minderheit besitzen. Daher der Widerstand gegen sie, der sich an einigen Orten in eine allgemeine Attacke verwandelt hat.“

Mi13.07.: Der Wirtschaftsführer und frühe Hitler-Gönner Emil Kir-dorf stirbt in Mülheim/Ruhr.

Erich Ebermayer, Kampen, Tgb. v. 13.07.:

„Nur das diplomatische Ringen um Spanien scheint sich immer mehr zu intensivieren, während die eigentlichen Kampfhandlungen dort wieder stocken. Die englische Rg. besteht nach wie vor darauf, daß der Anerkennung der Franco-Rg. als 'kriegführende Partei' - und nicht als Aufständische oder Partisanen! - die Zurückziehung der Freiwilligen, also der Deutschen, Russen und Italiener voranzugehen hat. Auf diesen englischen Vorschlag haben sich nun sämtliche im Spanien-ausschuß vertretenen Mächte, einschließlich der Sowjetunion, geeinigt. Auch Deutschland und Italien!

...Ich nehme an, daß Deutschland die Zurückziehung seiner Freiwilligen verschleppt oder tarnt. Jedenfalls brachte gestern die englische Zeitung 'News Chronicle' eine 'Lügenmeldung', wie wir so was Ärgerliches nennen, wonach Gen v. Reichenau vor hohen Parteiführern vertraulich erklärt haben soll, Spanien diene der deutschen WeM 'als Prüffeld und zur Einnahme günstiger Positionen für einen wahrscheinlichen Krieg gegen England und Frankreich'...”

Do14.07.: Die Konferenz von Évian endet lediglich mit Empfehlungen zur Lösung des Problems der jüdischen Flüchtlinge. Man will sich gegenseitig über die Möglichkeit der Aufnahme von Flüchtlingen „unterrichten“. Es wird unter Vorsitz des Amerikaners George Rublee ein Internationales Flüchtlingskomitee mit Sitz in London eingerichtet. Die britische Rg. weigert sich, die Einwanderung nach Palästina ausweiten zu lassen, wo seit 1933 rund 40000 Juden immigrierten. Nur die USA erklären sich bedingungslos zur Aufnahme von Juden bereit. Der Vertreter Australiens äußert Bedenken gegenüber einer Gefährdung der eigenen Rasse.

NN: Évian-Konferenz, *La Croix* (kath.) v. 14.07.:

„Angesichts des Leidens von Menschen ist es für uns unmöglich, abseits zu stehen und auf ihren Schrei um Hilfe nicht zu reagieren... Wir können nicht Beteiligte an einer Lösung der Judenfrage durch ihre Auslöschung, durch die vollständige Vernichtung eines ganzen Volkes sein.“

Fr15.07.: GStCh/H Beck formuliert in einer Denkschrift erneut seine Bedenken gegen die Kriegspolitik Hitlers, um sie morgen OBH Brauchitsch vorzutragen.

Mitte Juli veröffentlicht Mussolini das „Rassische Manifest“, einen neuen völkischen Antisemitismus als Grundlage einer baldigen Gesetzgebung.

Sa16.07.: GStCh Beck ersucht mit den Argumenten seiner gestern erarbeiteten Denkschrift OKH-Chef Brauchitsch um eine Intervention der Generalität bei FRK Hitler, um einen Krieg gegen die CSR abzuwenden: Die Generäle sollen mit der Drohung eines gemeinsamen Rücktritts die Einstellung der Kriegsvorbereitungen fordern.

Soldaten dürfen nicht mehr bei Juden einquartiert werden.

FRK Hitler nimmt in Gelsenkirchen an der Trauerfeier für Kirdorf teil.

Erich Ebermayer, Kampen, Tgb. v. 16.07.:

„Pierre Cot, der ehemalige französische LfM, hat Herrn von Reichenau schnell geantwortet. Er meinte, wenn Spanien sich gut eigne als Basis für Luftangriffe gegen Frankreich, so eigne sich die Tschechoslowakei besonders gut für Luftangriffe gegen Deutschland...“

Di19.07.: Die SP Henleins dementiert, daß man in der Nationalitätenfrage vor einer Einigung mit Prag stehe. Bisher habe es lediglich Gespräche gegeben. Sie veröffentlicht ein Memorandum zu ihren Karlsbader Forderungen.

Mi20.07.: RIM Frick ordnet die Anlegung von Verzeichnissen der jüdischen Gewerbebetriebe an.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 20.07.:

„Bis jetzt habe ich eine Sammlung von 23 Dokumenten beisammen. In der Zeit, die ich auf diese wertvollen Papiere wartete, konnte ich die Beamten und das Mobiliar von 15 Dienststellen gründlich studieren, bis hinunter zum geringsten Schreiber und dem kleinsten Tintenfaß.

Heute mußte ich einen höheren Beamten im RIM aufsuchen. Er empfing mich mit einem kräftigen ‘Heil Hitler!’. Seine Abschiedsworte je-

doch waren recht aufschlußreich. 'Ich hoffe, hier herauszukommen, ehe der Krieg ausbricht', sagte er, 'ich werde Sie dann in New York besuchen.'

Es mag sein, daß man ihm trauen kann. Es ist jedoch zweifelhaft. Ich habe viel über die sorgfältige Überwachung gehört, die den Deutschen im Ausland durch das Dritte Reich [SD] zuteil wird. Man schenkt ihnen zum Beispiel Kurzwellenempfänger, mit denen sie die Rundfunksendungen aus der Heimat empfangen können, dieses Gift, das sie zum NS bekehren soll. Wochen- und Monatsschriften werden in allen Sprachen über die sieben Weltmeere verschifft und kostenlos verteilt. Internationale Nachrichtenagenturen werden mit falschen Berichten über Deutschland versorgt.“

Sa23.07.: Bei einem Treffen anläßlich der Festspiele in Bayreuth rät SP-Führer Henlein FRK Hitler von einer kriegesischen Lösung der Sudetenfrage ab.

So24.07.: FRK Hitler spricht in Bayreuth mit RMVP Goebbels über die Gestapo-Denkschrift zur Judenbehandlung v. 17.05. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden meist erst nach dem Reichspogrom vom November bzw. nach Kriegsbeginn getroffen.

Großbritannien schickt Lord Runciman als Sonderberater nach Prag, der Verhandlungen zur Lösung des Nationalitätenproblems in der CSR führen soll. Britische und französische Diplomaten bemühen sich in London, Paris und Prag um eine Lösung des Problems.

Joseph Goebbels, Bayreuth, Tgb. v. 24.07.:

„Wir [Hitler und ich] besprechen die Judenfrage. Der Führer billigt mein Vorgehen in Berlin. Was die Auslandspresse schreibt, ist unerheblich. Hauptsache ist, daß die Juden hinausgedrückt werden. In 10 Jahren müssen sie aus Deutschland entfernt sein. **Aber vorläufig wollen wir die Juden noch als Faustpfand hierbehalten.**“

Mo25.07.: FRK Hitler unterzeichnet in Bayreuth die 4. VO/ReichsbürgerG: Allgemeines Berufsverbot für jüdische Ärzte zum 30.09.38. Die Mietverträge über die Praxen sind sofort

kündbar. Bei der Behandlung von Juden dürfen sich die jüdischen Ärzte nur noch als „Krankenbehandler“ nennen.

In Erinnerung an ihren Marsch v. 25.07.34 marschiert die SS-Standarte 89 (SS-Militärstandarte) von der Turnhalle des Deutschen Turnerbundes in Wien zum ehemaligen Bundeskanzleramt am Ballhausplatz. Sie gedenkt ihrer „7 Helden, die durch Henkerhand starben“, d.h. der Dollfuß-Mörder.

Di26.07.:

Erich Ebermayer, Karersee/Südtirol, Tgb. v. 26.07.:

„Die *Nationalsozialistische Landpost*, eine Tageszeitung für die deutschen Bauern, brachte in ihrer Nummer vom 01.07. einen großaufgemachten ‘Dreispalter’ mit dieser Schlagzeile: BEFREITE HÄNDE, KRUMME FINGER. Untertitel: ‘Darf ein Künstlerroman das Bauerntum beschimpfen?’ Der Autor des Pamphlets, der W. Ho. zeichnet...:

‘Wir würden uns bestimmt nicht mit Herrn Erich Ebermayer befassen. Das haben andere gründlich genug getan. Am gründlichsten vor längerer Zeit *Das Schwarze Korps*, die Zeitung der SS, in einer sehr aufschlußreichen Studie über einen seltsamen und zwiespältigen Schatten, den die Systemliteratur noch in unsere Zeit wirft... so überzeugt die Lektüre dieses Buches vollends davon, daß für Herrn Ebermayer innerhalb unseres Schrifttums kein Platz ist.’

Immer wenn ein offizielles Organ im Dritten Reich sich jemand aufs Korn nimmt, bekommen die ‘Kleinen’ wieder Mut, ins gleiche Horn zu tuten. Zwei Wochen nach dem Bauernblatt verbreitet sich, gleich vierspaltig, ein Herr Heinz Grothe im *Hakenkreuzbanner* (Mannheim)...“

Mi27.07.: Die 1. Anordnung über die Neugestaltung Nürnbergs schafft die Grundlage für den Abbruch der jüdischen Synagoge.

RIM Frick ordnet die sofortige Umbenennung aller Straßen und Plätze im Reich an, die noch nach Juden benannt sind.

Do28.07.: Die Rg. der Republik in Barcelona akzeptiert den britischen Plan für einen Abzug der Spanien-Freiwilligen.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 28.07.:

„Bin tief erschüttert über den plötzlichen Tod des jungen Paul von Schwabach. Er liebte von ganzem Herzen Carmen von Wedell aus Potsdam, aber sie durften nicht heiraten, weil er halb jüdisch war. Zwei Jahre lang haben sie alles versucht, jetzt kam das abschließende Veto. Er hat sich daraufhin das Leben genommen.

Schwabachs wagen nicht, die Wahrheit bekanntzugeben. ‘Er ist an Lungenentzündung gestorben’, sagte Mammì.

Carmen hat denselben Ausweg versucht. Gift. Sie liegt schwerkrank im Krankenhaus, aber ihr Leben kann vielleicht gerettet werden. Wozu?“

Erich Ebermayer, Karersee/Südtirol, Tgb. v. 28.07.:

„Durch eine ‘4. VO zum RBürgerG’ scheiden nunmehr alle jüdischen Ärzte in Deutschland aus. Ihre ‘Bestellungen’ erlöschen am 30.09. Der RIM kann auf Vorschlag der RÄK Ärzten, deren Bestellungen erloschen sind, widerruflich die Ausübung des Ärzteberufs gestatten. Ein solcher Arzt darf aber dann nur seine Frau, seine ehelichen Kinder und - Juden behandeln.

Man kann nur hoffen, daß nach bald 6 Jahren NS-Staat nicht mehr allzuviel jüdische Ärzte sich noch in diesem gastlichen Lande aufhalten.“

So31.07.: FRK Hitler besucht das Deutsche Turnfest in Breslau und hat dort eine Unterredung mit SP-Führer Konrad Henlein. Die nationalistischen Demonstrationen der Turner richten sich gegen die CSR. Am Nachmittag wohnt Hitler dem Appell der Turner auf der Friesenwiese bei. Die Reden halten RSport^F von Tschammer und Osten und GL Josef Wagner.

Mo01.08.: ROrgL Ley verkündet bei der 75-Jahr-Feier des IG-Farben-Werks in Leverkusen den Beginn der Volkswagen-Sparaktion. Bei den DAF-Dienststellen kann man Sparverträge für den Volkswagen abschließen. Die wöchentliche Mindestrate beträgt 5 RM. Das Volkswagenwerk soll mit einer Jahresproduktion von 1,5 Mio Wagen zur größten Fabrik der Welt werden.

Das RMVP erteilt dem ‘Katholischen Kirchenblatt’ (Berlin) einen shcarfen Verweis, weil es den im Mai uraufgeführten Veit-Harlan-Film „Jugend“ kritisiert hat. Die beiden Priesterfiguren (Eugen Klöpfer und

Werner Hinz) erregten bei Katholiken große Empörung. Ende Juli war bereits das Trierer Bistumsblatt 'Paulinus' wegen Kritik an dem Film unbefristet verboten worden.

Di02.08.: In der Berliner Deutschlandhalle hält FRK Hitler zur Feier des Richtfestes der Neuen RK vor fast 5000 Bauarbeitern eine Ansprache.

Mi03.08.: Auf Initiative von US-Präs. Roosevelt konstituiert sich in London ein internationales Komitee für Flüchtlinge aus Deutschland und Österreich, unter der Präsidentschaft von Lord Winterton.

Erich Ebermayer, Schloß Schönwörth, Tgb. v. 03.08.:

„Gestern war das Richtfest der Neuen RK in Berlin. Auch ein 'Bau für Jahrhunderte', wie die NS-Presse feststellt.

Die SP gibt keine Ruhe. Vor einigen Wochen hat sie ein umfangreiches 'Memorandum' veröffentlicht, in dem Herstellung der Gleichberechtigung, Gewährleistung des demokratischen Prinzips der Volkssouveränität und neue Verwaltung für die sudetendeutsche Minderheit gefordert wird. Das Memorandum verlangt, wenn man es gerecht beurteilt, von der tschechischen Rg. an sich nichts Unmögliches. Aber ich fürchte, es wird neue Unruhe schaffen. Hodscha hat nun einen neuen Plan unter dem Druck der englischen Rg. aufgestellt und sich damit einverstanden erklärt, die 'guten Dienste' eines englischen Vermittlers, nämlich des Lord Runciman, anzunehmen.

Der Lord hat auf Vorschlag der britischen Rg. in inoffizieller Mission als Helfer bei den Verhandlungen zwischen Prag und Henlein auftreten. Henlein hat sofort protestiert und erklärt, daß Hodschas Vorschläge der gute Wille fehle und sie nur den Versuch darstellten, mit untauglichen Mitteln die Lage der 'deklasierten nichttschechischen Volksgruppen' zu bessern. Die Fiktion eines tschechoslowakischen Nationalstaates bestehe immer noch. Wie man von der Prager Rg. verlangen kann, diese 'Fiktion' aufzugeben, ist mir unerfindlich. Heute trifft Lord Runciman in Prag ein. Wir können nur hoffen, daß ihm seine schwere Aufgabe, Vermittler zu sein, gelingen möge.“

Do04.08.: Auf Drängen von GStCh Beck lädt ChOKH Brauchitsch die Gruppenbefehlshaber und Kommandierenden Gene-

räle des Heeres zur Lagebesprechung nach Berlin. Becks Vortrag gegen den geplanten CSR-Feldzug und den deshalb drohenden Zweifrontenkrieg mit Frankreich, Großbritannien und der UdSSR macht trotz der Gegenkritik der fanatischen Nazi-Generäle Walther von Reichenau und Ernst Busch Eindruck. Er bleibt aber ohne Folgen, da Brauchitsch nicht auf Becks Vorschlag zu sprechen kommt, im Fall eines negativen Ergebnisses einer Intervention bei FRK Hitler geschlossen zurückzutreten. **Brauchitsch leitet einzig die Denkschrift an Hitler weiter.**

Der britische Vermittler Lord Runciman trifft zu Gesprächen in Prag über die Sudetenfrage ein. Die deutsche Ges. in Prag legt bei der CSR-Rg. Protest ein gegen angebliche erneute Verletzungen deutschen Luftraums durch tschechische Flieger.

Der Schriftsteller und 2. Präs. der Berliner Dichterakademie, Rudolf G. Binding, stirbt in Starnberg.

William Shirer, Prag, Tgb. v. 04.08.:

„Lord Runciman traf heute hier ein, um eine Lösung der Probleme zu verhindern und die Tschechen nach Möglichkeit zu verraten und zu verkaufen...

Runcimans ganze Mission stinkt. Nach seinen Worten ist er hierhergekommen, um zwischen der tschechischen Rg. und der SP des Konrad Henlein zu vermitteln. Aber Henlein ist kein unabhängiger Partner. Er kann nicht verhandeln. Ersteht völlig unter dem Befehl Hitlers. Die Auseinandersetzung findet zwischen Prag und Berlin statt. Die Tschechen kennen Chamberlains Position - daß nämlich die Tschechoslowakei Hitlers Wünschen nachkommen solle. Diese Wünsche kennen wir: Heimholung aller Deutschen in das Reich. Jemand präsentierte heute abend... einen Zeitungsausschnitt mit einem Bericht des Londoner Korrespondenten Joseph Driscoll, geschrieben nach einem Lunch mit Chamberlain, den Lady Astor gab. Er stammt vom Mai, zeigt aber klar, daß die Tory-Rg. eine Lösung bevorzugt, bei der die Tschechoslowakei das Sudetenland an die Deutschen abtritt. Ich bin überzeugt, ehe die Tschechen das tun, werden sie kämpfen. Denn das würde die Aufgabe ihres natürlichen Schutzwalls im Norden bedeuten, ihrer 'Maginotlinie'. Es würde ihr Ende bedeuten. Sie sind bereit, den Sudetendeutschen praktisch Autonomie zu gewähren. Aber Henlein fordert das Recht, einen kleinen Sudeten-Nazistaat im Staate

zu gründen. Wenn er den erst hat, wird natürlich dem Reich beitreten.“

Fr05.08.: FRK Hitler empfängt auf dem Obersalzberg eine britische Frontkämpferdelegation unter Gen Sir James Hamilton. Der Kieler Festungskommandant Adm Mewis begrüßt den Ersten Lord der Admiralität Duff Cooper zu einem Besuch. Der britische Marineminister befindet sich auf inoffizieller Informationsreise an der Ostsee, u.a. in Danzig, Helsinki, Stockholm und Kopenhagen.

RMVP Goebbels eröffnet in Berlin die Rundfunkausstellung. Er propagiert die Entwicklung billiger Fernsehgeräte und eines leistungsfähigen Autoradios zum Einbau in den Volkswagen. Großer Erfolg ist ein Kleinradio, das für 35 RM als Allstromgerät geliefert wird und als Zweitgerät gebührenfrei ist.

Sa06.08.: Vor dem Führerkorps des Amtes Werkscharen sagt ROrgL Ley auf der Ordensburg Sonthofen, daß nahe der Volkswagenfabrik Fallersleben ein Werkschlarlager für 20000 Mann entstehen werde, das jeder Blockleiter und Zellenobmann ein Jahr durchlaufen müsse, um dann als Werkschermann in seinen Betrieb zurückzukehren.

Mo08.08.: Die ersten 300 Häftlinge werden im KZ Mauthausen interniert.

Di09.08.: Der französische AM Georges Bonnet [1889-1973] bestellt den deutschen Botsch. Johannes Graf von Welczek ein, um mit ihm die Lage in der CSR zu besprechen.

OBL Göring empfängt auf dem Fliegerhorst Staaken den italienischen Gouv. von Libyen LfMshl Italo Balbo.

Mi10.08.: Abend. Nach dem Essen versammelt FRK Hitler die Generalität auf dem Obersalzberg zu einer Darlegung seiner Kriegspläne. In einer dreistündigen Rede wiederholt er seine Entschlossenheit, die CSR noch in diesem Jahr zu zerschlagen. Die Möglichkeit eines Eingreifens von Großbritannien und Frankreich sei nicht gegeben. Dafür bürge allein schon der Westwall. Die Denkschriften von GStCh Beck beeindruckten ihn

nicht. Brauchitsch wagt keinen Widerspruch. Als Gen von Wiersheim zugleich namens seines Gruppenkommandeurs Gen Adam bemerkt, der Westwall könne gegen Frankreich nur drei Wochen standhalten, tobt Hitler und schreit: „Ich sage Ihnen, Herr General, die Stellung wird nicht drei Wochen, sondern drei Jahre gehalten.“

Abbruch der jüdischen Synagoge in Nürnberg.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 10.08.:

„...Unter anderem mußte ich alle Steuern auf ein Jahr im voraus bezahlen, also für eine Zeit, in der ich überhaupt nicht mehr in Deutschland sein werde.

...ich habe noch nicht alle Papiere und Genehmigungen beisammen. Glücklicherweise erinnerte ich mich an das Versprechen, das [Rbk-Präs.] Dr. Schacht seinerzeit Botsch. Dodd gegeben hatte. Ich sandte ihm deshalb ein SOS. Heute bekam ich die Antwort. Schacht hat angeordnet, daß mein Fall in der Reichsdevisenstelle eiligst bearbeitet wird...“

Do11.08.: Mit der Bekanntgabe der Ernennung zum Kommandeur des ArtRgt 12 in Hannover wird Ex-OBH GOB von Fritsch rehabilitiert.

Joseph Goebbels, Berlin, Tgb. v. 12./11.08.:

„Fritsch vom F öffentlich rehabilitiert. Durch Verleihung eines Artillerie-Regiments. Eine späte Rechtfertigung. Furchtbare Niederlage für Himmler.“

Sa13.08.: FRK Hitler empfängt auf dem Obersalzberg den italienischen Libyen-Gouv. LfMshl Balbo.

Mo15.08.: Die Franco-Rg. in Burgos akzeptiert den britischen Plan zum Abzug der Spanien-Freiwilligen.

Di16.08.: GStCh Beck versucht ein letztes Mal, FRK Hitler mit einer Denkschrift vom Krieg gegen die CSR abzuhalten: Die jetzt eingeschlagene Politik werde „schließlich zu einem neuen Weltkrieg führen und für Deutschland ein tragisches Ende mit sich bringen“.

Auf Einladung von OBL Göring besucht der französische GStCh/L Gen Vuillemin Deutschland. Göring zeigt ihm zur Einschüchterung Flugzeugfabriken und Fliegerhorste, um Frankreich von seiner Bündnispflicht für die CSR abzubringen. FRK Hitler besichtigt die RPT-Bauten in Nürnberg.

Mi17.08.: Das RIM erläßt die von MR Hans Globke entworfene Zweite DVO z GÄndFamnVorn: Alle Juden, die nicht bestimmte auf einer Liste verzeichnete „jüdische“ Vornamen haben, müssen den Zusatznamen „Sara“ bzw. „Israel“ annehmen.

FRK Hitler gibt der bewaffneten SS (Verfügungstruppen und Totenkopf-Verbände) in einer geheimen Anordnung eine verfassungsrechtliche Sonderstellung neben Wehrmacht und Polizei, „für besondere innerpolitische Aufgaben des RFSS+ChDP... oder für die mobile Verwendung im Rahmen des Kriegsheeres“. Hitler besucht die Herbstmanöver der Infanterieschule Döberitz.

Vor der Amerikanischen Handelskammer in Berlin weist StS/RWiM Brinkmann den Vorwurf einer deutschen Dumpingpolitik auf dem Weltmarkt zurück. Der „Neue Plan“ RbkPräs. Schachts, nur soviel Waren einzuführen, wie in absehbarer Zeit bezahlt werden können, sei keine Diskriminierung der USA, sondern ein „Gebot kaufmännischen Anstandes“.

Dr. Hans Globke, Aussage in Nürnberg v. 10.08.48 über die VO v. 17.08.:

„Das war so: Es lagen viele Anträge vor, jüdische Familiennamen zu ändern. Vor 1933 wurde diesen Anträgen meistens entsprochen, gleichgültig, ob es sich um jüdische oder nicht-jüdische Antragsteller handelte. nach 1933 jedoch erging Anweisung, solchen Namensänderungen künftig nicht zu entsprechen, falls der Antragsteller Jude war. Doch gingen von Nicht-Juden weiterhin Anträge ein, ihre Namen zu ändern, weil sie zu jüdisch klangen. Da auch hier Bedenken gegen die Änderung bestanden, wurde vorgeschlagen, nicht die Arier sollten ihre jüdisch klingenden Namen ändern, sondern vielmehr die Juden selbst zusätzlich Namen führen, aus denen hervorging, daß sie Juden seien. Besonders die Parteikanzlei erhob diese Forderung, doch auch das Publikum selbst schlug dem Ministerium schriftlich vor, den Juden zu-

sätzliche Namen zu geben, um sie von den Nicht-Juden zu unterscheiden. Hauptsächlich wurde angeregt, daß Juden als Namenszusatz etwa 'Jidd' erhalten sollten. Auch hierbei war die Parteikanzlei besonders eifrig und Bormann forderte in einem Schreiben an Frick ein Gesetz, demzufolge alle Juden neben ihrem Familiennamen zusätzlich 'Jidd' heißen sollten.

Nachdem ich mich der Zustimmung des Leiters der Unterabteilung - Hering - und der [StS Wilhelm] Stuckarts versichert hatte, ließ ich diesen Vorgang liegen. Dann wurde jedoch der Antrag einer arischen Persönlichkeit mit jüdischem Namen eingereicht und die Parteikanzlei forderte in einem Brief dringend den Erlaß des betreffenden Gesetzes. Frick forderte den Entwurf des Gesetzes und ich besprach die Sache mit dem Leiter der Unterabteilung - Hering. Wir gelangten zu dem Schluß, daß es eine mildere Lösung bedeute, wenn nicht wie verlangt der Familienname geändert würde, sondern die Juden lediglich verpflichtet wären, einen zusätzlichen jüdischen Vornamen zu führen.

Gemäß unserem Vorschlag legte Stuckart später Frick den Gesetzentwurf vor und Frick stimmte dieser Lösung ebenfalls bei. Dann erhielten wir auch die Zustimmung der Parteikanzlei.“

Do18.08.: ChGSt/H GOB Ludwig Beck tritt wegen Hitlers Kriegsabsichten zurück. Zuvor hatte er mit hohen Offizieren über die Verhinderung eines Krieges und eine mögliche Festnahme Hitlers beraten. Im Auftrag von ChAAusl/Abw Adm Wilhelm Canaris und mit Unterstützung seines Vertrauten Ostlt Hans Oster und von StSAA Ernst Fhr. von Weizsäcker fliegt der NS-Gegner und Großgrundbesitzer Ewald von Kleist-Schmenzin nach London, um PM Chamberlain zu bewegen, FRK Hitler demonstrativ mit Krieg für den Fall eines Angriffs auf die CSR zu drohen. Botsch. Henderson meldet Kleist-Schmenzin in London als „Emissär der Gemäßigten im deutschen GSt“ bei StS Vansittart an, nachdem Kleist zuvor mit Lord Lloyd zusammengetroffen war. Beide britische Politiker erfahren, daß der Krieg für Hitler beschlossene Sache ist.

FRK Hitler empfängt in der RK den französischen ChGSt/L Gen Vuillemin.

Das amerikanische GK in Berlin erteilt Bella Fromm ein Einreisevisum.

Fr19.08.: Hirtenbrief der Fuldaer Bischofskonferenz gegen Kirchenhetze und Priester-Sittlichkeitsprozesse.

FRK Hitler besucht auf dem Truppenübungsplatz Groß-Born/Pommern Manöver des 2. Armeekorps.

RAM Ribbentrop setzt StSAA Weizsäcker die Notwendigkeit einer gewaltsamen Lösung der Sudetenfrage auseinander: „Der Führer hat sich noch nie geirrt, man muß an sein Genie glauben.“

Kleist-Schmenzin trifft in London mit Winston Churchill zusammen und teilt ihm Hitlers Absicht eines Einmarschs in der CSR mit. Churchill gibt zu erkennen, daß er den Ernst der Lage begreift.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 19.08.:

„Herr Henlein hatte gestern eine erste Aussprache mit Lord Runciman. Tags zuvor hatte ein Sprecher der SP, der Abg. [Ernst] Kundt, wieder schwer auf die Pauke gehauen. Der Ton der Herren wird immer dreister. Ob Hitler die Krise bis zum casus belli hochspielen will? Ein 2. Weltkrieg wegen der Sudeten? Wenn Hitler ihn will, wird der Krieg kommen, da können die Tschechen noch soviel Konzessionen machen, er wird immer noch mehr verlangen. Gestern hat Prag als erste 'Konzession' 7 sudetendeutsche Postbeamte, die entlassen waren, wieder eingestellt. Etwas wenig.“

Sa20.08.: SS-UstF Adolf Eichmann wird unter der formellen Verantwortung von InspSipo+SD Franz Stahlecker de facto Leiter der Zentralstelle für jüdische Auswanderung in Wien, die vom Vorsteher der Jüdischen Gemeinde, Josef Löwenherz, angeregt worden war. Die Stelle ist im ehemaligen Rothschild-Palais in der Prinz-Eugen-Straße 20-22 eingerichtet.

Mo22.08.: Beginn des Deutschland-Besuchs von Ungarns Reichsverweser Adm Nikolaus von Horthy (in Begleitung des ungarischen MP, AM und KrM; bis Mo29.08.), der auch der Festigung des gegen die CSR gerichteten deutsch-ungarischen Bündnisses dient.

WeM-AbwCh Adm Canaris mobilisiert zur gleichen Zeit in Budapest die ungarische Rg.

Di23.08.: FRK Hitler und Reichsverweser Adm Horthy fahren an Bord des Dampfers 'Patria' durch den Nord-Ostseekanal von Kiel nach Helgoland. Horthy zeigt eine vorsichtige Distanz zur deutschen CSR-Politik. Hitler drängt nicht auf eine aktive Unterstützung, sondern zunächst nur auf ein Stillhalten.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 23.08.:

„Es gibt viele neue Polizisten in Berlin. Sie kommen alle aus den Reihen der SA und sind ausgesprochen rücksichtslos und grob. Wahrscheinlich sind sie ganz besonders geeignet, jüdische Autobesitzer aufzuspüren und zu belästigen. Es ist eine VO herausgekommen, nach der die Zulassungsnummern der Kraftwagen in jüdischem Besitz geändert werden müssen. Die neuen Nummern sind 'Judennummern', [I A] 355000 aufwärts.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 23.08.:

„Die Gefolgschaft Ungarns, seine immer enger werdende Bindung an die Achse Berlin-Rom, erhält dieser Tage neue Bekräftigung durch den Besuch des Reichsverwesers v. Horthy in Deutschland. Mit Gattin und zahlreicher Begleitung kam er über Wien ins Altreich. In Kiel warf Frau v. Horthy beim Stapellauf die Sektflasche gegen den neuen deutschen Kreuzer 'Prinz Eugen', eines der sinnlosen Risenschiffe, die in keinem Zukunftskrieg mehr eine Rolle spielen werden. Man baut sie wohl aus Prestige Gründen. 'Admiral' und 'Führer' nahmen dann eine Parade der deutschen Kriegsflotte ab... Auch dieses ostentative Herausstellen unserer Freundschaft und Waffenbrüderschaft mit Ungarn scheint zu dem politischen Konzept Hitlers gegen die Tschechoslowakei zu gehören.“

Mi24.08.: Kleist-Schmenzin kehrt aus London nach Berlin zurück.

Auf dem 14. Europäischen Nationalitätenkongreß in Stockholm steht auch das Sudetenproblem auf der Tagesordnung. Der Kongreß ruft alle Staaten dazu auf, die Lebensrechte ihrer Minderheiten durch politische und kulturelle Gleichberechtigung zu gewährleisten.

Die *Basler Nationalzeitung* berichtet von erschütternden Szenen, die sich auf dem Zürcher Bahnhof abspielen, wenn jüdische Flüchtlinge aus

Österreich wegen fehlender Einreisevisa zurückgeschickt werden. Dabei werden auch Familien getrennt. Seit März sind 2000 meist jüdische Flüchtlinge aus Österreich gekommen. Die Einführung des Visumzwangs im August verschärft die Lage der Flüchtlinge. Die Schweiz soll nur als Transitland gelten.

William Shirer, Prag, Tgb. v. 24.08.:

„Er [Runciman] beschäftigt die [CSR-] Rg. damit, einen Plan von Kantonsverwaltungen à la Schweiz auszuarbeiten.“

Do25.08.: FRK Hitler veranstaltet vor dem ungarischen Reichsverweser Horthy auf der Charlottenburger Chaussee die „größte Truppenschau, die Deutschland seit der Schaffung der neuen WeM erlebt hat“ (DNB).

Der GSt/L schickt an alle Befehlshaber eine geheime Lageeinschätzung zur Operation Grün, dem Überfall auf die CSR: Frankreich werde nur dann in den Krieg eintreten, wenn es von Großbritannien eine definitive Zusage aktiven militärischen Beistands erhalte. Auch der Luftüberfall auf Belgien und die Niederlande ist bereits durchgeplant.

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 25.08.:

„Adm Horthy, der Reichsverweser von Ungarn, ist hier. Ein willkommener Vorwand, um deutsche Stärke zu demonstrieren. Lafetten, Panzer, Infanterie, Kavallerie, motorisierte Einheiten, Flugzeuge. Die Ausländer waren in höchster Aufregung. Die Parade sollte wahrscheinlich die Aktion Runcimans in Prag unterstützen. Das gewünschte Resultat wird eintreten, sobald Mastny, der tschechische Ges., sein AM benachrichtigt. Auch England und Frankreich werden Berichte über Hitlers ganz auf Krieg eingestellte 'Friedens'-Armee erhalten. 'Hitler wird das Sudetenland bekommen, ohne daß ein einziger Schuß abgefeuert wird', hatte 'Rolf' im März vorausgesagt.“

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 25.08.:

„Die Militärattachés haben sich selbst am Abend noch nicht von ihrer Überraschung erholt. Unter den Waffen, die die WeM während der großen Militärparade Horthy (und der ganzen Welt) vorführte, befand sich ein riesiges Feldgeschütz mit einem Kaliber von mindestens 11 Zoll, das, in 4 Teile zerlegt, auf Lkw vorüberfuhr. Es gab weitere schwere Waffen und neue Großpanzer, der Stechschritt der Infanterie

war beeindruckend. Doch die Sensation des Tages bestand in der großen, motorisierten Bertha... Und wie die Zuschauer applaudierten! Als ob es sich nicht um ein lebloses, kaltes Stück Stahl handeln würde... Am Abend in der Kneipe lachten mich einige den Nazis freundlicher gesinnte amerikanische Korrespondenten aus, als ich behauptete, die Tschechen würden kämpfen.“

Fr26.08.: Die SP Henleins verkündet das „sudetendeutsche Notwehrrecht“ wegen der „andauernden Überfälle“. Die Nationalsozialisten zeigen sich empört, daß Prag diese „Selbsthilfe“ nicht anerkennt.

FRK Hitler hat in seinen Gesprächen mit Horthy Erfolg: Dieser sichert die Einführung der Wehrpflicht zu, was am 04.09. geschieht und gegen den Vertrag von Trianon (1920) verstößt.

Erich Ebermayer, Hiddensee, Tgb. v. 26.08.:

„Während der Horthy-Besuch weiter glanzvoll abrollt - Potsdam, Karinhall, Nürnberg sind die Stationen - spitzt sich die Lage in den Sudeten weiter zu. Die SP hat gestern in einem Aufruf das 'Recht der Notwehr' ihrer Anhänger verkündet. In dem Aufruf heißt es u.a.:

‘Bisher hat unsere Anhängerschaft im Sinne unserer Weisungen alle Angriffe dulgend hingenommen, selbst auf das gesetzliche Recht der Notwehr verzichtet, um jede Mißdeutung derartiger Zwischenfälle auszuschließen. Die Parteiführung sieht sich mit Rücksicht auf die jüngste Entwicklung außerstande, die Verantwortung für Freiheit und Vermögen ihrer Anhänger weiter zu tragen. Sie zieht deshalb die ergangenen Weisungen, sogar auf das Recht der Notwehr zu verzichten, zurück und stellt es den Anhängern frei, in allen Fällen, in denen sie angegriffen werden, von diesem Recht Gebrauch zu machen.’“

Sa27.08.: WeM-AbwCh Adm Canaris ersucht Henlein, nochmals seinen Einfluß bei Hitler gegen einen Einmarsch in der CSR geltend zu machen.

Der RPM führt den Aufdruck „Nicht für Juden“ für Postwurfsendungen ein.

So28.08.: Die RRg erhebt in Prag „schärfsten Einspruch“ gegen die „Beleidigungen der deutschen Soldaten“ durch die tschechische Pres-

se. Sie fordert die Bestrafung der „Schuldigen“ und eine Garantie, daß Derartiges künftige unterbleibe.

FRK Hitler beginnt eine militärische Inspektionsreise zu den Westwallbauten u.a. (bis Mo29.08.).

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 28.08.:

„Francois-Poncet scheint von Hitler hypnotisiert zu sein, gleichzeitig in Angst versetzt und beeindruckt. Ich fuhr nach Wannsee hinaus, um Francois-Poncets Lebewohl zu sagen. Er wünschte mir kurz viel Glück und verschwand dann.

Jacqueline glaubte, ihn entschuldigen zu müssen, und begann ihr Herz auszuschütten: 'Ich bin in Sorge. Alles ist so dunkel. André ist über die politische Entwicklung in großer Unruhe. Er ist nervös. Seien Sie ihm deshalb nicht böse! Er befürchtet, daß man ihn eines Tages verdächtigen könnte, mit Juden konspiriert zu haben. Bitte, sagen Sie niemandem, daß unser Kurier Ihre Koffer und Pelze mit nach Paris genommen hat. Wir wollen Ihnen gern helfen, das wissen Sie. Aber wir müssen alles vermeiden, was uns gefährlich werden könnte.'

Ich blieb nicht lange. Das war nicht der Abschied, den ich erwartet hatte. Ich habe Jacqueline Francois-Poncet sehr gern. Aber Zeiten wie diese verändern die Menschen, und auch Freundschaften wandeln sich.“

Mo29.08.: Beim Auslandsdeuschentag in Stuttgart versucht StSAA Weizsäcker, StvF Heß vor der Kriegspolitik FRK Hitlers und RAM Ribbentrops zu warnen.

Di30.08.: Die deutsche Ges. in Prag protestiert erneut bei der CSR-Rg. wegen „unerhörter Pressebeleidigungen“. Prag müsse die „Hetzkampagne“ unterbinden.

Mi31.08.: FRK Hitler gibt auf dem Obersalzberg dem französischen Schriftsteller Alphonse de Châteaubriand ein Interview, das am 02.09. im 'Jorunal de Paris' veröffentlicht wird: „Wir haben weniger Grund, uns zu hassen, als uns gegenseitig zu bewundern.“

Die deutsche Propaganda meldet aus dem Erzgebirge einen angeblichen Feuerüberfall aus der CSR auf eine deutsche Zollstreife.

Ferdinand Schramm wird endgültig RHwM.

Do01.09.: Franz Halder löst GOB Beck als GStCh/H ab, was erst am 31.10. bekanntgegeben wird.

Der französische AM Bonnet empfängt den deutschen Botsch. Johannes Graf von Welczek vor dessen Abreise zu einem Gespräch über die Sudetenfrage.

In Polen bildet sich der „Bund der Deutschen in Polen“.

U „Roman eines Spielers“ P Euphono R Gerhard Lamprecht B Peter Hagen [= Willi Krause] Alois Johannes Lippl nach Novelle Dostojewskij D Lida Baarova Albrecht Schoenhals Hannes Stelzer Hilde Körber Hedwig Bleibtreu Pdk künstlerisch wertvoll [wird Ende Oktober auf Intervention Hitlers von der Filmprüfstelle verboten]

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 01.09.:

„Der PolPräs, Graf Helldorf, hat eine außerordentlich gute Einnahmequelle. Er beschlagnahmt die Pässe von Emigranten, die noch vermögend sind, und verkauft sie ihnen dann zu dem Betrag, den er aus ihnen herauspressen kann, zurück. In einigen Fällen sind bis zu 250000 Mark erzielt worden. Es wird bezahlt. Kein Preis ist zu hoch, wenn man die Freiheit dafür kaufen kann.

Bestechung ist jetzt in Deutschland sehr gut organisiert und scheint fast legal zu sein. StS Erhard Milch brauchte beispielsweise eine große Summe in ausländischer Währung, um die Auswanderung eines jüdischen Veters, eines Arztes zu ermöglichen. Er verlangte das Geld von der Rbk [Schacht] und bekam es. Für ihn handelte es sich allerdings um eine höchst notwendige Sache. Auf diese Weise wurde er das letzte Beweisstück seiner ‘regelwidrigen’ Geburt los.“

Fr02.09.: Auf Wunsch des britischen Vermittlers Lord Runciman verhandelt Konrad Henlein auf dem Obersalzberg mit FRK Hitler über den Stand der Prager Verhandlungen zur Sudetenfrage. Mehrfach war Runciman zuvor mit Henlein und tschechoslowakischen Rg.-Vertretern zusammengetroffen und hatte auf Zugeständnisse an die Sudetendeutschen gedrängt. Hitler veranlaßt Henlein zur Verschärfung seiner Forderungen gegenüber Prag und verlangt die Abtretung des Sudetengebiets an das Reich. Die hohen Offiziere um den zurückgetretenen GStCh/Heer Beck planen eine Verhaftung Hitlers am Mi28.09. Die Gestapo

berichtet über Kriegsfurcht und Regimekritik in der Bevölkerung. Hitler hat gerade im ganzen Reich Reservisten einberufen lassen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 02.09.:

„Konrad Henlein hatte eine neue Unterredung mit Lord Runciman. Henlein, sprich Hitler, findet gute Unterstützung in seinen Forderungen bei der ‘Times’. Das offizielle englische Blatt verlangt von Prag ‘erhebliche Opfer’ und schlägt die ‘Übertragung von Staatsautorität in großem Umfange an die verschiedenen völkischen Sektionen in der Tschechoslowakei’ vor.

So gestärkt, begab sich Turnlehrer Henlein heute zu Hitler nach Berchtesgaden und berichtete ihm über den Stand der Verhandlungen mit der tschechischen Rg. Was Hitler seinem Vasallen als nächste Verhaltensmaßregel aufgetragen hat, weiß natürlich niemand.“

Bella Fromm, Berlin, Tgb. v. 02.09.:

„Ein riesiger Möbelcontainer, den ich gekauft habe, fuhr vor meinem Haus vor... Er hat mich 2500 Mark gekostet...

Drei Beamte von der Reichsdevisenstelle nahmen jedes Stück, das verladen wurde, auf und kontrollierten alles, bis hinunter zum letzten Topf und zum kleinsten Aschenbecher...

Das Packen, die amtliche Aufnahme und die nochmalige Kontrolle dauern nun schon drei Tage. Beamte aus Ämtern, von denen ich nie gehört hatte und die man wohl nur geschaffen hat, um die Leute zu peinigen, lassen mich den ganzen Tag nicht zur Ruhe kommen. Ich befinde mich in einem endlosen Kreuzverhör.“

Sa03.09.: FRK Hitler empfängt auf dem Obersalzberg ChOKW Keitel und OBH von Brauchitsch. Hitlers Plan für einen Einmarsch in die CSR liegt fest. Hitler kündigt dem OKW an, er werde am 27.09. den Tag X mitteilen, Brauchitsch kündigt die Beendigung der Truppenkonzentration an der CSR-Grenze für den 28.09. an. Ferner befiehlt Hitler die Verstärkung der Stellungen bei Aachen und Saarbrücken.

So04.09.: StSAA Weizsäcker bietet RAM Ribbentrop den Rücktritt an, da er im Gespräch erkennen muß, daß Hitler und Ribbentrop am militärischen Überfall auf die CSR festhalten.

21 Uhr. Bella Fromm fährt mit dem Zug Berlin-Paris ins Exil.

Mo05.09.: Beginn des NSDAP-Reichsparteitags („PT Großdeutschlands“) in Nürnberg (bis Mo12.09.): Die Vertreter der Polizei marschieren innerhalb der SS-Kolonnen.

Frankreich antwortet auf die geheime deutsche Mobilmachung mit der Einberufung seiner Reservisten.

Di06.09.: Deutschland reagiert mit Vorsicht auf Frankreichs Mobilmachung: „Wie Deutschland die seinerzeitigen Vorkehrungen [Maginot-Linie] auf französischer Seite nicht als eine unmittelbare und bewußte Drohung aufnahm, so kann Frankreich umgekehrt aus getroffenen deutschen Maßnahmen [Westwall], die nur den seinigen entsprechen, keinerlei Bedrohung für sich ableiten und täte gut daran, alle aus dem Rahmen fallenden Maßnahmen zu vermeiden.“

GL Adolf Wagner verliest die Proklamation FRK Hitlers.

FRK Hitler doziert auf der Kulturtagung über das „kulturell gänzlich unproduktive Judentum“ und über die „geistreichelnde Blasiertheit“ der Intellektuellen, „das Auswurfergebnis einer blutmäßig und gedanklich kosmopolitisch infizierten und damit haltlos gewordenen gesellschaftlichen Fehlzüchtung“. Zugleich erteilt Hitler den von Rosenberg und Himmler geförderten (pseudo-)germanischen Kultformen eine klare Absage: „Denn der NS ist eben keine kultische Bewegung, sondern eine aus ausschließlich rassischen Erkenntnissen erwachsene völkisch-politische Lehre. In ihrem Sinne liegt kein mystischer Kult, sondern die Pflege und Führung des blutbestimmten Volkes. - Wir haben daher auch keine Kulträume, sondern ausschließlich Volkshallen, auch keine Kultplätze, sondern Versammlungs- und Aufmarschplätze. Wir haben keine Kulthaine, sondern Sportarenen und Spielwiesen. Und das Charakteristikum unserer Versammlungsräume ist nicht das mystische Dunkel einer Kultstätte, sondern die Helligkeit und das Licht eines ebenso schönen wie zweckmäßigen Saal- oder Hallenbaues. Es finden daher in ihnen auch keine kultischen Handlungen statt, sondern ausschließlich Volkskundgebungen in der Art, in der wir im Laufe langer Kämpfe dies erlernten...Das Einschleichen mystisch ver-

anlagter okkultur Jenseitsforscher darf daher in der Bewegung nicht geduldet werden.“

Papst Pius XI. sagt im Vatikan bei einer privaten Audienz für Belgier unter großer Bewegung und Tränen: „Nein, es ist den Christen nicht möglich, am Antisemitismus teilzunehmen. Wir erkennen jedem das Recht zu, sich zu verteidigen [gegen „übermäßigen“ jüdischen Einfluß] und die geeigneten Mittel zu gebrauchen, um sich gegen alles, was die eigenen legitimen Interessen untergräbt, zu schützen. Der Antisemitismus ist nicht vertretbar. Wir sind im geistlichen Sinne Semiten.“ Pius XI. hatte im Frühsommer dem US-amerikanischen Jesuiten John LaFarge den Auftrag zur Erarbeitung einer Enzyklika gegen den NS-Rassismus und vor allem den NS-Antisemitismus erteilt. LaFarge hat in diesem Herbst den französischen Jesuiten Gustave Desbuquois und den deutschen Jesuiten Gustav Gundlach zur Erarbeitung von *Humani generis unitas* herangezogen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 06.09.:

„Gestern begann in Nürnberg der ‘PT Großdeutschlands’. Wir firmieren ja jetzt, analog zu Großbritannien, Großdeutschland. Der PT erhielt seine besondere ‘Weihe’ einmal durch die Teilnahme der Standarten der ‘Deutschen Ostmark’, vor allem aber durch die Übergabe der Reichsinsignien und Reichskleinodien [Krone, Szepter, Schwert usw.] des Ersten Reiches, die Seyß-Inquart aus Wien ‘überführt’ hat und dem Nürnberger OB feierlich in Anwesenheit Hitlers und des gesamten Führerkorps übergab. Die ‘Symbole alter Reichsherrlichkeit aus vergangenen Jahrhunderten’, so jubelt die NS-Presse, ‘sind in des Reiches Mitte zurückgekehrt’.

Die große Proklamation, die Hitler wie in jedem Jahr durch GL Wagner verlesen ließ, beschäftigt sich fast ausschließlich mit wirtschaftlichen Dingen und der Rückgliederung Österreichs ins Altreich und vermeidet erstaunlicherweise jede Drohung gegen die Tschechoslowakei.

Abends

Soeben verkündete Goebbels die Verleihung des ‘Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft’, Ersatz für den Nobelpreis, den Deutsche nicht mehr annehmen dürfen. Die diesjährigen Nationalpreise in Höhe von je 100000 Mark erhielten:

1. Dr. Fritz Todt, GenInspdtStrb

2. Dr. Ferdinand Porsche [Volkswagen-Konstrukteur]
 3. je zur Hälfte in Höhe von 50000 Mark die beiden Flugzeugbauer Professor Messerschmitt und Professor Ernst Heinkel.
- Gegen keine der Verleihungen ist etwas zu sagen..."

Mi07.09.: Die SP Henleins sagt wegen „Übergriffen der tschechischen Polizei“ bei einer eigenen Kundgebung in der „roten Hochburg“ Mährisch-Ostrau die Verhandlungen mit der CSR-Rg. über die Nationalitätenfrage ab. Lord Runciman empfängt sofort eine Delegation der SP.

Vormittag. FRK Hitler hält auf der Zeppelinwiese eine Rede vor 40000 RAD-Arbeitsmännern und 2000 RAD-Arbeitsmädchen.

Nachmittag. Hitler gibt im Hotel Deutscher Hof einen Empfang für das diplomatische Korps.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 07.09.:

„Ungarn hat die allgemeine Wehrpflicht verkündet! Auf der Konferenz von Bled, Ende Juli, hatte die Kleine Entente die Befreiung von den militärischen Bestimmungen des Vertrags von Neuilly für Ungarn erreicht.

Frankreich hat die Teilmobilmachung über Havas bekanntgegeben. In der Erklärung der französischen Rg. heißt es:

‘Infolge der internationalen Lage und infolge der bedeutenden Maßnahmen der Verstärkung der Effizienz und des Materials, die von Deutschland an unserer Nordostgrenze ergriffen worden sind, hat die Rg. eine Anzahl von Sicherheitsmaßnahmen ergreifen müssen. So haben insbesondere, um die Befestigungstruppen auf ihrer vollständigen Effektivstärke zu halten, Reservisten unter die Fahnen zurückgerufen werden müssen... Es handelt sich also um unvermeidliche Vorsichtsmaßnahmen; sie dürfen die öffentliche Meinung, deren Kaltblütigkeit im übrigen eines der wesentlichen Elemente des Friedens ist, nicht beunruhigen. Auch scheint nach den letzten Informationen die allgemeine Lage sich eher in Richtung einer fühlbaren Entspannung zu entwickeln.’

Die französische Erklärung ist zwei Tage alt und leider scheint ihre letzte Prognose durch die Ereignisse überholt zu sein. Soeben hat die Delegation der SP wegen ‘wüster tschechischer Ausschreitungen in Mährisch-Ostrau, Mißhandlung von Abg. und Bevölkerung durch die

Polizei mit Reitpeitschen' die Verhandlungen mit der Prager Rg. unterbrochen.

Do08.09.: Am „Tag der Gemeinschaft“ finden auf der Nürnberger Zeppelinwiese Kampfspiele und Massengymnastik statt.

Gen von Stülpnagel äußert gegenüber ChWeMFSt Jodl seine Besorgnis über Hitlers Zuversicht, die Westmächte würden bei einem Überfall auf die CSR nicht eingreifen.

Fr09.09.: FRK Hitler hält in Nürnberg eine Rede vor 140000 politischen Führern der NSDAP.

BVJP Göring hält in Nürnberg eine Rede über Arbeitseinsatz und Volksernährung.

21 Uhr bis 3.30 Uhr. OBH GFM von Brauchitsch versucht bei einer Generalsbesprechung in Nürnberg nochmals, FRK Hitler von seinen Kriegsplänen gegen die CSR abzubringen. Hitler dagegen befiehlt ChGSt/H Halder, die Pläne für die Operation Grün noch zu verbessern. Er brauche einen politischen Erfolg.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 09.09.:

„Die Anspannung der Nerven angesichts der politischen Lage läßt private Arbeit kaum mehr zu. Es kommt einem nachgerade ziemlich albern vor, noch Filmdialoge zu schreiben, während der weltpolitische Dialog an Dramatik täglich zunimmt.

Indes rollt der PT in Nürnberg in gewohnten Bahnen ab: Aufmarsch der politischen Leiter, Kundgebung der NS-Frauenschaft, Appell der Hitlerjugend. Man hat mehr und mehr den Eindruck, daß der ganze Rummel in Nürnberg nur der Tarnung für unsere militärischen Vorbereitungen dient.“

Bella Fromm, 'SS Normandie', Tgb. v. 09.09.:

„Am 06.09. kam ich in Paris an... Die Stimmung hat sich auch hier sehr gewandelt, man erkennt die Stadt kaum wieder. Die Pariser sind verdrießlich und reizbar. 'Um Himmels willen keinen Krieg!' sagen sie...

In einer meiner Taschen fand ich einen vergessenen Hundertmarkschein. Aber es gab keine Bank in Paris, die mir auch nur einen Sou für den Hundertmarkschein gegeben hätte. Auch American Express nahm den Schein nicht an. Irgendwie habe ich mich darüber gefreut.“

William Shirer, Genf, Tgb. v. 09.09.:

„In Berlin herrscht die allgemeine Ansicht, daß Hitler, wenn nötig, zum Krieg entschlossen ist, um seine Sudetendeutschen heimzuholen. Ich bezweifle das aus zwei Gründen: 1. die deutsche Armee ist noch nicht soweit; 2. die Menschen haben noch vom letzten Krieg genug. Im Radio hieß es den ganzen Tag, Großbritannien habe Deutschland angekündigt, daß es im Falle einer Invasion der Tschechoslowakei kämpfen werde. Das mag stimmen, aber man erinnere sich auch an den Leitartikel der *Times* von vor drei Tagen, der den Tschechen empfahl, durch Abtretung des Sudetenlandes an Hitler doch ein 'homogenerer Staat' zu werden.“

Sa10.09.: Die CSR-Rg. sichert den Sudetendeutschen die Bestrafung der Schuldigen von Mährisch-Ostrau zu. In einer Rundfunkansprache gibt Präš. Beneš auf tschechisch, slowakisch und deutsch eine optimistische Sicht zur Lösung der Nationalitätenfrage. Er mahnt zu Ruhe und Besonnenheit: „Ich glaube, fest daran, daß nichts anderes als moralische Stärke, guter Wille und gegenseitiges Vertrauen erforderlich sind... und vor allem lassen Sie uns niemals vergessen, daß Glaube und guter Wille Berge versetzen können.“

FRK Hitler hält im Nürnberger Stadion eine Rede vor 60000 Jugendlichen der HJ und des BdM.

BVJP Göring hält auf der DAF-Jahrestagung in Nürnberg eine Rede, in der er der CSR droht: „Ein kleiner Teil der europäischen Menschen schikaniert heute andere, ihm anvertraute Minderheiten und ist somit zu einem Unruheherd in ganz Europa geworden... Wir wissen, was dort vor sich geht, wir wissen, daß es unerträglich ist, wie dieser kleine Volkssplitter da unten - kein Mensch weiß, woher sie gekommen sind, ein Kulturvolk dauernd unterdrückt und belästigt. Dahinter steht Moskau und die ewige Maske des jüdischen Unheils.“

William Shirer, Prag, Tgb. v. 10.09.:

„Dr. Beneš hielt seine Rede in beiden Sprachen, tschechisch und deutsch... Als ich ihm nach der Sendung in der Halle des Rundfunkgebäudes begegnete, wollte ich ihm entgegenhalten: 'Aber Sie haben es mit Verbrechern zu tun, mit Hitler und Göring!' Doch ich hatte nicht den Mut... Sein Gesicht war ernst, nicht annähernd so optimistisch wie

seine Worte, und ich zweifle nicht daran, daß er sich der schlimmen Lage bewußt ist, in der er sich befindet.“

So11.09.: Der britische Botsch. Henderson unterrichtet in Nürnberg die NS-Spitze über Besprechungen britischer Rg.-Mitglieder und Parteiführer (PM Chamberlain, AM Lord Halifax, StS Vansittart, Eden, Churchill, Attlee) wegen der Sudetenfrage. Großbritannien weist wegen der geringen Erfolge Runcimans in einer Presseerklärung auf die möglichen Verwicklungen bei einem Konflikt wegen der CSR. Deutschland müsse bei einem Kriegszug gegen Prag mit einer Intervention Frankreich und Großbritanniens, das in ständigem Kontakt mit den USA und den Dominions stehe, rechnen. Anhänger der SP Henleins provozieren im Sudetengebiet Zusammenstöße mit der CSR-Polizei.

In Genf beginnt die 102. Sitzung des Rates und die 19. Sitzung der Vollversammlung des Völkerbundes. Die Lage in der CSR steht nicht auf der Tagesordnung.

Tag der ns. Kampforganisationen SA, SS, NSKK und NSFK.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 11.09.:

„Gestern hielt Göring auf der Jahrestagung der DAF eine große Rede, in der er außer den Erfolgen des VJP den deutschen Vorsprung auf dem Gebiet der Rüstung lautstark verkündete:

‘Ich werde keinen Augenblick verneinen, daß schwere Wolken am Firmament aufgezogen sind. Eine gewaltige politische Spannung durchpult Europa und die Welt. Ein kleiner Teil der europäischen Menschen...[s.o.] Also, die Welt hallt mal wieder von Krieg und Kriegsgeschrei und wenn überhaupt die Welt in den Demokratien von Kriegsgeschrei widerhallt, dann haben auch diese Demokratien sofort die Schuldigen gefunden und dann sind diese Schuldigen ausgerechnet immer die starken Staaten der Ordnung: Deutschland und Italien...

Diese Hetze gegen Deutschland und Italien sind wir ja gewohnt... Wir stehen hier in völlig gelassener Ruhe und harren der Dinge, wie sie auch kommen mögen...

Noch nie in seiner Geschichte war Deutschland so stark, so gefestigt, so einig. Eine mit neuesten Erfahrungen und einmaliger gewaltiger Anstrengung gebaute Befestigungszone sichert das Reich im Westen

gegen jeden Angriff. Hier kommt keine Macht der Erde mehr durch in deutsches Land.'

Der 'kleine Volkssplitter...' - eine merkwürdige Definition der Tschechoslowakei! - kämpft inzwischen, beinahe verzweifelt, um seine Selbstständigkeit und um die Erhaltung des Weltfriedens. MP Hodscha hat gestern einen neuen Rg.-Vorschlag zur Beilegung der Spannung mit den Sudetendeutschen veröffentlicht. Er befaßt sich mit zahlreichen Detailsfragen und scheint, was selbst die NS-Presse zugibt, eine brauchbare Grundlage für weitere Verhandlungen zu sein, da er auf einen großen Teil der sudetendeutschen Wünsche eingeht. Die Verhandlungsgremien tagen nun wieder und ein wenig Hoffnung auf Vernunft besteht noch immer."

William Shirer, Prag, Tgb. v. 11.09.:

„Berichte über die Zusammenziehung von 200000 deutschen Soldaten an der österreichisch-tschechischen Grenze. In London ununterbrochene Sitzungen in Downing Street. In Paris Gespräche zwischen Daladier und Gamelin. Alle warten auf Hitlers morgige Rede.“

Mo12.09.: Vormittag. FRK Hitler hält in Nürnberg eine Rede an die WeM-Soldaten.

20 Uhr. Hitler attackiert in seiner zweistündigen RPT-Schlußansprache CSR-StP Edvard Beneš und kündigt an, er werde der „Unterdrückung“ der Sudetendeutschen nicht „in endloser Ruhe“ zusehen. Hitler fordert das „Selbstbestimmungsrecht“ für die Sudetendeutschen, also letztlich deren Lösung von der CSR: „Wenn 3½ Mio Angehörige eines Volkes von fast 80 Mio kein Lied singen dürfen, das ihnen paßt, nur weil es den Tschechen nicht gefällt, oder wenn sie blutig geschlagen werden, bloß weil sie Strümpfe tragen, die die Tschechen einfach nicht sehen wollen, oder wenn man sie terrorisiert und mißhandelt, weil sie einen Gruß grüßen, der den Tschechen unangenehm ist, obwohl sie damit nicht die Tschechen, sondern nur sich selbst untereinander grüßen, wenn man sie wegen jeder nationaler Lebensäußerung wie das hilflose Wild jagt und hetzt - dann mag dies den würdigen Vertretern unserer Demokratien vielleicht gleichgültig, möglicherweise sogar sympathisch sein, weil es sich hier ja nur um 3½ Mio Deutsche handelt. Ich kann aber den Vertretern dieser Demokratien nur sagen, daß uns dies nicht

gleichgültig ist und daß, wenn diese gequälten Kreaturen kein Recht und keine Hilfe selbst finden können, sie beides von uns bekommen werden. Die Rechtlosmachung dieser Menschen muß ein Ende nehmen! ...

Zu glauben aber, daß ein solches Regime unbegrenzt und ewig weiter-sündigen kann, heißt sich einer kaum faßbaren Verblendung hingeben. Ich habe in meiner Rede vom 20.02. vor dem Deutschen RT erklärt, daß das Reich eine weitere Unterdrückung und Verfolgung dieser 3½ Mio Deutschen nicht mehr hinnehmen wird, und ich bitte die ausländischen Staatsmänner, überzeugt zu sein, daß es sich hier um keine Phrase handelt...

Ich habe unter Berücksichtigung dessen nunmehr am 28.05. sehr schwere Maßnahmen getroffen:

1. Die angekündigten Verstärkungen des Heeres und der Luftwaffe wurden auf meinen Befehl hin außerordentlich erweitert und augenblicklich eingeleitet und ausgeführt.
2. Ich befahl den sofortigen Ausbau unserer Festungsanlagen im Westen.

Ich darf Ihnen die Versicherung geben, daß seit dem 28.05. dort das gigantischste Befestigungswerk aller Zeiten im Ausbau begriffen ist. Ich habe zu diesem Zweck den GenInspDtStrbws Dr. Todt mit einem neuen Auftrag bedacht...

Herr Beneš treibt Taktik, er redet und will Verhandlungen organisieren, nach Genfer Muster die Frage der Prozeduren klären und kleine Beruhigungsgeschenke geben. So geht das auf die Dauer nicht! Hier handelt es sich nicht um Redensarten, sondern um Recht, und zwar um verletztes Recht. Was die Deutschen fordern, ist das Selbstbestimmungsrecht, das jedes andere Volk auch besitzt, und keine Phrase. Herr Beneš hat diesen Sudetendeutschen keine Geschenke zu geben, sie haben das Recht, ein eigenes Leben zu beanspruchen, wie jedes andere Volk...

Ich bin keineswegs gewillt, hier mitten im Herzen Deutschlands durch die Tüchtigkeit anderer Staatsmänner ein zweites Palästina entstehen zu lassen. Die armen Araber sind wehrlos und vielleicht verlassen. Die Deutschen in der Tschechoslowakei sind weder wehrlos noch sind sie verlassen...

Gehen Sie nun wieder heim mit jenem gläubigen Vertrauen, das Sie durch fast zwei Jahrzehnte als Deutsche und Nationalsozialisten im Herzen tragen. Sie haben das Recht, das deutsche Haupt nun wieder mit Stolz erhoben tragen zu dürfen. Wir alle aber haben die Pflicht, es nie wieder unter einen fremden Willen zu beugen. Dies sei unser Gelöbnis! So wahr uns Gott helfe!“

Zum Thema Juden sagt Hitler unter Anspielung auf die Évian-Konferenz: „Man beklagt in diesen Demokratien die unermessliche Grausamkeit, mit der sich Deutschland - und jetzt auch Italien - der jüdischen Elemente zu entledigen versuchen. Alle diese großen demokratischen Reiche haben insgesamt nur ein paar Menschen auf dem Qkm. In Italien und Deutschland sind es je über 140. Trotzdem hat Deutschland einst jahrzehntelang, ohne mit einer Wimper zu zucken, Hunderttausende um Hunderttausende dieser Juden aufgenommen.

Jetzt aber, da endlich die Klagen übergroß wurden und die Nation nicht mehr gewillt ist, sich noch länger von diesen Parasiten aussaugen zu lassen, jammert man darüber. Aber nicht, um endlich in diesen demokratischen Ländern die heuchlerische Frage durch eine hilfreiche Tat zu ersetzen, sondern im Gegenteil, um eiskalt zu versichern, daß dort selbstverständlich kein Platz sei! Sie erwarten also, daß Deutschland mit 140 Menschen auf dem Qkm ohne weiteres das Judentum weiter erhalten könne, aber die demokratischen Weltreiche mit nur ein paar Menschen auf dem Qkm eine solche Belastung unter keinen Umständen auf sich nehmen könnten. Hilfe also keine. Aber Moral!“

So endet der letzte RPT der NSDAP, der für September 1939 angekündigte „RPT des Friedens“ wird nicht stattfinden.

Spätabends. Nach der Hitler-Rede ziehen 6000 Henlein-Anhänger durch Karlsbads Straßen: „Nieder mit Tschechen und Juden! Wir fordern eine Volksabstimmung!“ Ähnliches geschieht in Reichenberg.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 12.09.:

„Die Sudetendeutschen haben die Rg.-Vorschläge aus Prag ‘zurückhaltend’ aufgenommen. Offenbar passen sie Hitler nicht in sein Konzept. Die tschechischen Zeitungen sprechen von ‘erpreßten Zugeständnissen’, was ja wohl stimmt. Beneš hat eine Rundfunkrede gehalten, die ruhig, klar, gemäßigt und verständniswillig ist, allerdings

auf der bisher gültigen Staatsideologie besteht, nämlich, daß das Sudetenland ein Teil der Tschechoslowakei sei.“

William Shirer, Prag, Tgb. v. 12.09.:

„Der große Mann hat gesprochen. Und es gibt keinen Krieg, wenigstens nicht im Moment... Hitler hat Prag mit Beschimpfungen und Drohungen überschüttet. Aber er hat nicht gefordert, daß die Sudetendeutschen dem Reich angeschlossen werden müssen. Er hat nicht einmal eine Volksabstimmung gefordert. Statt dessen bestand er auf 'Selbstbestimmung' für die Sudetendeutschen... Ich habe den Adolf noch nie so voller Haß gehört und seine Zuhörer noch nie so nahe an einem Tollhaus...“

In der Tschechoslowakei waren heute abend zwischen 8 und 10 die Straßen menschenleer, wohl jeder scheint die Rede gehört zu haben...

Die Russen haben - vielleicht mit Unterstützung der Tschechen - ganze Arbeit bei der Störung der Rundfunkübertragung von Hitlers Rede geleistet. Königsberg, Breslau, Wien - die wichtigsten Stationen im Osten - waren nicht zu empfangen. Wir mußten den Kölner Sender suchen, ehe wir der Rede folgen konnten.“

Di13.09.: Früher Morgen. StP Beneš verhängt wegen der von Henleins SP entfachten Unruhen über die 5 sudetendeutschen Bezirke der CSR den Ausnahmezustand.

Auf den deutschen Straßen sind nun überall Zeichen für die inoffizielle Mobilmachung der WeM zu beobachten: Reservisten rücken in Kasernen und Bereitstellungsplätze ein, die Luftschutzübungen und Verdunkelungen häufen sich noch weiter, zivile Lkw und Pkw werden beschlagnahmt und zu militärischen Kolonnen zusammengestellt, Bauern bringen requirierte Pferde und Wagen in die Städte zu den militärischen Sammelplätzen. Kriegsmäßig ausgerüstete Truppen verlassen die Garnisonen, um ihre Aufmarschplätze an der Grenze zur CSR zu beziehen.

18 Uhr. SP-Führer Henlein stellt der CSR-Rg. ein bis Mitternacht befristetes Ultimatum mit 3 Forderungen: Rücknahme des Ausnahmezustands, Abzug der Polizei, Rückzug aller Soldaten in die Kasernen.

23 Uhr. Die CSR-Rg. weist das Henlein-Ultimatum zurück.

William Shirer, Prag, Tgb. v. 13.09.:

„Der Krieg sehr nahe, seit Mitternacht [14.09. 0 Uhr] warten wir auf die deutschen Bomber, doch bis jetzt kein Anzeichen von ihnen. Viele Schießereien im Sudetenland, in Eger, Elbogen, Falkenau, Habersbirk. Einige Sudetendeutsche und Tschechen getötet, und die Deutschen haben tschechische und jüdische Geschäfte geplündert. Daraufhin haben die Tschechen zu Recht heute früh in den 5 Sudetenbezirken den Ausnahmezustand verhängt. Gegen 7 Uhr abends wurde gemeldet, daß Henlein der Rg. ein Ultimatum von 6 Stunden übermittelt hat. Es läuft um Mitternacht ab...

Unbeschreibliche Spannung und Verwirrung herrschte den ganzen Abend unter den Diplomaten und Korrespondenten, die sich in der Halle des Hotels Ambassador versammelten... Aufgeregte Juden buchen das letzte Flugzeug oder den letzten Zug...

Mitternacht rückt näher. Ablauf des Ultimatums...

Schließlich bekommt [UP-Korrespondent Alex] Packard oder irgendein anderer eine Verbindung mit dem Sudetenland. Dort wird bereits gekämpft, mit Karabinern, Handgranaten, Maschinengewehren, Panzern. Es ist Krieg, darin sind wir uns einig. Bill Morrell meldet sich am Telefon in Habersbirk. Ob ich seine Story dem Daily Express übermitteln könne? Selbstverständlich, was geht dort vor? Er spreche von der örtlichen Polizeiwache, sagt er. In einer Ecke des Raumes, unmittelbar neben ihm, liegen die Leichen von vier tschechischen Gendarmen und einem Deutschen. Die vier Polizisten sind in der Stadt von Deutschen erschossen worden, aber mittlerweile sind tschechische Verstärkungen eingetroffen und die Rg. ist Herr der Lage.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 13.09.:

„Gestern die große Führerrede in Nürnberg. Die ganze Welt hat angesichts der Tschechenkrise fiebernd auf diese Rede gewartet. Nun mußte Hitler sich zu dem Problem der Stunde äußern. Er tat es.

Die Rede war im ganzen schwächer, als sonst Hitlers große politischen Reden zu sein pflegen. Man hatte das Gefühl einer krankhaften, ruhelosen, unkontrollierten Geschwätzigkeit. Zunächst wetterte Hitler eine Stunde lang gegen die ‘Verschwörung zwischen Demokratien und Bolschewismus zum Kampf gegen den Staat der ns. Volksgemeinschaft’. Er verglich, völlig schief liegend, seinen jetzigen Kampf gegen die böse Umwelt mit seinem politischen Kampf innerhalb Deutsch-

lands vor der Machtergreifung. Genau wie vor '33 Sozialisten und Kapitalisten [!?] zum Kampf gegen den NS angetreten seien - so jetzt die kapitalistischen Staaten zusammen mit dem Bolschewismus gegen das neue Deutschland.

Spät erst kam Hitler - die Welt wurde gleichsam still - auf die Tschechoslowakei. Er schilderte, verzerrt und verdreht, die Entstehung dieses Staates: 'Als echte Demokratie begann man (bald nach Versailles) in diesem Staat die Mehrheit der Bevölkerung zu unterdrücken, zu mißhandeln und um ihr Lebensrecht zu bringen.' (Wieso die Mehrheit, bisher waren die Sudetendeutschen doch immer die Minderheit?) Natürlich zitierte Hitler hohnvoll die Äußerung des früheren französischen LfM Pierre Cot, verfälschte diese Äußerung aber gröblich und behauptete, was nie der Fall war, Cot habe die Tschechei dazu bestimmt, im Falle eines Krieges 'die Orte und Industrien Deutschlands mit Bomben anzugreifen'. Und dann geht es im Fortissimo aufs Ganze: 'Wenn 3½ Mio... keine Phrase handelt.'

Nicht ungeschickt wendet sich Hitler dann an Frankreich und beteuert, wie auch gegenüber Polen, seinen absoluten Friedenswillen. Um des lieben Friedens willen habe er feierlich auf alle Ansprüche auf Elsaß-Lothringen verzichtet, 'um den ewigen Streit mit Frankreich einmal für immer zu beenden.' Ebenso habe er auf Südtirol verzichtet. Auch mit Polen habe er friedliche Lösungen angestrebt und erreicht. Gegenüber England habe er feierlich und freiwillig auf Schiffsbauten verzichtet. Auch das, um der Entspannung zu dienen. 'Ich möchte aber hier den Staatsmännern in Paris und London versichern, daß es auch deutsche Interessen gibt, die wir entschlossen sind wahrzunehmen, und zwar unter allen Umständen!'

So geht es stundenlang weiter. Unfaßbar bleibt die physische Kraft dieses Menschen, drei, vier, fünf Stunden pausenlos im höchsten Affekt zu brüllen [!]. Nach Schilderung der Mai-Krise, bei der wir völlig unberechtigterweise verdächtigt worden seien, militärische Maßnahmen gegen die Tschechoslowakei getroffen zu haben, habe er allerdings am 28.05. 'sehr schwere Maßnahmen' getroffen:

'1. Die angekündigte...'“

Mi14.09.: Vormittag. Der britische PM Sir Neville Chamberlain [*18.03.1869 +09.11.1940] läßt FRK Hitler übermitteln, daß er zu

einem sofortigen Besuch bei Hitler an einem von diesem zu benennenden Ort bereit sei, um zwischen Deutschland und der CSR zu vermitteln.

Nachmittag. Deutschland schlägt den Obersalzberg als Gesprächsort vor, Chamberlain akzeptiert. RAM Ribbentrop äußert in einem Presseinterview seine und Hitlers Befriedigung über die „reale Einstellung Chamberlains zu den Problemen“.

Die CSR beruft Reservisten ein, CSR-Militär besetzt Eger.

Die Exil-SPD wendet sich in einem Aufruf an das deutsche Volk: Es solle Hitler stürzen, um den drohenden Krieg zu verhindern.

U „Du und ich“ P Terra R Wolfgang Liebeneiner D Joachim Gottschalk (Johann Uhlig, Strumpfwirker) Brigitte Horney (Anna Uhlig)

William Shirer, Prag, Tgb. v. 14.09.:

„*Abends.* - Fuhren 200 Meilen durchs Sudetenland. Die Kämpfe sind beendet. Die Revolte, angezettelt von Deutschen mit deutschen Waffen, wurde niedergeschlagen. Die tschechische Polizei und das Militär, die mit unglaublicher Zurückhaltung vorgegangen sind, erlitten mehr Opfer als die Sudetendeutschen. Wenn Hitler nicht erneut interveniert, hat die Krise ihren Höhepunkt überschritten. Die Sudetendeutschen, mit denen ich heute sprach, äußerst verwirrt. Sie erwarteten Montag nacht nach Hitlers Rede den Einmarsch der deutschen WeM, und als statt dessen tschechisches Militär aufzog, verließ sie ihr Mut. Lediglich in Schwaderbach halten die Henlein-Leute noch eine Kampfstellung, und dies nur, weil die Tschechen das Feuer nicht eröffnen können, ohne dabei auch Reichsgebiet zu treffen. Henlein verkündete heute nachmittag in Asch die Auflösung seines Komitees, das hier in Prag mit der Rg. verhandelt hat...

Kurz nach dem Abendessen kam ein Zeitungsjunge mit der Extraausgabe einer deutschsprachigen Zeitung in die Halle des Ambassador... Die Schlagzeile verkündet: Chamberlain wird morgen nach Berchtesgaden fliegen und sich mit Hitler treffen! Die Tschechen sind sprachlos. Sie erwarten einen Ausverkauf, und ich befürchte, daß sie damit recht haben. Später, auf dem Weg zum Rundfunk, hielt der mich begleitende [Maurice] Hindus an..., um zu hören, was die Zeitungsjungen ausriefen: ‘Extrat! Extra! Lesen Sie alles darüber, wie das mächtige Haupt des Britischen Empire bei Hitler betteln geht!’ Ich habe keinen besseren Kommentar gehört an diesem Abend.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 14.09.:

„38 Jahre! Ein schönes Alter. Ich bin gesund, ich bin glücklich, ich arbeite und lebe. Ich glaube an die Zukunft, an meine persönliche, und an den Anbruch einer neuen gerechteren und schöneren Welt. Aber das Dunkel, das wir noch durchschreiten müssen, wird schwer und lang sein. Das wird mir immer klarer.

‘Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen’ - diese ‘Forderung’ Hitlers ist nun, nach der Nürnberger Rede, das Weltgespräch. Es geht nicht mehr um Erleichterungen für die deutsche Minderheit - es geht klipp und klar um die Abtretung eines Teils der Tschechoslowakei an Deutschland. Noch ist es kein Ultimatum an die Prager Rg., aber es ist die letzte Vorstufe zu einem Ultimatum, das jede Stunde kommen und dann den Krieg auslösen kann.

Jubel bei den Sudetendeutschen! Das ist selbstverständlich! Betretenes Schweigen in Prag. Und seltsam: Erleichterung und Entspannung in Paris und London. Offenbar hat man dort schon das Ultimatum erwartet und atmet nun auf, weil es nicht kam.

Die logische Folge der Hitlerrede ist, daß die Sudetendeutschen selbst nun immer kühner, immer frecher werden. Es kommt, fast pausenlos, zu Zwischenfällen. Eine Schraube ohne Ende: je mehr Ausschreitungen der Sudetendeutschen, um so mehr ‘Terrormaßnahmen’ der Rg. Über 8 sudetendeutsche Bezirke ist gestern das Standrecht von der Prager Rg. verhängt worden. Heute kam es an vielen Orten zu Schießereien.

Abends

Die Krise wächst schnell. Seit der Hitlerrede gibt es kein Halten mehr. Es ist, als brächen plötzlich alle Dämme. Die SP hat an den tschechischen MP eine ‘befristete Forderung’ gerichtet, das Standrecht zurückzunehmen und aus allen Gebieten mit deutscher Bevölkerungsmehrheit die Staatspolizei zurückzuziehen. Frist: 6 Stunden.

Mitternacht

Die Forderungen sind von Prag nicht erfüllt worden. (Konnte die Rg. sie überhaupt erfüllen? Kann ein souveräner Staat seine Staatspolizei aus eigenem Staatsgebiet zurückziehen, ohne sich selbst dadurch aufzugeben?) Henlein hat daraufhin seoben die sudetendeutsche Delegation (die bisher noch verhandelt hat) von ihrem Auftrag entbunden.“

Do15.09.: In der Nacht zu heute stürmt die tschechoslowakische Polizei das HQ von SP-Führer Henlein im Hotel Victoria in Eger. Dabei gibt es 6 Tote. Vor seiner Flucht nach Deutschland erläßt der wegen Hochverrats mit Haftbefehl gesuchte SP-Führer Henlein eine Proklamation an die Sudetendeutschen: „Als Träger Eures Vertrauens und im Bewußtsein meiner Verantwortung stelle ich vor der gesamten Weltöffentlichkeit fest, daß mit dem Einsatz von Maschinengewehren, Panzerwagen und Tanks gegen das wehrlose Sudetendeutschum das Unterdrückungssystem des tschechischen Volkes seinen Höhepunkt erreicht hat. Dadurch hat das tschechische Volk aller Welt vor Augen geführt, daß ein Zusammenleben mit ihm in einem Staate endgültig unmöglich geworden ist...Wir wollen heim ins Reich!“

8.35 Uhr. PM Chamberlain und seine Berater Horace Wilson und William Strang starten in London-Heston.

12.30 Uhr. Chamberlain landet in München-Oberwiesenfeld - empfangen von RAM Ribbentrop, StS Weizsäcker und den Botsch. Henderson und von Dirksen.

13.30 Uhr. Chamberlains 3stündige Bahnfahrt von München nach Berchtesgaden, bei der er fast ununterbrochen Truppentransporte per Bahn und Kfz beobachten kann und soll.

17 Uhr. Ankunft von PM Chamberlain bei FRK Hitler auf dem Obersalzberg. In einem von Chamberlain verlangten Vieraugen-gespräch sagt der britische PM als Gegenleistung für Hitlers Gewaltverzicht die Unterstützung einer Volksabstimmung der Sudetendeutschen über die Abtretung der Sudetengebiete ans Reich zu. Falls Hitler an einer Gewaltlösung festhalte, werde er sofort abreisen, sagt Chamberlain. Hitler einigt sich im Grundsatz mit Chamberlain. Zu Ribbentrop und Weizsäcker sagt Hitler zuversichtlich, für den Fall einer Ablehnung der Volksabstimmung durch Prag habe Deutschland einen Grund zum Einmarsch in die CSR. Andernfalls komme Prag, also die gesamte Tschechei, erst später „an die Reihe“.

20 Uhr. Chamberlain fährt nach Ende des Gesprächs in das Berchtesgadener Grand Hotel. In ungefähr einer Woche will man sich erneut treffen.

RLfM Göring erklärt die Lufträume Aachen, Trier, Pfalz und Baden zu Luftperrgebieten, was sich gegen Frankreich richtet.

William Shirer, Prag, Tgb. v. 15.09.:

„Wie alle anderen richteten auch die Tschechen heute ihre Blicke nach Berchtesgaden. Am Abend fragten sie sich dann, ob der Frieden, den Mr Chamberlain mit Hitler auszuhandeln versucht, nicht davon ausgeht, daß sie sämtliche Zugeständnisse zu machen haben. Rg.-Kreise scheinen sehr niedergeschlagen.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 15.09.:

„Generalstreik im Sudetenland! Henlein hat eine Proklamation an seine ‘Volksgenossen’ erlassen, in der es heißt: ‘...Wir wollen heim ins Reich!...’

Nun scheint der Krieg unvermeidbar zu sein. Man telefoniert mit den Freunden den ganzen Tag herum. An Arbeit ist nicht mehr zu denken. Ernst Waldow... war beruhigend mit seinem Humor, seiner Ruhe, seiner Weisheit. An der Haustür verabschiedete er sich - es kam gerade einer unserer Polizisten vorbei, die mich kennen und immer freundlich ihr ‘Hitlerchen’ machen - mit den Worten: ‘Na denn, mein Lieber! In 14 Tagen in Pilsen, an der Ecke der Brauerei, du weißt schon...’

Allgemein stellt man sich die ersten Tage des Krieges als besonders schlimm vor. Auf den ersten Schlag der deutschen Luftwaffe gegen Prag wird der erste Gegenschlag der Franzosen und Engländer auf Berlin folgen. Viele Berliner bereiten ihre Abreise vor. Viele sind schon weg. Auch ich gedenke nicht, hier zu bleiben. Aber wohin? Jetzt rächt sich, daß ich zu bequem oder zu beschäftigt war, mir rechtzeitig irgendwo in Bayern auf dem Land eine Bleibe zu schaffen!

Nachmittag

Über den englischen Rundfunk wird bekanntgegeben, daß PM Chamberlain angesichts der ‘zunehmend kritischen Lage’ Hitler vorgeschlagen hat, sofort zu ihm zu kommen, um zu versuchen, eine friedliche Lösung zu finden. Hitler möge Zeit und Ort der Zusammenkunft bestimmen.

Erschütternd, wie sehr sich England, das stolze Albion, erniedrigt, nur um den Frieden zu retten!...

Nachts

Soeben wird folgende Nachricht durchgegeben:

‘Der FRK hatte heute auf dem Obersalzberg mit dem britischen PM eine Besprechung, in deren Verlauf ein umfassender und offener Meinungsaustausch über die gegenwärtige Lage stattfand. Der britische PM fährt morgen nach England zurück, um sich mit dem britischen Kabinett zu beraten. In einigen Tagen findet eine neue Besprechung statt.’

Alles atmet auf. Der liebe, alte Herr ist also, wie man hört zum ersten Mal in seinem Leben, von England nach Berchtesgaden geflogen, sicher wieder mit dem harten Hut auf dem Kopf und dem Regenschirm am Arm, hat sich die scharfen Kurven zum Obersalzberg hinauffahren lassen und dort eine Besprechung mit dem ihm sicher in tiefster Seele zuwideren Revolutionär durchgestanden...

Immerhin: ein Hoffnungsschimmer. Aber nachdem man die Lichter im Haus gelöscht hat, mahlen die Gedanken weiter: Soll die Welt denn wieder nachgeben, nur um den Frieden zu erhalten? Wohin soll das führen? Mußte man nicht *einmal* festbleiben und alles riskieren? Aber die ‘schlappen Demokratien’ sind nicht gerüstet - und wir sind es bis an die Zähne! Das weiß Hitler, und das wissen auch Chamberlain und Daladier.“

Fr16.09.: Die Rg. der CSR löst die Sudetendeutsche Partei auf und schreibt Konrad Henlein per Steckbrief wegen Hochverrats zur Fahndung aus.

Sondervermittler Runciman fliegt von Prag nach London zurück.

PM Chamberlain fliegt am Vormittag von München nach London und berät sich mit AM Lord Halifax und Sondervermittler Lord Runciman.

William Shirer, Prag, Tgb. v. 16.09.:

„Aus Berlin wird berichtet, daß Hitler eine Volksabstimmung für die Sudetendeutschen fordert - Chamberlain habe das mehr oder weniger akzeptiert. Die Rg. hier teilte mit, dies komme nicht in Frage. Doch sie befürchtet, genau eine solche Absprache sei in Berchtesgaden getroffen worden. Mit anderen Worten: Mr Chamberlain habe sie verkauft ohne Wenn und Aber. In meiner gestrigen Sendung sagte ich dazu: ‘Werden es die Tschechen zulassen, daß ihr Staat zerbrochen und ihre strategische Gebirgsgrenze geopfert wird, die Böhmen seit Tausenden

von Jahren schützt?... Ich habe den Eindruck, daß sie nicht aufgeben und ihr Schicksal in die Hände anderer legen, selbst nicht in die einer Konferenz der 4 westlichen Großmächte... Die Tschechen sagen: Angenommen, wir akzeptieren eine Volksabstimmung, und angenommen, diese würde mit dem Anschluß an Deutschland enden. Als Gegenleistung würden wir dann von Mr Chamberlain eine Nichtangriffs-Garantieerklärung erhalten, feierlich unterzeichnet von Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien [Offenbar Vorschlag von Runciman!]. Aber wieviel wäre denn ein weiteres Abkommen wert, fragen sie.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 16.09.:

„Mussolini greift ein! Er hat im *Popolo d'Italia* einen offenen Brief an Lord Runciman, den englischen Vermittler in Prag, gerichtet...:

‘Ich glaube, daß Sie in Ihrem Inneren bereits zu folgendem Entschluß gekommen sind: So wie es keine tschechoslowakische Nation gibt [!], so besteht auch kein tschechoslowakischer Staat [!]...’

Die Zeit der Kompromisse ist vorbei. Beneš - als alter Parlamentarier - hat das Rennen verloren. Sie, Herr Runciman, müssen Herrn Beneš einfach die Volksabstimmung vorschlagen, nicht nur für die Sudeten-deutschen, sondern für alle Nationalitäten [!], die eine solche fordern werden...

Mit Tinte gezogene Grenzen können mit anderer Tinte abgeändert werden. Etwas anderes ist es, wenn die Grenze von der Hand Gottes oder durch das Blut der Menschen gezogen wurde.’

Die Sprache ist schön und eines Dichters, der Mussolini ja sein will, würdig...

In der Tschechoslowakei geht es, offensichtlich von uns angeheizt, immer toller zu. So was können wir ja inszenieren und haben es in Österreich erprobt. ‘Blutiger Terror tschechischer Soldateska’ (warum heißt das bei denen ‘Soldateska’, was bei uns ‘unsere stolze WeM’ heißt?), ‘Kommunistische Horden ziehen durch das Land’. Der Flüchtlingsstrom nimmt stündlich gigantischere Formen an. Über 100000 Sudetendeutsche sind bereits über die Grenze gegangen und haben sich ‘in den Schutz des Dritten Reiches gestellt’.

Der VB... sagt nun ganz offen, daß irgendwelche Zusagen Prags jetzt nicht mehr genügen, daß Abhilfe nur noch durch die ‘Herausgabe der deutschen Gebiete’ bewirkt werden kann.“

Sa17.09.: Die Rg. der CSR lehnt eine Volksabstimmung der Sudetendeutschen über eine Angliederung an Deutschland ab. Henlein stellt mit Unterstützung Deutschlands das Sudeten-deutsche Freikorps auf.

FRK Hitler gibt auf dem Obersalzberg Ward Price ein Interview, das am 19.09. in *Daily Mail* veröffentlicht wird: „Die Tschechen sagen, sie könnten keine Volksabstimmung abhalten, weil eine solche Maßnahme in ihrer Verfassung nicht vorgesehen sei. Mir scheint aber, daß ihre Verfassung nur eines vorsieht, daß 7 Mio Tschechen 8 Mio Minderheitenvölker unterdrücken sollen. Dieses tschechische Übel muß ein für allemal abgestellt werden, und zwar jetzt. Das ist wie ein Krebsgeschwür, das den ganzen Organismus Europas vergiftet... Glauben Sie, es macht mir Freude, meine großen Bau- und AB-Pläne im ganzen Land stoppen zu müssen, um ½ Mio Arbeiter an die Westfront zu schicken, um dort im Rekordtempo eine ungeheure Festungsanlage bauen zu lassen? Es wäre mir lieber, wenn ich sie zum Bau von Arbeitersiedlungen, großzügigen Autostraßen, neuen Schulen und sozialen Einrichtungen ansetzen könnte, als für den Bau von unproduktiven Festungsanlagen... Die Tschechen waren nie ein selbständiges Volk, bis die Friedensverträge sie zu einer unverdienten und künstlichen Herrschaft über Minderheiten erhoben, die zahlreicher sind als sie selbst. Im Mittelalter war Böhmen ein deutsches Kurfürstentum [!]. Schon 200 Jahre vor der Zeit der Königin Elisabeth entstand in Prag die erste deutsche Universität [!]. Die Schaffung dieser heterogenen tschechoslowakischen Republik nach dem Kriege war Wahnsinn. Sie hat keinerlei Merkmale einer Nation... Nach dem Kriege erklärten die Alliierten, die Deutschen seien nicht würdig, über Schwarze zu herrschen, und setzten doch zur gleichen Zeit ein zweitrangiges Volk wie die Tschechen über 3½ Mio Deutsche von höchstem Charakter und höchster Kultur.“

Der deutsche Ges. Otto Koecher und MR Hans Globke vom RIM verhandeln in Bern mit dem Chef der Schweizer Polizeibehörde, Dr. Heinrich Rothmund, darüber, durch welche Formalie die fast ungehinderte Einreise jüdischer Deutscher in die Schweiz verhindert werden kann.

Ges. Otto Koecher, Bern, Schreiben an das AA v. 17.09.:

„Dr. Rothmund erklärte, daß aus innenpolitischen Gründen Zulassung Sichtvermerkszwanges für jüdische Schweizer nicht möglich. Auf Hinweis, daß vielleicht Möglichkeit bestehe, auf diese Reziprozität unsererseits zu verzichten, erwiderte R., daß auch dieser Verzicht schweizerischem Erfordernis nicht genügend Rechnung trage. Denn trotz reichsdeutscher Judenpässe müsse zum mindesten mit Einreise deutscher Juden mit ausländischem Wohnsitz, insbesondere aus Italien, gerechnet werden. Hier zur Zeit anwesender MR Globke vom RIM machte in gemeinsamer Unterredung bei R. unverbindlichen Vorschlag, Pässe von im Ausland wohnenden von unseren Auslandsbehörden mit Vermerk ‘Gültig für die Schweiz’ zu versehen, den Juden nicht erhalten würden. R. hatte bereits Bericht über die Notwendigkeit Einführung Sichtvermerkszwang für Deutsche zuständigem Bundesrat und politischem Departement vorgelegt, da er reibungslose Abwicklung Grenzverkehrs nur bei Einführung Visumzwangs für möglich hält. Nach seiner Ansicht dadurch allein Aufrechterhaltung normaler grenznachbarlicher Beziehungen gesichert, zusagte jedoch erneut Prüfung. Bitte mit MR Globke, der Montag [19.09.] früh in Berlin eintrifft, Fühlung nehmen, ebenso um Weisung falls meine Anwesenheit in Berlin erforderlich, oder sonstige Instruktionen.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 17.09.:

„Das HQ der SP in Eger soll nach deutschen Meldungen von tschechischer Artillerie beschossen und dann gestürmt worden sein. Die SP ist verboten worden. Nun also wehrt sich, verzweifelt und in die Enge getrieben, die Prager Rg. Henlein hat heute das sogenannte Sudeten-deutsche Freikorps gegründet und bewaffnet...

Das also ist der Bürgerkrieg.-

Der französische PM Édouard Daladier [18.06.1884-10.10.1970] und AM Georges Bonnet [1889-1973] fliegen zu Beratungen mit der englischen Rg. nach London.“

So18.09.: FRK Hitler erteilt fünf Armeen den Befehl zum Aufmarsch an der Grenze zur CSR.

Frankreichs PM Daladier und AM Bonnet treffen zu zweitägigen Verhandlungen über die Sudetenfrage in London ein.

William Shirer, Prag, Tgb. v. 18.09.:

„Die tschechische Position verhärtet sich, nachdem nun deutlich wird, daß Chamberlain Hitlers Forderung nach Übernahme des Sudetenlands - und danach ohne Zweifel der ganzen Tschechoslowakei - zu unterstützen bereit ist. MP Milo Hodza erklärte heute in einer Rundfunkansprache vor der ganzen Welt ein entschiedenes Nein zum Projekt einer Volksabstimmung. ‘Dies ist unannehmbar. Es würde keines der Probleme lösen’, waren seine Worte. Als ich Hodza nachher im Rundfunkgebäude sah, erschien er mir, im Gegensatz zu vielen Slowaken, äußerst nervös und zerfahren...

Später. - ...Um Mitternacht rief [Ed] Murrow aus London an und übermittelte die jüngsten Neuigkeiten. Briten und Franzosen haben entschieden, nicht für die Tschechoslowakei zu kämpfen. Sie fordern Prag auf, sich bedingungslos Hitler zu ergeben und das Sudetenland an Deutschland auszuliefern. Ich hielt Ed entgegen, die Tschechen würden das niemals akzeptieren, sie würden auch allein kämpfen..

‘Vielleicht. Ich hoffe, daß du recht behältst. Aber in der Zwischenzeit wird Mr Chamberlain sich am Mittwoch [verschoben auf Do22.09.] in Godesberg mit Hitler treffen...’

...Wir [Maurice Hindus und ich] riefen zwei oder drei Freunde im AM an. Nach dem Klang ihrer Stimmen zu urteilen, kannten sie die Nachrichten, obwohl sie dies leugneten. Sie meinten, das klinge zu ‘fantastisch’, um wahr zu sein - und so ist es ja auch...

Ich nehme das Morgenflugzeug nach Berlin. 4 Uhr früh ins Bett, müde und angewidert.“

Mo19.09.: Der Jüdische Weltkongreß bittet angesichts der Sudetenkrise die PM Chamberlain und Daladier, „nicht zu dulden, daß das Dritte Reich seine Hand auf neue Gebiete legt, die von Juden bewohnt sind“.

Chamberlain und Daladier kommen bei ihren Beratungen in London zu dem Ergebnis, daß das Sudetengebiet an Deutschland abgetreten werden und die neue Grenze von den Großmächten garantiert werden soll. Großbritannien und Frankreich sind zum Krieg gegen Deutschland nicht bereit. Großbritannien und Frankreich einigen sich vor der Abreise Daladiers und Bonnets auf ein Kommuniqué, das erst am 20.09. veröffentlicht wird: „Die Vertreter der Reg.en Frankreichs und Großbritanniens ha-

ben sich heute über die allgemeine Lage beraten und dabei den Bericht des britischen PM über seine Besprechungen mit Herrn Hitler behandelt... Die Vertreter beider Rg.en sind davon überzeugt, daß heute nach den Ereignissen der letzten Zeit der Punkt erreicht ist, an dem die hauptsächlich von Sudetendeutschen bewohnten Gebiete nicht weiter innerhalb der Grenzen des tschechoslowakischen Staates gehalten werden können, ohne die Interessen der Tschechoslowakei selbst [!?] und den europäischen Frieden auf die Dauer zu gefährden. Angesichts dieser Überlegungen haben sich die beiden Rg.en zu der Folgerung gezwungen gesehen, daß die Aufrechterhaltung des Friedens und die Sicherung der vitalen Interessen der Tschechoslowakei nur dann wirklich gewährleistet werden können, wenn jene Gebiete jetzt an das Reich abgetreten werden...[Vorschläge, welche Gebiete - mit mehr als 50% deutscher Bevölkerung - abzutreten sind] Wenn die tschechoslowakische Rg. bereit ist, ihre Zustimmung zu den vorgelegten Maßnahmen einschließlich der materiellen Veränderungen in der gegenwärtigen Lage des Staates zu geben, sind wir bereit, der tschechoslowakischen Rg. ein Recht darauf zuzugestehen, eine Garantie in Bezug auf ihre zukünftige Sicherheit zu fordern. Dementsprechend ist Sr. Maj. Rg. bereit, als Beitrag zur Befriedung Europas in eine internationale Garantie der neuen Grenzen des tschechoslowakischen Staates gegen einen unprovzierten Angriff einzutreten. Sowohl die französische als auch die britische Rg. erkennen an, wie groß das im Interesse des Friedens von der tschechoslowakischen Rg. geforderte Opfer ist. Da aber die Sache des Friedens sowohl Europa im allgemeinen, im besonderen aber auch die Tschechoslowakei angeht, hielten die beiden Rg.en es für ihre Pflicht, gemeinsam die für die Sicherung des Friedens wesentlichen Bedingungen offen auszusprechen.“

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 19.09.:

„Die Nazis jubeln über Hitlers bisher größten Triumph, wie sie es sehr zurecht nennen. ‘Und ohne jedes Blutvergießen, wie bisher’, wird mir den ganzen Tag eingebleut. Die einfachen Leute auf der Straße scheinen enorm erleichtert zu sein. Sie wollen keinen Krieg. Die Nazipresse voll von hysterischen Schlagzeilen. Alles Lüge. Einige Beispiele: **Frau-**

en und Kinder von tschechischen Panzerfahrzeugen niedergewalzt, oder Blutiges Regime - Neue Tschechenmorde an Deutschen. Die [*Berliner*] *Börsenzeitung* schießt den Vogel ab: **Giftgasangriff gegen Aussig?** Auch die *Hamburger Staatszeitung* haut in die Kerbe: **Erpressung, Plünderung, Schießereien - Tschechischer Terror im deutschen Sudetenland wird von Tag zu Tag schlimmer!**“

Erich Ebermayer, Schloß Marquardt, Tgb. v. 19.09.:

„Für den Kriegsfall plane ich, das Berliner Haus zu schließen, Frank zu seiner Mutter zu schicken und selbst einige Zeit nach Weimar zu gehen... Kleinstadt ohne strategische Ziele... intensiver Goethestudien...“

Di20.09.: Lord Runciman drängt in Prag auf die Zustimmung der CSR zur Abtretung der Sudetengebiete.

FRK Hitler empfängt auf dem Obersalzberg aus Ungarn MP Imredy, AM von Kanya und GStCh Gen Kereszles-Fischer, um eine ungarische Beteiligung am geplanten CSR-Feldzug und eine Abtretung des ungarisch besiedelten Teils der Slowakei an Ungarn zu besprechen.

Danach empfängt Hitler den polnischen Botsch. Lipski, um über eine Abtretung Teschens an Polen zu reden. Er erwäge, zusammen mit Polen und Rumänien die Juden in irgendeine Kolonie zu schicken, sagt Hitler zu Lipski.

Slowakische Politiker verlangen von der Prager Rg. volle Autonomie innerhalb der CSR.

Deutschland protestiert in Prag gegen angebliche Grenzverletzungen.

Ch Gestapo Karlsruhe, Schreiben an die badischen Behörden v. 20.09.:

Österreichische Juden treffen, oft ohne Paß oder Geld, in großer Zahl in [Süd-] Baden ein. „Da die Auswanderung österr. Juden durch entsprechende Abwehrmaßnahmen des Auslands, insbesondere der Schweiz, vorläufig so gut wie unmöglich geworden ist, kann ein längerer Aufenthalt dieser Juden in Baden... nicht mehr geduldet werden“... Es ist Anweisung erteilt, „für die sofortige Rückbeförderung der Juden an ihren früheren Wohnsitz besorgt zu sein.“

William Shirer, Zug Berlin-Bad Godesberg, Tgb. v. 20.09.:

„So begann ich punkt 10 [22 Uhr auf dem Bahnhof Berlin-Friedrichstraße in einer Livereportage in die USA] allein zu berichten... begann ich die Schlagzeilen der Abendblätter vorzulesen...: **Tschechische Soldaten greifen Deutsches Reich an!...**“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 20.09., abends:

„Die englisch-französischen Beratungen in London haben ein Ergebnis gezeigt, das ich nicht für möglich gehalten hätte. Man läßt die Tschechoslowakei restlos im Stich! Man kuscht vor Hitler! Soeben werden die ‘Vorschläge’, sprich Befehle Englands und Frankreichs an die Prager Rg., veröffentlicht. Darin heißt es: ...Zum Schluß wird sofortige Annahme der Vorschläge gefordert, da der englische PM ‘die Besprechungen mit Herrn Hitler’ spätestens am Mittwoch wieder aufnehmen muß.“

Mi21.09.: 17 Uhr. Die Rg. des tschechoslowakischen MP Milo Hodza akzeptiert das britisch-französische Ultimatum und tritt zurück.

Polen verlangt von der CSR eine Volksabstimmung in Teschen.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 21.09.:

„Woran nicht zu zweifeln war, ist geschehen. ‘Schmerzerfüllt, unter dem unwiderstehlichen Druck der britischen und französischen Rg., sieht sich die tschechoslowakische Rg. gezwungen, den englisch-französischen Vorschlag anzunehmen.’

MP Hodza und seine Rg. sind soeben zurückgetreten.

Deutsche Truppen haben sich aus den umstrittenen Gebieten zurückgezogen.

Grenzenloser Jubel in Deutschland! Wieder ist der Genialität des ‘Führers’ ohne einen Schwertstreich gelungen, 3 ½ Mio Deutsche heim ins Reich zu führen! Jubel erst recht in den Sudeten! Aufatmen in der ganzen Welt! Der Frieden ist gerettet.

Aber um welchen Preis?

Mussolini konnte natürlich zu dem englisch-französischen Schritt nicht schweigen. Er hielt in Triest eine Rede, die eigentlich das vernünftigste war, was man seit langem hören konnte. Er fordert im Gegensatz zu England und Frankreich nicht die Abtretung der umstrittenen Gebiete, sondern: ‘Volksabstimmung für alle Nationalitäten, die sie verlangen’....:

‘Diese Lösung beginnt bereits, trotz der Kampagne Moskaus, in den Herzen der europäischen Völker Raum zu gewinnen. Wir wünschen ebenso in diesen letzten Stunden, daß eine friedliche Lösung erreicht werde. Wir wünschen, daß, wenn sie nicht möglich ist, der eventuelle Konflikt begrenzt oder lokalisiert werde. Wenn das aber nicht eintreten sollte und für oder wider Prag ein Aufmarsch universellen Charakters kommen sollte, dann muß man wissen, daß der Platz Italiens bereits gewählt ist.’

Ein Aufmarsch universellen Charakters - eine hübsche, aber wenig beruhigende Umschreibung des harten Wortes: Zweiter Weltkrieg...”

Do22.09.: In Prag ernennt StP Beneš die neue Rg. unter MP Gen Jan Syrový, dem bisherigen Chefinspekteur der Armee.

12.30 Uhr. PM Chamberlain landet in Köln-Wahn und begibt sich ins Kurhotel Petersberg.

16 Uhr. Besuch Chamberlains bei FRK Hitler im Godesberger Rheinhotel Dreesen (bis Sa24.09.): Chamberlain bietet die Abtretung der Sudetengebiete mit über 50% Deutschen ohne Abstimmung an, in den übrigen strittigen Gebieten Volksabstimmungen. Hitler lehnt ab und kommt mit den Ansprüchen Ungarns und Polens. Zudem müsse die Besetzung der abzutretenden Sudetengebiete durch die WeM sofort erfolgen.

19.50 Uhr. Man vertagt sich auf den nächsten Vormittag.

Abend. ChOKW Keitel gibt durch Gen von Stülpnagel nach Berlin die Weisung durch, die Vorbereitungen für den CSR-Überfall planmäßig fortzusetzen.

William Shirer, Bad Godesberg, Tgb. v. 22.09.:

„Heute morgen konnte ich eine äußerst interessante Beobachtung machen. Ich frühstückte im Garten des Hotels Dreesen, wo Hitler abgestiegen war, als der große Mann plötzlich auftauchte und an mir vorbei zum Ufer des Rheins hinunterging, um seine Jacht zu inspizieren. X, einer von Deutschlands führenden Redakteuren und heimlicher Gegner des Regimes, stieß mich an: ‘Schauen Sie sich bloß seinen Gang an!’ Bei näherem Hinsehen war das tatsächlich ein äußerst seltsamer Gang. Zunächst erinnerte er sehr an den einer Frau. Gezielte kleine Schritte. Und dann hob er alle paar Schritte nervös seine rechte Schulter an, während gleichzeitig das linke Bein etwas vorschnellte.

Als er auf seinem Rückweg wieder an uns vorbeikam, konnte ich ihn sehr genau beobachten. Dasselbe nervöse Zucken. Er hatte enorme schwarze Ringe unter den Augen. Ich glaube, der Mann steht am Rande eines Nervenzusammenbruchs. Und jetzt verstehe ich auch die Bedeutung eines Wortes, das die Zeilenschinder der Partei gestern Abend benutzt hatten, als wir im Hotel beim Wein zusammensaßen. Sie sprachen immerzu vom 'Teppichfesser'. Ich konnte zunächst nichts damit anfangen, bis es mir einer flüsternd erklärte. Es heißt, Hitler habe kürzlich wieder eine seiner Nervenkrisen erlitten, die in den letzten Tagen ernste Formen angenommen hätten. Immer wenn er in einem seiner Wutausbrüche Beneš oder die Tschechen beschimpft, soll er auf dem Fußboden herumrutschen und in die Ränder des Teppichs beißen...

...kamen die beiden Männer nach ihrer Konferenz direkt an meinem Fenster vorbei. Hitler erschien wie die Güte in Person, und Chamberlain, mit eulengleichem Gesicht, lächelte äußerst zufrieden in seiner eitlen Art, während vor der Tür eine Kompanie SS-Wachen wie befohlen Beifall klatschte. Wie ich höre, soll Chamberlain eine internationale Kommission für die Überwachung des Rückzugs der Tschechen aus dem Sudetenland vorgeschlagen haben und eine internationale Garantie für den verbleibenden Rest der Tschechoslowakei.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 22.09.:

„Es ist wie im antiken Drama. Der 4. Akt! Die Peripetie, die Szene, in der der Zuschauer glaubt, es gehe doch alles noch einmal gut, ist gespielt.

Seit gestern Abend aber rollt die Tragödie weiter. Die NS-Presse spricht von 'ungeheurem Betrug' der Prager Rg. Zuerst Annahme der englisch-französischen Vorschläge, dann Rücktritt der Rg., dann neue Rg. unter einem Gen Sirovy, der sofort die Rückkehr der tschechischen Truppen in die Grenzgebiete befiehlt und offenbar mit eiserner Hand durchzugreifen gedenkt.

Abends

Nach deutschen Meldungen heute etwa 50 Tote auf sudetendeutscher Seite. Das Sudetendeutsche Freikorps kämpft gegen die tschechischen Truppen. Der Bezirk Asch ist in sudetendeutscher Hand. Beneš regiert nun ohne Parlament, nur gestützt auf das Militär.

Hitler hat, wie erst jetzt bekannt wird, am 20.09. den ungarischen MP Imredy und am 21.09. den polnischen AM Oberst Beck auf dem Obersalzberg empfangen. Was da gekocht wird, ist ziemlich klar. Die Ungarn, Polen und vermutlich auch die Slowaken werden nun ihrerseits an Prag ihre 'Forderungen' stellen. Denn auch sie verfügen ja über Minderheiten! Aus England ist im Rundfunk zu hören: der deutsche Aufmarsch an der gesamten tschechischen Grenze geht unverändert weiter.

O trügerische Hoffnung-!“

Fr23.09.: Vormittag. PM Chamberlain lehnt in einem vom Petersberg herab an FRK Hitler im Rheinhof Dreesen überbrachten Brief die sofortige deutsche Besetzung des Sudetengebietes wegen der damit verbundenen Kriegsgefahr ab. Chamberlain bietet die Schaffung eigener sudetendeutscher Ordnungskräfte unter internationaler Aufsicht an.

15 Uhr. Dolmetscher Paul Schmidt überbringt Chamberlain den Antwortbrief Hitlers: „Ich darf Euerer Exzellenz noch betonen, daß diese Sudetendeutschen nicht durch eine gnädige oder gütige Sympathie anderer Völker zum Deutschen Reich zurückkehren, sondern auf Grund des im Selbstbestimmungsrechte der Völker verankerten eigenen Willens und des unerschütterlichen Entschlusses des Deutschen Reiches, diesen Willen zu vollziehen... Es gibt hier keine internationale Macht oder Vereinbarung, die das Recht hätte, sich vor das deutsche Recht zu stellen... Das Deutsche Reich aber ist entschlossen, diesen nunmehr seit Jahrzehnten andauernden Versuchen [der CSR], Rechtsansprüche unterdrückter Völker dilatorisch abzutun, nunmehr *so oder so* ein Ende zu bereiten.“

17 Uhr. Chamberlain schickt seinen Berater Sir Horace Wilson und Botsch. Sir Neville Henderson zum Rheinhof Dreesen.

18 Uhr. Chamberlain läßt durch Wilson und Henderson RAM Ribbentrop im Rheinhof Dreesen eine Botschaft überbringen, in der er um ein deutsches Memorandum an die CSR-Rg. und einen weiteren Gewaltverzicht bittet und seine Abreise nach Frankreich ankündigt.

Hitler läßt Chamberlain ein deutsch abgefaßtes 6-Punkte-Memorandum inklusive einer Karte mit rot (sofort abzutreten) und grün (Volksabstimmung) schraffierten Gebieten überbringen (Godesberger Memorandum): 1. Rückzug der CSR-Armee, Polizei, Gendarmerie, Zoll und Grenzer aus dem roten Gebiet vom 26.09. bis 28.09., Übergabe an Deutschland am 28.09. 2. Übergabe des Gebiets im jetzigen Zustand. 3. Entlassung aller Sudetendeutscher aus der CSR-Armee und -Polizei. 4. Entlassung aller deutscher politischen Gefangenen. 5. Volksabstimmung in den grünen Gebieten bis 25.11. 6. Bildung einer deutsch-tschechischen Kommission für die Details.

22.22 Uhr. CSR-StP Beneš läßt über Rundfunk die Generalmobilmachung anordnen.

22.30 Uhr. Chamberlain kommt ins Rheinhotel Dreesen, läßt sich das Memorandum übersetzen und erklärt gegenüber Hitler, daß das deutsche Ultimatum schon aus Zeitgründen unannehmbar sei. Hitler und Chamberlain werden von der CSR-Mobilmachung informiert. Hitler glaubt nun fest an seinen Feldzug zum 01.10. Er verlängert das deutsche Ultimatum für den Abzug tschechischen Staatspersonals aus dem Sudetenland bis 01.10.

1.30 Uhr. Die Unterredung zwischen Hitler und Chamberlain wird ergebnislos abgebrochen. (S. 24.09.)

William Shirer, Bad Godesberg, Tgb. v. 23.09.:

„Nach diesem verworrenen Tag scheint Krieg vor der Tür zu stehen. Alle britischen und französischen Korrespondenten... eilen bei Tagesanbruch - in etwa einer Stunde - weg von hier und der französischen, belgischen oder holländischen Grenze entgegen. Es sieht so aus, als habe Hitler seinen Komplizen Chamberlain übers Ohr gehauen. Und die alte Eule ist beleidigt. Den ganzen Tag schmolte er in seinen Gemächern des Gästehauses auf dem Petersberg am anderen Rheinufer und weigerte sich, zum Gespräch mit dem Diktator herüberzukommen. Um 5 Uhr am Nachmittag schickte er seinen 'vertraulichen' Berater Sir Horace Wilson und den britischen Botsch. in Berlin Sir Neville Henderson (beide würden die Tschechoslowakei für 5 Cents verkaufen, ist unser Gefühl)...um halb zwei Uhr am Morgen ohne Ergebnis abgebrochen. Und nun sieht es nach Krieg aus, obwohlö ich aus

der unmittelbaren Nähe meines 'Studios' in der Portiersloge in Chamberlains Vogelgesicht keinerlei Zwang oder Mißmut bemerken konnte, als er sich von dem gleichfalls lächelnden und unverändert gütig wirkenden Hitler verabschiedete. Die Deutschen scheinen mir heute abend immer noch tief verunsichert., als ob sie den Krieg tatsächlich fürchteten, jetzt, da er vor der Tür steht. Sie wirken niedergeschlagen, doch zugleich fieberhaft erregt. Gerade als ich um 2 Uhr morgens meine Übertragung mit den Ereignissen des Tages und dem Verlesen des offiziellen Kommuniqués beginnen wollte, kamen Goebbels und Hadamowsky, der Nazi-Direktor des deutschen Rundfunks, herein und verboten [NBC-Korrespondent Max] Jordan und mir sämtliche Berichterstattung, mit Ausnahme der Übermittlung des Kommuniqués. Später saß ich in der Hotelhalle und nahm etwas zu mir. Goebbels, Ribbentrop, Göring, Keitel und andere eilten hinein und heraus, alle sahen aus, als hätten sie einen schweren Schlag auf den Kopf erhalten. Das überraschte mich ziemlich, denn sie provozieren doch den Krieg. Im Kommuniqué ist lediglich davon die Rede, daß Chamberlain Prag ein deutsches Ultimatum übermitteln werde, das Deutschlands 'abschließende Haltung' zur Sudetenfrage formuliert. Die Crux ist, daß Chamberlain mit der Bereitschaft hierhergekommen ist, das Sudetenland an Hitler auszuliefern, aber auf 'britische' Art - mit einer internationalen Kommission, die das Ganze überwachen soll. Er mußte feststellen, daß Hitlers Appetit mittlerweile gewachsen war. Hitler wünscht die Übernahme auf *seine* Weise - das heißt direkt und ohne den Schnickschnack einer internationalen Kommission.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 23.09.:

„Heute fand ein neues Treffen zwischen Chamberlain und Hitler statt. Diesmal hatte der 'Führer' den 'Regenschirmboldidigger' nach Bad Godesberg ins Hotel Dreesen, ein besonders scheußliches Gebäude mit Türmchen, Balkonen und Glasveranda, befohlen. Es geht jetzt offensichtlich nur noch um die Modalitäten der Abtretung der umstrittenen Gebiete. Die Zwischenfälle und Greuelmeldungen, die wir dauernd produzieren, dienen offenbar nur dazu, Hitlers Willen durchzusetzen, daß diese Gebiete ohne jede weitere Verhandlung oder gar Abstimmung, die Freund Mussolini vorgeschlagen hat, sofort von den deutschen Truppen besetzt werden, um, wie es bei uns heißt: 'den Leiden der Bevölkerung ein Ende zu bereiten'.

Während Hitler und Chamberlain in Bad Godesberg verhandeln, kommt soeben die Meldung, daß Prag die Mobilmachung der gesamten tschechoslowakischen Wehrmacht verfügt hat. Es ist die späte Gegenmaßnahme der neuen Prager Rg. auf unseren längst beendeten Aufmarsch an der gesamten tschechoslowakischen Grenze. Der Eisenbahnverkehr zwischen der Tschechoslowakei und dem Reich ist unterbrochen.

Abends 22 Uhr 40

Sucht man im Äther herum, wie es denn nun in Wahrheit in Godesberg steht, so hört man wenig Trostreiches. Soeben, 22 Uhr 30, hat Prag gemeldet, die Godesberger Verhandlungen seien gescheitert. England dagegen meldet, Chamberlain habe Hitler in Godesberg brieflich, sozusagen von Zimmer zu Zimmer, aufgefordert, ihm unverzüglich ein Memorandum zu übermitteln, in dem seine Vorschläge gegenüber der Prager Rg. 'auseinandergesetzt' werden und das er Chamberlain, dann der tschechoslowakischen Rg. 'unterbreiten' werde. England spricht zur Stunde noch immer von einem 'Volksentscheid', der in den umstrittenen Gebieten stattfinden soll. Ich fürchte, Hitler ist schon sehr viel weiter..."

Sa24.09.: 1.30 Uhr früh. FRK Hitler verabschiedet PM Chamberlain: „Zwischen uns braucht es keine Gegensätze zu geben. Wir werden Ihnen bei der Verfolgung Ihrer außereuropäischen Interessen nicht im Wege stehen, und Sie können uns ohne Schaden auf dem europäischen Festlande in Mittel- und Südosteuropa freie Hand lassen. Irgendwann wird man auch einmal die Kolonialfrage lösen müssen, aber das hat Zeit, und Krieg braucht deshalb bestimmt nicht geführt zu werden.“

Deutschland verlängert seine ultimative Frist für die CSR-Übergabe des Sudetenlands an das Reich vom 28.09. auf den 01.10. PM Chamberlain erklärt sich bereit, das deutsche Ultimatum an die CSR zu übermitteln.

Abend. In der deutschen Presse lauten die Überschriften: 'Mit Hitler und Chamberlain für den Frieden!' *Der Angriff* schreibt: „Hitler und Chamberlain arbeiten Tag und Nacht für den Frieden.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 24.09.:

„Das deutsche Memorandum, das heute nacht über Chamberlain an Beneš ging, enthält folgende wesentliche Punkte...[1-7]..“

So25.09.: Frankreich macht mobil, Großbritannien setzt seine Flotte in Angriffsbereitschaft.

FRK Hitler empfängt in Berlin den bulgarischen König Boris, der Deutschland in der CSR-Frage seiner Unterstützung versichert.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 25.09.:

„Hitler wird morgen abend im Sportpalast eine Rede halten. Er soll wütend über Berichte aus Prag, Paris und London sein, die besagen, sein Godesberger Memorandum gehe weit über die ursprünglichen Vereinbarungen mit Chamberlain in Berchtesgaden hinaus. Er bestreitet das. Kein Kriegsfieber, auch nicht irgendein antitschechisches Gefühl zu verspüren hier... Ging deshalb heute an der tschechischen Ges. entlang. Keine Menschenseele davor, nicht einmal ein Polizist.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 25.09.:

„Neue Verschärfung der Krise! Der tschechoslowakische Ges. in London, Jan Masaryk, hat an den englischen AM Halifax eine Note gerichtet, in der es heißt, das Godesberger Memorandum Hitlers gehe ‘weit über das hinaus, was wir im sog. englisch-französischen Plan angenommen haben’.

Chamberlain, inzwischen nach London zurückgekehrt, schlägt nun eine Konferenz zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei vor. Prag hat den Vorschlag sofort angenommen. Hitler schweigt noch.“

Mo26.09.: Frühmorgens. FRK Hitler empfängt den Führer der British Legion, Sir Frederic Maurice, der im Einvernehmen mit PM Chamberlain die Dienste der britischen Frontkämpfer bei den geplanten Sudenten-Abstimmungen anbietet.

Kurz vor 17 Uhr. FRK Hitler empfängt Sir Horace Wilson, der eine Botschaft Chamberlains überbringt: Die CSR-Rg. hat das deutsche 6-Punkte-Memorandum als unannehmbar abgelehnt. Großbritannien schlage deshalb sofortige deutsch-tschechoslowakische Verhandlungen vor, eventuell unter britischem Vorsitz. Hitler deckt Wilson mit einer Schimpfkanonade gegen Beneš und die CSR ein. Wilson deutet an, daß bei einem gewaltsamen Vorgehen Deutschlands die Kriegserklärungen Großbritanniens und Frankreichs auf dem Fuße folgen

würden. Hitler fordert Wilson auf, seine Versammlung im Sportpalast zu besuchen.

In Telegrammen an die europäischen Staatsmänner und Japan drängt US-Präs. Roosevelt auf eine friedliche Lösung des Sudetenkonflikts.

20 Uhr. RMVP Goebbels hält im Sportpalast die Einführungsrede: „Führer, befiel, wir folgen!“ FRK Hitler fordert vor den 20000 Pg. in einem auf 2 Tage befristeten Ultimatum die Sudetengebiete bis Sa01.10., „so oder so!“, dies sei der letzte territoriale Revisionsanspruch. Andernfalls werde er zur Gewalt schreiten - und unter orkanartigem Beifall der Pg.: „Jetzt kann ich es offen gestehen - wir haben dann allerdings eine Aufrüstung vollzogen, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat.“ Ferner brüllt Hitler: „Es darf nunmehr für die Welt kein Zweifel mehr übrigbleiben: jetzt spricht nicht mehr der Führer oder ein Mann, jetzt spricht das deutsche Volk...

Nun steht vor uns das letzte Problem, das gelöst werden muß und gelöst werden wird. Es ist die letzte territoriale Forderung, die ich an Europa zu stellen habe, aber es ist die Forderung, von der ich nicht abgehe und die ich, so Gott will, erfüllen werde...

Und ich habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß nunmehr die deutsche Geduld endlich doch ein Ende hat...

Herr Beneš gab zu, daß diese Gebiete abgetreten werden müssen. Das war seine Erklärung! Aber was tut er? Nicht das Gebiet trat er ab, sondern die Deutschen treibt er jetzt aus! Das ist jetzt der Punkt, an dem das Spiel aufhört!...

Und nun, meine Volksgenossen, glaube ich, daß der Zeitpunkt gekommen ist, an dem nun Fraktur geredet werden muß... Denn schließlich hat Beneš 7 Mio Tschechen, hier aber steht ein Volk von über 75 Mio...

Herr Beneš sagt nun, dieses Memorandum sei eine ‘neue Lage’. Und worin besteht in Wirklichkeit die ‘neue Lage’? Sie besteht darin, daß das, was Herr Beneš versprochen hat, dieses Mal ausnahmsweise auch gehalten werden soll!... Er wird am 01.10 uns dieses Gebiet übergeben müssen.

Und da kann ich jetzt nur eines sagen: Nun treten zwei Männer gegeneinander auf: Dort ist Herr Beneš! Und hier stehe ich! Wir sind zwei Menschen verschiedener Art. Als Herr Beneš sich in dem großen Völkerringen in der Welt herumdrückte, da habe ich als anständiger

Soldat meine Pflicht erfüllt. Und heute stehe ich nun diesem Mann gegenüber als der Soldat meines Volkes.

Ich habe nur wenig zu erklären: Ich bin Herrn Chamberlain dankbar für alle seine Bemühungen. Ich habe ihm versichert, daß das deutsche Volk nichts anderes will als Frieden...Und ich habe ihm weiter versichert, daß... ich am tschechischen Staat nicht interessiert bin. Und das wird ihm garantiert! Wir wollen gar keine Tschechen. Allein, ebenso will ich nun vor dem deutschen Volk erklären, daß in Bezug auf das sudetendeutsche Problem meine Geduld jetzt zu Ende ist! Ich habe Herrn Beneš ein Angebot gemacht, das nichts anderes ist als die Realisierung dessen, was er selbst schon zugesichert hat. Er hat jetzt die Entscheidung in seiner Hand! Frieden oder Krieg!..

Und so bitte ich Dich, mein deutsches Volk: Tritt jetzt hinter mich Mann für Mann, Frau um Frau. In dieser Stunde wollen wir alle einen gemeinsamen Willen fassen. Er soll stärker sein als jede Not und jede Gefahr. Und wenn dieser Wille stärker ist als Not und Gefahr, dann wird er Not und Gefahr einst brechen. Wir sind entschlossen! Herr Beneš mag jetzt wählen!“

RMVP Goebbels springt auf und spricht noch einmal: „Mein Führer! Ich mache mich in dieser geschichtlichen Stunde zum Sprecher des gesamten deutschen Volkes, wenn ich feierlich erkläre: Die deutsche Nation steht wie ein Mann hinter Ihnen, um Ihre Befehle treu, gehorsam und begeistert zu erfüllen. Das deutsche Volk hat wieder ein Gefühl für nationale Ehre und Pflicht. Es wird dementsprechend zu handeln wissen. Niemals wird sich bei uns ein November 1918 wiederholen!“

Hitler blickt mit wildem und entschlossenem Augenausdruck zu Goebbels hoch, springt auf, beschreibt mit der rechten Faust einen Bogen durch die Luft, läßt sie auf den Tisch donnern und brüllt ein fanatisches „Ja“. Dann sinkt er erschöpft in seinen Stuhl zurück.

Als Hitler den Sportpalast verläßt, singen die Pg.s: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“, ein Lied aus dem Kaiserreich.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 26.09.:

„Hitler hat die letzten Brücken hinter sich abgebrochen. Heute abend verkündete er im Sportpalast, so schrecklich brüllend und kreischend, wie ich ih noch nie erlebt habe, daß er am 01.10., dem kommenden

Samstag..., 'sein' Sudetenland haben werde. Wenn Beneš es ihm nicht aushändigt, wird er ab Samstag Krieg führen. Die 15000 Parteibonzen im weiten Rund waren ein merkwürdiges Auditorium. Sie klatschten ihm mit der üblichen Begeisterung Beifall. Dennoch war nichts von Kriegsfieber zu spüren. Die Masse verhielt sich eher gutmütig, als verstünde sie gar nicht, was seine Worte bedeuteten...

Mein Reporterplatz befand sich im Rang, unmittelbar über Hitler. Er hat noch immer dieses nervöse Zucken [s. 22.09.]. Während seiner gesamten Rede ruckte immer wieder die Schulter nach oben, zugleich schwang das linke Bein unterhalb des knies nach vorn. Dem Publikum blieb das durch das Rednerpult verborgen, doch ich sah es genau. Zum ersten Mal in all den Jahren, die ich ihn beobachtet habe, schien er mir heute abend völlig die Kontrolle über sich verloren zu haben.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 26.09.:

„Hitler lehnt soeben den Vorschlag Chamberlains für eine deutsch-tschechoslowakische Konferenz ab. Er besteht auf Annahme des Memorandums.

Das Foreign Office verbreitet folgende Meldung:

‘Wenn Frankreich sich gezwungen sehen sollte, der Tschechoslowakei zu Hilfe zu kommen, so werden Großbritannien und die UdSSR mit ihm marschieren.’

Abends

Der amerikanische Prä. Roosevelt hat an Hitler, Chamberlain, Daldier und Beneš eine gleichlautende Botschaft gerichtet. Darin heißt es: ‘Im Namen von 130 Mio Amerikanern und um der Menschheit willen appelliere ich an Sie, die Verhandlungen, die auf eine friedliche, billige, konstruktive Lösung der Streitfrage zielen, nicht abubrechen...Gewalt bringt keine Lösung zum Besten der Menschheit in der Zukunft.’

Heute abend sprach Hitler im Berliner Sportpalast im Rahmen einer riesigen Kundgebung, die Goebbels unter der Parole ‘Führer befiehlt - wir folgen!’ einberufen hat. Er sprach fast drei Stunden, dauernd unterbrochen von dem hysterischen Geschrei der fanatischen Massen. Es war mir physisch unmöglich, ihm zuzuhören.

Di27.09.: Fröh Morgens. FRK Hitler läßt durch das OKW bekanntgeben, daß am Nachmittag die 2. motorisierte Division von Stettin kommend durch Berlin und die Wilhelmstraße nach

Sachsen zur deutsch-tschechischen Grenze fahren wird (Mobilmachung).

Vormittag. Hitler übergibt in der RK Sir Horace Wilson, der nun auch eine britische Garantie für den CSR-Abzug aus den Sudetengebieten mitbringt, die Antwort an Chamberlain, die die kompromißlose Linie beibehält. Hitler sagt zu Wilson: „Bei Ablehnung des deutschen Memorandums werde ich die Tschechoslowakei zerschlagen!“ Wilsons Einwand, dann drohten Kriegserklärungen Großbritanniens und Frankreichs, hält Hitler für einen Bluff: „Wenn Frankreich und England losschlagen wollen, dann sollen sie es nur tun. Mir ist das vollständig gleichgültig. Ich bin auf alle Eventualitäten vorbereitet. Ich kann die Lage nur zur Kenntnis nehmen. Dann werden wir uns eben alle miteinander in der nächsten Woche im Kriege befinden!“ Prag müsse das deutsche Memorandum bis 28.09. 14 Uhr annehmen. Danach diktiert Hitler die Antwort an US-Präs. Roosevelt.

Die britische Kriegsflotte macht mobil, in Frankreich werden Reservisten einberufen (Teilmobilmachung) und in Belgien sechs Jahrgänge.

13 Uhr. FRK Hitler und ChOKW Keitel befehlen die Verlegung der Angriffseinheiten aus den Bereitstellungsräumen in die Ausgangsstellungen für den Überfall auf die CSR, wo sie am 30.09. bereitstehen sollen. Am 29.09. 12 Uhr soll der genaue Angriffstermin befohlen werden.

16 Uhr. Nur wenige schweigsame Menschen stehen am Wilhelmplatz vor der RK, als von Norden kommende WeM-Truppen mehrere Stunden lang an ihr vorbei Richtung Süden rollen.

Abend. PM Chamberlain hält eine Rundfunkrede und bietet an, ein drittes Mal zu einer Friedensmission nach Deutschland zu reisen: „Was immer auch unsere Sympathie für eine kleine Nation sein mag, die einem großen und mächtigen Nachbarn gegenübersteht, dürften wir uns dennoch nicht mit unserem ganzen Reich einzig für diese kleine Nation in einen Krieg begeben. Wenn wir uns schlagen müssen, dann muß es um größere Dinge gehen.“

FRK Hitler unterzeichnet die 5.VO/RBürgerG: Berufsverbot für jüdische Rechtsanwälte. Die VO wird erst am 14.10. im Amtsblatt verkündet, sie tritt im Altreich zum 30.11., in Österreich zum 31.12. in Kraft.

Beginn der Verhandlungen (bis 29.09.) zwischen der Schweiz und Deutschland in Berlin über die Einreise reichsangehöriger Juden in die Schweiz. Anlaß der Verhandlungen ist, daß die Schweiz wegen des von ihrer Bundespolizei nur unter großen Mühen eingedämmten Zustroms jüdischer Flüchtlinge eine Visumspflicht für Deutsche eingeführt hat.

Beginn des *Schattenmann*-Tagebuchs von Ruth Andreas-Friedrich.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 27.09.:

„Die heutige Nachmittagsstunde hat man zweifellos gewählt, um jene Hunderttausende von Berlinern zu erreichen, die nach Feierabend aus ihren Büros strömen. Doch sie eilten schnurstracks zur U-Bahn und weigerten sich, dem Schauspiel [vor der RK] zuzuschauen. Und jene Handvoll, die am Straßenrand stand, verharrte in völligem Schweigen, unfähig zu einer Freudenreaktion angesichts der Blüte der Jugend, die da in den ruhmreichen Krieg zog. Es war die bewegendste Demonstration gegen den Krieg, die ich jemals gesehen habe. Hitler äußert aufgebracht deswegen, wie es heißt. Ich stand noch nicht lange an der Kreuzung [Unter den Linden], als ein Polizist aus Richtung RK die Wilhelmstraße hochkam und der kleinen Gruppe am Straßenrand zurief, der Führer begrüße die vorbeifahrende Truppe vom Balkon herab. Nur wenige setzten sich darauf in Bewegung. Ich ging hin, um die Szene zu beobachten. Da oben stand Hitler, und an der Straße auf der großen Fläche des Wilhelmplatzes hatten sich nicht einmal 200 Menschen versammelt. Hitler blickte erst grimmig, dann immer zorniger in die Runde und verließ bald darauf seinen Balkon, auf die Inspektion der Truppen verzichtend. Was ich da am heutigen Abend gesehen habe, läßt beinahe wieder ein wenig Vertrauen in das deutsche Volk aufkommen. Sie sind des Kriegs müde.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 27.09.:

„*Morgens*

Aus den Morgenblättern die wichtigsten Sätze der Hitlerrede von gestern abend..

Das also ist das Ultimatum! Am 01.10. schlägt Hitler los.

Ich packe meine Koffer für Weimar.

Mittags

Interessant die Stimmung der Menschen in Berlin. Rechnen wir die fanatisierten Massen ab, die gestern den Sportpalast füllten, so sieht man überall nur vermieste Gesichter. Keiner will den Krieg - aber viele wollen die Sudeten. Es geht doch allen so gut! Wir verdienen so gut! Man hat ein Auto, einen Kühlschrank, eine Musiktube - wozu also noch Krieg? Der 'Führer' hat es ja bisher immer ohne Krieg geschafft. Er wird es auch diesmal schaffen...

Nach Mitternacht

Hitler hat das Roosevelt-Telegramm beantwortet. In seiner Antwort heißt es:

'...Die Möglichkeiten, durch Vereinbarung zu einer gerechten Regelung zu gelangen, sind deshalb mit den Vorschlägen des deutschen Memorandums erschöpft. Nicht in der Hand der deutschen Rg., sondern in der Hand der tschechoslowakischen Rg. allein liegt es nunmehr, zu entscheiden, ob sie den Frieden oder den Krieg will.'

Roosevelt hat, wie der englische Rundfunk meldet, auch an die Sowjetunion, an Mussolini und Japan persönliche Botschaften gerichtet, um sie 'zur friedlichen Intervention bei der RRg zu gewinnen'...

Krieg oder Frieden? Die Frage ist noch offen. Und wenn Krieg, dann die weitere Frage: läßt er sich, wie Mussolini will, lokalisieren?... oder wird er zwangsläufig zum Weltkrieg?

Krieg oder Frieden? Wenigstens ist die Frage nun klar gestellt. Am 01.10. spätestens wird Deutschland marschieren. Wie ich Hitler kenne, wird er überraschend schon 24 Stunden vorher losschlagen!

Aber wird er auch siegen? Werden Hitler und sein Regime diesen Krieg überleben?

Daß Hitler die Tschechoslowakei in wenigen Tagen 'niederringen' wird, steht außer Zweifel. Zweifelhaft aber ist der Ausgang des Krieges, wenn er sich zum weltweiten Krieg entwickelt. Ich glaube nicht, daß Hitler angesichts der schwachen Demokratien, die so unfähig schlecht gerüstet sind, jetzt eine Niederlage zu befürchten hat. Eine andere Frage ist, ob ihm die Generalität und das Volk in einen großen, nicht nur lokalen Krieg folgen werden.

Warum hat die Welt es so weit kommen lassen? Warum ist niemand gerüstet außer uns und allenfalls Italien? Es sind andere Menschen in

Frankreich und England als wir Deutschen. In diesen Ländern hat niemand Lust, Soldat zu sein. Keiner möchte sein persönliches Leben aufgeben und allzuviel Opfer bringen. Während bei uns das Sich-Opfern geradezu zur moralischen Rüstung gehört. Wir sind tatsächlich eine 'starke Nation', da hat Hitler recht. Wir sind, zumindest auf dem Kontinent - England reagiert langsam, aber dann sehr zäh, das wissen wir aus dem Weltkrieg! - die militärische Nation, der das Soldatsein wirklich Spaß macht. Und Hitler hat diesen Urtrieb der Deutschen klug genutzt und in sechs Jahren seiner totalen Herrschaft hoch entwickelt. Er hat seine Divisionen, seine Panzer, seine Luftflotte und er will sie, ich glaube, darin sind die Staatsmänner wie Kinder, nun endlich auch einmal anwenden. Er will mit seinem Spielzeug spielen! Daß darüber Europa zugrunde gehen kann, kümmert ihn wenig.

Wie gespalten die Demokratien sind, auch in der Stunde äußerster Gefahr, geht aus einer Äußerung [Ex-PM Pierre] Flandins [1889-1958] hervor, der der französischen Rg. vorwirft, durch ihre Geheimdiplomatie das französische Volk in einen sinnlosen Krieg zu stürzen. England hat keine Wehrpflicht. Belgien betont seine strikte Neutralität. Der Duce versicherte gestern in Vicenza:

'...Sollten die antifaschistischen Kräfte diesen Konflikt zum Vorwand nehmen, um eine Koalition ideologischen Charakters gegen das ns. Deutschland zustande zu bringen, dann würde es keine Alternative oder irgendeinen Zweifel mehr geben: Italien würde sich seinerseits bedroht fühlen und seine Kräfte an die Seite der deutschen Kräfte reihen...'“

Mi28.09.: 10 Uhr. PM Chamberlain bittet über seinen Rom-Botsch. Lord Perth Mussolini um Vermittlung bei FRK Hitler.

11 Uhr. Botsch. Francois-Poncet warnt Hitler in der RK vor einem großen Krieg mit französischer Beteiligung.

12 Uhr. Auf Weisung Mussolinis besucht Botsch. Attolico Hitler in der RK. Das nicht auf einen Krieg vorbereitete Italien ersucht Hitler, von der totalen Mobilmachung abzusehen und auf Chamberlains Vorschlag einer Viermächtekonferenz einzugehen. Hitler stellt als Bedingung die Anwesenheit Mussolinis und überläßt diesem die Wahl zwischen München und Frankfurt/M als Konferenzort.

17 Uhr. Hitler entschließt sich zur Einladung an die Rg.-Chefs von Großbritannien, Frankreich und Italien zu einer Konferenz in München, die schon morgen vormittag beginnen soll. Eine Offiziersgruppe um Gen von Witzleben bricht wegen dieser Nachricht eine - nach Aussagen Gen Halders von 1945 - geplante Festnahme FRK Hitlers in der RK durch eine Panzerdiv. ab.

Juden werden vom Beruf des Krankenpflegers/Krankenschwester ausgeschlossen.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 28.09.:

„Es wird keinen Krieg geben! Hitler hat Mussolini, Chamberlain und Daladier für morgen zu einer Konferenz nach München gebeten. Die drei werden ihn gewiß aus seiner Isolation befreien, und er wird sein Sudetenland ohne Krieg bekommen, wenn auch ein paar Tage später als geplant. Die Leute auf den Straßen ziemlich erleichtert, und wenn ich es recht sehe, die Leute in der Wilhelm- [AA] und der Bendlerstraße [OKW] desgleichen.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 28.09.:

„Europa treibt unaufhaltsam dem Krieg entgegen. Italien hat die Mobilmachung angeordnet.

Soeben meldet die Schweiz:

Chamberlain hat sich über seinen Botsch. in Rom, Lord Perth, an Mussolini gewandt, er möge sich in letzter Stunde bei Hitler für die Rettung des Friedens einsetzen. Mussolini hat daraufhin in Berlin über Botsch. Attolico Hitler sagen lassen, er rate, den Beginn militärischer Operationen um 24 Stunden zu verschieben. Mussolinis Vorschlag soll von Hitler angenommen worden sein.

Chamberlain hat sich bereiterklärt, nochmals mit Hitler zusammenzutreffen. Er schlägt für die Zusammenkunft Berlin vor.“

Do29.09.: 9.30 Uhr. FRK Hitler empfängt Mussolini auf dem Kufsteiner Bahnhof. Die beiden Diktatoren beraten über die gemeinsame Verhandlungsstrategie, und fahren dann gemeinsam per Sonderzug nach München.

12.30 Uhr. Führerbau. Beginn der Münchner Konferenz.

Später Abend. FRK Adolf Hitler, Duce Benito Mussolini (Prinz-Carl-Palais), PM Édouard Daladier (Hotel Vier Jahreszeiten) und PM Neville Chamberlain (Palasthotel Regina) beschließen

nach einem von Deutschland vorgegebenen „Vermittlungsvorschlag“ Italiens die Abtretung der Sudetengebiete an Deutschland zum Sa01.10. Deutschland soll 4 bezeichnete Gebietsabschnitte vom 01.-07.10. besetzen, ein restliches vorwiegend deutsches Gebiet bis zum 10.10. In strittigen Gebieten soll bis Ende November unter internationaler Kontrolle eine Volksabstimmung stattfinden (Münchener Abkommen - die UdSSR zieht aus dem Nachgeben Frankreichs und Großbritanniens und ihrer Isolierung im europäischen Schauplatz den Schluß, daß sie sich nach Möglichkeit nicht mit den drei Achsenmächten anlegt).

0.30 Uhr nachts. Unterzeichnung des Münchener Abkommens.

1.50 Uhr nachts. Hitler verabschiedet Mussolini auf dem Münchner Hauptbahnhof.

Deutschland und die Schweiz einigen sich in Berlin, daß reichsangehörige Juden vom Reich durch den Judenstempel „J“ im Paß gekennzeichnet werden und in die Schweiz nur noch mit Sonderbewilligung eines Schweizer Konsulats einreisen dürfen. Die Schweiz sagt zu, „an der Grenze zu prüfen, ob der Inhaber eines deutschen Passes Arier oder Nichtarier sei“ und „Arier“ wieder visafrei einreisen zu lassen.

Drei-Punkte-Vereinbarung zwischen Deutschland und der Schweiz v. 29.09.:

„1. Die Deutsche Rg. wird dafür Sorge tragen, daß alle diejenigen Pässe von reichsangehörigen Juden (§ 5 der Ersten VO z RBürgerG v. 14.11.1935 - RGBI I S. 1333), die zur Ausreise in das Ausland oder für den Aufenthalt im Ausland bestimmt sind, möglichst beschleunigt mit einem Merkmal versehen werden, das den Inhaber als Juden kennzeichnet.

2. Die Schweizerische Rg. wird reichsangehörigen Juden, deren Paß mit dem in Nr. 1 erwähnten Merkmal versehen ist oder nach den deutschen Bestimmungen versehen sein muß, die Einreise in die Schweiz gestatten, wenn die zuständige schweizerische Vertretung in den Paß eine ‘Zusicherung der Bewilligung zum Aufenthalt in der Schweiz oder zur Durchreise durch die Schweiz’ eingetragen hat.

3. Die in Betracht kommenden deutschen Dienststellen, die an der deutsch-schweizerischen Grenze mit der Paßnachscha und Grenzüberwachung betraut sind, werden angewiesen werden, an der Ausrei-

se nach der Schweiz reichsangehörige Juden zu hindern, deren Paß die 'Zusicherung der Bewilligung zum Aufenthalt in der Schweiz oder zur Durchreise durch die Schweiz' nicht enthält.

Die Deutsche Rg. behält sich vor, nach Benehmen mit der Schweizerischen Rg. auch von Juden schweizerischer Staatsangehörigkeit die Einholung einer 'Zusicherung der Bewilligung zum Aufenthalt im Reichsgebiet oder zur Durchreise durch das Reichsgebiet' zu fordern, falls sich hierfür nach deutscher Auffassung etwa die Notwendigkeit ergeben sollte.

Die Schweizerische Regierung nimmt die Kündigung der deutsch-schweizerischen Vereinbarung über die gegenseitige Aufhebung des Sichtvermerkszwanges vom 09.01.1926 zurück.

Falls die oben vorgesehene Regelung nicht zu befriedigenden Ergebnissen führen sollte, werden die beiden Regierungen erneut, insbesondere wegen der Bestimmung des Zeitpunktes für die etwa notwendige Einführung eines allgemeinen Sichtvermerkszwanges, in Verbindung treten.

gez. Dr. [Werner] Best [StvL/HASipo] gez. Krause [AA] gez. Kröning
gez. [VLR] G. Rödiger gez. Heinrich Rothmund [ChPolAbt/JDep]
gez. F. Kappeler [Schweizer Gesandtschaft]"

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 29.09.:

„Soeben wird bekanntgegeben, daß Mussolini bereits gestern 18 Uhr Rom verlassen hat und nach München abgefahren ist. Chamberlain und Daladier werden zu einer Konferenz, die heute in München stattfinden soll, erwartet. Hitler ist auf dem Weg nach Kufstein, wo er Mussolini empfangen wird.

Mussolini ist in Kufstein eingetroffen [9.30 Uhr], der Sonderzug mit den beiden Diktatoren rollt auf München zu.

Mussolini und Hitler fahren zwischen jubelnden Menschenmassen vom Bahnhof zum Führerbau. Chamberlains Flugzeug ist gelandet [kurz vor 12] , er ist auf dem Weg in die Stadt.

Auch Daladier ist gelandet [kurz nach 11].

12 Uhr 45!

Die Konferenz beginnt.

Nachmittags

Die Welt hält den Atem an. Wenn je, dann gilt heute dieser Satz. Man verläßt nicht mehr den Rundfunkapparat. Man sitzt davor und wartet

und telefoniert ab und zu mit Freunden. In München, das fühlt jeder, entscheidet sich unser Schicksal, zumindest das der nächsten Jahre. Krieg oder Frieden.

Abends

Noch keine Entscheidung. Man wartet und wartet. Die Straßen sind leer. Alles bleibt am Radio. Es wagnert viel aus dem Gerät, kein gutes Zeichen. Wagner gilt bei uns als Schicksalsmusik. Bricht die Götterdämmerung schon an? Oder dürfen wir noch auf ein Siegfriedidyll hoffen?

Das Schlimme für unsereinen ist, daß wir nicht wissen, was wir wünschen, worum wir beten sollen! Ein Ende mit Schrecken? Oder doch lieber ein Schrecken ohne Ende? In den 5½ Jahren haben wir uns an den Dauerschrecken gewöhnt. Gewohnheit macht Feige aus uns allen! Wie verführerisch ist es, auf den Frieden zu hoffen! Seinen Alltag weiterleben zu dürfen, seine Arbeit weiter tun zu dürfen, sein Haus vor Bomben bewahrt zu wissen, seinen Wagen auch noch nächste Woche fahren zu dürfen! Wir sind alle nur Menschen. –

Und doch! Wenn ich mich in diesen langen Stunden so ehrlich, wie ich es vermag, prüfe: ich wünsche, daß die Konferenz scheitert. Ich wünsche, daß der Krieg jetzt kommt und nicht erst in einem oder in zwei oder in drei Jahren, wo er nur noch viel furchtbarer und länger werden wird, als es jetzt der Fall wäre. Ich bin bereit, alles auf mich zu nehmen und das reinigende Gewitter durchzustehen, mit allen persönlichen Konsequenzen. Die Koffer sind gepackt. Ich werde, sobald die Nachricht vom Scheitern durchgegeben wird, noch ehe der Tag anbricht, Berlin verlassen und zunächst nach Weimar gehen...

23 Uhr

Je weiter die Nacht vorschreitet, ohne daß eine Entscheidung gefallen ist, um so glühender wünsche ich mir das Ende mit Schrecken. Es ist fast schon Hysterie! Ich habe mich innerlich bereits aus dem Alltag gelöst, aus meinem bürgerlichen Leben. Ich habe die Sinnlosigkeit meiner Arbeit in Zeiten wie diesen erkannt.

Alles kann morgen zu Ende sein. Dann nämlich, wenn es Nacht wird über Deutschland. Wenn die Lichter in den Straßen und in den Fenstern erlöschen, dürfen wir hoffen, daß in uns, bescheiden, vergraben, irgendwo wartend seit langem, hellere Lichter aufgehen? Ja - ich zweifle nicht mehr! Das ist wie eine Erlösung!

Mitternacht

Die Münchner Konferenz ist beendet. Hitler, Chamberlain, Daladier und Mussolini haben sich geeinigt. In etwa einer halben Stunde wird das Abkommen unterzeichnet. Der Friede ist gerettet. Noch einmal... Etwas in mir fällt zusammen. Die Nerven, übermäßig angespannt, lassen nach. Eine tiefe Erschöpfung erfaßt mich. Ich telefoniere mit einer paar Freunden. M. ist genau so enttäuscht wie ich. Er sah den Tyrannen schon von seinen Generälen erschossen.

Gegen 1 Uhr

Das Abkommen ist vor wenigen Minuten unterzeichnet. Die Räumung beginnt am 01.10. Die Besetzung durch deutsche Truppen erfolgt in 4 Abschnitten zwischen 01. und 07.10. Die endgültige Festlegung der Grenzen wird durch einen internationalen Ausschuß vorgenommen, der aus Vertretern Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei besteht.“

Fr30.09.: 13 Uhr. Ein inzwischen ob der eingegangenen internationalen Verpflichtung mißgestimmter FRK Hitler empfängt PM Chamberlain in seiner Wohnung am Münchner Prinzregentenplatz. Die beiden unterzeichnen die von Chamberlain auf Hitlers Sportpalast-Anregung (26.09.) hin vorbereitete deutsch-britische Friedenserklärung, welche die „Methode der Konsultation“ bei auftauchenden „Meinungsverschiedenheiten“ vorsieht.

Spätabends. PM Chamberlain spricht vom Balkon von 10, Downing Street: „Meine lieben Freunde, dies ist das zweite [1. Mal: PM Disraeli und der Berliner Kongreß 1878] Mal in unserer Geschichte (die Menge ruft: *‘Good Old Neville’* und singt: *‘For he’s a jolly good fellow’*), daß ein ehrenvoller Friede aus Deutschland in die Downing Street mitgebracht wird. Ich glaube daran, daß dies Frieden für unsere Epoche (*‘peace in our time’*) bedeutet.“

U „Ein Mädchen geht an Land“ Hamburg Lessing-Theater P Ufa Pd Erich von Neusser R Werner Hochbaum nach Roman Eva Leidmann M Theo Mackeben D Elisabeth Flickenschildt (Erna Quandt) Maria Paudler (Lisa Stürmer) Roma Bahn (Elfriede) Günther Lüders (Krischan) Carl Kuhlmann (Jonny Hasenbein) Heidi Kabel William Shirer, München, Tgb. v. 30.09.:

„Er [Hitler] bekommt alles, was er wollte, nur muß er einige Tage länger warten, bis es in Gänze sein ist. Diese seine Wartefrist von 10 kurzen Tagen hat den Frieden in Europa gerettet - was wohl genug aussagt über diesen kranken und dekadenten Kontinent.

Soweit ich es während dieser letzten, seltsam unwirklichen 24 Stunden beobachten konnte, haben Daladier und Chamberlain zu keiner Zeit auch nur auf ein einziges Zugeständnis von seiten Hitlers gedrängt. Sie haben sich nicht miteinander beraten und machten auch keinerlei Anstrengung, eine Art gemeinsame 'demokratische' Front gegen die beiden Cäsaren zu bilden. Hitler hingegen traf sich am gestrigen frühen Morgen in Kufstein, und beide schmiedeten ihre Pläne...

Zu keinem Zeitpunkt der Gespräche hier wurde die Tschechoslowakei hinzugezogen... Nachts ½ 2 wurde ihren beiden Vertretern, dem intelligenten und anständigen Berliner Ges. Dr. Mastny sowie Dr. Masaryk vom Prager AM, mitgeteilt, die Tschechoslowakei *müsse* das Abkommen akzeptieren. Die Mitteilung erfolgte nicht etwa durch Hitler, sondern durch Chamberlain und Daladier! Über die Proteste der beiden Tschechen, so hören wir, setzten sich die beiden senilen Staatsmänner lächelnd hinweg. Chamberlain... machte einen ungewöhnlich zufriedenen Eindruck, als er heute nacht nach der Unterzeichnung ins Palasthotel Regina zurückkehrte...

Daladier hingegen wirkte wie ein total geschlagener und gebrochener Mann... Die Franzosen sagen, er fürchtet sich vor der Rückkehr nach Paris und glaubt, ein feindseliger Mob werde sich dort über ihn hermachen...

Wie anders Hitler heute um 2 Uhr morgens!... Gefolgt von Göring, Ribbentrop, Goebbels, Heß und Keitel brauste er an mir vorbei wie ein Eroberer... Das Zucken war verschwunden!...

Später. Im Zug München-Berlin. - Das Gros der führenden deutschen Zeitungsleute ist im Zug, sie lassen sich den Champagner schmecken und geben ihrer Genugtuung über Hitlers gewaltigen Sieg über Frankreich und Großbritannien offen Ausdruck. Im Speisewagen triumphieren Halfeld vom *Hamburger Fremdenblatt*, Otto Kriegk von der *Nachtausgabe* und Dr. Böhmer, der AuslPrCh des RMVP. Sie haben sämtliche Sektvorräte des Speisewagens aufgekauft, ergehen sich in Großtuterei und Prahlerei, weiden sich am Sieg... Wenn ein Deutscher sich großtut, dann richtig.“ (S139-143)

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 30.09.:

„Bis gegen Mittag geschlafen. Zu erwachen und als erstes zu wissen: es ist Frieden, es bleibt alles beim alten, ich kann die Koffer wieder auspacken und den Wagen aus der Garage holen - es ist angenehmer, als ich geglaubt habe...

Dann schrillt pausenlos das Telefon. Das Leben erwacht wieder. Natürlich wagt am Telefon niemand offen zu reden. Aber bei meinen Freunden ist offenbar die gleiche Enttäuschung, die sich mit Erleichterung mischt, zu spüren, wie ich sie empfinde.

Abends

Die tschechische Rg. hat sich nach einer Kabinettsitzung entschlossen, die Münchner Beschlüsse der vier Großmächte anzunehmen. 'Sie hat dies', so die offizielle Verlautbarung aus Prag, 'im Bewußtsein getan, daß die Nation erhalten werden muß und daß eine andere Entscheidung heute nicht möglich ist.'

Das *heute* ist nicht uninteressant und eigentlich noch recht mutig.

Unsere Presse zu lesen ist heute allerdings noch qualvoller als sonst. Der Jubel kennt keine Grenzen. Ab morgen marschieren unsere stolzen Truppen mit klingendem Spiel. Das befreite Land wird sie jubelnd empfangen.“

Sa01.10.: Beginn des Einmarschs deutscher Truppen in die CSR mit Besetzung des Sudetenlandes (bis Mo10.10.).

Das OKW verbietet sämtliche unzensierten Originalberichte von der Besetzung des Sudetenlandes.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 01.10.:

„Ich habe sechs Stunden mit Dr. [Otto Ernst] Hesse an dem Treatment zu dem Genina-Film gearbeitet, wovon wir allerdings 50 Prozent der Zeit über die 'Lage' sprachen. Zum Glück harmonieren Hesse und ich da vollkommen. Er sieht fast noch schwärzer als ich. Wahrscheinlich ist das Münchner Abkommen nur eine Zwischenlösung. Dann nämlich, wenn Hitler den großen Krieg tatsächlich plant. Tut er das - niemand weiß es genau! - dann kann er die Tschechoslowakei als selbständigen Staat und als Aufmarschgebiet der Polen und Russen gegen uns nicht dulden. Dann muß er früher oder später die ganze Tschechoslowakei kassieren. Geschieht das, so wissen wir ab dann, daß Hitler den großen Krieg, durch den er der Herr von Europa werden will,

plant und, ohne sich noch durch irgendwelche Friedensvermittler aufhalten zu lassen, durchführen wird.

Dies das Fazit meines heutigen Gesprächs mit einem klugen und vorsichtigen Mann, der sein Leben lang als Journalist in der Weltpresse gearbeitet hat.

Der Tag selbst rauschte mit viel Fanfaren und Beethoven und Wagner im Rundfunk. Am Abend gab es einen richtigen hübschen 'WeM-Bericht'. Die Militärs tun gerade so, als hätten sie heute gesiegt. Gesiegt hat nur einer: Adolf Hitler. Nach Trommel-Tremolo verkündete eine unerhört männliche Stimme:

'Das OKW gibt bekannt: Deutsche Truppen unter Führung (!) des GOB Ritter von Leeb haben heute 14 Uhr die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze im Böhmerwald zwischen Helfenberg und Finsterau überschritten und mit der Besetzung des im Abkommen vom 29.09. festgelegten Gebietsabschnittes I begonnen.'

... Das hätte ich mit einer Autokarte genauso machen können. Gebe Gott, daß dies der erste und letzte 'WeM-Bericht' ist, den wir hören müssen.

Hitler hat wie immer schnell gearbeitet. Bereits gestern wurde ein 'Erlaß des FRK über die Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete' veröffentlicht. Ein 'RKom' wurde ernannt. Wer er ist, braucht man nicht dreimal zu raten: der liebe Turnlehrer Henlein. Ab gestern gilt in den eroberten Gebieten Reichsrecht. So werden auch Himmlers Heerscharen nun dort Einzug halten.

Jetzt erst wird bekannt, daß nach Beendigung der Münchner Konferenz noch eine Unterredung zwischen Hitler und Chamberlain in der Münchner Wohnung Hitlers stattgefunden hat. Ihr Ergebnis ist folgende deutsch-englische Erklärung:...

Tatsächlich steht, liest man die Erklärung genau, überhaupt nichts darin, was Hitler irgendwie bindet oder zu irgendetwas verpflichtet, nichts auch, was seinen Appetit im Osten bändigen könnte. Es ist nicht einmal eine politische Rückendeckung für den Fall, daß er die Tschechoslowakei, Polen oder Rußland angreifen würde. Daß Hitler den Krieg mit England auf keinen Fall will, wissen wir sowieso. Chamberlain aber scheint in seltsamer Verkennung diese Erklärung als großen diplomatischen Sieg zu werten, während die Opposition in London ihn darob verspottete.“

Im Herbst errichtet die SS das KZ Neuengamme (bei Hamburg), zunächst als Außenlager von Sachsenhausen.

So02.10.(Erntedank): Das Erntedankfest auf dem Bückeberg ist wegen des Transportvorrangs für den Einmarsch im Sudetenland abgesagt. RKomSudGeb Henlein wendet sich in einem Aufruf an die Sudetendeutschen und weist die Dienststellen der SP an, die Arbeit wiederaufzunehmen.

WeM-Truppen unter Gen Fedor von Bock [*03.12.1880 Küstrin +05.05.1945 Lensahn] rücken in die 2. Besatzungszone des Sudetengebiets ein.

Der Vors. der Fuldaer Bischofskonferenz, Breslau Kardinal Adolf Bertram, schickt FRK Hitler ein Glückwunschtelegramm zur „Großtat der Sicherung des Völkerfriedens“. Die Bischöfe lassen heute feierlich die Glocken läuten.

William Shirer, Berlin, Tgb. v. 02.10.:

„Die Militärs haben das Verbot [unzensurierter Originalberichte der Besetzung] noch nicht aufgehoben, mußte deshalb erneut meinen Bericht nach Paris durchgeben... Zitierte aus einem Leitartikel in der heutigen Morgenausgabe der *Frankfurter Zeitung* von Rudolf Kircher, dem einzigen intelligenten und mutigen Redakteur, der noch in Nazideutschland schreibt. Darin stellt er sehr offen die Vorteile einer Position fest, die mit Gewalt und Krieg droht; und daß Hitler die ganze Zeit über in Rechnung stellte, daß die Demokratien vor einem Krieg zurückschrecken... Rief sofort Paul White in New York [wegen weiterer Berichte] an, doch der meinte, die Krise sei vorüber, die Hörer daheim wollten sie vergessen und brauchten eine Ruhepause.“

Mo03.10.: FRK Hitler trifft im Sudetengebiet ein und spricht auf einer Großkundgebung in Eger.

WeM-Truppen unter Gen Walter von Reichenau besetzen den 3. Gebietsabschnitt des Münchner Abkommens.

PM Chamberlain und AM Lord Halifax müssen sich im Unterhaus für ihre Deutschlandpolitik rechtfertigen. Der zurückgetretene Marineminister Alfred Duff Cooper, Labour-Führer Clement Attlee und der Tory-Abg. Winston Churchill attackieren die Rg.

Duff Cooper: „Wir haben 1914 nicht für Serbien oder Belgien gekämpft..., sondern auf jeden Fall dafür, daß nicht eine Großmacht in Mißachtung aller eingegangenen Verträge sowie des Völkerrechts und entgegen aller Moral mit brutaler Gewalt den Kontinent Europa beherrschen darf... Der Herr PM hat es dieser Tage vorgezogen, Herrn Hitler mit der Sprache süßer Vernunft zu begegnen. Ich hingegen glaube, daß er eher die Sprache der geballten Faust verstünde...“ Attlee bezeichnet das Münchner Abkommen als „vernichtende Niederlage für die Demokratie und als überwältigenden Sieg Hitlers“. Churchill: „Wir haben eine totale und vollständige Niederlage erlitten... Lassen Sie uns davor die Augen nicht verschließen. Jetzt können wir absehen, daß sich alle Länder Mittel- und Osteuropas bemühen werden, nach besten Kräften zu Vereinbarungen mit der triumphierenden Nazimacht zu gelangen... Der Weg entlang der Donau... der Weg zum Schwarzen Meer und in die Türkei ist gebahnt. Und mir scheint, daß alle Länder Mitteleuropas und des Donaugebiets, eines nach dem anderen, in das riesige Netz der Nazipolitik einbezogen sein werden, nicht nur der militärischen Machtpolitik, sondern auch der wirtschaftlichen Machtpolitik, wie sie von Berlin aus betrieben wird.“ Chamberlain: „Unsere Unterredung [v. 30.09.] richtete sich nicht gegen irgendein anderes Volk. Das Ziel dieser Unterredung, um die ich ersucht hatte, bestand darin, den persönlichen Kontakt, den ich mit Adolf Hitler gehabt hatte, zu vertiefen... Eine freundschaftliche, aber in keiner Weise bindende Unterredung wurde durch mich weitergeführt, hauptsächlich um festzustellen, ob es gemeinsame Punkte zwischen dem Haupt einer demokratischen Rg. und dem Führer eines totalitären Staates geben könnte... Ich glaube, es gibt viele, die mit mir der Ansicht, daß diese vom deutschen RK und mir unterzeichnete Erklärung etwas mehr ist als nur eine fromme Äußerung der Ansichten... Ich glaube, daß hier Aufrichtigkeit und guter Wille auf beiden Seiten bei diesem Dokument vorhanden sind. Das ist der Grund, warum mir seine Bedeutung weit über die in ihm vorhandenen tatsächlichen Worte hinausgeht.“

Die britische Rg. nimmt das Angebot der British Legion an, 1000 Freiwillige unter Gen Fetherstone-Good für den Polizeidienst ins Sudeten-Abstimmungsgebiet zu entsenden.

In Dortmund beginnt der Abbruch der jüdischen Synagoge. Die Stadt hatte die jüdische Gemeinde zum Verkauf des Gebäudes gezwungen, das unmittelbar gegenüber der NSDAP-KL steht.

RÄrzteF Gerhard Wagner fordert RMWEV Bernhard Rust auf, jüdischen Ärzten nach dem Widerruf ihrer Zulassungen auch den Dokortitel zu entziehen.

In Wien wird der Rechtsverkehr eingeführt.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 03.10.:

„Die deutlichste Reaktion auf die Septemberkrise bei uns wackeren Staatsfeinden ist eine allseits erkennbare politische Desinteressiertheit. Niemand will sich überhaupt noch um Politik kümmern! Jede Erregung darüber erscheint einem als Verschwendung. Es lebe das Privatleben-! Das ist jetzt erst einmal die Devise. Alles andere ist ja doch zwecklos. Wir können nichts ändern. Dem Triumphator gelingt ja doch alles.“

Di04.10.: FRK Hitler spricht in Karlsbad „unter beispiellosen Freudenkundgebungen“: „Daß ich einmal hier stehen würde, das habe ich gewußt.“

Die britische Rg. bestimmt das 2. Bat. der Schottischen Garde für den Ordnungsdienst im Sudeten-Abstimmungsgebiet.

Die Schweizer Rg. (Bundesrat) billigt in Bern das deutsch-schweizerische Judenpaß-Abkommen v. 29.09. Hinsichtlich der deutschen Juden, die vor dem Abkommen ein Schweizer Visum erhalten haben, erteilt sie allen Grenzstationen Weisung, „wenn Unsicherheit bestehe, ob ein Reisender mit einem deutschen Paß Arier oder Nichtarier sei, so solle von ihm eine Bescheinigung über das erstere verlangt werden. Im Zweifelsfall sei der Reisende an das für seinen Wohnort zuständige schweizerische Konsulat zurückzuverweisen, dessen Aufgabe es sei, die nötigen Feststellungen zu machen“.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 04.10.:

„Chamberlain und Daladier sind nach ihrer Rückkehr aus München zu Haus empfangen worden wie Schulbuben, die sitzengeblieben sind und Prügel verdienen. Eine solche Welle von Opposition hätte ich nicht vermutet. Man hätte doch annehmen sollen, daß den Völkern, auch in England und Frankreich, der Friede über alles geht. Aber man wirft den beiden Rg.-Chefs vor, daß sie in München nicht genügend

Festigkeit gegenüber den autoritären Staaten gezeigt habe, daß sie um des augenblicklichen Friedens willen den künftigen Krieg erst recht nicht verhindert hätten.

Erstaunliche Töne! Besonders schwer scheint es Chamberlain zu haben. Duff Cooper, sein Marineminister, hat wegen des 'Triumphes der Diktatoren' seinen Rücktritt erklärt. Attlee und Eden, die schärfsten Widersacher Chamberlains, greifen ihn pausenlos an. In seiner gestrigen großen Unterhausrede versuchte der 'Regenschirmbollidigger' seine Münchner Politik zu verteidigen.

Die internationale Kommission ist zusammengetreten und hat die 'vorwiegend deutsch besiedelten Gebiete festgestellt', die die deutsche Armee über die 4 in München festgelegten Zonen hinaus zwischen 07. und 10.10. zu besetzen hat."

Mi05.10.: RIM Frick erläßt eine VO, die den Einzug der Reisepässe von Juden bestimmt; die Pässe sind binnen zwei Wochen abzugeben; Neuausstellung auf Anregung der Schweiz hin nur mit dem roten 3 cm hohen Stempelaufdruck „J“ auf Seite 1 des Passes links oben und dem auf dem „J“ mit Tinte eingetragenen Datum des Stempelintrags.

Die Wiener NSDAP-GL und der SD leiten eine bis 10.10. befristete „wilde“ Vertreibungsaktion gegen Wiener Juden ein, die ohne Genehmigung der CSR-Behörden in die CSR abgeschoben werden.

FRK Hitler eröffnet am Abend in einer halbstündigen Rede im Berliner Sportpalast das diesjährige Winterhilfswerk. Er gibt zu erkennen, daß er im Sudetenland keine Volksabstimmung mehr dulden will: „Ich hoffe, daß schon in wenigen Tagen das sudetendeutsche Problem *endgültig* gelöst sein wird. Bis zum 10.10. werden wir alle deutschen Gebiete besetzt haben, die uns gehören!“

SD, Wien, Vermerk v. 05.10.:

Bei einer Versammlung führender Vertreter der Wiener Ortsgruppe Goldeggasse kündigte der Leiter an, entsprechend den Anweisungen aus dem Gau werde bis zum 10.10. eine beschleunigte Operation gegen die Juden stattfinden. „Da viele Juden keine Pässe haben, werden sie ohne Paß über die tschechische Grenze nach Prag geschickt. Wenn

die Juden kein Bargeld haben, bekommen sie vom Gau RM 40,- für ihre Ausreise. Bei dieser Operation gegen die Juden ist der Eindruck zu vermeiden, daß es sich um eine Parteiangelegenheit handelt; vielmehr sind spontane Demonstrationen der Bevölkerung zu verursachen. Wo Juden Widerstand leisten, könnte es Gewaltanwendung geben.“

Do06.10.: Wegen der Absicht Deutschlands, „60000“ [eine von den Deutschen um mehr als das Dreifache übertriebene Zahl] Juden polnischer Staatsangehörigkeit in ihr früheres Heimatland abzuschieben, ordnet die antisemitisch ausgerichtete polnische Rg. an: Denjenigen im Ausland lebenden Polen wird zum 01.11. die Staatsangehörigkeit entzogen, die ihre Pässe nicht innerhalb von 3 Wochen, bis Sa29.10., unter Vorlage von Dokumenten in Polen erneuern.

Der Große Faschistische Rat in Italien billigt die Rassengesetze gegen die 50000 Juden des Landes.

Die britische Rg. PM Chamberlain gewinnt im Unterhaus die Vertrauensabstimmung mit 366:144 Stimmen.

11 Uhr. FRK Hitler hält auf dem Marktplatz des sudetendeutschen Rumburg eine Rede.

Fr07.10.: Auf einer katholischen Protestkundgebung in Wien wird die ns. Kirchenpolitik kritisiert und Kardinal Theodor Innitzer demonstrativ gefeiert. Innitzer ist über die Übergriffe der NSDAP in kirchliche Belange empört.

12 Uhr. FRK Hitler hält mit BVJP Göring und Gen von Rundstedt auf dem Marktplatz des sudetendeutschen Jägerndorf eine Kundgebung ab.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 07.10.:

„Über Politik sprechen wir mit Hauptmann so wenig wie möglich. Versucht man es, gibt es nur unnötige Dissonanzen. So kritisch Hauptmann gegenüber den Machthabern sein mag, vor allem gegen Goebbels, dessen Antipathie er kennt - er ist ein so ‘guter Deutscher’, so im tiefsten national - freilich nicht ns.! - daß er die Annexion der Sudeten ohne Krieg für eine große Tat Hitlers hält, die er im tiefsten bejaht. Den Einwand, daß Hitler keine Ruhe geben wird, daß die Krise

von gestern sich morgen wiederholen wird, läßt er nicht gelten. Die Macht und die Größe des Reiches gehen ihm über alles. Die derzeitige Rg., meint er, wird vergehen, das Reich wird bleiben.“

Sa08.10.: In Wien mobilisiert die NSDAP den „Volkszorn“ gegen Kardinal Innitzer. Die Fenster des Erzbischöflichen Palais werden eingeworfen.

Vertreter der deutschen und tschechoslowakischen Wi- und ArbM verhandeln über Übergabemodalitäten im Sudetenland.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 08.10.:

„Das tschechoslowakische Staatsgebilde beginnt zu zerbröckeln wie ein Stück Zucker in der Tasse. Der Mosaikstaat, wahrhaft eine unglückliche Schöpfung Versailles’, scheint endgültig zu zerfallen. Die ‘Rückkehr der Sudeten ins Reich’ - eine Formulierung, die durch immer neue Wiederholung nicht richtiger wird -, denn das Sudetenland gehörte bisher niemals zu Deutschland! - hat den anderen, von den Tschechen unterdrückten Völkern Mut gemacht. Die 2½ Mio Slowaken fühlen sich offenbar genauso wenig wohl unter Tschechenherrschaft wie die 3½ Mio Deutschen oder die 1 Mio Ungarn oder die ½ Mio Karpato-Ukrainer. Überall rührt es sich jetzt.

Beneš ist gestern zurückgetreten, um, wie er in seiner Abschiedsrede im Rundfunk erklärte, ‘die Entwicklung zu einer neuen europäischen Zusammenarbeit nicht durch seine Person zu stören’. In Preßburg hat sich unter Führung von Dr. Josef Tiso eine autonome slowakische Rg. gebildet. Man will zwar im tschechoslowakischen Staatsverband verbleiben, proklamiert jedoch volle Selbständigkeit.“

William Shirer, Paris, Tgb. v. 08.10.:

„Die Stadt diesmal ein erschreckender Ort, völlig in Defätismus versunken, mit keinem Gedanken daran, was *Frankreich* [in München] zugestoßen ist. Bei Fouquet, bei Maxim bringen fette Bankiers und Geschäftsleute mit Strömen von Champagner Trinksprüche auf den Frieden aus. Selbst Kellner und Taxifahrer, die doch sonst den gesunden Menschenverstand verkörpern, lassen sich darüber aus, wie wunderbar es sei, daß dieser Krieg vermieden werden konnte, daß er ein Verbrechen gewesen wäre, daß sie bereits einen Krieg hinter sich hätten und dies genug sei. All das wäre ja in Ordnung, wenn die Deutschen - die gleichfalls

einen Krieg hinter sich haben - ebenso dächten, doch das ist nicht der Fall... Am Quai d'Orsay [AM] hat niemand, mit Ausnahme von Pierre Comer, auch nur die leiseste Ahnung von der deutschen Wirklichkeit. Die französischen Sozialisten vom Pazifismus zerfressen; die Rechten mit Ausnahme weniger, etwa Henri de Kerillis, entweder Faschisten oder Defätisten...

Ed Murrow ebenso niedergeschlagen wie ich... In folgenden Punkten stimmen wir überein: daß jetzt der Krieg noch wahrscheinlicher geworden ist; daß er wahrscheinlich nach der nächsten Ernte ausbrechen wird; daß Polen offenbar das nächste Land auf Hitlers Liste sein wird (die blinde Dummheit der Polen in dieser Krise, beim Zerstücken der Tschechoslowakei mitzuhelfen!)..."

So09.10.: FRK Hitler kündigt anlässlich der Eröffnung des Gautheaters Saarpfalz in Saarbrücken bei einer Kundgebung auf dem Befreiungsfeld den weiteren Ausbau des Westwalls in den Räumen Aachen und Saarbrücken an. Hitler kündigt ferner an, in den „nächsten Tagen“ die Zwangsverpflichtungen der „Hunderttausende“ Westwall-Arbeiter und WeM-Reservisten aufzuheben: Zu Großbritannien sagt Hitler: „Es braucht nur in England statt Chamberlain Herr Duff Cooper oder Herr Eden oder Herr Churchill zur Macht [zu] kommen, so wissen wir genau, daß es das Ziel dieser Männer wäre, sofort einen neuen Weltkrieg zu beginnen. Sie machen gar kein Hehl, sie sprechen das offen aus. Wir wissen weiter, daß nach wie vor drohend im Hintergrunde jener jüdisch-internationale Feind lauert, der im Bolschewismus seine staatliche Fundierung und Ausprägung erfahren hat... Es würde gut sein, wenn man in Großbritannien allmählich gewisse Allüren der Versailler Epoche ablegen würde. Gouvernantenhafte Bevormundung vertragen wir nicht mehr!“

Mo10.10.: Polen besetzt mit Zustimmung Deutschlands die von ihm beanspruchten CSR-Gebiete Teschen-Olsa.

Die deutsche Besetzung des Sudetenlandes wird abgeschlossen. RKomSudGeb Henlein löst auf Befehl FRK Hitlers das Sudetendeutsche Freikorps auf und wird von RFSS Himmler zum SS-GF ernannt. Henlein ordnet den Aufbau der NSV an. Der VB berichtet aus den angeschlossenen Sudetengebieten: „Gleichzeitig haben innerhalb der

Sicherheitspolizei die Männer der Geheimen Staatspolizei in engster Zusammenarbeit mit den vorrückenden WeM-Teilen sofort mit der Säuberung der befreiten Gebiete von marxistischen Volksverrättern und anderen Staatsfeinden begonnen.“

FRK Hitler besichtigt den Westwall.

Bei einem Flugzeugunglück bei Soest werden drei Direktoren von Rheinmetall-Borsig, darunter GD Friedrich Luther, getötet.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 10.10.:

„Schon wieder ein ‘WeM-Bericht’! Aber das dürfte nun der letzte sein - vorläufig! Er lautet:

‘Das OKW gibt bekannt: Das Heer hat heute die bis zum 10.10. vorgesehene Besetzung sudetendeutschen Gebiets planmäßig beendet.’

Der VB kommentiert abschließend die Aktion mit markigen Worten:

‘Das große Werk ist gelungen. 3½ Mio deutsche Volksgenossen sind vom Joch befreit. So hat Adolf Hitler im großen Jahr 1938 zehn Mio Deutsche (Ostmärker und Sudetendeutsche) und weite Gaue deutschen Siedlungsraumes dem Deutschen Reich geschenkt. Und noch nie wohl hat ein Volk so gläubig ausgerufen wie in diesem Herbst das deutsche: Wir danken unserem Führer!’“

Di11.10.: Die deutsche Presse ruft zu Spenden für das Sudetendeutsche Hilfswerk auf.

Do13.10.: GL Bürckel greift den Wiener Kardinal Innitzer scharf an, als „politisierenden Kleriker“, als „Komplizen“ von Dollfuß und Schuschnigg.

Der Internationale Ausschuß stellt die endgültige Grenze zwischen der CSR und Deutschland fest, ohne noch die vorgesehene Volksabstimmung abzuhalten.

CSR-AM Frantisek Chvalkovsky kommt nach Berlin zu Gesprächen mit RAM Ribbentrop.

FRK Hitler besichtigt die Krupp-Werke in Essen.

Erich Ebermayer, Ascona-Monte Verità, Tgb. v. 13.10.:

„In Wien geht es hoch her. Der Frieden zwischen Kirche und Staat, zwischen Kardinal Innitzer und Hitler war nur von kurzer Dauer. Offenbar gärt es dort schon seit Monaten. Einige Klöster wurden von den neuen Machthabern wegen ‘schamloser Unsittlichkeitshandlungen’

gen' geschlossen. Auch sonst gab es dauernd Stunk zwischen Klerus und NS-Rg. Dieser Tage hat nun Innitzer zu einer gewaltigen Demonstration aufgerufen, der Zehntausende folgten. Man sang die alten Schuschnigg-Lieder und schrie in Sprechchören: 'Christus ist unser Führer!' und 'Innitzer befiel - wir folgen dir!'. Worauf Innitzer, der ganz vergessen zu haben scheint, wie begeistert er am 18.03. Hitler als Befreier begrüßt hat, die Massen vom Balkon des Erzbischöflichen Palais aus segnete. Dies wiederum rief die Nazis auf den Plan und es kam zu einer hübschen Straßenschlacht, in deren Verlauf die Fenster des Erzbischöflichen Palais eingeworfen wurden.

GL Bürckel schäumt. Die Nazis in Österreich erkennen, daß es nicht ganz so einfach ist, in diesem Land gegen die Kirche zu regieren. Der GL behauptet, reichlich naiv, es seien nur Juden und Tschechen gewesen, die vor dem Bischof demonstrierten. Er verkündet, daß - zur Strafe! - nun keine Knabenseminare mehr der Kirche überlassen blieben, weil keine Gewähr mehr dafür bestünde, daß in diesen Schulen 'eine anständige Jugend erzogen wird'. Und er lehnt den Antrag klerikaler Stellen, Schuschnigg aus der Haft zu entlassen, ab.

Aus der Haft? Niemand bei uns wußte bisher, daß man den BK verhaftet hatte, und wir wüßten gern, warum wohl. Seit wann ist es üblich, Rg.-Chefs, mit denen man eben noch verhandelt hat, die man als Gast bewirtete, nach ihrem Rücktritt einzusperren?

Inzwischen ist Hitler ein neuer diplomatischer Sieg gelungen. Der Internationale Ausschuß, der heute gemäß dem Münchner Abkommen in Berlin zusammentrat, um nähere Bestimmungen über die Volksabstimmung in den Sudeten zu treffen, hat überraschend beschlossen, auf jede Volksabstimmung zu verzichten!“

Fr14.10.: Vormittags. FRK Hitler empfängt in München CSR-AM Frantisek Chvalkovsky, der seine loyale Haltung gegenüber Deutschland versichert.

Nachmittags. Hitler empfängt den ungarischen MP von Daranyi, um diesen wegen der Gebietsansprüche gegen die Slowakei hinzuhalten und eine Einschaltung des Internationalen Ausschusses durch Ungarn zu verhindern.

Sa15.10.: Unter der Schirmherrschaft von RAM Ribbentrop wird die Reichskolonialverwaltungsschule gegründet.

Die 1. Straßensammlung des diesjährigen WHW steht im Zeichen kleiner Bücher, die von den Sammlern der DAF verkauft werden: „Der Führer und sein Volk“, „Der Führer und seine Bauten“, „Der Führer und das WHW“, „Der Führer und Mussolini“ und „Der Führer und seine Heimat“. Die Gesamtauflage liegt bei 25,1 Mio Exemplaren.

Erich Ebermayer, Ascona-Monte Verità, Tgb. v. 15.10.:

„Der Monte Verità des Barons Eduard v.d. Heydt ist eine Oase, das schönste Hotel, das ich bisher erlebte... Von Politik wird vorsichtshalber nicht gesprochen. Man munkelt hier, der Baron sei überzeugter Nationalsozialist und sehe in der Einverleibung der deutschen Schweiz ins Großdeutsche Reich die Lösung der Zukunft...

Seit gestern ist auch Dr. Hjalmar Schacht hier, der Mann, dem wir, soweit es der Laie erkennen kann, die Überwindung der Inflation anfangs der 20er Jahre, die Stabilität der Mark seither, aber auch zu einem großen Teil die Macht und Größe Adolf Hitlers verdanken. Ohne Schachts Genialität hätte sich das Dritte Reich wohl kein halbes Jahr gehalten... er [Hitler] weiß, was er an ihm hat: das Geld für die Aufrüstung, die Milliarden, die Schacht, ohne die Währung zu gefährden, zu zaubern weiß.

...Er liest die *NZZ* und wir lesen die *NZZ*...”

Etwa Mitte Oktober erteilt RFSS Himmler SD und Gestapo den Befehl, die Juden in der österreichischen Provinz vor die Alternative Auswanderung oder Zwangsumzug nach Wien zu stellen. Zu diesem Zeitpunkt sind bereits 45000 der ursprünglich 190000 österreichischen Juden ausgewandert.

So16.10.: FRK Hitler eröffnet in München mit einer Rede die Große Deutsche Kunstausstellung.

Erich Ebermayer, Ascona-Monte Verità, Tgb. v. 16.10.:

„Anlässlich der Einweihung des neuen ‘Gautheaters Saarpfalz’ in Saarbrücken hielt Hitler eine Rede bei einer Massenkundgebung auf dem ‘Befreiungsplatz’, - nicht etwa im Theater, wo Goebbels sprach - die einem das Blut in den Adern erstarren läßt. Wenn daraufhin die Welt

nicht erkennt, wenn Herr Chamberlain davon nicht die Augen aufgehen über die Farce von München, über Hitlers wahre Ziele, dann muß die Welt, dann muß Chamberlain wie mit Blindheit geschlagen sein...

Täuscht nicht alles, so ist diese Saarbrückener Rede Hitlers eine historische Rede. Sie zerstört, neun Tage nach dem Münchner Abkommen, jede Hoffnung, daß dieser Mensch Vernunft annehmen wird, daß man sich auf sein Wort verlassen, daß man klar, ruhig und vernünftig mit ihm reden kann. Das ist nun kein Politiker von Format mehr - was er, glaube ich, eine Zeitlang war - das ist plötzlich wieder der hysterische Schreier der 'Kampfzeit', der Massen fanatisieren, aber nicht ein großes Volk politisch führen kann.

Was ist in Hitler, müssen wir uns fragen, seit München vorgegangen? Die Lösung ist wohl nicht schwer zu finden: er ist wütend, erbittert, enttäuscht, daß man ihm diesen kurzen hübschen Krieg, den schnellen Totalsieg über die Tschechoslowakei vermasselt hat. Das ist es! Er ärgert sich über sich selbst. Was die Welt, was seine Deutschen als seinen großen Sieg empfinden, das ist für ihn seine große Niederlage. Ohne München säße er heute in Prag. Ohne München hätte er die Hand frei für den nächsten Coup: Polen oder Rußland. Wenn Hitler jetzt behauptet, Eden oder Churchill würden, kämen sie in England an die Macht, 'sofort einen neuen Weltkrieg beginnen' - so ist das eine bewußte Lüge... Er nimmt es als Vorwand, um den Westwall dichter und höher zu machen. Und warum das? Nicht, um im Westen anzugreifen, sondern um den Rücken frei zu haben, wenn er gegen Osten losschlägt. Das ist, nach der Saarbrücker Rede, die Lage.

Wir erörtern sie hier, abends vor dem flackernden Kamin in einem kleinen Kreis Gleichgesinnter, die sich angefundnen haben, vor allem mit einem klugen und sympathischen deutschen Emigranten-Ehepaar aus London, nicht weit von Schacht und v.d. Heydt entfernt sitzend, was den Gesprächen einen gewissen prickelnden Reiz gibt.“

Di18.10.: FRK Hitler empfängt im neuen Teehaus Kehlstein (1800 m hoch) auf dem Obersalzberg den französischen Botsch. François-Poncet zum Abschiedsbesuch, bei der es um eine von Frankreich gewünschte gemeinsame Grenz- und Konsultationserklärung geht (s. 06.12.38). Zum Schluß verleiht Hitler François-Poncet das Großkreuz des Verdienstordens des Deutschen Adlers.

Mi19.10.: Der slowakische MP Prälat Josef Tiso [1887-1947] hat in München mit RAM Ribbentrop eine Unterredung über die slowakisch-ungarische Grenzziehung.

Erich Ebermayer, Ascona-Monte Verità, Tgb. v. 19.10.:

„Erich Maria Remarques markantes Gesicht ist täglich auf der Piazza zu sehen. Ich habe mit ihm in den 20er Jahren Briefe gewechselt und damals seine Bücher mit leidenschaftlicher Zustimmung in der Presse besprochen. Aber ich scheue mich jetzt, ihn anzusprechen. Jeder, der ‘dageblieben’ ist, ist ja, vielleicht mit Recht, in den Augen der Emigranten dubios, selbst in den Augen der wenigen Erfolgreichen wie Thomas Mann oder Remarque, erst recht bei dem Heer der Kleinen und Mittleren, denen es schlecht geht. Sollen wir diesen Menschen, die alles verloren haben, alles aufgeben mußten, erzählen, daß wir ‘dagegen’ sind? Daß auch wir brennend das Ende der Nazi-Herrschaft herbeisehnen? Daß es auch kein reiner Genuß ist, jeden Morgen, wenn der Milchmann klingelt, damit rechnen zu müssen, abgeholt zu werden? Das wäre lächerlich. Sie würden uns nicht verstehen. Also ist es besser, zu schweigen.

Heute die Meldung in deutschen Zeitungen, daß seit 05.10. alle deutschen Reisepässe von Juden ungültig und der Polizei einzureichen sind.

In Italien hat der Große Rat des Faschismus gesetzlich die Eheschließung von Italienern mit Juden verboten.“

Do20.10.: Die vollziehende Gewalt im Sudetengau geht von OBH Brauchitsch auf RKomSudGeb Henlein über.

9 Uhr. FRK Hitler reist von Linz ins obere Moldautal.

11 Uhr. Hitler hält eine Rede in Krumau.

Erich Ebermayer, Ascona-Monte Verità, Tgb. v. 20.10.:

„...in alten Exemplaren der NZZ zu blättern. Was uns in Deutschland vorenthalten blieb, ist die Verteidigung Chamberlains vor dem Unterhaus am 03.10. Dieser Mann ist wirklich mit Blindheit geschlagen und ein Unglück für Europa! Er verteidigt sich dabei weniger wegen des Münchner Abkommens - das haben ja schließlich außer ihm auch Daladier und Mussolini unterzeichnet - als vor allem wegen seines Duo-Gesprächs mit Hitler in dessen Privatwohnung...

Auch die Verteidigung Daladiers vor der französischen Kammer nachzulesen, ist, blickt man dazwischen an Schachts weißem Haupt vorbei auf den blauen Lago Maggiore hinunter, geradezu ein Genuß:

‘Ich habe ja gesagt (in München) und ich bedaure nichts... Man mußte sehr schnell machen, der geringste Aufschub konnte fatal werden... Es handelte sich nicht darum, Gegenvorschläge zu machen, sondern den Frieden zu retten, den einige bereits für endgültig gestört halten konnten...

Man kann ebensowenig daran denken, Frankreich einzuschüchtern, wie man etwa daran denken könnte, Deutschland einzuschüchtern. Man kann nicht mit einem Mann diskutieren, wenn man nicht vorher seine Achtung erworben hat... Man kann (nach München) keinen Augenblick an dem riesigen Befreiungsgefühl der Menschen und an ihrer Anhänglichkeit an den Frieden zweifeln. Ein tatsächlicher Sieg des Friedens, ein natürlicher Sieg des Friedens...’

Beide Rg.-Chefs haben in ihren Parlamenten trotz härtester Opposition von wieder die Mehrheit gefunden.“

Fr21.10.: FRK Hitler erteilt der WeM den Geheimbefehl, die „Erledigung der Rest-Tschechei“ und die „Inbesitznahme des Memellandes“ vorzubereiten, unter gleichzeitiger „Grenzsicherung West“.

Sa22.10.: FRK Hitler empfängt auf dem Obersalzberg die Familie Goebbels, deren ehelicher Friede durch Goebbels’ Verhältnis mit Lida Baarova gestört ist.

Eine VO erteilt RFSS+ChDP Himmler erweiterte Kompetenzen im Sudetenland. Die Gestapo führt sofort eine Säuberungsaktion gegen „marxistische Volksverräter und Staatsfeinde“ durch und wird dabei von dem WeM und den angegliederten Angehörigen des Sudetendeutschen Freikorps unterstützt.

Joseph Goebbels, Berchtesgaden, Tgb. v. 24./22.10.:

„Samstag: bei Frost in Berchtesgaden angekommen. [ChAdj/FRK Wilhelm] Brückner holt mich ab. Ich fahre gleich zum Führer herauf. Der Führer kommt sofort. Er gibt mir nochmal eine lange Darstellung des ganzen Falles [Goebbels-Baarova]. Er beharrt auf seiner Ansicht, aber ist dabei sehr gütig und menschlich. Ich lege meinen Standpunkt

dar, verfechte mit Eifer und Konsequenz meine Ansicht, bis dann der Führer an Solidarität, Staat und gemeinsame große Sache appelliert. Diesem Appell kann und will ich mich nicht versagen. Helldorf wird herbeigezogen und muß einige von mir gemachte Behauptungen [über die Beziehung zwischen Magda Goebbels und StSRMVP Karl Hanke] ausdrücklich bestätigen. Er tut das mit großer und imponierender Festigkeit. Das stimmt den Führer etwas bedenklich. Aber es gibt der Sache noch keine entscheidende Wende. In der Kardinalfrage [der notwendigen Trennung von Goebbels und Lida Baarova] bleibt sein Standpunkt fest und unverrückbar. Dann wird Magda hinzugerufen. Sie ist zuerst etwas angreiferisch, dann aber müssen wir uns beide unter den Wunsch des Führers bringen. Er bringt ihn so menschlich und gütig vor, dass gar keine andere Wahl mehr bleiben kann. Die Sache wird auf 3 Monate [Probezeit für die Ehe] vertagt und damit der Zukunft übergeben. Der Führer hält mich dann noch lange alleine bei sich. Er vertraut mir seine tiefsten und menschlichsten Geheimnisse an. Seine Anhänglichkeit zu mir ist von einer wohlthuenden Wärme. Er sieht für die weitere Zukunft einen ganz schweren Konflikt voraus. Wahrscheinlich mit England, das sich konsequent darauf vorbereitet. Dazu müssen wir uns stellen, und dabei wird dann die europäische Hegemonie entschieden. Dafür muß alles vorbereitet und in Schuß gebracht werden. Und A. [=Lida Baarova] gegenüber haben auch alle persönlichen Wünsche und Hoffnungen zu schweigen. Was sind wir Einzelnen dem großen Staats- und Völkerschicksal gegenüber?“

Mo24.10.:

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 24.10.:

„Der ‘Führer’ weilt im Sudetenland. Seit fast drei Wochen reist er, mit Unterbrechungen in Berlin und am Obersalzberg, durch die friedlich erbeuteten Provinzen. Es ist ein Triumphzug ohnegleichen. Die Bilder der Wochenschauen, die nicht gestellt sein können, spiegeln die Begeisterung, die Liebe und Dankbarkeit der Menschen wider. Vor Glück weinende Frauen, alte Männer, die sich drängen, einen Händedruck des Befreiers zu erhaschen, leuchtende Knabenaugen. Hitler sprach in Karlsbad, in Eger, in Engerau und Nikolsburg...“

Di25.10.: Der *VB* veröffentlicht die von FRK Hitler angeordneten und am Samstag auf dem Obersalzberg geknipsten Fotos von sich selbst im Kreise der Familie Goebbels. Eines der Fotos zeigt einen gequält lächelnden RMVP Goebbels. Die Fotos sollen die im Reich kursierenden Gerüchte über das bevorstehende Ende der Ehe von Joseph und Magda Goebbels widerlegen.

FRK Hitler besucht den Brückenkopf Engerau gegenüber Preßburg.

Do27.10.: RFSS+ChDP Heinrich Himmler und Gestapo-Chef Reinhard Heydrich lassen Polizei und SS rund 17000 Juden polnischer Staatsangehörigkeit [! - S. 07.11. und 06.10.] inhaftieren, weisen sie aus Deutschland aus, lassen sie in Zügen aus Bremen, Köln, Stuttgart, Leipzig, Berlin und Wien in die Grenzorte Neu Bentschen (Brandenburg)/Zbaszýn und Konitz (Schlesien)/ Chojnice und in Lastwagen an die polnische Grenze transportieren und dort am 28.10. in Richtung Polen auf die Felder jagen: Männer, Frauen, Kinder, Alte, Kranke. Die polnischen Grenzwachen schicken die Juden zurück. Die Deportierten wandern im strömenden Regen und ohne Nahrung zwischen den Fronten hin und her. Die meisten werden schließlich in einem polnischen Lager nahe Zbaszýn interniert, der Rest darf nach Deutschland zurückkehren.

Die SS-Zeitschrift *Das Schwarze Korps* veröffentlicht den Artikel „Aug um Auge, Zahn um Zahn“, der den Juden Deutschlands eine Art Geiselhaft für ihre „kriegshetzerischen“ Brüder in aller Welt androht.

Mittags. FRK Hitler hält eine Rede vom Balkon des Rathauses Nikolsburg.

Zum Auftakt der 1. Großdeutschen Buchwoche findet in Weimar das 1. Großdeutsche Dichtertreffen statt.

Fr28.10.: FRK Hitler sagt bei einer Rede in Znaim, Deutschland wäre in jedem Fall am 02.10. in die CSR/Sudetengebiete einmarschiert.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 28.10.:

„Seit gestern findet in Weimar das erste ‘Großdeutsche Dichtertreffen’ statt. Natürlich bin ich nicht eingeladen, was mich der Mühe, abzusagen, enthebt. Selbst Bouhler, der mich heute anrief, fand es ‘skanda-

lös', daß man mich übergangen hat, und riet, ich sollte mich bei Hanns Johst beschweren. Ich denke natürlich nicht daran.

Über 100 deutsche Dichter treffen sich in der Goethe-Stadt. Die Liste der Erschienen reicht von Hans Carossa (schade), Hermann Burte, Wilhelm Schäfer, Eugen Roth, Ernst Wiechert bis zu Hans Friedrich Blunck und Eberhard Möller, von den Damen Agnes Miegel, Ina Seidel und Josefa Berenz-Totenohl bis zu Walter v. Molo, Max Halbe und dem Schweizer John Knittel..."

So30.10.: FRK Hitler empfängt den italienischen Kronprinzen Umberto auf dem Obersalzberg.

FRK Hitler bildet den Gau Sudetenland und ernennt Henlein zum GL mit Sitz in Reichenberg.

StvF Heß eröffnet mit einem Festakt das Schiffshebewerk Rothensee und gibt damit den Mittellandkanal nach fast 50jähriger Bauzeit auf einer Gesamtlänge von 475 km frei.

RMVP Goebbels eröffnet in der Weimarahalle die Woche des deutschen Buches 1938: „Es gab Zeiten, da war Deutschland nur die Verkörperung von Geist allein und unser Volk belächelt als ein Volk der Dichter und Denker. Es gab Zeiten, da war Deutschland nur die Verkörperung der Kraft allein und unser Volk verhaßt in der Welt als ein Volk von Militaristen. Nun sind wir unter der gesegneten Hand des Führers beides geworden: die Repräsentanten deutschen Geistes und die Repräsentanten deutscher Kraft. Buch und Schwert bilden heute über dem Leben des Volkes eine wunderbare Einheit.“

Ende Oktober spricht Ch SD-Abt II 112 (Juden) Herbert Hagen bei einer Inspektionsreise in Wien mit SS-OstbF Polte über die „Lage des Judentums in der Slowakei“. Hagen weist Polte an, „bei einer Rücksprache mit den Vertretern der slowakischen Rg. auf die Notwendigkeit zur Lösung dieses Problems hinzuweisen, wobei es als ratsam erscheine, ein Vorgehen des Volkes gegen die Juden zu inszenieren.“

Ende Oktober wird die von Gerhard Lamprecht inszenierte Dostojewskij-Verfilmung „Roman eines Spielers“ mit Lida Baarova und Albrecht Schoenhals [U 01.09.] nach gesteuerten Pfeifdemonstrationen in den Kinos verboten. Es ist der Anlaß für den Berliner PolPräs Graf

Helldorf, die tschechische Goebbels-Geliebte Lida Baarova mit kurzfristigem Bescheid nach Prag auszuweisen.

Mo31.10.: Berufsverbot für jüdische Patentanwälte.

FRK Hitler ernennt Wilhelm Keitel und Erhard Milch zu GOB, GStCh/L Hans-Jürgen Stumpf zum GenFl und ChA RLfM Udet zum Glt. GOB von Rundstedt und BH 1.A GOB Ludwig Beck scheiden nun offiziell aus dem aktiven Militärdienst aus.

Di01.11.: Im Altreich überschreitet die Zahl der Radiogeräte erstmals die 10-Mio-Grenze.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 01.11.:

„In den Sudeten geht die restlose Eingliederung ins Reich mit schnellen Schritten weiter. Durch eine Verfügung Hitlers wurde der ‘Gau Sudetenland’ geschaffen, Henlein zum GL ernannt. Die SP wurde in die NSDAP überführt.

Nachdem der Internationale Ausschuß auf die Durchführung von Volksabstimmungen in den Sudeten verzichtet hat, ordnete Hitler von sich aus ‘freie Wahlen’ an. Die Sudetendeutschen werden am 04.12. eine Vertretung im Großdeutschen RT wählen. Wahlberechtigt sind alle nach dem 04.12.1918 geborenen ‘Männer und Frauen deutschen oder artverwandten Blutes’.

Es erübrigt sich, darüber zu grübeln, was ‘artverwandtes Blut’ ist. Der Großdeutsche RT hat sowieso nichts, aber auch gar nichts zu sagen, da er in großen Abständen in der Kroll-Oper in Berlin tagt und seine Mitglieder eigentlich nur aufstehen, die Arme recken, die Hymnen singen und die Diäten abholen... Das alte Reichstagsgebäude - dies symbolisch! - wird nicht wieder aufgebaut, obwohl wir sonst so viel und gern bauen.“

Anfang November schließen die NS-Behörden das Innsbrucker Servitenkloster wegen „schamloser Unsittlichkeitsexzesse“.

Mi02.11.: RAM Ribbentrop und AM Graf Ciano verkünden im Wiener Schloß Belvedere Ungarn und Deutschlands neuem Verbündeten Slowakei den Schiedsspruch über die gemeinsame Grenze, der Ungarn enttäuscht.

Do03.11.: *Das Schwarze Korps* (SS) greift das Thema „Haftung der deutschen Juden“ von der Vorwoche erneut auf und wird präziser: „Erklären uns die Juden... den Krieg - und das haben sie bereits getan -, so haben wir die bei uns befindlichen Juden genau so zu behandeln, wie man Angehörige einer kriegführenden Macht zu behandeln pflegt... Die in Deutschland befindlichen Juden sind ein Teil des Weltjudentums, sie sind mitverantwortlich für das, was das Weltjudentum gegen Deutschland unternimmt, und - sie haften für die Schäden, die das Weltjudentum uns zufügt und zufügen will.“

FRK Hitler besichtigt die Arbeiten am RPT-Gelände in Nürnberg (Märzfeld, Kongreßhalle), die nach dem Ende der Sudetenkrise wiederaufgenommen worden waren.

Die Schwester des 17jährigen Hermann [„Herschel“] Grynszpan, Berta, schreibt nach ihrer Deportation von Hannover an die deutsch-polnische Grenze an ihren Bruder in Paris: „Uns wurde nicht erlaubt, nach Hause zurückzugehen, um wenigstens ein paar notwendige Dinge zu holen. So ging ich mit einem Schupo los, der mich begleitete, und ich packte einen Koffer mit den notwendigsten Kleidungsstücken. Das ist alles, was ich retten konnte. Wir haben nicht einen Pfennig. Mehr im nächsten Brief. Liebe Grüße und Küsse von uns allen. Berta.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 03.11.:

„Der Dramatiker Sigmund Graff, Referent im RMVP und Zensor unserer dramatischen Produktion, zumindest soweit sie an Privattheatern gespielt wird, bat mich zu vermitteln, daß Herr und Frau Dr. Hauptmann einmal privat zu ihm nach Lankwitz zum Essen kämen. Mit mir natürlich, anders ging es schlecht! Seltsamer Ehrgeiz und seltsamer Auftrag, der mir einiges Kopfzerbrechen machte! Ihn einfach abzulehnen, ging nicht an, da Graff von meiner freundschaftlichen Bindung zu Hauptmann weiß. Vater Gerhart und Frau Margarete zuzumuten, noch nachts, nach der Vorstellung von Graffs *Begegnung mit Ulrike* im Kleinen Haus des Staatstheaters in sein, wie Graff betont, ‘bescheidenes Häuschen am Stadtrand’ zu fahren, schien mir reichlich kühn.“

Aber meine Annahme, Hauptmann würde die Zumutung ohne weiteres ablehnen, ging fehl. Was ihn bewegte, wenn auch schlecht gelaunt, zuzusagen, weiß ich nicht. Jedenfalls saßen wir erst drei Stunden das Stück *Begegnung mit Ulrike* ab und fuhren dann, schon stark verstimmt, in meinem Wagen nach Lankwitz hinaus... Das Ehepaar Graff machte geradezu rührende 'Umstände', um den großen Dichter mit irdischen Genüssen zu befriedigen... Die Unterhaltung war schleppend. Plötzlich schien Hauptmann das Deplacierte der Situation zu empfinden. Er goß viel Sekt in sich hinein..."

Fr04.11.: RM Lammers teilt RIM Frick mit, daß FRK Hitler die wiederholten Gesuche um gnadenweise Befreiung von diversen antijüdischen Maßnahmen (zusätzlicher Vorname, Personalausweise u.a.) grundsätzlich und ausnahmslos ablehnen werde.

Sa05.11.: StvF Heß und GL+RKomSudGeb Henlein nehmen in Reichenberg offiziell die SP in die NSDAP auf.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 05.11.:

„Hitler und Ribbentrop können einen neuen diplomatischen Erfolg für sich buchen. Ungarn und die Tschechoslowakei haben sich vor einigen Wochen darauf geeinigt, daß Deutschland und Italien einen 'Schiedsspruch' über die neue Festlegung ihrer Grenzen treffen sollen... Die Räumung der an Ungarn abzutretenden Gebiete beginnt heute und ist bis zum 10.11. durchzuführen...

Während durch die Grenzziehung im Versailler Vertrag nach dem verlorenen Weltkrieg der deutsche Einfluß im Südostraum ausgeschaltet werden sollte, ist es Hitler nun gelungen, die bisher dominierende Stellung der westlichen Demokratien dort zu brechen. In der NS-Presse hört sich das so an: 'Die Völker des Südostraumes wenden sich heute an Deutschland und Italien um Hilfe, um eine neue europäische Ordnung vorzunehmen.' Diese Tatsache läßt sich nicht leugnen.“

So06.11.: FRK Hitler hält eine Rede auf dem thüringischen GPT in Weimar: „Die Regenschirmtypen unserer bürgerlichen früheren Parteienwelt sind ausgelöscht und kehren niemals wieder!...

Ich habe vom ersten Tage an einen Grundsatz aufgestellt: Der Deutsche ist entweder der erste Soldat der Welt, oder er ist überhaupt kei-

ner. Feige Soldaten können wir nicht sein und wollen wir nicht sein. Daher werden wir nur die ersten sein...

Es gibt nun allerdings Leute, die den Igel hassen, weil er Stacheln hat. Sie brauchen freilich diesem Tier nur seine Ruhe zu lassen. Es hat noch kein Igel angegriffen, es sei denn, er wurde selbst bedroht. Das möchten auch wir uns vornehmen! Man soll uns nicht zu nahe treten... Vergiß nie, deutsches Volk, wem du deine Erfolge verdankst, welcher Bewegung, welchen Gedanken und welchen Prinzipien! - Und zweitens: Sei immer vorsichtig, sei stets auf der Hut!...

Ich habe kürzlich drei dieser internationalen Kriegshetzer [Duff Cooper, Eden und Churchill] beim Namen genannt. Sie haben sich betroffen gefühlt, aber nicht etwa nach der grundsätzlichen hin, nein, nur deshalb, weil ich es wagte, sie beim Namen zu nennen. Herr Churchill hat offen erklärt, er sei der Meinung, daß man das heutige Regime in Deutschland beseitigen müsse, unter Zuhilfenahme innerer deutscher Kräfte, die ihm dankbar dafür zur Verfügung stehen werden.

Wenn Herr Churchill weniger mit Emigrantenkreisen, d.h. ausgehaltenen, vom Ausland bezahlten Landesverrättern verkehren würde, sondern mit Deutschen, dann würde er den ganzen Wahnsinn und die Dummheit seines Geredes einsehen. Ich kann diesem Herrn, der auf dem Monde zu leben scheint, nur eines versichern: eine solche Kraft, die sich gegen das heutige Regime wenden könnte, gibt es in Deutschland nicht!... Aber das kann ich ihm versichern: ich werde verhindern, daß er Deutschland vernichtet!“

Mo07.11.: Vormittag. Hermann [Deutsche Organe: „Herschel“] Grynszpan, der 17jährige Sohn eines von den Deutschen am 28.10. zusammen mit Hermanns Schwester Berta nach Polen deportierten jüdischen Deutschland-Besuchers aus Paris [! – Ein „Versehen“ der Gestapo? S. 27.10.], wird in der Deutschen Botschaft in Paris unter dem Verdacht verhaftet, dort kurz zuvor den Dritten Legationssekretär Ernst vom Rath niedergeschossen zu haben, nachdem er zum angeblich geplanten Attentatsziel Botsch. Johannes Graf von Welczek nicht vorgelassen worden sei. Vom Rath ist schwer verletzt.

An einigen Orten Deutschlands beginnen nach Bekanntwerden der Nachricht in der Nacht zum 08.11. antijüdische Gewalttätigkeiten. Es werden Fensterscheiben und Mobiliar jüdischer Ge-

schäfte, Häuser und Wohnungen zerstört, in Rotenburg/Fulda die Einrichtung der Synagoge.

Hermann Grynszpan, Paris, Brief an seinen Onkel in Paris v. 07.11.:

„*Mit Gottes Hilfe* [hebräisch]... Ich konnte nicht anders. Mir blutet das Herz, wenn ich an unsere Tragödie und an die der 12000 Juden denke. Ich muß auf eine Weise protestieren, daß die ganze Welt meinen Protest hört, und das habe ich vor. Ich bitte dich um Vergebung, Hermann.“

StSAA Ernst Fhr. von Weizsäcker, Berlin, Notiz v. 07.11.:

„Der Britische Geschäftsträger [George Ogilvie Forbes] fragte mich heute wieder nach dem Stande der Sache Rublee (US-amerik. Vors. des Évian-Komitees, das für die Freigabe des Vermögens von Juden durch die dt. Rg. und Verhandlungen über Auswanderungsbedingungen eintritt). Ich erklärte dem Geschäftsträger, die Sache sei mit den inneren Behörden [BVJP, Rbk!] in Erörterung und müsse ihre Zeit haben. Übrigens war Forbes auch seinerseits der Ansicht, daß das Komitee keineswegs eine Liste von solchen Ländern in der Hand habe, welche bereit wären, gewisse deutsche Judenquoten aufzunehmen. Ferner bestätigte er meine Behauptung, daß die nordamerikanische Quote für Einwanderung aus Deutschland (27000 Personen pro Jahr) auf lange hinaus bereits überzeichnet sei. Da Forbes angab, Mr Rublee persönlich von Mexiko her gut zu kennen, habe ich ihn gefragt, wieviel prozentig Rublee Arier sei. Forbes glaubt, daß Rublee kein jüdisches Blut habe.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 07.11.:

„Hitler hat gestern in Weimar - warum immer gerade Weimar?! - auf dem thüringischen GPT eine Schimpfkanonade gegen die 'Demokratien' losgelassen, die beispieillos ist. Sein Ton wird seit 'München' immer hysterischer, immer unbeherrschter. Von 'Staatsmann' ist nichts mehr zu spüren. Nun zeigt er sein wahres Gesicht: Es würde mich nicht wundern, wenn die Welt die Weimarer Rede als blanke Kriegshetze deklarieren würde...

Die Sprache des 'Führers' ist so kräftig wie primitiv. Die Männer und Frauen der Gothestadt haben sie mit grenzenloser Begeisterung honoriert.

Nachts

Soeben in den Blättern von morgen früh, die ich bei der Heimfahrt nach einem Kinobesuch kaufte, eine ungeheuerliche Nachricht: Heute vormittag schoß der polnische Jude Herschel Grünschan in der Deutschen Botsch. in Paris den Legationssekretär Pg. Ernst vom Rath rücklings [!?] nieder. Grünschan hatte sich als Bittsteller ausgegeben und in das Zimmer des LS führen lassen, den er dann grundlos niederschloß. Grünschan, der sich unerlaubt in Frankreich aufhielt und bei seinem Onkel in Paris wohnte, gab nach seiner Verhaftung an, er sei Jude und habe sich am ns. Deutschland rächen wollen.

Soweit die amtliche Meldung.

Im Rundfunk hört man eine Stunde später, Herr vom Rath sei nur schwer verwundet, die Ärzte kämpften noch um sein Leben.“

Di08.11.: Der VB schreibt in seinem Leitartikel, die in Paris abgefeuerten Schüsse [mehrere?] würden eine neue Einstellung der Deutschen zur Judenfrage nach sich ziehen.

Abend. FRK Hitler hält im Münchner Bürgerbräukeller zum 15. Jahrestag seines Putsches eine Rede, in der er das Grynszpan-Attentat mit keinem Wort erwähnt: „Morgen kann Herr Churchill Ministerpräsident sein. Und wenn ein britischer Oppositionsführer erklärt, wir wollen nicht das deutsche Volk vernichten, sondern nur das Regime, so ist das genau dasselbe, denn das Regime vernichtet niemand, außer er vernichtet das deutsche Volk!“

Später Abend. FRK Hitler und RMVP Goebbels beraten in München mehrere Stunden miteinander. Über den wahrscheinlichen Bezug dieser Beratung zum Grynszpan-Attentat erwähnt Goebbels in seinem Tagebuch kein Wort.

RFSS Himmler hält in München eine Rede vor der Führung der SS-Standarte „Deutschland“: Die Juden – und die Kräfte, die sie gegen das Reich richten – sind sich darüber im klaren, daß, wenn Deutschland und Italien nicht vernichtet werden, sie vernichtet werden... In Deutschland kann sich der Jude nicht halten; das ist nur eine Frage von Jahren. Wir werden sie mit einer beispiellosen Rücksichtslosigkeit mehr und mehr heraustreiben.“... Im Fall eines jüdischen Sieges wird „nicht einmal mehr eine Reservation der Germanen“ übrigbleiben. „Das wird jeden treffen, mag er nun ein begeisterter Anhänger des Dritten Rei-

ches sein oder nicht, es wird genügen, daß er Deutsch spricht und daß er eine deutsche Mutter gehabt hat.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 08.11.:

„Noch ist der Legationsrat [!] am Leben. Deutsche und französische Ärzte bemühen sich um ihn. Ein französischer Frontkämpfer hat sich zur Blutübertragung zur Verfügung gestellt.

Als Motiv der Tat wird bekannt, Grünspans in Hannover lebende Eltern polnischer Staatsangehörigkeit seien von den deutschen Behörden nach Polen abgeschoben worden. Die NS-Presse betont, daß diese Abschiebung der Eltern Grünspans auf Grund polnischer [!?] Paßbestimmungen erfolgt sei.

Rätselhaft bleibt, was diesen jungen Juden zu dieser sinnlosen Tat in Wahrheit getrieben hat. Stimmt es, daß er den deutschen Legationsrat [!] gar nicht gekannt hat? Warum war er über die ‘Abschiebung’ seiner Eltern so empört, anstatt froh zu sein, daß sie als Juden ungeschoren in ihre polnische Heimat zurückkehren konnten?“

Mi09.11.: Mittags. NSDAP-Marsch mit FRK Hitler zur Münchner Feldherrnhalle und den SS-Ehrentempeln am Königlichen Platz.

14.30 Uhr. In München befördert FRK Hitler Ernst vom Rath zum Gesandtschaftsrat 1. Klasse.

17.30 Uhr (16.30 Uhr WEZ). Vom Rath erliegt in Paris mehr als 48 Stunden nach dem Anschlag seinen Verletzungen.

Beim Abendessen in München informiert RMVP Goebbels FRK Hitler über den Tod vom Rath.

21 Uhr. Treffen von FRK Hitler mit „Alten Kämpfern“ und GL der NSDAP im Alten Rathaus von München. Hitler unterhält sich intensiv mit RMVP Goebbels. Danach verläßt Hitler sofort die Versammlung, ohne die übliche Gedenkansprache zu halten, um RFSS+ChDP Himmler Anweisungen zu geben und mitzuteilen, daß RMVP+RPropL Goebbels die Gesamtleitung der Aktionen hat. An Hitlers Stelle [!] tritt im Rathaus Goebbels ans Rednerpult und hält eine Hetzrede zum Grynspan-Attentat. Goebbels teilt mit, daß vom Rath tot ist. Im Hinblick auf antijüdische Gewalttätigkeiten in den Gauen Magdeburg-Anhalt und Kurhessen habe der Führer, so Goebbels, „auf seinen Vortrag

entschieden, daß derartige Demonstrationen von der Partei weder vorzubereiten noch zu organisieren seien, soweit sie spontan entstünden, sei ihnen aber auch nicht entgegenzutreten“[!].

22.30 Uhr. Die GL geben im Münchner Rathaus über die dort befindlichen Behördentelefone das Kommando an die regionalen NS-Führer, gegen jüdische Einrichtungen loszuschlagen.

23 Uhr. Die örtlichen SA-Standarten erhalten ihre Befehle zur Zerstörung jüdischer Einrichtungen und zu den Verhaftungen.

Kurz vor 0 Uhr. ChGestapo+SD GF Heydrich organisiert mit präzisen Befehlen an Gestapo und SD das Massenpogrom ‘Reichskristallnacht’ (Reichspogrom: Nacht des 09. zum 10.11./Vormittag des 10.11.): Es sollen sovieler gesunde jüdische Männer „nicht zu hohen Alters“ ohne Mißhandlungen verhaftet werden, wie in vorhandenen Hafträumen untergebracht werden können. Jüdische Einrichtungen dürfen zerstört, aber nicht geplündert werden. Plünderer sollen verhaftet werden. Ausländer, auch Juden, sind nicht zu behelligen. Synagogenarchive sind sicherzustellen und dem SD zu übergeben. Die Polizei darf auf Befehl von RFSS+ChDP Himmler nicht eingreifen. SA- und SS-Männer ermorden 91 Juden, zahlreiche Personen werden verletzt, mißhandelt und vergewaltigt. Hunderte Juden bringen sich aus Verzweiflung selbst um oder sterben an ihren im Lager erlittenen Verletzungen. 267 Synagogen werden zerstört, davon 191 durch Brandstiftung. Sämtliche 7500 jüdische Geschäfte des Reichs werden nach vorbereiteten Listen der NSDAP zerstört und geplündert. Viele jüdischen Wohnungen und fast alle jüdischen Friedhöfe werden verwüstet. Der Sachschaden beträgt mindestens 25 Mio RM. 30000-35000 „wohlhabende“ Juden werden von der SS ins KZ gesperrt. (Viele werden erst nach erzwungenem Verzicht auf ihr Vermögen und der Einwilligung in die Auswanderung entlassen. Mit dem Reichspogrom will das Regime die Kampf Stimmung gegen die Juden anheizen, die Juden aus allen Zweigen der Wirtschaft ausschalten und die durch die Kriegsrüstung erschöpften Staatsfinanzen aufbessern.)

0 Uhr. FRK Hitler hält bei der Vereidigung von SS-Rekruten vor der Münchner Feldherrnhalle eine Ansprache, in der er das Grynspan-Attentat trotz des laufenden Reichspogroms erneut

mit keinem Wort erwähnt. Zeitgleich werden in den anderen Gauhauptstädten die SS-Rekruten vereidigt.

1.30 Uhr. RFSS Himmler erteilt die Befehle an die SS-Einheiten, u.a. die soeben vereidigten.

1.40 Uhr. RMVP Goebbels erteilt letzte Befehle zum Reichspogrom.

Geheime Staatspolizei, Fernschreiben:

„An alle Stapo-Stellen und Stapo-Leitstellen.

An Leiter oder Stellvertreter.

Dieses FS ist sofort auf dem schnellsten Wege vorzulegen.

1. Es werden in kürzester Frist in ganz Deutschland Aktionen gegen die Juden, insbesondere gegen deren Synagogen stattfinden. Sie sind nicht zu stören, jedoch ist im Benehmen mit der Ordnungspolizei sicherzustellen, daß Plünderungen und sonstige besondere Ausschreitungen unterbunden werden können.

2. Sofern sich in Synagogen wichtiges Aktenmaterial befindet, ist dieses durch eine sofortige Maßnahme sicherzustellen.

3. Es ist vorzubereiten die Festnahme von etwa 20000 bis 30000 Juden im Reiche. Es sind auszuwählen vor allem vermögende Juden. Nähere Anordnungen ergehen noch im Laufe dieser Nacht.

4. Sollten bei den kommenden Aktionen Juden im Besitz von Waffen angetroffen werden, so sind die schärfsten Maßnahmen durchzuführen. Zu den Gesamtkaktionen können herangezogen werden Verfügungstruppen der SS, sowie Allgemeine SS. Durch entsprechende Maßnahmen ist die Führung der Aktionen durch die Stapo auf jeden Fall sicherzustellen.

Gestapo 2

Dieses FS ist geheim.“

Eugen Kogon, Wien, Häftling im Polizeigefängnis: „Es war noch hell, als sich die Tore öffneten und drei Lastwagen hintereinander hereinfuhren. SS-Leute in feldgrauer Uniform sprangen ab, ließen die rückwärtigen Planken herunter, und „raus!“ brüllte das Kommando. Zu sechst, zu acht, zu zweien, übereinanderstürzend fielen sie heraus - Juden, in die Gewehrkolben, Männer, Mädchen, Frauen, Kinder. „An die Wand!“ das nächste Kommando, schon schoben sie sich durcheinander. „Ob ihr euch wohl trennt, ihr Schweine!“, sie stoben voneinander weg, wer Würde zeigen wollte, bezahlte es, und nun standen

sie, Männer und Kinder, jedes bedacht, den Kolben zu entgehen, erste lange Reihen. Die Wagen fuhren ab, drei junge Kerle blieben als Beobachtungsmannschaft. „Hände hinterm Kopf verschränkt!“ Es geschah. *Diese* Stimmen waren fröhlich; man sah es den Gesichtern und den leichten Bewegungen an, wie beschwingt sie sich fühlten.

Eine Viertelstunde später kam der nächste Transport, und dann riß die Kette nicht mehr ab, bis es dunkel war, und die ganze Nacht hindurch. Im Licht der Scheinwerfer drängten sich die Eingelieferten Kopf an Kopf.

„Erste Reihe an der Wand in die Kniebeuge! - Alles andere hinlegen!“ „Auf!“ „Wollt ihr in der Kniebeuge bleiben!“ „Hinlegen!“ „Auf!“ „Hinlegen!“ „Auf!“, aber es wurde ihnen bald zu langweilig, sie holten sich ein paar von den Gefangenen heraus, die das Kommandieren übernehmen mußten. „Lauter!“, „Rascher!“, und von da an ging es in die Monotonie der Qualen über, die man lange aushält - länger als jene die Freude -: „Auf!“ „Hinlegen!“ „Auf!“ „Hinlegen!“..., sie fingen an geschäftig hin- und herzurrennen.

...Ein Schrei gellte plötzlich durch die eintönigen Kommandos, die weitergingen: Zwei der SS-Leute, die langes Haar an jungen Männern verabscheuten, waren mit Rasiermessern, die sie herbeigeholt hatten oder aus den Habseligkeiten der Verschleppten sich griffen, dazwischengefahren und hatten einem ihrer Opfer ein Stück Kopfhaut weggeschnitten. Sie steckten ihm den blutenden Schädel unter einen aufgedrehten Wasseranschluß. „Auf!“ „Hinlegen!“...(Drei Tage später, als alles vorüber war, kehrten in den Kellern die Hausarbeiter büschelweise blutverkrustetes Kopfhaut zuhauf.)“

Joseph Goebbels, München, Tgb. v. 10./09.11.:

„Er [Hitler] bestimmt [beim Abendessen]: Demonstrationen weiterlaufen lassen. Polizei zurückziehen. Die Juden sollen einmal den Volkszorn zu verspüren bekommen. Das ist richtig. Ich gebe gleich entsprechende Anweisungen an Polizei [!] und Partei. Dann rede ich kurz dementsprechend vor der Parteiführerschaft. Stürmischer Beifall. **Alles saust gleich an die Telefone.** Nun wird das Volk handeln. Dann erteile ich der Berliner NSDAP den Befehl, die Synagoge in der Fasanenstraße zu zerstören. Ich will ins Hotel, da sehe ich am Himmel Blutrot. Die Synagoge brennt... Wir lassen nur soweit löschen, als das für die umliegenden Gebäude notwendig ist. Sonst abbrennen lassen...

Aus dem ganzen Reich laufen nun die Meldungen ein: 50, dann 75 Synagogen brennen. Der Führer hat angeordnet, daß 20-30000 Juden sofort zu verhaften sind... In Berlin brennen 5, dann 15 Synagogen ab. Jetzt rast der Volkszorn... Laufen lassen... Als ich ins Hotel fahre, klirren die Fensterscheiben. Bravo! Bravo! Wie alte große Hütten brennen die Synagogen. Deutsches Eigentum ist nicht gefährdet. Im Augenblick ist nichts Besonderes mehr zu machen.“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 09.11.:

„Ernst vom Rath ist von Hitler zum Gesandtschaftsrat I. Klasse ernannt worden.

Zwei Stunden später ist er gestorben.

Die Empörung und Trauer der Menschen um diesen jungen schuldlosen Diplomaten ist echt und groß. Wird sie sich in vernünftigen und berechtigten Grenzen halten lassen? Die Presse tobt und hetzt stündlich mehr. Goebbels persönlich hätte mit all seiner Phantasie selbst die Namen von Mörder und Ermordetem nicht wirkungsvoller erfinden können! Herschel Grünspar, der ‘Untermensch’, die ‘Mordbestie’ - Ernst vom Rath, die deutsche Lichtgestalt! Natürlich behauptet man bereits, die Tat sei nicht Grünsparns individuelle sinnlose Affekttat, sondern ‘das internationale Judentum’ habe einen Jugendlichen als Mörder gedungen, gegen den die (französischen) Landesgesetze nur eine geringe Strafe vorsehen.“

Do10.11.: Vormittags. NS-Kommandos dringen in die Wohnungen von Juden ein und schmeißen das Mobiliar auf die Straße. Viele „arische“ Deutsche stehlen in den nachts und vormittags zerstörten jüdischen Geschäften, was sie greifen können. Mit bombastischen Feierstunden in Schulen und Betrieben für vom Rath sowie Trauermusik aus der „Eroica“ im Rundfunk wird die antijüdische Stimmung angeheizt.

Mittags. RMVP Goebbels läßt nach einer vormittäglichen Beratung mit FRK Hitler in München, in der die Göring-Maßnahmen vom 12.11. in Grundzügen beschlossen werden, über Rundfunk bekanntgeben: „Die berechnete und verständliche Empörung des deutschen Volkes über den feigen jüdischen Meuchelmord an einem deutschen Diplomaten in Paris hat sich in der vergangenen Nacht in umfangreichem Maße Luft ver-

schaft. In zahlreichen Städten und Orten des Reiches wurden Vergeltungsaktionen gegen jüdische Gebäude und Geschäfte vorgenommen. Es ergeht nunmehr an die gesamte Bevölkerung die strenge Aufforderung, von allen weiteren Demonstrationen und Vergeltungsaktionen gegen das Judentum, gleichgültig welcher Art, sofort abzusehen. Die endgültige Antwort auf das jüdische Attentat in Paris wird auf dem Wege der Gesetzgebung bzw. Verordnung dem Judentum erteilt werden.“

Nachmittags. RMVP Goebbels erstattet FRK Hitler in der Osteria an der Münchner Schellingstraße einen Bericht über den Verlauf des Reichspogroms.

Abends. Im Münchner Führerbau hält FRK Hitler vor den Verlegern und Hauptschriftleitern der großen deutschen Zeitungen eine nichtöffentliche Rede, in der er erneut das Grynspan-Attentat mit keinem Wort erwähnt: Die Presse „ist eine wirksame Waffe“ der außenpolitischen Propaganda, und es könne möglicherweise schon bald zu einer kriegesischen Aktion Deutschlands kommen. Darüber dürfe nicht berichtet werden, die Zeitungen sollten aber ihre Haltung danach ausrichten. Hitler wörtlich: „Die Umstände haben mich gezwungen, jahrzehntelang [!] fast nur vom Frieden zu reden. Nur unter der fortgesetzten Betonung des deutschen Friedenswillens und der Friedensabsichten war es mir möglich, dem deutschen Volk Stück für Stück die Freiheit zu erringen und ihm die Rüstung zu geben, die immer wieder für den nächsten Schritt als Voraussetzung notwendig war. Es ist selbstverständlich, daß eine solche jahrzehntelang betriebene Friedenspropaganda auch ihre bedenklichen Seiten hat; denn es kann nur zu leicht dahin führen, daß sich in den Gehirnen vieler Menschen die Auffassung festsetzt, daß das heutige Regime an sich identisch sei mit dem Entschluß und dem Willen, einen Frieden unter allen Umständen zu bewahren. Das würde aber nicht nur zu einer falschen Bewertung der Zielsetzung dieses Systems führen, sondern es würde vor allem auch dahin führen, daß die deutsche Nation, statt den Ereignissen gegenüber gewappnet zu sein, mit einem Geist erfüllt wird, der auf die Dauer als Defaitismus gerade die

Erfolge des heutigen Regimes nehmen würde und nehmen müßte...

Wenn ich so die intellektuellen Schichten bei uns ansehe – leider, man braucht sie ja, sonst könnte man sie eines Tages, ja ich weiß nicht, ausrotten oder so was – aber man braucht sie leider...“

FRK Hitler reist zum Obersalzberg ab. Danach Abendessen und dann im Untergeschoß des Braunen Hauses in München zwangloser Bierabend von NS-Führerschaft und den Führern der Presse.

Propst Bernhard Lichtenberg sagt in seiner Predigt in der Berliner St. Hedwigs-kathedrale: „Draußen brennt der Tempel – das ist auch ein Gotteshaus.“

Der Mitglieder des Ns. Lehrerbund spricht sich gegen christlichen Religionsunterrichts an den Schulen aus, „weil sie nicht Gestalten eines Volkes verherrlichen können, das allein vom Haß gegen Deutschland lebt“.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 10.11.:

„Welch eine Nacht liegt hinter uns! Man ist noch wie benommen.

Wir hatten in der Stadt gegessen und schlenderten dann den Kurfürstendamm entlang. Plötzlich rollten Lastwagen an, vollgefüllt mit SA-Männern. Beinahe lautlos vollzog sich in wenigen Minuten Ungeheuerliches: Eine der großen Fensterscheiben in Geschäften am Kudamm nach der anderen klirrte. Glasscheiben fielen heraus. Alles blieb wie erstarrt stehen. Unter knapp gegebenen Befehlen gingen SA-Truppen weiter, von Haus zu Haus. Einer trug eine Liste und rief immer den Namen des nächsten Geschäfts. Dann klirrten wieder Scheiben. Auf der anderen Seite des Damms ‘arbeitete’ ein anderer SA-Trupp genau so lautlos und präzise.

Einige Leute rannten los und suchten nach Polizisten. Aber kein Polizist war zu sehen. Der an der Kreuzung Joachimsthaler, der den Verkehr zu regeln hatte, schien nicht zuständig zu sein. Er grinste nur.

Über Glasscherben, die die breiten Bürgersteige bedeckten, gingen wir, weiter gegen Halensee zu. Als wir schon beinahe an der Wilmsdorfer Straße waren, wo mein Wagen parkte, war plötzlich rechts hinter uns heller Feuerschein am Himmel. Wir starrten hinauf. Die Flammen selbst waren nicht zu sehen, aber der Widerschein am

Himmel nahm von Minute zu Minute zu. Menschen kamen aus der Gegend, wo der Großbrand wütete, angerannt: Die Synagoge brennt! SA-Leute haben die Synagoge in Brand gesteckt!

Nun wußte man: es war gezielter organisierter Terror, nicht das Werk einzelner Rowdys. Ein Grauen erfaßt einen. Ob diese Untaten auf Berlin beschränkt bleiben?

Nein! Das tun sie nicht! Im ganzen Reich brannten heute nach die Synagogen. Im ganzen Reich wurden sämtlichen jüdischen Geschäften die Fensterscheiben eingeschlagen. Seit heute morgen wird geplündert. Jeder nimmt sich, so hört man, aus den demolierten Geschäften, was er brauchen kann. Leute mit Mänteln, Damenkleidern, Dutzenden von Schlipsen überm Arm gehen ungeniert über die Straßen.

Mittags

Soeben läßt Goebbels über den Rundfunk folgende Meldung durchgeben, der man die Heuchelei und die Verlogenheit nur allzu deutlich anmerkt: 'Die berechtigte...'

Soweit Joseph Goebbels. Zwei Möglichkeiten: Entweder ist die zweifellos von einer zentralen Stelle befohlene Aktion der letzten Nacht gegen Goebbels' Willen erfolgt - wer aber hat sie dann befohlen: Göring? Himmler? Heß? - Oder es war Goebbels' Idee und er sieht sich nun genötigt, da offenbar das liebe Volk die Gelegenheit zu gigantischen Plünderungen freudig ergriffen hat, zu bremsen, um die Zügel in der Hand zu behalten.

Was aber soll die dunkle Drohung gesetzlicher Maßnahmen gegen das Judentum? Es sollte mich nicht wundern, wenn Hitler und Goebbels willkommene Gelegenheit dieses wahrhaft zu verurteilenden Mordes benützen würden, um den noch in Deutschland verbliebenen Juden wirtschaftlich und moralisch den Garaus zu machen. Dieser Rg. kommt ja immer alles genau zur rechten Zeit zugeflogen: Im Februar 1933 steckt ein holländischer Narr mit dem KPD-Parteibuch in der Tasche den Reichstag an - was zur 'Ausrottung' der politischen Linken führt. Und jetzt erschießt ein verblendeter junger Jude einen schuldlosen deutschen Diplomaten! Glück muß man eben haben! Die Herren haben Glück."

Schweizer Konsul, Köln, Bericht an das Schweizer AM v. 13.11. über den 10.11.:

Es zogen... „durch Köln organisierte Streifen von einer Wohnung zur anderen. Die Familien waren entweder vorher aufgefordert worden, die Wohnung zu verlassen, oder sie mußten in der Ecke eines Zimmers stehen, während die Sachen aus dem Fenster geworfen wurden. Grammophone, Näh- und Schreibmaschinen flogen auf die Straße, und einer meiner Kollegen sah sogar, wie ein Klavier aus dem Fenster geworfen wurde, aus dem 2. Stock eines Hauses. Noch heute kann man an Bäumen und Büschen Bettfedern hängern sehen.“

US-Konsul, Leipzig, Bericht an das US-AM v. 10.11.:

„Nachdem sie Wohnungen demoliert und den größten Teil des Mobiliars auf die Straße geworfen hatten, warfen die unersättlich sadistischen Täter viele der zitternden Bewohner in einen kleinen Bach, der durch den Zoologischen Garten fließt, und forderten die entsetzten Zuschauer auf, sie anzuspeien, mit Lehm zu besudeln und sich über ihre Not lustig zu machen... Das geringste Anzeichen von Mitleid rief auf seiten der Täter einen regelrechten Zorn hervor, und die Menge war nicht in der Lage, etwas anderes zu tun, als die erschreckten Augen vor dem Schauspiel der Beleidigung abzuwenden und sich zu entfernen. Diese Taktik wurde während des gesamten Morgens des 10.11. angewandt, ohne daß die Polizei eingriff, und zwar richtete sie sich gegen Männer, Frauen und Kinder.“

Geschäftsträger Sir George Ogilvie Forbes, Berlin, Bericht an AM Lord Halifax v. 16.11. über den 09. und 10.11.:

„Ich selbst und Mitglieder des Botschaftspersonals waren Zeugen der späteren Stadien der Ausschreitungen in Berlin, die bis tief in die Nacht des 10. andauerten. Banden von Jugendlichen in Zivil [HJ], die mit Stöcken, Hämmern und anderen geeigneten Waffen ausgerüstet waren, suchten die jüdischen Geschäfte heim und vollendeten das werk der Zerstörung, das am frühen Morgen vollbracht worden war. In manchen Fällen waren die Läden vollständig geplündert worden, in anderen war die vorhandene Ware nur beschädigt und zerstreut worden. Und an ein oder zwei Stellen gaffte eine Menge in schweigender Neugier und sah zu, wie sich die Eigentümer mühten, die Trümmer wegzuräumen. Insbesondere achtete ich auf das Betragen der Gruppen, die jeder Bande von Plünderern folgten. Ich hörte keinen Ausdruck von Beschämung oder Entrüstung, aber ungeachtet der völligen Passivität eines großen Teils der Zuschauer bemerkte ich doch das al-

berne Grinsen, welches oft unwillkürlich das schlechte Gewissen verrät.“

SOPADE-Bericht v. 12.38 über den 09. und 10.11.:

„...die große Masse... die Zerstörungen nicht gebilligt, aber **man darf dennoch nicht übersehen, daß es in Arbeiterkreisen Leute gibt, die die Juden nicht verteidigen. Man kann sich in einzelnen Zirkeln schwer durchsetzen, wenn man über die letzten Vorgänge im ablehnenden Sinne spricht. So einheitlich war also die Empörung doch nicht.**

Berlin: Die Haltung der Bevölkerung war nicht ganz einheitlich. Bei dem Brand der jüdischen Synagoge in der Fasanenstraße **konnte man eine große Anzahl von Frauen beobachten, die sagten: ‘Das ist ganz richtig so, bloß schade, daß keine Juden mehr drin sind, das wäre doch das Beste, um die ganze Bagage auszuräuchern.’ – Niemand wagte, gegen die Äußerungen Stellung zu nehmen...**

Wenn irgendwo im Reiche, dann hat sich in Hamburg um im angrenzenden Elbegebiet die Empörung über die Judenpogrome mit ihren Brandstiftungen und Plünderungsexzessen ganz offen geäußert. Die Hamburger sind im allgemeinen keine Antisemiten, und die Hamburger Juden sind weit mehr als die Juden in anderen Teilen des Reiches assimiliert und bis in die Spitze der Beamtenschaft, des Großhandels und der Schifffahrt christlich versippt.“

Fr11.11.: Der SD der SS wird staatlich legitimiert, er soll die Sipo unterstützen (beide unter Führung Heydrichs).

RIM Frick verbietet Juden jeden Besitz von Waffen oder Munition.

Die deutsche Presse berichtet von angeblichen Überfällen von Litauern auf Deutsche im Memelgebiet.

William Shirer, Warschau, Tgb. v. 11.11.:

„Die Polen ein heiteres, äußerst romantisches Volk; ich erlebte bei ihnen viel gutes Essen und Trinken sowie Musik. Aber sie sind erschreckend unrealistisch. In ihrem Vertrauen gegenüber Hitler zum Beispiel.“

Sa12.11.: RMVP Goebbels schreibt im VB: „Der Jude Grünspan war Vertreter des Judentums. Der Deutsche vom Rath war Vertreter des deutschen Volkes. Das Judentum hat also in Paris auf

das deutsche Volk geschossen. Die deutsche Rg. wird darauf legal, aber hart antworten.“

In einer Konferenz von NS-Führern und hochrangigen RM-Beamten erklärt BVJP Göring im Reichsluftfahrtministerium, StLStvF Bormann habe ihn im Auftrag von FRK Hitler brieflich beauftragt, die Judenfrage jetzt „so oder so zur Erledigung zu bringen“. Hitler habe ihn am 11.11. telefonisch nochmals darauf hingewiesen, „jetzt die entscheidenden Schritte zentral zusammenzufassen“. Göring kündigt an, im Fall eines baldigen „außenpolitischen Konflikts“, also eines Krieges, „ist es selbstverständlich, daß auch wir in Deutschland in allererster Linie daran denken werden, eine große Abrechnung an den Juden zu vollziehen“. Den deutschen Juden wird zunächst eine Buße von 1 Mrd RM, dann per VO eine Sondersteuer von 1,12 Mrd RM auferlegt. Amtliche Begründung:

„Die feindliche Haltung des Judentums gegenüber dem deutschen Volk und Reich, die auch vor feigen Mordtaten nicht zurückschreckt, erfordert entschiedene Abwehr und harte Sühne... Den Juden deutscher Staatsangehörigkeit in ihrer Gesamtheit wird die Zahlung einer Kontribution von 1000000000 RM an das Deutsche Reich auferlegt... Der BVJP Göring“

Das Deutsche Reich beschlagnahmt, wie FRK Hitler es am 10.11. in München angeordnet hat, die Versicherungsleistungen für die angerichteten Schäden. Bei der Darstellung der versicherten Schäden durch den Vertreter der Versicherungen, Eduard Hilgard, sagt Göring zu Heydrich: „Mir wäre lieber gewesen, ihr hättet 200 Juden erschlagen und hättet nicht solche Werte vernichtet.“ Ferner müssen die Juden auf ihre Kosten die Geschäfte wiederherstellen. Juden wird zum 01.01.39 die Einstellung sämtlicher Geschäftstätigkeit untersagt (Ausnahmen gelten für Exportbetriebe und ausländische Juden). Sie müssen per Gesetz, das noch heute verkündet wird, ihre Unternehmen verkaufen, ebenso allen Grundbesitz, Aktien, Juwelen und Kunstwerke. Juden wird die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen verboten. Die Beschäftigung von Juden als Betriebsführer und leitende Angestellte wird unter Aberkennung von Versorgungs- und Abfindungsansprüchen verboten. Ein von

RMVP Goebbels angeregtes Gesetz über gesonderte Judenabteile in der Eisenbahn lehnt Göring ab: „Und wenn es wirklich jemals so wäre, wie Sie [Goebbels] sagen, daß der Zug sonst überfüllt ist. Glauben Sie, das machen wir so, da brauche ich kein Gesetz. Da wird er [der Jude] herausgeschmissen, und wenn er allein auf dem Lokus sitzt während der ganzen Fahrt.“ Es wird auch über die Alternativen Juden-Ghettos (Göring), Juden-Abzeichen (Heydrich) und Vertreibung der Juden nach Madagaskar (Göring) oder in ein Reservat in Nordamerika diskutiert, aber ohne eine Entscheidung. Göring resümierend: „Ich möchte kein Jude in Deutschland sein.“

NN: (Kommentar zum Reichspogrom), *Nationaltidende* (Kopenhagen) v. 12.11.:

„Es geschehen im Laufe der Zeit viele Dinge, zu denen man aus Achtung für die eigene Menschenwürde Stellung beziehen muß, selbst wenn dies mit einem persönlichen oder nationalen Risiko verbunden sein sollte. Ein Schweigen angesichts von Verbrechen, die begangen worden sind, kann als eine Form der Beteiligung an ihnen angesehen werden – in gleicher Weise strafwürdig, ob sie von Individuen oder von Nationen begangen worden sind... Man muß zumindest den Mut zum Protest haben, selbst wenn man fühlt, daß man nicht die Macht hat, einen Bruch des Rechts zu verhindern oder auch nur seine Folgen zu lindern... Wenn nun angekündigt worden ist, daß diese Gruppe von Menschen, nachdem man sie geplündert, gequält und terrorisiert hat, vertrieben und über das Tor des nächsten Nachbarn geworfen werden soll, dann handelt es sich bei dieser Frage nicht mehr um eine interne Angelegenheit, und die Stimme Deutschlands wird nicht die einzige sein, die im Rat der Nationen gehört werden wird.“

So13.11.: RMVP Goebbels verbietet Juden jeglichen Besuch kultureller Einrichtungen wie Theater, Konzerte, Kinos, Vorträge, Zirkus oder Variété. Auch die jüdische Presse wird verboten. Als Alternative befiehlt Goebbels dem Direktor der *Jüdischen Rundschau*, Erich Liepmann, die Herausgabe des *Jüdischen Nachrichtenblatts*, das die Juden über die gegen sie getroffenen amtlichen Maßnahmen informieren soll.

GL Forster kündigt den Ausschluß der Juden aus dem Danziger Wirtschaftsleben an. Es werde auch in Danzig eine „Generalabrechnung mit den Juden“ geben, der „Großmut mit den Juden“ sei zu Ende. Die Danziger Polizei verhaftet zahlreiche Juden, die sich vor der polnischen Ges. versammelt haben.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 13.11.:

„Der Reichsfilmdramaturg hat nun zu meinem (ersten) Buch [„Die barmherzige Lüge“ P Tobis] schriftlich eine Reihe guter Vorschläge gemacht und ich bin bereit, innerhalb von 14 Tagen ein neues Buch zu schreiben, das diese Wünsche und Vorschläge berücksichtigt...

Die Plünderungen, Demolierungen und das Abbrennen der Synagogen hat tatsächlich schlagartig nach Goebbels' Bekanntmachung aufgehört. Wie die Herren das Volk, selbst seine niedrigsten Instinkte, beherrschen, ist tatsächlich erstaunlich.

Gestern fand eine Ministersitzung bei Göring statt (welche Minister, erfährt man seltsamerweise nicht!), auf der entscheidende Beschlüsse gefaßt wurden. Sie sind ungeheuerlich. Die letzten Reste des Rechtsstaats sind damit endgültig über Bord geworfen:

Den in Deutschland lebenden Juden wird eine 'Buße' in Höhe von 1 Mrd Mark auferlegt. Die Begründung lautet wörtlich: 'Die feindliche... Göring'

Besonders tragikomisch ist der Vorwurf gegen das Judentum, es zeige 'feindliche Haltung' gegen das deutsche Volk. Darf man vielleicht ganz dumm fragen: wer hat denn da angefangen? Die Juden? Oder die Nazis?

Die ‚DVO über die Sühneleistung der Juden‘ bestimmt, daß die Milliarde, also 1000 Mio, in der Form eingezogen wird, daß jeder Jude deutscher Staatsangehörigkeit und jeder staatenlose Jude 20 Prozent seines Vermögens nach dem Stande vom 12.11.1938 zu zahlen hat, und zwar in 4 Raten von je 5 Prozent zwischen 15.12.1938 und 15.08.1939. Sieht man von der unerhörten Rechtlosigkeit der Forderung an sich ab, so sind die Durchführungsbestimmungen einigermaßen ertragbar.

Mehr zu Heiterkeit stimmt die gleichfalls gestern erlassene 'VO zur Wiederherstellung des Straßenbildes'. Danach sind 'alle Schäden, die durch die Empörung des Volkes am 08., 09. und 10.11.1938 an jüdischen Gewerbebetrieben und Wohnungen entstanden sind, von den

jüdischen Inhabern sofort zu beseitigen. Die Kosten der Wiederherstellung trägt der Inhaber der betroffenen jüdischen Gewerbebetriebe oder Wohnungen. Versicherungsansprüche von Juden werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt⁷.

Wie soll man bei dieser Verhöhnung des Rechts eigentlich noch Kinder erziehen? Wenn mein Pflegesohn Frank mutwillig sämtliche Fensterscheiben meines Hauses zerschlägt, muß ich den Schaden bezahlen und die Versicherungssumme erhält der holde Knabe ausgezahlt - statt einer Tracht Prügel...

Am ernstesten ist eine dritte VO vom gestrigen Tage: die zur 'Ausschaltung der Juden aus dem Wirtschaftsleben'. Das ist nun der entscheidende Schlag gegen die unbegreiflicherweise noch immer in Deutschland verbliebenen Juden. Ab 01.01.1939 dürfen Juden keine Einzelgeschäfte oder Versandgeschäfte mehr führen. Sie dürfen keinen selbständigen Handelsbetrieb haben. Sie dürfen an Märkten, Messen und Ausstellungen nicht teilnehmen. Sie dürfen aber auch in arischen Betrieben nicht mehr Betriebsführer sein. Ist ein Jude leitender Angestellter, so kann ihm mit einer Frist von 6 Wochen gekündigt werden. Abfindungen und Versicherungsbezüge dürfen nicht gezahlt werden.

Man kann nur hoffen, daß noch heute Zehntausende von Juden, die sich immer noch nicht zur Emigration entschließen konnten, diesen gewiß bitteren Entschluß fassen und ihre Koffer packen, ehe sie auch noch physisch bedroht oder gar vernichtet werden. Der Haß gegen Deutschland - leider nicht nur gegen die Nazis! - den diese Menschen in die Welt hinaustragen, wird eines Tages seine Früchte bringen.“

Mo14.11.: RMWEV Rust verbannt mit sofortiger Wirkung alle jüdischen Kinder, Jugendliche und Studenten aus „deutschen“ Schulen und Hochschulen. Sie dürfen nur noch jüdische Einrichtungen besuchen.

RMVP Goebbels hält eine Rede in den Germania-Sälen an der Berliner Chausseestraße: „Der Jude Grynspan hat erklärt, er habe das deutsche Volk treffen wollen. Dieses Volk hat jetzt durch seine Rg. eine entsprechende Antwort erteilt... Ich bin der festen Überzeugung, daß sich die deutsche Rg. damit in vollkommener und restloser Übereinstimmung mit dem deutschen Volke befindet.“

Die deutsche Presse meldet erneut angebliche Zwischenfälle aus dem Memelland.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 14.11.:

„Mit einer geradezu tierischen Konsequenz geht die Racheaktion gegen die Juden weiter. Wurde durch die 3 VOen vom 12.11. die totale Ausschaltung der Juden aus dem Wirtschaftsleben vollzogen, so hat sich Goebbels nun den Anschlag auf das kulturelle Leben vorgenommen. Seit gestern darf kein Jude mehr ein Theater..

Abends

Soeben kommt die Nachricht, daß Juden an den deutschen Schulen und an den deutschen Hochschulen ausgeschlossen sind und diese sofort zu verlassen haben. Die Abendpresse bringt die Rede von Goebbels in den Berliner Germania-Sälen...: ‘Der Jude Gr...’

Ich glaube, hier irrt der große Massenpsychologe Goebbels. Die letzten Tage haben, gerade im einfachen Volk, nicht nur bei den ‘Gebildeten’, einen Schauer erzeugt. Einen Schock besonderer und völlig neuer Art. Selbst der Dümme erkennt und ahnt nun, was da geschehen ist: Der nackte Terror, diesmal noch gebändigt oder bändigbar, hat sein Haupt erhoben. Mit den willkürlichen Verhaftungen, mit der ständigen Gefahr für Leib und Leben hatte sich dieses seltsame Volk in fast sechs Jahren Gewaltherrschaft abgefunden. Jeder sagte sich: Solange ich kusche und das Maul halte, kann mir nicht viel passieren. Abgeholt werden nur die anderen. Nun aber geht es an den Besitz, an die Sicherheit des Eigentums, an Haus und Hof, an Warenlager und Schaufenster! Und da versteht der deutsche Normalbürger keinen Spaß. Da wird er ernst.

Ich glaube, der NS-Staat hat am 09.11. eine Schlacht verloren. Der arme verblendete kleine Herschel Grünsplan hat mehr erreicht, als er erreichen wollte: Deutschland erwacht! Ich müßte lügen, wenn ich darüber nicht sehr glücklich wäre.“

Di15.11.: US-Botsch. Hugh Wilson verabschiedet sich im AA von RAM Ribbentrop und fährt nach Washington ab, wohin ihn die US-Rg. aus Protest gegen den Reichspogrom zurückberufen hat. Wilson muß Ribbentrop nochmals versichern, daß George Rublee (Évian-Flüchtlingskomitee) französisch-hugenottischer Abstammung ist und kein jüdisches Blut hat [s. 07.11.].

Do17.11.: FRK Hitler nimmt in der Rheinhalle Düsseldorf an der Trauerfeier für Ernst vom Rath teil. Im Gegensatz zur Gustloff-Beisetzung (12.02.36) hält Hitler keine Rede. Die Trauerrede wird von RAM Ribbentrop gehalten.

FRK Hitler kauft von dem Münchner Kommerzienrat Hugo Schühle und dessen Frau Natalie das Haus Prinzregentenplatz 16, in dem er seit dem 01.10.29 wohnt.

Die italienischen Rassengesetze gegen die Juden treten in Kraft.

Fr18.11.: Das AA ruft Botsch. Hans Dieckhoff aus Washington zurück. Die US-Rg. hatte als Reaktion auf den Reichspogrom Botsch. Hugh Wilson abberufen. Gegen den Reichspogrom, in erster Linie auch gegen die Schäden eigener jüdischer Staatsangehöriger, protestierten ferner Italien, Großbritannien, die Niederlande, Ungarn, Brasilien, Litauen, die UdSSR, Guatemala, Lettland, Finnland und Polen.

Reichsamtssleiter Hans Hagemeyer [*30.03.99] eröffnet in Berlin die 5. Reichstagung des Amtes für Schrifttumspflege und der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 18.11.:

„Die sterblichen Überreste des Gesandtschaftsrats Ernst vom Rath wurden in einem von der französischen Rg. gestellten Sonderzug von Paris nach Düsseldorf, der Heimatstadt des Ermordeten, überführt. Die Leiche wurde mit ungeheurem Pomp in der Rheinhalle aufgebahrt. Gestern hielt bei einem feierlichen Staatsakt in Gegenwart Hitlers RAM von Ribbentrop die Gedenkrede. Ribbentrop sprach vom ‘gedungenen feigen Meuchelmörder’ und von einer ‘feindlichen Welt, die, in überlebten Formen erstarrt, glaube, durch Ablehnung alles Junge und Starke, durch blinden Haß gegen die Gewalten und Träger eines neuen Zeitalters den Gang der Geschichte aufhalten zu können’ und meinte prophetisch: ‘Immer wird nach dieser Weltenwende das ewige Deutschland stehen, ewig, stark und groß wie niemals zuvor.’

Heute hat die ‘Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums’ hier in Berlin ihren großaufgezogenen 5. Jahrestag. Interessant daran ist nur, daß die Veranstaltung von der Goebbels hörigen Presse totgeschwiegen wird. Natürlich haben weder Goebbels noch Bouhler, die

beiden großen Konkurrenten Rosenbergs auf dem Gebiet des 'Buches'...an der Rosenberg-Tagung teilgenommen. Auch nicht Hitler..."

Sa19.11.: RJM Gürtner teilt der Hamburger GStA in einem Geheimschreiben mit, die Zerstörungen jüdischer Synagogen, Friedhöfe, Läden und Wohnungen am 09. und 10.11. seien strafrechtlich nicht zu verfolgen, soweit sie nicht zum Zwecke der Plünderung stattgefunden hätten. Die Tötung und schwere Körperverletzung von Juden werde nur „verfolgt bzw. erörtert, soweit eigensüchtige Motive zu Grunde liegen“.

Juden werden von allen Wohlfahrtsleistungen ausgeschlossen.

Auch als Reaktion auf antisemitische Vorfälle im September in Paris und anderen französischen Städten erklärt der Pariser Großrabiner Julien Weill im *Matin*, das Consistoire sehe sich außerstande, „den mindesten Beitrag“ zur Lösung der jüdischen Flüchtlingsfrage zu leisten. Frankreich könne keine Flüchtlinge mehr aufnehmen. Man wolle im übrigen keine Initiative ergreifen, „die in irgendeiner Weise die gegenwärtig unternommenen Versuche zu einer französisch-deutschen Annäherung behindern könnte“.

So20.11.: Das Reich legt eine neue Anleihe über 1,5 Mrd RM auf.

In Berlin wird in einem deutsch-tschechischen Protokoll die endgültige Grenze festgelegt.

Vor dem Wuppertaler Industrieklub hält Claus von Stauffenberg einen Vortrag zum Thema „Aus dem Arbeitsgebiet eines zweiten GSt-Offiziers anlässlich des Einmarsches der deutschen Truppen in das Sudetenland“.

Mo21.11.: Im britischen Unterhaus scheitert der Plan, Juden in Kenia anzusiedeln. Nach Angaben von PM Chamberlain haben 11000 jüdische Flüchtlinge die Einreise- und 5000 die Durchreiseerlaubnis für Großbritannien erhalten.

In der 1. DVO über die Sühneleistung der Juden dehnt RFM Schwerin von Krosigk die Abgabepflicht auch auf staatenlose Juden aus.

KL Seiler, Neustadt/Aisch, Brief an den Bauern Fritz Kestler in Ühlfeld v. 21.11.:

„Auf Ihre Eingabe um Aufenthaltsbewilligung für Ihre Frau [Mutter von 4 Kindern, Inhaberin eines Lebensmittelladens, bei jüdischen Verwandten in Nürnberg Zuflucht gesucht] habe ich Ihnen Folgendes mitzuteilen: Ihre Frau, geborene Else Rindeberg, ist Vollblutjüdin. Sie hat deshalb auch allen ihren Rassengenossen immer wieder gezeigt, durch persönlichen Verkehr und alle möglichen Unterstützungen, daß sie sich voll und ganz zu ihnen gehörig fühlt. So hat sie z.B. die Außenstände der Uhlfelder Juden zum Einzug übernommen. Sie hat fernerhin Juden, die sich bedroht gefühlt haben, Unterkunft gewährt. Weiterhin hat sie es möglich gemacht, daß unbelehrbare Volksgenossen, die beim Juden Schwab kaufen wollten, durch ihr Geschäft hindurch von rückwärts in das Schwabsche Anwesen gelangen konnten. Ihre Frau hat damit bewiesen, daß sie sich als Jüdin bekennt und daß sie glaubt, die politische Leitung und die Behörden zum Narren halten zu können.

Daß Sie selbst nicht Manns genug waren, das zu verhindern, wundert mich nicht, denn wer selber bekennt, daß er 25 Jahre mit einer Jüdin verheiratet ist und in 'glücklicher Ehe' gelebt hat, gibt zu, daß er von diesem jüdischen Ungeist stark angesteckt ist. Wenn Sie damals so artvergessen waren, gegen die Warnungen Ihrer Eltern eine Jüdin zu heiraten, so können Sie heute davon nicht das Recht ableiten, daß für Ihre jüdische Frau Ausnahmen gemacht werden...“

Di22.11.: Papst Pius XI. erleidet einen Herzanfall.

RMVP Goebbels versammelt seine Agitatoren, die „im Abwehrkampf gegen die internationale Judenhetze“ stehen.

RIM Frick untersagt Juden die Teilnahme am Reichsberufswettkampf. Der neue französische Botsch. Robert Coulondre überreicht FRK Hitler auf dem Obersalzberg sein Beglaubigungsschreiben.

Mi23.11.: Die 1. VO zur Durchführung der VO über die Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben ordnet die Löschung jüdischer Inhaber von Handwerksbetrieben aus der Handwerksrolle an.

Do24.11.: Die SS-Zeitschrift *Das Schwarze Korps* fordert „das tatsächliche und endgültige Ende des Judentums in Deutsch-

land, seine restlose Vernichtung“, die Ausrottung „mit Feuer und Schwert“: „Im Stadium einer solchen Entwicklung [Absonderung der Juden in Judenhäusern oder Ghettos] ständen wir daher vor der harten Notwendigkeit, die jüdische Unterwelt genauso auszurotten, wie wir in unserem Ordnungsstaat Verbrecher eben auszurotten pflegen: mit Feuer und Schwert. Das Ergebnis wäre das tatsächliche und endgültige Ende des Judentums in Deutschland, seine restlose Vernichtung.“

FRK Hitler erteilt der WeM Weisung zur Vorbereitung der Besetzung Danzigs.

Der rumänische König Michael und Kronprinz Carol besuchen FRK Hitler auf dem Obersalzberg. Anschließend empfängt Hitler den südafrikanischen Verteidigungs- und Handelsminister Oswald Pirow. **Diesem erklärt er bezüglich der Juden, „das Problem würde in der nächsten Zeit gelöst werden. Dieses sei sein unerschütterlicher Wille“. Die Juden würden eines Tages aus Europa verschwinden, sagt Hitler.**

Die PM und AM Frankreichs und Großbritanniens treffen sich in Paris. PM Daladier klagt, es gebe in Frankreich 40000 jüdische Flüchtlinge, man könne keine mehr aufnehmen. Diskutiert wird eine Abschiebung in Kolonien, zB Madagaskar.

Fr25.11.: Vor der gemeinsamen Jahrestagung von RKK und KdF geben RMVP Goebbels und ROrgL Ley ihre Rechenschaftsberichte ab. Sie rufen zu einem Volkstag deutscher Kunst auf.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 25.11.:

„‘Die heimgekehrten sudetendeutschen Gebiete sind Bestandteil des Deutschen Reiches’, so lautet Artikel I des sehr kurzen Gesetzes über die Wiedervereinigung der Sudeten mit Deutschland. Das G ist am 21.11. in Kraft getreten.

Eine deutsch-tschechische Vereinbarung über die Schaffung extraterritorialer Verkehrswege kam zustande und scheint recht vernünftig zu sein. Man plant den Bau einer Autobahn Breslau-Wien und eines Oder-Donau-Kanals durch tschechisches Gebiet. Beide sollen ohne Zoll und Grenzen befahrbar werden.“

Sa26.11.:

William Shirer, Zug Belgrad-Rom, Tgb. v. 26.11.:

„Miss Campbell von unserem Londoner Büro rief abends um 6 an, um mir mitzuteilen, der Papst liege im Sterben.“

Mo28.11.: „Judenbann“: RIM Frick erteilt den RgPräs. die Befugnis, „Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden räumliche oder zeitliche Beschränkungen des Inhalts aufzuerlegen, bestimmte Bezirke nicht zu betreten oder sich zu bestimmten Zeiten in der Öffentlichkeit nicht zu zeigen“.

Di29.11.: Für den Tag der Nationalen Solidarität (03.12.), an dem prominente NS-Führer für das Winterhilfswerk sammeln, wird gegen Juden von 12 bis 20 Uhr ein Ausgehverbot verhängt.

RIM Frick verbeitet Juden die Haltung von Brieftauben.

Mi30.11.: Eine beschränkte Zahl ehemaliger jüdischer Rechtsanwälte wird als „Konsulent“ für jüdische Mandanten zugelassen.

Im Großen Faschistischen Rat in Rom rufen Abg. antifranzösische Parolen: „Wir wollen Tunis! Savoyen! Nizza! Djibouti!“

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 30.11.:

„Graf Ciano hielt heute vor der italienischen Kammer eine Rede, in der er die Septemberkrise schilderte und München zu rechtfertigen suchte. Das Gerede Cianos, des Mussolini-Schwiegersohnes, wäre nicht erwähnenswert, wenn sich am Schluß seiner Rede nicht etwas Beunruhigendes ereignet hätte. Als Ciano von den ‘natürlichen Ansprüchen des italienischen Volkes’ sprach, erscholl von den Bänken des Abg.Hauses immer wieder der Ruf ‘Tunis! Tunis!’ Damit rückt das brennend heikle Thema der Forderungen Italiens an Frankreich ins helle Rampenlicht der Weltöffentlichkeit. Es ist ja nicht nur Tunis, was die Italiener verlangen: auch auf Nizza, Korsika und Dschibuti haben sie Appetit.“

Do01.12.: RWiM Funk läßt alle nach dem Reichspogrom wieder eröffneten jüdischen Geschäfte polizeilich schließen.

RL Rosenberg spricht bei seiner Wahlrede in Karlsbad über „Die Judenfrage im Weltkampf“.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 01.12.:

„Die langsam zerbröckelnde Tschechoslowakei hat sich einen neuen StP gewählt, der offenbar ziemlich Hitler hörig ist und auf den Namen Hacha hört. (Wer lacht da?) In England wurde jedenfalls anlässlich dieser ‘Wahl’ nicht gelacht, sondern kräftig quergeschossen. ‘News Chronicle’ behauptet ganz offen, man habe Nachrichten über eine neue Mobilisation deutscher Truppen an der gesamten tschechischen Grenze. Chamberlain, der liebenswerte Traumtänzer, trat dieser ‘Hetzlüge’ natürlich scharf entgegen. Schließlich habe man es ja schriftlich von Hitler, daß die Sudeten seine ‘letzte territoriale Forderung in Europa’ seien. Nun blieben nur noch die ehemaligen deutschen Kolonien, und über diese müsse man sich eben irgendwie einigen.

Soviel ist jedenfalls jetzt, acht Wochen nach München, klar: München hat nicht die Befriedung Europas erreicht, im Gegenteil. Und ‘der Tag des deutschen Glases’, wie der Berliner bereits den 09.11. nennt, hat ein Übriges getan, um die Welt hellhörig und mißtrauisch zu machen. François-Poncet... Von ihm stammen ja die beiden schönen Definitionen des NS, die unsterblich sein werden. Eine kurz und deutsch: ‘die Zweieinhalbzimmerbewegung’. Die andere in französisch: *‘Le troisième régime est la victoire des boches sur les Allemands.’* So ist es.“

William Shirer, Paris, Tgb. v. 01.12.:

„Eine Stunde nach meiner Ankunft gestern abend... besuchte mich im Hotel ein deutscher Emigrant mit seiner Frau, er ein früherer Gewerkschaftsfunktionär, sie eine mittelmäßige Romanautorin. Im Verlauf des Gesprächs kam heraus, daß sie entschlossen sind, ihrem Leben ein Ende zu setzen und von einer Brücke in die Seine springen wollen. Ich lud sie zu einem guten Essen ins Le Petit Riche gleich um die Ecke ein, und dort beruhigten sie sich dann ein wenig. Hoffentlich konnte ich sie davon überzeugen, nicht in die Seine zu springen. Obwohl er hier zeitweilig für die französische Rg. gearbeitet hat, erhielten sie heute den Ausweisungsbescheid für nächste Woche. Werde versuchen, am Quai d’Orsay für sie zu intervenieren.“

Fr02.12.: FRK Hitler hält am Abend die letzte Wahlrede seines Lebens, in Reichenberg zur sudetendeutschen RT-Ergänzungswahl.

Sa03.12.: Tag der Nationalen Solidarität: s. 29.11.

Beginn der entschädigungslosen Zwangsarisierung jüdischer Betriebe.

ChDP Himmler erklärt die Führerscheine und Kfz-Zulassungen von Juden für ungültig, die Bescheinigungen müssen bei der Polizei abgeliefert werden.

So04.12.: FRK Hitler berät mit BVJP Göring über die Judenfrage und erteilt den Befehl, keine Juden-Abzeichen einzuführen sowie alle arisierten jüdischen Vermögen an das Reich abzuführen, um das Rüstungsprogramm zu finanzieren. RIM Frick teilt den RStH und IM der Länder auf „ausdrücklichste höchste Anordnung“ (von FRK Hitler) mit, ohne ausdrückliche Anweisung der RRg seien keine weiteren antijüdischen Maßnahmen zu ergreifen.

Die 41 ns. Abg. aus dem Sudetengau werden offiziell mit 98,9% der Stimmen in den Großdeutschen RT gewählt.

Erich Ebermayer, Berlin, Tgb. v. 04.12.:

„Heute wird in den Sudeten ‘gewählt’.... In Reichenberg hielt Hitler vorgestern den Schlußappell. Endlos und wirr, ohne die Klarheit und Sicherheit seiner früheren Reden. Er brabbelte nur vor sich hin und legte einige Schreitiraden ein. Seltsam, wie schlecht dieser große Schauspieler geworden ist... Seine letzten Worte an die 2½ Mio Wahlberechtigten:

‘Großdeutschland ist entstanden aus dem Willen der deutschen Nation! Das bestätigen alle Männer und Frauen dieses Volkes. Und darauf wird einst für ewig schwören die deutsche Jugend. Dazu fordere ich auch euch nun auf.’

Ausdruck: Ungenügend hätte unser Deutschlehrer in Tertia das zensiert...

Nachts

Trotzdem, es ist albern, wartet man auf das Wahlergebnis. Da ist es!... 98,9 Prozent gegen 1,1 Prozent. 41 sudetendeutsche Abg. schließen sich nun dem Krollorpernchor an.“

Mo05.12.: 7.VO/RBürgerG: Den entlassenen jüdischen Beamten wird die Pension gekürzt.

Di06.12.: RAM Ribbentrop trifft zu Verhandlungen in Paris ein. Er und AM Georges Bonnet unterzeichnen in Paris nach Empfangen Ribbentrops bei PM Édouard Daladier und Präs. Albert Lebrun eine deutsch-französische Grenz- und Konsultationserklärung, mit der Frankreich seine „Diskriminierung“ durch die deutsch-britische Erklärung vom 30.09.38 kompensieren will: keine offenen Grenzfragen.

BVJP Göring spricht vor den GL und teilt die Befehle FRK Hitlers v. 04.12. zur Judenfrage mit: „Die Partei soll keine Geschäfte [mit dem arisierten Judenvermögen] machen... Es kann nicht eine GL hergehen und kann bei sich ein Arisierungsbüro machen... Auch hier hat der Führer folgende Richtlinie gegeben: Selbstverständlich wird lokal, weil das Reich ja das gar nicht kann, arisiert... Der Nutzen aus allen Arisierungen kommt ausschließlich dem Reich zu, d.h. dem Verwalter, dem RFM, sonst niemandem im ganzen Reich; denn nur dann ist es möglich, das Rüstungsprogramm des Führers durchzuführen... An der Spitze aller unserer Überlegungen und Maßnahmen steht der Sinn, die Juden so rasch und so effektiv wie möglich ins Ausland abzuschieben, die Auswanderung mit allem Nachdruck zu forcieren und hierbei all das wegzunehmen, was die Auswanderung hindert.“ Der jüdische Grundbesitz soll vor einer Zwangsarisierung als deutsche Sicherheit für eine Anleihe der Auslandsjuden dienen, die die Judenauswanderung aus dem Reich, in Wirklichkeit Hitlers Rüstung, finanzieren soll. Zudem müsse das „Weltjudentum“ jeden Wirtschaftsboykott des Reichs einstellen. Zudem müssten die „jüdischen“ Großwarenhäuser ein festes Kontingent deutscher Waren abnehmen. Bei einer vom Führer abgelehnten Kennzeichnung der Juden würden diese zusammengeschlagen oder keine Lebensmittel mehr bekommen und so dem Staat zur Last fallen.

Der Berliner PolPräs. Graf Helldorf verhängt einen Judenbann über das Rg.-Viertel (Wilhelm-/Voßstraße) und das Reichsheinmal (Neue Wache).

Eine japanische Ministerkonferenz in Tokio beschließt, das japanisch besetzte Schanghai jüdischen Flüchtlingen zugänglich zu machen und hierzu auch längere Transitaufenthalte in Japan zuzulassen. Japan er-

hofft sich eine Stärkung seiner Interessen in Großbritannien und den USA durch „jüdische Kreise“. Bis Ende 1938 treffen in Schanghai 1500 jüdische Flüchtlinge ein. Ende Juli 1939 sind es 14000, und die japanischen Behörden werden restriktiver, zumal es von seiten der früher eingetroffenen Juden und der Exilrussen Gegenreaktionen gibt. Ende August 1939 leben in Schanghai fast 18000 jüdische Flüchtlinge. William Shirer, Paris, Tgb. v. 06.12.:

„Bonnet, einer der Chearchitekten von München und unheilvolle Figur in der französischen Politik, unterzeichnete heute gemeinsam mit dem gleichfalls unheilvollen Ribbentrop am Quai d'Orsay eine Erklärung über 'gute Nachbarschaft'. Ich finde, Paris hat sich etwas von seiner defätistischen Panik der Münchner Tage erholt. Als Ribbentrop vom Gare d'Orsay aus durch die Straßen fuhr, waren diese völlig menschenleer. Verschiedene Kabinettsmitglieder und viele führenden Persönlichkeiten haben die Teilnahme an Empfängen und Essen zu Ehren Ribbentrops abgelehnt. Andererseits aber verfügt dieser druchaus über französische Verehrer in den höchsten Kreisen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die heutige Erklärung hält die feierliche Versicherung der beiden Länder fest, daß derzeit keine strittigen territorialen oder Grenzfragen offen sind und daß man sich im Falle künftiger Meinungsverschiedenheiten konsultieren will. Welch eine Farce!“

Erich Ebermayer, Oldenburg, Tgb. v. 06.12.:

„Das ganze Theater macht einen penetrant nazistischen Eindruck. Die meisten Darsteller laufen mit dem Parteiabzeichen herum. Und was bei Hans Schlenck, dem alten Kämpfer, noch sympathisch ist, weil echt und leidenschaftliche Überzeugung, das wirkt bei der Schar der märzgefallenen Mimen leicht komisch.

Weniger komisch sind die poltischen Nachrichten der letzten Tage! In Berlin - und analog im Reich - ist ein Judenbann eingeführt. Juden dürfen ab sofort Straßen, Plätze, Anlagen und Gebäude, über die, wie es in der VO des PolPräs etwas verwirrend heißt, 'der Judenbann verhängt (?) ist', nicht mehr betreten. Der Judenbann ist in Berlin verhängt über sämtliche Theater, Kinos, Kabaretts, Konzert- und Vortragsräume, Museen, Rummelplätze, Funkturm, Deutschlandhalle und Sportpalast. Ferner über sämtliche Badeanstalten und Hallenbäder, sowie über die Wilhelmstraße von der Leipziger Straße bis Unter den

Linden, über die Voßstraße und das Reichsheldenmal mit der nördlichen Gehbahn von der Universität bis zum Zeughaus.

Sähe man's nicht schwarz auf weiß vor sich, man könnte es nicht glauben. Wenigstens bleibt den Ministern, wenn sie aus den Fenstern auf die Straßen schauen, nun der ekelregende Anblick von Nichtariern erspart...

Auch ein allgemeines Kraftfahrverbot für Juden wurde gestern von Himmler erlassen. Allen Juden im Reich ist die Fahrerlaubnis entzogen und das Halten von Pkw verboten.“

Mi07.12.: Abschluß der deutsch-französischen Konsultationen in Paris. Frankreich hatte als einziger großer demokratischer Staat gegen den Reichspogrom nicht protestiert. Bonnet unterhält sich freimütig mit Ribbentrop über das Problem jüdischer Flüchtlinge und sagt, Frankreich wolle „keine Juden aus Deutschland mehr aufnehmen“. Ribbentrop: „Wir [wollen] alle unsere Juden loswerden.“ Das Problem seien willige Aufnahmeländer und der Mangel an Devisen. Der US-AM weist das Ansinnen von AM Bonnet zurück, die USA sollten die deutsch-französische Erklärung v. 06.12. billigen.

Das britische Unterhaus stimmt gegen die Rückgabe von Kolonien an Deutschland.

Do08.12.: Jüdischen Studenten und Wissenschaftlern wird auch der private Besuch von Hochschulen und Bibliotheken verboten.

Runderlaß von ChDP Himmler zur systematischen Erfassung und erkennungsdienstlichen Behandlung aller Zigeuner im Reich. Nach Kriegsbeginn werden 220000 Sinti und Roma von NS-Deutschland ermordet.

In Kiel Stapellauf des ersten deutschen Flugzeugträgers „Graf Zeppelin“. RLFM Göring hält in Anwesenheit von FRK Hitler die Taufrede. Der Träger wird jedoch niemals ausgerüstet und in Dienst gestellt werden. Anschließend nimmt Hitler eine Parade der Kriegsmarine ab und gibt auf dem Aviso „Grille“ ein Frühstück für die OB der drei WeM-Teile.

Deutschland bricht die Sportbeziehungen zu den Niederlanden ab, weil der OB von Rotterdam ein Länderspiel abgesetzt hat.

Erich Ebermayer, Oldenburg, Tgb. v. 08.12.:

„Der neue französische Botsch. in Berlin, Coulondre, kann einen ersten diplomatischen Erfolg buchen. Nach wochenlangen geheimen Vorverhandlungen wurde vorgestern von Ribbentrop und dem französischen AM Bonnet eine Erklärung unterzeichnet, die vielleicht zur Befriedung Europas nützlich sein kann. Es heißt darin etwas unverbindlich, die beiden Rg.en seien übereingekommen, ‘daß friedliche und gutnachbarliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eines der wesentlichen Elemente der Konsolidierung der Verhältnisse in Europa darstellen’. Ferner stellen beide Rg.en fest, daß zwischen ihren Ländern keine Fragen territorialer Art mehr schweben und erkennen feierlich die Grenzen zwischen ihren Ländern als endgültig an.“

Fr09.12.: BVJP Göring erteilt den Bezirksamtären (Landkreisen) des Reichs die Weisung, die Gestapo bei der Erstellung einer Liste der nach Vermögen und Auslandsbeziehungen besonders einflußreichen Juden zu unterstützen. Die Bezirksbeamten sollten jeweils den Grund für die Aufnahme in die Liste angeben. Ferner sollten die Listen noch am folgenden Tag, dem 10.12., per Eilbrief an die Gestapo-Zentrale des Gaus abgeschickt werden.

BVJP Göring ernennt GenInsp/dtStrwsn Fritz Todt zum Gen-Bev/RglgBauwi.

Sa10.12.: BVJP Göring ordnet an, daß die Übernahme jüdischer Betriebe und Vermögenswerte auf streng gesetzlicher Grundlage erfolgen müsse.

FRK Hitler empfängt im Münchner Führerbau den italienischen WiM Lantini.

FRK Hitler hält zur Eröffnung der 2. Deutschen Architektur- und Kunsthandwerker Ausstellung eine Rede.

RWiM Funk ernennt den Essener OB Just Dillgardt zum L/RGr Energiewirtschaft.

Erich Ebermayer, Oldenburg, Tgb. v. 10.12.:

„Es gibt eine famose Weinstube, in der die Theaterleute unter Führung von Rudolf Sellner sich treffen. Ich bin auf das freundlichste von

Sellner in den Kreis aufgenommen worden. Das Klima ist sehr alkoholfreundlich. Sellner ist ein famoser Mann, mit dem man viel lachen kann. Wie er zum NS-Staat steht, ist nicht ganz klar. Er ist sehr vorsichtig, selbst in vorgerückter Stunde. Diese neue Generation begabter junger Regisseure wird nicht so töricht sein, durch sinnlose Opposition ihre Karriere zu gefährden.“

So11.12.: Bei den LT-Wahlen im Memelland erreicht die deutsche Einheitsliste 87,3%, die übrigen Stimmen entfallen auf litauische Listen.

Bekennende Kirche, Botschaft an die Gemeinden v. 11.12.:

Jesus Christus ist „die Versöhnung für unsere Sünden... auch die Versöhnung für die Sünde des jüdischen Volkes... Durch den einen Herrn, den einen Glauben und die eine Taufe sind wir als Brüder verbunden mit allen Christusgläubigen aus den Juden. Wir wollen uns nicht von ihnen trennen und bitten sie, sich auch nicht von uns zu trennen... Wir ermahnen unsere Gemeinden und Gemeindeglieder, sich der leiblichen und seelischen Not ihrer christlichen Brüder und Schwestern aus den Juden anzunehmen, auch für sie im Gebet vor Gott einzutreten.“

Di13.12.: RMVP Goebbels teilt dem Reichsrundfunk mit, FRK Hitler habe angeordnet, „daß die politischen Sendungen sich ausschließlich mit dem jüdischen Problem befassen sollten; politische Sendungen anderer Art müßten unterbleiben, um nicht die Wirkung der antijüdischen Sendungen zu beeinträchtigen“. Das neue Devisengesetz faßt die unübersichtlich gewordenen vorherigen Bestimmungen zusammen.

Mi14.12.: Beginn der Einsetzung „arischer“ Treuhänder in jüdische Betriebe.

StSAA von Weizsäcker informiert WeM-AbwCh Canaris über FRK Hitlers verstärkte Ostpolitik: Ein Krieg gegen Polen sei nicht auszuschießen.

Rbk-Präs. Schacht besucht auf Einladung der Bank of England London.

Der ehemalige Organisator der NS-Kulturgemeinde und jetzige StvInt des Berliner Theaters am Nollendorfplatz, Arthur Klinger, stirbt mit 42 Jahren.

Do15.12.: Deutschland und die CSR schließen ein umfassendes Wirtschaftsabkommen (Handel, Zahlungsverkehr, Zolltarife).

Zur Feier von 3000 km Reichsautobahn lädt FRK Hitler 3000 Bauarbeiter nach Berlin ins Theater des Volkes ein: „An jeder Stelle kann ich ja doch nicht sein, also ist es das Beste, Sie kommen heute einmal zu mir.“

Fr16.12.: RIM Frick veranstaltet eine Konferenz mit RM Lammers, RWiM Funk, ChSipo+SD Heydrich, dem Berliner PolPräs. Graf Hellendorf, verschiedenen GL und anderen führenden NS-Politikern, die sich mit dem Problem der Diskriminierung von Halb- und Vierteljuden beschäftigt, die nicht erwünscht sei. Alle müßten zusammenwirken, die Auswanderung der Juden zu beschleunigen.

FRK Hitler stiftet das Ehrenkreuz der Deutschen Mutter (Gold für mehr als sieben Kinder, 6 und 7: Silber, 4 und 5: Bronze). Inschrift: „Das Kind adelt die Mutter.“ Jüdische Mütter sind von der Verleihung ausgeschlossen.

FRK Hitler empfängt in der RK den neuen chinesischen Botsch. Chen Chieh.

Gründung der Wien-Film GmbH durch das Reich und die Ufa, mit Paul Hack, Fritz Hirt und Karl Hartl in den leitenden Positionen und dem Wiener Rosenhügel als zentralem Filmgelände.

U „Schlagzeile“ Staatstheater Oldenburg B Erich Ebermayer D Hans Schlenck (1901-44gef.) Maria Andergast

Sa17.12.: FRK Hitler erteilt der WeM eine ergänzende Weisung zur Besetzung der Tschechei: Die WeM müsse angesichts der günstigen politischen Entwicklung in Prag keinen nennenswerten militärischen Widerstand mehr einkalkulieren.

RMVP Goebbels ordnet zum Jahresende die Auflösung des jüdischen Schocken Verlags, Berlin, an.

Albert Pietsch wird für 2 Jahre als Präs. der RWiK bestätigt.

Erich Ebermayer, Bremen, Tgb. v. 17.12.:

„Mein angeheirateter Vetter Dr. Fritz Todt, der glückhafte Erbauer der Autobahnen - der 3000. Kilometer ist eben fertiggestellt - wird immer wichtiger. Hitler hat ihn zum ‘GenBev/RglgBauw’ ernannt mit dem Rang eines ‘Hauptdienstleiters’. Er hätte einen besseren Titel verdient.

Im Memelland waren Wahlen. Die Memeldeutschen haben sich auf eine gemeinsame Liste geeinigt, der 4 litauische Listen gegenüberstanden. Der Sprecher der deutschen Einheitsliste, ein Dr. Ernst Neumann, scheint ein relativ vernünftiger und ruhiger Mann zu sein. ‘Wir wollen der Welt zeigen, daß es möglich ist, dem Recht zum Siege zu verhelfen, ohne daß man sie erst durch Not und Todesschreie gequälter Opfer zum Aufhören bringt... Dies ist deutsches Kulturland, und wir sind seine Kinder!’

Die Wahlen am letzten Sonntag ergaben 87,3% für die deutsche Einheitsliste und 12,7% für die litauischen Listen.“

Di20.12.: Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erläßt eine Verfügung, wonach sich alle arbeitslosen Juden zur Zwangsarbeit melden müssen, vorzugsweise auf Baustellen, im Straßen- und Wegebau, zur Abfallbeseitigung, in öffentlichen Toiletten und Kläranlagen, Steinbrüchen, Kiesgruben, Kohlenhandlungen und an anderen ähnlich harten Arbeitsplätzen.

Jüdische Apotheker dürfen nicht mehr ausbilden.

Mi21.12.: Jüdinnen werden vom Hebammenberuf ausgeschlossen.

Die Befugnisse der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung werden dem RArbM übertragen, der Präs. der Reichsanstalt GehRgR Syrup wird 2. StS im RArbM.

Der Reichsbund für Leibesübungen wird als Ns. Reichsbund für Leibesübungen (NSRL) dem RSpport^F der NSDAP unterstellt.

U „Nanu, Sie kennen Korff noch nicht?“ Berlin R Fritz Holl M Michael Jary D Heinz Rühmann Agnes Straub Senta Foltin Viktor Janson

Do22.12.: Dem Physiker Otto Hahn gelingt die Spaltung schwerer Atomkerne.

U „Pour le mérite“ Berlin Ufa-Palast am Zoo R Karl Ritter B Karl Ritter Fred Hildebrand K Günther Anders Heinz von Jaworsky M Herbert Windt D Paul Hartmann (Rittmeister Frank) Jutta Freybe Albert Hehn Herbert A.E. Böhme Gisela von Collande Carsta Löck Fritz Kampers Josef Dahmen Paul Dahlke Wolfgang Staudte Pdk Staatspol. u. künstl. bes. wertvoll [Ex-Frontsoldat vor dem Gericht der Weimarer Republik: „Ich habe mit diesem Staat gar nichts zu schaffen, denn ich hasse die Demokratie wie die Pest. Was immer Sie tun mögen, ich werde sie schädigen und stören, wo ich nur kann. Wir müssen wieder ein Deutschland auf die Beine stellen, das den Vorstellungen eines Frontsoldaten entspricht.“]

Fr23.12.: FRK Hitler hält eine Rede vor 7000 Bauarbeitern des Neubaus der RK.

Die NSDAP organisiert Volksweihnachtsfeiern, allein in Berlin werden bei 220 Gemeinschaftsfeiern 120000 Kinder beschenkt.

U „Lauter Lügen“ Hamburg M Michael Jary R Heinz Rühmann D Hertha Feiler Albert Matterstock Fita Benkhoff Hilde Weißner Just Scheu

Sa24.12.: Die litauische Rg. erklärt sich zur Verständigung mit Deutschland auf der Grundlage eines Autonomiestatuts für das Memelgebiet bereit.

Kristina Söderbaum, Veit Harlan und Hilde Körber.

Erich Ebermayer, Ascona-Monte Verità, Tgb. v. 24.12.:

„Wir fahren in der Dämmerung zu späten Weihnachtseinkäufen nach Locarno... Vor allem räumten wir einen Buchladen aus. Alles, was es an Emigranten-Literatur gab, ging mit: Zernatto, Rauschnig, Thomas Mann, Heinrich Mann, Klaus Mann, Joseph Roth, Stefan Zweig.“

So25.12.: Das Reich feiert laut Presse die „Großdeutsche Weihnacht 1938“, das „Fest der deutschen Seele“, die „Auferstehung des Großdeutschen Reiches“, die Neugeburt des Lichtes, das im Hakenkreuz des Sonnenrades symbolisiert wird. RMVP Goebbels will Weihnachten dechristianisieren, vom Juden Jesus lösen.

Mo26.12.:

William Shirer, Gstaad, Tgb. v. 26.12.:

„Reiche Engländer und Franzosen in Massen hier, mit keinem Gedanken an den Zustand Europas. Gestern abend auf dem großen Weihnachtsball fand ich diese ‘Frohnaturen’ so widerlich, daß wir zeitig gingen.“

Di27.12.: FRK Hitler wird als neuer Eigentümer des Hauses Prinzregentenplatz 16 ins Grundbuch München eingetragen. Eine Hypothek auf dem Grundstück über 175000 RM wird gelöscht.

Mi28.12.: BVJP Göring ordnet an, daß Juden Speise- und Schlafwagen der Reichsbahn nicht mehr benutzen dürfen, es sei denn als abgesonderte Judenabteile. Er kündigt ferner die Überprüfung der Pensionen jüdischer Beamter an, „ob sie mit einem geringeren Ruhegehalt auskommen können“. Ferner drängt Göring auf eine forcierte „Arisierung des Hausbesitzes“ sowie eine Konzentrierung der Juden in Judenhäusern. Ein Erlaß Görings teilt zwei Kategorien von Mischehen: Ehen mit einem arischen Ehemann sollten als deutsch behandelt werden. Bei Mischehen mit jüdischem Ehemann sollten kinderlose Paare in Judenhäuser umgesiedelt werden, Paare mit Kindern aber vor Verfolgung geschützt sein.

Do29.12.: In Berlin beginnen deutsch-britische Flottenverhandlungen. Erich Ebermayer, Ascona-Monte Verità, Tgb. v. 29.11.:

„Die Stimmung in den USA gegen Deutschland hat sich zum Jahresende verschärft. Das ist gut so. Nur mit klarer Härte kann man diese NS-Rg. vielleicht noch einigermaßen bändigen und zur Vernunft bringen, niemals, das hat München gezeigt, durch Nachgeben. Die Welt scheint das allmählich zu erkennen. Senator Pittmann, der Vors. des Außenausschusses des Senats, hat dieser Tage folgende, etwas primitive, aber wohl wirksame Erklärung in die Welt gehen lassen:

1. Das USA-Volk schätzt nicht die Rg. Japans.
2. Das USA-Volk schätzt nicht die Rg. Deutschlands.
3. Das USA-Volk ist gegen jede Form der diktatorischen Rg., ob kommunistisch oder faschistisch.

4. Das USA-Volk hat das Recht und die Macht, die Sittlichkeit und Gerechtigkeit in Übereinstimmung mit den Friedensverträgen zu erzwingen und wird dieses tun. Unsere Rg. braucht und wird keine militärische Gewalt anwenden, falls es nicht notwendig ist.“

Fr30.12.: Die Rg. Litauens löst ihre Staatspolizei im Memelland auf. FRK Hitler verleiht vom Obersalzberg aus dem Schriftsteller Erwin Guido Kolbenheyer („Die Bauhütte“) zum 60. Geburtstag den Adlerschild des Deutschen Reiches.

Sa31.12.: Die innere Verschuldung des Deutschen Reichs beträgt 42 Mrd RM (AB-Maßnahmen und Aufrüstung durch Schulden, „Mefo-Wechsel“).

Bis heute sind etwa ein Viertel der ursprünglich 550000 Juden des Altreichs ins Ausland geflüchtet.

In Wien sind 44000 der 70000 ursprünglich von Juden bewohnten Wohnungen arisiert. Die Belegungsdichte in den verbliebenen jüdischen Wohnungen steigt bis Kriegsbeginn auf 5 bis 6 Familien pro Wohnung.

Der Münchner Kardinal Faulhaber rühmt in der Silvesterpredigt FRK Hitler: „Das ist ein Vorzug unserer Zeit. Auf der Höhe des Reiches haben wir das Vorbild einer einfachen und nüchternen, alkohol- und nikotinfreien Lebensführung.“

Erich Ebermayer, Ascona-Monte Verità, Tgb. v. 31.12.:

„Neue Büchereinkäufe. Wie wir das Zeug nach Hause bringen wollen, ist mir ein Rätsel. Darauf stehen einige Male Todesstrafe...

Ich gehe zurück in mein Zimmer und schreibe in das schwarze Wachstuch-Tagebuch, das ich hier nicht zu verstecken brauche:

Oh, dunkles deutsches Schicksalsjahr 1939! Ich bin voll Mut und Kraft und Gottvertrauen.

Aber das stimmt gar nicht. Ich zittere um mein Glück, um die Zukunft meines Vaterlandes, um Leben, Freiheit, Gesundheit, Arbeit - um alles bangt mir in diesen Minuten.“